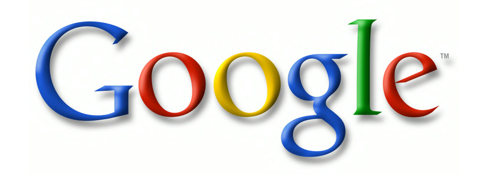
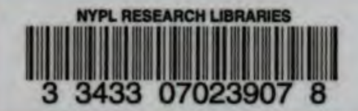
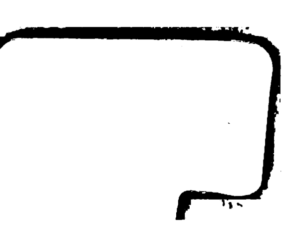
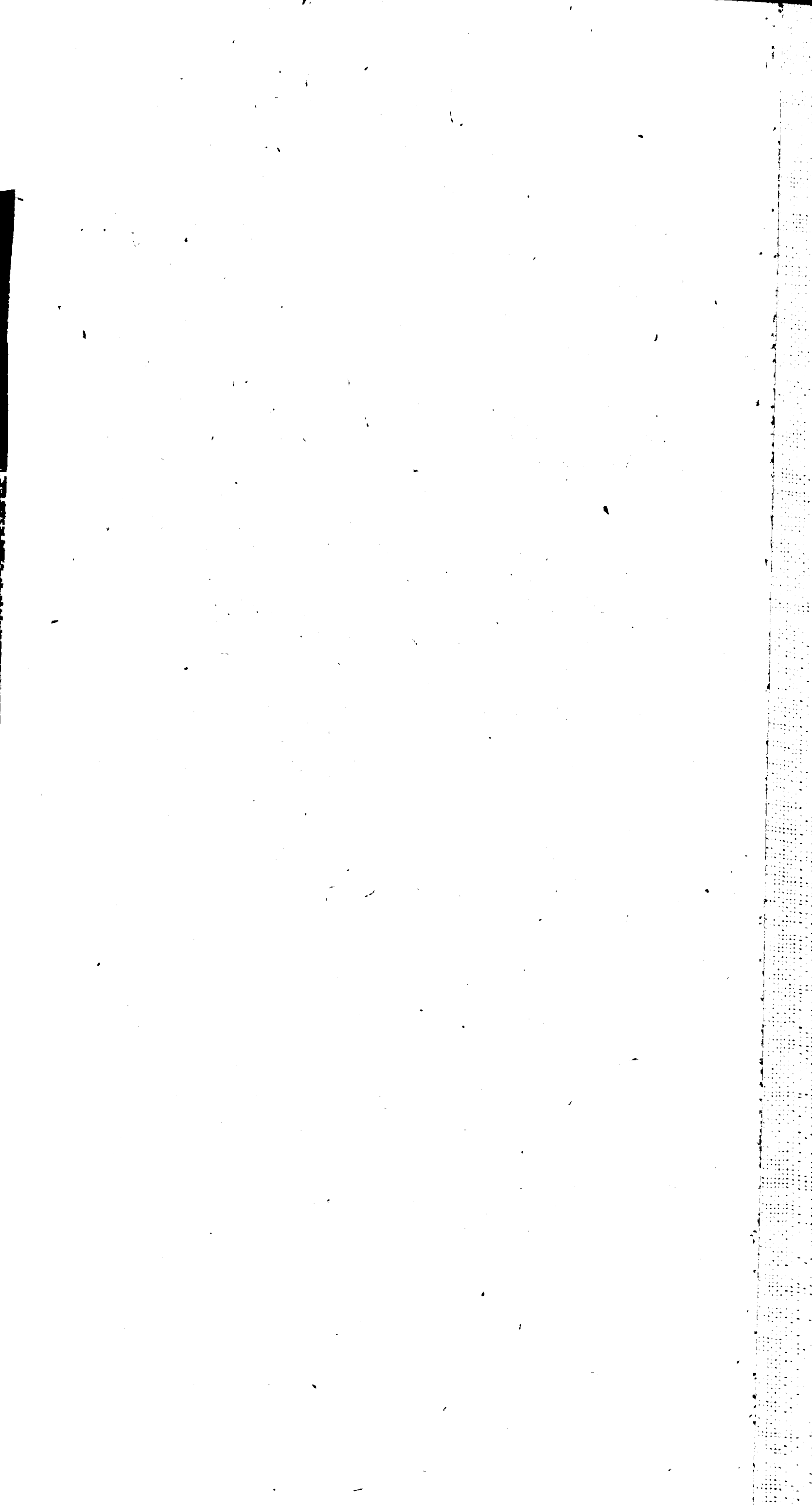
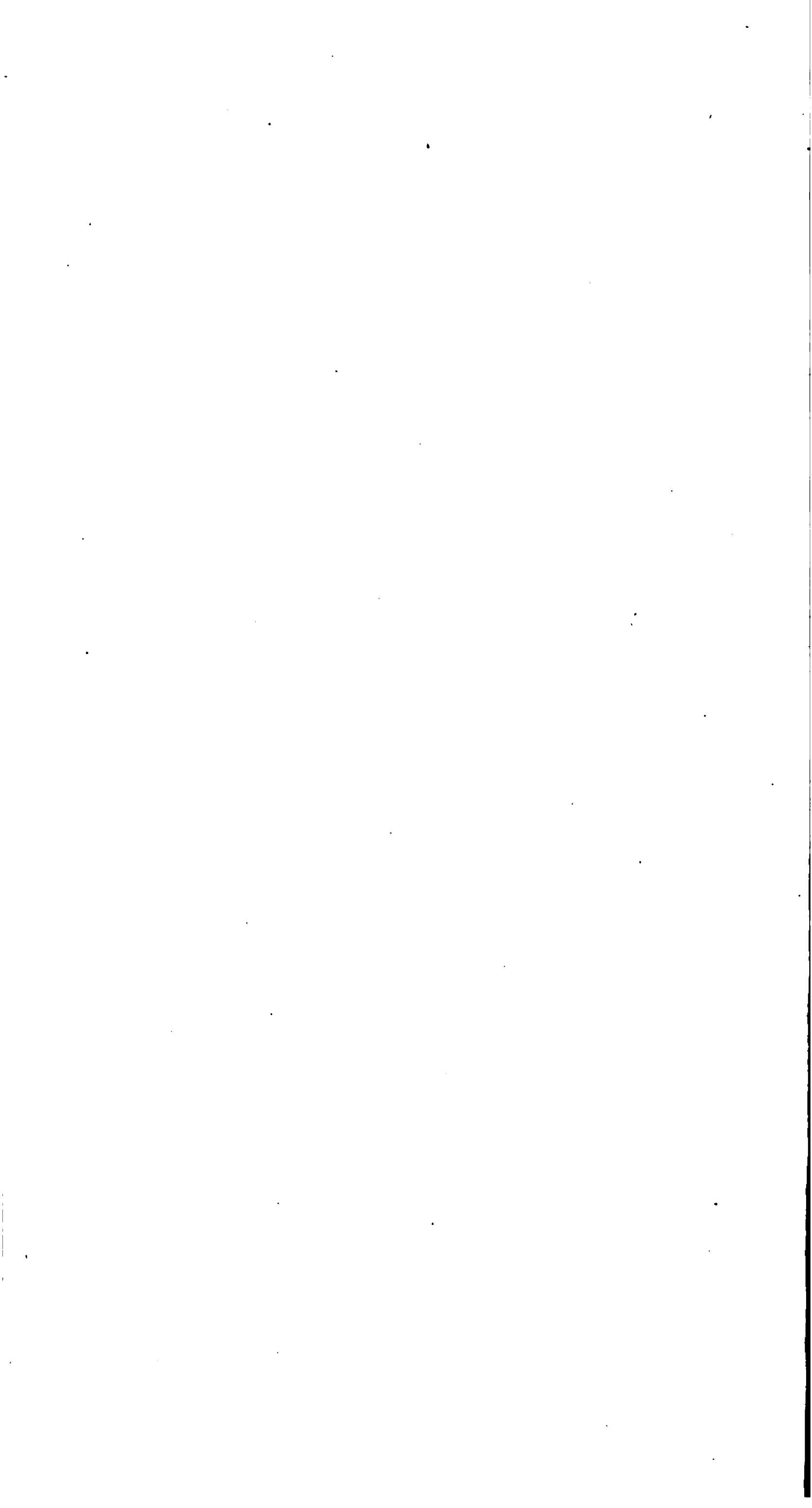


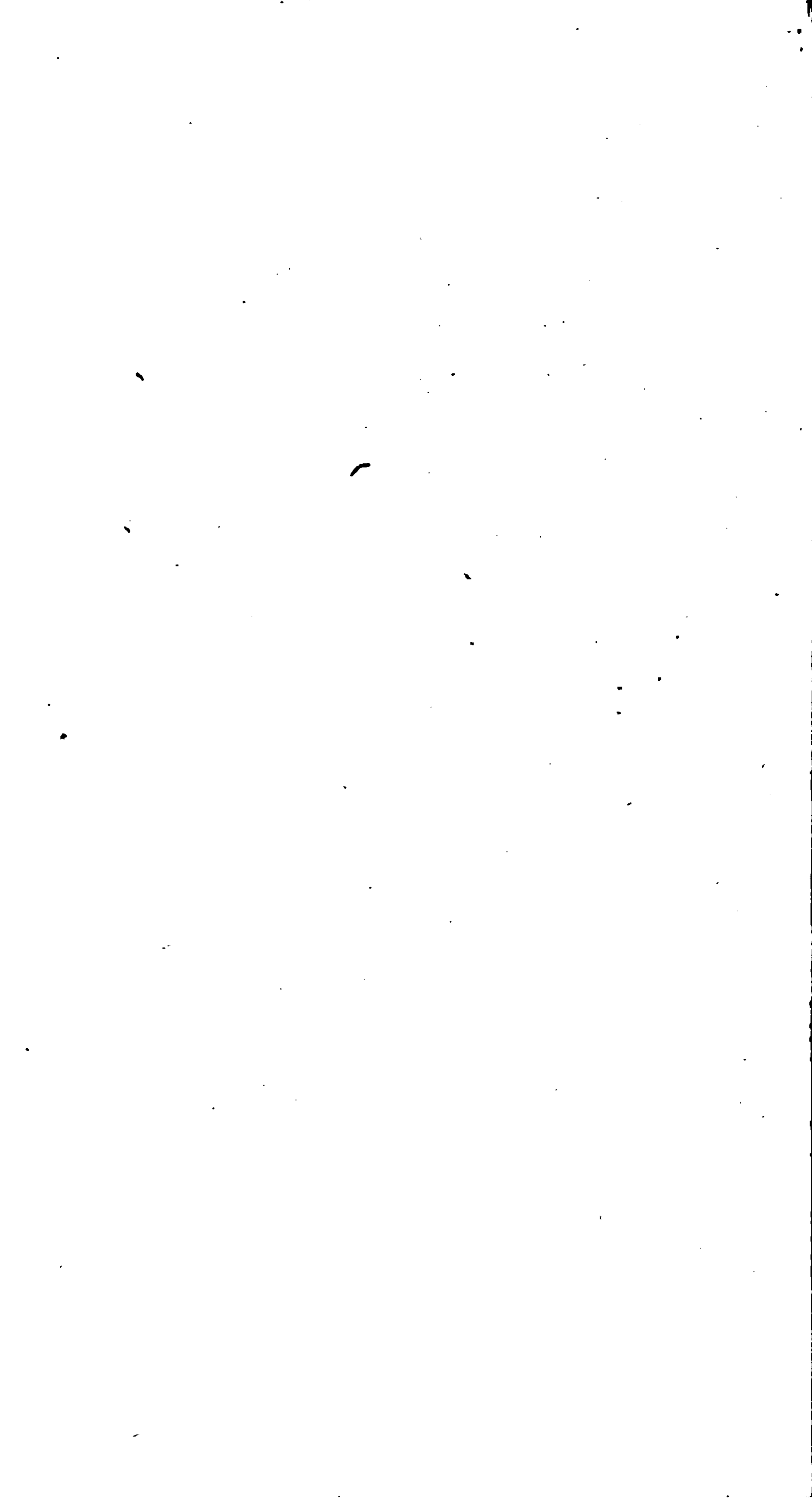



LENOX LIBRARY
...ETIOSA FACIT
...t Collection.
...sed in 1893.









Griechische Grammatik

vorzüglich

des Homerischen Dialects

von

Dr. Friedrich Thiersch

ordentl. Mitgliede der k. bair. Akademie der Wissenschaften, Vorsteher des philolog. Instituts und Prof. der alten Literatur am Lyceum zu München.

Zweyte vielvermehrte und gänzlich umgearbeitete Auflage.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern

1818.

Seinem theuern Freunde

Andreas

Freyherrn von Baranoff

auf

Loal bey Reval

gewidmet

vom Verfasser.



Seinem theuern Freunde

Andreas

Freyherrn von Baranoff

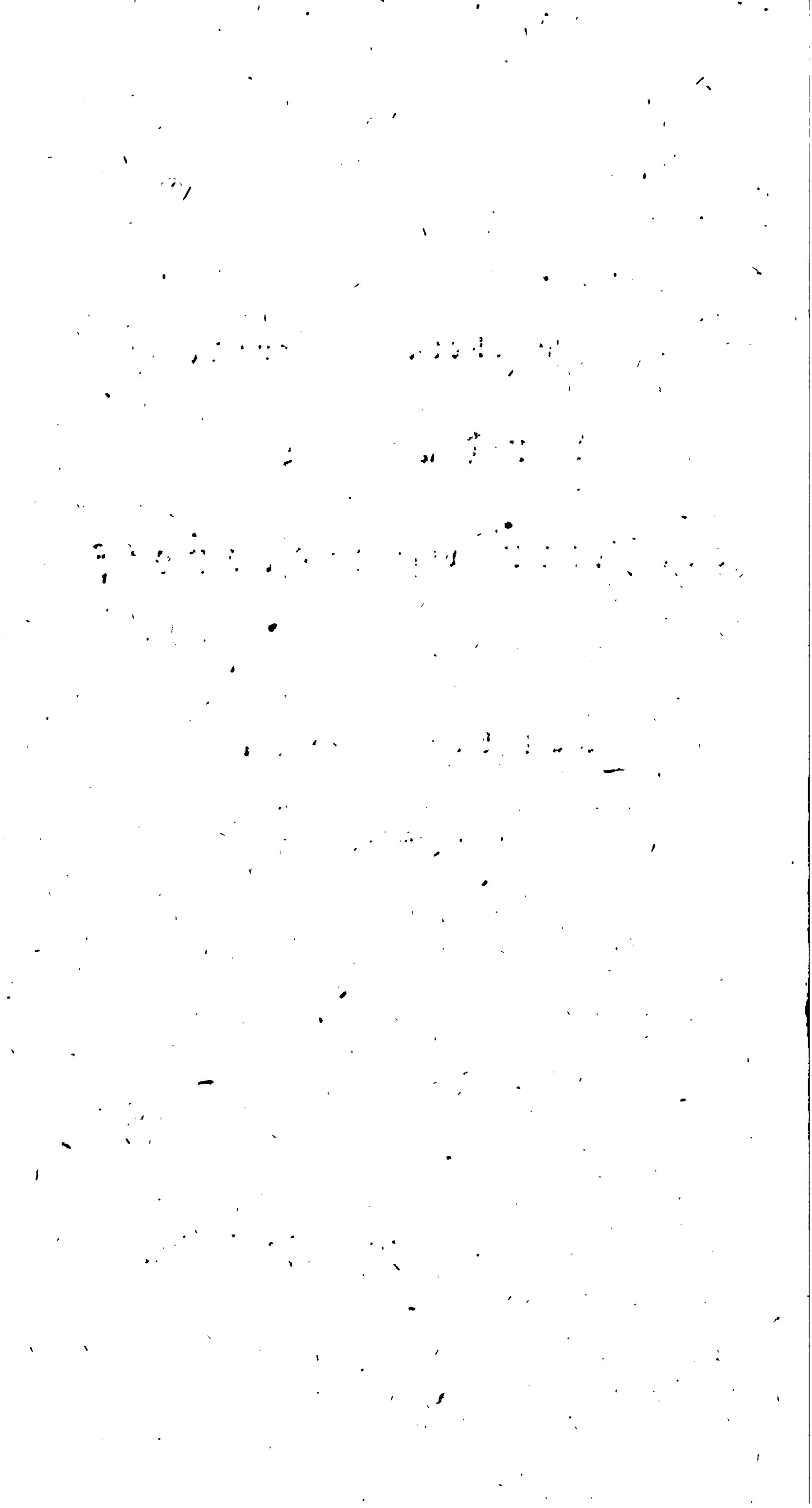
auf

Loal bey Reval

gewidmet

[illegible] Verfasser.





Aus der

Vorrede zur ersten Auflage

an

Andreas Freyherrn von Baranoff.

Du empfängst hier, mein theurer Freund, statt des platonischen Gastmahls eine griechische Grammatik des gemeinen und Homerischen Dialects. Den gemeinen behandelt sie, wie alle, welche beym Unterricht zum Grunde gelegt werden, ihm zunächst etwas ausführlich den Homerischen, aus Gründen die das Buch selbst angeben wird. Was von den übrigen Dialecten zu sagen, ist der Hauptsache nach in einem Anhang zur Grammatik zusammengefaßt worden. —

Meine Berufsarbeiten haben mich, wie Du weißt, schon in meinen Dienstverhältnissen an dem Gymnasium und der Universität zu Göttingen von der Beschäftigung mit dem Plato zu Untersuchungen über grammatische Gegenstände abgezogen, und auch nach unserer Trennung, als Du Deine Reise durch Frankreich und Italien, und ich später die meinige zu einem neuen Berufe nach München antrat, war die Richtung meiner Arbeiten dieselbe geblieben. Was Du daher in Paris aus alten Handschriften und seltenen Büchern mit einem Fleiße und einer Einsicht, wie wenige von Deiner Jugend, und mit Aufopferung kostbarer Stunden, wie wohl kaum Einer Deines Standes gethan hätte, für mich zum Symposion des Plato gesammelt

haft,

hast, will ich erst dann verarbeiten, wenn mir ruhige und freye Tage kommen, damit meine Sorgfalt nicht von Deinem Eifer übertroffen werde. — Indeß nimm als Zeichen freundlicher Erinnerung die beyfolgenden Bogen, welche dasjenige enthalten, was ich seit etwa fünf Jahren durch eignes Nachdenken, beym Unterricht anderer und mit Benutzung fremder Einsichten über die Art das Griechische zu lehren und zu lernen glaube bemerkt zu haben.

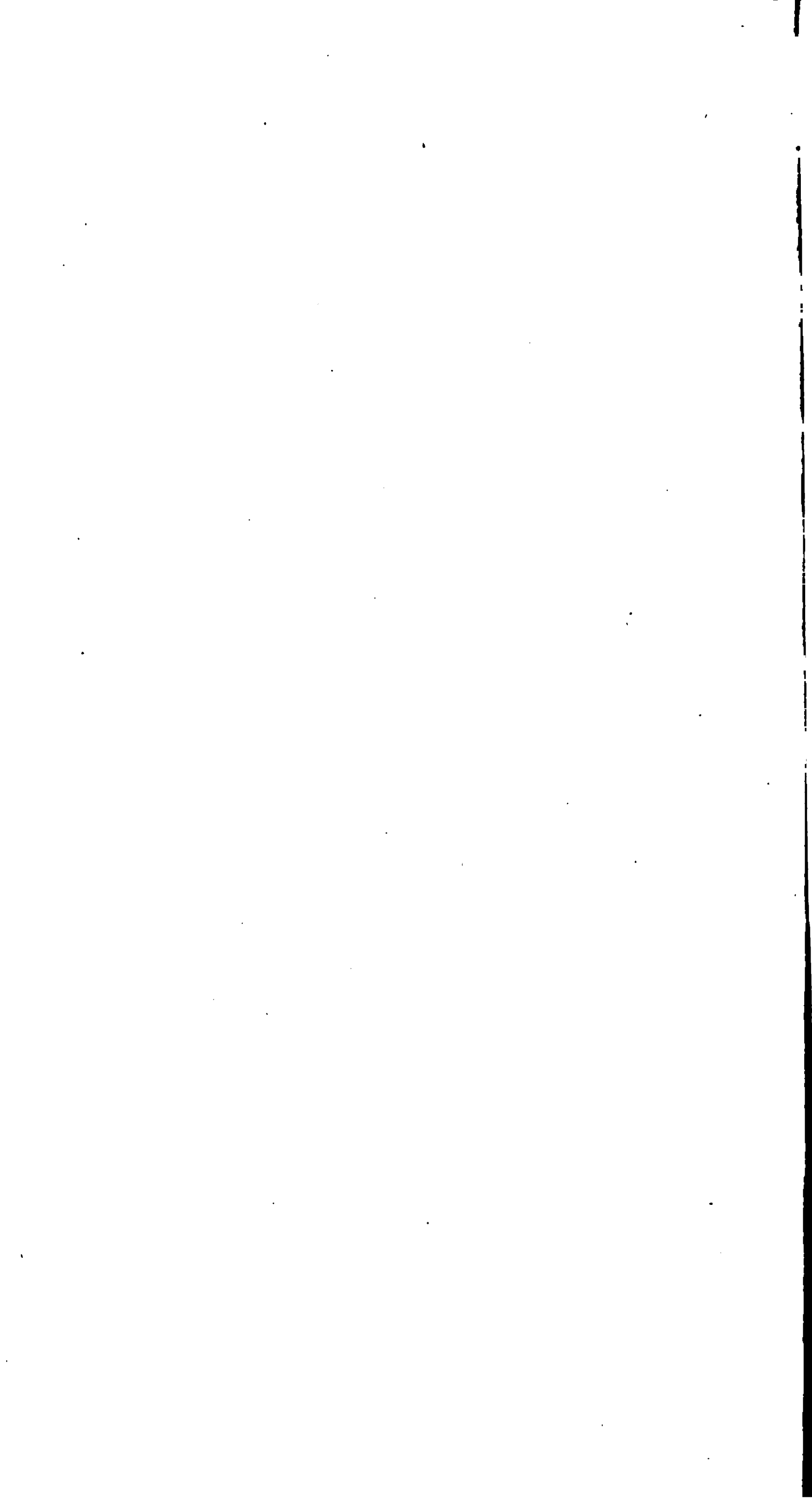
Darüber fürcht' ich am wenigsten Misbilligung, daß die Beyspiele zur Syntax größtentheils aus Homer genommen sind. Denn außer dem, was in der Grammatik deshalb erinnert worden, ist kein Grund, warum man aus vielen und verschiedenen wählen soll, was sich eben so gut aus Einem beweisen läßt. — Dazu gebietet ein Hauptgesetz bey dem Unterricht, auf dessen Berücksichtigung vornehmlich sicheres Eindringen und Gedeihen beruht: das Nachdenken, wie das Gemüth des Lernenden nicht unnöthig zu zerstreuen, sondern es zu sammeln auf Einen vorzüglichen Gegenstand, an diesem die verschiedenen Gestalten der Sache wahrnehmen und dieselbe nach allen Seiten hin betrachten zu lassen, damit so ein zur möglichsten Anschaulichkeit gebrachtes Bild in die Seele trete, auf welches bey weiterm Fortgange alles bemerkte bezogen und in seiner Verwandtschaft damit oder Abweichung davon erkannt werden mag.

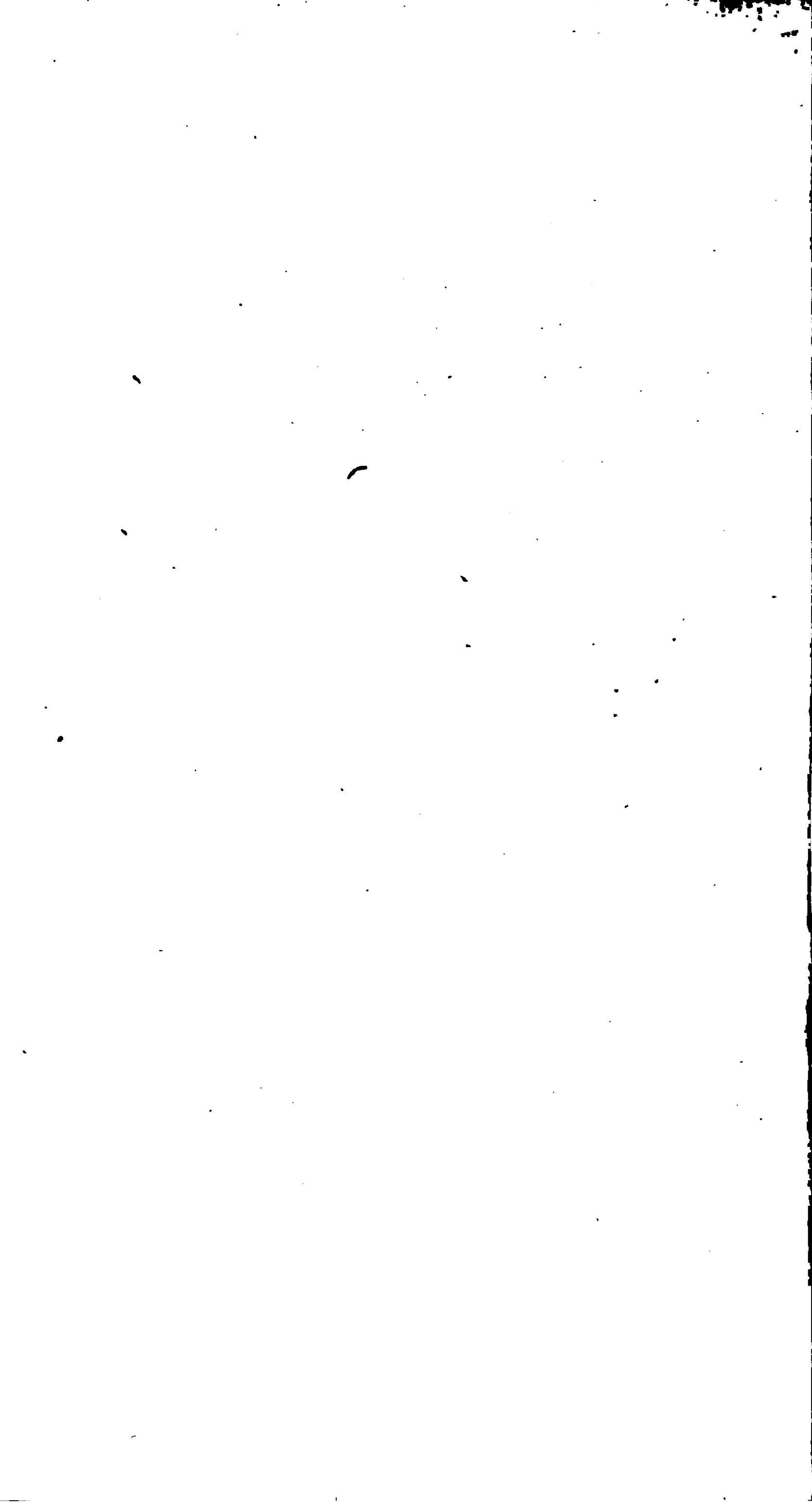
Das ungefähr hatte ich Dir, mein geliebter Freund, hatte ich meinen Lesern in der Einleitung zu dieser Grammatik zu sagen. —

Von Dir aber, mein theurer und geliebter Baranoff, kann ich nicht scheiden, ohne die Erinnerung an das uns gemeinsame Glück der schönen Tage von Leipzig und Göttingen,

ungen, an die mannigfaltigen Genüsse, welche mir Dein Umgang, Dein Geist und Deine Bildung gewährte, und an die wesentlichen Dienste, durch welche Du auf die Wendungen meines Schicksals Einfluß gehabt und sie zum Theil herbeygeführt hast, dankbar zu erneuen. Gleich in den ersten Zeiten unseres Umgangs, wo wir uns durch so erfreuliche Berührungen, wie Dein Studium des griechischen Alterthums unter meiner Leitung sie veranlaßte, sehr bald nahe kamen, erfüllte Dein rastloses Bestreben um höhere Bildung, bey mannigfaltigem Reichthum des Geistes und schon erworbener Kenntnisse, Deine rege Theilnahme an jedem ihrer würdigen Gegenstande, die nicht selten zum schönsten Enthusiasmus sich verklärte, so wie die Reinheit und Anmuth Deines Sinnes und Characters mich mit jener steigenden Achtung, welche Du in dem Andenken Deiner zahlreichen Freunde in Deutschland zurückgelassen hast. Die Fortsetzung unseres Umganges, als ich, durch Deine Wünsche veranlaßt, Dir nach Göttingen nachfolgte, gemeinsame Studien und Schicksale, haben jenes Gefühl in die dauerndste Liebe zu Dir verwandelt, welche durch die Trauer des Abschieds nur erhöht und durch keine Zeit und keine Entfernung geschwächt worden ist. Bey der gänzlichen Scheidung unserer Laufbahn und unserer Lebensverhältnisse, bleibt mir für Dich nichts übrig, als der Zuruf: wie Du Dich vorbereitet, eben so zu handeln für Dein würdiges Vaterland, welches Dir mehr als einen Wirkungskreis bietet, der Deinem Stande, Deinem Werthe und den Erwartungen Deiner Deutschen Lehrer und Freunde gemäß ist. Denn mit geheimen Stolze hör' ich von diesen Dich überall als einen der hoffnungsreichsten russischen Jünglinge nennen, welche Deutschland gebildet hat, und find' in ihrem einstimmigen Urtheile das Zeugniß, daß das kleine Denkmahl, welches meine Liebe Deinem Aufenthalte unter uns setzen wollte, nicht auf Kosten der Wahrhaftigkeit diese Gestalt angenommen hat.

Lebe





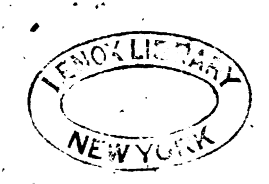
Griechische
Grammatik
vorzüglich
des Homerischen Dialects

von

Dr. Friedrich Thiersch
ordentl. Mitgliede der k. bair. Akademie der Wissenschaften, Vorsteher des philolog. Instituts und Prof. der alten Literatur am Lyceum zu München.

Zweyte vielvermehrte und gänzlich umgearbeitete Auflage.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern
1818.


LENOX LIBRARY
NEW YORK

Seinem theuern Freunde

Andreas

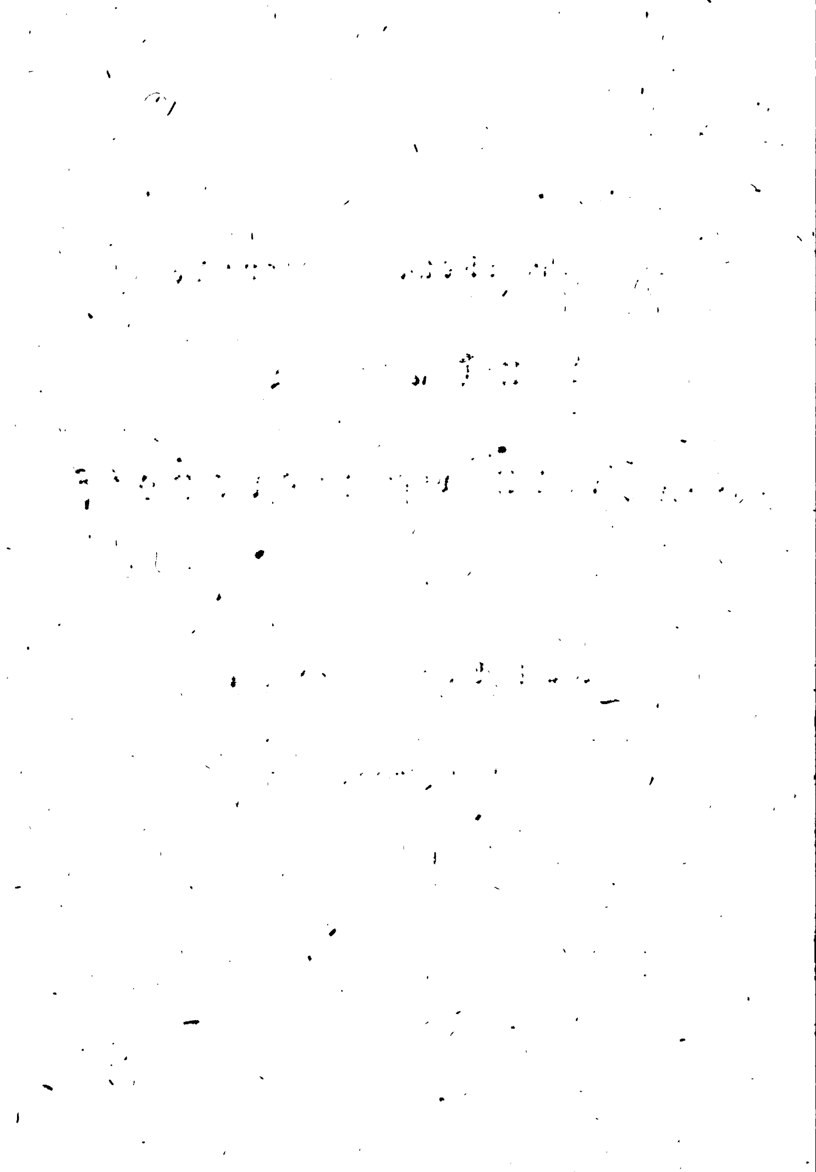
Freyherrn von Baranoff

auf

Loal bey Reval

gewidmet

vom Verfasser.



Aus der
Vorrede zur ersten Auflage
an
Andreas Freyherrn von Baranoff.

Du empfängst hier, mein theurer Freund, statt des platonischen Gastmahls eine griechische Grammatik des gemeinen und Homerischen Dialects. Den gemeinen behandelt sie, wie alle, welche beym Unterricht zum Grunde gelegt werden, ihm zunächst etwas ausführlich den Homerischen, aus Gründen die das Buch selbst angeben wird. Was von den übrigen Dialecten zu sagen, ist der Hauptsache nach in einem Anhang zur Grammatik zusammengefaßt worden. —

Meine Berufsarbeiten haben mich, wie Du weißt, schon in meinen Dienstverhältnissen an dem Gymnasium und der Universität zu Göttingen von der Beschäftigung mit dem Plato zu Untersuchungen über grammatische Gegenstände abgezogen, und auch nach unserer Trennung, als Du Deine Reise durch Frankreich und Italien, und ich später die meinige zu einem neuen Berufe nach München antrat, war die Richtung meiner Arbeiten dieselbe geblieben. Was Du daher in Paris aus alten Handschriften und seltenen Büchern mit einem Fleiße und einer Einsicht, wie wenige von Deiner Jugend, und mit Aufopferung kostbarer Stunden, wie wohl kaum Einer Deines Standes gethan hätte, für mich zum Symposion des Plato gesammelt

hast,

hast, will ich erst dann verarbeiten, wenn mir ruhige und freye Tage kommen, damit meine Sorgfalt nicht von Deinem Eifer übertroffen werde. — Indeß nimm als Zeichen freundlicher Erinnerung die beyfolgenden Bogen, welche dasjenige enthalten, was ich seit etwa fünf Jahren durch eignes Nachdenken, beym Unterricht anderer und mit Benutzung fremder Einsichten über die Art das Griechische zu lehren und zu lernen glaube bemerkt zu haben.

Darüber fürcht' ich am wenigsten Misbilligung, daß die Beyspiele zur Syntax größtentheils aus Homer genommen sind. Denn außer dem, was in der Grammatik deshalb erinnert worden, ist kein Grund, warum man aus vielen und verschiedenen wählen soll, was sich eben so gut aus Einem beweisen läßt. — Dazu gebietet ein Hauptgesetz bey dem Unterricht, auf dessen Berücksichtigung vornehmlich sicheres Eindringen und Gedeihen beruht: das Nachdenken, wie das Gemüth des Lernenden nicht unnöthig zu zerstreuen, sondern es zu sammeln auf Einen vorzüglichen Gegenstand, an diesem die verschiedenen Gestalten der Sache wahrnehmen und dieselbe nach allen Seiten hin betrachten zu lassen, damit so ein zur möglichsten Anschaulichkeit gebrachtes Bild in die Seele trete, auf welches bey weiterm Fortgange alles bemerkte bezogen und in seiner Verwandtschaft damit oder Abweichung davon erkannt werden mag.

Das ungefähr hatte ich Dir, mein geliebter Freund, hatte ich meinen Lesern in der Einleitung zu dieser Grammatik zu sagen. —

Von Dir aber, mein theurer und geliebter Baranoff, kann ich nicht scheiden, ohne die Erinnerung an das uns gemeinsame Glück der schönen Tage von Leipzig und Göttingen,

ingen, an die mannigfaltigen Genüsse, welche mir Dein Umgang, Dein Geist und Deine Bildung gewährte, und an die wesentlichen Dienste, durch welche Du auf die Wendungen meines Schicksals Einfluß gehabt und sie zum Theil herbeygeführt hast, dankbar zu erneuen. Gleich in den ersten Zeiten unseres Umgangs, wo wir uns durch so erfreuliche Berührungen, wie Dein Studium des griechischen Alterthums unter meiner Leitung sie veranlaßte, sehr bald nahe kamen, erfüllte Dein rastloses Bestreben um höhere Bildung, bey mannigfaltigem Reichthum des Geistes und schon erworbener Kenntnisse, Deine rege Theilnahme an jedem ihrer würdigen Gegenstande, die nicht selten zum schönsten Enthusiasmus sich verklärte, so wie die Reinheit und Anmuth Deines Sinnes und Characters mich mit jener steigenden Achtung, welche Du in dem Andenken Deiner zahlreichen Freunde in Deutschland zurückgelassen hast. Die Fortsetzung unseres Umganges, als ich, durch Deine Wünsche veranlaßt, Dir nach Göttingen nachfolgte, gemeinsame Studien und Schicksale, haben jenes Gefühl in die dauerndste Liebe zu Dir verwandelt, welche durch die Trauer des Abschieds nur erhöht und durch keine Zeit und keine Entfernung geschwächt worden ist. Bey der gänzlichen Scheidung unserer Laufbahn und unserer Lebensverhältnisse, bleibt mir für Dich nichts übrig, als der Zuruf: wie Du Dich vorbereitet, eben so zu handeln für Dein würdiges Vaterland, welches Dir mehr als einen Wirkungskreis bietet, der Deinem Stande, Deinem Werthe und den Erwartungen Deiner Deutschen Lehrer und Freunde gemäß ist. Denn mit geheimen Stolze hör' ich von diesen Dich überall als einen der hoffnungsreichsten russischen Jünglinge nennen, welche Deutschland gebildet hat, und find' in ihrem einstimmigen Urtheile das Zeugniß, daß das kleine Denkmahl, welches meine Liebe Deinem Aufenthalte unter uns setzen wollte, nicht auf Kosten der Wahrhaftigkeit diese Gestalt angenommen hat.

Lebe

Lebe wohl und sey versichert, daß ich nie ohne die lebhaftesten Gefühle auch wegen unseres Rennenkampff, gegen den Du meine Gesinnungen kennst, an die Gegenden Eurer Heimath denken werde. —

München den 28. Januar
1812.

Fr. Thiersch.

Vorrede zur zweyten Auflage.

Die erste Auflage dieser Grammatik, welche im Jahre 1812 erschien, war bereits im Jahre 1813 vergriffen und mangelt seitdem im Buchhandel zum Theil durch meine Schuld. Ich konnte mich nicht entschließen, sie in ihrer ersten Gestalt, oder nur im Einzelnen verändert von neuem herauszugeben, und zu einer Umarbeitung und vollständigen Ausführung, so weit sie der Zweck gestattete, fehlte es mir bey dem Wechsel der letzten Jahre und meiner Arbeiten an Zeit und Ruhe. Endlich übergebe ich, was schon vor vier Jahren begonnen, mit Unterbrechung fortgesetzt und nicht ohne manchen Anstand ist geendet worden, zur wohlwollenden Aufnahme denjenigen, welche mit mir glauben, daß der Weg, den diese Grammatik zu ebnen sucht, schneller und mit mehr Sicherheit zum Ziele führt, als die bisher betretenen. Ich fühle mich auch hier gedrungen, dem ausgezeichneten Verdienste der jetzt blühenden Grammatiker zu huldigen, und was sie zur Berichtigung und Begründung der griechischen Sprache geleistet, und uns spätere und geringere gelehrt haben, dankbar anzuerkennen; aber die alte Lehrweise, auf welche bisher die griechische Sprachlehre, Formenlehre sowohl als Syntaxis, gebauet war, erscheint mir mehr und

mehr

mehr als ein mißgestaltetes und zweckloses Gebäude, ein wüstes Erbstück aus dem Besitze der Eustathius, Chrysoloras und Laskaris. Andere haben sich darin nach Möglichkeit eingerichtet, mir schien es dem Wohl der Wissenschaft und dem Bedürfnisse dieser Zeit gemäß, die Aufführung eines neuen Baues nach andern Ansichten und Verhältnissen zu versuchen. Ich arbeite daran schon seit zehn Jahren, da mich die Theilnahme, welche diese Arbeiten bey Vielen gefunden, nöthiget, immer von neuem zu dem Geschäft umzukehren, und, wie es scheint, leider mein Leben lang die Grammatik zu treiben; aber auch in seiner letzten Gestalt kann ich selber mein Werk nur als einen unvollkommenen Versuch betrachten, und strenge Beurtheiler werden vielleicht finden, daß es frühere Fehler mit andern vertauscht hat. Indeß richt' ich mein Vertrauen über die Mängel der Ausführung an der Ansicht auf, die, einfach und wahr, wie sie mir erschienen, mich bey gutem Muthe durch die mühsamen und zweifelvollen Untersuchungen geleitet hat. Nach ihr erscheint mir die griechische Sprache, sowohl in ihrer Wortbildung, als in ihrer Wortfügung, als ein lebendiges, nach großen und einfachen Anlagen aus dem lebendigsten Geiste gebildetes Ganze. Der Ursprung des Wortes, wie des Satzes, läßt sich von seinem Keime, von der Wurzel an bis zu den fernsten Gestaltungen des Zeitworts und der Periode verfolgen, die ganze Entwickelung aber, ungeachtet der zahllosen Arten scheinbarer Abschwei-

fun-

fungen, auf einfache Gesetze zurückführen, denen die Reihen von Formen und Sprachfügungen unabänderlich folgen, und von denen das strenge alterthümliche Gepräg des Epos so gut Zeugniß giebt, wie das üppigere und freyer entfaltete Gewächs der spätern Rede. Diese Gesetze in ihrer ursprünglichen Einfalt aus der Sprache selbst hervorzusuchen, und sie in ihrem innern Zusammenhange und äußern Verzweigung einfach und bestimmt, als ein in sich selbst beruhendes und abgeschlossenes Ganze, darzustellen, habe ich, wenn auch nicht vermocht, doch zum wenigsten nach bester Einsicht und Vermögen mich bemühet. Was nun die Formenlehre anbelangt, so scheint der Nutzen, der auch für den Unterricht aus der bezeichneten Behandlung kann gezogen werden, mir so einleuchtend, und ist von so vielen Seiten her anerkannt worden, daß ich diese Lehrweise durch Mißdeutungen und Mißverständnisse nicht weiter gefährdet glaube. Doch bitte ich alle, welche von ihr Gebrauch machen, folgendes wohl zu erwägen. Man glaube nicht, daß sich mehr oder weniger Sätze aus dieser Grammatik mit einzelnen Regeln und Lehren aus andern Lehrbüchern zu einem neuen Ganzen verbinden lassen, in welcher Art sogar einige Schulbücher sind verfaßt worden. Der Wege zum Ziele sind viele, und jeder von uns wird den wählen, welcher seiner Art und Weise am besten zusagt. Wer aber den hier eingeschlagenen betreten will, bedenke doch wohl, wie dieser sich von den übrigen zu weit entfernt hält, als daß

man

man mit einem Fuße in ihm, und mit dem andern in dem des Nachbar einherschreiten, oder ohne Zeitverlust und eigene Störung zwischen beyden hin und wieder gehen könnte. Sodann ist es gefährlich, sich dieses Lehrbuches beym Unterricht anderer zu bedienen, ohne seine Lehre genau zu kennen, und jeden Hauptsatz desselben in allen seinen Beziehungen zu übersehn. Denn weil die Lehren und Regeln nicht durch einander stehn, oder locker und lose auf einander folgen, sondern alles in einander hängt, aus einander folgt, und häufig ein neu eintretender Satz zu seinem Verständniß alle frühern zusammen nöthig hat, so wird der sich und andere verwirren, welcher nicht bey jedem Schritte weiß, warum er ihn thut, und wohin er führt, der nicht das Wesentliche von dem Unwesentlichen trennen, auf jenes überall zurückweisen, es zur größten Deutlichkeit und Bestimmtheit bringen, und das Unwesentliche dann nach Zeit und Gelegenheit daran reihen wird. Dieses höchst nöthige Verfahren zu erleichtern, sind in dem ersten Theile die Hauptsachen theils durch größeren Druck und besondere Zeichen hervorgehoben, theils in kurzen Sätzen zusammengefaßt, die weitere Ausführung aber in kleinerer Schrift zwischen jene und nach diesen gestellt. Während nun beym ersten Gang durch die Grammatik die kleinere Schrift bis auf wenig Umstände, welche der Lehrer bald herausfinden wird, ganz unbeachtet liegen bleibt, erfordert die größere Schrift desto mehr Sorgfalt, und ihre hervorgehobenen Sä-

ße verlangen, soviel wie möglich, wörtliches Niederle-
gen im Gedächtnisse. Nur wer diese Grund- und Haupt-
sätze fest und sicher besitzt, kann mit Erfolg in der Formen-
bildung weiter gehn. — Die Formenlehre wird, denk' ich, in
der Ausdehnung, welche sie nun bekommmen hat, das rechte
Maas zwischen Wenig und Viel halten. Zur genauern Be-
stimmung des Einzelnen, sowohl in diesem als im folgen-
den Theile, haben nicht wenig die Bemerkungen beygetra-
gen, welche mir ein junger Gelehrter aus der Schweiz,
Herr Benedict Laroche, über meine beyden Gramma-
tiken überschickt hat. Nach ihnen sind mehre unhaltbare
Sätze aufgegeben, andere bestimmter ausgedrückt, und die
Anführungen Homerischer Stellen berichtiget worden. Die
Zusätze, welche das Anomalenverzeichniß des gemeinen Dia-
lectes erhalten hat, sind beynahe alle fast wörtlich aus je-
nen Papieren entnommen worden. Indem ich jenem Ge-
lehrten für das Vertrauen, mit welchem er an mich, ei-
nen ihm damals unbekannten, seine Bemerkungen und Be-
richtigungen zum Gebrauche überließ, auch öffentlich danke,
wünscht' ich zugleich andere zu veranlassen, besonders Schul-
männer, die geschicktesten Verbesserer solcher Lehrbücher, sei-
nem Beyspiele zu folgen. Nur durch gemeinsame Bemü-
hung und Arbeit derer, welche an dieser Sache nähern
Theil nehmen, kann sie, die schon längst aufgehört hat,
nur die meinige zu seyn, weiter geführt und zu der Aus-
bildung, welcher sie etwa fähig ist, gebracht werden.

Die

Die Behandlung des Homerischen Dialectes überschreitet vielleicht in der Ausdehnung, die ich ihr jetzo gegeben habe, wenigstens in einzelnen Theilen, die Gränzen und das Maas eines Buches, das zunächst für den Unterricht bestimmt ist. Indeß darf ich auch wohl hier auf Einsicht und Urtheil der Lehrer rechnen, die nicht gleich mit dem vollen Strom der Regeln und Untersuchungen ihre Zöglinge überschütten, sondern suchen werden, sie über das Zufällige und Einzelne hinweg zuerst in das Hauptsächliche und Wesentliche einzuführen. Zu diesem Behufe sollen in der kleinen Grammatik, an deren neue Bearbeitung ich in diesen Tagen gehen will, die Hauptsachen in einfache Uebersicht gebracht werden. Daß ich bey den Homerischen Untersuchungen besonders die Arbeiten von Becker und Spitzner, so weit sie für meine Zwecke geeignet sind, benutzt habe, bedarf wohl keiner Entschuldigung, da es ein Vorwurf seyn würde, unbeachtet zu lassen, was in ihnen wahres und erspriefliches gelehrt wird. Leider kam der Lexilogus von Buttmann, ein Werk voll gründlicher Forschung im Gebiet der Homerischen Sprache und von gesunder Gelehrsamkeit, erst in München an, als der Homerische Dialect dieses Lehrbuches schon nach Leipzig zum Druck abgegangen war.

Für die Syntax waren mir besonders erwünscht die Disquisitiones philologicae von Dissen, in denen

nen ich oft weitere und bessere Begründung dessen antraf, was auch ich für wahr halte, und denen in Zukunft diese Grammatik in mehren Hauptsätzen noch näher rücken wird. — Daß ich im übrigen mit Vorliebe den Bemerkungen gefolgt bin, welche durch die Schriften von Schäfer zerstreut sind, wird keinen wundern, der die überaus genaue und fruchtbare Art dieses großen Sprachforschers nach ihrem ganzen Verdienst zu würdigen weiß. — Doch hat die hier gegebene Syntax erst in einigen Theilen die Ausführung gewonnen, welche ich ihr bestimmt hatte, und wie vieles ließe sich auch dem Ausgeführtesten noch beyfügen! Nirgend herrscht eine raschere Bewegung, als in diesem Theile der griechischen Sprachkunde. Beynahe jeder Tag bringt neue Bemerkungen, berichtigte Einsicht, und die ersten Männer des Faches finden sich oft in dem Falle morgen aufzugeben, was sie heute für gewiß und sicher hielten. Doch kommt es hauptsächlich darauf an, in diesem Wechsel von Meinungen und Bemerkungen über das Einzelne, das Allgemeine aufzufinden und festzuhalten, dem jenes sich unterordnen, durch welches es seine Stelle und Beziehung bekommen und zum wohlgeordneten Ganzen werden muß. In dieser Hinsicht habe ich von der ersten Auflage am Wesentlichen so wenig zu verändern gehabt, als in der Formenlehre, und ich hoffe mit der Zeit auf dieser Grundlage das ganze Gebäude in allen Theilen bis in das Kleinste zu vollenden. Mich mit den Gegnern über Ein-

würfe,

würfe, Vorwürfe und abweichende Meinungen zu verständigen, habe ich, wie in andern Dingen, so auch in diesen grammatischen aufgegeben. Was ich mit Grun gegen meine Ansichten erinnert finde, werde ich auch in Zukunft mit Dank annehmen und benutzen, das übrige aber auf sich beruhen lassen.

München den 12. April
1818

Fr. Thiersch.

Vorbegriffe zur Grammatik.

§. 1.

Von der Sprache überhaupt und den Sprachzeichen.

1. Sprache ist im weitern Sinne Darstellung dessen, was im Gemüth vorgeht, durch äußere Zeichen: Bilder-, Mienen-, Blumensprache; im engern Sinne Darstellung dessen, was im Gemüth vorgeht, durch gegliederte Laute (soni articulati).

2. Laute sind gegliedert, wenn sie nicht frey aus der Brust hervortönen, wie die der Vögel, sondern die zusammengepreßten Sprachorgane durchbrechen müssen.

3. Die freyvortönenden Laute heißen Vokale (φωνήεντα, nämlich γράμματα), die Zusammenpressungen der Organe Consonante (σύμφωνα, Mitlauter); die Zeichen dafür sind die Buchstaben (literae, γράμματα); die Zusammenstellung der Buchstaben ist das Alphabet.

Anmerkung. Auch die Buchstaben werden Vokale oder Consonante genennt, je nachdem sie einen freytönenden Laut oder eine Zusammenpressung der Organe bezeichnen. Man gewöhne sich demnach bey dem Wort Vokale etwas doppeltes zu denken: einmal Laute und dann Zeichen dafür; eben so bey Consonanten nicht nur Zusammenpressungen der Organe, sondern auch die Zeichen dafür.

4. Die Vokale bilden sich an verschiedenen Stellen der Organe in folgender Ordnung: a, e, o, y, i, so daß a am tiefsten in der Kehle, i am äußersten in den Lippen entsteht: man kann a, e, o die hintern, y, i die vordern Vokale nennen.

5. Die Consonante bilden sich entweder zwischen den Lippen: p, b, ph (P Laute), oder zwischen der Zungen- und Gaumfläche: k, g, ch (K Laute), oder zwischen Zungenspitze und Gaum: t, d, th (T Laute). — Einzeln stehen noch l, m, n, r, s.

Anmerk. 1. P, K und T Laute nennen wir die erwähnten Consonante, weil der Laut, den man bey ihrer Aussprache vernimmt, mit einem von ihnen verschmolzen ist: ka, ge, cha, chi u. s. w.

2. Jene l, m, n, r, s heißen Halbvokale (semivocales, ἡμίφωνα), weil sie weniger wohllautend sind als die Vokale, die P, K und T Laute aber stumme (mutae, ἄφωνα), weil sie klangloser und übellautender sind als die andern *).

6. Vo-

*) So Dionysius der Thrazier S. 631. Bekker. Z. 20. ὥσπερ ἄφωνον λέγομεν τραγῳδὸν τὸν κακόφωνον. — Anders Dionysius der Halikarnasser de Compos. Verbb. Sect. XIV. S. 158. Schäfer.

6. Vokale einzeln oder in Verbindung mit Consonanten gesprochen, bilden Sylben (συλλαβαί). Sylben einzeln oder in Verbindung mit andern gesprochen, bilden Wörter (ὀνόματα, λέξεις, nomina). Wörter sind die hörbaren, von einem Volke angenommenen Zeichen für Begriffe, Begriffe die Bilder im Verstande von dem, was man wahrnimmt.

§. 2.
Von den Arten der Wörter.

1. Das erste, was der menschliche Geist außer sich bemerkt, sind Gegenstände: Himmel, Sonne, Berg, Feld u. a. Die Wörter, welche man braucht, um diese Gegenstände zu bezeichnen, heißen sebstständige Nennwörter (nomina substantiva, ὀνόματα οὐσιαστικά), Substantive, als Zeichen für selbstständige Begriffe.

Anmerk. Das Substantiv dient entweder zur Bezeichnung eines einzelnen Gegenstandes: Krösus, Bucephalus, Italien, der Aetna, der Rhein u. a.; oder zur Bezeichnung einer ganzen Gattung von Gegenständen: die Rose, die Blume, das Gewächs, das Pferd, das Thier, das Geschöpf.

2. Das zweyte, was der menschliche Geist außer sich bemerkt, sind Eigenschaften an den Gegenständen, z. B. am Pferde, wiehernd, muthig, wild, stark, schnell; an der Rose, roth, duftig, blühend, frisch, voll. Die Wörter, welche diese Eigenschaften bezeichnen, heißen Beschaffenheits- oder Eigenschaftswörter.

3. Um einem Gegenstande eine Eigenschaft beyzulegen, d. h. um anzugeben, daß sich eine Eigenschaft an einem Gegenstande befinde, braucht man ein eigenes Bindewort (copula), nämlich: seyn — die Rose ist roth, ist frisch, ist blühend — das Pferd ist laufend, ist wild, ist stark.

4. In diesen Aussprüchen ist der erste Akt des menschlichen Geistes, das einfache Urtheil, enthalten. Wird nun ein durch ihn dem Gegenstande beigelegtes Eigenschaftswort mit demselben vereinigt, zu ihm gezogen, so heißt es Beywort (ὄνομα ἐπίθετον, nomen adjectivum). Das Pferd ist stark. Das starke Pferd. Das Tag ist heiß. Der heiße Tag.

5. Die Eigenschaften aber sind nicht nothwendig und beharrlich an den Gegenständen, sondern einem beständigen Wechsel unterworfen. Jene Rose war einst blühend, jetzt ist sie welk, bald wird sie dürr seyn.

6. Das verbindende Wort (copula) muß demnach bestimmen, ob eine Eigenschaft sich ehemals an einem Gegenstande befand, ob sie sich jetzt an ihm befindet, ob sie sich künftig an ihm befinden wird, oder: sie muß die Zeit angeben, ist ein Zeitwort, z. B. das Pferd war stark, ist stark, wird stark seyn.

7. Das Uebergehen der Gegenstände aus einer Eigenschaft in die

die andere, wird durch ein zweytes verbindendes Zeitwort, werden, bezeichnet. Die Rose wird gelb, ist gelb geworden, wird gelb werden u. a. — Seyn und Werden dienen demnach, um das Beharren der Gegenstände in einer Eigenschaft oder ihr Uebergehen in eine andere auszudrücken.

8. Wenn die Copula und das Eigenschaftswort in Ein Wort zusammengefaßt werden, so entsteht das Verbum (ῥῆμα), z. B. der Baum ist grün, zusammengefaßt, der Baum grünt. Diesen Morgen war Cajus noch lebendig, oder diesen Morgen lebte Cajus noch; der Garten wird wild, verwildert; der Ofen wurde glühend, entglühte u. a.

Anmerk. Das Verbum enthält demnach immer zweyerley: Angabe einer Eigenschaft, und Angabe der Zeit.

9. An einem Worte, das eine Eigenschaft angiebt, sey es Adjektiv oder Verbum, lassen sich wieder Eigenschaften wahrnehmen, z. B. der schnelle Pfeil, der sehr schnelle Pfeil. Der furchtbar große Sturm — er weht heftig, wüthet furchtbar u. a. Die Wörter, welche man zur Bezeichnung dieser Eigenschaften der Adjektive und Verbe braucht, heißen Adverbien (ἐπιῤῥήματα).

Anmerk. Adverbium und Adjektiv sind demnach wesentlich nicht verschieden, beydes sind Eigenschaftswörter, daher im Deutschen beym einfachen Urtheil sie unverändert bleiben: die Blüthe ist weiß und der Baum blüht weiß, während im erstern Falle die alten Sprachen das Eigenschaftswort schon als mit dem Substantiv verbunden denken: ἄνθος ἐστὶ λευκόν, flos albus est, die Blüthe ist eine weiße.

10. Jede Eigenschaft kann auch für sich ein Gegenstand unserer Betrachtung, also ein selbstständiger Begriff oder Substantiv werden, z. B. die rothe Rose; das Roth der Rose, oder die Röthe der Rose. Ferner der Baum blüht, der Mensch lebt; das Blühen, die Blüthe des Baumes, das Leben des Menschen. Auf diese Weise bekommt man noch Substantive, die von Adjektiven oder Verben hergeleitet sind.

Anmerk. 1. Uebersicht. Faßt man zusammen was bisher gesagt worden ist, so sehen wir den menschlichen Geist beschäftiget, Gegenstände und an ihnen Eigenschaften zu bemerken, beyde unter sich zu verbinden, und an den Eigenschaftsbegriffen neue Eigenschaften zu unterscheiden.

2. Es gehen demnach als die nothwendigen und wesentlichen Gattungen von Wörtern das Substantiv, das Eigenschaftswort in seinen beyden Gestalten und die Copulen hervor. Das Verbum ist eine Verschmelzung der beyden letztern.

3. Alle übrigen Arten von Wörtern, Artikel, Zahlwörter, Pronomina, Präpositionen, Partikeln, Interjektionen sind der Sprache mehr oder weniger zufällig und sollen an den Stellen, wo es nöthig ist, hergeleitet und bestimmt werden.

Anmerk. Substantiv und Adjektiv nebst ihren unten herzulaltenden Untergattungen werden in der gemeinsamen Benennung des Nomen (Nennwort) zusammengefaßt.

§. 3.

Von der Rede, Sprache, Mundarten und Verwandtschaft der Sprachen.

1. Der Inbegriff der Wörter, zur Darlegung aller Wahrnehmungen von einem Volke erfunden oder aufgenommen, in ihren verschiedenen Formen und Verbindungen ist die Sprache desselben (Zunge, lingua, γλῶσσα).

2. Durch die Verbindung von Wörtern entstehen Sätze (θέσεις, sententiae), durch Verbindung der Sätze die Rede (λόγος, sermo, oratio). Ihre Theile sind die Sätze und weiter zurück die verschiedenen Arten der Wörter, welche in dieser Beziehung auch Redetheile (partes orationis, μέρη τοῦ λόγου) genannt werden.

Anmerk. Rede tritt demnach ein, wenn die Sprache in Anwendung gebracht wird: sie ist die allgemeine Form, die allen Sprachen zum Grunde liegt und ihre Gesetze sind die des menschlichen Geistes. Sie ist daher unter allen Völkern der Hauptsache nach dieselbe, während die Sprache überall verschieden ist.

3. Die Sprache wird als unmittelbarer Ausdruck der Wahrnehmungen und Regungen des Gemüthes nicht nur ganzer Völker, sondern auch jedes einzelnen Menschen eine jede Gemüthsart in Härte und Weiche, in Rauheit und Mildigkeit, selbst im Gebrauche der Wörter und Wendungen für bestimmte Begriffe und Ansichten offenbaren. Man kann also annehmen, daß mit dem Ursprunge einer Sprache auch zugleich ihre innere Verschiedenheit gegeben ist, da nicht einmal bey zwey Menschen sich das Innere, welches sie abbildet, vollkommen gleichen wird.

4. Diese Verschiedenheit wird sich noch mehr entwickeln, wenn die Familien zu Stämmen anwachsen, sich trennen, und die Sprache eines Stammes dem Einflusse seiner Wohnsitze, Lebensart und Bildung, so wie den Einwirkungen fremder Völker ausgesetzt ist. Durch das Zusammenwirken dieser Umstände gewinnt die Sprache eines Volkes in dem Munde der verschiedenen Stämme ein verschiedenartiges Gepräge, das sich in Ton, in Bildung, Verbindung und Gebrauch der Wörter, in Fülle oder Armuth, Kraft oder Schwäche des Ausdrucks offenbart. Die Eigenheiten dieses Gepräges zusammengefaßt bilden die Mundart oder den Dialekt (διάλεκτος) des Stammes. Ihrer werden so viele seyn, als sich Stämme in dem Volke unterscheiden lassen. Eine jede wird wieder ihre Unterabtheilungen haben können.

5. Werden die Abweichungen der Mundarten so bedeutend, daß die Stämme einander nicht mehr verstehen, so gelten ihre

Mun-

Mundarten als verschiedene Sprachen, die mehr oder weniger mit einander gemein behalten, in einem fernern oder nähern Grade verwandt sind. Neuere Untersuchungen haben bewiesen, daß die zahllosen Mundarten und Sprachen der Völker sich auf wenige Ursprachen zurückführen lassen, die mit den Völkern aus den Wiegen des menschlichen Geschlechtes gekommen sind und sich mit ihnen vervielfältigt haben.

Einleitung.

Von der griechischen Sprache und ihren Mundarten im Allgemeinen.

§. 4.

Vom Ursprunge der griechischen Sprache, ihrer Verwandtschaft mit andern und ihrer ersten Ausbildung.

1. Aus dem Ursitze des menschlichen Geschlechtes in den jetzt verwitterten Gebirgen von Hochasien zogen die ersten Stämme mit verwandter Sprache nach allen Richtungen aus. Sie brachten dieselbe unter großen Veränderungen nach Indien (Sanscritsprache), nach Persien (Zendsprache) und nach Kolchis. Der nach Kolchis getriebene Ast jenes stets wachsenden Völkerbaumes spaltete sich, wie die andern, in viele Zweige, die sich über die Gebirge hin durch Kleinasien, ferner nach Germanien, Thrazien und Griechenland ausbreiteten, in Italien aber von mehrern Seiten her wieder zusammenfließen.

2. Von dem gemeinsamen Ursprunge jener Völker leitet sich die Verwandtschaft ihrer Sprachen her, die eine fernere ist zwischen Sanskrit, Zend und den aus Kolchis entsprungenen Sprachen, eine nähere zwischen diesen selbst, der armenischen, deutschen, griechischen und lateinischen.

3. Die griechische Sprache (φωνὴ oder γλῶσσα ἑλληνική) wurde von den Stämmen gesprochen, die über Thrazien her in Griechenland einwanderten, mit andern, die aus Asien herüberkamen, vermischt, in die Nation der Griechen (Ἕλληνες, Graeci) zusammenwuchsen und sich sodann von dem Mutterlande aus in Pflanzstädten über fast alle Küsten des mittelländischen Meeres verbreiteten.

4. Das Volk der Griechen, obwohl aus höchst verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzt, gewann doch sehr früh eine große Einheit, weil die Bildung, welche asiatische und meist unter dem Namen von Pelasgern (Πελασγοί, die über Meer gekommen) vereinte Völker in seine Mitte verpflanzten, durch den religiösen Dienst, beson-

sonders zu Dodone und Delphi, Wurzel schlug, durch den epischen Gesang aber Gleichmäßigkeit erhielt und überall hin verbreitet wurde. — Pelasgischen Ursprungs waren die Staaten im Norden von Peloponnes (*Πελασγοὶ αἰγιαλέες* *)), von Argos**), von Attika***), Böotien, Phokis, Euböa****), Dodone†) u. a. Erst unter Jon gieng der Name der küstenbewohnenden Pelasger in Joner (*Ἰάονες*, *Ἴωνες*), der von Attika nach Cekrops in Athenäer über. Wie gleichen Ursprungs, so hatten diese Völker auch gleiche Sprache, z. B. die Argiver und Athenäer ††). — Diese Ursprache war es, aus der zunächst die der epischen Poesie hervorgegangen ist. Kein Wunder, wenn die letztere einer überall verbreiteten Wurzel entsprossen, und auf gleiche Weise ausgebildet, sich für die frühesten Zeiten in gewissem Sinne zur allgemeinen Nationalsprache erhob, und die epischen Gesänge unter den verschiedensten Stämmen des Volkes in ihr gedichtet wurden. — Um Mißdeutungen zu vermeiden, ist es das Beste, jenen zuerst ausgebildeten Dialekt den epischen zu nennen, auch den homerischen von dem Sänger, den die Griechen als den größten in der epischen Gattung achteten und ihn häufig ohne Nennung seines Namens als den Dichter bezeichnen.

5. Als die Dorier (*Δωριέες*, *Δωριεῖς*), ebenfalls von pelasgischem Stamme†††), unter Anführung der Herakliden aus den rauhen Gebirgsgegenden bey Thessalien herabstiegen und den Peloponnes eroberten, wurden in der allgemeinen Bewegung die Joner aus ihrer Heimath geworfen. Sie wandten sich anfangs nebst andern Flüchtlingen aus dem Peloponnes zu dem verwandten Volke in Attika, und zogen von da über das Meer nach Asien, wo sie auf andere Stämme der Pelasger stießen ††††), und die ionischen Staaten gründeten. — Schon früher waren die Wanderungen zu Lande nach dem Norden von Asien angegangen. Die Ankömmlinge fanden auch dort Pelasger, und die verbundenen Stämme nahmen den Namen Aeoler (*Αἰολέες*, *Αἰολεῖς*) an*). Später überzogen die Dorier vom Peloponnes aus die Inseln und gelangten an die südliche Küste von Asien, wo ihre Pflanzstädte neben den übrigen aufblühten.

6. Der epische Gesang blühte fortdauernd unter den getrennten Stämmen des griechischen Volkes. In Europa entstanden neben den Gesängen des Hesiodus und denen, die seinen Namen trugen, die zahlreichen Rhapsodien der Thebais, Atthis, Minyas u. a. In Jonien, wohin er den Auswandernden gefolgt war, erlangte Homerus den höchsten Ruhm; aber neben den Gesängen der Ilias und Odyssee sahen spätere, wiewohl noch sehr frühe Zeiten die kyprischen, die von Troja's Zerstörung, der Helden Rückkehr

*) Herodot. VIII. §. 94.

**) Dieses *Πελασγὸν Ἀργείων ἕδος* Eurip. Orest. 1247.

***) Herod. I. §. 57. *Πελασγοὶ Κραναοί*. Herod. VIII. §. 44.

****) Dionys. Hal. Archaeol. I, 18. Vergl. Apoll. Rhod. I, 1024 und den Scholiasten.

†) Strabo VII. p. 327.

††) Pausan. II. 37. p. 199. Vor Ankunft der Herakliden *τὴν αὐτὴν ἀφίεσαν Ἀθηναίοις οἱ Ἀργεῖοι φωνήν*.

†††) Herod. I. §. 56.

††††) Menekrates bey Strabo XIII. p. 922.

*) Herod. VIII. §. 95.

kehr u. a. entstehen. In allen bestand die alte Nationalsprache, und die Form, welche in den frühesten Zeiten für das Epos war geschaffen worden.

7. Die junge, aus Pelasgern und barbarischen Stämmen erwachsene Nation hatte sich jetzt von denjenigen Pelasgern abgelöst*), die frey von Vermischung geblieben und der aufblühenden Bildung nicht gefolgt waren. Diese werden sofort nach vielen Jahrhunderten als fremdartiges Volk mit eigener Sprache geschildert**), die übrigen Stämme aber, bey Homer noch ohne gemeinsamen Namen, unter der Benennung Hellenen (*Ἕλληνες, τὸ Ἑλληνικὸν ἔθνος*) begriffen. Unter ihnen wird der dorische Stamm (*τὸ δωρικὸν*) von dem ionischen (*ἰωνικὸν*) geschieden, und das ganze übrige Volk unter dem Namen des äolischen (*αἰολικὸν*) zusammengefaßt. Zum ionischen gehören außer den Jonern in Asien die Bewohner in Attika bis nach Megara, von Euböa und andern Inseln umher, nebst den Pflanzstädten dieser Völker, die sich hauptsächlich nach Morgen hin bis über den Euxinischen Pontus ausbreiteten. Zum dorischen die Staaten, welche die Dorier im Mutterlande, dann im Peloponnes und von da aus über die Inseln bis Asien, hauptsächlich aber gen Westen an den Küsten von Italien und Sicilien gegründet haben. — Aeolisch sind demnach, außer den ursprünglichen Aeoliern in Asien, die meisten Einwohner von Thessalien, Phokis, Böotien und nördlich bis über Dodone, so viele Stämme dahinwärts Griechen waren, so wie der von den Doriern unbesetzte Theil des Peloponnes, Achaja, Arkadien, Elis und überhaupt alles, was nicht zu den beyden andern Stämmen gehört. — Doch ist zu bemerken, daß diese Zusammenfassung so verschiedener Zweige des Volkes unter dem gemeinsamen Namen der Aeoler erst nach Alexander allgemein ward, und daß auch dann noch der Name der Dorier sich häufig auf Unkosten des der Aeoler ausbreitete. Weil die Dorier ein so entschiedenes politisches Uebergewicht behaupteten, so werden oft auch solche Staaten nebst ihrer Sprache dorisch genennt, die unter ihrem Einflusse oder ihrer Herrschaft standen***).

8. Die Alleinherrschaft der epischen Sprache in den schriftlichen Werken gieng mit der des Epos in dem Zeitalter verloren, wo die einzelnen Staaten ihre Verfassung frey machten; doch übte sie auf alle Dialekte, die nach ihr zur Schriftsprache erhoben wurden, fortdauernd entschiedenen Einfluß aus. Bis dahin waren neben ihr die andern Mundarten ohne Ausbildung geblieben; jetzt aber machten sie sich geltend, da in den jungen Freystaaten eine mannigfaltige Bildung erwachte und es für ein Zeichen der Freyheit galt, sich der Mundart, welche Abstammung oder Vereinigung mit andern zur einheimischen gemacht hatte, nicht nur im geselligen Verkehr, sondern auch in schriftlichen Denkmälern zu bedienen. — Dieser Mundarten aber war eine große Anzahl. Herodot zählt unter den Jonern in Asien ihrer vier auf****), und Strabo sagt, daß man noch zu seiner Zeit fast in jeder

*) Herod. I. §. 58. *τὸ Ἑλληνικὸν — ἀποσχισθὲν ἀπὸ τοῦ Πελασγικοῦ.*

**) Herod. I. §. 58. *τὸ Πελασγικὸν ἔθνος ἐὸν βάρβαρον*, und §. 57. *ἦσαν οἱ Πελασγοὶ βάρβαρον γλῶσσαν ἱέντες.*

***) Strabo VIII. p. 514. C. *δοκοῦσι δὲ δωρίζειν ἅπαντες διὰ τὴν συμβᾶσαν ἐπικράτειαν.*

****) B. I. §. 142. Er nennt sie *χαρακτῆρας γλώσσης.*

jeder Stadt anders gesprochen habe *). Es kann demnach nicht die Frage seyn, wie viele Dialekte der griechischen Sprache es gab, sondern wie viele nach dem epischen durch schriftliche Werke ein dauerndes Daseyn erhalten haben und zu unserer Kenntniß gekommen sind.

§. 5.

Von Ursprung und Eigenthümlichkeit des dorischen und äolischen Dialekts.

1. Die ältesten Formen der ursprünglich pelasgisch-griechischen Sprache haben sich im Lateinischen, so wie in einzelnen Wörtern und Sätzen der Lacedämonier erhalten. Die Urväter der Lacedämonier, pelasgische Dorier, hatten die Ausbildung ihrer Sprache eben so verschmäht, wie ihre Vermischung dadurch unmöglich gemacht, daß sie die Einwohner ihres eroberten Landes von sich getrennt hielten oder zu Sclaven herabsetzten **). Es war also nicht die durch Gesang ausgebildete, ebenfalls aus pelasgischem Stamme entsprossene, sondern die rohe Sprache ihrer Vorfahren, die bey ihnen sich erhielt, wie wohl jene des Epos ihnen so wenig als irgend einem andern gebildeten Griechen unbekannt war. Weniger rein bewahrten die übrigen Dorier ihre Stammsprache, und näherten sich um so mehr der epischen, je weiter sie sich von jener entfernten. Es blieb ihnen, wenigstens in ihren schriftlichen Werken, manches mit der epischen und vieles unter sich gemein, was allmählig in Schriften ausgeprägt wurde, und den Charakter des dorischen Dialekts (ἡ δωρίς, ἡ δωρικὴ διάλεκτος) bildete. In ihm stellt sich die Eigenthümlichkeit eines kräftigen und ursprünglich bergbewohnenden Volkes dar, das durch seinen Ernst und sein tiefes Gefühl zur Ausbildung der höhern lyrischen Poesie und einer männlichen Philosophie hingeleitet wurde. Eigen ist ihm besonders der häufige Gebrauch des A (πλατειασμός). Die Gesänge vieler Lyriker und die Schriften der pythagoreischen Philosophie, so wie die der alten Komödie in Sicilien, waren in ihm abgefaßt. Auch die attische Lyrik in den Tragikern nahm einzelne volltönende Formen — einen merkbaren Anklang der ursprünglich dorischen Dichtungsart in ihre Gesänge auf.

2. Wie die Lacedämonier, erhielten auch die Aeoler die alte Sprache ihrer ursprünglichen Gestalt näher, und trafen so mit den Doriern in vielen Punkten zusammen, weshalb auch ihr Dialekt (ἡ αἰολίς, ἡ αἰολικὴ διάλεκτος) von manchen für einerley mit dem dorischen gehalten wird ***), was jedoch nur von einer bedeutenden Verwandtschaft

*) B. VIII. p. 514. C. σχεδὸν δ' ἔτι καὶ νῦν κατὰ πόλεις ἄλλοι ἄλλως διαλέγονται.

**) Wie nahe die lacedämonische Sprache der pelasgischen geblieben, kann man auch aus den wenigen noch übrig gebliebenen Schriftdenkmälern sehen. Z. B. der Gebrauch des R im Beschlusse der Lacedämonier gegen Timotheus bey Boethius de Musica I, 1. Timotheor ho Milesior paraginomenor — lymaenetae tar akoar ton neon dia te tar polychordar kae tar kaenotatar ton meleor, und derselbe Gebrauch in der lateinisch-pelasgischen Inschrift bey Spon Miscell. p. 87. Lepirior Santirpior Duir Jor Joufer Dertier Dierier Votir Jarer u. s.

***) Strabo VIII. p. 333. τὴν Δωρίδα τῇ Αἰολίδι τὴν αὐτὴν φαμέν.

schaft verstanden werden kann. — Es wurde fast nur in lyrischen Gesängen der Aeoler gebraucht, und ist blos in einzelnen Bruchstücken derselben und in Nachrichten der Grammatiker zu unserer Kenntniß gekommen. Aus ihnen sieht man, daß er, wie der dorische, nach Zeitalter und Vaterland der Sänger, z. B. in den Liedern des Alcäus und der Sappho aus Lesbos und der Corinna aus Böotien, verschieden war, und eben so verschieden seyn mußte, wie die Stämme der Böotier, Thessalier, Aetolier u. a., die bey den Spätern unter dem Namen der Aeolier begriffen wurden. — Die Fremdartigkeit seiner Formen und die große Entfernung von der allgemein verstandenen epischen Sprache machten ihn den nicht-äolischen Griechen unverständlich *). — Das ist der Grund, weshalb Pindar, der Sänger für ganz Griechenland, viele Eigenthümlichkeiten desselben aufopferte und hauptsächlich nur das auch den Doriern übliche beybehielt**), dagegen aber sich der epischen Sprache um vieles wieder näherte.

§. 6.

Vom Ursprunge und der Eigenthümlichkeit des ionischen Dialekts.

1. Die Joner hielten sich in Ausbildung ihrer Dialekte näher als die übrigen Stämme an die Sprache des epischen Gesanges, so daß dieselbe selbst für ionisch gehalten worden ist. Zu dieser Meinung veranlaßte auch der Umstand, daß der epische Gesang im Schoos der ionischen Staaten eine vorzügliche und fortdauernde Pflege erhielt, und, daß die den Jonern eigene Gattung der Poesie, die Elegie, welche aus jener in den Liedern des Tyrtäus, Kallinus, Mimnermus u. a. hervorgieng, der Sprache des Epos treu blieb, und ganz in ihr verfaßt war, eben so wie das philosophische Epos, das nach dem heroischen des Homer und dem ethischen des Hesiod in den ersten Schulen der Philosophie ausgebildet wurde. Jonisch kann aber eigentlich nur das genannt werden, was in den von Herodot aufgezählten vier Mundarten der Joner eigenthümliches enthalten war. In einer jener Mundarten schrieben Herodotus und Hippokrates ***), deren Dialekt man auch zufolge jener Ansicht als den neuionischen dem epischen als dem altionischen entgegengesetzt hat. — In dem epischen Gesange ist ein großes Bestreben sichtbar, die Urformen der alten Sprache durch Vokale tonreich und durch Umbie-

*) So lobt Dionysius von Halikarnaß in τῶν ἀρχαίων κρίσει Opp. Tom. V. p. 421. §. 8. Reiske an Alcäus die Klarheit seiner Redewendungen, soviel deren nicht von dem Dialekte beschädiget wird (σχηματισμοὺς μετὰ σαφηνείας — ὅσον αὐτῆς μὴ τῇ διαλέκτῳ κεκάκωται).

**) Er spricht deshalb gleich im ersten Siegesliede erst von der dorischen Leyer V. 26., dann V. 164. vom äolischen Gesange, womit er den Sieger verherrliche.

***) sehr wahrscheinlich in jener der karischen Joner von Miletus, Myus und Priene; weil beyde Männer aus karischen Staaten der Dorier stammten, weil die Gattung, in der Herodot schrieb, die Logographie von Milesiern (Kadmus, Hekatäus) gebildet, und weil endlich manches Eigenthümliche der Karer in ihren Dialekt übergegangen war, z. B. Formen wie ἑωυτοῦ, τρῶμα. Vergl. Maittaire Introd. p. XXXVI.

Umbiegungen rhythmisch wohllautend zu machen, ohne jedoch die Grenze gemäßigter Kraft zu überschreiten, und in das Weichliche zu gerathen, vielmehr verschmelzt er häufig die zusammentretenden Vokale, und stärkt schwächliche Sylben durch Aufnahme von Consonanten. Durch diese Umstände zusammen wird jene kräftige Volltönigkeit gewonnen, die das Eigenthümliche dieser durch den Heldengesang ausgebildeten Mundart ausmacht.

3. Der eigentlich ionische (neuionische) Dialekt hat jenes Maaß des Epos in so fern überschritten, daß er von der Kräftigkeit der Klänge sich entfernend in seinen Wortformen die möglich zahlreichsten Vokale ohne Zusammenziehung an einander stellt, die Stärke der Sylben durch Einfügung neuer Laute bricht, und die Wörter so viel möglich mit schwachen verhallenden Sylben schließt, so daß er in seiner musikalischen Tonfülle und Anmuth das treue Gepräge eines Volksstammes trägt, der unter dem mildesten Himmel sich eines üppigen Wohlstandes und eines genußreichen Lebens erfreute.

4. Ganz verschieden von ihm bildete sich der dem epischen ursprünglich gleiche Dialekt der Attiker (ἡ ἀτθίς, ἡ ἀττικὴ διάλεκτος) aus. Ihr rauheres Land und der weniger milde Himmel, was vor Verweichlichung schützte, die Vereinigung aller attischen Stämme zum Bürgerrecht Einer Stadt, der Zufluß von Fremden, die seit der frühesten Zeit durch politische Umwandlungen nach Athen getrieben, oder durch den Verkehr des Handels dahingezogen wurden, übten auf die Ausbildung ihrer Sprache einen entschiedenen Einfluß aus. Sie gewannen auch in ihrer Sprache den selbstständigen Charakter von Gediegenheit und Gewandtheit in Wortformen und Fügung der Rede, gleich weit entfernt von alterthümlicher Starrheit des strengen Dorismus und von Verweichlichung der Joner, beyde Stämme wie durch attische Bildung, so durch Sprache vermittelnd. Nicht wenige Spuren des epischen Dialekts erscheinen noch im ältesten Attiker, im Aeschylus, die aber bald fast gänzlich verschwinden, um dem einheimischen Gepräge Raum zu machen, das in Sophokles, Euripides, Aristophanes, Thucydides, Plato u. a. hervortritt.

5. Die so entstandenen Dialekte verwandelten sich im Fortgange der Zeit auf mehrfache Weise, so daß fast jedes Zeitalter desselben Stammes seine Eigenthümlichkeiten in der Sprache hatte: der Dorismus in Theokrit ist ein anderer als der in frühern Werken der Dorier; bey den Attikern unterscheidet man von dem genannten, als dem ältern, den neuern, dessen sich die Redner und die Urheber der neuern Komödie bedienten. — Am füglichsten betrachtet man diese Umwandlungen nicht als eigene Dialekte, sondern als ihre verschiedenen Alter *).

§. 7.

Vom Gebrauche der Dialekte.

Die Verschiedenheit der griechischen Dialekte lag nicht bloß in zufälligen Formen und Klängen der Wörter, sondern sie erstreckte sich ganz eigentlich bis in den Kern der Sprache, so daß selbst die Bildung und Fügung der Sätze und das ganze Gepräge der Darstellung überall ein anderes ist, ungeachtet bey allen Stämmen dieselben Grundregeln der Sprache herrschend sind. Nur eine Grundverschiedenheit in der Art zu denken und zu empfinden konnte diese Erscheinung hervorbrin-

*) Sturz zu Maittaire Introd. p. XXXV. 2. Note.

bringen; und nur die entschiedene Richtung, welche die Bildung der Nation durch die epische Poesie bekommen hatte, so wie der fortdauernde Einfluß, welchen der Dialekt von dieser auf die Sprache, wie sie selbst auf die Bildung aller Stämme ausübte, konnten bey solcher Abweichung der Stämme die Einheit des griechischen Geistes in seinen mannigfaltigsten Erzeugnissen bewahren, so daß in ihnen, wie in den Erzeugnissen der Natur, zugleich die größte Uebereinstimmung und Verschiedenheit sichtbar ist. — Es würde unmöglich gewesen seyn, die eigenthümliche Art der epischen Erzählung in dem attischen Dialekt nachzubilden. Die wohlgefällige Art, wortreich und lose in Fügung der Sätze und Theile, mit der Herodot erzählt, paßt eben so vollkommen in die ionische Sprache, wie die gedrungene und gedankenreiche Darstellung des Thucydides nebst der strengern Fügung und Verflechtung seiner Rede in die attische. Dem Ernst und der Würde des höhern lyrischen Gesanges ist der dorische Dialekt so wesentlich, als der gefälligen Weise der Elegie der mildere des Epos. — Wie jeder Stamm seine Sinnesart und seine Sprache auf eigenthümliche Weise ausgebildet hatte, so auch seine Gattung des Gesanges, der Philosophie, der Geschichtschreibung; die Mundart aber, in der dies geschah, wurde für diese Gattung zur stehenden Form, weil sie ihr wesentlich war. — Daher geschah es, daß Herodot, ein Dorier, ionisch, daß Pythagoras, ein Ioner, dorisch schrieb; dem Ernst und dem Tiefsinne seiner Philosophie kam der Geist der dorischen Mundart als befreundet entgegen; daß ferner Solon, obwohl ein Athenäer, in der Elegie den Ionern durchaus gleich schreibt, daß die Tragiker desselben Landes in den lyrischen Gesängen sich zu den Doriern hinneigen*), daß alle Gedichte der epischen Gattung bis tief in unsere Zeitrechnung herein der Hauptsache nach dem homerischen Dialekte folgen. — Ungeachtet jeder Staat, wie jeder Bürger, auf dem Rechte bestand, sich überall seines Dialekts bedienen zu dürfen, so begab man sich dennoch desselben, sobald ein anderer der Gattung, in der man schrieb, vorzüglich geeignet war.

§. 8.

Von dem Untergange der Dialekte.

1. So lange die Freiheit dauerte, bediente sich jeder Staat seines vaterländischen Dialektes. Der attische, durch die meisten großen Schriftsteller zum höchsten Ansehn erhoben, wurde Hofsprache der macedonischen Könige, und dadurch in den macedonischen Reichen von Syrien und Aegypten verbreitet. Dieser Umstand, noch mehr aber seine hohe Ausbildung und der Ruhm von Athen, welches fortdauernd der Mittelpunkt philosophischer und rednerischer Schulen blieb, geben ihm schon nach Alexander von Macedonien das Uebergewicht über die andern Dialekte, welche dann unter römischer Herrschaft allmählich absterben, und im zweyten und dritten Jahrhunderte ganz aus dem Gebrauche der Schrift auch auf Denkmälern und Münzen verschwinden.

2. Von der allgemeinen Sprache, zu der der attische Dialekt sich erhob, wurde jedoch das ausgeschieden, was sich in ihm neben der gewöhnlichen Form noch als Landes-Eigenheit fand, und als attisch (ἀττικόν) jener allgemeinen Sprache (dem κοινόν) entgegengestellt. Diese

*) Vergl. Jacobs über einen Vorzug der griechischen Sprache im Gebrauche ihrer Mundarten. München. 1808. Gegen das Ende.

Diese allgemeine Sprache, der gemeine Dialekt, ist es auch, welche der Grammatik zum Grunde liegt.

3. Durch die macedonischen Eroberungen in Asien war die griechische Sprache auch zu Völkern gedrungen, die vorher morgenländische Sprachen geredet hatten. Veranlaßt griechisch zu schreiben, während sie noch in ihrer Muttersprache dachten, bildeten sie einen griechischen Dialekt mit hebräischen, syrischen und chaldäischen Wendungen und vielen Eigenthümlichkeiten, die zum Theil aus der macedonischen Mundart übergiengen. In diese Mundart wurden die Urkunden der jüdischen Religion übersetzt und in ihr die der christlichen geschrieben, so daß man sie füglich die kirchliche Mundart nennen kann.

4. Während die Dialekte aus dem Schriftgebrauch verschwanden, bestand noch bis in das 15te Jahrhundert herab, besonders am Hofe von Konstantinopel, der allgemeine, das κοινόν, als die Sprache der Gebildeten, ungeachtet, im Munde des Volkes besonders, seit Einführung des Christenthums das alte Griechisch allmählig verdarb. Denn die Gelehrten (Sophisten, Rhetoren, Grammatiker und selbst Kirchenväter) waren bemüht, durch fortdauerndes Lesen und Nachahmen der Attiker die Sprach-Reinheit selbst gegen den Einfluß zu bewahren, den das kirchliche Griechisch ausübte.

5. Als aber nach dem Untergange des Reiches im 15ten Jahrhunderte mit dem Daseyn der Staatssprache auch der Zwang und die Uebung aufhörte, wodurch ihr Daseyn so lange war gefristet worden, und die Kirche das einzige Band bildete, welches dem unterjochten Volke Einheit und Zusammenhang gab, breitete sich der Einfluß der kirchlichen Mundart ungehemmt über alle Theile des Volks aus. Verständlich dem Priester, wie dem Laien, der beym Unterrichte und in der Kirche daran gewöhnt war, bildete sie, wie früher die homerische, eine allgemeine Grundlage, zu welcher die einzelnen Stämme und Landschaften vieles gefügt hatten, was in dem Munde des Volkes aus den ältesten Zeiten erhalten war, ohne je in die geschriebenen Mundarten überzugehen, so wie das Eigenthum, das fremde Sprachen, besonders die lateinische und später die türkische und italienische, bey ihrem Einflusse darin abgesetzt hatten.

6. Aus diesen Bestandtheilen ist dann eine eigene Mundart, die romaische oder neugriechische (ἡ ῥωμαΐκη, γραικική, νέα oder καθομιλουμένη διάλεκτος) entstanden, welche von der alten zwar sehr entfernt ist, aber doch nicht weit genug, um als eigene Sprache gelten zu können. Sie ist in der sehr getheilten und verschiedenen Nation, ungeachtet ihrer zahllosen Mundarten, dem Wesen nach überall dieselbe, weil sie in der kirchlichen Mundart eine allgemeine Grundlage hat. Schon im 16ten Jahrhunderte wurde sie als Schriftsprache gebraucht, und hat, an Anlage und Wohllaut den vorzüglichsten der neuern Sprachen gleich, in unsern Tagen durch eine große Anzahl Werke in allen Fächern bereits einen bedeutenden Grad von Ausbildung und Fülle erhalten.

7. Indeß war auch das als Staatssprache verschwundene alte Griechisch in allen folgenden Zeitaltern von einzelnen verstanden und geschrieben worden, und hat, wie durch fortgehende Ueberlieferung in den nie ganz erloschenen Schulen auf Athos, Naxos, Chios u. a. bestehend, sich in den neuern Zeiten als die Gelehrtensprache der Griechen wieder geltend gemacht, so daß es nun, von den Gesängen des Homer an gerechnet, in der es zuerst eine feste Gestalt bekam, seit

bey-

beynahe 3000 Jahren zu schriftlichen Werken des menschlichen Geistes gebraucht wird.

§. 9.

Uebersicht.

1. Zuerst ausgebildet wurde in der griechischen Sprache der epische oder homerische Dialekt. Ihm verwandt bildet sich später der ionische, beyde häufig als alt- und neuionisch einander entgegengesetzt. Zu dieser Reihe gehört noch der attische in seinen verschiedenen Zeitaltern.

2. Neben den Jonern bilden die Aeoler ihre Mundart in Asien (Sappho, Alcäus), dann in Böotien (Pindar, Corinna), dazu die Dorier, besonders die in den Colonien (Pythagoreer, Theokritus).

3. Ausscheidung dessen, was dem attischen und den übrigen Dialekten gemeinsam ist, erzeugt den gemeinen Dialekt.

4. Ursprung des kirchlichen, aus dem zuletzt der neugriechische sich entwickelt.

5. Die Mundarten stehen demnach in dieser Folge:

Episch
ionisch attisch
Aeolisch
in Asien in Böotien
Dorisch
der Pythagoreer des Theokritus
Gemein
Kirchlich
Neugriechisch.

§. 10.

Erinnerung über den weitern Gang der Grammatik.

1. Wir haben uns über Sprache im Allgemeinen, dann über Rede und ihr Verhältniß zur Sprache verständigt, auch den Ursprung der Mundarten und verwandten Sprachen angegeben. Dann wurde bemerkt, woher die griechische gekommen, welchen andern sie verwandt und wie sie in dem Laufe ihres Daseyns eine Reihe von Mundarten ausgebildet und in Schriften zu unserer Kenntniß gebracht hat.

2. Beym Eingang in jede Sprachlehre wird der ganze Schatz von Bezeichnungen der Begriffe, dem Lexikon gehörig, in gewisser Hinsicht als gegeben angenommen: nicht als ob er schon dem Gedächtnisse eingeprägt seyn müsse, sondern nur als ein der Grammatik nicht gehöriger Gegenstand, von dem sie aber gelegentlich so viel aufnehmen wird, als zum Verständniß ihrer Lehren nöthig ist.

3. Die Wörter nun als gegeben angenommen, wird die Grammatik untersuchen, nach welchen Gesetzen sie gebildet und in die Formen ver-

verwandelt werden, deren die Sprache bedarf, um alle Verhältnisse zu bezeichnen, in denen das Wort vorkommen kann.

4. Ist das geschehen, so wird sie die Gesetze lehren, nach denen die Wörter in der gegebenen Sprache zusammengeordnet werden, um die Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühle in ihnen auszudrücken.

5. Die Sprachlehre zerfällt also in zwey Hauptabschnitte oder Bücher, von denen das erste über die Wortbildung, das andere über die Wortfügung handeln wird.

6. Beyden und zunächst der Wortbildung zum Grunde liegt die Kenntniß der Zeichen, durch welche der Klang der Wörter, die Art ihrer Betonung, auch die Scheidung der Sätze angezeigt werden: Lehren von den Schrift-, Ton- und Lesezeichen (Buchstaben, Accenten, Interpunktionen), die dann auch im ersten Buche an den gehörigen Stellen sollen behandelt werden.

7. Was die Wortbildung selbst anbelangt, so wird diese Grammatik, um die Uebersicht und Auffassung nicht zu verwirren, zuerst sich auf den gemeinen Dialekt beschränken, als welcher aus seinem Rechte, beym Erlernen der griechischen Sprache die Grundlage zu bilden, nicht füglich verdrängt werden kann. — An ihn wird sie den homerischen anschließen und an diesen dasjenige, was in den übrigen vom Homer abweichend gefunden wird.

Erstes

Erstes Buch.

Formenlehre.

Erster Abschnitt.

Vom Worte.

Einleitung.

Von den Buchstaben der Griechen im Allgemeinen.

§. 11.

Das Alphabet.

1. Die jetzt gewöhnlichen Zeichen der griechischen Schrift sind nach ihrer Gestalt, Ordnung und Bedeutung folgende vier und zwanzig:

Große Schrift —	Kleine Schrift —	Aussprache —	Namen —	Deutsch
Α	α	a	Ἄλφα	Alpha
Β	β	b	Βῆτα	Beta
Γ	γ	g	Γάμμα	Gamma
Δ	δ	d	Δέλτα	Delta
Ε	ε	e	Ἒ ψιλόν	Epsilon
Ζ	ζ	sd	Ζῆτα	Sdeta
Η	η	e	Ἦτα	Eta
Θ	ϑ	th	Θῆτα	Theta
Ι	ι	i	Ἰῶτα	Jota
Κ	κ	k	Κάππα	Kappa
Λ	λ	l	Λάμβδα	Lambda
Μ	μ	m	Μῦ	My
Ν	ν	n	Νῦ	Ny
Ξ	ξ	x	Ξῖ	Xi
Ο	ο	o	Ὂ μικρόν	Omikron
Π	π	p	Πῖ	Pi
Ρ	ρ	r	Ῥῶ	Rho

Große Schrift	Kleine Schrift	Aussprache	Namen	Deutsch
Σ, C	σ	ſ	Σίγμα	Sigma
Τ	τ	t	Ταῦ	Tau
Υ	υ	y	Ὕ ψιλόν	Ypsilon
Φ	φ	ph	Φῖ	Phi
Χ	χ	ch	Χῖ	Chi
Ψ	ψ	pſ	Ψῖ	Pſi
Ω	ω	ō	Ὦ μέγα	Omega

2. Σ am Ende der Wörter, auch in Zusammensetzungen, wird wie in andern Sprachen gekürzt, ς, πρός, προςφέρω, also nicht bey doppeltem Sigma, das Einem Worte gehört: πράσσειν, wie lassen; aber δυςσέβεια, wie ausschicken.

3. Auch kommen besonders in den ältern Drucken noch folgende Zeichen vor:

ϐ	ϒ	δ	ζ	ϑ	ϖ	ϱ	7	d. i.
β	γ	δ	ζ	ϑ	π	ϱ	τ	

4. Desgleichen ist in jenen Drucken aus den Verschmelzungen und Abkürzungen der griechischen Schriftzüge, welche sich in den Handschriften vorfinden, ein Theil beybehalten worden, wie es die hier folgende Tafel zeigt.

Tafel
über die vorzüglichsten Verschmelzungen und Abkürzungen der griechischen Schriftzüge.

Gestalt.	Bedeutung.	Gestalt.	Bedeutung.
αυ	αυ.	[illegible]	παρα.
ἀπο	ἀπο.	[illegible]	περ.
αρ	αρ.	[illegible]	περι.
αὐτȣ̃	αὐτοῦ.	[illegible]	πρ.
αὐτῷ	αὐτῷ.	[illegible]	πρα.
[illegible]	γὰρ.	[illegible]	πρω.
[illegible]	γει.	[illegible]	σει.
[illegible]	γεν.	[illegible]	σθ.
[illegible]	δὲ.	[illegible]	σπ.
[illegible]	δια.	[illegible]	σσ.
[illegible]	δια.	σφ	σφ.
[illegible]	ει.	ϛ	στ.
[illegible]	εἶναι.	συν	συν.

Gestalt.	Bedeutung.	Gestalt.	Bedeutung.
[illegible]	ελ.	[illegible]	οχ.
[illegible]	εκ.	[illegible]	ται.
[illegible]	εν.	[illegible]	ται.
[illegible]	εξ.	[illegible]	ταις.
[illegible]	επι.	[illegible]	την.
[illegible]	εστι.	[illegible]	της.
[illegible]	ευ.	[illegible]	το.
[illegible]	ην.	[illegible]	τὸν.
[illegible]	καί.	[illegible]	τοῦ.
[illegible]	καὶ.	[illegible]	τρ.
[illegible]	κατὰ.	[illegible]	τῷ.
[illegible]	μαρ.	[illegible]	τῶν.
[illegible]	μεν.	[illegible]	τῶν.
[illegible]	μὲν.	[illegible]	ῦ.
[illegible]	μετὰ.	[illegible]	υι.
[illegible]	ος.	[illegible]	υν.
[illegible]	ου.	[illegible]	ὑπὸ.
[illegible]	οὐκ.	[illegible]	ῷ.
[illegible]	οὗτος.		

§. 12.

Von der Geschichte des griechischen Alphabets bis zu seiner vollständigen Ausbildung.

1. Es ist eine alte Sage unter den Griechen, daß ein Morgenländer (Kadmus) aus Phönizien ihnen zuerst die Buchstaben zugeführt habe *). Das phönizische Alphabet war auch mit geringem Unterschied das der Samaritaner und der Juden. — Daß diese dreye mit dem griechischen in Benennung, Ordnung und auch merklich in Gestalt der Buchstaben übereinstimmen, verleiht jener Sage von der morgenländischen Abstammung der griechischen Schrift geschichtliche Gewißheit.

2.

*) Daher heißen sie γράμματα φοινικήϊα bey Herodot V, 58. und καδμήϊα das. 59, anderwärts φοινίκια, φοινικικά, auch πελασγικά, weil die Pelasger sie zuerst von den Phöniziern sollen angenommen haben.

2. Dem ältesten oder kadmischen Alphabet der Griechen mangelten diese neun Buchstaben:

Ζ Η Θ Ξ Υ Φ Χ Ψ Ω.

Es enthielt also nur funfzehn Schriftzeichen, eben so viele das althebräische*), das lateinische, alle drey übereinstimmend in folgender Ordnung**):

hebräische Namen.	Zeichen.		
	hebräische	griechische	lateinische.
Aleph	א	Α	A
Beth	ב	Β	B
Gimel	ג	Γ	G
Daleth	ד	Δ	D
He	ה	Ε	E
Jod	י	Ι	I
Caph	כ	Κ	K
Lamed	ל	Λ	L
Mem	מ	Μ	M
Nun	נ	Ν	N
Ain	ע	Ο	O
Pe	פ	Π	P
Resch	ר	Ρ	R
Schin	ש	Σ	S
Thau	ת	Τ	T

3. Diese funfzehn Buchstaben galten im Morgenlande nur als Consonanten und Hauchzeichen; doch waren Aleph, He, Jod, Ain (Oin), d. i. Alpha, Epsilon, Jota, Omikron als Hauchzeichen der griechischen Sprache untauglich und boten eben dadurch Gelegenheit, die Laute, welche in ihren Namen tönten (a, e, i, o), selbst zu bezeichnen, wodurch das griechische Alphabet gleich zu Anfange einen wesentlichen Vorzug vor dem morgenländischen gewann.

4. Indeß wurde nach Ausbreitung des Alphabets über Griechenland dasselbe im Morgenlande weiter ausgebildet: es entstanden die sieben Buchstaben:

Vau, Zain, Chet, Teth, Samech, Tsade, Koph,
ו ז ח ט ס צ ק

durch welche es allmählig auf zwey und zwanzig Zeichen gesteigert wurde.

5. Aus diesem Zuwachs nahmen die Griechen zuerst das Vau auf. Als neuer Ankömmling ward es an das Ende gesetzt, ursprünglich als consonantähnliches Hauchzeichen, als welches es sich im Lateinischen erhal-

*) Hug die Erfindung der Buchstabenschrift S. 38.

**) Montfaucon in Dissert. de literis graecis et latinis §. 35. in der Paläographie S. 561.

erhalten hat, VIDI AIVOM u. a.; auch in dem Namen der ionischen Pflanzstadt Elea (Velia) in Lukania, die auf ihren Münzen *TEΛH* und von Herodot *) Ὑέλη (richtiger mit ὑ, als mit ὐ) geschrieben wird. Die Aussprache erweichte sich dann in υ (ὖ ψιλόν), lat. u, und das Hauchzeichen gieng in einen Vokal über.

6. Nach dem *Y* wanderten noch *Ξ*, *H*, *Θ* ein. Mit leichter Veränderung der Namen Tsade, Chet, Teth, in Zeta, Eta, Theta wurden sie im griechischen Alphabet in der Ordnung und an der Stelle eingerückt, welche sie im morgenländischen gehabt hatten.

Anmerk. *H* mochte dem Chet ursprünglich auch in der Aussprache nahe kommen und ch lauten. So heißt die Leber Chapar im Hebr., griech. ἧπαρ, was *HEΠAP* (*HAΠAP*) geschrieben wurde. Dann erweichte es sich in h, was es bey den Lateinern immer, in Griechenland mehre Jahrhunderte geblieben ist **).

7. Den eingeführten Buchstaben fügten die Griechen später nach eigener Erfindung zuerst *Φ* und *X* bey, unbekannt wann und wo, doch in sehr früher Zeit, da beyde in den ältesten Schriftdenkmälern erscheinen ***).

8. Die völlige Ausbildung erhielt das Alphabet durch Simonides aus Chios um die Zeit der persischen Kriege. Er fügte *Ξ*, *Ψ* und *Ω* hinzu und gab dem *H* seine jetzige Bestimmung. Das Alphabet war durch ihn auf 24 Zeichen gebracht worden.

9. Das volle Alphabet des Simonides ward von den Ionern, und unter diesen wahrscheinlich zuerst von den Samiern angenommen. Nach Athen brachte es Kallistratos aus Samos; doch wurde es erst am Ende des peloponnesischen Krieges unter dem Archon Euclides 403 Jahre vor unserer Zeitrechnung (Ol. 94. 2.) in die Staatsschriften eingeführt ****). — Das griechische Alphabet hatte also zu verschiedenen Zeiten 15, 16, 19, 21 und 24 der jetzt üblichen Buchstaben.

An-

*) I B. 167.

**) Man schrieb damals: *HEΔE HOI*, d. i. ἤδε, οἱ auf der Potidäa-Inschrift, *HOIΔE* auf der nointelischen (Montfauc. Palaeogr. II. p. 134.), *HEPMOKPATO* auf der von Sigeum. Payne Knight on the Greek Alphabet Pl. II.

***) z. B. in der Inschrift von Sigeum *ΦANOΔIKO*, *ΠAΣXO*, von Delos *ΣΦEΛAΣ* (Payne Knight Pl. I. fig. 5.), von Petilia *TYXA*, *AΓAΘAPXOΣ* (das. fig. 1.), von Elis *APXOI*, *ENEXOITO*, *ΓPAΦEA* (Museum criticum Vol. I. p. 356.). — In der spätern Sage wird die frühe Erweiterung des Alphabets dem Palamedes beygelegt. — Ob übrigens die Griechen in der historischen Zeit je ohne *Φ* und *X*, noch mehr, ob sie anfangs den Lateinern gleich *ΠH*, *KH* statt *Φ*, *X* schrieben, bedarf noch gar sehr der Bestätigung. Beydes hat in Inschriften keine Gewähr, als in der selbst noch unbewährten Votivtafel zu Venedig (Payne Knight Pl. I. fig. 2.), *EKΠHANTO EΠEYKHOMENOΣ*.

****) Daher wird in den attischen Inschriften aus den Zeiten kurz vor dem peloponnesischen Kriege, also ein Menschenalter nach Erfindung des vollen Alphabets noch geschrieben *XΣENIΛΛOΣ*, *TOI ΠOΛEMOI*, *NIKEI*, d. i. Ξένιλλος, τῷ πολέμῳ, νίκῃ, auf dem Marmor von Nointel (Ol. 80, 456 — 452 vor Chr.) und in einer von Lord Elgin gefundenen Grabschrift auf die Athenäer, welche zu

Anmerk. 1. Eine völlige Uebereinstimmung ist rücksichtlich des Alphabets unter den griechischen Stämmen nie eingetreten. So hatte das Aeolische einen eigenen Buchstaben, das Digamma *ϝ* mit dem Laute eines V, *ϝοῖκος, αἰϝών*, lat. vicus, aevum; das Dorische verschmähte wenigstens in manchen Gegenden *Z* und schrieb *ΣΔ* statt desselben. Auch die Namen stimmten nicht ganz überein: das S hieß *Σὰν* bey den Dorern, *Σίγμα* bey den Jonern*). Das volle Alphabet wird auch das ionische genannt, *ἰωνικὰ γράμματα*. Ohne die Zusätze des Simonides heißt es das attische, *ἀττικὰ γράμματα*, auch das alte.

2. Es wird später angeführt werden, daß das alte Alphabet außer den erwähnten Buchstaben noch einige andere hatte, die aber früh außer Gebrauch kamen und nur noch als Zahlzeichen angewendet wurden.

Von den Vokalen.

§. 13.

Vom Zeitmaaße der Vokale.

1. Den möglichst kürzesten Zeittheil, welcher bey Aussprache eines Lautes verstreicht, nennt man eine Zeit (*χρόνος*, tempus, mora).

2. Ein einzeitiger oder kurzer Vokal heißt derjenige, bey dessen Aussprache der möglichst kürzeste Theil von Zeit vergeht, z. B. e und i in genau, traurig. Ein zweyzeitiger oder langer heißt derjenige, bey dessen Aussprache doppelt so viel Zeit vergeht, als bey der des kurzen, z. B. e und i in gehn, ziehn.

3. Man kann jeden Laut einzeitig und zweyzeitig, oder kurz und lang aussprechen, z. B. a in dabey und Tage, e in gelind und gehn, o in voraus und befohlen, u in umher und Blut. — Eine Zeit oder die Kürze wird durch den halben Kreis ◡, zwey Zeiten oder die Längen werden durch den Strich – angedeutet: dăbey, Tāge, gĕlind, gēhn, beydes nur da, wo Länge und Kürze besonders bemerklich gemacht werden. Ein vollständiges Alphabet müßte für die einzeitigen und zweyzeitigen Vokale eigene Schriftzeichen haben.

4. Die Zeichen für die einzeitigen oder kurzen Vokale sind im Grie-

zu Anfange jenes Krieges in der Schlacht bey Potidäa gefallen waren (Ol. 86, 4, v. Chr. 432. Acta Philologg. Monac. T. II. Fasc. III. vom Anf.): *NIKEN, AIΘEP, ΦΣYXAΣ, YΠΕΔΕΧΣΑΤΟ ΗΕΔΕ, ΠΑΙΔΕΣ ΑΘΕΝΑΙΟΝ, ΕΠΡΑΧΣΑΝΤΟ*. — Man sieht, daß die Griechen so wenig *KΣ, ΠΣ* und ähnliches schreiben, als sie *KH, ΠH* mögen geschrieben haben. Nur die erwähnte Potidätafel hat *ΔΕΚΣΑΙ*.

*) Herodot I. 139.

Griechischen: ἔ, ὄ, ᾰ, ῐ, ῠ. — Für die zweyzeitigen oder langen: η, ω̄, ᾱ, ῑ, ῡ.

5. Man sieht daraus, daß die griechische Sprache nur bey den E und O Lauten eigene Zeichen hat, um anzudeuten, wenn sie kurz oder einzeitig (ε, ο), und wenn sie lang oder zweyzeitig (η, ω) sind. *Α*, ι, υ dienen, um die kurzen und die langen Laute anzugeben, die sie bezeichnen, ᾱ̆, ῑ̆, ῡ̆. Sie heißen zwiefache (ancipites), und es muß auf andere Weise bestimmt werden, ob sie in einem Worte den langen oder kurzen Laut bezeichnen, z. B. in ἱστᾶσι und δεικνῦσι sind α und υ lang; aber in ἵστᾰμεν, δείκνῠμεν kurz, aus Gründen, welche die Folge lehrt.

Uebersicht:

Zeichen für die bloß kurzen Vokale: ε̆, ὄ, für die bloß langen: η̄, ω̄, für die zwiefachen: ᾱ̆, ῑ̆, ῡ̆.

Anmerk. Man kann die langen Vokale als das Doppelte der kurzen ansehen. So wird aus δέελος, δῆλος, aus χίιος, χῖος, aus μήτιϊ, μήτῑ, aus *Δϊ*, *Δι* *).

§. 14.

Von der Aussprache der Vokale.

1. Die Aussprache des Griechischen läßt sich theils durch Vergleichung der Wörter, die noch lebende Sprachen mit der griechischen gemein haben, durch griechische Wörter, welche bey den Lateinern, durch lateinische, welche bey den Griechen vorkommen, theils aus Nachahmung von Naturlauten, aus Wortspielen und Nachrichten bey den Alten, endlich die der Consonanten aus der Aussprache der jetzigen Griechen lernen.

2. *Α* kommt in den 3 Sprachen überein: πατήρ, pater, Vater, so μάτηρ, mater, φάμα (dorisch), fama, ἄξων, Axe, ἀξίνη, Axt, δράκων, Drache, κλαγγή, Klang, ἱστάναι, stahn (stehn). — *Ε* ist E: ἔργον (alt Fέργον), Werk, ἀμέλγειν, melken, ἕξ, sechs, ἑπτά, septem (Thüringisch sebben), δέκα, decem. — *Ο* ist O: δύο (δFο), zwo, ὀκτώ, octo, ὄϊς, ovis. — *Ι* gleich J: λίνον, Linnen, πῖσος, Wiese. — *Υ* gleich ü: κύσαι (κύσσαι), küssen, μύλη, Mühle, πυξίς, Büchse; lat. y in den später aufgenommenen Wörtern: πυξίς, pyxis, κύκνος, cygnus, λύρα, lyra; in denen aber, die beyden Sprachen ursprünglich gemein waren, ist es u: δύο, duo, κύβος, cubus, σῦς, sus, μῦς, mus; wie denn auch Cuma sich auf seinen ältesten Münzen KV-MA, dann *ΚΥΜΑ* schreibt. In dem Munde der jetzigen Griechen klingt es dem J gleich.

3. Auch das Ω entspricht unserem langen o oder oh, χθών (Erde), Thon, πῶλος, Fohlen; aber großen Schwierigkeiten ist die Aussprache des *Η* unterworfen. — Als Zeichen für das doppelte *Ε* wird es dem langen E der beyden andern Sprachen vollkommen gleich seyn, und aus *Α* entstanden dem Ae. So erscheint es auch in θρῆνος (Wehklage), Thräne, κηρός, cera, τάπητες, Tapeten, und verkürzt κίστη Kiste, wie ᾠδή Ode, αὐγή (Strahl), Auge. Kratinus drückte den Schöpsenlaut

*) Hermann de emend. rat. Graec. grammat. p. 49.

laut durch βῆ βῆ aus *), und Plato **) sagt, daß man sich in ältern Zeiten ε statt η bedient hätte. So steht in der Potidäa-Grabschrift von 432 v. Chr.: *ΑΙΘΕΡ, ΠΙΣΤΟΤΑΤΕΝ, ΗΕΔΕ, ΑΘΕΝΑΙΟΝ*, d. i. αἰθήρ, πιστοτάτην, ἥδε, Ἀθηναίων. Endlich die Römer schrieben in allen Fällen e statt η, da sie für das lange E kein eigenes Zeichen hatten: Δημοσθένης, Ἥβη, Demosthenes, Hebe u. a. Zu Dionysius von Halikarnaß Zeiten stand die Aussprache des η unerschüttert, denn er lehrt ***) den Ton desselben an der Zungenwurzel (περὶ τὴν βάσιν τῆς γλώσσης), aber den von ι zu äußerst um die Zähne bilden (περὶ τοὺς ὀδόντας); vollkommen wo und wie wir e und i hervorbringen. Endlich drückt noch Plutarch das lange E durch H aus — Ῥήξ, rex, in Vit. Cicer. c. 29. ῥῆγας, reges, Num. 21. δηνάριος, denarius, Cam. 13. ποτῆνς, potens, Num. 9. σαπίηνς Tib. Gracch. 8. μαιώρης und ἰουνιώρης, d. i. majores und juniores, Num. 19. ****).

4. Dabey ist aber nicht zu übersehen, daß oft in demselben Worte *E* und *I* nach Völkern und Landschaften häufig wechseln: Friede, Thüring. Freede, stehn, gehn, Thüring. stih, gih, ja stehend, gehend, stihning, gihning — Helena heißt *ΕΛΙΝΑ* auf einem geschnittenen Steine im ältesten Style †), und die Stadt Teanum schreibt sich *TIANO* auf ihren Münzen ††). Endlich sagt Plato †††) ausdrücklich, daß die Frühern sich des *I* gar häufig (εὖ μάλα) bedient, nicht selten brauchten es auch die Weiber, „welche der alten Aussprache am meisten treu geblieben." Als Beyspiel führt er ἡμέραν an, was die ältern ἱμέραν und ἑμέραν ausdrückten. Zu seiner Zeit aber wurde statt der frühern J Laute ε oder η gesprochen als vollwichtiger (ὡς δὴ μεγαλοπρεπέστερα ὄντα). Man sieht daraus, daß in den frühesten Zeiten in Wörtern mit η ursprünglich ein J Laut tönte, auf dessen Gebiet sich der E Laut in der gebildeten Aussprache eindrängte. Daher kommt es vielleicht, daß Plautus ††††), der gemeinen Aussprache folgend, λῆροι durch liroe ausdrückt.

*) In einem Verse des Aelius Dionysius, den Eustathius anführt S. 1721. Z. 16. ἰστέον δὲ, ὅτι μάλιστα τὸ βὴ φωνῆς προβάτων ἐστὶ σημαντικὸν καὶ φέρεται παρὰ Αἰλίῳ Διονυσίῳ καὶ χρῆσις Κρατίνου τοιαύτη·
„ὁ δ' ἠλίθιος ὥσπερ πρόβατον βῆ βῆ λέγων βαδίζει."
Vergl. S. 768. 13. wo noch bemerkt ist, daß es nicht βαὶ zu schreiben sey (βῆ, οὐ μὴν βαί). So auch daß. S. 592. 18.

**) im Kratylus S. 426. C. οὐ γὰρ ῆ ἐχρώμεθα, ἀλλὰ ε̄ τὸ παλαιόν.

***) De compos. verb. C. 14. p. 76. Reiske.

****) Zwar wird Scipio Σκηπίων Fab. 25. (neben Σκιπίων Sylla 28.), Numitor Νεμήτωρ Rom. 3. geschrieben, aber offenbar, um die Namen der griechischen Analogie näher zu bringen, und Palilia Παλήλια wegen Abstammung von Pales. Dagegen ist das lateinische I immer durch das griechische *I* gegeben: Κρισπῖνος Marcell. 29. Φλαμινῖνος und Ἀλβῖνος Cat. 12. νίγρους, nigros, Cor. 11. κοιρῖρε, coire, Rom. 19. φερῖρε, ferire, Marc. 8. u. a.

†) bey Eckhel Choix de pierres gravées Pl. XL. Eckhel führt dort aus altitalischen Denkmälern an Agele (Agile, Agiles), Alixander, Mircurius. Vergl. Plutarch. Ant. 59. Αἰλίκια, Ποτιόλους, Puteolos. — Acta Apost. 28, 13. Ἤλικιον, Elicium. — Plutarch. Num. 15. Οὐίνδιξ, Πρίγκιψ, d. i. vindex, princeps.

††) Mionnet Description des Médailles antiques T. I. p. 126.

†††) im Kratylus S. 418. B.

††††) Poen. Act. I. Sc. I. v. 9.

drückt. Der J Laut hat später sein Recht nicht nur behauptet, sondern sich allmählig auch über das ganze Gebiet des *H* ausgebreitet, so daß nach der heutigen Aussprache der Griechen kein langes E mehr gehört wird. Der allgemeine Uebergang des η in ι war um so leichter, da das lange E dem J äußerst nahetönend kann gesprochen werden. — Wann diese Verwandlung der Aussprache nach Plutarch erfolgte, läßt sich kaum bestimmen. Schon im koptisch-griechischen Alphabet, das von Alexandrien aus den Kopten mitgetheilt wurde, sind die Buchstaben Beta, Zeta, Eta, Theta, Bida, Zida, Chida, Thida benannt, und ἐλέησον mußte schon eléison gesprochen werden, als das κύριε ἐλέησον in die lateinische Kirche übergieng.

§. 15.

Von den Diphthongen.

Ein Diphthong entsteht, wenn einer von den hintern Vokalen (α, ε, ο) bey seinem Hervortönen mit einem vordern (ι, υ) verschmolzen d. h. zu Einem Laute verbunden wird.

ε, ει, ευ } α, αι, αυ } ᾰ, ᾰι, ᾰυ
η, ηι, ηυ } ω, ωι, ωυ } ᾱ, ᾱι, ᾱυ

Anmerk. 1. Da eine Verschmelzung zweyer Selbstlauter gefordert wird, um einen Diphthong zu bilden, so ist klar, daß zwey nach einander tönende keinen bilden: βοή, omnia, geachtet, ital. laura, franz. croire. — Ist dann im griechischen der zweyte ein J Laut, so wird seine Trennung vom vorigen durch die Scheidepunkte (puncta diaereseos) über ihm angedeutet: ὄϊς, ἄϋπνος.

2. Da υ noch vor ι im Gaum sich bildet, so wird es sich beym Hervortönen noch mit ι mischen können und so als υι zu den zwölf hergeleiteten Diphthongen einen dreyzehnten bilden: υἱός, τετυφυῖα, γένυι, πήχυι, nie aber ιυ, weshalb es auch unnöthig ἰϋγμός, ἰΰζω mit den Trennungspunkten zu bezeichnen.

3. Zu den Diphthongen kommt die Sprache auf mehrfachen Wegen: einmal erweichen sich mildere Mitlauter in einen Vokal, z. B. ϝινος (lat. vinum) in οἶνος, κλαϝσω κλαύσω, κελεϝσω κελεύσω, Frawen Frauen, und fallen zwischen zwey Vokalen ganz aus: ὀϝίομαι, ὀΐομαι (vergl. ὄϝις, ὄϊς, ovis) und dann οἴομαι, wie βασιλήϝιον, βασιλήϊον, βασιλεῖον, ἀγγεῖον, ξενεῖον u. a. Sodann wird der Grundvokal α, ε, ο länger ausgehalten, gedehnt, wo sofort ein J Laut ihm nachzuschlagen Zeit hat, wie: τυφθέσι, τυφθεῖσι, νόσος, νοῦσος, παρά, παραί, κλάω, κλαίω. Auf gleiche Art sind bey uns von: klein, Stein, Neige, gemein u. a. im Thüringischen noch die ausgehaltenen E: klên, Stên, Nêge, gemên. Ein Zweig des baierischen Dialekts hat klân, Stân, ein anderer klain, Stain, wie τύψας, γράψας, dorisch τύψαις, γράψαις u. a. — Umgekehrt ist das ausgehaltene O von wô, sô, froh, im Thüring. in wû, sû, frûh übergegangen, wie ὄτος (ἄϝτη) τοτο in οὗτος (αὕτη) τοῦτο. — Endlich sucht von den beyden J Lauten J, wo es allein steht, seinem leise hinschlüpfenden Laut durch E Breite und Fülle zu geben, ἔλιπον ἔλειπον, στίχος στειχον u. a., wie denn auch vinum, scribere, benedictus, in

Wein,

Wein, schreiben, gebenedeiet übergegangen sind, und ... kehrt mein, dein, Zeit in dem Hochschwäbischen die ... te: min, din, Zit erhalten haben. — Eben so hat sich ι in οι erweitert in den Urformen der Pronomina μι, σι, ι (Fι), ... in μαι, σαι, (τ)αι übergehend Ausgänge der Zeitwörter, und ... σοί, οἷ die spätern Pronominalformen bildeten.

4. Man gewöhne sich die Dehnung der Vokale, des α, ... αι, ει, οι oder ου, von ihrer Verdoppelung in η u. ω zu ... scheiden, die z. B. eintritt, wenn ἄνασσον, εὖ, Διόνυσος in ... νον, ηὖ, Διώνυσος übergeht.

5. Ob nach diesen Bemerkungen noch Diphthonge übrig bleiben ... der Ursprache angehören, kann vorläufig auf sich beruhen. ... viel läßt sich schon hier mit Sicherheit schliessen, daß, wo ... phthonge und einfache Laute nebeneinander stehn, wie ἔφαινον ... νον, εἶδον ἴδον, diese die ursprünglichen und jene aus ihnen ... standen sind.

6. Ob bey den Diphthongen der nachtönende I Laut lang oder ... sey, kommt nicht in Betrachtung. Ist aber der vor ihm steh... Vokal kurz, so heißen die Diphthonge eigentliche, dag... uneigentliche, wenn er lang ist.

Eigentliche: ει ευ, οι ου, ᾰι ᾰυ.

Uneigentliche: ηι ηυ, ωι ωυ, ᾱι ᾱυ.

7. Die Ursache des Namens ist, weil in jenem Falle beyde ... deutlich vernehmbar waren, in diesem aber der I Laut hinter ... Länge fast unmerklich verhallte, wenigstens das ι. So wird ... zur Zeit der altattischen Buchstaben *EN TO AYTO ENIAT...* d. i. ἐν τῷ αὐτῷ ἐνιαυτῷ, ohne ι geschrieben auf dem Marmor ... Nointel, und Strabo sagt, daß zu seiner Zeit viele dieses I ... ausgelassen.

8. Jetzo wird ι in den uneigentlichen ῃ, ῳ, ᾳ, um seine Schwä... zu bezeichnen, untergeschrieben (iota subscriptum), τιμῇ, τι... τιμᾷ, eine Gewohnheit, die erst gegen das 13te Jahrhundert a... gekommen ist. Die frühern Handschriften haben es beygeschrieben ... τιμῆι, τιμῶι, τιμᾶι.

§. 16.

Von der Aussprache der Diphthongen.

1. Wie die Diphthonge erst bey Entwicklung und Fortbildung der Sprache sich allmählig bilden, so ist auch ihre Aussprache im Laufe der Jahrhunderte einem vielfachen Wechsel ausgesetzt, wovon neben der griechischen Sprache auch lebende als Beyspiel dienen können. Ein jeder Diphthong durchläuft seine Wandelungen, bis er sich wieder in einen einfachen Laut auflöst oder verschmilzt.

2. Ει ist anfangs mit getrennten Lauten gesprochen worden in τεῖν, dein, εἷς, eins; deutlich zeigt das auch der Ausruf εἶα, ὦ εἶα, der sich in den beiden andern Sprachen, lat. eia, deutsch ei, rein erhalten hat. Doch scheint, daß es auf eine doppelte Art lautete, und bald ε bald ι vortönte, da es bey den Lateinern bald in e bald in i übergeht. Πολύκλειτος, Λύκειον, Polycletus, Lyceum, und Ἰφιγένεια, Νεῖλος, Iphi-

...ymia, Nilus u. a. *). Der Uebergang in I war schon im 3ten ...hundert vor Christus erfolgt. So macht bey Callimachus ἔχει das ...ναίχι **). — Zur Zeit des Augustus erscheint ΤΙΜΑΙ auf ... ΤΕΙΜΑΙ geschrieben, und Isokrates ΕΙΣΟΚΡΑΤΗΣ auf ei... ...ste, die nicht viel jünger seyn kann ***). Daher schreibt Plu... Papirius Παπείριος Camill. 22., Πάπιριος Aem. 5., idus εἰ... Cam. 30. und anderwärts. Umgekehrt sind die Namen Fausti... ...bina, Antoninus auf den Münzen gewöhnlich mit ΕΙ geschrie... ... In manchen hält sich ει als ej, Κεῖος Cejus, Τεῖος Tejus, ...weis, daß es im Griechischen noch gehört wurde. — Der unei... ...che Diphthong ηι wird bey den Lateinern ohne i durch e ausge... ..., Θρῇσσα Thressa Ovid. Her. 19. 100; durch ei, wo beyde ...geschieden waren, Θρηΐσσα Threissa Virg. Aen. I, 316.

3. Αι war ursprünglich ai wie: Hain, αἴθρη, heitre (haitre). ...αις, παῖς, und Μοῦσαι lat. ursprünglich Musai, wie Aimilius ...Münzen und wie Albai rex longai des Ennius. Daß schon im ...Jahrhundert n. Chr. beyde Töne in ä übergegangen, zeigt deut... ...das erwähnte 30. Epigramm des Callimachus, wo ἔχει von ναίχι ...Echo bildet. Daher geschah es, daß die Römer, als sie mit dem ...chischen bekannt wurden, αι durch ae ausdrückten: Αἰακός, Αἰ..., αἰθήρ, Aeacus, Aetna, aether. Spuren der alten Aussprache ...noch Ajax, Achaja, Maja, d. i. Αἴας, Ἀχαΐα, Μαῖα, wahr...scheinlich weil sie auch im Griechischen noch gehört wurde, denn der ...gang geschieht nicht in allen Wörtern auf einmal, und manche ...chen ihm auf immer ****). — Vom uneigentlichen Diphthong ...nur a beybehalten: Θρᾷκες, Thraces.

4. Die Diphthonge ευ, ηυ, αυ, ᾱυ entsprangen aus ἐϝ, ἠϝ, ἀϝ, durch Erweichung des ϝ Lautes, und wurden dem gemäß auch weich ...sprochen, wie: αὐγή, Auge. Noch zu der Römer Zeit war der ...t offen: εὖρος eurus, ναύκληρος nauclerus; doch haben sich ...der geschlossenen Aussprache Spuren erhalten, wo das υ zwischen ...Vokalen stand: Εὔα, Εὔανδρος, εὐαγγέλιον, Eva, Evander, ...ngelium. So faveo und fautor, lavo lautus, wie ναύαρχος und ναύ..., navarchus und nauta. In den spätern Jahrhunderten — unbe...t wann — hat sich die ursprüngliche Aussprache durch ev und av ...gemein geltend gemacht, und die Doppellaute eu und au sind als ...che jetzt aus der Rede der Griechen verschwunden.

5. Noch sind die Doppellaute mit ο und ω übrig, οι ου, ῳ ωυ. Daß οι ursprünglich oi gesprochen wurde, zeigt sein Ursprung aus οϝι, indem die Laute nach Ausstoßung des ϝ anfangs nothwendig ...beyde, nur verbunden gehört wurden: ὀϝίομαι, ὀΐομαι, οἴμαι: ovio...

*) So wird im Schwäbischen ei mit vortönendem e geschrieben in den Wörtern, die im Thüringischen e statt ei haben, wie klêin, Bêin, Stêin, aber mit vortönendem i da, wo auch im Thüring. das volle ei besteht: sein, mein, Schein.

**) Epigr. XXX. 5. 6.

Λυσανίη, σὺ δὲ ναίχι καλὸς καλός· ἀλλὰ πρὶν εἰπεῖν
Ὧδε σαφῶς, ἠχὼ φησί τις, ἄλλος ἔχει.

***) Visconti Iconographie grecque T. I. p. 48. not. 2.

****) So wurde noch unter Ludwig dem XIV. François, Anglois, Suedois, Danois u. a. auf gleiche Weise oa gesprochen. Der Gebrauch hat indeß die beyden ersten in Français, Anglais (ae) umgewandelt, die andern vor der Hand noch mit oa gelassen.

ovíomai kann nur allmählig durch oimai in oemne oder iomai übergeh
οἶκος, das Haus, hat sich als Woik, was Dach bedeutet, in mehren
penthälern, besonders am Ziller, erhalten. — Als ö tönt es bey den
meru: εὐοῖ evoe, μοιχός moechus, Οἰνεύς Oeneus, σχοῖν
schoenus u. a., doch muß der Laut des ö hell gewesen und dem I
nah gekommen seyn, wie aus der bekannten Verwechselung von λοι
μός und λιμός hervorgeht *) und aus dem endlichen Uebergang des
in ι in der neugriechischen Sprache **). — Daß ου jemals getren
lautete, ähnlich dem ωυ in ἑωυτοῦ, σεωϋτοῦ, ist kaum zu glauben. Im
altattischen Alphabet wird der Ton nur durch o bezeichnet, wie in der
Potidäa-Inschrift: ΕΧΟΣΙ ΤΑΦΟ ΜΕΡΟΣ, d. i. ἔχουσι τάφου μέ
ρος. Es scheint also, daß gleich anfangs nur ein dem o verwandter
Laut, also ein u mit ου ist bezeichnet worden. Endlich war ωυ nur im
ionischen Dialekt gewöhnlich und wurde immer getrennt gehalten, wie
auch die Trennungspunkte zeigen, welche man gewöhnlich darüber
sieht: ἑωϋτοῦ u. a. und ῳ ließ das ι nicht ganz verhallen, daher zwar
ᾠδή durch ode, aber τραγῳδία, κιθαρῳδός und andere durch tragoedia,
citharoedus ausgedrückt wurde.

§. 17.

Ueber die jetzt üblichen Arten die griechischen Selbstlauter auszusprechen.

1. Als die Kunde des Griechischen sich durch ausgewanderte Griechen über die Abendländer ausbreitete, folgte man allgemein ihrer Aussprache, da sie zugleich Nachkommen der alten Griechen und Lehrer waren. — Es wurde nach ihnen αι wie ä gesprochen, ευ, αυ wie ef, af, η, ει, οι, υ, υι wie i.

2. Doch bald bemerkte man, daß diese Aussprache sich später gebildet, und gieng auf das Ansehen des Erasmus dahin zurück, η und υ wie e und y und die Diphthonge offen zu sprechen wie ai, eu, au, ei, oi, während andere nach dem Beyspiel von Reuchlin bey der hergebrachten Weise beharrten. Beyde Aussprachen werden daher als die erasmische und reuchlinische unterschieden, häufig auch als Etazismus und Jotazismus, weil dort E, hier I vorherrscht.

Anmerk. Die Franzosen und Engländer folgen in den meisten Punkten der erasmischen; doch mischen sie vieles aus ihrer Landesart ein. So wird man z. B. εὐφροσύνη in Frankreich oephrosine, in England iuphrósine, reuchlinisch evrosíni, erasmisch euphrósyne aussprechen hören.

3. Aus dem bisher angeführten geht hervor, daß der Uebergang der

*) Thucyd. I. 75, 7.

**) Wenn dieses geschehen, ist kaum zu bestimmen. Demetrius Phalereus περὶ ἰδεῶν §. 73. unterscheidet in οἴῃν zwar nicht nur die Buchstaben, sondern auch die Töne (Ἐν τῷ οἴῃν οὐ μόνον διαφέροντα τὰ γράμματα ἐστίν, ἀλλὰ καὶ οἱ ἦχοι), aber doch nur nach dem Hauche (ὁ μὲν δασύς, ὁ δὲ ψιλός), und im 5ten Jahrh. nach Christus drückt Cajus Solius μοῖραν durch miram aus. Vergl. Anastas. Gregor. de graec. pronunc. p. 147.

der Doppellaute in einfache sehr früh begonnen, aber nur allmählig und bey verschiedenen zu verschiedenen Zeiten sich vollendet hat. — Die also dem reinen Etazismus folgen, sind in Gefahr ein Griechisch zu sprechen, desgleichen in keinem Zeitalter gesprochen worden ist, während der Jotazismus wenigstens die Gewähr von tausend Jahren und der jetzt lebenden Nachkommen aller griechischen Stämme für sich hat. — Der Wohllaut kann nicht als Entscheidungsgrund angeführt werden, denn jedem, der sich an eine der beyden Aussprachen gewöhnt hat, ist die andere lächerlich und ein Aergerniß. —

4. Auf der andern Seite ist nicht zu verkennen, daß der Jotazismus den Unterricht sehr schwierig macht, weil er die verschiedensten Sylben und Schriftzeichen unter dem einzigen I Laut begreift. Soll also hier ein Mittel getroffen werden, so wäre es das sicherste nicht mit den Erasmischen in das Unbestimmbare der besten und wahren Aussprache auszuschweifen, sondern sich an die Aussprache, welche zu Zeiten der ersten römischen Kaiser gewöhnlich war, und die sich aus den Schriftstellern jener Zeit, wie wir schon gethan, nachweisen läßt, zu halten, um so mehr, da Plinius versichert *), daß die Römer die Kraft der griechischen Buchstaben wohl fühlten und ausdrückten. — Zur weitern Begründung würde nöthig seyn, ein vollständiges Verzeichniß aller griechischen Wörter, die lateinisch geschrieben, und aller lateinischen Wörter, die griechisch geschrieben in den Büchern jener Zeit vorkommen, zu diesem Behufe zu sammeln. Vorläufig genüge es, hier eine homerische Stelle nach den 3 verschiedenen Aussprachen aufzuführen.

Αὐτὰρ ἐπεὶ κατέδυ λαμπρὸν φάος ἠελίοιο,
Οἱ μὲν κακκείοντες ἔβαν οἶκόνδε ἕκαστος,
Ἧχι ἑκάστῳ δῶμα περικλυτὸς Ἀμφιγυήεις
Ἥφαιστος ποίησ' εἰδυίῃσι πραπίδεσσιν.

Reuchlinisch oder Neugriechisch.

Aftar epi catedi lampron phaos ieliio,
Hi men cakkiontes eban iconde hecastos,
Hichi hecastô dôma periclitos Amphigiiis
Hiphästos piis' idiisi prapidessin.

Römisch.

Autar epê catedy lampron phaos êelioêo,
Hoê men cakkiontes eban oeconde hecastos,
Hechi hecasto doma periclytos Amphigyëis
Hephaestos poëes' idyiesi prapidessin.

Erasmisch.

Autar epei catedy lampron phaos êelioio,
Hoi men cakkeiontes eban oiconde hecastos,
Hêchi hecasto doma periclytos Amphigyêeis
Hephaistos poies' eidyiêsi prapidessin.

§. 18.

*) Hist. nat. VII.

§. 18.

Von den Hauchen.

1. Kein Vokal kann ohne Hülfe eines gelindern oder stärkern Hauches (πνεῦμα, προςῳδία, spiritus, aspiratio) ausgesprochen werden, in dem er gleichsam eingehüllt hervortönt.

2. Der eine Hauch, bezeichnet mit dem linksgebogenen Striche (᾿), fügt sich ohne Anstrengung der Brust dem hervortönenden Laute wie von selbst an, wie bey der Aussprache von ἀεὶ, οἰκοῖο, αἴθομαι. Er heißt deshalb der gelinde (spiritus lenis, πνεῦμα ψιλόν, προςῳδία ψιλή), das damit bezeichnete Wort ψιλούμενον (ψιλοῦσθαι).

3. Ob aber gleich dieser Hauch allen Vokalen beygegeben ist, so pflegt man doch sein Zeichen nur über die zu setzen, welche das Wort anfangen: ἀεὶ, ἀγάλματα.

Anmerk. Die ältern Grammatiker setzen ihn auch über ρ nach den Stummlauten: Ἀτρεύς, καπρός, λάβρος, desgleichen beym Zusammenstoßen mehrerer Vokale: υἱὸς, λαός *).

4. Der andere Hauch, bezeichnet mit dem rechtsgebogenen Striche (῾), wird vor dem Anfang des Wortes aus der Brust selbst gleichsam hervorgeschöpft, ist von größerer Fülle, unserem H gleich und heißt deshalb der dichte oder rauhe (δασὺ, asper, προςῳδία δασεῖα), und das damit bezeichnete Wort δασυνόμενον (δασύνεσθαι).

5. Υ zu Anfange der Wörter hat immer den rauhen Hauch: ὕαινα, ὑάκινθος, ὕαλος, ὕβρις, ὑγιής, ὑγρός, υἱός, ὕλη, ὕμνος, ὑπέρ, ὕπνος, ὑπό, ὕφος, ὕψι, ὗς, ὕω.

Anmerk. 1. Ausnahmen macht der äolische Dialekt und im homerischen ὔμμι, ὔμμε.

2. Die alten Grammatiker bezeichneten diesen Hauch auch noch in Zusammensetzungen; nicht nur ἕηκε, ἵστημι, wie wir, sondern auch ἐφίστημι, ἐξέσίην, μελιηδέος οἴνου, ἀέκων u. a.; eben so εὐρύαλος, ὠκύαλος, φίλιππος als Beywörter, Εὐρύαλος, Ὠκύαλος, Φίλιππος als Eigennamen, da in ihnen sich der Hauch gemildert hatte **).

6. Bey Diphthongen werden die Hauchzeichen auf den zweyten Vokal gesetzt: εὗρον, οἴομαι, aber ἄϊομαι.

Anmerk. 1. Ursprünglich ward nur der rauhe Hauch bezeichnet und auch dieser nicht vor Υ. So ΥΠΕΔΕΧΣΑΤΟ in der Potidäa-Inschrift. Nachdem sein Zeichen Η im ionischen Alphabet eine andere Bedeutung bekommen, blieb auch der Asper ohne Bezeichnung. Noch in spätern Inschriften findet man Ο ΟΙ ΙΠΠΑΡΧΟΥ ΥΠΟ ΗΜΙΣΥ u. a. bey Spon Inscrr. p. 83. der deutschen Ausg.

Das-

*) Villoison Prolegg. ad Il. p. IV.

**) Villoison a. a. O. S. II. Z. 45. Schol. Venet. Il. a, 164, 289, 333 u. a.

Dagegen ist auf Vasen aus Großgriechenland ⊢*HPA*, ⊢*HPA-KΛEHΣ*, eben so ⊢*HPAKΛEIΔAΣ* ⊢*IΣTIEIΩ* auf einer in Calabrien gefundenen Inschrift; vergl. Fischer zu Weller I. p. 239.; also unter den italischen Griechen ⊢, das halbe *H* als Hauchzeichen. Die Grammatiker fügten die andere Hälfte ⊣ für den gelinden Hauch hinzu, und ⊢ ⊣ sind durch die Formen ⌞ ⌟ nach dem 12ten Jahrh. in ‘ ’ übergegangen.

2. Die älteste Sprache scheint statt des Asper überall Consonante f, qu, w, v, ch u. a. gehabt zu haben, die sich allmählig im gemeinen Dialekte in den rauhen Hauch auflößten und durch ihn in den gelinden übergiengen. Darum erscheint das *H* in den ältesten Inschriften noch vor Wörtern, die später nur gelinden Hauch hatten: *HEΛΠIΣ*, d. i. ἐλπίς (wie Helvidius, helpen, helfen) in der Potidäa-Inschrift, *HAIΣOΠOΣ*, *HAΔEΛΦOI*, d. i. *Αἴσωπος*, *ἀδελφοί*, *HEΘMON*, d. i. ἠθμόν, in der von Sigeum. Bey ἔχω hat er sich nur in der Form ἕξω und den verwandten erhalten, eben so in den Verbalformen εἵστηκα und εἱστήκειν aus dem Stamme στα (στῆναι). Allmählig haben, wie die oben angeführten Wörter, auch alle andere ihren rauhen Hauch verloren, so daß er jezt aus der Sprache der Griechen, wie das H aus dem Italienischen, verschwunden ist.

§. 19.

Vom äolischen Digamma.

1. Außer dem Kehlhauche oder dem rauhen hatten mehrere Dialekte einen andern beybehalten, der, zwischen den Lippen sich bildend, eben so aus der Erweichung von f, ph, b hervorgieng, wie der Asper aus Brechung von ch, g, k.

2. Er war ursprünglich voller und starker Consonant, und sein Zeichen (Ϝ, F) Digamma, auch äolisches Digamma im Griechischen, Ef im Lateinischen genannt, nahm in beyden Alphabeten die sechste Stelle ein. Die im Lateinischen erhaltene Aussprache zeigt, von welcher Stärke es ursprünglich auch im Griechischen war in Ϝέργον, Ϝέτος, Ϝάναξ u. a. —

Anmerk. Digamma (auch digammum und digammos) hieß es, weil sein Zeichen einem doppelten Gamma gleicht, äolisch, weil es hauptsächlich in dem Alphabet von Stämmen, die man als äolisch bezeichnet, als Buchstabe war beybehalten worden. Den Namen haben die Grammatiker erfunden.

3. Doch hat sich der Laut in den Mundarten, die es bewahrten, sehr früh gemildert und Dionysius von Halikarnaß nennt es die Sylbe *ου* mit Einem Zeichen geschrieben *). Es entsprach also damals dem Lateinischen V, was durch *ου* ausgedrückt wird, *Οὐέλια* Velia, *Οὐαλήριος* Valerius, oder dem englischen wh, welches aus rundgezogenem und in seine Lage zurückweichendem Munde

*) Antiqq. Rom. I B. XX. C. p. 52. Reiske *τὴν ου συλλαβὴν ἑνὶ στοιχείῳ γραφομένην.*

Munde als ein uh gehaucht wird. Vergl. Ϝέργον Werk, Ϝέαρ ver, Ϝίς vis.

4. Zwischen zwey Vokalen erweichte es sich noch mehr und gieng, selbst bey den Aeolern, in den Laut des υ über: αὐήρ, αὔως statt ἀήρ, ἠώς *). Auf gleiche Weise wird aus faveo fautor, lavo lautus u. a.

Anmerk. 1. Ursprünglich wurde es überall zwischen zwey Vokalen gehört, und hielt sich häufig auch im gemeinen Dialekt als υ, besonders wo ein Consonant zu seiner Stütze dahinter trat. So aus χέω χεύσω, κλάω κλαύσω, νῆες (νᾶες) ναυσί u. a. Auf gleiche Weise im Lateinischen: amaverunt, d. i. amaϜerunt, amaerunt, amarunt u. a., wie χεϜω, χευω, χέω. Zugleich diente es den Aeolern statt des rauhen Hauchs, der ihnen fehlte.

2. Wie dieser Lippenhauch oder vielmehr Laut auch als β und φ erscheine, z. B. ἀβηδόνα, βρόδα statt ἀηδόνα, ῥόδα, ῥύμβος aus ῥύω, wovon im gemeinen Dialekt γαμβρός, μεσαμβρίη geblieben; als φ ausfalle, z. B. φθλάσας, woraus θλάσας, oder nach ausfallendem θ φλάσας; θϜήρ, woraus auf ähnliche Art θήρ, φήρ (ferus) und milder βήρ entsteht, davon wird in dem homerischen Dialekt mit Mehrem gesprochen werden.

Von den Consonanten.

§. 20.

Eintheilung der Consonante.

Der Consonante sind im Griechischen 17, und zwar

1. nach alphabetischer Ordnung:

   β γ δ ζ θ κ λ μ ν ξ π ρ σ τ φ χ ψ.

2. nach ihrer Bedeutung geordnet:

   a. die stummen (mutae) alphabetisch:

   β γ δ θ κ π τ φ χ.

   in Ordnung gestellt und geschieden:

   P Laute π β φ
   K Laute κ γ χ
   T Laute τ δ θ; dann

   b. die Halbvokale

   λ μ ν ρ σ.

3. Ohne σ die flüßigen (liquidae):

   λ μ ν ρ.

4. Es

*) Schol. zu Pind. Pyth. 2, 52. Ἐκεῖνοι (die Aeoler) γὰρ, ἐὰν ὦσι δύο φωνήεντα, μεταξὺ ἐντιθέασι τὸ υ, ὡς ἐπὶ τοῦ ἀὴρ καὶ ἀώς.

4. Es bleiben übrig:

ζ ξ ψ,

genannt doppelte, weil sie zwey Consonante vereinigen, wie sich nachher aus ihrem Ursprunge zeigen wird.

☞ 5. Uebersicht.

Stumme:

π β φ,	κ γ χ,	τ δ ϑ
P Laute	K Laute	T Laute.

Halbe:

λ μ ν ρ σ.

Flüßige:

λ μ ν ρ.

Doppelte:

ζ ξ ψ.

§. 21.

Von den Stummlauten (consonantibus mutis).

☞ 1. Die drey Grundlaute der Stummen, nämlich π, κ, τ, werden ohne merkbaren Hauch vorgestoßen und heißen gelinde (ψιλά, tenues). Wenn ihre kurz abgebrochene Aussprache durch einen gelindern Hauch erweicht wird, entstehen die mittlern (μέσα, mediae) β, γ, δ: wird dieser Hauch gestärkt, so gehen die gehauchten (δασέα, asperae oder aspiratae) φ, χ, ϑ hervor.

2. Den schwächsten Hauch haben die gelinden und sollen deshalb mit 1 bezeichnet werden, $\overset{1}{\pi}$, $\overset{1}{\kappa}$, $\overset{1}{\tau}$, den stärksten, den vom dritten Grad, die gehauchten $\overset{3}{\varphi}$, $\overset{3}{\chi}$, $\overset{3}{\vartheta}$. Zwischen beyden liegen mit dem zweyten Grade des Hauches mitten innen die mittlern $\overset{2}{\beta}$, $\overset{2}{\gamma}$, $\overset{2}{\delta}$.

☞ 3. Uebersicht.

Die Stummlaute verwandt dem Laute nach.		Die Stummlaute verwandt dem Hauche nach.	
P Laute:	π, β, φ	Gelinde:	$\overset{1}{\pi}$, $\overset{1}{\kappa}$, $\overset{1}{\tau}$
K Laute:	κ, γ, χ	Mittlere:	$\overset{2}{\beta}$, $\overset{2}{\gamma}$, $\overset{2}{\delta}$
T Laute:	τ, δ, ϑ	Gehauchte:	$\overset{3}{\varphi}$, $\overset{3}{\chi}$, $\overset{3}{\vartheta}$

☞ 4. Wenn ein P Laut oder ein K Laut vor T Laut tritt, so muß er mit ihm von gleichem Hauche seyn, z. B. τετυ$\overset{1}{\pi}\overset{1}{\tau}$αι, πε-πλε$\overset{1}{\kappa}\overset{1}{\tau}$αι, ῥά$\overset{2}{\beta}\overset{2}{\delta}$ος, συλλή$\overset{2}{\beta}\overset{2}{\delta}$ην, ἐγρά$\overset{3}{\varphi}\overset{3}{\vartheta}$ην, ἐτεύ$\overset{3}{\chi}\overset{3}{\vartheta}$ην. Es wird daher verwandelt

τετριβται	in	τετριπται	λελεγται	in	λελεκται
ἐστραφται	—	ἐςραπται	βεβρεχται	—	βεβρεκται
ῥαπδος	—	ῥαβδος	ὀκδοος	—	ὀγδοος
ἐπιγραφθην	—	ἐπιγραβδην	ἐπιβρεχδην	—	ἐπιβρεγδην
ἐτυπθην	—	ἐτυφθην	ἐπλεκθην	—	ἐπλεχθην
τριβθησομαι	—	τριφθησομαι	λεγθησομαι	—	λεχθησομαι.

Anmerk. Ausgenommen ist ἐκ (aus) in Zusammensetzungen: ἐκ-δίδωμι, ἐκ-θέω.

5. Ein T Laut vor einem andern wird gewöhnlich in σ verwandelt: ἐπειθθην wird ἐπείσθην, πέφραδται wird πέφρασται.

Anmerk. 1. Ein T Laut vor P oder K Laut ist der griechischen Sprache fremd, eben so K vor P oder P vor K Laut. Es können also nicht zusammentreffen:

τπ, τβ, τφ, τκ, τγ, τχ
δπ, δβ, δφ, δκ, δγ, δχ
θπ, θβ, θφ, θκ, θγ, θχ.

κπ, κβ, κφ | πκ, πγ, πχ
γπ, γβ, γφ | βκ, βγ, βχ
χπ, χβ, χφ | φκ, φγ, φχ.

Ausnahmen macht allein κ beym Fürwort ἐκ in Zusammensetzungen: ἐκπίπτω, ἐκβαίνω, ἐκφέρω u. a.

2. Auch in Ἐγβάτανα kommt K und P Laut zusammen, doch ist es ein persisches Wort und wird wegen des widerstrebenden Klanges häufig Ἐκβάτανα geschrieben.

6. Ein jeder Stummlaut kann doppelt stehen, z. B. ἵππος, ταράττω, κάββαλε bey Homer, μάδδα dorisch; doch ist es ein gehauchter, so wird, um das Uebermaas des Hauches zu vermindern, der zuerststehende in seinen gelinden verwandelt. Nicht

Σαφφώ, Βάχχος, Ἀθθίς, sondern
Σαπφώ, Βάκχος, Ἀτθίς.

7. Dieselbe Verwandlung tritt auch dann noch ein, wenn der doppelte Aspirate durch einen einfachen Vokal getrennt ist.

Aus φεφίληκα wird πεφίληκα
— χέχυται — κέχυται
— θέθνηκα — τέθνηκα
— ἐθέθην — ἐτέθην.

Anmerk. 1. Unter die Regel gehören also nicht Formen wie παντα-χόθεν, ἀγχόθι, σχέθω, ἀμφεχέοντο, ὀρχηθμός, wo die Aspiraten verschieden sind, ἐθέλχθην, πυθέσθαι, θαφθείς, θρεφθείς, wo sie außer dem Vokale auch durch Consonante getrennt oder nicht mehr einzeln sind.

2. Ausnahme machen bey φ und θ die Zusammensetzungen ἀμφι-φορεύς, ὀρνιθο-θήρας, Vogelfänger; nicht bey χ, daher ἐκεχειρία, Waffenruhe, von ἔχω und χείρ, ἀκάχημαι, bin betrübt; ferner

ferner die angehängten Sylben mit ϑ, Κοριν-ϑό-ϑι, in Korinth, Κοριν-ϑό-ϑεν, von Korinth, ἀπέφϑιϑον, ὠρϑώϑην.

8. Es wird aber ϑ in der vordern Sylbe auch dann noch verwandelt, wenn in der hintern φ oder χ folgt.

Statt ϑάφος, ϑρέφω, ϑρέχω, ϑρίχες
sprich τάφος, τρέφω, τρέχω, τρίχες,

außer wieder in Zusammensetzungen: ἀνϑο-φυής, Blumen-zeugend, ἀχϑο-φόρος, Last-tragend.

9. Verschwindet die hintere Aspirate, so erscheint die vordere wieder. Also zwar τρέφω, τρίχες, aber ϑρέψω, ϑριξί. *)

§. 22.

Von den Stummlauten vor einem σ.

☞ 1. Wenn ein PLaut vor ein σ tritt, so entsteht aus beyden ein ψ. Ein ψ enthält demnach

πσ βσ oder φσ

Statt βλέπσω, τρίβσω, γράφσω
schreibe βλέψω, τρίψω, γράψω.

☞ 2. Wenn ein KLaut vor ein σ tritt, so entsteht aus beyden ξ. Ein ξ enthält demnach

κσ γσ oder χσ

Statt πλέκσω, λέγσω, βρέχσω
schreibe πλέξω, λέξω, βρέξω.

☞ 3. Wenn ein TLaut vor ein σ tritt, so wird er ausgestoßen.

Statt ἀνύτσω, ἐρείδσω, πείϑσω
schreibe ἀνύσω, ἐρείσω, πείσω.

§. 23.

Von den Stummlauten vor einem μ.

☞ 1. Wenn ein PLaut vor ein μ tritt, so wird er in μ verwandelt.

Statt τέτυπμαι, τέτριβμαι, γέγραφμαι
schreibe τέτυμμαι, τέτριμμαι, γέγραμμαι.

☞ 2. Wenn ein KLaut vor ein μ tritt, so wird er in γ verwandelt.

Statt πέπλεκμαι, βέβρεχμαι
schreibe πέπλεγμαι, βέβρεγμαι.
Λέλεγμαι also aus λέγω.

☞ 3. Wenn ein TLaut vor ein μ tritt, so wird er in σ verwandelt.

Statt

*) Ueber die ganze Lehre vergl. die Recens. von Buttm. gr. Gr. Jen. A. L. Z. 1812. Sept. S. 505.

Statt ἤνυτμαι, ἤρειδμαι, πέπειθμαι
schreibe ἤνυσμαι, ἤρεισμαι, πέπεισμαι.

§. 24.

Von dem *N*.

☞ 1. *N* vor einem P Laut, also auch vor ψ, wird wie μ gesprochen.

Statt λιντάνω, λανβάνω, ἐνφύς, ἔνψυχος
schreibe λιμπάνω, λαμβάνω, ἐμφύς, ἔμψυχος.

☞ 2. *N* vor einem K Laut, also auch vor ξ wird in γ verwandelt, und wie ng in Angst gesprochen.

Aus ἔνκειμαι, φυνγάνω, τυνχάνω, πλάνξω
wird ἔγκειμαι, φυγγάνω, τυγχάνω, πλάγξω.

☞ 3. *N* vor einem T Laut bleibt unverändert: ἐντός, συνθέω, ἐφάνθην.

☞ 4. *N* vor einer andern Liquida geht in dieselbe über.

Aus ἐνμένω, συνλαμβάνω, συνράπτω
wird ἐμμένω, συλλαμβάνω, συῤῥάπτω.

5. Uebrigens gewöhne man sich an die hierdurch begründete Aussprache auch da, wo das ν am Schlusse eines Wortes steht:

τὸν πόλεμον καὶ τὴν μάχην φεύγειν
sprich, als ob geschrieben wäre:
τὸμ πόλεμογ καὶ τὴμ μαχημ φεύγειν.
tom polemong kae têm machêm pheugin.

Anmerk. In den ältesten Schriftdenkmälern findet sich die der angegebenen Aussprache gemäße Schreibart. So in der Potidäa-Inschrift: *ΜΕΜ ΦΣΥΧΑΣ*, μὲμ ψυχάς, und *ΜΕΜ ΠΟΛΙΣ*, μὲμ πόλις. — Dagegen ist auf der äolischen aus Elis *N* auch selbst mitten im Worte vor *Π* und *Μ* beybehalten: *ΤΟΙ ΔΙ ΟΛΥΝΠΙΟΙ*, statt τῷ Διῒ Ὀλυμπίῳ, und *ΣΥΝΜΑΧΙΑ*, statt συμμαχία.

☞ 6. *N* vor einem Σ, also auch vor Ζ, wird gewöhnlich ausgestoßen.

Statt δαίμονσι, συνζυγία
sprich δαίμοσι, συζυγία.

Anmerk. Das ν vor σ erhält sich nur in einigen Formen: Τίρυνς, ἕλμινς, πέφανσαι.

§. 25.

Von dem Σ.

1. Wenn σ zwischen zwey Consonante zu stehen kommt, so wird es ausgeworfen.

Aus λελείπσθων, τετρίβσθαι, λελέγσθωσαν
wird λελείπθων, τετρίβθαι, λελέγθωσαν
sprich λελείφθων, τετρίφθαι, λελέχθωσαν.

Eben

Eben so wird aus ἤγγελσθαι, ἤγγελθαι,
aus πέφανσθον, πέφανθον oder πέφασθον.

2. Wenn vor dem σ blos ein T Laut oder blos ein ν ausfällt, so leidet der zurückgebliebene Vokal keine Veränderung.

ἐλπιδ-σι, κορῠθσι, μειζονσι, δαιμονσι giebt
ἐλπῐσι, κορῠσι, μείζοσι, δαίμοσι.

☞ 3. Wenn aber vor dem σ ein T Laut und ν zugleich ausfällt, so werden die zurückgebliebenen kurzen Vokale ε und ο gedehnt (also ει und ου), und die zwiefachen (α, ι, υ) verdoppelt. Die langen (η, ω) bleiben unverändert. Also:

τυφθεντσι	wird	τυφθεῖσι	τυψαντσι	wird	τύψᾱσι
σπενδσω	—	σπείσω	γιγαντσι	—	γίγᾱσι
λεοντσι	—	λέουσι	δεικνυντσι	—	δεικνῡσι
τυπτοντσι	—	τύπτουσι.	τυπτωντσι	—	τύπτωσι.

Von den Sylben.

§. 26.

Vom Ursprunge und Umfange der Sylben.

1. Eine Sylbe entsteht, wenn ein Vokal, sey er einfach oder doppelt, eintönig oder Diphthong, allein oder in Verbindung mit Consonanten ausgesprochen wird.

2. Das Wesen und gleichsam die Seele der Sylbe ist der Laut oder Vokal, der, wenn ihm Consonante vorangehen, aus den Zusammenpressungen der Lippen hervorbricht, und sich in denselben wie verfängt, wenn Consonante auf ihn folgen.

3. Der Consonant vor dem Vokal ist entweder einfach, γῆ, σέ, τά u. a., oder mehrfach und zwar a. ein P oder K vor T Laut, b. ein σ vor Muta, c. Muta vor Liquida, d. ein σ vor Muta mit Liquida.

a. πτ βδ φθ
κτ .. χθ

b. σπ σβ σφ
σκ .. σχ
στ ζ σθ nebst ψ und ξ, als:

πτε-ρά, βδε-λυρός, φθό-νος, κτῆ-μα, χθο-νός, σπέ-ος, σβέν-νυμι, σφό-δρα, σκά-φος, σχῆ-μα, στέ-νω, ζω-ή, σθέ-νος, ψε-θορίζω, ξέ-νος u. a.

c. a.
πλ .. πν πρ | κλ κμ κν κρ
βλ .. .. βρ | σκλ
φλ .. .. φρ | γλ .. γν γρ
σφρ | χλ .. χν χρ

τλ τμ .. τρ
στρ
.. δμ δν δρ
θλ .. θν θρ, z. B.

τίλλ-ω,

πλέ-ω, πνο-ή, πρα-ύς, βλί-πω, βρο-τός, φλο-γός, φρά-ζω, σφαλερός, κλαί-ω, σκλη-ρός, κμη-τός, κνί-ζω, κρά-ζω, γλύ-φω, γνῶ-σις, γρά-φω, χλαῖ-να, χνό-ος, χρῆ-μα, τλη-τός, τμῆ-μα, τρέ-ω, στρατός, δμη-τός, δνο-φερός, δρά-ω, θλί-βω, θνη-τός, θρό-ος, dazu noch σμ—σμικρός.

§. 27.

Von der Aufeinanderfolge mehrer Sylben.

1. Folgen mehre Sylben aufeinander, so stehn sie entweder **offen**, das heißt so, daß zwischen ihren Vokalen kein Consonant steht, oder durch Consonante verknüpft, durch einfache oder die eben angeführten mehrfachen.

2. In beyden Fällen gehören die Consonante zu der hintern Sylbe und werden deshalb bey Theilung des Worts zu ihr gezogen. Wie θύ-ελλα, θρό-ος, theilt sich auch λα-βόν, πλέ-κω, ἀνύ-τω, ἀ-κτή, ἄ-χθος, ἄ-στυ, ὅ-πλα u. a.

3. Beym Zusammenstoß mehrer Sylben verbinden sich außer diesen noch andere Consonante, welche zu Anfange des Worts nicht gesprochen werden, und zwar aus den angeführten Klassen, ebenfalls der hintern Sylbe zugehörig:

a. γδ. ὄ-γδοος, ἐρί-γδουπος. — c. φν, γμ, χμ, τν, δμ, θμ. ἀ-φνίδιος, στενα-γμός, ὄ-χμη, φά-τνη, ἴ-δμεν, ἀρι-θμός. — d. σπρ, σφρ, σχν, σχρ, σθλ, σθμ. ὄ-σπρια, ὀ-σφραίνω, ἰ-σχνός, αἰ-σχρός, ἐ-σθλός, ἰ-σθμός. Dazu noch ρ nach P und K Lauten, κτρ, χθρ in βά-κτρον, ἐ-χθρός.

4. Ferner tritt zwischen den Sylben ein, und zwar so, daß bey Theilung derselben der erste Consonant zur vordern geschlagen wird,

a. Verdoppelung jedes einfachen Consonanten:

ππ ββ φφ (wird πφ)
κκ γγ χχ (wird κχ)
ττ δδ θθ (wird τθ)
λλ μμ νν ρρ σσ, z. B.

πάπ-πος, κάβ-βαλεν, ὄπ-φις
κακ-κείω, καγ-γόνυ, ὄκ-χος
πράτ-τω, ἄδ-δην, Ἀτ-θίς
ἄλ-λος, βλέμ-μα, ἔν-νυμι, ἄῤ-ῥην, ταράσ-σω.

b. Muta nach Liquida λ (nicht μ), ν, ρ:
λ. λπ, λβ, λφ, λκ, λγ, λχ, λτ, λδ, λθ
μ. .. ..
ν. νπ, νβ, νφ, νκ, νγ, νχ, ντ, νδ, νθ
ρ. ρπ, ρβ, ρφ, ρκ, ργ, ρχ, ρτ, ρδ, ρθ, als:

ἐλ-πίς, ὄλ-βος, ἄλ-φιτα, ἀλ-κή, ἄλ-γος, θέλ-γω, ἄλ-τις, Ἑλ-δωρ, ἐλ-θών. — Ὀλύν-πιος, ἔν-βολος, ἔν-φυτος, ἀνάν-κη, σύν-γονον, ἄν-χι (welche Reihe nach bekanntem Gesetz der Consonantverschmelzung in Ὀλύμπιος, ἔμβολος, ἔμφυτος, ἀνάγκη, σύγγονον, ἄγχι übergeht), ἐν-τός, ἔν-δον, ἔν-θα. — Ἕρ-πω, βόρ-βορος, κάρ-φω, ἔρ-κος, ἔρ-γον, ἔρ-χομαι, ἀρ-τάω, ἔρ-δον, ἀρ-θείς.

c. Σ nach Liquida λσ (nicht μσ), νσ*), ρσ und in einigen Fällen nach **Muta mit Liquida** in λκσ, ρκσ, νγσ (γξ):
Τί-ρυνς, ἄλ-σος, ἄρ-σην, ἔπαλ-ξις, ἦρ-ξατο, σάλπιγ-ξι.

d. Li-

*) in den wenigen Formen, in denen sich ν vor σ behauptet.

d. Liquida nach Liquida in folgenden Fällen:
λ. λλ, λμ, λν, ..
μ. .. ..
ν. νλ, νμ, νν, νρ
ρ. .. ρμ, ρν, ..
βάλ-λω, ἄλ-μα, πίλ-ναμαι, συν-λαβὴ (συλ-λαβή), ἐν-μένω (ἐμ-μένω), ἔν-νυμι, συν-ράπτω (συρ-ράπτω, ἔρ-μα, ἔρ-νος.

e. Einige Muta's zwischen Liquida's in folgenden Formen:
P. μπρ, μβρ, ...
K. ... ...
T. ντρ, νδρ, νθρ und ρθρ.
λαμ-πρός, γαμ-βρός, κέν-τρον, ἀν-δρός, ἄν-θρωπος,

§. 28.

Von dem Maase der Sylben.

☞ 1. Bey Messung einer Sylbe wird Rücksicht genommen auf ihren Vokal und die darauf folgenden Consonanten: in ἐ-χθρός beachtet man bey Messung der Sylbe -χθρος nur das ο und ς. Die vorangehenden Consonante χθρ wirken auf die vorige Sylbe ε- zurück. Bey Messung von χθον in χθονός nur ον.

Anmerk. Die Beschaffenheit der Sylbe rücksichtlich ihrer Länge oder Kürze heißt ihre Quantität (ποσότης, quantitas).

☞ 2. Eine Sylbe ist kurz, wenn ihr Vokal ein einfacher oder kurzer ist (ε̆, ŏ, ᾰ, ῐ, ῠ) und höchstens einen einfachen Consonant nach sich hat: ἔλῐπŏν, ŏθĕν ŏ πŏλύ̆φᾰτŏς, also in der nur ein einfaches gefunden wird.

☞ 3. Eine Sylbe ist lang von Natur, wenn ihr Vokal ein doppelter, also ein langer (η̄, ω̄, ᾱ, ῑ, ῡ) oder ein Diphthong ist: ποιᾶν ἢ τοιᾶν ἢ κεῖναν στείχω.

☞ 4. Sie ist lang durch Position, wenn sie zwar einen einfachen Vokal, hinter demselben aber mehre Consonante hat: σάλπιγξ, ὄχθος, ἐχθρός. Sie ist demnach immer lang durch etwas doppeltes, zweyfaches.

Anmerk. Die Fälle, wo zwey Consonante (muta cum liquida) nicht Position machen, kommen nicht in der Sprach sondern in der Versbildung vor. Sie sind nach den Dichtungsarten und Zeitaltern verschieden und gehören deshalb in die Lehre vom Gebrauche der Dichter in Messung und Sprache.

§. 29.

Von der Verkürzung langer Sylben.

1. Soll eine lange Sylbe verkürzt werden, so muß sie ursprünglich kurz gewesen seyn, und ihr Doppeltes wird demnach auf das Einfache zurückgesetzt.

2. Bey langen Vokalen und zweymal stehenden Consonanten braucht es keiner weitern Regel.

ἤθε-

ἤθελον, ῑκον, βάλλον, ὀππότε werden
ἔθελον, ἴκον, βάλον, ὁπότε.

3. Ist η aus α entstanden, so tritt dieses, wie natürlich, nach Verkürzung wieder hervor:

ηθ, μηθ, στη, βη, φη werden
αθ, μαθ, στα, βα, φα.

☞ 4. Wo in andern Fällen eine Verkürzung möglich ist, da wird von dem doppelten Buchstaben der letzte; doch von ζ (d. i. σδ), ferner von ει vor einer Muta, und von ευ beständig der erste ausgestoßen.

Die überstrichenen Sylben in

πνεύσω, τειν, πύθεση, ἄκου, αιρ, κερδαιν, τέμνω, τύπτω heißen kurz:

πνύσω, τἔν, πυθῆ, ἀκὄ, ἄρ, κερδἄν, τεμῶ, τυπῶ. Aber λείπω, στείχω, πείθω, πεύθω, φεύγω, φράζω werden verkürzt: λιπῶ, στιχῶ, πιθῶ, πυθῶ, φυγῶ, φραδῶ.

5. Wo eine Sylbe verkürzbar ist, da muß die kurze als die ursprüngliche betrachtet werden (§. 15. Anmerk. 5.).

Von den Wörtern.

§. 30.

Vom Ursprunge und Umfange des Wortes.

1. Wird eine Sylbe zur Bezeichnung eines Begriffs gebraucht, oder werden zu diesem Behufe mehrere zusammengesetzt, so bilden sie ein Wort. Das Wort ist

a. einsylbig: ἴς, Stärke, καί, und, θήρ, Thier, πούς, Fuß.

b. zweysylbig durch Beugung oder Bildung aus einem andern: θηρ-ός, ποσίν, πόδας, ἰσχύς, Stärke, θήρα, Jagd.

c. vielsylbig aus denselben Gründen: ἰσχυρός, stark, ἰσχυροῦσθαι, sich stärken, ἰσχυρίζεσθαι, Stärke zeigen u. a.

2. Da in der Vorstellung oft mehre Begriffe in Einen zusammenschmelzen, so geschieht das auch mit ihren Zeichen, den Wörtern, und so entstehen zusammengesetzte. Ich sehe z. B. mehre Menschen laufen und alle nach Einem Ort. Mit dem Begriff von Lauf (δρόμος) verschmilzt sich der des Zusammen σύν und erzeugt den Begriff von Zusammenlauf, συνδρομή. So Gesetz, νόμος, geben (setzen), θέσθαι, Gesetzgeber, νομοθέτης u. a.

Anmerk. Wie die Sprache bey Hervorbildung der Wörter auseinander und bey ihrer Zusammensetzung verfährt, wird später in einem eigenen Abschnitt gezeigt werden.

§. 31.

Von den Stämmen des Wortes.

1. Da kein Begriff für sich allein, sondern immer in einer Verbindung, oder, wie die Grammatik sagt, immer in einem Casus, in einer Person u. dgl. steht, so treten zu den ursprünglichen Bestandtheilen des Wortes Buchstaben und Sylben hinzu, um diese Casus, Personen u. dgl. anzuzeigen.

2. Das Wort ist demnach beständigen Veränderungen ausgesetzt, und sein Stamm ist dasjenige, was diesen Veränderungen zum Grunde liegt. Z. B. man findet θηρός, θηρσί, θῆρες, θηρί u. a. Allen diesen Formen liegt θηρ zum Grunde, und dieses ist Wortstamm.

Anmerk. 1. Die Sylben, welche nach Ablösung des Wandelbaren übrig bleiben, werden demnach die Stammsylben, die übrigen aber Bildungssylben, d. h. solche seyn, die zur Umwandlung des Wortes und Bildung der nöthigen Formen gebraucht werden.

2. Eben so wird von ἐλπίδος, ἐλπίδα, ἐλπίδων sich ἐλπιδ als Wortstamm ergeben. Findet sich nun ἐλπίς, ἐλπίσι, so ist durch σ das δ ausgestoßen worden, und jene Formen haben ursprünglich ἐλπίδς, ἐλπίδσι geheißen.

§. 32.

Von mehrfachen Wortstämmen.

1. Man muß häufig einen zweyfachen Wortstamm annehmen. Es findet sich z. B. χερός, χέρεσσι, χέρα und daneben χειρί, χειρῶν, χεῖρας, demnach als Wortstämme χερ und χειρ. — Eben so, wenn ich die Formen νηός, φαίνων, ἀκούων, κερδαίνων, τέμνων gegen νέεσσι, φανεῖν, ἀκοεῖν, κερδανεῖν, τεμεῖν halte, so ergeben sich auch hier überall doppelte Wortstämme, νη und νε, φαιν und φαν, ἀκου und ἀκο, κερδαιν und κερδαν, τεμν und τεμ.

2. Wenn in einem Worte zwey Stämme vorhanden sind, werden wir, um sie zu unterscheiden, denjenigen den langen nennen, dessen letzte Sylbe lang ist, φαιν, ἀκου, κερδαιν, τεμν, und den andern neben ihm den kurzen, φαν, ἀκο, κερδαν, τεμ.

3. So wie die kurzen Sylben, sind auch die kurzen Wortstämme die ursprünglichen, und die langen haben sich durch Anwachs oder Dehnung der Vokale und Eintritt von Consonanten aus ihnen hervorgebildet: z. B. aus χερ, wovan der alte Nominativ χέρς *), die Hand, χείρ durch Dehnung des ε, τεμν aus τεμ durch Aufnahme des ν u. s. w.

§. 33.

*) Timokreon bey Hephästion S. 4. Gaisf. wo übrigens zu lesen scheint: τῷ συμβουλεύειν χὲρς ἄπο, νοῦς δὲ πάρα.

§. 33.

Von Verwandlung langer Wortstämme in kurze.

Ein langer Wortstamm kann in einen kurzen verwandelt werden, wenn die letzte Sylbe desselben verkürzbar ist, und nach §. 28. verkürzt wird.

Ἑρμει, ἀγγελλ, πλω, βασιλη, ἀειρ, λειπ
verkürzt
Ἑρμε, ἀγγελ, πλο, βασιλε, ἀερ, λιπ.

§. 34.

Von dem Schlusse des Wortes.

1. Die Sylben, welche zur Bezeichnung eines Begriffes als Wortstämme zusammengefaßt werden, leiden, um sich in ein Wort zu vollenden und abzuschließen, am Schlusse mancherley Veränderungen, je nachdem sie auf einen Vokal, eine Muta oder eine Liquida ausgehen.

2. Die auf einen kurzen Vokal ausgehen, verdoppeln denselben bey Bezeichnung weiblicher Gegenstände, *τιμα τιμή*, die Ehre, *ἀρετα**) *ἀρετή*, die Tugend, *ἠχυ ἠχώ*, der Hall. Zur Bezeichnung männlicher nehmen sie das *σ* an, welches nach Ϝ, Ϝς, sich in *ευ* erweicht: *νεανια, νεανίας*, der Jüngling, *προφητα, προφήτης*, der Wahrsager, *βασιλε, βασιλεϜς, βασιλεύς*, der König, *ἱερε, ἱερεϜς, ἱερεύς*, der Priester.

3. Die auf eine Muta ausgehen, verlieren dieselbe, wenn geschlechtlose Gegenstände bezeichnet werden: *σώματ, μέλιτ, τὸ σῶμα*, der Leib, *τὸ μέλι*, der Honig.

Anmerk. 1. Der Grund ist, weil jede Muta sich der folgenden Sylbe anschließt (§. 27. 1.), also ohne Halt steht und abfallen muß, sobald nichts weiter auf sie folgt.

2. Einige der Art nehmen *ρ* an den Stamm, vor dem *τ* ebenfalls ausfällt: *ἠματ, ἠματρ, τὸ ἦμαρ*, der Tag, *ὀνειατ, τὸ ὄνειαρ*, Nutzen, *τὰ ὀνείατα*, Speisen.

4. Bezeichnet das so ausgehende Wort einen männlichen oder weiblichen Gegenstand, so tritt Σ hinzu, vor dem dann die T Laute ausfallen (§. 22. 3.), die P und K Laute aber sich mit ihm in *ψ* und *ξ* verbinden.

ἐρωτ, ἐρωτς, ὁ ἔρως, die Liebe.
ἐλπιδ, ἐλπιδς, ἡ ἐλπίς, die Hoffnung.
κορυθ, κορυθς, ἡ κόρυς, der Helm.
λαιλαπ, λαιλαπς, ἡ λαῖλαψ, der Sturmwind.
πτέρυγ, πτερυγς, ἡ πτέρυξ, der Flügel.

5. Geht

*) das z. B. in dem homerischen *οὐκ ἀρετᾷ κακὰ ἔργα*, d. i. *ἀρετά-ει*, liegt.

5. Geht der Stamm auf ein ρ, ν aus, so verdoppelt sich vor denselben der Vokal, wenn er kurz ist, außer wo das Geschlechtlose zu bezeichnen ist.

ῥητορ, ὁ ῥήτωρ, der Redner.
δαιμον, ὁ δαίμων, der Gott.
φρεν, ἡ φρήν, das Gemüth.

Anmerk. ν nach ι wird ebenfalls durch σ verdrängt: θιν, ἡ θίν, das Ufer, und θινς, ἡ θίς.

6. In den Bildungssylben (§. 31. 1, 1.) σιν, φιν, εν, in den Partikeln κέν, νύν, bey Dichtern auch des Verses wegen in θεν wird das ν vor einem nachfolgenden Consonante ausgelassen, φρεσὶν ἀγαθαῖς und φρεσὶ κακαῖς; εἶπεν αὐτοῖς und εἶπε τούτοις, νόςφιν ἑταίρων und νόςφι φίλων, ἄλλοθεν δ' ἄλλος und ἄλλοθεν ἄλλος. Man nennt dieses unstäte ν παραγωγικὸν oder ἐφελκυστικὸν, und war vor Buttmann der Meinung, daß es den Sylben nicht angehöre, sondern angesetzt werde, um die Vokale zweyer Wörter an einander zu ziehn (ἐφελκύειν, παράγειν) und so die Wörter zu verbinden.

Anmerk. 1. In Dichtern wird es nur nach Maasgabe des Verses ausgelassen, also nirgends wo Position nöthig wird, τοῖσιν δ' ἱκμενον, und überhaupt nicht, wo die Rede abbricht, vor Punkten, Pausen und an Versenden.

2. So verlieren auch οὕτως und οὐκ mitten in der Rede vor Vokalen ihre Endconsonante, οὕτω, οὐ; desgleichen μέχρις, ἄχρις, wie es scheint, ohne Unterschied in den einzelnen Dialekten. Vergl. Heindorf zu Plat. Gorg. §. 93.

§. 35.

Von den Verwandlungen im und am Wort durch Zusammenstoß der Vokale.

1. Wenn offene Sylben (§. 27, 1.) zusammenstoßen, sey es im Innern des Worts durch Ausfall der Hauche und Consonante, welche zwischen den Vokalen standen, sey es zu Ende oder Anfange der Wörter in ihrer Folge auf einander, so werden die getrennt stehenden Vokale auf vielfache Weise in Einen vereinigt.

2. Werden im Innern des Wortes zwey offenstehende Laute verbunden, so heißt das **Zusammenziehung** (συναίρεσις, contractio), z. B. ἀοιδή ᾠδή, χρυσόας χρυσοῦς.

3. Werden bey zwey Wörtern, die offen aneinander stehen, die offenen Vokale beyder in Einen gebracht und dadurch die Wörter näher verknüpft, so heißt das **Verschmelzung** (συναλοιφή). Sie umfaßt 3 Hauptarten:

a. die **Krasis** (κρᾶσις), wenn beyde Vokale in Einen vermischt werden. Z. B. τοι ἄν in τἄν, τὸ ἐμόν, τοὐμόν u. a.

Die

Die Mischung wird dadurch angedeutet, daß ein dem gelinden Spiritus gleiches Zeichen (Koronis) über den neuentstandenen Laut gesetzt wird, τὰ ἐμὰ τἀμά, τὸ ὄνομα τοὔνομα.

Anmerk. Sie erzeugt allemal einen langen Vokal und Aspiration der Muta, wenn hinten ein rauher Hauch folgt: τοῦ ὕδατος θοὔδατος, τὸ ἱμάτιον θοἰμάτιον.

b. Die Elision (ἔκθλιψις, Abstoßung), wenn der vordere Vokal ganz verdrängt wird. Ihr Zeichen ist das Häkchen an der Stelle des ausgestoßenen Lautes, βούλομαι ἐγώ, βούλομ' ἐγώ, ἦν δὲ οὗτος, ἦν δ' οὗτος, Apostroph genannt.

Anmerk. 1. Auch hier aspirirt der rauhe Hauch die vorhergehende Muta: ἔθηκα οὗτος, ἔθηχ' οὗτος, νύκτα ὅλην (νύκτ' ὅλην, νύκθ' ὅλην), νύχθ' ὅλην.

2. Δέ und γέ werden durch den rauhen Hauch nicht geändert: ἐγὼ δ' ὁρῶ, ἔγωγ' ὁρῶ. Sie hatten die Kraft, den rauhen Hauch hinter sich zu verdrängen, daher kommt es, daß in der Potidäa-Inschrift Zeile 7. ΕΧΘΡΟΝ Δ ΟΙ ΜΕΝ d. i. ἐχθρῶν δ' οἱ μὲν steht, während außer Verbindung mit ΔΕ der rauhe Hauch ΗΟΙΔΕ d. i. οἵδε gesetzt wird, und daß bey den Aeolern selbst das Digamma nach ΔΕ ausfiel *). Kommen θ' und χ' vor, so stammen sie aus τέ und κέ.

c. Die Aphäresis, wenn der hintere Vokal hinweggenommen wird (ἀφαιρεῖται). Angedeutet wird auch sie durch den Apostroph an der Stelle des verschwundenen Vokals, βούλομαι ἐγώ, βούλομαι 'γώ, und ist häufig mit der Elision verwechselt worden.

§. 36.

Von der Zusammenziehung.

1. Die Zusammenziehung (συναίρεσις, contractio) ist eine eigentliche, wahre, wenn sie zwey offenstehende Laute in Einen verbindet, der beyde enthält, z. B. χίϊος, χῖος; δέελος, δῆλος; τείχεϊ, τείχει; γήραϊ, γήραι; ἠχόϊ, ἠχοῖ.

2. Uneigentlich ist sie, wenn einer der zu vereinenden Vokale den andern übertönt und verdrängt, wobey er selbst oft seine Gestalt verwandelt: φιλέειν, φιλεῖν; τιμάειν, τιμᾶν; λείπεαι, λείπῃ; πόλεας, πόλεις; τιμάοιμι, τιμῷμι.

Anmerk. Die Zusammenziehungen sind nicht nur an sich, sondern auch nach den Mundarten verschieden. So wird Μουσάων im gemeinen Dialekte Μουσῶν, dorisch Μουσᾶν, ἐφίλεον, gemein ἐφίλουν, dor. ἐφίλευν. Zunächst folgt hier zur vorläufigen Ansicht eine §. 37.

*) Denn so scheint nach Angabe des gebrauchten Beyspiels zu beschränken und zu verstehen, was Priscianus de A. Gr. p. 546. Putsch sagt: „Digamma apud Aeoles est quando in metris pro nihilo accipiebant, ut

Ἄμμες δ' ϝειράναν· τόδε τὰρ θέτο Μῶσα λίγεια.“

ein Umstand, auf den wir bey der Digammalehre zurückkommen werden.

§. 37.

1. Tafel über die im gemeinen und attischen Dialekt gebräuchlichen Zusammenziehungen.

Mit A	E	O	H	Ω	I	Υ werden verbunden
A Laute:						
αα ᾱ	εα η, α	οα αυ, ω, α		ωα ω		
αι ᾳ	εαι ῃ, ει	οαι αι	ηαι ῃ			
	εας εις					υας ῦς
E Laute:						
αε ᾱ	εε η, ει	οε ου	ηε η			
αει ᾳ	εει ει	οει ου, οι	ηει ῃ			
	εες ης, εις					υες ῦς
αη ᾳ	εη η	οη ω η				
αῃ ᾳ	εῃ ῃ	οῃ ῳ οι				
O Laute:						
αο ω	εο ου	οο ου		ωο ω		
αοι ῳ	εοι οι	οοι οι				
αου ω	εου ου	οου ου				
αω ω	εω ω	οω ω				
	εῳ ῳ	οῳ ω				
I Laute:						
αϊ αι	εϊ ει	οϊ οι			ιϊ ῑ	υϊ υι
αϊ ᾳ			ηϊ ῃ	ωϊ ῳ		
		οϊε οις, οϊς				
		οιας οϊς				
αϋ αυ	εϋ ευ		ηϋ ηυ	ωϋ ωυ		

2. Man sieht aus dieser Tafel im Allgemeinen,

a. daß beym Zusammenstoß von A und E Lauten der voranstehende Laut auch in der zusammengezogenen Sylbe vorherrschend bleibt, wenn gleich seine Gestalt verändert wird, z. B. λείπεαι, λείπῃ oder λείπει, τίμαε, τίμᾱ, πόλεας, πόλεις, außer bey εα, welches in den beyden ersten Deklinationen in α zusammengezogen wird: ὀστέα, ὀστᾶ, βοῤῥέας, βοῤῥᾶς.

b. daß, wo ein O Laut eintritt, er sich in der Zusammenziehung gegen alle A und E Laute behauptet, νόος, νοῦ, ὀστέον, ὀστοῦν, βόας, βοῦς, τιμάοιμι, τιμῷμι, φιλέουσι, φιλοῦσι, außer daß οη in den Adjektiven η giebt: ἁπλόη, ἁπλῆ.

Die nähere Auseinandersetzung und Anwendung der Fälle muß an den gehörigen Stellen der Formenlehre eingeschaltet werden, wenn nicht diese in vielen ihrer Hauptpunkte zu früh hier angezogen und dadurch die fortschreitende Entwicklung und Auffassung der Formenbildung verwirrt werden soll.

§. 38.

Von der Krasis.

1. Die Krasis ist in der Prosa auf nur wenige Fälle eingeschränkt und findet sich hauptsächlich bey Dichtern, da der Gebrauch offener Wörter, oder des Hiatus in den verschiedenen Versarten auf verschiedene Art beschränkt oder ganz unerlaubt ist. Sie verbindet

2.

2. Ihr eigenthümlicher Sitz ist da, wo der Krasis und Elision kein Raum gestattet blieb, wenn auf einen langen Vokal im nächsten Worte ein kurzer folgt und zwar nur α besonders bey μή (Valck. zu den Phöniss. V. 408.): μὴ 'ποχίσασθαι, μὴ 'γαθὸς, μὴ 'ταίης, ὦ 'ναξ, oder ε: εἴη 'ξ, ἐμοῦ 'πάκουσον, μὴ 'κ, τὸ μὴ 'χειν, ποῦ 'στιν, νῆμαι 'πῆρs (ἐπῆρε), οἱ ἐμοὶ mit Krasis οὖμοι, mit Aphäresis οἱ 'μοι; Porson zu Eurip. Hecub. 338, wo er lezteres nach einer gewöhnlichen Verwechselung der Begriffe Elision nennt; γραμμὴ 'στιν, mit Elision γράμμ' ἔστιν wäre γράμμα ἐστιν.

Anmerk. Die Vokale ο, ι, υ sind der Aphäresis nicht unterworfen nach Lobeck a. a. O. S. 43. Die Fälle, wo durch die Aphäresis vom Diphthong ευ das ε hinweggenommen wird, als ἡ 'υγένεια u. a., sind schon erwähnt worden §. 38. 4. Anmerk.

§. 41.

Von der Synizesis.

Wenn auf Länge Länge oder Diphthong folgt, so werden, im Fall keine Krasis eintritt, beyde unverändert gelassen, aber doch in der Aussprache zu einer Sylbe verknüpft (συνίζησις, die Zusammensetzung, Einung). Gewöhnlich ist sie bey den Attikern, besonders in μὴ οὐ, ἢ οὐ, μὴ εἰδέναι.

Anmerk. 1. Nach Hermann (Elem. doctr. metr. p. 55.) soll sie auch beym Dativ in ι eintreten, wodurch allein die Elision desselben gehoben werden kann, als Aeschyl. Pers. 852.
ὑπαντιάζων παιδὶ ἐμῷ πειράσομαι.
Von ihrem Gebrauch bey Homer wird im homerischen Dialekte zu sprechen seyn.

2. Auch im Innern des Wortes tritt sie bey offenen Sylben statt der Contraktion ein, z. B. bey Pindar nach Böckh zu Pyth. XII, 12. τετραορίας, αωσφόρος, αοιδαῖς u. a.

Von der Betonung der Wörter.

§. 42.

Ueber Begriff und Wesen der Betonung.

1. Die Grund- oder Stammsylbe, wenn sie durch Bildungssylben sich in ein Wort von größerem Umfange erweitert, wird gegen dieselben, als das Unterscheidende und Eigenthümliche des Wortes, ursprünglich in einem vorherrschenden Verhältniß stehn.

2. Da das Wort selbst ein Ton, Klang, ein einfacher oder mehrfacher ist, je nachdem es eine oder mehre Sylben hat, so wird jenes Vorherrschen für das Ohr durch eine größere Innigkeit oder Dauer desjenigen Tones, der die Stammsylbe ausmacht, ausgedrückt werden, als bey freu in Freude, lieb in lieblich, κηπ in κῆπος.

3. Ge-

3. Gegen diesen Ton (προςῳδία, accentus) werden die der übrigen Sylben als schwächer erscheinen, ihm vorschlagend, wie in geliebt (Anakrusis), oder nachschlagend, liebet (Thesis), oder beydes zugleich, geliebet, bethörete, erquicklichere; ἐλείπετε, διδάσκω u. a.

4. Der Ton ist also die Einigung und in sofern die Seele des Worts; ohne ihn sind blos Anhäufungen von Sylben, durch ihn treten sie in Verhältniß und bilden ein Ganzes*).

5. In jedem Worte wird also nur Ein vorherrschender Ton seyn können, dem sich alle übrigen unterordnen. Er wird ferner an sich überall Einer und derselbe seyn. Es ist der scharfe (προςῳδία ὀξεῖα, accentus acutus), der hervorschallende, und hat als Zeichen den Strich nach der Linken, blitzen, κόμμα; in Bezug auf ihn wird jeder andere ein niedergedrückter, schwerer (προςῳδία βαρεῖα, accentus gravis) seyn, der den Strich nach der Rechten hat; doch wird er jetzt nicht angedeutet, κῶμος, nicht κῶμὸς, φύλαξ, nicht φὺλὰξ. — Der Unterschied zwischen schwer und scharf im Ton zeigt sich in τὶς, wèr, einer, und τίς, wér, welcher, z. B. wér (τίς) ist da? und: es ist wèr (τὶς) da. Eben so es ist (ἔστι) ein Gott und Gott ist (ἐστί) allmächtig.**)

6. Ist die Tonsylbe mit langem Vokal oder Diphthong, so wird sie geachtet als aus zweyen zusammengesetzt, von denen die eine den Hauptton, also den Akut, die andere den schweren hat. So δηλος gedacht als δεελος, d. i. δὲέλος, und κηπος betont κῆπος, wie schwêben, gêben.

7. Diese beyden Töne fließen in einen gedehnten zusammen (προςῳδία περισπωμένη, accentus circumflexus), dessen Zeichen (^) sich in der jetzigen griechischen Schrift in eine geschlungene Linie verwandelt hat: κῆπος, δῆλος.

Anmerk. 1. Hat die von Natur lange Sylbe den Akut, so stand derselbe ursprünglich auf der hintern jener beyden Sylben, aus denen die Länge erwuchs, und hatte den Gravis auf der andern vor sich, θήρα, θὲέρα, so daß dieser beym Verschmelzen der Laute verschwand, und der Acut allein zurück blieb, θήρα; daher ἑστάώς, ζώός nicht nach Zusammenziehung ἑστῶς, ζῶς, sondern ἑστώς, ζώς werden. 2. Im

*) Hier eine Bemerkung, die, so fremd sie scheint, doch zur Einsicht in die Sache dient. Wenn die Völker anfangen, sich des Gefühls und Gemüthes zu entwöhnen, und statt, wie es im Homer heißt, mit dem Herzen zu denken (κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν), ihre geistige Thätigkeit auf Sammlung und Ordnung der Begriffe, oder auf den Verstand allein einschränken, so löst sich allmählig jenes Verhältniß auf und der Ton verschwindet am Ende ganz in ihrer Sprache. So im Französischen, wo es sogar als Fehler gilt, mit Accent zu sprechen, und im sogenannten Judendeutsch, das in seiner Art vollkommen so gesprochen wird, wie das Französische von aller Welt.

**) Allgem. Jen. L. Zeit. 1816. N. 155. S. 302.

2. Im Griechischen werden die Wörter rücksichtlich des Accentes nach der letzten Sylbe benannt, je nachdem diese den scharfen, gezogenen oder schweren Ton (also kein Accentzeichen) hat, folglich scharf-, gedehnt u. schwer-betonte, oder griechisch
ὀξύτονα, ὅς, καλὸς
περισπώμενα, οὗ, καλοῦ
βαρύτονα, κῆπος, κάλλος, πράγματα.

3. Ferner heißen die schwerbetonten mit dem Akut auf der zweyten παροξύτονα (nebenscharfe), und auf der dritten προπαροξύτονα (vorneben scharfe), mit dem Circumflex auf der zweyten προπερισπώμενα (vorgedehnte), also:
βαρύτονα
παροξύτονα, z. B. φίλος, ἄλλος
προπαροξύτονα, ἄνθρωπος
προπερισπώμενα, σῶμα, λεῖπε.

4. Der Accent kommt, wie der Spiritus, immer nur auf den Vokal, im Diphthong auf den zweyten. Ist ein Spiritus da, so steht der Akut hinter ihm, und der Circumflex liegt drüber: ἄλλοι, οἴκου, οἴκου.

5. Steht das Oxytonon in der Reihe zwischen andern Wörtern, so schwächt sich sein Ton in der engen Verknüpfung der Wörter und wird Gravis, z. B. Αἴνιγμ' ἐμὸς παῖς Οἰδίπους Σφιγγὸς μ. θών. — Da dieses Uebergehen in den Gravis von dem genauen Zusammenhang der Worte erzeugt wird, so folgt, daß es nicht eintreten kann am Ende eines Satzes, noch auch vor einer Interpunktion, die jene unmittelbare Folge auflöst: ἰδὼν ἄν. ἀλλὰ τοῦτο. — τὸ γὰρ σθένος βραχύ. aber in Καλυψώ, δῖα θεάων. wo die Alten keine Interpunktion setzen.

6. Da übrigens der Ton auch da ist, wo die Stammsylbe allein erscheint, wie in steh, schnell, so haben auch die einsylbigen Wörter Accente, den scharfen θήρ, μήν, den gedehnten εὖ, φεῦ, oder den schweren οὐ, εἰ.

8. Solcher einsylbigen Barytona, die man als des Accentzeichens ermangelnd, wiewohl fälschlich, tonlose (ἄτονα) nannte, hat die griechische Sprache folgende zehn:
ὁ der, ἡ die, und in der Mehrzahl οἱ, αἱ, οὐ, οὐκ, οὐχ (aber οὐχί) nicht, ὡς wie, εἰ wenn, aber verbunden ὡςεί.
ἐν (aber ἐνί) und ἐς, εἰς in.
ἐκ und vor Vokalen ἐξ aus.

Anmerk. Diese Barytona schärfen ihren Laut, wenn sie am Ende eines Satzes oder dem Hauptworte nachstehen: πῶς γὰρ οὔ; — θεὸς ὥς οἰνοποτάζει, τῶν μ' ἔκ; nach alten Grammatikern der Artikel ὁ auch dann, wenn er die Bedeutung des Pronomens dieser, οὗτος, hat: ὃ γὰρ ἦλθε.

§. 43.

Von der Accentsylbe.

1. Da durch den Ton oder Accent die Sylbe bezeichnet wird, in welcher das Eigenthümliche und Unterscheidende des Wortes liegt (§. 42.

(§. 42. 1.), so wird in den ursprünglichen Wörtern überall die Stammsylbe auch Accentsylbe seyn: φιλ φίλος, λεγ λέξις, σωμ σῶμα, λειπ λείπω, oder im Deutschen fried Friede, friedlich, berg bergen, verbörgen.

2. Wird dem Worte eine Sylbe vorgesetzt, so beschränkt sie den allgemeinen Begriff desselben auf eine einzelne Klasse und darum tritt der Accent auf diesen Vorsatz als auf das bestimmende zurück, z. B. Eber, Waldeber, Früchte, Feldfrüchte, Schule, Vorschule. Eben so φίλος, ἄφιλος, δρόμος, πρόδρομος, δένδρον, ἀγλαόδενδρον. Ich habe nicht im Allgemeinen einen Eber zu denken, sondern einen der im Walde lebt; so bey den folgenden.

3. Da im Griechischen bey den abgeleiteten Wörtern gewöhnlich die Endsylbe bestimmend ist, so geschieht es, daß diese durch den Accent bezeichnet wird, z. B. bey den aus andern Wörtern gebildeten Adjectiven. τὸ αἶσχος, die Schande, αἰσχρός, schändlich, λέγω, ich sage, λεκτός, gesagt.

4. Außerdem wird im Griechischen, dessen Accent sehr beweglich ist und allen Beugungen der Rede folgt, seine Stelle vielfach auf andere Art bestimmt und geändert, z. B. λείπω, λιπών, λελοιπέναι, λελοιπώς, was hier nur im Allgemeinen angedeutet werden kann. Das nähere und einzelne über die Accentsylbe wird füglicher an den gehörigen Stellen eingeschaltet.

§. 44.

Vom Aufstellen der Accente.

1. Angenommen nun, die Accentsylbe eines Wortes sey bekannt, so fragt sich zunächst, welcher Accent auf dieselbe zu setzen sey.

2. Zu diesem Behufe bemerken wir zuvörderst:

a. Die griechische Sprache gestattet den Akut nur auf den drey letzten, den Circumflex nur auf den beyden letzten Sylben.

b. Der Circumflex verlangt als Vorbedingung eine von Natur lange Sylbe (§. 42. 5.): καλοῦ, φεῦγε. Der Akut kann nach Umständen auf langen und kurzen Sylben stehn, καλός, φεύγω, εὔμορφος, auf der drittletzten aber nur dann, wenn die letzte kurz ist; wohl auf ἄνθρωπος, nicht auf ἀνθρώπους.

3. Ist die drittletzte Sylbe Accentsylbe, so hat sie immer den Akut (2. a.). So werden die gepunkten Sylben von: ἀνθρωπος, πνευματος, τυπτουσι bezeichnet: ἄνθρωπος, πνεύματος, τύπτουσι.

4. Die zweyte Sylbe vom Ende, wenn sie Accentsylbe ist, hat nur dann den Circumflex, wenn sie von Natur lang und die

letzte nicht von Natur lang ist. In jedem andern Falle bekommt sie den Akut. Also

φευγων, φιλε, οτι, βλεπε, λειπει, κηπου bezeichne
φεύγων, φίλε, ὅτι, βλέπε, λείπει, κήπου; aber
φευγε, τιλον, μειζον, σκωλοψ, λειπε, κηπος bezeichne
φεῦγε, τῖλον, μεῖζον, σκῶλοψ, λεῖπε, κῆπος.

5. Die letzte Sylbe, als Accentsylbe, hat immer den Akut, außer in zusammengezogenen Sylben, in Adverbien auf ως, so wie in den Genitiven und Dativen der beyden ersten Deklinationen:

καλος, πατηρ, πολυς, τυφθεις, πολλοι, καλους bezeichne
καλός, πατήρ, πολύς, τυφθείς, πολλοί, καλούς, aber
καλου, καλῳ, καλης, καλη, καλων, καλαις,
als Genitive und Dative
καλοῦ, καλῷ, καλῆς, καλῇ, καλῶν, καλαῖς.
Ferner
φιλων, τιμας, φιλεις zusammengezogen aus
φιλέων, τιμάεις, φιλέεις, bezeichne
φιλῶν, τιμᾶς, φιλεῖς, und καλως, κακως, καλῶς, κακῶς als Adverbien.

Anmerk. Auch in dem Vokativ der dritten auf ευ, wenn er Accentsylbe ist, und auf vielen einsylbigen Wörtern steht der Circumflex, ὦ βασιλεῦ, πῦρ, πᾶς, νῦν, μῶν u. a.

6. Die Diphthonge αι und οι am Ende des Worts ohne Consonans werden bey Aufstellung des Accents als kurz betrachtet. κηποι, ουσαι geben demnach κῆποι, οὖσαι, und ἄνθρωποι kann ungestört den Accent auf der dritten Sylbe haben.

Anmerk. 1. Ausgenommen sind die dritten Personen des Optativ in οι und αι, λείψοι, λείψαι, dagegen λεῖψαι als Infinitiv 1. Aor. Act.; das Adverb οἴκοι, ein Rest alter Schreibart st. οἴκῳ, zu Hause; dagegen οἶκοι, die Häuser.

2. Das ε vor dem ω in attischen Formen wird als bloßer Hülfslaut nicht für eine Sylbe gezählt, daher darf der Accent in πόλεως, ἀνώγεων u. a. nicht auffallen, da er eigentlich auf der zweytletzten steht.

7. Zur Uebung im Aufstellen des Accents: Ἀλεξανδρος επιστολην παρα της μητρος αναγιγνωσκων αποῤῥητους λογους κατα Αντιπατρου και διαβολας εχουσαν, ἁμα του (Genit.) Ἡφαιστιωνος, ὡς ειωθει, συναναγιγνωσκοντος, ουκ εκωλυσεν· ὡς δε ανεγνω, τον δακτυλιον αφελομενος τον ἑαυτου, τῳ στοματι τῳ εκεινου την (Accus.) σφραγιδα επεθηκεν.

§. 45.

Vom Rücken des Accents.

1. Der Accent rückt, wo möglich, nach dem Anfange des Wortes, wenn dasselbe von vorne wächst.

φίλος,

φίλος, ἄφιλος, τύπτε, ἔτυπτον, ὁδός, σύνοδος.
Warum muß er bleiben in ἐφίλει, ἐκέρδαινον, ἐφίλου, ἐλείπω, die sämmtlich von vorn durch ε vermehrt sind?

Anmerk. Wenn die Tonsylbe apostrophirt wird, so geht der Accent als Akut auf die vorhergehende Sylbe zurück, z. B. φημὶ ἐγώ, φήμ᾽ ἐγώ, δεινὰ ἔχων, κακὰ ἦλθες, δείν᾽ ἔχων, κάκ᾽ ἦλθες; außer bey Präpositionen und Partikeln, ἀπὸ ἐμοῦ, ἀπ᾽ ἐμοῦ, ἀλλὰ οὐδὲ οὕτως, ἀλλ᾽ οὐδ᾽ οὕτως.

2. Der Accent rückt nach dem Ende des Worts, so weit ihn die antretenden Sylben zu gehen nöthigen. Wird ἐφίλεον in ἐφιλεοντο vergrößert, so kann er auf φι nicht bleiben; aber auf λε, ἐφιλέοντο. Wird ἐφιλεεσθην, so kann er erst auf der zweyten Sylbe stehn bleiben: ἐφιλεέσθην.

3. In den Verben ist immer die erste Sylbe des Präsens ursprüngliche Accentsylbe, und bleibt es, so lange die angegebenen Umstände kein Rücken des Accents veranlassen.

φεύγω, φιλέω, φεῦγε, φίλεε, ἔφευγε, ἐφίλεε, πέφευγα, ἐφιλεείτην.

Anmerk. Man fahre fort zu bezeichnen: φεύγωσι, φιλέωσι, φευγοίσθην, φιλεοίατο, τετάχαται, λελειψοίσθην, und untersuche die Gründe jeder Bezeichnung. Z. B. λελειψοίσθην: wo ist die ursprüngliche Accentsylbe? Will der Accent nach dem Anfange des Wortes rücken? Warum? Darf er es hier? Warum nicht? Kann er auf λειψ bleiben? Warum nicht? Kann er auf der vorletzten Sylbe sich festsetzen? λελειψοίσθην? Warum? Warum ist er hier Akut? nicht Circumflex? So bey den übrigen.

§. 46.

Von dem Zurückgehn des Accents auf das vorige Wort.

1. Bisweilen tritt ein Wort mit einem kleinen darauf folgenden in so genaue Verbindung, daß beyde als Eins gesprochen werden: πατὴρ μοῦ, sprich πατήρμου, ἑταῖρος τὶς, sprich ἑταῖρόςτις. — Durch diesen Umstand werden in dem Accente allerley Aenderungen veranlaßt.

2. Um sie leichter zu fassen, nennen wir Akut und Circumflex auf den äußersten Sylben, auf denen sie stehen können, die vordern Accente, beyde auf den Endsylben die hintern. Der Akut auf der zweyten wird demnach der mittlere Accent heißen.

Vordere Accente,	der mittlere,	hintere Accente.
σύλλογος,	συλλόγου,	καλός,
κῆπος,	κήπου,	καλοῦ.

3. Diese kleinen Wörter sind folgende Pronomen: μοῦ, μοί, μέ, σοῦ, σοί, σέ, οὗ, οἷ, ἕ, μίν, νίν, σφῶ, σφωέ, σφωΐν, σφέων, σφίσιν, σφίν, σφέας, das unbestimmte Pronomen τὶς, τὶ, jemand, zum Unterschiede von τίς, τί, wer? immer mit dem Gravis ge-

 schrie-

schrieben; die Präsente im Indikativ von εἰμί und φημί (außer εἶς, du bist, und φῄς, du sagst); endlich die Adverbien und Partikeln πώς, πώ, πή, ποί, πού, πόθι, πόθέν, ποτέ, τέ, τοί, γέ, κέν, νύν, πέρ, ῥά. Auch αὐτός, ἡμῶν, ἡμῖν, ὑμῶν, ὑμῖν inkliniren nach alten Grammatikern.

3. Diese Wörter werfen ihren Accent auf das vorangehende Wort als einen Akut zurück (ἐγκλίνουσι, μόρια ἐγκλιτικά, particulae encliticae), wenn dasselbe mit dem vordern Accent bezeichnet ist; ἄνθρωπός τις, σῶμά μου.

4. Sie verlieren ihn, wenn das vorhergehende Wort mit dem hintern Accente bezeichnet ist. Statt καλὸς τὶς, καλοῦ τινὸς, schreibe καλός τις, καλοῦ τινος.

5. Der Accent auf καλὸς kann nicht Gravis bleiben, weil καλός τις als Ein Wort (καλόστις) zu sprechen ist. Deshalb auch σῶμά μου (eigentlich σῶμάμου) und ἄνθρωπός τις.

6. Geht der mittlere Accent voran, so verliert die Enklitika ihren Accent ebenfalls, außer wenn sie zweysylbig ist: ἄνδρα τε, φίλος μου; aber ἦν λόγος ποτέ, ἐναντίος σφισίν.

Anmerk. Die Sylben -δέ (verschieden von δέ, aber) und -θε kommen nur in Zusammensetzungen und immer enklitisch vor, ὅδε, ἥδε, εἴθε. Von den übrigen kommen in einzelnen Zusammensetzungen vor τὶς, τὶ und die meisten Partikeln: οὔτις, ὅστις, ὡντινων, εἴτε, τοίνυν, ἤτοι, ὥστε u. a.

7. Die Enklisis unterbleibt ganz bey den Pronominen der drey Personen nach einer Präposition: ἀντὶ σοῦ, πρὸς σέ, und statt μοῦ, μοί, μέ muß dann ἐμοῦ, ἐμοί, ἐμέ geschrieben werden; ferner in ἐστί, das seinen Ton blos zurückzieht, ἔστι, wenn es mehr als Bindewort (§. 2. 3.) ist und vorhanden, da seyn (existere) oder sich verhalten bedeutet: θεός ἔστιν, ἔστιν οὕτως, es verhält sich so; ferner nach tonlosen Partikeln, εἰ, οὐκ, ὡς, mit denen es in jener Bedeutung verbunden wird, οὐκ ἔστιν οὕτως, εἰ ἔστιν καθὼς λέγεις, und nach dem apostrophirten τοῦτο und ἀλλά, τοῦτ' ἔστιν, ἀλλ' ἔστιν.

8. Folgen mehre Enklitika auf einander, so wirft eine ihren Accent der andern zu, εἴ τίς τινά φησί μοι παρεῖναι.

9. Beyspiele:

ἐπὶ σοῦ, εἰς σέ, φίλος τινῶν. καλῶ τινά μοι σύνεργον φίλον τε, ἀλλ' οὐκ ἐχθρόν τινα. σῶμά μου κάλλιστόν τοι δαίμονός τινος μεγάλου ἐστὶν οἴκημα.

§. 47.

Vergleichung der griechischen und deutschen Accente.

Es ist zur richtigen Auffassung dieser an sich einfachen Accentlehre die fast durchgehende Gleichheit der deutschen Accente, hauptsächlich in

in folgenden Punkten zu bemerken:

1. Wir haben, wie die Griechen, den Akut auf den drey, den Circumflex auf den zwey letzten Sylben:

Lieblicher, umfahren, freuete,
Freyheit, furchtbar, hülflos,
gewiß, dabey, hinaus,
lieben, umfahren, Nebel,
vergehn, stehn, verblühn.

2. Die Endsylben in lieben, Nebel, Blüthe u. a., welche ganz kraftlos sind und bey der Aussprache fast verhallen, bekommen mehr Gewicht und schlagen in geschärftem Tone auf, sobald eine andere Sylbe daran tritt: liebevoll, Nebelthal, Blüthenduft. — Diese Belebung und Schärfung der zuvor kraftlos nachschlagenden Sylben bezeichneten die Grammatiker bey den Griechen durch den scharfen Accent (acutus), und

σωμα, τυπτε stehn gegen
σωμάτων, τυπτέτω in demselben Verhältnisse,

wie Freude, Seele gegen
freudenreich, seelenvoll. Man darf nur genau acht haben, um das Aufschnellen der -en im letzten Falle deutlich zu bemerken. — Am deutlichsten zeigt sich im Griechischen dieses bey ἔνθα, dessen verhallende Endsylbe durch das antretende δε belebt und darum durch den Accent bezeichnet wird: ἐνθάδε.

3. Auf diese Weise hätten wir auch die Enklisis, wenn z. B. eile, sage, schweige mit nur, mir, doch verbunden werden: eile nur, sage mir, schweige doch.

4. Nicht weniger zeigt sich der Uebergang des Circumflexes in den Akut und dessen Rücken in Leiden, leidvoll, leidenreich u. a.

§. 48.

Von den Unterscheidungszeichen (interpunctiones) der Rede.

1. Die einfachen Sätze, welche zur vollständigen Darlegung eines zusammengesetzten Gedankens als einzelne Theile desselben verbunden werden, trennt man, wie in andern Sprachen, durch das Komma (,).

2. Wenn ein Satz zwar für sich ein geschlossenes Ganze macht, aber doch mit dem folgenden noch in nähere Verbindung gebracht werden soll, so wird er durch den kleinen Punkt getrennt, welcher oben an der Reihe steht (οὐ μέντοι· ἀλλὰ f.) und unser Kolon und Semikolon umfaßt. — Ueber ihren Gebrauch kann das nähere erst am Schlusse der Syntaxis gelehrt werden.

3. Die Frage wird durch ein punktirtes Komma (;) und der vollkommen abgeschlossene Satz durch den Punkt bezeichnet.

4. Dem Komma gleich ist ein Trennungszeichen, das gebraucht wird, um zwey gleichlautende Wörter zu unterscheiden, ὅ,τι, was, um ὅτι, daß, τό,τε, das, und τότε, damals. Andere lassen nur zwischen beyden einen Raum offen, ὅ τι, τό τε.

Von den Deklinationen der Substantive.

§. 49.

Deklination überhaupt.

1. Die Deklination lehrt die Veränderungen kennen, welche in dem Worte vorgenommen werden, um die Anzahl und den Casus desselben zu bezeichnen. Sie lehrt dieses nach Regeln und aufgestellten Mustern (Paradigmen).

2. Die Anzahl und die Casus werden, wie erinnert, in der griechischen Sprache durch eine Aenderung in der Endsylbe des Worts angegeben. Die Art, nach der dieses geschieht, ist dem Wesen nach Eine, doch weicht sie in Bildung einzelner Casen bedeutend ab und wird am füglichsten in drey Untergattungen (declinationes, Beugarten) zerlegt.

3. Zu welcher Beugart ein Wort gehört, kann in den meisten Fällen durch die Endung des Wortstamms, verbunden mit den im Genitiv dazu tretenden Buchstaben, bestimmt werden.

1. Deklination. Wortstämme auf α. Gen. ς. Z. B.
Stamm δωρεα, G. δωρεας.

2. Deklination. Wortstämme auf ο. Gen. ο. Z. B.
Stamm λογο, G. λογοο, zusammengezogen λόγου.

3. Deklination. Wortstämme auf ε, ο, α, ι, υ, oder auf Consonanten. Gen. ος. Z. B.
Stamm θηρ, Gen. θηρός.

4. Der Dativ und Ablativ sind überall gleich. Der Dual hat nur zwey Formen, eine für Nominativ, Akkusativ und Vokativ, eine für Genitiv, Dativ und Ablativ. — Die geschlechtlosen haben überall Nom., Akkus. und Vokativ gleich. — Ehe das weitere erklärt wird, merke man

§. 50.

Die Deklination der Artikel.

Singular.

	Mask.		Fäm.		Neutr.
Nom.	ὁ, der,		ἡ, die,		τό, das
Gen.	—	τοῦ, des,	—	τῆς, der,	—	τοῦ, des
Dativ	—	τῷ, dem,	—	τῇ, der,	—	τῷ, dem
Akkus.	—	τόν, den,	—	τήν, die,	—	τό, das
Vok.	—	ὦ, o,	—	ὦ, o,	—	ὦ, o
Ablat.	—	τῷ, von dem,	—	τῇ, von der,	—	τῷ, von dem

Dual.

Nom.	—	τώ, die beyden,	—	τά, die beyden,	—	τώ, die beyden
Gen.	—	τοῖν, der —	—	ταῖν, der —	—	τοῖν, der beyden
Dativ	—	τοῖν, den —	—	ταῖν, den —	—	τοῖν, den beyden
Akkus.	—	τώ, die —	—	τά, die —	—	τώ, die beyden
Vok.	—	ὦ, o	—	ὦ, o	—	ὦ, o
Ablat.	—	τοῖν, v. d. —	—	ταῖν, v. d. —	—	τοῖν, von den —

Plu-

Plural.

	Mask.		Fem.		Neutr.
Nom.	οἱ, die,		αἱ, die,		τά, die
Gen. —	τῶν, der,	—	τῶν, der,	—	τῶν, der
Dativ —	τοῖς, den,	—	ταῖς, den,	—	τοῖς, den
Akkus. —	τούς, die,	—	τάς, die,	—	τά, die
Vokat. —	ὦ, o,	—	ὦ, o,	—	ὦ, o
Ablat. —	τοῖς, von den	—	ταῖς, von den	—	τοῖς, von den.

§. 51.

Erste Deklination.

1. Die ursprüngliche Endung der Wortstämme auf α wird beybehalten nach einem Vokal, nach ν, ρ und σ und nach 2 Consonanten: ἡ δωρεά, die Gabe, ἡ τρίαινα, der Dreyzack, ἡ ἕδρα, der Sitz, ἡ μοῦσα, die Muse, ἡ τράπεζα, der Tisch. In den andern Wörtern geht α in η über: ἡ τιμή, die Ehre, ἡ κώμη, der Flecken.

2. Endsylben allein.

	Sing.	Dual.	Plural.
N.	α, η	α	αι
G.	ας, ης	αιν	ῶν
D.	ᾳ, ῃ	αιν	αις
Akk.	αν, ην	ᾱ	ᾱς
V.	α, η	ᾱ	αι
Abl.	ᾳ, ῃ	αιν	αις

3. Paradigma.

Singular.

Nom.	ἡ δωρεά, die Gabe.	ἡ τιμή, die Ehre.
Gen.	τῆς δωρεᾶς, der Gabe.	τῆς τιμῆς
D. Ab.	τῇ δωρεᾷ, der Gabe.	τῇ τιμῇ
Akk.	τὴν δωρεάν, die Gabe.	τὴν τιμήν
Vok.	ὦ δωρεά, o Gabe.	ὦ τιμή

Dual.

N. A. V.	τὰ (ὦ) δωρεά, die beyden Gaben.	τὰ τιμά
G. D. Ab.	ταῖν δωρεαῖν, der — von den beyd. Gab.	ταῖν τιμαῖν

Plural.

Nom.	αἱ δωρεαί, die Gaben.	αἱ τιμαί
Gen.	τῶν δωρεῶν, der Gaben.	τῶν τιμῶν
D. Ab.	ταῖς δωρεαῖσι, αῖς, der Gaben.	ταῖς τιμαῖς
Akk.	τὰς δωρεάς, die Gaben.	τὰς τιμάς
Vok.	ὦ δωρεαί, o Gaben.	ὦ τιμαί.

4. Beyspiele zur Uebung im Dekliniren.

ἡ ἀγορά, die Versammlung.	ἡ ἀρχή, der Anfang.
ἡ πεῖρα, die Probe.	ἡ νίκη, der Sieg.
ἡ ἀλήθεια, die Wahrheit.	ἡ κόμη, das Haar.
ἡ βασιλεία, die königl. Herrschaft.	ἡ φωνή, die Stimme.

5. Aus

5. Ausnahmen.

a. Die Wörter auf σα und die mit doppeltem Consonant vor dem α nehmen im Genitiv und Dat. Sing. ein η.

Paradigma darüber.

Nom.	ἡ Μοῦσα, die Muse.	ἡ τράπεζα, der Tisch.
Gen.	τῆς Μούσης, der Muse.	τῆς τραπέζης, des Tisches.
Dat.	τῇ Μούσῃ, der Muse.	τῇ τραπέζῃ, dem Tische.
Akk.	τὴν Μοῦσαν, die Muse.	τὴν τράπεζαν, den Tisch.

das andere regelmäßig.

b. Viele Wörter nehmen an das α und η im Nominativ noch ς, woraus die Endung ας und ης entsteht. Diese bilden dann den Genit. Sing. auf ου und Vokativ auf ᾰ, selten auf η.

Paradigma darüber.

Sing.

N.	ὁ νεανίας, der Jüngling.	ὁ ποιητής, der Dichter.
G.	τοῦ νεανίου, des Jünglings.	τοῦ ποιητοῦ,
D. Ab.	τῷ νεανίᾳ, dem Jünglinge.	τῷ ποιητῇ,
Akk.	τὸν νεανίαν, den Jüngling.	τὸν ποιητήν,
Vok.	ὦ νεανία, o Jüngling.	ὦ ποιητά,

Dual.

N.	τὼ νεανία, die beyden Jünglinge.	τὼ ποιητά,

das übrige regelmäßig.

6. Beyspiele zur Uebung.

ἡ γλῶσσα, die Zunge.	ὁ πατραλοίας, der Vatermörder.
ἡ ῥίζα, die Wurzel.	ὁ ὀρνιθοθήρας, der Vogelsteller.
ἡ ἔχιδνα, die Otter.	ὁ δεσπότης, der Herr.
ἡ Ἀρέθουσα, Name einer Quelle.	ὁ οἰκέτης, der Hausgenoß.

7. Das Genus.

Die Wörter der ersten Deklination auf α und η sind weiblichen, und die auf ας und ης männlichen Geschlechts. Man sehe die Beyspiele in den vorigen Nummern.

8. Zusammengezogene Wörter.

a. Die Contracta sind an dem Circumflex im Nominativ zu erkennen, und gehn regelmäßig.

Ἑρμῆς	aus Ἑρμέας, Merkur.	Gen.	Ἑρμοῦ.
γῆ	— γαίη, die Erde.	Gen.	γῆς.
Ἀθηνᾶ	— Ἀθηναίη, Minerva.	Gen.	Ἀθηνᾶς.
μνᾶ	— μνάα, eine Geldsumme von 100 Drachmen.	Gen.	μνᾶς.
βοῤῥᾶς	— βοῤῥέας, der Nordwind.	Gen.	βοῤῥᾶ.

b. Der Genit. Plur. ist immer aus έων zusammengezogen, τιμῶν aus τιμέων, und hat deshalb den Circumflex.

Anmerk.

Anmerk. 1. Der Genitiv derer auf ης und ας hat in mehren Eigennamen keine Endung, sondern geht auf den Stammvokal α aus, τοῦ Γωβρύα, τοῦ Φιλητᾶ u. a.; so τοῦ ὀρνιθοθήρα; Formen, die im homerischen Dialekt ihre weitere Erklärung finden.

2. Der Dat. Plur. hat in voller Form noch ιν an σ, δωρεαῖσιν, τιμαῖσιν. Eine alte Form verwandelt α in η, τιμῆσι, τιμῆς, statt τιμαῖσι, τιμαῖς. Sie hat sich im gewöhnlichen Dialekt bey den Städtenamen erhalten: Θῆβαι, Θήβησι, Ἀθῆναι, Ἀθήνησι, wiewohl die Ausgaben darin schwanken.

§. 52.

Zweyte Deklination.

1. Die Wortstämme enden sich auf ο und nehmen im Nom. für Mask. und Föm. ς, für das Neutr. ν hinzu — ος und ον. ὁ λόγος, die Rede, τὸ σῦκον, die Feige.

2. Im Genitiv tritt ο an den Wortstamm, λογο, Gen. λογοο, welche beyde ο jedoch im gewöhnlichen Dialekt immer in ου zusammengezogen werden.

3. Die Endsylben allein.

	Sing.	Neutr.	Dual.	Plur.	Neutr.
N.	ος	ον	ω	οι	α
G.	ου	ου	οιν	ων	ων
D.	ῳ	ῳ	οιν	οις	οις
A.	ον	ον	ω	ους	α
V.	ε	ον	ω	οι	α
Ab.	ῳ	ῳ	οιν	οις	οις

4. Paradigma.

	Die Rede.	Die Insel.	Die Feige.
	Singular.		
N.	ὁ λόγος.	ἡ νῆσος.	τὸ σῦκον.
G.	τοῦ λόγου.	τῆς νήσου.	τοῦ σύκου.
D. Ab.	τῷ λόγῳ.	τῇ νήσῳ.	τῷ σύκῳ.
A.	τὸν λόγον.	τὴν νῆσον.	τὸ σῦκον.
V.	ὦ λόγε.	ὦ νῆσε.	ὦ σῦκον.
	Dual.		
N. A. V.	τὼ λόγω.	τὰ νήσω.	τὼ σύκω
G. D. Abl.	τοῖν λόγοιν.	ταῖν νήσοιν.	τοῖν σύκοιν.
	Plural.		
N.	οἱ λόγοι.	αἱ νῆσοι.	τὰ σῦκα.
G.	τῶν λόγων.	τῶν νήσων.	τῶν σύκων.
D. Ab.	ταῖς λόγοις.	ταῖς νήσοις.	τοῖς σύκοις.
A.	τοὺς λόγους.	τὰς νήσους.	τὰ σῦκα.
V.	ὦ λόγοι.	ὦ νῆσοι.	ὦ σῦκα.

5. Bey=

5. Beyspiele zur Uebung.

ὁ τρόπος, d. Weise. ἡ νόσος, d. Krankh. τὸ μαρτύριον, d. Zeugniß.
ὁ κῆπος, d. Garten. ἡ ὁδός, der Weg. τὸ ἀγγεῖον, das Gefäß.
ὁ υἱός, der Sohn. ἡ δρόσος, der Thau. τὸ πρόβατον, das Schaaf.
ὁ θρόνος, d. Sessel. ἡ βίβλος, das Buch. τὸ βιβλίον, das Büchlein.

6. Anmerkungen über verschiedenes Geschlecht.

Viele haben doppeltes Geschlecht, je nachdem etwas Männliches oder Weibliches damit bezeichnet wird.

a. Benennungen der Menschen.

ὁ, ἡ ἄγγελος, der Bote, die Botin.
ὁ, ἡ διάκονος, der Diener, die Dienerin.
ὁ, ἡ ἀρχηγός, der Anführer, die Anführerin.
ὁ, ἡ σύγγονος, der, die Verwandte, u. a., selbst
ὁ, ἡ ἄνθρωπος, Mensch, und ὁ, ἡ θεός, Gott.

b. Benennungen der Thiere.

ὁ, ἡ ἔλαφος, der Hirsch, die Hirschkuh.
ὁ, ἡ γέρανος, der Kranich, u. a. Ferner mehr einzelne:
ὁ, ἡ βάρβιτος, die Cither.
ὁ, ἡ θάμνος, das Gesträuch, u. a.

c. Mehre ändern mit dem Genus auch die Bedeutung.

ὁ ζυγός, das Joch. ἡ ζυγός, die Wage.
ὁ ἵππος, das Pferd. ἡ ἵππος, die Reuterey — und die Stute.

d. Im Plural werden Neutra:

ὁ δεσμός, das Band. τὰ δεσμά.
ὁ θεσμός, das Gesetz. τὰ θεσμά.
ὁ δίφρος, der Wagen. τὰ δίφρα.
ἡ κέλευθος, der Weg. τὰ κέλευθα u. a.

7. Anmerkungen über einige Casus.

a. Der Vokativ des Sing. hat nicht nur ε, sondern auch ος, wie der Nom. ὁ θεός, Vokativ ὦ θεός. Eben so ὦ φίλος u. a.

b. Der Dativ Plur. hat in voller Endung auch hier οιν, σι, also τοῖσι θεοῖσι, wie ταῖσι θεαῖσι, oder mit dem ν, τοῖσιν ἐσθλοῖσιν. Die gewöhnliche Form ist demnach abgekürzt.

§. 53.

Von den Zusammenziehungen der zweyten Deklination.

1. Zusammenziehungen treten hier ein, wenn vor dem End-Vokal des Stammes ein α, ε, ο vorhergeht. Z. B. λα-ός, ὀστέ-ον, νό-ος.

A. Zusammenziehung des α.

1. Statt α und eines o Lautes wird ω und zur Milderung der Form ein ε vor dem ω gesprochen; aus λαός, Volk, wird λως, und mit vor-

schla-

schlagendem ε, λεώς. Aus ὁ ναός, der Tempel, (νῶς) νεώς; aus ναῷ (νῷ) νεῷ, ναοί (νοῖ) νεῴ. Eben so ἀνώγαιον (aus ἀνώγαον, ἀνώγων) ἀνώγεων, und zwar so, daß auch im Plur. das ω bleibt, τὰ ἀνώγεω.

2. Das vorschlagende ε wird als lautlos oder verstummt geachtet und nicht als Sylbe gemessen, und ἀνώγεω ist demnach dreysylbig, νεώς einsylbig, erscheint auch nicht bey allen Wörtern der Art, z. B. λαγώς, der Hase, u. a.

3. Paradigmen.

Singular.

	Der Tempel.	Der Speisesaal.
N.	ὁ ναός (νῶς) νεώς.	τὸ ἀνώγεων.
G.	ναοῦ (νῷ) νεώ.	ἀνώγεω.
D. Abl.	ναῷ (νῷ) νεῷ.	ἀνώγεῳ.
A.	ναόν (νῶν) νεών.	ἀνώγεων.
V.	ναός (νῶς) νεώς.	ἀνώγεων.

Dual.

N. Akk. V.	τὼ ναώ (νῶ) νεώ.	τὼ ἀνώγεω.
G. D. Abl.	ναοῖν (νῷν) νεῷν.	ἀνώγεῳν.

Plural.

N.	οἱ ναοί (νῷ) νεῴ.	τὰ ἀνώγεω.
G.	ναῶν (νῶν) νεῶν.	ἀνώγεων.
D. Abl.	ναοῖς (νῷς) νεῷς.	ἀνώγεως.
A.	ναούς (νῶς) νεώς.	ἀνώγεω.
V.	ναοί (νῷ) νεῴ.	ἀνώγεω.

4. So auch Formen, wo kein ε vor dem ω steht.
N. ὁ λαγώς, der Hase. Gen. τοῦ λαγώ u. s. f.
Ἄθως, Ἄθω, der Berg Athos u. a.

5. Auch bleibt im Akkus. das ν weg, z. B. τὸν νεώ st. τὸν νεών, τὸν λαγώ; welcher Fall immer eintritt bey den Eigennamen Κῶς, Κέως, Ἄθως und Ἕως.

6. Doppelte Form hat ὁ κάλως, ω, ῳ, ων, aber Plur. κάλοι, κάλους, auch κάλωες mit der dritten.

B. Zusammenziehung des ε und ο.

1. Statt εο, οε und οο wird ου gesprochen; ε und ο vor den übrigen Vokalen dieser Deklination verschwinden: ὀστέον ὀστοῦν, νόος νοῦ, νοος νοῦς, νόῳ νῷ, ὀστέα ὀστᾶ u. a.

2. Paradigmen.

Singular.

	Das Gemüth.	Das Bein.
N.	ὁ νόος, νοῦς.	τὸ ὀστέον, ὀστοῦν.
G.	νόου, νοῦ.	ὀστέου, ὀστοῦ.
D. Abl.	νόῳ, νῷ.	ὀστέῳ, ὀστῷ.
A.	νόον, νοῦν.	ὀστέον, ὀστοῦν.
V.	νόε, νοῦ.	ὀστέον, ὀστοῦν.

Dual.

N. A. V.	νόω, νῶ.	ὀστέω, ὀστῶ.
G. D. Ab.	νόοιν, νοῖν.	ὀστέοιν, ὀστοῖν.

Plural.

N.	νόοι, νοῖ.	ὀστέα, ὀστᾶ.
G.	νόων, νῶν.	ὀστέων, ὀστῶν.
D. Abl.	νόοις, νοῖς.	ὀστέοις, ὀστοῖς.
A.	νόους, νοῦς.	ὀστέα, ὀστᾶ.
V.	νόοι, νοῖ.	ὀστέα, ὀστᾶ.

An-

Anmerk. Da man gewohnt war dergleichen Wörter nur zusammengezogen zu hören, so gedachte man der aufgelösten ursprünglichen Form nicht weiter. Daher kommt es, daß von ἀνώγεων τῷ ἀνώγεω gebildet wird, wozu in ἀνώγαα keine Veranlassung liegt, daß περίπλους aus πλόος seinen Accent immer auf ι behält, ungeachtet es ihn rücken sollte, περιπλόου, ῳ u. s. w., und endlich, daß εὖνους im Plur. εὖνοι statt εὖνοι hat, da οι wegen der Zusammenziehung lang seyn sollte.

Dritte Deklination.

§. 54.

Allgemeine Angaben.

1. Der Wortstamm ist im Nominativ durch antretende Vokale und Consonante gewöhnlich unkenntlich geworden, wird aber gefunden, wenn man vom Genitiv die Endung ος wegläßt. Z. B. N. ἡ πτέρυξ, der Flügel, ὁ δαίμων, die Gottheit, ὁ γίγας, der Riese, ὁ βασιλεύς, der König. Gen. πτέρυγ-ος, δαίμον-ος, γίγαντ-ος, βασιλέ-ος, also Stämme πτερυγ, δαιμον, γιγαντ, βασιλε.

2. Man kann die Wörter der dritten Deklination nomina muta, liquida, pura nennen, je nachdem ihr Stamm sich auf eine von den neun mutis, oder auf die liquidas λ, ν und ρ, oder auf einen Vokal, einen kurzen oder Anceps (ε, ο, α, ι, υ) endigt.

3. Beyspiele.

Nomina muta.	Nomina liquida.	Nomina pura.
ἡ λαῖλαψ,	ὁ μήν,	ὁ ἱερεύς,
λαίλαπ-ος,	μην-ός,	ἱερέ-ος,
der Sturmwind.	der Monat.	der Priester.
ἡ μάστιξ,	ὁ σωτήρ,	ἡ αἰδώς,
μάστιγ-ος,	σωτῆρ-ος,	αἰδό-ος,
die Peitsche.	der Retter.	die Schaam.
ἡ ἐλπίς,	ἡ ἅλς,	τὸ δάκρυ,
ἐλπίδ-ος,	ἁλ-ός,	δάκρυ-ος,
die Hoffnung.	das Meer.	die Thräne.

Anmerk. 1. Außerdem endigen sich mehre Stämme auf eine muta und liquida zugleich, nämlich auf ρκ, ντ, γγ (d. i. νγ) und auf κτ. Siehe die Beyspiele zur Uebung im Dekliniren.

2. Die Deklination geschieht, indem die Endungen an die Wortstämme angefügt werden.

4. En:

4. Endungen allein.

		Sing.	Dual.	Plural.	
N.	gewöhnlich	ς	ε	ες	Neutra α
G.		ος	οιν	ων	
D. Abl.		ι	οιν	σι	
A.		α, ν	ε	ᾰς	Neutra α
V.	oft wie N.		ε	ες.	

§. 55.

Paradigmen und Beyspiele zur dritten Deklination.

1. Nomina muta.

Singular.

	der Sturm.	die Liebe.	der Leib.	der Flügel.
N.	ἡ λαῖλαψ,	ὁ ἔρως,	τὸ σῶμα,	ἡ πτέρυξ,
G.	λαίλαπ-ος,	ἔρωτ-ος,	σώματ-ος,	πτέρυγ-ος,
D. Abl.	λαίλαπ-ι,	ἔρωτ-ι,	σώματ-ι,	πτέρυγ-ι,
Akk.	λαίλαπ-α,	ἔρωτ-α,	σῶμα,	πτέρυγ-α,
V.	λαῖλαψ,	ἔρως,	σῶμα,	πτέρυξ.

Dual.

N. A. V.	τὰ λαίλαπ-ε,	ἔρωτ-ε,	σώματ-ε,	πτέρυγ-ε,
G. D. Ab.	λαιλάπ-οιν,	ἐρώτ-οιν,	σωμάτ-οιν,	πτερύγ-οιν.

Plural.

N.	αἱ λαίλαπ-ες,	ἔρωτ-ες,	σώματ-α,	πτέρυγ-ες,
G.	λαιλάπ-ων,	ἐρώτ-ων,	σωμάτ-ων,	πτερύγ-ων,
D. Abl.	λαίλαψι*),	ἔρωσι*),	σώμασι*),	πτέρυξι*),
Akk.	λαίλαπ-ας,	ἔρωτ-ας,	σώματ-α,	πτέρυγ-ας,
V.	λαίλαπ-ες,	ἔρωτ-ες,	σώματ-α,	πτέρυγ-ες.

*) Die Dative λαίλαψι, ἔρωσι, σώμασι, πτέρυξι aus λαιλαπσι, ἐρωτσι, σωματσι, πτερυγσι nach §. 22.

Anmerk. Die auf Muta mit Liquida oder ντ ausgehen, stimmen fast ganz mit den Mutis überein.

Singular.

	der Riemen.	die Schlachtreihe.	die Nacht.
N.	ὁ ἱμάς,	ἡ φάλαγξ,	ἡ νύξ,
G.	ἱμάντος,	φάλαγγος,	νυκτός,
D. Abl.	ἱμάντι,	φάλαγγι,	νυκτί,
Akk.	ἱμάντα,	φάλαγγα,	νύκτα,
V.	ἱμάς,	φάλαγξ,	νύξ.

Dual.

N. A. V.	ἱμάντε,	φάλαγγε,	νύκτε,
G. D. Ab.	ἱμάντοιν,	φαλάγγοιν,	νύκτοιν.

Plu-

Plural.

	der Riemen.	die Schlachtreihe.	die Nacht.
N.	οἱ ἱμάντες,	αἱ φάλαγγες,	αἱ νύκτες,
G.	ἱμάντων,	φαλάγγων,	νυκτῶν,
D. Abl.	ἱμᾶσι*),	φάλαγξι*),	νύξι*),
A.	ἱμάντας,	φάλαγγας,	νύκτας,
V.	ἱμάντες,	φάλαγγες,	νύκτες.

*) ἱμᾶσι, φάλαγξι, νύξι aus ἱμαντσι, φαλαγξι, νυκτσι nach §. 25. 3.

2. Nomina liquida.

Singular.

	die Gottheit.	das Feuer.	das Lebensalter.	das Thier.
N.	ὁ δαίμων,	τὸ πῦρ,	ὁ αἰών,	ὁ θήρ,
G.	δαίμονος,	πυρός,	αἰῶνος,	θηρός,
D. Abl.	δαίμονι,	πυρί,	αἰῶνι,	θηρί,
A.	δαίμονα,	πῦρ,	αἰῶνα,	θῆρα,
V.	δαίμων,	πῦρ,	αἰών,	θήρ.

Dual.

N. A. V.	δαίμονε,	πύρε,	αἰῶνε,	θῆρε,
G. D. Abl.	δαιμόνοιν,	πύροιν,	αἰώνοιν,	θήροιν.

Plural.

N.	δαίμονες,	πύρα,	αἰῶνες,	θῆρες,
G.	δαιμόνων,	πυρῶν,	αἰώνων,	θηρῶν,
D. Abl.	δαίμοσι*),	πυροῖς,	αἰῶσι*),	θηρσί,
A.	δαίμονας,	πύρα,	αἰῶνας,	θῆρας,
V.	δαίμονες,	πύρα,	αἰῶνες.	θῆρες.

*) δαίμοσι und αἰῶσι statt δαιμονσι, αιωνσι nach §. 24. 6.

3. Nomina pura.

a. auf eine vocalis anceps.

Singular.

	das Schaaf.	der Todte.	der Glanz.
N.	ἡ ὄϊς, οἶς,	ὁ νέκυς,	τὸ σέλας,
G.	ὄϊος, οἰός,	νέκυος,	σέλαος,
D. Abl.	ὄϊι, οἰί,	νέκυϊ, υι	σέλαϊ, αι,
A.	ὄϊν, οἶν,	νέκυν,	σέλας,
V.	ὄϊ,	νέκυ,	σέλας.

Dual.

N. A. V.	ὄϊε, οἶε,	νέκυε,	fehlt.
G. D. Abl.	ὀΐοιν, οἴοιν,	νεκύοιν.	

Plural.

N.	ὄϊες, οἶες,	νέκυες, υς,	fehlt.
G.	οἴων, οἴων,	νεκύων,	
D. Abl.	ὄϊσι, οἶσι,	νέκυσι,	
A.	ὄϊας, οἶας,	νέκυας, υς,	
V.	ὄϊες, οἶες,	νέκυες, υς.	

b. auf

b. auf einen kurzen Vokal.

Singular.

	der König.	das dreyrudrige Schiff.	der Schall.
N.	ὁ βασιλεύς,	ἡ τριήρης,	ἡ ἠχώ,
G.	βασιλέος, έως,	τριήρεος, ους,	ἠχόος, οῦς,
D. Abl.	βασιλέϊ, εῖ,	τριήρεϊ, ει,	ἠχόϊ, οῖ,
Akk.	βασιλέα,	τριήρεα, η,	ἠχόα, ώ,
V.	βασιλεῦ,	τρίηρες,	ἠχοῖ.

Dual.

N. A. V.	βασιλέε,	τριήρεε, η,	ἠχώ
G. D. Ab.	βασιλέοιν,	τριηρέοιν,	2 Dekl.

Plural.

N.	βασιλέες, εῖς,	τριήρεες, εις,	ἠχοί
G.	βασιλέων,	τριηρέων, ῶν,	2 Dekl.
D.	βασιλεῦσι,	τριήρεσι,	
Akk.	βασιλέας, εῖς,	τριήρεας, εις,	
V.	βασιλέες, εῖς,	τριήρεες, εις.	

4. Beyspiele zur Uebung im Dekliniren.

A. Nomina muta.

1. mit P Lauten.

ἡ ὄψ, ὀπός, die Stimme.
ἡ χέρνιψ, ιβος, das Waschwasser.
ἡ κατῆλιψ, ιφος, das Dach.

2. mit K Lauten.

ἡ βῶλαξ, ακος, die Scholle.
ἡ φλόξ, ογός, die Flamme.
ἡ θρίξ, τριχός, das Haar.

3. mit T Lauten.

ὁ φῶς, φωτός, das Licht.
ἡ φιλότης, ητος, die Freundschaft.
τὸ βούλευμα, ατος, der Wille.
τὸ μέλι, ιτος, der Honig.
ἡ πελειάς, άδος, die Taube.
ἡ κόρυς, υθος, der Helm.

4. mit muta cum liquida.
(ρκ, ντ u. γγ d. i. νγ)

ἡ σάρξ, σαρκός, das Fleisch.
ὁ γίγας, αντος, der Riese.
ὁ ὀδούς, όντος, der Zahn.
ὁ λάϊγξ, ιγγος, der Kiesel.
ἡ σάλπιγξ, ιγγος, die Trompete.

mit κτ:

ὁ ἄναξ, ακτος, der Herrscher.

B. Nomina liquida mit λ, ν, ρ:

ἡ ἅλς, ἁλός, das Meer.
ὁ θήρ, θηρός, das Thier.
ἡ ῥίν, ῥινός, die Nase.
ὁ χειμών, μῶνος, der Sturm.
ὁ ψάρ, ψαρός, der Staar.
ὁ σωτήρ, τῆρος, der Retter.
ὁ λιμήν, μένος, der Hafen.
ὁ ἄκμων, ονος, der Ambos.

C. Nomina pura.

1. mit einer anceps:

τὸ σέλας, αος, der Glanz.
τὸ γῆρας, αος, das Alter.
ὁ μάντις, ιος, der Wahrsager.
ἡ πίτυς, υος, die Fichte.

2. mit ε, ο.

ἡ τριήρης, ρεος, das dreyrudrige Schiff.
ὁ γραφεύς, έος, der Schreiber.
τὸ εὖχος, χεος, der Wunsch.
ἡ αἰδώς, δόος, die Schaam.

§. 56.

§. 56.

Zusammenziehungen der dritten Deklination.

1. Außer mehren schon in der zweyten Deklination erwähn-ten Zusammenziehungen sind hier nach Angabe der Paradigm[en] noch folgende zu bemerken:

εα	εε	in	η
έε		—	ει
εες	εας	—	εις
οα		—	ω
υες	υας	—	υς

2. Die Akk. έα und έας haben bey den Attikern ein langes [α] und bleiben offen, so wie mehre im Gen. Plur., als τριηρέω[ν] κερδέων.

3. Steht ε zwischen 2 Vokalen, so geht εα in α über: ὑγιη[ς] ὑγιέα ὑγιᾶ, ἐνδεᾶ, εὐφυᾶ, τὸ χρέος, τὰ χρέεα χρεᾶ, selbst be[i] denen auf εύς, Πειραιεύς, Πειραιέα, Πειραιᾶ, χοεύς (ei[n] Maas für Flüssigkeiten) χοᾶ u. a.

§. 57.

Bemerkungen über einzelne Casus.

1. Nominativ. Aus den angeführten Paradigmen un[d] Beyspielen sieht man, daß der Nominativ sich aus dem Wortstamm[e] durch Verlängerung der Schlußvokale, Annahme des ς und Ausfa[ll] der T Laute bildet. — Zur vollen Kenntniß des Wortes ist es erfor-derlich, nächst dem Nominativ auch den Genitiv zu merken.

2. Genitiv. Das ι und υ geht bey den meisten Puris im Gen. und Dat. Sing. und in den beyden andern Numeris in ε über, ἡ πόλις, τῆς πόλεος, πόλεϊ, πῆχυς, πήχεος, εϊ, u. a. Das ο des Gen. wird dann attisch in ω verwandelt: πόλεως, πή-χεως, welches ω auch bey denen auf ευς eintritt: βασιλεύς, βα-σιλέως, ἱερεύς, ἱερέως, und in einigen das vorhergehende ε ver-schlingt, χοεύς, χοέως, χρῶς, Πειραιεύς, Πειραιῶς. Uebri-gens ist auch dieses ε stumm und wird nicht als Sylbe gemessen.

3. Akkusativ. Die pura, deren Nominative ις, υς, αυς und ους sind, endigen den Akkus. Sing. auf ν, wobey auch die auf ις ihr ι wieder annehmen. πόλις, βότρυς (Weintraube), ναῦς, βοῦς. G. πόλεως; βότρυος, ναός, βοός. Akk. πόλιν, βότρυν, ναῦν, βοῦν.

4. Der Vokativ ist gewöhnlich dem Wortstamme gleich, z. B. θυγάτηρ, δαίμων, ῥήτωρ, βότρυς, πόλις. G. θυγατέρος, δαίμονος, ῥήτορος, βότρυος, πόλιος. Vok. ὦ θύγατερ, ῥῆτορ, δαῖμον, βότρυ, πόλι. So Νέμεσι, ξύνεσι, Ἄρτεμι; vergl. Pors.

[Pe]rs. zu Eurip. Phöniss. 187. Auch fällt das τ nach ν vom [St]amme ab: Κάλχας, Κάλχαντος, Κάλχαν; Θόας, Θόαν, [Αἴ]ας, Αἶαν (vergl. den venedig. Schol. zu Jl. α, 86.) und λέων, [λέο]ντος, λέον. Doch behalten die muta ihr im Nom. angenommenes ς und die pura υ: ἔρως, ἐλπίς, βασιλεύς, ναῦς, Vok. ἔ[ρ]ως, ἐλπίς, βασιλεῦ, ναῦ.

Anmerk. Besondere Formen sind ὦ παῖ von παῖς, παιδός, γύναι von γυνή, γυναικός, wo die muta abgestoßen wird, und die wenigen pura auf ο, die im Vokativ οι haben, αἰδοῖ, ἠχοῖ, von αἰδώς, αἰδόος, ἠχώ, ἠχόος.

5. Der Dativ Plur. behält das υ derer auf ευς: βασι[λεύ]ς, βασιλεῦσι, ναῦς, ναυσί.

§. 58.

Doppelte Formen durch Abkürzung des Wortstammes.

1. Einige Wörter werfen das ε vor dem ρ aus, und bilden so [do]ppelte Formen, Stamm πατερ, Nom. πατήρ, Gen. πατέρος und [π]ατρός, so daß bald die eine, bald die andere im gewöhnlichen Dialekt vorkommt. Nach dem ν wird zur Milderung ein δ gesetzt, [ἀν]ερ, Nom. ἀνήρ, Gen. (ἀνρός) ἀνδρός, und im Dat. Plur. a[us] dem abgekürzten Wortstamme (πατερσι, πατρσι) πατράσι. [E]ben so (ἀνερσι, ἀνδρσι) ἀνδράσι.

2. Paradigmen.

Singular.

N.	ὁ πατήρ, der Vater.	ὁ ἀνήρ, der Mann.
G.	πατέρος, πατρός,	ἀνέρος, ἀνδρός,
D. Abl.	πατέρι, πατρί,	ἀνέρι, ἀνδρί,
A.	πατέρα,	ἀνέρα, ἄνδρα,
V.	πάτερ,	ἄνερ.

Dual.

N. Akk. V.	πατέρε,	ἀνέρε, ἄνδρε,
G. D. Abl.	πατέροιν,	ἀνέροιν, ἄνδροιν.

Plural.

N.	πατέρες,	ἀνέρες, ἄνδρες,
G.	πατέρων, πατρῶν,	ἀνέρων, ἀνδρῶν,
D. Abl.	πατράσι,	(ἀνέρσι) ἀνδράσι,
A.	πατέρας,	ἀνέρας, ἄνδρας,
V.	πατέρες,	ἀνέρες, ἄνδρες.

3. Beyspiele:
ὁ ἀστήρ, ἀστρός, der Stern, Δημήτηρ, Δήμητρος, n. pr., ἡ μήτηρ, μητρός, die Mutter, θυγάτηρ, θυγατρός, die Tochter, ὁ ἀρήν, ἀρνός, das Lamm.

§. 59.

Von den anomalen Formen der dritten Deklination.

1. **Anomal** heißt dasjenige, was den aufgestellten Regeln der Sprachbildung nicht gemäß ist; z. B. wenn aus χαριδ Nom. χάρις und Gen. nicht χάριδος sondern χάριτος wird, wenn Wortstämme sich auf lange Vokale endigen, Gen. Τρω-ος, δμω-ος u. dgl.

2. Das **Anomale ist analog**, hat **Analogie**, wenn es sich an mehren Formen findet, z. B. wenn, wie χάριτος statt χάριδος, auch Θέτιτος statt Θέτιδος und dergl. gebildet wird. Mehres der Art wurde schon beyläufig bemerkt. Es folgen zunächst

3. Wörter, die **nach 2 Deklinationen gebildet werden**. (Die Zahlen bezeichnen die Deklinationen.)

Nom. 3. Οἰδίπους und 1. Οἰδιπόδης, Gen. 3. Οἰδίποδος und 1. Οἰδιπόδου, u. s. f.

Σωκράτης, Gen. 3. Σωκράτους, A. 3. Σωκράτη, 1. Σωκράτην. So Δημοσθένης, u. a.

N. 3. Ἐτεοκλῆς, D. 2. Ἐτεόκλῳ, A. 3. Ἐτεοκλῆ, u. a.

N. 2. ἡ πρόχοος, ους, Gießkanne. Dat. Plur. 3. πρόχουσιν.

N. 3. τὸ πῦρ, das Feuer. Dat. Pl. 2. πυροῖς, den Wachtfeuern.

N. 2. τὸ δάκρυον, 3. τὸ δάκρυ, die Thräne. G. δακρύου und δάκρυος. So ὁ σκύφος, ου, und τὸ σκύφος, εος, der Becher. Eben so σκότος, die Dunkelheit, ὄχος, der Wagen, u. a. Τὸ κρίνον, die Lilie, τὰ κρίνεα, τὸ δένδρον, der Baum, τὰ δένδρεα, δένδρεσι.

N. 3. Θαλῆς. G. 1. Θάλεω (wie λαοῦ, λεὼ in der 2.), später 1. Θαλοῦ und 3. Θάλητος. Dat. 1, Θαλῇ, später Θάλητι. A. 1. Θαλῆν, später Θάλητα.

4. Der Stamm μαρτυρ vertauscht im Nom. sein ρ mit ς, ὁ μάρτυς, der Zeuge, υρος, υρι, υν. Dat. Pl. μάρτυσι.

5. Folgende Stämme ziehn beym Antreten des ς im Nom. ihren kurzen Vokal lang.

κτεν (κτενς)	ποδ (ποδς)	χο (χος)	βο (βος l. bos)
ὁ κτείς, κτενός	ὁ ποῦς, ποδός	ὁ χοῦς, χοός	ὁ βοῦς, βοός, Akk.
der Kamm.	der Fuß.	der Guß.	βοῦν, der Ochs.

6. Wortstämme, die mit einem langen Vokal schließen.

a. ὁ Τρώς, Τρω-ός, δμώς, δμω-ός, der Diener, ὁ μήτρως, μήτρω-ος, Mutterbruder, πάτρως, Vaterbruder, ἥρως, ἥρωος, der Held, u. a. schließen ihren Stamm mit ω — Τρω, μητρω. Δμώς, was aus δμαός (δμάω, bezähmen) entstanden ist, zeigt, daß man diese Stämme nicht als ursprünglich, sondern als zusammengezogen betrachten muß.

b. ἡ γραῦς (die Graue), die Alte, und ἡ ναῦς, das Schiff, G. γραός, ναός, schließen ihre Stämme γρᾱ, νᾱ mit langem α, welches aus dem Jonischen η, γρη, νη (γρηῦς, νηῦς) entstanden ist, das wieder aus ε, γρε und νε, entsprungen war. Der ursprüngliche Stamm γρε zeigt sich noch in **Greis**, der andere νε im Jonischen G. νεός, Akk. νέα u. a.

Paradigma.

Sing.

N.	ἡ ναῦς, das Schiff.	ἡ γραῦς, die Alte.
G.	ναός,	γραός,

D. Abl.

D. Abl.	νηΐ,	γραΐ,
Akk.	ναῦν,	γραῦν,
V.	ναῦ,	γραῦ.

Plural.

N.	νῆες,	γρᾶες, γραῦς,
G.	νεῶν,	γραῶν,
D.	ναυσί,	γραυσί,
A.	ναῦς,	γρᾶας, γραῦς.

Anmerk. Von χρα in χράω, χρῆμι, ich bedarf, bildet sich χρᾶος, χρεώς, wie aus λαός λεώς. Vergl. Buttm. §. 53. a. C. Gen. wieder (χραεος) χρέως. Das übrige aus dem verkürzten χρέος. (Siehe §. 56. 3.)

7. Wörter mit verschiedenen Wortstämmen:

Aus	λεον N. λέων, der Löwe. λεοντ G. λέοντος.	κυον N. κύων, der Hund. κυν G. κυνός.
Aus	γυνα N. ἡ γυνή, das Weib. γυναικ G. γυναικός.	γαλα N. τὸ γάλα, die Milch. γαλακτ G. γάλακτος.
Aus	δορυ N. τὸ δόρυ, die Lanze. δορατ G. δόρατος.	ὑδορ N. τὸ ὕδωρ, das Wasser. ὑδατ G. ὕδατος.

Der Wortstamm des Nom. kommt nur im Vok. und bey dem Neutrum natürlich auch im Akk. Sing. noch vor, ὦ λέον, ὦ κύον, ὦ γύναι (wie vorher ὦ αἰδοῖ aus dem Stamme αἰδο.)

Anmerk. 1. Doppelte Stämme scheinen auch die Geschlechtlosen auf ος zu haben: τὸ τεῖχος, Gen. τείχεος, die Mauer, τὸ τεῦχος, τεύχεος, das Geräth, τὸ εὖχος, εὔχεος, der Wunsch, u. a.; aber das ist nur scheinbar. Die Stämme τειχε, τευχε, εὐχε nahmen, wie die auf α (z. B. τὸ σέλας), das ς an, τείχες, τεύχες, εὔχες, und der schwachhallende ELaut erhob sich zu dem vollen ο, τεῖχος u. s. w.

2. Nach ὕδωρ geht τὸ σκῶρ, σκατός (lat. scaturire), der Schlamm. — Auch τὸ οὖς, das Ohr, ὠτός, ὠτί, ὦτα, ὤτων, ὠσίν, hat doppelten Wortstamm, ο, woraus unser Ohr (mit antretendem ρ), und ὠτ.

8. Noch sind besonders zu bemerken: υἱός, Ζεύς, χείρ. Sie werden deklinirt aus den Stämmen:

Singular.

	υι und υιε. der Sohn.	Ζε, Ζην u. Δι. Jupiter.	χερ und χειρ. die Hand.
N.	ὁ υἱός,	Ζεύς,	ἡ χείρ,
G.	υἱ-οῦ u. υἱέ-ος,	Δι-ός u. Ζηνός,	χερός u. χειρός,
D. Abl.	υἱ-ῷ u. υἱεῖ,	Διΐ u. Ζηνί,	χερί u. χειρί,
Akk.	υἱ-όν u. υἱέα,	Δία u. Ζῆνα,	χέρα u. χεῖρα,
V.	υἱέ,	Ζεῦ,	χείρ.

Dual.

N.	υἱώ,		χέρε u. χεῖρε,
G.	υἱοῖν,		χεροῖν.

Plural.

N.	υἱοί u. υἱεῖς (υἱέες),	fehlen.	χέρες u. χεῖρες,
G.	υἱῶν,		χερῶν u. χειρῶν,
D. Abl.	υἱοῖς u. υἱέσι,		χερσί,
Akk.	υἱούς,		χεῖρας,
V.	υἱοί u. υἱεῖς,		χέρες u. χεῖρες.

9. δ am Schlusse des Namens geht zuweilen in τ über: χαριδ; N. χάρις, Anmuth, G. χάριδος und χάριτος. So Θέτις, G. Θέτιδος und Θέτιτος.

10. Die T Laute und ν am Ende des Wortstammes werden oft ausgestoßen, wodurch nach den oben angeführten Regeln Contractionen entstehn, oder der Akk. nach §. 57. 3. auf ν ausgeht. Es fällt demnach aus

a. τ. Dat. χάριτι, χάριι, χάρῖ, Akk. χάριν, Θέτιν. Ferner ὁ ἵδρως, der Schweiß, Dat. ἵδρωτι und ἵδρωι, ἵδρῳ, Akk. ἵδρωτα (ἵδρωα), ἵδρω. τὸ κέρας, das Horn, G. κέρατος, κέραος, κέρως, u. s.

b. δ. ἡ κλεὶς, der Schlüssel, G. κλειδός, Akk. κλεῖν, als ob der Stamm κλει, nicht κλειδ wäre. So ἡ μῆτις, die Klugheit, Gen. μήτιδος und μήτιος, Akk. μῆτιν, u. a.

c. θ. ὄρνις, der Vogel, ὄρνιθος, Akk. ὄρνιθα und ὄρνιν, und als Nebenformen im Pl. ὄρνεις und ὀρνέων. κόρυς, der Helm, G. κόρυθος, Akk. κόρυθα und κόρυν.

d. ν. Ἀπόλλωνα, μείζονα, (Ἀπόλλωα, μείζοα), Ἀπόλλω, μείζω. Mehre verlieren ν auch im Nom. ἡ ἀηδών und ἀηδώ, die Nachtigall, G. ἀηδόνος und (ἀηδόος) ἀηδοῦς, Akk. ἀηδόνα und ἀηδῶ. So εἰκώ, das Bild, χελιδώ, die Schwalbe, Γοργώ nom. pr.

Anmerk. Ποσειδῶν (aus -αων) hat Akk. Ποσειδῶ und Vok. Πόσειδον statt Ποσείδαον.

11. Die Wortstämme, die auf zwey einzelne Vokale ausgehn, z. B. κλεε in Ἡρακλέης, zusammengezogen Ἡρακλῆς, Περικλέης, Περικλῆς, u. a. fallen in die gewöhnliche Contraction derer auf ε, und erlauben zuweilen doppelte Zusammenziehung.

N.	Περικλέης,	Περικλῆς,	
G.	Περικλέε-ος,	Περικλέους,	
D. Ab.	Περικλέε-ϊ,	Περικλέει,	Περικλεῖ,
Akk.	Περικλέε-α,	Περικλέᾱ,	Περικλῆ,
V.	Περίκλεες,	Περίκλεις.	

§. 60.

Geschlechtbestimmung der dritten Deklination.

1. Das Geschlecht ist, wie schon in der zweyten Deklination, in vielen Fällen nicht an bestimmte Endungen gebunden, indem oft Wörter derselben Endung verschiedenen Geschlechts sind. Es folgen hier die Wörter mit ihren Endungen in der obenbefolgten Ordnung mit Angabe dessen, was zur Geschlechtsbestimmung nöthig ist.

A. Nomina muta.

2. Männlich oder weiblich sind, deren Stämme ausgehen auf die P Laute

π β φ.

Männlich.	Weiblich.
ὁ ὕδρωψ, Wassersucht.	ἡ λαῖλαψ, πος, Sturmwind.
ὁ χάλυψ, βος, Stahl.	ἡ ὄψ, ὀπός, Stimme.
ὁ γρύψ, γρυφός, Greif.	ἡ χέρνιψ, βος, Waschwasser.
u. a.	ἡ φλέψ, βός, Ader.
	ἡ καλαῦροψ, πος, Hirtenstab.

3. Männlich oder weiblich oder beydes zugleich sind die auf K Laute

κ, γ, χ.

Männlich.	Weiblich.
ὁ ἄνθραξ, κος, Kohle.	ἡ βῶλαξ, κος, Scholle.
ὁ πίναξ, κος, Tafel.	ἡ ἀλώπηξ, κος, Fuchs.
ὁ ὄρτυξ, γος, Wachtel.	ἡ μάστιξ, γος, Geisel.
ὁ μύρμηξ, κος, Ameise.	ἡ φλόξ, γός, Flamme.
ὁ φοίνιξ, ικος, Palmbaum.	ἡ θρίξ, τριχός, Haar.
u. a.	ἡ διῶρυξ, χος, Graben.
	u. a.

Beydes zugleich.

ὁ ἡ αἴξ, αἰγός, Ziege.	ὁ ἡ αὖλαξ, Furche.
ὁ ἡ φύλαξ, κος, Wächter.	ὁ ἡ βήξ, Husten.

u. a.

4. Von denen auf T Laute sind
 a. männlich, die mit ω vor τ, also die auf ωτ

	Ausgenommen zwey:
ὁ γέλως, ωτος, Gelächter.	τὸ οὖς, ὠτός, das Ohr.
ὁ ἔρως, ωτος, Liebe.	τὸ φῶς, φωτός, das Licht.
ὁ φώς, φωτός, Mann.	
u. a.	

 b. weiblich, die auf ητ, δ und θ.

(ητ)
ἡ ἐσθής, ῆτος, Kleid.
ἡ ταχύτης, ητος, Schnelle.
ἡ φιλότης, ητος, Freundschaft.
u. a.

(δ)	(θ)
ἡ λαμπάς, άδος, Fackel.	ἡ ὄρνις, ιθος, Vogel.
ἡ πελειάς, άδος, Taube.	ἡ κόρυς, υθος, Helm.
ἡ ἔρις, ιδος, Streit.	
ἡ ἐλπίς, ίδος, Hoffnung.	
ἡ χλαμύς, ύδος, Leibrock.	

Ausgenommen

ὁ πούς, ποδός, der Fuß.	ὁ ἡ παῖς, παιδός, Kind.

 c. geschlechtlos, die auf ατ, ιτ

τὸ σῶμα, ατος, Leib.	τὸ κρέας, ατος, Fleisch.
τὸ ἦμαρ, ατος, Tag.	κέρας, ατος, Horn.
γόνυ, ατος, Knie.	μέλι, ιτος, Honig.
δόρυ, ατος, Lanze.	

Anmerk. Man sieht, daß bey den Mutis das Neutrum von den P und K Lauten ausgeschlossen ist und die T Laute männlich, weiblich oder geschlechtlos sind, je nachdem sie auf ωτ, oder ητ, δ, θ, oder ατ, ιτ ausgehen.

B. Nomina liquida.

5. Da μ am Ende des Wortstamms nirgend erscheint und λ nur in ἅλς (ὁ ἅλς, das Salz, ἡ ἅλς, das Meer), so bleiben nur ν und ρ für die Bestimmung übrig.

6. Von denen mit ν sind
 a. männlich εν, ην.

(εν)	(ην)
ὁ αὐχήν, ένος, Nacken.	ὁ μήν, μηνός, Monat.
ὁ λιμήν, ένος, Hafen.	ὁ Ἕλλην, ηνος, Grieche.

ὁ ποι-

ὁ ποιμήν, ένος, Hirt.
ὁ πυθμήν, ένος, Boden.
ὁ κτείς, κτενός, Kamm.
u. a.

Ausgenommen
ἡ φρήν, ενός, Gemüth.

Ausgenommen
ὁ ἡ χήν, die Gans.
ὁ ἡ νεόμην, Neumond.

b. männlich oder weiblich oder beydes, die auf ον und ων.

(ον)

Männlich.
ὁ δαίμων, ονος, Gott.
ὁ ἄκμων, ονος, Ambos.
ὁ ἡγεμών, όνος, Anführer.

Weiblich.
ἡ χιών, όνος, Schnee.
ἡ ἀχθηδών, όνος, Schmerz.
ἡ χελιδών, όνος, Schwalbe.
u. a.

Männlich und weiblich.
ὁ ἡ ἀηδών, όνος, Nachtigall. ὁ ἡ ἀλεκτρύων, ονος, Huhn.

(ων)

Männlich.
ὁ χειμών, ῶνος, Sturm.
ὁ τελαμών, ῶνος, Gürtel.
ὁ ἀγών, ῶνος, Kampf.
ὁ πώγων, ωνος, Bart.
u. a.

Weiblich.
ἡ ἅλων, ωνος, Tenne.
ἡ γλήχων, Poley.
ἡ μήκων, Mohn.
ἡ τρήρων, Taube.

Männlich und weiblich.
ὁ ἡ αἰών, ῶνος, Leben.
ὁ ἡ αὐλών, Bergkluft.
ὁ ἡ κώδων, Glocke.

c. weiblich, die auf

ιν

ἡ ῥίν, ινός, Nase.
ἡ ὠδίν, ῖνος, Geburtswehe.
ἡ ἀκτίν, ῖνος, Strahl.
ἡ θίν, θινός, Küste.
u. a.

Ausgenommen
ὁ δελφίν, ῖνος, Meerschwein.
ὁ θὶν, Hausen.

7. Von denen mit ρ sind

a. männlich, die auf ηρ, ορ, ωρ, υρ.

(ηρ)
ὁ σωτήρ, ῆρος, Retter.
ὁ ζωστήρ, ῆρος, Gürtel.
ὁ σπινθήρ, ῆρος, Funke.
u. a.

Ausgenommen
ἡ κήρ, κηρός, Geschick.

(ορ)
ὁ ῥήτωρ, ορος, Redner.
ὁ παντοκράτωρ, Allherrscher.
ὁ ἡγήτωρ, ορος, Führer.
u. a.

Ausgenommen
ἡ ἄλεκτωρ, ορος, Gattin.
ἡ ἄμωρ, ορος, Gattin.
τὸ ἄορ, ἄορος, Schwert.
τὸ ἦτορ, ορος, Herz.

(ωρ)
ὁ ἰχώρ, ῶρος, Lymphe.
ὁ φώρ, φωρός, Dieb.
ὁ ἀχώρ, ῶρος, Bettler.

Ausgenommen
τὸ ἕλωρ, Fang.
τὸ ἔλδωρ, Wunsch.
τὸ πέλωρ, Ungeheuer.

(υρ)
ὁ μάρτυρ, υρος, Zeuge.
ὁ ψίθυρ, Gesäusel.
ὁ Ἴλλυρ, Illyrier.
u. a.

Ausgenommen
τὸ πῦρ, πυρός, Feuer.

b. weiblich, die auf

ερ

χείρ, χερός, Hand.

Ausgenommen
ὁ ἡ αἰθήρ, έρος, Aether.

φθεὶρ, φθειρός, Laus.	ὁ ἡ ἀὴρ, ἐρος, Luft.
γαστὴρ, ἐρος, Bauch.	ὁ πατὴρ, Vater.
μήτηρ, Mutter.	ὁ ἀστὴρ, Stern.
θυγάτηρ, Tochter.	

c. geschlechtlos, die auf

αρ	Ausgenommen
τὸ νέκταρ, αρος, Nektar.	ὁ ψάρ, ψαρός, Staar.
τὸ ὄναρ (indecl.), Traum.	ὁ μῶμαρ, Thor.
τὸ ἔαρ, ἦρ, Frühling.	ἡ ὄαρ, ὄαρος, Gattin.
τὸ κέαρ, κῆρ, Herz.	

Anmerk. Auch bey Liquiden ist das Neutrum nur auf die Stämme mit ρ eingeschränkt. Die auf ν sind männlich oder weiblich, die auf ρ männlich, weiblich oder geschlechtlos, je nachdem sie sich auf ηρ, αρ, ωρ, υρ oder ερ oder αρ endigen.

8. Die auf Muta cum liquida ausgehn, sind

a. männlich auf ντ.	Ausgenommen
ὁ ἱμάς, ἀντος, Riemen.	ὁ ἡ Τάρας, Tarent.
ὁ ἀνδριάς, ἀντος, Bildsäule.	ὁ ἡ Ἀκράγας, Agrigent.
ὁ δράκων, οντος, Drache.	
ὁ ὀδούς, ὀδόντος, Zahn.	
u. a.	

b. weiblich auf γγ.	Ausgenommen
ἡ φάραγξ, γγος, Kluft.	ὁ ἡ φάρυγξ, Schlund.
ἡ φόρμιγξ, ιγγος, Leyer.	ὁ ἡ λάρυγξ, Kehle.
ἡ λύγξ, υγγός, Schluchzen.	ὁ ἡ φάλαγξ, Schlachtreihe.
u. a.	

Dazu ἡ δάμαρ, αρτος, Gattin, und mit κτ, τὸ γάλα, γάλακτος, Milch, ἡ νύξ, νυκτός, die Nacht.

C. Nomina pura.

9. Männlich sind die auf ε, Nom. ευς, und ω.

(ε)	(ω)
ὁ βασιλεύς, έος, König.	ὁ δμώς, der Diener.
ὁ ἱερεύς, έος, Priester.	ὁ ἥρως, ωος, Held.
ὁ ἀριστεύς, der Beste.	

10. Weiblich sind die auf ι, ο, ᾱ.

(ι)	Ausgenommen
ἡ πόλις, Stadt.	ὁ κίς, κιός, Kornwurm.
ἡ δύναμις, Kraft.	ὁ λίς, Löwe.
ἡ πρᾶξις, That.	ὁ ἡ ὄφις, Schlange.
ἡ ἐπίδειξις, Darstellung.	ὁ ἡ πρόμαντις, Wahrsager, inn.

(ο)

αἰδώς, όος, Scheu. ἠχώ, όος, Wiederhall.

(α)

ναῦς, νηός, Schiff. γραῦς, γραός, Alte.

11. Geschlechtlos, die auf ᾰ und ε (Nom. ος).

(α)	(ε)
τὸ γῆρας, αος, Alter.	τὸ τεῖχος, εος, Mauer.
τὸ σέλας, αος, Glanz.	τὸ τεῦχος, εος, Geräth.
τὸ δέπας, αος, Becher.	τὸ εὖχος, εος, Wunsch.

12. Männlich, weiblich oder geschlechtlos die auf

männlich	weiblich
ὁ ἰχθύς, ύος, Fisch.	ἡ γῆρυς, υος, Wehklage.
ὁ στάχυς, υος, Aehre.	ἡ νηδύς, ύος, Bauch.
ὁ νέκυς, υος, Todter.	ἡ ἔγχελυς, υος, Aal.
ὁ βότρυς, Traube.	ἡ κιθαριστύς, ύος, Zitherkunde.
ὁ ὗς, Schwein.	ἡ ὗς, Schwein.
u. a.	

geschlechtlos

πῶυ, die Heerde.	ἄστυ, υος, Burg.
γόνυ, Knie.	νάπυ, υος, Senf.

Von den Adjektiven.

§. 61.

Von den Eigenthümlichkeiten der Adjektive.

1. Das Adjektiv ist mit dem Substantiv so enge verbunden, daß beyde als Ein Begriff gedacht werden können, z. B. das waldige Thal, das Waldthal.

2. Das Adjektiv hat alle Eigenheiten der Form, nämlich Genus, Numerus, Casus mit dem Substantiv gemein, und muß, um die verschiedenen Geschlechte zu bezeichnen, mehre Endungen haben, z. B. ὁ καλὸς κῆπος, der schöne Garten, ἡ καλὴ ὁδός, der schöne Weg, τὸ καλὸν σῶμα, der schöne Leib.

3. Ist in dem Adjektiv neben der Eigenschaft auch die Zeit ausgedrückt, so heißt es Particip (participium), d. i. ein Adjektiv, welches an dem Zeitworte Theil hat, und, wie dasselbe, die Zeit angiebt, z. B. ἀνήρ τις φιλήσας, ein geliebthabender Mann (ein Mann, der geliebt hat), wo φιλήσας nicht nur eine Eigenheit von ἀνήρ angiebt, sondern zugleich, daß dieselbe jetzt nicht mehr sich an ihm findet.

4. Die Participia haben zur Bezeichnung eines jeden Genus eine eigene Form, sind Adjektive dreyer Endungen. Eben so auch viele andere Adjektive.

Die mittlere Endung für das Föm. geht immer nach der ersten Deklination, die erste für das Mask. nach der 2ten oder 3ten, die dritte für das Neutrum richtet sich nach der des Mask. Z. B.

2	1	2
ος	η	ον
3	1	3
εις	σα	εν.

5. Andere Adjektive haben zur Bezeichnung des Mask. und Föm. einerley Endung, und eine andere für das Neutrum, sind Adjektive zweyer Endungen, auch communia genannt. Auch giebt es Adjektive von nur Einer Endung.

§. 62.

Verzeichniß der verschiedenen Endungen der Adjektive.

(A. bedeutet Adjektiv, P. Particip.)

I. Dreyer Endungen.

	Endungen	Beispiele
1.	A. ᾰς, αινα, αν P. ᾱς, ᾱσᾰ, ᾰν	N. μέλας, μέλαινα, μέλαν, schwarz. G. μέλανος, μελαίνης, μέλανος. N. λείψας, λείψασα, λεῖψαν, verlassen habend. G. λείψαντος, λειψάσης, λείψαντος.
2.	A. εις, εσσα, εν P. εις, εισα, εν	N. χαρίεις, χαρίεσσα, χαρίεν, anmuthig. G. χαρίεντος, χαριέσσης, χαρίεντος. N. λειφθείς, λειφθεῖσα, λειφθέν, verlassen. G. λειφθέντος, λειφθείσης, λειφθέντος.
3.	A. ος, η, ον A. ος, α, ον	N. ἀγαθός, ἀγαθή, ἀγαθόν, gut. G. ἀγαθοῦ, ἀγαθῆς, ἀγαθοῦ. N. ἐχθρός, ἐχθρά, ἐχθρόν, verhaßt. G. ἐχθροῦ, ἐχθρᾶς, ἐχθροῦ.
4.	A. ῠς, ειᾰ, ῠ P. ῡς, ῡσα, υν	N. γλυκύς, γλυκεῖα, γλυκύ, süß. G. γλυκέος, γλυκείας, γλυκέος. N. δεικνύς, δεικνῦσα, δεικνύν, zeigend. G. δεικνύντος, δεικνύσης, δεικνύντος.
5.	P. ους, ουσα, ον	N. διδούς, διδοῦσα, διδόν, gebend. G. διδόντος, διδούσης, διδόντος.
6.	P. A. ων, ουσα, ον	N. ἑκών, ἑκοῦσα, ἑκόν, willig. G. ἑκόντος, ἑκούσης, ἑκόντος.
7.	P. ως, υιᾰ, ος	N. τετυφώς, τετυφυῖα, τετυφός, geschlagen habend. G. τετυφότος, τετυφυίας, τετυφότος.

II. Zweyer Endungen.

	Endungen	Beispiele
8.	A. ος, ον	N. ὁ κόσμιος, ἡ κόσμιος, τὸ κόσμιον, geschmückt. G. τοῦ κοσμίου, τῆς κοσμίου, τοῦ κοσμίου.
9.	A. ων, ον	N. ὁ εὐδαίμων, ἡ εὐδαίμων, τὸ εὔδαιμον, glücklich. G. τοῦ εὐδαίμονος, τῆς εὐδαίμονος, τοῦ εὐδαίμονος.
10.	A. ης, ες	N. ὁ ἀληθής, ἡ ἀληθής, τὸ ἀληθές, wahrhaft. G. τοῦ ἀληθέος, τῆς ἀληθέος, τοῦ ἀληθέος.

11. A. ην, εν { N. ὁ τέρην, ἡ τέρην, τὸ τέρεν, zart.
G. τοῦ τέρενος, τῆς τέρενος, τοῦ τέρενος.

12. A. ις ι { N. ὁ φιλόπολις, ἡ φιλόπολις, τὸ φιλόπολι, Stadtliebend.
G. τοῦ φιλοπόλιδος, τῆς φιλοπόλιδος, τοῦ φιλοπόλιδος.

§. 63.

Anmerkungen.

1. Die Endung der Fäm. auf α statt η tritt nach der bereits für die erste Deklination angegebenen Regel ein: ἐλεύθερος, ἐλευθέρα, frey, φίλιος, φιλία, freundlich, λειφθείς, λειφθεῖσα, verlassen. — Bey den Endungen εος und οος bleibt η, χρυσέος, χρυσέη, golden, ὄγδοος, ὀγδόη, der achte; außer in νέος, νέα, jung, und wo ein ρ vor dem Vokal steht, ἀργύρεος, ἀργυρέα, silbern.

2. Im Neutro haben fünf kein ν: ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο, ein anderer, ὅς, ἥ, ὅ, welcher, αὐτός, αὐτή, αὐτό, er, ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο, jener, οὗτος, αὕτη, τοῦτο, dieser, mit seinen Compositis, τοιοῦτος und τοσοῦτος.

3. Welche Adjektive dreyer oder zweyer Endungen sind, lehrt die vorstehende Tafel. Die Endung ος kommt darin einmal als männlich vor, 3. ἀγαθός, und dann als männlich und weiblich, 8. ὁ κόσμιος, ἡ κόσμιος, so daß das ganze Adjektiv zweyer Endungen (ἐπίθετον κοινόν, adjectivum commune) ist.

4. Dreyer Endungen sind alle von Verben abgeleitete auf τος, εος, κτος: λεκτός, ή, όν, gesagt, λεκτέος, έα, έον, zu sagen, ἐκλεκτικός, ή, όν, auswählig, von λέγω, ἐκλέγω; desgleichen die abgeleiteten auf ρος, νος, λος, αἰσχρός, schändlich, von τὸ αἶσχος, Schande, τρομερός, zaghaft, δεινός, furchtbar, φανερός, offenbar, δειλός, furchtsam, aber ὁ ἡ σιγηλός, schweigsam.

Anmerk. Auch alle Comparative und Superlative sind dreyer Endungen mit nur einigen Ausnahmen: δυσεσβολώτατος ἡ Λοκρὶς Thucyd. 3, 101., τὴν ὕπατον ἀρχὴν Dionys. Halikarn. Rom. Ar. 6, 1. wo Homer vorgegangen ist, ὀλοώτατος ὀδμή. Od. δ, 442.

5. Zweyer Endungen sind
a. die auf

ιος	ειος	αιος
ἅγιος, heilig.	αὔλειος, zum Hofe gehörig.	ἀναγκαῖος, nöthig.
ἄρτιος, gerade.	βασίλειος, königlich.	βέβαιος, fest.
γενέσιος, zur Geburt.	τέλειος, vollendet.	γηραιός, alt.
δαιμόνιος, göttlich.	ὀθνεῖος, ausländisch.	δρομαῖος, im Lauf.
δήμιος, öffentlich.	ὄρειος, gebirgig.	θυραῖος, vor der Thür.
δόλιος, listig.		μάταιος, thörig.

ἐτη-

ἐτήσιος, jährlich.
u. a.

ιμος

ἐλάσιμος, fangbar. βάσιμος, gangbar. δικάσιμος, gerichtbar.
ὀνήσιμος, nutzbar. γόνιμος, erzeugbar. δόκιμος, achtbar.
ἀοίδιμος, sangbar. γνώριμος, kennbar. ἐδώδιμος, eßbar.

Anmerk. 1. Aus allen Klassen finden sich jedoch auch Beyspiele der weiblichen Endung und zwar von Wörtern, die in andern Stellen ihrer entbehren, als φιλία Thucyd. 5, 4. οὔριαι σκοπιαί Eurip. Phöniss. 242. εἰρήνη βεβαία Xenoph. Cyr. 3, 2, 11. u. a. nur daß diese bey weitem seltener und demnach als Ausnahmen zu betrachten sind.

2. Auch eine Anzahl Adjektive von andern Endungen sind Communia: ὁ ἡ ἁβρός, zart, βάρβαρος, ausländisch, ἐλεύθερος, frey, ἐξίτηλος, vergehend, ἔρημος, leer, ἥσυχος, ruhig, ἥμερος, zahm, u. a., wiewohl hier wieder sich für mehre in einzelnen Stellen weibliche Endungen finden, δίκη ἔρημος Theophr. Charact. 8, 4. ἐρήμη δίκη Thucyd. 6, 61. ἡμέρης ἐλαίης Herod. 5, 82. u. a.

b. alle zusammengesetzten: ὁ ἡ ἄλογος, unvernünftig, ἀργός, werklos (aus ἄεργος), διάβορος, durchgefressen, βαθύκολπος, tiefbusig, γεωγράφος, erdbeschreibend, ἔνδοξος, berühmt, u. a. So auch die auf υς, ὁ ἡ ἄδακρυς, τὸ ἄδακρυ, thränenlos.

Anmerk. 1. Ausgenommen sind von den aus Verben abgeleiteten die auf κος, ἐκλεκτικός, ή, auslesend, ἐπιδεικτικός, darstellend, u. a.

2. Die Dichter brauchen auch von mehren der in jener Regel begriffenen weibliche, als: ἀθανάτη, θηροφόνη, πολυτιμήτη, u. a.

c. die aus αος zusammengezogenen: ὁ ἡ ἵλεως, gnädig, ἀγήρως, unalternd, und werfen im Akk., wie die Substantive der zweyten Deklination, das ν weg, ἀγήρω.

6. Adjektive Einer Endung für alle drey Geschlechter sind:

a. die Zahlen von πέντε, fünf, an, z. B. οἱ πέντε ἄνδρες, αἱ πέντε γυναῖκες, τὰ πέντε ζῶα.

b. die auf ein unverändertes Substantiv ausgehenden: μακρόχειρ, langhand, αὐτόχειρ, eigenhändig, μακραίων, langlebend, μακραύχην, großnackig, aus χείρ, αἰών, αὐχήν.

c. die auf ας, αδος, ης, ητος, ις, ιδος, ως, ωτος, ωρ, ορος, ξ und ψ, z. B. φυγάς, φυγάδος, flüchtig, ἄναλκις, kraftlos, ἀργής, ῆτος, weiß, ἀγνώς, ῶτος, unbekannt, φιλοπάτωρ, ορος, vaterlieb, φιλομήτωρ, ορος, mutterlieb, ὁμῆλιξ, ικος, gleichalt, μώνυξ, υχος, einhufig.

7. Die Zahlwörter ausgenommen, sind alle übrigen nur für männliche und weibliche Gegenstände und werden nur von Dichtern zuweilen mit geschlechtlosen in den Casen verbunden, in denen die Endung des Neutrums von der maskulinen nicht verschieden ist, z. B. τὸ πτερόν, φοιτάσι πτεροῖς Eurip. Orest. 264. und daselbst Porf., nirgend φοιτάδες πτερά oder dem ähnliches. Einige sind nur männlich, als: πένης, arm, γεννάδας, edel, ἐθελοντής, freywillig, welche bey den letztern nach der ersten Deklination gehen.

§. 64.

§. 64.

Zusammengezogene Adjektive.

Zusammenziehungen treten, wie bey den Substantiven, ein, wo vor der Endung noch ein Vokal vorhergeht, und zwar

1. bey εις, εσσα, εν, wenn es folgt

a. nach η.

ηεις, ηεσσα, ηεν, contr.	τιμήεις, τιμήεσσα, τιμῆεν, contr.
ῆς, ῆσσα, ῆν.	τιμῆς, τιμῆσσα, τιμῆν, geehrt.

b. nach ο.

οεις, οεσσα, οεν, contr.	μελιτόεις, μελιτόεσσα, μελιτόεν.
οῦς, οῦσσα, οῦν.	μελιτοῦς, μελιτοῦσσα, μελιτοῦν, von Honig.

2. bey ος, η, ον, wenn es folgt

a. nach ε.

εος, εη, εον, contr.	χρύσεος, χρυσέη, χρύσεον, golden.
ους, η, ουν.	χρύσεους, χρυσῆ, χρύσουν.

b. nach ο.

οος, οη, οον, contr.	ἁπλόος, ἁπλόη, ἁπλόον, einfach.
ους, η, ουν.	ἁπλοῦς, ἁπλῆ, ἁπλοῦν.

c. nach α bey Communen.

αος, αον, contr.	εὔκέραος, εὔκέραον, wohlbehornt.
ως, ων.	εὔκέρως, εὔκέρων.
εως, εων.	ἵλαος, ἵλαον, gnädig. ἵλεως, ἵλεων.

3. Außer diesen werden von den Adjektiven nach der dritten Deklination mehre Casus von denen auf υς, εια, υ, und auf ης, ες contrahirt, z. B. γλυκύς, ἀληθής, Nom. Plur. γλυκέες, ἀληθέες, contr. γλυκεῖς, ἀληθεῖς. — Uebrigens gehen alle die Contractionen nach den bei den Deklinationen aufgestellten Regeln vor sich.

§. 65.

Anomalie.

1. Die beyden Adjektive μέγας, μεγάλη, μέγα, groß, und πολύς, πολλή, πολύ, viel, bilden ihre Formen aus den im gewöhnlichen Dialekt ungebräuchlichen Nominativen, μεγάλος, πολλός. Gen. μεγάλου, μεγάλης, μεγάλου, πολλοῦ, πολλῆς, πολλοῦ, außer Akk. μέγαν, πολύν, Neutra μέγα, πολύ, und Vok.

2. σῶς, heil, aus σαός, bildet viel Formen mit heraustretendem ο, wie aus σῶος, Gen. σώου, Akk. σῶον, u. a.

3. πρᾶος oder πρᾷος, sanft, nimmt viele Formen aus dem gleiches bedeutenden πραΰς, alle weiblichen, πραεῖα, είας, u. a., alle geschlechtlosen der Mehrzahl, also πραέα, πραέων u. s. w. Für die männlichen im Plural kommt neben πρᾶοι auch πραεῖς aus πραέες, und im Gen. nur πραέων vor.

4. Blos im Dual kommt seiner Natur nach vor ἄμφω, beyde, im Genitiv als Oxytonon ἀμφοῖν, und φροῦδος (aus πρό, ὁδός), der auf dem Wege davon verschwunden ist; hat blos die 9 Nominative der drey Geschlechter.

§. 66.

Paradigmen der Adjektive.

1. Adjektive dreyer Endungen.

a. nach der ersten und zweyten Deklination.

Singular.

N.	ἀγαθός	ἀγαθή	ἀγαθόν	ἐχθρός	ἐχθρά	ἐχθρόν
G.	ἀγαθοῦ	ἀγαθῆς	ἀγαθοῦ	ἐχθροῦ	ἐχθρᾶς	ἐχθροῦ
D. Abl.	ἀγαθῷ	ἀγαθῇ	ἀγαθῷ	ἐχθρῷ	ἐχθρᾷ	ἐχθρῷ
Akk.	ἀγαθόν	ἀγαθήν	ἀγαθόν	ἐχθρόν	ἐχθράν	ἐχθρόν
V.	ἀγαθέ	ἀγαθή	ἀγαθόν	ἐχθρέ	ἐχθρά	ἐχθρόν.

Dual.

N. A. V.	ἀγαθώ	ἀγαθά	ἀγαθώ	ἐχθρώ	ἐχθρά	ἐχθρώ
G. D. Ab.	ἀγαθοῖν	ἀγαθαῖν	ἀγαθοῖν	ἐχθροῖν	ἐχθραῖν	ἐχθροῖν.

Plural.

N.	ἀγαθοί	ἀγαθαί	ἀγαθά	ἐχθροί	ἐχθραί	ἐχθρά
G.	ἀγαθῶν	ἀγαθῶν	ἀγαθῶν	ἐχθρῶν	ἐχθρῶν	ἐχθρῶν
D. Abl.	ἀγαθοῖς	ἀγαθαῖς	ἀγαθοῖς	ἐχθροῖς	ἐχθραῖς	ἐχθροῖς
Akk.	ἀγαθούς	ἀγαθάς	ἀγαθά	ἐχθρούς	ἐχθράς	ἐχθρά
V.	ἀγαθοί	ἀγαθαί	ἀγαθά	ἐχθροί	ἐχθραί	ἐχθρά.

b. Nach der ersten und dritten Deklination.

Ein-

Sin-

N.	λιπών	λιποῦσα	λιπόν
G.	λιπόντος	λιπούσης	λιπόντος
D. Abl.	λιπόντι	λιπούσῃ	λιπόντι
Akk.	λιπόντα	λιποῦσαν	λιπόν
V.	λιπών	λιποῦσα	λιπόν.

Dua-

N. Akk. V.	λιπόντε	λιπούσα	λιπόντε
G. D. Abl.	λιπόντοιν	λιπούσαιν	λιπόντοιν.

Plu-

N.	λιπόντες	λιποῦσαι	λιπόντα
G.	λιπόντων	λιπουσῶν	λιπόντων
D. Abl.	λιποῦσι	λιπούσαις	λιποῦσι
Akk.	λιπόντας	λιπούσας	λιπόντα
V.	λιπόντες	λιποῦσαι	λιπόντα.

Sin-

N.	λείψας	λείψασα	λεῖψαν
G.	λείψαντος	λειψάσης	λείψαντος
D. Abl.	λείψαντι	λειψάσῃ	λείψαντι
Akk.	λείψαντα	λείψασαν	λεῖψαν
V.	λείψας	λείψασα	λεῖψαν.

Dua-

N. Akk. V.	λείψαντε	λειψάσα	λείψαντε
G. D. Abl.	λειψάντοιν	λειψάσαιν	λειψάντοιν.

Plu-

N.	λείψαντες	λείψασαι	λείψαντα
G.	λειψάντων	λειψασῶν	λειψάντων
D. Abl.	λείψασι	λειψάσαις	λείψασι
Akk.	λείψαντας	λειψάσας	λείψαντα
V.	λείψαντες	λείψασαι	λείψαντα.

2. Adjektive zweyer Endungen.

Sin-

N.	ὁ, ἡ κόσμιος	τὸ κόσμιον
G.	τοῦ, τῆς κοσμίου	τοῦ κοσμίου
D. Abl.	τῷ, τῇ κοσμίῳ	τῷ κοσμίῳ
Akk.	τὸν, τὴν κόσμιον	τὸ κόσμιον
V.	ὦ κόσμιε	ὦ κόσμιον.

Dua-

N. Akk. V.	τὼ, τὰ κοσμίω	τὼ κοσμίω
G. D. Abl.	τοῖν, ταῖν κοσμίοιν	τοῖν κοσμίοιν.

Plu-

N.	οἱ, αἱ κόσμιοι	τὰ κόσμια
G.	τῶν κοσμίων	τῶν κοσμίων
D. Abl.	τοῖς, ταῖς κοσμίοις	τοῖς κοσμίοις
Akk.	τοὺς, τὰς κοσμίους	τὰ κόσμια
V.	ὦ κόσμιοι	ὦ κόσμια.

gular.			
	λελειφώς	λελειφυῖα	λελειφός
	λελειφότος	λελειφυίας	λελειφότος
	λελειφότι	λελειφυίᾳ	λελειφότι
	λελειφότα	λελειφυῖαν	λελειφός
	λελειφώς	λελειφυῖα	λελειφός.
lis.			
	λελειφότε	λελειφυία	λελειφότε
	λελειφότοιν	λελειφυίαιν	λελειφότοιν.
ralis.			
	λελειφότες	λελειφυῖαι	λελειφότα
	λελειφότων	λελειφυιῶν	λελειφότων
	λελειφόσι	λελειφυίαις	λελειφόσι
	λελειφότας	λελειφυίας	λελειφότα
	λελειφότες	λελειφυῖαι	λελειφότα.
gular.			
	μέλας	μέλαινα	μέλαν
	μέλανος	μελαίνης	μέλανος
	μέλανι	μελαίνῃ	μέλανι
	μέλανα	μέλαιναν	μέλαν
	μέλας	μέλαινα	μέλαν.
lis.			
	μέλανε	μελαίνα	μέλανε
	μελάνοιν	μελαίναιν	μελάνοιν
ralis.			
	μέλανες	μέλαιναι	μέλανα
	μελάνων	μελαινῶν	μελάνων
	μέλασι	μελαίναις	μέλασι
	μέλανας	μελαίνας	μέλανα
	μέλανες	μέλαιναι	μέλανα.

gular.		
	ὁ, ἡ εὐδαίμων	τὸ εὐδαιμον
	τοῦ, τῆς εὐδαίμονος	τοῦ εὐδαίμονος
	τῷ, τῇ εὐδαίμονι	τῷ εὐδαίμονι
	τὸν, τὴν εὐδαίμονα	τὸ εὐδαιμον
	ὦ εὐδαιμον	ὦ εὐδαιμον.
lis.		
	τὼ, τὰ εὐδαίμονε	τὼ εὐδαίμονε
	τοῖν, ταῖν εὐδαιμόνοιν	τοῖν εὐδαιμόνοιν.
ralis.		
	οἱ, αἱ εὐδαίμονες	τὰ εὐδαίμονα
	τῶν εὐδαιμόνων	τῶν εὐδαιμόνων
	τοῖς, ταῖς εὐδαίμοσι	τοῖς εὐδαίμοσι
	τοὺς, τὰς εὐδαίμονας	τὰ εὐδαίμονα
	ὦ εὐδαίμονες	ὦ εὐδαίμονα.

3. Zusammengezogene Adjektiva.

Singular.

N.	χρύσεος	χρυσέη	χρύσεον	ἁπλόος	ἁπλόη	ἁπλόον
	οῦς	ῆ	οῦν	οῦς	ῆ	οῦν
G.	χρυσέου	χρυσέης	χρυσέου	ἁπλόου	ἁπλόης	ἁπλόου
	οῦ	ῆς	οῦ	οῦ	ῆς	οῦ
D. Ab.	χρυσέῳ	χρυσέῃ	χρυσέῳ	ἁπλόῳ	ἁπλόῃ	ἁπλόῳ
	ῷ	ῇ	ῷ	ῷ	ῇ	ῷ
Akk.	χρύσεον	χρυσέην	χρύσεον	ἁπλόον	ἁπλόην	ἁπλόον
	οῦν	ῆν	οῦν	οῦν	ῆν	οῦν
V.	χρύσεε	χρυσέη	χρύσεον	ἁπλόε	ἁπλόη	ἁπλόον
		ῆ	οῦν	οῦ	ῆ	οῦν

Dual.

N. A. V.	χρυσέω	χρυσέα	χρυσέω	ἁπλόω	ἁπλόα	ἁπλόω
	ῶ	ᾶ	ῶ	ῶ	ᾶ	ῶ
G. D. Ab.	χρυσέοιν	χρυσέαιν	χρυσέοιν	ἁπλόοιν	ἁπλόαιν	ἁπλόοιν
	οῖν	αῖν	οῖν	οῖν	αῖν	οῖν

Plural.

N.	χρύσεοι	χρύσεαι	χρύσεα	ἁπλόοι	ἁπλόαι	ἁπλόα
	οῖ	αῖ	ᾶ	οῖ	αῖ	ᾶ
G.	χρυσέων			ἁπλόων		
	ῶν			ῶν		
D. Abl.	χρυσέοις	χρυσέαις	χρυσέοις	ἁπλόοις	ἁπλόαις	ἁπλόοις
	οῖς	αῖς	οῖς	οῖς	αῖς	οῖς
Akk.	χρυσέους	χρυσέας	χρύσεα	ἁπλόους	ἁπλόας	ἁπλόα
	οῦς	ᾶς	ᾶ	οῦς	ᾶς	ᾶ
V.	χρύσεοι	χρύσεαι	χρύσεα	ἁπλόοι	ἁπλόαι	ἁπλόα
	οῖ	αῖ	ᾶ	οῖ	αῖ	ᾶ

Singular.

N.	ἵλαος	ἵλαον	μείζων	μεῖζον
	ἵλεως	ἵλεων		
G.	ἱλάου	ἱλάου	μείζονος	
	ἵλεω	ἵλεω		
D. Abl.	ἱλάῳ	ἱλάῳ	μείζονι	
	ἵλεῳ	ἵλεῳ		
Akk.	ἵλαον	ἵλαον	μείζονα	μεῖζον
	ἵλεων	ἵλεων	μείζω	
V.	ἵλαος	ἵλαον	μεῖζον	μεῖζον.
	ἵλεως	ἵλεων.		

Dual.

N. A. V.	ἱλάω	μείζονε
	ἵλεω	
G. D. Ab.	ἱλάοιν	μειζόνοιν.
	ἵλεῳν.	

N.

Plural.

N.	ἵλαοι ἵλεῳ	ἵλαα	μείζονες ζοες, ζους	μείζονα ζοα, ζω
G.	ἱλάων ἵλεων		μειζόνων	
D. Abl.	ἱλάοις ἵλεῳς		μείζοσι	
Akk.	ἱλάους ἵλεως	ἵλαα	μείζονας ζοας, ζους	μείζονα ζοα, ζω
V.	ἵλαοι ἵλεῳ.	ἵλαα	μείζονες ζοες, ζους	μείζονα ζοα, ζω.

Singular.

N.	γλυκύς	γλυκεῖα	γλυκύ	ὁ, ἡ ἀληθής	τὸ ἀληθές
G.	γλυκέος γλυκοῦς	γλυκείας	γλυκέος γλυκοῦς	τοῦ, τῆς ἀληθέος οῦς	
D. Abl.	γλυκέϊ εῖ	γλυκείᾳ	γλυκέϊ εῖ	τῷ, τῇ ἀληθέϊ εῖ	
Akk.	γλυκύν	γλυκεῖαν	γλυκύ	τὸν, τὴν ἀληθέα	τὸ ἀληθές.

Dual.

N. A. V.	γλυκέε	γλυκεία	γλυκέε	τὼ, τὰ ἀληθέε ῆ	τὼ ἀληθέε ῆ
G. D. Ab.	γλυκέοιν	γλυκείαιν	γλυκέοιν	τοῖν, ταῖν ἀληθέοιν οῖν.	

Plural.

N.	γλυκέες εῖς	γλυκεῖαι	γλυκέα	οἱ, αἱ ἀληθέες εῖς	τὰ ἀληθέα ῆ
G.	γλυκέων	γλυκειῶν	γλυκέων	τῶν ἀληθέων ῶν	
D. Abl.	γλυκέσι	γλυκείαις	γλυκέσι	τοῖς, ταῖς ἀληθέσι	
Akk.	γλυκέας εῖς	γλυκείας	γλυκέα	τοὺς, τὰς ἀληθέας εῖς	τὰ ἀληθέα ῆ
V.	γλυκέες εῖς	γλυκεῖαι	γλυκέα	οἱ, αἱ ἀληθέες εῖς	τὰ ἀληθέα ῆ.

4. Anomalische Adjektive.

Singular.

N.	μέγας	μεγάλη	μέγα	πολύς	πολλή	πολύ
G.	μεγάλου	μεγάλης	μεγάλου	πολλοῦ	πολλῆς	πολλοῦ
D. Abl.	μεγάλῳ	μεγάλῃ	μεγάλῳ	πολλῷ	πολλῇ	πολλῷ
Akk.	μέγαν	μεγάλην	μέγα	πολύν	πολλήν	πολύ
V.	μέγα	μεγάλη	μέγα	πολύ	πολλή	πολύ.

Dual.

N. A. V.	μεγάλω	μεγάλα	μεγάλω	πολλώ	πολλά	πολλώ
G. D. Ab.	μεγάλοιν	μεγάλαιν	μεγάλοιν	πολλοῖν	πολλαῖν	πολλοῖν.

Plural.

N.	μεγάλοι	μεγάλαι	μεγάλα	πολλοί	πολλαί	πολλά
G.	μεγάλων			πολλῶν		
D. Abl.	μεγάλοις	μεγάλαις	μεγάλοις	πολλοῖς	πολλαῖς	πολλοῖς
Akk.	μεγάλους	μεγάλας	μεγάλα	πολλούς	πολλάς	πολλά
V.	μεγάλοι	μεγάλαι	μεγάλα	πολλοί	πολλαί	πολλά

§. 67.

Von den Adverbien.

1. Das Adverbium, als zum Adjektiv oder Verbum gehörig, hat blos Eine Endung, die nicht deklinirt wird. Z. B.

ὁ μάλα φίλος ἀνήρ, der sehr liebe Mann.
τοῦ μάλα φίλου ἀνδρός, des rc.

2. Es ist zuweilen aus einem eigenen Wortstamme, unabhängig von andern gebildet, z. B. ἄτερ, entfernt, ἄγχι, nahe, ἄνω, oben, κάτω, unten, ἔσω, drinnen, ἔξω, draußen, πάλιν, wieder, u. a.

3. Es entsteht aus dem Adjektiv, und ist entweder dem Neutro desselben gleichlautend: καλὸν ἀείδειν, schön singen, ταχὺ ἥκειν, schnell kommen — oder wird gebildet, indem man ως an den Stamm der Adjektive anhängt: von καλός, Stamm καλο, Adverb. (καλοως) καλῶς, ταχύς, Gen. ταχέος, Stamm ταχε Adverb. ταχέως.

4. Auch aus Substantiven werden, wie im Deutschen, Adverbia durch Anhängung verschiedener Sylben gebildet: von βότρυς (Stamm βοτρυ), βότρυος, die Traube, βοτρυδόν, traubenweise, κύκλος, der Kreis (Stamm κυκλο), Adv. κυκλόσε, im Kreise. Hieher gehören besonders die Adverbia zur Bezeichnung des Orts, a. im Orte, mit der Endsylbe θι: οἴκοθι, im Hause, οὐρανόθι, im Himmel. b. vom Orte, mit θεν: οἴκοθεν, οὐρανόθεν, vom Hause, vom Himmel. c. in den Ort, mit δε, welches an den Akkusativ gefügt wird: οἴκονδε, οὐρανόνδε, (θύρασδε) θύραζε, nach Hause, in den Himmel, durch die Thür. Auch bey allgemeinen Ortsbezeichnungen: αὐτόθι, daselbst, τηλόθεν, aus der Ferne, u. a.

5. Desgleichen entstehn sie aus Verben: ἀναστάδόν, aufrecht stehend, von ἀνίστημι, κρύβδην, insgeheim, von κρύφω, κρύπτω, verbergen, ξυλλήβδην, zusammengenommen, von ξυλλαμβάνω.

6. Endlich werden auch manche Formen von Substantiven und Adjectiven als Adverbia gebraucht: σπουδῇ, mit Eifer, Mühe, kaum, κομιδῇ, mit Sorgfalt, gar sehr, ἀρχήν, vom Anfange, ganz und gar, ἀκμήν (ἀκμή, die Spitze), kaum, u. a. — Die Adjectiva stehn dann im Dativ, ἰδίᾳ, privatim, δημοσίᾳ, publice, κοινῇ, gemeinsam, ταύτῃ, also, auf diese Weise, u. s. w.

Ver-

Vergleichungsgrade der Adjektive und Adverbien.

(Gradus comparationis.)

§. 68.

Ueber die Vergleichung überhaupt.

1. Zwey Gegenstände vergleichen (συγκρίνειν, comparare), heißt wahrnehmen, daß an ihnen sich eine Eigenschaft entweder in gleichem oder in verschiedenem Grade befindet. Z. B.

Die Nacht ist so angenehm, wie der Tag.
Der Frühling ist anmuthiger, als der Herbst.
Der Mond scheint weniger helle, als die Sonne.

Dort nimmt man die Anmuth des Frühlings und des Herbstes wahr, also eine Eigenschaft, die beyden gemein ist, findet jedoch die des Frühlings größer, als die des Herbstes. Hier hält man das Hellscheinen des Mondes und das der Sonne gegen einander, also ebenfalls eine Eigenschaft, die beyden gemein ist, und legt sie in geringerem Grade dem Monde bey.

2. Die Vergleichung trifft demnach nicht die Gegenstände unmittelbar, sondern nur eine von ihren Eigenschaften.

3. Zwey Gegenstände, die man rücksichtlich ihrer Eigenschaften vergleicht, werden dadurch in Beziehung auf einander gesetzt. Die Wörter, welche man braucht, um die Beziehung, hier zwischen Begriffen, wie später zwischen Sätzen, anzudeuten, heißen Beziehungswörter (particulae, μόρια), so, wie, als, denn, u. a.

4. Wird die Gleichheit der Eigenschaften an zwey Gegenständen ausgesagt, so helfen sich die Sprachen durch eingefügte Beziehungswörter: der Sohn ist so groß, gut, reich, wie sein Vater (tam dives quam pater, τόσον πλούσιος ὅσον ὁ πατήρ).

5. Wird aber die Ungleichheit der Eigenschaften an zwey Gegenständen ausgesagt, so begnügen sich viele Sprachen nicht mit den Beziehungswörtern, sondern nehmen in denen der Eigenschaften (Adjektiv und Adverb) selbst Veränderungen vor:

Der Tag ist länger, als die Nacht, ist der längste unter allen.

§. 69.

Ueber die möglichen Grade der Vergleichung.

1. Werden blos zwey Gegenstände rücksichtlich jener Verschiedenheit verglichen, so kann man blos aussagen, ob sich die Eigenschaft an dem einen in größerem oder geringerem Grade befindet,

 als

als an dem andern. Die Form des Wortes, welche dieses ausdrückt, heißt der Comparativ (συγκριτικὸν ὄνομα, gradus comparativus): der Tag ist jetzt länger, als die Nacht: länger, Comparativ von lang.

2. Tritt zu den zwey Gegenständen noch ein dritter, oder treten mehre hinzu, an denen sich dieselbe Eigenschaft findet, so kann man aussagen, an welchem sich dieselbe in höherem Grade, als an den übrigen zusammen, oder unter ihnen im höchsten Grade befindet.

Cajus ist gelehrter, als Sempronius.
Cajus ist gelehrter, als Titus.
Cajus ist gelehrter, als Marcus.

Folglich ist Cajus gelehrter, als alle drey, oder er ist der gelehrteste unter den vieren.

3. Die Wortform, welche diesen höchsten Grad ausdrückt, heißt der Superlativ (ὄνομα ὑπερθετικόν, gradus superlativus) des Worts: gelehrtest, Superl. von gelehrt.

4. Man bekommt demnach den Superlativ durch einen Schluß aus mehren Comparativen oder durch Zusammenfassung derselben. Weil Cajus gelehrter ist, als Sempronius, als Titus, als Marcus u. s. w., so ist er der gelehrteste unter ihnen allen. — Unter wie vielen er der gelehrteste ist, ob unter 3 oder unter 1000, oder unter allen, das macht keinen Unterschied, und ein neuer Gradus ist deshalb unmöglich.

5. In Beziehung auf die beyden Vergleichungsgrade nennt man Positiv (ὄνομα θετικόν, gradus positivus) die Form des Adjektiv, wodurch einem Gegenstande eine Eigenschaft einfach oder mit Hülfe der Beziehungswörter in gleichem Grade wie einem andern beygelegt wird. Der lange Tag, die kalte Luft.

6. Fragen: Warum haben die Verbe, die Substantive keine Vergleichungsgrade? Warum nur die Adjektive und Adverbien? Warum giebt es nicht zehn oder hundert Vergleichungsgrade? Warum nur zwey? Diese Fragen muß man sich deutlich beantworten, um überzeugt zu seyn, daß man den Gegenstand richtig aufgefaßt und erschöpft hat.

§. 70.

Von der Bildung der Vergleichungsgrade.

1. Der Comparativ wird zunächst gebildet, wenn man an den Wortstamm τερος, und der Superlativ, wenn man τατος daran fügt. Von κλεινός, μέλας, ἄτιμος, μάκαρ, Stämme κλεινο, μελαν, ἀτιμο, μακαρ. Also:

Comparativ. κλεινότερος, μελάντερος, ἀτιμότερος, μακάρτερος.

Su-

Superlativ. κλεινότατος, μελάντατος, ἀτιμότατος, μακάρ-
τατος.

εὐρυ, πρεσβυ, als Stämme von den Nom. εὐρύς, πρέσβυς (§. 57. 2.), Compar. εὐρύτερος, πρεσβύτερος, Superl. εὐρύτατος, πρεσβύτατος.

2. Geht vor dem o eine kurze Sylbe vorher, so wird es in ω verwandelt, ελευθερο, Comparat. ἐλευθερώτερος, Superlat. ἐλευθερώτατος.

σοφο, σοφώτερος, σοφώτατος. Der Ton sammelte sich auf ω und verstärkte es zwischen zwey Kürzen.

Anmerk. 1. Das o bleibt auch, wenn muta cum liquida die vorhergehende Sylbe durch Position lang machen: δυσποτμότερος, εὐοπλότατος. Doch erlauben sich die Dichter Abweichungen wegen des Versmaases.

2. Auch im Compar. und Superl. werden die offenen Endungen zusammengezogen: πορφύρεος, πορφυρεώτερος, πορφυρώτερος, ατος, ἁπλοέστερος, ἁπλούστερος.

3. Bey den Stämmen auf ε wird σ vor die Endung gesetzt: ἀληθής, Stamm ἀληθε, Compar. ἀληθέστερος, Superl. ἀληθέστατος, ὑγιής, Compar. ὑγιέστερος, Superl. ὑγιέστατος, weil die Formen ἀληθέτερος, ὑγιέτερος zu viel schwache Sylben in der Mitte haben würden, die durch σ verstärkt werden. Dasselbe σ werden wir in mehre Verbalformen treten sehn, z. B. τελε, τετέλεμαι, τετέλεσμαι, ἐθι, ἐσθι, ἴσθι, u. a.

4. Die Stämme auf ν nehmen noch ε und die auf einen Kelaut ι vor die Endung στερος, στατος.

Nom.	εὐδαίμων	τλήμων	ἅρπαξ
Stämme.	εὐδαιμον	τλημον	ἁρπαγ
Compar.	εὐδαιμονέστερος	τλημονέστερος	ἁρπαγίστερος
Superl.	εὐδαιμονέστατος	τλημονέστατος	ἁρπαγίστατος.

Anmerk. Das ι scheint aus ε entstanden, wie bey uns Oberst, Obrist, ich sterbe, du stirbst, und auch sonst im Griechischen häufig, ἔτεκον, ἔτικτον, ἐγενόμην, ἐγιγνόμην, u. a.

5. Beyspiele zur Uebung.

ψιλός, kahl.	θρασύς, muthig.	ἀναιδής, schamlos.
τορός, durchschallend.	ἡδύς, süß.	σώφρων, verständig.

6. Eine andere Art, die Gradus zu bilden, findet bey mehren zweysylbigen Adjectiven auf ρος und υς Statt.

Man entfernt nämlich die genannten Endungen, und fügt im Compar. ιων, im Superl. ιστος an den Rest des Wortes.

	häßlich.	verhaßt.	süß.	schnell.	
	αἰσχρός	ἐχθρός	γλυκύς	ταχύς	nach Entfer-
	αἰσχ	ἐχθ	γλυκ	ταχ	nung der
Comp.	αἰσχίων	ἐχθίων	γλυκίων	ταχίων	Endsylbe
Sup.	αἴσχιστος	ἔχθιστος	γλύκιστος	τάχιστος.	

7. Bey-

7. Beyspiele zur Uebung.

κυδρός, ruhmvoll. ἡδύς, süß.
οἰκτρός, leidvoll. βαθύς, tief.

8. Manche haben beyde Formen. Z. B.

οἰκτρός kläglich.	Comp.	οἰκτρότερος οἰκτίων.	Superl.	οἰκτρότατος οἴκτιστος.
βραδύς langsam.	Comp.	βραδύτερος βραδίων,	Superl.	βραδύτατος βράδιστος.

Die meisten in υς aber bilden ihre Grade auf τερος und τατος.

Anmerk. Ταχύς, schnell, (Stamm ταχ aus θαχ), hat neben ταχίων auch θάσσων, N. θᾶσσον.

§. 71.

Bildung der Adverbial-Gradus.

Der Comparativ und Superlativ der Adverbien ist entweder dem Neutro der Adjektiven gleich, z. B. ἥδιον γελᾶν, süßer lachen, oder endet sich auf ρω und τω statt der Adjektiven-Endungen ρος und τος: ἐγγύς, ἐγγύτερος, Adv. ἐγγυτέρω, Superl. ἐγγυτάτω; ἔσω, Compar. ἐσωτέρω, Superl. ἐσωτάτω, u. a. So auch Präpositionen: ὑπέρ, über, ὑπέρτατος, der oberste, πρό, vor, πρότερος, der vordere.

§. 72.

Anomala.

1. Uebrigens herrscht im Gebrauch der verschiedenen Endungen τερος, στερος, εστερος, ιστερος, ιων, und der dazu gehörigen Superlativen mancherley Freyheit, indem die Sprache nicht selten die eine statt der andern erlaubt. Z. B. ὀλίγος, wenig, S. ὀλίγιστος, πίων, fett, πιότερος, πιότατος. Ferner:

ἁπλόος, einfach, nicht C. ἁπλοώτερος, sond. ἁπλοέστερος u. s. w.
ὑβριστής, spöttisch, — C. ὑβριστέστερος, — ὑβριστότερος.
λάλος, gesprächig, — C. λαλώτερος, — λαλίστερος.
τερπνός, erfreulich, — nur τερπνότερος, auch τερπνίων, S. τέρπνιστος.
ἄφθονος, reichlich, — C. ἀφθονώτερος, sond. ἀφθονέστερος.
κακός, böse C. κακώτερος u. κακίων, S. κάκιστος, u. a.

2. Desgleichen werden die auf εις G. εντος gebildet, als ob ihre Stämme nicht auf εντ, sondern auf ε ausgingen, indem sie στερος, στατος an das ε nehmen (§. 70. 3.), χαρίεις, εντος nicht C. χαριέντερος, sondern χαριέστερος, S. χαριέστατος. — Τιμήεις, τιμηέστερος, τιμηέστατος, u. a.

3. Formen aus kürzern Stämmen, als ihre Positiven zeigen, sind:

φίλτερος, φίλτατος, statt φιλώτερος, φιλώτατος (aus φιλ.).
γεραίτερος, γεραίτατος, statt γεραιότερος, γεραιότατος (aus γερα).
παλαιός, alt, παλαίτερος (aus πάλαι).

σχολαῖος, rubig, σχολαίτερος. φίλος, lieb, φιλαίτερος.
περαῖος, jenseits, περαίτερος. μέσος, in der Mitte, μεσαίτερος.
ἥσυχος, still, ἡσυχαίτερος. πέπων, reif, πεπαίτερος.

4. Noch bilden Gradus

a. einige Substantive. κλέπτης, Dieb, κλεπτίστατος, ἑταῖρος, Freund, ἑταιρότατος.

b. Adverbien. πλησίον, nahe, πλησιαίτερος, πλησιαίτατος, ἄνω, oben, ἀνώτερος, ἔνδον, drinnen, ἐνδότατος.

c. Präpositionen. πρό, vor, πρότερος, ὑπέρ, über, ὑπέρτερος, τατος und ὕπατος. — Ἔσχατος, der äußerste, und ὕστερος, der spätere, ὕστατος, sind unbekannten Stammes.

5. Mehre Comparative und Superlative, deren Positive außer Gebrauch gekommen sind, werden dann unter dem noch vorhandenen Positiv eines Adjektivs zusammengestellt, mit dem sie gleiche Bedeutung haben.

1. ἀγαθός, gut. C. ἀμείνων, besser. S. ἄριστος, der beste.
βελτίων, βέλτιστος,
κρείσσων, κράτιστος,
λωΐων oder λῴων λωΐστος oder λῷστος
2. ἀλγεινός, schmerzlich. C. ἀλγίων S. ἄλγιστος
3. κακός, böse. C. χείρων S. χείριστος
κακίων κάκιστος
4. καλός, schön. C. καλλίων S. κάλλιστος
5. μακρός, lang. C. μάσσων S. μήκιστος
μακρότερος μακρότατος
6. μέγας, groß. C. μείζων S. μέγιστος
7. μικρός, klein. C. ἐλάσσων S. ἐλάχιστος
μείων
μικρότερος μικρότατος
8. πολύς, viel. C. πλέων S. πλεῖστος
πλείων
9. ῥᾴδιος, leicht. C. ῥᾴων S. ῥᾷστος.

Adverbia.

1. ἄγχι, nahe. C. ἆσσον S. ἄγχιστα
2. μάλα, sehr. C. μᾶλλον S. μάλιστα
3. μικρόν, wenig. C. ἧσσον S. ἥκιστα.

Anmerk. 1. πλείων, N. πλεῖον, ist bey den Attikern zuweilen mit ausgestoßenem ι, πλεῖν.

2. Noch sind dieser Art zu bemerken:
1. .... schwach. C. ἥσσων.
2. .... schrecklich. C. ῥιγίων.
3. .... listig. C. κερδίων. S. κέρδιστος.

4.

4. .... schändlich. S. ἐλέγχιστος, und bey Dichtern
(5.) .... wacker. C. φέρτερος. S. φέρτατος und φέριστος.
6. .... königlich. S. βασιλεύτατος, u. a.

Von den Zahlwörtern.

§. 73.

Von den Arten der Zahlen.

1. Die Zahlen bestimmen die Vielheit der Gegenstände.

2. Sie sind **Substantive**, wenn sie den Begriff der Vielheit ohne Beziehung auf bestimmte Gegenstände angeben, ἡ μονάς, die Einheit, ἡ τριάς, die Dreyheit.

3. **Adjektive**, die mit einem Gegenstande zusammengesetzt werden, und zwar a. **auf die Frage: wie viel, Cardinalia.** εἷς ἀνήρ, Ein Mann, πέντε ἄνδρες, fünf Männer. — Sie sind von fünf bis hundert **Einer Endung**, die übrigen **dreyer Endungen.** b. **auf die Frage: der wie vielste, Ordinalia.** ὁ πρῶτος ἀνθρώπων, ὁ τρίτος τῶν ἀδελφῶν. Sie sind alle **dreyer Endungen.** c. **auf die Frage: wie vielfach, Multiplikativa.** ἁπλόος, οῦς, einfach, δεκαπλοῦς, zehnfach.

4. **Adverbia.** a. **Auf die Frage: wie vielmal.** ἅπαξ, einmal, δίς, zweymal, ἑξάκις, sechsmal. b. **Zum wie vielsten Male.** Diese kommen mit den Neutris der Ordinalien überein, πρῶτον, oder τὸ πρῶτον, zum ersten Male, τρίτον, τὸ τρίτον, zum dritten Male.

5. Die Zahlzeichen sind die Buchstaben des Alphabets der Reihe nach:

1 ά, 2 β', 3 γ', 4 δ', 5 ε', 6*) bis 10 ι'. Dann wiederholen sie sich. 11 ιά, 12 ιβ', 13 ιγ' bis 19 ιθ'. Dann 20 κ', 21 κά u. f. 30 λ', 31 λά, 40 μ', 42 μβ', 50 ν', 53 νγ', 60 ξ', 64 ξδ', 70 ο', 75 οε', 80 π', 86 πϛ', 90*), 100 ρ', 120 ρκ', 145 ρμε', 200 σ', 266 σξϛ', 300 τ', 400 υ', 500 φ', 600 χ', 700 ψ', 800 ω', 900*). Tausend ist wieder α, aber mit niedergehendem Striche, ͵α, 2000 ͵β, 1811 ͵αωιά u. f.

*) **Anm.** Die Zeichen für 6, 90 und 900 sind in dem jetzigen Alphabet nicht mehr vorhanden, und diese Zahlen müssen deshalb, wo sie vorkommen, durch Worte ausgedrückt werden. Es sind alte Buchstaben gewesen, 6 Ϝ Digamma nach Ε, 90 Ϟ Sampi nach Π, 900 ϛ Koppa nach Sampi (der Lateiner q), die sich aus dem attischen und ionischen Alphabet verloren haben und nur noch als Zahlzeichen dienten, weshalb sie ἐπίσημα heißen. Statt des Digamma wird für 6 wegen einiger Aehnlichkeit ϛ, d. i. στ, gebraucht und στίγμα genannt: 6 ϛ'.

§. 74.

Tabelle über die Hauptklassen der Zahlwörter.

		Cardinalia.		Ordinalia.
1	α'	εἷς, μία, ἕν	1	ὁ πρῶτος, η, ον
2	β'	δύο	2	ὁ δεύτερος, α, ον
3	γ'	τρεῖς, τρία	3	ὁ τρίτος, η, ον
4	δ'	τέσσαρες, τέσσαρα	4	ὁ τέταρτος, η, ον
5	ε'	πέντε	5	ὁ πέμπτος u. s. f.
6	ϛ'	ἕξ	6	ὁ ἕκτος
7	ζ'	ἑπτά	7	ὁ ἕβδομος
8	η'	ὀκτώ	8	ὁ ὄγδοος
9	θ'	ἐννέα	9	ὁ ἔννατος
10	ι'	δέκα	10	ὁ δέκατος
11	ια'	ἕνδεκα	11	ὁ ἑνδέκατος
12	ιβ'	δώδεκα	12	ὁ δωδέκατος
13	ιγ'	τρειςκαίδεκα	13	ὁ τρειςκαιδέκατος
14	ιδ'	τεσσαρεςκαίδεκα	14	ὁ τεσσαρεςκαιδέκατος
15	ιε'	πεντεκαίδεκα	15	ὁ πεντεκαιδέκατος
16	ιϛ'	ἑκκαίδεκα	16	ὁ ἑκκαιδέκατος
17	ιζ'	ἑπτακαίδεκα	17	ὁ ἑπτακαιδέκατος
18	ιη'	ὀκτωκαίδεκα	18	ὁ ὀκτωκαιδέκατος
19	ιθ'	ἐννεακαίδεκα	19	ὁ ἐννεακαιδέκατος
20	κ'	εἴκοσι	20	ὁ εἰκοστός
21	κα'	εἴκοσιν εἷς, μία, ἕν	21	ὁ εἰκοστὸς πρῶτος
22	κβ'	εἴκοσι δύο	22	ὁ εἰκοστὸς δεύτερος
23	κγ'	εἴκοσι τρεῖς, τρία	23	ὁ εἰκοστὸς τρίτος
24	κδ'	εἴκοσι τέσσαρες, ρα	24	ὁ εἰκοστὸς τέταρτος
25	κε'	εἴκοσι πέντε	25	ὁ εἰκοστὸς πέμπτος
26	κϛ'	εἴκοσιν ἕξ	26	ὁ εἰκοστὸς ἕκτος
27	κζ'	εἴκοσιν ἑπτά	27	ὁ εἰκοστὸς ἕβδομος
28	κη'	εἴκοσιν ὀκτώ	28	ὁ εἰκοστὸς ὄγδοος
29	κθ'	εἴκοσιν ἐννέα	29	ὁ εἰκοστὸς ἔννατος
30	λ'	τριάκοντα	30	τριακοστός
31	λα'	τριάκοντα εἷς	31	τριακοστὸς πρῶτος
32	λβ'	τριάκοντα δύο	32	τριακοστὸς δεύτερος
bis		bis		bis
39	λθ'	τριάκοντα ἐννέα	39	τριακοστὸς ἔννατος
40	μ'	τεσσαράκοντα	40	τεσσαρακοστός
50	ν'	πεντήκοντα	50	πεντηκοστός
60	ξ'	ἑξήκοντα	60	ἑξηκοστός
70	ο'	ἑβδομήκοντα	70	ἑβδομηκοστός
80	π'	ὀγδοήκοντα	80	ὀγδοηκοστός
90	*	ἐνενήκοντα	90	ἐνενηκοστός

Cardinalia.			Ordinalia.	
100	ρ'	ἑκατόν	100	ἑκατοστός
200	σ'	διακόσιοι, αι, α	200	διακοσιοστός
300	τ'	τριακόσιοι	300	τριακοσιοστός
400	υ'	τεσσαρακόσιοι	400	τεσσαρακοσιοστός
500	φ'	πεντακόσιοι	500	πεντακοσιοστός
600	χ'	ἑξακόσιοι	600	ἑξακοσιοστός
700	ψ'	ἑπτακόσιοι	700	ἑπτακοσιοστός
800	ω'	ὀκτακόσιοι	800	ὀκτακοσιοστός
900	*	ἐννακόσιοι	900	ἐννακοσιοστός
1000	,α	χίλιοι, αι, α	1000	χιλιοστός
2000	,β	δισχίλιοι	2000	δισχιλιοστός
3000	,γ	τρισχίλιοι	3000	τρισχιλιοστός
4000	,δ	τετρακισχίλιοι	4000	τετρακισχιλιοστός
5000	,ε	πεντακισχίλιοι	5000	πεντακισχιλιοστός
6000	,ϛ	ἑξακισχίλιοι	6000	ἑξακισχιλιοστός
7000	,ζ	ἑπτακισχίλιοι	7000	ἑπτάκισχιλιοστός
8000	,η	ὀκτακισχίλιοι	8000	ὀκτακισχιλιοστός
9000	,θ	ἐννακισχίλιοι	9000	ἐννακισχιλιοστός
10,000	,ι	μύριοι	10,000	μυριοστός
20,000	,κ	δισμύριοι	20,000	δισμυριοστός
bis		bis	bis	bis
100,000	,ωλ	δεκακισμύριοι.	100,000	δεκακισμυριοστός.

§. 75.

Deklination der vier ersten Zahlwörter.

N.	εἷς, μία, ἕν	2	δύο
G.	ἑνός, μιᾶς, ἑνός	2	δυοῖν
D.	ἑνί, μιᾷ, ἑνί	2	δυοῖν
A.	ἕνα, μίαν, ἕν.	2	δύο.
N.	3 τρεῖς, τρία	4	τέσσαρες, α
G.	3 τριῶν	4	τεσσάρων
D.	3 τρισί	4	τέσσαρσι
A.	3 τρεῖς, τρία.	4	τέσσαρας, α.

§. 76.

Bildung der übrigen Zahlwörter.

1. Die substantiven Zahlen enden sich auf ας, Gen. αδος: die Einheit, ἡ μονάς, die Zweyheit, δυάς, 3 τριάς, 4 τετράς, 5 πεντάς, 6 ἑξάς, 7 ἑβδομάς, 8 ὀγδοάς, 9 ἐννεάς, 10 δεκάς, 20 εἰκάς, 30 τριακάς, 40 τεσσαρακοντάς, 50 πεντηκοντάς, 100 ἑκατοντάς, 200 διηκοσιάς, 1000 χιλιάς, 10,000 μυριάς, Myriade.

2. Die

2. Die Adverbialzahlen lauten: ἅπαξ, einmal, δίς, zweymal, τρίς, τετράκις, πεντάκις, ἑξάκις, ἑπτάκις, ὀκτάκις, ἐννάκις, δεκάκις, ἑκατοντάκις, μυριάκις, u. a.

3. Die Multiplikative auf die Frage: wie vielfach, bilden sich als Adjektive auf πλοος–πλοῦς aus den Adverbialzahlen, ἁπλοῦς, διπλοῦς, τριπλοῦς, τετραπλοῦς, μυριαπλοῦς.

4. Auf die Frage: am wie vielsten Tage, entstehen Adjektive auf αῖος aus den Ordinalen, τριταῖος, am dritten, δευτεραῖος, am andern Tage.

5. Bey Bildung der zusammengesetzten Zahlen wird nicht nur die kleinere ohne Zwischenwort nachgesetzt, wie in der Tabelle, sondern auch voran, wo dann καί folgen muß, gerade wie im Deutschen, πέντε καὶ εἴκοσι, fünf und zwanzig.

6. Bey höhern Zahlen bedient man sich gewöhnlich der Substantive, 100,000 δέκα μυριάδες, eine Million, ἑκατὸν μυριάδες, und steigt dann auf die kleineren Zahlen ebenfalls in Substantiven herab, z. B. 517610, πεντήκοντα μυριάδες καὶ μία, χιλιάδες τε ἑπτὰ καὶ πρός, ἑκατοντάδες ἓξ καὶ δεκάς.

Von den Pronomen.

§. 77.

Herleitung der Pronomen.

1. In den Gegenständen und Erscheinungen, die uns umgeben, unterscheidet jeder sich selbst (erste Person, ich) von dem, was ihn umgiebt. Jeden andern Gegenstand stellt er sich gleichsam gegenüber, um entweder demselben sich, seine Rede, seinen Wunsch und Willen vernehmlich zu machen (zweyte Person, du), oder um ihn blos seiner Betrachtung zu unterwerfen (dritte Person, er, sie, es).

2. Wenn ich als erste Person mich mit einer andern zusammenfasse, ich und du, ich und er, so entsteht die erste Person der zweyfachen Zahl für die Sprachen, welche den Dual haben: wir Beyde. Auf gleiche Weise, wenn ich zwey Gegenstände außer mir zusammenfasse, um mich ihnen vernehmlich zu machen, so entsteht die zweyte Person im Dual: ihr Beyde. Faßt man zweye zusammen, blos um sie zu betrachten, so entsteht die dritte Person im Dual: sie Beyde.

3. Auf dieselbe Art entstehen die drey Personen im Plural, wenn ich die der einfachen Zahl nicht mit einer, sondern mit mehren nach den angegebenen Bestimmungen in Verbindung bringe: wir, ihr, sie.

4. Die

4. Die Wörter, welche diese Personen bezeichnen, sind **Substantive**, denn sie bezeichnen selbstständige Gegenstände; aber sie sind nicht für sich verständlich. Wer **ich** oder **du** hört, hat keinen Begriff von dem, was diese Wörter bezeichnen, wie bey **Vater**, **Blume**, die Wörter haben ihm keinen Gehalt, bis er den Gegenstand selbst weiß, auf den sie sich beziehn. — Sie sind die bloßen Zeichen der Persönlichkeit, also allgemeine, welche für jeden Gegenstand dienen können; demnach stehn sie statt eines **Nomens** (pro nomine, *ἀντ᾽ ὀνόματος*), daher ihr Name, **selbstständige Fürwörter**; *ἀντωνυμίαι οὐσιαστικαί*, pronomina substantiva, und ihre Erklärung, **Wörter, die statt der Nomina bestimmte Personen darstellen** *).

5. Sie sind **geschlechtlos** in den beyden ersten Personen bey den meisten Völkern, bey den Griechen auch in der dritten, und haben das mit den Zahlwörtern gemein. Ihre Formen sind aus verschiedenen Stämmen zusammengesetzt, z. B. **ich**, G. **mein**, Pl. **wir**, **unser**, u. a., und werden unter Einen gewöhnlichen Nominativ eben so vereiniget, wie die anomalen Adjektive unter einen gebräuchlichen Positiv: *ἡμεῖς* unter *ἐγώ*, wie *βελτίων* unter *ἀγαθός*.

6. Die Formen der dritten Person ermangeln eines geschlechtlosen Nominativ, zu dessen Ersatz man, wo es nöthig ist, die Adjektive *αὐτός, ή, ό, οὗτος*, dieser, und ähnliche gebraucht. — Im Plural hat das der dritten Person für das Neutrum eine eigene Endung.

7. Deklination der substantiven Pronomine.

Singular.

N.	*ἐγώ*,	ich	*σύ*,	du	. . .	(er)
G.	*ἐμέο, ἐμοῦ, μοῦ*,	meiner	*σέο, σοῦ*,	deiner	*ἕο, οὗ*,	seiner
D. Abl.	*ἐμοί* und *μοί*,	mir	*σοί*,	dir	*οἷ*,	sich
Akk.	*ἐμέ* und *μέ*,	mich	*σέ*,	dich	*ἕ*,	sich.

Dual.

N.	*νῶϊ, νώ*, wir beyde.	*σφῶϊ, σφώ*, ihr beyde.	*σφωέ, σφώ*, sie beyde.
G.	*νῶϊν, νῷν*, unser beyder.	*σφῶϊν, σφῷν*, euer beyder.	*σφωΐν*, ihrer beyder.
D. Abl.	*νῶϊν, νῷν*, uns beyden.	*σφῶϊν, σφῷν*, euch beyden.	*σφωΐν*, ihnen beyden.
Akk.	*νῶϊ, νώ*, uns beyde.	*σφῶϊ, σφώ*, euch beyde.	*σφωέ*, sie beyde.

Plural.

N.	*ἡμέες, ἡμεῖς*, wir.	*ὑμέες, ὑμεῖς*, ihr.	*σφέες, σφεῖς*, N. *σφέα*, sie.

G.

*) *ἀντωνυμία — λέξις ἀντ᾽ ὀνόματος προσώπων παραστατικὴ ὡρισμένων.* Apollon. Alexandr. *περὶ Ἀντων.* p. 270. A.

G.	ἡμέων, ἡμῶν, unser.	ὑμέων, ὑμῶν, euer.	σφέων, σφῶν, ihrer.
D. Abl.	ἡμίν, ἡμῖν, uns.	ὑμίν, ὑμῖν, euch.	σφισί, ihnen.
Akk.	ἡμέας, ἡμᾶς, uns.	ὑμέας, ὑμᾶς, euch.	σφέας, σφᾶς, N. σφέα, sie.

§. 78.

Adjektive Pronomine.

Will man angeben, daß einer Person etwas als Eigenthum gehöre, so geschieht es durch Adjektive, die aus den Stämmen der substantiven Pronomina im Sing. mit Auslassung des ε gebildet, und besitzliche Fürwörter (ἀντωνυμίαι κτητικαί, pronomina possessiva) genannt werden. Die Endungen, Sing. ος, Dual und Plur. τερος.

Stämme.

ἐμε	σε	ἑ	νωϊ	σφωϊ	ἡμε	ὑμε	σφε

Possess. Pronom.

ἐμός,	σός,	ὅς,	νωΐτερος,	σφωΐτερος,	ἡμέτερος,	ὑμέτερος;	σφέτερος
mein	dein	sein	uns. beyder	euer beyder	unser	euer	ihr.

Sie sind regelmäßig dreyer Endungen.

ἐμός, ἐμή, ἐμόν. ἡμέτερος, ἡμετέρα, ἡμέτερον.

Anmerk. Noch gehören hierher ἡμεδαπός, einer unsres Landes (nostras), ὑμεδαπός, eures Landes, als die Angabe einer Person enthaltend, nach Apollon. Alex. π. Α. S. 298. 9.; nicht mehr ἀλλοδαπός, in dem nichts persönliches enthalten ist.

§. 79.

Ueber die dem Pronomen verwandten Wörter.

1. Eine Eigenheit der Fürwörter ist, daß sie als allgemeine Personalzeichen durchaus kein Merkmahl eines besondern Gegenstandes enthalten.

2. Dieses, gegen die Meinung alter Grammatiker, als ihr Wesen ansehend, hat man alle Wörter zu ihnen geschlagen, die zwar keine Andeutung einer bestimmten Person enthalten, aber doch ebenfalls allgemeine Zeichen ohne bestimmte Merkmahle sind und in Beziehung auf Personen stehn.

3. Dergleichen sind

a. die zeigenden (demonstrativa), zur Hinweisung auf eine schon bekannte Person.

ὁ ἡ τό der, die, das.

οὗτος αὕτη τοῦτο } dieser.
ὅδε ἥδε τόδε }

ἐκεῖνος

ἐκεῖνος ἐκείνη ἐκεῖνο, jener.

ὁ δεῖνα ἡ δεῖνα τὸ δεῖνα, der und der, ein bestimmter, bekannter, den man nicht nennen will.

b. Die unbestimmten (indefinita).

ἄλλος ἄλλη ἄλλο, ein anderer, e, s.

ἕτερος ἑτέρα ἕτερον, der andere von zweyen.

τὶς τὶς τὶ, jemand.

c. Das bestimmte (definitum).

αὐτός αὐτή αὐτό, er, er selbst.

d. Das Fragwort (interrogativum).

τίς τί, wer? was?

e. Das Beziehungswort (relativum).

ὅς ἥ ὅ, welcher, e, s, und das zusammengesetzte Relativum

ὅστις ἥτις ὅ,τι, wer immer.

f. Die verneinenden (negativa).

οὔτις	οὔτις	οὔτι	keiner.
οὐδείς	οὐδεμία	οὐδέν	
μήτις	μήτις	μήτι	
μηδείς	μηδεμία	μηδέν.	

§. 80.

Vom bestimmten Fürwort.

1. Das bestimmte wird zur nähern Bezeichnung der Personen gebraucht, ἐγὼ αὐτός, oder αὐτὸς ἐγώ, ich selbst, σὺ αὐτός, du selbst, αὐτός, er selbst.

2. In den übrigen Casen des Sing. werden die Wortstämme mit αὐτός verschmolzen. Also:

	ich selbst	du selbst	er, sie, es selbst.
N.	ἐγὼ αὐτός	σὺ αὐτός	αὐτός
	αὐτή	αὐτή	αὐτή
	αὐτό	αὐτό	αὐτό
	meiner selbst	deiner selbst	seiner, ihrer, seiner selbst.
G.	ἐμαυτοῦ	σαυτοῦ	αὑτοῦ
	ἐμαυτῆς	σαυτῆς	αὑτῆς
	ἐμαυτοῦ	σαυτοῦ	αὑτοῦ
	mir selbst	dir selbst	sich selbst.
D.	ἐμαυτῷ	σαυτῷ	αὑτῷ
	ἐμαυτῇ	σαυτῇ	αὑτῇ
	ἐμαυτῷ	σαυτῷ	αὑτῷ
	mich selbst	dich selbst	sich selbst.
Akk.	ἐμαυτόν	σαυτόν	αὑτόν
	ἐμαυτήν	σαυτήν	αὑτήν
	ἐμαυτό	σαυτό	αὑτό.

3. In den übrigen Numeris tritt diese Verschmelzung nicht ein: ἡμεῖς αὐτοί, ἡμῶν αὐτῶν u. s. w., außer bey αὐτοῦ, Pl. αὐτῶν, αὐτοῖς, αὐτούς.

4. Statt σαυτοῦ, αὑτοῦ, wird auch σεαυτοῦ, ἑαυτοῦ, σεαυτῷ u. s. w. gefunden.

§. 81.

Beziehung auf einander.

Findet eine wechselseitige Beziehung zwischen mehren Personen statt, z. B. sie liebten einander, d. h. einer den andern — so wird ἄλλοι, ἄλλαι, ἄλλα mit Einsetzung der Sylbe ηλ (verlängert aus αλ) im G. D. Akk. gebraucht, z. B. ἀλλήλους (gleichsam ἄλλοι ἄλλους).

Plural.

G.	ἀλλήλων	ἀλλήλων	ἀλλήλων
D. Abl.	ἀλλήλοις	ἀλλήλαις	ἀλλήλοις
Akk.	ἀλλήλους	ἀλλήλας	ἄλληλα.

Dual.

G. D.	ἀλλήλοιν	ἀλλήλαιν	ἀλλήλοιν
Akk.	ἀλλήλω	ἀλλήλα	ἀλλήλω.

§. 82.

Deklination der adjektiven Pronomen.

Die im §. 79. aufgezählten adjektiven Pronomen werden meist regelmäßig nach frühern Paradigmen deklinirt. Z. B. ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο, wo man es jedoch beachten muß, daß im Neutro das ν fehlt. Zur Uebung und wegen einiger Eigenheiten folgen hier:

Singular.

N.	ὅς	ἥ	ὅ	welcher.
G.	οὗ	ἧς	οὗ	
D. Abl.	ᾧ	ᾗ	ᾧ	
Akk.	ὅν	ἥν	ὅ	

Dual.

N. Akk.	ὥ	ἅ	ὥ
G. D. Abl.	οἷν	αἷν	οἷν

Plural.

N.	οἵ	αἵ	ἅ
G.	ὧν	ὧν	ὧν
D. Abl.	οἷς	αἷς	οἷς
Akk.	οὕς	ἅς	ἅ.

Ein-

	Singular.					
N.	ὅδε	ἥδε	τόδε und	οὗτος	αὕτη	τοῦτο dieser
G.	τοῦδε	τῆςδε	τοῦδε	τούτου	ταύτης	τούτου
D. Ab.	τῷδε	τῇδε	τῷδε	τούτῳ	ταύτῃ	τούτῳ
Akk.	τόνδε	τήνδε	τόδε	τοῦτον	ταύτην	τοῦτο
	Dual.					
N. Akk.	τώδε	τάδε	τώδε	τούτω	ταύτα	τούτω
G. D. Ab.	τοῖνδε	ταῖνδε	τοῖνδε	τούτοιν	ταύταιν	τούτοιν.
	Plural.					
N.	οἵδε	αἵδε	τάδε	οὗτοι	αὗται	ταῦτα
G.	τῶνδε	τῶνδε	τῶνδε	τούτων	τούτων	τούτων
D. Ab.	τοῖςδε	ταῖςδε	τοῖςδε	τούτοις	ταύταις	τούτοις
Akk.	τούςδε	τάςδε	τάδε	τούτους	ταύτας	ταῦτα.

	Singular.	
N.	τὶς τὶ jemand, etwas.	τίς τί wer? was?
G.	τινός τέο τοῦ	τίνος τέο τοῦ
D. Ab.	τινί τέῳ τῷ	τίνι τέῳ τῷ
Akk.	τινά τὶ	τίνα τί.
	Dual.	
N. Akk.	τινέ	τίνε
G. D. Ab.	τινοῖν	τίνοιν.
	Plural.	
N.	τινές τινά (ἄττα)	τίνες τίνα
G.	τινῶν	τίνων
D. Ab.	τισί	τίσι
Akk.	τινάς τινά (ἄττα)	τίνας τίνα.

	Singular.	
N.	ὁ ἡ τὸ	δεῖνα der, irgend einer, u. s.
G.	τοῦ τῆς τοῦ	δεῖνος
D. Ab.		δεῖνι
Akk.		δεῖνα.
	Dual.	
N. Akk.		δεῖνε
G. D. Ab.		δείνοιν.
	Plural.	
N.		δεῖνες
G.		δείνων
D. Ab.		δεῖσι
Akk.		δεῖνας.

	Singular.		
N.	ὅςτις	ἥτις	ὅ,τι wer auch.
G.	οὗτινος	ἧςτινος	οὗτινος
	ὅτεο		ὅτεο
	ὅτου		ὅτου

D.

D. Abl.	ᾧτινι	ᾗτινι	ᾧτινι
	ὅτεῳ		ὅτεῳ
	ὅτῳ		ὅτῳ
Akk.	ὅντινα	ἥντινα	ὅ,τι.

Dual.

N. Akk.	ὥτινε	ἅτινε	ὥτινε
G. D. Ab.	οἷντινοιν	αἷντινοιν	οἷντινοιν.

Plural.

N.	οἵτινες	αἵτινες	ἅτινα (ἅττα)
G.	ὧντινων	ὧντινων	ὧντινων
D. Abl.	οἷστισι	αἷστισι	οἷστισι
Akk.	οὕστινας	ἅστινας	ἅτινα (ἅττα).

Singular.

N.	οὔτις,	οὔτι u. οὐδείς	οὐδεμία	οὐδέν	keiner.
G.	οὔτινος		οὐδενός	οὐδεμιᾶς	οὐδενός
D. Abl.	οὔτινι		οὐδενί	οὐδεμιᾷ	οὐδενί
Akk.	οὔτινα,	οὔτι	οὐδένα	οὐδεμίαν	οὐδέν.

Dual.

N. Akk.	οὔτινε
G. D. Ab.	οὔτινοιν.

Plural.

N.	οὔτινες	οὔτινα
G.	οὔτινων	
D. Abl.	οὔτισι	
Akk.	οὔτινας	οὔτινα.

§. 83.

Correlation.

1. Außerdem hat die griechische Sprache noch correlative Pronomina, von denen immer zwey sich auf einander beziehn. Das hintere wird im Deutschen durch wie ausgedrückt, da uns die Correlation fehlt. Z. B. τόσος, ὅσος, tantus, quantus, so groß, wie.

τόσος, ὅσος, so groß wie, so viel wie (lat. tantus, quantus, und tot, quot).

τοῖος, οἷος, so beschaffen wie (lat. talis, qualis).

τηλίκος, ἡλίκος, von solchem Alter, solcher Größe, wie.

2. Soll die Correlation bestimmter ausgedrückt werden: eben so groß wie, gerade so groß wie, so werden die vordern (τόσος, τοῖος, τηλίκος) mit δε oder οὗτος verbunden, und vor die hintern ὅπ (aus ὅπῃ, wie) gesetzt.

τοσόςδε τοσοῦτος τοσαύτη τοσοῦτο	ὁπόσος	τοιόςδε τοιοῦτος τοιαύτη τοιοῦτο	ὁποῖος	τηλικόςδε τηλικοῦτος τηλικαύτη τηλικοῦτο	ὁπηλίκος.

3. Bey der Frage nehmen die hintern π (aus πῶς) an: πόσος, wie groß? wie viel? ποῖος, wie beschaffen? πηλίκος, von welchem Alter? von welcher Größe? und, soll diese Angabe im Allgemeinen gemacht werden: von irgend einer Menge, Beschaffenheit, von irgend einem Alter, so rückt der Accent bey zweyen nach dem Ende, ποσός, ποιός, bleibt aber bey πηλίκος.

Uebersicht.

τόσος	ὅσος	πόσος	ποσός
τοῖος	οἷος	ποῖος	ποιός
τηλίκος	ἡλίκος	πηλίκος	πηλίκος.

Ersten Buches zweyter Abschnitt.

Vom Zeitworte.

Von dem Eigenthümlichen des Zeitwortes.

§. 84.

Unterscheidung der Arten des Zeitwortes.

Die Eigenschaft, welche ein Zeitwort einem Gegenstande beylegt (§. 2. 8.), muß im weitesten Sinne gefaßt werden, als alles ihm eigenthümliche, als alles, was in ihm liegt, wirkt, empfindet.

1. Jenes Eigenthümliche wird gedacht als im Gegenstande entweder ruhig, ohne sich einem andern mitzutheilen, als ein ruhiges Seyn oder Werden in ihm (ῥῆμα oder γένος ῥήματος ἀμετάβατον, οὐδέτερον, verbum intransitivum oder neutrum); der Baum blüht, der Mensch lebt, gedeiht; oder als eine Wirkung seiner Thätigkeit auf einen andern Gegenstand äußernd, auf ihn übergehend (ῥῆμα μετάβατον, ἐνεργητικόν, verbum transitivum oder activum): der Baum treibt Blüthen, wo das Treiben des Baumes gedacht ist als sich an den Blüthen äussernd, auf sie übergehend; die Wolken befruchten das Land, u. a.

2. Der Gegenstand äußert aber nicht nur selbst seine Thätigkeit, sondern er ist auch empfänglich (παθητικός, passivus) für die Aeußerungen einer Thätigkeit, ist ihr ausgesetzt, wird von ihr getroffen.

3. Diese Thätigkeit, von der er getroffen wird, geht entweder von ihm selbst aus, wirkt also auf ihn zurück (ῥ. ἀντίστροφον, μέσον, verbum reciprocum oder medium). Z. B. das Wild ernährt sich leicht. Das Leichternähren wird hier als eine Eigenthümlichkeit, als eine Thätigkeit an dem Wilde bemerkt, die aber sich auf keinen andern Gegenstand, sondern auf das Wild selbst erstreckt. Eben so: der Baum erhebt sich in die Lüfte. Du gefällst dir nicht wahrhaft, wenn du dich nicht um das Gute bemühest.

4. Endlich kann jene Thätigkeit, die ein Gegenstand empfindet, nicht von ihm selbst, sondern von einem andern ausgehn (ῥ. παθητικόν, verbum passivum): die Erde wird beleuchtet von der Sonne, die Stadt wird zerstört.

Diese Verschiedenheiten unter den Verben nennt man Genera. Es ergeben sich demnach als solche das Neutrum, Aktiv, Medium, Passiv.

§. 85.

Ueber die Zeiten der Verba.

1. Wir denken uns die Gegenstände entweder als jetzt, oder als vorher, oder als einst seyend in ihren Eigenschaften, darein übergehend und darin wirkend, und scheiden so die Zeit selbst in 3 Theile, in das Jetzt (Gegenwart, tempus praesens), Vormals (Vergangenheit, tempus praeteritum) und in das Einst (Zukunft, tempus futurum).

2. Werden die drey Zeiten (χρόνοι, tempora) in Beziehung auf einander gedacht, so treten zu den drey angegebenen noch andere hinzu, und es kann, alles zusammengestellt, jede einzelne als unvollendet, oder als vollendet, oder als bevorstehend erscheinen.

3. Zusammenstellung.

a. Gegenwart.

- unvollendet, 1. ich schreibe (eben jetzt, noch dauernd, ἐνεστώς, praesens).
- vollendet, 2. habe geschrieben (bin jetzt fertig, παρακείμενος, perfectum).
- bevorstehend, 3. werde schreiben (eben jetzt, bin im Begriff es zu thun, futurum instans).

b. Vergangenheit.

- unvollendet, 4. ich schrieb, als er kam (war damals noch nicht fertig, παρατατικός, imperfectum).
- vollendet, 5. hatte geschrieben, als u. s. (war damals fertig, ὑπερσυντελικός, plusquamperfect.).
- bevorstehend, 6. wollte schreiben, als u. s. (war damals eben im Begriff).

c. Zukunft.

- unvollendet, 7. ich werde schreiben, wenn er kommt (werde noch im Schreiben begriffen seyn, μέλλων, futurum).
- vollendet, 8. werde geschrieben haben, wenn er kommt (werde dann eben fertig seyn, futurum exactum).
- bevorstehend, 9. werde schreiben wollen, wenn er kommt (werde dann eben im Begriff seyn).

Anmerk. 1. Es genügt diese 9 Zeiten mit den angegebenen deutschen Namen zu bezeichnen; z. B. unvollendete Gegenwart, vollendete Vergangenheit, u. s. Die den einzelnen Arten beygeschriebenen griech. und latein. Namen sind die in der Grammatik für sie gewöhnlichen. Uebrigens versteht es sich, daß

daß diese 9 Zeiten in jedem Genus des Verbums vorkommen müssen, z. B. futurum passivi (ich werde geliebt werden).

Anmerk. 2. Außer diesen neun Zeitbestimmungen lassen sich noch andere denken, deren Zahl und Art aber hier anzugeben nicht nöthig ist. So hat die griechische Sprache eigne Zeitformen, um eine Vergangenheit zu bezeichnen, bey der die Vorstellung nicht verweilen, sondern schnell an ihr vorübergehen soll (χρόνος ἀόριστος, aoristus). Wir haben den Aorist nur in werden. Ich ward neben ich wurde.

§. 86.

Von den Moden der Zeitwörter.

1. Das Seyn und Werden kann durch das Zeitwort dem Gegenstande auf verschiedene Weisen (ἐγκλίσεις, modi) beygelegt werden,

a. als wirklich an ihm bemerkbar, wo es blos angezeigt oder bestimmt angegeben wird (ἔγκλισις ὁριστική, modus indicativus), der Baum blüht.

b. als an ihm blos gedacht, als Wunsch, Vorstellung: möge der Baum blühen (εὐκτική, optativus).

c. als an ihm vorhanden, im Fall etwas anderes geschieht. Ich esse, damit ich lebe, lebe also nicht, im Fall ich nicht esse. Beyde Verba essen und leben werden so in nähere Beziehung oder Verbindung gebracht (ὑποτακτική, relativus oder conjunctivus).

2. Die erste Person, einer andern gegenüber, kann verlangen, daß dieselbe in ein Seyn übergehn soll (προστακτική, imperativus); Sey glücklich, sey thätig, u. a.

Anmerk. Auch die Modi werden sich durch die verschiednen Genera des Verbums wiederholen und bey den einzelnen Zeiten derselben eintreten (z. B. optativus futuri passivi u. a., möge ich geliebt werden), letzteres jedoch mit Einschränkungen, von denen später die Rede seyn wird.

3. Die bisher genannten Modi zeigen das Seyn immer in Verbindung mit Personen. Erscheint es außer derselben, z. B. lieben, blühen, ohne auf ein Substantiv beschränkt zu seyn, so wird es in der Grammatik als unbestimmter Modus (ἀπαρέμφατος, modus infinitivus) bezeichnet.

§. 87.

Von den Numeris und Personen der Zeitwörter.

1. Da das Verbum seiner Natur nach einen Gegenstand voraussetzt, von dem es eine Eigenschaft angiebt, mit diesem aber in sehr engem Verhältniß steht, so ändert es seine Form,

a. wenn das Substantiv seinen Numerus ändert: z. B. der Baum wuchs, die Bäume (nicht mehr wuchs — sondern) wuchsen. Es tritt also beym Zeitwort, wie beym Nomen, die einfache, zweyfache und mehrfache Zahl ein.

b. je nachdem dasselbe eine der drey Personen bezeichnet, z. B. ich,

Sem-

Sempronius, erwerbe: du, Cajus, erwirbst; er, Gracchus, erwirbt (Personen des Verbums).

2. Die Numeri wiederholen sich natürlich in jedem Modus (z. B. pluralis optativi futuri passivi: möchten wir geliebt werden), den Infinitiv ausgenommen, der ohne Beziehung auf Gegenstände ist. Bildet die Sprache drey Zahlen, so wird sie 9 Personen brauchen, die ebenfalls im Geleite der Numeri sich durch die Moden wiederholen (z. B. die prima persona pluralis numeri, optativi modi, futuri temporis, passivi generis: möchten wir geliebt werden).

3. Der Imperativ wird jedoch nur die zweyte und dritte Person haben. Er enthält immer eine Aufforderung der Einsicht (Intelligenz) an den Willen. Demnach ist klar, daß, wenn ich mir selbst gebiete, ich in mir Intelligenz und Willen trenne. Jene gebietet dem Willen, als einer zweyten Person: Tröste dich, folge mir; weshalb die erste im Imperativ nie erscheint.

Anmerk. Da die Participe als Adjektive zu betrachten sind, die zugleich Zeitangabe enthalten, so erscheinen sie im Gefolge der meisten Tempora, bilden sich ihnen gemäß und werden deshalb neben ihnen aufgeführt.

4. Aus den eben vorgenommenen Herleitungen ergiebt sich, daß unter den angedeuteten wenigen Einschränkungen jede Person in jedem Numerus, jeder Numerus in jedem Modus, jeder Modus in jedem Tempus, jedes Tempus endlich in jedem Genus des Verbums vorhanden seyn soll.

5. Es sind also, wie beym Substantiv, so bey dem Verbum überall nicht einzelne Begriffe, sondern Complexionen (Zusammenfassungen) mehrer Begriffe, die hier eintreten, z. B.

(ich verlasse)

1. persona prima	2. numerus singularis	3. modus indicativus	4. tempus praesens	5. genus activum.

(sie beyde möchten verlassen werden)

1. persona tertia	2. numerus dualis	3. modus optativus	4. tempus futurum	5. genus passivum.

Anmerk. Man muß diese Vorbegriffe sich so deutlich als möglich zu machen suchen, um mit Bewußtseyn und Einsicht in der Lehre des Zeitwortes weiter vorzuschreiten.

§. 88.

Von der Conjugation überhaupt.

1. Wie bey dem Nomen die Numeri und Case, so sollen bey den Verben Genera, Zeiten, Mode, Numeri und Personen durch einzelne Buchstaben und Sylben angezeigt werden, und diese nach bestimmten Gesetzen an den Wortstamm treten, so daß für jede Person eine eigene Wort- oder Verbalform gewonnen werde.

2. Diese Buchstaben und Sylben nach jenen Gesetzen an den Wortstamm anfügen und die dadurch entstandnen Schichten von Formen nach Paradigmen im Gedächtniß niederlegen, lehrt die Conjugation (συζυγία, conjugatio von conjugare, zusammenjochen).

3. Nimmt

3. Nimmt man für das mögliche Bedürfniß der Sprache nach dem vorigen beym Verbum 4 Genera, in jedem 9 Tempora, in jedem 4 Modos, davon in dreyen 9 Personen, in einem 6, zusammen 33 Personen an, dazu für jedes Tempus eine Infinitivform, so müßte eine nach diesen Erfordernissen vollständig ausgebildete Sprache in ihrer Conjugation 4 Genusbildungen, 4 mal 9 oder 36 Tempusbildungen, 36 mal 4 oder 144 Modusbildungen, und darin 144 mal 33 oder 4752 Personalbildungen besitzen, dazu 9 Infinitivbildungen, was 4761 Verbalformen ausmachen würde, ohne die Participe, während man bey dem Nomen mit 3 mal 6 oder 18 Formen ausreichte.

4. Zu solchem Reichthum hat sich jedoch keine menschliche Sprache entwickeln können, da ihre Ausbildung durch Zufälle, Schicksale der Völker und Unzulänglichkeit der Grundlagen mancherley Hemmungen und Beschränkungen erfahren hat.

5. Indeß kommt jener Vollständigkeit die griech. Conjug. in manchen Punkten nahe, und eben sowohl wegen dieser Fülle und wegen des Wohllauts ihrer Formen, als wegen der Sicherheit und Regelmäßigkeit ihrer Entwickelung bildet sie die Grundlage von der Vortrefflichkeit der ersten und ausgezeichnetsten aller menschlichen Sprachen.

6. Ihr am nächsten kommt die lateinische und die aus derselben entstandenen Sprachen. Höchst unvollständig sind in diesem Punkte die Sprachen des germanischen Stammes, die deutsche selbst, die englische u. a.

7. Welche von jenen Formen nicht gebildet werden, die setzen die Sprachen aus einer vorräthigen Form und aus Hülfswörtern zusammen. Dergleichen sind εἶναι, seyn, γίγνεσθαι, werden, ὀφέλλειν, mögen, im Griechischen noch μέλλειν, zukünftig seyn, im Deutschen noch haben, sollen, wollen, wozu auch Pronomina und Partikeln kommen.

§. 89.

Umfang der griechischen Conjugation.

A. Genera.

1. Zur Bezeichnung der 4 Genera hat die griechische Sprache, wie die meisten andern, nur zwey Formengattungen, die als active und passive oder als active und passive Conjugation unterschieden werden: λείπω, ich verlasse, λείπομαι, ich werde verlassen. Neutrum und Medium werden mit Formen bald der einen, bald der andern Gattung ausgedrückt.

2. Für Futur und Aorist des Mediums finden sich jedoch eigne Formen in der passiven Conjugation (Futura und Aoristi Medii).

Anmerk. Die deutsche Sprache hat keine passive Formenbildung. Sie hat jedoch eine Participform, die allein stehend passiver Bedeutung ist, geliebt, verlassen. Diese verbindet sie mit Hülfswörtern, um die passiven Formen zu ersetzen: ich werde geliebt, möge ich geliebt werden u. s. w.

B. Zeiten.

3. Zur Bezeichnung der Zeiten bildet die griechische Sprache Formen für 6 von denjenigen, welche §. 85. 2. u. Anm. 2. aufgeführt worden sind:

sind:

a.	b.	c.
(1) Präsens	(2) Perfekt	(7) Futur
λείπω	λέλοιπα	λείψω
ich verlasse	ich habe verlassen	ich werde verlassen
(4) Imperf.	(5) Plusquamp.	Aorist
ἔλειπον	ἐλελοίπειν	ἔλειψα
ich verliess	ich hatte verlassen	ich verliess.

Es fehlen ihr also drey von den oben angeführten 9 Zeitformen, welche demnach, wo sie nöthig sind, durch Umschreibung müssen gebildet werden.

4. Die hier unter a, b, c vereinigten Zeiten gehören ihrer Bildung nach paarweise zu einander, und sollen deshalb als Hauptzeiten, λείπω, λέλοιπα, λείψω, und Nebenzeiten, ἔλειπον, ἐλελοίπειν, ἔλειψα, unterschieden werden, eine Benennung, die sich indess blos auf ihre Form erstreckt.

5. Für die Future und Aoriste bietet dagegen die griechische Sprache zwey Formen dar, die als erstes und zweytes Futur, als erster und zweyter Aorist unterschieden werden. Sie geht dadurch über das erforderliche hinaus, nicht aber über das wünschenswerthe. Je grösser die Formenfülle, desto mannigfaltiger die Rede.

6. Die Reihe der griechischen Zeitformen ist demnach

Hauptzeiten	Nebenzeiten
Präsens	Imperfekt
Perfekt	Plusquamperf.
Futur 1	Aorist 1
Futur 2	Aorist 2.

Anmerk. 1. Diese Zeiten finden sich, wie im Aktiv, so im Passiv, woselbst noch eine Form für vollendete Zukunft dazutritt (Futurum exactum), γεγράψομαι, werde geschrieben worden seyn, wie im Lateinischen im Aktiv scripsero, werde geschrieben haben. Die Bildung der Future und Aoriste des Mediums (§. 89. 1. 2.) geschieht ebenfalls in zwey Formen.

2. Kein Verbum bildet übrigens diese Zeiten alle, sondern jedes nur eine grössere oder kleinere Anzahl derselben, je nachdem es die Beschaffenheit seines Stammes ihm gestattet.

3. Die deutsche Sprache bildet neben dem Präsens nur das Imperf. ich laufe, lief, sehe, sah. — Für alles andere werden Hülfswörter mit dem Infinitiv und dem Particip verbunden: ich werde lieben, habe geliebt, bin gekommen, werde gehört worden seyn.

C. Mode.

7. Die Nebenzeiten Imperf. und Plusquamperf. bilden ausser dem Indikativ keine Mode: die Aoristen ersetzen das hier nöthige.

8. Die Future ermangeln des Imperativs: auch hier helfen die Aoristen aus.

9. Im Perfekt des Passivs ist die Bildung des Conjunctivs und Optativs aus Gründen, die unten folgen, gehemmt, und auch die griechische Sprache muss sich hier zu Hülfswörtern bequemen: γεγραμμένος ὦ und εἴην.

10. Im

10. Im übrigen sind die Mode vollständig und mit großer Sorgfalt ausgebildet.

Anmerk. Im Deutschen widerstreben mehre Verba ganz der Modusbildung, besonders die mit Diphthongen, z. B. träumen, schauen, zeugen, die überall ihre Diphthonge äu, au, eu bewahren. Eine andere Classe bildet den Conjunctiv, ich verlasse, du verläßt, Conj. daß du verlassest. Andere bilden daneben eine Form, die dem Conj. des Aorist gleich gelten kann, du vergißt, vergessest — vergaßt, vergäßest, und eine dritte rein optative, du stirbst, sterbest — starbst, stürbest — stürbest — stehst, stehest — standst, ständest, stündest. — Der Imperativ hat in vielen Fällen eigene Form: stirb, gieb, aber nur für Präsens. — Auch der Infinitiv wird nur im Präsens durch eine eigene Form bezeichnet: geben, sterben.

D. Numeri und Personen.

11. Da die griechische Sprache den Dual besitzt, so hat sie alle 9 Personen, von denen jedoch manche gleichmäßig gebildet sind.

12. Nur bey gewissen Verben ist die Bildung zweyer Personen in den vorräthigen Moden gehemmt, nämlich die 3. Pl. Perf. und Plusquamperf. pass.

Anmerk. Die deutsche Sprache bildet in den Zeitformen, welche sie zu erzeugen vermag, 6 Personen, von denen öfter zwey gleichlauten: ich sterbe, du stirbst, er stirbt, wir sterben, ihr sterbet, sie sterben. Gleichlautend: ich sähe, er sähe, wir sähen, sie sähen.

E. Uebersicht.

13. Ungeachtet der angegebenen Beschränkungen bleibet dem griechischen Zeitworte noch ein großer Formenreichthum übrig, der durch die mehrfachen Formen derselben Zeit (3 Future, 2 Aoriste) noch erhöht wird.

14. Folgende Tabelle giebt von allen Personen und zugleich von dem bishergesagten die Uebersicht.

	Ind.	Conj.	Opt.	Imper.	Inf.	Part.
Aktivum.						
Präs.	9	9	9	6	1	1
Imp.	9	—	—	—	—	—
Perf.	9	9	9	6	1	1
Plusq.	9	—	—	—	—	—
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
Passivum.						
Präs.	9	9	9	6	1	1
Imp.	9	—	—	—	—	—
Perf.	9	—	—	6	1	1
Plusq.	9	—	—	—	—	—
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
Fut. 3.	9	—	9	—	1	1

Me-

Medium.

	Ind.	Conj.	Opt.	Imp.	Inf.	Part.
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
	21×9	9×9	16×9	10×6	17	17

15. Alle mögliche Bildungen der griechischen Sprache sind [...] 21 mal 9 Formen für Ind., 9 mal 9 für Conjunct., 16 mal 9 für [...]tativ, 10 mal 6 für Imper., wozu 17 Infinitivformen und eben so [...] Participien kommen, die sämmtlich von 3 Endungen durch 18 Casus [...] sich wieder eine Masse von 3 mal 17 mal 18 Formen ausmachen. [...] Summe von allen ohne die Participe 491, wobey jedoch zu merk[en], daß, da kein Verbum alle Tempora bildet, ein jedes auf einen grö[ßern] oder kleinern Theil dieser Formen beschränkt ist. Wir werden sie [je]doch dem Verbo λείπω — λείπομαι sämmtlich beylegen, um [die] Bildung an vollständigen Paradigmen nachweisen zu können.

Anmerk. 1. Giebt man auch dem deutschen Verbum das Höch[ste] was es erreicht: zwey Zeitformen, sterbe, starb, dazu drey M[o]dusformen, du sterbest, stürbst, stürbst, darin 5 oder 6 Person[en] nebst dem Imperativ stirb und Inf. sterben, so hat man d[och] nur 30 Verbalformen, von denen noch viele gleichmäßig lauten.

2. Aus dieser Beschränktheit kommt es, daß wir die Rede [mit] Hülfswörtern, Partikeln und Pronominen überladen müssen, [wäh]rend der Grieche aus dem Reichthum seiner Formen die ihm [gefäl]lige hervorhebt: z. B. λειφθησοίμεθα, möchten wir ver[las]sen werden, φιληθείτην, möchten sie beyde geli[ebt] worden seyn.

3. Doch ist diese Eigenheit nicht unbedingt zu tadeln. Durch [sie] erscheint der Hauptbegriff in einem gewissen Umfange, die [Vor]stellung hat Zeit dabey zu verweilen, während sie in der ein[zeln] stehenden griechischen Form mit Einem Schlage daran vorüber[eilt]. Auch kann der Begriff durch verschiedene Betonung der Neben- [und] Hülfswörter mannichfach gewendet werden, ich habe beschlossen, ich habe beschlossen, ich habe beschlossen u. s.

4. Es wird gut seyn, sich in den Zusammensetzungen der deutsch[en] Form für die Fächer der griechischen Conjugation gleich hier [zu] üben, um sich nachher bey Entwickelung dieser Conjugation [der] Zusammenstellung mit deutschen Formen entschlagen und die [Auf]merksamkeit nur auf die griechischen richten zu können.

Anm

Akti	Infinitiv.	Particip.
Präse	verlassen.	verlassend.
Impe		
Perfe	verlassen haben.	verlassen habend.
Plusq		
	verlassen wer-	verlassen wer-

16. Um aber nun die griechischen Formen, deren Zahl und Eintheilung das vorige lehrt, sämmtlich bilden zu lernen, ist es nöthig den Stoff zu scheiden, und zuerst zu handeln von der Bildung jeder ersten Person des Singulars im Indikativ (Tempusbildung), in welchem Geschäfte die Bildung der Genera zugleich mit begriffen ist. Sodann werden die Gesetze zu erklären seyn, nach welchen neben jener ersten Person des Indikativs die übrigen Mode, Numeren und Personen gebildet werden (eigentliche Conjugation). Zum Behuf der Tempusbildung ist vor allem nöthig, die Wörter nach der Beschaffenheit ihrer Stämme in Klassen zu bringen und das Anomale auszuscheiden.

Von der Tempusbildung.

§. 90.

Von dem Wortstamm und den Klassen der Zeitwörter.

1. Der Wortstamm eines Verbums auf ω wird gefunden, wenn man von der ersten Person des Präsens ω hinwegnimmt.

λείπω, φιλῶ, d. i. φιλέω, νέμω, Stämme:
λειπ φιλε νεμ.

2. Die Zeitwörter lassen sich eintheilen in Verba Muta, Pura und Liquida, je nachdem ihr Stamm sich mit einer Muta, einem Vokal oder einer Liquida schließt.

Verba Muta	Pura	Liquida
λείπω	τιμάω	βάλλω
verlasse.	ehre.	werfe.
λέγω	φιλέω	νέμω
sage.	liebe.	vertheile.
πείθω	χρυσόω	κτείνω
überrede.	vergolde.	tödte.
ἄρχω	τίω	αἴρω
herrsche.	schätze.	hebe.
	λύω	
	löse.	

§. 91.

Ausscheidung der anomalen Verba.

1. Verba, deren Wortstämme mit zwey Consonanten schließen, welche nicht muta cum liquida sind (z. B. nicht ρχ, λκ, ρκ, u. a.), haben ihren ursprünglichen Wortstamm verwandelt, und gehören unter die Anomala.

Regel.

Regelmäßig sind demnach zwar:

ἄρχ-ω	beherrsche	θέλγω	besänftige
ἀμέλγ-ω	melke	κάμπτω	beuge
εἴργ-ω	halte ab	κάρφω	trockne
ἕλκω	ziehe	κλάγγω	töne
ἕρπω	krieche	λάμπω	leuchte
θάλπω	wärme	μέλπω	singe, u. a.;

anomalisch aber sind:

thue	schlage	gebähre	altere	
πράσσ-ω	τύπτ-ω	τίκτ-ω	γηράσκ-ω,	weil nicht
πρασσ	τυπτ	τικτ	γηρασκ,	sondern
πραγ	τυπ	τεκ	γηρα	

die ursprünglichen Stämme sind.

2. Doch können Verba dieser Art, um die Zahl der Anomalien für den Gebrauch zu mindern, dann noch zu den regelmäßigen gerechnet werden, wenn ihr ursprünglicher Stamm durch die gewöhnliche Verkürzung der letzten Sylbe wieder gewonnen werden kann.

τύπτ-ω ἀγγέλλ-ω τέμν-ω φράζ-ω nach §. 29. verkürzt:

τυπ ἀγγελ τεμ φραδ, welches auch die ursprünglichen Stämme sind.

3. Einige andere Fälle, wo Anomalie eintritt, kommen weiter hinten beym Anomalenverzeichniß vor.

4. Die Zeitformen selbst aber werden gebildet, indem der Wortstamm von vorn Zusätze (αὐξήσεις, augmenta) und an seinem Schlußbuchstaben Endungen (terminationes) annimmt.

§. 92.

Von dem Augment.

1. Ein Wortstamm bekommt ein Augment, eine Vermehrung, Zusatz von vorn,

a. im Fall er mit einem Consonant anfängt, durch Vorsetzung eines ε;

b. im Fall er mit einem kurzen Vokal anfängt, durch Verdoppelung desselben.

Es wird demnach aus:

	λεγ	ψαλλ	ἐρ	ὀχε	ἀνδαν		
	ἐλεγ	ἐψαλλ	ἠρ	ὠχε	ἠνδαν		
aus:	ἰκ	ῠ	αἰρ	αὐχ	ει	ευχ	οικε
	ἰκ	ῡ	ῃρ	ηὐχ	ῃ	ηυχ	ῳκε.

2. Das erstere Augmentum heißt das syllabische (αὐξ. συλλαβικὴ, augm. syllabicum), weil es das Wort um eine Sylbe vergrö-

gedehnt, das andere Temporale (συλλ. χρονικὴ, augm. temporale), weil es den Vokal um eine Zeit (tempus, mora, §. 13.) verlängert.

Anmerk. 1. Die mit ω, η und ου anfangenden, auch einige mit ᾱ nehmen kein Augment: ἄημι: ich athme, ἀΐω, ich höre, ἀηθέσσω, entwöhne, ἀηδίζομαι, betrübe mich. Dann die mit ει: εἰκάζω, εἴκω, weiche, ferner εὕρον st. ηὗρον von εὑρίσκω, finde, und einige mit οι: οἰκουρέω, bewahre das Haus, οἰνόω, betrinke mich, οἰστρέω, bringe in Wuth.

2. Folgende verwandeln ε in ει: ἔχω, habe, εἶχον, nicht ἦχον, ἐρύω, ziehe, εἴρυον, ἐάω, lasse, εἴαον, ἐρωτάω, frage, εἰρώταον, ἐρέω, sage, εἴρηκα, ἔθω, gewöhne, εἴωθα, ἕπομαι, folge, εἱπόμην, und εἷλον, nahm, aus Stamm ἑλ, dann noch 4 mit doppeltem Consonant nach ε: ἑλκύω, ἕρπω, ἐγγυάομαι, ἑστιάω.

3. Das Temporale st. des Syllabischen nehmen sie, daß der Asper vom Worte darauf zurückgeht, ἁλίσκω, ἑάλων, ward gefangen, ἄγνυμι, ἐάγην, ward zerbrochen, ἐώθεον u. s.; dann die Perfekte ἔοικα aus εἴκω, gleiche, ἔοργα von ἔργω, thue, ἔολπα von ἔλπω, mache hoffen. Ferner ὠθέω, ὠνέομαι, ὠθέω.

4. In der zweyten Sylbe hat das Augment ἑορτάζω, feyre Feste, ἑώρταζον, und die Plusquamperf. der angegebnen Perf. mit εο: ἐῴκειν, ἐώργειν.

5. Beyde Augmente vereint hat ἑώραον aus ὁράω, sehe, ἐῳνοχόει aus οἰνοχοέω, gieße Wein, Hom. Il. δ, 3., ἠδυνάμην statt ἐδυνάμην von δύναμαι, kann, ἤμελλον st. ἔμελλον von μέλλω, bin zukünftig. Auch διακονεῖν, verwalten, und διαιτᾶν, leben, haben außer dem ε ein Augment in α: δεδιηκόνηκα, κατεδιῄτησα.

6. Ρ verdoppelt sich nach dem Augmente: ῥέω, fließe, ἔῤῥεον, ῥύομαι, schirme, ἐῤῥύσατο, u. a.

3. Ist das Wort zusammengesetzt, so ist rücksichtlich des Augmentes dieses zu bemerken:

a. die von ein Nomen oder α (ohne und mit) haben, nehmen das Augment zu Anfange: φιλοσοφέω, ἐφιλοσόφεον, ἀφρονέω, bin ohne (α) Verstand, ἠφρόνεον.

b. die mit einer Präposition oder mit δύς, miß, εὖ, wohl, zusammengesetzten haben es am Grundworte und die Präpositionen erleiden die Elision: παραλαμβάνω, παρελάμβανον, ἀποπλίζω, entwaffne, ἀφώπλιζον.

Anmerk. 1. Die Elision erleiden nicht πρό und περί: περιέχω, umgebe, περιεῖχον, προάγω, führe vor, προῆγον; desgleichen ἀμφί in ἀμφιέννυμι, ich kleide an, und ἀμφιελίσσω, umwickele; doch wird ο in προ mit dem folgenden Vokal oft vermischt, z. B. προέλεγον, προὔλεγον, προέδωκα, προὔδωκα.

2. Aus der Classe b. haben mehre das Augment vor δυς und εὖ, wenn der Stamm mit ω, η oder einen Consonant anfängt, als δυσωπεῖν, mißmuthig seyn, ἐδυσώπησα. So δυστυχεῖν, unglücklich, εὐδοκιμεῖν, wohlberufen seyn, u. a. Dann mehre, bey denen die Präposition durch Elision näher mit dem Stammwort verschmol-

zen,

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Plusqpf.	ἐτετεύχειν		ἐτετεύγμην
Fut. 1.	ἐρείσω	τεύξομαι	τευχθήσομαι
Aor. 1.	ἔτευξα	ἠρεισάμην	ἠρείσθην
Fut. 2.	νομιδέω		τυχήσομαι
Aor. 2.	ἔφραδον	ἐτυχόμην	ἐτύχην.

5. Das passive Perfekt nimmt zuweilen α statt ε in den Stamm.

τρέπω (wende), τέτραμμαι, τρέφω (Stamm eigentlich θρέφ), nähre, τέθραμμαι.

6. Das aktive aspirirt häufig die *P* und *K* Laute, hinter den *T* Lauten aber nimmt es auch κ zur Endung (κα-κειν), vor denen der *T* Laut ausfällt.

τρίβω (reibe), πλέκω (flechte), φράζω (Stamm φραδ, sage), πείθω (überrede). Perf. τέτριφα, πέπλεχα, πέφρακα, πέπεικα. Plusquampf. ἐτετρίφειν, ἐπεπλέχειν, ἐπεφράκειν, ἐπεπείκειν.

Anmerk. Das ο tritt auch bey den Attikern in aspirirten Perfekten ein: πέμπω, sende, πέπομφα, κλέπτω, stehle, κέκλοφα, συλλέγω, sammle, συνείλοχα, τρέπω, sende, τέτροφα, u. a.

7. Die Stämme auf δ verlieren im zweyten Futur Akti und Medii bey den Attikern häufig diesen Consonant (Futurum atticum). νομίζω (Stamm νομιδ), Fut. 2. νομιδέω, νομιδέομαι, νομιέω, νομιέομαι, zusammengezogen νομιῶ, νομιοῦμαι. Eben so πορίζω,ποριῶ, ποριοῦμαι.

Anmerk. 1. Außer bey diesen wird im Akt. u. Med. bey den Mutis das zweyte Futur nicht gefunden. Πιθοῦμαι, was sonst in Aristoph. Wolk. 58. stand, ist jetzt mit πείθωμαι vertauscht.

2. Der zweyte Aorist und das Imperf. sind vollkommen auf gleiche Art, jener aus dem Urstamme, dieses aus dem später erweiterten gebildet: ἔλιπον aus λιπ, wie ἔλειπον aus λειπ in λείπω, ἔφραδον aus φραδ, wie ἔφραζον aus φραζ in φράζω. Während der Wortstamm sich in diesen Aoristformen rein behauptete, erweiterte er sich auf vielfache Art im Präs. und Imp. zur Bezeichnung dauernder Gegenwart und dauernder Erwägung des Vergangenen, welche beyde Arten der Bezeichnung sammt den vollern Formen dem Gange der Sprachentwickelung gemäß erst später eintreten. — Diejenigen also scheinen zu irren, welche den zweyten Aorist als eine kurze Imperfektform ansehn, also das frühere dem spätern zu- oder unterordnen, da im Gegentheil die Imperfekte als späterentstandene zu bestimmten Zwecken erweiterte Indikativformen des Aorist zu betrachten sind. — Diese alten Aoriste sind eben deshalb, weil sie ursprüngliche und unversetzte Sprachformen sind, nur noch in wenigen stummen Zeitwörtern (verbis mutis) vorhanden, in den meisten aber nach Entstehung des ersten Aorist verdrängt worden.

§. 96.

§. 96.

Verba pura.

1. Sie nehmen im Perf. und Plusqpf. Akt. κ vor die Endung (κα-κειν) und ermangeln gewöhnlich der zweyten Future und Aoriste.

2. Beym Antritt eines Consonant wird öfter der Endvokal des Stammes verdoppelt.

3. Vermischte Formen aus ποθέω (verlange), τιμάω (ehre), χρυσόω (vergolde), λύω (löse), φιλέω (liebe), ἐάω (lasse), παιδεύω (bilde).

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Präs.	ποθέω		λύομαι
Imperf.	ἐτίμαον		εἰαόμην
Perf.	τετίμηκα		πεπαίδευμαι
Plusqpf.	ἐκεχρυσώκειν		ἐλελύμην
Fut. 1.	λύσω	ἐάσομαι	φιληθήσομαι
Aor. 1.	ἐπόθεσα	ἐχρυσωσάμην	ἐφιλήθην.

4. Manche nehmen in passiven Formen bei nachfolgenden Consonanten ein σ an den Stamm.

τελέω (vollende), τετέλεσμαι, ἀκούω (höre), ἤκουσμαι, ἀκουσθήσομαι, ἠκούσθην.

5. Manche verlieren im Fut. 1. ihr σ. τελέσω, τελέσομαι, τελέω, τελέομαι, τελῶ, τελοῦμαι. Auch dieses nennt man attisches Futur.

Anmerk. 1. Die Verbe, deren Vokal vor dem σ kurz bleibt, sind folgende:
mit α. γελάω, lache, (γελάσω, ἐγέλασα), θλάω, breche, περάω, setze über, σπάω, ziehe.
ε. αἰδέομαι, scheue, ἀκέομαι, heile, ἀρκέω, genüge, ζέω, siede, ἐμέω, speye, καλέω, rufe, κοτέω, zürne, νεικέω, zanke, ξέω, glätte, τελέω, ende, τρέω, zittre.
ο. ἀρόω, ackre, (ἀρόσω), βόω, nähre. So ὀμόσω, werde schwören, ὀνόσω, nutzen.
υ. ἀνύω, ende, (ἀνύσω, ἤνυσα), ἀρύω, schöpfe, βύω, stopfe, ἐρύω, ziehe, ἑλκύω, schleppe, μεθύω, berausche, πτύω, spucke, τανύω, strecke aus.

2. Formen mit langem und kurzem Vokal haben (nach Buttmann §. 86. 6. Anmerk.):
ε. αἰνέω, lobe, αἰνέσω, ἤνεσα, ᾔνημαι, ᾐνέθην.
αἱρέω, nehme, αἱρήσω, ᾕρημαι, ᾑρέθην.
δέω, binde, δέσω und δήσω, δέδεκα, δέδεμαι, ἐδέθην.
ποθέω, verlange, ποθέσομαι und ποθήσομαι, ἐπόθεσα, πεπόθηκα, πεπόθημαι, ἐποθέσθην.

υ. δύω, tauche unter, δύσω, ἔδυσα, ἐδύθην.
θύω, opfre, θύσω, ἔθυσα, ἐτύθην.
λύω, löse, λύσω, ἔλυσα, λέλυμαι, ἐλύθην.

§. 97.

Verba liquida.

1. Sie bilden, Präsens und Imperf. ausgenommen, alle Tempen aus dem kurzen Stamme.

2. Sie nehmen im Perf. und Plusqpf. Act. ο statt ε in den Stamm, und verdoppeln die übrigen kurzen Vokale: κτείνω (κτεν), ἔκτονα, ἐκτόνειν, φαίνω (φαν), πέφηνα, ἐπεφήνειν, τίλλω (τιλ), τέτιλα, ἐτετίλειν.

3. Des ersten Fut. Act. und M. ermangeln sie, und bilden die dazu gehörigen Aoristen ohne σ, (α-αμην) mit Verdoppelung des kurzen Vokals, (φαίνω, ἔφηνα, ἐφηνάμην) und Langziehung des ε in ει, νέμω, ἔνειμα, ἐνειμάμην.

4. Einzelne Tempe aus φαίνω, ἀνα-τέλλω (lasse aufgehn), ἀγγέλλω (verkündige), τέμνω (schneide), πλύνω (wasche), τίλλω (rupfe).

	Activ.	Medium.	Passiv.
Präs.	φαίνω		φαίνομαι
Imperf.	ἀνέτελλον		ἐπλυνόμην
Perf.	τέτομα		τέτιλμαι
—	τέτιλα		ἤγγελμαι
Plusqpf.	ἐτετίλειν		ἐτετίλμην
	ἐπεφήνειν		ἠγγέλμην
Fut. 1.			φανθήσομαι
Aor. 1.	ἔτιλα	ἐτειμάμην	ἐφάνθην
	ἤγγειλα	ἐφηνάμην	ἠγγέλθην
	ἀνέτειλα	ἀνετειλάμην	ἐτίλθην
Fut. 2.	ἀγγελέω	ἀγγελέομαι	φανήσομαι
	φανέω	φανέομαι	πλυνήσομαι
Aor. 2.	ἔταμον	ἐφανόμην	ἐφάνην
	ἔτιλον	ἠγγελόμην	ἐπλύνην.

5. Im Aor. 1. verwandeln mehre ᾰ in ᾱ statt in η, als αἴρω, hebe, ἆραι (Inf.), δυσχεραίνω, bin unwillig, κερδαίνω, gewinne, ἐκέρδανα, κοιλαίνω, höhle, λευκαίνω, bleiche, ὀργαίνω (woher ὀργάνειας Soph. Oed. Tyr. 335. Br.), πεπαίνω, reife, u. a.

6. Die mit ε im Stamme verwandeln es im Aor. und Fut. öfter in α: κτείνω, tödte, κτανέω neben κτενέω, was als analoger jenem vorgezogen wird (Pors. zu Eurip. Orest. 929.), τέμνω, schneide, τεμέω und ἔταμον, στέλλω, ἐστάλην, πείρω, ἐπάρην. Dasselbe tritt ein, wenn die Liquida vor ε steht oder mit einem andern Laute verbunden, das Verb also kein Liquidum ist, in

πλέκω, flechte, πλακέω
κλέπτω, stehle, κλαπέω

πέρθω,

πέρθω, zerstöre, παρθέω
wie bey uns verderbe, verdarb, erwerbe, erwarb.

7. Die Perfecte haben auch hier öfter κ: στέλλω, schicke, ἔσταλκα, πείρω, πέπαρκα.

8. Die Verbe κρίνω, richte, κλίνω, beuge, τείνω, spanne, κτείνω, tödte, πλύνω, wasche, machen mehre Formen aus den Stämmen κρι, κλι, τα, κτα, πλυ, aus denen sie selbst erwachsen sind, nämlich:

κέκρικα	κέκριμαι	ἐκρίθην
κέκλικα	κέκλιμαι	ἐκλίθην
τέτακα	τέτᾰμαι	ἐτάθην
	ἔκταμαι	ἐκτάθην
πέπλυκα	πέπλυμαι	ἐπλύθην.

Doch haben die Aoriste bey Dichtern ν, um die Sylbe zu verlängern: ἐκλίνθην, κτανθείς, u. a.

§. 98.

Ueber die drey Formen des Perfects.

1. Faßt man die einzelnen Bemerkungen über das Perfect zusammen, so ergiebt sich eine dreyfache Verschiedenheit dieser Verbalformen: das einfache Perf. und Plusqpf. auf α-ειν bey Mutis und Liquidis; das aspirirte Perfect bey den Mutis allein, und das Perf. mit dem κ bey Puris und mehren Liquidis. 1. τέτομα, λέλοιπα. 2. πέπλεχα, τέτριφα. 3. πέπαικα, πεφίληκα, ἔσφαλκα.

2. Wollte man demnach dieses Tempus nach seinen verschiedenen Gestalten scheiden, so gäbe es im Activ offenbar drey verschiedene Perfecte. Da aber diese Formen in der Conjugation durchaus nicht, und in der Bedeutung nicht wesentlich verschieden sind, so können sie füglich unter einem Perfect und Plusqpf. begriffen werden, so wie ἔφηνα und ἔτυψα unter einen und denselben Aorist gehören, obgleich die innere Beschaffenheit ihrer Bildung nicht dieselbe ist.

§. 99.

Von der Form für vollendete Zukunft.

1. Von mehren Verben kömmt noch eine Form für vollendete Zukunft (§. 85. 2.) oder ein Futurum exactum vor. λελείψομαι, ich werde verlassen worden seyn. Da dieses eine zukünftige Zeit (futurum) als vollendet (perfectum) aufstellt, so wird es gebildet, indem der Stamm von vorn die Redupl. des Perfects und von hinten die Endung des Futurs (σομαι) bekommt, γράφω, γε-

 γρά-

γράφομαι, τύπτω, τετύψομαι, u. a. Natürlich treten dieselben Vokale ein, welche das Perf. annahm: τρέπω, τέτραμμαι, τετράψομαι. Da auch dieses in die Form vom Fut. 1. M. hineinfällt, braucht es in der Conjugation nicht besonders aufgeführt zu werden.

2. Im Activ sind von dieser Form nur zwey Beyspiele vorhanden, von ἕστηκα ἑστήξω neben ἑστήξομαι, werde aufgestanden seyn oder stehen, und von τέθνηκα τεθνήξω, werde gestorben oder todt seyn.

Von der activen Conjugation.

§. 100.

Allgemeine Angaben.

1. Ist ein Tempus vollständig gebildet, so werden, um es in die Mode und Personen umzuwandeln, nur in seiner Endung Veränderungen vorgenommen.

2. Wir scheiden von dieser die wandelbaren Theile ab, und trennen dieselben in den Modusvokal und in den Ausgang. Z. B. in λειφθήσομαι werden durch die Conjugation die Sylben ομαι, in ἐλειψάμην aber die Sylben αμην verwandelt. Von ihnen sind μαι und μην die Ausgänge, und ο, α die Modusvokale, so genannt, weil sie nach den Moden verschieden sind, und dieselben kenntlich machen. Den übrigen Theil der Form λειφθησ, ἐλειψ kann man den Tempus-Stamm nennen, weil er allen Moden und Personen des Tempus unveränderlich zum Grunde liegt. Er darf nicht mit dem Wortstamm verwechselt werden, der allen Formen und nicht nur denen einer einzelnen Zeit zum Grunde liegt.

3. Modusvokal und Ausgang sind häufig verschmolzen. Z. B. λείψῃς, was λειψ-η-ις ist, wenn man es in Tempusstamm, Modusvokal und Ausgang auflöst.

4. Man gewöhne sich demnach, diese drey Stücke in den Formen genau zu unterscheiden: der Tempusstamm zeigt das Tempus, der Modusvokal den Modus, und der Ausgang die Person gewöhnlich an; alle drey verbunden reichen in den meisten Fällen hin, die ganze Form aufzulösen und zu erkennen.

§. 101.

Die Modusvokale.

1. Die Modusvokale sind, für die active und passive Conjugation, einzelne Fälle ausgenommen, im Indikativ in den ersten Per-

Personen und der allerletzten ο, in den übrigen ε, im Conjunctiv dieselben Laute, aber verdoppelt, η, ω, im Optativ οι, im Imper. und Inf. ε, im Partic. ο.

2. Uebersicht.

		Ind.	Conj.	Opt.	Imper.	Inf.	Part.
Sing.	1.	ο	ω	οι		ε	ο
	2.	ε	η	οι	ε		
	3.	ε	η	οι	ε		
Dual.	1.	ο	ω	οι			
	2.	ε	η	οι	ε		
	3.	ε	η	οι	ε		
Plur.	1.	ο	ω	οι			
	2.	ε	η	οι	ε		
	3.	ο	ω	οι	ε		

§. 102.

Die Ausgänge.

1. Die Ausgänge, welche an die Modusvokale angefügt werden, sind, mit Ausnahmen, die unten folgen, im Indikativ:

a. Für die Hauptzeiten:

Sing.	1. ο	2. ις	3. ι
D.	1. μεν	2. τον	3. τον
P.	1. μεν	2. τε	3. ντσι.

b. Für die Nebenzeiten:

Sing.	1. ν	2. ς	3. (nichts)
D.	1. μεν	2. τον	3. την
Pl.	1. μεν	2. τε	3. ν.

2. Im Conjunctiv kehren die Ausgänge der Hauptzeiten wieder, und im Optativ die der Nebenzeiten.

3. Ausgänge a. d. Imper. b. Infinit. c. Particip.

Sing.	2. θι	3. τω	ιν	ς ν ντσα ν.
D.	2. τον	3. των		
Pl.	2. τε	3. τωσαν.		

4. Man suche sich diese Bestandtheile der Conjugation so genau als möglich einzuprägen: aus ihnen werden alle Formen, die Ausnahmen abgerechnet, zusammengesetzt, und durch ihre genaue Unterscheidung leicht erkannt und im Gedächtniß behalten.

§. 103.

Conjugation des Indikativ.

1. Haupttemp.

a. Modusvokale und Ausgänge getrennt.

Sing.	1. ο-ο	2. ε-ις	3. ε-ι
D.	1. ο-μεν	2. ε-τον	3. ε-τον
Pl.	1. ο-μεν	2. ε-τε	3. ο-νσι.

b. Modusvokale und Ausgänge verbunden.

Sing.	1. ω	2. εις	3. ει
D.	1. ομεν	2. ετον	3. ετον
Pl.	1. ομεν	2. ετε	3. ουσι *).

Also werden conjugirt Präs. λείπ-ω, εις, ει, u. s. Fut. 1. λεί-ψω, Fut. 2. λιπέω.

2. Nebentemp.

a. Modusvokale und Ausgänge getrennt.

Sing.	1. ο-ν	2. ε-ς	3. ε-
D.	1. ο-μεν	2. ε-τον	3. ε-την
Pl.	1. ο-μεν	2. ε-τε	3. ο-ν.

b. Modusvokale und Ausgänge verbunden.

Sing.	1. ον	2. ες	3. ε
D.	1. ομεν	2. ετον	3. ετην
Pl.	1. ομεν	2. ετε	3. ον.

Also werden conjugirt Imp. ἔλειπον, Aor. 2. ἔλιπον.

Paradigma über den regelmäßigen Indikativ.

a. Haupttemp.

Präs.	λείπ-	ω	εις	ει
Fut. 1.	λείψ-	ομεν	ετον	ετον
Fut. 2.	λιπέ-	ομεν	ετε	ουσι.

b. Nebentemp.

Imp.	ἔλειπ-	ον	ες	ε
		ομεν	ετον	ετην
Aor. 2.	ἔλιπ-	ομεν	ετε	ον.

3. Ausnahmen.

1. Von den Hauptzeiten hat das Perfekt, und von den Nebenzeiten der erste Aorist als Modusvokal α, beyde gehen im Sing. unregelmäßig: 1. α, 2. ας, 3. ε, im übrigen ohne Abweichung in den Ausgängen.

Das Plusqpf. hat als Modusvokal ει und endet die letzte Person auf σαν.

2. Paradigma über die Ausnahmen.

*) Aus οντσι gereiniget. §. 25. 3.

Perf.

Perf. Aor. 1.

λέλοιπ-	α	ας	ε	ἔλειψ-	α	ας	ε
	αμεν	ατον	ατον		αμεν	ατον	ατην
	αμεν	ατε	ᾱσι *).		αμεν	ατε	αν.

Plusqpf.

ἐλελοίπ-	ειν	εις	ει
	ειμεν	ειτον	ειτην
	ειμεν	ειτε	εισαν od. εσαν.

§. 104.

Conjugation der übrigen Mode.

Ueber die mangelnden Mode siehe §. 89. C.

1. Conjunctiv.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. ω-ο	2. η-ις	3. η-ι
D.	1. ω-μεν	2. η-τον	3. η-τον
Pl.	1. ω-μεν	2. η-τε	3. ω-ντσι.

b. Modusvokal und Ausgang vereint.

Sing.	1. ω	2. ῃς	3. ῃ
D.	1. ωμεν	2. ητον	3. ητον
Pl.	1. ωμεν	2. ητε	3. ωσι.

So werden alle Conjunctive ohne Ausnahme conjugirt.

Paradigma.

Präs. λείπ- / Perf. λελοίπ-	ω	ῃς	ῃ
	ωμεν	ητον	ητον
	ωμεν	ητε	ωσι.
Aor. 1. λείψ- / Aor. 2. λίπ-	ω	ῃς	ῃ
	ωμεν	ητον	ητον
	ωμεν	ητε	ωσι.

2. Optativ.

Die erste Person geht auf μι, die letzte auf εν aus, das übrige nach den Nebentempen. Der Aorist 1. hat αι statt οι zum Modusvokal.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. οι-μι	2. οι-ς	3. οι-
D.	1. οι-μεν	2. οι-τον	3. οι-την
Pl.	1. οι-μεν	2. οι-τε	3. οι-εν.

b. verbunden.

Sing.	1. οιμι	2. οις	3. οι

*) Statt λελοίπαντσι. §. 25. 3.

D.

D.	1. οιμεν	2. οιτον	3. οιτην
Pl.	1. οιμεν	2. οιτε	3. οιεν.

Paradigma.

Präs.	λείπ-	οιμι	οις	οι
Perf.	λελοίπ-	οιμεν	οιτον	οίτην
Fut. 1.	λείψ-	οιμεν	οιτε	οιεν.
Fut. 2.	λιπέ-			
Aor. 2.	λίπ-			
Aor. 1.	λείψ-	αιμι	αις	αι
		αιμεν	αιτον	αίτην
		αιμεν	αιτε	αιεν.

3. Imperativ.

Der Ausgang θι der zweyten Person springt gewöhn[lich] nicht λείπεθι, sondern λεῖπε. Der Aoristus 1. hat auch als Modusvokal, und in der zweyten Person Sing. ον.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	2. ε-	3. έ-τω
D.	2. ε-τον	3. έ-των
Pl.	2. ε-τε	3. έ-τωσαν.

b. verbunden.

Sing.	2. ε	3. έτω
D.	2. ετον	3. έτων
Pl.	2. ετε	3. έτωσαν.

Paradigma.

Präs.	λεῖπ-	ε	έτω
Perf.	λέλοιπ-	ετον	έτων
Aor. 2.	λιπ-	ετε	έτωσαν.
Aor. 2.	λεῖψ-	ον	άτω
		ατον	άτων
		ατε	άτωσαν.

Die letzte Person endet auch auf ο-ντων, Aor. α-ντων [λει]πόντων, λειψάντων, u. a.

4. Infinitiv.

Modusvokal ε, Ausgang ιν, zusammen ειν. Präs. λ[είπειν] Fut. 1. λείψειν, Fut. 2. λιπέειν, Aor. 2. λιπεῖν.

Ausnahmen: Perf. ε-ναι, Aor. 1. α-ι, λελο[ιπέναι] λεῖψαι.

5. Participia.

Modusvokal und Ausgang, M. ο-ον, F. ο-ντσα, N[.] zusammen ων, ουσα, ον. So Präs. λείπων, λείπουσα, [λεῖπον] Fut. 1. λείψων, Fut. 2. λιπέων, Aor. 2. λιπών.

- οι
- οίτη
- οιεν

οι
οίτην
οιεν.

- οι
- οίτη
- οιεν

- αι
- αίτη
- αιεν

- οι
- οίτη
- οιεν

- οι
- οίτη
- οιεν

nengezog

χρυσούσθων, ἐχρύσουν, χρυσῶτε, χρυσῶσι, χρ χρυσοῦ.

Anmerk. 1. Statt ο mit ει im Indikativ oder mit ῃ (iota subscripto) wird οι gesprochen.
χρυσόεις, χρυσόει, χρυσόῃς,
χρυσοῖς, χρυσοῖ, χρυσοῖς; aber χρυσόειν, χρυσοῦν, al χρυσόεν gewesen wäre.

2. Im Opt. kommt außer dem gewöhnlichen Ausgang noch der vor: S. ην, ης, η, D. ημεν, ητον, ητην, P. ημεν, ητ also der Ausgang der Nebenzeiten mit η vereint, auch de sche genannt, z. B. τιμάοιμι, τιμῷμι, und τιμαοίην, τιμ

3. Wenn der Accent auf einer der offenen Sylben stand so b über der durch Zusammenziehung entstandenen: τιμάω, τι τίμαω, aber τίμαε, τίμα, τιμάοις, τιμῷς, aber ἐτίμαες, ἐτί

4. Das ν ἐφελκυστικόν fällt bey der Zusammenziehung aus: αὐτόν, ἐφίλει αὐτόν.

5. Die attischen Formen mit den Ausgängen ην, ης ꝛc. gebräuchlichen im Singular, bey denen auf α auch im Plur gebraucht wird die letzte Person, nicht τιμῴσαν, φιλοῖσ dern τιμῷεν, φιλοῖεν, nach Buttmann §. 94. 4.

6. Folgende ziehn αε in η zusammen: ζάω, lebe, διψάω, πεινάω, hungre, χράομαι, brauche, also ζῇς, ζῇ, χρῆται, ψῆν, πεινῆν, χρῆσθαι, u. a. Bey den Attikern auch κνάω, σμάω, streiche, ψάω, schabe.

7. Die Pura mit einsylbigen Stämmen, wie θέω, πνέω ziehn blos die Vokale vor ε und ει zusammen: πνέει, πνεῖ, πνεῖν, aber πνέομεν, πνέουσι, πνέῃ. Ausgenommen δέω es binden heißt, δέων, δῶν, δέον, δοῦν, δέομαι, δοῦμαι

8. Ῥιγόω hat in Zusammenziehungen ω, ῳ, st. ου, οι: ῥιγῶ γόειν, ῥιγοῦν, ῥιγῶντι st. ῥιγοῦντι, ῥιγῴη st. ῥιγοίη. Ma 249. Buttmann S. 254. der Grammatik und de rariorib busdam verborum formis in Museo Antiqq. Studd. S. 2

(Hierzu das Paradigma über die Contractionen. S Tafel C. §. 114 und 115.)

§. 116.

Von Zusammensetzung und Auflösung der V balformen.

1. Um sich der griechischen Conjugation vollkommen mächtigen, und ihre Formen genau unterscheiden zu lernen, man sich üben, einzelne Personen aus verschiedenen Tempe Moden, ganz unabhängig von andern, aus ihren Bestand zusammenzusetzen, oder, wenn sie bereits gegeben sind, in Bestandtheile aufzulösen und zu bestimmen.

2

		τιμ-
	–	ῶ
	–	ᾷ
	–	ᾶ
ον	–	ῶ
	–	ᾶ
	–	ᾶ
α	–	ώ
	–	ᾶ
	–	ῶ
	–	ῶ
	–	ᾷ
	–	ᾶ
ον	–	ῶ
	–	ᾶ
	–	ᾶ
α	–	ῶ
	–	ᾶ
	–	ῶ
	–	φ
	–	ῶ
	–	ῶ
ον	–	ώ
	–	ῶ
	–	ῶ
α	–	ώ
	–	ῶ
	–	ῶ

Imperativ.	S.	αε αέτω	-ν -ην
	D.	άετον αέτων	-ον -
	P.	άετε αέτωσαν	-ωσα -
Infinitiv.		άειν	-ως
Particip.	M. F. N.	άων άουσα άον	-νος -νη -νον
Imperfect.			ε
Indikativ.	S.	αον αες αε	-ην - -εθον
	D.	άομεν άετον αέτην	-θον -θην -εθα
	P.	άομεν άετε αον	-θε -το -

φιλ-			χρυσ-		
έου	-	οῦ	όου	-	οῦ
εέσθω	-	είσθω	οέσθω	-	ούσθω
έεσθον	-	εῖσθον	όεσθον	-	οῦσθον
εέσθων	-	είσθων	οέσθων	-	ούσθων
έεσθε	-	εῖσθε	όεσθε	-	οῦσθε
εέσθωσαν	-	είσθωσαν	οέσθωσαν	-	ούσθωσαν
έεσθαι	-	εῖσθαι	όεσθαι	-	οῦσθαι
εόμενος	-	ούμενος	οόμενος	-	ούμενος
εομένη	-	ουμένη	οομένη	-	ουμένη
εόμενον	-	ούμενον	οόμενον	-	ούμενον
ἐφιλ-			ἐχρυσ-		
εόμην	-	ούμην	οόμην	-	ούμην
έου	-	οῦ	όου	-	οῦ
έετο	-	εῖτο	όετο	-	οῦτο
εόμεθον	-	ούμεθον	οόμεθον	-	ούμεθον
έεσθον	-	εῖσθον	όεσθον	-	οῦσθον
εέσθην	-	είσθην	οέσθην	-	ούσθην
εόμεθα	-	ούμεθα	οόμεθα	-	ούμεθα
έεσθε	-	εῖσθε	όεσθε	-	οῦσθε
έοντο	-	οῦντο	όοντο	-	οῦντο.

2. Es soll z. B. aus λείπω vom ersten Aorist. Med. im Opt. im Plural die dritte Person zusammengesetzt werden. — Bey Nennung des Tempus setzt man dieses aus Wortstamm (λειπ) und Endung σάμην sogleich zusammen, ἐλειψάμην, und ändert die wandelbaren Theile der Endung, nämlich Modusvokal (α) und Ausgang (μην) um, sobald Modus und Person genannt werden. Hier Optat. also αι. Dritte Person Plur. also ντο: folglich λείψαιντο. Dieselbe Person im Conj. λείψ-ω-νται. Von τέλλω, τείλ-ωνται, im Dual. τείλ-η-σθον. Im 2. Aor. λίπωνται, λίποιντο, Dual. λιποίσθην u. s. w. Die Zusammensetzung der Formen geht demnach vom Tempus aus, und von da in den Modus, vom Modus in die Person über.

3. Die Auflösung der Formen hingegen beginnt bey der Person, geht dann zur Bestimmung des Modus, dann des Tempus über; die Conjugation erkennt man meist beym Anblick des Ausganges. Es soll z. B. λειφθησοίσθην aufgelöst werden. Die Zerlegung in λειφθησ-οι-σθην giebt sich von selbst: σθην zeigt die dritte Person des Duals, οι den Optativus an: der Rest λειφθησ wird sogleich an die Endung θησομαι (λειφθήσομαι) erinnern, und λειφθησοίσθην sofort als 3 Pers. Dual. Opt. Fut. 1. Pass. von λείπω erkannt werden. Es ist am bequemsten und nützlichsten solche Auflösungen nach alter Weise von Anfängern lateinisch machen zu lassen: λειφθησοίσθην est tertia persona, dualis numeri, optativi modi, futuri primi temporis, passivi generis a verbo λείπω.

4. Es ist nicht immer möglich, durch die Auflösung auf den wahren Wortstamm zu kommen. Zwar wenn φύγης, d. i. φύγη-ις als 2te Person im Conjunctiv des 2ten Aorist. Akt. erkannt ist, läßt sich aus φυγ nach der Verkürzungsregel rückwärts auf den langen Stamm φευγ und demnach auf φεύγω schließen; aber eben jenes φύγῃς würde ein Präsens seyn, wenn das Wort φύγω wäre. Ebenso wenn ἔτευξα aufzulösen kommt, kann blos angegeben werden, daß der Stamm auf einen K Laut ausgehe, ohne daß sich bestimmen läßt, ob er τευκ, τευγ oder τευχ sey. So kommt man aus ἤκουσμαι eben so gut auf ἐκουθ als auf ἀκου. Das sind Schranken, welche die Natur der Sprache selbst der Methode entgegen stellt. — Der Auflösung muß deswegen die Hülfe des Lehrers zur Seite gehen, bis sie sich bey wachsender Bekanntschaft mit den Wörtern selbst macht. Ist dem Lehrling einmal ἀκούω, κτείνω bekannt, so wird er bey Auflösung von ἤκουσμαι, ἔκταμαι nicht ungewiß seyn.

5. Endlich sind ungeachtet der Mannichfaltigkeit der griechischen Conjugation dennoch öfter die Personen verschiedener Moden und Tempen gleichlautend: λείψω kann Fut. 1. Ind. Akt. und Aor. 1. Conj. Akt. seyn. In solchen Fällen kann blos der Zusam-

menhang und Sinn der Stelle über die nähere Bestimmu der Form entscheiden.

Von der Conjugation ohne Modusvokale.

§. 117.

Allgemeine Angaben.

1. Außer der oben erklärten Conjugation findet in mehr Verben noch eine andere Statt, die vorzüglich darum, weil ih Modusvokale in manchen Tempen fast gänzlich mangeln, durch d Zusammenstellung der Wortstämme und Ausgänge eigenthümli Formen liefert.

2. Sie findet Statt bey mehren Puris von einsylbig Stamm auf α; ε, ο, bey andern, deren Stämmen die Sylbe ν angehängt wird, σκεδα, σκεδαννυ, (bey Mutis und Liquidis bl νυ, μιγ, μιγνυ, δεικ, δεικνυ, ἀρ, ἀρνυ).

3. Sie erstreckt sich über Präs. und Imp. Akt. und Pass ferner über Aor. 2. Akt. und Med.

4. Wir stellen auf die Stämme φα, στα, ἑ, θε, δο, aus d nen φημι (sage), ἵστημι (stelle), ἵημι (sende), τίθημι (setz δίδωμι (gebe), erwachsen werden.

5. Viele Stämme dieser Conjugation werden im Präs. u Imperf. durch Vorsetzung eines ι erweitert, vor welchem sich, w möglich, der erste Consonant wiederholt.

φα, ἱστα, ἱε, τιθε, διδο. (Warum nicht σιστα und θιθε?)

6. Abarten sind πιμπλε von πλε, πιμπρα von πρα mit ei genommenem μ.

7. Die Ausgänge sind mit wenigen Ausnahmen die gewöh lichen. Der Conjunctiv hat die Modusvokale der gewöhnliche Verbe (ω, η) und der Optativ als Modusvokal ι nach dem Stamm vokale: ἱστα, ἱσται, ἱε, ἱει, u. a.

§. 118.

Active Conjugation.

1. Indikativ.

Die Vokale der Stämme werden vor den antretenden Endun gen im Singular immer verdoppelt, διδο, διδω, ἱε, ἱη, φα, φη.

2. Präsens.

Die Ausgänge des Präsens sind im Singular abweichend. 1. μι,

2. ς,

2. ς, 3. σι. Z. B. φα, S. φημί, φῄς, φησί, dann, wie gewöhnlich: D. μεν, τὸν, τον, P. μεν, τε, ντσι. Z. B. δο, διδο, διδω.

Paradigma.

Sing.	δίδωμι	δίδως	δίδωσι
D.	δίδομεν	δίδοτον	δίδοτον
Pl.	δίδομεν	δίδοτε	(διδοντσι) διδοῦσι.

So auch φημί, ἵστημι, ἵημι, τίθημι, δείκνῡμι. σκεδάννῡμι, u. a.

3. Die letzten Personen heißen natürlich φάντσι, ἱσταντσι, ἱεντσι, τιθέντσι, διδοντσι, δεικνυντσι, aus denen nach der allgemeinen Regel die Formen

φᾶσί, ἱστᾶσι, ἱεῖσι, τιθεῖσι, διδοῦσι, δεικνῦσι

hervorgehn, oder auch

ἱέασι, τιθέασι, διδόασι, δεικνύασι,

wo ν mit α vertauscht, und τ vor σ ausgestoßen ist.

4. Imperfectum und Aor. 2.

Die Ausgänge sind die gewöhnlichen.

Sing. ν, ς, (nichts). Dual. μεν, τον, την.
Plur. μεν, τε, ν.

Der Unterschied zwischen beyden Tempen kann nur in dem Vorsatz des ι liegen. Nur dann finden sich beyde von einem Verbo, wenn es diesen Vorsatz hat:

Imp.	ἵστην	Aor.	ἔστην	Imp. ἐτίθην	Aor. ἔθην
	ἐδίδων		ἔδων	ἵην	ἦν.
	ἔφην			ἐδείκνῡν.	

Paradigma.

Sing.	ἵστην	ἵστης	ἵστη
D.	ἵσταμεν	ἵστατον	ἱστάτην
Pl.	ἵσταμεν	ἵστατε	ἵσταν.

Die letzte Person kann auch auf σαν ausgehn: ἵστασαν, ἐτίθεσαν, wie im Plusqpf. Akt.

Anmerk. So auch die passiven Aoristen ἐλείφθην, ἐλίπην, aus den Tempusstämmen λειφθε, λιπε; doch so, daß die Verdoppelung des Vokals hier durch alle Numeros geht, und auch im Imperativ und Infinitiv wiederkehrt. Eben so beym 2ten Aor. von ἵστημι, ἔστην bis ἔστησαν, ἔδυν bis ἔδυσαν.

5. Conjugation der übrigen Mode.

Da hier das Imperfect, als der Mode ermangelnd, ausfällt, so erscheinen immer nur Präs. und Aor. neben einander, beyde blos durch den Vorsatz verschieden.

6. Conjunctiv.

a. Der Conjunctiv hat, wie erinnert, seine Modusvokale, kommt übrigens immer zusammengezogen vor.

Pr.

Pr.	ἱστάω	ἱστῶ	Aor. 2.	στάω	στῶ
	διδόω	διδῶ		δόω	δῶ
Pr.	τιθέω	τιθῶ	Aor. 2.	θέω	θῶ.
	φάω	φῶ.			

b. Eigenthümlich ist dieser Contraction, daß statt οῃ ῳ (nicht οι), statt αῃ aber ῃ (nicht α) gesprochen wird.

Paradigma.

Präsens.

S. διδῶ	διδῷς	διδῷ	στῶ	στῇς	στῇ
D. διδῶμεν	διδῶτον	διδῶτον	στῶμεν	στῆτον	στῆτον
P. διδῶμεν	διδῶτε	διδῶσι,	στῶμεν	στῆτε	στῶσι.

S. θῶ	θῇς	θῇ
D. θῶμεν	θῆτον	θῆτον
P. θῶμεν	θῆτε	θῶσι.

So auch die passiven Aoriste, λειφθῶ und λιπῶ, ῇς, ῇ, u. s.

7. Optativ.

Die Ausgänge der Nebentempen sind hier mit η verbunden:

S. ην, ης, η. D. ημεν, ητον, ητην. P. ημεν, ητε, ησαν.

Der Optativ besteht aus diesem Ausgange, dem Tempusstamme und dem ι zwischen beyden.

στα-ι-ην. Aor. σταίην. Pr. ἱσταίην. θε. Aor. θείην. Pr. τιθείην.

Paradigma.

Präsens.

S. διδοίην	διδοίης	διδοίη
D. διδοίημεν	διδοίητον	διδοιήτην
P. διδοίημεν	διδοίητε	διδοίησαν.

Aor. 2.

S. εἵην	εἵης	εἵη
D. εἵημεν	εἵητον	εἱήτην
P. εἵημεν	εἵητε	εἵησαν.

Im Dual und Plural kann η vor dem Ausgange entfernt werden, und die letzte Person auf εν ausgehn: εἵημεν, εἷμεν, εἷτε, εἷεν.

8. Imperativ.

Hat die vollen Ausgänge (θι-τω, τον-των, τε-τωσαν).

Pr. ἵσταθι	Aor. στῆθι	Pr. τίθετι	Aor. θέτι
δίδοθι	δόθι	ἵεθι	ἕθι.

στῆθι mit langem Vokal, τίθετι statt τιτεθι (aus τίθεθι); das erste θ behauptet sich gegen die allgemeine Regel, weil es zum Stamme gehört. So auch Aor. 1. Pass. λείφθητι statt λείφθηθι.

Die

Die stärkere Aspiration hemmte die schwächere. Die Formen θέτι, δόθι, ἕθι werden abgekürzt in θές, δός, ἕς, wie die Präpos. προτί in πρός.

Paradigma.

S.	ἵσταθι	ἱστάτω	S. θές	θέτω
D.	ἵστατον	ἱστάτων	D. θέτον	θέτων
P.	ἵστατε	ἱστάτωσαν.	P. θέτε	θέτωσαν.

9. Infinitiv.

Die Ausgänge sind im gewöhnlichen Dialecte ναι, vor denen im zweyten Aorist α in σταναι doppelt, στῆναι, und die Vokale in δοναι, θεναι, ἑναι lang gezogen werden, δοῦναι, θεῖναι, εἶναι.

Pr. ἱστάναι	Aor. 2. στῆναι.	Pr. τιθέναι	Aor. 2. θεῖναι
Pr. διδόναι	Aor. 2. δοῦναι	Pr. ἱέναι.	Aor. 2. εἶναι.

10. Participia.

Die Ausgänge sind im Nom. ντς, ντσα, ντ, wo von ντ das τ abfällt.

Präs.	ἱσταντς	ἱσταντσα	ἱσταντ
Nom.	ἱστάς	ἱστᾶσα	ἱστάν
Gen.	ἱστάντος	ἱστάσης	ἱστάντος.
Präs.	τιθεντς	τιθεντσα	τιθεντ
Nom.	τιθείς	τιθεῖσα	τιθέν
Gen.	τιθέντος	τιθείσης	τιθέντος.

Aor. 2.	στάς	στᾶσα	στάν	Aor. 2.	θείς	θεῖσα	θέν
Präs.	ἱείς	ἱεῖσα	ἱέν		εἵς	εἶσα	ἕν
	διδούς	διδοῦσα	διδόν		δούς	δοῦσα	δόν
	φάς	φᾶσα	φάν				
	δεικνῦς	δεικνῦσα	δεικνῦν.				

Man wird die weitere Bildung der passiven Aoristen bey Vergleichung des Paradigma in allen Stücken den angegebenen Regeln dieser Conjugation gleich finden.

Anmerk. Was die übrigen Zeitformen, welche nicht in die Conjugation ohne Modusvokale gehören, anbelangt, so gilt von ihnen, daß ihre Vokale bey antretender Endung sich im Aktiv verdoppeln, aber im Passiv kurz bleiben, θήσω, ἐτέθην, στήσω, ἐστάθην, u. a.

§. 119.

Paradigma über das Aktivum der Verbe ohne Modusvokal.

(Siehe Tafel D.)

§. 120.

Passive Conjugation.

1. Die Ausgänge sind hier ganz, wie in der gewöhnlichen Conjugation; σ in der zweyten Person des Sing. durch keinen Modusvokal gestört, fällt nicht aus: ἵσταμαι, ἵστασαι; außer im Optativ, ἱσταίμην, ἵσταιο, und in einzelnen Formen, ἱστάμην, ἵστασο, ἵσταο, ἵστω.

2. Paradigma.

Präsens.

Sing.	τίθεμαι	τίθεσαι	τίθεται
Dual.	τιθέμεθον	τίθεσθον	τίθεσθον
Plur.	τιθέμεθα	τίθεσθε	τίθενται.

Imperfectum.

Sing.	ἐτιθέμην	ἐτίθεσο	ἐτίθετο
Dual.	ἐτιθέμεθον	ἐτίθεσθον	ἐτιθέσθην
Plur.	ἐτιθέμεθα	ἐτίθεσθε	ἐτίθεντο.

Aor. 2.

Sing.	ἐθέμην	ἔθεσο	ἔθετο
Dual.	ἐθέμεθον	ἔθεσθον	ἐθέσθην
Plur.	ἐθέμεθα	ἔθεσθε	ἔθεντο.

3. So gehen auch die übrigen Mode ganz in der Ordnung.

	Präsens.	Aor. 2. M.
Conj.	τιθῶμαι	θῶμαι
	τιθῇ u. f.	θῇ u. f.
Opt.	τιθείμην	θείμην
	τιθεῖο u. f.	θεῖο u. f.
Imper.	τίθεσο oder τίθου	θέσο oder θοῦ
	τιθέσθω u. f.	θέσθω u. f.
Infin.	τίθεσθαι	θέσθαι
Partic.	τιθέμενος	θέμενος.

4. Bey dieser großen Regelmäßigkeit braucht es keines eignen Paradigma, nur einer Zusammenstellung der ersten Personen.

Indikativus.

Präs.	φαμαί	ἵσταμαι	τίθεμαι	ἵεμαι	δίδομαι
Impf.	ἐφάμην	ἱστάμην	ἐτιθέμην	ἱέμην	ἐδιδόμην
A. 2. M.		ἐστάμην	ἐθέμην	ἥμην	ἐδόμην.

Conjunctivus.

Präs.	φῶμαι	ἱστῶμαι	τιθῶμαι	ἱῶμαι	διδῶμαι
A. 2. M.		στῶμαι	θῶμαι	ὦμαι	δῶμαι.

Optativus.

Präs.	φαίμην	ἱσταίμην	τιθείμην	ἱείμην	διδοίμην
A. 2. M.		σταίμην	θείμην	εἵμην	δοίμην.

ἵστημι, ich stelle gebe, Stamm δο.

	Präsens.	sens.	Aorist. 2.
Indicativ.	ἵστημι ἵστης ἵστησι ἵσταμεν bis ἱστᾶσι.	ι ι εν is σι.	ἔδων ἔδως ἔδω ἔδομεν bis ἔδοσαν.
Conjunctiv.	ἱστῶ ἱστῇς ἱστῇ ἱστῶμεν bis ἱστῶσι.	 μεν is ι.	δῶ δῷς δῷ δῶμεν bis δῶσι.
Optativ.	ἱσταίην ἱσταίης ἱσταίη ἱσταίημεν bis ἱσταίησαν ἱσταῖεν.	ην ης η ημεν is ησαν.	δοίην δοίης δοίη δοίημεν bis δοίησαν.
Imperativ.	ἵσταθι ἱστάτω ἵστατον bis ἱστάτωσαν.	ι ω ον is ωσαν.	δός δότω δότον bis δότωσαν.
Infinitiv.	ἱστάναι.	αι.	δοῦναι.
Particip.	ἱστάς ἱστᾶσα ἱστάν.	ς σα	δούς δοῦσα δόν.
	Imperfect	perfect.	
	ἵστην ἵστης ἵστη ἵσταμεν bis ἵσταν oder σαν.	ν ς μεν is ἵσαν.	

Imperativus.

Präs.	φάσο	ἵστασο	τίθεσο	ἵεσο	δίδοσο
A. 2. M.		στάσο	θέσο	ἕσο	δόσο.

Infinitivus.

Präs.	φάσθαι	ἵστασθαι	τίθεσθαι	ἵεσθαι	δίδοσθαι
A. 2. M.		στάσθαι	θέσθαι	ἕσθαι	δόσθαι.

Participium.

Präs.	φάμενος	ἱστάμενος	τιθέμενος	ἱέμενος	διδόμενος
A. 2. M.		στάμενος	θέμενος	ἕμενος	δόμενος.

§. 121.

Einzelne Bemerkungen.

1. Mehre Personen werden in der aktiven Conjugation dieser Verbe mit Modusvokalen gebildet:

1. τιθέω. 2. τιθέεις, τιθεῖς. 3. τιθέει, τιθεῖ.

So ἱστᾷ, διδοῖ und andere, aus ἱστάει, διδόει. Imperat. τίθει, δίδου, aus τίθεε, δίδοε. Imperf. ἐτίθουν aus ἐτίθεον, ἐδίδουν aus ἐδίδοον, u. s.

2. In der zweyten Person des Impf. und Imperat. wird das σ nicht selten ausgestoßen, δίδου st. δίδοσο, τίθου st. τίθεσο, ἵστω (Soph. Ajax 766.) st. ἵστασο. — Auch fällt θι von στῆθι weg in Zusammensetzungen, παράστα, ἀπόστα.

3. Das Perfect bildet Formen aus dem reinen Stamm στα mit vortretendem ἑ, also ἑστα, z. B. ἑστᾶσι, ἑστάναι, und darnach τεθνᾶσι, τεθνάναι, u. a.; dann die Participe (τεθναώς) τεθνεώς, ἑστώς, δίω, δεδιώς; dann Opt. τεθναίην, u. a.; und im Plusqpf. ἕστασαν neben εἱστήκεισαν, τεθνάτην, ἐτέθνασαν, u. a.

4. Mehre Verba bilden nur den 2ten Aorist nach dieser Conjugation, z. B. βαίνω, ich gehe, Stamm βα, Aor. 2. ἔβην nach ἔστην. γιγνώσκω, Stamm γνο, Aor. 2. ἔγνων nach ἔδων. δύω, tauche unter, ἔδυν — Infin. δῦναι, Part. δύς, δῦσα, δύν. Dabey bleiben ω, η, ῡ durch alle Numeren, ἔγνωσαν, ἔβησαν, ἔδυσαν.

5. Mehre Aoriste nehmen signif. mediam an. ἔστην, stellte mich, stand, ἔδυν, tauchte mich unter, ἔβην, bewegte mich, ging.

6. Mehre Verba, welche dieser Conjugation folgen, kommen nur im Passiv vor, und das zum Theil mit langem Vokal. δύναμαι, σαι, ται, ich kann, κεῖμαι, ich liege, Imperf. ἐκείμην, δίζημαι, δίζησθαι u. s., ich suche, οἶμαι, ich meine.

7. Andere, die im Präs. und Imp. νυ oder ννυ an den Stamm

Stamm genommen haben, bilden die übrigen Tempen aus ihrem ursprünglichen Stamme:

δεικ, δείκνυμι, Imperf. ἐδείκνυν, Fut. δείξω, ἔδειξα, u. s.

8. Die Attiker bilden die Mode von τίθεμαι, ἵεμαι, δίδομαι auch ganz nach der Analogie der gewöhnlichen Verbe mit zurückgezogenem Accent und im Optat. mit οι:

τίθωμαι τίθηται πρόσθηται πρόηται
τίθοιο τίθοιτο περίθοιντο πρόοισθε
δίδωται, ἀπόδοιντο,

welcher Analogie in Stellung des Accentes auch die andern ohne Modusvokale folgen:

δύναμαι δύνωμαι δύνηται δύναιτο u. s.

9. Die übrigen Tempen der Verba ohne Modusvokal werden nach den gewöhnlichen Regeln gebildet; daher haben die Aor. 1. Akt. und Med. von τίθημι, ἵημι, δίδωμι, ein κ, ἔθηκα, ἐθηκάμην; das Perf. von τίθημι und ἵημι ει, τέθεικα, Pass. τέθειμαι, und von ἵστημι ein langgezogenes ε als Augment.

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Perfect.	εἵστηκα		. . . . . .
	τέθεικα		τέθειμαι
	εἷκα		εἷμαι
	δέδωκα		δέδομαι
Plusqpf.	εἱστήκειν		. . . . . .
	ἐτεθείκειν		ἐτεθείμην
	εἵκειν		εἵμην
	ἐδεδώκειν		ἐδεδόμην
Fut. 1.	στήσω	στήσομαι	σταθήσομαι
	θήσω	θήσομαι	τεθήσομαι
	ἥσω	ἥσομαι	ἑθήσομαι
	δώσω	δώσομαι	δοθήσομαι
Aor. 1.	ἔστησα	ἐστησάμην	ἐστάθην
	ἔθηκα	ἐθηκάμην	ἐτέθην
	ἧκα	ἡκάμην	ἕθην
	ἔδωκα	ἐδωκάμην	ἐδόθην.

§. 122.

Ueber einige kleine Verbe.

1. Der Wurzellaut des ε dient, um Formen für die Begriffe des Seyns, Gehens und Bewegens auszudrücken. Ursprünglich mußte er, das verschiedene zu bezeichnen, mit Consonanten in Verbindung stehn, die ausgefallen sind. So zeigt εἶναι mit seyn, ἰέναι mit eo und gehn verglichen, daß ihm dort σ, hier ein Kehlhauch beywohnte, der durch Ϝε in ἕ überging. — Neben ε hatte eine

eine andere Analogie ι, wo ἴω, gt Thüring. st. geh, κίω und si in gesi Schwäb. statt gewesen auf ganz gleiche Urbildung hindeutet.

2. Als ε dehnt er sich bey Antritt der Personalsylbe μι, εἰμί, ich bin, εἶμι, ich bewege mich, und nimmt, die übergehende Thätigkeit zu bezeichnen, ἵ vor ἵημι (wie τίθημι), bewege, schicke. Zuerst also

3. *Εἰμί*, ich bin,

das älteste und eben darum in allen Sprachen unregelmäßige Zeitwort. Im Griechischen blieb es auch darum äußerst mangelhaft, weil man es nicht, wie in andern Sprachen, zur Bildung der Zeitformen und Personen braucht, die fast alle aus dem Wortstamme hervorgehn.

4. Paradigma.

Präs. ich bin	S.	εἰμί	εἶς od. εἶ	ἐστί
	D.	ἐσμέν	ἐστόν	ἐστόν
	P.	ἐσμέν	ἐστέ	εἰσί.

Conj.	S.	ὦ	ἦς	ἦ	Opt.	εἴην	εἴης	εἴη
	D.	ὦμεν	ἦτον	ἦτον		εἴημεν	εἴητον	εἰήτην
	P.	ὦμεν	ἦτε	ὦσι.		εἴημεν	εἴητε	εἴησαν
					od.	εἶμεν	εἶτον	u. s. w.

Imper.	S.	ἴσθι	ἔστω	Inf. εἶναι.	Part. ὤν, οὖσα,
	D.	ἔστον	ἔστων		ὄν
	P.	ἔστε	ἔστωσαν.		

Impf.	S.	ἦν	ἦς	ἦ (od. 2. ἦσθα 3. ἦν)
	D.	ἦμεν	ἦτον	ἤτην (od. ἦστον ἤστην)
	P.	ἦμεν	ἦτε	ἦσαν (od. 2. ἦστε).

Fut. ἔσομαι ἔσῃ ἔσεται od. ἔσται.

Opt. ἐσοίμην. J. ἔσεσθαι. P. ἐσόμενος.

Anmerk. 1. Das σ kommt eben so in die Formen ἐστί, ἐστόν, u. a. st. ἐτί, ἐτόν, wie in τετέλεσμαι st. τετέλεμαι, ἤκουσμαι, u. a. Ferner ἴσθι aus ἔθι, bildet sich wie

ἔδω ἔσθω ἴζω
ἔθι ἔσθι ἴσθι.

2. Vom Imperf. kommt auch im Med. ἤμην, und vom Imperat. ἔσο vor.

5. *Εἶμι*, bewege mich,

bildet neben dem Stamme ε auch Formen aus ι, und zwar aus diesem mit und ohne Modusvokal.

Präs. aus ε	S.	εἶμι	εἶς εἶ	εἶσι
aus ι	D.	ἴμεν	ἴτον	ἴτον
	P.	ἴμεν	ἴτε	ἴασι

Conj.

— Conj. ἴω ἴῃς u. f. ..... ἴωσι
— Opt. ἴοιμι ἴοις .... ἴοιεν, od. ἰοίην, ἰοίης f.
— Imper. ἴθι ἴτω .... ἴτωσαν od. ἰόντων
— Inf. ἰέναι
— Part. ἰών ἰοῦσα ἰόν

Plusqpf.) aus ει ἤϊα ἦα
ἤειν ἤεις ἤει ἤειμεν, ἤειτε, ἤεισαν.

Passiv.

Präs. ἴεμαι, ἴεσαι. Imp. ἰέμην, ἴεσο.

Anmerk. Ἴασι aus ιντι, wovon auch ἴσι Theogn. 536. — Ἰέναι aus ε mit vorschlagendem ι, wie in ἴεμαι, ἕ ἴεμαι. — Ἤια weiset auf ε, gedehnt ει zurück, wo ε in η übergeht, wie βασιλεῖος, ionisch βασιλήϊος, u. a. Nach dem Homer. Ausgange des Plusquampf. εα, z. B. ἐτεθήπεα u. a., läßt sich annehmen, daß die Formen aus ἤϊεα entstanden und ε nach dem ι ausgefallen ist, während es zur Bildung von ἤειν, wie ἐτεθήπεα, ἐτεθήπειν, half. — Vom Imp. ἴθι kommt auch die Form εἶ in Zusammensetzungen, πάρει, πρόσει.

6. Die Bedeutung ist: sich in Bewegung setzen, im Begriff seyn zu gehn, daher gehn werden, dann Perf. ich habe mich bewegt, gehe, Plusqpf. hatte mich bewegt, ging.

7. Ἵημι, sende,

geht nach τίθημι, also Präs. ἵημι, ἵῃς .... ἱέασι, ἱᾶσι oder ἱεῖσι, beydes aus ἱεντσι, ἱῶ, ἱείην, ἵεθι und ἵει aus ἵε, wie τίθει.

Impf. ἵην und ἵεον, ἵουν, und zusammengesetzt ἐφίουν, ἀφίουν und ἠφίουν.

Perf. εἷκα. Plusqpf. εἵκειν.

Fut. ἥσω. Aor. 1. ἧκα.

Aor. 2. ἕμεν εἷμεν, ἕτε εἷτε, ἕσαν εἷσαν.

Conj. ὧ.

Opt. εἵην, εἵης ... εἵημεν εἷμεν ... εἷεν.

Imp. ἕς, ἕτω. Inf. εἷναι.

Passiv.

Pr. ἵεμαι. Impf. ἱέμην. Perf. εἷμαι. Plusqpf. εἵμην.

Aor. 1. ἕθην, εἵθην, ἀφείθην, ἀφεθείς.

Med.

Aor. 1. ἡκάμην. 2. ἕμην, εἵμην. Conj. ὧμαι. Opt. εἵμην. Imp. οὗ, daher ἐφοῦ, ἀφοῦ. Inf. ἕσθαι. P. ἕμενος.

8. Neben ἵημι kommen aus derselben aspirirten Wurzel Formen in der verwandten Bedeutung von setzen: εἷσα, setzte, εἱσάμην, setzte mich. Besonders kommt in dieser Bedeutung das Perf.

Ἧμαι,

Ἧμαι, habe mich gesetzt, sitze.

Präs. ἧμαι, ἧσαι, ἧται ἥσται ... ἧνται.
Impf. ἥμην, ἧσο, ἧτο ἧστο ... ἧντο.
Inf. ἧσθαι. Imper. ἧσο, ἥσθω ... ἥσθωσαν.

Anmerk. 1. In Zusammensetzungen geht der Accent zurück und die Bildung der Moden geschieht wie bey Verben mit Modusvokalen;

κάθημαι κάθωμαι καθοίμην κάθου.

2. Mit dem Zusatz ννυμι, ἕννυμι, heißt es bekleiden, und kommt in Prosa dann immer mit ἐπί und ἀμφί zusammengesetzt vor, z. B. ἀμφιέσω, ἠμφίεσα, ἠμφίεσμαι, εσαι, εται, ἀμφιέσασθαι, u. a.

9. Φημί, sage.

Präs. φημί φὴς (nicht φῇς) φησί .... φασί.
Conj. φῶ φῇς ... φῶσι. Opt. φαίην ης ... φαῖεν.
Imp. φαθί φάτω ... τωσαν. Inf. φάναι. P. φάς.
Impf. ἔφην ἔφης und ἔφησθα .. ἔφασαν.
Fut. φήσω ... ουσι. Aor. 1. ἔφησα.

Med.

Aor. 2. ἐφάμην ... ἔφαντο.

Passiv.

Perf. Imp. πεφάσθω. Part. πεφασμένος.

Anmerk. Das Imperf. ἔφην hat die Bedeutung des Aorist, und wo statt seiner der Inf. nöthig ist, wird in derselben Bedeutung φάναι genommen. — In Verbindung mit δ' ἐγώ, δ' ὅς (der) steht es ohne φ, ἦν δ' ἐγώ, sagt' ich, ἦν δ' ὅς, sagt' er.

10. εἴδω, ich sehe, im Perf. οἶδα, habe gesehen, weiß, Plusqpf. ᾔδειν, wußte, macht die zu beyden Zeiten gehörigen Formen aus ειδ, οιδ und dem verkürzten ιδ, nämlich

Perf. Indik. οἶδα οἶσθα οἶδε
ἴσμεν ἴστον ἴστον
ἴσμεν ἴστε ἴσασι.
Conj. εἰδῶ, ῇς—ῶσι. Opt. εἰδείην. Imperat. ἴσθι. Inf. εἰδέναι. Part. εἰδώς.
Plusqpf. S. ᾔδειν und att. ᾔδη aus ᾔδεα
ᾔδεις ᾔδεισθα ᾔδησθα
ᾔδει ᾔδειν ᾔδη
P. ᾔδειμεν ᾖσμεν
ᾔδειτε ᾖστε
ᾔδεσαν ᾖσαν.

Anmerk. Die Formen ἴσμεν, ἴστον, ἴστε und ἴσθι können eben so aus dem Stamme ιδ wie ισ hergeleitet werden. Für erstern spricht die ähnliche Behandlung, nach der ᾔδειμεν durch ᾔδμεν in ᾖσμεν, ᾔδεσαν durch ᾔδσαν in ᾖσαν übergeht, für ισ die dritte Person ἴσασι, so wie das homerische und dorische Formen ἴσαν, ἴσαμι u. a. nebst dem deutschen Wissen auf den Wurzellaut ισ für diesen Begriff hindeuten.

Von

Von den Anomalien in den Verben.

§. 123.

Bestimmung des Begriffs der Anomalie bey Verben.

1. Anomalie in den Verben entsteht, wenn der Wortstamm durch den Hinzutritt neuer Buchstaben, oder durch Umsetzung und Vertauschung der ursprünglichen verwandelt wird.

2. Die hinzutretenden Buchstaben sind theils Vokale, theils Consonante, theils einzelne, theils mehre. Sie erweitern entweder blos die Sylben des Wortstammes oder vergrößern ihre Zahl.

Anmerk. Ursprünglich mußte die Umformung des Wortes durch solchen Zuwachs auch die Bedeutung ändern, wie die Vergleichung mit andern Sprachen, besonders den morgenländischen, und noch mehre Spuren in der griechischen Sprache selbst lehren. Neben *γραίνω*, *βαίνω*, *φαίνω* sind die alten Formen aus *γρα*, *βα*, *φα* verschwunden, bey *δράω*, *δραίνω* bestehn alte und neue neben einander, jene für thun, diese für thun wollen (Il. κ, 96.). Das eintretende *σκ* ändert noch jetzt in manchen Wörtern die Bedeutung, *φα*, *φάς*, sagend, *φάσκων*, vorgebend; doch ist jetzt bey den meisten Umbildungen keine Verschiedenheit der Bedeutung mehr sichtbar, und während andere Sprachen sorgfältig darüber wachten, den besondern Beugungen ihren Sinn zu erhalten, hat die griechische dieselben durch einander gegossen und zu verschiedenen Formen, denselben Begriff zu bezeichnen, gemacht. *ἐρύκω*, *ἐρυκάνω*, halte ab, *φεύγω*, *φυγγάνω*, fliehe, *φέρω*, *φορέω*, trage, *νέμω*, *νωμάω*, vertheile, *ἀμύνω*, *ἀμυνάθω*, wehre ab, *φλέγω*, *φλεγέθω*, brenne, *δέρθω*, *δαρθέω*, *δαρθάνω*, schlafe, u. a.

§. 124.

Vom *α* und den dazu tretenden Buchstaben.

3. *A* dehnt sich in *αι* in *κλάω*, *κλαίω*, weine, *κάω*, *καίω*, brenne, *να*, *ἀποναίω*, führe eine Colonie aus.

4. Zu diesem *αι* gesellt sich noch *ν*, bey *δρα*, *δραίνω*, thue, *γρα*, *γραίνω*, nage, *βα*, *βαίνω*, gehe, *φα*, *φαίνω*, Fut. *δράσω*, *γράσω*, *βήσω*.

5. *N* ohne *ι* bekommt *φθα*, *φθάνω*, komme zuvor.

6. Zuweilen tritt die ganze Sylbe *αιν* an den Stamm: *ἄζω* und *ἀζαίνω*, trockne, *ἄλφω* und *ἀλφαίνω*, erfinde, *ἐχθρ* (in *ἐχθρός*, feindselig) *ἐχθραίνω*, *τέρσω* und *τερσαίνω*, trockne, *κερδ* (in *κέρδος*, Gewinn) *κερδαίνω*.

7. So entstandene Formen bilden aus sich einzelne Tempen, z. B. Fut. 2. *κερδανῶ*, Aor. 1. *ἐτέρσηνα*.

8. Oder die Sylbe αν ohne ι in αισθ, αισθάνομαι, bemerke, ἁμαρτ, ἁμαρτάνω, fehle, αὐξ, αὐξάνω, vermehre, βλαστ, βλαστάνω, pflanze, δαρθ, δαρθάνω, schlafe, ἐρύκω und ἐρυκάνω, halte ab, ἀπεχθάνομαι, bin verhaßt, ἱκ, ἱκάνω, komme, κιχ, κιχάνω, treffe. Die alten Stämme zeigen sich noch in den Aor. 2. ᾐσθόμην, ἥμαρτον, ηὖξον, ἔβλαστον, ἀπηχθόμην, ἔδαρθον, ἷκον, ἔκιχον.

9. Beyde Formen hat (von ὀλισθ) ὀλισθάνω, ὀλισθαίνω, gleite aus. Aor. 2. ὤλισθον.

10. In nicht wenigen kurzen Stämmen einsylbiger Muta erscheint α mit doppeltem ν, (ν—αν) von denen das eine vor die Schlußmuta und das andere hinter das α tritt. πευθ, πυθ, πυθαν, πυνθάνω, ich erforsche, ληθ, λαθ, λανθάνω, bin verborgen. So:

kurze Stämme	μαθ	ἁδ	φυγ	τυχ	λιπ
erweitert	μα-νθ-αν	ἁ-νδαν	φυ-γγαν	τυ-γχαν	λι-μπ-αν
	μανθάνω	ἁνδάνω	φυγγάνω	τυγχάνω	λιμπάνω
ursprüngl. Formen	(μήθω)	ἥδω	φεύγω	τεύχω	λείπω.
	lerne.	gefalle.	fliehe.	treffe zu.	verlasse.

11. Ferner verbindet sich α mit υ, λα, ἀπολαύω, nehme, welches äolisches Digamma (ἀπολάϜω) war.

12. Zuweilen erscheint dieses υ nicht mehr im Präs., aber in andern Zeitformen, als im Fut. und Aor. καω (κάϜω, oder καίω später,) καύσω, ἔκαυσα, κλάω, κλαίω, κλαύσω; χράω, ritze, χραύσω.

13. υ mit ν verbunden in ἐλα, ἐλαύνω, treibe. Fut. 1. ἐλάσω. Aor. 1. ἤλασα.

Anmerkungen.

14. Außer α nehmen auch ε, ι und υ im ν an, κτα (in ἔκταμαι), κτε (in κτέω): κτεν, κτείνω, tödte, κταν, ἔκτανον, τε und τα (in τέταμαι): τεν, τείνω, spanne an, τίω, τίνω, strafe, F. τίσω, πι, πίνω, trinke, Aor. 2. ἔπιον, πλύνω, wasche, Fut. 1. πλύσω.

15. Υ wechselt mit ου. λῦμα, das Waschen, λούω, waschen, σπουδ, σπεύδω, betreibe, σπουδή, Eifer, κωλύω und κολούω, schwäche, hindere.

16. Das eintretende α nimmt auch θ zu sich in

ἀμύνω	διώκω	εἴκω	κίω u. a.
ἀμυνάθω	διωκάθω	εἰκάθω	κιάθω
wehre ab.	verfolge.	weiche.	gehe.

17. Α tritt an den Stamm von Mutis und Liquidis, deren ε sodann gewöhnlich in ω übergeht, μυκ, μυκάω, brülle, βρέμω und βρωμάω, ertoße, τρέχω und τρωχάω, laufe, στρέφω und στρωφάω, wende. — Ε hält sich in πετ, πετα, πέταμαι, fliege.

§. 125.

Vom ε und den dazu tretenden Buchstaben.

18. *E* geht in ει über in κε, κεῖμαι, liege. Fut. κείσομαι. Conj. κέωμαι. Τέθεικα und τέθειμαι, aus θε, waren oben da. Häufiger noch bey Dichtern: πνε, πνείω, φιλε, φιλείης, θε, θείης, u. a.

19. Es verbindet sich mit υ, welches auch hier Digamma war, κηδε (in κῆδος, εος, Pflege) κηδεύω, χατε, χατεύω, begehre, στιβέω, στιβεύω, trete, μισέω und μισεύω, hasse, ζητέω, ζητεύω, suche.

20. Dieses υ hält sich nicht im Präs., aber im Fut. und Aor. 1., in πλέω, πλεύσομαι, ἔπλευσα, schiffe, ῥέω, fließe, ῥεύσομαι, ἔῤῥευσα; θέω, laufe, θεύσομαι, χέω, χεύσω, gieße, πνέω, athme, πνεύσω, ἐπνεύσθην.

21. Und bleibt allein nach Verkürzung der Sylbe, κέχυμαι, ἐχύθην. So κλέω, preise, ἐκλύθην, κλυτός, berühmt, u. a.

22. *E* tritt an den Stamm von Mutis und Liquidis, deren ε dann in ο übergeht, φέρω, φορέω, trage, τρέμω, τρομέω, zittere. Die so entstandenen Verbe sind regelmäßig und bilden eigene Tempen, φορήσω, ἐφόρησα, u. a.

23. *E* tritt wie α mit θ an den Stamm, ἀγείρω, ἀγερέθω, versammle, φλέγω, φλεγέθω, brenne, u. a.

24. *E* tritt häufig zum Behuf bequemer Tempusbildung an die Stämme jeder Art von Verben, αὔω, wehe, aus Stamm ἀ, αε, Fut. ἀήσω, εὑρ, εὑρε, εὑρήσω, werde finden, θέλω, will, θέλε, θελήσω, τύπτω, schlage, τύπτε, τυπτήσω, μάχομαι, streite, Fut. μαχήσομαι; ὀφέλλω, soll, ὀφελήσω, ὄζω, dufte, ὀζήσω, οἴχομαι, entweiche, οἰχήσομαι, τεύχω, τύχε, τετύχηκα, τετυχηκώς, γράφω, γραφε, γεγραφηκώς, χαίρω, erfreue, χαιρήσω, ἀναίνομαι, verweigre, ἀνήνηνται, besonders in die Liquida, μένω, μεμένηκα, νέμω, νενέμηκα, βρέμω, βεβρέμηκα, u. a.

25. *E* geht nicht selten in andere Vokale über: ε in α, βελ in βέλος, Geschoß, βαλ in ἔβαλον, warf, κτεν und κταν in ἔκτεινα und ἔκτανον, κεντέω und κεντάω, sporne, ἐμπολέω, treibe Handel, und ἐμπολάω, πατέω, trete einen Weg, ἀπατάω, führe vom Wege ab.

26. ε in ο, ῥιγέω und ῥιγόω, friere, ἀσθενέω und ἀσθενόω, schwach seyn.

Anmerk. Uebrigens ist die Ausstoßung mancher Stammvokale zu bemerken: ελυθ, ελθ, πετα, πτα, κερα, κρα, in ἤλυθον und ἦλθον, πέταμαι, ἐπτάμην, u. a.

§. 126.

Von den eintretenden Consonanten.

Vorerinnerungen.

27. *E* geht bey antretenden Consonanten häufig in *ι* über, ἕδος, ἕσδω, ἵζω, setze, στερέω, στερίζω, beraube, τεκ, τίκτω, gebähre.

28. Nicht selten tritt *ι* mit dem ersten Consonant vor den Stamm, τρο, τιτρο, τιτρώσκω, verwunde, γνο, γιγνο, γιγνώσκω, erkenne, u. a.

29. Oder es wird die Stammsylbe mit oder ohne Dehnung wiederholt: μαρ, μαιρ, μαρμαίρω, leuchte, μα, μαίω, μαιμάω, begehre. Ferner ist

30. die Wiederholung gleich der Reduplikation des Perfects, wobey ein ε, wenn ihrer zwey sind, verdrängt wird, γεν, γεγεν, γιγν, γίγνω, erzeuge, πετ, πεπετ, πεπτ, πίπτω, falle, μεν, μεμεν, μεμν, μίμνω, bleibe. — Auch läßt sich dieses ι als Vorsatz, wie in δίδωμι, τίθημι, διδάσκω, erklären, und γίγνομαι, πίπτω, ist dann aus γιγένομαι, πιπέτω. Aehnlicher, doch mit ε, hat τραιν τετραίνω, bohre.

31. Kann der Schlußconsonans des Stammes mit den eintretenden sich nicht verbinden, so fällt er aus: διδαχ, διδαχσκ, διδάσκω, lehre, πραγ, πραγσσ, πράσσω, thue.

Eintretende Consonanten.

32. *Σ* tritt häufig vor *δ*, welches den Wortstamm schließt, φραδ, φράζω, spreche, κλυδ (in ὁ κλύδων, die Woge), κλύζω, σχιδ, σχίζω, scheide, ἑδ, ἵζω, und

33. in mehren hundert andern Verben auf ίζω, ἁγίζω, heilige, ἁγνίζω, reinige, ἀγωνίζω, kämpfe, ἀθροίζω, versammle, αἱματίζω, mache blutig, u. s. w. Fut. 1. ἁγνίσω, ἀγωνίσω u. s.

34. Auch bei andern Mutis erscheint es in einigen Formen, μιγ, μίσγω, mische, ἔχ, ἔσχ, ἔπ, ἔσπ.

35. *Z* tritt in den Stamm zu Vokalen, σπάω, ziehe, ἀσπάζω, ziehe an mich, umarme, βιάω, βιάζω, zwinge. στερέω, στερίζω, beraube, ἀνθέω, blühe, ἀνθίζω, lasse blühen, ἁρμόω, ἁρμόζω, ordne, βρι, βρίζω, schlafe, κνυ, κνύζω, schabe. Fut. 1. σπάσω, βιήσω, u. a.

36. *Z* tritt in den Stamm zu *γ* und *χ*, welche ausfallen, ἀκαγ (in ἀκαγή, Spitze) ἀκάζω, κραγ (in κραυγή, Geschrey) κράζω, ἁρπαγ (in ἁρπαγή, Raub) ἁρπάζω, στεναχ (in στοναχή, Seufzer) στενάζω, κριγ (Perf. κέκριγα) κρίζω, knarre. Fut. κράξω, ἁρπάξω u. s.

37. *T* tritt an den Stamm zu den P Lauten.

a. Zu π. κλεπ (in κλέπος, Diebstahl) κλέπτω.
καπ (in κάπη, Krippe) κάπτω, fresse.
τυπ (in τύπος, Gepräg) τύπτω, schlage, u. a.

38. b. Zu β. καλυβ (in καλύβη, Hütte) καλύπτω.
βλαβ (in βλάβη, Schade) βλάπτω.
τριβ (in διατριβή) τρίπτω, reibe, u. a.

39. c. Zu φ. ἀφ (in ἀφή, Anhalt) ἅπτω, füge an.
θαφ (in τάφος, Begräbniß) θάπτω.
ῥαφ (in ῥαφή, die Naht) ῥάπτω.

40. Die Tempe solcher Verbe werden natürlich nach Maasgabe des ursprünglichen Stammes gebildet. Fut. 1. κλέψω, καλύψω, ἅψω, Aor. 2. ἔβλαβον, ἔταφον, ταφήσομαι, u. a.

41. *Τι* oder σσ treten in den Stamm, ebenfalls vorzüglich zu den K Lauten, die dann ausfallen:

a. Zu κ. ἑλικ (in ἕλιξ, ἕλικος, Gewinde) ἑλίσσω oder ἑλίττω.
κηρυκ (in κήρυξ, κος, Herold) κηρύσσω oder κηρύττω.
φρικ (in φρίκη, Schrecken) φρίσσω, u. a.

42. b. Zu γ. πραγ (in πρᾶγος, That) πράσσω und πράττω.
ἀλλαγ (in ἀλλαγή, Verwandlung) ἀλλάσσω.
πληγ (in πληγή, Schlag) πλήσσω, u. a.

43. c. Zu χ. μελιχ (in μείλιχος, süß) μελίσσω.
ταραχ (in ταραχή, Getümmel) ταράσσω.
ὀρυχ (in διώρυξ, υχος, Graben) ὀρύσσω, u. a.

44. Auch hier werden die Tempe dem ursprünglichen Stamme gemäß gebildet, ἑλίξω, ἔφριξα, ἐπράχθην, πέφρικα, ἠλλάγην u. s. w.

45. Ausserdem tritt doppelt σ zu einigen T Lauten, λιτ (in λιτή, Bitte) λίσσομαι, κορυθ (in κόρυς, κόρυθος, Helm) κορύσσω, πλατ (πλατύς, breit) πλάσσω, drücke, bilde, ἐρετ (in ἐρετμός, Ruder) ἐρέσσω, und einfaches zu andern Mutis, ἀλεκ, ἀλέξω, wehre ab, αὐγ, αὔξω.

46. Ferner zu einigen Puris:
νέομαι, νίσσομαι, gehe, λευ, λεύσσω, sehe, ἀφυ, ἀφύσσω, schöpfe, u. a.; und einfaches τ zu κ in τεκ, τεκτ, τίκτω.

47. *Σκ* tritt in eine ziemliche Anzahl Stämme, besonders von Puris:
γηράω, γηράσκω, altere, ἵλαος, sanft, ἱλάσκομαι, versöhne, ἀλύω, ἀλύσκω, irre umher, διδαχ, διδάσκω, lehre, στερέω, στερίσκω, raube, εὑρ, εὑρε, εὑρίσκω, finde.

48. Wobey ο in ω übergeht, βλο, βλώσκω, komme hervor, νο, γιγνώσκω, erkenne; α in η bey θνα, θνήσκω, sterbe. Endlich wird das κ aspirirt in παθ, (παθσκω) πάσχω, leide.

49. *N* erscheint, außer den oben bey Vokalen angegebenen Fällen, auch bey Liquidis.

τεμ, τέμνω, schneide, καμ, κάμνω, arbeite. Bey Mutis: δακ, άκνω, beiße, λαβ, λανβ, λάμβω, ion. st. λαμβάνω, auch mit ε erbunden in ἱκ, ἱκνέομαι, komme, Fut. ἵξομαι.

50. Uebrigens sind auch die Verdoppelungen des λ, z. B. βαλ, άλλω, ἀγγελ, ἀγγέλλω, verkündige, wie die der Vokale, λαβ, ηβ, δακ, δηκ, oder deren Verwandlung in Diphthonge (n. 13. 8 und 48.), κτεν, κτειν, φαν, φαιν, λιπ, λειπ, spätere Entfernungen vom ursprünglichen Wortstamme.

51. *N* erscheint mit υ verbunden, und zwar einfach nach Consonanten.

52. Doppelt nach Vokalen. Die so entstandenen Formen fallen in die Conjugation ohne Modusvokal:

ἀγ (breche) ἄγνυμι, οἴγω (öffne) οἴγνυμι, ὀρέγω (reiche) ὀρέγνυμι, δεικ (zeige) δείκνυμι, u. a. ὀμ (schwöre) ὄμνυμι, ἄρω füge) ἄρνυμι, πταίρω (πταρ) πτάρνυμι (niese), u. a. σκεδάω (zerstreue) σκεδάννυμι, κτε (tödte) κτίννυμι, σβε (lösche) σβέννυμι, ζο (gürte) ζώννυμι, u. a. Das ο wird ω, wie n. 48. — Ὄλλυμι aus ολ nimmt λυμι, also λυ statt νυ an den Stamm.

§. 127.

Umsetzung der Stammbuchstaben und Vermischung der Conjugation.

53. Die zweyte Quelle der Anomalie ist Umsetzung der Buchstaben im Wortstamme: βαλ in ἔβαλον, βλα in βέβληκα, — ἐρδ in ἔρδω, ῥεδ in ῥέζω (ῥέδω mit σ), thue, — θαν in ἔθανον, θνα in τέθνηκα, — δέρθω, schlafe, δερθ, δραθ, Aor. 2. ἔδραθον, — πέρθω, zerstöre, περθ, πραθ, ἔπραθον, — δέρκω, blicke, ἔδρακον.

54. Als Nebenquelle der Anomalie kann noch genennt werden, Mangel an Modusvokalen, δύναμαι, kann, κεῖμαι, oder

55. Bildung des Aorist nach der Conjugation ohne dieselben.

βιόω, lebe, Aor. ἐβίων, γιγνώσκω, ἔγνων, φύω, erzeuge, Aor. ἔφυν, βαίνω, gehe, ἔβην.

§. 128.

Mangelhafte Verba.

56. Ganz verschieden von den anomalen, und blos zufällig damit vermischt sind die mangelhaften. In ihren Formen ist nicht gegen die Regeln der Sprachbildung; aber die Form ihres Präsens ist veraltet, und man stellt sie demnach unter ein noch vorhandenes Präsens von derselben Bedeutung zusammen. So bekommt ἔρχομαι, komme, als Fut. 1. ἐλεύσομαι, was zum veralteten ἐλεύθω gehörte, αἱρέω, nehme, Aor. 2. εἷλον, was von ἕλω ist, u. s. w. Es kehrt also hier wieder, was schon bey den Gradus und Pronominen geschah.

Anmerk. Uebrigens bemerke man vorläufig, daß die Bedeutung nicht überall an die Form gebunden ist und aktive Formen passive Bedeutung haben können, oder umgekehrt, wie es im folgenden Verzeichniß öfter wird bemerkt seyn.

57. Wenn nun ein Verbum blos in einem von den Punkten anomal ist, welche bisher sind verzeichnet worden, so bleibt der eigenen Erwägung überlassen, es nach den aufgestellten Bemerkungen aufzulösen und zu behandeln.

58. Noch aber ist ein alphabetisches Verzeichniß derjenigen Verbe nöthig, in denen eine mehrfache Anomalie, die weniger leicht zu erforschen ist, statt findet, worin auch die mangelhaften Verbe aufgenommen werden. — Die Nummern, welche den Formen beygeschrieben sind, weisen auf diesen Abschnitt zurück, wo sie von 1 — 58. zur leichteren Anführung durch die §§ fortlaufen.

§. 129.

Verzeichniß der Verbe, welche mehrfach abweichend oder mangelhaft sind.

1. Ἄγνυμι, zerbreche.

ἀγ, ἀγνυ n. 51. — Ἄγνυμι, Perf. ἔαγα, mit pass. Bedeut. bin zerbrochen, Fut. ἄξω, Aor. ἔαξα, ἐάγην, Hom. ἦξα.

2. Ἄγω, führe.

ἀγ, ἀγε n. 24. — ἀγαγ n. 29. — Ἄγω, Perf. (ἀγ) ἦχα, ἀγε, ἤγεκα, ἀγήγεκα, dorisch ἀγήοχα, Aor. (ἀγαγ) ἤγαγον, ἠγαγόμην.

3. Αἱρέω, nehme.

αἱρε, ἑλ n. 56. — Αἱρέω, Perf. ᾕρηκα, Aor. ᾑρέθην und (ἑλ) εἷλον, εἱλόμην.

4. Αἰσθάνομαι, merke, empfinde.

αἰσθ, αἰσθε n. 24. — αἰσθαν n. 8. Αἰσθάνομαι, P. (αἰσθε) ᾔσθημαι, Fut. αἰσθήσομαι, A. (αἰσθ) ᾐσθόμην.

5. Ἀλέξω, wehre ab.

ἀλεκ, ἀλεξ n. 45. — ἀλεξ, ἀλεξε n. 24. — Präs. ἀλέξω, F. (ἀλεξε) ἀλεξήσω, A. (ἀλεκ) ἀλέξασθαι.

6. Ἁλίσκομαι, werde gefangen.

ἁλ, ἁλε n. 24. — ἁλο n. 26. — ἁλε, ἁλισκ n. 27. 47. Ἁλίσκομαι, Pf. ἁλο, ἑάλωκα, bin gefangen worden, F. ἁλώσομαι, A. ἑάλων oder ἥλων, bin gefangen worden, (ἑάλων von ἁλο eben so wie ἐλείφθην von λειφθε), C. ἁλῶ, O. ἁλοίην, J. ἁλῶναι, P. ἁλούς.

7. Ἁμαρτάνω, fehle.

ἁμαρτ, ἁμαρτε n. 24. ἁμαρταν n. 8. Ἁμαρτάνω, P. ἡμάρτηκα, F. ἁμαρτήσομαι, A. 2. ἥμαρτον.

8. Αὐξάνω, vermehre.

ἀεγ, ἀεξ n. 45. — ἀεγ, zusammengezogen ᾱγ. — ἀγ, αὐγ n. 11. — αὐγ, αὐξ n. 45. — αὐξ, αὐξε n. 24, αὐξαν n. 18. — Präs. ἀέξω, αὔξω, αὐξάνω, Fut. αὐξήσω, αὐξήσομαι, Pf. (αὐξε) ηὔξημαι, Aor. (ἀεκ) ἄεξε, ἀέξατο Hom., (αὐξε) ηὐξήθην.

9. Βαίνω, gehe.

βε, βα n. 25. — βιβα, n. 28. — βα, βαιν n. 3. 4. — Βαίνω, P. (βα) βέβηκα, F. βήσω, werde gehn lassen, bringen, βήσομαι, werde gehn, A. ἔβησα, habe gebracht, ἔβην, ging, und von βε A. Conj. βέω, βέῃς, u. a. bey Homer.

10. Βάλλω, werfe.

βελ, βαλ n. 25. — βλε, βλα n. 53. — βελ, βολε n. 22. — βαλ, βαλλ n. 50. — βαλλε n. 24. — Βάλλω, P. (βλα) βέβληκα, (βολε) βεβόλημαι Hom., F. (βαλλε und βαλ) βαλλήσω, βαλῶ, A. ἔβαλον, (βλα) ἐβλήθην, Opt. bey Homer (βλε) βλείμην, βλεῖο.

11. Βιβρώσκω, esse.

βρο, βιβρο n. 28. — βιβρωσκ n. 24 und 48. — Präs. Βιβρώσκω, F. βρώσω, A. ἔβρων.

12. Βλαστάνω, sprosse.

βλαστ, βλαστε n. 24. — βλασταν n. 8. — Präs. Βλαστάνω, F. βλαστήσω, Aor. ἔβλαστον.

13. Γίγνομαι, werde.

γε, γα n. 25. — γε, γεν n. 14. — γεν, γεγεν, γεγν, γιγν n. 30. — γεν, γενε n. 24. Γίγνομαι, P. (γα) γέγακα bey Dichtern, (γεν) γέγονα, (γενε) γεγένημαι, F. γενηθήσομαι, A. ἐγενόμην, ἐγενήθην.

15. Γιγνώσκω, kenne.

γνο, γιγνο n. 28. — γιγνωσκ n. 47. 48. — Γιγνώσκω, P. (γνο)

(γνο) ἔγνωκα, ἔγνωσμαι, γνώσομαι, A. ἔγνων, ἔγνως, — ἔγνωσαν, Imperat. γνῶθι, Inf. γνῶναι, P. γνούς.

15. Δάκνω, beiße.

δακ, δηκ n. 50. — δακ, δακν n. 48. — Pr. δάκνω, Pf. δέδηχα, F. δήξομαι, A. ἔδακον.

16. Δαμάω, zähme.

δαμ, δαμν n. 49. — δαμ, δαμα, und δαμν, δαμνα n. 17. — δαμ, δμα n. 53. — Präs. δαμάω, δαμνάω, δάμνημι, Pf. (δμα) δέδμηκα, δέδμημαι, A. (δμα) ἐδμήθην, (δαμ) ἐδάμην.

17. Δαρθάνω, schlafe.

δαρθ, δραθ n. 53. — δαρθε n. 24. — δαρθαν n. 8. — Δαρθάνω, P. δεδάρθηκα, F. δαρθήσομαι, A. ἔδαρθον und bey Dichtern ἔδραθον, A. ἐδάρθην, δαρθείς.

18. Δέμω, baue.

δεμ, δειμ n. 13. — δεμ, δμε n. 53. — Präs. δέμω, δείμω, Pf. (δμε) δέδμηκα, A. ἔδειμα, ἐδειμάμην.

19. Διδάσκω, lehre.

δαχ, διδαχ n. 28. — διδαχσκ, διδασκ n. 31. — διδασκε n. 24. — Διδάσκω, lehre, Pf. δεδίδαχα, F. διδάξω, διδάξομαι, A. ἐδίδαξα und (διδασκε) διδάσκησεν Hesiod.

20. Διδράσκω, entlaufe.

δρα, διδρα n. 28. — διδράσκ n. 47. — Διδράσκω, P. δέδρακα, F. δράσομαι, Aor. ἔδραν, Imper. δρᾶθι, Inf. δρᾶναι, Part. δράς.

21. Ἐγείρω, wecke.

ἐγερ, ἐγειρ n. 18. — ἐγερ, ἐγρ n. 26. — ἐγερ, ἐγρε n. 53. — Ἐγείρω, Pf. (ἐγρ — ἐγερ) ἐγρήγορα nach n. 29., ἐγήγερκα, A. (ἐγρ) ἠγρόμην.

22. Ἔδω, esse.

ἐδ, ἐδε n. 24. — ἐσθι n. 56. — Ἔδω und ἐσθίω, P. (ἐδε, ἐδήδεκα) ἐδήδοκα, ἐδήδεσμαι, A. ἠδέσθην.

23. Ἕπω, bin beschäftigt.

ἑπ, ἑσπ n. 34. — Ἕπω, ἕπομαι, folge, A. ἑσπον (wo ε als Augment betrachtet, und deshalb in den Moden ausgestoßen wird, und zusammengesetzt διεῖπον), Inf. σπεῖν, σπών bey Dichtern, M. ἑσπόμην, σπέσθαι, σποῦ, σπόμενος. Vergl. Ἔχω.

24. Ἔρχομαι, komme.

ἐρχε und ἐλευθ n. 56. — ἐλευθ, ἐλυθ, ἐλθ n. 26. — ἐλυθ, ἐλουθ n. 15. — Ἔρχομαι, P. ἐλήλυθα und bey Homer auch εἰλήλουθα, F. ἐλεύσομαι, A. ἤλυθον und ἦλθον.

25. *Εὑρίσκω*, finde.

εὑρ, *εὑρε* n. 24. — *εὑρισκ* n. 27. 47. — *Εὑρίσκω*, P. *εὕ-ρηκα*, *εὕρημαι*, F. *εὑρήσω*, A. *εὗρον*, *εὑρόμην*, *εὑρέθην*.

26. *Ἔχω*, habe, halte.

ἐχ, *ἐσχ* n. 34. und *ἰσχ* n. 27. — *ἐσχ*, *ἐσχε* n. 24. — *ἐσχ*, *σχε* n. 53. — *Ἔχω*, *ἴσχω*, Imp. *εἶχον*, P. *ἔσχηκα*, F. *ἕξω* und *σχήσω*, A. *ἔσχον*, *ἐσχόμην*, C. *σχῶ*, O. *σχοίην*, I. (*σχέ-θι*) *σχές*, in Compos. auch *σχέ*, *πάρασχε*, *κάτασχε*, *ἐσχέθην*.

27. *Ἕψω*, koche.

ἑψ, *ἑψ* n. 45. — *ἑψ*, *ἑψε* n. 24. — *Ἕψω*, F. *ἑψήσω* und des Adj. *ἑφθός* und *ἑψητός*, *ἑψητέος*.

28. *Θνήσκω*, sterbe.

θαν, *θνη* n. 53. — *θνησκ* n. 47. — *Θνήσκω*, P. *θνα*, *τέ-θνηκα*, F. *θαν*, *θανοῦμαι*, A. *ἔθανον*.

29. *Ἵζω*, sitze.

ἑδ, *ἑζ* n. 32. — *ἰζ* n. 27. — *ἶζε* n. 24. — *ἱζ*, *ἱζαν* n. 8. — Präs. *ἕζω* (setze), *ἵζω* (sitze), *ἱζάνω* (setze und sitze), Fut. *ἱζήσω*. — Mit *κατά* *καθίζω*, F. *καθιῶ*, A. *ἐκάθισα*, *ἐκαθισάμην*.

30. *Ἱκάνω*, komme.

ἱκ, *ἱκαν* n. 8. — *ἱκ*, *ἱκνε* n. 49. — *Ἱκάνω* und *ἱκνέομαι*, P. *ἷγμαι*, F. *ἵξομαι*, A. *ἷξα*, *ἱκόμην*.

31. *Καίω*, brenne.

κα, *και* n. 3. — *καυ* n. 11. — *Κάω*, *καίω*, brenne, P. *κέ-καυμαι*, F. *καύσω*, *καύσομαι*, A. *ἔκηα*, *ἐκάην*, *ἐκαύθην*.

32. *Καλέω*, rufe.

καλ, *καλε* n. 24. — *καλ*, *κλα* n. 53. — *Καλέω*, P. (*κλα*) *κέκληκα*, Fut. *καλέσω*, attisch *καλῶ*, *καλοῦμαι*, Aor. *ἐκάλεσα*, *ἐκλήθην*.

32. *Κάμνω*, ermüde.

καμ, *κμα* n. 53. — *καμν* n. 49. — *Κάμνω*, P. (*κμα*) *κέ-κμηκα*, F. *καμοῦμαι*, A. *ἔκαμον*.

34. *Κεράω*, mische.

κερ, *κερα* n. 17. — *κερνα*, *κιρνα* n. 49. 27. — *κερα*, *κε-ρανν* n. 52. — *κερα*, *κρα* n. 26. — *Κεράω*, *κεράννυμι* und *κιρνάω*, P. (*κρα*) *κέκρακα*, *κέκραμαι*, (*κερα*) *κεκέρασμαι*, F. *κεράσω*, A. *ἐκέρασα*, *ἐκεράσθην*, (*κρα*) *ἐκρασάμην*, *ἐκράθην*, (*κερ*) *ἐκερόμην*, Conj. *κέρωνται* bey Homer.

35. *Κρεμάννυμι*, hänge.

κρεμ, *κρεμα* n. 17. — *κρεμαννυ* n. 52. — *Κρεμάννυμι*, hänge, *κρέμαννυμαι*, werde gehängt und hänge mich, *κρέμαμαι*, hange, F. *κρεμάσω*, *κρεμῶ*, *κρεμασθήσομαι*, werde gehängt wer-

den

den oder mich hängen, (κρεμ) κρεμήσομαι (werde hangen), A. ἐκρεμάσθην, Aor. 2, M. Conj. κρέμωμαι.

36. *Κυνέω*, küsse.

κυ, κυν n. 13. — κυνε n. 24. — Präs. *Κυνέω*, F. κύσω (ῠ), κυνήσομαι (werde küssen), A. ἔκῠσα.

37. *Λαγχάνω*, erloose.

λεχ, λαχ n. 25. — λαχ, ληχ n. 50. — λεχ, λευχ, λεγχ n. 49. — λαχ, λαγχαν n. 10. — *Λαγχάνω*, P. (ληχ) εἴληχα, εἴληγμαι, λεγχ, λέλογχα, F. λήξομαι, A. ἔλαχον.

38. *Λαμβάνω*.

λαβ, ληβ n. 50. — λαβ, λαβε n. 24. — λαβ, λαμβ n. 49. — λαβ, λανβαν, λαμβαν n. 10. — *Λαμβάνω*, P. (ληβ) εἴληφα, F. λήψομαι, A. ἔλαβον. Jonische Formen von λαμβ sind: λέλαμμαι, λάμψομαι, ἐλάμφθην, und λελάβηκα von λαβε.

39. *Λανθάνω*, bin verborgen.

λαθ, ληθ n. 50. — λαθ, λανθαν n. 10. — *Λανθάνω* und λήθω, M. λανθάνομαι, vergesse, P. λέληθα, λέλησμαι, habe vergessen, A. ἔλαθον, ἐλαθόμην.

40. *Λούω*, wasche.

λο, λοε n. 24. zusammengezogen λου. — *Λοέω*, λούω, Inf. λοῦεσθαι, λοῦσθαι, λουόμενος, λούμενος u. s. f., Fut. λοέσω, λούσω, A. ἐλόεσα, ἔλουσα.

41. *Μανθάνω*, lerne.

μαθ, μηθ n. 50. — μαθ, μαθε n. 24. — μαθ, μανθαν n. 10. — *Μανθάνω*, P. μεμάθηκα, F. μαθήσομαι, A. ἔμαθον.

42. *Μείρομαι*, erlange als Antheil.

μερ, μαρ n. 25. — μορ n. 26. — μερ, μειρ n. 18. — Μείρομαι, Pf. ἔμμορα, εἵμαρμαι, εἵμαρται, ist schicksalbestimmt, A. ἔμμορον Homer.

43. *Μίγνυμι*, mische.

μιγ, μισγ n. 34. — μιγ, μιγνυ n. 51. — *Μίγνυμι*, μίσγω, P. μέμιγμαι, F. μίξω, Aor. ἔμιξα, ἐμίγην, ἐμίχθην, u. a.

44. *Μιμνήσκω*, erinnere.

μνα, μνησκ n. 47. — μιμνησκ n. 28. — *Μιμνήσκω*, μιμνήσκομαι (μνῶμαι), erinnere mich, erwähne, Pf. μέμνημαι, bin eingedenk, F. μνήσω, μνησθήσομαι, μεμνήσομαι (werde eingedenk bleiben).

45. *Ὄζω*, rieche.

οδ, οζ n. 32. — οζ, οζε n. 24. — *Ὄζω*, P. (οδ) ὄδωδα, F. ὀζέσω und ὀζήσω.

46. Οἴομαι, meyne.

οἰ, zusammengezogen οι. — οἰ, οἰε n. 24. — Οἴω, οἴομαι, οἴω, οἴομαι, οἶμαι (n. 54.), Impf. ᾠόμην, ᾤμην, F. οἰήσομαι, Aor. ᾠήθην, Inf. οἰηθῆναι.

47. Οἴχομαι, gehe, bin fort.

οἰχ, οἰχε n. 24. — οἰχο n. 26. — Οἴχομαι, Pf. (οἰχε) ᾤχημαι, (οἰχο) ᾤχωκα, F. (οἰχε) οἰχήσομαι.

48. Ὀλισθαίνω, gleite.

ὀλισθ, ὀλισθε n. 24. — ὀλισθ, ὀλισθαν und ὀλισθαιν n. 8. 6. 9. — Ὀλισθαίνω und ὀλισθάνω, P. ὠλίσθηκα, F. ὀλισθήσω, A. ὠλίσθησα, ὤλισθον.

49. Ὄλλυμι, vernichte.

ὀλ, ὀλε n. 24. — ὀλλυ n. 52. — Ὄλλυμι, P. (ὀλε) ὀλώλεκα und ολ ὄλωλα, F. ὀλέσω, ὀλῶ, ὀλοῦμαι, A. ὤλεσα, ὠλόμην, ὠλέσθην.

50. Ὄμνυμι, schwöre.

ομ, ομε n. 24. — ομε, ομο n. 26. — ομ, ομνυ n. 51. — Ὄμνυμι, P. (ομο) ὀμώμοκα, ὀμώμοσμαι, F. ὀμόσω, ὀμοῦμαι, A. ὤμοσα.

51. Ὀνίνημι, nütze.

ον, ονα n. 17. — ονινα, mit dazwischentretender Reduplikation (ο-νι-να). — Ὀνίνημι und ὄνημαι, Impf. ὠνήμην, F. ὀνήσω, A. ὤνησα, A. 2, Med. (ονα) ὠνάμην, O. ὀναίμην, Inf. ὄνασθαι.

52. Ὁράω, sehe.

ὁρα und ὀπ (in ὄψ, ὀπ-ος) n. 56. — Ὁράω, Imp. ἑώρων, ὥρων, P. ὄπωπα, ὦμμαι, ἑώραμαι, F. ὄψομαι, A. ὤφθην.

53. Ὀσφραίνομαι, rieche.

ὀσφρ, ὀσφρε n. 21. — ὀσφρα n. 24. — ὀσφραιν n. 6. — Ὀσφραίνομαι, ὀσφράομαι, F. ὀσφρήσομαι, A. ὠσφράμην, ὠσφρόμην, ὠσφρησάμην.

54. Ὀφείλω, muß.

ὀφελ, ὀφειλ n. 18. — ὀφειλε n. 24. — Ὀφείλω, F. ὀφειλήσω, A. ὤφελον. Dazu

55. Ὄφλω, bin schuldig.

ὀφελ, ὀφλ n. 26. — ὀφλ, ὀφλε n. 24. — ὀφλ, ὀφλισκ n. 47. 27. — ὀφλισκαν n. 8. — Ὄφλω u. ὀφλισκάνω, F. ὀφλήσω.

56. Παίζω, scherze.

παιγ, παιδ n. 56. (wie ρεγ, ρεδ) — παιδ, παιζ n. 32. — Παίζω, Pf. (παιδ) πέπαισμαι, Fut. (παιγ) παίξομαι, Aor. ἔπαισα.

57. *Πάσχω*, dulde.

πεθ, παθ n. 25. — πεθ, πενθ n. 49. — παθ, πηθ n. 50. — παθ, παθσχ, πασχ n. 48. — *Πάσχω*, P. (πενθ) πέπονθα, πέποσμαι (aus πεπονθ-μαι), 2 Pers. Pl. πέποσθε (aus πεπονθ-σθε) bey Homer, und (πηθ) πέπηθα, F. πείσομαι (πένθ-σομαι), (πηθ) πήσομαι, A. ἔπησα, gewöhnlich ἔπαθον.

58. *Πέτομαι*, fliege.

πετ, πετα n. 17. — πετ, ἐπτ n. 53. — ἰπτ n. 27. — πετα, πτα n. 26. — πετ, ποτε n. 24. — *Πέτομαι*, πέταμαι, πετάομαι, ἵπταμαι, F. πτήσομαι, A. (πτα) ἔπτην, O. πταίην, Inf. πτῆναι, P. πτάς, ἐπτάμην, πτάσθαι, πτάμενος, ἐπτ, ἐπτόμην, πτέσθαι, πτόμενος. (Vergl. ἑσπόμην, σπέσθαι.)

59. *Πέρθω*, verwüste.

περθ, παρθ n. 25. — πραθ n. 53. — περθ, πορθε n. 22. — *Πέρθω*, πορθέω (Hom.), F. πορθήσω (Hom.), A. ἔπερσε Hom., (πραθ) ἔπραθον.

60. *Πήγνυμι*, mache fest, hart.

παγ, πηγ n. 50. — πηγ, πηγνυ n. 51. — *Πήγνυμι*, Pf. πέπηγα, stehe fest, F. πήξω, Aor. 2. P. ἐπάγην.

61. *Πίνω*, trinke.

πι, πιν n. 14. — πο n. 56. — *Πίνω*, P. (πο) πέπωκα, πέπομαι, F. πίομαι, A. ἔπιον, ἐπόθην.

62. *Πιπράσκω*, verkaufe.

πρα, πιπρα n. 28. — πιπρασκ n. 47. — *Πιπράσκω*, P. πέπρακα, A. ἐπράθην.

63. *Πίπτω*, falle.

πετ, πεσ n. 56. — πετ, πεπετ, πιπτ n. 30. — πετ, πτε, πτο n. 53, 26. — *Πίπτω*, P. (πτο) πέπτωκα, F. πεσοῦμαι, A. ἔπεσον.

64. *Πλήσσω*, schlage.

πλαγ, πληγ n. 50. — πλησσ n. 42. — *Πλήσσω*, Pf. πέπληγα, A. ἐπλήγην und ἐπλάγην (erschrak).

65. *Πυνθάνομαι*, erfahre.

πυθ, πευθ n. 50. — πυθ, πυνθαν n. 10. — *Πυνθάνομαι*, πεύθομαι (Hom.), Pf. πέπυσμαι, F. πεύσομαι, A. ἐπυθόμην.

66. *Ῥέζω*, thue (bey Dichtern).

ῥεδ und ῥεγ n. 56. — ἐρδ und ἐργ n. 53. — ῥεδ, ῥεζ n. 32. — *Ῥέζω*, ἔρδω, P. (ἐργ) ἔοργα, ἔργμαι, F. ῥέξω, ἔρξω, A. ἔρξα (ἔρξον), ἔρεξα, ἐρέχθην.

67. *Ῥέω*, fließe.

ῥε, ῥευ n. 19. — ῥυ n. 21. — ῥυε n. 24. — *Ῥέω*, Pf. (ῥυε) ἐῤῥύη-

ἐῤῥύηκα, F. ῥεύσομαι, ῥυήσομαι (werde fließen), A. 1. ἔῤῥευσα und ἐῤῥύην.

68. Ῥήγνυμι, zerreiße.

ῥαγ, ῥηγ n. 50. — ῥηγνυ n. 51. — ῥαγ, ῥωγ n. 56. (wie τραγ, τρωγ). — Ῥήγνυμι, P. ἔῤῥωγα, bin zerrissen, F. ῥήξω, A. ἔῤῥηξα und ἐῤῥάγην,

69. Σβέννυμι, lösche aus.

σβε, σβεννυ n. 52. — Σβέννυμι, P. ἔσβηκα, ἔσβεσμαι, F. σβέσω, A. ἔσβην, ἔσβησαν, J. σβῆναι, ἐσβέσθην.

70. Σμάω, streiche.

σμα, σμη n. 50. — σμηχ n. 56. — Σμάω, 2 P. σμάεις, σμῇς, F. σμήσω, A. ἐσμήχθην.

71. Στορέννυμι, breite aus.

στορ, στορε n. 24. — στορ, στρο n. 53. — στορ, στορνυ, στορε, στορεννυ, στρο, στρωννυ n. 51. 52. — Στόρνυμι, στορέννυμι, στρώννυμι, P. ἔστρωμαι, F. στορέσω, στρώσω, A. ἐστόρεσα, ἔστρωσα, ἐστορέσθην.

72. Τέμνω, schneide.

τεμ, ταμ n. 25. — τεμν, ταμν n. 49. — τεμ, τμε n. 53. — P. τέτμηκα, τέτμημαι, F. τεμῶ, ταμῶ, A. ἔτεμον, ἔταμον, ἐτμήθην.

73. Τίκτω, gebähre.

τεκ, τεκτ, τικτ n. 46. 27. — P. τέτοκα, F. τέξω, τέξομαι, τεκοῦμαι, A. ἔτεκον, ἐτεκόμην.

74. Τιτράω, bohre.

τρα, τιτρα n. 28. — τρα, τραν n. 5. — τραιν n. 3. — τετραιν n. 30. — Τραίνω, τετραίνω, Pf. (τρα) τέτρηκα, τέτρημαι, F. τρήσω, A. (τετραιν) ἐτέτρηνα.

75. Τρέχω, laufe.

θρεχ, δρεμ n. 56. — δρεμ, δραμ n. 25. — δραμ, δραμε n. 24. — Τρέχω, P. (δραμε) δεδράμηκα und (δρεμ) δέδρομα, F. θρέξομαι und δραμοῦμαι, A. ἔθρεξα und ἔδραμον.

76. Τρώγω, esse.

τρωγ und τραγ n. 56. — Τρώγω, Fut. τρώξομαι, Aor. ἔτραγον.

77. Τυγχάνω, trage mich zu.

τυχ, τυχε n. 24. — τυχ, τυγχαν n. 10. — τυχ, τευχ n. 50. — Τυγχάνω, P. τετύχηκα, F. τεύξομαι, A. ἔτυχον.

78. Τύπτω, schlage.

τυπ, τυπτ n. 37. — τυπτε n. 24. — Τύπτω, F. 1. (τυπτε) τυπτήσω, τυπτήσομαι, A. (τυπ) ἔτυψα, ἐτύπην.

79. Φαίνω, lasse erscheinen.

φα, φαν n. 5. — φα, φαιν n. 34. — Φαίνω, P. (φαν) πέφηνα, (φα) πέφασμαι, F. φανήσομαι, A. ἔφανην u. s. f.

80. Φέρω, trage.

φερ, οἰ und ἐνεκ n. 56. — ἐνεκ, ἐνενκ n. 49. — Φέρω, P. (ἐνεκ) ἐνήνοχα, ἐνήνεγμαι, F. οἴσω, ἐνεχθήσομαι, οἰσθήσομαι, A. ἤνεγκα, ἤνεικα (wie die der Liquida gebildet), ἤνεγκον, ἠνέχθην.

81. Φθάνω, komme zuvor.

φθα, φθαν n. 5. — Φθάνω, P. ἔφθακα, F. φθάσω, φθήσομαι, A. ἔφθασα, ἔφθην, O. φθαίην, I. φθῆναι, P. φθάς.

82. Χαίρω, freue mich.

χαρ, χαιρ n. 3. — χαρε, χαιρε n. 24. — Χαίρω, P. κεχάρηκα, κεχάρημαι, κέχαρμαι, F. χαιρήσω, A. ἐχάρην.

83. Χέω, gieße.

χε, χευ, χυ n. 20. 21. — Χέω, P. κέχυκα, κέχυμαι, Fut. χεύσω, A. ἔχευα oder ἔχεα (ohne σ), ἐχύθην.

Anhang

Anhang zum ersten Buche.

Von den Partikeln.

§. 130.

Bestimmung des Begriffs.

1. Unter dem Namen von Partikeln begreift man am füglichsten die Wörter, welche zur näheren Bezeichnung gewisser Verhältnisse zwischen Begriffe oder Sätze gestellt werden: z. B. ἔρχεσθαί τινος, von jemand kommen, näher bezeichnet ἔρχεσθαι ἀπό τινος. τοῦτο ἐγένετο, ἐμοῦ οὐ παρόντος, näher bezeichnet τοῦτο ἐγένετο, ὡς ἐμοῦ οὐ παρόντος.

2. Sie lassen sich eintheilen 1) in Präpositionen, 2) in Partikeln zur Bestimmung der Zeit, der Ursache, des Orts u. a., 3) in Conjunctionen, welche angeben, daß mehre Theile der Rede als ein Ganzes, oder bey einzelnen Begriffen mancherley Nebenbegriffe gedacht werden sollen.

3. Man rechne nicht die Wörter zur Bezeichnung einer Gemüthsbewegung hieher, z. B. des Wehes: ἒ ἒ, ποποῖ, οἴ μοι, φεῦ, οὐαί, αἴ, ὤ, ὠέ, ἰώ, der Freude: ἰού, εὐοῖ, εὐάν, φεῦ; denn als Naturlaute sind sie unmittelbare Bezeichnung von innern Zuständen und demnach selbstständige Wörter, die ältesten der Sprachen, die jedoch nicht einen Begriff, sondern ein Gefühl bezeichnen.

4. Die Adverbia dürfen nicht hieher gezogen werden, sondern nehmen als ein Hauptheil der Rede ihre Stelle neben den ihnen verwandten Adjectiven ein.

5. Alle Partikeln haben ursprünglich einen bestimmten Sinn und gehören zum Stamme eines Wortes, das einen bestimmten Begriff bezeichnet. Jener Stamm aber ist oft verwischt oder muß in einer der griechischen verwandten Sprache gesucht werden. Z. B. μετά, dabey, darunter, ist aus με, was im Neugriechischen geblieben ist, aus μέσος, mitten, abgesprungen. Die Sylbe τα zeigt sich noch im Homerischen μέτασσος. Der Ursprung von ξύν, mit, aus ξυνός, κοινός ist eben so deutlich: ἀπό, von, was von jeman-

manden herkommt, und παρά, von, was durch jemanden erzeugt wird, haben ihre Stämme in dem orientalischen abh, Vater, bar, Sohn, erhalten. Eben so gehört περ zu περί, περισσός, übrig, und zeigt etwas an, das noch dazu kommt. Daneben ist γε Stamm zu γεν, γίγνω, dorisch γα (Stamm von γάω), wie τε von τένω, τείνω, was sich auch ergiebt, wenn αὖτε mit autem verglichen wird. Demnach bedeutet auch γε das neu hinzutretende; περ und γε sind also ihrer inneren und ursprünglichen Bedeutung und Kraft gemäß Verstärkungspartikeln, die zu einem Begriffe treten, um ihn zu heben, vor andern auszuzeichnen, was sich auch in der Syntax bewähren wird. — Diese Bemerkung hier vorläufig, um darauf hinzuweisen, daß in der griechischen Sprache nichts ein todtes und inhaltsleeres Zeichen ist, sondern daß das Leben und die Bedeutsamkeit sich bis in ihre kleinsten Fasern ausbreitet.

§. 131.

Verzeichniß der Partikeln.

1. Der Präpositionen.

a. Für den Genit. ἀντί, ἀπό, ἐκ (oder ἐξ vor Vokalen), πρό, ἕνεκα (oder ἕνεκεν).

b. Für den Akkus. ἀνά, εἰς, ὡς.

c. Für den Ablativ ἐν und σύν.

d. Für Genit. und Akkus. διά, κατά, μετά, ὑπέρ.

e. Für Genit. Akkus. Ablat. ἀμφί, ἐπί, περί, πρός, παρά, ὑπό.

Ueber Bedeutung in Constructionen handelt die Syntax.

2. Partikeln.

a. Für die Zeit, πότε, πηνίκα; wenn? ποτέ, einmal, τηνίκα, τότε, damal, ὅτε, ὁπότε, ἐπεί, ἐπειδή, εὖτε, ὡς, als oder da, ἔπειτα, hernach, ἀεί, αἰεί und αἰέν, immer. Mit ἄν werden von diesen Partikeln verbunden ὅτε, ὅταν, ὁπόταν; ἐπεί aus ἐπε, ἐπεάν, ἐπήν oder ἐπάν, ἐπειδή, ἐπειδάν, und εὖτ' ἄν. Statt ἄν haben die Nichtattiker auch κεν.

b. Für die Ursache, εἰ, wenn, (nicht-attisch αἰ) eigentlich ε und deshalb mit ἄν, ἐάν, auch ἤν und ἄν, εἴγε und εἴπερ, wenn denn, ὅτι und ὁτιή, weil, οὕνεκα, (aus οὗ ἕνεκα) weshalb, weil, γάρ, denn, ἐπεί, weil, ἐπεί τοι, weil fürwahr, ἐπεί γε, weil doch, ἐπεί περ, weil denn, ἐπεί τοί γε, weil doch wenigstens.

c. Für die Absicht, ἵνα, ὄφρα, ὡς, ὅπως, damit. Mit ἄν ver-

verbunden wird hier nur ὡς und ὅπως, ὡς ἄν, ὅπως ἄν, nicht ἵν' ἄν, ὄφρ' ἄν.

d. Für den Ort, πόθεν, woher? ποθέν, irgendwoher, ὅθεν, ὁπόθεν, ohne Frage, von wo her, οὗ, ποῦ, wo? πού, irgend wo, ποῖ, wohin? ποί, irgend wohin, οἷ, ὅποι, wohin irgend, ἔνθα, ἐνταῦθα, hier, ἔνθεν, ἐντεῦθεν, von daher.

e. Für Relation, πρίν, bevor, ἕως, ὄφρα, bis.

f. Für Art und Weise, πῶς, πῆ, wie? πώς, πή, irgend wie, (qua), τώς, τῇ, ὥς, ὧδε, οὕτως, οὕτω, so, ὡς, ὅπως, ὅπῃ, wie.

g. Für Bejahung, ναί, ναιχί, gewiß, doch wohl, Bekräftigung, ἦ, δή, δήπου, δήποτε, fürwahr, μήν, traun, καὶ μήν, ἀλλὰ μήν, Verstärkung, πέρ, γέ, Folgerung, ἄρα, οὖν, demnach, also, Einlenkung, ἀλλά, δέ, aber, καί τοι, jedoch, γέ τοι, wenigstens doch, γε δή, freylich, γε μήν, aber doch, Beschränkung, ἀλλά τοι, aber doch, ἀλλὰ μήν, aber traun, Verneinung, οὐ und vor Vokalen οὐκ (οὐχ vor dem Asper), μή, οὐχί, nicht, οὔποτε, μήπου, μήποτε, niemals, οὐδαμοῦ, nirgend, οὐδαμῇ, auf keine Weise, οὐκ ἄρα, οὔκουν, nicht also, und in der Frage οὐκοῦν, Wunsch, εἴθε, wenn doch, εἰ γάρ.

h. Für Entgegenstellung der Sätze, μέν — δέ, ἤ — ἤ, ἠμέν — ἠδέ, εἴτε — εἴτε, entweder, oder, μήτε — μήτε, weder, noch, τοτέ — ὁτέ oder ποτέ — ποτέ, bald, bald, für bloße Verknüpfung, καί, τε, und.

Von der Herleitung der Wörter aus einander.

§. 132.

Grundstämme der Sprache.

1. Die Grundstämme der Sprache müssen in Verben und Substantiven gesucht werden.

2. Sie sind einsylbig, haben ihren Vokal, und wenn ein Consonans auf ihn folgt, auch diesen kurz oder einfach, δε, δο, λιπ, φα, στα.

3. Bey vielen mehrsylbigen oder langsylbigen Stämmen läßt sich ihr Ursprung aus einsylbig kurzen noch jetzt nachweisen, ἀλίσκω, φορέω, στερίζω stammen nach bekannter Analogie aus ἀλ, φερ, στερ, ἀγγέλλω ist ἀναγέλλω, Stamm γελ, γελλ, der sich in unserm gellen, d. i. tönen, schallen, erhalten hat. ἀνθέω, blühen, aus ἀνα-θέω, emporlaufen, emporsprossen, Stamm θε. διδάσκω geht durch διδαχή auf διδαχ, δαχ, und dieses auf δοχ, δοκ,

don, doceo, zurück. ἀγείρω aus α, d. i. ἅμα, und γερ, lat. gero, zusammenführen u. a.

§. 133.

Wortbildung aus Stämmen.

Aus vielen ursprünglichen oder schon erweiterten Stämmen bilden sich durch Anfügung der Endvokale Substantive aus allen Deklinationen, aus diesen Substantiven neue Verbe, aus denen dann wieder andere Wörter, Substantive und Adjective, herstammen. Z. B. ἀγ in ἄγω, ἀγ-ός, oder ἀγωγ, ἀγωγός, Führer, daraus Adj. ἀγώγιμος; und eine andere Reihe ἀγ, ἄαγε, (d. i. ἅμα ἄγε) ἦγε, ἡγέομαι, anführe, daraus ἡγεμών, Führer, daraus ἡγεμονεύω, Führer seyn, daraus ἡγεμονεία, Anführung.

§. 134.

Substantive aus Verben.

1. Der Begriff des Verbums wird zum Substantiv mit persönlicher Selbstständigkeit erhoben durch Anfügung der Endungen ευς, της (Gen. του), τωρ an seinen Stamm. Aus γράφειν, δικάζειν, (St. δικαδ), richten, μανθάνειν, (μαθε), ἐλαύνειν, (ἐλα), σώζειν, (σαο–σω), ῥέειν, sprechen, werden Substantive: γραφεύς, der Schreiber, δικαστής, δικαστοῦ (δικαδ-της), der Richter, μαθητής, der Schüler, ἐλατήρ, der Treiber, Schleuderer, σωτήρ, der Retter, ῥήτωρ, Sprecher, Redner.

2. Die Fömininalendungen sind von ευς, εια, ισσα, von της, τις, von τηρ und τωρ, τειρα, τρια, τρις. Z. B. ἱερεύς, ἱέρεια, Priesterin, βασιλεύς, βασίλισσα, ποιητής, ποιήτρια, Dichterin, αὐλητής, αὐλητίς, ίδος, Flötenspielerin, σωτήρ, σώτειρα, Retterin.

3. Der Begriff des Verbums wird zum Substantiv, wiewohl ohne Persönlichkeit, durch Anfügung von η, ος, μη, μος, τος, μος, letzteres gewöhnlich mit σ bey Puris, z. B. φεύγω (φυγ), διατρίβω, halte mich auf, ἐλέγχω, wiederlege, τύπτω (τυπ), schlage, präge aus, γιγνώσκω (γνο), δύω, gehe unter, πλεονάζω, habe Ueberfluß, (πλεοναδ), δέω, binde, λύζω (λυγ), habe Schlucken, ὀδύρομαι, wehklage, πίνω (πο), davon Substantive: φυγή, Flucht, διατριβή, Aufenthalt, ἔλεγχος, Widerlegung, τύπος, Gepräge, γνώμη, Erkenntniß, δυσμός, Untergang, πλεονασμός (πλεοναδ-μός), Ueberfluß, δεσμός, Fessel, λυγμός, der Schlucken, ὀδυρμός, das Wehklagen, πότος, Trank.

4. ε geht dabey in ο über, λέγω, sage, τέμνω (τεμ), schneide, φθείρω (φθερ), verderbe, ῥέω, fließe, λόγος, τομή, φθορά, ῥόος.

5.

5. Besonders zu bemerken sind die Endungen μα und σις, von denen diese eine Thätigkeit, jene aber das Erzeugniß derselben ausdrückt, z. B. μιμέω, ahme nach, ἡ μίμησις, das Nachahmen, Nachahmung, μίμημα, das durch Nachahmung erzeugte Werk, πράσσω (πραγ), πρᾶξις, die Handlung, actio, πρᾶγμα, was durch die Handlung erzeugt ist, das Gethane, factum, παραδείκνυμι (παραδεικ), stelle dar, παράδειξις, Darstellung, παράδειγμα, das Dargestellte, durch Darstellung zur Anschauung gebrachte.

§. 135.

Substantive aus Adjectiven.

Die Substantive aus Adjectiven stimmen mit den unsrigen auf heit, keit, überein, die denselben Ursprung haben, und enden auf ια, της (Gen. τητος), und συνη, z. B. σοφός, κακός, ἀληθής, (St. ἀληθε), σοφία, κακία, ἀλήθεια, Weisheit, Bosheit, Wahrheit, von ἴσος, δήϊος, (feindselig), δίκαιος, kommen ἰσότης, δηϊότης, δικαιοσύνη, Gleichheit, Feindseligkeit, Gerechtigkeit.

§. 136.

Verba aus Substantiven und Adjectiven.

Verba aus Substantiven und Adjectiven gebildet, bringen die Begriffe von Seyn und Machen in dieselben hinein.

a. Seyn, besonders die auf άω, έω, εύω, z. B. κόμη, Haar, κομάω, behaart seyn, λίπη, Fett, λιπάω, fett seyn, πομπεύς, Begleiter, πομπεύειν, Begleiter seyn, begleiten, κοίρανος, Herr, κοιρανέειν, Herr seyn, herrschen, φονεύς, Mörder, φονεύω, Mörder seyn, ermorden.

b. Machen, besonders die auf ίζω und όω, z. B. αἷμα, Blut, αἱματίζω, mache blutig, χρήματα, Schätze, χρηματίζεσθαι, sich Schätze erwerben, sich bereichern, ἁγνός, rein, ἁγνίζειν, reinigen, πτερόν, Flügel, πτερόειν, beflügeln, χρύσεος, golden, χρυσόειν, golden machen, vergolden, δοῦλος, Sklave, δουλόειν, zum Sklaven machen, δουλεύειν, nach dem vorigen, Sklave seyn.

§. 137.

Adjective vermischt aus Substantiven, Verben und andern Adjectiven.

1. Die Endungen sind

a. ιος, deutsch: lich. ξένος, Gast, ξένιος, gastlich, τὸ θέρος (θερε), Sommer, θέρειος, sommerlich, ἑσπέρα, Abend, ἑσπέ-

ρος, abendlich, καθαρός, rein, καθάριος, reinlich, φίλος, Freund, φίλιος, freundlich.

b. ειος, isch, von Personen. Ὁμήρειος, Ἐπικούρειος, homerisch, Epikureisch, d. i. zu ihnen gehörig. Eben so ικος, von Sachen, εὑρητικός, erfinderisch, γραφικός, σωματικός, zum Schreiben, Leibe gehörig.

c. ρος, ερος, ηρος, αλεος, εις, οεις, voll, reich, ig: αἰσχρός, schandvoll, schändlich, φθονερός, neidvoll, δολερός, listvoll, λυπηρός, kummervoll, θαρσαλέος, muthvoll, muthig, χαρίεις, anmuth: voll, reich, anmuthig, ὑλήεις, waldig, πυρόεις, feuervoll.

d. ινος, ern, ωδης, artig, ξύλινος, hölzern, λίθινος, steinern, σκύτινος, ledern, φλογώδης (φλόξ, φλογός, Flamme), flammenartig, ἀνδρώδης, mannartig, männlich. — Auch Ergiebigkeit an etwas, ποιώδης, ἰχθυώδης, gras:, fischreich.

e. ιμος, bar. χρήσιμος, brauchbar, ἐδώδιμος, eßbar, πότιμος, trinkbar.

f. τεος, τος. Sie werden sämmtlich aus Verbalstämmen abgeleitet: λέγω (λεγ-τεος), λεκτέος, λεκτός, στέλλω (σταλ), σταλτέος, σταλτός, εὑρ; εὑρετέος, εὑρετός, παύομαι (mit σ), παυστέος, φιλέ (mit verdoppeltem ε) φιλητέος. Die auf τεος drücken das Part. Fut. Pass. im Lat., amandus, inveniendus, die auf τος das Part. Perf. Pass., amatus, inventus aus: φιλητέος, zu lieben, φιλητός, geliebt, ποιητέος, zu thun, ποιητός, gethan.

2. Die deutschen Endungen reichen nicht immer aus. Man muß dann das verwandte Wort nehmen, welches die Sprache bildet, z. B. ιος, lich, οὐράνιος, himmlich fehlt, also am Himmel; ικος, isch, φιλικός, statt freundisch, vom Freunde kommend; ιμος, bar, δόκιμος, ruhmbar nach ruchbar fehlt, also berühmt u. a.

§. 138.

Bildung von Adverbien aus verschiedenen Wörtern.

Außer den Adverbien zur Bezeichnung des Orts finden sich noch andere der Beschaffenheit, vorzüglich mit den Endungen: ι, ει, τι, τει, δην, δις, δον, z. B. αὐτοχειρί, mit eigner Hand, ἀμαχεί, ohne Kampf, μεγαλωστί, groß, ἀνιδρωτί, ohne Schweiß, ἀκηρυκτεί, ohne Ankündigung, μεταστοιχεί, nach der Reihe, συλλήβδην, zusammenfassend, ἐπαμοιβαδίς, wechselsweise, ἐμβαδόν, darauf gestiegen, διακριδόν, geschieden.

§. 139.

§. 139.

Besondere Klassen von Substantiven und Adjectiven.

1. Diminutiva. Endungen: ιον, διον, ιδιον, αριον, κιον, υδριον, υλλιον, υλλις, ις, ισκος, ισκη, u. a.

παιδίον, Knäblein, ἰχθύδιον, Fischlein, νησίδιον, kleine Insel, παιδάριον, κοράσιον, (κόρα, Jungfrau), νησύδριον, von εἶδος, εἰδύλλιον, ἄκανθα, ἀκανθυλλίς, kleiner Dorn, von νῆσος auch νησίς, νέος, νεανίσκος, νεανίσκη, u. a.

2. Amplificativa. Endungen: ων, αξ, γάστρων, mit dickem Bauch, κεφάλων, mit großem Kopf, πλούταξ, überreich, von ῥόος ῥύαξ, Wogenschwall, Lava.

3. Gentilia. Endungen: ος, ιος, ινος, ηνος, ηνος, ιτης, ιατης, ωτης, ευς, u. a. Ἰταλός, Κορίνθιος, Ἀθηναῖος, Βυζαντῖνος, Ἀσιανός, Κυζικηνός, Ἀβδηρίτης, Σπαρτιάτης, Ἰταλιώτης, Αἰολεύς, u. a.

4. Patronymica. a. Endungen: ιδης (Gen. ου), ιων (Gen. ιωνος), z. B. Κρόνος, Stamm Κρον, Κρονίδης, Κρονίων, Sohn des Kronos, Πηλεύς, Stamm Πηλε, Πηλείδης, Πηλείων, Sohn des Peleus, Ἀτρεύς, Ἀτρέος, Ἀτρείδης, Ἀτρείων, Sohn des Atreus.

b. An die Stämme der ersten Deklination auf α wird blos δης gesetzt, Ἱππότης, Stamm Ἱπποτα, Ἱπποτάδης, Ἀλεύας, Ἀλευάδης.

c. Zum Behuf des Verses nimmt die Endung ιδης ein α an. Πηλεύς hat im Gen. auch Πηλῆ-ος, davon Πηληϊάδης (--´⏑⏑-), Μενοίτιος, Μενοιτιάδης.

5. Die Fömininalendungen davon sind: ις, ας, ωνη, ινη. Τάνταλ-ος, Τανταλ-ίς, Νηρεύς, Νηρῆ-ος, Νηρηΐς, Tochter des Nereus, Ἄτλας, Ἀτλαντίς, Ἀκρισιώνη, Ἀδραστίνη, Tochter des Akrisios, Adrastos.

§. 140.

Zusammensetzung mehrer Wörter.

1. Die griechische Sprache ist sehr gewandt in Verschmelzung mehrer Wortformen zur Bezeichnung eines zusammengesetzten Begriffs. ο, ε, ς und σι machen gewöhnlich Verbindung: ἰχθυοπώλης, Fischhändler, ὑμνογράφος, δακέθυμος, Herznagend, θέσφατος, (θε von θεός), von Gott gesagt, τελεσφόρος, (τέλος, τέλεος), zu Ende bringend, σακέσπαλος, Schildschüttelnd, λυσιπόνος, Mühelösend, παυσίχολος, Zornstillend.

2. Ohne Verbindungsbuchstaben treten zusammen: παμφάγος, allverzehrend, ναυμαχία, Seeschlacht, πτολίπορθος, Städtezerstörend, u. a.

3. Zu bemerken ist die aktive Bedeutung der Paroxytona und die passive, wenn sie Proparoxytona werden. θεοφόρος, der Gott trägt, θεόφορος, der von Gott getragen wird, λιθοβόλος, der Steine wirft, λιθόβολος, der mit Steinen geworfen wird.

4. Eigen ist der griechischen Sprache die Verbindung mehrer Präpositionen mit dem Verbum, z. B. ἡ σοφία σου διεξέλαμψε, deine Weisheit strahlt durch alle hervor, ὑπεκφεύγειν, heimlich entfliehen, σμῶδιξ ἐξυπανέστη, die Schwiele hob sich (ἔστη) empor (ἀνά) aus dem Rücken (ἐξ) unter dem Scepter (ὑπό). So ὑπεκπροφυγών, ὑπεκπροθέων, u. a.

5. Andere Zusammensetzung von mehr als zwey Wörtern gestattet die Poesie; besonders die komische: πυργοπολινίκης, Mauern- und Stadt-Bezwinger, βατραχομυομαχία, d. i. ἡ τῶν βατράχων πρὸς τοὺς μῦς μάχη, Frosch- und Mäusekrieg.

§. 141.

Besondere Arten von Zusammensetzungen.

1. Zu bemerken sind noch die Zusammensetzungen mit Adverbien. Letztere treten ohne Veränderung an das andere Wort: πάλαι, παλαιγενής, ἄγχι, nahe, ἀγχίμολος, nahewandelnd.

2. Die Begriffe miß oder un und wohl werden durch δυς und εὖ angegeben, welches letztere das Neutrum von ἐΰς, εὖ, schön, ist. δυστυχής, unglücklich, εὐτυχής, glücklich, δυσγένεια, εὐγένεια, gute, schlechte Geburt, δυσβουλεύεσθαι, εὐβουλεύεσθαι, miß-, wohlrathen.

3. Α hat in den Zusammensetzungen eine dreyfache Bedeutung, je nachdem es von ἄνευ, ohne, ἄγαν, sehr, oder ἅμα, zugleich, entsprungen ist.

a. ἀ von ἄνευ, ohne, heißt un, ist Verneinung, Beraubung (α privativum), z. B. in ἄσοφος, unweise, ἄκακος, unschädlich, ἄπαις, Kinderlos. Vor einem Vokal tritt ν hinzu. ἀναίτιος, von αἴτιος, unschuldig.

b. ἀ von ἄγαν, sehr, verstärkt den Begriff, vor dem es steht: ἀτενής, sehr angespannt, ἄξυλος, holzreich, ἄσταχυς, von στάχυς, große Aehre.

c. ἀ von ἅμα, zugleich, zusammen, drückt Verbindung zweyer Gegenstände aus: ἀδελφός, der aus demselben Mutterleibe (δελφύς) geboren, Bruder, ἀκόλουθος von κέλευθος, der auf demselben Wege geht, Begleiter, ἄλοχος, ἄκοιτις, (von λέχος, κοίτη, das Lager), die Lagergenossin, Ehefrau.

4. Den Ursprung dieses α aus den angegebenen Partikeln beweist außer der Bedeutung auch der ganz ähnliche des ο, *zugleich*, aus ὁμοῦ bey Homer in den Wörtern: ὄτριχες, von gleichen Haaren, ὀπατρος, von gleichem Vater; ὄαροι, zusammen verbunden (ὁμοῦ ἄρω), Gatten.

Von

Von dem Verse und dem Dialect des Homer.

---

§. 142.

Vorerinnerung.

Ὡραῖος μάθε τάξιν Ὁμήρου,
Ὄφρα δαεὶς πάσης μέτρον ἔχῃς σοφίης.
auf der ilischen Tafel.

Nach Erlernung der Anfangsgründe, wenn man mit Hülfe des ersten Theiles von Jacobs Elementarwerke sich hinlängliche Geläufigkeit in den gewöhnlichen Formen und Kenntniß der nöthigsten Wörter verschafft hat, schreitet die Beschäftigung mit dem Griechischen füglich zum Homer fort. Dieses Fortschreiten zu befördern, folgt hier eine Abhandlung über den Homerischen Vers, eine andere über den Homerischen Dialect. Eben deshalb wird nach dem Vorgang der alten griechischen Grammatiker die Syntax größtentheils auf Beyspiele aus dem Homer gegründet, von dessen genauer Kenntniß alle Erforschung griechischer Sprache, Sitte und Weisheit ausgehen muß.

Vom Homerischen Verse.

§. 143.

Ursprung des Homerischen oder epischen Verses.

1. Der Homerische Vers entspringt aus dieser Reihe oder Verknüpfung von Sylben:

— ◡ ◡ —, oder — — —

wie sie z. B. in *ᾱντῐθε̆ω̄*, *δῡσο̆με̆νου*, *ᾱρνειων*, *Ἑρμειαν* sich findet.

2. In der ersten Stelle dieser Reihen, *αντ*, *δυσ*, *αρν*, *Ἑρμ*,

ερμ, hebt sich der Ton, darum ist hier die Arsis, Hebung, welche mit einem Striche bezeichnet wird:

οὐλομένην, ἡρώων.

3. Nach dieser Hebung senkt sich der Ton wieder in den beyden Kürzen oder der ihnen entsprechenden Länge, und diese Stelle der Reihe heißt deshalb Thesis.

4. In dieser Thesis und während derselben schwebt gleichsam der Ton, ohne einen Ruhepunkt zu finden: οὐλομε ... ἡρω ...; Um diesen Ruhepunkt zu gewinnen, muß er in eine zweyte Länge fallen, wodurch die Reihe abgeschlossen und zu einem Ganzen mit Anfang, Mittel und Schluß gemacht wird.

5. Der Schluß kann wieder als Hebung dienen, und dann setzt sich eine neue Reihe an:

— ◡◡ — ◡◡ —; z. B.

ἀλλ' ὁ μὲν Αἰθίοπας

εἰσεῖαν Δαναοὶ

πολλὰ δ' ὅγ' ἐν πόντῳ

ἡρώων αὐτοὺς

oder er beendiget die Reihe, und dann kann zur Milderung der heftigen Sylbenfolge noch eine einzelne Sylbe hinten nachschlagen, die man Katalexis (das Aufhören) oder Nachschlag nennt.

— ◡ ◡ — ◡ oder

— ◡ ◡ — —, z. B.

Ἠελίοιο

πήματα πάσχει

oder im Deutschen: wann die Natur | lieblich erneut, wo die heftige Sylbenfolge durch Antritt der Katalexis gemildert wird:

Wann die Natur sich | lieblich erneut hat.

6. Zur Bildung des Homerischen Verses ist nöthig,

a. daß sich die Reihe — ◡◡ — ◡◡ —, in welche durch die erneute Hebung Takt und Gegentakt gekommen sind, wiederholt:

— ◡◡ — ◡◡ — | — ◡◡ — ◡◡ —

b. daß sich beyde Reihen, die als zwey Ganze wieder sich als Takt und Gegentakt darstellen, in Nachschläge auflösen:

— ◡◡ — ◡◡ — ◡ — ◡◡ — ◡◡ — ◡

c. daß beyde Reihen, die so ohne innere Verbindung (ἀσυνάρτητοι)

τητοι) stehn, sich in ein Ganzes verknüpfen, welches d durch geschieht, daß die Katalexis in der Mitte (–́⏑) zu ein Thesis (–́⏑⏑) erhoben wird und so die Reihe folgende Gest erhält:

–́⏑⏑ –́⏑⏑ –́⏑⏑ –́⏑⏑ –́⏑⏑ –́⏑.

§. 144.

Von der Verbindung und Scheidung der Reihen.

1. Das Maas des epischen Verses läuft nach der angegebenen Herleitung desselben durch sechs gleiche Takte, welche durch die zu Verse vereinigten Worte ausgefüllt werden.

2. Der Schluß eines jeden Wortes macht in dem Verse eine Einschnitt (τομή, caesura), d. h. die Taktenreihe wird durch den Zeittheil unterbrochen, welcher zwischen der Aussprache zweyer Worte verstreicht, als:

πολλάς | δ' ἰφθίμους | ψυχάς | Ἄϊδι | προΐαψεν |

welcher Vers durch die Einschnitte in folgende fünf Reihen zer legt wird

| –́ – | –́ – –́ | – –́ | ⏑ ⏑ –́ | ⏑ ⏑ –́ ⏑ |

3. Fällt der Einschnitt in die Arsis, so nennen wir ihn männlich, nach der ersten Kürze des Taktes (–́ ⏑ | ...) weiblich oder trochäisch, nach der zweyten (–́ ⏑ ⏑ | ...) dactylisch, nach der zweyten Länge (–́ – | . . .) spondeisch. So ist im gegebenen Beyspiel der zweyte, dritte und vierte Einschnitt männlich, der erste spondeisch; in

οἰωνοῖσί τε | πᾶσι- | Διὸς | δ' ἐτελείετο | βουλή

der zweyte weiblich oder trochäisch, der vierte dactylisch.

4. Die zusammengesetzten Wörter bilden auch dann Einschnitte, wenn die Schlußsylbe ihres ersten Wortes in die Arsis fällt, als

Μοῦσα πολύτροπον, πέμψαντες ἔυσκοπον, θυγάτηρ ὀλοό-φρονος, an den gepunkteten Stellen.

5. Ueber viele Einschnitte gleitet die Aussprache hinweg, ohne daß sie bemerkbar werden und in Betrachtung kommen: z. B.

Ἄνδρα μοι | ἔννεπε | Μοῦσα.

6. Dagegen heben sich andere durch längeres Unterbrechen des Versganges hervor, besonders wenn auf einen männlichen wieder Längen folgen, oder der Einschnitt mit einer Interpunktion, welche

lche den Gedanken unterbricht oder abschließt, zusammentrifft: B.

Μῆνιν, ἄειδε, θεά ‖ Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος
Ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν τήνδε θεῷ πρόες. ‖ αὐτὰρ Ἀχαιοὶ
Τριπλῇ τετραπλῇ τ' ἀποτίσομεν ‖ αἴ κέ ποθι Ζεὺς

d von diesen werden wir in der Folge hauptsächlich sprechen.

7. Die Hauptforderung an den Hexameter ist, daß er die rschiedenen Reihen, die ihn bilden, zu einem Ganzen vereige, sodann daß sich in diesem Ganzen Mannichfaltigkeit und echsel darstellen, also Mannichfaltigkeit in der Einheit gewonnen werde.

8. Die Einheit mangelt dem Verse, wenn die Einschnitte iner Worte mit den Enden seiner Takte zusammenfallen, und so e einzelnen Reihen durch die Verstakte geschieden nebeneinander egen, als:

Οἴσατε | Μοῦσαι | ἡμῖν | ὕμνων | ἀγλαὰ | δῶρα |
εἰς φίλον | ἦτορ |.

9. Die Einheit entsteht, wenn die Einschnitte nicht mit den Taktenden zusammentreffen, und man so zu jenen über diese, wenigstens über die meisten von ihnen hinweggeführt wird, wie wenn er vorige Vers lautete:

Οἴσατ' ἀοιδάων Μοῦσαι δόσιν ἀγλαοφώνων
ἦτορ ἐς ἡμέτερον, d. i.

— ◡̈ ◡, — —, —̈ —, —̈ ◡ ◡̈, — ◡ ◡, — —

wo die Taktenden durch Komma's und die Einschnitte durch Doppelpunkte angedeutet sind.

10. Darum ist der Gebrauch der durch Sinn und Interpunktion verstärkten dactylischen und spondeischen Einschnitte sehr beschränkt. Sie kommen jedoch vor

a. im ersten Takte:

Τρῶες. — τῶν αὖτ' ἦρχε Λυκάονος ἀγλαὸς υἱός Il. β, 826.

Ἕκτορα. — τοῦ νῦν εἵνεχ' ἱκάνω νῆας Ἀχαιῶν Il. ω, 500.

b. im vierten Takte dactylisch, dann bukolische genennt wegen ihres häufigen Gebrauchs bey den Bukolikern, wie gleich im ersten Gedichte des Theocritus:

Ἀδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἁ πίτυς, ‖ αἰπόλε, τήνα,
Ἁ ποτὶ ταῖς παγαῖσι μελίσδεται· ‖ ἀδὺ δὲ καὶ τύ
Συρίσδες,

und sind, wo das Starke auszudrücken ist, durch das Abschüs-

schüssige ihres Ausschlages einer großen Kraft fähig, z. B. von der Woge beym Sturm:

πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται, || αὐτὰρ ἔπειτα
χέρσῳ ῥηγνύμενον μεγάλα βρέμει, || ἀμφὶ δέ τ' ἄκρας
κυρτὸν ἐὸν κορυφοῦται,

Anmerk. 1. Wo in andern Stellen Worte mit den Verstakten sich endigen, geschieht es so, daß der Gang des Verses darüber hingleitet, ohne sie bemerken zu lassen, als:

τίσειαν Δαναοὶ ἐμὰ δάκρυα σοῖσι βέλεσσι,

wo *ἐμὰ δάκρυα* wie in Ein Wort zusammenfließen, oder *κέρα ἕστασαν* in *Ὀφθαλμοὶ δ' ὡσεὶ κέρα ἕστασαν, ἠὲ σίδηρος* Od. τ, 211.

2. Mit bemerkbaren Einschnitten am Ende des dritten Taktes sind folgende Verse übrig:

ἦ οὐ μέμνῃ, ὅτε τ' ἐκρέμω || ὑψόθεν, ἐκ δὲ ποδοῖιν Il. ο, 18.
Ἱμερόεν κιθάριζεν || Λητοῦς καὶ Διὸς υἱὰς Hesiod. Α. 202.

wo Spitzner de versu Homerico p. 10. umsetzt

Ἱμερόεν κιθάριζε Διὸς καὶ Λητοῦς υἱάς.

Daß so geschrieben war, zeigt Hymn. auf Apollo 545. Herm. und das Bruchstück aus Asklepiades Tragödumenen beym Schol. zu Pindar 3. Pyth. 14. *Ἀρσινόη δὲ μιγεῖσα Διὸς καὶ Λητοῦς* (viell. *Λητόος*) *υἱῷ.* — Der erstere wird dadurch gemildert, daß das Adverb *ὑψόθεν* sich näher an sein Verbum *ἐκρέμω* anschließen und dadurch das Klaffende zwischen beyden Reihen verdecken kann.

11. Die männlichen Einschnitte treten bey allen Hebungen ein, von der ersten an.

Βέλος ἐχεπευκὲς ἐφιεὶς
Βάλλ', || αἰεὶ δὲ πυραὶ νεκύων καίοντο θαμειαί Il. α, 51.

bis zur letzten

Γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον, ὀρώρει δ' οὐρανόθεν || νύξ.

12. Auch der weibliche Einschnitt kann in jedem Takte eintreten, doch schwächt er im vierten den Gang des Verses, wenn er weder durch Wortstellung noch durch Interpunktion hervorgehoben wird, als:

Πηλεύς θήν μοι ἔπειτα γυναῖκα || γαμέσσεται αὐτός Il. ι, 394.
Μνησόμεθ' ὥς χ' ὁ ξεῖνος ἄνευθε || πόνου καὶ ἀνίης Od. η, 192.

Vergl. Hermann zu Orpheus in der Abhandl. de aetate scriptoris Argonn. S. 692. ff.

Anmerk. Einige Verse lassen sich durch Aufnahme oder Auslassung des Augments davon befreyen:

κρατερόφρονε γείνατο παῖδε Od. λ, 298.
θαλερὴ δ' ἐμιαίνετο χαίτη Il. ρ, 439.
αὐτάρ οἱ Προῖτος κάκ' ἐμήσατο θυμῷ Il. ζ, 155.

Vergl. Herm. S. 694. ff. Spitzner S. 13.

13. Fast allgemein ist der männliche und weibliche Einschnitt
[i]n dritten Takte oder Fuße, wo er den Vers in zwey un-
[gl]eiche Hälften theilt, so daß z. B. im ersten Buche der Iliade von
[se]inen 611 Versen nur 7 ohne einen Einschnitt im dritten Fuße,
[di]e andern mit männlichen oder weiblichen sind. Vergl. Spitzner
a. a. O. S. 7. Z. B.

1. μῆνιν ἄειδε θεά — | 2. οὐλομένην ἣ μυρί — ⏑ |

3. πολλὰς δ' ἰφθίμους — | 4. ἡρώων αὐτοὺς δὲ — ⏑ |

5. οἰωνοῖσί τε πᾶσι — ⏑ |

6. ἐξ οὗ δὴ τὰ πρῶτα — ⏑ |

7. Ἀτρείδης τε ἄναξ — | u. s.

14. Wo der dritte Fuß ganz ohne Einschnitt ist, steht in ihm
[t]heils ein wenigstens dreysylbiger Eigenname, Il. β, 494, 714.
[γ], 148.

Βοιωτῶν μὲν Πηνέλεως καὶ Λήϊτος ἦρχον
Εὔμηλος, τὸν ὑπ' Ἀδμήτῳ τέκε δῖα γυναικῶν
Οὐκαλέγων τε καὶ Ἀντήνωρ, πεπνυμένω ἄμφω, u. a.

[t]heils ein anderes längeres Wort, Od. π, 108. 9.

ξείνους τε στυφελιζομένους | δμωάς τε γυναῖκας
ῥυστάζοντας ἀεικελίως | κατὰ δώματα καλά, u. a.

[u]nd, wie durch den Einschnitt im dritten Fuße der Vers in zwey
Hälften getheilt wurde, so scheidet er sich hier durch die Einschnit-
te im zweyten und vierten Fuße in drey Theile, als Il. α, 245.
[π], 224.

Ἢ Αἴας | ἢ Ἰδομενεύς | ἢ δῖος Ὀδυσσεύς
Χλαινάων τ' | ἀνεμοσκεπέων | οὔλων τε ταπήτων, u. a.

Vergl. Spitzner §. 2. S. 6. ff.

Anmerk. Bey dieser Scheidung in drey Reihen geschieht es auch zuweilen, daß der zweyte Fuß spondeische und dactylische Einschnitte hat. Il. δ, 124. αὐτὰρ ἐπειδὴ — κυκλοτερὲς μέγα τόξον ἔτεινεν. das. 329. αὐτὰρ ὁ πλησίον — ἑστήκει πολύμητις Ὀδυσσεύς. Vergl. Il. ν, 715. Od. η, 120. λ, 582. 593. u. a. Dasselbe geschieht, aber höchst selten, wenn der Einschnitt im dritten Fuße ist: ἠπείλησεν μῦθον, ὃ δὴ τετελεσμένον ἐστίν Il. α, 388. wo vielleicht μῦθον ἐπηπείλησεν war. Reihen dieser Art haben etwas schwerfälliges und sind eben deshalb gewöhnlich vermieden worden.

§. 145.

Epische Periode.

1. Wie aber die einzelnen Verstheile durch Verschlingung der Füße und Einschnitte zu einem Ganzen verbunden und dadurch die Einheit des Verses gewonnen wird, so entsteht bey der Folge mehrer Hexameter Wechsel und Mannigfaltigkeit, wenn jene Verschlingung in den einzelnen Versen auf verschiedene Weise geschieht.

2. Die Verknüpfung mehrer Hexameter bis zum Schlusse des Satzes heißt eine hexametrische oder epische Periode.

3. Die epische Periode wird durch Ausgänge der Verse und durch die Einschnitte, welche mit den Interpunktionen zusammentreffen, in verschiedene Reihen zerlegt. In folgender Stelle zeigt ein Punkt die weiblichen, zweye die männlichen Einschnitte, und ein Strich bey ihnen den Schluß der Reihe an.

Τέκνον εμöν, | ποῖöν σε ἔπöς φύγεν ἕρκὸς ὀδόντων. |
πῶς ἂν ἔπεἶτ᾽ Ὀδυσῆöς ἐγῶ θείοιὸ λαθοίμην, |
ὃς περὶ μëν νόον ἐστὶ βροτῶν, | πέρι δ᾽ ἱρα̈ θεοῖσιν
ἀθανάτοισὶν ἔδωκέ, | τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν; |
ἀλλὰ Ποσειδάων γαιἤοχος ἀσκελὲς αἰεὶ
Κύκλωπöς κεχόλωταἰ, | ὃν ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν, |
ἀντίθεöν Πολύφημὸν, | ὅοῦ κράτος ἐστὶ μέγιστον
πᾶσι Κυκλώπεσσὶ, | Θόωσα δέ μὶν τέκε Νύμφη.

4. Die Schönheit der hexametrischen Periode beruht darauf, daß nicht nur die Füße, Spondeen und Dactylen mannigfaltig gemischt werden, sondern auch, daß die verschiedenen Gattungen der Einschnitte sowohl überhaupt, als auch besonders, wo sich die Reihen schließen, in den Stellen des Verses wechseln, d. h. immer an verschiedenen Stellen eintreten. — Häufung und schnelle Folge der Einschnitte erzeugt raschen und männlichen Gang des Verses, der sich bald großgegliedert, bald in kleinen Sätzen, bald heftig und kühn, bald mit wenigen Cäsuren ruhig und sanft entwickelt. — Als Muster einer heftigen und rasch fortschreitenden hexametrischen Periode kann folgendr Stelle Od. ε, 299 ff. betrachtet werden.

Ὤ μοι ἐγῶ δειλöς, | τί νύ μοῖ μήκιστα γένηται; |
δείδω, μῆ δὴ πάντὰ θεα̈ νημερτὲς ἔνισπεν, |
ἥ μ᾽ ἔφατ᾽ ἒν πόντῳ̈, | πρὶν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι, |
ἄλγἐ ἀναπλησεἶν. | τάδε δῆ νῦν πάντα τελεῖται, |
ὅτοισἶν νεφέεσσὶ περιϊστέφει οὐρανöν εὐρὺν
Ζεὺς, | ἐτάραξε δὲ πόντον, ἐπὶσπέρχουσι δ᾽ ἄελλαι |
παντοίων ἀνέμων. | νῦν μοΐ σῶς αἰπὺς ὄλεθρος.

Als

Als Beyspiel einer sanftern Entwicklung der Reihen mit meist [we]iblichen Uebergängen vergl. Odyss. θ, 204 ff.

τῆς δ' ἄρ' ἀκουούσης ῥέε δάκρυα, τήκετο δὲ χρώς.
Ὡς δὲ χιὼν κατετήκετ' ἐν ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν,
ἥντ' Εὖρος κατέτηξεν, ἐπὴν Ζέφυρος καταχεύῃ,
τηκομένης δ' ἄρα τῆς ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες·
ὣς τῆς τήκετο καλὰ παρήϊα δακρυχεούσης,
κλαιούσης ἑὸν ἄνδρα παρήμενον. — Αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
θυμῷ μὲν γοόωσαν ἑὴν ἐλέαιρε γυναῖκα.

§. 146.

Von der Sylbenmessung des Homerischen Verses überhaupt.

1. Was früher §. 28. über die Sylbenmessung gesagt wurde, [g]ilt auch von der des Homerischen Verses unter einigen nähern Be[st]immungen.

2. Position tritt auch ein, wenn die zwey Consonanten, wel[c]he sie bilden, mit dem Vokal, der durch sie lang werden soll, [n]icht in demselben Worte stehen: οἱ μὲν δυσομένου, τὸν ῥ' Ἀγα[—]μεμνονίδης — μνήσατο γᾶρ κατὰ θυμόν — ἐν σπέσσι γλαφυ[—]ροῖσι — πᾶσι μνηστήρεσσι.

3. Die Vereinigung der Stummlaute mit den flüssigen ρ und λ bildet in mehren Fällen eine sehr schwache Länge, weshalb namentlich bey βρ in den Zusammensetzungen von βροτός noch μ zur Verstärkung der Länge eintritt, als: ἄμβροτος, τερψίμβροτος, φαεσίμβροτος, und statt ὄβριμος, ὀβριμοπάτρη u. a. füglicher ὄμβριμος, ὀμβρι[—]μοπάτρη.

4. Doch besteht in der Aufeinanderfolge mehrer Worte diese Position überall ohne ähnliche Hülfe und ermangelt selbst der Stü[t]ze durch das paragogische *N*.

Νύκτα δι' ὀρφναίην, ὅτε θ' εὕδουσι βροτοὶ ἄλλοι Il. κ, 83. 386. ω, 363.

So ἄγε τρεῖς Il. β, 671. ἦρχε Πρόθοος das. 756. u. a., nach der Meinung alter Grammatiker, denen **Wolf** folgt, aber **Hermann** und **Bekker** widersprechen.

5. Ist aber der Anfang des Wortes, das mit ρ λ nach einem Stummlaute beginnt, **iambisch** (⏑ —) oder **trochäisch** (— ⏑), so daß es ohne Aufhebung der Position dem Maaße des epischen Verses widerstreitet, so kann diese aufgehoben werden. Es kommen also in Erwägung diese Zusammenstellungen:

Π.

Π. πλ, πρ. — Β. βλ*, βρ. — Φ. φλ*, φρ
Κ. κλ, κρ. — Γ. γλ*, γρ. — Χ. χλ, χρ
Τ. τλ, τρ. — Δ. . . ., δρ. — Θ. θλ*, θρ

von denen allein bey den besternten keine Aufhebung der Position gefunden wird.

6. Die übrigen gestatten sie in dem angegebenen Falle, und zwar

a. bey Eigennamen: *Οἳ δὲ Πλάταιαν* Jl. β, 504. *Ἐξεπάτησε Προμηθεύς* Hes. Ε. 48. Vergl. 86. Θ. 521. 546. — *Ἀφροδίτη* überall ◡ ◡ — —. *Εὐκτιμένας τε Κλεωνάς* Jl. β, 570. *Καὶ γάρ ῥα Κλυταιμνήστρης* Jl. α, 113. u. a. — *Κρονίων* überall ◡ — — ohne Position für die vorhergehende Sylbe. — *Οὐδὲ Δρύαντος* Jl. ζ, 130. — *Εἰρετρίαν* Jl. β, 537. — *Ἕποντο Τρίκης* Jl. δ, 202. — *Ἀμφιτρύων* Hes. Α. 2. 37. 165., ja selbst *Ἠλεκτρύωνος* das. 3. *Ἠλεκτρυώνης* 35., wenn hier nicht Krasis der Sylben *υω* anzunehmen ist mit Herm. z. Orph. S. 757. — *Ὄθρυος* Hes. Θ. 632.

Anmerk. Auch wo nicht eine zwingende Nöthigung eintritt, unterbleibt die Position, weil es dem Verse so bequem ist, als *Πάτροκλε* Jl. τ, 287. — *Ἐσθλὸν Ὀτρυντείδην* Jl. υ, 383., *υἱὸς Ὀτρυντῆϊ* das. 384. *Κεῖσαι Ὀτρυντείδη* das. 389. — *Κρόνου παῖς* Jl. β, 205. u. a. *Ἰαπετός τε Κρόνος τε* Jl. θ, 479. und *μεγάλοιο Κρόνοιο* Jl. ξ, 194.

b. bey andern Wörtern, die ohne eine vorhergehende Kürze dem Verse widerstreben: *ΠΛ. Ἵκοιο πλέων* Od. δ, 474. *Παρῴχηκεν δὲ πλέων νύξ* Jl. β, 252. u. a. — *ΠΡ.* Die mit *πρό, πρός* zusammengesetzten, welche nach der Präposition eine Länge haben: *ἦσι προθυμίῃσι* Jl. β, 588. *νῆάς τε προπάσας* Jl. β, 493. *προσαυδᾶν, πρόσωπον, προῆκε,* u. a. — *ΚΛ. κλιθῆναι, ἔκλιθη, κλύουσι.* — *ΚΡ. κραδαίνω, κραταιός* und das verwandte *κρεῶν, κρυφηδόν. φῇ δὲ δακρυπλώειν* Od. τ, 122. — *ΤΡ. τράπεζα, τρέγους, τρίτην, τρίτων, τρίτους, τριήκοντα, τραπείομεν, τραπέσθαι, τράπωνται, τροποῖς, ἐτράφημεν.* — *ΔΡ. δράκων. Ἀδροτῆτα καὶ ἥβην* Jl. χ, 363. Vergl. ω, 6., wo sonst *ἀνδρότητα*. — *ΘΡ. θρασείας, θρόνοις, ἀλλοθρόους.*

7. Auch hier wird die Aufhebung der Position von dem Nothwendigen auf das Bequeme ausgedehnt:

ΠΛ. Αὐτὰρ ὁ πλησίον Jl. δ, 328. *ὅθι πλεῖστα* Jl. ι, 382. Od. δ, 127. *Οὐδεϊ πλῆντ'* Jl. ξ, 468. *προσέπλαζε* Od. λ, 583. *εἰδώλων δὲ πλέον* Od. υ, 355.

ΠΡ. Οὐδ' ὅγε πρίν Jl. α, 97. *ἐξολέσειε πρίν* Od. ρ, 597. — *Ἕκτορι Πριαμίδῃ* Jl. η, 112. — *Ὅντινα πρῶτον* Od. γ, 320. und *ἢὲ σὺ πρῶτος* Od. ρ, 275.

ΦΡ. Ὑμῖν δ' ἐπιφράσσατ' ὄλεθρον Od. ο, 444.

ΚΛ. Τύπτετε κληΐδεσσι Od. μ, 215. *Προσέκλινε* Od. φ, 138. 165.

ΚΡ. Εἵλετο κρινάμενος Jl. λ, 697. *δοίη τε κράτος* Jl. ν, 121. *ἐνίκρυψε* Od. ε, 488. *νῶϊ κεκρυμμένα* Od. ψ, 110. *κατὰ κρᾶτα* Od. θ, 92. *δέ τε κρατί* Od. μ, 99.

ΧΛ. Ἀμφὶ δὲ χλαῖναν Od. ξ, 529.

ΧΡ.

ΧΡ. Ῥοδόεντι δὲ χρῖεν Il. ψ, 186. οἴχοιτο χρέος Od. θ, 353.

ΓΔ. Das allein hierher gehörige: Μή μ' ἔρεθε, σχετλίη Il. γ, 414. findet später seine Erklärung.

ΤΡ. Τῶ δύω Πριάμοιο· τρίτος δ' ἦν Il. μ, 95. ὠμόργνυντο, τρέμον Od. λ, 527.

ΔΡ. Τὰ δὲ δράγματα Il. λ, 69. μεμνέῳτο δρόμου Il. ψ, 361.

ΘΡ. Εἰνὶ θρόνῳ Il. θ, 199. ο, 150. ἐν δὲ θρόνοι Od. η, 95. *)

Anmerk. Die wenigen Fälle, wo vor ΚΝ, ΓΝ die Position aufgehoben war, sind mit Recht aus Homer getilgt worden: ἔγναμψαν Il. ω, 274. am Ende des Verses, jetzt ἔκαμψαν; ἀνάγνοίητοιον Od. λ, 144. jetzt αναγνοίητον. In ὦ ἀρίγνωτε συβῶτα Od. ρ, 375. ist ὦ ἀ als Eine Sylbe zu lesen, also ὠαρίγνωτε, und so auch ὃς δὴ ἀφνειότατος Il. υ, 220. die Sylben δὴ ἀ. — Bey Hesiod jedoch steht unänderbar Hes. Ε. 567. ἀκρόκνέφαιος und Θ. 319. ἔτικτε πνέουσαν. Vergl. Spitzner S. 98.

8. Aufhebung der Position wird in manchen Formen, besonders in Eigennamen, auch bey Ζ, d. i. ΣΔ, und ΣΚ geboten: Οἵ τε Ζάκυνθον Il. β, 634. Vergl. Od. α, 246. u. a. Οἳ δὲ Ζέλειαν Il. β, 824. Ζελείης Il. δ, 103 und 121. Προχέοντο Σκαμάνδριον Il. β, 465. Σκάμανδρος Il. ε, 774. Vergl. Il. μ, 21. φ, 124. 305. u. a. Dazu gehört nun ἔπειτα σκέπαρνον Od. ε, 237. u. πετραίη τὸ σκιή Hes. 587; aber Ἱστίαιαν Il. β, 537. Αἰγυπτίας ὅθι Il. ι, 382. und anderwärts haben Verschmelzung von ια in Eine Sylbe, und dahin gehört auch das früher erwähnte σχετλίη.

Anmerk. Manche nehmen als Urformen, die Homer gebraucht, Δίλεια, Δάκυνθος, Κάμανδρος an, auch neulich Payne Knight in Prolegg. ad Homer. S. 152., der auf die Münzen von Zankle (Messana) aus dem 7ten Jahrh. v. Chr. hinweiset, die den Namen der Stadt in alter Form ΔΑΝΚΛΕ haben.

§. 147.

*) Vergl. Hermann zu Orpheus S. 756—758, Bekker in der Rezens. des Wolf. Homer J. A. L. Zeit. 1809. Octob. S. 126. Spitzner de versu heroico K. 3, welche Grammatiker die Aufhebung der Position in den angeführten Fällen durch Auslassung der Diäresе (οὖδει), des Augments (προσκλῖνε, ἔκρυψε oder ἔγκρυψε) und auf andere Weise zu beschränken suchen, nicht immer mit Glück. So ist Hes. Α. 199. Ἔγχος ἔχουσ' ἐν χερσὶ χρυσείην τε τρυφάλειαν nicht mit Spitzner S. 96. zu ändern χερσὶν ἔχουσ' ἔγχος· χρυσείην τε τρυφάλειαν, da ein Paroxytonon von zwey durch Position langen Sylben, wie hier ἔγχος· χρυσ. mit seiner Schlußsylbe nicht in die dritte Arsis des Verses fällt, außer wenn es mit dem vorhergehenden Worte durch eine Präposition (ἐς μέσσον Il. δ, 79.) oder mit dem folgenden in näherer Verbindung steht: ἔγχος τε, ἔγχος μὲν, δὲ, ἔγχος μέγα, u. a. So Il. ζ, 306. Ἆξον δὴ ἔγχος Διομήδεος, ἠδὲ καὶ αὐτόν. Verdächtig ist Hymn. auf Demet. 335. εἰς ἔρεβος πέμψειν χρυσόῤῥαπιν Ἀργ. und vielleicht ὤτρυν' εἰς ἔρεβος zu lesen, im Hesiod. Verse aber Ἔγχος ἔχουσ' ἐν χερσὶν ἰδὲ χρυσέην τρυφάλειαν.

§. 147.

Von kurzen Sylben in der Arsis.

1. Eine kurze Sylbe, die in der Arsis steht, wird wegen des Gewichts dieser Stelle geschärft und länger angehalten, so daß sie im Maaße des Verses als eine Länge gezählt und geachtet wird.

2. Es geschieht zu Anfange des Wortes bey folgenden: *ἀνήρ, ἄορ, Ἀπόλλων, Ἄρης, δαήρ, ὄφις, φάος, ὕδωρ*, deren erste an sich kurze und in der Thesis auch immer kurz gebrauchte Sylben durch die Arsis lang werden. So *ὦρσε δὲ τοὺς μὲν Ἄρης* Il. δ, 439. und mit Aufnahme von *ἄρ* in die Thesis *τῇ δ' ἄρ' Ἄρης* Il. ε, 363., wie *ἐν δ' ἄρ' ὕδωρ* Il. σ, 347. Od. ϑ, 436. Dagegen *Ἄρης δ' ἐν παλάμῃσι* Il. ε, 594. *τοῦ δ' ὤτρυνεν μένος Ἄρης* das. 363. u. a. *ἀγλαὸν ὕδωρ* Il. β, 307. u. a. *ἁλμυρὸν ὕδωρ* Od. δ, 511. u. a. Eben so *ἀλλ' ὅδ' ἀνήρ* Il. α, 287. *ἕκαστος ἀνήρ* Il. β, 805. neben *ἐπιχθόνιος γένετ' ἀνήρ* Il. β, 553. *Δάρδανος ἀνήρ* Il. λ, 265. 541. *Φοῖβος Ἀπόλλων* Il. α, 84. im Nominativ immer kurz, aber *Ἀπόλλωνα ἄνακτα* Il. α, 36.; *οὐ μὰ γὰρ Ἀπόλλωνα* Il. α, 86. *δαὴρ αὖτ' ἐμός* Il. γ, 180. und *δᾱέρων* Il. ω, 762. 769. — *φάος* kommt im Singular nur mit kurzem *α* vor, und *ὄφις* lang in der Clausul *αἰόλον ὄφιν* Il. μ, 208., aber neben *δεινὸν ἄορ* Il. ξ, 385. *ἄορ ὀξὺ* Il. φ, 173. steht mit Circumflex *μελάνδετον ἆορ ἄορτο* Hes. *A*. 221., wie denn auch *δᾶερ ἐμεῖο* Il. ζ, 344. 355. und *Ἆρες, Ἄρες βροτολοιγέ* Il. ε, 31. 455. geschrieben steht.

Anmerk. Der Messung von *Ἀπόλλωνος* folgen *ἐπειδὴ νῆας* Il. ψ, 2. *ἐπειδὴ τὸ πρῶτον* Od. δ, 13. *δαΐζων ἵππους* Il. λ, 497. neben *διεμοιρᾶτο δαΐζων* Od. ξ, 434. *αἴσιμα παρειπών* Il. ζ, 62. neben *μή σε παρείπῃ* Il. α, 555. *αὐτὰρ Πυραίχμης* Il. β, 848.

3. Die längern Formen dieser Wörter *ἄορι, Ἄρεος, Ἄρηος, ὕδατος*, u. a. folgen dem Gebrauche des Nominativ; aber so wie *Ἀπόλλων* im Nominativ immer kurzes *α* hat, so *ἀνήρ* und *φάος* in den längern Formen immer langes: *ᾱνέρος, ᾱνέρι, φάεα καλά* Od. π, 15. ρ, 39. τ, 417. *)

4. Der Analogie von *ἀνέρος* folgen alle, welche mit drey oder mehr Kürzen anfangen, als: *ἀθάνατος, ἀκάματος* Il. ε, 4. *ἀπάλαμος* Hes. *E*. 20. *ἀνέφελος* Od. ζ, 45. *ἀπονέεσθαι* Il. ξ, 46. *ἀποδίωμαι* Il. ε, 763. *ἀποπέσῃσι* Od. ω, 7. *ἀγοράασθε* Il. β, 337. *ἐπίτονος* Od. μ, 423. Dazu *Διογενής, Πριαμίδης, Σιδόνιος, Ζεφυρίη, δυναμένοιο, θυγατέρες, ὑλακόμωροι*, und selbst, wo dieser Dactylus durch zwey Wörter gebildet wird: *διὰ μὲν*

*) Vergl. Hermann zum Hymn. auf Demet. 38. Gräfe zum Meleager S. 83 und 111. und Spitzner S. 21.

ἐν ἀσπίδος ἦλθε Jl. γ, 357. δρυὸς ἔλυμα Hes. E. 436. φίλε κασίγνητε Jl. δ, 155. ε, 359.; doch nur zu Anfange des Verses.

5. Wie aber hier die Kraft der Arsis sich zu Anfange des Worts äußert, so auch am Ende und zwar so allgemein, daß es keine Kürze am Ende eines Wortes giebt, die nicht durch die Arsis verlängert werden könnte. Doch wird in den meisten Fällen auf die Verlängerung eines offenen Vokals ein Halbvokal folgen: λ μ ν ρ σ, dessen Laut sich beym Vorschlagen des von der Arsis getroffenen Vokals leicht verdoppelt und durch sein Maas verstärkt: καὶ πεδία λωτεῦντα Jl. μ, 283. καὶ πὐματᾶ νῦν Od. δ, 685. Auch begünstiget eine Interpunction die in ὄνομα. Οὖτιν δέ με Od. ι, 366. oder ein nachtretendes einsylbiges Wort, wie θεὸς ὣς οἰνοποτάζει, ποσεῖ ᾧ Jl. ε, 71. τέκεϊ ᾧ Jl. ε, 71. die Verlängerung.

6. Wenn aber eine Kürze am Ende durch die Arsis verlängert wird, so steht sie erstlich einzeln zwischen Längen, zweytens unter drey Kürzen zuerst oder zuletzt, drittens unter fünf Kürzen in der Mitte, endlich unter acht in der dritten und siebenten Stelle, also:



7. Einzeln zwischen Längen, als: Λητοὶ γὰρ ἕλκησε Od. λ, 580. Τρῶες δὲ λείουσι Jl. ο, 592. ἄνδρας δὲ λίσσεσθαι Jl. ι, 520. ἀγκῶνι νύξας Od. ξ, 485. ἣ νῶϊν εἵρυτο Od. ψ, 229. οἷσίν τε χρυσὸν εἰργάζετο Od. γ, 435. μετὰ πληθὺν, ὅσοι Jl. β, 143.

8. Von zwey Kürzen kann keine durch die Arsis getroffen werden, weil daneben die andere einzeln in der Thesis stehn und so einen Trochäus bilden würde; aber von dreyen

a. die erste: τὰ περὶ καλά Jl. φ, 352. ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα Od. ι, 109. σπεῖρα καὶ ἀποξύνουσι Od. ζ, 269. οἰκῆας ἄλοχόν τε Jl. ζ, 366. μέλποντες Ἑκάεργον Jl. α, 474. ὦ υἱὲ Πετεῶο Jl. δ, 338. οἵ γε μεμαῶτε Jl. ρ, 735. Ἀχιλλῆϊ μεθέμεν Jl. α, 283. θηεῦντο μέγα Jl. η, 444.; auch so, daß die erste Kürze für sich ein Wort bildet: εἰ μέν κεν ἐμὲ Jl. η, 77. ἤτοι μὲν [illegible] ἔπαυσας Jl. 442. οὔτ' ἄρ τι μεγαλίζομαι Od. ψ, 174.

b. die dritte: Τῇ δέ θ' ἅμα Νύμφαι Od. ζ, 105. οὕνεκ' ἄρα Λητῶ Jl. ω, 607. μέροπες ἄνθρωποι Jl. σ, 288. δέπαϊ δειδισκόμενος Od. γ, 41. παννύχιον εὕδειν Jl. β, 24. 61. ἀλλὰ πολὺ μεῖζον Od. δ, 698.

9. Vier Kürzen stehn nicht in Einer Folge nach einander, desto häufiger aber fünf, wo dann die mittelste (◡ ◡ ◡́ ◡ ◡) von der Arsis getroffen und lang wird, z. B. σμερδαλέα ἰάχων Jl. ε, 302. u. a. ἠράμεθα μέγα κῦδος Jl. χ, 393. νισσόμεθα κενεὰς Od. κ, 42. ὁπόσα πολυ-

τολυπεύσατε Jl. ω, 7. εἰλίποδας ἕλικας βοῦς Jl. ι, 466. ἀλείψατο δὲ λι-
ἐλαίῳ Jl. ξ, 171. ἀπὸ δὲ λιπαρήν Jl. χ, 406. ὁμοκλέομεν ἐπέεσσι Od.
ω, 173. ἐφράσατο, λιγέων Od. γ, 289. und so bey Sophocl. Antigone
134. ἀντίτυπα δ' ἐπὶ γᾷ πέσε τανταλωθείς.

10. Besonders wird auf diese Art verlängert die letzte Sylbe von
Wörtern, die aus zwey Kürzen bestehn, als: ἀνά, διά, κατά, μάλα,
μέγα, ἐμέ, ἰδέ, ἐνί, ἐπί, ποτί, ὅτι, ἕο, ἀπό, ὑπό, u. a. als: ὁμι-
λήσαν ἀνὰ μέγαρα σκιόεντα Od. ε, 364. πεδίονδε διὰ νεφέων Jl. γ,
309. πεπληγυῖα κατὰ συφεοῖσιν Od. κ, 238. ἀλλὰ μάλα λιγέως Jl. γ,
214. τίμησας μὲν ἐμέ, μέγα δ' ἴψαο Jl. α, 454. οἷσιν ἐνὶ μεγάροισι
Od. α, 269. ἄλλον, ὅθι μεθιέντας Jl. ν, 229. Ἀχιλῆα, ἕο μέγ' ἀμεί-
νονα Jl. β, 239. ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσι Jl. β, 44.

Anmerk. Ist das Wort zusammengesetzt, dann wird sowohl bey
drey als bey fünf Kürzen die dritte, wenn sie an der Stelle der
Zusammenfügung (in commissura) steht, von der Arsis getroffen:
πολλὸν ἀπεΐζοντο Jl. κ, 572. ποσσὶ ἐριδήσασθαι Jl. ψ, 792.
κρατὶ κατανεύων Od. ι, 490. ἄλλοισίν γε καταρίγηλα Od. ξ, 226.
πάντα διεμοιρᾶτο Od. ξ, 434. σοὶ δέ, γύναι, τάδ' ἐπιτέλλω Od.
ψ, 361. (Spitzner ἐπιστέλλω S. 80.). μῆνιν ἀποειπών Jl. τ, 35.
ἔναυλος ἀποέρσῃ Jl. φ, 283., gestützt durch μή μιν ἀποέρσειε Jl.
φ, 329., neben κῦμ' ἀπόερσε Jl. ζ, 348., wo jedoch wohl das Di-
gamma dem Verse zu Hülfe kam. ἀπάνευθε Διϊπετέος ποτα-
μοῖο Od. η, 284. διαμελεϊστί Od. ι, 291. Einzeln steht θωρήσ-
σοντο μεμαότες ἐγχείῃσι Jl. β, 819. und ἑαδότα Jl. ι, 173. Od.
σ, 421.

11. Sechs und sieben Kürzen folgen wieder nicht auf einander,
denn in βῆ δὲ καταλοφάδια φέρων Od. κ, 169., wo sieben stünden, ist
nach Eustath. mit Hermann Elem. doctr. metr. S. 43. καταλοφάδεια
zu lesen, wie auch συβόσεια statt συβόσια Od. β, 101.; aber achte fol-
gen sich Jl. θ, 389. ε, 745.

ἐν δ' ὄχεα φλόγεα ποσὶ βήσατο, λάζετο δ' ἔγχος.

also fünfe und dreye, wo demnach die beyden vorigen Fälle vereiniget
sind, so daß von den fünf vordern Kürzen die mittlere, und von den
drey andern die erste in der Arsis verlängert wird.

§. 148.

Von der Kürze in der Thesis.

1. Auch in der Thesis steht zuweilen eine Kürze zwischen zwey
Längen. Hier ist aber kein Langziehen derselben anzunehmen,
weil kein Grund dafür ausreicht, sondern der Mangel einer zwey-
ten, der durch die vorangehende und nachfolgende Länge zum Theil
verhüllt wurde. Diese mangelhafte Thesis findet sich übrigens im
ersten, zweyten und vierten Fuße, nicht in den übrigen.

2. Sie findet im Innern des Wortes, meist beym Jota
Statt: ὑποδεξίῃ Jl. ι, 73. ἀθεμιστίῃ Od. φ, 284. ἱστίῃ Od.
τ, 304. κακοεργίης Od. χ, 374. ἀεργίης Od. ω, 251. Ὑπερη-
σίην Jl. β, 573. ᾗς ὑπεροπλίῃσι Jl. α, 205. ᾗς προθυμίῃσι Jl.
β, 588. ἀτιμίῃσι Od. ν, 142. in welcher Form es auch die attische
Lyrik

rkt sich gestattet: ῥεύματι προςνισσομένους χρυσοῦ καναχῇ θ' ὑπεροπλίας, wie zu lesen scheint, Soph. Antig. 130. Dazu Ἰφίτου Il. β, 518. Ἰλίου προπάροιθε Il. ο, 66. φ, 104. χ, 6. wo doch wohl Ἰλιόφι zu lesen, was schon Il. φ, 295. κατὰ Ἰλιόφι κλυτὰ τείχεα steht. ὁμοιΐου πολέμοιο Il. ν, 358. 635. ο, 670. χρίου· πρόσθεν Il. χ, 313. Ἀσκληπιοῦ δύο παῖδες Il. β, 732. eben Ἀσκληπιοῦ υἱόν Il. δ, 194. λ, 517. ἀνεψιοῦ κταμένοιο Il. ο, 554. Ἄμφιος λινοθώρηξ Il. β, 830. Ἄμφιον Σελάγου Il. ε, 612. κρατερὸς Διώρης Il. β, 622. Ἀμαρυγκείδην Διώρεα Il. δ, 517. κρινάμενος τριηκόσι' Il. λ, 697. ἰθυπτίωνα Il. , 169. μάντιος ἀλαοῦ Od. κ, 493. μ, 267., wo Hermann Elem. doctr. metr. S. 347. μάντηος liest.

3. Außer ι kommen auch die andern kurzen Vokale also gebraucht vor, doch nur in einzelnen Fällen: Α. τετράκυκλον ἀπ' οὔδεος neben τετράκυκλον ἀπήνην Il. ω, 324. Νῶϊ δὲ καί κ' ἀγαθοῖσιν ἐπιστάμεσθα ἀμύνεσθαι Il. ν, 238., wo aber mit dem venet. Scholiasten ἐπισταίμεσθα zu lesen. ἄψ ἀνερχομένω Il. δ, 392. λίνου ἀλόντε Il. ε, 487. — Ε. Ἀλλ' ἐφομαρτεῖτον Il. θ, 191. — Ο. Αἰόλου μεγαλήτορος Od. κ, 36. und ὀλοῇσιν φρεσὶ θύει Il. α, 342. ὀλοὴ Μοῖρ' ἐπέδησεν Il. χ, 5., wo die Alten ὀλοιὴ oder ὀλωὴ vorschlugen. — Υ. Ὑφ' ἰλύος κεκαλυμμένα Il. φ, 318.

4. Kürzen, die das Wort schließen, finden sich so gebraucht am Ende des vierten Fußes: Γοργὼ βλοσυρῶπις ἐστεφάνωτο Il. λ, 36. βοῶπι πότνια Ἥρη Il. σ, 357. nach der venet. Handschrift. βοῦν ἦνιν εὐρυμέτωπον Il. κ, 292. Od. γ, 382. Dazu Ἕκτορ, εἶδος Il. ρ, 142. ἄξον οἶδα Od. θ, 215. Φόρκυς αὖ Il. β, 862. πολλὰ λισσομένῳ Il. , 91., gestützt durch πολλὰ λισσομένη Il. ε, 358. πυκνὰ ῥωγαλέην Od. ρ, 198. πολλὰ ῥυστάζεσκεν Il. ω, 755. Πήδαιον, πρὶν ἐλθεῖν Il. ν, 172., wo jedoch, wie in ähnlichen Fällen, πρίν γ' zu schreiben. *)

§. 149.

Von der Synizese im Homer.

1. Wie in den vorher aufgeführten Fällen sowohl die Arsis als die Thesis einer Zeit (mora, χρόνος) entbehrte, so zeigt sich umgekehrt oft ein Uebermaas in der einen oder in der andern, indem

a. die Arsis in zwey Sylben zwey oder drey Zeiten,

b. die Thesis in zwey oder drey Sylben drey oder vier Zeiten

*) Die Stelle Hes. A. 44. αὐτὰρ Ἰφικλῆά γε δορυσσόῳ Ἀμφιτρύωνι, die Spitzner S. 82. anführt, ist verdorben. Zweye meiner Handschriften haben λαοσσόῳ, die meisten lass n γε aus. Der Vers hatte, wie seiner Zeit bewiesen werden soll, gleich vielen andern des alten Epos, doppelte Lesart:

Αὐτὰρ ἢ Ἰφικλῆα δορυσσόῳ Ἀμφιτρύωνι, und
Αὐτὰρ ἢ Ἴφικλον λαοσσόῳ Ἀμφιτρύωνι.

Zeiten hat, beyde so, daß auf einen kurzen Vokal ein kurzer oder langer oder Diphthong folgt.
Die Doppelsylbe oder überzählige Zeit muß dann in der Aussprache geschleift, d. h. so gesprochen werden, daß so viel als möglich Ein Laut hervorgeht.

2. Am häufigsten findet sich die Synizese bey ε, und zwar

a. mit α, εα, εᾳ, εαι, εας: θεοειδέα Il. γ, 27. 450. Διομήδεα Il. δ, 365. ε, 881. στήθεα Il. λ, 282. ὑψηρεφέα Od. δ, 757. σάκεα Il. δ, 113. βέλεα Il. ο, 444. νέα Od. ι, 283. ῥέα ν, 144. υ, 263. ἀνδρόμεα κρέα Od. ι, 347. und mitten im Worte στέατος Od. φ, 178. 44 Il. ε, 256. in τρεῖν μ' οὐκ ἐᾷ Παλλὰς Ἀθήνη — γνώσεαι Il. β, 367. ἐντύνεαι, ἐπεὶ οὔτοι ἔτι δὴν παρθένος ἔσσεαι Od. ζ, 33. und κέλεαι Od. δ, 812. πελέκεας Il. ψ, 114. ἀσινέας Od. λ, 110. πολέας Il. α, 559. So ἡμέας, ὑμέας, σφέας und selbst Αἰνέας Il. ν, 541. ἐτεθήπεας Od. ω, 90.

b. mit ο, εο, εος, εον, εοι, εοις, εοιτ: ἐδεύεο Il. ρ, 142. ἴσχεο κλαυθμοῖο Od. ω, 323. Πήλεος υἱός Il. α, 589. Μηκιστέος υἱός Il. β, 566. ἄφρεον Il. λ, 282. ἠρίθμεον Od. κ, 204. ἐφόρεον Od. ι, 456. ὄγδοον μοι Od. ξ, 284. πλέονές κε μνηστῆρες Od. σ, 248. ἀελπτέοντες Il. η, 310. ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν Il. α, 18. und sonst häufig auch bey Attikern. ἐννεόργυια Od. λ, 312. θεοῖσιν Od. ξ, 251. χρυσέοις Il. δ, 3. οἰκέοιτο Il. δ, 18.

c. mit ω in εω, εῳ, εων, εωμ, εως, εωτ, εῳτ, als: Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος Il. α, 1. ἀγκυλομήτεω Il. β, 205. ἦ τι μάλα χρεὼ Il. κ, 197. 608. στηθέων Il. κ, 95. πλέων ἐπὶ οἴνοπα πόντον Od. α, 183. στέωμεν Il. λ, 348. φθέωμεν Od. π, 383. εἰλέωσιν Il. β, 294. ἀστεμφέως Od. δ, 419. 459. πεπτεῶτ' Il. φ, 503. τεθνεῶτι Od. τ, 331. μεμνέῳτο Il. ψ, 361.

3. Außerdem findet sich Synizese bey

A. ἢ ἔμ' ἀνάειρ' ἢ ἐγὼ σέ Il. ψ, 734. ἀεθλεύων, wo die venet. Handschrift ἀθλ. hat, Il. ω, 734.

I. ἱερεύσουσ' Od. ξ, 94. Spitzner S. 187. ἱρεύσουσ'. προπάροιθε πόλιος Il. β, 871. φ, 567. ἴσασι πόλιας Od. θ, 561., woran sich Αἰγύπτιος Il. ι, 382. Αἰγυπτίῃ Od. δ, 229. Αἰγυπτίης das. 121. Ἱστίαιαν Il. β, 537. und das. Heyne, anschließen.

O. ἀλλοειδέα φαινέσκετο Od. ν, 194.

Υ. δακρύοισι Od. σ, 173. geschützt durch die Nachahmung des Apoll. Rhod. 3, 805. und Ἠλεκτρύωνος Hes. *A.* 3.

4. Auch fehlt es nicht an einzelnen Fällen, wo ein langer Vokal oder Diphthong mit dem darauf folgenden als Eine Länge geachtet wird. Die Fälle sind: δηΐος Il. β, 415. δηΐων, δηΐοις, dann ἤια Od.

Od. ι, 206. ι, 212. wo Bekker ἦα lies't. βέβληαι, οὐδ' ἅλιον Il. λ, 38., as wohl mit gebrochener Länge βέβλεαι zu lesen ist, wie statt βούληαι Hes. E. 647. die beyden besten Handschriften des Hesiod βούλεαι haben *). — Die Verkürzung von ἐπεὶ ἤ in ἐδηλήσαντ' ἐπεὶ ἢ μάλα Il. α, 56. u. a. kann hier nicht angezogen werden, da die Alten richtig ἐπεὶ lesen. ἥρωος ἀλλ' Od. ζ, 303. neben οὐδ' ἀρετὴν οἷός ἐσσι Il. ν, 275. und aus der harlej. Handschrift τοῖος ἔα ἐν πολέμῳ Od. ξ, 222. Vergl. Spitzner S. 188. ἔμπαιον οὐδ' Od. υ, 379. Ἐνυαλίῳ Il. η, 166. , 259.

5. Endlich wird Kürze oder Länge auf Länge als eine Arsis oder Thesis auch dann gemessen, wenn sie in zwey getrennten Wörtern auf einander folgen, bey: ἐπεί, ἤ, ἦ, δή, μή und in Ausgängen auf η, ω, z. B. ἐπεὶ οὐδ' Il. ν, 777. ἐπεὶ οὐ, ἢ οὐχ ἅλις Il. ε, 349. ρ, 450. ἢ οὐκ ἐνόησεν Il. ι, 537. ἢ εἰσόκεν Il. ε, 466. ἦ οὐ μέμνῃ Il. ο, 18. ἢ εἰπέμεναι Od. δ, 682. Ὃς δὴ ἀφνειότατος Il. υ, 220. ἀλλ' ὅτε δὴ ὄγδοον Od. η, 261. εἰ μὲν δὴ Ἀντιμάχοιο Il. λ, 138. So wird also μὴ δ' οὕτως — κλέπτε νόῳ Il. α, 131. mit Bekker S. 134. μὴ δὴ οὕτως zu schreiben seyn, wie μὴ δὴ πάντας — ἐπιέλπεο das. 545. und ε, 684. κ, 447. — Ὡι μὴ ἄλλοι Od. δ, 165. Εἰλαπίνη ἠὲ γάμος Od. α, 226. Πηλείδη, ἔθελ' ἐριζέμεναι Il. α, 277. Ἀσβέστῳ οὐδ' υἱὸν Il. ρ, 89. und so auch wohl υἱεῖ ἐμῷ ὠκυμόρῳ Il. σ, 458., wo υἱεῖ ἐμ' gedruckt ist. Durch diese Ausdehnung der Synizese wird die Zulässigkeit von ἀστέρι ὀπωρινῷ Il. ε, 5. χαῖρε δὲ τῷ ὄρνιθι Ὀδυσεύς Il. κ, 277. statt ἀστέρ', ὄρνιθ' begründet.

§. 150.

Vom Hiatus.

1. Der Hiatus entsteht, wenn von zwey zusammenstehenden Wörtern das vordere mit einem Vokal schließt und das hintere mit einem Vokal anfängt, ohne daß der Vers erlaubt, den erstern zu elidiren: πλάγχθη, ἐπεὶ — πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν — νήπιοι, οἳ κατά.

2. Der Hiatus thut dem epischen Verse keinen Schaden, wenn der erstere Vokal ein langer oder Diphthong ist. Dieser wird sodann als eine Kürze gebraucht: εἰπὲ καὶ ἡμῖν — οἴκοι ἔσαν — ἔσχατοι ἀνδρῶν — οἱ δὲ δὴ ἄλλοι — ἄθροοι ἦσαν.

3. Diese Kürze wird, wie andere, in der Arsis zur Länge: ἀλλ' ὅτε δὴ ἔτος ἦλθε — ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ — οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος.

*) Die Pariser N. 2771. und, übergeschrieben, die Wiener N. 292. Die Stelle ist zu lesen:
Εὖτ' ἂν ἐπ' ἐμπορίην τρέψῃς ἀεσίφρονα θυμόν,
Βούλεαι δὲ χρέα τε προφυγεῖν καὶ ἀτερπέα λιμόν,
Δείξω δὴ κ. τ. λ.

4. Auch in der Thesis stehen gleich den früher erwähnten solche Kürzen, und zwar im ersten und zweyten Fuße: ἢ Αἴας, ἢ Ἰδομενεύς Il. α, 145. ἢ εὖ, ἠὲ κακῶς β, 253. ἠχῇ, ὡς ὅτε das. 209. und in der Odyssee κούρῃ Ἰκαρίοιο α, 329. δ, 840. νωμᾷ ἔνθα καὶ ἔνθα Od. η, 400. αὐτὰρ ὁ ἔγνω ᾗσιν ἐνὶ φρεσὶ Il. θ, 446. u. a.

5. Im dritten Fuße steht dieser Hiatus bey ἤ, das als Scheidungswort den Ton auf sich sammelt und dadurch gehoben wird: ἢ νῦν δηθύνοντ' ἢ ὕστερον αὖτις ἰόντα Il. α, 27. κτείνῃς ἠὲ δόλῳ ἢ ἀμφαδόν Od. α, 296. Einigemal macht ihn καί: κάλλεϊ τε στίλβων καὶ εἵμασι Il. γ, 392., wo das Digamma vor εἵμασι war. Ἕκτορα Πριαμίδην, καὶ εἰ μάλα καρτερός ἐστιν Il. ν, 316., wo andere Lesart εἰ καὶ ist. πὰρ δ' αὐτῇς Χάριτες καὶ Ἵμερος Hes. Θ. 64., wo Wolf Χάριτές τε καὶ ohne Erinnerung geschrieben hat. Endlich ὅς κεν Τηλεμάχῳ σῷ υἱέϊ Od π, 438., wo wohl σῷ γ' υἱέϊ stand.

6. Häufiger ist er wieder in der vierten Thesis: ὅν κεν ἐγὼ δήσας ἀγάγω ἢ ἄλλος Ἀχαιῶν Il. β, 231. ἤϊε σύν τε Μενοιτιάδῃ καὶ οἷς ἑτάροισιν Il. α, 307. τῷ μή μοι πατέρας ποθ' ὁμοίῃ ἔνθεο τιμῇ Il. δ, 410. ἧμαι, ἄλλοισι δὲ Od. ξ, 41. Vergl. über die Sitze von diesem Hiatu in der Thesis Spitzner S. 107. ff. Im Allgemeinen ist er bey αι gewöhnlich nur da, wo es durch Interpunction vom folgenden Worte getrennt und gegen Hiatus geschützt ist: κεῖσθαι, ἀλλ' ἐπάμυνον Il. ε, 685.

§. 151.

Vom Hiatus kurzer Vokale.

1. Außer dem Hiatus langer Vokale kommen und in eben so großer Menge die der kurzen vor, zuweilen in den Arsen, wie ἀπὸ ἕο κάββαλε υἱόν Il. ε, 343. vergl. ν, 163. u. a. οὐδὲ οὓς παῖδας ἔασκε Il. β, 832. Ζεὺς σφέας τίσαιτο ἱκετήσιος Od. ν, 213., wo man nach Barnes σφεῖας τίσαιθ' geändert hat. Gewöhnlich ist der Sitz dieser Hiate in den Thesen sowohl bei weiblichen als dactylischen Einschnitten.

2. Ist nun der kurze Vokal von der Art, daß es den Apostroph nicht erleidet, so hat auch sein Hiatus nichts auffallendes, z. B. Jota in den Dativen der dritten Deklination einfacher Zahl oder Υ: Ἀγαμέμνονι οὖλον Il. β, 6. ἀσπίδι ἐγχριμφθείς Il. η, 272. ἔγχεϊ Ἰδομενῆος Il. μ, 117. ἤματι Ἄϊδος Il. ζ, 422. παιδὶ ἄμυνεν Il. π, 522. παιδὶ ὄπασσεν φ, 21. ἀνδρὶ ἑταιρίσσας π, 335. οὐδενὶ εἴκων Od. λ, 515. Ὑπερίονι ἄγγελος Il. μ, 374., zumal da nach Böckh's sicherer Bemerkung der Dativ in voller Endung — ιν hatte, ἤματιν, ἀνέριν, u. a. ἄστυ, ἀελπτέοντες Il. η, 310. αἰπὺ ἔλοιεν Il. ο, 71. πάγχυ, ἐπεὶ Od. ν, 133. πρόχνυ, ἐπεὶ Od. ξ, 69.

3. Dasselbe findet Statt,

a. wenn

a. wenn beyde Wörter durch Interpunction getrennt sind, wodurch Krasis und Elision abgehalten werden: κάθησο, ἐμῷ δ' ἐπιπείθεο μύθῳ Il. α, 565. καθῆστο, ἐπιγνάμψασα das. 569. συνοχωκότε· αὐτὰρ ὕπερθεν Il. β, 218. ἀλλ' ἄνα, εἰ μέμονάς γε Il. ι, 247. πονεώμεθα· ὧδέ που ἄμμι Il. κ, 70. περιδείδια, οὐδέ μοι ἦτορ das. 93. οἷσιν ἐνὶ μεγάροισι καθείατο, ἧχι ἑκάστῳ.

b. beym weiblichen Einschnitt im dritten Fuße, weil dadurch der Vers in zwey Hälften geschieden und so eine nähere Verbindung der Wörter, die den Apostroph herbeyführen könnte, gehemmt wird: ἡρώων, αὐτοὺς δὲ ἑλώρια Il. α, 4. ἀγχίαλόν τ', Ἀντρῶνα ἰδὲ Il. β, 697. ἐμῶν ὀχέων ἐπιβήσεο, ὄφρα ἴδηαι Il. ε, 221. τῶν οἱ ἐξ ἐγένοντο ἐνὶ μεγάροισι γενέθλη das. 270. καί κεν δὴ πάλαι ἦσθα ἐνέρτερος Il. ε, 898. κεινὴ δὲ τρυφάλεια ἅμ' ἕσπετο Il. γ, 376. οἱ δ' ἀμφ' Ἀτρείωνα ἀολλέες Il. ψ, 233. οὐ γάρ πω μύσαν ὄσσε ὑπὸ Il. ω, 637. So Il. δ, 412. ε, 343. 388. 424. η, 31. 63. ι, 57. 426. κ, 255. λ, 256. u. a.*)

4. Indeß schweifen die Hiatus der kurzen Vokale nach allen Seiten über diese Gränzen hinaus, und es entsteht die Frage, wie sie dann zu betrachten und zu behandeln sind. Wären sie durchgehends, so würde man sich bald entschlossen haben, sie ohne weiteres als eine Eigenheit des epischen Verses anzuerkennen, und auf sich beruhn zu lassen; aber sie werden durch den Apostroph eben so oft gehemmt, als sie ihn umgehn, und unter jeder Gestalt in den Vers eintreten. Da nun eine solche Willkühr außer dem homerischen Verse gar nicht oder nur unter großen Einschränkungen gefunden wird, so hat man auf Mittel gedacht, sie entweder ganz zu heben, oder doch in Schranken zu halten, und geglaubt, das wirksamste in dem äolischen Digamma zu finden. Man nahm demnach an, daß die mit einem Vokal beginnenden Wörter, vor denen jetzt ein kurzer Vokal den Hiatus macht, beym Ursprunge der Verse in der epischen Sprache jenen Lippenlaut gehabt haben, und demnach ein Hiatus gar nicht vorhanden gewesen, wenn z. B. ἀπὸ ἕο, δαΐε οἱ, τὸν δὲ ἄναξ zusammentreten, sondern erst nach dem Ausfalle des Digamma ἀπὸ Ϝέο, δαΐε Ϝοι, τὸν δὲ Ϝάναξ in dem Verse entstanden sey. Da die Sache sowohl in sich selbst, als in ihrer Anwendung großen Schwierigkeiten unterworfen ist, so muß hier die Digammalehre, deren Grundzüge der §. 19. enthält, weiter entwickelt und in ihrer Beziehung auf Homer dargestellt werden.

*) Vergl. Heyne Excurs. ad Il. ο. p. 135. 6. Spitzner S. 142. ff.

§. 152.

Von den Gaum- und Lippenlauten in der Ursprache und ihren Umwandlungen im Allgemeinen.

1. Die Sprache, aus der die griechische, deutsche und lateinische ihren Ursprung genommen, hatte sowohl zu Anfange der Wörter als zwischen Vokalen viele Consonante, welche später theils verschwunden sind, theils sich in Hauche oder Vokale erweicht haben. Es ist schon gelegentlich nachgewiesen worden, wie durch ihr Erweichen oder Ausfallen ein Theil der Diphthonge entstanden ist.

2. Besonders häufig waren die Laute, die wir unter dem Namen der Lippenlaute (π, β, v, φ, f) und Gaumlaute (κ, γ, χ, ch, q, qu) begreifen.

3. Das Erweichen der Gaumlaute zeigt sich in QVOI HOI οἷ, QVAM HAN ἄν, QVA ἅ, QVALIS ἀλι in ἀλίκος ἡλίκος, aqua Ache, wie Salzache, nach draco Drache, Chapar (hebr.) jecur, ἧπαρ, kwin oder quin (am Kaukasus) vinum, οἶνος. Zugleich ist hier der Uebergang der Gaum- in Lippenlaute sichtbar. Die Ursprache vereinigte beyde: QVOI, bey Milderung des Lautes fiel der Gaumlaut Q aus, VOI, wie denn ϝοῖ bey den Aeolern blieb, und der Gaumlaut Q läßt sich in den Asper HOI, wie Chapar ἧπαρ, oder der Lippenlaut fiel aus, QVOI, QOI, COI, CVI.

4. Reichhaltiger noch war die Ursprache an Lippenlauten zu Anfange und in der Mitte der Wörter, vor Vokalen und Consonanten. Am leibhaftesten erscheint der Lippenlaut im lat. F, das an Gestalt und durch seine Stelle im Alphabet dem Digamma entspricht, und zugleich die ursprüngliche Aussprache desselben vor seiner Erweichung in das milde W lehrt: φηγός fagus, φήμη fama, φήρ fera, φυγή fuga, φύω fuo, wovon fui, φύλλον folium, φώρ fur.

5. Dieser kräftige Hauch erweichte sich

a. im lateinischen vor e und i. So gieng das Festa, festis, Felia, finum in Vesta, vestis, Velia, vinum über, in b bey bruges, Belena Priscian S. 547., in h herba, hircus, hordeum, hariolus aus φέρβω, fircus, fordeum, fariolus *), und im Spanischen hijo, hermoso aus filio, fermoso, und bey uns Forst und Horst, franz. fors, hors.

b. im griechischen in φ und β, und zwar in φ bey φράτρα, was die Inschrift aus Elis in alterthümlicher Gestalt ϝΡΑΤΡΑ liefert, also auch in φράζω, φράττω, φρήν, φρέαρ, φρίξ (frigus), φρύγανον (frutex), φρύγω (fructus), in β bey βρήτωρ, βραδάμαντος **) u. a. bey den Aeolern; in βρέμω, verglichen mit fremo. So

*) Terentianus S. 2250. Velius Longus S. 2250. Vergl. Bekker a. a. O. S. 143.

**) Priscian S. 547. sagt, es geschähe quotis ab β incipit dictio, Johannes Grammat. in Hort. Adon. S. 236. läßt es eintreten ἐπί τινων λέξεων, was Apollon. Dyscol. näher bestimmt de Synt. S. 435. B., wo er lehrt, daß dieses β vor ῥ erscheine, wenn in der folgenden Sylbe τ, δ, ζ stehe, weshalb man nicht βρέω st. ῥέω finde, οὐδὲ ἄλλο τι τοιούτων. Eben das Eustath. S. 222. Z. 4.

So erscheint Ἶρις (die Göttin) als Βῖρις bey den Lazedämoniern: ἄγαλμα Βίριδος bey Pauſ. Lacon. K. 19.

6. Er verschwand ganz im gemeinen Dialecte bey ῥήτωρ, Ῥαδάμανθυς, ῥαδινός, äol. βραδινός, ῥαθάμιγξ, ῥόδον, äol. βρόδον, ῥοιά, ῥίζος, ῥόπαλον, ῥοχθέω, ῥίζα, ῥίν, ῥινός, ῥίον. So zeigt fractus, verglichen mit ῥήγνυμι (ῥακτός), daß ursprünglich das Digamma gehört wurde, und ϝρῆξις statt ῥῆξις hat Trypho in Πάθη λέξεων in Mus. Crit. Th. 1 S. 33. nebst Lascaris bey Maittaire S. 220. aus Alcäus erhalten. ΡΗΓ aber als Stamm zu ῥήξω (ῥήγ-σω) entspricht dem reg-i und war ursprünglich ϝΡΗΓ. So ist ursprünglich ϝάω (woher fari), also ϝῆν, ϝῆς, ϝῆ, weicher φῆν, φῆς, φῆ, macedonisch βῆν, βῆς, βῆ, nach Heraclides bey Eustath zur Odyssee S. 1654. Z. 17. und mit ganz aufgelößtem Laut ἦν, ἦς, ἦ, so wie denn frigere in rigere übergegangen.

7. Wie QVOI, QVALIS Gaum- und Lippenlaut verbunden zeigten, so wird man bey Vergleichung von φλᾶν und θλᾶν, φὴρ und θὴρ, φλίβω und θλίβω, φλιά und θλιά (Etym. M. unter βλιμάζω und φλιά) zur Annahme des Lippenlautes vor T Lauten in den Urformen geführt, so daß diese ϝθλᾶν, ϝθὴρ (das Etym. M. nimmt φθὴρ und θὴρ an. S. 451. Z. 13.), ϝθλίβω, ϝθλιά gewesen, wie denn δέος, ἔδδεισεν ursprünglich wohl ϝδέος (das Digamma ist übrig in vereor) ἔϝδεισεν war, so daß durch Abstoßung des einen oder andern Lautes θλᾶν, ϝλᾶν, φλᾶν, θὴρ, ϝὴρ (woher fera), φὴρ wurde, welches φὴρ nach Varro de ling. lat. B. 5. S. 45. von den Jonern noch weiter in ΒΗΡ gemildert ward. So verliert φθίσας sein θ in ϝίσας, was Hesych. in γίσας, φθείρας, erhalten hat. Eben so erklären sich die äolischen Formen βελφῖνες, βελφοί, βέλεαρ (Etym. M. unter βλὴρ) neben δελφῖνες, Δελφοί, δέλεαρ durch Annahme von Urformen βδελφῖνες, Βδελφοί, βδέλεαρ, so daß βδ zwischen φθ und ττ in der Mitte bestand, wie noch bey βδάλλω und βδέλλω und den Abgeleiteten.

Anmerk. Unser Zwo d. i. dswo hat ähnlichen Doppellaut mit s dazwischen. Im Griechischen ist erst s ausgefallen und δϝο in δύο übergegangen, dann auch ϝ, und δω hat sich dualisch δόω, δοίω gebildet. Eben so zeigt lat. is, verglichen mit dies-er, τις und dem äolischen Genit. ϝίο, daß die Urform τϝις war, die sich durch Ausstoßung von τ oder τϝ in die verschiedenen Sprachformen τις, is, dies-er auflößten. Vergl. das engl. this mit dem in Aspiration übergegangenen Digamma.

8. Wie mitten im Worte das Digamma in υ übergieng, ist §. 19, 4. schon angegeben worden. Auch im Anfange des Wortes zeigt der Name von Velia ein solches Υ. Phokäer bauten die Stadt, also Joner und nannten sie Υέλη *) (ΥΕLΕΑ, äol. ΥΕLΙΑ von ἕλος, ϝέλος nach Dionys Halic. Archaeol. I, 20.). Der Lippenhauch (ϝ) war also schon sehr gemildert, wie bey αὔως, αὔηρ (aura). Nach Herodot nennt sie Ὑέλη (nicht Ὑέλη); der Name gieng in Βέλεα, dann Ἔλεα über, wie sie

Z. 4., der zu τ, δ, ζ noch κ fügt, wofür Johannes Gramm. a. a. O. S. 236. βράκη st. ῥάκη als Beyspiel liefert. Vergl βράκος, βράκεα bey Maittaire S. 220.

*) Strabo S. 387. Z. 4. Almel. Vergl. für das folgende Herod I. K. 167. — Stephanus de Urbb. unter ΒΕΛΕΑ. Cic. de nat. deor. III. K. 32. Plinius hist. nat. III. K. 5. Heyne zu Homer Th. VII. S. 709.

sie zu Strabo's Zeit hieß, und neben ϝέλεα, Ὑέλεα, Βέλεα, Ἔλεα steht die Reihe der lateinischen Namen: Felia, Velia, Helia, Elea, das Ganze als vollständiger Beweis von der Wandelbarkeit und endlichen Auflösung dieses ursprünglich sehr leibhaften Lippenlautes.

9. Vergleicht man endlich vicus mit οἶκος, vinum mit οἶνος, βάλλω mit ἰάλλω, Βάκχος mit Ἴακχος, so zeigt sich der Lippenlaut in ο und ι verwandelt. Das ϝ tritt auch als Gamma auf; doch nur aus Unkunde der Grammatiker, die statt des doppelten Gamma ein einfaches schrieben, wie γέαρ, γέλλαι u. a. bey Hesychius st. ϝέαρ, ϝέλλαι, ver, vellere. Auf Münzen von Kapua und auf den Heracleischen Tafeln hat es endlich die Gestalt von Ⅽ, so daß die Gamma's mit den Fußspitzen (Γ L) vereint sind. Diese Form ist allmählig in ς als Zahlzeichen für sechs gezogen und ihr in der jetzigen Schrift ς untergeschoben worden.

10. Nachdem die ursprüngliche Stärke des Lippenlautes im ältesten ϝ oder Digamma und seine Erweichung in φ, β, so wie seine Auflösung in ο, ι und den Asper ist nachgewiesen worden, muß zur weitern Begründung des Folgenden aus Inschriften, Münzen und Nachrichten der Alten ein Verzeichniß der Wörter beygefügt werden, die in verschiedenen Mundarten und Gestalten den Lippenlaut beybehielten, während sie ihn in der gewöhnlichen verloren hatten.

§. 153.

Verzeichniß der Wörter mit dem Digamma und den aus ihm entstandenen Lauten.

1. *Γάβεργος*, ὀρουμισθωτος. Λάκωνες. Hesych. nach Schow. Sieh οὐ μισθωτός. Es ist ἄεργος mit doppeltem Digamma ϝάϝεργον, also ἔργον, lak. ϝέργον. Siehe unten ἔργον.
2. *Βάγιον*, μέγα, Hes. ἄγιον, ϝάγιον in der Bedeutung von: übergewöhnlich, groß, wie sacer, ausgeschieden, groß (in auri sacra fames, woher secerno und daher von sacro consecro.)
3. *Βάγος*, κλάσμα ἄρτου, μάζης. καὶ βασιλεὺς καὶ στρατιώτης (wohl στρατηγός). Λάκωνες. Es ist ἄγος, ϝάγος von ἄγνυμι, Bruchstück, und ἀγός, ϝαγός von ἀγεῖσθαι, Führer, also ϝάγνυμι, ϝαγεῖσθαι, und gemildert βάγνυμι, βαγεῖσθαι bey den Lakonern.
4. *Γαδεώ*, χαρά, Hes. ist ἁδεώ wie χρεώ gebildet, ϝαδεώ, wozu ebendas. γάδεσθαι, ἥδεσθαι, — γάδονται, εὐφραίνονται, — γαδεῖν, χαρίζεσθαι, — γάσσαν, ἡδονάν, d. i. ϝάδεσθαι, ϝάδονται, ϝαδεῖν, ϝάσσαν, — dann mit gemildertem Laut βάδομαι, ἀγαπῶ, das. und βαδύ, d. i. ἀδύ, der Eleer. Vergl. Pearson zu Hesych. unter Βάδηλοι.
5. *Βαίνη*, ὕβρις, Hes. ist von αἰνός, also αἴνη, ϝαίνη.
6. *Γαίνεται*, ἀνύει, das. ist αἴνυται, ϝαίνυται, und auch wohl so zu schreiben.
7. *ϜΑΛΕΙΩΝ*, d. i. Ἠλείων, und abgekürzt ϜΑ auf Münzen (Mionnet Descr. de medailles antiques Th. I. S. 98.), die sonst der Stadt Faleria statt dem Lande Elis zugeschlagen wurden, erläutert und gestützt durch ϜΑΛΕΙΟΙΣ in der Elea-Inschrift. Mus. Crit. Th. I. S. 535.

8. *Βαλικιώτης*, *συνέφηβοι*. *Κρῆτες*. Hes., d. i. *ἡλικιώτης*, *Ϝαλικιώτης*.

9. *Γάμμοροι*, *ἀμέτοχοι*, *ἐστερημένοι*, Hes. ist *ἄμμοροι*, *Ϝάμμοροι*, also *ἄνευ μοίρας*, *κλήρου ὄντες*. Suidas *γάμβορος* (d. i. *ϜάμϜορος*), *ἀμέτοχος*.

10. *Ϝάναξ*, *Ϝανήρ*, st. *ἄναξ*, *ἀνήρ*, äolisch nach Dionys. Halic. Archäol. Th. I. S. 16. Reiske. *Ϝάναξ* auch aus Alcman bey Apollon. Alex. *περὶ προθέσ*. S. 365. Bekker. Die Handschrift hat dort *γ' ἄναξ*.

11. *ϜΑΞΙΩΝ*, d. i. *Ἀξίων*, auf den Münzen von Axus in Kreta. Mionnet Th. II. S. 263.

12. *Γαπελεῖν*, *ἀμελεῖν*, Hes. ist *ἀμελεῖν*, *Ϝαμελεῖν*, *π* st. *μ*, wie in *πετ' ἐμοῦ* Hort. Adon. S. 244. und *πεδέρχομαι*.

13. *Βδύνειν*, *δύνειν*, *αἰολικόν*, *πλεονασμῷ τοῦ β*, Etym. M. unter *ἀλιβδύνειν*, also aus *Ϝδύνω* gemildert. Dieser Art ist, was sonst noch mit *βδ*, *φθ* anfängt.

14. *Γδούπησεν*, *ἐψόφησεν*, Hes. ist *δούπησεν*, *Ϝδούπησεν*. Bald darauf *γέβουτον*, *ψόφον*, ist richtig *γδοῦπον*, d. i. *Ϝδοῦπον*, hergestellt.

15. *Γέαρ*, *ἔαρ*, Hes. ist *Ϝέαρ*, *Ϝῆρ*, *βῆρ*, woher ver.

16. *Ϝέθεν* st. *ἕθεν* aus Alcäus bey Apoll. Alex. S. 358. B. in dem Verse: *Ὥστε θεῶν μηδέν' Ὀλυμπίων Λῦσαι ἄτερ Ϝέθεν*. Dazu *Ϝοῖ* st. *οἷ* aus Sappho das. 366. A. also auch *Ϝέο*, *Ϝέ*. Vergl. *Ϝίν* unten.

17. *Βεῖκας*, *μακράν* — *βεκῶς*, *μακρόθεν* (also *ἑκάς*, *Ϝεκάς*), Hesych. und das. *βεικάσθων*, *κατ' ὀλίγον προβάς*, *βείρακες*, *ἱέρακες*.

18. *Βείκατι*, *εἴκοσι*. *Λάκωνες*. Hes. — *Εἴκοσι* mit dem Digamma steht auch in der Orchomenos-Inschrift *ϜΙΚΑΤΙ*. Marsh horae Pelasgicae Th. I. S. 73. und auf den Heraclea Tafeln, welche dazu noch *ϜΕΞ*, *ϜΕΞΗΚΟΝΤΑ*, d. i. *ἕξ*, *ἑξήκοντα*, liefern.

19. *Ϝείρανα*, st. *εἰράνα*, als äol. bey Priscian S. 546.

20. *Γεκαθά*, *ἑκοῦσα*, Hes. ist wohl *γεκῶα*, d. i. *Ϝεκῶα*, *ἑκοῦσα*, zu lesen.

21. *ϜΕΛΑΤΙΗ*, der Name von Elatea, in der Orchomenos-Inschrift.

22. *Ϝελένη*, *Ἑλένη*, Dionys. Halic. und Priscian a. a. O. Servius zu Virgil S. 512. Daher bey den ältesten Lateinern Belena.

23. *Γέλλαι*, *τῖλαι*, Hes. ist von *Ϝέλλω*, woher auch vello.

24. *Γελλίξαι*, *συνειλῆσαι*, daselbst, ist *εἰλέω*, *εἰλίζω*, äol. *Ϝελλίζω*. Vergl. *εἰλέω* und *εἰλύω*, *ϜελέϜω*, *ϜέλϜω*, *Ϝελύω*, mit volvo, d. i. *FOLEFO*, *FOLFO*, volvo und volutus. Dazu *γελίκη*, *ἕλιξ*, das. — *Ϝέλος* st. *ἕλος* bey Dionys. Halic. Archäol. 1, 20. Siehe vorher §. 152. 8 bey *Γέλη*.

25. *Γέλουτρον*, *ἔλυτρον*, Hes. mit Digamma und *ου* st. *υ*, wie *εἰλήλουθα*, von *ἔλ-ω*, *ἐλύω*, *εἰλύω*, also Einwickelung, Einfassung, gestützt durch vel-um, vel-are.

26. Γέμματα, ἱμάτια, Hes. ist εἵματα, ἕμματα, Fέμματα, bayrisch Hemmeten, und aus gleicher Wurzel das. γέσπρα, στολή — Γεστία, ἔνδυσις.

27. Γέντο, ἔλαβεν, ἀνέλαβεν, Hes. Suid. Vergl. γέννον, Κύπριοι, καὶ λαβὲ καὶ κάθιζε, Hes. Es ist εἴλεο mit ν statt λ, wie ἦλθε, ἦνθε, und εἴνεο, äol. ἔννεο, Fέννεο, Fέννου, oder vielmehr Fέννευ.

28. Γέντα (wohl γέντεα), κρέα, σπλάγχνα, Hes. gehört zu γέντερ, ἡ κοιλία, Hes. d. i. Fέντερ, lat. venter, alt fenter, also Fέντερα, Fέντεα.

29. Γέτις (wohl γελτίς), ἐλπίς, Hes. ist ἐλπίς, Fελπίς, mit τ statt π, wie umgekehrt σπαλείς, πέπραπται, st. σταλείς, τέτραπται, in Hort. Adon. S. 244. b. Also auch Fέλπω, Fελπίζω, Fελπωρή.

30. FΕΠΟΣ, d. i. Fέπος, ἔπος, in der eleischen Inschrift, also auch εἶπον, εἰπών, u. a. Vergl. n. 38.

31. FΕΡΓΟΝ, d. i. Fέργον, ἔργον, in derselben Elea-Inschrift. Es ist FΑΡΓΟΝ geschrieben. Vergl. FάFεργος vorher, und unser Werk, das sein W verlor in Ertag oder Irtag, wie bayrisch der Dienstag Werktag heißt.

32. FΕΤΑΣ, d. i. Fέτας, ἔτης, in derselben Inschrift, der Verbundene Verwandte, wie Γείτονες ἠδὲ ἔται (also wohl ἠδὲ Fέται) Μενελάου κυδαλίμοιο Od. δ, 16. und so immer bey Homer.

33. Βέῤῥης, δραπέτης, und βέῤῥειν, δραπετεύειν, Hes. aus ἔῤῥειν, Fέῤῥειν, Fέῤῥης, woher also der Name Verres.

34. ϜΕΤΟΣ, ϜΕΤΕΟΣ, auf den Heraclea-Tafeln, FΕΤΕΑ in der Inschrift aus Elis, FΕΤΙΑ in der von Orchomenos, d. i. ἔτος, ἔτεος, ἔτεα, ἔτια, sämmtlich mit dem Digamma. Dazu bey Hesych. γέτος, ἐνιαυτός, — γέτορι, ἔτει, vom lakon. ἔτορ, Fέτορ, st. ἔτος. Vergl. das lat. vetus, vetustus, jahrreich, alt.

35. Γηθία (wohl γήθια), ἤθη, Hes. ist Fήθια, ἤθεα, ἤθη.

36. Για, ἄνθη, Hes. sind ἴα, Fία, woher violae.

37. Γίν, σοί (lies οἱ), Hes. wie ἐμίν, ἐμοί, und Fίο, αὐτοῦ, sind Fίο, Fίν. Dazu Fός, Fά, Fό, wovon Apoll. Dyskol. περὶ συντ. S. 432. D. sagt: ὅς Αἰολεῖς μετὰ τοῦ F πληροσυλλαβεῖν (lies τοῦ F πληροσυλλαβεῖ) κατὰ πᾶσαν πτῶσιν καὶ γένος.

38. Γίπον, εἶπαν, Hes. ist Fίπον, εἶπον, wie Fίδον, woher vidi, εἶδον.

39. Γίς, ἱμὰς καὶ ἰσχάς, Hes., wo richtig ἰσχὺς verbessert wird, ist Fίς, vis, wie tiefer unten γισχύν, ἰσχύν, folgt.

40. Γισάμεναι, εἰδέναι, Hes. ist ἰσάμεναι, Fισάμεναι, von Fίσημι, ἴσημι, woher ἴσασι.

41. Γισγόν (wohl γίσγον), ἶσον, Hes., ist mit doppeltem Digamma, FίσFον, daher lang im Homer ἶσον und kurz ἴσον bey den Attikern.

42. Γιστία, ἐσχάτη, Hes., wo richtig ἐσχάρα verbessert worden ist, ἑστία, Fιστία, wie Festa, Vesta.

43. Γιστίαι, ἱστουργοί, Hes. also Fιστίαι, wozu noch γιστιῶ, παύσομαι, also Futur zu ἱστίζω, sisto, Fιστίζω.

44. *Γιτέα*, *ἰτέα*, Hes. also *Ϝιτέα*, vitex.

45. *Βίτυν*, *ἴτυν* (*Ϝίτυν*). „Quamquam (l. quamque) *ἴτυν* Achaei dicunt, hanc *βίτυν* gens Aeola.“ Terentian. de syllabb. S. 1397. Putsch.

46. *Γοῖδα*, *οἶδα*, und *Γοίδημι*, *ἐπίσταμαι*, sind *Ϝοῖδα* und *Ϝοίδημι*.

47. *FOIKIAN*, d. i. *οἰκίαν*, *Ϝοικίαν*, in der Petilia-Inschrift. Vergl. Bibl. der alten Lit. 5 St. zu Anfange. Dazu *Ϝοῖκος* bey Dionys. Halic. a. a. O. und vicus.

48. *FOMA*, d. i. *ὁμῇ*, *Ϝομᾷ*, in der Inschrift von Orchomenos.

49. Endlich die schon erwähnte Klasse derer mit *β*, ursprünglich mit *Ϝ* vor *ῥ*: *βρήτωρ* Priscian S. 547. *Βραδάμαντυς* Hort. Adon. S. 244 b. *βράκη* das. 236. *βρίζα* Apoll. Dysc. a. a. O. Priscian S. 548. Johannes Gramm. in Hort. Adon. S. 244 b. *βρυτήρ* Hort. Adon. S. 245 b. *βρυτῆρες* Apoll. Dysc. S. 436.

Anmerk. Das Verzeichniß könnte durch Vergleichung der lateinischen und germanischen Stämme mit den griechischen noch beträchtlich vermehrt werden: z. B. *ἆ*! vah! *ὅλ-ος*, voll, *ὕδωρ*, *ὕδερ*, engl. water (wie *θυγάτηρ*, daughter), Wasser, *εἴκ-ω*, weiche, *ἐρέω*, sage, aus *ἐρ*, verbum, also Stamm *ϜεϱϜ*, *ἑσπέρα*, vespera, *οἶνος*, vinum, *ὄψ*, vox, u. a.

§. 154.

Vom Digamma bey Homer im Allgemeinen.

1. Aus dem, was bisher ausgeführt worden, geht hervor: daß jener Lippenhauch sowohl im Allgemeinen als besonders in seiner merkwürdigsten Form, dem Digamma, in den Wörtern, wo die gewöhnliche Sprache ihn verloren, nicht den Aeolern allein eigen gewesen, sondern auch bey den Kretern, Ionern, Lakonern gehört wurde. Andere Völker werden unten noch dazu treten. Dazu waren es keine Aeoler, die den Laut nach Italien oder Deutschland brachten. Er ist also überhaupt ein Eigenthum der althellenischen und der ihnen verwandten Stämme, das besondere Zeichen aber, welches er hat, heißt äolisch, weil die Aeoler allein, wie die Lateiner ihr F, dasselbe als Schriftzeichen beybehielten, während sich die andern Stämme seiner nur als Zahlzeichen bedienten. Es ist also ein Buchstabe des äolischen Alphabets, aber ein allgemeiner Laut der ältesten griechischen Sprache.

2. Nächst der durchgeführten Analogie wird dieses auch durch die Zeugnisse der Alten bestätiget. Dionysius Halic. *) betrachtet es im Allgemeinen als Eigenheit der alten Hellenen, dasselbe den meisten mit einem Vokal beginnenden Wörtern vorzusetzen und Trypho

*) Archaeol. Rom. S. 16. *Σύνηθες ἦν τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησι, ὡς τὰ πολλὰ, προτιθέναι τῶν ὀνομάτων, ὁπόσων αἱ ἀρχαὶ ἀπὸ φωνηέντων ἐγένοντο, τὴν ου συλλαβὴν ἑνὶ στοιχείῳ γεγραμμένην. Τοῦτο δ᾽ ἦν ὥσπερ γάμμα διτταῖς ταῖς πλαγίαις κ. τ. λ.*

pho *) sagt, daß sich dessen Joner, Dorier, Lakoner und Böotier bedient hätten.

3. Die Frage über seinen Gebrauch bey Homer muß demnach zuerst unabhängig von der Beschaffenheit seiner Gedichte so gefaßt werden:

Wird das homerische Epos, entstanden in den Urzeiten des griechischen Volkes, verfaßt in der aus verschiedenen Stämmen und Zeiten erwachsenen heiligen Sprache des Götterdienstes und seiner Gesänge, jenen Laut der frühern Zeiten und der verschiedenen Mundarten ursprünglich gehabt haben?

4. Man wird geneigt seyn, diese Frage zustimmend zu beantworten, wenn auch der Laut im Laufe der Jahrhunderte aus ihnen verschwand und bey ihrer Aufschreibung um so weniger bezeichnet wurde, da sein Buchstabe in Attika, wo dieselbe geschah, außer Gebrauch war.

Anmerk. Die Annahme eines allmähligen Verschwindens der Lippenlaute und ihrer ältesten Form, des Digamma, hat schon in dem, was über ihre Erweichung und Auflösung gesagt worden, eine hinlängliche Stütze, wird aber durch das Folgende noch vielfach und fester begründet werden.

5. Eben so wird dagegen nicht anzuführen seyn, daß die alten Grammatiker seinen Gebrauch im Homer nicht erwähnen. Sie hatten den Dichter ohne jenen Buchstaben erhalten, und dachten um so weniger daran, demselben sein Recht zu verschaffen, da sie ihn für äolisch hielten.

6. Doch mußten sich von einem Laute, der auf Maas der Worte und auf Bildung ihrer Formen so entschiedenen Einfluß hatte, Spuren erhalten, die keine Zeit zu vertilgen im Stande war. Diese müssen zunächst aufgedeckt werden.

7. Die Kraft des Digamma beym Messen der Verse setzt Priscian **), wie zu erwarten stand, der eines Consonanten gleich und liefert als Beyspiel: *οἰόμενος Ϝελέναν ἑλικώπιδα.*

§. 155.

Digamma's, die sich vollständig im Homer zu Anfange der Wörter erhalten haben.

1. Wir haben in dem Verzeichniß der digammirten Wörter *γέννον* und *γέντο* als solche, nämlich als *Ϝέννεν*, *Ϝέντο*, st. *ἕλον*, *ἕλετο*, kennen

*) Mus. Crit. a. a. O. und Lascaris Gramm. I, 3. S. 230.

**) Priscian S. 545. 546. „Teste Astyage, qui diversis hoc ostendit versibus.“ Dieser Punkt ist demnach sehr sicher und bewährt. Eben so Terentian de syllabis S. 239. Consonae praebere vices et digammos effici. Wenn Priscian beyfügt, daß es die Aeoler statt eines zwiefachen Consonanten gebraucht, wie in

Νέστορα δὲ Ϝοῦ παιδός,

so scheint das ohne Grund; denn in dem angeführten Verse entsteht die Länge des *δὲ* nicht aus einem doppelten Digamma, sondern aus der Arsis.

mnen gelernt. Dieses *Fέντο* steht auf dieselbe Art verschrieben Il. , 46. Vergl. ν, 25. *γέντο δ' ἱμάσθλην χρυσείην.* Ferner *Δύσετο τεύ-α καλὰ περὶ χροῒ, γέντο δὲ δοῦρε,* und zweymal Il. σ, 476. *γέντο χειρὶ Ῥαιστῆρα κρατερὴν, ἑτέρηφι δὲ γέντο πυράγρην,* wo jeder Versuch, es als *γένετο* zu betrachten, oder sonst dem Digamma auszuweichen, vergeblich ist. Die alte Form hielt sich hier durch das Maas geschützt, als ein alter Eckstein in dem umgebauten Sprachsystem des Gesanges, während *Fέννετο, Fέννοντο* u. a., die nach dieser Analogie in dem Urgesang stehen mußten, gegen die gleichmessenden, den spätern Hörern geläufigen Formen, *εἵλετο, εἵλοντο,* vertauscht wurden.

2. Desgleichen erschien *γδούπησε* und *γδοῦπος* als *Fδούπησε, Fδοῦπος.* Beydes steht noch im Homer Il. λ, 45. *ἐπὶ δ' ἐγδούπησεν Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη,* und *γδοῦπος* in der Zusammensetzung *ἐριγδούπος* Il. , 672. η, 411. κ, 329. λ, 152. μ. 235. ν, 154. π, 88. Odyss. ϑ, 465. , 112. 180.

3. Nicht weniger wird *ἀφανδάνει* in *εἰ δ' ἡμῖν ὅδε μῦθος ἀφανδάνει* Od. π, 387. als *ἀFανδάνει* zu fassen seyn, *Fανδάνω* mit dem verneinenden α, wie es sich bey *ἀδηλόω, ἀδύναμαι* u. a. findet, indem eine Zusammensetzung von *ἀπὸ — ἀνδάνω* durch nichts ähnliches sich rechtfertigen läßt. Andere Digamma's, die in ν übergegangen, werden unten dazu kommen.

§. 156.

Von dem zwar verschwundenen, aber noch in seinen Wirkungen zu Anfange der Wörter sichtbaren Digamma bey Homer.

1. Wo das Digamma ausgefallen, wird, wenn der Urtext unverändert bestand, seine Wirkung geblieben seyn. Nirgends zeigt sich dieses deutlicher, als bey dem Pronomen der dritten Person. Wir haben im Verzeichniß gesehn, daß seine ältern Formen *Fίο, Fέο, Fέθεν, Foῖ, Fέ* gewesen. Daß diese Aussprache noch in der epischen Zeit bestand, lehrt die Verneinung *οὐ*, welche vor demselben so gesetzt wird, nicht als ob ein Vokal mit dem Asper, *ἕο, οἷ, ἕ,* vorausgienge, sondern ein Consonant:

a. vor *ἕθεν.* *ἐπεὶ οὔ ἕθεν ἐστὶ χερείων* Il. α, 114. — b. vor *οἷ.* *οὔ οἱ ἔπειτα Ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν κύνας ἠδ' οἰωνούς* Il. β, 393. *ἀλλ' οὔ οἱ τότε γε χραῖσμ' Ἄρτεμις* Il. ε, 53. Vergl. Odyss. α, 262. Il. ρ, 410. — c. vor *ἕ.* *ἐπεὶ οὔ ἑ κακιζόμενόν γε κατέκτα* Il. ω, 214. Wurde nicht *οὐ Fέθεν, οὐ Foι, οὐ Fε* gesprochen, so mußte *οὐχ ἕθεν, οὐχ οἱ, οὐχ ἑ* gesprochen und geschrieben werden, wie *οὐχ ὁσίη* Od. χ, 412., *οὐχ ἑσπέσθην* Il. γ, 239. und anderes der Art geschrieben wird.

2. Eine eben so deutliche Spur des ausgefallenen Digamma ist das vor diesem Pronomen mangelnde Paragogikon ν in *δαῖέ οἱ* Il. ε, 4. *ὥς κέ οἱ αὖθι* Il. ζ, 281. *οἵ κέ ἑ* Il. ι, 155. was *δαῖέν οἱ, κέν οἱ, κέν ἑ* seyn müßte, wäre nicht *δαῖέ Foι, κέ Foι, κέ Fε* gesprochen worden.

3. Demnach ist

a. nicht Verlängerung durch die Arsis, sondern durch das Digamma in *τάχα κέν ἑ κύνες* Il. χ, 42. *γάρ ἕθεν* Il. ι, 419. 686. u. a.

b. **kein Hiatus** in Ἀχιλῆα, ἕο Il. β, 239. ἀλλοδαπῷ· ἕο Od. θ, 211. ἀπὸ ἕο Il. ε, 349. ν, 163. υ, 261. Od. ε, 459. ι, 398. 461. φ, 136. — ἀπὸ ἕθεν Il. ζ, 62. μ, 205. ν, 278. — πρὸ ἕθεν Il. ε, 96. ν, 803. — ἐπεὶ ἕο Il. ο, 165. — ἄντι ἕθεν Il. ρ, 467. — οἵ ἕθεν Il. ο, 199. υ, 305. — ῥά ἑ Il. α, 236. λ, 249. — τέ ἑ Il. α, 510. ο, 682. χ, 142. — αὖτέ ἑ Il. χ, 172. — δέ ἑ besonders nach Verben: ἄγοι δέ ἑ, ἀγάγοι δέ ἑ, βαλέειν δέ ἑ, κέλεται δέ ἑ, λίπεν δέ ἑ, πόρεν δέ ἑ, τῖον δέ ἑ, φιλέει δέ ἑ Il. β, 197. δ, 441. ε, 103. 391. ζ, 24. θ, 301. 310. 322. ι, 239. κ, 245. λ, 58. μ, 300. ξ, 142. ρ, 27. σ, 132. 176. 523. 569. χ, 213. ψ, 323. 693. 705. — Od. δ, 3:5. 677. ε, 353. ζ, 133. ο, 117, 213. π, 157. ρ, 243. φ, 201. χ, 426. — ἀλλά ἑ Il. ε, 613. ν, 414. σ, 119. — ἔνθα ἑ Il. χ, 474. — ῥίμφα ἑ Il. ε, 511. υ, 268. — ἤ ἑ Il. ε, 766.

4. Diesen entgegen sind bey ἕθεν, ἕο, ἑ sechs Stellen, von denen Il. ε, 56. 80. Il. ν, 402. πρόσθεν ἕθεν φεύγοντα, und Od. η, 117. ἐκέλευσεν ἕο sich nach Auslassung des Paragogikon fügen. — Ferner wird Od. σ, 109. καί ἑ δεικανόωντ' ἐπέεσσιν (also καὶ Fε) in einem Breslauer und dem von Porson verglichenen Harlejanischen Codex richtig ohne ἑ geschrieben, und Il. ξ, 162. ἥδε δέ οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλὴ Ἐλθεῖν εἰς Ἴδην εὖ ἐντύνασαν ἑ αὐτήν von Hermann zu Orpheus S. 778 durch ἐντύνασα verbessert, so daß der Nominativ vom Begriff des **Rathschlagens** abhängt, der in ἥδε δέ οἱ — ἀρίστη φαίνετο βουλή liegt: **sie beschloß — zu gehn — sich schmückend.** — Eine siebente Stelle: πειρήθη δ' ἕο αὐτοῦ ἐν ἔντεσι δῖος Ἀχιλλεύς Il. ι, 384. widerstrebt, wie unten soll gezeigt werden, nur scheinbar.

5. Dieselben Erscheinungen der Position und des Hiatus zeigen sich auf gleiche Weise vor dem Dativ οἷ in so ungeheurer Menge, daß allein δέ vor οἱ, also δέ οἱ in mehr als hundert Stellen ohne Elision steht. — Aus diesem Meere von Beyspielen tauchet hie und da ein widerstrebendes hervor, die Hermann zum Orpheus S. 775. ff. gesammelt und behandelt hat *).

§. 157.

Von den Wörtern, die außer Fέο bey Homer das Digamma zu Anfange gehabt haben.

1. Nach dem bisher gesagten läßt sich auch bey andern Wörtern auf ein abgefallenes Digamma schließen, zumal bey solchen, die es in der alten Sprache hatten:

a. **wenn kurze Vokale vor ihnen keine Elision erleiden:** αὐτοὺς δὲ ἑλώρια Il. α, 4. Vergl. Γέντο n. 26. im Kataloge. ἔνθα ἄλις Il. β, 90 und νῆα ἄλις Il. ι, 138. Ἀτρείδης τε ἄναξ Il. α, 7. und νῦν γε ἄναξ Il. α, 506. Vergl. Fάναξ n. 10. im Kataloge.

b. **sogar lang gebraucht werden:** μὴ μὲν ἀποέρσειε Il. φ, 379. Vergl. Βέῤῥης n. 32. im Kat. ἀναΐξας, σμερδαλέα ἰάχων u. a.

*) Od. ι, 360. ὣς ἔφατ'· αὐτάρ οἱ αὖτις ἐγὼ πόρεν hat eine Breslauer Handschrift ὣς ἔφ'· ἀτάρ. Es ist also ὣς φάτ'· ἀτάρ zu schreiben. Od. υ, 105. ἔνθ' ἔσαν οἱ πέπλοι παμποίκιλοι hat dieselbe ἔνθα οἱ ἔσσαν πέπλοι, was auf ἔνθα δ' ἔσαν πέπλοι leitet, um so mehr, da οὓς κάμεν αὐτή das vorhergehende οἷ unnütz macht.

c. wenn auch in den Zusammengesetzten weder Elision noch Krasis eintritt, als: διαειπέμεν, ἐπιάνδανε, ἀπόειπε, ἄεργος, ἀαγής, ἀέκητι, ἀελπής, ἀπτοεπής, ἑκάεργος, θεοειδής, die alle nach dem Katalog n. 29. 4. 1. 3. 17. 37. 39. das Digamma hatten.

d. wenn die Verba das syllabische Augment annehmen statt des temporalen: ἔαξε, ἔαξαν Jl. η, 270. Od. γ, 298. κατεάξαμεν Jl. ν, 257. κατέαξε Od. ι, 283. Kat. n. 3. ἐάλη, als τῇ δ' ὑπὸ πᾶς ἐάλη Jl. ν, 408. Αἰνείας δ' ἐάλη υ, 278. Vergl. V. 168. und mit noch übrigem in υ verwandeltem Digamma: ἐπεί νύ τοι εὔαδεν εὐνή Jl. ξ, 340. εὔαδεν οὕτως ρ, 647. εὔαδε θυμῷ Od. π, 28. gestützt durch Ϝαδέω, Ϝαδεῖν, Ϝαδύ, Ϝάσσα n. 4. im Katal.

2. Auf diese Weise läßt sich darthun, daß die meisten in der alten Sprache mit dem Digamma gesprochenen Wörter die Beschaffenheit, welche sie daher empfingen, auch bey Homer noch beybehalten und demnach zu seiner Zeit diesen Laut noch nicht verloren hatten, und zwar von den mit *A* beginnenden: ἄγνυμι. αὐχένα ἆξῃ Jl. ε, 161. Vergl. θ, 403. ψ, 341. Od. κ, 123. Dazu die angeführten ἀαγής, ἔαξε, ἐάγη, ἔαγα. — αἴνυμαι n. 6., nur noch in ἀποαίνυται. — ἄναξ und ἀνάσσω n. 10. in Jl. α, 7. Ἀτρείδης τε ἄναξ, 36. Ἀπόλλωνι ἄνακτι, 38. ἶφι ἀνάσσεις, 75. ἑκατηβελέταο ἄνακτος, 172 ἔπειτα ἄναξ, 390. δῶρα ἄνακτι, 502. Ἀπόλλωνα ἄνακτα, 506. νῦν γε ἄναξ, 529. ἐπεῤῥώσαντο ἄνακτος, und so durch alle 48 Gesänge. Vergl. Dawes in Miscell. critt. S. 141., der alle Beyspiele gesammelt und die widerstrebenden behandelt hat. — Ἁνδάνω und ἁδεῖν, vergl. vorher n. 1. d. Neben εὔαδε ist ἑαδότα Jl. ι, 173. Od. σ, 421.

3. Bey den mit *E* beginnenden Wörtern ist zu bemerken:

a. Da das syllabische Augment ursprünglich von der Reduplikation nicht verschieden, was Formen, wie τετύκοντο, λελαθέσθαι, λελάχοντο, λελαχεῖν, πεφραδέειν, bezeugen, so werden die Verba mit dem Digamma bey vortretendem Augment auch das Digamma wieder haben, und wenn ἔλπομαι Ϝέλπομαι, εἴκω Ϝείκω war, so kann Ὀδυσῆα ἐέλπετο Od. ψ, 345. ϜεϜέλπετο, nebst ϜέϜοικε in εἰς ὦπα ἔοικε Jl. γ, 158. δὲ ἔοικας Jl. ο, 90. nicht auffallen, so wenig als ἔλπω Ϝέλπω, ϜέϜολπα in ἔπειτα ἔολπα Od. β, 275. und ἔργω Ϝέργω, ϜέϜοργα

b. Da aber der erste Consonant in der Reduplikation schon bey Homer so weit erschüttert ist, daß er sich nur in einzelnen Formen behauptet und auch hier nicht überall, wie denn neben λελάχητε Jl. ψ, 76. λελάχωσι Jl. η, 800. 350. χ, 343., auch ἔλαχον Jl. ι, 367. ο, 190. ἔλαχεν, ἔλαχε, ἔλαχ' Jl. ο, 191. ψ, 354. ο, 192. steht, so ist erklärbar, wie dasselbe beym Digamma vor ε geschieht: τὸν μῦθον ἔειπας, νημερτὲς ἔειπες u. a., ἑέσσατο, d. i. ἐϜέσσατο, und wie neben ϜέϜοικε sich ἔϜοικε zeigt in δεδάηκας ἔοικε Od. θ, 146. ὅστις οἵ τ' ἐπέοικε Jl. ι, 392. ὣν ἐπέοιχ' ἱκέτην Od. ζ, 193., so wie neben ϜέϜολπα auch ἔϜολπα, ἤδη που μάλ' ἔολπας Jl. φ, 583. υ, 186. χ, 216. u. a.

4. Digammirt erscheinen bey Homer von den mit *E* beginnenden: Ἔαρ n. 15. ἀείδῃσι(ν) ἔαρος Od. τ, 519. und νοτίῃσι(ν) εἰαρινῇσιν Jl. θ, 307. Bey Ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ Jl. β, 471. ist kein Widerstreit. — εἴδω mit ἴδον, ἰδόμην, οἶδα, ᾔδειν, εἰδέω, εἰδῶ, εἴδομαι, εἶδος, εἴδωλον. οὐδὲ ἴδον Jl. δ, 375. δ, 201. πρῶτα ἴδον Jl. ψ, 462.

ψ, 462. und so häufig, wie auch die andern Personen und Modi: ἴσ-μεν εἴδομεν Il. α, 363. π, 19. χ, 244. ἀπηνέα εἰδῇ Od. τ, 329. φάρμακα εἰδὼς Il. δ, 218. τόδε οἶδα Il. δ, 163. τόγε οἶδε Il. γ, 308. ἤπια οἶδε Il. δ, 361. τόγε ἴδμεν Il. β, 301. σὲ δὲ ἴδμεναι Il. ν, 273. ἄρα ἴδῃ Il. τ, 115. Μέντορι εἰδομένη Od. β, 268. 401. τό,τε εἶδος 55. δέμας καὶ εἶδος Od. ε, 213. φυὴν καὶ εἶδος Od. ζ, 16. αὐτὰρ ὁ εἴδωλον Il. ε, 449. ψυχὴ καὶ εἴδωλον Il. ψ, 104. — εἴκοσι n. 18. ἐείκοσι. ἀν' εἴκοσι Od. ι, 209. τε ἐείκοσι Od. μ, 78. Ὀδυσῆα ἐεικοστῷ ρ, 327.

5. Eben so haben Spuren des noch bey Homer bestandenen Digamma: ἑκών, ἕκητι, εἰλέω, εἰλύω, ἔλσαι, εἶλαρ, ἕλιξ, ἑλίσσω, ἐλπίς, ἔλπω, ἔολπα, ἔλπομαι, ἐλπωρή, ἕλωρ von ἑλεῖν, ἕννυμι mit ἕσσω, εἷμα, ἔσθος, auch in ἐπιειμένος, ἑός und ὅς, ἔπος, εἶπον, ἔειπον, ἔειπα, und die Composita ἁμαρτοεπής, ἀμετροεπής. — ἔργον, ἔοργα, ἐώργειν, ἀεργος, δημιόεργος, ἐντεσιεργός, εὐεργής, κακοεργός, ὀβριμοεργός, ταλαεργός. ἐρέω, ἐρέομαι, ἔρρω, ἔσπερος, ἔτης, ἔτος, αὐτοέτης, ἐξαέτης, ἡδύς, ἥδομαι, ἦθος, ἴον, ἰοδνεφές, ἰονθάς, ἴς, ἶφι, ἶνες, ἶσος, ἵσημι, ἵστωρ, ἄϊστος, ἴτυς, οἶκος, οἰκέω, οἴκαδε, οἰκόνδε, οἴκοθεν, οἶνος, οἴνοψ, οἰνοποτάζω.

6. Dazu kommen noch andere, von deren Digamma's weder Inschriften noch andere Nachrichten etwas überliefert haben: ἀλῆναι, sich sammeln, ἐκέλευσα ἀλήμεναι Il. ε, 823. ἐπὶ πρύμνῃσι(ν) ἀλήμεναι Il. σ, 76. Vergl. ἐάλη unter 1. n. d. ἅλις. ἔνθα ἅλις β, 90. νῆα ἅλις ι, 279. ἐπέεσσι(ν) ἅλις das. 376. βιότοιο, ἅλις ξ, 122. ψαμάθοισι(ν) ἅλις φ, 319. ῥέεθρα ἅλις 352. χαλκόν τε ἅλις χ, 340. χηλοῖσι(ν), ἅλις Od. β, 339. χρυσόν τε ἅλις ε, 38. ν, 36. π, 231. ψ, 341. ἔδωκε(ν) ἅλις η, 295. ἔπειτα ἅλις π, 389. βοῶν τε, ἅλις ρ, 29. ἢ οὐ(χ) ἅλις Il. ι, 137. ρ, 450. Od. β, 312. ρ, 376. Entgegen sind ὅθ' ἅλις Il. ρ, 52. Heyne nach Bentl. und Zenod. ἣ (nämlich ἔρνος) ἀναβέβροχεν ὕδωρ, dann κατ' αὐτὸν ἅλις ἔσαν Il. ψ, 236., wo Heyne ἔσαν ἅλις liest, wie κατ' αὐτόθ' ἅλις ἔσαν das. 34. αὐτόθ' ἔσαν ἅλις auf dieselbe Weise zu lesen wäre. — ἁλῶναι. ἦ ἁλῶναι Il. μ, 172. τῆγε ἁλῶναι Il. φ, 495. εἵμαρτο ἁλῶναι Il. φ, 281. Od. ε, 312. ω, 34. und αἴκε(ν) ἁλώω Il. λ, 405. ἤ κε(ν) ἁλώω Od. ε, 265. ohne eine widerstreitende Stelle. — ἅπτω in ἐάφθη Il. ν, 543. ξ, 419. — ἀραιός. χεῖρα ἀραιήν Il. ε, 425. Vergl. σ, 411. υ, 37. γλώσσῃσι(ν) ἀραιῇσιν Il. π, 161. Od. κ, 90. — ἄρδω in νεοαρδέ' ἀλωήν Il. φ, 346. — ἄριστον zweymal in ἐντύνοντο ἄριστον Il. ω, 124. Od. π, 2. — ἄρνες. αἷμά τε ἀρνῶν Il. δ, 158. ὄπα ἀρνῶν das. 435. ἠΰτε ἄρνες θ, 131. Doch widerstreben mehre: ταύροισι καὶ ἀρνειοῖς Il. β, 550. γ, 103. 119. χ, 26. und das. Heyne. Od. α, 25. δ, 85. ι, 226. 444. 463. κ, 527. — ἄστυ sehr häufig. Im ersten Theile der Iliade kommt der Acc. vor: περὶ ἄστυ β, 801. θ, 519. προτὶ ἄστυ γ, 111. η, 310. ἀνὰ ἄστυ γ, 245. ζ, 505. κατὰ ἄστυ β, 803. ζ, 287. μέγα ἄστυ ζ, 392. ι, 589. τάχα ἄστυ Il. ζ, 331. τόδε ἄστυ Il. η, 32. ähnliches und gleich häufig in den folgenden. Entgegen sind προτέροιο (l. προτέρου) καὶ ἄστεος Il. γ, 140., dann in Eigennamen: ὅγ' Ἀστυνόμῳ Il. ο, 455. lies ὅ, und, der Veränderung widerstrebend: σθένος ἔξοιμεν ἄστυ δὲ πύργοι Il. σ, 274. — ἔδνα als Ϝέδνα und ἔϜεδνα in ἀπερείσια ἕδνα Il. π, 178. Od. τ, 529. μυρία ἕδνα Il. π, 190. χ, 472. Od. λ, 281. dagegen ἀποδώσει ἔεδνα Il. θ, 318. π, 391. φ, 161. αὐτὸς ἐεδνώσαιτο Od. β, 53. und οὔ τοι ἐεδνωταί Il. ν, 382. — ἔθειραι. μιάνθησαν δὲ ἔθειραι Il. π, 795. περισσεύοντο ἔθειραι χ, 315. — ἔθνος. μετὰ ἔθνος Il. η, 115. ρ, 581. κατὰ ἔθνος Il. ρ, 680. μέγα ἔθνος Il. μ, 330. ἵκετο ἔθνος Il. λ, 545. ο, 591. ρ, 114. ἠΰτε ἔθνεα Il. β, 87.

, 87. κλυτὰ ἔθνεα Od. κ, 526. τε, ἔθνεα Od. λ, 34. ὅθι ἔθνεα Od. ξ, 3. also ἐπέῤῥεον ἔθνεα Il. λ, 723. ist mit Synizese εον. — Desgleichen εἴκω, ἔοικα, ἐῴκειν, ἐΐσκω, εἴκελος, ἴκελος, ἕκαστος, ἑκηλος, ἑκυρος, ἔργω, ἐέργω, ἐργάθω, ἔρδω, ἐρύω, ἐτώσιος, ἧκα, ἧλος in ἀργυρόηλος, ἦνοψ, ἦρα, Ἥρη, ἠχή, ἠχέω, ἠχήεις, ἰάχω, ἰαχή, ἵεμαι, ἱμάς, Ἴλιος, ἶπες, Ἶρις, ἰωή, ἰωή, ὀθόνη, οὐλαμός, οὖλος, ὦλξ, ὥς.

8. Bey andern Wörtern des Katalogs kann aus den wenigen Stellen, in denen sie Homer braucht, über ihr Digamma nichts entschieden werden, z. B. bey ἔντερα kann es zweifelhaft scheinen. Διὰ δ' ἔντερα Il. ν, 507. ξ, 517. ρ, 314. entscheidet nicht gegen dasselbe, wie wir unten sehen werden. προτὶ οἷ δ' ἔλαβ' ἔντερα Il. υ, 418. muß schon wegen der Stellung von δὲ geändert werden, und könnte προτὶ οἷ λάβε Fέντερα (δ' οἷ, nicht δFοῖ, wie unten gezeigt wird) gewesen seyn. Widerstrebend wäre nur ἐϋστρεφὲς ἔντερον Od. φ, 408. Derselbe Fall ist bey ἥλικες, ἡλικίη. Andere haben dasselbe im Homer verloren, als ἕλος, das in zwey Stellen vorkommt: ἵπποι ἕλος κάτα Il. ν, 221. ἂν δόνακας καὶ ἕλος Od. υ, 47. Eben so Ἑλένη. So steht nur in Il. γ. ἀμφ' Ἑλένην 91. — ἐπειθ' Ἑλένην 282. 285. — αὖθ' Ἑλένην 583. Dann auch ἀκτή, ἀνήρ, ὕδωρ.

§. 158.

Vom Unstäten im Homerischen Gebrauche des Digamma.

1. Nur wenig Wörter kommen ohne Ausnahme so gebraucht vor, wie es dem Digamma, mit dem sie begannen, gemäß ist, solche nämlich, die sich in wenig Stellen finden. Es sind: ἁλῶναι, ἀραιός, ἔδνον, ἔθειραι, ἔθνος, ἕσπερος, ἔτης, dieses gemäß dem FETAΣ der eleatischen Inschrift, in πολλὰ ἔται Il. ι, 461. τε ἔται Il. π, 456. 674. Od. ο, 273. ἠδὲ ἔται Od. δ, 16. τε ἔτας Il. ζ, 239. μάλιστα ἔτας Il. η, 295. σοῖσι(ν) ἔτῃσιν Il. ζ, 262. πολλοῖσι(ν) ἔτῃσιν Od. δ, 3. Eben so ἐῤῥω, ἦνοψ, ἴον, ἰοδνεφές, ἰονθάς und οὐλαμός: ἀνὰ οὐλαμὸν Il. δ, 251. 273. ἐδύσατο οὐλαμὸν Il. υ, 379.

2. Bey allen übrigen widerstrebt eine geringere oder größere Anzahl von Stellen dem Digamma. Verhältnißmäßig wenige, wie wir sahen, bey ἕο, οἷ, ἕ, denen sich ἄναξ, ἄστυ, εἷμα mit den verwandten am meisten nähern, und ἔοικε (FέFοικε, ἔFοικε), das an 115 Stellen vorkommt, von denen kaum 9 das Digamma nicht zulassen *). Bey diesen kann also allerdings angenommen werden, daß Unkunde späterer Zeiten, in denen das Digamma aus den Gesängen verschwunden war, und die Verwandlung, welcher der Gesang unterlag, den Widerstreit gegen das Digamma hineingebracht haben.

3. Aber bey andern als digammirt anzunehmenden Wörtern streiten so viele Stellen und mit so sicherer Lesart gegen den Gebrauch dieses Lippenlautes, daß zur Erklärung der Sache die Annahme jener Unkunde und der dadurch erzeugten Veränderungen nicht ausreicht. So erscheint in fünf und zwanzig Stellen βοῶπις πότνια Ἥρη, auf Fήρη hindeutend, und dagegen streitet θεὰ λευκώλενος Ἥρη mit ein und zwanzig, unterstützt von χρυσόθρονος Ἥρη mit zwey Stellen, und zwar

*) Hermann in der Rezens. des Heyn. Homer Leipz. Lit. Zeit. 1803. im July S. 44.

zwar das verschiedene in denselben Gesängen. So λευκώλενος Ἥρη Il. α, 55. πότνια Ἥρη das. 551. und χρυσόθρονος Ἥρη das. 61. — Auf gleiche Weise stehn gegen einander πότνια Ἥρη Il. δ, 2. und καλλίσφυρον Ἥβην Od. λ, 603. — μελιηδέα οἶνον Il. ζ, 258. κ, 579. Od. ι, 208. ξ, 78. π, 52. σ, 157. 426. und μελιηδέος οἴνου Il. σ, 545. Od. γ, 46. Aehnliches geschieht bey ἄρνες, ἑκάς, ἕκαστος, ἑκών, ἔργον, ἡδύς, Ἴλιος, Ἶρις, ἶσος, οἶκος. —

4. Eben so wechselt sein Gebrauch in Tempen und Moden der Zeitwörter. So wird aus Fιαχή, Fιάχω, was sich in γένετο ἰαχή Il. δ, 456. μέγα ἴαχον das. 506. μέγα ἰάχοντες Il. λ, 463. ρ, 317. μέγα ἰάχουσα Il. ε, 343. u. a. zeigt, ἀμφιαχυῖαν Il. β, 316., nicht ἀμφιFαχυῖαν. Neben ἀποFείπῃ Il. ι, 506. αἴσιμα παρFειπών Il. ζ, 62. (vergl. η, 121.), νῦν δέ με παρFειποῦσα Il. ζ, 337. steht μή σε παρειπῃ Il. α, 555. Aus Fάγω wird ἦξε in ἵππειον δέ οἱ ἦξε Il. ψ, 392., obgleich Fάξεν, ἔFαξεν, ἐάγη, so stät sind, daß ἔαξα selbst zu den Attikern übergieng. Neben Fάναξ, Fάνασσε, steht ἤνασσε, neben Fελίσσω εἰλίπους, Fῖφι neben Ἰφικλείδης. Eben so stehn Fίδον ἴδον, ἐFοικώς εἰκυῖα, Fειδώς εἰδυῖα, Fέπος und ἐνίσπω, u. a. neben einander.

5. Da aber auf der Einen Seite das Daseyn des Digamma und auf der andern sein Mangel als Thatsache erscheint, und jenes eben so wenig verkannt als dieser geläugnet, oder der Unkunde der Grammatiker und Abschreiber kann beygelegt werden, so entsteht die Frage, wie sich beydes vereinigt denken lasse.

6. Priscian sagt *), daß zuweilen die Aeoler in der Vermessung das Digamma als nichts achteten. Das Beyspiel, welches er braucht, enthält ἄμμες δ' Fειράναν, woraus hervorgeht, daß δέ im Apostroph vor dem Digamma dasselbe eben so verdrängte, wie wir S. 42. §. 35. b. Anmerk. 2. gesehen haben, daß es in gleichem Falle dem darauf folgenden Asper that. Demnach widerstreiten dem Digamma nicht folgende Stellen, als in denen es durch δ' gebrochen wurde:

οἴσετε δ' ἄρν' ἑτέρην Il. γ, 103. περισσείοντο δ' ἔθειραι Il. τ, 382. neben περισσείοντο ἔθειραι Il. χ, 315. πειρήθη δ' ἕο αὐτοῦ Il. τ, 384. ἵππῳ δ' εἰσάμενος Il. υ, 224. τὸν δ' ἴδον Od. δ, 556. τὴν δ' ἴδομεν Od. μ, 244. ἐς δ' ἰδέτην Od. β, 152. τίς δ' οἶδ', εἰ Il. λ, 792. π, 860. Od. β, 332. γ, 216. Τηλεμάχῳ δ' εἰκυῖα Od. β, 383. δέμας δ' ἤϊκτο Od. δ, 796. ν, 288. νῦν δ' ἕκαθεν Il. ν, 107. Αἰνείας δ' ἑκατηβόλον Il. ρ, 333. τρὶς δ' ἑκάτερθε Il. ω, 273. πεντήκοντα δ' ἕκαστα Il. μ, 130. ἵπποις δ' οἷς ἑτάροισι Il. ε, 165. ὁ δ' ὃν πατέρ' Od. λ, 273. ὀλοφυρόμενος δ' ἔπος ηὔδα Il. ο, 114. 398. ἡ δ' ἐπέεσσιν Il. ο, 127. δῶρα δ' ἐτώσια Il. ω, 283. δ' ἡδεῖαν Il. θ, 64. δ' ἰάχοντες Hes. Α. 436. ἐπὶ δ' ἴαχε Il. ν, 822. μέγα δ' ἴαχε Il. η, 216. περὶ δ' ἴαχε Od. ι, 395. ὠκέα δ' Ἶρις Il. ψ, 198. ἀέθλια δ' ἰο ἀνελόντες das. 736. καίετο δ' ἶς ἀνέμοιο Il. φ, 356. ἀμφὶ δ' ἴτυν Hes. Α. 314.

*) in der S. 42. schon angeführten Stelle de arte gramm. S. 546. Dawes a. a. O. S. 169. sagt: alteram ejusdem doctrinam, Aeoles itidem digamma pro nihilo quandoque accepisse, futilem esse atque absurdam. — Warum aber? Quod enim adducit — quin corruptum sit, nihil dubii esse debet. — Er ändert demnach Ἄμμε δέ oder Ἄμμι δέ. — Eine seltsame Umkehrung: Die Lehre ist falsch, darum muß das Beyspiel verdorben seyn, statt, was zu beweisen war: Das Beyspiel ist verdorben, darum muß die Lehre falsch seyn. Selbst das Verdorben zugegeben, folgt das Falsch noch nicht, wie die Folge zeigen wird.

[ι], 314. εὖ δ' οἴκαδ' ἱκέσθαι Il. α, 19. Πηλείδης δ' οἴκοιο Il. ω, [4]72. πλησάμενος δ' οἴνοιο Il. ι, 224. ἐν δ' οἶνον ἔχευεν Od. γ, 40. [ι], 77. υ, 200.

7. Was bey dem einfachen δέ gilt, kann bey ὅδε, ὧδε, οὐδέ nicht [b]ewiesen werden, und so stehn ohne Anstoß τόδ' εἰπέμεναι Il. η, 375. [ο]ὐδ' εἰπέμεν Il. ι, 688. ὧδ' εἴπῃσιν Il. η, 300. οὐδ' ᾧ παιδὶ ἀμύνει [I]l. π. 522.

8. Dieselbe Kraft, welche δέ, äußert auch γέ in Unterdrückung [d]es folgenden Asper. Wie nun bey δέ Unterdrückung des folgenden [A]sper und Digamma neben einander gieng, so wird das auch bey γέ [d]er Fall gewesen seyn, und ohne Anstoß gegen das Digamma werden [st]ehn: αὐτὰρ ὅγ' ὃν φίλον υἱὸν Il. ζ, 474. τόν γ' ἐπέεσσι Il. α, 562. ω, [1]71. εἰ κείνῳ γ' ἐπέεσσιν Il. ξ, 208. τοί γ' ἴσασι Od. λ, 124. ψ, 271. [τ]όδε γ' ἴστε Il. φ, 110. ἦ σύ γ' ἄνακτος Od. ι, 452. τοὺς μὲν ὅγ' Ἀστυ[ν]όῳ Il. ο, 455. γ' ἧς Hes. Α. 40.

9. Ist nun als erwiesen anzunehmen, daß im Apostroph nach δέ, [ὅ]δε, ὧδε, οὐδέ, μηδέ, γέ, ὅγε das Digamma ausfällt, so kann es [w]ohl kaum einem Zweifel unterliegen, das durch diese Induction be[g]ründete Ausfallen des Digamma im Apostroph auch nach andern apo[s]trophirten Wörtern anzunehmen und den Satz dahin auszudehnen, daß überhaupt **das Digamma nach dem Apostroph ausfällt**, und demnach neben δ' εἰσάμενος, δ' εἰκυῖα richtig stehn: ὄφρ' εἰδῇ Il. [θ], 406. ἵν' εἰδῇς Od. β, 111. ὄφρ' εἴπω Il. η, 68. u. a. ἅρματ' ἀνάκτων Il. π, 371. 507. κέδν' εἰδυῖα Od. α, 428. τ, 346. υ, 57. ψ, 182. λύγρ' [ε]ἰδυῖα Od. λ, 432. καλ' εἰκυῖα Il. φ, 66. εἴσομ' ἑκάστην Od. τ, 501. [ἔ]σθι' ἕκηλος Od. ϱ, 478. πού μ' ἤλπετ' Od. ι, 419. τέρμαθ' ἑλίσσομεν Il. ψ, 309. δάμνημ' ἐπέεσσι Il. ε, 893. ἐξαπάφοιτ' ἐπέεσσιν Il. ι, 376. [ν]ωχετόφιτ' ἐπέεσσι Il. μ, 391. ὦκ' ἐπέεσσι ο, 156. μὴ δή μ' ἐπέεσσι Il. [ν], 200. φῆμ' ἐπέεσσι Il. ν, 211. εὔφρην' ἐπέεσσι ω, 102. u. a.

10. Noch ist aber die weit größere Anzahl der Stellen übrig, die vor digammirten Wörtern kein Digamma zulassen, ohne daß ein Apo[s]troph es unterdrückt hätte; und es entsteht die Frage, ob jener Laut eben so durch den Bedarf des Verses, wie durch den Apostroph, konnte verdrängt werden.

11. Den Ausfall des Digamma im allgemeinen anzunehmen, berechtigen:

a. was §. 152. über sein Erweichen und Verschwinden gesagt worden, woraus sich erklärt, wie ursprünglich digammirte Wörter, Ϝανήρ, Ϝελένη, Ϝύδωρ, bey Homer das Digamma ganz oder in ihren Ableitungen, wie Ϝῖφι in ἴφθιμος, Ἰφικλείδης, Ϝίδον in Ἰδομενεύς, Ϝελίσσω in Ϝειλίποδες, Ϝέπος in ἐνίσπω, verloren haben.

b. der Abfall anderer Consonanten vom Anfange der Wörter. So μάλευρον und ἄλευρον, καπήνη (Thessalisch) und ἀπήνη, besonders des σ in ἅλς, sal, Salz, ἕε, sese, ἕζειν, sedere, sitzen, ἕξ, sex, sechs, εἶναι, seyn, ἑπτά, septem, sebben (Thüringisch), ὕλη, sylva (σύλϜη), ὑπέρ (über), super, ὑπό, sub, ὗς, sus, und mitten im Worte, Μοῦσα, Μῶα, Κλέουσα, Κλεωά, παιζουσῶν, παιδδωᾶν (lakonisch), des ϱ in Μουσάων, Musarum, ποιητάων, poetarum, u. a.

12. Daß aber dasselbe Wort zu gleicher Zeit mit Digamma und ohne dasselbe, also Ϝεῖπον und εἶπον, Ϝέργον und ἔργον, nach Bedarf des

Verses seyn konnte, lehrt die Analogie anderer Wörter, in denen der Consonant des Anfangs auf gleiche Weise wegfällt.

B in βιός (υυ), ἰός (—υ). Neben λίγξε βιός Il. δ, 125. χραίσμησε βιός Il. λ, 387. ἐδάμασσε βιός Od. χ, 246. steht διὰ τ' ἀμπερὲς ἰός Il. λ, 373. ἔμπεσεν ἰός Il. ο, 451. u. a.

K in κιών und ἰών. Neben ἀπάνευθε κιών Il. α, 35. λέχοσδε κιών Il. γ, 447. κλισίηνδε κιών Il. κ, 149. Κρήτεσσι, κιών Il. δ, 251. Αἰάντεσσι κιών Il. δ, 273. u. a. steht Αἴαντος ἰών Il. α, 138. οἶκαδ' ἰών das. 179. αὐτὸς ἰών das. 185. ἐς μέσσον ἰών Il. γ, 77. und überhaupt die Formen ἰών, ἰοῦσα, ἰούσης u. s. w., nebst den andern, ἴοιεν, ἴομεν, in nahe an 200 Stellen, neben κιών, κιοῦσα, κίομεν, κίοι, κίοιτε u. a. in etwa 50 Stellen.

Λ in λείβω, εἴβω. Neben Διῒ λείβειν Il. ζ, 266. ἀφυσσάμενοι λεῖβον Il. κ, 519. δάκρυα λεῖβον Il. ν, 88. δάκρυα λείβων Il. ν, 658. σ, 32. Od. ε, 84. 168. θ, 86. 93. 532. π, 214. steht δάκρυον εἴβων Il. π, 11. δάκρυον εἴβει Il. τ, 323. δάκρυον εἶβαι Od. π, 332. δάκρυον εἴβων Od. λ, 390. ω, 280. δάκρυον εἶβον Od. π, 219. δάκρυον εἶβεν Il. δ, 153. ω, 9. 233. Od. θ, 31 — Λαιψηρός und αἰψηρός. Ἐπῶρσε μένος λαιψηρά τε γοῦνα Il. χ, 204. ν, 93. καὶ λαιψηρὸν ἐόντα Il. φ, 264., vergl. Il. κ, 358. ξ, 17. ο, 269. 620. φ, 278. χ, 24. 144., und παύομαι· αἰψηρὸς δὲ κόρος κρυεροῖο γόοιο Od. δ, 103. Vergl. Il. τ, 276. Od. β, 257. und αἶψα, was nie λαῖψα ist.

M in μία, ἰή, in τῷ δὲ μιῆς περὶ νηὸς ἔχον πόνον Il. ο, 416. neben τῆς μὲν ἰῆς στιχὸς ἦρχε Il. π, 173. ἰῆς ἐκ νηδύος ἦσαν Il. ω, 496. nach Bedürfniß des Verses. Ferner ἔς γε μίαν Il. β, 379. τὴν δὲ μίαν Il. ν, 272. πᾶσι μίαν Od. φ, 121. neben τῇ δέ τ' ἰῇ ἀναφαίνεται Il. λ, 174. ἑταῖρος, ἰῇ Il. ο, 251. δύστηνος, ἰῇ Il. χ, 477. Selbst um die Wiederkehr des μ zu vermeiden: ἐν δὲ ἰῇ (wohl δέ τ') τιμῇ ἠμὲν κακός Il. ι, 319. und ohne Nöthigung des Rhythmus das aus dem Digamma entstandene φ in φῆ, was zu Anfange des Verses immer ἦ ist. Endlich

Γ in γαῖα, αἶα, und zwar φυσίζοος αἶα Il. γ, 243. Od. λ, 301. neben στεναχίζετο γαῖα Il. β, 95. 784. αἵματι γαῖα Il. δ, 451. θ, 65. κ, 484. τόδε γαῖα Il. ο, 36. τινὰ γαῖα Il. π, 629. πατρίδα γαῖαν Il. η, 335. ν, 645. ο, 505. 706. ω, 557.; aber πατρίδος αἴης Il. β, 162. 178. δ, 172. λ, 816. ο, 740. π, 539. Od. α, 75. 203. κ, 236. 472. σ, 145. τ, 301. ψ, 353. ω, 290. ἀπὸ γαίης Il. θ, 16. διὰ γαίης Il. ε, 510. ἐπὶ γαῖαν Il. φ, 158. ψ, 226. 393. ποτὶ γαῖαν Il. ψ, 869. ἐς γαῖαν Il. ξ, 174. ψ, 206. ὑπὸ γαῖαν Il. σ, 333. τ, 259., neben ὑπὲρ αἴης Il. ψ, 327. ἐπ' αἶαν Il. θ, 1. ι, 506. ψ, 742. ω, 695. Od. ω, 508. — Δαζοίατο γαῖαν Il. β, 918. καταείσατο γαίῃ Il. λ, 358. ὑπερέσχεθε γαίης Il. λ, 735. εἰς γαῖαν Il. λ, 425. ν, 508. 520. ξ, 452. ρ, 315. ἤλυθε γαῖαν Il. ω, 351.; aber ἱμείρεται αἴης Od. α, 41. ἔμμεναι αἴης Il. ν, 249. ἐπικίδναται αἶαν Il. β, 850. καθορώμενος αἶαν Il. ν, 4.*)

13. Da nun βιός, κιών, κίομεν, λείβω, λαιψηρός, μιῆς, γαῖα, γαίης, γαῖαν, nach dem Bedürfniß des Rhythmus auch als ἰός, ἰών, ἴομεν,

*) Ἴδιον γὰρ Ἰώνων καὶ Αἰολέων τὰ τῶν λέξεων πρῶτα σύμφωνα αἴρειν, εἴτε ἓν τύχοι ὂν εἴτε δύο. Heraclides bey Eustath. zur Odyssee S. 1647. Z. 60. Als Beyspiele führt er an: φθέρρω, ἔρρω, πλευράξ, εὐράξ, λαιψηρός, αἰψηρός. — Auch πέρι, ἔρι, kann hierhergezogen werden

μεν, εἶβω, αἰψηρός, ἰῆς, αἶα, αἶαν gebraucht werden, so kann es
icht auffallen, wenn digammirte Wörter zu demselben Behuf ihr Di-
amma abwerfen, zumal da hier die Wandelbarkeit des Lautes, sein
Verschwinden im Apostroph und sein gänzlicher Untergang in späterer
eit der Annahme zu Hülfe kommt. Es werden also auch neben ein-
nder stehn: ἀλλὰ Ϝάναξ Il. β, 360. ἀλλὰ Ϝάνασσα Od. γ, 380. ζ,
75. ἔπειτα Ϝάναξ Il. α, 172. γ, 267. δ, 141. λ, 254. ξ, 103. Od. λ,
1. ὕπαιθα Ϝάνακτος Il. σ, 421. καί ῥα Ϝάνακτος Il. ι, 555. πρὸ Ϝά-
νακτος Il. ω, 734. δεῦρο Ϝάναξ Od. λ, 559. γε Ϝάναξ Il. α, 506. ε,
04. ψ, 35. 173. Od. ω, 250. δὲ Ϝάναξ Il. β, 104. υ, 38. ζ, 133. 166.
, 413. ψ, 417. 446. Od. ϑ, 323. τε Ϝάνασσε Il. ω, 536. οὔτε Ϝάναξ
Od. δ, 87. τε Ϝανάκτων und γὰρ ἄνακτος Od. ξ, 40. μὲν ἄναξ Il. η,
62. ψ, 288. ἧς περ ἄνασσε Od. ω, 30. σὲ Ϝάναξ Il. β, 284. σὲ Ϝά-
νασσα Od. ζ, 149. und πέρ μοι Ϝάναξ Il. π, 325. ἑκατηβελέταο Ϝάνα-
κτος Il. α, 75. u. a. Ταλαϊονίδαο Ϝάνακτος Il. β, 624. Ἡρακλείδαο
Ϝάνακτος das. 679. Σεληπιάδαο Ϝάνακτος das. 643. Φιλοκτήταο Ϝά-
νακτος das. 725. u. a. Πύλοιο Ϝάναξ Il. β, 77. Πριάμοιο Ϝάνακτος
Il. β, 373. σεῖο Ϝάναξ Il. ψ, 588. und Εὐρυσθῆος ἄνακτος Il. ο,
639. Ποσειδάωνος ἄνακτος Il. ν, 62. Δῶρα Ϝάνακτι Il. α, 390. τ, 172.
πάντα Ϝάνακτι Od. ν, 194. πάντα Ϝάνακτ' Od. τ, 475. σῆμα Ϝάνακτι
Od. υ, 111. Ἀπόλλωνα Ϝάνακτα Il. α, 502. Ἰδομενῆα Ϝάνακτα Il.
β, 405. νοστήσαντα Ϝάνακτα Od. χ, 119. und θυμὸν ἄνακτος Od. ξ,
438. τόξον ἄνακτος Od. φ, 56. 83. — Ὕπνε Ϝάναξ Il. ξ, 233. κύδιστε,
Ϝάναξ Il. β, 434. ι, 163. 673. 693. τ, 146. 199. Od. λ, 396. ω, 121.
und κροτέοντες, ἄναξ Il. ο, 453. ἀεικὲς ἀνασσέμεν Il. τ, 124. ἐτέταλ-
το Ϝανασσέμεν Il. β, 643. κεῖτο Ϝανάκτων Il. β, 777. Od. φ, 9.
ἀπόλοιτο Ϝάναξ Il. ε, 311. γένοιτο Ϝάναξ Od. ϑ, 339. ἐπεῤῥώσαντο
Ϝάνακτος Il. α, 529. ῥώοντο Ϝάνακτι Il. σ, 417. σφαραγεῦντο Ϝάναξ
Od. ι, 440. εἴροντο Ϝάνακτα Od. λ, 569. und ὄτρυνον, ἄναξ Il. ψ, 49.
ποίησαν ἄνακτι Il. ω, 449. 452. νοστήσῃ ἄναξ Od. ξ, 395. Daher steht
αὐχένα Ϝάξῃ Il. ε, 161. ἅρματα Ϝάξω Il. ϑ, 403. neben αὐχένας ἦξε
Od. τ, 539. ἵνα Ϝείδομεν Il. α, 363. φάρμακα Ϝειδὼς Il. δ, 218. und
εἴγε μὲν ειδείης Od. ε, 206. ἔγωγε Ϝείσκω Il. γ, 197. und ἄμμες εἴσκο-
μεν Od. ε, 321. ἄνδρα Ϝέκαστον Il. β, 127. und θυμὸν ἑκάστῳ Od. ϑ,
15. Ϝέπος und ἔπος, Ϝέργον und ἔργον, λευκώλενος Ἥρη und πότνια
Ϝήρη, und so die meisten übrigen digammirten.

14. Was hier nach Analogie und Induction angenommen wird,
daß das Digamma nach Bedarf des Verses stehe und ausfalle, zeigt
sich, um γέντο, d. i. Ϝέλτο, neben εἵλετο nicht wieder zu erwähnen,
offenbar in ἐρίγδουπος, d. i. ἐρίϜδουπος, das ἐρίδουπος wird, um die
Sylbe zu kürzen: ἐριγδούποιο Il. ε, 672. μ, 235. ἐρίγδουπος πόσις
Ἥρης Il. η, 411. κ, 329. ν, 154. π, 88. Od. ϑ, 465. ο, 112. 180.
ἐρίγδουποι πόδες ἵππων Il. λ, 152. Ζηνὸς ἐριγδούπου Il. ο, 293.
Dagegen αἰθούσης ἐριδούπου Il. ω, 323. Od. γ, 493. ο, 146.
191. αἰθούσῃ ἐριδούπῳ Od. γ, 399. η, 345. υ, 176. 189. ἀκτάων
ἐριδούπων Il. υ, 50. ποταμῶν ἐριδούπων Od. κ, 515.; zeigt sich eben
so in ἠ̃, wie, welches als φή, d. i. Ϝή, geboten wird in: κινήθη
δ' ἀγορή, ὡς κύματα μακρὰ θαλάσσης Il. β, 144., wo Schol. ὅτι Ζη-
νόδοτος γράφει φὴ κύματα, und ὁ δὲ φῆ, κώδειαν ἀνασχὼν, Πέφρα-
δέ τε Τρώεσσι, καὶ εὐχόμενος ἔπος ηὔδα Il. ξ, 499., wo Zenodot wie-
der ὁ δὲ, φὴ κώδειαν ἀνασχὼν, Πέφραδέ κ. τ. λ. heraus[illegible]ab*). Hier

*) Ohne Zweifel aus Handschriften, so wie auch, was er sonst Auf-
fallendes und Abweichendes in seinem Texte hatte. Ueberh[illegible]upt
wird die homerische Kritik bedeutend gewinnen, wenn man den
mit Ungebühr zurückgesetzten, seine Kritik auf sehr abweichende

nöthiget der Homerische Gebrauch zur Verwerfung von φῆ statt ἔφη und der Vers zur Beybehaltung des Lippenlautes in φή, wenn man nicht troß Sinn und Zusammenhang aus unkritischer Scheu vor φῆ mit Aristarch den Vers durchstreichen will.

15. Endlich kommen zur Beweisführung noch die Formen, welche in der Mitte, wie wir sehen werden, das Digamma hatten, und es nach Bedarf des Verses ausfallen ließen, als εὔκηλος, d. i. ἔϜκηλος, und ἕκηλος, αὐτὰρ (ἀϜτὰρ) und ἀτάρ, Ἀτρείδαο (ἈτρείδαϜο) und die ähnlichen neben Ἀτρείδεω u. a., ἀλεύασθαι und ἀλέασθαι, wie denn auch amaverunt (amaerunt) und amarunt, paraverunt und pararunt, audiverant und audierant neben einander bestehen und gebraucht werden.

§. 159.

Von den Folgen der aufgestellten Digammalehre für die Behandlung des Homerischen Textes.

1. Man kann den Katalog der digammirten Wörter bey Homer, so wie Heyne ihn im 3. Excurs zu Il. τ. Band 7. S. 708 — 772. geliefert hat, vorläufig als geschlossen annehmen, es künftiger Untersuchung anheimstellend, ob er noch durch eins und das andere Wort sich vermehren lasse, und, jenes gethan, wird man

a. bey der Behandlung des Textes die Lesearten zu wählen haben, welche dem Digamma gemäß sind, da wahrscheinlicher ist, daß das Digamma von den seiner unkundigen Grammatikern verwischt, als daß der Dichter ohne Nöthigung des Verses sich dessen enthalten habe.

b. Kann dem Digamma durch kritische Hülfsmittel ohne Conjectur nicht sein Recht widerfahren, so muß die Stelle unberührt bleiben, weil es unbestimmbar ist, ob sie durch Aenderungen der Grammatiker verdorben oder nach der Anlage des Dichters dem Digamma entgegen ist. — Nur auf diese Art kann der Homerische Text, ohne daß man die Digammalehre aufgiebt, vor den gewaltsamen Erschütterungen bewahrt werden, womit ihre Anwendung denselben bedroht hatte *).

2. Mit

Handschriften gründenden, Zenodot bey seinen höchst merkwürdigen und wichtigen Lesearten gegen den einseitigen und pedantischen Aristarch öfter Gehör giebt.

*) Spitzner sagt über die, wie ich hoffe, hinlänglich begründete Lehre vom Ausfall des Digamma nach Bedarf des Verses in dem öfter erwähnten Werke S. 111. dieses gegen die erste Ausgabe unserer Grammatik, in der die Sache nur angedeutet war: „Quam si amplectimur sententiam, omnis sollicitudinis et angustiarum, quibus alias istius defensores innecti solent, expertes erimus atque immunes, immo omnes propemodum alios hiatus dicentes, digamma ibi fuisse, removere poterimus, et altera ex parte, licentiam illam eo in immensum fere augeri ac crescere non minus certum est. Quam ob rem Heynius et Hermannus sibi magis constiterunt, dum prior omnes spiritu Aeolico adversarios locos vel emendandos vel abiiciendos censeret, posterior eius neglectum signum interpolationis et serioris originis diceret."

2. Mit größerem Vertrauen wird man vor digammirten Wörtern das Paragogikon weglassen, οὐ st. οὐχ schreiben und die Partikeln auswerfen, welche offenbar durch Unkunde, um den Vers zu füllen, statt des Digamma sind eingesetzt worden, als ἄρ᾽· πᾶσαι δ᾽ ἄρ᾽ ἵεντο Hes. A. 251. st. δὲ Fίεντο. μὲν ἄρ᾽ Ἶρις ἐλοῦσα Il. ε, 353. st. μὲν Fῖρις. ἔνθεν ἄρ᾽ οἰνίζοντο Il. γ, 472. οἱ μὲν ἄρ᾽ οἶνον Od. α, 110. ὁ δ᾽ ἄρ᾽ οἰνοχόον βάλε Od. σ, 396. — ἄν· ὁππότ᾽ ἂν ἰσόμορον Il. ο, 209. statt ὁππότε Fισόμορον. — ῥά· πάντας μέν ῥ᾽ ἔλπει st. μὲν Fέλπει Od. β, 91. ν, 380. βῆ ῥ᾽ ἴσον Il. λ, 101. — τέ· οὐ γάρ τ᾽ οἶδ᾽ Il. ζ, 367. st. οὐ γὰρ Fοῖδ᾽. μετά τ᾽ ἤθεα καὶ νομὸν Il. ζ, 511. ο, 268. st. μετὰ Fήθεα. κατά τ᾽ οἰκία καὶ πόλιν Od. β, 154., und in αὖτε· αὖτ᾽ εἴπεσκε Od. β, 331. φ, 40. st. αὖ Fεῖπ. Auch hier bleibt es künftiger Beobachtung überlassen, wie weit durch diese und ähnliche gefahrlose Aenderungen die dem Digamma widerstrebenden Stellen vermindert und die Anzahl der Wörter, welche das Digamma im Homer nie verlieren, vermehrt werden kann.

§. 160.

Vom Digamma mitten in den Wörtern im Allgemeinen.

1. Wir fügen, um die Lehre nicht zu trennen und das Vorhergehende zugleich noch mehr zu begründen, bey, was über das Digamma im Innern der Wörter zu sagen ist, und mehr in die Lehre vom Dialect als vom Verse des Homer gehört.

2. Es ist Consonanten verbunden bey den Lateinern in comburo aus con-uro, sylva aus ὕλη, ὕλFη, cervus aus κέραος, äol. κέρεος, also κέρεFος, also kerevus, kervus, cervus, der Horntragende, volvo, Fελίϝω, FέλFω, salvus, σάFος, arva, ἀρόFω, wie vivo, βιόFω, curvus, γῦρος, was auf γύρFος schließen läßt, im Griech. δερβιστήρ, d. i. δερFιστήρ, von δείρω, und ὀλβάχνιον (ὀλFάχνιον) bey Suidas, Gefäß, worin die οὖλαι waren, die also ὄλFαι waren. — ἐπίβδας, d. i. ἐπὶ δαιτί nach Schol. zu Pindar's Pyth. IV. 249 und, was dort angeführt wird, οἰβδήν. — Ῥύμβος, von ῥύω, beym Etym. Magn. Dazu ἴσFος, ἄμFορος, was oben angeführt wurde. Der Laut hat sich erhalten in γαμβρός, μεσημβρίη. Auch gehört hieher AFVTO, eigentlich ἀFτό, und αὐτό verbunden in der Delosinschrift bey Chishull Antiqq. Asiat. S. 16. Wie aber ἴσος, οὖλαι, γῦρος, aus FίσFος, ὄλFαι, γύρFος, so werden ähnliche Längen und Diphthongen ähnlichen Ursprungs seyn: οὐλαμός, das Krause (οὖλον), das Getümmel, ὀρούω, aus ὀρόFω, τιμή

ret." Was jene Willkühr anbelangt, so kann sie schon darum nicht eintreten, weil auch nach unserer Ansicht die Wahrnehmungen und Gesetze, nach denen das Daseyn des Digamma erkannt und angenommen wird, unverändert bleiben. Wie aber läßt sich eine Lehre daraus bestreiten, daß dieß und jenes aus ihr folgt, was man weder gewünscht noch erwartet hatte? Auch fragt es sich hier nicht nach einer Consequenz, die auf unbegründete Annahme baut, um den Text umzukehren oder zu verdächtigen, sondern nach dem, was in der Sache liegt und wahr ist, wenn auch dadurch ganze Werke großer Philologen und ein bedeutender Theil der sehr gelehrten und gründlichen Schrift von Spitzner selbst als vergeblich geschrieben erscheinen sollten.

τιμή von τίFω, τιFμή. So ὅμιλος, πέδιλον, πῖδαξ, φῦλον, ψύχω, ψυχή, πτύω.

3. Es steht zwischen Vokalen: avarus, ἄατος (ἄFατος) ἀεὶ, Achivi Ἀχαιοί, aivum αἰών, avernus ἄορνος, Argivi Ἀργεῖοι, bos bovis βοῦς βοός, Davus ΔαFός nach Prisc. S. 710., βίος, vergl. vivus, βιόω vivo, clavis κλαΐς, divus δῖος, levis λεῖος (λέFος), lavo λόFω, λούω, Mavors Mars μάFω, novus νέFος, ΠΙFΩ bibo, rivus ῥόFος, probus πραῦς, äol. πραFύς. Dazu ταFώς, λαFός, angeführt von Villoiſ. Prolegg. zur Il. p. IV., δάFιον Alcman, καὶ χεῖμα πῦρ τε δάFιον bey Prisc. S. 547. — EFΛΟΙΟΙΣ in der Eleainschrift, ΔΙFΙ auf dem zu Olympia gefundenen Helme, Classical Journal Band I. S. 328. ΣΙΓΕΥΕΥΣΙ, d. i. ΣΙΓΕFΥΣΙ, in der Sigeischen-Inschrift.

4. Aus Hesych. gehört hieher: Αἴβετός, ἀετός. Περγαῖοι. — Ἀβηδόνα, ἀηδόνα. — Ἀκροβᾶσθαι, ὑπακούειν. — Ἔβασον, ἔασον, Συρακόσιοι, also ἐάω, ἐFάω, ἐβάω. Vergl. was Gregor. Korinth. S. 354. als dorisch anführt: τὸ ἔα εὖα, τὸ ἔασον, εὔασον. — Δαβελός, δαλός. Λάκωνες. — Θαβακόν, θακόν, also θαFακόν, θαβακόν, θαακόν, θακόν, und aus dem Pamphyl. Dialect bey Eustath. zu Odyss. S. 1654. Z. 19. φάβος, βαβέλιος, ὀρούβω, oder, da ου wohl erst nach Ausfall des Lippenlautes sich gebildet, richtiger ὀρόβω. Es gehört hieher, was Priscian S. 547. und vollständiger S. 710. sagt, daß die Aeoler das Digamma zwischen zwey Vokale setzen. „Es zeigen das sehr alte Inschriften, die ich, mit den ältesten Buchstaben geschrieben, auf vielen Dreyfüßen gesehn.“ — Angeführt wird S. 547. ΔημοφάFων, was S. 710. ΔημοφόFων heißt, S. 710. ΛαοκόFων, aber S. 547. ΛαFοκάFων. Richtig sind ΔημοφάFων, ΛαFοκάFων, die andern auf — όων konnten erst nach Ausfall des Digamma, Zusammenziehung von — άων in ων und Heraustreten des ο entstehen. Es ist schon hieraus klar, daß in der Ursprache überall zwischen offenen Vokalen im Worte dieser Lippenlaut erschien.

5. Daß vor Vokalen das Digamma in u und griech. in υ übergehe, ist §. 19. 4. schon gelehrt worden. Priscian S. 546. führt aus dem Lat. an: Nunc mare nunc silüae des Horazius und Zonam solüit diu ligatam des Catull. Wie aves auceps augur, faveo fautor, lavo lautus neben einander, so aus ἀΐω, ἀFίω, avio, und mit eintretendem d (so wie in deus fidius aus διὸς Fιός, υἱός) avdio, audio, γαίω, γαFίω, gavio, woher gavisus, und wieder gaudium, gaudeo. Das Etymol. M. hat äol. αὔως ἡ ἠώς, Hesych. αὔως, ἡμέρα, Eustath. S. 548. Z. 30. αὔρηκτος st. ἄῤῥηκτος aus ἄFρηκτος, infractus, und Heraklides *) als äol. δαυλός, δαλός, was wir oben δαβελός lakonisch hatten, wie denn bey Hesych. καλαύροπα und καλάβροψ, bey Eustath. S. 1066. 1. λαβρότατον und λαυρότατον als gleich stehn. Es war also δαFελός, δαβελός, δαυλός, δαλός, dann ἰαύχεν, ἰάχεν (unser jauchen, jauchzen).

§. 161.

*) bey Eustath. S. 1654. Z. 28. Die Stelle ist so zu ordnen und zu lesen: Ἔτι λέγει (Ἡρακλείδης) καὶ ὅτι Αἰολεῖς τῷ ᾱ προστιθέντες τὸ ῡ (ὥς φησι καὶ Ἀρίσταρχος, παρατιθεὶς τὸ ἀτὰρ, αὐτὰρ —) δαλός, δαυλός, ἴαχεν, ἴαυχεν λέγουσι. Οὕτω καὶ φάσκω, φαύσκω.

§. 161.

Von dem Digamma mitten in den Wörtern bey Homer.

1. Consonanten verbunden erscheint bey Homer das Digamma in ἔμβλετο, μέμβλωκε, παρμέμβλωκε. Es war μέϝλω, μέβλω. So esych. βέβλειν· μέλλειν, was μέλειν zu schreiben, wie die andere Glosse βέλλειν, μέλλειν lehrt. Demnach μέϝλομαι, μεμέβλετο, μέμβλετο u. s. w. So werden auch ἄδδην, ἀδδηκότες, ἔδδεισεν, ὑποδδείσαντες zu erklären seyn als ἄδϝην, ἀδϝηκότες, ἔδϝεισεν, ὑποδϝείσαντες, verglichen mit ἴσος, ἄμμορος, ἄῤῥηκτος, was wir aus ἴσϝος, ἄμμορος, ἄϝρακτος entstanden sahn, verglichen auch mit duellum, was dvellum, dbellum, (θύελλα), bellum war, wie denn Duillius, Duellius, auch Billius, Bellius genannt wurde. Ἄδϝην kommt auch ohne Digamma als ἄδην vor und vermehrt die Anzahl der Wörter, die es nach Bedarf des Verses haben oder nicht.

2. Daß zwischen offenen Vokalen auch bey Homer das Digamma gewesen, läßt sich nach dem vorigen annehmen: ἀΐω, ἀΐσσω, ὄϊς, κληΐς, Ἀρήϊον u. a. werden eben, weil sie nie geschlossen vorkommen als αἴω, ᾄσσω, οἶς, κλῇς, Ἀρῆον, ἀϝίω, ἀϝίσσω, ὄϝις, κληϝίς, Ἀρήϝιον gelautet haben, so wie ἀέκων, ἄεργος u. a. ἀϝέκων, ἄϝεργος waren. Wenn aber diese, dann auch θαϝακός, θαϝάσσειν, ἔϝασον, ἀϝοιδή. Eben so: ἄϝεθλον, ἀϝεί, αἰεί, ἀϝείδω, ἀϝείρω, ἀϝέστιος st. ἀνέστιος, Ἀϝίδης, ἀϝίδηλος, ἀϝίω, ἀλοιάω, ἀλωά, ἀλοϝά, ἀϝολλής, ἀϝόλξ (ὦλξ), ἄϝορ, ἀϝορτήρ, ἄϝος, αὖος, ἀϝαλέος, αὐαλέος, ἀϝτή, ἀϋτή, ἀϋτμή, ἀϝτμή und ohne ϝ unser athmen, γεραιός, γεραϝός, γραϝός, grau, alt grav, δαϝήρ, δάϝω, δαίω, δήϝιος, ἐϝανός, ἤϝιον (viaticum). Κραιαίνω, aus ΚΡΑ, ΚΡΑΩ, ΚΡΑϜΩ, wovon unser Kraft, λαϝάς, λᾶς, λάϝιγξ, Λαϝέρτης, λέϝων (Leu, alt Lev, wovon Löwe), ὄϝας οὖς, ὄϝατος οὔατος, ὀϝίω, πνέω, ΠΝΕϜΩ. Aus ΠϜΝΕΓΩ stammt im Gebirg pfnegen, verschnauben. πῖαρ, φαϝεννός, φαεινός, χέϝω, χράϝω, χρέϝος, nebst allen Substantiven und Verben mit einem Vokal vor dem Endvokal nach derselben Analogie. — Tritt Zusammenziehung ein, so mußte das Digamma zu ihrem Behuf verschwinden: Ἀτρείδαϝο, ναιετάϝουσα, konnten nur durch Ἀτρείδαο, ναιετάουσα, in Ἀτρείδεω, ναιετόωσα übergehn, und zwischen Sylben, welche so sich umgestellet, wie ὀρόωσα, φόως, kann kein Digamma mehr gewesen seyn.

3. Von Spuren des in υ übergegangenen Digamma ist die Sprache voll. Es steht in den Endungen: ευς, βασιλεύς, νηῦς, Ὀδυσσεύς, Ἀτρεύς, Ἀχιλλεύς, Τυδεύς, deren Stämme in dem Latein. Ulysses, Achilles reiner, ganz unverhüllt auf altitalischen Kunstwerken: *TVTE*, *AXLE*, *ATPE* erscheinen. Wie aber βασιλέϝς, so mußte βασιλῆϝος, βασιλέϝω (βασιλεύω), βασιληϝίς (τιμῆς βασιληΐδος Il. ζ, 193.), βασιλήϝιος (γένος βασιλήϊον Od. π, 401.) seyn. Es blieb im Vokativ βασιλεῦ, den Stamm nicht offen und in mattes ε ausgehn zu lassen, und im Dat. βασιλεῦσι, gehalten durch σ, wie im Nominativ.

4. Auf dieselbe Art erhielt es sich in Futuren und Aoristen, gestützt auf σ, und fiel aus, wo es frey zwischen Vokalen stand; denn ἐμπνεύσῃ Il. τ, 159. u. a. θεύσεαι Il. ψ, 623. θεύσεσθαι Il. λ, 700. κλαύσομαι Il. χ, 87. κλαῦσε Od. ω, 291. πλεύσεσθαι Od. η, 25. χραύσῃ Il. ε, 38. zeigen, daß ihre Worte θέω, κλάω, πνέω, χράω, einst θέϝω, κλάϝω, πνέϝω, χράϝω (graben) waren, und mehres, was aus

aus ἀλεείνω, κάω, κλέω, ῥέω, χέω vorkommt, als ἀλεύασθαι, καῦμα, κλυτός, ῥυτός, χυτός, weiset auf ἀλέϜω, κάϜω, κλέϜω (eigentlich Geräusch machen), κλέϜεν, unser kleffen von Hunden gebraucht, wie χαίνω aus χάω, χάϜω, gaffen.

5. In andern kann es im Präsens bleiben, δέω und δεύω, σέω und σεύω, oder wird gar nicht ausgeworfen, βασιλεύω, ἱερεύω, in andern wird das σ von ihm verdrängt. Richtig steht jetzt σῆμά τι ἀχεύω καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεΐξω Od. β, 222. st. χεύσω, dann χεύετε Od. β, 354. χευάντων Od. δ, 214. χεῦαν, χεῦαι u. a.

6. Im Aor. von ἀλεείνω aus ἀλέϜω verdrängt es nicht nur σ: ἄλευα, ἄλευαι, ἀλεύασθαι u. a., sondern fällt auch selbst aus: ἀλέασθαι Il. ν, 436. u. a. ἀλέασθε Od. δ, 774. ἀλέαιτο Od. υ, 368., was demnach ohne Zweifel ἀλέϜασθαι, ἀλέϜαιτο war. Ganz auf gleiche Weise steht εὔκηλος Il. ρ, 371. Od. ξ, 479. neben dem gewöhnlichen ἕκηλος, εὔαδεν Il. ξ, 340. ρ, 648. Od. π, 28. st. ἕαδεν, αὐίαχος Il. ν, 40. ἀϋσταλέος Od. τ, 327., und das räthselhafte αὐέρυσαν wird sich als ἀϜέρυσαν, ἔρυσαν mit dem intensiven ᾱ, zu erkennen geben. Ueberhaupt aber zeigt das vorige, daß die Diphthongen αὐ und εὐ aus Erweichung von ἀϜ und ἐϜ ihren Ursprung genommen.

§. 162.

Geschichte des äolischen Digamma in der Homerischen Kritik.

1. Bentley erkannte zuerst deutlich die Spuren des Digamma in den homerischen Gesängen und seinen Nutzen in ihrer Behandlung. An dem Rande der stephanischen Ausgabe des Homer in den Poetis principp. her. bemerkte er die Lesearten mehrer Handschriften, bezeichnete die geeigneten Wörter mit dem Digamma, und versuchte die widerstrebenden Stellen nach dessen Gesetzen zu ändern, oft sich selbst verbessernd und verschiedenes zusammenhäufend oder versuchend. Aus diesen Adversarien zog er eine vollständig ausgearbeitete Abhandlung, welche die digammirten Wörter in alphabetischer Ordnung durchgeht und das der Lehre feindselige vertilgt. Jene Adversarien oder, wie es nun genennt wird, den Codex Bentleianus hat man an Heyne geschickt, die Abhandlung aber nicht, und so sind die zerstreuten Bemerkungen und noch nicht gereiften Ansichten des großen Mannes bekannt geworden, die ausführliche Arbeit aber ist, ohne daß jemand von ihr Kunde gegeben, in der Bibliothek des Trinitycollegiums zu Cambridge zurückgeblieben, wo sie mir nebst jenem Codex noch 1815 im Manuscripte gezeigt wurde.

2. Nach des Dawes und Payne Knight *) Arbeiten über das Digamma fand dasselbe an Heyne einen vorzüglichen Begünstiger **), der nach seiner Art vieles Nutzbare anregte, bemerkte und wieder umstellte, ohne die Sache zur Entscheidung zu bringen. Sowohl dadurch, als

*) jener in Miscell. Critt. Sect. IV. de consonantis sive aspirationis Vau virtute, und dieser in Analytical Essay on the Greek Alphabet. London 1791. und neulich in Prolegg. ad Homerum — praefatus est Ruhkopf. Leipzig 1816.

**) Außer den in dem Commentar eingestreuten Bemerkungen vrgl. die drey Excurse zu Il. τ, 384. Band VII. S. 708 — 772.

ls weil er nach dem Beyspiele seiner Vorgänger alles umwandelte der verdächtigte, was dem Digamma widerstand, und so den Homer us dem Homer zu treiben schien, gab er reichliche Gelegenheit zu Widerspruch und hartem Tadel *). Kurz nach Ausbruch des Streites trat Hermann auf **) mit Scharfsinn das Wahre vom Falschen trennend und hauptsächlich bemüht, die Beweise gegen die Annahme es Digamma im Homer zu entkräften, dann dem Gebrauch in der Homer. Kritik gehörige Schranken zu setzen. Vernachlässigung des Digamma in einzelnen Stellen war ihm Zeichen spätern Ursprungs derselben. Die Lehre gewann sofort auch in Deutschland mehre Beschützer, als Buttmann in der griechischen Grammatik und Böckh ***). Vor kurzem ist als neuerer Gegner desselben Spitzner in der oft erwähnten Schrift aufgetreten, der jedoch, ohne die übrigen Gründe für sein Daseyn zu bestreiten, gegen den Buchstaben nur den Umstand geltend macht, daß durch seine Hülfe die Hiatus aus dem Homer nicht verdrängt werden: expellas furca, tamen usque recurrit.

§. 163.

Hiatus vor nicht digammirten Wörtern.

Was endlich die Hiatus anbelangt, die vor nicht digammirten Wörtern erscheinen, so werden sie theils durch die §. 151. 3. angeführten Umstände entschuldigt, theils sind sie von der Art, daß sie

a. durch Einsetzung sprachgemäßer Partikeln können gehoben werden, wenn z. B. ὅ in ὅγε, δέ in δέ τ', δ' ἄρ', δ' αὖ nach der Analogie anderer Stellen verwandelt, wenn die Form geändert wird: εἰς ἅλα ἆλτο Jl. α, 532. in ἅλαδ', ἀστέρα ἧκεν Jl. δ, 75. in ἀστέρ' ἔηκεν, τῷ με ἔα Jl. ρ, 16. μή με ἔα χ, 339. u. a. in μ' ἐάα, μηδὲ ἔα Jl. β, 165. 181. in μηδ' ἐάα u. a., oder daß sie

b. zurückbleiben müssen, als Zeichen der Verwandlungen, die der Homerische Text erlitten hat, während er aus seiner ursprünglichen alterthümlichen Gestalt, von der noch viele Spuren Zeugniß geben, durch mehre Jahrhunderte herab in die spätere umgebildet wurde, und Veränderungen erlitt, die sich eben sowohl auf seine Zusammensetzung als auf seine Sprache erstreckt haben. Die Hiatus aber mußten um so leichter Eingang finden, da man nach dem Verschwinden des Digamma sie dem Verse als eigenthümlich annahm.

Anmerk. Am auffallendsten sind die Hiatus nach *E*, bey dem Personalausgange τε, bey τέ und δέ. Doch scheint die 2. Pers. Pl. — τε, verglichen mit der ersten alter Form — μες st. μεν, und vermöge ihres Ursprungs aus dem Pronomen der zweyten Person *ΣΥ, ΤΥ—ΣΕΣ, ΤΕΣ*, ein ς verloren zu haben, und ἐρίσσατε, πελάσ-

*) Vergl. die Rezens. seines Homer in der Allg. Lit. Z. 1803. S. 285. ff.

**) mit einer Rezens. des Heyn. Homers in der Leipz. Lit. Z. 1803 im July, drey Monate nach der jenaischen.

***) Ueber die Versmaße des Pindars. Berlin 1809. IV. Abschnitt, und zum Pindar de Metris Pindaricis cap. XVII. Matthiä Griech. Gramm. S. 40. streitet gegen den Buchstaben, doch in den Zusätzen S. XXII. nimmt er seine Meinung zurück.

πελάσσατε, wie ἐρύσσαμες, πελάσσαμες, ursprünglich ἐρύσσατες, πελάσσατες gewesen zu seyn, also ἐρύσσατε ἤπειρόνδε Od. κ, 403. πελάσσατε ὅπλα das. 404. ἱερεύσατε, ὅστις Od. ω, 215. u. a. ohne Hiatus zu seyn, wie auch die Dualendung — ε aus — ες verkürzt ist, und ὤμω — συνοχωκότε· αὐτὰρ Il. β, 218. besser συνοχωκότες gelesen wird. — Ferner τέ, verglichen mit κέν — κέ, war wohl τέν — τέ, und demnach ohne Hiatus τε, Ὀρσίλοχον Il. ε, 542. αἰπεῖά τε εἰς ἅλα Od. γ, 293. τε αἴθοπα Od. β, 57. u. a. Neben δέ sind vollere Formen δή und δαί, welche letztere für die Frage in τίς δαίς, τίς δὲ ὅμιλος vom Apollonios im Homer Lexik. S. 270. Vill. geboten wird, so wie für πῶς δ' αἱ τῶν ἄλλων Τρώων φυλακαί τε καὶ εὐναί Il. κ, 408., wo die Stellung der Artikel αἱ τῶν unhomerisch ist.

§. 164.

Vom Apostroph im Homerischen Verse.

1. Der Apostroph entstellt die Wortformen dadurch, daß er sie andern gleich und unkenntlich macht. Nach Consonanten gesetzt erlaubt er zwar die Sylben durch die Aussprache zu unterscheiden, wie denn

κακῶν κατάρχεις τήνδε Μοῦσαν εἰσάγων

und

κακῶν κατάρχεις τήνδ' ἐμοῦσαν εἰσάγων*)

sich auch durch die Aussprache wohl unterscheiden läßt, und das Theater in Athen den Schauspieler verlachte, der in Eurip. Orestes γαλήν' ὁρῶ Vers 273., d. i. γαληνὰ ὁρῶ, „ich sehe Heiteres", als γαλῆν ὁρῶ, „sehe eine Katze", ohne Andeutung der Elision aussprach. Dagegen ist nicht möglich, die Elision zwischen Vokalen hörbar zu machen: κύψει' ὁ γέρων Od. λ, 585. ἐμεῖ', ὅτι Od. ϑ, 462. Der Apostroph ist hier nur Zeichen für das Auge. Da aber die Homerischen Gesänge zunächst für das Gehör berechnet waren, wird er hier nach der übereinstimmenden Meinung von Hermann, Bekker, Spitzner u. a. überall, selbst auch nach Consonanten, zu heben seyn, wo es durch Einsetzung andrer Formen geschehen kann, wie in den angegebenen Fällen durch κύψαι ὁ γέρων, ἐμεῦ, ὅτι. Vom Einzelnen in den nächsten Abschnitten dieses §.

2. Der Diphthong αι erleidet den Apostroph in den Endungen — ομαι — αται — εται — ονται — εσθαι — ασθαι, als βούλομ' ἐγώ Il. α, 117. φθέγξομ' ἐγών Il. φ, 341. νήξομ' ἐπεί Od. ε, 364. εἵατ' ἐνί Il. β, 137. φαίνετ' Ἀρηϊφίλου Il. γ, 457. κεῖσοντ' ἐν Il. χ, 71. φεύξεσθ' ἐκ, ἵστασθ' ἀμφ' Il. λ, 590. 1. selten so, daß die letzte Sylbe in die Arsis fällt, nur ἀρέσθ' ἐπί Il. σ, 294. λελαθέσθ' Ἄτης Il. τ, 136. στρωφᾶσθ', ἀλλ' Il. υ, 422. λίσσεσθ', ὁ δέ Il. γ, 469. λύσασθ' ἑτάρους Od. κ, 385. σκηρίπτεσθ', ἐπειή Il. ρ, 196.**)

*) Vergl. Lobeck de Apostr. S. 5.

**) Hermann zum Hymn. auf Herm. V. 133. Vergl. Spitzner a. a. O. S. 164.

Anmerk. 1. Die aus ἔσσεται, ἔμμεναι apostrophirten Formen ἔσσετ', ἔμμεν' müssen nach Bekker, dessen Gründe Spitzner S. 165. unterstützt, mit den stärkern ἔσται, εἶναι vertauscht werden. — Eine apostrophirte Endung — ῃσαι steht Il. φ, 322. 3. οὐδέ τί μιν χρεὼ Ἔσται τυμβοχοῆσ', ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί, wo Krates τυμβοχοῆς las, und Einmal αι im Nom. Pl. 1. Decl. in ὡς ὀξεῖ' ὀδύναι δῦνον Il. λ, 272., was Bentley ὀξεῖ ὀδύνη δῦνεν ändert.

2. *Οι* ist durch den Apostroph verdrängt in τοι und μοι. σφῶϊν μέντ' ἐπέοικε Il. δ, 341., sonst nicht. — Dann εἴπ' ἄγε μ' ὦ Il. ι, 673. κ, 544. καί μ' οἴῳ ἀμύνετε Il. ν, 481. ὅς μ' οἴῳ Od. δ, 367. vergl. Il. ζ, 265. π, 207.; in welchen Fällen auch die Synizese statt haben kann: μέντοι ἐπέοικε, ἄγε μοι ὦ, wie in υἱεῖ ἐμῷ ὠκυμόρῳ Il. ο, 458. Vergl. §. 149. 5.

3. *Α* erleidet ohne Einschränkung den Apostroph, selten im Personalausgang σα: ὄν σφιν ἐπ' ὠσὶν ἄλειψ', ἐμέ Od. μ, 200. διήρεσσ' ἀμφοτέρησιν Od. ξ, 351., ehemals διήρεσα ἀμφ'. — Τοῖος ἔ' ἐν πολέμῳ Od. ξ, 222. ist ἔα zu schreiben, τοῖος ἔα ἐν πολέμῳ. Ἄνα als ἀνάστηθι und ἄναξ ist ohne Apostroph*).

4. *Ε* wird in allen Endungen elidirt, doch nicht in ἰδέ, noch im Ausgange ζε**), noch in der Optativform — ει' st. — ειε, so daß in οὐδέ κεν ὣς ἔτι θυμὸν ἐμὸν πείσει' Ἀγαμέμνων Il. ι, 386. δείσει' ἐνὶ θυμῷ Il. ω, 672. μενοινήσει' ἐνὶ θυμῷ Od. β, 248. κύψει' ὁ γέρων Od. λ, 585. ἰθύσει' ὁ γέρων Od. λ, 591. die andere, πείσαι, δείσαι, μενοινήσαι, κύψαι, ἰθύσαι zu setzen ist, welche schon mehre Stellen haben, ἀκούσαι Il. ξ, 298. ἀείραι Il. η, 129. σαώσαι Od. γ, 231. ἐπακούσαι Od. τ, 257.

Anmerk. Ἤλυθ' in ἤλυθ' ἀκωκή und ähnlichen neben ἦλθεν Ὄνειρος u. a. läßt Hermann zu Orph. S. 724. zusammen bestehn, um die alterthümliche Form in ἤλυθ' zu schonen.

5. Elision des Jota. Bey den Dativen — οισι und — ῃσι ist die volle Form durch — οισ' — ῃσ' in die gekürzte — οις — ῃς übergegangen; doch sind die längern Formen bey weitem überwiegend, und die auf — ῃς stehn fast alle vor Vokalen, Ἀτρείδῃς ὑπό Il. β, 249. Ἀτρείδῃς, Ἀγαμέμνονι Il. ε, 552. η, 373. 470. ἀργεννῇς ὀΐεσσι Il. ζ, 424. Od. ρ, 472. ἀμφοτέρῃς ἔχοι Il. μ, 382. ἐμῇς ὑπό Il. γ, 352. κ, 452. ἐμῇς ἐν Il. φ, 104. ἐμῇς ἐξ Od. ν, 103. κονίῃς· ὁ δ' Il. χ, 330. ψ, 26. κούρῃς αἰτήσουσα Od. υ, 74. πύλῃς ἔχε Il. π, 712. πύλῃς εὖ Il. ε, 466. ῥοῇς ἔπι Il. π, 719. τεῇς ἐν Il. φ, 82. τῇς ἐπί Il. ε. 750. θ, 394. τῇς ἀραρυῖα Il. σ, 275. 419. τῇς ἐπί Od. ι, 428. und auch in τῇς δ' ἁδινὸν γοόωσα Od. δ, 721. verlangt homerische Bindeart der Sätze Tilgung des δέ. — Φερῇς ἔνι Od. δ, 798. οἰκείῃς

*) Hermann zu Orpheus S. 724. und Hymn. auf Apollo 526.

**) Spitzner S. 171. der nur Hes. *Α*. 174. αἶμ' ἀπελείβετ' ἔραζ'· οἱ δ' anführt.

ὠκείης ἐλάφοισι Od. ζ, 104. Eben so μακρῆς ἐγχείῃσι, ξεστῇ oder ἐΰξεστῇς ἐλάτῃσι, ξεστῇς αἰθούσῃσι (Il. υ, 11.), ὀξεί ὀδύνῃσι. In vielen dieser Stellen war sonst der Apostroph, welcher, wie man sieht, allen gehört. Die abgekürzte Form haben ἐξ οἴῃς σὺν νηυσὶ Il. ε, 641., und dort eine Mosk. Handschr. οἴῃσιν νηυσίν. ἐν παλάμῃς φορέουσι Il. α, 238., vielleicht ἐν παλάμῃσι φορέουσι. Dazu πέτρῃς πρὸς μεγάλῃσι Od. η, 279 προχοῇς ποταμοῖο Od. λ, 241. προχοῇς δέ Od. υ, 65. χρυσείῃ δ' Il. ξ, 180.

6. In der dritten Declin. wird ι im Sing. bey Homer zwar elidirt, aber ἀστέρ' ὀπωρινῷ Il. ε, 5. τῷ ὄρνιθ' Ὀδυσεὺς Il. κ, 277. wurden nach Eustathius schon von den Alten zur Synizese gezogen, ἀστέρι ὀπωρινῷ, ὄρνιθι Ὀδυσεύς. Ganz auf dieselbe Weise stehn: ἤματ' ὀπωρινῷ Il. π, 385. ἐν δαίθ', ὅτε Il. δ, 259. πατὴρ Αἴανθ' ὑψίζυγος ἐν φόβον ὦρσεν Il. λ, 544. Vergl. das. 588. ἅμ' Ἕκτορ' ἴσαν Il. μ, 88. ἐν αὐγεῖ' ὄπισθεν Il. ν, 289. οὐδὲ Ποσειδάων', οὐδὲ γλαυκώπιδι κούρῃ Il. ω, 26. χρυσείῃ χερνίβ' ὕφαινεν Od. ε, 62. — οἱ αἴσιμον ἦεν — ἀνάσσοντ' Ἀργείοισι Od. ο, 240. θυγατέρ' ἰφθίμῃ Od. ο, 364. χεῖρ' ἐπιμασσάμενος — δεξιτερῆφι Od. δ, 480. — In κήρυκι Ἠπυτίδῃ Il. ρ, 324. hat auch der jetzige Text die Norm aufbewahrt, nach der diese Jota's zu behandeln sind. Παντοίῃ φιλότητ' in Od. ο, 246. hat der Verf. des Axiochus S. 115. Vergl. Böckh zu Pindar S. 394. Das jetzt nach einem Vokal elidirte Jota aber ist demselben unter- oder beyzuschreiben. ἥρῳ Il. η, 453. Od. θ, 483. nicht ἥρω', noch Ὀδυσῆ st. Ὀδυσῆϊ Od. ο, 157. — δέπαι, nicht δέπα', Od. κ, 316. γήραι, nicht γήρα', oder γήρᾳ Il. λ, 136. ψ, 283. u. a. worauf wir in der dritten Declin. des Homer. Dialects zurückkommen werden. —

7. Auch im Plural wurde statt des Apostrophs die Synizese angenommen in κανόνεσσ' ἀραρυῖαν Il. ν, 407. und das. Eustathius. Der Apostroph findet sich hier besonders nach doppeltem Σ: ἔπεσσ' αἰσχροῖσι Il. ω, 238. λεχέεσσ' ἅμα Il. ω, 600. ξιφέεσσ' Il. η, 273. ρ, 530. πολέεσσ' Il. ε, 546. ν, 452. πολέσσ' Il. ρ, 308. πόσσ' υ, 497. πρυλέεσσ' Il. ε, 744. Τρώεσσ' Il. ζ, 362. u. a. Φαιήκεσσ' Od. ζ, 241. χείρεσσ' Il. γ, 367. u. a., selbst χέρσ' Il. π, 420. 452. σ, 505. φ, 208. Od. ν, 115. Dazu noch einige auf —σι: δώμασ' ἐμοῖσι Il. ζ, 221. δάκρυσ' ἐμοῖσι Od. ρ, 108. — Σφ' st. σφί in καί σφ' ἄκριτα νείκεα λύσω Il. ξ, 205. χέρνιβα δέ σφ' Ἄρηος Od. γ, 440. wird füglich zur Synizese gezogen und voll geschrieben.

8. Jota in den Personalendungen — ασι — ησι — ῃσι — ουσι — ωσι erleidet zwar den Apostroph, aber nicht häufig:

ἑστᾶσ'

ῦσ' Jl. ι, 44. ξ, 308. φῆσ' ἔμμεναι Od. ρ, 352. στείχησ' ἀνὰ . η, 72. φρονέησ' Od. ζ, 313. οἴσουσ' Jl. τ, 44. ῥέζουσ' Jl. 206. περιστήωσ' Jl. ρ, 45. φοιτῶσ' Od. β, 182.

9. Ὅτι wird auch im Homer nicht apostrophirt, und ὅτ' ist ὅτε, χαῖρε νόῳ, ὅτ' ἄριστοι Ἀχαιῶν δηριόωντο Od. θ, 78., wie κέτ' ἔγωγε — Τιμήεις ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὔτι τίουσιν . ν, 129. Vergl. Jl. α, 244. 397. δ, 32. ε, 331. Od. ξ, 89. 366. υ, 333. φ, 253. 254. —

10. Die Adverbien des Orts ἄλλοθι, αὐτόθι, τηλόθι, ὕ-θι und ὅθι (in καὶ Σικυῶν', ὅθ' ἄρ' Ἄδρηστος πρῶτ' ἐμβασί-λευεν Jl. β, 572. u. a.) erleiden den Apostroph, außer wenn aus Substantiven stammen, wie ἠῶθι, Ἰλιόθι *); desglei-n εἴκοσι: εἴκοσ' ἑταίρους Od. β, 212. δ, 669. εἴκοσ' ἄμαξαι . ι, 241. τοσσάκι in τοσσάχ' ὕδωρ Od. λ, 586.

11. Bey O wird nach der zu Anfange dieses §. aufgestellten egel der Apostroph zu entfernen seyn

a. von den Genitiven —οιο, das nur durch Schuld der Grammatiker zuweilen —οι' geworden war **).

b. von den Pronominen ἐμεῖ' ὀλίγον Jl. ψ, 789. ἐμεῖ', ὅτι Od. θ, 462. σεῖ', ὅτε Jl. ζ, 454., wo die geschlossenen und vollen Formen ἐμεῦ, σεῦ schon von Herodian vorgezogen wurden ***).

c. von den Verbalendungen —εο —αο, indem statt —ε' —α' überall —ευ —ω dem Gehör und dem Rhythmus genug thut: Ἀλλ' ἕπε', ὄφρα des Aristarch, der auch hier das Ungebührliche vorzog, ist gegen ἀλλ' ἕπευ vertauscht; doch stehn noch μὴ ψεύδε' ἐπιστάμενος Jl. δ, 404. παύε', ἔα δὲ χόλον Jl. ι, 260. ἀποπαύε' ἀοιδῆς Od. α, 340. ἔπλε' ἐπ' ἀνθρώπους Jl. ω, 202. εὔχε' Ἀθηναίῃ Od. δ, 752. Indeß wären die geschlossenen Formen ψεύδευ, παύευ, ἔπλευ, εὔχευ nur dann mit Zuversicht einzusetzen, wenn irgend eine Form mit langer Grundsylbe Spuren dieser Zusammenziehung eben so zeigte, wie die Formen mit kurzen, als ἕπευ, das eben erwähnt wurde, ἔλευ Jl. ν, 292. Mit größerm Vertrauen mag neben ἐκτήσω ἄκοιτιν Od. ω, 193. geschrieben werden ἦγω ὀπίσσω Od. ω, 33. st. ἦρα' mit Spitzner S. 173.

12. Uebrigens haben ihn τοῦτο, δύο, ἀπό, nicht τό, πρό, nch die Verbalendungen — ατο — ετο — οντο — οιατο ohne nstoß.

§. 165.

*) Spitzner S. 173.
**) Hermann zu Orpheus S. 722.
***) Bekker S. 131.

§. 165.

Von der Krasis, Aphäresis, Apokope bey Homer.

1. Durch die **Krasis** werden bey Homer verschmolzen:

αα in τἄλλα aus τὰ ἄλλα Il. α, 465. β, 428. Od. γ, 462. δ, 430.

οα in ὥριστος aus ὁ ἄριστος Il. λ, 288. ν, 154. 433. π, 521. ω, 384. Od. ρ, 417. — ωὑτός st. ὁ αὐτός Il. ε, 396. Auch ὦλλοι, d. i. οἱ ἄλλοι, las Zenod. Il. β, 1.

οε in πατὴρ οὑμός st. ὁ ἐμός Il. θ, 360. — προὔθηκεν Il. ω, 409. — προὔπεμψα Od. ρ, 54. Vergl. Il. θ, 367. Od. ψ, 117. ω, 459. — προὔτυψαν Il. ν, 136. ο, 306. ρ, 262. Vergl. Od. ω, 318. — προὔφαινε Od. ι, 145. Vergl. Od. ι, 143. μ, 494. ν, 169. — προὔχουσι Od. κ, 90. Vergl. Il. ψ, 325. 453. Il. χ, 97. Od. γ, 8. ζ, 138. τ, 544. ω, 82.

οο in τοὔνομα st. τὸ ὄνομα Il. γ, 235. was von Hermann*) als unhomerisch bezeichnet und καί τ' οὔνομα geschrieben wird.

αιε in κἀγώ· οὐχ ὁράᾳς, οἷος κἀγώ Il. φ, 108., was als das einzige Beyspiel wohl καὶ ἐγώ gelesen werden könnte; aber doch durch κἀγὼ τῆς ὁσίης Hymn. B, 173. zu Anfang des Verses gestützt wird. — Κἀκεῖνος, κἀκεῖσε und κἀκεῖθε sind jetzt mit καὶ κεῖνος, καὶ κεῖσε, καὶ κεῖθε vertauscht, κἄν Il. ε, 273. aber mit κέ.

ουε in οὕνεκα, τοὕνεκα aus οὗ ἕνεκα, τοῦ ἕνεκα, beydes häufig.

2. Die **Aphärese** ist durch Wolf aus dem Homer verwiesen. Sie fand sich in δὴ ἔπειτα Il. ο, 163. υ, 338. Od. α, 290. β, 221. θ, 378. λ, 121., was δ' ἤπειτα oder δὴ 'πειτα geschrieben wurde.

3. Die **Apokope** haben außer ἄρα ἄρ, παρά πάρ auch ἀνά in ἄν τε μάχην Il. ε, 167. υ, 319. ἂμ φόνον Il. κ, 298. ἂμ πύργους Il. σ, 278., und ὑπό in ὑββάλλειν Il. τ, 80.

4. Eben so κατά, doch so, daß in κάτ das τ sich in den darauf folgenden Consonant verwandelt: Κάββαλε Il. ε, 343. θ, 249. μ, 206. Od. ζ, 171. ρ, 302. — κὰγ γόνυ Il. υ, 458. — κὰδ δέ Od. π, 190. u. a. häufig. καδδραθέτην Od. ο, 494. καδδῦσαι Il. τ, 251. — καχχείοντες Il. α, 606. u. a. sammt κακκῆαι, κὰκ κεφαλῆς, κὰκ κεφαλήν, κὰκ κόρυθα, κὰκ κορυφήν. — Καλλείπειν Il. κ, 238. Vergl. Il. ξ, 89. Od. ν, 208. κάλλιφ' Il. ζ, 223. κ, 338. — κὰμ μέν Od. υ, 2. κὰμ μέσσον Il. λ, 172. καμμίξας Il. ω, 529. καμμονίην Il. χ, 251. ψ, 661. — καννεύσας Od. ο, 463. — κὰρ ῥα Il. ν, 421. καῤῥέζουσα Il. ε, 424.

καγ

*) Anmerk. 28. zu Viger. S. 707.

κὰρ ῥόον Il. μ, 33.; — aber κάτθανε Il. φ, 107. ι, 320. κατθά-
ψαι Il. ω, 611. κατθέμεν und die zugehörigen Formen Od. τ, 4.
Il. π, 683. σ, 233. ψ, 139. u. a., und κὰπ φάλαρ' εὐποίηθ'
Il. π, 105.; — endlich mit Verlust der ganzen Sylbe τα. κάσχεθε
Il. λ, 701. καστορνῦσα Od. ρ, 32. κάκτανε Il. ζ, 164. und nach
dieser Analogie κάμμορε aus κακόμορε Od. ε, 160. 339. λ, 215.
. 33.

Vom homerischen Dialect.

Vorerinnerung.

1. Die Eigenthümlichkeiten eines Dialectes sind zu suchen a. in den Stämmen der Wörter, b. in den durch Beugung wandelbaren Theilen derselben, c. im Gebrauche eigenthümlicher Wörter, d. in besondern Fügungen der Rede.

2. Unter homerischem oder epischem Dialect versteht man alles in den angegebenen Umständen der griechischen Sprache eigenthümliche, was in den epischen Gesang aus der Ursprache aufgenommen, oder durch ihn umgebildet, zu unserer Kenntniß gekommen ist.

3. Man darf also nicht hoffen, in dem epischen Dialect ein in sich abgeschlossenes und in seinen Theilen übereinstimmendes Ganze zu finden, da seine Urkunden, die epischen Gesänge, nach Zeiten, Verfassern und Ländern verschieden sind.

4. Dazu kommt, daß die ältesten jener Gesänge, aus unbestimmbar ferner Zeit überliefert, im Verlaufe der Jahrhunderte ihre Urform allmählig verwandelt haben, bis sie durch Aufzeichnung eine festere Gestalt empfingen, und gegen den Einfluß der nie ruhenden Sprachumbildung mehr geschützt waren.

5. Auch dann noch wurde vieles alterthümliche in ihnen durch die Schulen der alexandrinischen Gelehrten, besonders durch die des Aristarchus aufgehoben, indem man bemüht war, den für ionisch gehaltenen Gesängen ein ionisches Gepräge zu geben.

6. Wenn bey so vielfachem und lang dauerndem Anlaß zu Veränderungen doch vieles alterthümliche im Epos sich erhielt, so geschah es, weil seine Sprache, durch den Gesang entwickelt, mit demselben verwachsen und von ihm unzertrennlich, dadurch aber gleichsam heilig und ihrem Wesen nach unveränderlich geworden war.

7. Es ging also die epische Mundart, wandelbar und beständig, auf der einen Seite folgend der stäten Sprachumwandlung eines sich entwickelnden Volkes, auf der andern sich in vielen wesentlichen Thei-

len bewahrend, in den Jahrhunderten herab. Sie verlor das Digamma, dehnte die nun offenen Vokale, erweichte die alterthümlich harten Sylben, verband allmählich die offenen und mußte vieles aufopfern, was als fremd dem Jonismus nicht zu gebühren schien. Dabey bewahrte sie, was nicht jenem Wechsel wich, als ein durch langen und heiligen Gebrauch festgewordenes oder durch die Maaße des Verses vertheidigtes Gepräg, und zeigt demnach eine eben so große Mannigfaltigkeit und Unstätheit in ihren Formen, als eine feste Uebereinstimmung und Stätigkeit ihrer Grundlagen.

§. 166.

Verwandlung, Verdoppelung und Dehnung der Vocale.

1. Gebrauch des η statt α des gemeinen Dialectes, und zwar a. statt des langen α in: Ἄδρηστος Jl. β, 572. u. a. nebst den verwandten aus δράω. Ἀδρήστειαν Jl. β, 828. Ἀδρήστη Od. δ, 123. Ἀδρηστίνη Jl. ε, 412. ἔμπης, Θρήϊκες mit den zugehörigen, θηεῖτο, θηεῦντο, θηήσαιο u. a., θηητήρ Od. φ, 397. θώρηξ, Ἰήσων, ἰητήρ, ἴρηξ, κληΐς und die abgeleiteten, λίην, οἰήϊα, πέρην, πρήσσω und πρῆξις, πρηΰ H. ζ, 10. ῥηϊδίως, Τιτῆνες, dazu von ἀήρ die Casusformen ἠέρι, ἠέρα, und die Zahlwörter διηκόσιοι Jl. ι, 383. διηκοσίων Jl. θ, 233. τριηκόσια Jl. λ, 697. b. statt des kurzen α in der Hebung des Verses, in ἠερέθονται aus ἀείρω, ἐκήβολος, θήλεον Od. ε, 730. ἠγάθεος, ἠγερέεσθαι, ἠμαθόεις, ἠνεμόεις, ἠνορίη, ἀγηνορίη, und die abgeleiteten, ἀνήροτος Jl. ε, 342. Ferner in ἐπημοιβοί Jl. μ, 456. Od. ξ, 513. μοιρηγενές Jl. γ, 182. ποδήνεμος, ἀντήνωρ. Eben so von ἀκαχημένος das Fem. ἀκηχεμένη. Auch ἡμῖν und ἠβαιόν scheinen α in η zu dehnen, nämlich das verstärkende α, so wie ἠγερέθονται Jl. γ, 231. ἠγερέεσθαι Jl. κ, 127. das seinige, das versammelnde (collectivum aus ἅμα) dehnt. Dasselbe findet sich bey Formenbildungen: ἀτασθαλίῃσι, φθήῃς, statt ἀτασθαλίαισι, φθάῃς u. a., wovon später. Dagegen λελασμένος, λέλασται, λελάσμεθα aus dem Urstamme statt λελησμένος geblieben sind u. s. w.

2. Verdoppelung des ε in εὖ durch die Hebung des Verses, ἠΰ Jl. ρ, 456. u. a.; und in Zusammensetzungen, ἠϋγένειος und ἠΰκομος. Dazu ἠΰς Jl. β, 653. und ἠΰν Jl. ε, 628. ohne andere Formen, πολυηράτῳ Od. λ, 275. δολιχήρετμοι von ἐρετμός u. a. Ferner ἠΰτε Jl. β, 87. u. a. neben εὖτε; doch ist ἤπειτα st. ἔπειτα in Verbindung mit δέ, δ᾽ ἤπειτα (andere δὴ ᾽πειτα) Jl. ο, 163. υ, 338. Od. α, 290. 294. u. a. falsche Schreibart, vergl. Heyne zu Jl. ο, 163. st. δὴ ἔπειτα, das auch jetzt durchgehends gelesen wird. Desgleichen in der Endung ειον, wo sie aus εϜιον stammt, durch die Hebung des Verses: βασιλήϊον Od. π, 401., d. i. βασιλέϜιον, ἱερήϊον Jl. χ, 159. u. a., λοισθήϊον Jl. ψ, 785. und λοισθήϊα Jl. ψ, 751. Μινυήϊον Jl. λ, 721. ξεινήϊον und ξεινήϊα, παρήϊον, πολεμήϊα u. a. Dahin gehören ἤϊα (—◡◡ und ——◡) *), trockne Speisen auf den Weg Od. β, 289. 410. δ, 363. u. a., dann Spreu Od. δ, 368. und in der Jl. ν, 103. Fang der Wölfe, nebst ληΐς ληΐδος, Beute, außer Ho-

*) aus εἴω, reisen, Sophron bey Etym. M. S. 423. Z. 20. unter ἤϊα· Ἔγκιρνα, ὡς εἴω.

homer λεία. In gleichem Falle bey εὺς, έος, d. i. εϝς, ἐϝος, als
βασιλεὺς βασιλῆος, Πηλεὺς Πηλῆος, wovon später.

3. Vorschlag des ε vor einer langen Sylbe, die mit
em E Laute beginnt: in ἔεδνα, ἐέλδωρ, ἐέρση und den abgelei-
eten, ἐεδνωταὶ Il. γ, 382. ἐέλδομαι, ἐερσήεις Il. ω, 419. ἐείκοσι Il.
123. u. a. sammt den abgeleiteten, neben εἴκοσι Il. β, 510. u. a.,
ις st. εἷς Hes. Θ, 145.; dann bey diesen Verbalformen, ἐεδνώσαντο Od.
53. ἐεισάμενος, η, ἐέλδομαι Il. ξ, 276. Od. ζ, 219. ἐέλδεαι, εται,
λδόμενος, -ῳ, -οισι, ἐέλπεται Il. κ, 105. ν, 813. ἐελποίμην, ἐέλσαι
Il. φ, 295. ἐέργει Il. β, 617. u. a. ἐέργουσι, ἐεργόμενοι und mit rau-
em Hauch ἑέσσατο Il. κ, 23. 177. ἕεστο Il. μ, 464. ἕηκε Il. α, 48.,
ndlich in Zusammensetzungen, so daß man dieses Epsilon bey ἐείλεον
Il. σ, 447. nebst ἐέλμεθα Il. ω, 662. ἐελμενος, οι, ἔειπον, ἔειπες u.
w., ἐείσω (αο) Il. ι, 645. ἐείσατο, ἐέλδετο Od. δ, 102. ἔεργε Il. ϑ,
13. u. a. ἐέργνυ Od. κ, 238. ἐεργμέναι, ἔερτο Od. ο, 460. ἐερμένον
Od. σ, 295. ἐέρχατο Od. κ, 241. nicht für Augment halten darf.

Anmerk. 1. Fast alle diese Wörter haben das Digamma gehabt, so daß der Vorschlag hauptsächlich vor ihm eintrat. Hieher gehören auch wohl βοόωντά τ' ἐφεύροι Il. β, 198. διζημένη, εἴ που ἐφεύροι, διζήμενος, εἴ που ἐφεύροι Il. δ, 88. ε, 168. ν, 760. ὀρώμενος, εἴ που ἐφεύροι Od. ε, 439. παρανήξομαι, ἤν που ἐφεύρω Od. ε, 417. vergl. Il. β, 09. κ, 457. ω, 144. und was statt μῆτιν ἔθ' εὑρίσκω sonst stand, μῆτιν ἐφευρίσκω Od. τ, 158.; denn da weder die Bedeutung die Annahme von ἐπὶ gestattet, noch auch ἐφευρίσκω sonst sich findet, außer in Nachahmung des homerischen Gebrauchs bey Dichtern, so wird auch hier ἐφευρίσκω als ἐϝευρίσκω anzusehen und weiter ἐφεύρομεν, ἐφεύροι, ἐφεύρω als solche zu betrachten seyn, die den Vorschlag und nach demselben noch die Spur des im übrigen verschwundenen Digamma haben, wie oben ἀφανδάνει.

2. Nachschlagend erscheint ε in ἠέ und ἠέλιος; doch ist ἠέ wohl aus ἠϝέ entstanden und ἤ verkürzte Form; ἠέλιος aber, aus ἀϝέλιος, ist im Homer fest. Die spätere, auch dem Hesiod unbekannte Form, ἥλιος, findet sich außer H. λα, 1. Ἥλιον ὑμνεῖν nur Od. ϑ, 271. in dem dort eingesetzten und schon durch diesen Gebrauch als später bezeichneten Hymnus auf Ares' und Aphrodite's Liebe. Auch ἀδελφεός, όν, οἱ ist ältere breite Form, und das spätere ἀδελφός, wie ἀδελφή, dem Homer fremd.

4. Einfügung des η in Zusammensetzungen, um
Worte mit mehreren Kürzen dem rhythmischen Ge-
brauch bequem zu machen, in ἐπηετανός, όν, οἱ (ἐπι — η und
ἐτανός, veraltete Form, aus ἔτος), εὐηγενέος Σώκοιο Il. λ, 427. Τρώων
εὐηγενέων Il. ψ, 81. νηὸς ἐπήβολος Od. β, 319., d. i. treffend auf, ἐ-
πιτυχής, dann ἐγκρατής, wonach später ἐπηβολία und συνηβολία. Fer-
ner zu gleichem Behuf steht ἱππημολγῶν Il. ν, 5. νεηγενέας Od. δ, 336.
ν, 127. neben νεοπενθέα, νεόπλυτα u. a. ἐξ ὀλιγηπελίης Od. ε, 468.
ὀλιγηπελέων Il. ο, 24. 245. Od. ε, 457. ὀλιγηπελέουσα Od. τ, 358.
Dagegen ὀλιγοδρανέων Il. ο, 246. π, 843. χ, 337., wo die Position
von δρ das η unnöthig macht, und darnach bey Spätern κακηπελία ne-
ben εὐηπελία. Vergl. E. M. 390, 24. 40. ἐλαφηβόλος Il. σ, 319.
Statt Y in τανηλεγέος Il. ϑ, 70. u. a. neben τανύγλωσσοι Od. ε, 66. u.
a. Dagegen dehnt sich ο in οι, wo auf etwas örtliches hingedeutet
wird und in der Wortform der Begriff des örtlichen Adverbs auf

οι

οι liegt, als ὁδοιπόρον Il. ω, 375. ὁδοιπόριον Od. ο, 506. ὁδοιπορίη H. ϱ, 85. und χοροιτύπε H. β, 31. χοροιτυπίῃσιν Il. ω, 261. Daher ist Πυλοιγενέες Il. β, 54. ψ, 303. mit Recht dem Πυληγενέες vorgezogen worden, und es müßte statt ὀλοοίτροχος Il. ν, 137. ὀλοότροχος aufgenommen werden, wenn jenes nicht fast allgemein geschrieben stünde und vom Etym. M. S. 622, 40. auch aus Democrit angeführt würde. Der Begriff bietet nichts örtliches und die Dehnung ist wegen der Position so wenig Noth, als in ὀλοόφρων Il. ο, 630. und ὀλοόφρονος. Daß aber bey Πυλοιγενής und den andern das Oertliche durch die alte Dativform ausgedrückt wird, zeigen ähnliche außerhomerische Bildungen, die zur Bezeichnung des Orts Dative der 3. Decl. enthalten, als ὀρειβάτης, ὀρείαυλος, ὀρειγενής u. a.

Anmerk. Ἀργειφόντης st. Ἀργοφόντης nebst ἀνδρειφόντης vertauschen ο mit ει.

5. Dehnung des α in αι bey παραί vor einem Stummlaute: παραὶ Βοιβηΐδα Il. β, 711. παραὶ δέ Il. λ, 233. ν, 605. παραὶ Διομήδεα Il. ε, 837. παραὶ Διός Il. ο, 175. παραὶ Δολίον Od. ω, 411. παραὶ ποσίν Il. ο, 280. παραὶ πυρί Od. ϱ, 572. Dazu in Zusammensetzungen παραιβάται Il. ψ, 132. und παραιπεπιθοῦσα Il. ξ, 208. παραιπεπίθῃσιν Od. χ, 213. παραίφασις Il. λ, 792. ο, 404. παραιφάμενος Il. ω, 771. Unsicher steht es auch vor λ in παραὶ λαπάρην Il. γ, 359. η, 253. παραὶ λεχέεσσι Od. α, 366. σ, 212., wie denn auch παραὶ ῥόον Il. π, 151. der römischen Ausgabe unbeachtet geblieben ist. Κατά kommt mit der Dehnung nur in καταιβάται Od. ν, 110. vor, und statt ὑπό vor Stummlauten ὑπαί: ὑπαὶ πόδα Il. β, 824. ὑπαὶ δέ τε Il. λ, 417. und ὑπαὶ ἰαχῆς (Fιαχῆς) Il. ο, 275., wo unrichtig ὑπὸ aufgenommen worden.

6. Mit Recht ist es aber getilgt vor Λ in ὑπὸ λιπαροῖσι Il. β, 44. κ, 22. 132. ν, 186. Od. ν, 225. υ, 126. ὑπὸ λόφον Il. ν, 615.; vor Ν in ὑπὸ νεφέων Il. ο, 625. π, 375. ψ, 874. Od. ϑ, 192.; vor Ρ, ὑπὸ ῥιπῆς Il. ο, 171. φ, 12.; vor zwey Consonanten, ὑπὸ πληγῆς Il. ξ, 414. Auch ist χλωροὶ ὑπὸ δείους (d. i. δFείους) Il. ο, 4. aus dem Etym. M. S. 262. Z. 9. st. ὑπαὶ δείους aufzunehmen, und so χλωρὸς ὑπὸ δείους Il. κ, 376. zu schreiben. Ὑπαί stammt wohl aus einer alten Form von ὑπό, da der Stamm ΥΠ (sub) den Umlaut α statt ο nahm, als ΥΠ, ΥΠΑ, wie πάρ, παρά. Sie zeigt sich noch im Adv. ὕπαιθα Il. ο, 520. σ, 421. u. a. Wie ὑπαί, so stand auch ἀπαί st. ἀπό Il. ο, 664., das an sich dieselbe Analogie haben könnte, aber dort vor νευρῆς mit Recht verwiesen wurde.

7. Dieselbe Dehnung ist in Ἰθαιγενέεσσι Od. ξ, 203. den rechtgebornen (ἰθύ), wo jedoch Etym. M. S. 470. Z. 1. ἰθαγενής und ἰθαγενέεσσι hat, und Ἰθαιμένεος Il. π, 586.; dann in αἰεί, αἰετός, αἶψα, wie χαμαί, μαιμάω, μαρμαίρω. Dazu am Schluß der Stämme: ναῖον (troffen) δ' ὀρῷ ἄγγεα Od. ι, 222. von νάω, κέραιε Il. ι, 203., sonst κέραιρε von κερά — ω, κεράννυμι und so wohl εἰ δ' ἄμμι παραφθαίῃσι πόδεσσιν Il. κ, 346. st. παραφθάῃσι, wenn dort nicht παραφθῇσι zu lesen, wovon später. Endlich in Zusammensetzungen statt anderer Vokale: Κλυταιμνήστρα, Πυλαιμένεος, εα, und μεσαιπόλιος (halbgrau) Il. ν, 361. τιθαιβώσσουσι Od. ν, 106.

8. Dehnung des ε in ει in einer bedeutenden Anzahl von Wörtern; aber nur vor Vokalen und Halbvokalen.

a. Zu Anfang der Wörter: εἰανοῦ Il. π, 9. εἰαρινῇ, οἴεσι, ἧσι, εἰλάτινος, Εἰλείθυια, εἰλήλουθα, εἰνί und εἰν, εἴνατος, εἵνεκα·

νεκα, εἶρος, εἰρωτᾷς, εἴσω, εἰῶ, εἵως nebst den daraus abgeleite-
ten oder zusammengesetzten; selbst ε als Augment in εἰοικυῖαι Jl.
σ, 418., und Reduplikation vor δ in δειδεκτ' Ἀχιλῆα Jl. ι, 224.
δειδέχαται Od. η, 72. δείδια Jl. κ, 193. und die verwandten; nicht
bey ἔαρ, ἐλαύνω, ἔλασα, ἐλάτη, noch weniger bey ἔπος, ἐπειδή,
ἐρατός, ἐρετμόν, ἐρευνῶ u. a.

b. im Innern der Stämme: δείελος, κεινῆσιν Jl. δ, 181. von
κενός, λείουσιν Jl. ε, 782. η, 256. ο, 592. von λέων, μείλανι Jl.
ω, 79. von μέλας, ξεῖνος und das zugehörige, στεινεῖ Jl. ο, 426.
στεῖνος Jl. μ, 66. und das andere dieses Stammes, τείρεα Jl. σ,
485. τείως Od. δ, 91. ο, 127. π, 139. ὑπείρ, ὑπείροχος πέρας ist
immer πεῖρας, πείρατα, wovon ἀπείριτος, ἀπειρέσιος und nach
Bedarf ἀπερείσιος, φρείατα Jl. φ, 197. Bey manchen nur in ei-
nigen abgeleiteten Formen, μέλι und μελίη immer, auch μελίσση,
μελίφρων; aber μείλιχος, ιος, μειλίσσεο; nicht bey σθένος, σέλας,
σφέλας, φέρω u. a., noch weniger bey τέκος, σκέδασε, πεδίον
u. a.

c. am Schluß der Stämme: ἀδειής Jl. η, 117. ἀδελφειοῦ Jl.
ε, 21. u. a. δείους Jl. ο, 4. νειοῖο, Ἑρμείας Jl. ξ, 491. u. a. νει-
όθεν, θι, νηλειές H. γ, 246. ῥεῖα, σεῖο, ἐμεῖο, εἶο u. a., σπεῖος,
χρεῖος; nicht bey den Casusendungen mehrsylbiger Stämme: ἀει-
κέα, ἀπευθέα, ἀπηνέα, ἀπηνέες, ἀπηνέος, κέρδεα, μήδεα u. a.
Ferner bey Verben in έω, πενθείετον Jl. ψ, 282. νεικείον und a.
wovon später. Nie dehnt sich der Modusvokal ε, τέρπεαι u. a.,
noch das vorschlagende ε in Μουσέων, Ἀτρείδεω u. a.

9. Verwandlung des ο in υ: ἄλλυδις Jl. λ, 486. 744. u. a.
von ἄλλο, ἐντυπάς Jl. ω, 163. aus ἔντον und πᾶς, ganz darin. Vgl.
ἔμπης aus ἔμπα, das den Stamm πα ohne die Consonanten hat, die
sich in πᾶς, παντός zeigen. τηλύγετος Jl. ι, 143. 285. Od. δ, 11. τη-
λύγετον, τηλυγέτην, τηλυγέτῳ. Vergl. τηλό — θεν — θι — σε und τη-
λοτάτω Od. η, 322. So auch wohl ἀμφιγυήεις als Beywort des ge-
brechlichen Hephästos Jl. α, 607. ξ, 239. u. a. von ἀμφί und γόος,
der leidumgebene, und ἀμφίγυος in ἔγχεσιν ἀμφιγύοισι Jl. ν, 147.
ξ, 26. u. a. Ferner aus ἀργός verlängert ἄργυφα, ἀργύφεος, ἀργύρεος,
und aus διαπρό διαπρύσιος, durchdringend. Daher erklärt sich
die homerische Zusammenziehung von εο in ευ, als ἐμέο, σέο, ἕο in
ἐμεῦ, σεῦ, εὗ, von welcher später. — Ἄμυδις Jl. ι, 6. κ, 300. u. a.
stammt aus ἅμα, hat also υ statt α, wie σάρκες bey den Aeolern σύρ-
κες, oder ὕδωρ Ϝύδαρ (vergl. ὕδατος), wo in den germanischen Spra-
chen Water, Wasser ist.

10. Verwandlung des ο in ω: ἀνώϊστον von οἴω, Διώνυ-
σος, die Formen mit ο, Διόνυσος, Διονύσου u. a., stehn außer Od. λ,
324. in den Hymnen; aber Διώνυσος, οιο, ον Od. ζ, 136. Jl. ζ,
132. Od. ω, 74. Jl. ξ, 325. dann in mehren Formen, die das Digam-
ma nach ο verloren haben: λαγοϜός, λαγωός, der Hase, κολοϜός,
κολωός Jl. α, 575. Gelärm, Θερσίτης — ἐκολώα Jl. β, 212.; dann
das stammverwandte κολοιός, Krähe, welches das ο mit der Deh-
nung bewahrt. ἌθοϜος, Ἄθως, ὀρεσκόϜιος, auf Bergen lagernd
(ορε — ος, κέ — ω, κεί — ω, κεῖ — μαι, κο — ίτη, mit stützendem σ),
ὀρεσκῷος. So Ἀχελώϊος, ἀχερωΐς, πατρώϊος, μητρώϊον Od. τ, 408.
Dazu mehre Substantive und Adjective auf εις, εὐρώεις, ἐρώεις, κηώ-
εις, κητώεις neben αἱματόεις, σκιόεις u. a., nebst einer ganzen Klasse
von Substantiven, ἀλωή, θωή, ἰωή u. a.

11. Dehnung des ο in ου wieder nur vor Halbvokalen: Γόνυ und γούνατος, γούνατα, γοῦνα, δόρυ und δούρατος, δουρος, δούρατα, δοῦρα, δουλιχοδείρων Jl. β, 460. aus δολιχός und δουλιχόεν, κουλεόν Jl. α, 220. u. a. Μούλιος ἥρως Od. σ, 422. μοῦνος und den zugehörigen, νοῦσος, οὔνομα, οὖλος aus ὅλος (Ϝόλλος), voll, ganz, οὔλιος, οὐλόμενος neben ὀλλύμενος, Οὔλυμπος, ὄρος und οὔρεος, οὔρεα, πουλύς Od. ϑ, 109., nie bey denen, die aus Verben stammen δόμος (δέμω), πόνος (πένομαι), στόνος (στένω), φόνος (φεν, φονεύω), und den nachhomerischen στόλος, φθόνος. Dazu bey ausgefallenem Digamma, ὀρόϜω, ὀρούω, κολόϜω, κολούω, wie ἀκοή, ἀκουή Jl. β, 308. π, 634. und ἀκούω.

12. Dehnung des ο in οι in Einer Form vor Ν: ἀγνοίησιν Jl. ξ, 213. Od. λ, 260. 267., denn φοίνιον αἷμα Od. σ, 97. u. a. hängt nicht mit φόνος zusammen, sondern ist verlängerte Form von φοινός (δαφοινός), dunkel, αἵματι φοινόν Jl. π, 159. und die dativmäßigen Bildungen Πυλοιγενέες u. a. (vergl. n. 4.) gehören nicht zu den Dehnungen. Im übrigen ist die Dehnung nur vor Vokalen, zwar nicht in βοή, γόος, ϑοός u. a., aber in ἀλοία Jl. ι, 568. von ἀλοάω, ich schlage, und ἀπηλοίησεν Jl. δ, 522. ἠγνοίησε Jl. α, 537. β, 807. u. a., in δοιώ, δοιοί u. s. w. immer, so wie auch ποίη und ποιήεις in ποιήεντος Od. π, 396. ποιήεσσαν Jl. ι, 150. u. a. πνοιή, φλοιόν Jl. α, 237. von φλοός, die Baumrinde, χροιή in χροιῇ Jl. ξ, 164., nach welcher Analogie auch die Formen von ὀλοός, welche das mittlere ο lang haben, von mehren mit οι in den beyden Stellen geschrieben werden: Ἕκτορα δ' αὐτοῦ μεῖναι ὀλοιὴ Μοῖρ' ἐπέδησεν Jl. χ, 5. und Jl. α, 342. ἦ γὰρ ὅγ' ὀλοιῇσι φρεσὶ ϑύει. Endlich die Genitive der zweyten Declination βιοῖο, ἐμοῖο (ἐμός) u. a., wovon später.

Anmerk. Vergleicht man ὀλοός mit ὀλοφώϊος der Odyssee, ὀλοφώϊα τοῖο γέροντος Od. δ, 410. ὀλοφώϊα δήνεα Od. κ, 289. und ὀλοφώϊα εἰδώς Od. δ, 460. ρ, 248., welche Form einen Stamm ὀλοφο voraussetzt, wie πατρώϊος πατρο, so wird man ohne Mühe in ὀλοφο unser ὀλοός mit dem Digamma ὀλοϜός erkennen, und jenes (ὀλοϜώϊα) als verlängerte Form von diesem (ὀλοϜός). Daraus folgt, daß in der Ursprache des Epos die Sylben durch das Digamma gestützt und dadurch lang waren, wie ΟΛΟϜΗ, so ΠΝΟϜΗ, ΦΛΟϜΟΝ, und daß erst, nachdem dieses ausgefallen, der Vokal gedehnt ward, um lang zu seyn. Es wird also besser seyn ὀλοή und ὀλοῇσι zu lassen, als durch die Schreibart ὀλοιή, ὀλοιῇσι eine deutliche Spur des Digamma, welcher die Umwandlungen des Epos geschont haben, zu verwischen.

§. 167.

Von Verwechselung der Vokale.

1. Außerdem erscheinen in manchen Wörtern Vokale, die denselben im gewöhnlichen Dialect fremd sind: Ε statt Α in βέρεθρον, δύσετο, βήσετο u. a. Formen des 1. Aor. Med. Ο statt α in πόρδαλις. Ferner ἱστίη statt ἑστίη, πτώσσειν st. πτήσσειν, παρμέμβλωκε aus παραμεμόληκε, περιώσιον st. περιούσιον.

2. Andere wieder weisen auf äolische Analogie hin, als ζείδωρος Jl. β, 548. μείς Jl. τ, 117., jenes aus ζά—ω, dieses statt

[...]μην *), und, was aus dem Homer verwiesen ist, ζαχρειῶν, τεθνειῶτες u. a., jetzt ζαχρηῶν Jl. ε, 527. τεθνηῶτες.

3. Andere endlich deuten auf Formen, die außer Gebrauch gekommen: τάμνε Jl. γ, 273. ἐπ᾽ ἐσχαρόφιν Od. ε, [...], auf τάμνω, ἔσχαρος st. ἐσχάρη, wie ἕσπερος, für ἑσπέρη.

§. 168.

Verkürzung langer Vokale und Diphthongen.

1. So wie der Vers die erwähnten Dehnungen veranlaßte, so ge[...]tet er in andern Fällen die Kürzungen langer Sylben, wie hier [f]olgt.

2. Verkürzung des α. In den Acc. Pl. 1. Decl. bey Hes. [κ]ούρας (schreibe κοῦρας) ὁμόφρονας Θ. 60. Ἁρπυίας Ἀελλώ τ᾽ Ὠκυ[πέ]την τε 267. μεταναιέτας εἶναι 533 βουλὰς ὑπερμενεῖ Κρονίωνι [..]2. 652. τροπὰς Ἠελίοιο Ε. 564 663. δεινὰς ἀήτας 675.

Anmerk. 1. Ἑανός als Subst. hat kurzes Α und langes als Adj. Dieses ἑανός in πέπλον μὲν κατάχευεν ἑανὸν Jl. ε, 734. θ, 385. ἑανῷ λιτὶ κάλυψαν Jl. σ, 352. ψ, 254. ἑανοῦ κασσιτέροιο Jl. σ, 612. mit ἑανός in ἀμβρόσιος ἑανὸς Jl. φ, 507. εἱανοῦ ἁπτομένη Jl. π, 9. ἑανοῦ ἐτίναξε λαβοῦσα Jl. γ, 385. κατασχομένη ἑανῷ ἀργῆτι das. 419. Vergl. ξ, 178.

2. Ἐάω hat vor σ das α überall lang; daher statt εἴασα· αὐτάρ Od. κ, 166. jetzt genauer εἴασ᾽· αὐτάρ steht, die doppelten Sigma's εἴασσε, ἔασσε, wo sie standen, getilgt sind, und bey οὐκ ἐάσουσιν ἐμοί Od. φ, 233. εα mit Synizese zu lesen ist, wie in τρεῖν μ᾽ οὐκ ἐᾷ Παλλὰς Ἀθήνη Jl. ε, 256.

3. Außerdem hat Schwierigkeit in der Messung, was mit ἄτη (Schade) zusammenhängt. Die Form des Wortes bey Pindar Pyth. Β, 41. ἀάταν, auch αὐάταν geschrieben, also ἀϝάταν, deutet auf die Wurzel ἄϜ hin, die sich bey Erweichung des Digamma in eine Länge αυ verwandelt und zur Formenbildung αϜαϜ, wie μαρ μαρμαρ, μαρμαίρ-ω, πορ πορπορ (purpura), πορφύρ-ω u. a. wiederholt. Die Vielgestaltigkeit der Formen und ihrer Messung kommt nun von Erweichung und Ausfall des Digamma, αϜαϜ, αὐαν, αἰα, ἀαν, ἄᾰ, ᾱ, also — —, — ◡, ◡ —, ◡◡, —; und zwar ἀϜαϜομαι, ἀϜάομαι, wovon ἀϜᾶται, ἀᾶται; Ἄτη, ἣ πάντας ἀᾶται Jl. τ, 91. 129.; dann die Aorist-Formen (αὐαν) ἄασάν μ᾽ ἕταροι Od. κ, 68. brachten in Schaden. προφυγεῖν· ἀάσατο γὰρ μέγα θυμῷ. — (Αὐα) οἶνός μ᾽ — ἄασ᾽ ἐνὶ μεγάρῳ Od. φ, 296. φρένας ἄασεν οἴνῳ das. 297., und ἀασάμην, οὐδ᾽ αὐτὸς ἀναίνομαι Jl. ι, 116. ἀλλ᾽ ἐπεὶ ἀασάμην Jl. τ, 137. — (Ἀαν) ἐνόησεν· ἀάσατο δὲ μέγα θυμῷ Jl. ι, 537. — (Ἀϝα, νυ) τῇ δ᾽ ἄτῃ ἄασας Jl. θ, 237.; dazu ἀάσθην, ἀάσθαι, ἀασθεὶς Jl. τ, 136. π, 685. τ, 113. Od. δ, 503. φ, 301., welche das zweyte α wieder durch Position lang haben. Endlich (αα, ᾱ) ἆσέ με δαίμονος αἶσα Od. λ, 61. Ἄτη — Ζῆν᾽ ἄσατο Jl. τ, 95. (das Medium in Bezug auf die Ate selber), dann (ἀϜάτη) Ἄτη selbst, immer lang, und in der Thesis Jl. β, 111. ι, 18. θ, 137. τ, 91. unnöthig aus ἀάτη zusammengezogen, welche Form noch, wie wir sahen, dem Pindar nicht fremd war. Dazu das Adj. ἄατος mit denselben Maa-

*) Vergl. δρά—ω und unser dreist, δρηστήριος.

Maasen, mit dem verneinenden α, ἀάατος, bey dem nicht zu freveln (υ——), ὄμοσσον ἀάατον Στυγὸς ὕδωρ Il. ξ, 271., daher gewaltig (υ—υ), ἄεθλος ἀάατος Od. χ, 5. ἄεθλον ἀάατον. — Verkürzung des langen α tritt nur in den abgeleiteten (ἄτη, ἀτηρός) ἀταρτηρός und in ἀτασθαλίῃ ein. — Zu unterscheiden von diesen Bildungen sind die aus ἄδην, ἄδϜην, ebenfalls mit langem α, sättigen (mit dem Genitiv), wovon αἵματος ᾶσαι Ἄρηα Il. ε, 289. υ, 78. χ, 267. χροὸς ᾶσαι Il. λ, 574. ο, 317. φ, 168. γόοιο — ᾶσαι Il. ψ, 157. — κύνας ᾶσαι Il. ω, 211. ὄψου ἄσαιμι Il. ι, 489. ἐπεί χ' ἵππους παντοίου δρόμου ἄσῃ Il. σ, 281. Il. σ, 28. ἐμέλλετε — ἄσειν ταχέας κύνας Il. λ, 816. und im Medium, ἄσασθαι φίλον ἦτορ — ποτῆτος Il. τ, 306. und ἄσεσθε κλαυθμοῖο Il. ω, 717. nebst dem Adjectiv mit dem verneinenden α (ἄατος) ᾶτος, unersättlich, ᾶτος πολέμοιο Il. ε, 388. 863. ζ, 203. ν, 746. μάχης ᾶτον Il. χ, 218. δόλων ᾶτ' οὐδὲ πόνοιο Il. λ, 430. σχέτλιε — δόλων ᾶτ', οὐκ ἄρ' ἔμελλες Od. ν, 293. Endlich von αε (Stamm von weh-en mit verstärkendem α) im Schlafe hauchen, athmen, schlafen. νύκτ' ἄσαμεν Od. π, 467. aus ἀέσαμεν, das νύκτα μὲν ἀέσαμεν Od. γ, 151. steht.

4. Verkürzung des ι in Ἐλευσῖνίδαο H. δ, 105. — Ἴσασιν hat Jota kurz in ἄνδρες ἴσασιν Il. ζ, 151. υ, 214. Vergl. Il. ο, 420. Od. β, 211. δ, 379. 468. ν, 239. ξ, 89.; lang in πλείονα ἴσασιν Il. ψ, 312. Vgl. Il. ι, 36. Od. β, 283. ϑ, 559. 560. λ, 122. 124. ω, 188. — Ἵλαος, was in dieser Form Il. α, 583. ι, 439. τ, 178., sodann in ἵληθι, ἵληθ', ἱλήκῃσι, ἱλάσκονται, ἱλάσκοντο, ἱλάσκεσθαι Od. γ, 380. π, 184. φ, 365. Il. ζ, 380. 385. α, 386. 472., in ἱλάσσομ' Od. γ, 470. ἱλασσώμεθ' oder ἱλασόμεσθα Il. α, 444. lang erscheint, ist kurz in ἀφνειοῖς ἱλάονται Il. β, 550. und dem zu Folge auch in μιν ἱλασσόμενοι Il. α, 100. Ἑκάεργον ἱλάσσεαι Il. α, 147. — Diese beyden verkürzen also das Jota nach Bedarf des Verses in der Thesis, in welcher auch τίω das seinige immer kurz hat. Zwar in der Arsis: οὐδέ τι τίει Il. ι, 238. Od. π, 306. προφρονέως μιν τῖεν Il. ζ, 173. Vergl. Il. ε, 326. eben so τῖ' Ἀγαμέμνων Il. β, 21. vergl. Il. π, 146. ω, 575.; aber οὔτι τίει Od. ν, 144. ἕτερόν γε τίει Od. ν, 132. — Von Φοῖνιξ, φοίνῖκος, φοινικοπαρῄους Od. λ, 123. ψ, 271. ist mit kurzem Jota φοινικόεσσαν Il. κ, 133. Od. ξ, 500. φ, 118. und φοινικόεσσαι Il. ψ, 717. — Σιδῶνος, Σιδόνιοι, Σιδονίη mit langem Jota. Vergl. Od. ο, 425. Il. ζ, 290. Od. ν, 285. aber Σῐδόνες πολυδαίδαλοι Il. ψ, 449.

5. Μηνίω. Ἀχιλεὺς μήνῖεν Il. β, 769. und Ἀτρείδης δ' ἑτέρωθεν ἐμήνῖε Il. α, 247. durch die Kraft des 4ten Fußes. — Κονίω bewahrt das lange Jota durchaus, κονίοντες Il. ν, 820. ψ, 372. u. a. κεκονιμένοι Il. φ, 551. κεκόνιτο Il. χ, 405.

6. Die Stämme κρι und φϑι haben kurzes ι, κεκρῐμένον, η, οι, ους Il. ξ, 19. κ, 417. Od. ν, 182. π, 248. ω, 107. κρῐθέντες Il. ν, 129. Od. ϑ, 48. διακριδὸν ἔφϑιεν Il. σ, 446. ἔφϑῐται Od. ν, 340. ἔφϑιθεν u. a. außer ὥς κε δόλῳ φϑίῃς Od. β, 168., wie στήῃς aus στάῃς. Sie verlängern es bey Antritte von N und Σ: φϑινέτω ἤδη Od. ε, 161. φϑίνοντες, φϑίνουσι, κρῖνω, κρῖνοιμι, κρῖνασθαι u. a., φϑῖσαι, φϑισήνορα u. a., und verkürzen es wieder, wenn nach N der Stamm sich verlängert, φϑῐνύϑω, φϑινύϑουσι, wie in den Futurbildungen, διακρινέει Il. β, 387. διακρῐνέεσϑαι Od. σ, 148.

7. Verkürzung des Υ bey ἀλύω in χερσὶν ἀλύων Od. ι, 398. und δινεύεσκ' ἀλύων Il. ω, 12. ἀλύουσ' ἀπεβήσατο Il. ε, 352. und ἦ ἀλύεις Od. σ, 332. 392. — Εἰλῡω, εἰλῡμένος, εἴλῡμα u. a., verkürzt

in den verlängerten Formen εἰλῡφόων Il. λ, 156. und selbst in εἰλῡα-
ι Il. μ, 286. Od. υ, 352. gestützt durch εἰρῦαται Od. ζ, 265. — Ἐ-
ρητῡειν ἐπέεσσι Il. β, 75. und ἐρητῡοντο Il. θ, 345. u. a.; aber
ρητῡεται Il. ι, 635. u. a. ἐρήτῡον, ἐρήτῡε Il. β, 97. 164. 180. u. a.
- Ποιπνῡοντα Il. α, 600. ξ, 155. und selbst ποίπνῡον παρεόντε
l. ω, 475., aber ἐποίπνῡον. αὐτάρ Il. σ, 421. und πάντες ἐποίπνῡον
l. γ, 430. — Θῡε δ' Ἀθήνη Od. ο, 222. und ἐπεί σε θύοντα κιχάνω
af. 260. — Ἰθύω in ἐπιθῡουσι Il. σ, 175. und ἰθῡσει Il. λ, 572. —
είκεα λύει Od. η, 74. sammt ἀλλῡουσαν, ἀλλύεσκεν Od. β, 105. 109.;
ber ἀγορὰς ἡμὲν λύει ἠδὲ καθίζει Od. β, 69. und ἔμαρψε λύων Il. ψ,
a. u. a.

Anmerk. Alle Umstände verglichen, wird man annehmen müssen, daß Υ hier überall, εἰλύω ausgenommen, kurz ist, wie auch vorher das Jota der Stämme μηνι, κρι, φθι, τι, bis es durch Zutritt von Ν, Σ oder Κ sich verlängert, also τίω τῑνω und τῑσω, wie λῡω λῡσω, δῡω, δῡνω, δῡσω, δέδῡκεν u. a.; lang auch im Aorist: ἔδῡν und Conj. δῡω, δῡῃ, δῡμεναι u. a.; aber nicht vor Θ, λυθῇ, λυθείην, λέλῡται, weshalb sie vor Θ zur Verlängerung Ν einnehmen: ἀμπνύω, ἀμπνύνθη Il. ε, 697. ζ, 436. διακρινθεῖεν u. a. Treten nun außer diesen Grenzen Längen ein, so sind sie durch das Gewicht der Arsen entstanden, so daß, wie wir früher ἄορ, Ἄρες, δαέρ in ᾱορ, Ἀρες, δᾱερ übergehen sahen und ἀνήρ, ὕδωρ ihr Maas ⏑ — in — — umsetzen, so jetzt τῖε, θῦε und ἀλύων (⏑ — —), λύει (— —), erscheinen, selbst λύτο δ' ἀγών Il. ω, 1. (schreibe λῦτο) neben λύτο γούνατα Il. δ, 703. u. a., wie ἄμπνῡτο Il. λ, 359. χ, 475.; in der Thesis aber sind die Längen nur scheinbar, und eigentlich Kürzen, die durch zwey Längen eingeschlossen und verhüllt werden. Wie früher ἀτιμίησι, ἀτασθαλίῃσι, so nun ἀλλύεσκον, ἐρητύοντο, ποιπνύοντα u. a.

8. Noch ist von ἐρύω und ῥύομαι das Nähere zu bestimmen, da Heyne im 4. Excurs zu Il. α hier die Sache so wenig, als anderwärts das über ἄτη, λύω und die übrigen, wovon wir gesprochen, zur Entscheidung gebracht hat. — Ἐρύω hat das Digamma, also Stamm Fερ, und Υ ist, wie in andern, aus F aufgelößt. Als FερF FEPFO ist das Wort gleichstämmig mit ferveo, FERFEO und unserm WERFEN. Sein Grundbegriff ist starke Thätigkeit, Kraftäußerung ohne weiteres Ziel, den es in ferveo, z. B. fervet opus u. a., behält. Derselbe Begriff mit der Richtung von dem Gegenstande in Werfen und nach dem Gegenstande in ἐρύω, ziehen. Ἐρύω (⏑ ⏑ —) behauptet sich in seinem Maaße und Sinn durch alle aktive Formen, ἐρύειν Il. ρ, 235. 287. 396. ἐρύουσι Il. χ, 67. ἔρυον Il. μ, 257. σ, 540. χλαίνης ἐρύων, an dem Rocke ziehend, Il. χ, 493. ἔρυσαν, ἐρύσαιμ', ἐρύσαι, ὥστε κε Πάτροκλον — Τρῶας ἐς ἱπποδάμους ἐρύσῃ, εἴξῃ δε οἱ Αἴας Il. ρ, 230. und nach Bedarf des Verses ἐρύσσομεν, ἔρυσσαν, εἴρυσε, εἴρυσσεν u. a. Desgleichen in vielen reciproken Formen, als ἐρυσσάμενος ξίφος ὀξύ, δόρυ — εἰρυσάμην Od. κ, 195. u. a. εἰρύσσατο φάσγανον ὀξὺ Il. χ, 306. Od. χ, 79. — Lang wird Υ im pass. Perf. Νῆες ὅσαι πρῶται εἰρύατο Il. σ, 654., in gleicher Stelle εἰρύαται Il. ξ, 75. und ἀπάνευθε μάχης εἰρύατο νῆες Il. ξ, 30. Vergl. κεκλήατο, κεκαφηότα Il. κ, 195. ε, 698. und andere der Art. Dazu ἔτι μ' αὖτ' εἰρύαται Il. π, 436. und Λυκίην εἴρυτο Il. π, 542. Vergl. Il. ω, 499. Od. χ, 90. ψ, 229., woneben εἴρυσθαι ἄκοιτιν Od. γ, 268. vergl. Od. ψ, 182.

ψ, 82. als Perfect zu betrachten und mit Et. M. S. 378. Z. 38. *εἰρύσθαι* oder vielmehr *εἰρῦσθαι* zu schreiben seyn wird. — Doch jenes im Perf. lange *Υ* erscheint wieder kurz in *νῆες Εἰρύατ' εὐπρυμνοι* Jl. δ, 248., wo Heyne *εἴρυντ'*, d. i. *εἴρυνται*, schreibt wie *εἴρυντο νέες* Jl. σ, 69. (derselbe will, sich widersprechend, *εἰρμέναι* in *νέες — Θῖν' ἐφ' ἁλὸς πολιῆς εἰρυμέναι* Jl. ν, 681. mit doppeltem *Μ* *εἰρυμμέναι*). Aber dann steht immer nach *πρὸς Διὸς εἰρύαται* Jl. α, 238. und *πρόφρονες εἰρύατο* Jl. χ, 303. mit kurzem Maaße. Nach abgeworfenem *Ε* kommen daraus auch: *ῥυστακτύος* Od. σ, 225. *ῥυστάζοντας* Od. π, 109. υ, 319. *ῥυστάζεσκεν* Jl. ω, 755. *ἐν δὲ ῥυτῆρσι τάνυσθεν* Jl. π, 475. **Zugriemen**, *ῥυτῆρα βιοῦ* Od. φ, 173. **Spanner**, und *ῥυτῆρας οἴστων* Od. σ, 261. *ῥυτοῖσιν λάεσσι* Od. ζ, 267. ξ, 10. und *ῥυσαί*, Beywort der Bitten (*λιταί*), **zusammengezogene**, also faltige, runzliche, Jl. ι, 503. — Nächst dem beugt es in den reciproken Formen die Bedeutung auf verschiedene Weise. A. **anziehen, an- aufhalten**, inhibere: *ἀνήρ δέ κεν οὔτι Διὸς νόον εἰρύσσαιτο*, also ihm widerstehn. B. **in sich ziehn und drinnen behalten**: *Μὴ ὁ μὲν ἀχνυμένῃ κραδίῃ χόλον οὐκ ἐρύσαιτο* Jl. ω, 584. und *Μή ἑ συβώτης Γνοίη ἔσαντα ἰδών, καὶ ἐχέφρονι Πηνελοπείῃ Ἔλθοι ἀπαγγέλλων, μηδὲ φρεσὶν εἰρύσσαιτο* Od. π, 459. Aus (B) **drinnen behalten** entspringt C. **beachten, befolgen**: *οὐ σύ γε βουλὰς Εἰρύσαο Κρονίωνος* Jl. φ, 230. *χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε ἔπος, θεά, εἰρύσσασθαι* Jl. α, 226. D. **hervorziehen, erretten**: *καὶ τὸν μὲν μετὰ χερσὶν ἐρύσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων* Jl. ε, 344. *νῦν αὖτέ σ' ἐρύσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων* Jl. υ, 450. *θάρσει, ἐπειδή σ' οὗτος ἐρύσσατο καὶ ἐσάωσεν* Jl. χ, 371., woneben *ὁ δ' ἐρύσατο καί μ' ἐλέησεν* Od. ξ, 279. mit langem *υ* nicht bestehen kann. Eben so *Ἐλπόμενος ἐρύεσθαι* Jl. ξ, 422. *οὐκ ἂν — μάχης ἐρύσαιο* Jl. ε, 456. u. a. E **erretten, beschirmen, beschützen**: *Ἄστυ πύλαι ἐζευγμέναι εἰρύσσονσι* Jl. σ, 276. *Ἴλιον εἰρυόμεσθα* Jl. φ, 588. Vergl. Jl. ν, 93. und daher Athene *ἐρυσίπτολις* Jl. ζ, 305. In diesen drey Fällen entspricht ihm das lat. servo, *Ϝ* st. s, wie *Ϝέ* neben se. Endlich F. **beschirmen und abhalten** in *ἀλλ' οὐδ' οἰωνοῖσιν ἐρύσσατο Κῆρα μέλαιναν*, wo es in das Gebiet unseres **Werfens** herüberschweift, propellere.

9. In den letztern Bedeutungen von **retten, beschirmen, abhalten**, werfen seine Formen

a. im Präsens öfter *Ε* ab, als *κεκρυμμένη ῥύεται στρατόν* Jl. κ, 417. und *καταῦτυξ κέκληται, ῥύεται δὲ κάρη* das. 259. *ὅστις σε φυλάσσει τε ῥύεταί τε* Od. ο, 35. *πτολίεθρα ῥύονται* Jl. τ, 399. *οὐ νῦν σε ῥύεσθαι ὀΐομαι* Jl. υ, 195.

b. haben sie für **Nebenzeiten** Formen ohne Vermehrung zu Anfange und ohne Modusvokal, gleich dem *ἄμπνυτο* und *λῦτο*, als: *οἷος γάρ σφιν ἔρυτο πύλας* Jl. χ, 507. *ἔρυτο* δ, 138. ε, 23. ν, 555. und als **abhalten** Jl. ε, 538. ρ, 518. Od. ω, 523. Dazu *ἔρυσθαι. φύλλων γὰρ ἔην χύσις — ὅσσον — τρεῖς ἄνδρας ἔρυσθαι* Od. ε, 484. Vergl. Od. ι, 194. κ, 444. ξ, 260. ρ, 429. und ohne *Ε* *ῥῦσθαι* Jl. ο, 141. und *τεῖχος μὲν ῥ' ἄλοχοί τε φίλαι καὶ νήπια τέκνα Ῥύατ'* (ο) Jl. σ, 515. Endlich

c. bilden sich aus *ϜΕΡΥ* ohne *ϜΕ*, und *ΡΥ* mit langem *Υ*, so daß es gleichstämmig mit *RO* in *ROBVR* ist, selbstständige Formen: *Ῥύομ' ὁμῶς* Jl. ο, 257. *ἐντὸς ἔχον ῥύοιτο* Jl. μ, 8. Vergl. η, 798. ρ, 224. und *ῥύσασθαι*: Imperat. *ῥῦσαι ὑπ' ἠέρος υἷας Ἀχαιῶν* Jl. ρ, 645.

ρ, 645. ὡς ῥύσαιτο περὶ χροῒ μήδεα φωτός Od. ζ, 129. Vrgl. Od. μ, 107. ξ, 406, dann mit dem Augment: ἀτάρ σε Ζεὺς ἐῤῥύσατο Il. ν, 194. ἐῤῥύσατο καὶ ἐσάωσεν, ἀλλ' οὐδ' ὣς ἑτάρους ἐῤῥύσατο Od. α, 6., wodurch das einfache *P* in οἶος γὰρ ἐρύετο Ἴλιον Ἕκτωρ Il. ζ, 403. verdächtig wird. Es kann γὰρ ῥύετο oder δ' ἐῤῥύετο gewesen seyn. Neuern Ursprung verrathet eine Form dieses Stammes in der Bedeutung von hemmen in dem, schon als später anerkannten Schlusse der Odyssee, Ἀθήνη — Ἠῶ — Ῥύσατ' ἐπ' Ὠκεανῷ Od. ψ, 244. Ganz falsch ist eine mit kurzem *Υ* in τὸν μὲν ἐγὼν ἔνθεν ῥυσάμην καὶ ἀνήγαγον αὖτις Il. ο, 29., welcher Vers auch einen rhythmischen Fehler hat (Vergl. S. 175. die Anmerkung*)) und zu schreiben ist: τὸν μὲν ἐγὼν ἔνθ' εἰρυσάμην.

10. Verkürzung des *H* und *Ω*, und zuerst *H* in *E*. Ne-
en ἑανῷ ἀργῆτι φαεινῷ Il. γ, 419. ἀργῆτι κεραυνῷ Od. ε, 128. 131. η, 49. μ, 387. und ἀργῆτα κεραυνόν Il. ϑ, 133. steht ἀργέτι δημῷ Il. λ, 18. ἀργέτα δημόν Il. φ, 127. und Hes. Θ. 541. Neben ἀκαχημένος ἦτορ, ἀκαχημένοι ἦτορ Il. ε, 24. Od. ι, 62. steht ἀκηχεμένη φίλον ἦτορ Il. ε, 364. und θυμὸν ἀκηχεμέναι Il. σ, 29. So ὡς ὁμοῦ ἐτράφεμέν περ ἐν ὑμετέροισι δόμοισι Il. ψ, 84. nach voralexandrinischen Handschr. bey Aeschines geg. Timarch S. 152. Reiske, jetzo ἀλλ' ὁμοῦ, ὡς ἐτράφημεν κ. τ. λ., und nach dieser Analogie τραφέμεν st. τραφῆναι Il. η, 199. σ, 436. Od. γ, 28. ἐτραφέτην Il. ε, 555. ἔτραφε Il. φ, 279. und τράφ' ἐνὶ μεγάρῳ Il. β, 661. als Variante. Vergl. Heyne zu Il. ψ, 84. und Böckh zu Pindar S. 465., auch ist vielleicht κατεαξάμεν zu schreiben st. κατεαξάμην Il. ν, 257., wo jetzo ἔγχος — — κατεάξαμεν, ὃ πρὶν ἔχεσκον, Ἀσπίδα Δηϊφόβοιο βαλών steht. — *Ω* in *ο* bey εὐρύχωρος, was immer εὐρύχορος, auch bey Spätern ist, Pindar. Olymp. VII, 33. Pyth. IV, 73. Nem. X, 97. Eurip. Bacch. 87. u. a., bey τροπάασθαι, στροφάασθαι, st. τρωπᾶσθαι, στρωφᾶσθαι, aus τρωπάω, στρωφάω. Vgl. Eust. zu Il. ϑ, S. 719. Z. 56. und das dort angeführte Γαστρὶ δὲ πάντας ἐπιτροπόωσι κάλωας. Die Form ist stehn geblieben in ἀλλὰ πάλιν τροπάασθαι Il. π, 95., anerkannt auch von Eustathius zu Od. ι, S. 1639. Z. 40. und gehört bey κατὰ μέγαρα στροφάασθαι Il. ι, 463. und μηδὲ τροπάασθε φόβονδε aus den Varianten in den Text.

Anmerk. So sind auch ἕως und τέως, bey denen ohnehin ε zur Verlängerung der ersten Sylbe gedehnt wird, εἵως Il. γ, 291. λ, 342. u. a. τείως Od. δ, 91. ο, 127. π, 139., da wo sie trochäisches Maas haben (– ◡), εἷος — τεῖος zu schreiben in ἕως ὁ ταῦθ' ὥρμαινε Il. α, 193. κ, 507. ρ, 106. σ, 15. Od. δ, 120. ε, 365. 424. ἕως ὁ τῷ πολέμιζε Il. ο, 539. ἕως ὁ τὸν πεδίοιο Il. φ, 602. ἕως ἐγὼ Od. δ, 90. ἕως ἐπῆλθον Od. η, 280. ἕως ἐπῆλθε Od. ι, 233. ἕως ἵκοντο Od. ο, 109. ἕως ἵκοιο*) Od. τ, 367., woneben dann τέως Ἀχαιοὶ μὲν μέγα κύδανον Il. υ, 42. τεῖος Ἀχαιοὶ wird, und Μιμνέτω αὖθι τέως, ἐπειγόμενός περ Ἄρηος Il. τ, 189 nach Hermann Μιμνέτω αὐτόθι τεῖος ἐπ. π. Ἀ. — Nach derselben Analogie scheint auch in ἤρωος ἀλλ' Od. ζ, 303. das ω verkürzt**) und κύματος ἐξαναδύς, τάτ' ἐρεύγεται ἠπείρονδε Od. ε, 438. ursprünglich κυμάτον ἐξαναδὺς st. κυμάτων gewesen zu seyn.

11. Be=

*) Vergl. Hermann Elem. doctr. metr. S. 58. 59.

**) Ich bitte in der Lehre der Synizese §. 149. 4. am Ende die Worte ἤρωος ἀλλ' bis ἔμπαιον οὐδ' Od. υ, 379. als nicht geschrieben zu betrachten.

11. Besonders wichtig für die Syntax ist die Verkürzung der conjunctiven Modusvokale *Η*, *Ω*, wovon Homer voll ist. Es sollen hier nur die Formen mit verkürztem Vokal angeführt werden, die, abgesehen von der Construction, schon wegen ihres Baues keine andern als conjunctive seyn können: *Νῦν δ' ἄγε — θείομεν* Il. α, 143. Vergl. ψ, 244. 485. *καταθείομαι* Od. τ, 17. *φιλότητι τραπείομεν* Il. γ, 441. Vergl. ξ, 314. Od. ϑ, 292. Vom Aor. Conj. *δαμείω* in *ἵνα πληγῇσι δαμείω* Od. σ, 54. ist *εἰσόκεν — παρὰ νηυσὶ δαμείετε*, also die aus *θῶμεν*, *καταθῶμαι*, *τραπῶμεν*, *δαμῆτε* aufgelösten Formen *θέωμεν*, *θέωμαι*, *τραπέωμεν*, *δαμέητε* mit gedehntem ε und verkürzter Länge. — Dazu *ἴομεν*, *ὄφρα κ' ἐγείρομεν* Il. β, 440. Vergl. ζ, 526. ι, 621. u. a. und *ἵνα εἰδόμεν ἄμφω* Il. α, 363. (so stellte Pamphilus nach dem Vened. Schol. das. den Accent) *ἵνα εἰδέτε πάντες* Il. ϑ, 18. *αὐτὰρ ἐπεί κ' — Εἰς ἵππους ἄλεται* Il. λ, 191. *τύμβον δ' ἀμφὶ πυρὴν ἕνα χεύομεν — — ποτὶ δ' αὐτὸν δείμομεν ὦκα Πύργους* Il. η, 336. und *περιχεύεται* Od. ζ, 232. *ὄφρα — πεποίθομεν ἀλλήλοισι* Od. κ, 335. *ἐπὴν δὴ γείνεαι αὐτὸς* Od. υ, 202., also *ἴομεν*, *εἰδόμεν*, *εἰδέτε*, *ἄλεται*, *χεύομεν*, *περιχεύεται*, *δείμομεν*, *πεποίθομεν*, *γείνεαι*, aus *εἰδῶμεν*, *εἰδῆτε*, *ἄληται*, *χεύωμεν*, *περιχεύηται*, *δείμωμεν*, *πεποίθωμεν*, *γείνηαι*, gehörig zu *οἶδα εἰδῶ*, *ἡλόμην*, *ἔχευα*, *περιχευάμην*, *ἔδειμα*, *πέποιθα*, *ἐγεινάμην*, aus *εἴδω*, *ἄλλομαι*, *χέω*, *περιχέω*, *δέμω*, *πείθω*, *γίγνομαι*.

12. Verkürzung der Diphthonge *ει* und *ου* in *βαθέης* Il. ε, 142. *Ἑρμέᾳ* ε, 390. *θηλέας* das. 268., statt *βαθείης*, *Ἑρμείᾳ*, *θηλείας*, und *πόδας ὠκέα Ἶρις* Hes. Θ. 780. Ferner *ἀρτίπος* Il. ι, 505. Od. ϑ, 310. *ἀελλόπος* Il. ϑ, 409. *τρίπος* Il. χ, 164. *βόλεται* Il. λ, 319. *ἀλλὰ βόλεσθε* und nach fast allen Handschriften auch in *νῦν δ' ἑτέρως ἐβόλοντο θεοί* st. *ἐβάλοντο* Od. α, 234.*), statt *ἀρτίπους*, *ἀελλόπους*, *τρίπους*, *βούλεται* u. s., und bey Hesiod *ὠκύποδας λαγὸς ἤρευν* Α. 302. statt *λαγούς*. —

Anmerk. Es soll hier überall nicht gesagt werden, daß die langen Sylben ursprünglich, und demnach eine Verkürzung derselben eine durch den Vers hereingeführte Anomalie sey. Im Gegentheil werden auch hier die Kürzen ursprünglich seyn, wie z. B. *βόλομαι*, verglichen mit volo und wollen, und noch lange nach Erfindung des vollen Alphabets auf dem Tejischen Marmor**): *Η.. ΑΚΟΝ : ΒΟΛΕΥΟΙ : ΠΕΡΙ Τ...ΩΝ ΤΟ ΞΥΝΟ*, d. i. *ἤ τι κακὸν βολεύοι περὶ Τηΐων το ξυνο* (*τοῦ ξυνοῦ*). So dann wie bos ursprünglicher ist als *βοῦς*, so *πός* und *τρίπος* früher als *ποῦς*, *τρίπους*. Dergleichen Kürzen sind also eigentlich Ueberbleibe von alter Formenbildung, auf welche die Grammatik, die von dem Bestehenden ausgehen muß, nur hindeuten kann.

13. Auch *αι*, *οι*, *υι* verkürzen, ohne jedoch ihre Gestalt zu ändern, ihr Maas, *αι* in *ἔμπαιον οὐδὲ βίης* Od. υ, 379., das jedoch neben *κακῶν ἔμπαιος ἀλήτης* Od. φ, 400., als aus

ἔμπης

*) Die harlejanischen haben *ἐβόλοντο* mit *α* über *ολ*, *ἐβούλοντο*, *ἐβόλοντο*, die im Benedict-Collegium zu Cambridge *βούλοντο*, die Pariser 2403. *ἐβούλοντο*, *ου* in *ο* verbessert, und dabey *γρ. καὶ ἐβάλοντο*, 2769. *ἐβούλοντο* (So auch die Heidelberger), 2804. *βούλοντο*. So auch eine Breslauer und die Vaticanische.

**) Chishull Antiqq. Asiat. S. 98., der an der angezogenen Stelle fälschlich *τό* st. *τί* ergänzt.

μπης ἔμπα ἔμπαϝος (ganz drin) erwachsen, dort füglicher ἔμπαος geschrieben wird. *Οι* in οἷος· ἀρετὴν οἷός ἐσσι Il. ν, 275. Τοῖος ἐών, οἷος οὗτος Il. σ, 105. Od. η, 312. Τοῖος ἐών, οἷος ἦεν Od. ν, 89., wo die volle ausgebildete Form οἷος das Maas der Urform ϝίος (veral. unser Wie) behalten hat. *Υι* in υἱός. Δρύαντος υἱός Il. ζ, 130. Vergl. Il. δ, 473. Ποδῆς, υἱὸς Ἠετίωνος Od. ρ, 575. Vergl. 590. Ἕκτορ, υἱὲ Πριάμοιο Il. η, 47. λ, 200. ο, 244. und wohl Ὦ Ἀχιλεῦ, Πηλῆος υἱέ, μέγα κῦδος Ἀχαιῶν Il. π, 21. st. Πηλέος, auch diese Kürze als Spur der Urform *ϜΙΟΣ*.

§. 169.

Vom Abfall der Vokale.

1. Wie durch den Vers und die Nöthigung des Rhythmus lange Vokale und Diphthonge gebrochen und verkürzt werden, so fallen die kurzen aus denselben Gründen in mehren Formen ganz aus.

2. Zu Anfange der Wörter geschieht es bey *Α*, in σταχύεσσιν, στεροπή, στεροπηγερέτα Il. ψ, 598. λ, 66. Il. π, 298. neben ἀσταχύεσσι, ἀστεροπή, ἀστεροπητής Il. β, 148. κ, 154. ο, 580. — *Ε* in κεῖνος neben ἐκεῖνος nach Bedürfniß des Verses *), κεῖθεν, κεῖθι, κεῖσε überall statt ἐκεῖθεν, ἐκεῖθι, ἐκεῖσε. Dazu das früher erwähnte ῥύεσθαι st. ἐρύεσθαι und das zugehörige. Umgekehrt sind jetzt alle Formen von θέλω mit ε ausgestattet. *Ε* von *Ει* in ἴκελος st. εἴκελος aus εἴκω, ἰδυίῃσι in der Formel ἰδυίῃσι πραπίδεσσι Il. σ, 380. 482. υ, 12. Od. η, 92. statt εἰδυίῃσι, was sonst nur Il. α, 608. stand, endlich in ἴσος, das sein ε nur in den weiblichen Endungen ἐΐσης, ἐΐσην, ἐΐσαι (nicht ἐϊσάων), ἐΐσῃς, ἐΐσας bewahrt Il. α, 468. Il. ε, 301. Od. ε, 175. δ, 578. Il. α, 306. u. a. *Ο* vor ι in (οἴδαμεν) ἴδμεν.

3. In der Mitte fallen aus *Α*, bey γλακτοφάγων Il. ν, 6. und als Modusvokal in ἴδμεν statt οἴδαμεν, εἰλήλουθμεν statt εἰληλούθαμεν Il. ι, 49. Od. γ, 81. ἔλσαν, ἐέλσαι u. a. nach alten Grammatikern st. ἤλασαν, ἐλάσαι. So ἐέλμεθα, ἐελμένος; doch werden diese Formen füglicher aus *ϜΕΛΩ*, lat. *FOLFO*, volvo, abgeleitet. S. Heyne zu Il. λ, 413. — *Ε* als Stammvokal in πελ, ἐπέλετο, ἔπλετο. So ἐπιπλόμενον Il. η, 261. und περιπλομένων, in κελ, κέκλετο, in πετα, ἀποπτάμενος Il. β, 71. ἀποπταμένη Od. λ, 24. ἔπτατο, διέπτατο, ἐπέπτατο, ὑπερέπτατο. Doch bey ἱρόν, ἱρά, ἱρῶν, ἱρῇ, ἱρῆς, ἱρήν, ἱρεύς, ἱρεύσασθαι, ἴρηξ, aus ἱερόν, ἵερηξ ist ε nicht ausgefallen, sondern ιε (◡◡) in langes Jota zusammengezogen, wie ὄφιες ὄφῖς u. a. Vergl. Λεξικ. περὶ πνευμάτων an Ammon. Valcken. S. 229. a. E. — *Ο* in τίπτε st. τίποτε Il. α, 202.

4. Am

*) Vom Aristarch auch darüber hinaus beschränkt, der z. B. οἷος κείνου θυμός Il. ο, 94. zum Schaden des Rhythmus las, weil es so ionisch sey. Ihm folgend verkürzte man κἀκεῖνον Il. π, 648. in καὶ κεῖνον, κἀκείνῳ Il. ο, 45. in καὶ κείνῳ und κἀκεῖνος Il. ζ, 200., wo nichts angemerkt wird, in καὶ κεῖνος. Als Leseart des Zenodotus wird κἀκεῖσε Il. μ, 348. angeführt. Dasselbe Vorurtheil, welches den Aristarch gegen das Augment bewaffnete, hat ihn auch hier geleitet.

4. Am Ende fallen durch Apokope die Vokale weg von ἄρα, παρά, ἀνά, κατά, ὑπό, ἐνί, προτί, gesezt nehmlich, daß *A* am Ende von ἀνά, ἄρα u. s. nicht erst später angetretener Vokal ist.

5. Ἂρ und πὰρ bleiben ohne weitere Aenderung: ἂρ σφωε, ἂρ φρένας, πὰρ Ζηνί, παρθέμενος u. a., auch ἄν, außer vor Liquida's und P Lauten, vor denen es nach bekannten Gesetzen verwandelt wird: ἂν δὲ Θόας (ἀνέστη) Il. η, 168. ἀνστάς, ἄνδιχα; aber ἀλλέξαι Il. φ, 321. ἄλλεγον Il. ψ, 253. ἀλλύεσκον, ἀλλύουσαν, ἀμμίξας Il. ω. 529. ἂμ πέλαγος, ἂμ πεδίον, ἂμ πύργους, ἀμπνύνθη Il. ι, 697. ἄμβαινον, ἀμβαλλώμεθα, ἂμ βωμοῖσι Il. θ, 441. ἂμ πόνον Il. τ, 239. ἂμ φόνον Il. κ, 298. ἀμφαδόν, ἀμφαδά, ἀμφρασσώμεθα Od. τ, 391. — Vor *K* kommt es in *Γ* verwandelt, wie ἀγκρεμάσασα Od. α, 440.

6. *Κατά* erscheint nie in der nur abgekürzten Gestalt κάτ, sondern *T* immer in den nachfolgenden Consonant, Muta oder Liquida verwandelt: κάππεσον und das verwandte κὰπ πεδίον Il. λ, 167. ζ, 201. κὰκ κεφαλῆς, κὰκ κεφαλήν, κὰκ κόρυθα Il. λ, 351. κὰκ κορυφήν Il. θ, 83. κακκείοντες, κακκῆαι Od. λ, 74. κάββαλεν, κάββαλε, κάββαλ', κὰγ γόνυ Il. υ, 458. κὰδ δέ, καδδῦσαι Il. τ, 25. καδδραθέτην Od. ο, 493. κὰδ δώματα, καλλείπω, καλλείψω, κάλλιπον, und das zugehörige κὰμ μέν Od. υ, 2. κὰμ μέσσον Il. λ, 172. καμμονίην Il. χ, 257. ψ, 661. καννεύσας Od. ο, 464. κὰρ ῥά οἱ Il. υ, 421. κὰρ ῥόον Il. μ, 33. καῤῥέζουσα Il. ε, 424., und vor dem Digamma (von ἄγω, Ϝάγω, Ϝάξαις, καταϜάξαις) καϜϜάξαις, was in καυάξαις Hes. *E*. 664. umgeschrieben ist; aber κὰπ φάλαρ' εὐποίητα Il. π, 105. und κάτθανε, κατθάψαι, κάτθεμεν und das zugehörige nach bekannten Gründen. Vor zwey Consonanten fällt auch noch *T* ab: κάσχεθε Il. λ, 701. καστορνῦσα Od. ρ, 32. κάκτανε Il. ζ, 164.

Anmerk. Chrysippus verband die so verkürzte Präposition in ἀμβωμοῖσι, Aristarchus trennte sie. Vergl. Schol. Venet. zu Il. θ, 441. und Etym. Magn. S. 81. Z. 16., das auch ἀμφόνον hat, καδδέ und καδδεῖσεν st. κατὰ δὲ εἷσεν S. 30. Z. 35., wo jedoch st. καδδεῖσεν ἐν θαλάσσῃ zu lesen καδδεῖσ' ἐν θαλάμῳ in Bezug auf Il. γ, 382.

7. Ὑπό folgt dieser Weise nur in der Form ὑββάλλειν Il. τ, 80. Dazu (κακόμορε, κάκμορε) κάμμορε Od. ε, 160. u. a.

8. Auch ἐν ist aus ἐνί verkürzt, das nur zum Bedarf des Verses, als ἡμετέρῳ ἐνὶ οἴκῳ, dann st. ἔνεστι und sonst in einzelnen Stellen zurückgeblieben ist, als θοῇ ἐνὶ νηῒ μελαίνῃ Il. τ, 331. Ebenso ist πρός aus προτί (ohne Grund in ποτί geschwächt) verkürzt, wobey τ in das Schluß-Sigma übergieng, wie θ in δόθι δός, ἕθι ἕς, und sich προτί auch nur für den Bedarf des Verses erhielt.

§. 170.

Von Trennung der Vokale.

1. Das zwischen Vokalen ausgefallene Digamma besteht noch in sofern in seinen Wirkungen, daß jene Laute, die es trennte, offen gehalten werden, und zwar:

AE in αη, ἀήτης, ἀῆναι (α und ἦναι, wehen), ἀέντες. *AEP*, d. *AFEP*, woher αὔρη, aura, in ἠερέθονται, ἀήρ, ἠέρι, ἠέρα, ἠέριος, ...ίρω, ἄορ, ἀορτήρ, ἄωρτο. Ferner in ἀείδω, ἀοιδός, ἀοιδή, ἀοι-...άω, ἀηδών, ἀέλλη, ἀελλής, ἀολλέα, ἀέξω (augeo und αὐξάνω), ...ι (aus *AFEN*), *AE*, der Wurzel von ἔ-μεναι und dem verstär-...nden *AF*, *A* stets seyend. — *AI* in ἀΐον (vernehmen), ἄϊε, ...ων, ἀΐουσα. — *AO* in σαόφρων. — *EA* in ἐάω, ἐάας, ἐᾶν, ἐάσω ...d den übrigen, ἑαδότα, ἐάγη, ἔαξε, ἔαρος, κρέας, στέατος, φρέαρ. — *HE*, ἠέλιος. — *Hι*, ἤϊα, ἠΐθεος, ἠϊών, ἤϊσαν, κληῗς mit den ...gehörigen, λήϊον, ληΐδα und das zugehörige. — *Eε* in ῥέεθρον. — ...E in λόετρον, λοέσσομαι, δημιόεργος. — *OI* in Ὀϊλεύς Jl. ν, 697. ... a. Ὀϊλιάδης.

2. **So bleibt auch das aus dem Digamma entsprun-...ene Υ offen in** ἀΰτή Jl. β, 153. u. a. ἀΰτει Jl. λ, 258. u. a. ἀΰ-...ων Jl. μ, 260. ἄϋσε, ἄϋσαν, ἀῦσαι, ἀΰσας, ἀΰσαντες, ἀϋσάντων, ...ς.

3. **Daher hat das verneinende *A* vor digammirten Wörtern kein *N* nach sich:** ἀάατος, ἀαγής, ἄαπτος, ἀάσχετον, ...κής, ἀέκητι, ἀέκων, ἀεργός, ἀήθεσσον, Ἀΐδης, Ἀϊδωνεύς, ἀΐδη-...ος, ἄϊδρις, ἀϊδρείη, das vor nicht digammirten es annimmt: ἀναι-...ής, ἀναιδείη, ἀναίμονες, ἀναίνομαι, ἀναίτιος, ἄναλκις, ἀνάρσιος, ...αρχοι, ἄναυδος, ἀνήροτος, ἀνιδρωτί, ἀνόπαια, ἀνολέθρους, ἀνώϊ-...τος, ἀνώνυμος. Doch stimmen ἀνούτατος Jl. δ, 540. ἀνουτητί Jl. χ, ...71. nicht zusammen mit ἄλλον ζωὸν ἔχουσα νεούτατον, ἄλλον ἀου-...ον Jl. σ, 536.

4. Schwankend wird die Offenhaltung der Vokale bey dem, was ...u ἄεθλος gehört: ἄεθλος und ἄθλων, ἀεθλοφόροι und ἀθλοφόροι u. ... nach Bedürfniß des Verses; doch ist ἀ̄εθλεύων πρὸ ἄνακτος Jl. ω, ...34. der andern Lesart ἀθλεύων vorgezogen worden. Offen bleiben die ...ormen von θαάσσω Jl. ι, 194. ο, 124. Od γ, 336. θάασσε, θαάσσεις, ...och θῶκος setzt Zusammenziehung (aus θάFοκος, θάοκος, θῶκος, θόω-...κος) voraus. Immer Θρηΐκιος, ου, ῳ, ον, οι, ῃ, ῃς, und im Sing. Θρηΐκα, Θρήϊκες, Θρήϊκας Jl. β, 559. δ, 533. κ, 434. β, 844. κ, 487. ...eben Θρῇκες Jl. υ, 234. Θρῃκῶν Jl. δ, 519. 537. u. a. (wohl Θρῄκων als aus Θρηΐκων entsprungen), Θρῄκεσσι Jl. ζ, 7. Θρῄκης, Θρῄκηνδε, Θρῄκηθεν Jl ν, 301. υ, 485. Od. θ, 361. Jl. ι, 5. 72. Λυκόοργος Jl. ζ, 130. Λυκοόργου das. 134. Ὀαρίζειν immer nebst ὀαριστής und ὀάρων ἕνεκα σφετεράων Jl. ι, 327.; aber einstimmig ἀμυνέμεναι ὤρεσσιν Jl. ε, 486. — Ὀΐω und ὀΐομαι, getrennt in allen Formen außer οἴοιτο, ἅπερ κ' οἴοιτο καὶ ἄλλος Od ρ, 580. τίς κ' οἴοιτο Od. χ, 12., wo die stäte Länge das Jota hindert τίς κ' ὀΐοιτο zu lesen. — Ὄϊς (nie οἶς), ὄϊος, ὄϊν, ὄϊες, ὀΐεσ-...σι, ὀΐεσσιν immer getrennt und daher ὀΐων dreysylbig gegen Aristarch in ...ποτ' ὀΐων μέγα πῶϋ Jl γ, 198. Vrgl. das. den vened. Schol. und das Etym. M. S 620 Z. 22. Zweysylbig werden die Formen ὄϊος und ὀΐων, und zwar οἰός, οἰῶν, z. B. οἰὸς ἀώτῳ Od. α, 445. u. a. οἰῶν ἀργεννάων Jl. σ, 588. u. a nur, wo der Vers es nöthig macht. Locke-...rer ist der Gebrauch bey πάϊς, παῖς *), φάος (φῶς), φόως; doch ver-...langt Bentley πάϊς überall, wo es der Vers gestattet, als ἐΰς παῖς Ἀγχίσαο Jl. β, 819. und das. Heyne.

5. Ganz

*) πάϊς, lak. πόϊρ, lat. puer, und zu diesem gehörig puber, Bube, wo sich der Lippenlaut erhalten.

P

5. Ganz aufgehoben ist die Trennung in der Mitte, wo sich Stamm und Endung vereinen: Ἀτρεΐδης, Εὐβοΐης, ἐϋπλοίην u. a., außer wo der erstere Vokal ein langer ist in den Endungen: — ήεις — ηΐς — ηϊάδης — ήϊον — ώϊον; doch ist von ὑπερώϊον, ὑπερώϊα die abgekürzte Form ὑπερῷ', εἰς ὑπερῷ' ἀναβᾶσα Od. α, 362. u. a., die wegen der in allen andern Casusformen unverletzbaren Diäresis füglicher ὑπερωϊ' geschrieben und zur Synizese geschlagen wird. eben so auch ὑπερῴην Il. χ, 495. Und da von δήϊος alle Formen δηΐοιο, δηΐῳ, δηΐων, δηΐοισι, δηΐους ohne Ausnahme offen bleiben, so wird auch δηϊώσαντε Il. ı, 218. δηϊωθέντες Od. ι, 66 wieder einzusetzen, und werden alle andern dazugehörigen Verbalformen δηώσας, δηώσειν, δηωθέντων u. a. offen zu schreiben seyn.

6. Folgen auf den Diphthong zwey Consonante, so tritt in vielen Fällen, auch wo kein Digamma ausgefallen, Diäresis ein. Wohl οἰκτείρω, οἶκτος und selbst οἶκτρ', doch immer ὀϊζύς. Zwar οἶξασα, aber ὤϊξε, ἐΐκτην und ἐΐσκω von εἴκω u. a. neben den digammirten ἄϊδρις, ἀϊδρείη, ἄϊστος, ἀϊστώσειε, ἀΐσσω, ἐπαΐξασαι, ὀϊστοί, und dem aufgelößten Digamma ἀϋτμή, ἀϋτμένα, ἀΰσταλέος, εἶκεν ἀΰσταλέος Od. τ, 327. (d. i. ἀϜσταλέος aus dem beraubenden α, αϜ, und στέλλω, ordne, schmücke (στολή), also ungeschmückt.)

7. Daher öffnet sich εὖ in ἐῢ vor zwey Consonanten: ὄφρα μ' ἐῢ γνῶτον Od. φ, 218. στῆσεν ἐῢ κρίνας Il. π, 199. Vergl. Od. ξ, 108. νῆας ἐῢ στείλαντα Od. ξ, 247. ἐῢ πλήσασα Il. π, 223. δύστηνον ἐῢ τρέφεν Od. τ, 354. und nach dieser Analogie οἳ κατ' ἀγῶνας ἐῢ πρήσσεσκον ἕκαστα Od. θ, 259. statt ἐϋπρήσσεσκον.

8. In Zusammensetzungen bleibt εὖ unverändert vor Vokalen und einfachen Consonanten: εὐαίμονος, εὐανθέος, εὐῆρες, Εὔβοια, εὔβοτος, εὔδωρον u. a.; aber ἐῢ wird es vor zwey Consonanten ohne Liquida: ἐΰζυγος, ἐΰζωνος, ἐϋκτίμενον, ἐΰκτιτον, ἐΰσκοπος, ἐϋστρεφές, ἐΰξεστος, und vor den Halbvokalen, die sich dann verdoppeln: ἐϋμμελίης Il. ο, 99. δ, 47. ρ, 59. 23. Od. γ, 400. χιτῶνας εἵατ' ἐϋννήτους Il. σ, 595. Vergl. Il. ω, 580. Od. η, 97. ἐϋρραφέεσσι Od. β, 354. 380. ἐΰρροος Il. φ, 130. Vergl. Il. η, 328. ἐϋρρείτην Od. ξ, 257. Vergl. Il. ζ, 34. ἐϋρρεῖος Il. ζ, 508. Ἐΰσσελμοι Od. β, 390. u. f. ἐΰσσωρον Il. ζ, 8., außer vor λ in εὐλείμων Od. δ, 607.

9. Beydes, εὖ und ἐῢ, steht in solchen Fällen vor Muta mit Liquida. Immer offen vor ΚΛ, ΚΝ, ΤΜ, ΤΡ: ἐϋκλεὲς Il. ρ, 415. ἐϋκλείας Il. κ, 281. Od. φ, 331. ἐϋκλείη Od. ξ, 402. ἐϋκλειής Il. θ, 285. ἐϋκλειῶς Il. χ, 110. ἐϋκλήϊς Il. ω, 318. Ἐϋκνήμιδες Il. α, 17. ἐϋτμήτοισιν Il. κ, 567. φ, 30. ἐΰτρεφον Il. ξ, 202. 303. ἐϋτρεφέος Od. ξ, 530. ἐϋτρεφέες Od. ι, 425. u. a. — εὖ und ἐῢ vor ΠΛ, ΦΡ. Offen, was zu ἐϋπλεκές, ἐϋπλόκαμος, ἐϋπλυνές gehört, aber σείρας τ' εὐπλέκτους Il. ψ, 115., neben κλινθῆναι ἐϋπλέκτῳ Il. ψ, 115. εὐπλοίην Il. ι, 362.*), dann beständig ἐϋφρονέων, dazu ἐϋφρανέω, ἐϋφραίνοιτε u. a.; aber neben ἐϋφρήνης Il. η, 294. steht εὐφρῆναι ἄλοχον Il. ρ, 28. καί ῥ' εὔφρην' ἐπέεσσι Il. ω, 102. θυμὸς ἐΰφρων Od. ρ, 531.

*) Εὐπλείην Od. χ, 3. ist gegen ἐμπλείην vertauscht, doch wird es durch πήρην θῆκεν ἐϋπλείην Od. ρ, 467. geschützt und durch ἐῢ πλήσασα χιτώνων Il. π, 223., wo ebenfalls das dem ἐμπλείην analoge ἐμπλήσασα geboten, aber vom Versmaas verschmäht und auch dadurch als Glosse bezeichnet wird.

531. Vergl. γ, 246. neben δαίνυνται εὔφρων Jl. ο, 99. αἰεὶ εὐφροσύνῃσι Od. ζ, 156. Vergl. ψ, 52. neben θυμὸς ἐν εὐφροσύνῃ Od. κ, 465. Vergl. Od. ω, 18. und ἢ ὅτ' ἂν εὐφροσύνη Od. ι, 6. und εὐφραδέως Od. τ, 152. Selbst vor der starken Position ΔΜ steht neben τεῖχος ἐϋδμήτοιο Jl. φ, 516. στῆσαν ἐΰδμητον Jl. α, 448. τεῖχος ἐΰδμητον Jl. μ, 36. 137. auch εὖ, doch nur nach dem Apostroph von δέ, dessen Kraft auf das folgende Wort früher erörtert wurde, in ὃ δ' εὔδμητον βάλε τεῖχος Od. ν, 302. — Nur εὖ hat ΠΡ vor sich in den Formen εὔπρηστον Jl. σ, 471. εὔπρυμνοι Jl. δ, 248.

§. 171.

Vom Uebergange des rauhen Hauchs in den gelinden.

1. Der rauhe Hauch geht öfter in einen gelinden über, wenn seine Sylbe durch Zutritt andrer Buchstaben verstärkt*) oder durch Beugung verwandelt wird.

Α. Von ἅλλομαι (außerhomer.) kommt ἆλτο, gestützt durch Ἀστεροπαίῳ ἐπᾶλτο Jl. φ, 140. Vergl. γ, 643., also wohl auch ἅλματι Od. θ, 128. und ἅλμασιν Od. θ, 103. Neben ἅμαξαι, κατ' ἀμαξιτὸν ἐσσεύοντο Jl. χ, 146. ἅμα und daraus ἄμυδις, ἅπτεσθαι und ἀπτοεπής Jl. θ, 209. ἄμμε neben ἡμέας; dazu ἄμμι neben ἡμῖν.

Ε. ἕκηλος und εὔκηλος Jl. α, 554. u. a. ἑλίσσω, εἰλίποδες, εἰλυμένος, εἰλύαται, und nach dieser Analogie neben ἑπόμεσθα auch ἑσπόμεθα Jl. α, 153.**) und das übrige; ἕωλος (χθεσινός), εὔωλος***), dann ἑαδότα Jl. ι, 173. u. a. neben εὔαδεν Jl. ξ, 340. u. a.; ἕννυμι und ἐσθής.

Ι. ἵκω, ἱκμενος und ἰξάλου αἰγός Jl. δ, 105. †); ἱδρώς und ἴδιον, ὡς ἐνόησα Jl. υ, 204.

Ο. ὁ-μοῦ, ὁ-μόθεν, und aus dessen Wurzel ὄαροι, zusammengefügte, vermählte, und ὀαριστύς, einträchtig Gespräch. Ferner ὄτριχες Jl. β, 765. οἰέτεας (d. i. ὀϜέτεας), gleichjährig, das. ὄπατρος Jl. μ, 371. ὄπατρον Jl. λ, 257. Dazu ἡ ὁδός, der Weg, ὁ οὐδός, die Schwelle, ὅρος, die Gränze, und οὖρος, ἀμφ' οὔροις Jl. μ, 421. οὖρον ἀρούρης Jl. φ, 405. Den Stamm ουρ hat das schwierige ἀπούρας Jl. α, 356. 507. u. a. abgränzend, trennend, raubend: ὁρ, οὐρ, οὖρα, οὖρας, ἀπούρας; Herod. 4, 42. in erweiterter Form διουρίσαντες. So nahm es auch Apollonius Rhod., als er ἀπούρας φρουρὸν ὄφιν ζωῆς 4, 1433. trennend vom Leben, verband; ὅλος, ganz, οὖλος

*) So im Lexikon περὶ πνευμάτ. an dem Ammon. Valcken. S. 209. Ἀλκυὼν ἐκ τοῦ ἐν ἁλὶ κύειν ἐτυμολογεῖται, ὅμως ψιλοῦται διὰ τὸ ἐπάγεσθαι τὸ κ. Aehnliches S. 210. Dazu: πολλάκις γὰρ ἡ παραγωγὴ εἴωθεν ἀλλάσσειν καὶ τὸ πνεῦμα, ὡς ἐν τῷ ἅμα, ἄμυδις. ἰδίω, ἱδρώς. ἕξω, ἰξός. ὁδός, Ὀδυσσεύς. εἴρω, εἱρμός. εἴργω, εἱρκτή. das. 229. Vergl. 240.

**) In demselben Lexikon S. 219. Ἑσπόμεθα, ἀντὶ τοῦ ἀκολουθήσομεν. τοῦτο δὲ ἐν τοῖς Θεοδωρίτου ψιλούμενον εὗρον.

***) Lexic. περὶ πνευμ. S. 221.

†) Das erwähnte Lexikon erklärt S. 228. ἴξαλος durch ὁρμητικος, gehörig zu ἵκω καταλαμβάνω ποιητικὸν διὰ τοῦ ι γραφόμενον. das. zu Anf.

οὖλος in οὖλον δ' ἄρτον ἑλών, Od. ρ, 343.*) So ὤριστος Il. λ, 288. u. a. und ὦλλοι st. οἱ ἄλλοι Il. β, 1. im Homer des Zenodotus. — Umgekehrt geht ἠέλιος in ἥλιος, ἠώς in ἑωσφόρος und ἀΐδης später in ᾅδης über.

Von den Consonanten.

§. 172.

Unverändert bleibende Consonante.

1. Die Mutä widerstehn zuweilen vor μ der sprachgemäßen Verwandlung: Δ in ἴδ, ἴδμεν, später ἴσμεν, ἴδμεναι, und ὀδμή st. ὀσμή, bey Pindar auch κεκαδμένον. Θ in κεκορυθμένον, ον, οι, α (von κόρυς, κόρυθ-ος, κορύθ-σσω, κορύσσω), später κεκορυσμένος, und ἐπέπιθμεν Il. β, 341. δ, 159. ξ, 55. — Χ in ἀκαχμένον.

2. Ν vor Σ bleibt, wie in ἀνστάς, ἀνστρέψειαν, ἀνσχεθέειν u. dem zugehörigen, in κένσαι, so in πανσυδίῃ Il. β, 12. nach Aristarch. s. den Vened. Schol. das. nach Zenodotus πασσυδίῃ **), was als ursprüngliche Schreibart durch Inschriften des altattischen Alphabets bestätiget wird: ΕΣΣΙΛΛΟΙ, ΕΣΣΑΜΟΙ u. a., ἐν Σίλλῳ, ἐν Σάμῳ ***).

§. 173.

Eingesetzte und umgesetzte Consonante.

1. Μ wird zur Verstärkung der Sylbe eingesetzt in den Compos. von βροτός: ἄμβροτος, φθισίμβροτος, φαεσίμβροτος †), denn

*) Die Bedeutungen der Formen aus οὐλ entsprechen unserm voll (ϝόλλος, οὖλος. Vergl. Festus de Verbb. signif. S. 516. Dacier. Sollo Osce dicitur, quod nos totum vocamus. S und ϝ wechseln, wie in ϝέ, se, ϝάλις, satis u. a.), Wolle (Festus das. Solox lana crassa) und wohl (sol-vo, sal-vus), voll in dem oben angeführten, dann in πέμψαι — οὖλον ὄνειρον, vollen, klaren Traum, Il. β, 6. οὖλαι, ganze Gerstenkörner, und οὐλοχύται, Wolle, so daß οὖλος wollig wäre in οὔλων τε ταπήτων Il. π, 224. und χλαίνας τ' ἐνθέμεναι οὔλας Il. ω, 646. wohl in οὖλέ τε καὶ μέγα χαῖρε Od. ω, 401. sey wohl. οὐλή, heile Wunde, und ὕπουλος.

**) Der Zusammenhang lehrt, daß in jenen Scholien zu lesen Ὅτι Ζηνόδοτος ΔΙΑ τοῦ σ st. ΧΩΡΙΣ.

***) Vergl. Böckh vor Index lectt. Berol. 1816. Oct. S. 6.

†) Bekker S. 127. 128. a. a. O. erklärt es aus einer versuchten Verdoppelung des Β, ἄββροτος, so daß das leichtere μβ dem schwer auszusprechenden ββ untergeschoben wurde, wie denn ἀμφασίη st. ἀνφασίη eintrat und öfter die Handschriften κάμβαλε st. κάββαλε haben, Il. ψ, 683. Od. ζ, 172. u. das. Porson: „qui error, si tamen est error, frequens est in huiusmodi compositis.“ Aehnliches wird auch bey ἄμμορος, ἄλληκτος u. a. gelten.

ann in ἀμφασίη Il. ρ, 695. Od. δ, 704., was aus ἀFφασίη (Vergl. Fεαλέος, was in ἀσταλέος übergieng) erwachsen ist und ursprünglich ἀφασίη war. Eben so N in ἱδρύνθησαν Il. γ, 78. η, 108. neben ἵδρυε, ἵδρυσε. ἀμπνύνθη, Stamm πνεF (πνεῦμα), πνυ (wie χεF, χυ) statt ἀμπνύθη, und in ὑπεμνήμυκε Il. χ, 491. st. ὑπεμήμυκε.

Anmerk. Ein auf ähnliche Art eingeschaltetes N nimmt man in νώνυμνος an, als νωνύμνους Il. μ, 70. ν, 227. ξ, 70. aus ὄνυμα, und in ἀπάλαμνος aus παλάμη Il. ε, 597.; doch ist hier wohl die alte Participendung und NONFMENOΣ, NONFMNOΣ, NΩNFMNOΣ, wie das lat. vertumnus, VORTFMNOΣ, voller VORTFMENOΣ, AFCTFMNOΣ aus AFTFMENOΣ, αὐξόμενος.

2. Σ tritt bey Zusammensetzungen an den in schwaches E ausgehenden Wortstamm: Ἐγχε in ἔγχος, ἔγχε-ος, ἐγχέ-Σ-παλος, ἐγχέσπαλοι Il. ξ, 449. ο, 605. σακέ-Σ-παλος Il. ε, 126. θέ-Σ-φατος Od. η, 143. θέσφατα, θέσκελον αὐτῷ Il. ψ, 107. θεσπέ-Σ-βιος, mit Abstoßung der ersten Sylbe θε(ο)είκελον, θέ-κελον, θέ-Σ-κελον *); vor τ in θέμιτος, θέμιστος, θέμιστι, θέμιστες, θεμιστεύω, ὀρέ-Σ-τερος u. a.; vor π bey επ in ἔπ-ος, θέ-επις, θέπις, θέ-Σ-πις, gottredend, herrlich, in θέσπιν ἀοιδόν Od. α, 328. u. a. woraus θεσπέσιος und das zugehörige; dann ἔπ-ος, ἔνισπε, ἔσπετε, und ἑπ, ἑσπόμεθα, ἑσπόμενος, wie in σμικρός, Σκάμανδρος, Ζάκυνθος u. a.

3. T wird aufgenommen in πόλις, πόλεμος und den abgeleiteten, πτόλις, πτολίεθρον, πτολίπορθος, πτόλεμος, πτολεμίζειν, πτολεμιστῇ Il. χ, 110. β, 228. 278. μ, 436. τ, 206. χ, 132. u. a. — B in παρμέμβλωκε aus μολ, μλο, und μέμβλεται, μέμβλετο aus μελ, μλε. Θ in μαλθακός, ἐγρηγόρθασι Il. π, 435. ι, 411. γ, 363. ρ, 588. κ, 419.

4. Umgesetzt wird P in Verbindung mit Muta's: ἄταρπος und ἀταρπιτός statt ἄτραπος, ἀτραπιτός Il. ρ, 743. σ, 565. βραδύς, βάρδιστος, θάρσος zu θαρσεῖς und θράσος, κράτος, κάρτιστος, καρδίη (cor-dis), κραδίη, δρατά st. δαρτά Il. ψ, 169. ῥεγ in ἔρεξε u. a. und ἐργ in ἔργον, ῥεδ in ῥέζειν und ἐρδ in ἔρδειν, πέρθ versetzt in ἔπραθον Il. σ, 454. δερκ in ἔδρακον Od. κ, 197.

§. 174.

Von Verdoppelung der Consonante.

1. Die Consonante werden zur Stärkung der Sylben verdoppelt, und zwar die Tenues in einigen Formen, häufiger die Halbvokale.

2. Π in ὅππως, ὅππῃ, ὁππότε, ὁππόθεν, ὁππόθι, ὁπποῖον, ὁππότερος, ὁππόσα, ὁπποτέρωθεν. — K in πελέκκῳ Il. ν, 611. πελέκκησεν Od. ε, 244., wie denn auch σάκος bey Hesiod. Ἀ. 364. und 461. μέγα σάκος ἄραξε, σάκκος zu schreiben ist. — T in ὅττι, ὅ, ττι, ὅττεο Od. α, 124. χ, 377. ὅττευ Od. ρ, 121.

Anmerk. Die Verdoppelung der Media Δ in ἔδδεισε, περίδδεισαν, ἀδδεές ist schon oben, als aus Unkunde des Digamma entstanden, bezeichnet, und ἐριδδήσασθαι Il. ψ, 792. ist jetzt mit einem δ geschrieben.

3. Λ

*) Vergl. Vened. Schol. zu Il. γ, 130.

3. *Λ* nach Augment in ἔλλαβε, ἔλλειπον, ἐλλισάμην, ἐλλιτάνευε und den zugehörigen, in Zusammensetzungen: ἀπολλήξειαν, μεταλλήξαντι, ἄλληκτος, νεόλλουτος Il. χ, 414. Od. μ, 224. Il. ι, 261. β, 452. Hes. β, 241. πολύλλιστον Od. ε, 445.

4. *Μ* in ἄμμορος, ἀμμορίην, ἔμμαθες, ἔμμεναι, ἔμμορε, ἐϋμμελίης, φιλομμειδής; und wie ἔμμεναι, so ἴμμεναι in φάτο δ' ἴμμεναι ἀντ' Ἀχιλῆος Il. υ, 365. nach Hermann de Ellips. et Pleon. S. 232.; das Etym. M. führt ἴμμεναι S. 467, 20. an, und so auch ἀρόμμεναι Hes. Ἔ. 22. Gaisf.

5. *Ν* in ἀννέφελος Od. ζ, 45. Wolf ἀνέφελος nach ἀθάνατος, ἔννεπε, ἔϋννητος, ἀγάννιφον Il. α, 420. σ, 186.

6. *Ρ* nach Augment: ἔῤῥαιε, ἐῤῥάδαται, ἔῤῥεον, ἔῤῥεξε, ἔῤῥηξε, ἔῤῥιγα, ἐῤῥίζωται, ἔῤῥιψε, ἐῤῥύσατο, ἐῤῥώσαντο und das zugehörige; und in Zusammensetzungen: ἄῤῥηκτος, ἄῤῥητον Od. ξ, 460. ἀναῤῥήξας, ἀποῤῥήξας, ἀποῤῥώξ, ἀγάῤῥοος, ἀκαλαῤῥείταο Od. τ, 434. βαθυῤῥόος, διαῤῥαίσουσι, ἐπίῤῥοος, ἐπίῤῥοθος, ἐπιῤῥέον, καταῤῥέον, περιῤῥύτος, πολύῤῥηνος Od. λ, 256. πολύῤῥηνες Il. ι, 154. 296. ὑπόῤῥηνον Il. κ, 216. u. a.

7. *Σ* im Innern des Stammes: ὅσσον, ὁσσάκι Il. φ, 265. χ, 194. ὁσσάτιον Il. ε, 758. τόσσος, τοσσοῦτον, ποσσῆμαρ Il. ω, 657. πρόσσω, ὀπίσσω, προσσοθεν Il. ψ, 533. νεμέσσει Il. ζ, 335. von νέμεσις; dazu νεμέσσα, νεμεσσηθείς und das zugehörige νεμεσσητόν, μέσσον, θυσσανόεις, Ὀδυσσεύς. Ferner nach Augment: ἔσσευα, ἐσσεύοντο, ἔσσομαι, ἐσσείοντο Il. ν, 59. ἐσσύμενος und das zugehörige, und in Zusammensetzungen: εὔσσελμος, ἐΰσσωρον Il. ζ, 8. Endlich in den Ausgängen σι der 3. Deklination νέκυσσι, δώμασσι u. a., der Zeitformen von σα und σω bey Puris, als δαμάσσω, δαμάσσατο, γέλασσαν, πασσάμενος u. a., ἔσσομαι, ἔσσει, κάλεσσα, κάλεσσον, καλέσσαι, καλέσσας, λοεσσάμενος, νείκεσσε, τρέσσε, τελέσσαι u. a., ὀμόσσῃ, ὄμοσσον, ὀμόσσαι, ὀμόσσας, ἔρυσσαν, ἐρύσσασθαι, ἐρύσσομεν, κύσσε Od. ρ, 39 ω, 319. κύσσ' ἄρα Od. τ, 417. κύσσαι Od. ω, 236., in welchen Stellen sonst κύσε, κῦσ', κῦσαι stand, unrichtig, da υ kurz bleibt, als in ἐπεὶ κύσε Il. ζ, 474. Vergl. Il. ω, 478. Od. ε, 463. u. a. παρστᾶσα κύσειε Od. ψ, 87. u. a.; aber auch in Formen, wo vor dem *Σ* das *Δ* ausfallen mußte: φράζω (φραδ) φράσσομαι Od. ε, 188. π, 248. φράσσατο Il. ψ, 126. 453. u. a. αἰχμάσσουσι Il. δ, 324. πέλασσον, κόμισσα Il. χ, 737. κομίσσατο und das zugehörige, ὀχλίσσειαν Il. μ, 448. Od. ι, 242. ἐτειχίσσαντο, ἐξείνισσα u. a.

§. 175.

Vom Ausfall der Consonante.

1. So wie Verdoppelung der Mitlaute durch das Versmaas herbeygeführt wird, so gebietet dasselbe oder Wohllaut einzelne derselben zu entfernen.

2. Die zu Anfange den Consonant verlieren, sind schon unter der Lehre vom Digamma angeführt. In der Mitte fällt aus *Δ* in μόλιβος st. μόλιβδος Il. χ, 237. *Γ* in φάρυγος Od. ι, 373. st. φάρυγγος. *Ξ* in ἄνα st. ἄναξ Il. π, 233. u. a. *Ρ* aus προτί, ποτί. *Σ* in ὄπιθε, ὄπιθεν Il. π, 791. α, 197. u. a., neben ὄπισθε, ὄπισθεν. Ματεύσομεν Il. ξ, 110. ist wohl nicht aus μαστεύειν, sondern ältere Form aus

μα,

a, woher αὐτόματος. Dazu noch in der Deklination N in ἐγών, ἐγώ' nd den Endungen ι und σι, ἀνδράσι, εἴπῃσι u. a. Ferner steht ἔρ-ον ἄρεκτον Jl. τ, 150. (ἄπρακτον) wegen des Maases nach Eust. S. 175. Z. 5. ἀμφιρύτῃ neben περιῤῥύτος mit einfachem Consonant, wo ie Analogie den doppelten verlangt.

3. K fällt aus ξύν, der Wurzel von ξυνός, d. i. κοινός, weg, so aß das schwächere σύν bleibt, wo es der Vers verlangt, als ἤϊε σύν Jl. 307., und hält sich durch diesen gestützt, als τὸν σὺ ξὺν Βορέῃ Jl. 6. δὲ ξὺν δουρὶ Jl. π, 864. ἀλλὰ ξὺν τοῖσδεσι Od. κ, 268. ἠὲ ξυμ-λήμεναι Jl. φ, 578. δὲ ξύμβληντο Jl. ξ, 27. vergl. das. 39., so wie ich Nachstellung, die kräftigen Laut verlangt, Ἀπόλλων Ἀρτέμιδι ὺν Jl. ο, 410. angeführt von Greg. Kor. vom Att. Dial. §. 5.

4. Ein anderer Grund, ξύν in σύν zu schwächen, kann nicht Statt nden, und wo der Vers es gestattet, wird ξυμβλήμενος, ξύμβληται, ύμπαντα u. a. statt συμβλήμενος u. s. aufzunehmen seyn, wie es häu-schon geschehen ist, als ἔνθ' ὕπνῳ ξύμβλητο Jl. ξ, 231. ἑτάρων ξυμ-λήμενος Od. ο, 440. sonst συμβλ., und noch öfter geschehen muß, z. B. υμπάν ων st. συμπάντων Jl. α, 90. β, 567. und σύμπασιν Πυλίοισι Od. γ, 59. zu Anfange des Verses, wie sonst schon ξύμπαντας Jl. α, 41. stand und auch jetzt noch δὴ ξύμπαντα Jl. α, 241. Od. η, 214. teht, und τεύχεσί τε ξὺν πᾶσι Jl. π, 248. So auch ξύν st. σύν zu Anfange des Verses, als σὺν τῷ Jl. β, 47. 187. σὺν τῇ Jl. β, 480.

5. Eben so wenig Grund ist, ξύν hinter N zu schwächen, da NK ich in einen kräftigen Klang verschmelzen. Besser wird man οἴκαδ' μεν ξύν Jl. α, 170. 179. ἐλθὼν ξύν Jl. α, 325. φυγέειν ξύν Jl. β, 74. vergl. das. 140. u. a. statt σύν lesen. Noch weniger kann γὰρ σύν Jl. ι, 389. περ σύν Jl. β, 238. ἐγὼ σύν Jl. α, 163. ἰέναι σύν Jl. α, 227. u. a. gelassen werden.

Erste Deklination.

§. 176.

Ausgänge.

1. Wo am Schluß der Stämme ein langes A erscheint, wird es in H verwandelt, z. B. Μαντινέᾱ, Μαντινέη, Τεγέᾱ, Τεγέη u. a. Ausgenommen sind θεά (◡—), Αἰνείας, Ἑρμείας.

2. Da die Genitive und Dative dieser Deklination die Endsylbe immer lang haben, so wird diese beständig mit H erscheinen. Der Akkusativ richtet sich auch hier nach dem Nominativ, z. B. μία, μιῆς, μιῇ, aber μίαν, γαῖα, γαίης, γαίῃ, aber γαῖαν, πολυβότειρα, πολυβοτείρης, πολυβοτείρῃ, πολυβότειραν.

3. Ausgenommen ist θεά, θεᾶς, θεάν (◡—), und selbst θεαῖς. Vergl. unten n. 37. Eben so Φειᾶς πὰρ τείχεσσι Jl. η, 135. von Φειά, Etym. M. S. 410., Z. 17. anerkannt von Strabo und

und Apollon. Vergl. Heyne an der Stelle. Doch steht *χειά* (spelunca), was das Etym. neben *Φειά* aufführt, *χειῇ* Il. χ, 93. 95. — Von den männlichen auf *ᾰ* siehe unten n. 21.

4. Es ist zunächst erforderlich, die Fälle aufzuzählen, in welchen der Schlußvokal lang, also *H*, und in welchen er kurz, also *A* ist*).

5. Kurz bleiben auf — *αια* die zweysylbigen *γαῖα, αἶα, Μαῖα, Γραῖαν* Il. β, 498.; lang sind die mehrsylbigen, *ἀναγκαίη, Ἀθηναίη, ἐλαίη, εὐναίη, ἀγελαίην* Od. ρ, 181. *πετραίην* Od. ρ, 231. Ausgenommen *Πλάταιαν* Il. β, 504. *Αἴλαιαν* das. 523. *Ἰστίαιαν* 537.

6. Lang die in — *εα*, *γενεήν, Μαντινέην, Τεγέην*.

7. Auf — *εια* kurz die Adjektive — *υς* — *εῖα*, die weiblichen Formen aus *εύς, ηρ*, sammt Weiber- und Städtenamen, z. B. *βαθεῖα δὲ καίεται ὕλη* Il. υ, 491. *βαθεῖαν* Il. α, 532. u. a. *βαρεῖαν* Il. π, 219. *εὐρεῖα χθὼν* Il. δ, 182. u. a. *Ἱέρειαν* Il. ξ, 300. *βασίλεια, βασίλειαν, δυσαριστοτόκεια* Il. σ, 54. — *εὐπατέρειαν* Il. ζ, 292. u. a. — *Ἀνεμώρεια, Λιμνώρεια, Πρωτογένεια, Πηνελόπεια, Περσεφόνεια, Ἰφιμέδεια, Θάλεια* sammt dem Adjektiv *θάλεια* Il. η, 475. u. a. nebst mehren einzelnen, *κράνειαν, κώδειαν, πέλεια, Σκάνδειαν, τρυφάλεια*. — Lang die Substantive, welche aus Adjektiven auf *ης* stammen und die Föminine von — *ειος*, z. B. *ἀεικείην* Il. ω, 19. *ἀναιδείην* Il. α, 149. *ἀληθείην* Il. ψ, 361. Od η, 297. u. a. *εὐκλείη* Od ξ, 402. *κατηφείη, ην* Il. π, 498. ρ, 556. γ, 51., sammt *ἀρειή* Il. φ, 339. *ταυρείην, ἡμιονείην, Γοργείη, βοείην. Ἀργείην, λείη* Il. δ, 484. Od. ι, 134. *λείην* Od. κ, 163. zu *λεῖος*, sammt *ἀγελείη*, zu dem außerhomerischen *λειᾶ* gehörig.

8. Auf — *ια* kurz die zweysylbigen *δῖα, μία, ἴα*, lang die mehrsylbigen *δολίην* Od. δ, 529 *πολιήν* Il. ο, 190. u. a. *ἀνθρακιήν* Il. ι, 213., *σκοπιή, κραδίη* u. a., dazu die schon erwähnten Abstracta, *ἡλικίην, ἱππηλασίη, πολυκοιρανίη* u. a. — Ausgenommen *πότνια, πολύμνια* Hes. Θ. 78., dazu *Εἰρετρίαν* Il. β, 537. *Θεσπίαν* das. 498.; doch wird jenes von Stephanus Byzant. unter *Χαλκίς, Χαλκίδ' Ἐρείτρειάν τε* angeführt, und dieses vom Etym. M. S. 305. Z. 37. als *Θέσπεια* neben *Πλάτεια*.

9. Auf — *οια* kurz die aus *βοῦς: Εὔβοιαν, Μελίβοιαν, Ἠερίβοια, Περίβοια*, die übrigen lang: *Τροίη, αἰδοίη, εὐπλοίην, νεοίη*.

10. Auf — *υια* kurz: *ἀγυιάν* Il. υ, 254. **) nebst *εὐρυάγυια, αν* Il. δ, 52. β, 12. u. a. *Ἅρπυια* Il. π, 150. *μυῖα, ὄργυιαν* Od. ι, 325. κ, 167. *τεθαλυῖα* Od. ζ, 293. u. a. sammt den übrigen Participien dieser Art. Dagegen *μητρυιή* Il. ε, 389.

11. Auf — *ουή* und — *ωή* lang: *ἀκουή, ἀκουήν* Il. π, 634. Od. β, 308. u. a. *ἀλωή* Il. ι, 540. *ζωή, ἐρωή, θωή, ἰωή, ὑπερῴη*; auch wo ein Consonant *ω* — *η* trennt: *λώβη, ἰωγή, ἐδωδή, εὐχωλή, παυσωλή, τερπωλή, φειδωλή, ὀπωπή, ἐλπωρή, θαλπωρή, ἐδωτή*.

12. Auf — *λα* — *να* — *ρα* — *σα* kurz: *θύελλα, ἄελλα, μάκελλα, δέσποινα, μέλαινα, τρίαιναν, χλαῖναν*. — *Κρώμναν* Il. β, 855. *Πολύδαμνα, χίμαιραν, ἰοχέαιρα, μάχαιραν, νείαιραν, Μαῖραν* Od. λ, 326. *σφαῖραν, δμήτειρα* Il. ξ, 259. *κυδιάνειρα, ἀντιάνειρα, Κασσιάνειρα* Il. θ, 305. *καλλιάνειρα, πουλυβότειραν, πίειραν* Od. β, 328.

*) Meist nach Spitzner de versu heroico Graec. S. 26. ff.

**) Wolf schreibt dort *ἄγυιαν* nach Etym. M. S. 305. Z. 36. als ionisch, aber *ἀγυιαί* Od. β, 388. *ἀγυιάς* Il. ε, 642. ζ, 391.

8. στεῖραν Od. κ, 522. μοῖρα, ἄρουρα, σφύραν (l. σφῦραν) Od. γ, 4. — Βῆσα Jl. β, 532. Μοῦσα, Θόωσα, γλῶσσα, ὄσσα, αἱματόεσσα, ιπαλόεσσαν und die andern. Dazu die mit Doppelconsonanten: ἄ-ξα, δίψα Jl. λ, 642. ῥίζαν Jl. λ, 846. φύζα (l. φῦζα) Jl. ι, 2.

13. Lang sind auch hier die Oxytone: αἰχμή, κεφαλή, μή, τομήν, αἰνή, κελαινή, ἀγορή, ήν, ἀρήν, νευρή, ήν, ἐκυρή Jl. 770. λισσή Od. γ, 283. σειρήν. Ferner die auf — ίνη, ὑσμί-η und Αἰγίνη in νῆσός τ' Αἰγίνη Hes. Ἀ. 31., wiewohl οἳ δ' ἔχον Αἴ-ιναν Jl. β, 562. geschrieben ist; dann mehre einzelne auf — α, αἴγλη Jl. τ, 362. Σκύλλη, ην, doch steht ἔνθεν μὲν γὰρ Σκύλλ', ἑτέ-ρωθι δὲ Od. μ, 235., nach Spitzner Ἔνθεν γὰρ Σκύλλη, ἑτέρωθι δὲ zu sen; auf — να, Ἀλκμήνη, Ἀριάδνη, Ἑλένη, ἄχνη, ην, τέχνη, ώνη; auf — ρα, αὔρη, αἴθρη, θύρη, Φαίδρην, φρήτρη, πυράγρην, μέρη, πέτρη, ην, τέφρη; auf — σσα, κνίσση, Μέσσην Jl. β, 582.

14. Die Muta sind meist Oxytona und als solche lang: λωβή, φυγή, ἀκωκή, περιωπή, ἐδωτή. Desgleichen die nicht oxytonirten: Αἴθη Jl. ψ, 409. δαίτην Od. η, 50.

15. In dem bisher ausgeführten sind nur die weiblichen Formen, nicht aber die Stämme begriffen, aus denen männliches gebildet wird, als ἱππότα, ἠπύτα u. a. Sie erzeugen eigene Formen im Sing. und beyde Klassen müssen daher besonders behandelt werden.

§. 177.

Vom Singular der weiblichen Wörter.

16. Die Ursprache hatte als allgemeines Zeichen der Persönlichkeit das alte Dativpronomen *ΦΙΝ* (*FIN*) als Suffixum (angehängtes Pronomen), welches, dem Wortstamme verbunden, ihn zum Nomen ausprägte, ohne die Casus weiter zu bestimmen, und deswegen allen später unterschiedenen Verhältnissen anheftete, oder nach Etym. M. S. 800. Z. 8. an allen Casen erscheint. Für Nominativ wird dort angeführt: ὁδὸς δ' ἑτέρηφι παρελθεῖν κρείσσων εἰς τὰ δίκαια Hes. Ἔ. 214., wo jetzo ἑτέρηφι gelesen wird. Für Vokativ Οὐρανίαφι st. Οὐρανία*), und als Akkusativ steht noch jetzt ἔς τ' ἔννηφιν Hes. Ἔ. 410.

17. Bey Homer ist der Gebrauch dieses Suffixes in der ersten Dekl. schon sehr beschränkt. Keine Spur von ihm im Gebiet ihrer Maskuline, noch der weiblichen Eigennamen. Nur bey den übrigen Fömininen mit langem Endvokal erscheint er, und auch hier nur im Genitiv und Dativ, z. B. εὐνῆφιν und εὐνῆφιν st. εὐνῆς, εὐνῇ, doch in diesen Casen nicht selten.

18. Beyspiele von Genitivformen auf — φιν kommen außer εὐνῆφι in ὤρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνῆφιν Od. β, 2. γ, 405. δ, 307. und ἐξ

*) Aus Alkman nach Schol. A. zu Jl. ν, 588. und Apollon. Dyscol. Excerpt. ed. Reitz. p. 434. C., wo demnach Οὐρανίαφιν zu lesen ist in Οὐρανία οὐρανιάφιν παρ' Ἀλκμᾶνι, oder vielmehr Ὠρανίαφι. Vergl. Heyne Excurs. II. zu Jl. Θ. S. 523.

ἐξ εὐνῆφι θορόντα Jl. ο, 580. noch folgende vor: τιτυσκόμενος κεφαλῆφι Jl. λ, 350. Ἕκτωρ μὲν κεφαλῆφιν ἐπεὶ λάβεν Jl. π, 762. ὀϊστὸν ἀπὸ νευρῆφιν ἴαλλεν Jl. θ, 300. 309. Vergl. Jl. ν, 585. ο, 313. ρ, 773. φ, 113. — Auch in τοῦ δ' ἀπὸ μὲν κτιδέην κυνέην κεφαλῆφιν ἕλοντο Jl. κ, 478. l. κεφαλῆφιν. Vergl. Schäfer zu Gnom. poett. gr. S. 237. — Daneben ist das Adverbial — θεν zu bemerken, das bey örtlichen Bezeichnungen als Genitivform auftritt: ἀγορῆθεν Jl. β, 264. δαιτῆθεν Od. κ, 216. Θρῄκηθεν Jl. ι, 5. 71. Ἴδηθεν Jl. γ, 276. κλισίηθεν Jl. α, 391. u. a. Οἰχαλίηθεν Jl. β, 596. πρυμνῆθεν Jl. ο, 716. Σπάρτηθεν, Τροίηθεν u. a., hier und in den folgenden Declinationen ganz als örtlicher Genitiv zu fassen, woher es kommt, daß er sich auch mit Präpositionen verbindet, τόν ῥ' ἐξ Αἰσύμνηθεν ὀπυιομένη τέκε μήτηρ Jl. θ, 304., parallel dem ἐξ εὐνῆφιν.

Anmerk. Uebrigens scheint der Genitiv εὐνῆφι sein Suffixum φι auch mit dem Hülfs- und Bindelaut Σ vereint gehabt zu haben, welcher sich anderwärts erhalten hat, hier aber aus der Sprache verwischt ist. Aus ΕΥΝΗΣΦΙ wurde nach Abfall von ΦΙ εὐνῆς und dieses stehende Form für die weiblichen Genitiven dieser Declination.

19. Im Dativ schreibt man ein Jota unter εὐνῆφι, φρήτρηφι u. a., was schon vom Etym. M. unter φρήτρηφι als Sache der bloßen Ueberlieferung bezeichnet wird und gegen den erklärbaren Ursprung dieses Jota streitet, das offenbar nur nach Ausfall des Φ in εὐνῆφι entstand. Die Form εὐνῆ — ι, εὐνῇ wurde stehend für den Dativ, als die weiterrückende Sprachbildung den einzelnen Bezeichnungen der Begriffe eigene Formen (casus) gab.

20. Beyspiele von Dativformen auf — ΦΙΝ, ΦΙ: ἀγέληφι Jl. β, 480. π, 487. ἀγλαΐηφι Jl. ζ, 520. ο, 267. βίηφι Jl. δ, 325. und ἦφι βίηφι Jl. χ, 107. γενεῆφι Jl. ξ, 112. φ, 439. γενεῆφιν ψ, 458. ἠνορέηφι πεποιθώς Jl. δ, 303. λεῖπε θύρηφι Od. ι, 238. τὰ δ' ἔνδοθι καὶ τὰ θύρηφιν Od. χ, 220. und dazu nach dieser Analogie νηχόμενος, μάλα δ' ὦκα θύρηφ' ἔα ἀμφὶς (getrennt) ἐκείνων Od. ξ, 352., wo jedoch der in φι ungewöhnliche Apostroph veranlaßt, mit Wolf nach Hesychius (unter θύρηθεν) und Apollonius (unter θυρηθέα) θύρηθ' ἔα zu lesen: κεφαλῆφι und κεφαλῆφιν Od. υ, 94. Jl. κ, 30. u. a. κλισίηφι λέλειπτο Jl. ν, 168. wie jetzt gelesen wird, ἐπὶ νευρῆφιν ὀϊστὸν Od. λ, 607. παλάμηφι Jl. γ, 338. u. a. ὡς φρήτρη φρήτρηφιν ἀρήγῃ Jl. β, 363. Dazu Adjektive: ἑτέρηφι Jl. π, 734. u. a. κρατερῆφι Jl. φ, 501. u. a. ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφι Jl. ι, 618. 682. u. a. nebst dem Pronomen ἦφι in ἦφι βίηφι Jl. χ, 107. und βίηφί τε ἦφι πιθήσας Od. φ, 315.

21. Der Akkusativ, entstanden aus der vollen Form εὐνῆφιν durch Auswerfung von φι, εὐνήν bietet nichts auffallendes dar, und das Suffixum ist, wie gesagt, aus ihm ganz verschwunden. Die Adverbialendung δε tritt meist an den schon gebildeten Akkusativ: κλισίηνδε Jl. κ, 148. ὑσμίνηνδε, Θρῄκηνδε, Τροίηνδε, Φθίηνδε; aber Reste ursprünglicher Formenbildung sind in ἔραζε, θύραζε, wo der reine Wortstamm ἔρα, θύρα die Endung δε und vor ihr den Hülfslaut Σ aufgenommen hat, ἔρασδε, θύρασδε. — Der Vokativ, hier auf ein Paar Eigennamen beschränkt, ist dem Nominativ gleich.

§. 178.

Vom Singular der männlichen Wörter.

21. Die männlichen Wörter behalten im Nominativ, wo es r Vers oder Wohllaut fordert, unverändert *A*, als *ἱππότα*, *ἠ-τα*, *εὐρύοπα* in *εὐρύοπα Ζεύς*, wie es sich bey den Lateinern poeta, propheta u. a. erhalten und bey denen, welche jetzt Gebirge von Lakonien bewohnen, den Tzakonen, in *ναύτα*, *ορiάτα*, *ἐρημίτα*, *προφῆτα* u. a. Vergl. Villois. Prolegg. zur ilad. S. XLIX. L. in der Anmerk. In den übrigen Fällen ist *Σ* den Stamm getreten und hat das *A* in *H* verlängert, *Ἀτρείδα*, *Ἀτρείδης*, *Βορέα*, *Βορέης*, außer bey denen auf —*εια*, die nges *A* haben: *Αἰνείας*, *Αὐγείας*, *Ἑρμείας*, und es in den übrigen Casen behalten. Neben *Ἑρμείας* ist übrigens noch eine kürzere Form (*Ἑρμεα*, *Ἑρμεης*) *Ἑρμῆς* nur Il. *υ*, 72. Od. *ε*, 54. u., wohl ursprünglich offen *Ἑρμέης*, und neben *Αἰνείας* noch *Αἰνέας* in *Ἔνθ᾽ Αἰνέας Ἀφαρῆα* Il. *ν*, 541.

Anmerk. Das *Σ* des Nominativ ist wohl aus dem Suffixum *FIΣ* übrig geblieben, das wir unter den Pronominen als den Nominativ von *FEO*, *ἕο* werden kennen lernen. — In der dritten Declination hat sich auch *F* neben *Σ* daraus erhalten bey *βασιλε*, *βασιλεFς*, *βασιλεύς* u. a. Desselben Ursprunges sind — is — es in Patr — is, Vater — es, Vaters, und die Pronomina is und dieser, was mit *FIΣ* verbunden für letzteres als Urform *ΔFIΣ* annehmen läßt.

22. Im Genitiv erscheint als Suffixum *FO*, *Ἀτρείδα*, *ἈτρείδαFO*, *ΠηλείδαFO*, so daß die Formen entweder offen blieben, *Ἀτρείδαο* und *Πηλείδαο*, und eben dadurch auf das erloschene Daseyn des *F* oder *Φ* zwischen den Vokalen hindeuten, oder zusammengezogen werden, *AO* in *Ω*, und zwar

a. ohne weitere Aenderung nach einem Vokale: *Ἑρμείας*, *Ἑρμείαο* Od. *μ*, 390. *Ἑρμείω* Il. *ο*, 214. *Βορέης* aus *Βορεα*, Gen. *Βορέαο* Il. *ε*, 524. Od. *ν*, 110. u. a. *Βορέω*, *ὑπὸ φρικὸς Βορέω* Il. *ψ*, 692. Vergl. Il. *ξ*, 395. Od. *ξ*, 533. und *ἐϋμμελίης* Il. *ρ*, 9. Stamm *ἐϋμμελια* (aus *εὖ* und *μελια*, *μελίη*), Genitiv *ἐϋμμελίαο*, *ἐϋμμελίω*· *ἐϋμμελίω Πριάμοιο* Il. *δ*, 165. *ζ*, 449.

b. mit vorschlagendem, aber stummem, d. h. nicht als Sylbe messendem *ε* nach einem Consonant: *Ἀτρειδαο*, *Ἀτρειδ—ω*, *Ἀτρείδεω*, *Πηληϊαδ—αο—ω*, *Πηληϊάδεω*.

23. Die Endung *ΦΙΝ* erkannten wir als das Pronomen der dritten Person und zwar als den Dativ *FIN*, der als eine allgemeine Zueignung der Persönlichkeit jedem Casus zum Grunde liegen konnte. Dieses vorausgesetzt, wird sich unser *FO* unschwer als den Genitiv desselben Pronomens *FEO* erkennen lassen, der sein *E* verloren hat, so daß *FIΣ*, *FEO* und *FIN* als Suffixa den Stämmen angehängt, die Casus des Singulars gebildet haben.

24. Beyspiele der Nominative auf —*α*, *Θυέστα* in *αὐτὰρ ὁ αὖτε Θυέστ᾽ Ἀγαμέμνονι λεῖπε φορῆναι* Il. *β*, 107., neben *Θυέ-*

στης

στης Od. δ, 517. Dazu Adjektive: Ἑρμείας ἀκάκητα Jl. π, 185. γέ-ρων αἰχμητά Jl. ε, 197. neben αἰχμητής Od. β, 19. ἠπύτα κῆρυξ (von ἀπύω, rufe) Jl. η, 384. ἱππότα Νέστωρ Jl. β, 336. ἱππότα Πηλεύ u. a. νεφεληγερέτα, μητίετα Ζεύς u. a.

25. Beyspiele von Genitiven auf — αο — ω. Außer Βορέω und ἐϋμμελίω, noch Ἑρμείω Jl. ο, 214., woneben Αἰνείω Jl. ε, 534. und, was mit diesem Greg. Korinth. de dial. ion. §. VI. S. 385. so wie, nach Baß das., der vened. Scholiast zu Jl β, 461 anführt, Ἀσίεω, widerstreben und Αἰνείω, Ἀσίω zu schreiben sind, letzteres aber vielmehr als Adjektiv ἀσίῳ ἐν λειμῶνι Jl. β, 461. Vergl. Herm. zu Hym. auf Apoll. 250. 251. Eben so wird neben Ἰσχὺς ἔγημε Φλεγύαο διογνήτοιο θύγατρα Hes. beym Schol. zu Pindar. Pyth. 3, 48. die andere Form Φλεγύου βασιλῆος Hym. ιε, 3. Φλεγύω βασιλῆος zu schreiben seyn. Ἑρμέω βουλῆσιν κλεψίφρονος Hym. β, 413 deutet auf die Form Ἑρμέαο hin aus Ἑρμέης n. 21.; doch Ἑρμείω in einer Mosk. Handschrift ladet ein, Ἑρμείω βουλῇ zu schreiben.

26. Beyspiele der Genitive auf — αο — εω: ἱκέτης, ἱκέταο Jl. φ, 75. u. a. ἱκέτεω Jl. ω, 158. 187. συβώτης, συβώτεω Od. δ, 640. u. a. besonders Eigennamen und von ihnen abgeleitete: Ἀΐδαο Jl. 367. u. a. Αἰακίδαο Jl. ι, 184. u. a. Αὐγείας, Αὐγηϊάδης, Αὐγηϊάδεω Jl. β, 624. Ἄλτης Jl. χ, 51. Ἄλταο Jl. φ, 85. Ἴδεω Jl. ι, 558. Νηλείδαο Jl. ψ, 652. Νηληϊάδαο Jl. θ, 100. Νηληϊάδεω Jl. λ, 617. Ὀρέσταο Od. α, 40. Οἰνείδαο, Πειραΐδαο Jl. δ, 228. (l. Πειραίδαο) Jl. ε, 813. κ, 447. Dazu Adjektive: ἐξ ἀκαλαῤῥείταο βαθ. Ὠκεανοῖο Jl. η, 422. Od. τ, 434. und βαθυῤῥείταο Jl. φ, 195. ἐϋῤῥείταο Jl. ζ, 34. ἀργέσταο Νότοιο Jl. φ, 334. ἐριβρεμέτεω Jl. ν, 624. Ἀΐδαο πυλάρταο κρατεροῖο Od. λ, 276. — Ἀργεστᾶο, was die Analogie mit dem Circumflex verlangt, so wie die Scholien zu Jl. λ, 305. ist mit Unrecht Paroxytonon geblieben.

27. Der Dativ geht überall in — η aus, doch hat Αἰνείας Αἰνείᾳ Jl. ε, 272. 432. 450. u. a. und nach dieser Analogie Ἑρμείας nicht Ἑρμείῃ in τέκε — Ἑρμείῃ φίλον υἱόν Hym. ιη, 37., sondern Ἑρμείᾳ, wogegen die kürzere Form Ἑρμέᾳ Jl. ε, 390. neben Βορέῃ u. a. nach der von Barnes erwähnten Leseart Ἑρμέῃ zu schreiben und diesem Ἑρμῇ Μαιάδος υἱεῖ Od. ξ, 435. gleichzustellen ist.

28. Der Akkusativ endet überall in — ην, außer wieder Αἰνείαν Jl. ε, 378. u. a. und Ἑρμείαν Jl. ω, 553. 353. u. a. Ἑρμείην Hes. Ἔ. 58. (Vergl. das. Schäfer) hat schon Heinrich als unepisch bezeichnet.

29. Der Vokativ a. der Endungen — της und πης geht nur auf kurzes — α, z. B. δῖε Θοῶτα Jl. μ, 343. ποικιλομῆτα Jl. ν, 293. σοὶ δὲ κυνῶπα Jl. α, 159. συβῶτα Od. ξ, 55. und τέττα σιωπῇ ἧσο, Jl. δ, 412. τειχεσιπλῆτα Jl. ε, 31. 455. b. der Endung — ειας auf langes — ᾱ, Αἰνεία Τρώων βουληφόρε Jl. ν, 463. u. a. Ἑρμεία Od. θ, 335. c. der Endungen — ιδης und — ισης auf — η, Ἀτρείδη Jl. α, 59. u. a. Νηληϊάδη Jl. κ, 97. Ἀγχίση H. δ, 108. 193. u. a.

und

nd so auch Ἀθήνη, Ἑρμῆ χαριδῶτα Ḧ. ιζ, 12. — Auch die brigen auf *H* behalten den langen Vokal im Vokativ, als Ἥρη, ύρη, φίλη u. a. außer Νύμφη in Νύμφα φίλη Il. γ, 130.

§. 179.

Deklination der Mehrzahl.

30. Vom Dual kommt nur die Form auf *A* vor: Ἀτρεΐδα δὲ άλιστα δύω Il. α, 16. νῶϊ — προφανείσα Il. θ, 378. Hier nd in dem Plural treffen die Eigenheiten der beyden Geschlechter sammen und im Plural weichen der Nominativ, Akkusativ und Vokativ von dem Gewöhnlichen nicht ab.

31. Der Genitiv fügt *ΩN*, eigentlich *FΩN*, an den Stamm, woraus die Endung *AFΩN*, *AΩN* und durch Zusammenziehung bey Vokalen *ΩN*, vor Consonanten mit vorschlagendem *E EΩN* wird: τρυφάλεια (τρυφαλειάων) τρυφαλειῶν Il. μ, 339., aber ἀγορή, ἀγοράων Il. β, 275. und ἀγορέων Il. ι, 441. αὐτή, αὐτάων Il. ε, 752. u. a. αὐτέων Il. μ, 428. ἀλφηστάων, ἀσπιστάων u. a. Uebrigens mißt das vorschlagende *E* hier eine Kürze in ἐξ α.. έων μητρός Il. ι, 566. ὡς εἰπὼν πυλέων ἐξέσσυτο Il. η, 1. Vergl. μ, 340. ἐκτὸς θυρέων Od. φ, 191.

32. Waren die Pronominalformen einfacher Zahl *FIΣ*, *FEO* und *FIN* Suffixa für Casusbildung des Singular, so werden es die der mehrfachen *ΣΦEEΣ*, *ΣΦEΩN*, *ΣΦIΣIN*, *ΣΦEAΣ*, oder, ohne den Hülfslaut *Σ* (φιν st. σφίν war lakonisch. Vergl. Sylburg zu Etym. M. S. 702. Z. 43.) und mit dem ursprünglichen Lippenlaut geschrieben *FEEΣ*, *FEΩN*, *FIΣIN*, *FEAΣ* für die Mehrzahl seyn. *FEEΣ* zeigt sich für Nom. als *FEΣ*, *EΣ* noch deutlich in der dritten Deklination, *FEΩN* als *FΩN*, *ΩN* für Gen. in allen. Eben so *FIΣIN* und *FEAΣ* als *FIΣIN*, *IΣIN*, *ΣIN*, und *FAΣ*, *AΣ* für Dat. und Akk., indem im Verlauf der Zeit das Digamma und der vordere Vokal verschwand.

33. Beyspiele von Genitiven auf *AΩN*, *ΩN*. Weibliche Subst. θεάων Il. δ, 7. θεῶν πρέσβειρα Ḧ. γ, 32. κλισιάων Il. β, 91. 208. 464. u. a. παντόθεν ἐκ κλισιῶν Il. ψ, 112. Nur schwach geschützt ist die Form κλισιέων, welche die neue Ausgabe hat. Unrichtig auch neben γαιάων Od. θ, 284. u. a. steht γαιέων in εἴτις οἱ γαιέων Ḧ. α, 46. l. γαιῶν. — Μουσῶν hat die Batrachom. im ersten Verse, und δῆμος Ἀθηνῶν der Ḧ. α, 30. — Μαλειάων ὄρος αἰπὺ Od. γ, 287. δ, 514. und παραπλάγξασα Μαλειῶν Od. τ, 187. παρειάων Od. α, 334. u. a. παρειῶν Il. ω, 794. Od. δ, 198. 223. λ, 529. π, 190. ῥοάων Il. γ, 5. δ, 91. u. a.

Weibliche Adjektive: ἀλιάων Il. ο, 432. δμωάων Od. α, 435. δμωῶν Od. τ, 121. πυλάων τε Σκαιάων Il. λ, 6. διὰ Σκαιῶν πεδίονδ' ἔχον Il. γ, 263. und Σκαιῶν προπάροιθε πυλάων Il. ζ, 307.

34. Beyspiele von Genitiven auf — *AΩN* — *EΩN*. Weibliche Substantive: ἀπειλάων Od. ν, 126. u. a. ἀράων Il. ο, 378. ψ, 199. ἀρέων Il. ι, 566. ἀφροσυνάων Od. π, 278. ω, 456. βολάων Od. ρ, 283. βουλέων Il. α, 273. μ, 236. ἑδράων Ḧ. α, 4. εὐνάων

νάων Il. ξ, 77. ἐφετμέων Il. α, 495. u. a. κεφαλέων Il. γ, 273. Νυμφέων Il. υ, 8. u. a. Νυμφέων Od. μ, 31. H. γ, 98. ἱππείων (l. ἱππεῶν) ὁπλέων Il. λ, 536. υ, 501. πυλάων Il. χ, 6. πυλέων Il. η, 1. πηγέων Il. φ, 314. Od. ο, 527. u. a. Sonst stand ῥοῶν ἀπὸ πηγῶν H. α, 26. — Πληγέων Od. ρ, 263. Unrichtig steht ἡ δ' ἐκ ῥιζῶν ἐριποῦσα Il. φ, 243. l. ῥιζέων, dazu χαιτάων, ψυχέων, ὠτειλέων. —

Weibliche Adjektive: ἁπαλάων Il. σ, 123. ἀργεννάων Il. γ, 193. σ, 588. Daneben ἀργεννῶν ὀΐων Il. σ, 529. l. ἀργεννέων. — Ἀπασέων Od. θ, 284. und πασέων Il. ι, 330. σ, 431. Od. δ, 608. τ, υ, 70. χ, 443., wo πασῶν Variante ist, αὐλιζομενάων Od. μ, 265. ξ, 412. εὐποιητάων Il. π, 636. εὐρειάων Od. ξ, 199. π, 62.

Männliche Substantive: ἐρετάων Od. β, 319. ν, 115. Λαπιθάων Il. μ, 128. κυνοραιστέων Od. ρ, 300. ναυτάων Od. θ, 162. ναυτέων Od. ι, 138.

Männliche Adjektive: ἀλφηστάων Od. ζ, 8. ἀσπιστάων Il. δ, 90. 201. 221. u. a. βυκτάων Od. κ, 20.

35. Der Dativ endet allgemein auf ῃσιν, ῃσι, ῃς, und es ist früher gezeigt worden, daß die abgekürzte Form — ῃς auf sehr wenige Formen zusammengeht und dem Homer fremd scheint.

36. Uebrigens liefert das Suffixum des Dativ *FIΣIN* mit dem Stamme, z. B. von κλισια, verbunden als ursprüngliche Dativform *KΛIΣIHFIΣI*, und nach ausgefallenem *F* κλισίῃσιν.

37. Das Etymol. M. S. 166. Z. 30. von dem unrichtigen Grundsatze ausgehend, daß der Dativ auf αις ursprünglich, und — ῃσιν aus ihm durch Dehnung und Wandelung werde, sagt: „Nur zwey bezeichnen wir, als welche das α beym Dichter nicht wandeln, nehmlich οἳ θεαῖς ἀγάσασθε παρ' ἀνδράσιν εὐνηθῆναι (Od. ε, 119.) und — λιμέσιν τε καὶ ἀκταῖς (Il. μ, 284.).“ — Hermann zum Hom. auf Aphrod. 191., wie es scheint, von dieser Bemerkung, die sich nur als Wahrnehmung ankündiget, ausgehend und sie erweiternd, will zum Prometheus zeigen, daß θεῆς Il. γ, 158. zu ändern sey. Ob denn auch εἰκυῖα θεῇσιν Il. θ, 305. λ, 638. τ, 286., wo keine Spur auf θεαῖσιν hindeutet?

38. Der Akkusativ hat, da hier das Schluß-*A* des Stammes sich mit dem *A* in der Endung *AΣ* verband, überall langes *A*.

§. 180.

Von Zusammenziehungen der ersten Deklination.

39. Außer den Zusammenziehungen der Genitive sind einige wenig begründete anderer Art vorhanden. Ἑρμῆς aus Ἑρμέας und dem zugehörigen ist schon behandelt worden. Ihm gleich steht Ποδῆς υἱὸς Ἠετίωνος Il. ρ, 575. Ποδῆν Il. ρ, 590., das nach dieser Analogie aus Ποδέης stammt. Dazu συκαῖ τε γλυκεραί, wie jetzo Od. η, 116. steht, st. des alten συκαί; aber auch συκαῖ genügt noch nicht, und ist gegen συκέαι der Vatic. Handschr. n. 915. zu vertauschen, um so mehr, da schon jetzo συκεας τεσσαράκοντ' Od. ω, 341. steht, und auch μηλέαι Od. ε, 115. λ, 588., selbst am Ende des Verses μηλέας Od. ω, 339. offen gehalten wird.

40. Zu νηπιέη, Kindheit, in νηπιέῃ ἀλεγεινῇ Il. ι, 487. gehört als Akk. νηπιέας, dessen Form zusammengezogen (νηπιᾶς) und mit vorschlagendem α νηπιάας vorkommt als Kinderpossen in νηπιάας ὀχέειν Od. α, 297. Dieses liefert wieder die Analogie für Ναυσικάα. Suidas leitet es aus ναῦς und καίω ab *), dessen Urform κέω war **), also ursprünglich ναυσικέα, ναυσίκα, und mit vorschlagendem α Ναυσικάα. Außer dem Nom. kommen noch vor: Ναυσικάᾳ Od. ζ, 276. Ναυσικάαν Od. ζ, 49. η, 12.

41. Zur Uebersicht folgen hier noch Paradigmen. Die Nummern weisen auf die vorhergehenden Abschnitte der ersten Deklination zurück, welche zu diesem Behuf von 1—41. durch die Paragraphen ununterbrochen fortgehen, die Sterne bezeichnen verworfene Formen.

A. der Fominine.

Eigennamen auf kurz *A*	auf *H*
Πηνελόπεια 1	Ἑλένη 13
Πηνελοπείης 2	Ἑλένης
Πηνελοπείῃ 2	Ἑλένῃ
Πηνελόπειαν 2	Ἑλένην 2
Πηνελόπεια 21	Ἑλένη

Nicht Eigennamen auf kurz *A*	auf *Π*	
N. θύελλα	φρήτρη	
	ἑτέρηφι	
G. θυέλλης	κεφαλῆφιν εὐνῆφι εὐνῆς	17. 18
D. θυέλλῃ	θύρηφιν βίηφι βίῃ	19
Ak. θύελλαν	βίην.	

Form auf langes *A*

N.	θεά 3
G.	θεᾶς
D.	. . .
Ak.	θεάν
V.	θεά

B. der Maskuline.

Pura auf *ΗΣ*		auf *ΑΣ*	
N. Βορέης 21. 22		Αἰνέας Αἰνείας	21
G. Βορέαο Βορέω	22	Αἰνείαο Αἰνείω 22 Αἰνείεω* 25	
D. Βορέῃ		Αἰνείᾳ 21	
Ak. Βορέην		Αἰνείαν 21	
V.		Αἰνεία 21	

Muta

*) Tom. II. S. 600. Küster: προσφυῶς τῇ χώρᾳ· ἐπεὶ ναυτικώτατοι ὄντες ἐπέκαιον ταῖς ναυσὶ πίσσαν πρὸς ἀσφάλειαν.

**) Etym. M. S. 498. Z. 40.

Muta auf *Α*. *ΗΣ*.

N.	αἰχμητά αἰχμητής	21. 24
G.	ἱκέταο ἱκέτεω	22. 26
D.	Ἀτρείδῃ	
Ak.	Ἀτρείδην	
V.	Θοῶτα 29 Ἀτρείδη 29	

Mehrzahl.

	Pura		Muta	
N.	κλισίαι		αὐταί	
G.	κλισιάων κλισιῶν κλισιέων*	33	αὐτάων αὐτέων	33
D.	κλισίῃσιν ἀκταῖς θεαῖς	36 (ἀκταῖς, θεαῖς)	αὐτῇσιν αὐτῇς*	
Ak.	κλισίας		αὐτάς	

Die Maskuline gehen auf gleiche Weise. n. 30.

§. 181.

Mehrfache Formen desselben Wortes in der ersten Deklination.

42. Mehrfache Formen entstehn zum Theil durch Dehnung und Erweiterung des Stammschlusses und zwar dehnt sich auf diese Weise: *Α* in *ΑΙΑ*, (*ΓΕΑ*) γῆ (*ΓΕΑΙΑ*) γαῖα, wie *ΧΑΙΡ* in χαίρω mit *ΧΕΑΙΡ* verbunden ist, was das Adjektiv ἰοχέαιρα zeigt. *ΓΡΑ*, *ΓΡΑΙΑ*, wovon γραῖαν. *ΓΡΑ* selbst stammt aus *ΓΕΡΑ*, das in γεραιός sichtbar wird. — *ΑΙ* in *ΑΙΝΑΙ*, θεαί, θέαιναι, ohne einen andern Casus. — *Ε* in *ΕΙ*, Αἰνέας, Αἰνείας u. a. — *ΕΗ* in *ΕΙΑ*, Ἑρμέης, Ἑρμείας. — *ΕΑ* in *ΕΙΗ*, Ῥέα, Ῥείη. — *Ε* in *ΕΙΗ*, ἔγχος, ἔγχεος (Stamm *ΕΓΧΕ*) ἐγχείη, ἐγχείης u. s., ἔλεγχος, ἐλεγχείη (im Plural ἐλέγχεα Il. ω, 260.). — *Η* in *ΑΙΗ*, Ἀθήνη, Ἀθηναίη, ης u. s.

43. Zusammenstellung der Formen von Ἑρμῆς, und γῆ, γαῖα, (nach abgeworfenem γ) αἶα.

(Ἑρμέης)		(Γέα)		
Ἑρμείας 21	Ἑρμῆς 21	Γῆ	Γαῖα	Αἶα
Ἑρμείαο 22		γῆς	γαίης	αἴης
Ἑρμείω 25	Ἑρμέω			
Ἑρμείᾳ	Ἑρμέᾳ*	γῇ	γαίῃ	
Ἑρμείῃ* 27	Ἑρμῇ* 27			
Ἑρμείαν 28	Ἑρμῆν	γῆν	γαῖαν	αἶαν
Ἑρμεία	Ἑρμῆ	γῆ		

Plural.

nur die Genitive

γαιάων
γαιέων* 33.

44. Zu-

44. Zunächst stehet die Klasse derer, die einzelne Formen in die ritte Deklination hinüberbeugen: Ἀλκή und Dat. ἀλκί Jl. ε, 299. 471. u. a. ἀλκῇ τ' ἠνορέῃ τε Od. ω, 503. — Ἄκραι und Akk. ἄκριας immer in dem vierten Fuße des Verses, als δι' ἄκριας ἔρχεαι ...ος Jl. κ, 281., also um den schweren Spondeus ἄκρας zu vermeiden, er Jl. δ, 425. am Ende des Verses steht. — Αὐλή und αὖλιν ἐσμέναι Od. χ, 470. Vergl. ι, 232. neben αὐλήν Jl. ζ, 316. — Ἰωκή Schlachtgetümmel) Jl. ε, 740. ἰωκάς Jl. ε, 521. und daneben ἰῶκα δακρυόεσσαν Jl. λ, 600. — Ὑσμίνη, ης, ῃ, ην, αι, ας und ὑσμῖνι άχεσθαι Jl. β, 863. θ, 56., woraus sich als Akkusativ Bildungen der . Deklin. φύγαδε und οἴκαδε statt φυγήνδε, οἰκόνδε erklären.

45. Selbstständige Formen der ersten und dritten Deklination aben Ἀΐδης und Γραῖα, von denen dieses gefunden wird.

N.	Ἀΐδης	. . .	Ἀϊδωνεύς	. . .	Γρηΰς	γρηῦς
G.	Ἀΐδαο	Ἄϊδος	. . .	γραίης	. . .	
D.	Ἀΐδῃ	Ἄϊδι	Ἀϊδωνῆϊ	. . .	γρηΐ	
Akk.	Ἀΐδην			γραῖαν		
Vok.					γρηΰ	γρηῦ.

Die Formen von Ἀΐδης stammen alle aus der Wurzel *FIΔ* (*VID-EO*), welche mit dem beraubenden *A* die Stämme *AIΔ*, *AIΔA*, *AIΔONE* liefert. Die Formen von γρηῦς stammen aus *ΓPAF*, welcher Stamm in unserm Grau sich rein erhalten hat.

46. Sodann Ἀντιφάτης, Ἀντιφάταο Od. κ, 105. Ἀντιφάτην Od. π, 238. und Ἀντιφατῆα Od. κ, 114. — Ἐδωτή, ῆς u. s. und πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο Jl. α, 469. u. a. ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος Jl. λ, 779. in 28 Stellen, wegen seines dactylischen Maases im 4. Fuße. — Δαΐδες, Fackeln, δεταί, Bunde (δέω) zum Brennen, Brander; καιόμεναί τε δεταί Jl. λ, 553. u. a. — Ἐλπίς, ἐλπωρή, ἐθειραι — ῃσιν und ἐθειράδες Od. π, 176., wo jedoch Aristoteles γενειάδες las nach Schol. zu Theocrit 1, 33. — Ἡμέρη und ἡμέραι neben ἦμαρ, ἤματος — τι, ἤματα, ἤμασιν. — Κόνις, κόνιος, κόνι, κόνιν, und κονίη, ης, ῃ, ην, κονίῃσι, und zwar in κονίῃ Jota lang oder kurz nach Bedarf des Verses. — Κριθαί, Gerste, κριθάς Od. ι, 110. τ, 112. und die alte Form κρῖ λευκόν Jl. ε, 196. u. a. — Πέλεια, πέλειαν, πέλειαι und (außerhomerisch) πελειάς, davon πελειάδες Jl. λ, 633. πελειάσι Jl. ε, 788. — Πολῖται, πολίτας Jl. ο, 556. πολιήτας Jl. β, 806. — Φειδώ Jl. η, 409. u. a. φειδωλή χ, 244. — Φήμη Od. β, 53. φήμην Od. υ, 100. 105. und φῆμις χαλεπή Od. ξ, 239. φῆμιν Jl. κ, 207. — Φυγή, φυγῇ und φύξιν Jl. κ, 311. 398. 447. — Χροιή, wovon χροιῇ Jl. ξ, 164. und χρώς, χροός u. s., so wie χρωτός und χρῶτα. — Aus erster und 2ter Deklination kommen zusammen θεά und θεός, Göttin, dieses in δεινὴ θεός Od. η, 41. 246. 255. und im Pl. auch θέαιναι, θύρη, θυρεὸν μέγαν Od. ι, 240. und θύρετρα, οις. Ferner ist neben κλισίη auch κλίσιον in περὶ δὲ κλίσιον θέε πάντῃ Od. ω, 207. Verzäunung, Ueberdachung. ὑπερῴη, Gaum, und ὑπερῷον, das Obergemach. — ἐς Σιδονίην εὐναιομένην Od. ν, 285. Vergl. Σιδονίηθεν Jl. ζ, 291. und ἐκ μὲν Σιδῶνος Od. ο, 425. Auch die Einwohner heißen Σίδονες Jl. ψ, 743. und Σιδόνιοι, vergl. Od. δ, 84. 618. ο, 118. — Στειλειόν Od. ε, 238. Stiel des Beiles, στειλειή Od. φ, 422. Loch des Beiles. Endlich ist παρθενική neben παρθένος als Adjectiv zu betrachten, das substantiv gebraucht wird (zu verstehen κόρη), und nach dieser Analogie πυκραΐη (nehmlich ὕλη), das neben πυρή selbst steht.

47. Formen von ἡ δαίς, Schmaus:

N.	. . . .	δαίς
G.	δαίτης, δαίτηθεν	δαιτός, δαιτύος
D.	. . .	δαιτί
Akk.	δαίτην	δαῖτα
N.	. . .	δαῖτες
G.	. . .	δαιτῶν
D.	δαίτῃσι Il. κ, 217.	. . .
Akk.	. . .	δαῖτας

Δαιτύος steht in ἐκ δαιτύος ἐστυφέλιξεν im 4ten Fuße Il. χ, 496. Der Stamm δαιτυ zeigt sich auch in Δαιτυμόνες, ων, εσσι, ας, das in der Odyssee allein und zehnmal vorkommt.

Anmerk. 1. Auch kommen mehre Föminina auf — εια in Endung auf — ης vor, doch nur im nachhomerischen Epos: Θέμις ἠγγενής H. γ, 94. Τριτογενῆ τὴν H. κη, 4. Ἀφρογενής τε θεά in Orpheus u. Εὐχ. γ, V. 11., welche Form auch in Ἀφρογένειάν τε θεάν (l. Ἀφρογενέα τε θ.) καὶ ἐϋστέφανον Κυθέρειαν Hes. Theog. 196. herzustellen ist, wie sie in Κυπρογένειαν δ', ὅτι γέντο πολυκλύστῳ ἐνὶ Κύπρῳ das. 199. die Schellersheimische Handschrift liefert, die Κυπρογενέα δ', ὅτι im Texte und γρ. Κυπρογένειαν am Rande hat. Eben so las in beyden Stellen wohl Klemens Alexander Cohort. ad G. S. 13. Z. 11. dieses schreibt: ἡ μὲν οὖν ἀφρογενής τε καὶ Κυπρογενής, ἡ Κινύρα φίλη, τὴν Ἀφροδίτην λέγω, τὴν φιλομηδέα, ὅτι μηδέων ἐξεφαάνθη (V. 200.) κ. τ. λ. Auch ist die Form Κυπρογενής allein gebraucht in dem von Bekker zuerst herausgegebenen Theile des Theognis, Κυπρογενής V. 1385. Κυπρογενοῦς 1304. 8. 31. 82. 83. Κυπρογενές 1323. 86.

2. Bis in den Stamm hinein erstreckt sich die Verschiedenheit der Formen, die aus ΟΠ und ΩΠ gebildet werden. — Der Stamm ΟΠ (offen, open), sichtbar in ὄπ-τομαι (ὄπ-μα) ὄμμα, erscheint in ἤνοπι χαλκῷ Il. π, 408. (wohl ahenus verwandt), οἴνοπα πόντον, βόε οἴνοπε Il. ν, 703. εὐρύοπα Κρονίδην Il. α, 498. εὐρύοπα Ζῆν' Il. θ, 206. u. a. μήλοπα καρπόν Od. η, 104. die apfelblickende gelbe Frucht, und χαροποί τε λέοντες Od. λ, 610. (froh, hellblickend); dann in ΟΠΗ, das selbst zwar nicht vorkommt, aber sichtbar ist in στεροπή, ἀστεροπή, und den Stamm ΟΠΑ liefert für das Adjektiv εὐρύοπα Ζεύς und das Adverb. ἀνόπαια, unsichtbar, in dem vielbesprochenen ὄρνις δ' ὡς ἀνόπαια διέπτατο Od. α, 320. sie verschwand aus dem Gesichte, so daß hier Verlängerung des η in αίη, Plur. αῖα wäre, wie in andern Adjektiven: ὄρφνη, ὀρφναίη, ἀνάγκη, ἀναγκαίη. — Der Stamm ΩΠ erscheint in der Akkusativform εἰς ὦπα Il. γ, 138. ι, 373. und dieses adverbial in κατένωπα ἰδών Il. ο, 320. Dazu mehre Adjektive in Pluralformen: ἑλικῶπες Ἀχαιοί Il. α, 389. u. a. ἑλικῶπας Ἀχαιούς Il. π, 569. ρ, 274. und viele Föminine auch im Sing. γλαυκῶπις, κυνώπιδος Il. γ, 180. εὐώπιδα Od. ζ, 113. u. a. Nach dieser Analogie ist auch von βλέπω παραβλῶπες gebildet Il. ι, 503. und dort auf ὀφθαλμώ zu ziehn: Λιταί — Χωλαί τε ῥυσαί τε, παραβλῶπές τ' ὀφθαλμώ, nehmlich αὐτέων. Daneben ΩΠΗ in ἐνωπή. κακὸν ῥέζουσαν ἐνωπῇ Il. ε, 374. φ, 510. ἐν περιωπῇ Il. ξ, 8. εἰς περιωπήν Il. κ, 146., wozu dann als Adjektiv gehört σοὶ δὲ κυνῶπα Il. α, 159. wie zu ΟΠΗ εὐρυόπα nebst denen auf ος und ον: εὐρυμέτωπος, πρόσωπον u. a.

48. Die Patronymika folgen im Allgemeinen den §. 159. auf-
estellten Regeln: *Πανθο-ος, Πανθοΐδης, Θέστωρ, Θεστορίδης,*
Πείραιος aus *Πείρα-ος, Πειραΐδαο* *) Il. δ, 228., wo die Diärese
nöthig ist, wie bey *Λητοΐδης* in den Hymnen. Ferner *Νηληΐ-*
δης, Περσηϊάδαο Il. τ, 116. *Αὐγηϊάδαο* Il. β, 624. aus
Stamm *αὐγε*, woraus *Αὐγέης, Αὐγείας*, wie *Ἑρμέης, Ἑρ-*
μίας, vergl. n. 21. — In *Ἀγχισιάδης, Θυεστιάδης, Κλυτίδη,*
Τερπιάδης, Λαερτιάδης, Μενοιτιάδης, Ὀϊλιάδης, von *Ἀγχίσης.*
Θυέστης, Κλύτιος, Τέρπιος, Λαέρτης, Μενοίτιος, Οἰλεύς, hat
e Endung *ίδης* und *ιάδης* den Schlußvokal der Stämme *ἀγχισα*
- *θυεστα — κλυτι — τερπι — λαερτα — μενοιτι — οἰλε*
- verdrängt. — *Ἰαπετιονίδης* aber in Hes. Θ. 528. verbindet
eyde Formationen: *Ἰαπετός, Ἰαπετίων, Ἰαπετιονίδης*, wie
Ταλαός, Ταλαΐων, Ταλαϊονίδας bey Pindar Ol. VI, 24. Um-
kehrt ist aus der zweyten Formation *Ἠετίδης* bey Herodot 5,
. und *Δευκαλίδη* Il. ν, 307., nehmlich beyde nicht aus *Ἠετίων,*
Δευκαλίων, sondern aus der Urform *ΗΕΤΟΣ, ΔΕΥΚΑΛΟΣ*
bildet. Endlich wird Philoctet von seinem Vater *Ποίας (αντος)*
r nicht *Ποιαντιάδης*, sondern *Ποιάντιος* in *Ποιάντιον ἀγλαὸν*
υἱὸν Od. γ, 190. und *Σθένελος Καπανήϊος ἀγλαὸς υἱός* Il. ε,
., Aias von Telamon nicht nur *Τελαμωνιάδης*, sondern auch
Τελαμώνιος genannt Il. β, 528. 768. u. a., und der andere
Aias neben *Οἰλϊάδης* auch bezeichnet *Ὀϊλῆος ταχὺς Αἴας* Il. ν,
. u. a.

Zweyte Deklination.

§. 182.

Von den Formen auf *ΦΙΝ*.

1. Die allgemeine Urform der Casusbildungen auf *ΦΙΝ* hat
dieser Deklination, meist durch das Maas geschützt, noch fester
haftet als in der ersten **).

2. Im Genitiv steht sie *Ἰλιόφι κλυτὰ τεύχεα* Il. φ, 295.,
elche Form wohl auf Unkosten des Verses verwischt ist in *Ἰλίου προ-*
πάροιθεν Il. φ, 104. und ähnlichen, die §. 148. n. 2. angeführt
sind;

*) Eben so ist *Ἀλκαΐδᾶν* Pind. Ol. VI, 115. zu fassen, das Anstand
gegeben hat. Vergl. Böckh zu Pind. S. 379. *Ἀλκαῖος* hat die
Wurzel nicht rein, sondern aus *ἀλκα* gedehnt (*Ἀλκαος* wie *Οἰ-*
νόμαος u. a.). — *Ἀλκαΐδης* ist demnach regelmäßig, *Ἀλκείδης*
aber aus gekürztem Stamm *ἀλκ*, wie umgekehrt *Πελοπηϊάδαι*
Nem. VIII, 21. aus dem verlängerten (*Πελοπε*) gebildet.

**) Vergl. Apoll. Lexik. unter *θεόφιν* S. 416.

sind; ὑπὸ ζυγόφιν Jl. π, 204. ω, 576. ἀπὸ πασσαλόφιν Jl. ε, 268. ρ, 283. ἐκ πασσαλόφιν Od. θ, 67. 105. ἐκ ποντόφιν Od. ω, 83. πτυόφιν πλατέος Jl. ν, 588. ἀπὸ χαλκόφιν Jl. λ, 351. Ὀδυσῆα — Ὦρσεν ἀπ' ἐσχαρόφιν Od. η, 169. vergl. Od. ε, 54.

Anmerk. Außer dieser letztern Form kommen nur die Fömininform ἐσχάρη und ἐσχάραι vor, und man wird demnach neben ἐσχάρη noch eine zweyte außer Gebrauch gekommene Form ἔσχαρος, wie wir zu ἑσπέρα ἕσπερος, haben, annehmen müssen, aus der ἐσχαρόφιν sich gebildet und erhalten hat.

3. Im Dativ adverbialisch αὐτόφι mit παρά und ἐπί statt παρ' αὐτῷ oder ἐπ' αὐτῷ, so viel als αὐτοῦ, daselbst, in νῆας ἐνιπρήσειν — κτενέειν δὲ παρ' αὐτόφι πάντας ἀρίστους, welche Stelle auch über Jl. μ, 302. ν, 42. υ, 140. ψ, 640. entscheidet, wo die Erklärer schwanken, und πάντες ἐπ' αὐτόφιν εἵατο σιγῇ Jl. τ, 255.

4. Im Akkusativ: πῇ δ' ἄρ μέμονας καταδῦναι ὅμιλον; ἐπὶ δεξιόφιν παντὸς στρατοῦ ἢ ἀνὰ μέσσους Ἢ ἐπ' ἀριστερόφιν Jl. ν, 307. 8.*) Αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς Ἶζεν ἐπ' ἐσχαρόφιν Od. τ, 589.

5. Auch im Plur. erscheint sie

a. im Genitiv: ὄσσε Δακρυόφιν πλῆσθεν Jl. ρ, 696. ψ, 597. u. a. ὄσσε Δακρυόφιν πίμπλαντο Od. κ, 248. vergl. υ, 349. ὄσσε Δακρυόφιν τέρσαντο Od. ε, 152. ὃς ἐκ θεόφιν γένος ἦεν Jl. ψ, 347. vergl. ἐκ θεόφιν πολεμίζει Jl. ρ, 101. ἀπ' ἰκριόφιν Od. μ, 414. Jl. ο, 552. Νηὸς ἐπ' ἰκριόφιν καταλέξεται das. γ, 353. vergl. ν, 74. ο, 282. ἀπ' ὀστεόφιν Od. ξ, 134.

b. im Dativ: θεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος Jl. η, 366. ρ, 477. Od. γ, 110. 409. vergl. Jl. ξ, 318. und ἀμφ' ὀστεόφιν Od. μ, 45. π, 145.

§. 183.

Bemerkungen über einzelne Casus.

6. Der Genitiv endet außer auf —ου auch auf —οιο, als ἀργυρέοιο βιοῖο Jl. α, 49. u. a. Beyde Endungen gehn aus dem Suffixum FO hervor, das bey der ersten Deklination nachgewiesen ward, so daß vom Stamm BIO die Urform des Genitiv BIOFO war, und nach Ausfall des F durch Dehnung BIOIO βιοῖο und BIOO βιοῦ durch Zusammenziehung wurde.

7. Der Dativ, aus BIOΦI BIOI hervorgezogen, hat sein ursprüngliches O in mehren Formen erhalten, als Ἰσθμοῖ, οἴκοι u. a., die nun als Adverbia gelten, im Uebrigen es in Ω verwandelt, βιῷ.

8. Der

*) Vergl. Etym. M. S. 800, Z. 9. Apoll. Dyscol. Excerpt. Reitz. S. 434. C.

8. Der Nominativ, Akkusativ und Vokativ im Dual endet wie ewöhnlich, der Genitiv und Dativ aber nur auf *ΘΙΙΝ*, als: *ἐκ δ' ἀμ-οτέροιϊν* Jl. ε, 207. *ὕπνος ἀπὸ βλεφάροιϊν ὄλωλεν* Jl. κ, 187. *ἐκ βλε-φάροιϊν* Od. ρ, 490. *μένος ἡμιόνοιϊν* Od. η, 2. vergl. θ, 124. *ἀφ' ἵπ-οιϊν* Jl. ε, 13. *πρόσθ' ἵπποιϊν καὶ ὄχεσφιν* das. 107. *ἐφ' ἵπποιϊν ὀ-ρουσεν* Jl. τ, 396. *ἐφ' ἵπποιϊν μάστιν βάλεν* Od. ο, 182. *ἀντ' ὀ-φθαλμοῖϊν* Od. δ, 115. 154. *τοῖϊν δ' ἔγνω πρόσθεν — Αἴας* Jl. ν, 66. Vergl. *τοῖϊν* Jl. ψ, 336. Od. σ, 34. *ὤμοιϊν ἀφελέσθαι* Jl. ε, 622. ν, 11. *ἀπ' ὤμοιϊν* Jl. θ, 194. vergl. Jl. π, 560. 663. ρ, 126. τ, 412. Od. ρ, 219. ξ, 277. φ, 118. Füglicher wird es ohne Diäresе geschrie-en: *ὤμοιιν, ὀφθαλμοῖιν*, da hier eine Verbindung nicht möglich ist. Vergl. Bekker a. a. Ort S. 140.

9. Im Dativ hat sich nur *ὤμοιϊν* erhalten in *εἱμένος ὤμοιϊν νε-φέλην* Jl. ο, 308., was anderwärts mit der Präposition im Plural steht: *ἀμφ' ὤμοισιν ἑέσσατο δέρμα λέοντος* Jl. κ, 177., dann *δὸς δέ μοι ὤμοιϊν τὰ σὰ τεύχεα θωρηχθῆναι* Jl. π, 40. und *ὤμοιϊν μὲν ... κλυτὰ τεύχεα δῦθι* das. 64. *περὶ μὲν ξίφος ἀργυρόηλον Ὤμοιϊν βα-λόμην* Od. κ, 262., was *ἀμφὶ δ' Ἀθήνη ὤμοις ἰφθίμοισι βάλ' αἰγίδα* Jl. σ, 204. im Plural steht. Die andere Endung auf — *οιν* ist nach-homerisch, denn *ἐξαίνυτο θυμὸν Ἀμφοτέροιν* Jl. ε, 156. in ältern Ausgaben ist jetzt mit *Ἀμφοτέρω* vertauscht. Wo die Länge — *οιϊν* nicht durch den Vers geschützt wird, stehn die Plurale, die sich auf Kosten dieser ausgebreitet haben.

10. Daß die Verkürzung des Dativ, dessen volle Form *οισιν ὤ-μοισιν* ist, hier durchgedrungen und dieser eben so *οις* als *οισιν* ende, wurde früher schon bemerkt.

Anmerk. Die Urformen des Plural werden gewesen seyn: *ΩΜΟ-FI ὦμοι, ΩΜΟFΩΝ ὠμόων*, und dieses ursprünglich *ὠμῶν* als Perispomenon, worauf die dorischen Genitive *παντῶν, Τρωῶν, του-τῶν* hindeuten (Apollon. Alex. *περ. Ἀντων.* S. 293. B.), oder (*ωμοων*) *ὠμώων*, worauf *βλεφάρων ἀπὸ κυανεάων* Hes. *Ἀ.* 7. und Hes. *Θ.* 46. 111. u. a. *θεοὶ δωτῆρες ἐάων*, angeblich von *ἘΑ*, gute Gaben, zurückweisen. Vergl. Heyne zu Jl. *Α*, 393. und Hermann Diss. de Gr. l. diall. S. V. Es wäre dann in ihnen *Ω* mit dem in Genitivformen häufigen *Α* vertauscht. — Dativ *ΩΜΟFΙΣΙΝ*, woraus *ὤμοισιν* und ohne *Σ ὤμοιϊν*, was bey Fort-bildung der Sprache und Scheidung der Verhältnisse für den Dual verwendet ward. Akk. *ΩΜΟFΑΣ* (*ὤμοας*) *ὤμους*.

11. Zusammenstellung:

	Sing.	Dual	Plur.
N.	ὦμος	ὤμω	ὦμοι
G.	ὤμοιο 6	ὤμοιϊν 8	ὤμων
	ὤμου		ἐάων 10 Anm.
	χαλκόφιν 2		θεόφιν 5
D.	ὤμῳ	ὤμοιϊν 9	ὤμοισιν 10
			ὤμοις
	αὐτόφιν 3		θεόφιν 5
Akk.	ὦμον	ὤμω	ὤμους
	δεξιόφιν 4		

§. 184.

§. 184.

Zusammenziehungen.

12. Zusammenziehung ist in dieser Deklination ungewöhnlich bey — εος, εον und dem zugehörigen, daher überall ὀστέον, ὀστέου, ὀστέῳ, ὀστέα, χρυσέος, χρυσέη, χρυσέον, und im nöthigen Fall Synizese der beyden letzten Sylben: χρυσέῳ ἀνὰ Il. α, 15. χρυσέη Ἀφροδίτη Il. χ, 470. So Πανδαρέου, Τυνδαρέου u. a. aber Λυκούργου Il. ζ, 134. aus Λυκοέργου, und wieder aufgelößt Λυκόοργος Il. η, 142. 144. 148.

13. Von — οο ist Zusammenziehung in der einzigen Stelle: αὐτὰρ νοῦς ἦν ἔμπεδος Od. κ, 240. neben νόος, νόου, νόῳ, νόον, Ἀντίνοος, ἀγχίνοος u. a. sammt πλόον Od. γ, 169. διπλόον Il. δ, 133. υ, 415. und ὀγδόον μοι Od. ξ, 287. aber διπλῆν Il. κ, 134. Od. τ, 226.

14. Die Namen, welche aus θοός stammen, bleiben ebenfalls offen, als Πειρίθοος (περι-θοος), Πρόθοος, außer Gen. und Dativ von Πάνθοος, die, ohne den Accent zu ändern, geschlossen sind:

N. . . . . .
G. . . . . . Πάνθου Il. ο, 522. u. a.
D. . . . . . Πάνθῳ Il. ρ, 40.
Ak. Πάνθοον . . . . Il. γ, 146.

15. Auch — αο hält sich gegen die Zusammenziehung in Ἀρκεσίλαος, ἵλαος, Μενέλαος, Πρωτεσίλαος u. a. Es verwandelt sich dieses Α in Η bey Εὔνηος Il. η, 468. ψ, 747. und Ἀμφιάρηος Od. ο, 255., was gegen das nun aufgenommene Ἀμφιάραος auch durch den Gebrauch des Pindar Nem. 9, 30. Heyne geschützt wird. Eben so ist wohl auch dem ἵλᾰος zu helfen, wo dessen mittlere lang gebraucht wird: Ἵλαος Ὀλύμπιος Il. α, 583. ἵλαον σχεῖν θυμόν Hymne auf Dem. 202. ἵλαον κραδίην καὶ θυμόν Hes. Ἔ. 340. und ἵληος, ἵληον zu schreiben. — Wie in ἵλαος, so ist auch in Οἰνόμᾰόν τε Il. ε, 706. μ, 140. Α kurz. Aber anstatt ἀγήραος Il. β, 447. θ, 539. Od. ε, 136. u. a. schrieb Aristarch (vergl. Schol. zu Il. β, 447. Schol. Harlej. zu Od. ς, 136.) ἀγήρως, was sich am Ende des Verses σὺ δ' ἀθάνατος καὶ ἀγήρως Od. ε, 218. erhalten hat. Ferner steht Ἀθανάτους ὄντας καὶ ἀγήρως ἤματα πάντα Od. η, 94. ἀγήρω τ' ἀθανάτω τε Il. μ, 343. ρ, 444. und (ὑψικέραον) ὑψικέρων ἔλαφον Od. κ, 185.

16. Mit vorschlagendem ε haben Zusammenziehung: Ἀναβησίνεως Od. θ, 113. Ἀκρόνεως Il. ξ, 229. In beyder Gestalt ist Ἀγέλαος Od. χ, 212. 241. und Ἀγέλεως Od. χ, 131. 247., welche Formen die Analogie für ähnliche dieser Deklination liefern.

17. For-

17. Formen von Πηνέλεως:

N. Πηνέλεως Jl. ρ, 507. u. a. 1)
G. Πηνελεῶο Jl. ξ, 489. 2)
D. Πηνέλεῳ Jl. ξ, 49.
Ak. Πηνέλεων Jl. ν, 92. 3)

1) aus Πηνέλαος. Als Variante Πηνέλεος, von dem auch andere Afterformen Πηνελέοιο u. s. geboten werden.

2) aus ΠΗΝΕΛΑΟFO vergl. n. 6. (πηνελ-ω-ο) Πηνελεῶο. Eben so wird die Genitivform Πετεῶο διοτρεφέος βασιλῆος Jl. δ, 338. μ, 355. vergl. β, 552. δ, 327. μ, 331. ν, 690. neben der kein anderer Casus des Worts vorkommt, von Πέταος abzuleiten seyn, zusammengezogen Πέτεως*).

3) Eben so Βριάρεων Jl. α, 403. aus Βριάραον, das nirgends aufgelößt gefunden wird.

18. Daran schließt sich das dunkle und vielbesprochene ἄνεῳ in ἀλλ' ἄνεῳ ἐγένεσθε Jl. β, 323. οἱ δ' ἔσχοντο μάχης, ἄνεῳ τ' ἐγένοντο Jl. γ, 84. Δὴν δ' ἄνεῳ ἦσαν τετιηότες Jl. ι, 695. ἅπαντες Ἧσθ' ἄνεῳ, ἀλλ' οὔτι καθαπτόμενοι ἐπέεσσι Παύρους μνηστῆρας κατερύκετε vergl. Od. η, 144. κ, 71. Die Zusammenstellung dieser Redensarten zeigt, daß es wortlos, schweigend bedeutet, die der eben angeführten Formen, daß ἄνεῳ aus ἄναοι zusammengezogen ist. Dieses stammt aus ἄναος, ἄναFος, ἄναυος, der Urform für ἄναυδος (Od. ε, 456. κ, 378.), wie αὔω die Urform für αὐδάω **), ἀΐω, avio, die Urform für audio ist.

19. Desgleichen wird Πείροος ἥρως Jl. β, 844. vergl. δ, 520. 525. und davon der Genit. Πείρεω υἱόν Jl. ω, 484. auf Πείραος zurückgehn, welchen Namen mit gedehntem Α, Πείραιος, auch zwey andere tragen Jl. δ, 228. und Od. ο, 543. ρ, 71. 74. u. a., also Πείραος, Πείρως, und mit aufgelößtem Ω, Πείροος, so wie der in Εὔνηος verwandelte Name Εὔνεος durch Εὔνεως (vergl. Eustath. zu Jl. η, S. 1451. Z. 11. und zu Od. λ, S. 1681.) in Εὔνοος übergieng (in der Beschreibung der Weihgeschenke zu Apollonias R. X. S. 177. Jacobs).

20. Dieselbe Umwandlung ist in σάος, was in σαόφρων erscheint, σῶς, und dieses σόος. — Νῦν μοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος Jl. ν, 773. u. ὣς ὁ μὲν οὕτως ἐστὶ σόος Od. τ, 300., welche Form dann als selbstständig σόα, σόη, σόοις u. a. Casus, so wie das Zeitwort σόειν bildet. Ferner liefert der Stamm ζα ζαός, ζώς Jl. ε, 887. (aus ζαός, daher unrichtig von andern ζῶς mit dem Circumflex) und durch nachschlagendes ο verlängert ζωός. Κολωός und λαγωός stammen, wie früher erinnert ward, aus κολοFός, λαγοFός. Dieser Analogie folgt dann aus δαμα, δμα, δμαός, δμώς Od. ω, 257. und ὑποδμώς Od. δ, 386., das aber in die 3te Deklination δμῶες, δμῶας hinüberschlägt und die verlängerte Form δμωός, δμωή nur im Föm. des Plural erhalten hat, δμωαί, δμωῇσι.

21. Wo Ω aus doppeltem Omikron in den Stamm kommt, da haben die Casusformen sich anders gestaltet: (ἄθοος) Ἄθως, G. (ἄθοοο)

*) Vergl. Hephäst. Enchirid. περὶ κοινῆς S. 4., wo aus Sophokles Ἀρχέλεως angeführt wird — ἦν γὰρ σύμμετρον οὕτω — st. Ἀρχέλαος mit dem Zusatz: Διὰ τοῦτο καὶ παρ' Ὁμήρῳ συστέλλομεν τὴν Πηνελάοιο ἄνακτος.

**) Vergl. Etym. M. S. 105. Z. 26.

oo) Ἀθόω· ἐξ Ἀθόω δ' ἐπὶ πόντον ἐβήσατο Jl. ξ, 229. — Ἡ (γαλοος) γάλως, Schwägerin, Plur. N. (γαλοαι, γάλῳ) γαλόῳ· ἀμφὶ δέ μιν γαλόῳ τε καὶ εἰνατέρες ἅλις ἔσταν Jl. χ, 473. G. γαλόων Jl. γ, 378. 383. ω, 769. mit vorschlagendem Omikron, wie θῶκος, θῶκοι, und θόωκος Od. β, 26. θόωκοι Od. μ, 318.

§. 185.

Mehrfache Formen.

22. Auch die zweyte Deklination hat öfter von demselben Worte mehrfache Formen; erstlich solche, welche der Bedeutung nach nicht verschieden sind, sondern nach leichter Umbeugung Genus und Deklination wechseln, als δάκρυ und δάκρυον, (δένδρον neben δένδρεον ist unhomerisch, wie ἀδελφός neben ἀδελφεός,) δεσμός, δεσμοί und δέσματα Od. α, 202. κέλευθοι und κέλευθα, ὄνειρος, N. ὄνειρον Od. δ, 841. ὄναρ (Indeklin.), ὄνειροι und ὀνείρατα Od. υ, 87. πρόθυρα und ἀθανάτων εὐκόσμητα προθύραια in dem Hymn. β, 382. πρόσωπον, πρόσωπα, und Μειδιόων βλοσυροῖσι προσώπασι im 4ten Fuße Jl. η, 212. Ἔρως neben ἔρος ist früher als im Homer unhaltbar bezeichnet worden.

23. Formen von ἡνίοχος und ἰητρός.

ἡνίοχος u. s.	ἰητρός	ἰητήρ Jl. δ, 109.
		ἰητῆρος Jl. δ, 194. u. a.
ἡνίοχον, ἡνιοχῆα Jl. θ, 312. u. a.		ἰητῆρα Od. ρ, 384.
ἡνίοχοι u. s.	ἡνιοχῆες Jl. ε, 505.	ἰητροί
		. . . . .
		ἰητροῖς

24. Formen von υἱός:

	(υῐ)	(υῑ)	(υῑε)	
N.	υἱός 1)			
G.	υἱοῦ	υἷος	υἱέος	
D.		υἷι	υἱέϊ	υἱεῖ 2)
Ak.	υἱόν	υἷα	υἱέα 3)	
		Dual.		
N. A.		υἷε		
		Plural.		
N.		υἷες	υἱέες	υἱεῖς
G.	υἱῶν		υἱέων	
D.	υἱοῖσιν	υἱάσι		
Ak.	υἱούς	υἷας	υἱέας	
V.		υἷες	υἱεῖς 4)	

1) Υἱός mit kurzem υἱ wurde oben §. 145. 8. angemerkt; doch ist nicht erlaubt, Formen der zweyten Reihe, wie Hermann zum Hymn. auf Apollo 48. mit υἷος thut, kurz zu brauchen, die ohne Ausnahme, so wie die der dritten Reihe, lang sind.

2) Hermann zweifelt an der Form υἱεῖ; doch ist sie analog richtig und kann in drey Stellen Jl. σ, 144. υ, 458. Od. λ, 270. nicht bestritten werden.

3) „Der Akkus. υἱέα wird verworfen." Buttmann Gr. Gram. S. 112.; doch nicht bey Homer, wo er sich unangefochten Jl. ν, 350. und mit Recht behauptet.

4) υἱεῖς

4) υἱεῖς als Vok. nur Jl. ε, 464. Der Hymn. γ. auf Aphrod. 51. zieht auch N. υἱέες in υἱεῖς zusammen.

25. Auch mehre Eigennamen gehören hieher:

N.	Πάτροκλος	
G.	Πατρόκλου, οιο	Πατροκλῆος
D.	Πατρόκλῳ	
Ak.	Πάτροκλον	Πατροκλῆα
V.	Πάτροκλε	Πατρόκλεις 1)
	Πάτροκλ'	1) aus doppeltem E des
	Jl. π, 830.	Stammes ΚΛΕΕ
	Μελάνθιος,	Μελανθεύς
	Μελάνθιον	
	Μελάνθιε	Μελανθεῦ
	Od. χ, 145.	Od. φ, 176.

die Formen auf ιος im vierten Fuße wegen ihres dactylischen Maaßes, die andern am Schlusse des Verses. Eben so Ἀλκιμέδων Jl. π, 197. und nach Bedarf Ἄλκιμος Jl. τ, 392. ω, 474. 574.

Anmerk. Andere Namen gehören in verschiedenen Formen verschiedenen zu, als: Ἐριχθόνιος, Sohn des Dardanus, Jl. υ, 219. 230. und Ἐρεχθεύς, der König von Athen, Δῆμον Ἐρεχθῆος μεγαλήτορος Jl. β, 547. Vergl. Od. η, 81. Μενεσθεύς, König der Athenäer vor Troja, Μενέσθης (wovon der Akk. Μενέσθην Jl. ε, 609.) von Hektor, und Μενέσθιος, der Böotier König, von Paris getödtet Jl. η, 94. ff.

26. Merkwürdig ist die Klasse derer auf ιον, welche durch eine Dehnung (παραγωγή) des Ausganges von andern abgeleitet werden, als ἴχνος ἴχνιον, εἶρος εἴριον u. a. In mehren ist keine Verschiedenheit der Bedeutung sichtbar, als ἕλωρα Jl. σ, 93. von ἕλωρ, und ἑλώρια Jl. α, 4. von ἑλώριον. Von ἴχνος kommt ἴχνεσι, von der Fährte gebraucht, vor, ἴχνεσι γὰρ περιήδη Od. ρ, 317.; und von der des Menschen, welche der Löwe aufsucht, ἴχνια in μετ' ἀνέρος ἴχνι' ἐρευνῶν Jl. σ, 321., was auch in ἴχνι' ἐρευνῶντες κύνες ἤϊσαν Od. τ, 436. st. ἴχνη aufgenommen ist. Eben so ist zwischen εἶρος, εἴριον oder ἔριον kein Unterschied der Bedeutung sichtbar, vergl. Od. δ, 135. ι, 436. Jl. γ, 388. μ, 434. Od. 124. u. a.; noch zwischen σκῆπτρον und σκηπάνιον, dieses Jl. ν, 59. ω, 247. oder σκύμνος und σκύλαξ.

27. Dagegen steht in andern das Abgeleitete zum Stammwort in dem Verhältniß des Besondern (Individuellen) zum Allgemeinen: als ἕρκος, Verzäunung im Allgemeinen, ἕρκιον, Hofmauer, in ὑπέρθορον ἕρκιον αὐλῆς Jl. ι, 472. Vergl. Od. σ, 102. So auch θριγκός Od. η, 67. θριγκοῖσι Od. ρ, 267. und μέγα θριγκίον αὐλῆς Od. π, 165., wo die Glosse τειχίον in den Text gekommen ist. — θήρ, Thier im Allgemeinen, θηρίον, Jagdthier, Wildpret: μάλα γὰρ μέγα θηρίον ἦεν Od. κ, 171. 180. So das bey der ersten Deklination bemerkte κλισίον neben κλισίη, θυρεός neben θύρη, und ὄρνεον neben ὄρνις. — Ὄγκος, Ausbeugung (tumor) überhaupt und von denen der Pfeile (Wiederhaken) Jl. δ, 151. 214. gebraucht, ὄγκιον, ausgebogenes, hohles Geräth, Kiste zur Bewahrung des Eisens, Od. φ, 61. 62. Μέτωπον, Stirn, und μετώπιον, Theil der Stirne zwischen den Augenbraunen (μεσόφρυον) Jl. λ, 96. π, 739. Der Begriff des Verkleinernden in dieser Form ist nachhomerisch *).

*) Vergl. Spohn de extr. parte Odyss. S. 138. ff. Auch im Neugriechischen, das, selbst Volkssprache, nicht wenig aus uralter Volks-

28. Verschiedener, doch verwandter Bedeutung sind ζυγόν, der Jochbalken der Zugthiere, das Joch, ζυγά, die Jochbalken. Querplanken des Schiffes, ποτό‚, ποτοῖο Il. ω, 470 und ποτῆτος Il. λ, 779. u. a. ποτόν und ποτῆτα Od. ο, 406., etwa wie Getränk und Trunk, οἰήϊον, οἰήϊα νηῶν Il. τ, 43. die Steuer, οἴηξ, Griff, Heft, in ζυγὸν ἡμιόνειον — εὖ οἰήκεσσιν ἀρηρός Il. ω, 69 nach Eust. die Heften (κρίκοι), durch welche die Leitriemen gehn. Ὄρχατος, Baumpflanzung, Garten (Engl. Orchard) Od. η, 112. Vgl. ω, 121. 244. und ὄρχος, Baumreihe in demselben, ὄρχους πεντήκοντα Od. ω, 340. Reihen von Weinstöcken. Νέκυες und (νεκροι) νεκροί, Todte, Leichname, νεκάδες in πήματ' ἔπασχον ἐν αἰνῇσιν νεκάδεσσιν Il. ε, 886. häufige Leichen, strages mortuorum. Νιφετός, Schneewetter, νιφάδες (ταρφειαί) Il. τ, 357. Schneeflocken, Gestöber, auch im Sin.. νιφὰς ἠὲ χάλαζα Il. ο, 170. — In demselben Verhältniß stehen λίθοι und λιθάδες, kleines Gestein zum Wurf, σεῦεν κύνας — Πυκνῇσιν λιθάδεσσιν Od. ξ, 35. und davon λίθαξ Adj. in λίθακι πέτρῃ Od. ε, 415. zackig. Λάϊγγες, kleine Kiesel, λάϊγγας ποτὶ χέρσον ἀποπλύνεσκε θάλασσα Od. ζ, 95. Λᾶας heißt ein größerer, ein Feldstein. Ῥῶπες, Flechtruthen, Od. κ, 166. ξ, 49. π, 47. ῥωπήϊα Il. ν, 199. φ, 559. u. a. Gestripp des Waldes.

29. Zu bemerken ist noch das weibliche Geschlecht von Πέργαμος und Ἴλιος, außer in einer Stelle Ἴλιον αἰπὺ ἕλοιεν Ἀθηναίης διὰ βουλάς Il. ο, 71.

Dritte Deklination.

§. 186.

Vom Suffixum ΦΙΝ.

1. Das angehängte Pronomen ΦΙΝ ist hier bey einer nicht beträchtlichen Anzahl von Genitiv- und Dativformen im Plural übrig geblieben, welche sämmtlich — κοτυληδόνοφιν st. κοτυληδόνων in Πουλύποδος — πρὸς κοτυληδόνοφιν πυκιναὶ λάϊγγες ἔχονται Od. ε, 433. ausgenommen — Pura und zwar Muta auf ΟΣ ΕΟΣ sind. —

2. Diese Formen nehmen zwischen den Stammvokal und ΦΙ das verstärkende Σ auf, als ὄχος (οχε) ὄχεΣφι (wie σακέΣπαλος, φερέ-Σ-βιος u. a.). Es kommen vor:

a. Ὄχεσφι, Gen. πρόσθ' ἵπποιϊν καὶ ὄχεσφιν Il. ε, 107. Dat. σὺν ὄχεσφι Il. π, 811. χ, 22. ψ, 518. σὺν ἵπποισιν καὶ ὄχεσφι Il. δ, 297. ε, 219. ι, 384. σ, 237. παρ' ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν Il. ε, 794. ἵππους αὐτοῖσιν ὄχεσφιν Il. θ, 290. λ, 699. ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν ἀγαλλόμενος Il. μ, 114. βῆ καλέων Ἀγαμέμνονα Ἵπποισιν καὶ ὄχεσφι Od. δ, 533. u. a. Merkwürdig ist, daß die Form ὄχεσφι sich überall behauptet hat, ohne irgendwo von dem spätern ὄχεσσι verdrängt zu werden.

b. Ὀρεσ-

Volkssprache gerettet hat, haben θηρί (st. θηρίον), δενδρί st. δένδριον u. a. nicht den Begriff des Verkleinernden.

b. Ὄρεσφιν. Gen. κατ' ὄρεσφι ῥέοντες Jl. δ, 452. Vergl. λ, 443. ἔρχεται δι' ὄρεσφι Jl. κ, 185. — Dat. θῶες ὄρεσφιν (in den Geb.) Jl. λ, 474. κίρκος ὄρεσφιν Jl. χ, 139. ὅτε νεβρὸν ὄρεσφι κύων ἐλάφοιο δίηται Jl. χ, 189. In andern Stellen ist ὄρεσφι in ὄρεσσι übergegangen, Jl. α, 235. μ, 146. u. a.

c. Στήθεσφιν. Gen. ἀπὸ στήθεσφιν Jl. ξ, 214. διὰ δὲ στήθεσφιν ἔλασσε Jl. ε, 41. 57. θ, 259. u. a. ἐκ στήθεσφιν ὄπα — ἧκε Jl. ξ, 150. nicht statt στήθεος, sondern statt στηθέων, vergl. Jl. κ, 195. — Im Dativ ist στήθεσφι überall in στήθεσσι übergegangen und die letzten Spuren in den ältern Ausgaben κόμπει χαλκὸς ἐπὶ στήθεσφι φαεινός Jl. μ, 151. περὶ στήθεσφι Jl. μ, 401. sind in den neuesten auch noch verschwunden. — Uebrigens ist klar, daß die Dative auf —εσσιν auch in andern Wörtern Auflösungen der Urform εσφιν sind.

3. Die Endform ΣΦΙΝ, das ihr häufig vortretende Ε mit sich verbindend, findet sich dem Stamme κρατ angefügt, κράτεσφι, in αὐτὰρ ὑπὸ κράτεσφι τάπης τετάνυστο φαεινός Jl. κ, 156. *) statt ὑπὸ oder ὑποκάτω τοῦ) κρατός.

4. Eine andere abweichende Form ist ἐρέβευσφι in ἔκλυεν ἐξ Ἐρέβευσφιν Jl. ι, 572., wo der voll ausgebildete und zusammengezogene Genitiv (Ἔρεβος — εος — ευς) mit diesem Pronomen vereint wird. Ursprünglich war wohl auch hier ἐρέβεσφι.

5. Endlich kommt ναῦφιν zu bemerken als Genitiv in ἀπὸ ναῦφι Jl. π, 246. ὁππότε — ναῦφιν ἀφορμηθεῖεν Ἀχαιοί Jl. β, 744.; als Dativ: ναῦφιν ἀμυνόμενοι Jl. ν, 700. Vergl. Jl. π, 281. u. a. Die Form ist aus ΝΑϜ-ΦΙΝ in ναῦφιν erweicht.

§. 187.

Vom Dativ des Plurals.

6. Der Dativ des Plurals aus ΣΦΙΝ nach ausgefallenem Φ entsprungen, endet auch hier auf ΣΙΝ: λαμπτῆρσιν, νέκυσιν, τείχεσιν u. a., das aber auf mehrfache Art verwandelt wird.

7. ΣΦΙΝ nach Vokalen ist zwar, wie wir sahn, in einigen Formen geblieben, ὄχεσφιν u. a.; in den meisten aber ist Φ mit Σ vertauscht und aus ΣΦΙΝ ist ΣΣΙΝ geworden, als τεύχεσσι, γούνασσι, δέπασσι Jl. ο, 86. ἀνδράσσιν Jl. ρ, 508., jetzo ἀνδρέσσιν, wie ἄρνεσσι.

8. Ε vor ΕΣΣΙ verdoppelt sich, um die Form für das Bedürfniß des Verses zu erweitern, also zwar nicht στηθέεσσι (—⏑—⏑), wohl aber ὀχέεσσι, und von ἔπος, ἔπεσι, ἔπεσσι, ἐπέεσσι, βέλος, βέλεσι, βέλεσσι, βελέεσσι.

9. Von

*) Vorausgesetzt, daß diese Afterform wohl begründet ist, und nicht die kleinern Scholien, die ὑπὸ κρατίσφιν haben, auf das richtige hindeuten. Dieses wäre dann ὑπὸ κρατός φιν, und in φιν eine erlöschende Spur des alten Dativ ἶν oder Ϝιν statt οἷ, von dem später.

9. Von *βελέεσσι* und ähnlichen der Stamm (*βελε*) abgelößt, bleibt für den Ausgang *ΕΣΣΙ* übrig, und dieser geht dann, unabhängig von den Formen auf *E*, an denen er ursprünglich haftete, auch auf andere über, z. B. *κύων*, *κυν-ος*, D. (*κυνσι*) *κυσί* und *κύνεσσι*, *νέκυσι*, *νεκύεσσι*, *δέπασσι* und *δεπάεσσι* Il. α, 471. u. a. *παν-τός*, *πᾶσι* und *πάντεσσι**).

10. Es hat demnach dieser Casus außer *ΣΦΙΝ* 3 Ausgänge, *ΣΙΝ*, *ΣΣΙΝ* und *ΕΣΣΙΝ*, und ihr Gebrauch ist nur durch das Maas des Hexameters beschränkt, dem die Formen nicht widerstreiten dürfen, wie z. B. *δαιμόνεσσι*, *ἐλπίδεσσι*, *ψευδέεσσι*, *κυμάτεσσι* thun würden, welche Pindar zu trochäischen Reihen gebildet hat **).

11. Neben diesen zwey Endungen *ΣΙΝ* (oder *ΣΣΙΝ*) und *ΕΣΣΙΝ* zeigen sich noch Spuren einer andern, *ΕΣΙ*, in den beyden Dativen *χείρεσι* und *ἀνάκτεσιν*. Jenes ist in *χείρεσιν ἀμφοτέρῃσιν* Il. μ, 382. in ungenauen Ausgaben gewesen, wo die gemeine Lesart *χειρί γε τῇ ἑτέρῃ* war, und die des Aristarchus *χείρεσσ' ἀμφοτέρης ἔχοι ἀνήρ*, dann *χείρεσιν ἀθανάτῃσι* Il. π, 704., das mit dem richtigen *χείρεσσ' ἀθανάτῃσι* vertauscht, aber in *χείρεσιν ἀμφαφόωντο* Od. ο, 461. gegen die Harlejanische Handschrift geblieben ist. Unbestritten (nicht unbestreitbar) steht es nur *ὁ μὲν ἥπτετο χείρεσι γούνων* Il. ν, 468. und das andere allein in *συβώτης Ἐσθλὸς ἐὼν ἐνίαυεν ἀνάκτεσιν ἤπια εἰδώς* Od. ο, 557. ***)

12. Im Dual ist auch hier der Ausgang *ΟΙΝ* in seinem ursprünglichen Umfange *ΟΙΙΝ*, z. B. Gen. *ὄπα Σειρήνοιϊν* Od. μ, 52. *νῆσον Σειρήνοιϊν* das. 167. — Dat. *χθόνα μάρπτε ποδοῖϊν* Il. ξ, 228.

§. 188.

Nomina. Muta und Liquida.

13. Von den am Schlusse des Stammes stehenden Muta's und Liquida's fallen im Homer folgende aus:

Δ. Πά-

*) Die Form auf *ΕΣΣΙΝ* hat sich auch außer dem Vers im Aeolischen erhalten, als *ΕΥΕΡΓΕΤΗΣΑΝΤΕΣΣΙ*, *ΠΑΝΤΕΣΣΙ ΤΟΙΣ ΑΓΩΝΕΣΣΙΝ* u. a. in dem Beschluß des Rathes von Kumä bey Caylus Rec. d'Antiq. Th. 2. Pl. 56. ff.

**) Isthm. 8, 49. Pyth. 2, 87. Fragm. Prosod. II, 2. in Del. S. 45. Heyne, Nem. 7, 31. nach den ältern Ausgaben.

***) wie man sieht, *ΣΙΝ* vor einem Vokal, so daß die Aenderung keinen Anstand finden kann; doch soll hiemit die Endung *ΕΣΙΝ* nur als unhomerisch bezeichnet werden, nicht als ungriechisch. Sie kann aus *ΕΣΦΙΝ* durch den Ausfall des *Φ* entstanden seyn, wie *ΕΣΣΙΝ* durch Vertauschung desselben, und hat sich im Herodot wegen ihrer Weichheit festgesetzt.

Γ. Πάρις (Πάριδος) Πάριος Il. γ, 325. und dem gemäß Akk. Πάριν Il. ζ, 280. Nach dieser Analogie Θέτις, Θέτιϊ, Θέτι μ. 6. 407. Θέτιν Il. ν, 350. π, 574., obgleich Θέτιδος sein Δ behält Il. θ, 370. u. a., so wie ὄπις, ὄπιδος, ὄπιδα. Dagegen χαρις, χάριν neben χάριτες. Θέμις (Θέμιδος, Θέμιτος, vergl. §. 59. 9.) nimmt zur Stützung seiner schwachen Sylben Σ vor Τ: θέμιστος, θέμιστι, θέμιστα, θέμιστες, θέμιστας Od. β, 68. Il. ο, 87. ε, 761. υ, 4. Od. ι, 112. π, 403. Il. ι, 156. 298. Il. π, 405.

Θ. Κόρυς, κόρυθα und, wie von κόρυς, κόρυος, auch κόρυν Il. ν, 131. π, 215.

Τ. Κέρας, (κέρατα, κεραα) κέρᾱ ἐκ κεφαλῆς Il. δ, 109. ὀφθαλμοὶ δ' ὡςεὶ κέρα ἕστασαν Od. τ, 211. φ, 395. κεράων, κεράεσσι. — Κρέας, (κρέατα, κρεαα) κρέᾱ in κρέα ὤπτων Od. γ, 33. u. a., deshalb ist Synizese in ἔσθοντας κρέᾱ πολλά Il. θ, 231. ἀτὰρ κρέᾱ νεῖμεν Ἀχιλλεύς Il. ι, 217. Od. α, 112. ξ, 109. ο, 140. ρ, 331. In der Odyssee steht es selbst mit Apostroph: κρέ' ὑπέρτερα γ, 65. 470. υ, 279. ἀνδρόμεα κρέ' ἔδων Il. ι, 297. — Genit. (κρεάτων, κρεάων, κρεῶν) κρειῶν. — Τέρας, τέρατα Od. μ, 394. sonst, jetzo τέραα aus der Harlej. Handschrift. Ferner τεράων, τεράεσσι. Dieses Ursprungs ist auch wohl τείρεα πάντα, τάτ' οὐρανὸς ἐστεφάνωται Il. σ, 455. die Himmelszeichen, nehmlich τείραα, τείρα und, in die Deklin. derer auf — ος — εος hinüberschlagend, τείρεα. — Γέλως, (γέλωτα, γέλωα) γέλω ἔκθανον Od. σ, 100. oder nach Bekker S. 132. besser γέλῳ. — Ἀλλήλῃσι γέλω τε καὶ εὐφροσύνην παρέχουσαι Od. υ, 8., sonst γέλωτα καὶ. — Ἄσβεστον γέλω ὦρσε Od. υ, 346., sonst γέλον. — Ἰδωρ in καμάτῳ τε καὶ ἱδρῷ Il. ρ, 385. ἱδρῶ πολλόν Il. κ, 572. λ, 721. st. ἱδρῶτα.

Anmerk. Von den andern Muta's auf T Laute ist κληΐς überall offen und mit langem ι, daher κληῖδος (nicht κληΐδος), κληῖδι, κληῖδα, κληῖδες, κληῖσιν. Κληΐδεσσιν steht Od. μ, 215. Eben so ληΐς, Beute, doch mit kurzem ι, also ληΐδος u. s.

14. Sodann von den Liquida's fallen aus:

Ρ. ἀπ' ἰχῶ χειρὸς ὀμόργνυ Il. ε, 416. von ἰχώρ.

Ν. κυκεῶ von κυκεών, also st. κυκεῶνα, in τεύξει τοι κυκεῶ Od. κ, 290. Vergl. das. 316. τοῖσι δὲ τεῦχε κυκειῶ Il. λ, 624. vergl. 641. Πυθῶ von Πυθών in Πυθώδ' ἐρχομένην Od. λ, 580.

Μ. Δῶμα, (δωα) δῶ Il. η, 363. u. a.

15. Die Endung — αων, G. — άονος, mit langem Α bleibt offen, wenn das Wort mit einer oder mehren Kürzen beginnt: Διδυμάων, Ἱκετάων, Λυκάων, Μαχάων, Ποσειδάων, zusam-

mengezogen aber ist sie mit vorschlagendem *ο*: *αων — ων — οων*, wenn eine Länge das Wort anfängt: *Δηϊκόωντα* Il. ε, 534. *Δημοκόωντα* Il. δ, 499. *Ἱπποκόωντα* Il. κ, 518.

Anmerk. *Κέαρ*, das Herz, kommt bey Homer immer geschlossen *κῆρ*, *κηρί* und *κῆρι* als Properispomenon vor, letzteres zur Bezeichnung dessen, was immer am Herzen liegt und vom Herzen kommt, gewöhnlich mit *πέρι*, sehr, verbunden: *Τάων μοι πέρι κῆρι τιέσκετο Ἴλιος ἱρή* Il. δ, 46. *Ὑμῖν δὲ νεμεσσῶμαι πέρι κῆρι* Il. ν, 119. u. a. außer *ἀνὴρ ὅντε Ζεὺς κῆρι* (vielleicht *ὃν Ζεὺς πέρι κῆρι*) *φιλήσῃ* Il. ν, 119. Dagegen ist *ἔαρ*, was im Gen. *ἔαρος* Il. ζ, 148. Od. τ, 519. vorkommt, offen geblieben. So auch von *στέαρ στεᾶτος ἕνεκα μέγαν τροχὸν* Od. φ, 178. 183.

16. *Κρόνίων* (immer ⏑ — —) hat in dem Gen. Jota und *O* nach Bedarf des Verses lang oder kurz: *Κρονῑων*, G. *Κρονῑωνος* Il. φ, 184. 230. und *Κρονῐονος* Il. ξ, 247. Od. λ, 620., aber Dativ und Akkusativ haben immer *Κρονῑωνι* und *Κρονῑωνα*. Vokativ kommt nicht vor. Vergl. Spitzner S. 92.

Anmerk. 1. Aus dem Stamme *ΑΡΕΝ* kommt (*αρενος*) *ἀρνός*, des Lammes, *ἄρνα*, *ἄρνε*, *ἄρνες*, *ἀρνῶν*, *ἄρνεσσι*, *ἄρνας*, beyden Geschlechts: *ἄρν'(ε) ἕτερον λευκὸν, ἑτέρην δὲ μέλαιναν* Il. γ, 103.

2. Von den aus *φρον* abstammenden Adjektiven hat im Vok. kurze Sylbe *κερδαλεόφρον* Il. α, 149. δ, 339., aber lange *περίφρων Εὐρύκλεια* Od. τ, 357. φ, 381. und selbst *περίφρων Πηνελόπεια* Od. α, 329., ohne daß die Form hier dem Versmaaße mehr zusagte; doch steht das richtige in *περίφρον Πηνελόπεια* Od. π, 435. σ, 285. φ, 321.

§. 189.

Von den Puris auf *A*.

17. Die Genitive der Pura auf *A* sind immer offen, die Dative nach Bedarf des Verses: *γήραϊ λυγρῷ* Il. ε, 153. u. a. Bey folgendem Vokal darf das Jota nicht elidirt werden: *Γήρα' ὑπὸ λιπαρῷ* Od. λ, 136. *χρυσέῳ δέπα' ὄφρα πίοιμι* Od. κ, 516., noch auch untergeschrieben seyn, wie *κέρᾳ ἀγλαέ* Il. λ, 385. *σέλᾳ πυρός* Il. ϑ, 563. Od. ψ, 246., da das *A* hier kurz ist, also kein untergeschriebenes Jota zuläßt. Demnach bleibt nur übrig, es beyzuschreiben, so daß *γήραι*, *δέπαι*, *κέραι*, *σέλαι* *) neben den offenen Endungen *γήραϊ*, *δέπαϊ*, *κέραϊ*, *σέλαϊ* stehn.

18. Formen von *λᾶας*, Stein, *φάος*, *ΔΑΣ*, *οὖδας*.

a. N. *λᾶας ἀναιδής* Il. δ, 521. Od. λ, 597.
G. *λᾶος ὑπὸ ῥιπῆς* Il. μ, 462. Od. ϑ, 192.
D. *λᾶϊ* (*ὀξέϊ*) Il. π, 739.
Ak. *λᾶαν* Il. β, 319. u. a.

Dual.

*) Der Vened. Schol. Il. λ, 385. erkennt das Jota an. *Σὺν τῷ ἰῶτα ἔγραψάν τινες τὸ κέρα, ἵνα ᾖ δοτικὴ ὁμοίως τῷ δέπᾳ μελιηδέος οἴνου* (wo?) *καὶ γήρᾳ ὑπὸ λιπαρῷ. οὕτω δὲ καὶ δοκεῖ ἐπικρατεῖν ἡ παράδοσις, ὡς καὶ Ἀλεξίων ἀξιοῖ.*

Dual. λᾶε (δύω λευκώ) Il. ψ, 329.
Plur. λάων Il.
λάεσσι Il. γ, 60.

Der Stamm *Λα*, verglichen mit lăpis, ist an sich kurz, aber durch das später ausgefallene Digamma gedehnt λαϝ, λαυ, λᾱ, und läßt nach Bedarf ein zweytes *Α* nachschlagen. — Der zugehörige Stadtname *Λᾶς* hat im Akkusativ das kurze *Α* **vorschlagend**: *Οἵτε Λάαν εἶχον* Il. β, 585.

b. *Φά-ος* und (*φως*) *φόως* — Dat. *φάει*, Akk. *φάος*, *φόως*, *φόωσδε* (an das Licht), Pl. *φάεα*, Augen, Od. π, 15. ρ, 39. τ, 417.

c, Von *ΔΑΣ ΔΑΟΣ*, was als Stammwort zu setzen, kommt allein *δαΐ* vor, *ἐν δαΐ λυγρῇ* Il. ν, 286. u. a., welches aus *δαΐδι* abzuleiten, Maas und Bedeutung verbieten. Aus *ΔΑ* mit der Endung *ΙΟΣ* wird *δήϊος*.

d. *Οὖδας*, **der Boden**, wandelt *Α* in *Ε*: *οὔδεος*, *οὔδεϊ* und *οὔδει*, wie *κῶας κώεα*.

19. Das doppelte *Α* des Plur. geht auch hier in ein langes zusammen: *δέπα ἠδὲ τραπέζας* Od. ο, 4?5. und das. der Harl. Schol. *σφέα ἀνδρῶν ἐκ παλαμάων* Od. ρ, 231. von *σφέλας*.

§. 190.

Pura auf Jota.

20. Die Pura auf *ι* behalten bis auf wenige Fälle ihr Jota urch alle Casus, wobey die Dativen des Sing. beyde Jota's imner in ein langes vereint haben: *Ἴδρις*, *παράκοιτις* — G. *λύιος*, *μήνιος* — D. *κνήστῑ* Il. γ, 237. Od. λ, 500. *μήτῑ* Il. ψ, 316. 318. *παρακοίτῑ* Od. γ, 381. — Akk. *παράκοιτιν* und V. *Μάντι* u. a. — Pl. *Ἴδριες*, *νήστιες*, *παρδάλιες* — G. *παρδαλίων* — D. *ἴρισσιν* Il. λ, 28. — Akk. *νήστιας* Il. τ, 156. *λιας* u. a., aber auch *ΙΑΣ* in *ΙΣ* zusammengezogen in *ἀκοίτῑς*, in *πόρεν υἱάσιν εἶναι ἀκοίτις* Od. κ, 8. aus der Harl. Handschr. tatt der Urform *ἀκοίτας*, und *ὄϊς* st. *ὄϊας*.

21. Der Uebergang des *Ι* in *Ε* kündigt sich schwach an bey *πόσις*, Gemahl, *πόσιος* Od. π, 75. u. a. *πόσιν*, *πόσιας* Il. ζ, 240., das im Dativ *πόσεϊ* hat, *χαριζόμενος πόσεϊ ᾧ* Il. ε, 71., inbeugend in die Klasse derer auf *Ε*, was der schwache Laut des doppelten Jota *πόσιϊ* herbeygeführt zu haben scheint. Daraus dann *πόσει φόνον* Od. λ, 430. *ἀμφὶ πόσει* Od. ρ, 555. τ, 95. *Κόνει*, was Od. λ, 190. neben *κόνῑ* geboten wird, ist nicht beachtet worden. Auch sind durch dieses *Ε* die Formen von denen des gleichlautenden *ἡ πόσις*, der **Trank**, getrennt, das in *πόσιος*, *πόσιν* keine Spur des *Ε* zeigt.

22. Unbestritten erscheint das *Ε* auch in *χόλῳ οὐδὲ νεμέσσει* Il. ζ, 335. von *νέμεσις*, und in *ἔπαλξις*, **Wehrschanze**, von dem folgende Formen da sind: *ἐπάλξιος*, *ἔπαλξιν*, *ἐπάλξιες*

Il.

Il. μ, 406. 381. 397. 424. 430. und daneben (ἐπάλξεες) ἐπάλξεις Il. μ, 258. 263. 308. und καλῆσιν ἐπάλξεσιν Il. χ. 3. Eben so in Μάντις, μάντιος Il. ν, 663. μάντιες Il. ω, 221. aber μάντεϊ εἰδόμενος Il. ν, 69.*), und auch ὄϊς.

23. Formen von ὄϊς:

N. ὄϊς
G. ὄϊος, οἰός
D. . . .
Ak. ὄϊν
N. ὄϊες
G. ὀΐων, οἰῶν
D. ὀΐ-εσσιν
ὄεσσιν Od. ξ, 25. λ, 106. Od. ι, 418.**)
Ak. Ὄϊς Il. λ, 245. Od. ι, 244. 341. u. a.

23. Dieses E geht in H über in einer Reihe Formen des Wortes πόλις, von dem dieses gefunden wird:

N.	πόλις		
G.	πόλιος πτόλιος	πόλεος	πόληος
D.	. . .	πτόλεϊ πόλει	πόληϊ
Ak.	πόλιν πτόλιν		
N.	πόλιες		πόληες
G.	πολίων		
D.	πολίεσσι		
Ak.	πόλιας	πόλεις	πόληας

Die Form mit ΠΤ erklärt der Vened. Schol. zu Il. ψ, 1. für cyprische Schreibart. — Der Genitiv πόλεος (vom attischen πόλεως, das hie und da geboten wird, kann keine Rede seyn) ist mit πόλιος vertauscht worden in Ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη Il. β, 811. — Der Dativ ist offen nur in πτόλεϊ τε καὶ αὐτῷ Il. ρ, 152., πόλει öfter. — Πόλιες nur Od. ο, 411. und der Akkusativ πόλεις aus πόλεας entsprungen in πόλεις εὖ ναιετάωσας Il. β, 648. Od. ϑ, 574. πόλεις ἀλάπαξ ἀνθρώπων Il. ι, 328. vergl. Il. σ, 342. 490. neben πρότεροι πόλιας καὶ τεύχε' ἐπόρθουν Il. δ, 308. und Ἴσασι πόλιας καὶ πίονας ἀγρούς Od. ϑ, 560.

§. 191.

Pura auf Y.

24. Die auf — ΥΣ — ΥΟΣ haben den Genitiv, z. B. νέκυος, νεκύων, überall offen, und, nach Bedürfniß, Synizese, als

*) Vergleicht man übrigens βασιλεύομαι, βασιλεύς, und μαντεύομαι, μάντις, so wird man darauf geleitet, eine im Nom. erloschene Form ΜΑΝΤΕΥΣ anzunehmen, deren Genitiv vielleicht in Μαντῆος ἀλαοῦ Od. κ, 493. μ, 263. statt μάντιος ἀλαοῦ zu setzen ist.

**) Eine Afterform ist in παρ' οἴεσιν ἢ παρὰ βουσίν, welche, als οἴ—εσιν gedacht, zum Ausgange ΕΣΙΝ hätte und gemäß No. 10. zu ändern wäre, vielleicht ὄϊσιν.

als στὰς προπάροιθε νέκυος Il. π, 521. nach der Harlejanischen Handschrift, den Dativ aber υϊ offen allein in πάγη δ' ἐν νηδύϊ χαλκός Il. υ, 486., was aber jetzt mit der andern Lesart πνεύμονι vertauscht ist. Im übrigen ist er immer geschlossen: ἀμφὶ νέκυι Il. π, 526. 565. ω, 108. ξυνέσεσθαι ὀϊζυῖ Od. η, 270. ὀρχηστυῖ καὶ ἀοιδῇ Od. θ, 253. ρ, 605. πληθυῖ δαμασαίατο Od. π, 105., woneben ἐνὶ πληθύι μένεν ἀνδρῶν Il. χ, 458. allein den Rest ungenauer Betonung (πληθύϊ) zeigt.

26. Der Plural ΥΕΣ ist immer offen und zweysylbig, ΥΕΣΣΙ immer dreysylbig, nachdem in θέμιστεύοντα νεκύεσσιν Od. λ, 568. aus Strabo νέκυσσιν aufgenommen ist. — Der Akkus. ΥΑΣ ist immer offen in νέκυας, geschlossen in πρὶν σφωϊν — πυκάσαι τε γένυς εὐανθεϊ λάχνῃ Od. λ, 320. und δρῦς ἀζαλέας Il. λ, 494. vergl. ψ, 118. Die mit einer Länge anfangen, bewahren ihn vor Schließung nur wo der Rhythmus ihn schützt, im 4ten Fuße ἰχθύας οὖςθ' ἁλιῆες Od. χ, 384. ὀφρύας Od. ι, 389. Dagegen ἰχθῦς ἀγρώσσων Od. ε, 53. ἰχθῦς ὄρνιθάς τε Od. μ, 331. zu Anfange des Verses, vergl. Od. κ, 124. τ, 113. κλιτῦς Il. π, 390. ὀφρῦς Il. π, 740.

27. Zusammenstellung.

	auf Α	auf Ι	auf Υ
N.	Γῆρας	Ἴδρις	Νέκυς
G.	γήραος	λύσιος 19	νέκυος
D.	γήραϊ	μήτι 19	νηδύϊ
	γήραι 16	πόσεϊ 20	νέκυι
	γήρα*	πόσει	πληθυῖ 24
	γήρᾳ*	πόληϊ	πληθύι*
Ak.	γῆρας	πόσιν	πληθύν
		Plural	
N.	σφέλᾱ 17	ἐπάλξιες 21	νέκυες
		ἐπάλξεις	
		πόληες	
G.	δεπάων	παρδαλίων	νεκύων
D.	δεπάεσσι	Ἴρισσι	νέκυσιν
		ὄεσσιν 22	νέκυσσιν
			νεκύεσσιν
Ak.	δέπα 17	νήστιας 19	νέκυας
		ἀκοίτις	
		πόλεις 23	γένυς 25
		πόληας	κλιτῦς 25.

§. 192.

Pura auf Ε mit Consonant vor Ε und der Endung ΕΟΣ im Genitiv.

28. Die in der Ueberschrift bezeichneten Pura sind von drey Arten: Neutra auf ΟΣ—ΕΟΣ, Substantive und Adjektive auf ΗΣ—

ΕΟΣ, Adjektive auf *ΥΣ — ΕΟΣ*, z. B. *τεῖχος τείχεος*, *Διομή-δης Διομήδεος*, *εὐήκης εὐήκεος*, *ἡδύς ἡδέος*. Den Genitiv haben sie offen, wenn der Vers es gestattet, z. B. *κάλλεος εἵνεκα* Il. υ, 235. Od. ο, 251. *νείκεος ἀρχή* Il. χ, 16. *ἐκ στήθεος ἵει* Il. γ, 221. Vergl. Il. ψ, 761. 763. *τείχεος* in 28 Stellen u. a. Eben so die andern: *Ευπείθεος*, *Διομήδεος*, *εὐήκεος*, *εὐμήδεος*, *εὐώδεος*, *ἀπηνέος*, *ἀτρεπέος*, *ἡδέος*, *διϊπετέος*, *δυσηλεγέος*, *δυσθαλπέος*, *ἐρικυδέος*, *ἐρισθενέος*, *εὐεργέος* u. a. Synizese findet hier nirgend Statt.

29. Geschlossen haben ihn, statt die Synizese zu gestatten, folgende Muta auf *ΟΣ — ΕΟΣ*, und zwar in *ΕΥΣ*: *ἐξ Ἐρέβευς ἄξοντα* Il. θ, 368. *ὑπὲξ ἐρέβευς* Od. λ, 37., wo *ἐρέβους* Variante ist. Ueber *Ἐρέβευσφιν* Il. ι, 572. ist n. 4. schon gesprochen worden. Ferner *ἀπεκλελάθεσθε δὲ θάμβευς* Od. ω, 394. *τοίου μιν θαρσευς πλῆσε* Il. ρ, 573. *οὐδ᾽ ἀπολείπει χείματος οὐδὲ θέρευς* Od. η, 118., wo sonst *θέρους* stand. Statt *γένευς* in *ὑμετέρου δ᾽ οὐκ ἔστι γένευς βασιλεύτερον ἄλλο* Od. ο, 533. hat Wolf *γένος* aufgenommen, obgleich die seltnere Form durch Handschriften wohlbegründet und *γένος* auch in der Harlejanischen nur durch Correctur ist.

30. Derselben Regel, die offenen Sylben nach Bedarf des Verses zu schließen, folgt der Dativ — *ΕΪ*, und es stehen *ἔλκεϊ*, *θέρεϊ*, *κάλλεϊ*, *μένεϊ*, *τάχεϊ*, *τείχεϊ*, und *ἔλκει*, *θέρει*, *κάλλει*, *μένει*, *τάχει*, *τείχει*, Il. ζ, 127. ψ, 515. ν, 764. u. a. Eben so *λέχει*, *ξίφει*, *φάρει*, *χείλει*, *χήτει*. So auch die Adjektive *χειρὶ καταπρηνεῖ* Il. π, 792. Od. ν, 164. *ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ* Il. η, 86. u. a. *προαλεῖ* Il. φ, 262. *κελαινεφεῖ* Il. φ, 520.

31. Etwas mehr verwickelt sich die Sache, wo *ΕΑ* zusammen kommen, im Akkus. Sing. und im Plural der Geschlechtlosen.

a. Der Akkus. der Subst. auf — *ΗΣ — ΕΑ* ist immer offen, und nach Bedarf mit Synizese: *ὑπέρθυμον Διομήδεα* Il. δ, 365. ε, 881. *Πολυδεύκεα* Il. γ, 237. Od. λ, 300. *Εὐπείθεα* Od. ω, 523.

b. Offen sind auch die Adjektive: *ἀμφηρεφέα*, *ἀολλέα*, *ἀπευθέα*, *ἀπηνέα*, *ἀριπρεπέα*, *ἀριφραδέα* u. a., und selbst mit Synizese die beyden: *θεοειδέα* Il. γ, 27. 450. ω, 483. Od. φ, 277. am Ende des Verses, *ἀλλοειδέα* Od. ν, 194. Geschlossen ist dagegen beym Vorschlag zweyer Kürzen *αἰνοπαθῆ* in *Ἦ με μάλ᾽ αἰνοπαθῆ* Od. σ, 201., geschützt durch den Gebrauch des Anakreon in *αἰνοπαθῆ πατρίδ᾽ ἐπόψομαι* was der Harl. Schol. Od. μ, 313. anführt. Dazu *καλὴν πρωτοπαγῆ* Il. ω, 267.; doch hat hier Wolf die offene Form

πρω-

πρωτοπαγέα aufgenommen. Unbestritten steht Δώματά θ' ὑψιρεφέα Od. δ, 757.

c. Offen endlich sind auch die Pluralendungen *EA* der geschlechtlosen Substantiven: νείκεα, τεύχεα, τείχεα, βέλεα, und auch wo der Vers zur Schließung einladet: καὶ πάθεν ἄλγεα Il. ω, 7. στήθεα Il. λ, 282. πρόσθεν δὲ σάκεα σχέθον Il. δ, 113. und ὦκα βέλεα Τρώεσσιν ἐφίει Il. ο, 444. wahrscheinlich aus den aristarchischen Ausgaben, der nach dem Harlej. Schol. auch Od. λ, 185. τεμένεα las, wo Wolf τεμένη aufnahm. Neben diesem steht noch allein χάλκεα τεύχη Il. η, 207.

32. Der Nomin. *EEΣ* wird nach Bedarf des Verses offen gehalten oder geschlossen: Δωριέες, ὁμηγερέες, ἐπαρτέες, κατηρεφέες, κεναυχέες, ὀξέες. Neben einander πρωτοπαγεῖς νεοτευχέες Il. ε, 194. Od. τ, 177. dann ἐναργεῖς Il. υ, 131. Od. η, 201. π, 161. ἐπιδευεῖς Il. ν, 622. νηλιτεῖς, πρηνεῖς τε καὶ ὕπτιοι Il. λ, 179. μ, 547. Od. π, 318. λ, 179. u. a. Unstatthaft ist deshalb Diärese in ἀσκηθέες (st. ἀσκεθέες aus dem Harlej. Mſ.) καὶ ἄμουσοι Od. ξ, 255. und ἀσκηθεῖς zu lesen.

33. Der Genitiv ist immer offen, als στηθέων Il. κ, 95. ἀλσέων Od. κ, 350. u. a., außer wo *E* zwischen zwey Vokalen steht. Vergl. darüber n. 35.

34. Der Akkusativ *EAΣ* ist ebenfalls offen: ἀολλέας, ἐϋπλεκέας, θαμέας, und mit Synizese πελέκεας Il. ψ, 114. 856. u. a. Vergl. §. 149. 2. Schließung von *EAΣ* in *EIΣ* hat außer dem erwähnten (πόλεας) πόλεις nur nach πολέας, πολεῖς ὀλέσαντ' αἰζηούς Il. ο, 66. So auch Il. ν, 734. υ, 313. φ, 59. 131. Doch steht daneben πολέας Il. α, 559. β, 4. Od. γ, 262. und ist Od. δ, 170. nach Andeutung der Harlej. Variante γρ. πολέας hergestellt. Auch φ, 131. hat das Vened. Scholion die offene Form.

§. 193.

Pura auf *E* mit *A* und *E* vor dem *E*.

35. Mehre Adjektive haben langes *A* vor dem Schluß *E* des Stammes. Ἀκραής. Davon ἀκραέϊ καλῷ Od. ξ, 253. 299. (ἀκραέα) ἀκραῆ ζέφυρον Od. β, 421. Vergl. n. 30 b. ἁλιαέες Od. δ, 361. — Ζαής in ἄνεμος ζαής Il. μ, 157. Od. ε, 368. und ὦρσεν ἐπὶ ζαῆν ἄνεμον Od. μ, 313., in die erste Deklin. hinüberbeugend; doch ward dort auch ζαῆ gelesen, da der Harlej. Schol. als parallel αἰνοπαθῆ nennt. — Δυσαής Od. ε, 295. δυσ-

αέος Il. ε, 865. u. a., und mit verdoppeltem *E* δυςαήων Od. ν, 99. Ζαχρηής (d. i. ζαχρυής aus χρα in ἔχραε, ἐπέχραε, und ζα), davon (ζαχρηέες) ζαχρηεῖς Il. μ, 347. 360. ν, 684. (ζαχρηέων) ζαχρηῶν Il. ε, 525., sonst ζαχρειῶν mit *EI* nach der Analogie von ζείδωρος. Vergl. Schäfer zu Hes. Ἔ. 560.

35. Die *E* vor *E* haben, sind, außer dem was aus κλέος stammt, diese Muta: σπέος, δέος, κλέος, χρέος, und zwar:

Sing.

N. σπέος
G. σπείους Od. ε, 68. 226. u. a.
D. σπῆϊ Il. σ, 83. u. a.
Ak. σπέος, σπεῖος Od. ε, 194.

Plural.

N. . . . .
G. σπείων H. γ, 264.
D. σπέσσι Od. α, 15. u. a.
σπήεσσι Od. ι, 400.
Ak. . . . .

Nehmlich vom Stamme *ΣΠΕΕ* werden *EE* zu *H* vereint in σπῆϊ und σπή-εσσι, das eine *E* ausgestoßen in σπέσσι (analoger wäre σπῆσι) und in *EI* gezogen bey σπείους aus σπε-εος, σπείος, σπείους, und dieses geschützt vor Aenderung durch δέος, Gen. (δέεος) δείους in χλωρὸς ὑπὸ δείους Il. κ, 376. und χλωρὸν ὑπὸ δείους Il. ο, 4., die beyden einzigen unantastbaren Genitive auf *OΥΣ* in der homerischen Sprache. Außer dem Genit. hat Homer von δέος keinen Casus. — Von κλέος kommt nur noch (κλε-εα) κλέᾱ vor in ἄειδε δ' ἄρα κλέα ἀνδρῶν Il. ι, 189. Vgl. das. 524. Od. ϑ, 73. und neben χρέος in dieser Form nur das gedehnte χρεῖος Il. λ, 685. 687. 647. u. a.

36. Von *ΚΛΕΕ* in κλέος stammen zuerst eine Anzahl Eigennamen in denen die Ausgänge *OΣ* und *HΣ* durcheinander spielen, wie bey dem in der zweyten Deklination (n. 24.) behandelten Πάτροκλος. So Ἴφικλον Il. π, 705. Φέρεκλον Il. ε, 59. Als einziger Nominativ neben denen aus *OΣ* steht mit gedehntem *E* Οἰκλείης Od. ο, 244. Dazu

N. Ἡρακλέης Hes. Θ. 318.
G. Ἡρακλῆος Il. ξ, 266.
D. Ἡρακλῆϊ Od. ϑ, 224.
Ak. Ἡρακλῆα Il. ξ, 324.
Ἡρακλέα Hes. Θ. 982. Ἀ. 448.
V. Πατρόκλεις

so daß *EE* in *H* verbunden ist, Ἡρακλέα aber das lange *A* aus *EA* zusammengezogen hat, also Ἡρακλεεα, ῆα oder έᾱ. Ἡρακλῆϊ scheint dreysylbig (Ἡρακλῆ) in ἕσσυτ' ἐφ' Ἡρακλῆϊ κρατερόφρονι Hes. Ἀ. 458. (wo alle Handschriften im Dativ übereinstimmen); wie Ὀδυσῆ, von denen später.

37. Nach

37. Nach dieser Analogie findet sich Ἀγακλῆος μεγαθύμου Il. π, 57. Βαθυκλῆα μεγάθυμον das. 594. Διοκλῆος Il. ε, 543. 548. Διοκλῆα, Ἐπικλῆα Il. μ, 379. Ἐχεκλῆος Il. π, 189., wozu Ἔχεκλον Il. π, 694. 474. und was von Πάτροκλος in die 3te Deklination einschlägt.

38. Die aus gleicher Wurzel stammenden Adjektive schwanken im Gebrauch von *EI* und *H*: von ἀκλεής steht ἀκληεῖς (oder ἀκλειεῖς) βακλῆες Il. μ, 319. aus ἀκλεέες, was aber füglicher in ἀκλῆες verbunden wird mit Bekker S. 149. Dazu stimmt ἀγακλῆος Πριάμοιο Il. π, 738. ἀγακλῆος Μενελάου Il. ψ, 529. Mit *EI* sind dann übrig εὐκλεῖς — ἔμμεναι Od. φ, 331. und ἐπὶ νῆας ἐϋκλεῖας ἀφικέσθαι Il. κ, 281. „mit gutem Ruhm" (andere ἐϋκλείας), nebst den Adverbien ἀκλειῶς Od. α, 241. ἐϋκλειῶς Il. χ, 110. u. a. ἐϋῤῥεής (neben ἐΰῤῥοος), 8. ἐϋῤῥεῖος ποταμοῖο Il. ζ, 508. ξ, 433. u. a. Endlich die längere Form *KAEIT* ἀγακλειτός (dagegen τηλεκλητός aus καλέω), und *PEITA* in ἀκαλαῤῥείταο Il. η, 422. Od. τ, 434.

39. Vergleicht man Ἡρακλῆα und Ἡρακλέα, letzteres mit Synizese Ἡρακλέα κτείνοντα Hes. Ἀ. 448., ferner ἀκλέα ἐκ μεγάρων Od. δ, 728. und δυσκλέα Ἄργος ἱκέσθαι Il. β, 115. ι, 22., so scheinen diese wie jenes gebildet, das *A* lang und demnach aus *EA* entsprungen zu seyn, mit zurückgehendem Accente, später ἀκλεᾶ, δυσκλεᾶ. — Dann ist ἥμενοι αὖθι ἕκαστοι ἀκήριοι ἀκλεὲς αὔτως Il. ι, 100. ἀκλεὲς adverbial, wie οὐ μὰν ὕμιν ἐϋκλεὲς ἀπονέεσθαι Il. ρ, 415., so daß die Ausstoßung eines *E*, welche in Pindar vorkommt, ἀγακλέα κούρην Pyth. 9, 187. εὐκλεῖ παρὰ Δίρκᾳ Ol. 10, 101. u. a., als unhomerisch zu betrachten ist.

40. Die von den Substantiven mit *EE* abgeleiteten Adjektive verdoppeln das erste und dehnen das zweyte, *HEI*, in der Föminalendung, in der sie allein gewöhnlich sind, Ἰφικληείη Od. λ, 265. Ἰφικληείης Od. λ, 289. Ἐτεοκληείης Il. δ, 368. So

Ἡρακληείη Il. λ, 689.
Ἡρακληείης Il. β, 666.
Ἡρακληείη Il. β, 658. ο, 640.
Ἡρακληείην Il. ε, 638.

§. 194.

Pura auf *E* mit der Endung *EΥΣ* im Nominativ.

41. Die Maskuline auf *E* mit dem Ton auf diesem *E* haben den Nominativ auf *EϜΣ*—*EΥΣ* gebildet, βασιλεύς — Ἀχιλεύς, während er bey denen mit tonlosem *E* in *HΣ* übergieng, Διομήδης, Πολυδεύκης.

42. Die noch ungebildeten Eigennamen *ATPE*, *TΥTE*, *AXLE* u. a. st. Ἀτρεύς, Τυδεύς, (Ἀχλεύς) Ἀχιλεύς zeigen sich auf Opferschalen und geschnittenen Steinen im ältesten Styl. Bey der Entwickelung schwankten die Endungen zwischen *HΣ* und *EΥΣ*, bis sie sich auf die bezeichnete Weise schieden. Spur davon ist in Κισσῆς Il. λ, 223., wo sonst Κισσεύς gelesen ward, mit dem Aristarchus Πεδῆς und Ἑρμῆς zusammenstellte.

43. Die

43. Die Substantive, welche nicht Eigennamen sind, haben außer Nom. Vok. im Sing. und Dat. im Plur. überall *E* in *H* verdoppelt. *Βασιλεύς*, *βασιλῆος*, *βασιλῆϊ*, *βασιλῆα*, *βασιλῆες*, *βασιλήων*, *ἱππήων*, *βασιλεῦσι*, *ἱππεῦσι*, *βασιλῆας*, *ἱππῆας* *). Erst im Hesiodus ist die Länge des Vokals gebrochen. Vgl. Brunck zu Hes. *Ἔ*. 244., der *βασιλέων*, und Schäfer das. 246., der als Vok. *βασιλῆς* schreibt. Von den Eigennamen haben mehre die Verdoppelung gar nicht, als *Ἀτρεύς*, *Τυδεύς*, *Ἀτρέος*, *έϊ*, *έα*, *Τυδέος*, *έϊ*, *έα*; andere haben den langen und kurzen vermischt, worüber zunächst das Weitere.

44. Paradigmen.

N.	βασιλεύς	Τυδεύς	Πηλεύς	Ἀχιλεύς Ἀχιλλεύς	Ὀδυσεύς[1] Ὀδυσσεύς
G.	βασιλῆος	Τυδέος	Πηλῆος Πηλέος[2]	Ἀχιλῆος Ἀχιλλῆος	Ὀδυσῆος Ὀδυσσῆος Ὀδυσεῦς[3] Ὀδυσσέος
D.	βασιλῆϊ	Τυδεΐ	Πηλῆϊ Πηλέϊ Πηλεῖ[4]	Ἀχιλῆϊ Ἀχιλλῆϊ Ἀχιλλεῖ	Ὀδυσῆϊ Ὀδυσεῖ
A.	βασιλῆα	Τυδέα Τυδῆ	Πηλέα	Ἀχιλῆα Ἀχιλλῆα	Ὀδυσῆα Ὀδυσσῆα Ὀδυσσέα[5] Ὀδυσῆ
V.	βασιλεῦ			Ἀχιλεῦ Ἀχιλλεῦ	Ὀδυσεῦ Ὀδυσσεῦ.

45. a. Nomin. 1) Die Urformen sind auch hier die mit einfachem Consonant, der sich in *Ὀδυσσεύς* und *Ἀχιλλεύς* verdoppelt und in dieser Verdoppelung in der Prosa allein erhalten hat.

b. Genitiv. 2) bey *Διογενὴς Πηλῆος υἱός* Jl. α, 489. *Ὦ Ἀχιλεῦ Πηλέος υἱέ* Jl. π, 21. Od. λ, 477. τ, 216. würden rhythmischer *Πηλῆος υἱός*, *Πηλῆος υἱέ* lauten, wie schon *Πηλῆος* Jl. ι, 147. 289. λ, 768. υ, 206. π, 175. Od. λ, 496. 504. steht. Die kurze Form bliebe dann für das dactylische Maaß *Σχέτλιε Πηλέος υἱέ* Jl. π, 203. vergl. Jl. υ, 2. φ, 139. χ, 8. 250. Od. ω, 36. Eben so wird *Μηκιστέος υἱὸς Ταλαϊονίδαο* Jl. β, 566. ψ, 678. zu schreiben seyn, während *Τυδέος υἱός*, *Τυδέος υἱόν*, *Ἀτρέος υἱόν* u. s. Jl. β, 406. δ, 365. ε, 163. ζ, 37. u. a. für dactylische Reihen bleiben. — 3) *Ὀδυσεῦ* steht in *Ὀδυσεῦς δὲ λαβὼν κύσε χεῖρ'* Od. ω, 398. und nach der Harl. Handschrift *δόμων προπάροιθεν Ὀδυσσεῦς* das. 416. st. *προπάροιθ' Ὀδυσῆος*.

*) Von *ΑΡΙΣΤΕΥΣ*, der Fürst, erste, das im Nom. erloschen, aber in *ἀριστῆος*, *ἀριστῆα*, *ἀριστῆες*, *ήων*, *ῆας* geblieben, ist der Dat. Pl. *ἀριστήεσσιν*, *σι*, Jl. α, 227. ι, 334. u. a., wie *νήεσσιν* von *νηῦς*.

σῆος. So lasen einige nach dem Townlej. Schol. auch Ἰδομενεῦς Jl. ν, 424., wiewohl irrig *).

c. Dativ. 4) Πηλεῖ, ὅς πέρι κῆρι Jl. ω, 61. So Πορθεῖ γὰρ τρεῖς παῖδες Jl. ξ, 115. im ersten Fuße, in dem auch ἰχθῦς u. a. n. 25. ohne Nöthigung des Verses geschlossen wurden. Am Ende des Verses steht Ἀχιλλεῖ Jl. ψ, 792. und sonst auch Ὀδυσεῖ ἐνὶ οἴκῳ Od. ο, 157. Die Harlej. Handschrift hat dort Ὀδυσῆϊ ἐνὶ, und schützt es durch ἥρωϊ Λαομέδοντι (also nach unserer Orthographie Ὀδυσῆ, ἥρῳ lesend **).

d. Akkusativ. 5) Ὀδυσσέα εἶσαν Od. ζ, 212. ist dem Ὀδυσῆ' εἶσαν nachgesetzt worden; doch ist dort der Apostroph, so wie auch in Ὀδυσῆ' ἐφάμην Od. ν, 131. Ὀδυσῆ' ὃν Od. θ, 267. und Ἐς Πηλῆ' ἱκέτευσε Jl. π, 574., zu tilgen: nicht Ὀδυσῆ' aus Ὀδυσῆα, sondern Ὀδυσῆ aus Ὀδυσέα, Πηλῆ aus Πηλέα, was durch ἀλλ' Ὀδυσῆ ποθέουσα Od. τ, 136. erwiesen wird. Dazu Τυδέα Jl. ζ, 222. und Τυδῆ Jl. δ, 384. Μηκιστῆ Jl. ο, 339. Bleiben wird er dagegen in Ἀχιλῆ' ἴσχωσι Jl. ν, 139. Πατροκλῆ' ἐξεναρίζων Jl. χ, 331., da hier keine kurze Formen als der Schließung zum Grunde liegend können angenommen werden, und man den Apostroph, obwohl unhörbar zwischen 2 Vokalen, doch nicht aufheben kann, wenn die Analogie der Formen ihn beschützt.

46. Nach denselben Gesetzen, die bey denen auf ΕΥΣ gelten, bildet Ἄρης seine Formen, nur im Accente abweichend.

N.	Ἄρης		Ak.	Ἄρηα
G.	Ἄρηος	Ἄρεος		Ἄρην 2
D.	Ἄρηϊ	Ἄρεϊ	V.	Ἄρες
	Ἄρῃ	Ἄρει 1		Ἆρες.

1. Ἄρει Jl. ε, 757. Andere Ἄρῃ und Ἄρη. Dieselbe Verschiedenheit herrscht Jl. φ, 112., wo Ἄρῃ durch den Townlejanischen Scholiasten bestätiget wird, der angiebt, es sey aus Ἄρηϊ zusammengezogen. 2. Ἄρην Jl. ε, 909. u. a. wie ζαῆν n. 34.

§. 195.

Pura auf O.

47. Die Substantive auf O schließen ihre Formen mit Ausnahme von χρώς. Es kommen in Erwägung αἰδώς, ἠώς, Καλυψώ, καμινώ, Λητώ, χρεώ und gedehnt χρειώ.

G. (ἠόος) ἠοῦς, Καλυψοῦς, Λητοῦς Jl. θ, 508. α, 8. Od. θ, 442. u. a.

D. (ἠόϊ) ἠοῖ, Λητοῖ, γρηῒ καμινοῖ ἶσος Od. σ, 27. χρειοῖ Od. δ, 407. ω, 607. θ, 57.

Ak. αἰδῶ, ἠῶ Jl. β, 262. ι, 240. Λητῶ δὲ προςέειπε — Ἀργει-

*) Vergl. Bekker S. 130. *) Spohn S. 155.

**) Doch wird dort statt κιών füglicher κιχών aufgenommen, das auch die Vaticanische Handschrift am Rande hat, so daß Ὀδυσῆ Akkusativ würde: Αἴ γάρ ἐγὼν ὣς Νοστήσας Ἰθάκηνδε, κιχὼν Ὀδυσῆ ἐνὶ οἴκῳ Εἴποιμ' (nehmlich αὐτῷ).

γειφόντης Jl. φ, 497. aber Λητῶ γὰρ ἥλκησε Od. λ, 580., nämlich Tityos, wo also Λητῶ zu schreiben.

V. Λητοῖ H. α, 14. 62.

Anmerk. Die auf Ω im Akk. den Gravis setzten, nahmen mit Dionysius nach Vened. Schol. zu Jl. β, 262. an, daß von ΩΑ das Α sey abgestoßen worden, was wohl auf das Od. λ, 581. nach Λητὼ folgende Πυθῶδ' ἐρχομένην paßt, das aus Πυθῶνα, Πυθῶα stammt, nicht auf Λητῶ aus Λητόα.—Ἠὼς aus ἀὼς hat ΑΩ in ΕΩ verwandelt in ἑωσφόρος Jl. ψ, 226.

48. Offen bleibt was von χρώς abstammt: χροός, χροΐ, χρόα, ταμεσίχροα, δέρμα βόειον εὔχροές Od. ξ, 24.

§. 196.

Pura auf Ω.

49. Ω am Schlusse des Stammes ist öfter aus ΑΟ zusammengezogen: ΔΜΑΟ δμώς, Τυφαο Τυφὼς bey Pindar, und bey Homer sich durch ε erweiternd Τυφωεύς, wie κώς durch Α, N. κῶας, aber Gen. κώεος. Vergl. n. 12. (Τ). Beyde behalten das Ε kurz: Τυφωέος, εΐ, έα — κώεα, κώεσιν.

50. Formen von Τρώς, δμώς und den zugehörigen Föminінen und Adjektiven.

N. (Τρώς, Stammvater der Troer), δμώς Od. υ, 257.
G. Τρωός Jl. υ, 231. Τρωϊάδος — ληΐδος Od. ν, 263.
D. Τρωΐ Jl. ε, 265.
Ak. Τρῶα das. 230. δμῶ' ἐμόν Od. δ, 736.

Plural.

N. Τρῶες (das Volk), Τρωαί Jl. γ, 384. u. a. δμωαί Jl. ζ, 376. u. a., dann Τρωάδες Jl. ω, 704.
G. Τρώων, δμώων, Τρωϊάδων Jl. σ, 112. u. a. δμωάων Od. α, 435. u. a. δμωῶν Od. τ, 121.
D. Τρωσίν, Τρωσί, Τρώεσσιν, Τρώεσσι, Τρώεσσ', δμώεσσιν, σι, δμωῇσιν, σι.
Ak. Τρῶας, δμῶας, Τρωάς Jl. γ, 420. δμωάς, Τρωϊάδας Jl. ι, 139. u. a. Τρωάδας Jl. ζ, 442. χ, 105. und η, 297., wo sonst Τρωϊάδας.

Dazu noch Τρώϊοι, Τρώϊα Jl. ε, 222. ν, 262. u. a. ἵπποι Τρωαί Jl. π, 393. Τρωούς Jl. ψ, 291. Τρωϊκός, Τρωϊκόν Jl. ρ, 724. κ, 11. u. a. sammt Τρώϊλος Jl. ω, 257. u. a.

51. Außerdem kommen mit Ω vor: Ἥρως, ἥρωος, ἥρωϊ; aber ἥρῳ Λαομέδοντι Jl. η, 453. ἥρωα und ἥρω' Ἄδρηστον Jl. ζ, 63. vergl. Jl. ν, 428. Od. λ, 519. — Μήτρως, μήτρωα. — Μίνως, Μίνωος, Μίνωα und Μίνω in τέκε μοι Μίνω τε καὶ ἀντίθεον Ῥαδάμανθυν Jl. ξ, 322. (Aristarch Μίνων, wie Ἄρην, ζαῆν) weshalb auch ἥρω' ohne Apostroph zu schreiben seyn wird.

52. Formen von ἀνήρ, θυγάτηρ, μήτηρ, πατήρ.

G. ἀνέρος, ἀνδρός, θυγατέρος, θυγατρός, μητέρος, μητρός, πατέρος, πατρός.

D. ἀνέρι

D. ἀνέρι, ἀνδρί, θυγατέρι, θυγατρί, μητέρι, μητρί, πατέρι, πατρί.
Ak. ἀνέρα, ἄνδρα, θύγατρα (θύγατρ' Il. λ, 739.), μητέρα, πατέρα.
V. ἄνερ Il. ω, 725. θύγατερ, μῆτερ, πάτερ.

Dual.

N. Ak. ἀνέρε, ἄνδρε.

Plural.

N. ἀνέρες, ἄνδρες, θυγατέρες, θύγατρες.
G. . . . ἀνδρῶν . . . θυγατρῶν, πατέρων, πατρῶν.
D. ἄνδρασιν, ἄνδρεσσιν (Il. ρ, 308.), θυγατέρεσσιν Il. ο, 197.
Ak. ἀνέρας, ἄνδρας, θυγατέρας, θύγατρας, μητέρας, πατέρας.

§. 197.

Wörter von mehrfachen Formen.

53. Formen von γόνυ und δόρυ, Γόνυ, mit genu, genua verglichen, mußte ursprünglich ΓΟΝΥΑ, und so δόρυ ΔΟΡΥΑ haben. Aus Umsetzung entstand γοῦνα, δοῦρα, und daneben Formen, als ob ΓΟΥΝΑΣ, ΔΟΥΡΑΣ im Nominativ gewesen, nehmlich:

N. Γόνυ, δόρυ.
G. Γουνός (aus ΓΟΝΥΟΣ) Il. λ, 546. Od. τ, 450. γούνατος Il. φ, 591. — Δουρός, δούρατος.
D. . . . Δουρί, δούρατι.
Ak. Γόνυ, δόρυ.

Dual.

N. Ak. Δοῦρε.
G. D. . . .

Plural.

N. Γοῦνα, δοῦρα, γούνατα, δούρατα.
G. Γούνων, δούρων.
D. Γούνασιν, γούνασσιν Il. ζ, 92. ρ, 569. u. a., dagegen δούρεσσι Il. μ, 303. Od. θ, 528.
Ak. Γοῦνα, δοῦρα, γούνατα, δούρατα.

55. Formen von τὸ κάρη, das Haupt. Wurzel ist κάρ, als Akkus. in ῥέουσαι Ἐξ ὀρέων ἐπὶ κάρ Il. π, 393. mit den Bildungssylben ΑΤ und ΗΤ καρατ, καρητ, aus jenem κρατ durch Ausstoßung und κρaaτ durch Umsetzung des Α, aus diesem der Nom. κάρη durch Abfall des Τ, daraus durch neuen Ansatz von ΑΤ κάρηατ und mit Ν καρην, woraus κάρηνον.

Stämme	καρατ	κρατ	κρaaτ	καρητ	καρηατ	καρην
Nom.	. . . .	. . .	. . . .	κάρη	. . . .	. . . .
Gen.	. . . .	κρατός	κράατος	κάρητος	καρήατος	. . . .
Dat.	. . . .	κρατί	κράατι	κάρητι	καρήατι	. . . .
Akkus.	. . . .	κρᾶτα 1	. . . .	κάρη	. . . .	. . . .
			Plural.			
Nom.	κάρα 2	. . . .	. . . .	. . .	καρήατα	κάρηνα
Gen.	. . . .	κράτων*	. . . .	. . .	. . . . .	καρήνων
Dat.	. . . .	κρασί	. . . .	. . .	. . . . .	. . . .
Akkus.	. . . .	. . .	κράατα	. . .	. . . . .	κάρηνα

1. κρᾶτα als Akk. Sing. in Ἂψ Ὀδυσεὺς κατὰ κρᾶτα καλυψάμενος γοάασκεν

ἄασκεν Od. ϑ, 92. also Maskulin, und demnach alle Formen, welche in dieser Reihe stehn. Dann wird κράτων Od. χ, 309. ω, 184. κρατῶν zu schreiben seyn.

2. κάρᾱ aus κάρατα, wie oben n. 12. δέπα, κέρα, κρέα, nur in ἑκατὸν κάρα ἐξεπεφύκει H. δ, 12. (auf Demeter und das. Ruhnkenius). — Κάρη kommt als κρη zusammengepreßt vor in κατὰ κρῆθεν oder κατακρῆθεν Il. π, 548. Od. λ, 587. Ueber κράτεσφι vergl. n. 3.

56. Die Formen von νηῦς kommen aus doppeltem Stamm NA (na-vis) und NE, nehmlich:

N.	νηῦς		νῆες	νέες
G.	νηός	νεός	νηῶν	νεῶν
D.	νηΐ		νηυσί, νήεσσ'	νέεσσιν
Ak.	νῆα	νέα	νῆας	νέας.

57. Von τὸ ΟΑΣ oder zusammengezogen ους findet sich

N.	....	οὔατα
G.	οὔατος	....
D.	....	οὔασι Il. μ, 442. ὠσίν Od. μ, 200. (aus ΟΑΤΣΙ)
Ak.	οὖς Il. λ, 109. υ, 473.	οὔατα Od. μ, 200.

Die Zusammenziehung des ΟΑ in Ω zeigt auch ὠτώεις (ΟΑΤΟΕΙΣ), wovon ὠτώεντα Il. ψ, 264. 513. steht.

58. Formen von Σαρπηδών mit und ohne Τ:

N.	Σαρπηδών	
G.	Σαρπηδόνος Il. π, 533. u. a.	Σαρπήδοντος Il. μ, 379. ψ, 803.
D.	Σαρπηδόνι Il. ε, 629.	Σαρπήδοντι Il. μ, 392.
Ak.	Σαρπηδόνα	
V.	....	Σαρπῆδον Il. ε, 633.

Auf ähnliche Weise wird λέων, λέοντος neben dem Latein. leo leonis deklinirt.

59. Formen von σῦς:

N.	σῦς		σύες	ὕες
G.	συός	ὑός	συῶν	ὑῶν
D.	συΐ		συσί, σύεσσιν	..., ὕεσσι
Ak.	σῦν	ὗν	σύας	ὕας.

Das Wort gehört also unter die, welche nach Bedarf des Verses den ersten Consonant verlieren.

60. Außerdem kommen noch mehrformige oder abweichende vor:

Ἄνα, Herr, als Vok. Il. γ, 351. u. a. neben ἄναξ. — Ἀνδραπόδεσσι Il. η, 475. in einem verdächtigen Verse, wo auch Aristarch ἀνδραπόδοισι las, von dem außer Homer gewöhnlichen ἀνδράποδον. — Ἄορ, ἄορι, als Neutr. und ἄορας in Αἰτίζων ἀκόλους, οὐκ ἄορας οὐδὲ λέβητας Od. ρ, 222. und das. Porson. Die Gattinnen, an die man dort gedacht, hießen ὄαρες in μαρνάμενος ὀάρων ἕνεκα σφετεράων Il. ι, 327. — Ἀστήρ, ἀστέρι, ἀστέρα λαμπρόν Il. ο, 75. ἄστρα (ἀριπρεπέα) Il. ϑ, 551. und ἡ γαστήρ nach πατήρ n. 52. γαστέρος, γαστρός, γαστέρι, γαστρί,

στρί, γαστέρα und γάστρην, Bauch des Kessels, Od. ϑ, 437. — ϑηρητήρ, ϑηρητῆρος u. s. ϑηρητῆρας Il. μ, 170., aber ϑηρήτορας ἄνδρας ἀγείρων Il. ι, 544. — Λέων, λέοντος, λείουσιν Il. ε, 782. u. a. und daneben ὥστε λῖς Il. λ, 239. ο, 275. ρ, 109. σ, 318. λῖν ἤγαγε δαίμων Il. λ, 480., wo jetzt der Apostroph aufgehoben ist*). — Μάστιξ, μάστιγι, μάστιγα, μάστιγας Il. ε, 748. κ, 500. ψ, 362. u. a., doch von ΜΑΣΤΙΣ, dessen Stamm in μάστιε Il. ρ, 622. μαστίεται Il. υ, 171. sichtbar, stammt μάστι δ' αἰὲν ἔλαυνε Il. ψ, 500. und μάστιν βάλε Od. ο, 182. — Ὄσσε, beyde Augen, nur in dieser Form gewohnlich, aus ΟΠ mit eintretendem ΣΣ, vor dem Π ausfällt. — Πληθύς, G. πληθύος, D. πληθυῖ Il. χ, 458. Od. π, 105.; aber πλήθεϊ Il. ρ, 330. πλήθει Il. φ, 218. ψ, 639. von πλῆθος, das im Nom. bey Homer nicht steht; Akk. πληθύν Il. β, 143. u. a. — Σμῶδιξ Il. β, 267. und σμώδιγγες Il. ψ, 716. — Σπινθῆρες Il. δ, 77. Funken, und σπινθαρίδες H. α, 442., so wie ἀγκαλίδεσσι Il. σ, 555. χ, 503. st. ἀγκάλης, das durch sein Maas vom Homer ausgeschlossen ist. — Ohne Nominativ kommen vor: G. στιχός Il. π, 173. υ, 362. στίχες, στίχας. — Φύλακες und φυλακτῆρες, und Φῆρες, die Centauren, vgl. Il. β, 743. α, 268. mit Od. φ, 295. 303. neben ϑῆρες, Thiere.

Von den Adverbien, Adjektiven und Zahlwörtern.

§. 198.

Adverbien.

1. Die Adverbien haben als beziehungslose oder einfache Begriffe, im Fall sie nicht aus schon gebildeten Wörtern durch Umbeugung entstanden sind, den Stamm rein oder nur mit geringem Zusatz erhalten, als λίπα, ὄχα. Andere setzen sich aus Stämmen und Adverbialsylben ΘΑ, ΘΕΝ, ΘΟΝ, ΔΙΣ u. a., oder Präpositionen zusammen: δη-ϑά, χαμά-δις, πρόχνυ, ἀπόνοσφι, oder entstehen aus schon gebildeten Formen durch Umbeugung, als ἐγρηγορτίς, ἀνιδρωτί. Es sollen hier von den verschiedenen Klassen die merkwürdigern ihren Endungen nach zusammengestellt werden.

2. Auf Α ausgehend: ἄντα, entgegen, nebst ἔσαντα, ἔναντα, αἶψα, schnell, mit abgeworfenem Α aus λαιψ in λαιψηρός, hurtig, βρύχα in ὑπόβρυχα, untergetaucht, ἔπειτα, ἦκα, ϑαμά. Δίχα, zwiefach, ohne χ, διά, dann ἄνδιχα (ἀναδιχα), διάνδιχα, und mit ΘΑ (διχαϑα) διχϑά, so wie τρίχα, τριχϑά, (τετραχα) τετραχϑά, (ἔνϑα) ἔνϑα, ἕνεκα, εἵνεκα, und mit dem Gen. τοὔνεκα, οὕνεκα. Ἕνεκεν

*) Die Grammatiker, welche λίς, λινός, λῖνα annahmen, haben die Analogie von ἴς, ἰνός, ἶνα für sich. Wenn aus Kallimachos λίεσσι angeführt wird (vergl. Heyne zu Il. λ, 480.), so zeigt dieses nur, daß er es selbst wie Aristarch von λίς, λιός u. s. abgeleitet und darnach die Form gebildet hat.

νηκεν steht Od. ρ, 288. 310. κοῦφα, leicht, λίπα, fett, mit ἀλείφειν in λίπ' ἀλείψαν Od. ζ, 227. im übrigen zwar immer mit Beziehung auf das Verbum, auch mit Zutritt von ἐλαίῳ. ἀλειψάμενος λίπ' ἐλαίῳ Il. κ, 577. Vergl. ξ, 171. σ, 350. Od. γ, 466. ζ, 96. κ, 364. 460. τ, 505. μάλα, sehr, μὰ beym Schwure, μέσφα, bis, μέσφ' ἠοῦς Il. θ, 508. μίνυνθα, wenig, kurz, ὄχα, als Verstärkung von ἄριστος in ὄχ' ἄριστος, ὄχ' ἀρίστων u. a. und ἔξοχα, aufragend, also Wurzel ΕΧ aus ἔχω, πτύχα in δίπτυχα, zwiefaltig, πύκα, dicht, verständig, ῥέα und ῥεῖα, leicht, ῥίμφα, χθιζά (χθες-θα), gestern, und πρωΐζ (πρωΐζα) Il. β, 305. und mit gedehntem Α χαμαί, am Boden, neben χαμά-δις und (χαμα-Σ-δε) χάμαζε, an den Boden, πάλαι, alt, und ναί in ναὶ μὰ τόδε σκῆπτρον Il. α, 234. — Endlich die auf ΑΣ und ΑΡ, ἀνδρακάς, männiglich, Od. ν, 14. ἑκάς, fern, ἄρ, Wurzel von ἄρω, also gefüg, folglich, nun, mit γε (γ' ἀρ) γάρ, mit αὖτε αὐτάρ, ἀτάρ, verlängert ἄρα. Dann von ἀρ (Wurzel von αἱρέω, ἁρπάζω, also mit dem Begriff von raptim, schnell, sogleich) in (εἶτ' ἀρ) εἶθαρ, (ἀπο-ἀρ) ἄφαρ.

3. Mit Α in Η verwandelt ἁπάντη und πάντη, überall und ohne hinreichenden Grund mit Jota geschrieben, ἄλλῃ, ᾗ, τριπλῇ, τετραπλῇ. — Mit Σ an Α (ἔμπα) ἔμπης, gänzlich, mit Ν ἄντα und ἄντην und (ἄντα, ἀντία, ἀντί, ἀντιϜια) ἀντιβίην, entgegen. Eben so von ΔΑ, woraus auch δηθά, lange, abgekürzt δήθ' Il. β, 435. Od. ε, 373. 466. (δῆθ' hat sich Il. ε, 104. verhalten) und δηθύνω, zögere, δήν, lange. (μιχ) μίγδα, μίγδην, βάδην, τμήδην, μήν aus μα, μάν, häufig mit μέν vertauscht.

4. Formen auf ΙΣ, Ι, und zwar a. Σ allein: ἄμυδις, zusammen, (aus ΑΜ, sam-meln, woraus ἅμα, äol. ἄμυ mit ΔΙΣ), ἄλλυδις, anderswohin, (ἄλλο, äol. ἄλλυ), ἐπαμοιβηδίς, abwechselnd; b. ΙΣ und Ι zugleich: ἄχρις ἄχρι und μέχρις μέχρι, bis, αὖθις αὖθι, daselbst, αὖτις, ἐξαῦτις, αὖτι, wieder, πολλάκις und πολλάκι, χαμάδις und χαμάδι στορέσας Od. τ, nach Eustath. das. S. 1879. der auch χωρίς χωρί beyfügt. — c. Jota allein haben die aus der Adverbialsylbe ΤΙ entstandenen: ἄρτι (ΑΡ zu ἄρω), eben jetzt, ἔτι (ἐ aus εἶναι, noch seyend), noch. Dazu ἐγρηγορτί, ἀναιμωτί, ἀνιδρωτί, und, jetzt wenigstens, das örtliche ΘΙ, ὅθι, πόθι, ποθί, ὁππόθι, wo, τόθι, da, ἔκτοθι, ἀπόπροθι, κεῖθι, sammt ἐρι, sehr, der Wurzel von ἔρις, ἐρίζω, in Zusammensetzungen, ἐρίβωλος, ἐρίγδουπος, ἧχι, wo (ohne Grund ἧχι geschrieben), οὐχί, nicht, und die dativähnlichen Bildungen ὕψι, in der Höhe, (ὕψος), ἶφι (Wurzel von ἴς, Kraft, mit dem Suffix ΦΙ), mit Kraft, in ἶφι μάχεσθαι, νόσφι, fern, und auch wohl, was jetzt mit Σ geschrieben wird, λικριφίς, schräg an, von der Seite. — Dazu von ἙΚΗΣ, Geneigtheit, ἕκητι und ἀέκητι.

5. Formen auf ΕΣ, ΕΝ, ΕΡ, Ε, ΕΙ, Υ, ΥΣ, ΕΥ, χθές neben χθιζά, gestern, ΠΕΡΕΣ in (δια—ανα—περες) διαμπερές, durchaus, beständig, ΕΣ mit abgefallenem Σ in πόσε (ΠΟ—Σ—ΕΣ, wo, in), wohin, κεῖσε, dahin. Dann die örtlichen ΔΕ und ΘΕΝ, θύραζε, θύραζε, χάμαζε, ἔνθεν, νέρθεν, ὅθεν, ὄπισθεν, πρόσθεν u. πρόσσοθεν. — ΕΡ in ἄτερ, ohne, getrennt, sammt ἄτερθεν, ἀπάτερθεν. — Ε in τε, δέ, allein und örtlich, ὑσμίνηνδε u. a., aus welcher Klasse ὅνδε δόμονδε Il. π, 445. u. a. sammt προφόωσδε Il. π, 188., dort δε—δε, hier προ—δε, zu bemerken sind. εἶθε, δεῦτε, und gedehnt αἰθεεί, εἰ, αἰεί neben (αε) αἰέν und (◡—) ἀεί, letztes Il. ρ, 211. ψ, 648. Od. ο, 378. — Υ in αϜ αὖ, sammt den erwähnten αὖτις, αὖθις

ὕδεις und αὔτως (nicht αὔτοις. Vergl. Hermann de pron. αὐτός S.
4.), so, wieder, eben noch so, daher ohne Erfolg, vergeblich,
und mit Adverbien, ὡς δ᾽ αὔτως, μὰψ αὔτως, ἀκλεὲς αὔτως u. a. —
ἀνεϜ) ἄνευ nebst ἄνευθεν, ἀπάνευθεν, ohne. (Stamm E von ἵημι
und ἀνά, also nachlassend) αϜ αὖ wieder, εϜ εὖ, ἐῢ, ἠῢ, (παν-
υ) πάγχυ, gänzlich, nach Homer nach ausgefallenem X πάνυ, XNT
(Knie) in πρόχνυ, kniewärts, auf das Knie (XNT entwickelt als γό-
νυ), ἀντικρύ, Stirn gegen Stirn, in θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι Il. ε,
130., überhaupt gerade dagegen, gradan, (KPT, entwickelt KOPT,
Haupt, wovon κορυφή) ist nach Eustathius mit Σ, wenn es der Vers
leidet, zu schreiben, also in ἀντικρὺ δὲ — διάμησε χιτῶνα Il. γ, 359.
vergl. Il. δ, 481. ε, 67. 74. 100. u. a. Erhalten hat sich Σ nach Be-
darf in μεσηγύς, μεσσηγύς, in der Mitte.

6. Formen mit O, OI, OΣ, ON, Ω, ΩΣ, δεῦρο, hieher, ἐν-
ταυθοῖ νῦν κεῖσο Il. φ, 122. hier an dieser Stelle liege nun,
dativähnlich gebildet, wie außer Homer ἐνδοῖ, πεδοῖ von πεδον. —
Προικὸς χαρίσασθαι Od. ν, 15. vergl. ρ, 413. (Genitiv von προΐξ,
Gabe,) umsonst. — Διακριδόν, geschieden, κλαγγηδόν, mit Ge-
schrey, πυργηδόν, schaarweis, ἐπισχερώ, zusammenhängend, aus σχεῖν,
σχερόν, woraus ἐν σχερῷ bey Pindar, beständig. ἔσω εἴσω, ὀπίσω
ὀπίσσω, πρόσω πρόσσω, προτέρω, mit Σ ἕως εἵως, und im Gegensatz
dazu τέως τείως, während — so. ὡς, ὥς, ὥστε, und die abgeleiteten auf
ΩΣ, ἐπιζαφελῶς aus ζάφελος, stark gemehrt, heftig, ἐπισμυγερῶς,
s. v. a. ἐπιπόνως, νημερτέως (ἁμαρτ), fehllos, treu, περιφραδέως
aus φραδε in περιφραδές, rings d. i. ganz erwägend, bedächtig.
ἕως, εἵως, bis.

7. Auf Ξ, was zum Stamme tritt, endigen ἅπαξ und καθάπαξ,
γνύξ, auf das Knie, κουρίξ in ἔρυσάν τέ μιν εἴσω κουρίξ Od. χ, 188.
von Etym. M. S. 533. Z. 55. durch ἐκ κόρσης τοῦτ᾽ ἔστι τῆς κεφαλῆς
erklärt, also aus KOPT, KOPTI oder KOTPI, wie ΓONTI γουνί, und
mit Ξ KOTPIΞ, demnach beym Kopfe, μουνάξ, λάξ, πύξ, dazu
μάψ, umsonst, thöricht, und aus diesem μαψιδίως.

8. Rücksichtlich der örtlichen Endungen ΘI, ΘEN ist zu bemer-
ken, daß diese jener oft gleich gilt, als Ἴδηθεν μεδέων Il. γ, 276.
Αἴας δ᾽ ἐγγύθεν ἦλθε Il. ρ, 128. σχεδόθεν δέ οἱ ἦλθεν Ἀθήνη Od. β,
267. Vergl. Apoll. Alex. π. Ἀντ. S. 344. B. Vielleicht war in sol-
chen Stellen ursprünglich ΘIN, das später in seiner Vollheit erlosch,
und wo dem Vers statt ΘI eine Länge zuträglich war, durch ΘEN er-
setzt wurde.

§. 199.

Adjektivbildung bey Homer.

1. Mehre Sprachen ändern nichts an dem Wortstamme, der,
im Adverb rein geblieben, zum Adjektiv soll erhoben werden und
deshalb in andern Sprachen mit dem Zeichen des Genus, Casus
und Numerus ausgestattet wird. So die armenische, die englische
und in Einem Fall auch die deutsche in ein gut Theil, ein groß
Haus.

2. Im Griechischen haben sich von derselben Weise einige Spu-
ren erhalten in πέτρη γὰρ λὶς ἔστι περιξέστῃ εἰκυῖα Od. μ, 64.
Τρόφο

Τρόφι aus *τρεφ* (wie *ὄχα* aus *ἐχ*) unentwickelt in *τρόφι κῦμα κυλίνδεται* Il. λ, 507., entwickelt in *κύματά τε τροφόεντα πελώρια* Il. ο, 621., doch in dieser Gestalt auch erhalten in dem (außerhomerischen) *εὔτροφις* und in *ἄνδρες τράφιες*, aufgenährte, erwachsene, bey Herodot B. 4. K. 9. Das Etym. M. S. 769. Z. 37. vergleicht außer *εὔτροφις* die homerischen *ἔμφοι*, dann *ἄλφι* (*ἄλφιτον*), *γλάφυ* (*γλαφυ-ρός*), Kluft.

3. Wenig umgebildet ist *ἦρα* aus *ΕΡΑ* in *ἔραμαι*, liebt, in *θυμῷ ἦρα φέροντες* Il. ξ, 131. und *ἐπ' Ἴρῳ — ἦρα φέρων* Od. σ, 56. Vergl. Il. γ, 164. Od. π, 375., woraus *μητρὶ φίλῃ ἐπίηρα φέρων* Il. α, 572. zusammengewachsen ist. Vergl. Od. γ, 164. u. a. Aehnlich *ΑΡΕΝ*, *ΑΡΝ* in *ἄρνα* mit dem Dativzeichen *πολύαρνι Θυέστῃ* Il. β, 166.

4. So stehn auch häufig unentwickelt die Stämme auf *Α*, *αἰχμητά*, *εὐρυόπα*, welche alle in die 1. Dekl. einschlagen, außer (*τλα*) *πολύτλας*, wovon kein anderer Casus gefunden wird, und (*πτα*, *πτα*) *ἀπτής*, wovon in *ἀπτῆσι νεοσσοῖσι* Il. ι, 325. der Dat. Plur. steht. Die übrigen, welche *Α* haben, sind Participe auf *ΑΣ*, zu denen auch gehört *γηράντεσσι τοκεῦσι* Hes. Ἔ. 186. (*γερ*, Greis, woraus *γήρας* Part. Aor. und *γηρεὶς* bey Etym. Mag. S. 231. Z. 2. in *γηρεὶς ἐν οἰκέουσι*, vielleicht *γερεὶς ἐν οἰκείοισι*).

5. Wie bey *πολύτλας*, *ἀπτής*, so bildet bey den Pura's auf *Ε*, *Ι*, *Ο*, *Υ* das *Σ*, zu den Stämmen unmittelbar tretend, Formen für die dritte Deklination mit den Endungen *ΗΣ*, *ΙΣ*, *ΥΣ*, *ΩΣ*. — *ΗΣ* aus *Ε* und *Σ* in *ἀκηδής*, *θεοειδής*, *εὐεργής*, *ἡδυεπής*, *ἡμιδαής*, *ἡμιτελής*, *ποδώκης* u. a. Mehre dieser Klasse kommen nur im Plural vor, als *θαμέες*, *πλέες*, *πρυλέες*, aus *περάω* st. *περάω* *ΠΕΡΥΛΗΣ*, *πρυλής*, Fußgänger, u. a. — Auf *ΙΣ*, *πολύϊδρις*, *νῆϊς* in *ἐγὼ δ' οὐ νῆϊς ἀέθλων* Od. θ, 179. *θέσπις* in *θέσπιν ἀοιδόν* Od. α, 328. θ, 498. ρ, 385. aus *ΘΕΣΠΙ* in *θεσπιδαής* Il. μ, 177. Bey denen von *μῆτις* schwankt die Endung zwischen *ΙΣ* und *ΗΣ*, dieses aus *Α* nach der 1. Dekl. *ἀγκυλόμητις* und *ἀγκυλομήτης* wird Il. δ, 59. gelesen, *ἀγκυλομήτεω* überall Il. β, 205. 319. δ, 75. u. a. Neben *δολόμητις*, *δολόμητιν* Od. γ, 250. α, 300. u. a. steht Vokativ *δολομῆτα* Il. α, 545. Neben *ποικιλομήτην* und *ποικιλομῆτα* Il. λ, 482. Od. ν, 293. u. a. ist keine Spur von *ποικιλόμητις*, und umgekehrt neben *πολύμητις* in 84 Stellen, *πολυμήτιος* Il. φ, 555. keine von *πολυμήτης*.*) — Ferner *θοῦρις*, das

*) Wenn Moschopulus zu Hes. Ἔ. S. 23. behauptet, das alle, die von *μῆτις* stammen, im Nom. als Proparoxytona mit Jota zu schreiben seyen, und in der Beugung (den übrigen Casen) abweichend

af Föm. von θοῦρος, in θούριδος ἀλκῆς Il. δ, 234. u. a. ἀσπί-
α θοῦριν Il. λ, 32. υ, 161. αἰγίδα θοῦριν Il. ο, 308. sammt
ch Beywörtern der Erinnys ἠερόφοιτις und δασπλῆτις Od. ο,
54. die sehr oder schwer (δα oder ζα, z. B. in δαφοινός,
ehr blutig) nahende (πελάω). — Auf ΥΣ, ἐΰς, πλατύς, ἄ-
κυς, kraftlos, Od. ι, 515. φ, 131. nach Etym. M. S. 48.
. 24. von κίω, κίκυς, ἄκικυς, unfähig zu gehen, schwäch-
ich, und πολύδακρυς. — Auf ΩΣ die Participe ἐπιπλώς, με-
αώς u. a., und von ταμεσίχρως ταμεσίχροα, ταμεσίχροας. — Sel-
en ist Σ an den Mutastämmen: μηκάδες, πολυδειράδος, πολυ-
ίδακος, πολυάϊξ, ἀπορρώξ, λινοθώρηξ, προβλῆτες, ἀκμῆτες
. a. von μηκάς u. s.

6. Diejenigen, welche durch (ΕΝΤΣ) ΕΙΣ gebildet werden,
haben vor dieser Endung Ι, Η, Ο: βαθυδινήεις, μεσήεις, τελη-
έσσας (andere τελειέσσας), λαχνήεντα, αἱματόεσσα, ὀμφαλόεν-
τα, νιφόεντα, παμφανόεντα, σκιόεντα, παιπαλόεντα u. a. Zu-
sammenziehung dieser Form ist in καὶ χρυσὸν τιμῆντα Il. σ, 475.
Wo vor Ο eine lange Sylbe hergeht, wird es selbst zur Vermei-
dung des Trochäus gedoppelt in εὐρώεντα, κητώεσσαν, κηώεντι,
κηώεντα Il. υ, 65. β, 581. γ, 382. ζ, 288. ὠτώεντα Il. ψ,
264. 513.

7. Die Endung ΟΣ ist auf vielfache Art durch Vokale und
Consonante erweitert, und zwar durch ε, ι, λ, μ, ν, ρ, σ, nehm-
lich ος, εος, ιος, λιος, μος, μεος, ιμος, νος, ινος, εινος, ρος,
σιος, εσιος, sammt den Verbalen τος, τεινος.

Es wird hinreichen unter diesen Endungen einige auffallende For-
men zusammenzustellen, z. B. (θορ) θοῦρος, (ἀγαϝ) ἀγαυός, (ἀρα)
ἀραιός, κρήγυον, erfreuliches, οὔπω ποτέ μοι τὸ κρήγυον εἶπας Il. α,
106. aus κέαρ, κῆρ, κρῆ und einer abgestorbenen Wurzel ΓΥ gleich
ΓΑ in gavisus, also herzerfreuend. — (ἀλε) in ἀλεύω, entzie-
he, vermeide, ἠλεός, entirrt, davon φρένας ἠλεὲ Od. β, 243. und
mit einem Ε φρένας ἠλὲ Il. ο, 128. verwirrt, (ἀρκ) ἄρκιος, ge-
nug, was reichlich vorhanden oder vorliegt, οὔ οἱ ἔπειτα
ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν κύνας Il. λ, 393. wird ihm nicht reichlich, nicht
leicht

chend ἀγκυλομήτου u. a. bilden, jenes aber, daß sie im No-
minat. Proparoxytona seyen, „das Metrum offenbare,
wenn jemand dergleichen prüfen wolle", so ist erstlich
das letzte falsch, da bey βαθυμῆτα Χείρων Pindar. Nem. 3, 92.
das Metrum dem Nominativ βαθύμητις widerstreiten würde.
Zweytens ist die Beugung eben so auf — ιος — ιν nach der 3ten
Dekl., wie auf — εω — ην nach der ersten, z. B. πολυμήτιος
Ἡφαίστοιο Il. φ, 355. und Αἴγισθον δολόμητιν, ὅς οἱ πατέρα κλυ-
τὸν ἔκτα Od. α, 300. γ, 198. 308. Von dergleichen ungegründe-
ten Bemerkungen sind die alten Grammatiker voll, und ich würde,
wie alle anderen der Art, so auch diese nicht erwähnt haben, wenn
ihr nicht einer unserer größten Kritiker, Schäfer zu Hes. Ἔ.
38. gegen mich Gewicht beyzulegen schiene.

leicht möglich seyn, νῦν ἄρκιον ἢ ἀπολέσθαι ἠὲ σαωθῆναι Il. ο, 502. liegt reichlich vor. ταλαπείριος, im Dulden erfahren. — (ἀντι, ἀντιϝιος) ἀντίβιος, entgegen, (ὁμο, ὁμόϝιος) ὁμοῖϊος und ὁμοῖος Od. ρ, 281. (nicht ὅμοιος); γελοίϊον Il. β, 215. (später γελοῖον), ἀλλοῖος, παντοῖος. — (ζω) ζωρός, lebhaft, λυπρός (später λυπηρός), ἀνεμώλιος, ἀπατήλιος, ἀνδρόμεος, von Männern, in κρέα ἀνδρόμεα, ψωμοὶ ἀνδρόμεοι, wie κερτόμεος. Dann κάλλιμος, ἤδυμος, (δια — προ) διαπρύσιος, durch⸗vordringend, d. i. ganz durchdringend, ἀπειρέσιος. κύνας Κηρεσσιφορήτους Il. θ, 527. nennt Hektor die Achäer, was der folgende Vers οὓς Κῆρες φορέουσι (genauer, die von den Keren getragenen) μελαινάων ἐπὶ νηῶν erklärt.

§. 200.

Mehrfache Formen der Adjektive.

8. Oft kommen auch die Adjektive in mehrfachen Formen vor, indem von den bezeichneten Endungen mehre dem Stamme angehängt, oder durch Einsatz neuer Sylben noch mehr erweitert, auch indem verschiedene Stämme der Bildung zum Grunde gelegt werden, oder die Form in verschiedene Deklinationen einbeugt.

9. Dehnung durch ιος, εος, ειος (ηϊος), εινος, ινος, μος, ρος, τος: ἀγαθός und ἠγάθεος, κενός und κενεός, λάϊνος, λαΐνεος, μείλιχος, μειλίχιος, ὀλοός und ὀλοΐος, πάννυχος und παννύχιος, πτολίπορθος und Ὀδυσσῆα πτολιπόρθιον Od. ι, 504. 530. im vierten Fuße. χάλκεος, χαλκήϊος, ξένος, ξένιος, (ξεινεϝια, ξεινεια) ξυνήϊα, Gastgeschenke, ξυνά (κοινά) und τεύχεα ξυνήϊα Il. ψ, 809. ξυνήϊα πολλά, gemeines Gut, Il. α, 124. κάλλιμος neben καλός, θαμέες und θαμινοί, λιγύς und λιγυρός. Eben so stehn als längere und kürzere Form nebeneinander ταλασίφρονος Il. λ, 466. u. a. ταλασίφρονα Il. δ, 421. u. ταλάφρονα Il. ν, 300. ὑψιπετής und ὑψιπετήεις, endlich πυκνός, ἱρός neben den volleren πυκινός, ἱερός.

10. Mehren Deklinationen angehörig: αἰπύς, αἰπεῖα, αἰπύ und Akk. αἰπύν, daneben αἰπήν und αἰπά, sammt αἰπεινόν, αἰπεινή, ῆ, ήν, θέσπις, θεσπέσιος, εὐεργός, wohlhandelnd, εὐεργής, wohlgemacht, Τροίην ἐρίβωλον Il. ι, 329. u. a. von βῶλος Od. σ, 373. und Τροίην ἐριβώλακα Il. γ, 74. u. a., von βῶλαξ. Τροίην εὐτείχεον Il. α, 129. θ, 241. und πόλιν εὐτείχεα πέρσας Il. π, 57. von εὐτειχής, so daß nach der Analogie anderer εὐτειχέα zu schreiben. πολύτλας, πολύτλητοι Od. λ, 38. πολυτλήμων Il. ε, 152. Od. σ, 318. Πολύδακρυς Il. ρ, 544. thränenreich, πολύδακρυν, u. πολυδάκρυτος Il. ω, 620. vielbeweint. Gleichgeltend ἄδακρυς und ἀδάκρυτος, z. B. οὐδ' ἄρα Νέστορος υἱὸς ἀδακρύτω ἔχεν ὄσσε Od. δ, 186. Vergl. ω, 61. Ἴδην πολυπίδακα Il. θ, 47. ξ, 283. υ, 101. πολυπίδακος Ἴδης Il. ξ, 157. 307. ψ. 117.; aber πολυπιδάκου Ἴδης Il. υ, 59. 218.; doch schrieb Aristarch auch hier πολυπίδακος, was Wolf aufgenommen hat. Daneben aus ΠΙΔΑ Ἴδης ἐν κορυφῇσι καθίζετο πιδηέσσης Il. λ, 183. φοινός, blutig, sammt φοίνιος und φοινήεις, δαφοινός und δαφοινεός.

11. Verschiedenheit durch mehrfache Stämme: ἀργός (ἀργετ) ἀργῆτι und ἀργέτι, neben (ἀργυφ) ἄργυφα und ἀργύφεον (argen in argentum) ἀργεννός und ἀργινόεις. — Ἴφια μῆλα (kraftgebende) Il. ε, 556.

ſb. ϑ, 505. u. a. und ἴφϑιμος aus ἶφι und τιμή, ſehr geehrt, wak- ker, μέτασσαι Od. ι, 221. Schafe mittlern Alters, Jährlinge, aus μετά, wie ἔπισσαι aus ἐπί, was Etym. M. S. 596. Z 32. aus Hekatäus anführt. Dann μεσήεις Il. μ, 269. der Kämpfer zwiſchen ἔξοχος und χερειότερος, und μέσος. — Νέος, νεαρός (ἀρ, neugefügt), und dazu ἔνδυνε χιτῶνα Καλὸν νηγάτεον aus ΝΕΗΓΑΤΕΟΝ, νέος und ΓΑ, durch Neuheit erfreulich, neuſchimmernd. νήπιος aus ΝΕ und ΕΠ, ſprachlos, unmündig, νηπύτιος aus ΝΕ und ΗΠΥ in ἀπύω, tönen, ſprechen, unmündig. So auch νηπίαχος. νεοσσοί (ὄσσε), neublickend, jung, νεογνός, neugeboren, jung, aus ΝΕΟΝ, ΓΝΟ, und aus dem erweiterten ΓΕΝΕ νεηγενέες.

12. Formen von ἐΰς:

N. ἐΰς ἐΰ Il. γ, 235. und εὖ, beide adverbialiſch.
ἠΰς ἠΰ nur in μένος ἠΰ Il. ρ, 456. υ, 8. ψ, 524. ω, 6. 442. Od. β, 271. und in Zuſammengeſetzten.
G. ἑῆος 1) in υἱὸς ἑῆος Il. ξ, 9.
D. . . . .
Ak. ἐΰν in υἱὸν ἐΰν Πριάμοιο Il. δ, 303.
ἠΰν.

1. ἐῆος ſteht noch jetzt in τέκνον ἐμὸν δὴ πάμπαν ἀποίχεαι ἀνδρὸς ἐῆος Il. τ, 342. παῖδα γὰρ ἀνδρὸς ἐῆος ἐνὶ μεγάροις ἀτιτάλλω Od. ο, 450. φιλότητι καὶ αἰδοῖ φωτὸς ἐῆος Od. ξ, 505. und iſt in dieſen Stellen aus ἐΰς eben ſo entſtanden, wie βασιλῆος aus βασιλεύς u. a. Dagegen ward es mit dem Pronomen ἑῆος, das von dem angeblichen ῞ΕΤΣ, suus, ſt. ἑός ſtamme, vertauſcht in περίσχεο παιδὸς ἑῆος Il. α, 393. σάκος εἶλε — παιδὸς ἑῆος Il. ξ, 9. vom Neſtor, der ſeines Sohnes Schild nimmt. Eben ſo in folgenden Stellen, in denen man dem ἑῆος dann die Bedeutung der zweyten Perſon giebt, und ſo das Auffallende zu dem Unſichern fügt: τῷ σ' αὖ νῦν κέλομαι μεθέμεν χόλον παιδὸς ἑῆος Il. ο, 138. ὥς τοι κήδονται μάκαρες θεοὶ υἷος ἑῆος Il. ω, 422. was Hermes zu Priamus ſagt. οὐ γάρ τι πρήξεις ἀκαχημένος υἷος ἑῆος daſ. 550.] Achilles zu Priamus. Beſſer iſt überall ἐῆος einzuführen und da, wo man das Pronomen erwartet, es für einen Stellvertreter deſſelben zu halten, was auch φίλος in ähnlichen Fällen iſt.

13. Formen von πολλός und πολύς:

Singular.

	M.	N.	F.	M.	N.
N.	πολλός	πολλόν	πολλή	πολύς πουλύς Od. ϑ, 109.	πολύ πουλύ
G.	. . . .	πολλῆς	πολέος Il. δ, 244. u. a.		
D.	πολλῷ	πολλῇ	. . . .		
Ak.	πολλόν	N. πολλόν	πολλήν	πολύν πουλύν Il. ε, 776. u. a.	

Plural.

	M.	N.	F.	M.
N.	πολλοί	πολλά	πολλαί	πολέες πολεῖς Il. λ, 708.
G.	πολλῶν		πολλάων πολλέων Il. β, 131. u. a.	πολέων
D.	πολλοῖσιν, σι πολλοῖς		πολλῇσιν, σι	πολέσιν, σι πολέσσιν, σσ' πολέεσσιν, σσι, σσ'
Ak.	πολλούς	πολλά	πολλάς	πολέας Vergl. 3. Dekl. πολεῖς n. 33.

Πουλύς und die zugehörigen Formen deuten auf ursprüngliches πολλύς neben πολλός, so daß nach Ausfall eines Λ, um die da entstandene Kürze zu verlängern, Dehnung des Vokals nöthig ward: πολλύς πουλύς, wie βόλλομαι, βούλομαι, ὄλλος (ὅλος) οὖλος u. a. Πουλυ nur in Zusammensetzungen: πουλυδάμας, πουλυβότειρα, πουλύποδος.

§. 201.

Ueber Anzahl der Endungen und Genus der Adjektiven.

14. Eigene Endungen für die Föminine von denen auf ΗΣ haben: (ταρφής) ταρφέες, dicht, ταρφειαί Jl. μ, 158. τ, 357. 359. ταρφέα. — (θαμής) θαμέες, θαμειαί, θαμέας, θαμείας; und von den Paroxytonis auf ΥΣ θῆλυς, von dem θήλεια, θήλειαι, θηλείας; πρέσβυς (in πρεσβύτερος), πρέσβεια H. γ, 32. (jetzt πρέσβειρα) und abgekürzt πρέσβα Jl. ε, 721. θ, 383. ξ, 194. u. a. — Doch ist die Endung ΥΣ selbst weiblich in "Ἥρη θῆλυς ἐοῦσα Jl. τ, 97. θῆλυς ἔερσα Od. ε, 64. θῆλυς ἀϋτή Od. ζ, 122. ὄϊν δώσουσι μέλαιναν θῆλυν Jl. κ, 216. und von θῆλυς (θήλεος) ὑποσχὼν θήλεας ἵππους Jl. ε, 269. und das. Heyne. Ferner πολύς in πουλὺν ἐφ' ὑγρὴν Ἤλυθον Jl. κ, 27. Od. δ, 709. endlich ἡδὺς ἀϋτμή Od. μ, 369. Von denen auf ΩΝ hat πρόφρων Föm. πρόφρασσα Jl. κ, 290. φ, 500. u. a.; wohl aus anderem Stamme (vielleicht aus ΠΡΟΦΡΑΖΟΥΣΑ). Auch steht πρόφρων selbst Od. ε, 143. weiblich.

15. Von denen auf ος sind zweyer Endungen *) die beraubenden, auch ἀπόρθητος Jl. μ, 11. außer ἀθανάτη, ἀδμήτην μ' ἀγαγὼν καὶ ἀπειρήτην H. γ, 133. γαῖαν ἀπειρεσίην Jl. υ, 58. u. a. einmal ἀβρότη Jl. ξ, 78.; aber ἄμβροτος immer zweyendig; ἀσβέστη Jl. π, 23.; aber φλογὶ — ἀσβέστῳ Jl. ρ, 59. und βοὴ δ' ἄσβεστος Jl. ν, 169. ἀεικελίην ἀλαωτὺν Od. ι, 503., aber ἀεικελίῳ ἐνὶ κοίτῃ Jl. τ, 341.

16. Zweyer Endungen sind ferner die mit ΕΥ zusammengesetzten, außer die Participe, wie z. B. ἐϋκτιμένη. Ausgenommen sind: ἐϋῤῥείτῃ Od. ξ, 257. εὐποιητάων Jl. π, 636. εὐποιήτῃσι Jl. ε, 466., wo jedoch die Harlej. und Townlej. Handschrift εὐποιήτοισι hat, wie schon εὐποίητόν τε πυράγρην Od. ρ, 434. und κλισίας εὐποιήτους H. γ, 75. steht. Zwar πλεκτή, γναμπτή, τυκτή; aber εὐπλέκτους, ἐϋγνάμπτοις, ἐΰτυκτον Jl. ψ, 115. Od. τ, 294. ξ, 276. Von ἐΰξεστος ist ἐϋξέστῃ ἐνὶ χηλῷ Od. ν, 10. ἐϋξέστῃ ἐπὶ φάτνῃ Jl. ω, 280. ἀσαμίνθους — ἐϋξέστας Od. δ, 48. ρ, 87. Jl. κ, 576. vergl. Jl. η, 5. und ἐΰξεστοι δὲ τράπεζαι Jl. ο, 333. Ganz parallel stehn ἐϋξέστης ἐπ' ἀπήνης Jl. ω, 275. und ἐϋξέστου ἀπ' ἀπήνης das. ω, 578. und ἐϋξέστῳ ἐπ' ἀπήνῃ Od. ζ, 75., dann σανίδες — ἐΰξεστοι Jl. σ, 275. und κολλητῇσιν ἐϋξέστῃς σανίδεσσιν Od. φ, 137., doch ist hier ἐϋξέστοις wegen der kaum verkürzbaren Endung ῃσιν zu lesen.

17. Eben

*) Nach der Recension von Buttmanns Grammatik in der Jen. Allg. Litt. Zeit. 1812. Sept. S. 507. ff.

17. Eben so die andern Zusammengesetzten: *Χαλκίδα τ' ἀγχίαλον* Il. β, 640. und *ἀγχιάλη* H. α, 3. *ἀρίζηλοι δέ οἱ αὐγαί* Il. χ, 27. vgl. ν, 244. und *ἀριζήλη* Il. σ, 219. *Ἰφθίμους ψυχάς* Il. α, 3. vergl. λ, 55. und *ἰφθίμη* Il. ε, 415. *πολυφόρβου* Il. ξ, 200. und *πολυφόρβην* Il. ι, 568., dann *ἀμφιλύκη* Il. η, 433. *ἀντιθέη, ἀμφιελίσση, πολυμνήστη, ἀμφιρύτη, ναυσικλείτη* H. α, 31. *ἀγακλείτη*, dagegen *κούρης τηλεκλειτοῖο* Il. ξ, 321. *ἀσβέστη* Il. π, 123.

18. Von den nicht zusammengesetzten, welche §. 62. als zweyer Endungen bezeichnet sind, kommen mit weiblicher vor: *νῆσον ἐρήμην* Od. γ, 269. vergl. μ, 351. *ἡμιονείην* Od. ζ, 72. *χειμέριαι* Il. β, 294. Zwar *ἀσπάσιος γῆ* Od. ψ, 233., aber *ἀσπασίη* H. α, 63. Dagegen steht *ἁλὸς πολιοῖο* Od. ε, 420. Od. ι, 132. Il. υ, 229. *αἰγανέης ῥιπὴ τανάοιο* Il. π, 589. *πρῆξις — οὐ δήμιος* Od. γ, 82. *πικρὸν — ὀδμὴν* das. 406. *ὀλοώτατος ὀδμή* Od. δ, 442. *ἄγριον ἄτην* Il. τ, 88. *ὄπα χάλκεον* Il. σ, 222. und *κλυτὸς Ἱπποδάμεια* Il. β, 742. *κλυτὸς Ἀμφιτρίτη* Od. ε, 422. Die übrigen Verbalia sind regelmäßig: *ἀκεσταί, γναμπτῇσι, γναμπτάς, γνωταί, δινωτήν, ἑλετή, κολλητῇσι, κολλητάς* u. a. Il. ν, 115. 407. λ, 416. σ, 401. ο, 350. Od. τ, 56. Il. ι, 409. Od. φ, 164. ψ, 194. Il. ξ, 168. u. a.

§. 202.

Von den Vergleichungsgraden der Adjektive und Adverbien.

19. Vieles folgt auch in den Vergleichungsgraden den dafür aufgestellten Regeln ganz, als: *ὀξύς, ὀξύτατον, βαθύς, βάθιστον, βραδύς (βαρ) βάρδιστον, μακάρτερος, μακάρτατος, μελάντερον*; oder mit geringer Abweichung, als Ω st. O wegen des Versmaaßes: *κακοξεινώτερος* Od. υ, 376. *ὅς μετὰ τὸν λαρώτερος* Od. β, 350. *ὀϊζυρώτερον ἀνδρός* Il. ρ, 446. *ὀϊζυρώτατον* Od. ε, 105. Anderes ist wie im gemeinen Dialekt, oder eigenthümlich abweichend, oder mehrformig.

20. Abweichend: *ἰθύς, δίκην ἰθύντατα εἴποι* Il. σ, 508. *ἐν μεσσάτῳ ἔσκε* Il. θ, 223. *νεάτη Πύλου* Il. λ, 711. *νέαται Πύλου* Il. ι, 153. 295. dazu *νείατα*; dann solche, deren Stämme nicht in Positiven, sondern in andern Wortarten noch sichtbar sind, ohne daß dieselben den Gradusformen gerade zum Grunde liegen: *ἄλγος, ἄλγιον, βασιλεύς, βασιλεύτερος, βασιλεύτατος, κράτος, κάρτος, κάρτιστος, κέρδος, κέρδιον, κέρδιστος, κύων (κυν) κύντερον, μυχός, μυχοίτατος* Od. φ, 146. *νέρ-θεν, νέρτεροι, ὄπι-σθεν, ὀπίστατον* Il. θ, 342. λ, 178. *πάροιθεν, παροίτεροι* Il. ψ, 159. *προ (προατος) πρῶτος, ῥῖγος, ῥίγιον* Il. α, 325. 563. u. a., *ὑπέρ, ὑπέρτερος* und *ὑπέρτατος*. — Aus abgestorbenen Wurzeln stammen: *ὁπλότεροι, ὁπλότατοι, πύματος, ὕστερος*. — Comparative Form ohne die entsprechende Steigerung des Sinnes haben *δεξιτερόν* und *θηλύτεραι*.

21. Mehrformig sind ἆσσον und in zweyter Formation ἀσσοτέρω Od. ρ, 572. τ, 506. und ἐπασσύτεροι, βραδύς, βράσσων und βάρδιστοι, und nach gleicher Analogie ταχύς, θάσσων, θᾶσσον, θάσσονας und τάχιστα, παχύς, πάσσων, breiter, und μακ in μακ-ρός und μῆκος, μᾶσσον Od. θ, 203. μακροτέρην Od. σ, 194. und von *ΜΕ* in μέγεθος μείζων und μέγιστος. Dann ἀγαθός, βέλτερος, βέλτιον Od. ρ, 18., wo jetzt aus der Harlej. Handschrift βέλτερον steht, und ἀ ρ ε ί ω ν, von dem nachher. Γεραίτερος und γεραώτερος, κακός, κακίων, κάκιστος, und von *ΧΕΡΕ* (gering) χερείων, χείρων, und aus χείρων in zweyter Formation χειρότερος. Λ ο ῖ σ θ ο ς ἀνὴρ ὤριστος Il. ψ, 536. als l e t z t e r kommt der beste, und λοισθήϊον ἔκφερ' ἄεθλον das. 785., was über ἡμιτάλαντον δὲ χρυσοῦ λοισθήϊ' ἔθηκεν das. 751. entscheidet, wo andere λοισθῆϊ als von *ΛΟΙΣΘΕΥΣ*, was den Gegensatz zu *ΑΡΙΣΤΕΥΣ* bildet, lasen. Λώϊον und λωΐτερον. Von πλέον, πλέες u. s. nachher. Von πρέσβυς πρεσβύτερος, τατος und πρεσβίστην H. λ, 2. πρῶτος und in zweyter Formation πρώτιστος, so wie τρίτος, τρίτατος. Ῥηΐδιος, ῥηΐτερος, ῥηΐστη Od. δ, 585. ῥηΐτατ' Od. τ, 577. φ, 75. ὕστερος, ὕστατος und ὑστάτιόν περ Il. θ, 353. Vergl. Od. ι, 14. ὑστατίῃσι βόεσσιν Il. ο, 634. φαάντατος Od. ν, 93. und φαεινότερον Il. σ, 609., das also φαεννότερος war, da nur aus diesem (φαεν, φᾶν, φααν) die andere Form entspringen konnte; φιλίων und φίλτερος, φίλτατος, ὤκιστος Il. χ, 325. und ὠκύτατος Od. θ, 33.

22. Formen aus *ΠΛΕ*, wovon im Singular πλέων und πλέον, im Plural:

N.	πλέες 1) Il. λ, 395.	πλέονες πλείονες πλείους 2)
G.	. . . . .	πλεόνων
D.	. . . . .	πλεόνεσσιν, σι πλείοσιν, σι
Ak.	πλέας Il. β, 129.	πλέονας, πλείονα

1) πλέες aus πλε ohne Comparation, wie bey uns m e h r e (daraus auch *ΠΛΕΗΣ*, *ΠΛΕΒΕΣ*, plebs, also eigentlich die Mehrheit des Staates, das V o l k) und mit Comparativendung πλε-ιον, πλείον, dann πλέον, πλέονος u. s. — 2) πλείους Od. ω, 463. st. πλείονες. So auch οἱ πλέονες κ α κ ί ο υ ς, παῦροι δέ τε πατρὸς ἀ ρ ε ί ο υ ς Od. β, 277.

23. Formen von χείρων, Wurzel χερε, woraus (χέρης) χέρηος, wie Ἀρε, Ἄρης, Ἄρηος. Χερε mit der Comparativsylbe *ΙΩΝ* χερείων und durch Umsetzung (χεειρων) χείρων.

N.	. . . . .	χερείων	χείρων	χεῖρον
G.	χέρηος	χερείονος	χείρονος	
D.	χέρηϊ	χερείονι	χείρονι	
Ak.	χέρηα	χερείονα χερείω	χείρονα	
Pl.	χέρηες	. . . .	χείρονες	

Die Schreibung der Formen χέρηος u. s. mit *EI* χέρειος, χέρεια beruht auf der unrichtigen Annahme z. B. des Herodian (Schol. zu Il. α, 80. B.), daß χέρηα aus χερείονα abgekürzt sey. Wie χερείων von χερε, so von ἀρε, woraus auch Ἄρης, der Tüchtige, ἀρείων, der bessere, und ἄρειον, ἀρείονος, ἀρείονι, ἀρείονα, ἀρείω. Pl. ἀρείους Il. π, 557.

§. 203.

Zahlwörter.

1. Formen von εἷς:

N.	εἷς	ἕν	μία	ἴα
	ἕεις H. θ, 145.			
G.	ἑνός		μιῆς	ἰῆς
D.	. . .		μιῇ	ἰῇ
Ak.	ἕνα	ἕν	μίαν	ἴαν.

2. Formen von δύο:

N. δύω, δύο, δοιώ, δοιοί, δοιαί, δοιά

G. δύω Od. κ, 515.

D. δοιοῖς, δοιοῖσι

Ak. δύω, δύο, δοιώ, δοιούς, δοιάς, δοιά.

Die Grundform ist δύω, lat. duo, also δϜο, δωο, δϝωο, zwo. — Δύω (nur wo der Vers es verlangt, ist es verkürzt δύο) deutet als Dual auf *ΔΥΟΣ*, *ΔΟΟΣ*, υ und ο verwechselt, und aus *ΔΟΟΣ* ist δοιώ, δοιοί u. s. mit οι statt ο gebildet.

3. Neben τέσσαρες besteht eine andere Form πίσυρες, Akk. πίσυρας Od. ε, 70. Il. ο, 680. u. a. Neben ἑπτά steht ὀκτά statt ὀκτώ; doch nur in ὀκτάκνημοι Il. ε, 723. ὀκτάποδες Batr. 289. Ferner sind homerische Formen δυώδεκα, δυωδέκατος, neben δώδεκα, δωδέκατος, ἐείκοσι, ὀγδώκοντα, ἐννήκοντα (Od. τ, 179.); endlich ἐννεάχιλοι, δεκάχιλοι, 10,000, da μύριοι bey Homer nicht vorkommt, sondern nur μυρίον, μυρίοι, μυρίαι, μυρία, unzählige.

4. Von den Ordinalien sind zu bemerken neben πρῶτος πρώτιστος, und aus demselben Stamme πρόμος (primus), τέτρατος st. τέταρτος, ἔνατος, εἴνατος, welche der Gebrauch des Verses erzeugt hat, und τρίτατος, ἑβδόματος, ὀγδόατος, neben τρίτος, ἕβδομος, ὄγδοος.

5. Dem Homer eigen (ξένη ἡ σύνθεσις vened. Schol. zu Il. α, 53.) sind αὐτῆμαρ, πανῆμαρ, ποσσῆμαρ, ἐξῆμαρ, ἐννῆμαρ. Dazu εἰνάνυχες Il. ι, 466. neben εἰνάκις Od. ξ, 230.

Prono-

Pronomina.

§. 204.

Substantive.

1. Folgendes sind die epischen Formen:

Singular.

N.	ἐγών	ἐγώ	τύνη	σύ	. . .		
G.	ἐμέο	ἐμεῖο	σέο	σεῖο	ἕο	εἷο	
	ἐμεῦ	μευ	σεῦ	σευ	εὗ	εὑ	
	ἐμέθεν		σέθεν	τεοῖο	ἕθεν		
D.	ἐμοί	μοι	σοί	τοι	ἑοῖ	οἷ	οἱ
			τεΐν		ἵν		
Ak.	ἐμέ	με	σέ	σε	ἕ	ἑ	ἑέ
					μιν		

Dual.

N.	(νώ)		σφώ		. . .
	νῶϊν	νῶϊ	σφῶϊν	σφῶϊ	
G.	νῶϊν		σφῶϊν		
D.	νῶϊν		σφῶϊν	σφῷν*	σφωΐν
Ak.	νώ		σφώ		σφω
		νῶϊ		σφῶϊ	σφωε

Plural.

N.	ἄμμες		ὔμμες		. . .	
	(ἡμέες)	ἡμεῖς	(ὑμέες)	ὑμεῖς		
G.	ἡμέων	ἡμείων	ὑμέων	ὑμείων	σφέων	σφείων
					σφεων	σφων*
D.	ἄμμιν	ἄμμι	ὔμμιν	ὔμμι	σφίσιν, σι	σφισιν, σι
	ἡμῖν	ἥμιν	ὑμῖν		σφίν	σφιν
	ἧμιν				σφι	σφ᾽*
Ak.	ἄμμε		ὔμμε		σφέας	σφεας
	ἡμέας		ὑμέας		σφας	σφε
	ἧμας					σφ᾽

2. Die Formen ἐγώ, μοι und ἄμμες verglichen geben als Wurzeln *ΕΓ, ΜΙ, ΑΜ*, von denen die beyden erstern bey uns in ich und mir übrig sind, die dritte im englischen am die erste Person von to be (seyn) vertritt. — Der Wurzel *ΜΙ* entspricht in den beyden andern *ΣΙ* und *ΤΙ*, wovon nachher, und diese dreye werden wir als Verbalsuffixe, z. B. ἐμ—μί, ἐσ—σί, ἐσ—τί nöthig haben. Aus *ΕΓ* entsteht durch die Paragoge (*ΩΝΗ*) die Form ἐγώνη, welche sich bey den Dorern erhielt. Vergl. Apollonius Alex. περὶ Ἀντωνυμίας S. 324. B. Bekker. Aus ἐγώνη ist gekürzte Form ἐγών, das jedoch sein *N* bey H. nur da erhalten hat, wo es vom Maaße geschützt ward. — Von der zweyten Person ist *ΤΥ* (tu, DV) Grundform, paragogisch *ΤΥΝΗ* in Τύνη δ᾽ ἕστηκας Il. ε, 485. vergl. Il. ζ, 262. μ, 237. u. a.

TY und *TY* laufen als zwey Formen von gleichem Alter, aber ver-
chiedener Analogie neben einander, und im Homerischen kommt *T* nur
n einigen Dativformen zum Vorschein. — Für die dritte Person wird
om Apoll. Alex. π. Ἀντ. S. 330. B. und andern (Vergl. Hermann
e Pron. αὐτός in Actis Lips. Vol. I. S. 64.) nachgewiesen *I*. Ei-
ige lasen es in ὥς ἴ ἅπασα Ἴλιος (d. i. ὥς αὐτή, ἅπασα Ἴλιος) Il.
, 410. und das. Heyne. Das lat. is zeigt, daß dieses Pronomen voll
Σ lautete. Daß es ferner das Digamma hatte, ist bekannt; aber
FIΣ mit *DIES-ER*, wie δύω mit (dzwo) zwo, verglichen, so-
dann mit τίς, τί und der 3. Personalendung (μι, σι) τι, zeigt als
Urform *TFIΣ*, aus der τις und φις eben so hervorgiengen, wie φήρ
und θήρ aus φθήρ oder θφήρ. Für die folgenden Casus gieng *I* in
E über, ἕο, ἕ, das auch in DIE-SER, These vordrängt, und nur
in einigen Formen, ἵν, μίν, νίν, sich behauptet hat.

3. Genitiv. Die Formen *EMEO*, *ΣEO*, *EO* gegen *MI*, *ΣI*, *TI*
gehalten haben *I* in *E* verwandelt und von *OΣ*, dem allgemeinen
Genitivzeichen, gleich den Formen 1. und 2. Dekl. das *Σ* abgeworfen.
Vergl. Apoll. Alex. π. Ἀντ. 355. A. *E* vor *MEO* ist als Vorlaut zu
betrachten, auf den wir bey den Verben zurückkommen werden. Der
Zusammenhang der Genitivformen selbst, ἐμέο, gezogen ε, ἐμεῖο, zusam-
mengezogen, ἐμεῦ, enklitisch, μευ, und so die andern, ergiebt sich leicht.
Die Formen ἐμέθεν, σέθεν, ἕθεν, haben die Adverbialendung zur Be-
zeichnung des Casus, wie Αἰσύμνηθεν, Ἴδηθεν u. a. — Die Formen
ἐμοῖο, σοῖο statt ἐμεῖο, σεῖο werden auf die Stellen beschränkt, wo
sie Genitive von ἐμός, σός sind. — Τεοῖο aber behauptet sich unan-
greifbar nur an Einer Stelle: Ὀδυσσαμένοιο τεοῖο Il. θ, 37.,
wiederholt 468., „in einem Buche, welches des Auffallenden und Ein-
maligen mehr enthält, als irgend ein früheres", so lange der Fund-
ort von ἀμφὶ τεοῖο, περὶ σοῦ, bey Hesychius nicht ausgemittelt ist. Bek-
ker S. 158. — Ἑεῖο bey Buttmann (§. 67. Anmerk. 6. 7.) steht
nicht im Homer, noch wird die Form vom Apollonius erwähnt. —
Der Apostroph im Genitiv ἐμεῖ' ὀλίγον Il. ψ, 789. σεῖ' ὅτε κεν Il. ζ,
454. vergl. Od. θ, 462. ist nach der allgemeinen Regel unstatthaft, da
er durch andere Formen σεῦ, ἐμεῦ kann gehoben werden.

4. Dativ. Die Urformen, welche bey den Dorern sich erhalten,
sind (*MEFIN*) ἐμεΐν, ἐμίν, τεΐν, τίν, ἑΐν, ἵν, das alte *N* der Da-
tive im Singular bewahrend. Nur τεΐν ist im Homer geblieben, und
das allein in der Odyssee δ, 619. 829. λ, 559. ο, 119. geschützt durch
das Maas, dem ἐμοί und ἑοῖ eben so zusagten, wie ἐμίν und ἑΐν. Nach
abgefallenem *N* haben *EMI*, *TI*, *EÏ* und *I* durch Aufnahme von *O* sich
erweitert, ἐμοί, τοί, σοί, ἑοῖ (genauer wäre ἑοί) und οἷ. *MOI* und
TOI sind stets enklitisch. Daß aber ἵν der epischen Sprache nicht fremd
sey, ist durch die Anführung des Apollon. περὶ Ἀντ. S. 366. A. aus
Hesiod ἵν δ' αὐτῷ θανάτοιο ταμίης bekannt, welcher Stelle ganz pa-
rallel steht: οἵ θ' αὐτῷ κακὰ τεύχει ἀνὴρ ἄλλῳ κακὰ τεύχων Hes. Ἔ.
263. Vergl. Ruhnken. Ep. Crit. I. S. 198. zweyte Ausgabe.

5. Akkusativ. Ἕε (sese) mit zurückgegangenem Accent, wie
ἕεις, ἕεδνα, in ἓε δ' αὐτὸν ἐποτρύνει Il. υ, 171. vergl. ω, 134. Die Ak-
kus. μίν der Joner, νίν der Dorer und Tragiker, sind aus *FIN* ent-
standen, was *N* als Akkusativzeichen hatte, so wie *TIN* st. σέ, vergl.
Apoll. a. a. O. S. 365. B. und nach Ausfall des *F* als schwache Sylbe
durch *M* und *N* gestützt ward.

6. Der

6. **Der Dual** der ersten und zweyten Person hat die den Lateinern in *NOS*, *VOS* gebliebenen Stämme *NΩ*, *ΣΦΩ*, entweder bloß: *Νώ* zufällig nur im Akkus. *Νὼ ἐπιβησάμενοι* Od. ο, 475. ὅπου τι νῶϊ τίει Od. π, 306. und σφώ N. εἰ δὲ σφὼ — ἐριδαίνετον Il. ω, 474. vergl. Il. λ, 782. ν, 47. Akk. Ζεὺς σφὼ — κέλετ' ἐλθέμεν Il. ο, 146.; oder mit dem Suffix *FIΣ*, wie nobis, nobis, so *NΩFIΣ*, *ΣΦΩFIΣ*. Diese vollen Formen zeigen sich, doch mit *N* st. *Σ*, wie θίν st. θίς, für Nom. in zwey Stellen: νῶϊν δ' ἐκδῦμεν ὄλεθρον Il. π, 99. und ἀλλ' ἔπευ, ὄφρα σφωΐν ἐϋφροσύνης ἐπιβῆτον Ἀμφοτέρω φίλον ἦτορ Od. ψ, 52., und so auch vielleicht für Akkus. in θεοὶ δ' ὤπαζον ὀϊζύν, Οἳ νῶϊν ἀγάσαντο παρ' ἀλλήλοισι μένοντε Ἥβης ταρπῆναι Od. ψ, 211. Im übrigen sind die Formen für N. und Akk. ohne *N* νῶϊ und σφωΐ und mit *N* für den Dativ gewöhnlich, z. B. νῶϊν ἀπέκτατο ἐσθλὸς ἑταῖρος — ὃν νῶϊ — ἐτίομεν ἐν μεγάροισι Il. ο, 437. — Der Genitiv mit *N* steht nur in zwey Stellen: ἄνευθε — νῶϊν Il. ι, 88. und ἀπὸ σφωΐν Od. π, 171. Untergeschrieben ist Jota allein in οὐ γὰρ σφῷν γε γένος ἀπόλωλε τοκήων Od. δ, 62., woran schon die Alten Anstoß nahmen. Vergl. Apoll. Alex. π. Ἀντ. 370. A. Wahrscheinlich stand dort ein Dativ ohne *N*: σφωΐ γένος, so daß dieses *N* im Dual keinem bestimmten Casus eigen war, sondern nach Bedarf des Verses stand oder fehlte, und so diese Casusform (voll νῶφιν) jene ursprüngliche Unentschiedenheit, die wir bey dem Suffix *ΦIN* in den Deklinationen nachgewiesen, auch hier behauptet hat. — Auch für den Dativ der dritten Person ist ein σφωΐν vorhanden, aber stets enklitisch: γυιώσω μέν σφωΐν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους Il. θ, 402. läßt Zeus durch Iris der Here und Athene sagen, und Iris zu den Göttinnen selbst sprechend: ἠπείλησε — γυιώσειν μὲν σφωΐν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους das. 416. Vergl. Il. α, 338. λ, 628. ο, 155. Od. δ, 28. λ, 313. υ, 327. — Für Akkus. der 3ten Person allein ist σφωε ebenfalls enklitisch: τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν Il. α, 8. vergl. ε, 546. λ, 750. Od. θ, 317. und Εἰ μὴ σφω' Αἴαντε Il. ρ, 531.*)

7. **Plural. Nomin.** Die ältern Formen sind ἄμμες und ὔμμες, die Stämme *AM* und *YM* mit dem Zeichen des Zusammenfassens *EΣ* (in ἔσ-ω, drinn, also *AMEΣ*, ich drinn oder drunter, folglich wir), die andern gedehnt: Ἡ*MEEΣ*, Ὑ*MEEΣ*, ἡμεῖς, ὑμεῖς. Die zugehörige Form für die dritte Person wäre *ΣΦEEΣ*, σφεῖς (aus *TΦIEΣ*, *ΣΦIEΣ*, er drunter), doch ist sie, obwohl analog, dem Homer unbekannt und war weder bey Aeolern noch Dorern im Gebrauch. Apoll. S. 378. B. vergl. S. 380. B.

8. **Genitiv.** Die alten Formen ἄμμων und ὔμμων gleichen Maases wie die weichen ἡμέων, ὑμέων, kommen eben deshalb nicht zum Vorschein. Zu ἡμέων, ὑμέων gehört σφέων, das in τῷ σφεων πολέες κακὸν οἶτον ἐπέσπον Od. γ, 134. enklitisch steht, aber nicht enklitisch stehn darf als σφῶν in σφῶν τ' αὐτῶν Il. μ, 155. τ, 302.

9. **Der Dativ** ἀμμέσιν bey Alcäus**), verbunden mit σφίσιν, läßt als Urform *AMMEΣIN* und *HMEΣIN* u. s. annehmen, woraus ἄμμιν und ἡμῖν u. s. durch Verkürzung entstanden, wie σφίν aus σφίσιν. In diesem σφίσιν selber tritt das Stammjota wieder hervor. —

Die

*) Apoll. Alex. π. Ἀντ. S. 373. C. führt noch aus der Thebais an, aus dem 3. B. τῷ καί σφω γείνατο μήτηρ, also σφῶ ohne E (weshalb auch Il. ρ, 531. der Apostroph zu tilgen seyn wird) und aus dem 1. B. ἀσπασίως τέ σφω ἄγε οἴκαδε.

**) Apoll. Alex. π. Ἀντ. S. 383. a. Ende.

die Enklisis verwandelt ἡμῖν in ἥμιν (andere bezeichnen ἡμίν), ἥμιν aber geht in ἧμιν über, wenn der Vers Jota kurz fordert, z. B. οὐ γὰρ ἧμιν ἀπὸ σκοποῦ οὐδ' ἀπὸ δόξης Μυθεῖται βασίλεια Od. λ, 343. μάλα δ' ἧμιν ἀπειλήσας ἀγορεύει Od. υ, 272. — Die entsprechenden Formen von ὑμῖν, nehmlich ὕμιν und ὗμιν, finden sich nicht, sondern an ihrer Stelle ist ὔμμιν, wie denn auch ἄμμιν den Raum für ἧμιν beschränkt hat, z. B. οὐδέ ποθ' ὑμῖν Θυμὸς ἐν εὐφροσύνῃ Od. κ, 464. ἰδ' ὑμῖν μυρίον ὦνον Ἄλφοι Od. υ, 453. — Σφίν außer der Enklisis, also orthotonirt, führt Apollonius S. 385. A. aus Hesiodus an: σφὶν δ' αὐτοῖς μέγα πῆμα, wahrscheinlich aus Ἔ. 56., wo jetzo σοί τ' αὐτῷ μέγα πῆμα steht. Auch im Homer gehört es in mehre Stellen, z. B. ἶσον γάρ σφιν πᾶσιν ἀπήχθετο Jl. γ, 454. παρὰ δέ σφιν ἑκάστῳ δίζυγες ἵπποι ἑστᾶσιν Jl. ε, 195. u. a. Σφι ist immer enklitisch; aber σφ' st. σφι Jl. ξ, 295. Od. γ, 205. vom Apostroph durch Synizese zu befreyen.

10. Akkus. Neben ἄμμε, ὔμμε, die aus ΑΜΜΕΑΣ, ΥΜΜΕΑΣ abgekürzt sind, wie σφέ aus σφέας, steht gleichen Maases ἧμας in μηδ' ἧμας ὑπεκφύγοι Od. π, 371., nirgend ὗμας, aber dem ἧμας analog σφάς in μέγα δέ σφας ἀποσφήλειε πόνοιο Jl. ε, 567. geschützt außer der Analogie durch Apollonius, Hesychius und Et. M. gegen das nun aufgenommene σφεας. Offen bleiben immer ἡμέας, ὑμέας, σφέας, und nach Bedarf mit Synizese: καί σφεας πρὸς μῦθον ἔειπεν Jl. κ, 140. u. a. Σφέ immer enklitisch.

§. 205.

Von der Enklisis und Orthotonesis der Pronomina.

11. Die enklitischen Formen sind in dem Paradigma ohne Accent oder mit verändertem Accent geschrieben; doch schwankt in den jetzigen Ausgaben noch vieles im Gebrauch der Enklisis *). Im allgemeinen hört die Tonlosigkeit und mit ihr die Enklisis auf, wenn der Begriff des Pronomen auf irgend eine Weise gestärkt und hervorgehoben wird.

12. Dieses geschieht erstlich dadurch, daß der Casus des Pronomen von einer Präposition, einem Adverb, Adjektiv oder Substantiv regiert wird: ἀπὸ ἕο Jl. ε, 344. ν, 163. υ, 261. u. a. ἐν σοὶ μὴν λήξω Jl. ι, 97. περὶ σεῖο Jl. γ, 137. σέθεν ἀντίον Jl. α, 230. ἶσον ἐμοὶ φάσθαι Jl. α, 187. χήρη σεῦ ἔσομαι Jl. ζ, 409. σέθεν — θεοὶ μάκαρες λελάθοντο Jl. δ, 127. ἄχος σέθεν ἔσσεται Jl. θ, 169. Sehnsucht nach dir, ἄχος σεν, dein Schmerz, wäre enklitisch, so wie χήρη σεν, deine Wittwe. Auch das Regimen der Verbe hebt Enklisis auf; außer wenn der vom Verb regierte Casus außer Beziehung auf andere Wörter oder ohne eigene Wichtigkeit steht, z. B. κέλεαί με — μυθήσασθαι Jl. α, 74. φράσαι, εἴ με σαώσεις das. 83. οὐδέ με πείσεις das. 132. u. a. τήν οἱ πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων Jl. α, 72. καί οἱ πείθονται Ἀχαιοί das. 79.; doch tritt in ganz gleichen Fällen häufig stärkere Betonung ein: ἀπὸ θυμοῦ Μᾶλλον ἐμοὶ ἔσεαι Jl. α, 563. τίς γάρ σε θεῶν ἐμοὶ ἄγγελον ἧκεν Jl. σ, 182. ἔμελλεν ἐμοὶ κακὰ κήδε' ἔσεσθαι Od. ζ, 165. εὔχεσθαι ἐμὲ νικῆσαι Jl. φ, 501. Vergl. Jl. ι, 386. 462. ξ, 275. ψ, 554.

13. So-

*) Vergl. Bekker S. 161. u. f.

13. Sodann in Comparativverbindungen: φέρτερός εἰμι σέθεν Il. α, 186. οἵ σέο φέρτεροί εἰσι Od. β, 201. σέο — χερειότερον das. 248. σεῦ ἀμείνονι φωτί Il. η, 111. σέο πολλὸν ἀμείνων das. 114. ἕο μὴ ἀμείνονα φῶτα Il. β, 239.; daher mit γε, σέο γ' εὔχεται εἶναι ἀμείνων Il. ε, 173.; also nicht ἐπεί εὖ φημι βίῃ πολὺ φέρτερος εἶναι Il. ο, 165., sondern ἐπεὶ εὖ φημί, wie ἐπεὶ σέο φησὶ βίῃ πολὺ φέρτερος εἶναι Il. ο, 181.

14. Folglich auch in Gegensätzen anderer Art: οὐ γάρ πώποτέ μ' ὧδε θεᾶς ἔρος — ἐδάμασσεν — ὥς σέο νῦν ἔραμαι Il. ξ, 328. Also nicht ὥς δ' αὔτως καὶ κεῖνον — ὥς σε, γύναι, ἄγαμαί τε τέθηπά τε Od. ζ, 168., sondern ὥς σέ, nicht Ζεὺς δ' αὐτὸς νέμει ὄλβον Ὀλύμπιος ἀνθρώποισιν καί πού σοι τάγ' ἔδωκεν das. 190., sondern καί που σοί. Eben so werden zu ändern seyn Il. ζ, 206. ι, 615. κ, 331. υ, 305. Od. ο, 309. und nicht καλόν τοι σὺν ἐμοὶ τὸν κήδειν, ὅς κέ με κήδῃ, sondern ὅς κ' ἐμὲ κήδῃ.

15. Ferner tritt Orthotonesis ein, wenn nach dem Pronomen noch αὐτοῦ, αὐτῷ ff. oder ein anderes auf das Pronomen zurückbezogenes Wort gestellt wird: οὐδὲ σεῦ αὐτῆς Il. ξ, 397. οἷ αὐτῷ θάνατον Il. π, 47. Also nicht ἀμυνέμεναι δέ οἱ αὐτῷ Od. χ, 214., noch ἀγινέμεναί σφισιν αὐτοῖς Od. ν, 213., sondern οἷ αὐτῷ, σφίσιν αὐτοῖς. Eben so ist Il. ξ, 338. vergl. ν, 73. — Il. ι, 42. vergl. τ, 178. — Il. ι, 324. vergl. τ, 416. die Enklisis aufzuheben, so wie in σοι αὐτῷ Il. ι, 521. vergl. ω, 310. — Od. δ, 601. ζ, 39. κ, 300. ρ, 583. und für τοι αὐτῷ Od. ε, 187. σοὶ αὐτῷ zu schreiben. Ferner ἐμεῦ ζῶντος Il. α, 88. ἐμεῦ ἔπος ἔκλυες εὐξαμένοιο das. α, 453. στυγερὴν ἐμέ Il. χ, 404. δᾶερ ἐμεῖο κυνὸς κακομηχάνου Il. ε, 344. σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλεγίζω χωομένης Il. θ, 477. Also nicht πολλάκι γάρ σεο πατρὸς ἐνὶ μεγάροισιν ἄκουσα Εὐχομένης Il. α, 396., sondern γάρ σέο, nicht οὔ σευ ἔγωγε Σκυζομένης ἀλέγω Il. η, 483., nicht κτενέει δέ με γυμνὸν ἐόντα Il. χ, 44., sondern δ' ἐμέ. Aehnliches ist zu ändern in κέν μευ ζῶντος Il. ψ, 70. οἱ προτέρῃ Od. γ, 53. neben σοὶ προτέρῳ das. 50. κεῖσέ με νοστήσαντα Od. δ, 619. τί σε χρή, τοῖον ἐόντα Od. ξ, 364.

16. Endlich wird die Enklisis aufgehoben durch hervorhebende Partikeln, γέ, πέρ, δέ, μέν; μὴ γὰρ ἔμοιγε σήμαιν' Il. α, 295. οὐδ' ἂν ἔμοιγε τετλαίη — εἰς ὦπα ἰδέσθαι Il. ι, 373. und mit καί, καὶ ἐμοί γε Il. λ, 366. οὐκ ἄρα σοί γε Il. π, 31. οὐ σέ γ' ἔπειτα Il. β, 275. Vergl. Od. γ, 214. θ, 488. λ, 399. Also nicht οὔτε μέ γ' ἐν μεγάροισι Od. ι, 198. οὔτε μέ γ' ἐν νήσοισι das. β, 406., sondern dort οὔτ' ἔμ' ἐνὶ und hier οὔτ' ἐμέ γ' ἐν, wie in beyden früher gelesen ward. Aehnliches ist in τοί γε ἔπος Od. ο, 27. l. τοί τι ἔπος aus einer Wiener Handschr. μή σέ γ' Od. α, 386. l. μή σέ γ'. οἵ σέ περ Od. ψ, 14. l. οἵ σέ περ. νῦν δέ σε μὲν Il. χ, 808. l. δὲ σὲ μέν. Bekker S. 162. Anmerk. 14.

17. Dagegen wird die Enklisis gefordert für die Genitive des Besitzes, und deshalb dem πατρὸς σεῖο vorgezogen πατρὸς σοῖο Il. ω, 486. und ist in μεγαθύμου σεῖο φονῆος Il. σ, 335. aus der Harlej. Handschr. σοῖο aufzunehmen. — Wo Trennung eintritt, als ἤματι τῷ, ὅτ' ἐμεῖο θεὰ Θέτις ἥψατο γούνων Il. ο, 76. vergl. Il. δ, 343. — χ, 454. Od. τ, 349. ist keine Verbindung (σύνταξις), sondern Anreihung (παράταξις) der Begriffe anzunehmen, so daß dort ἥψατο in gleicher Weise auf ἐμεῖο (da sie mich berührte) und auf γούνων (da sie die Kniee berührte) zu beziehen ist. — Auch durch Voranstellung wird dieser Genitiv der Enklisis enthoben, als σέο δ' ὀστέα πύσει ἄρουρα Il. δ, 174.

18. Eben

18. Eben so wird Enklisis gefordert

für den Dativ, der statt des Genitivs steht, z. B. ὄσσε δέ οἱ — ἐΐκτην Jl. α, 104. ἐν δέ οἱ ἦτορ — μερμήριξε Jl. α, 188., weshalb in οὔθ' ἑὸν οἶκον Κήδεσκον Od. ψ, 8. Wolf aus Eust. οὔτε οἱ οἶκον aufgenommen hat. μέγα δ' ἧμιν ὄρος πόλει ἀμφικαλύψειν Od. ν, 177.

für den Dativ der leisern Aneignung, so daß φράζεσθ', ὡς ὕμιν πρόμαχος δεδμημένος εὕδει Jl. ξ, 482., wo eine Handschrift ὕμμιν hat, ὕμιν zu schreiben ist, und

für den sogenannten Dativ des Nutzens (dativus commodi), ὄφρ' ἧμιν ἑκάεργον ἱλάσσεαι Jl. α, 147. σὺν δ' ἧμιν δαῖτα ταράξῃ das. 583. Also auch in Ἵλαος Ὀλύμπιος ἔσσεται ἡμῖν das. 583. l. ἧμιν, und so auch Jl. β, 339. Od. α, 166. κ, 464.

§. 206.

Adjektive und andere Pronomina.

19. Formen von τίς:

	vom unbestimmten τίς		vom fragenden τίς		
N.	τὶς	τὶ	τίς	τί	τίη
G.	τεο		τέο		
	τευ				
D.	τεῳ				
	τῳ				
Ak.	τινὰ	τὶ	τίνα	τί	
	Dual.				
N.	τινὲ				
	Plural.				
N.	τινὲς		τίνες		
Ak.	τινὰς				

20. Wir sahen oben τίς gleichstämmig mit ἵ, ἕο. Deshalb schlägt es in die Deklination dieses Pronomens mit τεο, τευ, τέο hinüber. Zugleich liegen die Keime der andern Deklinationen darinn, der zweyten in dem verdichteten Ο τεῳ und τῳ st. τεοι und τοι, dann der dritten in τίνα, τίνε, τίνες, τίνας.

21. Τις, τι mit den Vokalen Ο und Η entwickelt sich in ΤΟΣ, ΤΗ, ΤΟ, woraus hervorgehen

ὅς	ἥ	ὅ	das Relativ
ὅ	ἥ	τό	das epische Relativ
ὁ	ἡ	τό	der Artikel.

22. Man sieht, das epische Relativ ist nur durch den Accent vom Artikel verschieden und hat mit ihm auch alle andere Formen τοῦ, τῆς, τῷ gemein, ohne daß deshalb die andern Formen von ὅς und ὅ ausgeschlossen wären. Ὅ und ὅς liegen im Streit bey

fol-

folgendem σφιν. ὅ σφιν schrieb Aristarch, vergl. Et. M. S. 614. Z. 12. ὅς σφιν andere, vergl. Heyne zu Il. α, 73. — Im Nom. Pl. bleibt τ nach Bedarf des Verses, τοί, ταί, τά.

23. Die Demonstrative bilden sich aus ΤΟΣ, ΤΗ, ΤΟ und dem Artikel, (ὁ—τος) οὗτος, (ἀϝ—τη) αὕτη, (το—το) τοῦτο. ΤΟΣ (Stamm ΤΟ) mit neuem ΟΣ giebt (το—ος) τοῖος, mit οὗτος τοιοῦτος. Außerdem sind Demonstrative ὅ, was dann mit Unrecht seines Accentes entbehrt, z. B. οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος. Vergl. Apollon. Alex. περὶ Συντάξ. S. 98. Ferner ὅς, ὅγε und ὅδε, von dem diese Dative merkwürdig sind: τοῖςδεσι Od. φ, 93. τοῖςδεσσι Il. κ, 462. Od. κ, 238. ν, 258. τοῖςδεσσιν Od. β, 47. 165. als Versuche der Sprache, auch die nachschlagenden Sylben durch Beugung zu beleben.

24. Αὐτός (aus τος und αϝ, dem intensiven Α, zusammengesetzt, wie αὐέρυσαν aus αϝ und ἔρυσαν) wird bey Homer vom substantiven Pronomen immer getrennt gehalten: αὐτῷ μοι Il. ε, 459. 884. u. a. ἐμοὶ αὐτῇ Il. χ, 451. αὐτῷ τοι Il. υ, 249. ἑοῖ αὐτῷ Il. ν, 495. σέ — αὐτόν Il. ν, 273. ἓ αὐτήν Il. ξ, 167. Vrgl. Reiz zu Hes. Theog. 470. in der Wolf. Ausg. *)

25. Der Akkus. αὐτόν ist enklitisch in κόψε γάρ αὐτον ἔχοντα κατὰ στῆθος Il. μ, 204. und das. der vened. Schol. Vrgl. Hermann de pron. αὐτός S. 65. und Apollon. π. Ἀντ. S. 337. C. Hermann will die Enklisis auch auf αὐτό und αὐτά ausgedehnt haben Il. γ, 25. ο, 43. σ, 269. Od. δ, 110. ϑ, 547. ι, 205. ρ, 367. φ, 196. H. β, 359.

26. Die Relative ὅς und ὅ setzen sich noch weiter, jenes mit τις, τε, dieses mit τις zusammen, ὅςτις, ὅςτε, ὅτις. Beyde erstern gehen regelmäßig, außer daß neben ἅτινα ἅσσα gekürzt vorkommt, wie (ταχίων) ϑάσσων, (μακίων) μάσσων u. a. Von diesem kommen folgende Formen vor, sämmtlich männlichen oder unbestimmten Geschlechts und mit Ο beginnend, das, da der Casus durch die Beugung von τις angedeutet wird, selbst keiner Beugung unterliegt.

Singular.

N.	ὅτις Od. α, 47. u. a.	ὅτι Il. α, 85. u. a.
		ὅττι Il. ι, 294.

G.

*) Stellen im Pindar, wie ὃν πατὴρ ἔχει Κρόνος ἑτοῖμον αὐτῷ πάρεδρον Ol. 2, 139. und ähnl. zeigen, daß auch ihm, wie ἐμαυτῷ, σαυτῷ u. a., so auch αὐτοῦ, αὐτῷ, die hie und da sich eingesetzt haben, fremd gewesen sind.

G. ὅτευ Od. ρ, 424.
ὅττεο Od. α, 124. χ, 577.
ὅττευ Od. ρ, 121.
ὅου Il. β, 325. Od. α, 70. H. α, 156. 1)
D. ὅτεῳ Il. ο, 664. Od. β, 114.
ὅτῳ Il. μ, 428. 2)
Ak. ὅτινα Il. χ, 450. ὅτι und ὅττι

Plural.

N. . . . .
G. ὅτεων Od. κ, 39.
D. ὁτέοισι Il. ο, 491.
Ak. ὅτινας Il. ο, 492.

1) Im Hymn. α, 156. stand sonst ὅτου, offenbar ist ὅου aus ὅτεο nach ausgefallenem τ entstanden, so daß εο in ου st. in ευ geschlossen ward, wie bey vorhergehendem Vokale auch in δέους und σπείους geschah. — 2) Doch las Zenodot auch hier ὅτεῳ, was Wolf aufgenommen.

27. Neben den gewöhnlichen Formen der Possessive, die §. 78. ergeleitet wurden, stehen mehre besondere:

ἐμός	. .	. .	. .	. .	. .
σός	. .	. .	τεός	τεή	τεόν
ὅς	. .	. .	ἑός	ἑή	ἑόν
ἡμέτερος	. .	. .	. .	. .	. .
				ἁμῆς	
			ἁμόν	ἁμήν	ἁμόν
				ἁμάς	
ὑμέτερος	. .	. .	. .	ὑμή	
				ὑμήν	
					ὑμά
σφέτερος	. .	. .	σφοῦ	σφῆς	
				σφῇ	σφῷ
			σφόν		
			σφῶν		
			σφοῖσι, ς		
			σφούς	σφάς	

28. Die Formen ἁμός, ὑμός und σφός stammen aus den Wurzeln ἁμέ, ὑμέ, σφέ, ohne Zwischensatz der Sylbe τερ. — Ἀμός mit langem Α, dadurch aber getrennt von ἄμμες und in die Analogie von ἡμεῖς übergehend, wird füglicher mit dem Asper, als mit dem Lenis geschrieben, vergl. Heyne zu Il. ζ, 414.

Verbum.

§. 207.

Ursprung der Formen für Zeiten und Personen.

1. Vergleicht man die drey Formen des substantiven Zeitwort[s] (ἐσ—μί) εἰμί, ἐσ—σί, ἐσ—τί unter sich und mit es-se und wes-en, so zeigt sich als Wurzel dieses **Urwortes** *ΕΣ* *) mit oder ohne da[s] Digamma, das durch die Verbindung mit dem Urpronomen *MI*, *ΣI*, *TI* in Personalbezeichnung übergegangen. —

2. Die weitere Entwickelung zu begreifen, bemerke man:
a. daß die genannten Suffixe sich durch *A* erweitern: *MI*, *MAI*, *ΣI*, *ΣAI*, *TI*, *TAI*. So stammt καί aus κί, was in dem Neugriechische[n] noch jetzo sichtbar ist, z. B. bey der Krasis, κιάνθη, d. i. καὶ ἄνθη.
b. daß dieselben sich dem Stamme durch Vorlaute bequemer verbin[den]. Dergleichen Vorlaute haben μοί, μέ in ἐμοί, ἐμέ. So si[nd] noch jetzo im Neugriechischen, ἐσέ oder ἐσένα, und ἕ, ἕε (ursprüng[]lich wohl ἕἕ). Bey Vereinung der Suffixe mit dem Stamme dien[]ten als Vorlaute außer *E* auch *A* und *O*.

3. Die weitere Entwickelung hat also diese Stufen:

a.	*ΕΣΟΜΙ*	*ΕΣΕΣΙ*	*ΕΣΕΤΙ*
b.	*ΕΣΟΜΑΙ*	*ΕΣΕΣΑΙ*	*ΕΣΕΤΑΙ*
c.	*ΕΣΑΜΙ*	*ΕΣΑΣΙ*	*ΕΣΑΤΙ* u. f.

4. Die Bezeichnung verschiedener Zeiten durch verschiedene For[]men ist Sache der schon fortgerückten Sprache; und die Griechische that dazu den ersten Schritt durch **Verdoppelung der Stammsylbe**, *ΕΣΕΣΟΜΑΙ*, *ΕΣΕΣΕΣΑΙ*, *ΕΣΕΣΕΤΑΙ*, woraus nach Ausfall der mittlern Sigma's ἐσέομαι, ἐσέεαι, ἐσέεται, oder ἐ[σ]σεῦμαι, ἐσέῃ, ἐσσεῖται, die den Doriern gebliebenen Futurformen, hervorgehen, während für den gewöhnlichen Gebrauch die einfache Form ἔσομαι dem Futur blieb, da die unentwickelte (ἔσμι) εἰμί dem Präsens anheim gefallen.

5. In dieser Herleitung sieht man fast alle Endungen hervordrin[]gen, die bey Weiterbildung der Sprache unter die verschiedenen Zei[]ten vertheilt wurden: aus *ΕΣΟ—MI* stammt έω und σω, aus *ΕΣΟ-MAI* έομαι und σομαι, aus *ΕΣΑΜΙ, ΕΣΑ* εα, σα, α, von denen ἐα oder ῆα als Imperfect und als homerischer Ausgang des Plusquam[]perfects geblieben. *ΕΣΑΜ* aber (eram) gieng durch *ΕΑΜ* (ημ) in ῆν über, das dann zur Hervorbildung der Ausgänge μην, ει—ην, θην u. a. und bey den Nebenzeiten την und σθην Dienste that. Eben so liegen darin die Ausgänge, außer μι, σι, τι, auch (*OM*, *O*) ω, (*ΕΣ*) εις, (*ET*) ει, μαι, σαι, ται, und für Nebenzeiten (ομ) ον, ες, ε, μην, σο, το, μην auf die eben angeführt Art entstanden, σο und το aus σι, τι auf ähnliche Weise wie σοί, οἵ, dazu sämmtliche Modusvokale des In[-]

*) Den Begriff der Wurzel lehrt das hebräische אש, HESCH, **Feuer**, verglichen mit comesse, comesus, **essen**, so daß **Seyn** (**Wesen** — esse — ἔσεσθαι) ein **Bestehn** durch **Ver[]zehren** bedeutet, wie denn alles **Seyn** nur dadurch in die Er[]scheinung tritt, daß der Gegenstand, dem es einwohnet, durch Auf[]nahme gleichartiger Stoffe, also durch **Verzehren wird** und sich entwickelt.

Indikativs. Es ist aber in unserem Plane, hier nicht ausführlich in das Einzelne einzugehn, sondern das Nöthige zu weiterem Gebrauch nur anzudeuten.

6. Auch der Ursprung des Plurals liegt offen, wenigstens bey 1. und 2. Person, wenn man, einmal auf den Weg der Suffixe geführt, von den Urformen *MI* und *ΣI* ihren Plural *MEΣ*, *ΣEΣ* oder *TEΣ* ohne weitern Zusatz bildet, und diese μες, τες unmittelbar oder durch die Vorlaute mit den Stämmen verbindet. Mittelbar (ἐσμές) εἰμές, (ἐστές) ἐστέ, von denen εἰμές den Dorern geblieben, für den gewöhnlichen Gebrauch aber in εἰμέν übergegangen, ἐστέ aber das *Σ* abgeworfen hat. Nach einer andern Analogie wurden die Suffixe 2. Person *TI* und *ΣI*, 3. Person *TI*, die wir schon in *ΣO* (*TO*) und *TO* verwandelt sahen, durch *N* geschlossen, 2. Person *TON*, 3. Pers. *TON*. Mit Vorlauten erscheinen *EΣOMEΣ*, *EΣETEΣ*, und diese mit den Adverbialendsylben θον, θα, (θεν) θε verbunden liefern ἐσόμεσθον, ἐσόμεσθα, (*EΣETEΣΘE*) ἔσεσθε und ἔσεσθον, letztere nach Auswerfung von *TE*, und jene beyden auch ἐσόμεθον, ἐσόμεθα nach Auswerfung des *Σ*. Diese Endungen schieden sich bey der Sprachentwickelung

a. in aktive	D.	μεν	τον	τον oder την
	Pl.	μεν	τε	
b. in passive	D.	όμεσθον	εσθον	εσθον
		όμεθον		od. έσθην
	Pl.	όμεσθα	εσθε	
		όμεθα.		

7. Anderer Art ist die 3. Person Pl., welche, wenn ἔσονται dem dorischen Sing. ἐντί, φαντί verglichen wird, sich als ντι und νται zeiget. Sie enthält also das Suffix τι, ται und *N*, wie es scheint, als Zeichen des Plurals, das wir in Weise, die Weisen, Strafe, die Strafen u. a. besitzen. — Eine andere, nehmlich *ΣAN*, zeigt sich, wenn man ἔσαν, φάσαν, θέσαν u. a. vergleicht. *N* scheint ihr zufällig zu seyn, wie dem Ausgange τον, σα aber mit σφέας, σφάς zusammenzuhängen; doch weiß ich hierüber nichts näheres zu sagen.

§. 208.

Reduplikation.

8. Nächst der Vertheilung der auf beschriebene Weise entsprungenen Endungen und Personalausgänge war eine zweyte Quelle größerer Mannigfaltigkeit in den Zeitformen die schon bey εἰμί nachgewiesene Wiederholung der Stammsylbe: ἀγ ἀγαγ, ἀρ ἀραρ oder ἀρηρ, ὀρ ὀρωρ, in welcher bey den mit Consonanten anhebenden Stämmen der Vokal *E* stehend ward. Nicht nur φεν πεφεν, sondern auch λαθ λελαθ, καδ κεκαδ u. s. w., wahrscheinlich deshalb, weil er dem Stammworte εἰμί und den meisten Urwurzeln eigen war, und das oft gehörte dann ein allgemeines ward.

9. Die Reduplikation, welche sich im gemeinen Dialekte auf das Perf. und Plusquamp. zurückgezogen hat, breitet im Homer ihre Zweige noch weiter aus, fremd allein der Bezeichnung der Gegenwart und dem jüngsten der Tempora, dem Imperfect, denn das einzige Beyspiel τετεύχετον Il. ν, 346. ruht auf schwan-

ken-

Verbum.

§. 207.

Ursprung der Formen für Zeiten und Person

1. Vergleicht man die drey Formen des substantiven Ze
(ἔσ—μί) εἰμί, ἔσ—σί, ἔσ—τί unter sich und mit es-se und w
so zeigt sich als Wurzel dieses Urwortes ΕΣ *) mit oder oh
Digamma, das durch die Verbindung mit dem Urpronomen MI,
TI in Personalbezeichnung übergegangen. —

2. Die weitere Entwickelung zu begreifen, bemerke man:
a. daß die genannten Suffixe sich durch Α erweitern: MI, MΑΙ,
ΣΑΙ, TI, TΑΙ. So stammt καί aus κί, was in dem Neugriechi
noch jetzo sichtbar ist, z. B. bey der Krasis, κιάνϑη, d. i. καὶ ἐ
b. daß dieselben sich dem Stamme durch Vorlaute bequemer
den. Dergleichen Vorlaute haben μοί, μέ in ἐμοί, ἐμέ
noch jetzo im Neugriechischen, ἐσέ oder ἐσένα, und ἕ, ἕε (ur
lich wohl ἕε). Bey Vereinung der Suffixe mit dem Stamme
ten als Vorlaute außer Ε auch Α und Ο.

3. Die weitere Entwickelung hat also diese Stufen:

a. ΕΣΟΜΙ ΕΣΕΣΙ ΕΣΕΤΙ
b. ΕΣΟΜΑΙ ΕΣΕΣΑΙ ΕΣΕΤΑΙ
c. ΕΣΑΜΙ ΕΣΑΣΙ ΕΣΑΤΙ u. f.

4. Die Bezeichnung verschiedener Zeiten durch verschiedene F
men ist Sache der schon fortgerückten Sprache; und die Griech
that dazu den ersten Schritt durch Verdoppelung d
Stammsylbe, ΕΣΕΣΟΜΑΙ, ΕΣΕΣΕΣΑΙ, ΕΣΕΣΕΤΑΙ, wor
nach Ausfall der mittlern Sigma's ἐσέομαι, ἐσέεαι, ἐσέεται, oder
σεῦμαι, ἐσέῃ, ἐσσεῖται, die den Doriern gebliebenen Futurform
hervorgehen, während für den gewöhnlichen Gebrauch die einfa
Form ἔσομαι dem Futur blieb, da die unentwickelte (ἔσμί) εἰμί d
Präsens anheim gefallen.

5. In dieser Herleitung sieht man fast alle Endungen hervorbl
gen, die bey Weiterbildung der Sprache unter die verschiedenen Ze
ten vertheilt wurden: aus ΕΣΟ—ΜΙ stammt έω und σω, aus ΕΣ
ΜΑΙ έομαι und σομαι, aus ΕΣΑΜΙ, ΕΣΑ εα, σα, α, von denen
oder ἦα als Imperfect und als homerischer Ausgang des Plusquam
perfects geblieben. ΕΣΑΜ aber (eram) gieng durch ΕΑΜ (ημ) in
ἦν über, das dann zur Hervorbildung der Ausgänge μην, εί—ν,
ϑην u. a. und bey den Nebenzeiten την und σϑην Dienste that. Eben
so liegen darin die Ausgänge, außer μι, σι, τι, auch (ΟΜ, Ο) ω, (ΕΣ)
εις, (ΕΤ) ει, μαι, σαι, ται, und für Nebenzeiten (ομ) ον, ες, ε, μην,
σο, το, μην auf die eben angeführt Art entstanden, σο und το aus σι,
τι auf ähnliche Weise wie σοί, οἷ, dazu sämmtliche Modusvokale der

*) Den Begriff der Wurzel lehrt das hebräische אש, HESCH,
Feuer, verglichen mit comesse, comesus, essen, so daß
Seyn (Wesen — esse — ἔσεσϑαι) ein Bestehn durch Ver
zehren bedeutet, wie denn alles Seyn nur dadurch in die Er
scheinung tritt, daß der Gegenstand, dem es einwohnet, durch Auf
nahme gleichartiger Stoffe, also durch Verzehren wird und
sich entwickelt.

ativs. Es ist aber in unserem Plane, hier nicht ausführlich in
inzelne einzugehn, sondern das Nöthige zu weiterem Gebrauch
inzudeuten.

i. Auch der Ursprung des Plurals liegt offen, wenigstens bey 1.
t. Person, wenn man, einmal auf den Weg der Suffixe geführt,
en Urformen *MI* und *ΣI* ihren Plural *MEΣ*, *ΣEΣ* oder *TEΣ*
weitern Zusatz bildet, und diese μες, τες unmittelbar oder durch
Vorlaute mit den Stämmen verbindet. Mittelbar (ἐσμές)
, (ἐστές) ἐστέ, von denen εἰμές den Dorern geblieben, für den
hnlichen Gebrauch aber in εἰμέν übergegangen, ἐστέ aber das Σ
vorfen hat. Nach einer andern Analogie wurden die Suffixe 2.
on *TI* und *ΣI*, 3. Person *TI*, die wir schon in *ΣO* (*TO*) und *TO*
andelt sahen, durch *N* geschlossen, 2. Person *TON*, 3. Pers. *TON*.
t Vorlauten erscheinen *EΣOMEΣ*, *EΣETEΣ*, und diese mit
Adverbialendsylben θον, θα, (θεν) θε verbunden liefern ἐσόμε-
, ἐσόμεσθα, (*EΣETEΣΘE*) ἔσεσθε und ἔσεσθον, letztere nach
werfung von *TE*, und jene beyden auch ἐσόμεθον, ἐσόμεθα nach
werfung des *Σ*. Diese Endungen schieden sich bey der Sprach-
bickelung

a. in aktive	D.	μεν	τον	τον oder την
	Pl.	μεν	τε	
b. in passive	D.	όμεσθον	εσθον	εσθον
		όμεθον		od. έσθην
	Pl.	όμεσθα	εσθε	
		όμεθα.		

7. Anderer Art ist die 3. Person Pl., welche, wenn ἔσονται dem
rischen Sing. ἐντί, φαντί verglichen wird, sich als ντι und νται zei-
t. Sie enthält also das Suffix τι, ται und *N*, wie es scheint, als
ichen des Plurals, das wir in Weise, die Weisen, Strafe,
e Strafen u. a. besitzen. — Eine andere, nehmlich *ΣAN*, zeigt
h, wenn man ἔσαν, φάσαν, θέσαν u. a. vergleicht. *N* scheint ihr zu-
llig zu seyn, wie dem Ausgange τον, σα aber mit σφέας, σφάς zu-
mmenzuhängen; doch weiß ich hierüber nichts näheres zu sagen.

§. 208.

Reduplikation.

8. Nächst der Vertheilung der auf beschriebene Weise entsprun-
genen Endungen und Personalausgänge war eine zweyte Quelle grö-
ßerer Mannigfaltigkeit in den Zeitformen die schon bey εἰμί nachge-
wiesene Wiederholung der Stammsylbe: ἀγ ἀγαγ, ἀρ ἀραρ oder ἀρηρ,
ὀρ ὀρωρ, in welcher bey den mit Consonanten anhebenden Stämmen
der Vokal *E* stehend ward. Nicht nur φεν πεφεν, sondern auch λαθ
λελαθ, καδ κεκαδ u. s. w., wahrscheinlich deshalb, weil er dem
Stammworte εἰμί und den meisten Urwurzeln eigen war, und das oft
gehörte dann ein allgemeines ward.

9. Die Reduplikation, welche sich im gemeinen Dialekte auf
das Perf. und Plusquamp. zurückgezogen hat, breitet im Homer
ihre Zweige noch weiter aus, fremd allein der Bezeichnung der
Gegenwart und dem jüngsten der Tempora, dem Imperfect,
denn das einzige Beyspiel τετεύχετον Il. ν, 346. ruht auf schwan-
ken-

kender Leseart, κέκλετο aus κεκέλετο ist wegen des zugehörigen Particips κεκλόμενος als zweyter Aorist zu betrachten, und statt αὐτ πεπείθετο Od. β, 103. wird jetzt αὐτ' ἐπεπείθετο aus ἐπί und ἐπείθετο gelesen.

10. Fester haftet sie in Bezeichnung des Zukünftigen, wo später die Form mit Reduplikation für vollendete Zukunft (futurum exactum) ausgeschieden wurde. Aktiver Bildung sind: ἀκαχήσεις H. β, 286. κεκαδήσει Od. φ, 153. 170. neben κεκαδησόμεθ' Il. θ, 353. πεπιθήσω ἐναντίβιον μαχέσασθαι Il. χ, 223.; aber statt ἀλαλκήσει κακὸν ἦμαρ Od. κ, 288. ist mit Recht ἀλάλκησιν aufgenommen. Passiver Bildung sind: δεδέξομαι, κεχολώσομαι, κεχολώσεαι, λελείψεται, τετεύξεται, dann κεκλήσῃ ἄκοιτις Il. γ, 128. μεμνήσομ' ἑταίρου Il. ψ, 648. μεμνήσεσθαι Od. ζ, 581. φ, 79. (φε, φα) πεφήσεαι, πεφήσεται Il. ν, 829. Od. χ, 217. ο, 40. ρ, 155.

11. Fremd ist sie wieder dem sogenannten 2ten Futur, und vom ersten Aorist kann nur θανὼν δειλοὺς ἀκάχησε τοκῆας Il. ψ, 223. (αφ ἀπαφ) ἐξαπάφησεν H. α, 375. und vielleicht auch κεχολώσεται angeführt werden, dieses in Μήπως καὶ Κρονίδης κεχολώσεται Il. υ, 300. und ἴσχεο — μήπως τοι Κρονίδης κεχολώσεται, wo der Sinn die Bedeutung des Futurums ausschließt und die Form als aus κεχολώσηται verkürzt zu betrachten seyn wird.

12. Am reichlichsten kommen nächst dem Perf. die Formen des 2ten Aorists Aktiv. und Med. mit der Reduplikation durch alle Mode vor: (ἀλκ) ἀλαλκών, ἀλαλκέμεν, (ἀρ) ἄραρον, ἤραρον, ἀραρών, (ἀφ ἀπαφ) in ἤπαφε, ἀπάφοιτο u. a. Od. ξ, 488. ψ, 216. u. a. (ἀχ) ἤκαχε, (δα) δέδαον, δέδαεν, κεκάμω, κεκάμωσι Il. α, 168. η, 5. κεκάδοντο, κεκύθωσι, κεχάροιτο, κεχαροίατο, λελάχητε, λελάχωσι, λελαβέσθαι, λελαθέσθαι, λελάθοντο, λελάκοντο, πέπιθον, πεπιθεῖν, πεπίθοιτ', πεπιθοίμην, παραιπεπίθησι, πεπίθωνται, παρπεπιθών, πεπιθοῦσα, παραιπεπιθοῦσα, πέφραδε, πεφραδέειν, πεφραδέμεν, τετύκοντο.

13. Bey den Formen aus φεν, der Wurzel von φόνος, Mord, kommt zu der Reduplikation (πεφενον) πέφνον das Augment, ἔπεφνον, ἔπεφνες, ἔπεφνεν, ἔπεφνε, ἔπεφν', κατέπεφνε u. s. Eben so zu κέκλετο in ἐκέκλετο. Bey ἐπέφραδον, ἐπέφραδε ist das Augment nicht vor der Reduplikation, sondern nach der Präposition ἐπί — ἔφραδον, und statt δ' ἐμέμηκον Od. ι, 439. ist δὲ μέμηκον zu schreiben.

14. Sodann hat das Particip von πέφνον den Accent auf der ersten Sylbe, καταπέφνων Il. ρ, 539. πέφνοντα Il. π, 827. nach Aristarch, dem jedoch nach dem vened. Schol. zu Il. π, 827.

27. Tyrannio widersprach und nach der Regel καταπεφνών, εφνόντα schrieb.

Anmerk. Aus einigen durch Reduplikation erweiterten Stämmen entspringen neue Formen des Präsens und Imperf.: ἄρε, ἄραρε, ἀράρισκε Od. ξ, 23. ἄφε, ἄπαφε, ἀπαφίσκει Od. λ, 210. ἄχε, ἀκαχε, ἀκαχίζεις Od. π, 432. ἀκαχίζεο Il. ζ, 486. Od. λ, 485. Sodann (ἐγρηγοράων) ἐγρηγορόων, wachend, Od. υ, 6., erzeugt aus ἐγρήγορα, und vielleicht ἐπέφυκον aus πέφυκα, nur in dem Hesiodischen ἐξ ὤμων ἐπέφυκον Ἔ. 148. Θ. 152. 673. Ἀ. 76.*) Eben so ἐπεί μοι ὀρώρεται ἔνδοθι θυμός Od. τ, 577. vergl. das. 524., ist mir aufgeregt, aus ὄρωρα, wenn hier nicht der Stamm ὀρε in ὀρέοντο Od. β, 398. ψ, 212. der Perfectbildung zum Grunde liegt, wie ἀρε in ἀρέσω dem ἀρηρεμένα, ἀρηρέμενον (l. ἀρηρεμένον) und ἀρηρεμένος in Apoll. Rhod. Argon. 1, 787. 3, 833. 4, 667., die Buttmann S. 330. gegen Brunck vertheidigt hat. — Man muß also diese Formen mit scheinbarer Reduplikation im Präsens und Imperf. als Nachschößlinge reduplicirter Formen betrachten; doch haben beyde Zeitformen ihre eigene Art von Reduplikation mit Jota: κικλήσκετο, δίδη, aus καλέω, δέω u. a.

§. 209.

Vom Augment.

15. Das Augment geht aus der Reduplikation durch Auslassung des ersten Consonanten hervor: λέλαχον, ἔλαχον, κέκαμον, ἔκαμον. Als eine nicht zufällige, sondern aus den ersten Wurzeln der Verbalentwickelung entsprossene Eigenschaft der Zeitformen, wird es auch im homerischen Dialekt überall Statt finden, wo nicht das Maaß des Verses, Scheidung der Reihen, endlich Rücksicht auf den Rhythmus, oder Wohllaut der Formen seine Entfernung nöthig machen.

16. Maaß des Verses: ἀλλὰ κακῶς ἀφίει Il. α, 25. ἦ δ' ἀκέων παρὰ θῖνα das. 34. δεινὴ δὲ κλαγγὴ γένετ' das. 49. βάλλ', αἰεὶ δὲ πυραὶ — κήδετο γὰρ Δαναῶν, ὅτι ῥα θνήσκοντας ὁρᾶτο. — So πεσὼν δ' ἕλε, βαλὼν τύχε, ἰὼν ἔλυσε. Ferner αὐτὰρ ὁ βῆ ῥ' ἰέναι; λῦσ' ἀγορήν und αἶψα δ' μετέστη, πορήν. Darum nicht μετάστη, παράστη, ἀνάγνω statt παρέστη, ἀνέγνω, und ἔκθορε oder ἐξέθορεν, ἔκφυγε oder ἐξέφυγεν, durch Bedürfniß des Verses.

17. Scheidung der Reihen. ἱστία μὲν στείλαντο, θέσαν δ' ἐν νηΐ μελαίνῃ Il. α. 433. ᾧ ἐπὶ πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δέ μοι υἷες Ἀχαιῶν Il. α, 162. ὣς φάτο· χαῖρε δὲ φήμῃ Od. β, 35. Hier würde das Augment, ἐστείλαντ' ἔθεσαν, ὣς φάτ' ἔχαιρε,

*) Doch ist Ἔ. 148. πεφύκασι Variante, so daß also auch ἐξ ὤμων πεφύασι gelesen ward.

ἔχαιρε, ἐμόγησ' ἔδοσαν, die Reihen verschmelzen, welche Sinn und Interpunktion zu trennen gebietet.

18. Rücksicht auf Rhythmus. Um die trochäische Cäsur im dritten Fuße zu schonen, bleibt es aus: τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχαιῶν Il. α, 54. ὡς Ὀδυσεὺς φύλλοισι καλύψατο Od. ε, 491. erscheint, um sie zu erzeugen: Ἕκτορ, ἐπεί με κατ' αἶσαν ἐνείκεσας οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν; bleibt aus, die dactylische des 4ten zu schonen: ἂψ ἑτάρων εἰς ἔθνος ἐχάζετο, χώσατο δ' αἰνῶς, und steht oder fällt im 5ten, um die trochäische Cäsur zu erzeugen, durch welche Füße wohl verbunden werden: nicht ἄλγεα θῆκεν, sondern ἄλγε' ἔθηκεν. Eben so μηρί' ἔκαιεν, τείχε' ἐπόρθουν, γούνατ' ἔκαμψε. Dagegen θανάτοιο κάλυψεν, κῦμα κάλυψεν, ἔργα κέλευεν, δμωῇσι κέλευεν, ἠδὲ φίληθεν u. a. Anders verhält es sich, wenn das Schlußwort durch das Gewicht des vorhergehenden überwogen wird, was die Haltung des Ausgangs stört: σπλάγχνα πάσαντο, ἔκπαγλα φίλησεν. Hier giebt das Augment σπλάγχν' ἐπάσαντο, ἔκπαγλ' ἐφίλησεν dem letzten Worte Gewicht und den Schluß Haltung.

19. Wohllaut der Formen. Besonders fehlt es nach περί, weil περέ übel lautet und περί im Gebiet des Epischen den Apostroph verschmäht: daher περίβαλλε, περίβη Il. ο, 331. περίβησαν Il. ξ, 424. περίδδεισαν Il. λ, 508. u. a. Daher und γαστέρα τύψεν Il. ρ, 515. statt γαστέρ' ἔτυψεν und ähnl. Vielleicht hält sich διαστήτην Il. α, 16. neben διέστησαν Il. ω, 718. deshalb, weil διεστήτην 3mal E hintereinander haben würde.

20. Auf keinen Fall ist das Augment aus andern Rücksichten als den genannten, wie etwa aus dem alten Vorurtheil des Aristarch, daß es unionisch und demnach unhomerisch sey, im Homer zu beschränken. So wird es zu setzen seyn in αὐτὸς γάρ σφιν δῶκεν Il. β, 612. Φυλείδης ὃν τίκτε das. 628. Μυρμιδόνες δὲ καλεῦντο das. 684. καταμύξατο Il. ε, 425. παραδραμέτην Il. χ, 151. ἐπιδραμέτην ψ, 753. u. a.

21. Schwankend bleibt manches beym Temporalaugment [illegible] ger Sylben. Es tritt bey Α, ΑΙ, ΑΥ ein, in ἤλδαν[illegible] ἤλφον, ἤντησαν, ἤμβροτε Od. σ, 69. Il. φ, 79. Od. ψ, 421., ἤν[illegible] ᾔρει, ᾔρεον, ἥπτετο, ἥρπασεν, ἥρμοσε u. a. ᾔνεον, [illegible] ᾔσχυνας, ᾔτεον, ᾐτιόωντο, ηὔδα, μετηύδα selbst das digammirte ἁνδάνω ward in ἥνδανε damit versehen, doch stehn ohne Spur desselben: ἄλθετο χείρ Il. ε, 417. ἄζετο Il. ε, 434. ξ, 261. αἴδετο Il. φ, 468. und αἴνυτο Il. δ, 531. ἄλσο, ἄλτο, deren Zahl aber ἄρχε Il. γ, 447. nicht vermehren darf, das gegen ἦρχε, ἦρχον, ἤρχετο in mehr als hundert Stellen streitet, noch καθάπτετο Il. θ, 136. neben ἥπτετο, oder umgekehrt ἐπῆρσεν Il. ξ, 167. 339. neben

eben ἄρσε Od. φ, 45. — Bey *E* steht es in ἤχθηρε, ἤχθετο, πήχθετο, ἤσθιον, nicht in ἔγρετο, ἕζοντο, ἐργάζοντο, ἔρδον, ρχατο. Auch hat Wolf die Formen εἷλκε, ἤλπετο, die neben λκε, ἔλπετο standen, aufgehoben, und εἱστήκει neben ἑστήκει, leses wohl ohne Grund. Ferner paßt ἥλκησε Od. λ. 579. nicht u ἕλκε und ἑλκεόν. Uebrigens können ἕλκε, ἔλπετο und ἐργάοντο, als digammirt, dessen wohl entbehren. — *ET* ist in unsem Texte ganz ohne Vermehrung in εὗδον, εὗρον, εὔχετο, ἐπεύατο, dieses in zehn Stellen, denen ἐπηύξατο H. α, 362. aufgeopfert wurde, wie ηὐνάζοντο Od. δ, 449. dem κατεύνασθεν Il. γ, 447. und εὔνησε Od. δ, 440. 758. — Allgemein dagegen st das Augment bey *O* und *OI*: ἐπώπτων, ὦρσεν, ἐπῶρσεν, ὤρυνε, ἐπώτρυνε, ᾤχετο, ἐπῴχετο, ᾤμωξε, ᾠνοχόει, und mit Unrecht steht noch ὀκριόωντο Od. σ, 23., während st. ὅπλεον Od. ζ, 73. ὥπλεον aufgenommen ward. Im Plusq. haben ἄωρτο, ώργει und ἐώλπει *Ω* st. *E* im Stamme.

Anmerk. Das Augment in der Reduplikation haben (ἀρ) ἤραρον, ἤραρε, ἤκαχε, ὤρορεν, und im zweyten *A* in Τῆνδε — ἄρηρεν, fügte es zusammen, Od. ε, 248., in Stamm und Redupl. von ἐλα das Plusq. ἠλήλατο Il. ε, 400. ἀρ, ἀρήρει und ἠρήρει, ἐρειδ, ἠρήρειστο, wogegen es mangelt in ἀραρεῖν und dem Zugehörigen, und von passiver Form in ἐρέριπτο Il. ξ, 115. von ἐρείπω. Beyde Augmente hat nur ἐῳνοχόει; das Augm. in der Präpos. nur ἠνήνατο aus ἀναίνομαι; das Augment vor den digammirten Verben ἐάλη Il. ν, 408. υ, 168. 278. ἐάφθη (ἀφ in ἅπτομαι) Il. ν, 543. ξ, 419. in der Redensart ἐπ' αὐτῷ δ' ἀσπὶς ἐάφθη (darauf fügte sich der Schild), ἔαξε, ἑαδότα, εὔαδε, ἐέργαθεν u. a. ist schon früher erwähnt worden.

§. 210.

Von den Formen mit *ΣΚ*.

22. Nächst der Reduplikation und dem aus ihr hervorgegangenen Augment kommt eine andere Vermehrung am Schlusse der Stämme durch *ΣΚ* zu betrachten, deren Bedeutung, ursprünglich die der Wiederholung, Verstärkung, größerer Kraft und längern Anhaltens, in vielen Formen erloschen ist. Ursprünglich auch dem Präsens eigen, ist sie in diesem Tempus bey vielen Wörtern untergegangen, während sie ihnen im Imperf., dann im ersten und zweyten Aorist, aber nur im Sing. und in den letzten Personen geblieben ist. Als

Sing. 1 σκον 2 σκες 3 σκεν 3 Pl. σκον
 σκε

. . . 2 σκεο 3 σκετο 3 Pl. σκοντο
 σκευ

und so, daß dem *Σ* als Modusvokal gemeiniglich *E* vorhergeht.

 2. Im=

a. Imperf. *δεύεσκον, δινεύεσκον, θέλεσκες, ἔπεσκε, ἐφέ-σκε, ἔχεσκον, πελέσκεο* Il. χ, 455. *δερκέσκετο.* Die auf *A* ziehn *AE* in *A*, und dieses nach Bedarf in *AA: ἔασκες, ἐ-ασκον, ναιετάασκον, κεδάασκον, περάασκε.* — Die auf *E* haben *E* oder *EE* vor *ΣK: βουκολέεσκες, καλέεσκον, καλ-εσκε* und *καλέσκετο* Il. ο, 558. *μυθέσκοντο* Il. σ, 289. *νει-κέσκομεν* Od. λ, 511. neben *νεικείεσκον, νεικείεσκε* Il. β, 221. δ, 241., in welchen Formen von *EE* das erstere zum Bedarf des Verses gedehnt, *EI*, ist. *οἴχνεσκον*, Stamm *οἰχνε, ὀλ-έσκεν* Il. τ, 134. St. *ὀλε* in *ὤλεσα* und *ὀλέοντο, προθέεσκε,* und wieder *σιτέσκοντο* Od. ω, 209. *πωλέσκετο* Il. ε, 788. *ὠ-θεσκε* Od. λ, 595. — Die ohne Modusvokal ermangeln desselben auch hier: *ζωννύσκετο, πέρνασχ' ὅντιν' ἕλεσκε* Il. ω, 752. *ἔ-σκον, κέσκετ' ἐνὶ μεγάροισι* Od. φ, 41. des Odysseus Bogen lag lange, verlag, von *KE* in *κεῖμαι*, und nach *ζωννύ-σκετο* auch *ῥύσκεο* Il. ω, 730. *ῥύσκευ.* Endlich wird dem *ΣK* statt *E* das *A* der Aoriste vorgesetzt in *κρύπτασκε* Il. θ, 272. *ῥίπτασκον, ῥίπτασκε* Il. ο, 23. ψ, 827. u. a. *διαῤῥίπτασκεν* Od. τ, 575.

b. Erster Aorist: *δασάσκετο, δησάσκετο, ἐλάσασκεν, ἐξε-τύσασκε, ἐπαΐξασκε, ἐρητύσασκε, θρέξασκον* Il. σ, 599. *μνησάσκετο, ὁμοκλήσασκε, οὐτήσασκε, ὤσασκε.* Eine merkwürdige Schließung von *OH* in *Ω* zeigt *ἀγνώσασκε* Od. ψ, 95. aus *ἀγνοήσασκε*, was fälschlich mit *ΣΣ ἀγνώσσασκε* geschrieben ist, wenn gleich Musäus Hero und L. V. 249., die Form verkennend, aus ihr *ἀγνώσσεις* gebildet hat. Wie hier, so stammt *Ω* aus *OH* in *βώσαντι* Il. μ, 337. von *βοήσας* Il. ρ, 89. u. a. *ἐπιβώσομαι* Od. α, 378. β, 143. *ἐπιβωσόμεθ'* Il. κ, 463. Vergl. Bekker S. 158.

c. Zweyter Aorist: *ἕλεσκε, ἐςίδεσκε, προβάλεσκε, φύγε-σκε*, und ohne Modusvokal *δόσκον.* Vom zweyten Aorist des Passivs ist das einzige Beyspiel in *γαῖα μέλαινα φάνεσκε* Od. λ, 587. st. *ἐφάνη.*

23. Das Augment ist diesen Formen zwar selten, aber nicht fremd. So stehn *ἔφασκον, ἔφασκες, ἔφασκεν, ἔφασκε, ἐφά-σκεθ'* in zwölf Stellen, dann *μνηστῆρσιν ἐμισγέσκοντο* Od. υ, 7. durch das Maas geschützt, und statt *ὄρσασκε* hat Wolf aus der Townlejanischen Handschrift *ὤρσασκε* aufgenommen; doch stehn *ἀΐξασκε, αὐδήσασκε*, und selbst *ὀτρύνεσκον* Il. ω, 24., wo das richtige *ὠτρύνεσκον* frühere Lesart war. — Von den zusammengesetzten haben nur *παρέβασκε* Il. λ, 104. *ἀνεμορμύρεσκε* Od. μ, 238. und *παρεκέσκετο* Od. ξ, 521. in der Harlej. Handschrift ihr Augment gerettet; nicht so die übrigen: *ἀποπλύνεσκε, ἐπικλύ-*

ζεσκον,

σκον, ἀποκινήσασκε, καταζήνασκε; dagegen verbot es der Wohllaut vor PP in ἐπιῤῥήσσεσκον, διαῤῥίπτασκον. Daß r Aristarch in jenen Formen das Augment stand, lehrt der Gebrauch des Apollonius Rhodius, z. B. διεζώεσκον 1, 1074. ἀνκλύζεσκε 2, 551. in den Pariser Scholien (Vergl. das. Schäfer S. 175.), ἐπεκλονέεσκον 3, 687. vor Brunck, ἀνεκρούεσκον , 1650.

§. 211.

Bildung der Perfecte und Plusquamperfecte im Aktiv.

24. Pura. Ihre Perfecte bilden sich ursprünglich allein durch Reduplikation und die Endungen *A*, *AΣ*, *E*, welche aus der oben n. nachgewiesenen Urform ἔα und ihren Personen ἔας, ἔε übrig sind. 50

(δι, δεδι, δειδι)
1. δείδια in περιδείδια Jl. κ, 93. ν, 92. ρ, 240. 242.
2. δείδιας Od. σ, 79.
3. δείδιε Jl. σ, 34. ω, 358. Od. π, 306.

25. Der Plural auf gleiche Weise, jedoch ohne *A* vor μεν, τε, ντοι, in den Puris:
1. δείδιμεν Jl. ε, 230. u. a.
2. δείδιτε Jl. υ, 366. als Imperativ.
3. (δεδιντοι) δεδίασι Jl. ω, 663. mit *A* st. *N*.

Eben so die auf *A* und *Υ*: ἕσταμεν, ἕστατον, ἕστατε, ἑστᾶσι, τεθνᾶσι, πεφύασι, ἐμπεφύασι, oder nach Bedarf mit vorschlagendem *A*: βεβάασι, γεγάασιν, σι, ἐγγεγάασι, und Plusq. ἄμφω δ' ἐκγεγάτην Od. λ, 138. ἀποτέθνασαν Od. μ, 393.

Anmerk. Einige durch *E* verlängerte bilden das Perf. aus dem ursprünglichen Stamme: ῥιγέω, ἔῤῥιγα, δουπέω, δέδουπα, wovon δεδουπότος Jl. ψ, 679.

26. In weiterer Entwickelung doppeln sie ihren Vokal, τεθνηώς, (βαρε) βεβαρηότα u. a., und nehmen, so wie μὴ ἔτι μηκέτι, zur Stufe der Sylben im Indik. κ vor die Endungen *A*, *AΣ*, *E* u. s., vor denen dann der Vokal lang wird: βεβα—ας, βεβη—ας, βέβηκας, βέβηκε, τέθνηκε, πεφύκει Jl. δ, 109. τεθαρσήκασι Jl. ι, 420. 687. u. s., das *A* dann auch durch den Plural fortpflanzend: βεβήκαμεν u. a.

27. Die einfachen Perfectformen ohne *K* folgen in den Moden der ursprünglichen Conjugation, d. h. der ohne Modusvokale. Imperativ: δείδιθι Jl. ε, 827. δείδιτε, κλυ, κέκλυθι, κέκλυτε, τέθναθι, τεθνάτω, τέτλαθι, τετλάτω. — Opt. τεθναίην, τεθναίης, τεθναίη, τετλαίη. — Infinitiv mit voller Endung μεναι, oder gekürzt μεν: τετλάμεναι Od. ν, 307. τεθνάμεναι Jl. ω, 225. τετλάμεν Od. γ, 298. u. a. τεθνάμεν, βεβάμεν, ἐκγεγάμεν, ἑστάμεν Jl. ο, 497. ρ, 359. ε, 248. δ, 342.

28. Von den Participien derselben stehen:
a. mit unverändertem Stammvokal: βεβαώς, ἐγγεγαυῖα, ἐκγεγαυῖα, δεδαώς, πεφυυῖα, μεμαώς, letzteres nach Bedarf mit langem *A*: ἄλσο μεμαώς Jl. π, 754. und μεμᾶότες.

b. Ei

b. Es verdoppeln aber diese Formen hinter dem kurzen Vokal das *O*: βεβαῶτα, παρβεβαῶτε Il. ν, 708. γεγαῶτε, γεγαῶτας, ἐκγεγαῶτι, μεμαῶτες, πεφυῶτας, außer δειδιότα, δειδιότες, δειδιότων, δειδιότας wegen des Maases. Mit δε anfangend würde es auch δεδιῶτας bilden. Sodann stehen

c. mit langem Stammvokal und nach Bedarf *O* oder *Ω* im Ausgange die übrigen Pura auf *A* und alle auf *E*.

N. κεκμηώς, πεπτηώς, τεθνηώς und τετυχηώς Il. ρ, 748. nach Heraklides bey Eust. S. 1700. Z. 40.

G. κεκμηῶτος, τεθνηῶτος, τεθνηότος, κατατεθνηυίης.

D. κεκοτηότι θυμῷ Il. φ, 456. u. a. κατατεθνηῶτι, τετληότι.

Akk. βεβαρηότα, κεκμηῶτα und κεκμηότα, κεκαφηότα, κεχαρηότα, τεθνηῶτα und τεθνηότα.

Dual. κεκορηότε ποίης Od. σ, 371.

Plural. πεπτηῶτες, τετληότες, ὑποπεπτηῶτες, ποτιπεπτηυῖαι Od. ν, 98. πεπτηῶτας, κατατεθνηώτων.

Anmerk. Das κ im Particip hat sich nach dem aus *A* entsprungene *H* gegen Gebühr in τεθνηκυῖαν Od. δ, 734. erhalten. Die häufigen Formen mit *EI* statt *H* nach äolischer d. i. uralter Analogie, als κατατεθνειῶτος, κατατεθνειῶτι u. a., welche sich aus voraristarchischen Ausgaben gerettet hatten, sind in den neuesten gänzlich ausgetilgt worden.

d. mit *AO* in *Ω* zusammengezogen und vorschlagendem *E*: τεθνεῶτι Od. τ, 331. πεπτεῶτ' Il. φ, 503. Tritt die Zusammenziehung im Föm. ein, so haben sie die Endung σα, ἑστῶσα, τεθνῶσα u. a. Dieser Art kommt im Homer nur βεβῶσα vor Od. υ, 14.

29. Muta. a. Sie folgen allein der einfachen Perfektbildung: βεβριθες, βεβρυχώς, βεβρώθοις, δεδορκώς, ἐδηδώς, κεκοπώς, πέποιθα, πέποιθε, τέθηπα. — Von Aspiration der P und K Laute zeigt sich niegend eine Spur; doch kommen die ersten Beyspiele des *K* in den Stämmen auf T Laute vor, in βεβρωκώς Il. χ, 94. Od. χ, 403. neben βεβρώθοις Il. δ, 35., im Fall jenes βεβρωκώς nicht aus βορ, βρο in καταβρώς entsprungen. Dann bliebe noch δείδοικα, δείδοικας, δείδοικε von δείδω.

b. Im Particip stehet neben κεκληγώς im Plur. κεκλήγοντες Il. μ, 125. ρ, 756. u. a. st. κεκληγῶτες. Aristarch hatte jedoch erst in der zweyten Ausgabe (Vergl. den Harlej. Schol. zu Od. ξ, 30. mit dem Victorian. zu Il. π, 429.) st. κεκλήγοντες die gewöhnliche Form κεκληγῶτες eingeführt, indem er das für äolisch gehaltene nirgend schonte, außer wo es vom Verse beschützt ward. Desselben Ursprungs ist wohl auch τετριγῶτος Il. β, 314. Der Verfass. der Abhandl. περὶ Ὁμηρ. διαλ. im Maittaire von Sturz S. 478. erklärt κεκλήγοντες als aus κεκληγότες mit eingesetztem *N* entstanden.

Anmerk. Von εἰδώς kommt der weibliche Dativ Pl. mit gekürztem Anfang in der Formel ἰδυίῃσιν πραπίδεσσιν, und ἐοικώς bildet das Föm. εἰκυῖα, neben dem erst bey den Attikern εἰκώς sich zeiget, denn in der einzigen Stelle, die es hat, τῷ εἰκώς Il. φ, 254. ist τῷ ἴκελος zu lesen, wie τῇ ἴκελος Il. π, 11. τῷ ἴκελος Il. ε, 758. Od. δ, 249. und εἰκώς als eine in den Text gekommene Glosse des epischen Wortes ἴκελος zu betrachten.

30. A.

30. **Liquida.** Auch sie folgen der einfachen Perfectbildung auf
r βουλ in βούλομαι, προβέβουλα, ὄλωλα, mit den gewöhnlichen Aen=
erungen des Stammvokals, das *K* aber ist ihnen durchaus fremd. —
m Particip Föm. verkürzen sie sammt den Muta's den durch die Per=
ectbildung gedoppelten Vokal: λεληκὼς Jl. χ, 141. λελακυῖα. — Με-
ηκὼς Jl. κ, 362. μεμακυῖαι Jl. δ, 435. τεθηλὼς Od. μ, 103. Jl. ξ,
88. τεθαλυῖα Od. ζ, 293. τεθαλυίῃ, τεθαλυῖαν, ἀρηρὼς und ἀρηρὸς,
ρηρότος, ἀρηρότι, ἀρηρότα; aber ἀραρυῖα, ἀραρυῖαν, ἀραρυίας.

Anmerk. 1. Die Formen μέμβλωκε, προμέμβλωκε haben den Stamm μολ (μλο, μεμλο, μεμβλο) mit eingeschaltetem *B* (wie außer Homer μεσημβρία aus μεση — ημερία) und ohne *M* in προβλώσκειν, καταβλώσκειν.

2. Die Formen ἀνήνοθε, ἐπενήνοθε zeigen den Stamm ἀνοθ, welcher aus dem intensiven α bestehet, wie ἀϜερυ in αὐέρυσαν, das gleich dem verneinenden in ἠνήνατο u. a. das Augment erleidet, und aus ὀθ in ὄθω, dränge, bewege, οὐκ ὄθομαι κοτέοντος Jl. α, 181., also mit dem Begriff von sehr drängen, hervordrängen. So (ἀνοθ, ἀνήνοθ) κνίσση μὲν ἀνήνοθε Od. ρ, 270. drängt sich, strömt hervor, und αἷμα — ἀνήνοθεν ἐξ ὠτειλῆς Jl. λ, 266. mit ἐν und ἐπί ἐπενήνοθε, drängt oder breitet sich drauf und drüber, ψεδνὴ oder οὔλη δ' ἐπενήνοθε λάχνη Jl. β, 219. κ, 134. χρῖσαν — ἐλαίῳ, Οἷα θεοὺς ἐπενήνοθεν αἰὲν ἐόντας Od. θ, 365. wie es beströmet.

3. Die Formen κεχάνδει Jl. ω, 192. und κεχανδότα Jl. ψ, 268. Od. δ, 96. aus χαδ in χάζω, ἔχαδον, also eigentlich κεχάδει, κεχαδότα, haben *N* aufgenommen, vielleicht aus dem verwandten Stamm χαν in χαίνω (gähnen), χανών, κέχηνα u. a.

31. Das Plusquamperf hat die volle Urform έα an dem Stamme und endet also im Sing. *EA, EAΣ, EEN.*

1. ἠνώγεα Od. ι, 44. κ, 263. ρ, 55. πεποίθεα Od. θ, 181. ἐτεθήπεα θυμῷ Od. ζ, 166. ᾔδεα von εἴδω in ᾔδεα μὲν γάρ, ὅτε — ἄμυνεν, Οἶδα δὲ νῦν Jl. ξ, 71.

2. ἐτεθήπεας θυμῷ Od. ω, 90.

3. ᾔδεεν Jl. σ, 404. Od. ψ, 29. und ᾔδεε Jl. β, 832.

32. Die Endung *EE* wird geschlossen in *H* bey ᾔδεε, ᾔδη Jl. α, 70. u. a., woneben Einmal ᾔδει H. δ, 208. geblieben. Die Endung *EI* ist für die dritte Pers. Sing. in den übrigen Plusq. die gewöhnliche geworden; doch stehet eine auf *EIN* in οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν Ἑστήκειν· αὐτοῦ γὰρ ὑπήριπε φαίδιμα γυῖα Jl. ψ, 691. aus ἑστήκεεν, geschützt durch das Imperf. (ἤσκεεν) ἤσκειν Jl. γ, 387. und durch den Gebrauch des Aristophanes in den Wespen 556. ἀπελήρειν und προσῄειν im Plutus 696. das. Schol. und Hemsterhuis. Nach dieser Analogie schrieb **Aristarchus** ἠνώγειν in ἠνώγειν ᾧ πενθερῷ Jl. ζ, 170. der Harlejan. Schol. in ἠνώγειν ἀποπεμπέμεν Od. ε, 112. und **Bekker** S. 122. βεβλήκειν· αἰχμὴ δέ Jl. ε, 661. Vergl. θ, 270. ξ, 412. Od. χ, 275. δειπνήκειν· ὁ δ' ἐπαύετο Od. ρ, 359. Jl. β, 93. u. a. Auch ἠνώγεον εἰπεῖν ἔπος Jl. η, 394. wird ἠνώγειν (nehmlich Priamos) zu ändern seyn.

33. Von ᾔδεα kommt die zweyte Person auch ἠείδης, andere ἠείδεις Jl. χ, 280. vor, zusammengezogen aus ἠείδεας und dieses aus ᾔδεας mit vorschlagendem *H*, wie ἦην st. ἦν. Sodann (ᾔδεας-θα) ᾔδησ-

θα

Da Od. τ, 93., also das Ganze:

1. ᾔδεα	2. (ἠείδεας)	3. ᾔδεε, εν
	ἠείδης	ᾔδη,
	ᾔδησθα	ᾔδει.

§. 212.

Bildung der passiven Perfecte und Plusquamperfecte.

34. Pura. a. Das meiste geht nach der gewöhnlichen Regel: aber die 2. Person ohne *Σ* hat βέβληαι Il. ε, 284. λ, 380. ν, 251. und diese zusammengezogen μέμνῃ st. μέμνηαι. Die letzten Personen *ΑΤΑΙ*, *ΑΤΟ*, st. *ΝΤΑΙ*, *ΝΤΟ*, βεβλήαται, πεποτήαται, βεβολήαται, βεβλήατο, βεβολήατο, δεδμήατο, κεκλήατο, πεφορήατο, und mit Hesychius, Cyrillus, vielen Handschriften und Ausgaben vor Barnes auch ἥαται, ἥατο, κεϑήατο, ἀκαχήατο, wo jetzo *ΕΙ* herrscht. — κεχολώατο Od. ξ, 282. εἰρύαται u. a. — Die Form ἀρηρομένη Il. σ, 548. aus ἀρόω behauptet den kurzen Vokal hier, wie in andern Formen, ἀρόσω, ἀρόμεναι.

b. Auch aus Optat. und Conjunct. stehen einige Formen: ὡς μεμνέῳτο δρόμου Il. ψ, 361. aus μεμνα — οι — το, also *ΑΟ* in *ΕΩ* verwandelt, ἄλλα παρὲξ μεμνώμεϑα Od. ξ, 168. aus μεμνα - οίμεϑα, und νεύοιεν κεφαλὰς — λελῦτο δὲ γυῖα ἑκάστῳ Od. σ, 238. wie statt λελῦτο zu schreiben ist.

c. Endlich haben einige mit Reduplikation im Inf. und Particip den Accent zurückgezogen: (ἀλε) ἀλάλημαι, ἀλάλησϑαι, ἀλαλήμενος, und (ἀχε) ἀκάχημαι, ἀκάχηται Od. ψ, 360. ἀκαχήμενος. Vergl. Et. M. S. 45. Z. 50. S. 56. Z. 20. und 31. Letzteres wegen des Verses im Föm. ἀκηχεμένη Il. ε, 364. und ἀκηχέμεναι Il. σ, 29. Dem gemäß wird ἀκαχῆσϑαι Il. τ, 335. mit dem vened. Schol. in ἀκάχησϑαι umzusetzen seyn, was auch Od. δ, 806. nach dem Harlej. aufgenommen ward. Die Scholien nennen dieses Zurückweichen des Accents äolisch.

35. Muta. a. Unverändert vor dem *Μ* behalten ihren Consonant: ἀκ (in ac-us, Spitze) ἀκαχ, wie τυκ, τετυχ, τετευχ, ἀκαχμένον, ἀκαχμένα, μορυχ, μεμορυχμένα Od. ν, 435., gegen welche Lesart μεμορυγμένα im Texte geblieben, κορυϑ (in κόρυς, κόρυϑ — ος), κεκορυϑμένος, ον, οι, α.

b. Den P und K Laut, den die aktiven Perfekte unverändert halten, aspiriren im Passiv diese: ἔργω in φρένες ἔρχαται ἀμφ' ἀδινὸν κῆρ Il. π, 481. ἕταροι δέ τοι οἵδ' ἐνὶ Κίρκης ἔρχαται Od. κ, 283. ἔρχατο Il. ρ, 354. und κλαίοντες ἐέρχατο Od. κ, 241. τρέπω (τραπ), ᾧ λαοί τ' ἐπιτετράφαται καὶ τόσσα μέμηλεν Il. β, 25. πεδίονδε γὰρ αἰεὶ Τετράφαϑ', ὁππότ' ἐπὶ Τρώων ἀΐοιεν ἰόντων Il. κ, 189. (ὀρεγ) δράκοντες ὀρωρέχατο προτὶ δειρήν Il. λ, 26. ἵπποι Πυσσὶν ὀρωρέχαται Il. π, 834.

c. Die Formen ἐῤῥάδαται Od. υ, 354. ἐῤῥάδατ' Il. μ, 431. und ἀκηχέδατ' Il. ρ, 637. stammen, diese aus ἀκαχεδ, das mit verwandeltem *Ε* in ἀκαχίζω Od. π, 423. u. a. liegt, jene aus ῥαδ (woneben *ΡΑΝ* in ῥαίνω. Im Thüring. heißt ränen, ῥαίνεν, regnen) in *ΡΑΖΩ*, besprenge, wovon δῶμα — ῥάσσατε Od. α, 150. und ῥαϑάμιγγες, Blutstropfen (aus ῥαδ und αἷμα — ἄμιγξ, wie λα — ς, λᾶϊγξ). — Von ἀφ in ἀφή, ἅπτω, stammt (ἀν — ηφ — σϑω) ἀνήφϑω in ἐκ δ' αὐτοῦ πείρατ' ἀνήφϑω Od. μ, 51. als 3. Sing. des Imper. des Perf.

36. Li-

36. **Liquida.** a. Sie folgen meist den allgemeinen Regeln: ἔκταλτο, τέταντο, αἶσχυν (αἰσχυν — μένοι) ἠσχυμμένος, κραιαίνω ...ns κραν, κραιαν, ἐπικεκράανται Od. δ, 616., was man nicht für Plu...l halten darf, so wenig wie außer Homer κέκρανται. Vergl. Schäfer ...um Schol. des Apoll. Rhod. S. 208.

b. Das *O* statt *E* tritt in den Stamm in den beyden schwierigen ...ormen πέποσθε und ἐγρήγορθαι. Jenes in κακὰ πολλὰ πέποσθε Εἵ...κ' ἐμῆς ἔριδος Il. γ, 99. in des Menelaus Rede an das Heer. Vgl. ...Od. κ, 465. ψ, 53. Stamm πεν, πον in πένομαι, dem Grundworte ...on (πεν — ε — θω) πένθω, also (πον) πέπονσθε, πέποσθε; das an...ere in ἐγρήγορθαι ἄνωχθι Il. κ, 67. φυλακῆς μνήσασθε καὶ ἐγρήγορθε ...Il. η, 371. σ, 299. stammt aus ἐγερ in ἐγείρω, **erwecke**, beyde Syl...en wiederholt, ἐγερεγερ, ἐγρεγερ, ἐγρηγορ, ἐγρήγορ-σθε, ἐγρήγορ...θε, und ἐγρήγορ-σθαι, ἐγρήγορθαι, **erweckt, wach seyn.** Beyde ...ragen also ihr *O* in die passiven Formen über. Das Etym. M. S. 312. ...Z. 34. sagt, daß Formen der Art, ἔφθορθαι, μέμορθαι, τέτορθαι, ...ἐγρήγορθαι, als **äolische** proparoxytonirt seyen. Vergl. n. 34. Ue...brigens scheinen beyde den Bastard ἐγρηγόρθασι st. ἐγρηγόρασι Il. κ, ...419. erzeugt zu haben.

§. 213.

Bildung der ersten Aoriste im Aktiv und Medium.

37. **Der erste Aorist Aktiv. und Med. der Pura** erman...gelt des Sigma bey καίω aus καϝ, κα, in ἔκηα Il. α, 40. θ, 240. ἔκηε Il. λ, 774. u. a. ἔκη' Od. τ, 366. κῆεν Il. φ, 349., sonst mit Jota geschrieben ἔκηια, ungenau, da das im Präsens durch Dehnung des *A* später entstandene *AI* sein *I* so wenig in die ältere Form ἔκηα übe...pflanzen kann, als φαίνω in ἔφηνα, das aus φαν stammt. Die Form ἔκηον Od. ι, 553. war, wie die Harlej. Leseart zeigt, aus Vermischung von ἔκηα und ἔκαιον, das jetzt gelesen wird, entstanden. — Dazu Opt. ἤ κεν — κήαι Il. φ, 336. κήαιεν Il. ω, 38. Inf. κῆαι Od. ο, 97. Neben diesen wohlbegründeten Formen mit *H* steht in unsern Ausgaben eine Reihe anderer mit *EI*: κατακεῖαι Od. κ, 533. λ, 46. κακκεῖαι Od. λ, 74. — κατακειέμεν Il. η, 408. (andere κατακηέμεν, l. κατακηάμεν) und ἀτὰρ κατακείομεν αὐτοὺς Τυτθὸν ἀπόπρο νεῶν Il. η, 334., andere κατακήομεν, d. i. Conj. st. κατακήωμεν. Vergl. εἰσόκε νεκροὺς Κείομεν Il. η, 395. Ferner κείαντες Od. ι, 231. und im Med. κείαντο Il. ι, 88. κειάμενος Od. ψ, 51. κειαμένω Od. π, 2. κειάμενοι Il. ι, 234. In allen angeführten schwanken die Handschriften zwischen *EI* und *H*; doch ohne Verschiedenheit der Leseart steht ἄγρει δὴ πῦρ κεῖον Od. φ, 176. Die Schreibart mit *EI*, welche Eustathius zu Il. ι. S. 737. Z. 12. in allen Handschriften fand, und alte Grammatiker wetteifernd erklären, steht auf gleicher Linie mit ζαχρειῶν, κατατεθνειώτων (denn die Annahme von κέω für καίω ist unerweislich), übrigens werden durch dieselbe die Formen mehrer von κέω, κείω (**spalte** und **lege**, vergl. Eust. zu Od. ξ. S. 1766. Z. 21.), z. B. κειέμεν, κατακείετε, κατακείομεν, auf Kosten der Deutlichkeit ganz gleich. — Eben so fehlt *Σ* bey ἀκέομαι in ἀκειάμενοι Il. π, 29.; doch andere ἀκεσσάμενοι. Dieselbe Verschiedenheit in ἀκειόμενος Il. ξ, 383. — Ἀλέομαι, meide, ἀλεύατο, ἠλεύατο, ἀλευάμενος, ἀλεύασθαι, und ohne *Υ* ἀλέασθε, ἀλέηται, ἀλεώμεθα, ἀλέασθαι. — *ΣΕϜΩ* ἔσσευα,

ἔσσευα, σεῦα, σεῦεν, σεύας, σεύατο. — Χέω, χεῦα, ἔχευεν, χεῦεν, χεύαμεν, ἔχευαν, Conj. χεύω Od. β, 222. χεύομεν Il. η, 336. Imperat. χεῦον, χευάντων. Die Formen mit Σ Il. η, 86. ψ, 45. Od. α, 291. β, 222. sind jetzt getilgt. Med. ἐχεύατο πήχεε λευκώ Il. ε, 314. φρίξ ἐπὶ πόντον ἐχεύατο Il. η, 63. ergoß sich, und ohne Υ ἔχεαν Il. σ, 347. ω, 799. συγχέας καὶ — ἐνῶρσας Il. ο, 366. χοὴν χεάμην Od. λ, 26. nach Zenodot. — Daran können die zu φιλέω geschlagenen Formen geschlossen werden, die aus dem unerweiterten Stamme φιλ hervorgehen. Dieser, das Iota im Aorist verdoppelnd, liefert ἐφίλατο Il. ε, 61. φίλατο Il. υ, 304., wonach der Imperat. νῦν αὖτε μάλιστα με φίλαι Ἀθήνη Il. κ, 280. φῖλαι zu schreiben ist, und (ὅντινα Μοῦσαι) φίλωνται Hy. κδ, 5. richtig statt φιλεῦνται gelesen wird.

38. Derselben Art sind von den Muta's ἔνεικα, ἐνείκαμεν, ἤνεικαν, ἠνείκαντο u. a. (ἤνεγκεν χ, 443. ist mit ἤνεικεν vertauscht) zu φέρω gehörig, und nach Aristarchus εἶπας Il. α, 106. und ἐσθλὸν δ' οὔτε τί που εἶπας ἔπος οὐδ' ἐτέλεσσας das. 108., dem Wolf εἶπες und ἔειπες dem ἔειπας Il. α, 552. u. a. vorgezogen, aber doch εἶπας Od. γ, 427. und εἶπαθ' Od. φ, 198. gelassen hat.

39. Von den Liquida's haben mehre auf Ρ, Λ und Ν im 1. Aor. das Σ: Ἄρω, ἄρσε, ἐπῆρσε, ἄρσον, ἄρσας, ἄρσαντες. Κείρω, ἔκερσεν, κέρσαντες, διακέρσαι; doch als verzehren ohne Σ: μῆλα — κατέκειραν Od. ψ, 356. und so auch im Med. ἀποκείρασθαι. — Ὀρ, ὦρσε, ὦρσαν, ὄρσῃς, ὄρσας, ἐνῶρσας, ἔπορσον, ἐπόρσειαν. Φυρ, φύρσω. — Λ. κέλλω (keile, treibe), ἐπέκελσεν, ἐκέλσαμεν, ἐπικέλσαι, ἐπικέλσαντες. — ΕΛ (εἰλέω) ἔλσαν, ἔλσαι, ἔλσας. — Ν. κεν (κεντέω), ἵππον κένσαι Il. ψ, 337.

40. Der Imper. des 1. Aor. Med. hat die 2. Person Sing. ΣΕΟ st. ΣΑΙ in δύσεο Il. τ, 36. Od. ρ, 276. καταδύσεο, λέξεο, ὄρσεο, ὄρσευ. — Desgleichen haben ΕΤΟ st. ΑΤΟ δύσετο überall, doch im Plural δύσαντο Il. ψ, 739. Zwischen βήσετο, ἐβήσετο, ἀπεβήσετο u. a. und βήσατο, ἐβήσατο, ἀπεβήσατο schwanken die Handschriften fast an jeder Stelle. — Epaphroditus war nach dem vened. Schol. der Meinung, daß man Ε schreiben müsse, wenn es st. ἀπέβαινε stünde; im übrigen ἀπεβήσατο. — Auch fehlt das Α des Aorist in ἄξετε δὲ Πριάμοιο βίην Il. γ, 105. vgl. ω, 778.; dazu οἶσε θέων, bringe, Od. χ, 106. οἶσε θέειον das. 481. οἰσέτω Il. τ, 173. Od. θ, 255. οἴσετε Il. γ, 103. ο, 718. und Od. υ, 154. wo dem οἴσετε κορήσατε V. 149. ὕσσατε V. 150. vorhergeht. Dazu ohne Α ἶξον, ἶξες H. α, 230. 278. Die Ausscheidung der Endungen und ihre Vertheilung an die einzelnen Zeitformen hat noch nirgend ganz sichere Gränzen.

§. 214.

Bildungen des 2ten Aorist und der Future.

41. Pura. Die Behauptung neuerer Grammatiker, daß die Pura keinen zweyten Aorist haben, erleidet durch den homerischen Gebrauch eine starke Beschränkung, indem aus kürzern Stämmen, als das Präsens hat, eine nicht unbedeutende Anzahl solcher Formen gefunden wird, die dem erweiterten Präsens eben so beyzuordnen sind, wie ἔλιπον, ἔφυγον dem λείπω, φεύγω. So gehört 2. Aorist γόον Ἕκτορα Il. ζ, 500. zu γοάοιεν, γοήμεναι Od. ω, 189. Il. ξ, 502. λόον H. α, 120. und λό' ἐκ τρίποδος Od. κ, 361. zu (λαέεσθαι) λοέσσαι

Il.

. ζ, 548. ο, 265. ὄροντο zu ὀρέοντο Il. ψ, 212. ἔστυγον Od. κ, 119. ...ἐστυγον Il. ψ, 694. zu στυγέει, στυγέησι; ferner ἤνωγε und γέγωνε zu ...ώγεον und γεγώνεον. Endlich mit Diphthong αἴδετο, αἴδεο, αἰδόμε... neben αἰδέομαι, αἰδεῖσθαι, und mit *A* μέμηκον neben μηκα in ...κάδες und dem nachhomer. μηκάω. —

42. Die **Muta** haben zwar meist kurzen Vokal, doch stehen au... αἴδετο, μέμηκον noch mit langem πέπληγον, πεπλήγοντο, πεπλή... ...το, πεπληγέμεν, ἐπέπληγον Il. ε, 504. und Pass. ἐκπλήγη, ἐκπλη... ...ντες, so daß auch hier die Gränze des Gebietes zwischen Imperfect ...d Aorist noch nicht streng gewahret wird.

43. Von den **Futuren** sind zu bemerken

a. die *Δ* verlieren: (κομιδέω) κομιῶ Od. ο, 545. κτεριῶ Il. σ, 334. κτεριοῦσι Il. λ, 455. χ, 336.

b. die *Σ* verlieren: καλέω, ὄφρ' ἂν ἐγὼν ἔλθω Σπάρτην Τηλέμαχον καλέουσα (st. καλέσουσα) Od. ν, 412. u. a. Μάχομαι, davon μαχέσαντο, μαχέσασθαι, und daneben μαχέονται Il. β, 366. sonst μαχέσονται *), μαχεῖται, μαχέοιτο u. a. Verschieden davon ist **μαχεσέομαι περί τινος, will oder strebe**, etwas zu beschirmen, wovon (μαχεσόμενος) μαχεούμενον Od. λ, 402. und μαχειόμενος Od. ρ, 474. vorkommt. — Ὀρέομαι in ὀρέοντο, (ὀρέσεται) ὀρεῖται Il. ν, 140. (τελέσεται, τελέεται) τελείεται in τάδε πάντα τελείεται, ὡς ἀγορεύω Od. ξ, 166. ἐκτελέεσθαι οἴομαι Il. μ, 217. Dazu noch die sogenannten 2. Futuren: ὀλέεσθαι, πεσέονται, πεσέεσθαι, ἀλλ' ἴομεν **πλυνέουσαι** Od. ζ, 31. Ἵνα — ἄγωμαι Ἐς ποταμὸν πλυνέουσα, σημανέω, τεκεῖσθαι, ὑπερθορέονται u. a. Auch diese sind als Formen zu betrachten, die ihr *Σ* aus der vollen Endung des Futurs (n. 5.) έσομαι verloren haben.

§. 215.

Von Bildung der passiven Aoriste.

44. Die beyden passiven Aoriste folgen im Allgemeinen dem Gewöhnlichen: ἐλέχθην, ἰάνθη, ἐμίγη, μίγη u. a.; doch ist die letzte Person häufig nur mit *N* am Stamme, *EN* st. *HΣAN*, z. B. ἤγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο Il. α, 57. τράφεν ἠδ' ἐγένοντο Il. α, 251. οἰχόμενοι μίγεν ἀνδράσιν Od. ι, 91. Eine Form hat in dieser Endung *H*, μιάνθην αἵματι μηροί Il. δ, 146.

45. Die Formen von ἐτράφην haben den kurzen Vokal auch in andern Personen. ἐτραφέτην ὑπὸ μητρί Il. ε, 555. ὃς ἐνθάδε γ' ἔτραφ' ἄριστος Il. φ, 279., wo Herodianus genauer ἐτράφ' betonte, τράφ' ἐνὶ μεγάρῳ Il. β, 661, als Variante st. τράφη ἐν μεγάρῳ, und ὡς ὁμοῦ ἐτράφεμέν περ Il. ψ, 84. in voralexandrinischen Handschriften, jetzt ἀλλ' ὁμοῦ, ὡς ἐτράφημεν, sammt τραφέμεν st. τραφήμεναι oder τραφῆναι Il. η, 799. σ, 436. Od. γ, 28.

46. Im **Conjunktive** treten offene Formen ein, wie μιγέωσι, neben den geschlossenen δαῶμεν u. a. sammt Dehnungen des *E*, δαείω,

φανείη

*) Die Futurformen mit *EΣ* von diesem Worte haben jetzt ihr *Σ* sämmtlich verloren. Die mit *EΣΣ* haben dafür *HΣ*, μαχήσεσθαι u. a. angenommen, welche Schreibart die Ausgaben von Massilia und Sinope hatten nach Eust. zu Il. α. S. 106. Z. 11. v. E.

φανείῃ, und daneben Verkürzungen des Modusvokals, τραπείομεν, δαμείετε u. a., wovon unter den Verben ohne Modusvokal das Nähere folgt.

§. 216.

Von den Personalendungen.

47. Der erste Personalausgang μι ist zwar außer den Verben ohne Modusvokal im Indik. ganz erloschen; doch hat er im Conjunctiv gehaftet. So ist alte Leseart schon der frühern Ausgaben ἴδωμ', ὅτιν' ἔργα τέτυκται Il. χ, 450. und sind ἴδωμι, κτείνωμι Il. σ, 63. Od. τ, 490. Varianten als solche, ohne Iota, von Seber im Argus homericus aufgeführt. Nachdem Hermann (de emendanda ratione Gr. gramm. S. 263.) auf dieselben nach Eustathius wieder hingewiesen, sind jetzt mehre der Art zurückgeführt worden: ἐπὴν ἀγάγωμι πόλινδε Il. ω, 716. angeführt vom Etym. M. S. 54. Z. 43. αἴκ' ἐθέλωμι Od. φ, 348. αἴκε τύχωμι Od. χ, 7.; doch ist αἴκε τύχοιμι Il. ε, 279. η, 243. gegen Gebühr geblieben.

48. Die zweyte Person a. im Aktiv ΣΙ wird durch Zutritt der Adverbialendung ΘΑ in Σ verkürzt; doch hat sich jenes ΘΑ nur in einzelnen Formen erhalten; im Indikat. in Formen ohne Modusvokal: ἦσθα, ἔξεισθα, παρῆσθα, τίθησθα, φῆσθα; dazu in δίδοισθα Il. θ, 270. und (οἶδας—θα) οἶσθα; im Optat. βάλοισθα Il. ο, 571. κλαίοισθα Il. ω, 619.; im Conj. βάλῃσθα Od. μ, 221. εἴπῃσθα Il. ν, 250. εὕδῃσθα, ἐθέλῃσθα, θύνῃσθα, παρεξελάσῃσθα u. a.

b. Im Passiv bleibt sie nach ausgefallenem Σ häufig offen: ἐπιτέλλεαι, κέλεαι, ὀδύρεαι, ὄϊεαι, ἔπλεο, ἵκεο, ὠδύσαο u. a. Die Behandlung solcher Sylben folgt unter der Lehre von den Pura's, mit denen sie in Einem Falle sind.

49. Die dritte Person ΤΙ in ΣΙ verwandelt ist im Indik. außer denen ohne Modusvokal noch sichtbar bey παμφαίνῃσι Il. ε, 6. Nach Heraklides bey Eust. zu Od. η. S. 1576. Z. 62. ist dieses Beyspiel das einzige der Art im Homer. Wolf hat ἀνέχησι, φέρησι, βρίθησι in Od. τ, 111 und 112. eingeführt. Schäfer zum Lambertus Bos S. 502. verlangt προφέρησιν Il. ι, 525. und ὀτρύνησι Od. ξ, 374. und in πείσεται ἅσσα οἱ Αἶσα κατακλῶθές τε βαρεῖαι Od. η, 197. wurde nach Eustath. a. a. O. auch Αἶσα κατακλώθησι βαρεῖα (also mit Unterdrückung von V. 115.) gelesen. Buttmann bemerkt, daß diese Formen nur nach ὅστε erscheinen, wo conjunctive Verbindung seyn kann. Diese angenommen hätte man in παμφαίνῃσι den lautern Conjunctivus ohne untergeschriebenes Iota erhalten, wovon gleich nachher. —

Vom

3om Opt. ist ein Beyspiel in εἰ δ' ἄμμε παραφθαίησι πό-
εσσι Il. κ, 346., was nach dem vened. Schol. fast alle Aus-
aben hatten; die abweichenden werden also παραφθήησι oder πα-
αφθαίησι gelesen haben. Ein anderes ist in αἴ κέ μ' ἐπιγνοίη
— ἠέ κεν ἀγνοίησι Od. ω, 218.; doch ist dort αἴ κέ μ' ἐ-
ιγνώη — ἠέ κεν ἀγνοιῆσι von ἀγνοιέω, aus dem ἀγνοιήσας
)d. υ, 15. steht, zu lesen. Vgl. Bekker S. 151. — Im Conj.
t dieser Ausgang sehr häufig: ἄγησιν, ἀγνοίησιν, ἀείδησιν, ἀ-
αλκησιν u. a. Uebrigens ist klar, daß in diesen aus Stamm,
em Modusvokal *H* und dem Ausgang *ΣΙ* entsprungenen Formen
as untergeschriebene Jota so wenig einen Platz haben kann, wie
n Dativ der ersten ἀγορῆφι, da erst nach Ausfall von *Σ* sich
ΗΣΙ in *ΗΙ* und dieses in ῃ umgestellt hat.

50. Im Dual des Imperf. Akt. haben drey Formen (Vergl.
en vened. Schol. zu Il. κ, 364.) τον in der 3ten Pers. st. την.
Κρόνου υἷε — Ἀνδράσιν ἡρώεσσι τετεύχετον (oder ἡρώεσσιν
τεύχετον) ἄλγεα λυγρά Il. ν, 346. Τὸν Τυδείδης ἠδὲ πτολί-
πορθος Ὀδυσσεύς — διώκετον ἐμμενὲς αἰεί Il. κ, 364.*)
Λέοντε — ταῦρον — ἐχέτην· τὼ μὲν — αἷμα λαφύσσετον
Il. σ, 579. Eben so im Passiv τὼ μὲν ἄρ' — θωρήσσεσθον
Il. ν, 301. ohne Nöthigung des Verses und δύ' ἀνέρε θωρήσσε-
σθον Il. π, 218. einige statt θωρήσσοντο. Vergl. Schäfer zu den
Schol. des Apoll. Rhod. S. 146.

51. Im Plural des Passiv entscheidet der Vers über Gebrauch
der Endungen μεσθον, μεσθα und μεθον, μεθα, z. B. μαχόμε-
σθα und μαχησόμεθα, ἑπόμεσθα und τερπώμεθα. — *A* st. *N*
hat außer dem Perfect der Optat. δευοίατο, ἑποίατο. Vom Ge-
brauch kurzer Modusvokale im Conj. statt der langen ist schon frü-
her gehandelt worden.

Anmerk. Von der 3. Person S. des Opt. kommt aus ὀφέλλω ὀ-
φέλλειεν Il. π, 651. Od. β, 334. vor, um nicht ὀφέλλω (sich mehre)
dem ὀφείλω (soll) nahe zu setzen, wenn es aoristisch ὀφείλειεν ge-
beugt

*) οὐ ἠδύνατο γὰρ εἶναι διωκέτην (... ⏑ —), ἀκάθαρτον γὰρ ἦν
ἀμφίμακρος. Etym. M. S. 280. Z. 34. Der Grund ist getroffen,
nach dem es nicht διωκέτην heißen konnte: der Vers verschmähte
es, aber dann liegt zunächst Verkürzung des *H* anzunehmen, so
daß die Formen ursprünglich ἐτευχέτεν, διωκέτεν, λαφυσσέτεν ge-
lautet hätten. Schäfer in der oben angeführten Note nimmt we-
nigstens für das Aktiv dieser Zeitformen in der ältesten Sprache
eine doppelte Dualbildung: 2. ετον, 3. ετον — 2. ετην, 3. ετην
an: „sed posteriorum usus temporum, Grammaticâ subtilius
an argutius excultâ, terminationem in ον assignasse secundae
personae, in ην tertiae (videtur)“. Hier wäre zunächst die An-
nahme der Endung ετην für die zweyte Person weiter zu be-
gründen.

nahe kommen, und die Gränze zwischen beyden Zeitformen in einander läuft, zumal auch die Perfecte zuweilen der Reduplikation ermangeln.

57. Perfecte und Plusquamp. der Art sind: *ἴδμεν*, *ἐπέπιθμεν*, *εἰλήλουθμεν*, *ἔικτον* Od. δ, 27., **gleichen**, demnach soviel als das volle *ἐοίκατον*, *ἔικτην* Il. α, 124. β, 541. ι, 49. α, 104. u. a. aber auch in passiver Form *ἔικτο δὲ θέςκελον αὐτῷ* Il. ψ, 107. Von *ἔργω*, **halte ab**, hat das Perf. mit mangelnder Reduplikation *ἔρχαται* und *ἔρχατο*, siehe n. 55. b. und von *ἀράω* *ἀρημένος* Od. ζ, 2. Vergl. Il. σ, 435. u. a. — Das Et. M. S. 56. Z. 51. bezeichnet diesen Mangel der Redupl. als den Aeolern eigen, die *ποίημαι*, *νόημαι* gesagt, d. h. die alte Sprache gestattete auch im Perf. Auslassung der Redupl., was sich dann bey den Aeolern erhielt.

58. Kann aber in Perf. und Plusq. die Reduplikation fehlen, so hinderts nichts, *σύτο δ' αἷμα κελαινεφές* Il. φ, 167. mit *ἔσσυτο* und *ἔσσυται* in Eine Formenreihe, und *ἐσσύμενος* rücksichtlich des Accentes zu *ἀλαλήμενος* und *ἀκαχήμενος* n. 54. b. zu stellen. Eben so reihet *χύτο*, *χύντο* Il. ν, 544. δ, 526. u. a. und *ἀμφ' αὐτῷ χυμένη* Il. τ, 284. sich dann zu *κέχυτο*, *κέχυντο*, *κέχυνται*, ferner *λύτο*, *λύντο* zu *λέλυντο*, *λέλυνται*, *ἔρυτο*, *ἔρυσθαι* zu *εἴρυτο*, *εἴρυσθαι*, *ἄμπνυτο* zum gleichstämmigen *πεπνύσθαι* (l. *πεπνῦσθαι*) Il. ψ, 440. Od. κ, 495. und *πεπνυμένος*, *κλῦθι* und *κλῦτε* zu *κέκλυθι*, *κέκλυτε*, *ἔπτατο* zu *πέπταται*; und, wie sich *κλῦθι* zu *κέκλυθι* verhält, so *τλήτω*, *τλῆτε* Od. λ, 350. Il. β, 299. zu *τέτλαθι* Il. α, 586. ε, 382. Ferner stehen auf gleicher Linie *ἔπληντο* (aus *πελα*, *πλα*) Il. δ, 449. θ, 63. und *πεπλημένος* Od. μ, 108., so wie *βλῆτο*, *βλῆσθαι*, *βλήμενος* und *βέβλητο*, *βεβλημένος*, so daß dann *βλήεται* in *ὁππότ' ἀνὴρ — βλήεται* Od. ρ, 472. als Perf. des Conj. mit gekürztem *H* erscheint st. *βλήηται*. Wegen *H* in *βλη* vergl. *στήῃς* u. a. unter *ἵστημι*. Endlich *φθίσθαι*, *φθίμενος* zu *ἔφθιται*, *ἔφθιτο*.

59. Derselbe Fall tritt bey Muta's ein, und *δέξο* Il. τ, 10. *δέκτο* Il. β, 420. ο, 88. und Od. ι, 352., wo sonst *ὁ δ' ἔδεκτο* stand, wie *ἀνεδέγμεθ'* Od. ρ, 565., dann *δέχαται* Il. μ, 147. *δέχθαι* Il. α, 23. 377. *δέγμενος*, *ποτιδέγμενος*, wie vorher *ἐσσύμενος*, gehört der Form nach zu *δέδεξο* in *ἠὲ σὺ τόνδε δέδεξο*, **nimm ihn auf zum Kampfe**, Il. ε, 228. vergl. υ, 377. χ, 340. *μίκτο* und *ἔμικτο* zu *μεμιγμένον*.

60. Neben andern Formen der Art können, wie bey den bisher genannten, keine mit Reduplikation angeführt werden: diese sind *ἀήμενος*, *ἀήμεναι*, *ἄητον* u. a., **wehend**, *ἄρμενον*, *ἄρμενα*, **gefügt**, **passend**, *ἀλιτήμενος*, *ἐΰκτίμενον*, *κιχήμενον* Il. ε, 187. λ, 451.

, 451. ὀνήμενος und ὄνησο, (von λεχ in λέχος) λέξο, λέκτο, λεκτο, κατέλεκτο, παρκατέλεκτο, καταλέχθαι Od. ο, 393. κα-έπηκτο Il. λ, 378. ἄλσο, ἆλτο, ἐπᾶλτο, κατέπαλτο, ἐπάλμενος, κατεπάλμενος.

61. Eben das gilt bey (ἱλα) ἵληθι Od. γ, 380. ἵληθ' π, 184. ἄνωχθι, ἄνωχθε neben ἄνωγα und ἀνώγω.

62. Endlich haben andere verwandte aktive Formen der Aoriste neben sich, und werden dadurch dem Gebiet der Perf. und Plusq. noch weiter entrückt: neben ἔκτα, ἔκταν, κατέκταν, κτάμεναι und κατέκταμεν steht κτάσθαι Il. ο, 588. κτάμενον, neben ἔφθης, ἔφθη, φθάν, φθαίη steht φθάμενος, neben οὖτα δὲ δουρὶ Il. δ, 525. ε, 376. steht οὐτάμεναι, οὐτάμενοι, neben ὦρετο, ὄροντο aber ὦρτο, ὄρσο, ὄρθαι Il. θ, 474. ὄρμενος und παλινορμένω. Ἔδμεναι aber neben πινέμεναι Il. δ, 345., so wie φέρτε Il. ι, 171., traget, sind offenbar im Präsens. — Nimmt man dazu, daß die reduplicirte Form der Bedeutung nach den nicht reduplicirten, und diese wieder den Aoristen gleich stehen, so daß z. B. κλῦθι und κέκλυθι, χύτο und κέχυτο, σύτο und ἔσσυτο, oder κλυτὰ τεύχεα δέξο Il. τ, 10. ἡνία σιγαλόεντα δέξαι Il. ε, 227. und ähnliche gleiches bedeuten, daß endlich diese nicht reduplicirten Formen eben so neben Imperfecten als Aoristen stehen, ἔλεκτο καὶ ἠῶ δῖαν ἔμιμνεν Od. τ, 50. πρίατο — εὐνῇ δ' οὔποτ' ἔμικτο Od. α, 433.; so ist das Urtheil in dieser Sache eingeleitet: man hat nehmlich eine Reihe Formen ursprünglicher Bildung aus Stamm und Ausgang, die eben deshalb in das Gebiet der Perf. und Plusquamp., rücksichtlich der Bedeutung aber in das der Aoriste hineinfallen, und nach diesen ihre Infinitive, ἔρυσθαι, ὄρθαι (nicht ὦρθαι), und Participe, δέγμενος, κεχήμενος u. a. betonen.

Anmerk. Wie in den bisher angeführten Formen der Modusvokal, so fehlt in einigen der Stammvokal, der bey Zusammenpressung des Wortes ausgefallen. Der Art waren die Formen von (πέφενον) πέφνον, περιπλόμενος, und sind von ἀγείρω (ἀγερ) ἀγρόμενοι, ἀγρόμεναι f. und von ἐγείρω ἔγρεο, ἔγρετο, ἔγρεσθαι.

Von der Zusammenziehung in den Verben.

§. 219.

Zusammenziehung der Verbe im Allgemeinen.

63. Der homerische Dialekt hat, wie in den andern Redetheilen, so auch in den Verben der Zusammenziehungen viele und mancher-

mancherley; doch werden nicht soviele Formen, wie später bey den Attikern, geschlossen, und auch die, in denen Schließung Statt findet, nicht immer.

64. Offenbar ist die Schließung nicht ursprünglich, sondern erst bey weiterer Entwickelung der Sprache durch Ausfall von Consonanten, Nöthigung des Verses und Gemüthsart der Volksstämme herbeygeführt worden. Statt also sie im Homer zu vervielfältigen, scheiut es gerathener, ihr zu widerstehn, wo sie der Analogie entgegen ist. In vielen Fällen hat die Sprache auch in nachhomerischen Formen und selbst in der attischen Lyrik sich gegen sie verwahrt *).

65. Auf der andern Seite weichen die geschlossenen Formen, der gewöhnlichen Weise im Allgemeinen folgend, doch darin von ihr ab, daß das Bedürfniß des Verses nöthiget, Vokale zu dehnen, zu doppeln, sie nach der Schließung vorschlagen oder nachschlagen zu lassen. Auf jene Beschränktheit und Unstätigkeit, wie auf diese Eigenthümlichkeiten, muß demnach die Lehre der Zusammenziehungen gehörige Rücksicht nehmen**).

§. 220.

Zusammenziehung der Verbe auf ΑΩ.

66. Die Zusammenziehung geschieht nach der Regel, im Falle die aus ihr entsprungenen Formen dem Verse zusagen.

So kommen von ὁράω vor: ὁρᾷς, ὁρᾷ, ὁρᾷν, ὁρᾶται, ὁρᾶτο, — ὁρῶ, ὁρῶμεν, ὁρῶν, ὁρῶσα, ὁρῶμαι, ὁρῶντο, ὁρῷτο, ὁρώμενο. Eben so (ἐκρεμάου) ἐκρέμω Il. ο, 18. 22. von ἀράομαι (ἠράου) ἠρῶ Od. ο, 175. ὡς ὅτε τις τρυπῷ ἀνὴρ Od. ι, 384. st. τρυπάοι, ὡς εἴ ἑ βιῷατο Il. λ, 467. st. βιάοιντο. Auch, wo der Vers die offenen Formen gestatten würde, sind sie geschlossen: ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος Od. λ, 44. ἐνῶμεν· ἐν δέ τε οἶνον Od. υ, 252.

67. Nach der Zusammenziehung kann zum Behuf des Verses ein Vokal vor- oder nachschlagen, und zwar ein kurzer, wenn dadurch die Form zwey Kürzen nacheinander gewinnt.

So stehen neben den angeführten Formen von ὁρῶ mit Vorschlag: ὁράᾳς, ὁράασθαι, ὁρόω, ὁρόων, ὁρόωσα, ὁρόῳτε Il. δ, 347. von βοάω, βοάᾳ Il. ξ, 394. βοόων, βοόωντα, βοόωντες, βοόωσι.

68. Dieser Vorschlag ist unumgänglich, wenn die geschlossene Form trochäisches Maas (—◡—...) hat.

Daher

*) Vergl. die Beyspiele bey Lobeck zu Soph. Aj. V. 287.

**) Sie ist in dem Folgenden meist nach den vortrefflichen Bemerkungen von Bekker behandelt, der schon früher oft diese unsere homerischen Untersuchungen erleichtert und geleitet hat; doch geht er von dem entgegengesetzten Grundsatze aus, die Schließung, wo sie schwankt, soviel wie möglich durchzuführen.

Daher von αἰτιάομαι, αἰτιῶμαι (-υ-), αἰτιάασθαι, αἰτιόωνται, αἰτιόῳο Od. υ, 135. αἰτιόῳτο Il. λ, 653. Von Ἀντιῶ (-υ-) ἀντιάᾳν, ἀντιάασθε, ἀντιόω, ἀντιόωσι, ἀντιόων, ἀντιόωσα, und anderes der Art in großer Menge: ἀγοράασθαι, ἀσχαλάᾳ, ἀσχαλάασθαι, ἐγγνάασθαι, ἑδριάασθαι, ἑδριόωντο, εἰλυφόων, ἐρυκαόωσι, ἐσχατόωσα, εὐχετόωνται u. a.

Anmerk. 1. Das vorschlagende A erscheint auch ohne vorhergegangene Schließung im Innern der Stämme: φαάνθην, φάανθεν, θαάσσεις, θαασσέμεν, und δεδάασθαι Od. π, 316. von δαίομαι.

2. Von ἐάω erscheint neben ἐᾷς, ἐάᾳς, ἐᾷν, ἐάᾳν kein vorschlagendes o; nicht ἐόωμεν, ἐόωσι neben ἐῶμεν, ἐῶσι, sondern der Vers steht entweder offen, wie οὐδὲ ἐῶσι Od. δ, 805. μηδὲ ἔα Il. β, 165., oder durch Dehnung das E geschlossen: εἴκ' εἰῶμεν Od. ψ, 260., auch durch δέ: τὸνδε δ' ἐῶμεν Il. β, 236. Aber nicht gerathen scheint es, statt Hülfe dieser Art, mit Bekker S. 136. εἴκ' ἐόωμεν, τὸν δ' ἐόωμεν, oder in Il. β, 165. mit Bentley einen Imperativ μηδ' ἐάα einzuführen, der in dieser Form sich in keinem Zeitwort auf A finden dürfte*), obwohl passiver Bildung οὕτω νῦν — ἀλόω κατὰ πόντον Od. ε, 377. stehet, irre durch die Fluth, aus ἀλάεο.

69. Eine Länge wird vorgeschlagen, wo spondeisches Maaß nöthig ist: ἠγᾶσθε, ἠγάασθε Od. ε, 119. μνᾶσθαι Od. ξ, 91. und μηδὲ μνάασθαι ἄκοιτιν Od. α, 39. μνάᾳ δὲ γυναῖκα Od. π, 431. ὑπεμνάασθε Od. χ, 38. μενοινάᾳ Il. τ, 164. ζώω Od. γ, 354. ἡβώωσα Od. ε, 69. μαιμώων Il. ο, 74. μαιμώωσα Il. ο, 542., ε, 661. περιμαιμώωσα Od. μ, und neben μαιμῶσι Il. ν, 78. μαιμώωσι Il. ν, 75. Dazu μενοινώω υ, 79. παραδρώωσι Od. ο, 324. ὑποδρώωσι Od. ο, 332. So wird auch in γναθμοῖσι γελοίων ἀλλοτρίοισι Od. υ, 347. γελώων von γελάω zurückzurufen seyn, da kein vorschlagendes o eine Dehnung erlaubt. Verschieden ist ἡδὺ γελοιήσασα Η. γ, 49., dem als Stamm ΓΕΛΟΓΑ zu Grunde liegt.

70. Doch widerstehen der Zusammenziehung

a. die Formen mit einem langen A: διψάων Od. λ, 583. διψάοντα, διψάοντε, πεινάων Il. γ, 25.; aber μαιμάω nur in der Form ἀναμαιμάει Il. υ, 490., die neben den n. 69. erwähnten geschlossenen Formen in dieser Stelle vom Schol. Hesychius und Apollonius anerkannt wird.

b. Die Formen von einsylbigem Stamme: λάε Od. υ, 231. λάων Od. τ, 229. ἔχραε, ἐχράετ', ἐπέχραον Il. φ, 369. π, 352. Od. φ, 69. u. a. φάε Od. ξ, 502.

c. Mehre einzelne: ἀοιδιάει Od. κ, 227. ἀοιδιάουσ' ὀπὶ καλῇ Od. ε, 61. ἱλάονται Il. β, 550. κραδάων Il. η, 213. u. a. ὁμοστιχάει Il. ο, 635. οὔτας Od. χ, 356. ὑλάει, ὕλαον, ὑλάουσιν, ὑλάοντο Od. π, 5. Η. ς, 9. 62. Endlich ναιετάω Od. ι, 21. ναιετάουσι, ναιετάων, ναιετάοντα, ναιεταόντων, ναιετάοντας, von dem allein ναιετάασκον, σκε zusammengezogen ist.

71. Die Feminine von ναιετάων haben Ω st. ΟΥ: Ἰθάκης ἔτι ναιετωώσης Od. α, 404. ναιεταώσῃ, εὖ ναιετάωσαν (πόλιν) Il. ζ, 450. ναιεταώσας (πόλεις) Il. β, 648. Od. θ, 514., wozu noch τηλεθάωσα Od. ε, 63. nach der Augsb. Handschrift kommt. — Das Etym. M.

*) Hiernach ist zu berichtigen, was §. 163. n. von ἐάω geschrieben ward.

S. 598. nennt ναιετάωσα dorisch und vergleicht ἱδρῶσαι, ῥῶ
st. ἱδροῦσαι, ῥοῦν. Vielmehr scheint das in Formen dieser Conjug. h
häufige Ω sich aus den geschlossenen in die genannten Formen mit Ο
fortgepflanzt zu haben, nach der Eigenheit der griechischen Sprachen
wickelung, daß ein Bildungsgesetz, einmal in den Formen wurzeln
nicht genaue Gränze hält, und auch jenseits seines Gebietes Schö
linge treibt.

72. Andere Zeitwörter bleiben nur in einzelnen Formen offe
nehmlich γοάω in γοάοιμεν Il. ω, 664. γοάοιεν Od. ω, 189. neben γο
ωντα, γοόωντας, γοόωσα, γοόωσαν, ἐλάων, ἐξελάων neben ἐλά
ἐλόωσι, πέραον πόλιν Il. π, 367. und περόωσι, τηλεθάων H. ε,
τηλέθαον Il. ρ, 55. τηλεθάοντας Il. χ, 423. τηλεθάουσαι H. γ, 2
neben τηλεθόωσα Il. ζ, 148. Od. ε, 63. τηλεθόωσαν Il. ψ, 142. τη
θόωσαι Od. η, 116. λ, 589. τηλεθόωντα Od. η, 114. ν, 196. μειδιά
H. ε, 14. μειδιάει H. Θ, 3. neben μειδιόων, όωσα Il. η, 212. ψ,
φ, 491. ὁμοστιχάει Il. ο, 635. neben ἐστιχόωντο Il. β, 92. u. a. κατ
σκίαον Od. μ, 436. neben σκιόωντο. Die 2. Person Aor. 1. Med.
bleibt überall offen, außer wo der Vers Ω verlangt und in κατὰ
μὸν ἐείσω (l. ἐείσαο) μυθήσασθαι Il. ι, 645. Dagegen ἦρα' ὀπ
Od. ω, 33. neben ἐκτήσω ἄκοιτιν das. 195. nicht bestehen kann.

Anmerk. Die Formen, welche blos offen vorkommen, sind,
alle stets offene Sylben im Homer, durch sich selbst gesichert: von
nen, die bald offen, bald geschlossen sind, werden mehre durch
Umstand, daß weder ΑΕ noch ΑΟΝ nach der Schließung einen ku
Vorschlag erlauben, also πέραον, τηλέθαον, κατεσκίαον, wie οὔτα
ähnliche, durch feste Analogie gegen Umbildung geschützt.

73. Wie die bisher erwähnten geschlossenen Formen Α, Ο
Ω vorschlagen ließen, so schlagen folgende Ο nach: δρώοιμι
ο, 317. ἡβώοιμι Il. η, 157. f. (ἡβαο-ι-μι, ἡβω-ι-μι)
ben ἡβῷμ' das. 133. ἡβώοντα, ἡβώοντες, γελώοντες Od. σ,
wie auch Od. υ, 390. st. γελοίωντες aus der Harlej. Handschrift
lesen. μνώοντο Il. η, 157. μνωομένω Od. δ, 106. ο, 400.
bildet sich ζώω, aus ζάω entsprungen und ζω als Stamm fest
tend, mit neuen Modusvokalen weiter: nicht nur ἔζωον, ζώοντ
f., sondern auch ζώουσα, ζώειν, ζωέμεν, ζωέμεναι, ζώεσκον*)

75. Außerdem ist noch zu bemerken:

a. Mangel des Modusvokales, wobey das Stamm Α in Η üb
geht: τὰ καὶ αὐτὸς ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὄρηαι Od. ξ, 343., und
an Dualen vorkommt: προσαυδήτην Il. λ, 136. χ, 90. συλ
Il. ν, 202. συναντήτην Od. π, 333. φοιτήτην Il. μ, 266. — D
die schon erwähnten Infinitive ἀρήμεναι, πεινήμεναι.

b. Uebergang einiger auf Α in Ε: πεζοὶ δὲ μενοίνεον, εἰ
σιν Il. μ, 59. von μενοινάω, οἱ δ' ἤντεον ἀλλήλοισι Il. η,
ὁμόκλεον ἀλλήλοισι Il. ο, 658. Od. φ, 360. 367. χ, 211.
κλέομεν ἐπέεσσιν Od. ω, 173. Man sieht, der Uebergang
schieht nur im 4ten Fuße und nur bey ΑΟΝ, das der gewöh
chen Umgestaltung widersteht, also wohl nur, um einen leicht

Dakt

*) und spätere, die Analogie auf μνάομαι übertragend:
Apoll. Rhod. 1, 896. μνώεσθε Orph. Arg. 557. Vergl.
S. 138.

Dactylus für diese Stelle zu gewinnen. Doch ward dadurch eine feste Analogie begründet, und nach ihr scheint in καὶ μιν ἀνηρώτεον Od. δ, 251. (jezt ἀνηρώτων) die geschlossene Form ἀνηρώτευν, welche in dem Harlejanischen Cod. durch ἀνηρώτευων angegeben wird, nicht unbedingt zu verwerfen, zumal da dergleichen Formen dem spätern Jonismus und dem bucolisch-epischen Dialect geläufig sind.

§. 221.

Verba in *EΩ*.

76. Außer dem Präsens und Imperfect derer auf *EΩ* gehö- auch hieher alle Future auf *EΩ* und alle zweyten Personen auf -, *EAI* und *HAI*, die Inf. der 2. Aor. A. έειν, die Conj. der r. Pass. ῶ — έω und είω.

77. Die Schließung unterbleibt, wenn *E* vor ω, ῳ, οι und steht, und es tritt hier nach Bedarf Synizese ein, als εἰλέωσι . β, 294. ὄφρα ξεῖνον ἐνὶ μεγάροισι φιλέωμεν Od. ϑ, 42. ὁ-ρτέων Jl. ω, 438. οἰκέοιτο πόλις Jl. δ, 18. neben welchen ἐν ύνασσι βαλῶ Jl. ρ, 451. ϑαρσῶν Jl. ε, 124. nicht bestehn kön-n, eher st. ϑηέοιτο, wo *E* zwischen zwey Vokalen steht, ϑηοῖ-κεν αὐτός Jl. ω, 418. Auch ist nach Bedarf die Schließung erall in den passiven Aoristen eingeführt: πειρηϑῶμεν Jl. χ, 381. ϑῶμεν Jl. κ, 449. δαῶμεν Jl. β, 299., dann in εἰδῶ, εἰδῶ-, wogegen ὄφρ' εἰδέω, ὅσσοι τε Od. π, 235. streitet. Daß *E* ch in diesen Formen gehört wurde, zeigen die nach Bedarf offen blieben Formen, als μιγέωσι, und die gedehnten δαείω, κι-ίω f.

78. *E* vor *EI* und *AI* steht nach Bedarf offen und geschlossen: λεῖ δέ ἑ Jl. β, 197. und τὴν αὐτοῦ φιλέει Jl. ι, 342.

Eben so δοκεῖ εἶναι Jl. ι, 103. ἐπιπλεῖ, καλεῖ, κτενεῖ, ὁμιλεῖς, ὁμιλεῖ, ὁμιλεῖν, ταρβεῖς, ταρβεῖ, ὥστε λέβης ζεῖ ἔνδον Jl. φ, 362. sodann ἐπέρχεαι, ἐπιβήσεαι, ἐπιτέλλεαι, οἴεαι, ὀδύρεαι, neben ἔαη, εἴση, δεύῃ Od. α, 254. κεκλήσῃ ἄκοιτις Jl. γ, 138. μετατρέπῃ Jl. α, 160., wonach auch die Unform μυϑέαι ἀκράαντον Od. β, 202. zu be-tigen, l. μυϑέῃ aus μυϑε—ε—σαι, μυϑέεαι. So steht bereits βέῃ aus βέεαι Jl. π, 852. ω, 131. — Nicht haltbarer ist οὔτι πάρος γε πωλέ', ἐπεὶ Od. δ, 811. wo die Harlej. Handschrift durch πώλεαι 23. auf das rechte πωλεῃ, ἐπεὶ leitet, nehmlich πάρος mit dem Präsens verbunden. *) — Uebrigens steht neben so entschiedener Schließung von

*) Schäfer zu den Scholien des Apollon. Rhod. S. 176. nimmt bey den Imperativen der zusammengezogenen Verbe εεο Elision des einen ε an, so daß die Sylben in εο übergingen, und schreibt deshalb ἀποαίρεο Jl. ι, 275. als Paroxytonon ἀποαιρέο; doch fehlt, nach Tilgung der obengenannten Formen, dieser Elision im Homer alle weitere Stütze, und wie αἴδεο Jl. φ, 74. χ, 82. Od. χ, 312. 344. zu αἴδετο Jl. φ, 468. Od. ζ, 66. 329. ϑ, 86. neben αι-

von *EAI* die Synizese noch in γνώσεαι Il. β, 367. ἔσσεαι Od. ζ, 33. ἐντύνεαι, ἐπεὶ οὔτοι ἔτι δὴν παρθένος ἔσσεαι, und ὅς με κέλεαι Od. ε. 174. ohne daß es gerathen wäre, in ihr die Reste alter Formenbildungen zu verwischen, und, wie Wolf καί με κέλεαι Od. δ, 812. gegen κέλῃ, das sonst stand, aufgenommen, wird es auch in πῶρ γάρ με κέλῃ Od. κ, 337. und ὅς με κέλῃ Il. ω, 434. gehören.

79. Auch *EH, EHI, HAI* werden auf diese Weise nach Bedarf geschlossen: πειρηθῆτον Il. κ, 444. κῆται Od. β, 102. εἰδῇ, ἐπιλήθῃ, ἰανθῇς, ἰανθῇ, φανῇ und ἐπὴν εὔχῃσι λίσῃ Od. κ, 526. st. λίσηαι (Vergl. λίτομαι H. ιη, 49.), ἵνα — μνήσῃ ἐμεῖ (l. ἐμεῦ) Il. θ, 462. ἢ οὐ μέμνῃ Il. ο, 18. υ, 188. ἐπαύρῃ Il. λ, 391. neben ἐπαύρηαι Il. ο, 17.

80. Es sind übrig *EE, EEΣ, EEN, EO* und *EON*. Sie bleiben offen nach Bedarf des Verses, besonders in dactylischen Thesen des vierten, fünften und meist auch des ersten Fußes, und werden im übrigen geschlossen.

a. *EE* im ersten Fuße: ἤτεε δὲ Πριάμοιο Il. ν, 365. Vergl. χ, 295. Od. β, 387. ᾤδεε δὲ χρόα πάντα Od. ε, 455.; aber αἴτει δ' οἰωνόν Il. ω, 292. und ὤθει δ' ἐν σάκεϊ πίπτων ῥόος Il. φ, 241. Im zweyten: κείμενον, ἔρρει δ' αἷμα Il. ρ, 86. μή μοι σύγχει θυμόν Il. ρ, 86.; im 4ten: ἤτεε σῆμα ἰδέσθαι Il. ζ, 176. vergl. Od. ι, 554.; im 5ten: αἷμα νεουτάτου ἔρρεε χειρός Il. ν, 539.

b. *EEN, EEΣ* ist immer offen: παρενήνεεν, προσεφώνεεν, προσεφώνεες, ἤτεεν, ἔπλεεν Ἰλιόθεν Il. ξ, 251., außer dem schon erwähnten ἤσκειν εἴρια καλά Il. γ, 388. und dem Plusquamp. εἱστήκειν u. a. in der Arsis.

c. *EO, EON* offen in den bezeichneten Stellen, und zwar bey ἀπίστεον, διεκόσμεον, δίνεον, ἐδόρπεον, ἐθάμβεον, εἴλεον, εἴρεο, εἴρεον, ἐσέρχεο, ἐκόσμεον, ἐλάστρεον, ἕλκεο, ἐμβάλλεο, ἐνεποίεον, ἔνθεο, ἔξεον, ἐπενήνεον, ἕπεο, ἐπιπείθεο, ἐπιτέλλεο, ἔπλεο, ἐπλεόμην, ...ρεον, θρήνεον, θήλεον, ἵκεο, λιλαίεο, μείρεο, μέλπεο, μετέρχεο, μήδεο, μιμνήσκεο, μετεφώνεον, νήεον, ὀδύρεο, ὁμίλεον, ὀρέχθεον, ὅρσεο, παρέζεο, πελέσκεο, περιτρομέοντο, πόθεον, ποθέοντες, τε, ποίεον, προτιόσσεο, προκαλίζεο, πόρθεον, σκέπτεο, φράζεο, χάζεο, ὤπλεον. — Im übrigen geschlossen und zwar εο in *EY*: αἱρεύμενα Il. π, 353. ἐξαιρεύμην Od. ξ, 232. ἄϋτευν, βάλλευ ἐπὶ Od. μ, 218. γένευ Il. ε, 897. γεγώνευν Od. ι, 47. ἐγεγώνευν Od. ρ, 161. δατεῦντο Il. ψ, 121. εἰλεῦντα Od. λ, 572. Od. φ, 8. ἔλευ Il. ι, 294. ἕπευ Il. κ, 146. ν, 381. 465. ο, 556. Od. ο, 281. ψ, 52. ἔρχευ Il. ζ, 280. ψ, 893. Od. ζ, 69. und εὔχευ σύ γ' ἔπειτα Il. ω, 290. ὑπόθευ Il. ο, 309. θηεῦντο Il. η, 444. κ, 524. f. ἐθηεύμεσθα Od. ι, 218. υ, 6. ἐγὼν ἐλόευν Od. δ, 252. (jetzt ἐγὼ λόεον), ἵζευ, ἵκευ, ἱκνεύμεναι, ἱκνεύμεσθα Od. ω, 338. ἰχνεῦσαν Od. ζ, 157. καλεῦντες Od. κ, 229. 255. μ, 249. καλεῦντο Il. β, 684. προκαλεύμενος H. β, 241. νεικεῦσ' (aus νεικέουσι) ἀλλήλῃσι Il. υ, 254. ἔνθεν γὰρ νεῦμαι Il. σ, 136. οἰχνεῦσι Od. γ, 322. ὀχλεῦνται Il. φ, 261.

δέομαι, αἰδεῖσθαι gehört, so wird auch ἀποαίρεο als eine kürzere Form neben αἱρεῖσθαι zu betrachten bleiben.

261. ὄρσευ, πολέμονδε Il. δ, 264. πείθευ ἐγώ Il. ξ, 235. πέλευ· οὐδὲ Il. ω, 219. πωλεύμην Od. χ, 352. πωλεύμενοι Od. ρ, 534. ποιεύμην, πονεύμενον Il. δ, 374. πονεύμενοι Il. ν, 288. ῥύσκευ Il. ω, 730. σκύζευ Od. ψ, 209. σφαραγεῦντο Od. ι, 390. φιλεῦντες Od. γ, 221. φοβεύμενος Il. θ, 149. φράζευ Il. ι, 251. ὀρχεῦντ' Il. σ, 594. — Ὀδυσῆα ποθεῦσα (aus ποθέοντσα) Od. τ, 136. ist ohne Grund mit Ὀδυσῆ ποθέουσα vertauscht. πιέζευν Od. μ, 174. 196. steht gegen πίεζεν Od. δ, 287. in demselben Verhältniß, wie γεγώνευν zu γέγωνεν, ἀνώγεον zu ἄνωγεν. — Λωτεῦντα Il. μ, 283. aus der massiliotischen Ausgabe st. λωτοῦντα (aus λωτόεντα) hat zu den übrigen auf *EN* keine Analogie.

81. Uebrigens ist bey *EO* und *EON* noch zu bemerken:

a. daß in *EON* die Schließung nicht durchgeht und noch mehre offene Formen mit Synizese sich aus alter Weise gegen die geschlossenen behauptet haben. Es sind ἄφρεον δὲ στήθεα Il. λ, 282. ἠλάστεον δὲ θεοὶ Il. ο, 21. ἠγίνεον ἀνὰ ἄστυ Il. σ, 493. ἠνώγεον Il. η, 394. ἠρίθμεον, ἄρχον Od. κ, 204. ᾔτεον σὲ ἕκαστα Od. ω, 337. ἐθρήνεον Il. ω, 722. κάλεον Od. θ, 550. ὡς ἔπλεον H. α, 408. ἐφόρεον Il. λ, 456. und in der Mitte ἀελπτέοντες Il. η, 310.

b. daß *EO* gegen Gebühr statt Schließung den Apostroph erleidet: ἀποπαύε' ἀοιδῆς Od. α, 340. παύε', ἔα δὲ Il. ι, 260. ἔκλε' ἐπ' ἀνθρώπους Il. ω, 202. εὔχε' Ἀθηναίῃ Od. δ, 752. μὴ ψεύδε' ἐπιστάμενος Il. δ, 404.

c. daß die gewöhnliche Schließung in ου sich in τείχε' ἐπόρθουν Il. δ, 308. und ἀνεῤῥίπτουν Od. ν, 78. vorfindet. Auch εὔχου stand Il. ω, 290.

82. Neben der Schließung von *E* ist dessen Dehnung auch hier sehr häufig, z. B.

ἔρειο Il. λ, 610. ἐρείομεν, θείῃ (läuft) Il. ζ, 507. ο, 264. θείειν Il. κ, 437. θείων. Νεικείω Il. δ, 359. νεικείων Il. β, 243. ψ, 483. ω, 217. Od. σ, 9. νείκειον δ' Ὀδυσῆα Od. χ, 26. neben νείκεον Il. μ, 268. Od. μ, 392. νεικείῃ Od. ρ, 189. νεικείῃσι Il. α, 579. neben νεικεῖ, νεικεῖν, νεικεῦσι, πενθείετον Il. ψ, 283. πλείειν, πλείοντες, ἀπέπλειον Od. θ, 501. ἀποπλείειν Il. ι, 418. σ, 81. Od. π, 331. πνείει, πνείοντες, πνείοντε, πνείοντας, πνείουσα, πνείουσαν; τελείει, ἐτελείετο, ἐτέλειον Il. ι, 456. ο, 593. ἐξετέλειον.

83. Außerdem sind von den Verben in *EΩ* noch zu bemerken:

a. zwey Optativformen auf (*EOIH*) *OIH*: τὸ μὲν ἔκταμε, ὄφρα φοροίη Od. ι, 320. und ἄλλον κ' ἐχθαίρῃσι βροτῶν, ἄλλον κε φιλοίη Od. δ, 692.

b. zwey Dualformen mit *H*: ὁμαρτήτην Il. ν, 584. und ἀπειλήτην Od. λ, 313., wo sonst ἀπειλείτην war. Gelassen ist δορπείτην Od. ο, 302. und was außer dem Dual ähnliches vorkommt,

kommt: ἐρωείτω Il. ρ, 422. αἱρείτω Od. β, 54. Dazu noch diese Formen: ἐπὶ δ' αἴγειον κνῆ τυρόν Il. λ, 639., andere κνέε, δίδη μόσχοισι λύγοισι Il. λ, 105. von δέω (δε διδε). Auch τοὺς μὲν ἄρ' οὔτ' ἀνέμων διάει μένος Od. ε, 478. θ, 440. verlangt διάη *), als gehörig zu ἄη Νότος Od. μ, 325. αη Ζέφυρος Od. ξ, 458.

§. 222.

Verba auf ΟΩ.

84. Die Verba auf ΟΩ folgen ebenfalls zum Theil der gewöhnlichen Schließung, z. B.

γουνοῦμαι Il. φ, 74. γουνούμενος Il. ο, 660. f. γουνούμην Od. λ, 29. γουνοῦσθαι Od. κ, 521. θεειοῦται, vergl. θεειώσω, χολοῦμαι, χολοῦται, παχνοῦται Il. ρ, 112. γυμνοῦσθαι Od. 221. δῃοῦν Il. ε, 452. Auch Il. ι, 681. suchte Aristarch st. σόῃς, was zu σάω (σόῃ Il. ι, 424. σόωσι das. 393.) gehört, die geschlossenen Formen von σαόω (zu σαωθῆναι, σαῶσαι gehörig) einzuführen, also (σαώῃς) σαῷς schreibend, nicht σοῷς oder σαῷς, wie der vened. Schol. V. 677. will.

85. Wo die Sylbe mit Ο genöthigt oder doch veranlaßt ist, lang zu werden, verdichtet sich Ο ohne weiteres in Ω:

ἱδρώοντα Il. σ, 372. ἱδρώοντας Il. θ, 543. Od. δ, 39. ἱδρώοντας Il. λ, 119. ἐπικυρτώοντε Hes. Α. 234. ὑπνώοντας Il. ω, 344. Od. ε, 48. χώεται, χώεο, χώετο Il. υ, 29. Od. ε, 215. ψ, 213. Il. φ, 306. ῥώοντο Il. λ, 50. f., ἐῤῥώοντο Il. ψ, 367. πλώοιεν Od. ε, 240. πλῶον Il. φ, 302. δακρυπλώειν Od. τ, 122. St. πλο, πλώειν, schwimmen, woher πλωτῇ ἐνὶ νήσῳ Od. κ, 3., neben πλέειν, schiffen, wie von ῥώοντο ῥυ in ῥόος. Hieher gehören auch die Formen σώοντες Od. ι, 430. σώεσκον Il. θ, 363. von σο in σόος, σόῃς, σόωσι Il. ι, 393.

86. Dadurch treten diese Verba in die n. 68 und 69. entwickelte Analogie derer auf ΑΩ, welchen ἀρόωσι Od. ι, 108. δηϊόωντο Il. ν, 675. δηϊόωντα Il. ε, 534. δηϊόῳεν Od. δ, 226. ganz gleichgebildet sind.

Da hier überall die offenen Formen ἀρόουσι, δηϊόοντο, δηϊόοιεν stehn konnten, und eine Zusammenziehung unnöthig ist: so hat offenbar aus der festbegründeten Analogie derer auf ΑΩ sich das Ω auf die genannten, ihr gleichsam in der Nähe liegenden Formen übergepflanzt, eine Annahme, die durch σάω st. σάου (aus σαόεσο, σαόεο, σαόου, σαοῦ) Il. π, 363. Od. ν, 230. ρ, 595. zur Gewißheit erhoben wird. **)

---

*) So wird es auch angeführt vom Verf. der Abh. περὶ ὁμηρικῆς διαλ. bey Maittaire von Sturz S. 478. Zwar ist selbst hier διάει geschrieben; aber der Aeolismus, unter dem es daselbst begriffen ist, und die angeführten Beyspiele desselben, ἐφίλη, ἐνόη, zeigen, daß der Verf. διάη schrieb.

**) Apollonius Rhodius hat sich durch δηϊόῳεν u. a. verleiten lassen

Verba ohne Modusvokal.

87. Um die Formen derer ohne Modusvokal in Uebersicht zu brin-
en, wird es nöthig, von den vorzüglichsten auf *A*, *E*, *O* alles, was
h im Homer findet, zusammenzustellen, das Eigenthümliche daran
bemerken und zu erläutern, und das Verwandte aus andern Ver-
en daran zu reihen.

§. 223.

Formen von ἵστημι.

88. Bey der Zusammenstellung dessen, was an den Wurzeln ἱστα
(sistere) und στα (sta-re) gefunden wird, ist das einfache Verbum
um Grunde gelegt und diesem sind die zusammengesetzten Formen,
welche sich einfach nicht vorfinden, eingeschaltet. Nur bey den merk-
würdigen sind einzelne Fundorte angegeben. Die Puncte (....) tren-
nen von den aktiven Formen die passiv gebildeten.

Präsens.

Indikativ.

1. ἵσταμεν 3. ἱστᾶσι .... 1. ἵσταμαι (stelle mich, stehe) 3.
ἵσταται 3. ἵστανται.

Imperativ.

2. ἵστη a) Jl. φ, 313. (stelle) und καθίστα Jl. ι, 202. (stelle
auf) ... ἵστασο b) 3. ἱστάσθω 2. ἵστασθε.

Opt. ... Conjunct. ...

Infinitiv.

ἱστάμεναι ... ἵστασθαι.

Particip.

... ἱστάμενος, ον, οιο, ῳ, οι, ἱσταμένη, αι.

Imperfect.

3. ἵστη Jl. φ, 313. ἵστασκε, ἵστασκ' Od. τ, 574. (stellte) 3. ἵ-
στατο (stand) ἵσταται', ἵσταντο.

Aorist. 2.

Indikativ.

1. ἔστην (stand), στῆν Jl. λ, 747. 2. ἔστης 3. ἔστη, στῆ, στά-
σκε 3. στήτην. 1. στῆμεν 2. ἔστητε d) 3. ἔστησαν Jl. ν, 487.
ἔσταν Jl. λ, 214. στὰν c) Jl. ι, 193.

Conjunctiv.

2. στήῃς e) Jl. ρ, 30. — 3. στήῃ Jl. ε, 598. ἀναστῇ Od. σ,
333. 1. στείομεν *f) στέωμεν Jl. λ, 348. χ, 231. παρ-
στήετον Od. σ, 183. περιστήωσ' Jl. ρ, 95.

Optativ.

3. σταίη 3. σταίησαν, περισταῖεν Od. υ, 50.

Impe-

für δηϊάασκον Argon. 2, 292. δηϊάω anzunehmen, auf seine Ge-
fahr aus einem Adj. auf *ΟΣ* (δήϊος) ein Verbum auf *ΑΩ* her-
ausbildend.

Imperativ.

2. στῆθι, ὑποστήτω Il. ι, 160. 2. στῆτε.

Infinitiv.

στήμεναι, στῆναι.

Particip.

στάς, στᾶσα, στάντε, στάντες, ων.

Perfect.

(habe mich gestellt, stehe.)

Indikativ.

2. ἕστηκας 3. ἕστηκε, ἕστηχ' Il. δ, 263. 3. ἕστατον g) Il. ψ, 284. 1. ἕσταμεν 2. ἀφέστατε Il. δ, 340. 3. ἑστᾶσι, ἑστήκασι Il. δ, 434.

Optativ.

ἀφεσταίη Od. ψ, 101. 169. (auch wird ἀποσταίη gelesen).

Imperativ.

2. ἕσταθ' Od. χ, 489. 2. ἕστατε Il. υ, 354.

Infinitiv.

ἑστάμεναι, ἑστάμεν.

Particip.

ἑσταότος, α, ε, ες, ων, ας, α.

Plusquamperfect.

(hatte mich gestellt, stand.)

3. ἑστήκειν, ἑστήκει 3. ἕστατον Il. ψ, 284. 1. ἕσταμεν 3. ἕστασαν h).

Futur.

Indikativ.

1. στήσομεν, στήσουσι ... 1. στήσομαι (werde stehen), στησόμεθα, ἀναστήσονται.

Infinitiv.

στήσειν, στήσεσθαι Il. λ, 608.

Particip.

ἀνστήσων Il. κ, 32.

Aorist. 1.

Indikativ.

1. στῆσα (stellte) 2. ἔστησας 3. στῆσε, 1. στήσαμεν 3. ἔστησαν, στῆσαν ... στήσαντο.

Optativ.

ἀναστήσειεν.

Conjunctiv.

στήσωσι, στήσωνται.

Imperativ.

ἄνστησον.

Infinitiv.

στῆσαι .... στήσασθαι.

Par-

Particip.

στήσας, ασα, στήσαντες .... στησαμένη.

Aorist. 1. Passiv.

3. ἐστάθη Od. ϱ, 463. περιστάθη Jl. λ, 242.

a. ἵστη statt ἵσταθι, so daß nach Abwerfung des θι der Vokal, der vorher kurz war, verlängert wird, gleichlautend dem Imperf. ἵστη δὲ μέγα κῦμα Jl. φ, 314.; doch stehet daneben κρητῆρα, Μενοιτίου υἱὲ, καθίστα Jl. ι, 202.

b. ἵστασο und παρίστασο Jl. κ, 291.; aber von φάμαι ohne Σ (φάο μῦθον Od. π, 168, ἔπος φάο Od. σ, 121.

c. ἔσταν und στάν neben ἔστησαν. Eben so würde φθάν Jl. λ, 51. in voller Form ἔφθησαν haben vom 2. Aorist, wozu ἔφθης Od. λ, 58. ἔφθη Jl. π, 314. 322. gehören, und man wird φθάν nicht mit den Scholiasten aus der Unform ἔφθασαν ableiten. Etwas anderes ist es bey φάν, ἔφαν, ἔφασαν, den Imperfecten.

d. ἔστητε im zweyten Aorist steht mit dem Asper ἕστητε Jl. δ, 243. 246.*), wo es zum Perfect gehören und statt ἑστήκατε oder durch Doppelung des Α st. ἕστατε stehen würde; doch ist jenes Ausschneiden ganzer Sylben aus der Mitte eben so wie die Doppelung von Α in diesem Falle unerweislich, und die Bedeutung (stellet euch, stehet) hindert nicht, es als Aorist zu nehmen und mit einem der größten alten Grammatiker, dem Ptolemäus von Askalon, ἕστητε zu schreiben.

e. die gewöhnlichen Conjunctive des Aorists, στῶ, στῇς, στῇ, von denen allein die 3. Person in ἀναστῇ Od. σ, 333. vorkommt, und von βα ἀναβῇ Od. β, 358. ἐπιβῆτον Od. ψ, 52., sind, wie bekannt, aus στάω, στάῃς, στάῃ zusammengezogen. Α doppelt liefert στήῃς, στήῃ, περιστήωσι, und nach derselben Analogie βα ἐμβήῃ Jl. π, 94. ὑπερβήῃ Jl. ι, 501. φα φήῃ Od. λ, 127. ψ, 275. φθα φθήῃ Jl. π, 861. und das früher erwähnte μενοινήῃσι. Neben φθήῃ aber wird εἰ δ' ἄμμε παραφθαίησι Jl. κ, 346. (sonst παραφθαίῃσι) παραφθήῃσι zu schreiben seyn (oder wenn jemand das Jota in 3. Conj. auf ῃσι als Unterscheidungszeichen nicht missen will, παραφθήῃσι). Denn die Dehnung des Α in ΑΙ wird füglich nur auf das Präsens und seine Nebenformen κέραιε Jl. ι, 203. ναῖον Od. ι, 222. μαίομαι, καίομαι, ναιετάω eingeschränkt, und wo sie sich sonst anbietet, in φθαίῃ, σταίῃ, βαίῃ (Vergl. Eust. zu Jl. π, S. 1090. Z. 20.) verschmäht.

f. Die 1. Person Pl. (στάωμεν, στῶμεν) hat στέωμεν mit vorschlagendem Ε. Eben so κτα κτέωμεν Od. χ, 216. aus der Harlejan. Handschr. φθέωμεν Od. π, 383., und in der letzten Person (φθάωσι) φθέωσι Od. ω, 436. — Neben στέωμεν erscheint στείομεν statt στήομεν, und steht auf gleicher Linie mit τεθνειότος, ζαχρειῶν u. a. nehmlich mit Η st. ΕΙ und verkürztem Modusvokal. Auch Jl. ϱ, 95. ist ursprünglich περιστείωσ' allgemeine Leseart gewesen, die noch Hero=

*) Nach der schwankenden Bemerkung des vened. Schol. zu Jl. δ, 243. Er stellt es dem ἕστατε gleich, „daraus sey durch Dehnung (ἔκτασις) des Α ἕστητε geworden, daher könne es mit dem Asper geschrieben werden, denn ἑστήκαμεν (wohl ἑστήκατε) und ἕστατε sey eins." Ob aber auch ἕστατε und ἕστητε oder ἕστητε, was zu erweisen war?

Herodian beym Etym. M. S. 449. Z. 31. erwähnt, aber nach dem vened. Schol. Aristarch, der alten Analogie dieses *EI* feind, in περιστήωσ' verwandelte. Nach diesem Vorgange wird, wie παρστήετον Od. σ, 183. unbestritten steht, auch στήομεν in die einzige Stelle Il. ο, 297., die στείομεν hat, einzusetzen seyn, wenn jemand Uebereinstimmung in στήῃς, στήῃ, στήετον, στήωσι höher als alte Sprachanalogie achtet. An einen Stamm στε ist bey στείομεν nicht zu denken. Ein solcher bestand zwar, aber mit dem Digamma στεϝ und dem Begriff von steifen, fest machen (wovon Stift, bayr. Steft), und Med. bey sich fest machen, στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν Il. β, 597., wo es der Schol. κατὰ διάνοιαν ὥριζετο erklärt, und στεῦται γάρ τι ἔπος ἐρέειν Il. γ, 83. f. Mit στείομεν steht und fällt βείω Il. ζ, 113., gehe, καταβείομεν Il. κ, 97. ἐπιβείομεν Od. ζ, 262. κ, 334., nicht aber τί νυ βείομαι αἰνὰ παθοῦσα Il. χ, 431., gestützt durch βέῃ Il. π, 852. ω, 131. st. βέεαι, du lebest, und οὔτι Διὸς βέομαι φρεσίν Il. ο, 194., was Poseidon sagt. Die Stämme βε in βέομαι (unser weben, „in ihm leben, weben und sind wir,") und βι in βίος stehn in demselben Verhältniß wie ἕ und ἕο, ἵν und ἕ, und es ist nicht nöthig, mit Aristarch beym Leydner Schol. zu Il. χ, 431. βίομαι st. βείομαι zu lesen, vielmehr bleibt dieses st. βέωμαι als wohlbegründetes episches Zeitwort zu betrachten.

g. ἕστατον, ἑστᾶσι u. a. die einfachen oben n. 24. 25. entwickelten Perfectformen.

h. ἕστασαν. Wolf schreibt für stellten ἔστασαν in στίχας ἔστασαν Il. β, 525. Vergl. Od. γ, 181. und σ, 307., also aus dem ersten Aorist ἔστησαν verkürzt, dann wieder τοὺς ἕστασαν υἷες Ἀχαιῶν Il. μ, 56., was den Grammatikern als syncopirtes Plusq. (ἑστήκεισαν) gilt. Für standen hat er ebenfalls ἔστασαν überall in der Iliade: ἵπποι — ἔστασαν Il. β, 777. στίχες ἔστασαν Il. δ, 331. vgl. δ, 334. ε, 781. κ, 520. μ, 132. ν, 537. 708. ξ, 431. ρ, 267. 369. ψ, 370., also aus dem zweyten Aorist ἔστησαν verkürzt; aber wieder ἕστασαν mit dem Asper in der ganzen Odyssee, Od. β, 341. γ, 149. δ, 426. η, 89. 101. λ, 542. τ, 211., so daß also die transitiven und intransitiven Formen in der Iliade vermischt, diese Mischung aber in der Odyssee nicht aufgehoben, sondern nur umgewandt wird. — Daß ἕστασαν aus dem zweyten Aorist verkürzt und intransitiv sey, hat, so viel mir bekannt, kein alter Kritiker gelehrt, wohl aber lehrte nach dem vened. Schol. zu Il. μ, 56. Aristarchus,

a. daß das transitive ἔστασαν (stellten) aus dem ersten Aorist ἔστησαν verkürzt, demnach mit dem Lenis, und b. das intransitive ἕστασαν, als aus ἑστήκεισαν syncopirt, mit dem Asper zu schreiben sey. Diesem stimmte der Ascalonite bey, der vened. Schol., Eustath zu Il. β, S. 345. Z. 4. und zu Od. χ, S. 1924. Z. 20. und Etym. M. S. 382. Z. 18., wo der Asper auch auf ἕσταν, als aus ἕστασαν verkürzt, ausgedehnt wird*). — Von diesen beyden Punkten ist der zweyte, daß ἕστασαν als standen mit dem Asper zu schreiben, durch die Zusammensetzungen ἀφέστασαν Il. ο, 672. φ, 391. und ἐφέστασαν Il. ε, 624. ν, 133. σ, 554. Od. χ, 203. vollkommen gesichert. Die Form ist zwar nicht syncopirt, aber so gut altes einfaches Plusquamperf. wie ἀποτέθνασαν Od. μ, 383.

*) Doch sind dort die Worte τοῦτο μὲν δηλοῦνται bis κατὰ συγκοπὴν eingeschoben und gehören als eine Glosse an den Rand, ἕσταν aber ist durch στάν geschützt.

383. und ἐμβέβασαν Il. β, 720. Unsicher aber bleibt der erstere Punkt, daß nehmlich ἕστησαν in ἕστασαν verkürzt werde. Eine solche Verkürzung widerstreitet aller Analogie *), und, wäre sie in dieser Zeitform von ἵστημι allein gewöhnlich, so würde bey dem so häufigen Gebrauch derselben nicht allein ἕστασαν neben ἕστησαν stehen, sondern auch neben στῆσαν, στῆσα, στῆσε, ἕστησε doch irgend eine Spur von Verkürzung zu bemerken seyn. — Es sind überhaupt 6 Stellen, wo die transitive Form ἕστασαν in Frage kommen kann. In Einer, Il. σ, 346., ist ἵστασαν, das Imp., gemeine Leseart, und diese entscheidet über Od. ϑ, 435., wo ἕστασαν und, auch von Porson gebilliget, ἵστασαν geboten wird. Beyde Stellen aber werden auch über Il. β, 525., wo dieselbe Verschiedenheit herrscht, entscheiden, und alle drey über die dann allein noch übrigen, Il. μ, 56. Od. γ, 181. und σ, 307., so daß demnach überall ἵστασαν zu schreiben wäre. Jetzt lauten sie: οἱ δὲ λοετροχόον τρίποδ' ἵστασαν. — Αἱ δὲ λοετροχόον τρίποδ' ἵστασαν, oder ἕστασαν. — Οἱ μὲν Φωκήων στίχας ἕστασαν oder ἵστασαν. — Σκολόπεσσιν ... τοὺς ἕστασαν oder ἕστασαν υἷες Ἀχαιῶν. — Τέτρατον ἦμαρ ἔην, ὅτ' ἐν Ἄργεϊ νῆας ἐΐσας ..... ἕστασαν. — Αὐτίκα λαμπτῆρας τρεῖς ἕστασαν. — Man sieht aus der Zusammenstellung, daß auch kein innerer Grund verbietet, überall das Imperf. als ursprüngliche Leseart anzuerkennen, wenn auch Scheu vor dem Althergebrachten (παράδοσις) hindert, es in den Text zu nehmen.

§. 224.

Formen von τίθημι.

89. Die Stämme auf *E* ohne Modusvokal haben denselben in einzelnen Personen des Präsens und Imperf. So kommt vom reinen Stamme θε vor προθέουσι Il. α, 291. und mit der Redupl. παρτιθεῖ Od. α, 192. und Imperf. ἐτίθει.

Präsens.

Indikativ.

2. τίθησθα, vergl. n. 48. 3. τίθησι, παρτιθεῖ 3. τιθεῖσι Il. π, 262. ... 1. τιθέμεσθα 2. τίθεσθε 3. τίθενται.

Imperativ.

... 2. τίθεσθε Od. τ, 406.

Conj. .... Opt. ...

....

Infin. Part.

τιθήμεναι, vergl. n. 54. τιθείς, τιθέντες ... τιθήμενος (sich setzend) Il. κ, 34. vergl. n. 62.

Im=

*) Vgl. Buttmann in den Zusätzen S. 572. Ἔπρεσε st. ἔπρησε, was das. aus Hes. Θ. 857. angeführt steht, wird in einer Pariser Handschr. und von dem Münchner Schol. richtiger ἔπρασε gelesen, als Grundform von πρήθω, dessen Wurzel also *ΠΡΑ* ist, (vergl. embraser und braten) wie von πλήθω *ΠΛΑ* in πίμπλαντο, πιμπλᾶσι.

Imperfect.

3. ἐτίθει, τίθει 3. τίθεσαν ... 3. ἐτίθεντο, τίθεντο.

Aor. 2.

Indikativ.

1. ἔθεμεν, κάτθεμεν 3. ἔθεσαν, θέσαν, θέσσαν ... 3. ἔθετο, θέτο, κατθέσθην 1. κατθέμεθα 2. ἔθεσθε, θέσθε 3. ἔθεντο.

Conjunctiv.

1. θείω Il. π, 83. 2. θείῃς Od. κ, 34. 3. θείῃ Od. κ, 301. — 1. θέωμεν Od. ω, 485. θείομεν Il. α, 143. ... 1. ἀποθείομαι Il. σ, 409.

Optativ.

1. θείην Od. ε, 215. 2. θείης Od. ψ, 186. 3. ἐπιθείη 1. θεῖμεν Od. μ, 347. 2. ἐπιθεῖτε Il. ω, 264. 3. θεῖεν Il. δ, 363. .... 1. παραθείμην 3. παραθεῖτο.

Imperativ.

2. θές Il. ζ, 273. 2. κάτθετε Od. τ, 314. κάτθετ' Od. φ, 270. 3. θέντων Od. τ, 599. ... 2. θέο Od. κ, 333. ὑπόθευ Od. ο, 309. 3. θέσθω Il. β, 382. 2. θέσθε Il. ν, 121.

Infinitiv.

θέμεναι, θέμεν, θεῖναι ... θέσθαι.

Particip.

παραθείς Od. υ, 259. θέντες .... θέμενος, η.

Futur.

1. θήσω 2. θήσεις 3. θήσει 2. θήσετε 3. θήσουσι ... 1. παραθήσομαι 2. ὑποθήσεαι 1. ὑποθησόμεθα 3. θήσονται.

Infinitiv.

θησέμεναι, θησέμεν, θήσειν .... θήσεσθαι.

Aor. 1. allein im Indikativ.

1. ἔθηκα, θῆκα 2. ἔθηκας 3. ἔθηκε, προὔθηκε, θῆκε, ἔθηχ', θῆχ' 3. ἔθηκαν .... θήκατο Il. κ, 31.

Aor. Pass.

Particip.

ἀμφιτεθεῖσα Il. κ, 271.

70. Die gewöhnlichen Formen des 2. Aor. Conj. θῶ, θῇς, θῇ sind zusammengezogen aus θέω, was Etym. M. S. 449. Z. 39. aus Sappho anführt, (θέωμεν steht Od. ω, 485.) θέῃς, θέῃ, und diese mit gedehntem *E* θείω, θείῃς, θείῃ, dann mit kurzem Modusvokal θείομεν, καταθείομεν Od. φ, 262. neben θέωμεν und ἀποθείομαι Il. σ, 409. st. ἀποθέωμαι. Dieser Analogie folgen die übrigen auf *E* und die zweyten Aoriste. Offen stehen, wie θέωμεν, so von εἰμί, bin, ἔω Il. α, 119. ι, 18. ἔῃσι Il. β, 366. ἔῃ Il. κ, 225. μ, 300. ξ, 484. Od. τ, 329. 332. ἔωσιν Il. ι, 140. f. von ἵημι ἀφέῃ Il. π, 590. von ἐμίγην μιγέωσι Il. β, 475. Mit geschlossenen Sylben sind statt ἔῃσι, ἔωσι, ἦσι Il. τ, 202. und

und ὦσι Od. ω, 490. Ferner ᾖσιν Il. ο, 359. st. ἔῃσιν, ἀφῶμεν H. ς, 22., Med. συνώμεθα Il. ν, 382. st. ἀφέωμεν, συνεώμεθα, δαῶμεν Il. β, 299. — Mit gedehntem *E* δαείω Il. κ, 425. f. δαμείω Od. σ, 54. δαμείῃς gehört in Il. γ, 436. δαμείῃ in Il. χ, 246. ἐφείω Il. α, 567. ἐφείῃς gehört in Od. ν, 376. st. ἐφήσεις, ἀνείῃ Il. β, 34. μεθείω Il. γ, 414. μεθείῃ Od. ε, 471. κιχείω Il. α, 26. μιγείῃς Od. ε, 378. μιγείῃ gehört in Od. δ, 221. Endlich μετείω Il. ψ, 47. von εἰμί. — Dazu gehört εἴῃς in Od. ν, 415. εἴῃ Il. κ, 244. ρ, 586. st. εἴῃς, εἴῃ*). Endlich mit gedehntem *E* und kurzem Modusvokal κιχείομεν Il. φ, 128. τραπείομεν Il. γ, 441. ξ, 314. Od. θ, 292. δαμείετε Il. η, 72. — Neben dem gedehnten *E* erscheint, die Analogie derer auf *A* und *E* gegen Gebühr vermischend, das doppelte *H* jetzo in θήῃς Il. π, 96. ἀνήῃ Il. β, 34. σαπήῃ Il. τ, 27. φανήῃ Il. τ, 375. χ, 73. ω, 417. Od. ε, 394. ψ, 233. Das Etym. M. hat ἀνήῃ πλεονασμῷ τοῦ *H* S. 106. Z. 52. und φανήῃ S. 787. Z. 26. mit der Bemerkung, daß Aristarchus und die genauen Grammatiker die Form als Conjunctiv hatten st. φανῇ πλεονασμῷ τοῦ η. Dazu vened. Schol. zu Il. τ, 27. σαπήῃ. οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η σαπήῃ, und Il. χ, 73. φανήῃ· ὅτι Ἀρίσταρχος φανήῃ διὰ τῶν δύο η ἀντὶ τοῦ φανείῃ. Man hat hier die Quelle dieser Formen: Aristarch, der dem äolischen *EI* st. *H* verderblich war, verfolgte auch das aus Dehnung entsprungene *EI* der Stämme auf *E*, indem er, und nach ihm andere, φανήῃ, ἀνήῃ schrieben, die Formen mit στήῃ, φθήῃ zusammenrückten (Etym. M. S. 73. Z. 53. unter ἀλώῃ) und das letzte nun zum Räthsel gewordene *H* für pleonastisch erklärten. Es ist also kein Zweifel, daß diese Formen als Erzeugnisse ungründlicher Sorgsamkeit jener Grammatiker, die das Etymologikon genaue nennt, zu verwerfen und die Gränzen derer auf *A* und *E*, στήῃ, φθήῃ, und ἀνείῃ, σαπείῃ, zu gewahren sind.

§. 225.

Formen von *Εἰμί*.

90. Auch bey εἰμί drängen einzelne Formen mit den gewöhnlichen Modusvokalen hervor: ἔοις, ἔοι u. a., Imperf. ἔον.

Präsens.

Indikativ.

1. εἰμί 2. ἐσσίν und εἶς a) 3. ἐστί, ἔσθ' 3. ἐστόν Il. α, 259.
1. εἰμέν b) 2. ἐστέ 3. εἰσί und ἔασι.

Conjunctiv.

1. ἔω, μετείω 2. εἴῃς 3. ἔῃσιν, ᾖσιν, ἔῃ, εἴῃ 3. ἔωσιν, ὦσι Od. ω, 490.

Optativ.

1. εἴην 2. εἴης und ἔοις Il. ι, 284. 3. εἴη und ἔοι Il. ι, 142.
2. εἴης Od. φ, 195. 3. εἶεν.

Imperativ.

2. ἔσσ' c) 3. ἔστω 2. ἔστε 3. ἔστων Il. α, 338.

Infini-

*) Vergl. Hermann Dissert. I. de legibus quibb. serm. homer. S. XVI. Schäfer zu Hes. Ἔ. 538. in den Gnomikern S. 238.

Infinitiv.

ἔμεναι, ἔμμεναι, ἔμεν, ἔμμεν, εἶναι.

Particip.

ἐών, ἐόντος, ι, α, ε, ες, ων, ας, ἐοῦσι, ἐοῦσα, ἐούσης, ῃ, αν.

Imperf.

1. Ἔα d) Il. δ, 321. ἔ' Od. ξ, 222. 352. ἦα Il. η, 808. ἔον Il. λ, 761. ἔσκον Il. η, 153.
2. ἔησθα Il. λ, 435 ἦσθα Il. ε, 898.
3. ἔην, ἤην Il. λ, 807. Od. τ, 283. ψ, 316. ω, 342. ἦεν Il. η, 141. ἦν, ἔσκε Il. ε, 536. — 3. ἤστην Il. ε, 10. — 1. ἦμεν 2. ἦτε 3. ἔσαν, ἦσαν *), εἴατο Od. υ, 106.

Futur.

Indikativ.

1. ἔσομαι, ἔσσομαι 2. ἔσεαι, ἔσῃ, ἔσσεαι 3. ἔσεται, ἔσται, ἔσσεται, ἔσσετ' und ἐσσεῖται Il. β, 393. ν, 317. — 3. ἔσεσθον 1. ἐσόμεσθα, ἐσσόμεθ' 2. ἔσεσθε 3. ἔσονται, ἔσοντ', ἔσσονται

Infinitiv.

ἔσεσθαι, ἔσσεσθαι, ἔσσεσθ' Il. μ, 323. f.

Particip.

ἐσσόμενα Il. α, 70. ἐσσομένοισιν, σι, ἐσσομένῃσι.

a. Ἐσσὶν und ἐσσί nach Bedarf des Verses mit Bekker S. 122. gegen Eustathius zu Od. α, S. 1408. Z. 14., also in πολὺ φέρτεροί ἐσσιν. Ἀλλὰ χρὴ Il. δ, 56. Vergl. Il. ε, 645. ζ, 522. ἐσσί, ἐμοί Il. ε, 896. f. — Εἶς ist das abgekürzte ἐσσί.

b. Εἰμὲν beständig. Das ältere ἐομὲν steht an einigen Stellen, z. B. ο, 197. unter den Varianten.

c. Ἔσσ' in ἄλκιμος ἔσσ', ἵνα τίς σε καὶ ὀψιγόνων εὖ εἴπῃ Od. γ, 200. f. Volle Form ἔσσο, wie bey Sappho σύμμαχος ἔσσο.

d. Ἔα und ἔον als Grundformen. Neben ἔα steht mit doppeltem Augm. ἦα und (ΕΑΜΙ, ΕΑΜ, ΕΑΝ) ἔην. — Die Form ἔα bezeichnet im allgemeinen vergangenes und vertritt die Stelle von Aorist und Imperfect. — Die dritte Person ἤην verhält sich zu ἦα, wie ἔην zu ἔα. — Die Dualform ἤστην (aus ἐάτην) hat das eingefügte Σ.

§. 226.

*) Daneben τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί Hes. Θ. 321., geschützt durch den Gebrauch des Epicharmus, Herodot, und der Lakoner bey Aristoph. Lysistr. V. 1263. Vergl. Valcken. zu Herod. 5. B. S. 376. Z. 21., doch wird es nicht mit Eustathius zu Od. υ, S. 1892. Z. 47. für den Sing. zu halten seyn, der nach böotischer Weise mit dem Nomen der Mehrzahl verbunden wird, sondern, wie die 2 Aor. Pass. 3. Pers. Pl. ΕΝ st. ΗΣΑΝ haben, so wird auch ἔεν st. (ἔησαν) ἦσαν gewesen seyn, das in ἦν überging.

§. 226.

Formen von ἵημι und den aus ἵημι Zusammengesetzten.

91. Der Stamm ist *I* (Jota), das sich theils durch *E* erweitert *IE*, theils in *E* übergeht, wie in dem Pronomen ἵ in ἕ. Aus dem Urstamme sind gebildet: μεθίεις, μεθίει, προίη, μεθίησι, ἵει Imperat. und ξύνιον Jl. α, 273., wo Aristarch ξύνιεν las. Aus *IE* stammen die Formen ohne Modusvokal ἵησιν, ἱεῖσι, ἵεται u. a., und aus dem in Ἑ verwandelten Stammlaute die des zweyten Aorists: ἀφέτην, ἐφείη, πρόες, ὑφέντες, und dann 1. Fut. und Aor. —

92. Das Jota ist kurz, steht aber als Länge nach 2 Kürzen: αὖτε μεθίεμεν Jl. ξ, 364. ὡς φάσαν ἱεῖσαι Od. μ, 192.

Präsens.

Indikativ.

2. μεθίεις Jl. ζ, 523. Für μεθίης auch Od. δ, 372. aus der Harlej. Handschr. aufgenommen. — 3. μεθίει Jl. κ, 121. προΐει Jl. β, 752. ἵησιν Jl. φ, 158. Od. η, 130. λ, 238. ἀνίησι Jl. δ, 568. ἐνίησι Od. μ, 65. 1. μεθίεμεν Jl. ξ, 364. 2. καθίετε Jl. φ, 132. μεθίετε Jl. μ, 409. ν, 116. 3. ἱεῖσι (υ—υ) Jl. γ, 152. προϊεῖσι Jl. λ, 270. .... 3. ἵεται Od. β, 327. ἵενται Jl. δ, 77.

Conjunctiv.

3. προΐῃ H. γ, 153. wie st. προΐοι nach εἴ κεν zurückgeführt werden muß. προΐῃσι (nach ὡς δ' ὅτε zu schreiben st. προΐησι) Od. μ, 253. μεθίῃσι Jl. ν, 234.

Optativ.

2. ἀνιείης Od. β, 185.

Imperativ.

2. ἵει (υ—) Jl. φ, 338. aus ἵεε, ξυνίει Od. α, 271. f. προΐει Od. ω, 518. 2. μεθίετε Jl. δ, 234. ἀφίετε Od. χ, 251.

Infinitiv.

μεθιέμεναι Jl. ν, 114. μεθιέμεν Jl. δ, 351.

Particip.

ἀφιείς (υ——) Jl. α, 51. ἀποπροϊείς (υ—υυ—) Od. χ, 182. ἀνιεῖσα (υυ—υ) Jl. ε, 422. προϊεῖσα (υυ—υ) Od β, 92. ἱέντες (υ—υ) Od. δ, 626. ἱεῖσαι (———) Od. μ, 192. ἀφιεῖσαι (υ———) Od. η, 126. ἀποπροϊεῖσαι Jl. σ, 471. μεθιέντα Jl. ζ, 330. μεθιέντας Jl. δ, 234. ... ἱέμενος, ῳ, ον, ω, α, ων, ους, ἱεμένη, ην, ἀνιεμένη, ἀνιεμένους, ἐφιέμενος, ἐφιεμένη.

Imperf.

1. προΐειν (υυ—) Od. κ, 100. dann Od. ι, 88. aus der Harlej. und Od. μ, 9., eine Form wie die spätere der Plusquamperfecte, im Imperf. ohne Analogie. Deshalb wäre sie der andern προΐην

 nachzu-

nachzusetzen, die früher Od. ι, 88. μ, 9. stand, zumal da
dem vom Etym. M. *) angegebenen Bildungsgesetze dieser Per-
son widerstreitet: doch wird sie durch ihre seltene Gestalt und
ihren sichtbaren Ursprung geschützt, (ἵην aus ἱέω, wie ἦν aus
Ἴεα aber wird ἵειν, wie ἐτεθήπεα, ἐτεθήπειν.) dann auch durch
das platonische ἔγω γε οὖν — πᾶσαν ἤδη φωνὴν ἠφίειν
Euthydem §. 51. Heind., das durch sein Augment noch tiefer
das Gebiet des Plusq. gerückt, keines Weges aber als zweifel-
haft zu betrachten ist. — 2. προΐεις Od. ω, 332. 3. ἵει (υ—
Il. α, 479. δ, 397. f. ἵει (——) Il. γ, 221. f. ἀνίει Od. θ, 35
ἀφίει, ἐφίει Od. ω, 174. προΐει Il. α, 326. 336. überall υυ—
doch ἐφίει (υ——) Il. ο, 444. neben ἐφίει (υυ—) Od.
μεθίει (υυ—) Il. ο, 716. ἀφίει (υυ—) Il. α, 25. f. 2.
Od. χ, 251. καθίετε (υ—υυ) Il. ο, 132. 3. ἵεν Il.
μεθίεν (υυ—) Od. φ, 377. ξύνιον Il. α, 273. Aristarch
.... 3. ἵετο Il. β, 589. ἵετ', strebte, ἀφίετο Od. ψ, 24
ließ nach. 2. ἱέσθην Il. σ, 501. f. 3. ἵεντο Il. ν, 501.

2. Aorist.

Indikativ.

2. ἀφέτην Il. λ, 641. 3. ἄνεσαν Il. φ, 537. κάθεσαν (ließen
herab) H. α, 503. πρόεσαν Od. δ, 681. .... 3. ξύνετο,
nahm, Od. δ, 76.

Conjunctiv.

1. ἐφείω Il. α, 567. μεθείω Il. γ, 414. 2. ἐφείῃς
Od. ν, 376. st. ἐφήσεις. 3. ἧσιν Il. ο, 359. ἀνήῃ und
Il. β, 34. ἀφείῃ und ἀφήῃ Il. υ, 461., jetzt ἀφείῃ. — 1.
θῶμεν Il. ν, 229. .... 1. συνώμεθα Il. ν, 382. aus
ώμεθα.

Optativ.

1. εἵην Il. ω, 227. in ἐπὴν γόου ἐξ ἔρον εἵην, zweifelhaft.
φείην Il. σ, 124. 3. ἀφείη Il. γ, 317. ἐφείη Od. σ, 254.
θείη Il. ν, 118. ο, 138.

Imperativ.

2. ἕφες Il. ε, 174. πρόες Il. α, 127. π, 38. 241. ξύνες Il. β,
63. ω, 133. 3. προέτω Il. λ, 795.

Infinitiv.

ἕμεναι Il. χ, 206. ἐξέμεν Od. λ, 141. μεθέμεν Il. α,
προέμεν Od. κ, 155. ἐπιπροέμεν Il. δ, 94.

Particip.

ἀνέντες Il. ι, 761. ὑφέντες Il. α, 434. ἐνεῖσα Od. ν, 387.

1. Aor. allein im Indikativ.

1. ἧκα Il. γ, 155. ἐφέηκα Il. υ, 346. ἐφῆκα Il. ε, 188. καθέηκα
Il. ω, 642. ἐπιπροέηκα Il. ρ, 708. μεθέηκα Il. ρ, 539.
2. ἐνῆκας Il. ι, 646.
3. ἧκεν, ἧκε, ἀνῆκεν, κε, ἀνέηκεν, ἀφῆκεν, ἕηκε Il. α, 48.
ῆκε, ἐνέηκε, ἀφῆκε, ἀφῆκ' Il. κ, 372. φ, 590. θ, 133.

*) καὶ τὰ μὲν πρῶτα πρόσωπα τοῦ παρατατικοῦ γράφε-
ται διὰ τοῦ η, ὡς ἀπὸ τῶν εἰς μι. τὰ δὲ δεύτερα καὶ τρίτα
διὰ διφθόγγου, ὡς ἀπὸ περισπωμένων. Et. M. S. 177. Z. 9.

ἐφῆκε, ἐφέηκε, μεθέηκε Il. ω, 48. μεθῆκεν, κε, ξυνέηκε Il. α, 8. f. προέηκεν, κε, ἀποπροέηκε Il. ξ, 26. ἐπιπροέηκε Od. ο, 248. ὑφῆκε Il. λ, 848. — 1. ἐνήκαμεν Od. μ, 401, 3. ἧκαν Od. ο, 457.

Aorist. Pass.

3. παρείθη Il. ψ, 868.

Futur.

1. ἀφήσω Il. β, 263. ἐφήσω Il. υ, 117. f. μεθήσω Il. λ, 848. 2. ἐφήσεις Il. α, 518. ἀνήσει Il. β, 276.*) ἐνήσει Od. ο, 198. μεθήσει Od. α, 77. ὑπερήσει Od. δ, 198. 1. ἐνήσομεν Il. ξ, 131. μεθήσομεν Il. ο, 553. 2. μεθήσετε Il. ν, 92. .... 1. ἐφήσομαι Il. ψ, 82.

Infinitiv.

ἥσειν Od. ϑ, 203. μεθησέμεναι Od. π, 377. μεθησέμεν Il. υ, 361.

§. 227.

Formen von εἷσα, ἧμαι.

93. Die hier zusammengestellten Formen stammen aus der [W]urzel *E* (setzen), welche im Lat. das S behalten hat (se-d-eo), [die] Aoriste dehnen nach Bedarf das *E*, die Perfecte (ἧμαι, habe [mi]ch gesetzt, sitze) verdoppeln es.

[Ao]rist.

Indikativ.

3. εἷσεν, εἷσε, setzte, καθεῖσεν, ε. 3. εἷσαν. ... 3. ἑέσσατο.

Imperativ.

εἷσον Od. η, 163. ... ἔφεσσαι Od. ο, 277.

Infin. und Part.

ἐφέσσαι Od. ν, 274. — ἕσας Od. ξ, 280. ἀνέσαντες Il. ν, 657. ἕσασα Od. κ, 361. .... ἐφεσσάμενος Od. π, 443.

Per-

*) Neben ἀνήσει wird ἀνέσει als Fut. von ἀνίημι genennt. Es stehet in τῷ οὐκ οἶδ' εἴ κέν μ' ἀνέσει θεός, ἦ κεν ἁλώω Od. σ, 265.; doch macht die feste Analogie dieser Future, nach der vierzehn Formen mit *H* gegen diese einzige mit *E* stehen, eben so, wie die Construction des εἴ κεν mit dem Indik. dieses ἀνέσει verdächtig, und die wahre Leseart ist wohl ἤ κέν μ' ἀνέῃ θεός, ἤ κεν ἁλώω gewesen, wiewohl Niemand dergleichen Aenderung ohne weitere Auctorität in den Text nehmen wird. Das dazu gerechnete ἀνέσαιμι in εἰ κείνω — Εἰς εὐνὴν ἀνέσαιμι Il. ξ, 209., was noch weniger zu dem Aorist ἧκα stimmt, gehört nothwendig zu εἷσα (lecto imponerem), und wie hier εἰς εὐνὴν ἀνέσαιμι steht, so von einem erschlagenen ἐς δίφρον δ' ἀνέσαντες ἄγον, wo niemand an ἀνίημι denken wird. Dann aber ist ἄνεσαν Il. φ, 537 nicht als 1. Aorist zu betrachten, sondern tritt als zweyter zu κάθεσαν, πρόεσαν, und die Annahme von ἀνέσω, ἄνεσα aus ἀνίημι löst sich, als unbegründet, von selbst auf.

Perfect.

1. ἧμαι 2. ἧσαι 3. ἧσται mit verstärkendem Σ
ἥμεθα ἧσθε ἕαται
εἵαται und ἥαται.

Imperat. Infin. Part.

ἧσο Il. γ, 406. καθῆσο — ἧσθαι — ἥμενος, ον, η, καθήμεν-
οι, ω, μεθήμενος.

Plusquamp.

1. ἥμην 3. ἧστο, καθῆστο 2. ἧσθην Il. ϑ, 445. 458. 1. ἥμε-
3. ἕατο, εἵατο und ἥατο.

§. 228.

Formen von ἕσω, ἕσα, εἶμαι.

94. Die hier zusammengestellten Formen stammen aus F-
(vestis — Weste), das sein Digamma verloren, mit dem Be-
griff von ankleiden. Das E wird nur im Perf. gedehnt,
Fut. und Aor. aber nach Bedarf Σ verdoppelt.

Perfect.

Indikativ.

1. εἶμαι, bin angezogen, Od. τ, 722. 2. ἕσσαι Od. ο, 249.
3. εἶται.

Particip.

εἱμένος Il. ω, 308. εἱμένοι, εἱμένα, ἐπιειμένε.

Plusquamp.

2. ἕσσο Od. π, 199. 3. ἕστο Il. ψ, 67. mit eingeschaltetem Σ,
εστο Il. μ, 464. 2. ἕσθην Il. σ, 517.

Futur.

Indikativ.

ἕσσω, ἀμφιέσω Od. ε, 167.

Aorist.

Indikativ.

1. ἕσσα 3. ἕσσεν, ἕσσε 1. ἐπιέσσαμεν 3. ἕσσαν .... ἕσσα-
Il. κ, 334. ἕσατο, ἑέσσατο Il. κ, 177. ἕσσαντο Il. ξ, 350. ἀμ-
φιέσαντο.

Imperativ.

ἕσσον .... ἕσσαι Od. ξ, 154. ἀμφιέσασθε Od. ψ, 131.

Optativ.

ἀμφιέσαιμι Od. α, 260.

Infin. Part.

ἕσασθαι Il. ω, 646. ἕσσας, ἀμφιέσασα .... ἑσσάμενος, ἑσσά-
μενοι, ῳ.

§. 229.

ormen von εἶμι (werde gehen). (Vgl. §. 124. 5.)

95. **Präsens.**

Indikativ.

1. εἶμι, εἶμ' *). 2. εἶσθα Il. κ, 450. εἶσι, εἶσ', δίεισι. — 1. ἴμεν 2. ἴτε 3. ἴασι .... ἴενται Il. β, 154.

Conjunctiv.

1. ἴω 2. ἴῃσθα Il. κ, 67. ἴῃς Il. ω, 313. 3. ἴῃσι, ἴῃ 1. ἴομεν 3. ἴωσι.

Optativ.

3. ἴοι, εἰῄ Il. ω, 139.

Imperativ.

2. ἴθι 3. ἴτω 2. ἴτε .... 2. ἴεσθε Il. μ, 274.

Infin. Part.

ἴμεναι a), ἴμεν, ἰέναι und εἴην b). — Ἰών, ἰόντος, ι, α, ες, ων. Ἰοῦσα, αι ... Ἰέμενος, οιο, ον, ῳ, ων.

mperf.

1. ἤϊα, ἤϊον 2. ἤϊες und ἴες 3. ἤϊεν, ἤϊε, ᾖεν, ᾖε, ἴεν, ἴε 3. ἴτην 1. ᾔομεν Od. κ, 251. — 3. ᾔιον und ἤϊσαν Il. κ, 197. f. ἴσαν c).

utur.

1. εἴσομαι 3. εἴσεται Od. ο, 213.

Aorist.

3. εἴσατο Il. ε, 538. ἐείσατο Il. ο, 415. ἐεισάσθην Il. ο, 544. — ἐπιεισαμένη Il. ν, 354.

a. Für ἴμεναι (—◡◡) Il. υ, 365. schreibt Hermann de Ellips. et Pleonasm. S. 234. ἴμμεναι. Zwar führt dieses das Etym. M. S. 467. Z. 20. an, aber ohne besondere Erwähnung des doppelten M, ἴμμεναι attisch, ἴμεν ionisch nennend, so daß jene Form wohl verschrieben ist. Auch kann Jota in ἴμεναι durch die Arsis eben so verlängert werden, wie in ἴομεν st. ἴωμεν. —

b. Als eigene Form des Infin. haben wir aufgeführt εἴην. Es steht in der Stelle: Ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀΐξῃ νόος ἀνέρος, ὅςτ' ἐπὶ πολλὴν Γαῖαν ἐληλουθὼς φρεσὶ πευκαλίμῃσι νοήσῃ "Ενθ' εἴην καὶ ἔνθα, μενοινήῃσί τε πολλά, Ὡς κραιπνῶς μεμαυῖα διέπτατο πότνια Ἥρη Il. ο, 82. — Porphyrius im vened. Schol. berichtet, daß die aristarchischen Ausgaben εἴην mit N geschrieben (die frühern also werden εἴη gehabt haben), und es bedeute ὑπῆρχον. Nach Aristarch also stammt es von εἶναι und ist die erste Person vom Optat., wie es auch Etym. M. S. 342. Z. 18. gefaßt hat. — Die weitere Erklärung des Schol. aber: „in jene Gegend oder in jene möchte ich reisen", schlägt es als Opt. zu ἰέναι. Auf die eine oder die andere Weise genommen, paßt die schnelle Einführung der ersten Person schlecht in die epische Redeweise, und deshalb ist des

*) Gewöhnlich das Bevorstehende bezeichnend; doch auch als Präs. ὅπῃ Ἠέλιος — εἶσ' ὑπὸ γαῖαν Od. κ, 191.

des Philoxenus Ansicht vorzuziehn beym Etym. M. a. a. O. Auch er leitet es von εἴω, πορεύομαι, ab, wovon das Futur εἴσομαι ἀλόθεν Od. φ, 335. u. a., und erklärt εἴην für den Infinitiv, indem er die den Aeolern gebliebenen Formen λέγην, φέρην, st. λέγειν, φέρειν, damit vergleicht. Daß von diesen Infinitiven keine weitere Spur sich im Homer erhalten, kann nicht dagegen angeführt werden: auch εἴην wäre wohl durch εἴειν verdrängt worden, hätte man es zeitig genug als Infinitiv erkannt.

c. Es laufen, wie man sieht, die Formen von εἴω Imp. ἤϊον und die von ἰέναι neben einander, beyde Reihen durch das H getrennt: ἤϊεν und ἴεν, ἤϊς und ἴς (ἴομεν Indik neben ἤομεν wird nicht gefunden); deshalb haben wir ἤϊσαν neben ἴσαν gestellt. Wie aber bey εἰμί das Imperf. neben ἔον auch ἔα hat, so das von εἶμι ἤϊα neben ἤϊον. Bringt man also nach Buttmann ἤϊα und ἤϊεν, die früher als Perf. und Plusq. angesehen wurden, im Imperf. unter, dem sie auch der Bedeutung nach anheim fallen, so bleibt für die Annahme eines Plusq. noch ἤει übrig. Es steht Il. κ, 286. ν, 247. Od. δ, 290. und kann als Rest alter Formenbildung der Imperf. auf εα, εας, εε, ει aus εἴω entstanden seyn (ἤεα, ἤεας, ἤεε) ἤει, so daß es neben προΐειν §. 225. zu stellen seyn wird.

§. 230.

Formen von δίδωμι.

96. Auch von δο διδο kommen Formen mit Modusvokal vor, nehmlich 2. διδοῖς und δίδοισθα (l. διδοῖσθα als die durch θα verlängerte Form διδοῖς), 3. διδοῖ, und im Imperf. 3. ἐδίδου Od. λ, 289. und neben 2. ἐδίδως Od. τ, 367. als Variante ἐδίδους. Selbst eine Futurform aus διδο stehet διδώσομεν Od. ν, 358., was nach dem Harl. Schol. Aristophanes unwillig (δυσχεραίνων) über die Form παρέξομεν schrieb. Was er zu ἀγλαὰ δῶρα διδώσειν Od. ω, 314. gesagt, ist nicht angemerkt; aber auch in ἐναίσιμα δῶρα διδοῦναι Od. ω, 425. nahm er Anstoß.*) Da übrigens die Futurbildung den Vorschlag hat, so kann nichts hindern, ihn auch dem 2. Aorist beyzulegen und διδοῦναι mit Hermann de Pleonasm. et Ell. S. 252. als dessen Infinitiv zu betrachten.

97. Paradigma a).

Präsens.

Indikativ.

1. δίδωμι Il. ψ, 620. 2. διδοῖς Il. ι, 164. und διδοῖσθα Il. τ, 270. 3. διδοῖ Od. δ, 237. und δίδωσι Il. ν, 299. — 1. δίδομεν 3. διδοῦσι.

Conj.

*) Der Harlej. Schol. sagt: Τὸ διδώσομεν γράφει παρέξομεν καὶ τὸ ἐν Ἰλιάδι προέκοπτες. Das letzte Wort ist, wie man sieht, verdorben, aber nach dem vorigen wird er παρασχεῖν geschrieben haben.

Conj. Opt.

1. διδῶμι Od. υ, 342. Vergl. Hermann zu Viger n. 28. S. 707.
2. διδοῖτε 3. διδοῖεν.

Imperat. Part.

δίδωθι Od. γ, 380. — διδούς, διδόντος, διδόντες.

Imperf.

2. ἐδίδως Od. τ, 367. 3. ἐδίδου und δίδου.

Aorist.

Indikat.

1. δόσκον 3. δόσκε 1. ἔδομεν und δόμεν Od. ω, 65. Il. ρ, 443.
3. ἔδοσαν, δόσαν.

Conjunct. b)

1. δῶ Od. ι, 356. 2. δῷς Il. η, 27. 3. δώῃσιν Il. α, 324. δῷσιν Il. α, 129. δώῃ Od. μ, 216. — 1. δῶμεν Il. ψ, 537. und δώομεν Il. η, 299. 351. 3. δώωσι Il. α, 137. . . . 1. περιδώμεθον Il. ψ, 485. 1. ἐπιδώμεθα Il. χ, 254.

Optat.

1. δοίην Od. ο, 248. 2. δοίης Od. δ, 600. 3. δοίη Il. υ, 171. — 1. δοῖμεν Il. ν, 378. 2. ἀποδοῖτε Od. χ, 61. 3. δοῖεν Il. α, 18.

Imper. Infin. Part.

2. δός 3. δότω 2. δότε — δόμεναι, δόμεν Od. ρ, 40. δοῦναι, διδοῦναι — δόντες, δοῦσα.

Futur.

Indik.

1. δώσω 2. δώσεις 3. δώσει 1. δώσομεν, διδώσομεν 3. δώσουσι.

Infinit.

δωσέμεναι, δωσέμεν, δώσειν, διδώσειν.

Aor. 1.

nur im Indik. wie ἧκα und ἔθηκα.

1. ἔδωκα, δῶκα 2. ἔδωκας und δῶκας 3. ἔδωκε, δῶκε, ἔδωχ', δῶχ'.

a. Die Formen sind meist activ. Von passiven finden sich nur Perf. δήδοται Il. ε, 428. und 1. Aor. Pass. δοθείη Od. β, 78. Vom Medium θεοὺς ἐπιδώμεθα Il. χ, 254., nehmlich μάρτυρας, „wir wollen die Götter als Zeugen, zu Zeugen geben," und τρίποδος περιδώμεθον ἠὲ λέβητος Il. ψ, 485. „wir wollen wegen eines Dreyfußes Versicherung, Pfand geben", das älteste Beyspiel der Wette, und ἐμέθεν περιδώσομαι αὐτῆς Od. ψ, 78.

b. Die Conjunctivformen des zweyten Aorist werden ursprünglich δόω (δῶ), δόῃς, δόῃσιν und δόῃ seyn. Durch Verdoppelung des O entstehen daraus die angeführten δώῃσιν und δώῃ, und jene geschlossen δῷσιν. Eben so δῷς aus δώῃς und im Plur. δώομεν st. δώωμεν und δώωσι. Die falsche Schreibung δῴη entsprang aus dem aristarchischen Vorurtheil, daß δῷ, δῷ die rechten Formen und in δῴης, δῴη, wie in στήῃς, φανήῃ, das letzte H pleonastisch sey.

sey. Andere nahmen das Ω als aus O verdichtet und δῴη, ἁλῴη für Optativ, wie sie den Attikern geblieben, oder schrieben, wie στήῃ so δώῃ, eine Unform, die ihren Sitz allein Il. ω, 529. behalten hat. **Wolf** hat die Form δῴη als Optativ aufgegeben, und, wo dieser nöthig, οι geschrieben, als δοίης st. δῴης Il. π, 625. Od. ι, 268. Im übrigen folgt er der aristarchischen Orthographie, δώῃ in der Iliade ζ, 527. η, 81. 292. 378. 397. θ, 287. ι, 362. π, 88. 725. ρ, 390. χ, 257. ψ, 651. ω, 531. 581.; in der Odyssee aber μ, 216. σ, 87. φ, 338. χ, 253. hat er sie gegen das richtige δῴῃ aufgegeben.

98. Der Analogie von δῴη folgen die 2. Aoriste von dem nachhomerischen ἁλίσκω und von γιγνώσκω: Conj. ἁλώω Il. λ, 403. Od. ο, 264. ἁλώῃ Il. ι, 592. ρ, 506. Od. ξ, 183. σ, 300. Auch hier ist ἁλῴη und in Optativverbindung ἁλοίη neben ἁλοίην Il. χ, 253. zu lesen. Eben so ἔγνων, ἔγνως, ἔγνω, γνῶ, γνώτην Od. φ, 36., **Conj.** 1. γνώω Od. ξ, 118. ρ, 549. und γνῶ, 2. γνῷς Od. χ, 373. 3. γνῷ Il. α, 411. π, 273. 1. γνώομεν Od. π, 304. γνῶμεν, 2. γνῶτον Od. φ, 218. 3. γνῶσι und γνώωσι Il. α, 302. und ψ, 610. 661. ω, 688. **Opt.** γνοίην, γνοίης, γνοίη, γνοῖεν, **Imperat.** γνῶτε. Ausgenommen die Infinitive, die mit ἁλώμεναι Il. φ, 495. ἁλῶναι Il. φ, 281. γνώμεναι Il. β, 349. f. γνῶναι Od. β, 159. sich, wie τιθήμεναι, an die Infinitive der Pura φορῆναι, φορήμεναι, anschließen.

99. So wie ἁλῶναι und γνῶναι im Inf., so behält eine Form im Particip das Ω, nehmlich ἐπιπλώς εὐρέα πόντον Il. ζ, 291., das, mit κατέβρως H. α, 127. ἐπέπλως Od. γ, 15. παρέπλω Od. μ, 691. verglichen, nur das Particip des 2. Aorist. seyn kann.

§. 231.

Formen auf *Υ* und *Ι*.

100. Die Formen derer auf *Υ* im Opt. sind erst durch die Sorgfalt der neuesten Grammatiker beachtet und nach der einfachen Bemerkung hergestellt worden, daß, wie bey denen auf *E*, *Α* und *O*, so auch hier das Jota den Modusvokal bilden müsse.

101. Der Art sind herzustellen in θάπτοιμεν δαινῦτό τε λαοὶ Il. ω, 665. l. δαίνυιτο (nicht δαινῦτο). — Πλέονές κε μνηστῆρες — Ἠῶθεν δαινύατ᾽· ἐπεὶ περίεσσι γυναικῶν Od. σ, 248. l. δαινύιατ᾽, und nach dieser Analogie im Perf. Pass. νεύοιεν κεφαλὰς — λελῦτο δὲ γυῖα ἑκάστου das. 238. l. λελῦιτο. Nicht weniger in aktiven Formen: von ἔδυν in θάρσυνον — μή τίς μοι — ἀναδύῃ. Ein Wiener hat ἀναδοίη, l. ἀναδυίη, nehmlich δυίη wie σταίη, θείη, δοίη. Desgleichen lies δυίη Od. σ, 347. st. δύῃ, ἐκδυῖμεν Il. π, 99. st. ἐκδῦμεν (die Münchner Handschrift hat ἐκδῦμεν). So Bekker S. 154., dem Hermann beystimmt in Dissert. de praeceptis quibb. Atticistarum S. XX.

102. Der Infin. ζευγνῦμεν ἄνωγεν Il. π, 145. verglichen mit ζευγνύμεναι (—◡◡—) Il. γ, 260. und ζευγνύμεν αὐτός Il. ο, 120. kann nicht anders als kurz seyn, weshalb Bekker mit Hermann de Ellips et Pleon. S. 232. ζευγνύμμεν schreibt.

103. Von denen auf Jota kommen nur die beyden (φθιιην) φθίην und (φθιιτο) φθῖτο vor, Od. κ, 51. λ, 330.

§. 232.

Verzeichniß der mehrfachen Verbalformen.

Wie bey den Deklinationen halten wir auch bey den Verben für
thig, die mehrfache Form desselben Wortes aufzustellen. Der
egriff von Anomalie wird dabey in gehöriger Beschränkung zu
ssen seyn, oder vielmehr ganz wegfallen, da hier kein gemeines Pa-
digma als Norm (*νόμος*), kein Präsens als ursprünglich, son-
ern überall nur der Stamm gilt, an dem die verschiedensten Bildun-
en auf die bisher entwickelte Weise gleichsam anschießen. Rücksicht-
ch des folgenden Verzeichnisses ist noch zu bemerken, daß die mehr-
chen Verbalformen, welche in ihren Bildungen nichts der Bemer-
ung werthes enthalten, übergangen sind, desgleichen auch, soweit es
rathen schien, diejenigen, deren Art und Weise in den vorhergegan-
enen Sätzen ist gelehrt worden. — Uebrigens sind nicht alle Formen,
ie unter darübergeschriebene Zeitworte vereiniget stehen, als ihnen
ehörig zu betrachten; die Ueberschriften wurden blos als Hindeutung
uf den Stamm beybehalten, und um nicht die nackten Stämme
oranzustellen. Vereiniget aber ist unter ihnen das Stammver-
andte.

1. *Ἀβακεῖν*, nicht wissen,

ommt in Einer Form vor. *Τῷ δ' ἴκελος κατέδυ Τρώων πόλιν· οἱ δ'
ἀβάκησαν* Od. δ, 249. St. ist *Βακ* in *ἔπος δ' εἴπερ τι βέβακται* Od.
, 408., gesprochen. Also jenes „sprachen nicht", hielten sich
uhig, *ἡσύχασαν* Etym. M. S. 2, 30. und das. Z. 48. Sappho *ἀλλ'
ἀβακὴν τὰν φρέν' ἔχω*, ruhig.

2. *Ἄγαμαι*, staune.

St. *ΓΑϜ* (vergl. gaf-fen und gav-isus) mit verstärkendem *Α*.
Aus *ΓΑϜ* kommt (*γαϜ, γαι*) *κύδεϊ γαίων* Il. α, 405. freudig und stolz
auf den Ruhm. *ΓΑ* mit *ΝΥ* *γανύσσεται*, wird sich freuen, Il. ζ, 504.
und ohne Modusvokal *γάνυται, γάνυνται*, mit *ΝΑ* *γανόωντες, γα-
νῶσαι, γανόωσαι*, hellblickend, heiter. — Aus *ΑΓΑϜ* (*ἀγα*)
ἄγαμαί τε τέθηπά τε Od. ζ, 148. ψ, 175. und in voller Form (*ἀγαϜ*)
mit vorschlagendem *Α* (*ἀγαϜεσθαι, ἀγάεσθαι*) *ἀγάασθαι*, neiden,
θεαῖς ἀγάασθε Od. ε, 119. — *Ἠγάασθε* Od. ο, 122. wie *μνάασθαι* n.
69. — Fut. (*ἀγα*) *ἀγάσσεσθαι* Od δ, 181. Aor. *ἠγάσσατο* Il. ν,
161., und *ἀγάσσατο, ἀγασσάμεθα, ἀγασσάμενοι*. Conj. *ἀγάσηαθε* Il.
ξ, 111 und (*εἴπερ καὶ*) *ἀγάσσεαι* st. *ἀγάσηαι* Od. α, 389. Die aus *ΑΓΑ-
ΓΟΜΑΙ* gedehnte Form *ἀγαίομαι* in *ἦτορ ὑλάκτει ἀγαιομένου κακὰ
ἔργα* drückt Staunen und Unwille zugleich aus. Von *ΑΓΑΖ*,
wovon *ἀγαζόμενοι* bey Pindar N. 11, 7., war *ἀγαζόμεθ'* Od. κ, 249.,
jetzt *ἀγασσόμεθ'*.

3. *Ἀγείρω*, sammle.

St. *ΓΕΡ* (ger-o) mit dem collectiven *Α* (*ἅμα*), zusammenfüh-
ren. — Von *ΑΓΕΡ* 2. Aor. *ἀγέροντο, ἀμφαγέροντο* und *ἀγέρεσθαι*
(l. *ἀγερέσθαι*) Od. β, 385. und (*ἀγερόμενοι*) *ἀγρόμενοι, ων, οισι, αι,
ῃσι*. — 1. Aor. Paff. *ἀγέρθη, ἄγερθεν, ἤγερθεν*, und Plusq. (*ἀγηγερ*)
ἀγηγέρατ' Il. ν, 13. und *ἀγηγέραθ'* Il. δ, 211. Od. λ, 388. ω, 21. —
ΑΓΕΙΡ, *ἀγείρω, ἀγείρετο* f., *ἄγειρα*. (*Ἀγερε*) *ἠγερέεσθαι* Il. κ, 127.,
sich versammeln, und *θυμηγερέων* Od. η, 283., das Leben sam-
melnd, und mit eintretendem *Θ* *ἠγερέθονται, ἠγερέθοντο*. Dann
ΑΓΥΡ, woraus *ἄγυρις*, Haufe, *ὁμήγυρις, ὁμηγυρέες*, (*ἀγυριδ*) *ὁμηγυρί-
σασθαι*

σασθαι Ἀχαιούς Od. π, 376., u. mit Paragoge *TA* χρήματ' ἀγυρτάζειν Od. τ, 284. Endlich ἀγορή, Versammlung, und daraus (ἀγορα) ἀγοράασθαι.

4. Ἄγνυμι, breche.

St. *FAΓ*, Fut. ἄξω, Aor. (ἔϝαξε) ἔαξε Il. η, 270. ἔαξαν, ἄξῃς, ἆξαι Il. ζ, 306. ἄξαντε Il. ζ, 40., und Opt. (κaϝϝάξαις) καυάξαις Hes. — Ἐϝάγη ξίφος, brach, Il. γ, 367. und ἄγη Il. π, 801 Pl. πάλιν ϝάγεν ὀξέες ὄγκοι Il. δ, 214. — Mit Augment steht αὐχένας ἦξε Od. τ, 539., mit *NY* περιάγνυται Il. π, 78. von des Hectors Stimme, bricht sich, schallt umher, ἄγνυτον Il. μ, 148. ἀγνυμενάων Il. π, 769. Od. κ, 123.

5. Ἀείρω, hebe auf.

St. *AFEP* in ἀέρθη, ἄερθεν, ἀερθείς, und (ἀορ) ἄωρτο. — *AEIP* in ἀείρων, ἀειρόμενος, ἀείρας, ἀειράμενος. — *AEIP*, *AIP* in ἐναίρω (tollo) tödte, αἴροντα, 2. Aor. M. ἀρόμην, ἀροίμην, ἄρηαι, ἀρέσθαι f. Aor. 1. ἤρατο, ἦρα. — Ἀερ mit *NY* *AEPNY*, *APNY* in ἀρνύσθην, ἀρνύμενος, für sich aufheben, von Sachen, die durch Kampf und Arbeit erlangt werden, demnach als Preis gewinnen, ἱερήϊον — ἀρνύσθην Il. χ, 160. — Τιμὴν ἀρνύμενοι Μενελάῳ Il. α, 159. Vergl. ε, 553. und Ἀρνύμενος ἥν τε ψυχήν Od. α, 5. er ertrug vieles, um zu gewinnen, zu erretten. *AEP* mit Paragoge *EΘ* ἠερέθονται. Aus ἐναίρω ἔναρα, Beute vom erschlagenen Feind, und davon ἐναρίζω (τινά), entreiße einem dergleichen, tödte ihn. —

6. Ἀέξω, vermehre.

St. *FEΓ* (in veg-etus) mit dem vorschlagenden *A*, *AFEΓ*, mit *Σ* ἀέξει, ἀέξεται, ἄεξε, ἀέξετο Il. λ, 84. Vergl. ἀλέξω unter ἀλάλκεῖν. — Aus *AFEΓ*, *AFΓE* stammt augeo und αὔξομαι außer Homer.

7. Ἄηναι, wehen. ἀέσαι, schlafen.

Wurzel *FE* (vergl. weh-en) mit dem verstärkenden *A*, *AFE*, ohne Modusvokal und *E* doppelnd, vergl. n. 60., (αη) Βορέης καὶ Ζέφυρος, τώ τε Θρῄκηθεν ἄητον Il. ι, 5. ἀήμεναι Il. ψ, 214., ἀῆναι, ἀνέμων μένος ὑγρὸν ἀέντων Od. ε, 478. Imp. ἄη Νότος, Ζέφυρος Od. μ, 325. ξ. 458. u. διάει l. διάῃς vgl. n. 83. Pass. θυμὸς ἄητο Il. φ, 386., wurde geweht, bewegt, und λέων — ὑόμενος καὶ ἀήμενος Od. ζ, 131. — Im 1. Aor. ἀέσαι, aufathmen im Schlafe, schlafen, ἄϝεσα Od. γ, 490. ἀϝέσαμεν Od. γ, 151. u. (ἀέσαμεν) ἄσαμεν Od. π, 367.

8. Ἀΐσσω, stürme.

St. *FIK*, wovon ἵκω, gelange, und mit dem verstärkenden *A* *AFIK*, mit dem Begriff von drängen, stürmen, und langem Jota, als τόξων ἀΐκὰς ἀμφὶς μένον Il. ο, 709. πολυάϊκος πολέμοιο Il. α, 165. κορυθάϊκι, τριχάϊκες Il. χ, 132. Od. τ, 177., also nicht ἐπαΐξαι Il. ε, 263. η, 240. 308. ν, 513. Od. κ, 295., sondern ἐπαῖξαι, vergl. Bekker S. 153.

9. Ἀκέων, schweigend.

St. *AKEN* in ἀκήν, stumm, aus dem beraubenden *A* und *KEN*, lat. can-o, töne, und nach abgeworfenem *N* *AKE*, wovon Particip ἀκέων, ἀκέουσα Il. α, 565. ein Partic., dessen Zeitwort erstorben ist. Apoll. Alex. περὶ ἐπιῤῥημ. S. 553. Bekker, um es als Adverbium zu behaupten, führt gegen die Annahme, daß es Particip sey, an: ἀλλ' ἀκέων δαίνυσθε Od. φ, 89. und, daß Il. α, 110. mehre Ausgaben ἀέκουσα st.

σα st. ἀκέουσα gehabt. Aber dann bleibt noch ἡ δ' ἀκέουσ' ἧσται Od. λ, 142., so wie δαίνυσθαι ἀκέοντ' Il. ξ, 195., und ἀκέων δαίνυσθε ward wohl ursprünglich ἄνεῳ δαίνυσθε gelesen.

10. Ἀλαλκεῖν, abwehren.

St. ΑΕΚ mit dem verstärkenden Α. — ΑΛΕΚ, ΑΛΚΕ in ἀλκή und ΑΛΚ (ἀλαλκ) in ἄλαλκε, ἀλάλκοι, οις, ἀλάλκοιεν, ἀλαλκέμεναι, μεν, ἀλαλκεῖν, ἀλαλκών. — ΑΛΕΚ mit Σ oder ΣΕ, Präs. ἀλεξέμεναι, μεν, ἀλεξόμενοι Od. ι, 75. ἀλεξώμεσθα neben Aor. ἀλέξασθαι Il. ν, 475. ἀλεξήσεις Od. γ, 346. und Fut. ἀλεξήσειν, ἀλεξήσεις, ἀλεξήσοντα. Die Formen im Präsens scheinen Futurformen zu seyn, die neben ἀλεξήσειν die Bedeutung des Künftigen verloren haben. —

11. Ἀλαλύκτημαι, zage in Kümmerniß.

St. ΛΥΓ in lug-eo, mit dem verstärkenden Α und durch ΤΕ erweitert, wie ταχ, ἀτακτέω u. a. (Vgl. lug-eo, luct-us.) ΑΛΥΚΤΕ, woraus ἀλαλύκτημαι οὐδέ μοι ἦτορ Ἔμπεδον, ἀλλ' ἀλαλύκτημαι Il. κ, 94. zittere in Kümmerniß.

12. Ἀλεείνω, vermeide.

St. ΑΛΕF, ΑΛΕ. — Aus jenem 1. Aor. ἠλεύατο, ἀλεύατο, ἀλεύαντο. Imp. ἄλευαι, Conj. ἀλεύεται Od. ξ, 400. ἀλεύασθαι, ἀλευάμενος. — Was als Präsens steht τὴν οὔτις ἀλεύεται (früher ἀλεύαται) ist ἀλεύατο zu lesen. Dann ohne Υ ἀλέασθε, ἀλέαντο ἀλέηται, ἀλέωνται, ἀλέασθαι. — Imperf. ἀλέοντο Il. σ, 586., doch das viell. ἀλέαντο. — ΑΛΕF mit Parag. ΕΝ Präs. ἀλεείνω, εις f.

13. Ἀλαστεῖν, unwillig seyn.

St. ΛΑΛ, lat. latus zu fero gehörig, mit dem Begriff von tragen. Davon μή μοι, ἄλαστε, συνημοσύνας ἀγόρευε Il. χ, 261. und von ἀλαστέω, ertrage nicht, bin unwillig, ἠλάστεον δὲ θεοί Il. ο, 21. ἀλαστήσας ἔπος ηὔδα Il. μ, 163. und τὸν δ' ἐπαλαστήσασα προσηύδα Παλλὰς Ἀθήνη Od. α, 252. unwillig darüber (ἐπί).

14. Ἅλλομαι, springe.

St. FΑΛ (Vergl. sal-tus, sal-len), bey Homer im 2. Aor. ἄλσο Il. π, 754. und ἆλτο mit verlängertem Alpha. Conj. ἄληται Il. φ, 536. und ἄλεται, wohl ἄληται und ἄλεται, so daß in den andern Formen der Asper nur durch Zusammenpressung der Sylben verschwindet. — Part. ἐξάλμενος, ἐπάλμενος, κατεπάλμενος. — Vom 1. Aor. nur ἐσήλατο Il. π, 558.

15. Ἀλοία, schlug,

kommt nur in γαῖαν πολυφόρβην χερσὶν ἀλοία Il. ι, 568. vor. Wurzel ἀλο in ἅλως, die Tenne, und dem ἀλοάω, ἀλοιάω, eigentlich zur Tenne schlagen, schlagen überhaupt, und ἀπηλοίησεν Il. δ, 522. zerschlug.

16. Ἀλύω, aufgelößten oder irren Geistes seyn, vor Freude und Trauer.

St. ΛΥ in λύω (wovon auch lues, Auflösung, Seuche) mit dem verstärkenden Α: ἀλύεις, ὅτι Ἶρον ἐνίκησας Od. σ, 332. — Die verwundete Venus ἀλύουσ' ἀπεβήσατο Il. ε, 352. Davon ἀλύσκων Od. χ, 363. 382. ἀλύξων und ἀλύξαι sammt ἀλυσκάζω, entirre, entziehe mich, vermeide, und die Form mit doppeltem Σ: κύνες ἀλύσσοντες Il. χ, 70. verwirrt, wüthig, und λύσσα.

17. Ἀ-

17. Ἁλῶναι, gefangen werden.

St. ΑΛΟ, ΑΩ und Α aus ἅμα. Bey Homer nur im 2. Aor., gefangen werden. 3. Perf. ἧλω (wie ἔγνω) Od. χ, 230. ἁλοίην, ἁλοίη, ἁλοίω, ἁλώῃ, ἁλῶναι, vergl. n. 98. Part. ἁλόντε Il. ε, 487.

18. Ἄμεναι, sättigen.

St. ΑΔF, vergl. SATVR und sättigen, woraus ΑΔFΕ (ἀδFηκότες) ἀδδηκότες, gesättiget, und δείπνῳ ἀδήσειεν Od. α, 134., ἄδδην. — Aus ΑΔF stammt ΑF ohne Δ und ΑΔ ohne F. Aus ΑF (ἄFμεναι) ἄμεναι in χροὸς ἄμεναι ἀνδρομέοιο Il. φ, 70. ἄσειν, ἄσεσθε, ἄσῃ, ἆσαι, ἄσασθαι, alle mit langem Α, weshalb ἦ μὴν καὶ κρατερός περ ἐὼν ἄαται πολέμοιο Hes. Ἀ. 101. wohl aus (ἄFεται) ἄεται verschrieben ist; dann (ἄατος) ἆτος, unersättlich. — Aus ΑΔ ἄδος ἵκετο θυμόν, Sättigung, Il. λ, 88. und ἄδην.

19. Ἀναίνομαι, leugne.

St. ΑΙΝ in αἶνος, wovon αἰνέω oder αἰνίζομαι, heiße gut, lobe, und ἀναίνομαι, sage ab, leugne. Von diesem außer ἀναίνομαι, ἀναίνεαι, ἀναίνετο, Aor. ἀνήνασθαι und Conj. ἀνήνηται Il. ι, 506., und Indik. ἠνήνατο Il. σ, 450. und ἀπηνήναντο Il. η, 185., verschmäheten.

20. Ἁνδάνω, behage, gefalle.

St. FΑΔ, woraus ἅδε, ἅδοι, ἁδεῖν und (ἔFαδεν) εὔαδεν Il. ξ, 340. ρ, 647. Od. π, 28. und (ἐFαδώς) ἑαδότα Il. ι, 173. Od. σ, 421. — FΑΔ, FΗΔ, ἥσατο δ' αἰνῶς Od. ι, 353. ΑΝΔΑΝ ἁνδάνει, ἥνδανε, ἐπιήνδανε.

21. Ἀνώγω, befehle.

Im Präs. steht θυμὸς ἐποτρύνει καὶ ἀνώγει Il. ο, 43., ἀνώγετον Il. δ, 287. und ohne Modusvokal ἄνωγμεν H. α, 528. ἀνώγῃ Il. δ, 148. ἀνώγοιμι, ἀνώγοιτ'. Imperat. ἀνωγέτω Od. β, 195. ἀνώγετε Od. ψ, 132. und ohne Modusvokal ἄνωχθι Il. κ, 67. f., so daß ΧΘ sich auch in die andern Personen überpflanzet: ἀνώχθω Il. λ, 189. ἄνωχθε Od. χ, 437. Infin. ἀνωγέμεν. Imperf. ἄνωγον Il. ε, 805. und ἤνωγον Il. ι, 574. ἄνωγε, ἄνωγον und ἠνώγεον Il. η, 394.; doch vgl. n. 32. — Daneben eine Form mit Α, ἄνωγα, ἄνωγας, ἄνωγε, die als Perf. angesehen wird, obwohl sie niemals das Augment hat, und dazu Plusq. ἠνώγεα, vergl. n. 31. ἠνώγει, nicht ἀνώγει. Dann ἀνώξω, ἀνώξομεν, ἀνῶξαι.

22. Ἀπαφίσκω, täusche.

St. ΑΦ, ΑΦΕ in ἀφή, und (ἀπαφ) ἤπαφε, παρήπαφεν, Conj. ἐξαπάφω, Opt. ἀπάφοιτο, ἐξαπάφοιτο Od. ξ, 488. Il. ξ, 360. Od. ψ, 79. 216. Il. ι, 376. streicheln, streichelnd täuschen, meist mit μύθῳ, ἐπέεσσιν, und aus ἄπαφε ἀπαφίσκει. Vergl. n. 14. Anmerk.

23. Ἀπηύρα, nahm weg.

St. FΡΑ, wovon fraus (Hinwegnahme), Trug, mit dem verstärkenden Α ΑFΡΑ, woraus die Wurzel αυρα, aus der ἀπηύρας in καί μιν μέγα κῦδος ἀπηύρας Il. θ, 237., dann ἀπηύρα, ἀπηύρων und ἀπηύρατο Od. δ, 646. — Es sind also ἀπούρας, St. ΟΡ, und ἐπαυρεῖν, St. FΡΥ, die auch Buttmann damit verbindet, von diesen Formen zu trennen. Noch weniger kann εὑρίσκω ihm verwandt seyn, dessen Wurzel εὑρ, ΕFΡ, ΕFΕΡ die Begriffe von ziehen und hervor, also an das Licht ziehen, enthält.

24. Ἀοι-

24. Ἀρέσαι, vereinen, ausgleichen.

Neben den Formen von *ΑΡ*, als ἀραρών, ἄρσον, ἀρήρειν, ἄρμενον u. a. stehen aus dem durch *Ε* verlängerten Stamm *ΑΡΕ*: ἂψ ἐθέλω ἀρέσαι Il. ι, 120. τ, 138. versöhnen, ταῦτα δ' ὄπισθεν ἀρεσσόμεθ' Il. δ, 362. ἀρεσσάμενοι, ἀρεσάσθω f.

25. Ἀρημένος, belastet.

St. *FΑΡΕ*, woraus βαρύς, βαρέ-ος und bairan, bar, tragen, trug, Gothisch, und mit dem verstärkenden *Α* (ἀϝαρημένος, ἀαρημένος) ἀρημένος, schwer belastet. Γήραϊ λυγρῷ Κεῖται ἐνὶ μεγάροις ἀρημένος Il. σ, 435. Vergl. Od. ζ, 2. ι, 403. σ, 53. 80. ψ, 283. Verschieden von ἀρήμεναι aus ἀράω, beten, Od. χ, 322.

26. Βαίνω, schreite.

Es sind hier nachzutragen a. vom 2. Aor. τὼ δ' ἀέκοντε βάτην Il. α, 327. f. neben τὼ δ' — ἅρματα βήτην Il. ϑ, 115. f. und ἐβήτην Il. ζ, 40. — Der Imperat. mit *ΣΚ* und dem Begriff von schnell in Βάσκ' ἴθι Il. β, 8. f., und daneben mit aktiver Bedeutung κακῶν ἐπιβασκέμεν υἷας Ἀχαιῶν Il. β, 234. Die Participformen mit dem Vorschlag *ΒΙ* und dem Begriff von einherschreiten, mit μακρά, ὕψι verbunden, ἤϊε μακρὰ βιβάς Il. η, 213. f. ὕψι βιβάντα τυχών Il. ν, 371. Dieselbe Form durch *ΣΘ* verlängert: Αἴας δὲ πρῶτος προκαλέσσατο μακρὰ βιβάσθων Il. ν, 809. vergl. ο, 676. π, 534., und *ΒΙΒΑ* mit Modusvokal μακρὰ βιβῶντα Il. γ, 22. und ψυχὴ δὲ ποδώκεος Αἰακίδαο Φοίτα μακρὰ βιβῶσα Od. λ, 538. Auch steht ὅστις τοῖα πέλωρα (nehml. βήματα) βιβᾷ H. β, 225.

27. Βάλλω, werfe.

Nachzutragen sind von *ΒΕΛ*, *ΒΛΕ* βλεῖο Il. ν, 288. *ΒΕΛ*, *ΒΟΛΕ* βεβολήατο Il. ι, 3. βεβολημένος Il. ι, 9. Od. κ, 247.

28. Βιόομαι,

bringe zum Leben, erhalte beym Leben: σὺ γάρ μ' ἐβιώσαο, κούρη Od. ϑ, 468. und im 2. Aor. Act. leben, davon ἢ ἀπολέσθαι ἕνα χρόνον ἠὲ βιῶναι Il. ο, 11. vergl. Il. κ. 174. ξ, 389. und Imperat. ἄλλος μὲν ἀποφθίσθω, ἄλλος δὲ βιώτω Il. ϑ. 429.

29. Βούλομαι, will.

St. *ΒΟΛ* (vol-untas) in ἀλλὰ βόλεσθε Od. π, 387. und nach mehren Handschriften auch ἑτέρως ἐβόλοντο θεοί Od. α, 234. st. ἐβάλοντο. *ΒΟΥΛ* in προβέβουλα Il. α, 113. will lieber, und βούλομαι, βούλετο. *ΒΟΥΛΕ* in βουλήσεται H. α, 264.

30. Γεγωνεῖν, ausrufen, laut rufen.

St. *ΓΟΑ*, *ΓΟΑΝ*, *ΓΩΝ*. — Imperf. (γωνε) ἐγεγώνει Il. χ, 34. ἐγεγώνευν Od. ρ, 161. γεγώνευν Od. ι, 47. μ, 370. Perf. γεγωνώς Il. ϑ, 227. f. 2. Aor. ὅτε τόσσον ἀπῆν, ὅσσον τε γέγωνε βοήσας Il. ε, 400. f. 2. Aor. ἐβόησε γέγωνέ τε Od. ϑ, 305. γεγωνεῖν und γεγωνέμεν.

31. Γηθεῖν, sich freuen.

Imperf. ἐγήθεον, ἐγήθεεν Il. η, 214. 127. und in den abgeleiteten γηθήσει, γήθησε f., ohne Spur von γήθω; deshalb ist st. γήθει Il. ξ, 140. die andere Leseart γηθεῖ aufzunehmen.

32. Δαῆναι, wissen.

St. *ΔΑΧ* in dem außerhomerischen διδαχή und indagare, δίδαξε, διδάξαμεν, δεδιδάχθη Il. λ, 800. — Mit *ΣΚ* διδάσκουσιν, διδασκέ-

δασκέμεναι und διδασκῆσαι Hes. Ἔ. 64. lehren. *ΔΑΧ*, *ΔΑΧΕ*, und beyde ohne *Χ*, *ΔΑ*, *ΔΑΕ*. Jenes im 2. Aor. Act. δέδαεν, lehrete, Il ζ, 233. ψ, 160. und (δεδάσθαι) δεδάασθαι Od. π, 316. sich selber lehren, erforschen. *ΔΑΕ* im 2. Aor. Pass. gelehrt seyn, wissen, ἐδάην Il. γ, 208. dazu δαείω, δαῆναι, προδαείς f. Eben so Fut. πῶς γὰρ ἐμεῦ σύ, ξεῖνε, δαήσεαι Od. τ, 325. und Perf. δεδάηκας, δεδάηκε. Endlich *ΔΑΕ*, *ΔΗ* in δήω (indagando reperio), vom Bevorstehenden, Künftigen gebraucht, werde finden, οὐκέτι δήετε τέκμωρ Ἰλίου Il. ι, 418. ν, 681. und δήεις Il. ν, 260. f.

33. *Δαΐζω*, zertheile, zerreiße.

St. *ΔΑFΙΚ*, also ἰκ und *ΔΑ*, soviel als ζα, ἦλθε δαΐζων Χαλκὸς Il. η, 247. f., dann δαϊζόμενος, δαΐζετο, δαΐξαι, ἐδάϊξε, δεδαϊγμένον ἦτορ Il. ν, 320. f. — Nach abgefallenem *Κ* *ΔΑFΙ*, dann *ΔΑΙ*, entsteht δαίομαι, vertheile, theile ein, davon δαίεται ἦτορ Od. α, 48. Αἰθίοπες, οἳ διχθὰ δεδαίαται Od. α, 23., und aktiv κρέα δαίετο καὶ νέμε μοίρας Od. ο, 140. Endlich *ΔΑΙ* ohne Iota liefert Formen des Fut. u. Aor. M. u. Perf. Pass. δάσσαντο, δασσαίμεθα, δάσωνται, δασσάμενοι, κνοὶν ὠμὰ δάσασθαι Il. ψ, 21, daß sie ihn roh zertheilen, (δέδαται) δέδασται Il. α, 125. f. ἀποδάσσομαι Il. ρ, 231. Endlich *ΔΑ* durch *ΤΕ* verlängert: δατέονται, δατέωνται, δατεῦντο Il. ψ, 121.

34. *Δαίνυμι*, lasse schmaußen.

St. *ΔΑΠΑ*, vergl. dapes, aus *ΔΑ* und aus *ΠΑ* in πά-σασθαι, kosten. Volle Wurzel nur im außerhomerischen δαπάνη, Aufwand. *ΔΑΠΑ* ohne *Α* *ΔΑΠ* bey Homer in δάπτει, (δαδάπτω) δαρδάπτουσι, καταδάψαι, schmaußen. Nach ausgefallenem *Π* und deshalb gedehntem *Α* *ΔΑΙ* in δαίσειν δὲ γάμον Il. τ, 299., ein Hochzeitmahl ausrüsten, und δαισάμενοι Il. σ, 407., geschmaußt habend. Derselben Bedeutung die Formen mit *ΝΥ*: δαίνυ δαῖτα γέρουσιν Il. ι, 70. und δαίνυται, schmaußet, Il. ο, 99. Δαίνυο, δαίνυντο, δαίνυτο und δαινυίατ', vgl. n. 109. δαινύῃ Od. θ, 243. st. δαινύηαι, δαίνυσθαι, δαινύμενος.

35. *Δείκνυμι*, zeige, und δέχομαι, empfange.

St. *ΔΙΚ* mit dem Begriff von ausstrecken und hingelangen (δίκον und ἔδικε bey Pind. Pyth. 9, 218. Ol. 10, 86. Vergl. DSEIGEN und dig-itus), erweitert *ΔΕΙΚ*, mit ausgestreckter Hand zeigen, davon δείξω, ἔδειξεν f., und Πηλεΐδῃ μὲν ἐγὼν ἐνδείξομαι Il. τ, 83. auf den Peleiden will ich zeigen, mich auf ihn berufen, und mit *ΝΥ* δεικνύς, zeigend, τὼ καὶ δεικνύμενος Il. ι, 196., auf sie zeigend, die Hand ausstreckend, also sie zu Gast aufnehmend, und θῆκεν ἄεθλα Δεικνύμενος Δαναοῖσι Il. ψ, 701., wo der Dat. zu θῆκεν gehört, und bey δεικνύμενος αὐτούς zu denken: sie zum Festspiel aufnehmend. So *ΔΕΙΚ* mit *ΑΝΑ* δεικανόωντο δέπασσιν Il. ο, 86. und δεικανόωντ' ἐπέεσσιν Od. σ, 110. ω, 409., und die durch *ΔΕΙ* reduplicirten Formen: Δείδεκτ' Ἀχιλῆα Il. ι, 224. Δειδέχαται Od. η, 72. Δειδέχατ' Il. δ, 4 so daß in der Stammsylbe das *ΕΙ* in *Ε* verkürzt ward, und *ΔΙΚ* auf gleiche Weise redupliciert δειδίξεσθαι, δειδίξασθαι, im Präs. mit *ΣΚ* δειδισκόμενος, δειδίσκετο und δεδισκόμενος Od. ο, 150., die Rechte darreichend. — Aus Δείδεκτο f. wird der St. *ΔΕΚ*, *ΔΕΧ* hervorgezogen, mit dem Begriff von aufnehmen, empfangen für δέχεσθαι, δέξομαι, δέξασθαι f. sammt den n. 59. erklärten Formen δέξο, δέκτο f. — *ΔΕΚ*, *ΔΟΚΕF*, δοκεύει, δοκεύσας, heimlich empfangen, auflauern, und *ΔΟΚΕF* ohne *F* δεδοκημένοι Il. ο, 730.

36. Δέω, binde. Δεύω, benetze. Δεύομαι, bedarf.

St. ΔΕ in δέον Od. μ, 196. δέοιμι, Imper. δεόντων Od. μ, 54., und in gleicher Bedeutung δέοντο Il. σ, 553. δήσειν, ἔδησα f. ἐδήσατο, δῆσατ' Od. μ, 161. δησάμενος, δέδετο, δέδεντο, und (διδε) Impf. δίδη, Il. λ, 105. — ΔΕϜ, δεύω, benetze, wovon δεύει, δεῦε, ἔδευε δεύεσκον, δεύεται, wird benetzt, δεύετο, δεύοντο, κατέδευσας Il. ι, 486. — Δεύομαι, bedarf, fehle, ἐπιδεύομαι, δεύεαι, δεύῃ Od. α, 254. δεύεται, δευοίατο, δευέσθω, δεύεσθαι, δευόμενος, ἐδεύεο, ἐδεύετο, δευέσθην, Fut. (δεϜε) δευήσεαι Od. ζ, 192. ξ, 510. δευήσεσθαι Il. ψ, 127., und 1. Aor. nur Akt. in ἐδεύησεν Od. ι, 483. 540. Daneben steht aus Stamm ohne Ϝ δεῖ allein in τί δὲ δεῖ πολεμιζέμεναι Il. ι, 337. und δῆσεν in ἐμεῖο δὲ δῆσεν Il. σ, 100.

37. Δίζημαι, suche.

St. ΔΙΔ (mit kurzem Jota), ΔΙΣΔ, ΔΙΖ, wovon δῖζε Il. π, 713. l. δίζε. — ΔΙΖΕ, wovon δίζηαι Od. λ, 99. διζήμενος, η, u. Fut. διζησόμεθ' Od. π, 239.

38. Δινεύω und δινέω, drehe.

St. ΔΙΝ in δῖνος, Wirbel, davon ΔΙΝΕϜ in δίνευον, δινεύεσκε, δινεύοντες, δινεύουσαν. Im übrigen ohne Ϝ: ἐδίνεον, ἐδινέομεν, ἐδινεόμεσθα, drehten uns, irrten, δινείσθην, ἐπιδινήσας, δινηθεὶς und στρεφεδίνηθεν Il. π, 792., wurden im Kreise gedreht, ἀμφιδεδίνηται Il. ψ, 562., umgiebet.

39. Δίω.

St. ΔΙ, vergl. ti-mor, fürchten und zwar Furcht haben, und fliehen, dann Furcht machen, also scheuchen. In jener Bedeutung aktiv: δίε νηυσὶν Ἀχαιῶν Il. ι, 433., fürchtete, und περὶ ἄστυ μέγα Πριάμου δίον Il. χ, 251., floh. In dieser, scheuchen, immer passiv: λῖς — ὄν τε κύνες — ἀπὸ σταθμοῖο δίωνται Il. ρ, 109. So δίηται Il. χ, 189. 455. u. a. ἐξαποδίωμαι Il. ε, 763. — Aus St. ΔΙΕ kommt ohne Modusvokal vor: νομῆας αὔτως ἐνδίεσαν Il. σ, 584., suchen umsonst in Schrecken zu setzen, und ἵπποι — πεδίοιο δίενται Il. ψ, 475., eilen (ruunt). — Beyden gehört der Inf. δίεσθαι, und steht daher aktiv: ξεῖνον ἀπὸ μεγάροιο δίεσθαι Od. ρ, 398., und intransitiv: οὐ ῥά τ' ἀπείρητος μέμονε σταθμοῖο δίεσθαι Il. μ, 304., nicht erträgt er, unversucht (ohne den Fang versucht zu haben) vom Gehöf zu enteilen. Zu δίενται aber gehört als Conj. nach Zenodotus Leseart: ὡς δ' ὁπότε πλήθων ποταμὸς πεδίονδε δίηται Il. λ, 492. statt κάτεισιν (l. διῆται aus διέηται, wie θέηται, θῆται). Die Perfectform δείδια u. f. siehe n. 24. f. — Neben ΔΙ steht ΔΕϜ und ΔϜΕ in δέος, Furcht. Aus ΔΕϜ ΔΕΙ und das mit Δ, wie μερ ἀμέρδω. δείδω, wovon keine andere Person vorkommt, δείσεσθαι, δεῖσαν f. und (δϜει) ἔδδεισας, εν, ε, ατε, αν. (δϜει) ὑποδδείσας, ὑποδδείσαντες f. Il. χ, 282. μ, 413. neben (δει) ὑποδείσατε Od. β, 66. — Mit ΣΣ, erschrecken, (δι, δειδι) δειδίσσεαι, δειδίσσεο, δειδισσέσθω, δειδίσσεσθαι, sammt δειδίξεσθαι und δειδίξασθαι. Pf. (δεδϜοικα) δείδοικα.

40. Δοάσσασθαι, scheinen.

St. ΔΟϜΑ, wovon ἀεικέλιος δόατ' εἶναι Od. ζ, 224., schien, nebst δοάσσατο Il. ν, 458. f. und δοάσσεται st. δοάσσηται Il. ψ, 339.

41. Ἐγείρω, erwecke.

St. ΓΕΡ (ger-o) mit dem vorschlagenden Ε (heraus) wecke, in (ἐγερ, ἐγρ) ἔγρεο, ἔγρετο, wohl 2. Aor. und ἔγρεσθαι (l. ἐγρέσθαι) Od. ν,

Od. ν, 124. — Perf. (ἐγρεγορ) ἐγρηγόρθαι, ἐγρήγορθε, ἐγρηγόρθαι, vergl. n. 36 b. und daraus ἐγρηγορόων, vergl. n. 14. Anmerk. — und *ΕΓΡΕ* mit *ΣΣ* ἐγρήσσεις, ἐγρήσσοντες, **wach seyn.**

42. Ἔδω, ἔσθω und ἐσθίω, esse.

St. *ΕΔ* und *ΕΣ* (vergl. engl. eat und **essen**, edere u. comesse). Aus *ΕΔ* ἔδει, ἔδουσι, ἔδοντες, ἔδοιεν, ἔδμεναι, ἔδον, ἔδεσκε, ἔδομαι, ἔδεαι, ἔδονται, das **Bevorstehende** bezeichnend, vergl. Il. δ, 237. π, 836. σ, 271. 283. Od. ι, 369. f. Dazu Perf ἐδηδὼς Il. ρ, 542. und (ἐδε) ἐδήδοται Od. χ, 56. Der Stamm *ΕΔΕ* ist auch in (*ΕΔΕ* und *ΤΥ*) ἐδητύς, wovon ἐδητύος gewöhnlich. Das *Ο* dieser Form nach der n. 36 b. gezeigten Analogie. — *ΕΣ* mit *ΕΘ* (*ΕΣΕΘ*, *ΕΣΘ*) ἔσθω in ἔσθουσι, ἔσθειν, ἐσθέμεναι, ἔσθων, ἔσθουσαι, ἦσθε, ἦσθ' Od. π, 141., und paragogisch ἐσθίω, wovon ἐσθίει, ἐσθίετε. Impt. ἔσθιε, ἔσθι'. Inf. ἐσθιέμεν. Impf. ἤσθιε, ἤσθιον.

43. Εἴδομαι, scheine.

Außer εἶδεν (sah), ἴδεν, ἰδέσθαι f. und οἶδα (weiß), εἰδῶ, εἰδώς f. kommt noch vor in passiver Bildung εἴδεται ἄστρα Il. θ, 555., **sind sichtbar**, κὴρ εἴδεται εἶναι Il. α, 228., **scheint zu seyn.** — Εἴσομαι, εἴσεαι, η, εἴσεται, werde **sehen** und **wissen**, εἴσατο, ἐείσατο, εἴσαντο, εἴσαιτο, **erschien** und **schien.**

44. Εἰλυμένος, eingewickelt, verhüllt.

St. *FΕΛF*, lat. VOLV in volvo. Von FελF, Fελυ, εἰλυ stammt εἰλύσω ψαμάθοισι Il. φ, 319., werde einhüllen, εἰλύαται, εἴλυτο, εἰλυμένος. Von *FΕΛF*, *FΕΛΕ* (Fελε), εἰλε stammt εἶλει Il. θ, 215., **trieb zusammen**, εἴλεον ἐν στείνει Od. χ, 460. εἰλεῦντο, εἰλεῦντα. — Von Fελε, Fελ 2. Aor. ἀμφὶ βίην Διομήδεος ἱπποδάμοιο Εἰλόμενοι Il. ι, 782. (zusammengewickelt), **gedrängt**, nebst 1. Aor. ἔλσαι, ἐέλσαι, ἔλσας, ἐέλμεθα, ἐελμένος; endlich vom 2. Aor. Pass. Fελ, Fαλ (mit στελ, σταλ in στέλλω, σταλῶ) (ἐFάλη) Αἰνείας δ' **ἐάλη** Il. υ, 278. und κρύφθη γὰρ ὑπ' ἀσπίδι — Τῇ ὕπο πᾶς ἐάλη Il. ν, 408., sammelte sich, bog sich zusammen. — Dazu Ἀργείους ἐκέλευσα **ἀλήμεναι** Il. ε, 823. ἀλῆναι, ἀλείς, ἀλέντες, und χειμέριον **ἀλὲν** ὕδωρ Il. ψ, 420.

45. Εἰπεῖν und ἐνισπεῖν.

St. *FΕΠ*, wovon 2. Aor. εἶπον, ἔειπον, εἶπες f. neben εἶπας, εἴπατε, vergl. n. 38. Sodann im Präs. (ἔνFεπε) ἔννεπε neben ἐνέπομι, ἐνέποντα, ἐνέπουσα, ἐνέποντες. Neben *FΕΠ* lag wohl *ΣΕΠ*, woraus (ἐσπ) Pr. ἔσπετε Il. β, 484. f. und (σπε) 2. Aor. ἐνισπεῖν, ἐνίσπες, ἐνίσποις, οι, ἐνίσπω, η, so daß die Präpos. ἐνί, nicht ἐν wäre. Für Imperat. ἔνισπε verlangt der Harl. Schol. Od. ξ, 188. ἐνίσπες, wie ἐπίθες, ἐπίσχες, und Bekker S. 123. dasselbe überall, wo der Vers diese vollere Form gestattet.

46. Εἴρειν, sagen. Εἴρεσθαι, fragen.

Es kommen in Betracht die Stämme *FΕΡ* (ser-ere, ser-mo) und *FΕΡF*, verb-um, welcher letztere sich in *FΕΡΕ*, ἐρε erweicht, doch spielen beyde in einander. Von ἐρ, act. **sage**, steht μνηστῆρσιν — τάδε εἴρω Od. β, 162. vergl. Od. λ, 137. ν, 7. und im **Pass. frage**, Präs. εἴρεαι, ἀνείρεαι, εἴρεσθαι u. f., εἴρετο Od. η, 2. was auch Il. φ, 508. st. ἀνήρετο geschrieben ward. Dann ist wohl ἔρεσθαι in μεταλλῆσαι καὶ ἔρεσθαι Od. γ, 69. f. als Aor. ἐρέσθαι zu betrachten und diesem τὸν ξεῖνον ἐρώμεθα Od. θ, 133. und ἔροιτο Od. α, 135. γ, 77. beyzuordnen. — Daneben stehen die Formen von Ἐρε, act. sage, ἐρέω,

ρέω, will sagen; εἴρητο, εἰρημένον, gesagt, εἰρήσομαι, εἰρήσεται, wird gesagt seyn; aber auch fragen in ἐρείομεν, ἐρέων und ἐρέοντο Il. α, 62. η, 128. α, 332., welche sich zu εἴρετο, ἐρέσθαι verhalten, wie ὀρέοντο zu ὄροντο u. a.

47. Ἐνίπτειν, schelten.

St. ϜΙΠ mit langem Jota in ἶπος, Last, und ἐνιπή (Lastwort), Scheltrede. Davon (ΙΠ) ἐνίπτειν, ἐνίπτομεν, ἔνιπτον, ἔνιπτε, dann (ἐν-ἐϜιπτε) ἐνένιπτε, so daß das ausgefallene Ϝ aus Unkunde der Spätern durch Ν ersetzt ward, und 2. Aorist mit der Paragoge ΑΠ ἐνϜίπαπε, das man nach Ausfall des Ϝ in ἠνίπαπε entstellte. So aus ἐρυκ mit ähnlicher Paragoge ἠρύκακε. — Das Futur. Act. ἐνίψω, ἐνίψει, an das Herz legen, offenbaren, Il. η, 446. Od. λ, 148., wofür auch das Präs. bey Pind. Pyth. 4, 358. steht. Das einfache in passiver Bildung als beschädigen, belästigen, ἴψεται Il. β, 193. und Aor. ἴψαο λαὸν Ἀχαιῶν Il. α, 454.

48. Ἐπαυρεῖν, genießen.

St. ϜΡΥ in fruor, genieße, mit dem verstärkenden Α ΑϜΡΥ, so daß Υ in Ε übergeht (αυρε) oder abfällt (αυρ). Von αυρ 2. Aor. ἐπαῦρον bey Pind. Pyth. 3, 65. Die übrigen Mode bey Homer: Act. ἐπαύρῃ, ἐπαυρέμεν, ἐπαυρεῖν, Med. ἐπαύρηαι und ἵνα πάντες ἐπαύρωνται βασιλῆος Il. α, 410. Von αυρε Futur. ἐπαυρήσεσθαι Il. ζ, 353. — Im Präs. ἐπαυρίσκοντ' Il. ν, 733. — Eine andere Form des Präs. ἐπαυρεῖ ist bey Hesiod in Πολλάκι καὶ ξύμπασα πόλις κακοῦ ἀνδρὸς ἐπαυρεῖ Ἔ. 238. in den neuern Ausgaben gegen ἀπηύρα vertauscht worden, was jedoch ἐπηῦρε zu lesen, wie die Vergl. mit dem pindarischen καὶ γειτόνων πολλοὶ ἐπαῦρον f. Pyth. 3, 66. zeigt, worin der hesiodische Vers nachgeahmt ist. Dasselbe ἐπηῦρε wird also auch Hes. Ἔ. 415. zu lesen seyn.

49. Ἕπω, umgehn, besorgen.

Im Act. (tractare) περὶ τεύχε' ἕπουσιν Il. ο, 555., d. i. περιέπουσιν τεύχεα. So γάστρην πῦρ ἄμφεπε Il. σ, 348. πλεῖον πολέμοιο χεῖρες ἐμαὶ διέπουσι Il. α, 166.; doch ἐφέπω, folge nach und verfolge. Dasselbe bedeutet ἕπονται, ἕπετο, εἵπετο, Fut. ἕψεται, ἕψονται f. — Die Formen vom 2. Aor. mit Σ sind ἕσπετο, ἑσποίμην, ἕσπωνται, ἑσπέσθαι Il. ε, 423. ἑσπόμενος f.; doch ist zu bemerken:

a. daß neben denselben andere mit abgeworfenen Ἑ stehen: (σπέο) σπεῖο Il. κ, 285. σπέσθαι Od. χ, 324.

b. daß diese Formen ohne Ἑ in den Zusammengesetzten allein üblich sind: ἐπέσπον Od. χ, 191. ἐπισπεῖν Od. ξ, 274. ἐπίσπῃ, ἐπίσποι, ἐπισπόμενος Od. ξ, 262. π, 96. μετασπών Od. ξ, 33. μετασπόμενος Il. ν, 587.

c. daß bey den einfachen Formen mit vorschlagendem Ἑ die Leseart meist schwankt. Statt γ' ἑσπομένοιο Il. κ, 246. las Ptolemäus von Askalon γε σπομένοιο. Statt ἅμ' ἑσπέσθαι Od. δ, 83. hat die Harl. Handschr. ἅμα σπέσθαι. Aehnliche Lesearten sind Il. μ, 350. ε, 423. u. a., und für das ganz unstatthafte ἕσπεται Od. δ, 826. haben die Meisten ἔρχεται, so daß die Formen mit aspirirtem Ἑ sehr problematisch werden, und man, ἙΠΩ mit SEQVOR verglichen, wo Π und QV, wie in qua und πᾶ (πῇ), auf gleicher Linie stehen, als Stamm ΣΕΠ wird annehmen müssen, dessen Σ sich in den Asper erweichte ἕπ, und aus dem durch Umsetzung ΣΠΕ für σπεῖο, σπέσθαι geworden ist.

50. Ἔργω, enge, zwänge ein.

St. *FEPΓ* (ein-pferg-en), davon ἐρχθέντ' ἐν ποταμῷ Il. φ, 282. eingeengt. So ἔρχαται, ἔρχατο. Mit gedehntem *E* εἴργουσι Il. ψ, 72. halten ab. So auch εἰργομένη Il. ρ, 571. jetzt ἐργομένη. Eben so mit vorschlagendem *E* παιδὸς ἐέργει μυῖαν Il. δ, 130. f. und ὅσσους Ἑλλήσποντος — ἐντὸς ἐέργει Il. β, 845. drinnen abschließt. So ἐέργουσιν, ἔεργον, γέφυραι ἐεργμέναι Il. ε, 89. engverbundene, ἐέρχατο. Eben so die Zusammengesetzten. — Von Nebenformen sind ἔργαθεν und ἐέργαθεν, trennte, ἐρχατόωντο, waren eingeschlossen, und ἐέργνυ, schloß ein, Il. ε, 147. λ, 437. Od. ξ, 15. κ, 238.

51. Ἔρδω, thue.

Von *FEPΓ* (Werk) bildet sich ἔρξω, ἐρξέμεν, ἔρξαι, ἔρξης. Perf. ἔοργας, ἔοργε, ἐοργώς und ἐώργει, und in erweiterter Form ἐργάζεσθαι, ἐργάζοντο. Vom umgesetzten *EPΓ PEΓ* ῥέξω, ἔρεξα und ἔῤῥεξα sammt Zubehör, ῥεχθέν, κατέρεξεν, sanft thun, streicheln. Neben *PEΓ* steht *PEΔ*, und davon ῥέζω, ἔρεζον, ῥέζεσκον, καῤῥέζουσαν, sanft thun (caresser), streicheln. Statt ἔῤῥεζε Il. ι, 536. κ, 49. ist jetzt ἔῤῥεξε geschrieben. Vom umgesetzten *PEΔ EPΔ* ἔρδομεν, ἔρδωμεν, ἔρδοι, ἔρδουσα.

52. Ἐρεύθω, röthe.

St. *PYΘ* (ROTH), *EPYΘ*, dann ἐρευθ, wie φευγ von φυγ, in ἐρεύθων und ἐρεῦσαι Il. λ, 484. σ, 329. und ἐρυθ, ἐρυθαιν, ἐρυθαίνετο Il. κ, 484. φ, 21.

53. Ἔῤῥω, enteile.

St. *FEPP* (irren, Thüring. erren), ἤ μοι οἴῳ ἔῤῥοντι συνήντετο Od. δ, 367. So ἔῤῥε, ἐῤῥέτω, gehe davon, und αὐτὰρ ὁ ἔῤῥων Il. σ, 421. mühsam wandelnd, und act. ἔνθα με κῦμ' ἀπόερσε Il. ζ, 348. raffte weg.

54. Ἐρύκω, halte zurück, ab.

St. *PYK*, RVCK in zurück, mit vorschlagendem *E*, wie *PYΘ*, *EPYΘ*. ἐρύκει, ἐρύκοι, ἔρυκε, ἐρύξω, ἔρυξα, und gedehnt ἐρυκ, ἐρυκακ, wie ἰπ, ἰπαπ in ἠνίπαπε, 2. Aor. ἐρύκακε und ἠρύκακε Il. ε, 321. ἐρυκάκετε, ἐρυκάκοι. Inf. ἐρυκακέειν Il. ε, 262. Nebenform: ἐρύκανε, κατερύκανε und ἐρυκανόωσι.

55. Ἐχθαίρω, hasse.

St. *XEΘ* mit vorschlag. *E EXEΘ*, *EXΘ* in ἔχθος, Haß, und ἔχθομαι, ἀπέχθομαι, bin verhaßt, ἐχθόμενος, ἤχθετο, und aus breiterer Form ἀπεχθάνεαι Od. β, 202. *EXΘ* (ἐχθηρος) ἐχθρός, verhaßt, und aus dem hier zum Grunde liegenden St. *EXΘAP* ἐχθαίρω, ἀπεχθαίρω, von denen ἐχθαίρουσι, ἐχθαίρῃ, 1. Aor. ἤχθηρε, ἀπεχθήρω, ἐχθήρειε vorkommen.

56. Ἔχω, habe, halte.

St. *ΣEX*, woraus, *Σ* in den Asper verwandelt, *ʿEX*, und durch Umsetzung *ΣXE* wird. Vergl. ἕπω. — Aus *ʿEX* stammt F. ἕξω, ἕξεις, ἕξει, und mit verschwindendem Asper ἔχω, ἔχον, εἶχον, ἔχεσκον, ἔχομαι, ἐχόμην, εἴχετο, ἔχεσθαι. — Von *ΣXE* σχήσω, σχήσειν, σχήσεσθε, σχήσεσθαι. In den Zusammensetzungen erscheint ἀμφί in alterthümlicher Form *AMΠI* in ἄμπεχεν Od. ζ, 225. Perf. (ἐχ, ὀχ) πᾶσαι γὰρ ἐπώχατο Il. μ, 340. (nehmlich πύλαι), alle waren bedrängt, und (ὀχ, ὀχωχ, ὀχωκ) συνοχωκότε Il. β, 218. zusammenhängend, verwach-

erwachsen, wo also von den beyden Aspirirten der zweyte in den Tenuis übersetzt. — Aus ΣΧΕ ohne Ε kommt 2. Aor. ἔσχον, ἔσχετο, ἔσχοντο, und in erweiterter Form ἔσχεθε, ἐσχεθέτην, ἔσχεθον. Daß hier nicht Stammvokal, sondern Augment sey, ist sicher, weil es nur im Indic. steht, und auch hier, wenigstens in der erweiterten Form, fehlen kann: σχέθεν, σχέθε, σχέθ' ἀπὸ ἕο Jl. ν, 163. σχέθον. Conj. σχῶμεν, σχῶνται, O. σχοίατ' Jl. β, 98. Impt. σχέο, σχέσθε. J. σχεῖν, σχέμεν, σχεθέειν, σχέσθαι. Part. σχών, σχόμενος, σχομένη. — Daneben mit vorschlagendem Jota im Präs. und Imp. ἴσχειν, ἴσχεσθαι, ἴσχε, ἴσχετο f., und in erweiterter Form ἰσχάνει, ἴσχανε, ἰσχανάᾳ, ἰσχανόωνται. —

57. Θέω, laufe.

St. ΘΕF, wovon θεύσεαι Jl. ψ, 623. θεύσεσθαι Jl. λ, 700. συνθεύσεται ἥδε γε βουλή Jl. ν, 245. wird von Statten gehen. Aus ΘΕ θέω, ἔθεον f.

58. Θηεῖσθαι, anstaunen.

St. ΘΕΑ, ΘΗ, wovon ἵνα μιν θησαίατ' Ἀχαιοί Od. σ, 190. und ΘΗΕ, wovon θηεῖτο, θηεῦντο, θήσαο, θήσατο f.

59. Θρώσκω, springe.

St. ΘΟΡ, wovon θορών, ἔθορε, F. ὑπερθορέονται. ΘΟΡ, ΘΡΟ, θρώσκω, θρῶσκον f.

60. Ἵζω, setze, und nebst ἵζομαι setze mich, sitze. (Vergl. Jl. β, 53. 96. 792.)

St. ΣΙΔ (Sitz), daher offen μεταΐζειν Od. π, 363.; doch ist Σ, wie in ὗς aus σῦς, im übrigen abgefallen; mit kurzem Jota, also Imper. nicht ἵζε Jl. ω, 553. sondern ἵζε, und Imperf. nicht ἵζε Jl. ν, 15. ψ, 28., sondern ἷζε als mit dem Augment. Vergl. Bekker S. 153. In gedehnter Form ἱζάνει, ἵζανον.

61. Ἱλάσκομαι, versöhne.

St. ΙΛΑ, wovon ἵληθι Jl. γ, 380. π, 184. sey versöhnt, gnädig, und Εἴ κεν Ἀπόλλων ἱλήκῃσι Od. φ, 365. gnädig sey. ἱλάονται Jl. β, 550. Aor. ἱλάσσεαι, ἱλασόμεσθα, und mit ΣΚ ἱλάσκονται, ἱλάσκοντο.

62. Ἴσασι, wissen.

St. FΙΣ, unser wissen. Davon ἴσασι und ἴσαν ἀνέρες ἡμέτερον δῶ Od. α, 176., vergl. οὐκ ἴσαν, ὡς ἐτέτυκτο Od. δ, 772. — Desselben Ursprungs sind also auch ἴσθι, ἴστω und ἴστε; aber ἴδμεν, ἴδμεναι u. a. gehen auf St. FΙΔ in οἶδα f. zurück.

63. Καίνυσθαι, κεκάσθαι, geschmückt seyn.

St. ΚΑF (woraus ΚΑΙ) und ΚΑΔ. Aus jenem ἐκαίνυτο Od. γ, 282. war geschmückt, aus diesem κέκασσαι Od. τ, 52. κεκάσμεθα, κεκάσθαι, κεκασμένον und κέκαστο.

64. Κεῖμαι, liege.

St. ΚΕ, κέω, sich legen, ὄφρα κέων Od. σ, 427., als bevorstehende Gegenwart, um dich zu legen. So κείοντες, κακκείοντες, κειέμεν Od. θ, 315. und Pass. liegen, κέονται Jl. χ, 516. u. a. Im übrigen ohne Modusvokale: κεῖται, (κεῖνται) κέαται Jl. λ, 658. κεῖτο, κέατο, κείατο. Conj. κῆται. Fut. κείσομαι.

65. *Κένσαι*, stoßen, stacheln.

St. *KEN* in *κέντρον*, Spitze, daher 1. Aor. *κένσαι* Il. ψ, 337.

66. *Κεράω*, mische.

St. *KEPA* in (*κέρας*) *κέραιε* Il. ι, 203. *κερῶντας*, *κεράασθε*, *κερῶντο*, *κερόωντο*, *κέρασσε*, *κεράσασα*. — *KEPA*, *KPA*, 1. Aor. *οἶνον ἐπικρῆσαι* Od. η, 164. und (*κέκρανται*) *χρυσῷ δ' ἐπὶ χείλεα κεκράανται* Od. δ, 616. ο, 116. und *κεκράαντο* Od. δ, 132. übergossen, überzogen. Dazu Aor 2. *κέρωνται* Il. δ, 180. ohne Rücksicht auf das *A* im Stamme und mit *N KEPNA*, *KIPNA* ohne Modusvokale. *Κιρνάς* Od. π, 14. Impf. *κίρνη μελιηδέα οἶνον* Od. ξ, 78. neben *ἐκίρνα* Od. η, 182. π, 356. ν, 53.

67. *Κήδω*, betrübe, belästige.

St. *KAΔ*, wovon 2. Aor. *κεκαδών*, *κεκάδοντο*, und Fut. *κεκαδήσει*, *κεκαδησόμεθ'*, wie *πεπιθήσει* u. a. *KHΔ* in *κήδειν*, *κήδεσθαι*, dieses sich bekümmern und daher besorgt seyn. Fut. *κηδήσοντες*, um zu betrüben.

68. *Κιχάνω*, treffe.

St *KIX*, wovon 2. Aor. Act. traf, *ἔκιχεν*, *κίχεν*, *κίχον*. — *KIXE*, 2. Aor. Pass. traf, *ἐκίχημεν* Od. π, 379. *κιχήτην* Il. κ, 376. C. *κιχείω*, *κιχείῃ*, *κιχείομεν*, *κιχήμεναι*, *κιχῆναι*, *κιχείς* Il. π, 342. und *κιχήμενον* Il. ε, 187. λ, 451. wie *ὀνήμενος*, *διζήμενος* f. — F. *κιχήσομαι*, wofür Ptolemäus in *εἴ κ' ἔτι σ' ἀφραίνοντα κιχήσομαι* Il. β, 258. *κιχείομαι* las. Der vened. Schol. sagt, es sey unverständig dergleichen zu schreiben; doch ist *κιχείομαι* richtig gebildeter Conjunctiv zu *κιχήμενος* und der Constr. gemäß. — Aor. *κιχήσατο*. — Mit Paragog. *κιχάνω* und *κιχάνομαι* gleicher Bedeut.

69. *Κλάζω*, rufe, schreye.

St. *KΛAΔ* und *KΛAΓ*. Jener in *κλάζοντε μάχονται* Il. π, 429. dieser in *κεκληγώς*, *κεκλήγοντες*, und mit *N* in *κλαγγή*, Klang, *ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀϊστοί* Il. α, 46.

70. *Κληΐζω*, schließe.

St. *KΛHIΔ* mit langem Jota. Daher nicht *κληΐσσαι* Od. φ, 236. 241. 382., sondern mit einer Wiener Handschr. und der Vulgata *κληΐσαι*, und *κλήϊσεν*, nicht *κλήϊσσεν*, Od. φ, 387. 389. τ, 3. Vergl. Bekker S. 152.

71. *Κονίειν*, stäuben.

St. *KONI* mit langem Jota, z. B. *κονίοντες πεδίοιο* Il. ν, 820. Od. θ, 122. *κεκονιμένοι* φ, 541. *κεκόνιτο* Il. χ, 405. Daher nicht *κονίσσουσι* Il. ξ, 145. *ἐκόνισσε* Il. φ, 407., sondern *κονίσουσι*, *ἐκόνισε*. Vergl. Bekker S. 153.

72. *Κτείνω*, tödte.

St. *KET*, *KAT*, lat. caed-o, *KTE*, *KTA*, offen oder *KTE* mit *N* in *κτείνειν*, *κτεῖναι*, *κτενέω*. — *KTA* ohne *N* in *ἀπέκτα*, *ἔκταν*, (*κτάωμεν*) *κτέωμεν*, *κτάμεναι*, *κτάμεν*, *ἀπέκτατο*, war getödtet, *κτάμεναι*, *ἀποκτάμεν*, *κτάσθαι*, *κατακτάς*, *κτάμενος* — A. Pass. *ἔκταθεν*. Mit *N* *ἔκτανον*, *κατακτανέουσι*, *κατακτανέεσθε*.

73. *Λάω*, fresse auf.

St. *ΛAF* in *ἀπολαύω*. Bey Homer nur in *ἀσπαίροντα λάων* Od. τ, 229. und *λάε* das. 230.

74. *Λη*-

74. *Ληκεῖν*, Schall, Getöß machen.

St. *ΛΑΚϜ*, LOCVOR, loquor, woraus *ΛΑΚ* und *ΛΗΚΕ*. Jenes in λάκε δ' ὀστέα Jl. ν, 616. λεληκώς, λελακυῖα. *ΛΗΚΕ* in ἐπελήκεον Od. ϑ, 379.

75. *Λιλαίομαι*, begehre.

St. *ΛΑ*, Begr. will, im dor. λῇς, λῇ, mit Vorschl. λιλα, Perf. (λελιλαμένος) λελιημένος, nach Ausfall des dritten λ, begierig verlangend, und mit gedehntem *Α* λιλαίεται, λιλαίεσθαι, λιλαιόμενος.

76. *Λίτομαι* und *λίσσομαι*, bitte.

St. *ΛΙΤ* in λίτομαι δὲ σ' ἀοιδῇ H. εε, 5. Diesem Präs. gehören also auch λιτέσθαι Jl. π, 47. l. λίτεσθαι, und λιτοίμην Od. ξ, 406 und ἐπήν εὔχῃσι λίσῃ Od. κ, 526. Daneben *ΛΙΤΣΣ*, λισσ in λίσσομαι, λίσσεσθαι, ἐλίσσετο f., und gedehnt λιτάνευε, ἐλλιτάνευε f. Erweitert ist der St *ΛΕΙΤ*, wie λιπ, λειπ, in ἀλείτης, der nicht betet, der gottlose, Jl. γ, 28. Od. υ, 121., wovon (ἀλειτ) 2. Aor. ἤλιτεν Jl. ι, 375. frevelte, sammt ἀλίτοντο, ἀλίτωμαι, ἀλίτηται, ἀλιτέσθαι, und Part. ἀλιτήμενος Od. δ, 807. aus *ΛΙΤΕ* in λιταί, λιτῇσι Jl. ι, 498. Od. λ, 34., sammt ἀλιτήμων Jl. ω, 157.

77. *Λοέω*, wasche.

St. *ΛΟ* im 2. Aor. λό' ἐκ τρίποδος Od. κ, 361. und (λοέσθαι) λοῦσθαι Od. ζ, 216. — *ΛΟΕ* in λοέσσαι, λοεσσάμενος, ἐλόευν u. a. — λοε, λου in λοῦεσθαι und 1. Aor. λοῦσαι, λούσασθαι.

78. *Μακάω*, blöke.

St. *ΜΑΚ* (möck-ern). Davon μακών neben μέμηκον und μεμακυῖαι.

79. *Μαίομαι*, taste, suche, begehre.

St. *ΜΕ* und *ΜΑ*, μεμάασι, μεμαώς, μέμασαν, streben. *ΜΑ*, *ΜΑΙ*, μαίεσθαι, μεταμαιόμενος, δώρων ἐπεμαίετο Jl. κ, 401. begehrete, οἰῶν ἐπεμαίετο νῶτα Od. ι, 441. betastete, wozu τὸν (ἀρνειὸν) δ' ἐπιμασσάμενος das. 446., dann σπόγγοισι τραπέζας πάσας ἀμφιμάσασθε Od. υ, 152. umtastet, reiniget, μάλα γάρ με θανὼν ἐσεμάσσατο θυμόν Jl. ρ, 465. hat mir in das Herz gegriffen. — *ΜΑ*, *ΜΑΜΑ* (μαιμα), περιμαιμάει, μαιμῶσι, μαιμώωσι, μαιμώων f. Aor. μαίμησε Jl. ε, 670. Endlich *ΜΕ* mit *Ν*, wie κτε, κεν, und von *ΜΕΝ* μέμονας, μέμονε, begehre, habe vor.

80. *Μείρεσθαι*, theilen, als Theil empfangen.

St. *ΜΕΡ* und *ΜΟΡ* im μόρος und mor-s. Aus *ΜΕΡ* stammt μείρεσθαι in ἥμισυ μείρεο τιμῆς Jl. ι, 612. ἀπομείρεται Od. ρ, 322. raubet. Perf. ἔμμορε und ἐξέμμορε, hat erloost, und Plusq. εἵμαρτο, ward bestimmt, und mit dem beraubenden *Α* ἀμείρω, beraube, bey Pind. Pyth. 6, 27., woraus bey Homer mit *Δ* ἀμέρδειν, ἀμέρδεαι, ἄμερσε, ἀμέρσαι, ἀμερθῇς Jl. χ, 58. — Aus *ΜΟΡ*, *ΜΡΟ* wird *ΒΡΟ* durch mildere Aussprache und mit τ βροτός, der dem Antheil, dem Loos bestimmte, wovon ἀβροτάζειν, seinen Theil verfehlen, überhaupt verfehlen, in μήπως ἀβροτάξομεν ἀλλήλοιϊν Jl. κ, 65., so wie (ἄμροτος) ἄμβροτος, und gleicher Bildung ἤμβροτες οὐδ' ἔτυχες Jl. ε, 287. ἤμβροτε.

81. *Μητιάω*, ersinne.

St. *MHTI* mit langem Jota und davon *μητίσομαι*, *μητίσασθαι*. Mit *A* (*μητια*) *μητιόωσι*, *μητιάασθαι*.

82. *Μυκάομαι*.

St. *MYK* in *πύλαι μύκον οὐρανοῦ* Jl. ε, 748. und *μέμυκεν*, *μεμυκώς*, *ἐμεμύκει*, und (*μυκα*) *μυκώμεναι* Od. κ, 413.

83. *Μύω*, neige, bücke.

St. *MY*, lat. NV in an-NV-o. Davon *οὔπω γὰρ μύσαν ὄσσε* Jl. ω, 637. neigten, schlossen sich, und *σὺν δ' ἕλκεα πάντα μέμυκε* Jl. ω, 420. und mit verstärkendem *A AMY*, woraus *ἠμύει*, *ἤμυσε*, *ἠμύσειε* und *ὑπεμνήμυκε* Jl. χ, 491. ist ganz niedergebeugt, wohl aus *ὑπημήμυκε* entstellt, so daß, nachdem man versäumt aus alter Schreibart *YIIEMEMYKE* das erste *E* in *H* umzusetzen, *N* zur Stütze eintrat, wie in *ἀπάλαμνος* u. ähnl.

84. *Ναίω*, wohne.

St. *NA*, wovon *νάσσα* Od. δ, 174. machte wohnen, *ἀπονάσσωσι* Jl. π, 86. und Med. *ἀπενάσσατο* Jl. β, 629. machte sich abwohnen, zog aus, und *νάσθη* Jl. ξ, 119. wohnte. *NAI* in *ναίω* und *ναιετάω*, wohne. — Verschieden *κρήνη νάει* Od. ζ, 292. rinnt, *νάουσι*, und *ὕδατα ἀενάοντα*, dann (*ναγ*) *γαῖαν ἔναξε*, preßte zusammen.

85. *Νέω*, schwimme, *νέομαι*, gehe.

St. *NE*, *νέω*, schwimme, in *ἔννεον ἔνθα καὶ ἔνθα* Jl. φ, 11. und *νέων*. — *Νέομαι*, *νεῦμαι*, gehe, 2. P. *νεῖαι* Od. λ, 113. (*ἀνανεῖται*) *ἀννεῖται* Od. κ, 192. *νέεσθαι* f., mit *ΣΣ νίσσομαι*, *νίσσοντο*, *νίσσεσθαι*, beyde Formen im Präs. auch das Bevorstehende bezeichnend, daher unnöthig im Futur *νίσομαι* Jl. ψ, 76. u. a. oder *νείσομαι* anzunehmen, zu dem ohnehin der Aor. *νίσασθαι* fehlen würde.

86. *Νηέω*, häufe zusammen.

St. *NAFE*, verwandt unserm nähen, d. i. zusammenfügen, im Gr. häufen, (*νηε*) *νήεον* Jl. ψ, 138. 163. und *νήει* das. 169. *ἐπινήνεον*, *παρενήνεον* mit eingesetztem *N*; dann *νήησαν*, *νηῆσαι*, *νηησάσθω*.

87. *Ξέω*, *ξύω*, *ξαίνω*, schabe und glätte mit Beil, Platte, Kamm.

St. *ΞE* in *ξέσσε*, *ἀμφέξεσα*, *ἀπέξεσε*, haute ab. *ΞY*, *ἔξυσ' ἀσκήσασα* Jl. ξ, 179. vom Kleide, *γῆρας ἀποξύσας* Jl. ι, 446., davon *ξυστόν*, Speerschaft, und mit *N ἀποξύνουσι*, *ἀποξῦναι*, poliren. (*ξαν*) *εἴρια τε ξαίνειν* Od. χ, 423. kämmen.

88. *Ὄζω*, rieche, *ὄθω*, bewege, *ὠθέω*, stoße.

St. *OΔ* in od-or, *ὀδώδει*. — *OΘ*, l. od-i, *ὄθομαι*, werde im Innern bewegt, *οὐκ ὄθεται φίλον ἦτορ* Jl. ο, 166. — *ΩΘE*, *ὤθει*, *ὤθεσκε*, *ἀπώσεται*, *ὦσαν*, *ὤσασκε*, *κατώσῃ*, *ὤσασθαι*.

89. *Ὀΐω*, *οἴω*, *ὀΐομαι*, meine.

St. *FI* mit dem vorschlagenden *O* nur in der 1. Person Präs. Indic. *ὀΐω* und *οἴω*, dann *ὀΐομαι*, *ὀΐεται*, *ὀϊόμεθα*, *ὀΐετο*, *ὠΐετο*, ahnete, *ὀϊόμενος*, *ὀΐσατο*, *ὀϊσάμενος*; *ὠΐσθην*, *ὀϊσθείς*. Zusammengezogen nur in *τίς κ' οἴοιτο* Od. ρ, 580. χ, 12.

90. *Ὀι-*

90. Ὄλλυμι, verderbe.

St. ΟΛ in ὄλωμαι, ἀπόλοιτο, ὄλοισθε, ὀλέσθαι und οὐλόμενος, verderblich, ὄλωλε, ὀλώλει. ΟΛΕ in ὤλεσα, ὀλέσω, ὀλέσσαι, ὀλέσας, F. ὀλέεσθαι. ΟΛΕ mit Κ nach Ε in ὀλέκουσι, ὄλεκον, ὀλέκοντο. ΟΛ mit ΛΥ (ὀλλυ) in ὀλλύς, ὀλλύντων καὶ ὀλλυμένων Jl. δ, 451. ἀπόλλυται.

91. Ὀμνύω, schwöre.

St. ΟΜ, wovon 2. Fut. ὀμοῦμαι und ὀμεῖται. ΟΜ, ΟΜΟ, wovon 1. Aor. ὤμοσε, ὄμοσσον, ὀμόσσαι, ὀμόσας. ΟΜ mit ΝΥ, wovon ὄμνυθι Jl. ψ, 585. ἀπώμνυ Od. β, 377. neben ἀπώμνυον, ἀπώμνυε.

92. Ὄνημαι, nutze.

St. ΝΑ mit Ο in (ὀνα) ὄναρ. — Davon ὄνησο, ὀνήμενος, ἀπόνητο. Fut. ὀνήσειν, ἀπονήσεται. — Mit Redupl. vor ΝΑ (ὀνινα) ὀνίνησι Jl. α, 45.

93. Ὀνομάζω, nenne.

St. ΝΟΜ, nom-en, Name, mit vorschlagendem Ο ὄνομα, ὀνομάζω, ἐξονομάζω. Aor. (ὀνομαν) ὀνόμηνεν, ὀνομήνω, ἐξονομήνῃς, ἐξονομῆναι.

94. Ὄνομαι, tadle.

St. ΟΝ in ὄνονται, ὄνοιτο; dann Aor. ὤνατο Jl. ρ, 25., und gedehnt Ο ἦ οὔνεσθ', ὅτι μοι Κρονίδης Ζεὺς ἄλγε' ἔδωκε, als gering achten, wo Aristarch ἦ ὀνόσασθ' las. — ΟΝΟ in ἦ ὄνοσαι Jl. ρ, 378. F. ὀνόσσεται, ὀνόσσεσθαι. A. ὠνοσάμην, ὀνόσαιτο.

95. Ὄπωπα, habe gesehen.

St. ΟΠ hat nur ὄπωπα, ὄπωπας, ὀπώπει. F. ὄψεαι, ὄψεται, ὄψεσθε und ὄψεσθαι, dann vom Wunsche des Sehens ὀψείοντες Jl. ξ, 37.

96. Ὄρνυμι, errege.

St. ΟΡ in ὄρσομεν, ὦρσε. 2. Aor. ὤρορε, erregte. M. 1. Aor. ὄρσεο, ὄρσευ, sich erheben. 2. Aor. ὤρετο, ὄροντο, ὄρηται, ὦρτο, ὄρσο, ὄρθαι, ὄρμενος. P. ὄρωρε und ὤρορε θεῖος ἀοιδός, erhob sich, Od. θ, 539. Plusq ὀρώρει. Aus ΟΡΕ ὀρέοντο und ὀρώρεται. — ΟΡ mit ΝΥ ὤρνυον, erregten, ὄρνυθι. Inf. ὀρνύμεν. — ὄρνυμαι, ὀρνύμενος, ὤρνυτο f. — ΟΡ mit ΙΝ ὀρίνων, ὤρινεν, ὠρίνετο, ὀρίνθη, ὀρινθείη. Gedehnt ὀροθύνει, ὀρόθυνον. — Verschieden ὀρούω, St. ΡΥ (ruo) ΡΟΥ, wie εἰλήλουθα mit vorschlagendem Ο, von dem der 1. Aor. üblich, ὄρουσε, ὀρούσας f.

97. Οὐτέω und οὐτάζω, verwunde.

St. ΟϜ (off-en) mit der Paragoge ΤΕ und ΤΑ, ΟϜΤΑ, ΟΥΤΑ. Dieses ohne Modusvokal in οὖτα, οὐτάμεναι, οὐτάμεν, οὐτάμενος. Von οὐτάω steht der Imperat. οὔτας Od. χ, 356. Imperf. οὖτα sonst Jl. ν, 192. 561. jetzt οὖτα, und οὔτησε, οὐτήσασκε und οὐτηθείς. (Οὐταδ) οὐτάζω, οὐτάζοντο, und dazu οὔτασε, οὐτάσῃ, οὐτάσαι, οὔτασται, οὐτασμένος.

98. Ὀφέλλω, mehre, und ὀφείλω, soll, bin schuldig.

Der Stamm für beyde ist ϜΕΛ (voll und soll) — mit vorschlagendem Ο (ὀφελ) ἴς ἀνέμου — κῦμ' ὀφέλλει Jl. ο, 382. (macht völlig), ὀφέλλεται, ὀφέλλετο, und 1. Aor. Opt. ὀφέλλειεν πόνον Jl.

Jl. π, 651. Od. β, 334. durch *ΕΛΛ*, weil *ΕΙΛ* die Form in das Gebiet von ὀφείλω rücken würde. Dagegen ὀφείλω: Ἐπεὶ ἐμοὶ χρεῖος ὀφείλον Jl. λ, 687. und χρεῖος ὀφείλετο. 2. Aor. ὤφελον und ὄφελον, sollte, als optative Partikel gebraucht (utinam), und zwar allein τὴν ὄφελ' ἐν νήεσσι κατακτάμεν Jl. τ, 59. und αἴθ' ὄφελον, ὡς ὄφελες. Beyde Wörter hatten ursprünglich *ΕΛΛ*, daher ὄφελον und ὀφέλλεται auch jetzt noch öfter ὤφελλον, ὀφέλλεται geschrieben sind, aber nicht umgekehrt ὀφείλω st. ὀφέλλω.

99. *Πελάζω*, nähere.

St. *ΠΕΛΑ* (πλα) πλῆτο, πλῆντο, ἔπληντ' Jl. ξ, 438. 468. λ, 446. πεπλημένος Od. μ, 108. — *ΠΕΛΑΔ* πελάζειν, πελάσαι, πελάσαιντο, πελάσθη, πέλασθεν.

100. *Περάω*, setze über und verkaufe.

St. *ΠΕΡ*, *ΠΕΡΑ*. περάαν, πέραον f. περήσειν, περῆσαι. — Dann mit unverändertem *Α*. verkaufen, πέρασαν, περάσητε, indeß Perf. Λῆμνον ἐς ἠγαθέην πεπερημένος Jl. φ, 78., nicht πεπερασμένος. Dasselbe mit *Ν* περνάς, περνάμενα, πέρνασχ'. — Nebenformen: περαιωθέντες, übergesetzt, und von περαίνω πειρήναντε und Perf. Sing. πεπείρανται Od. μ, 37. gesetzt, bestimmt.

101. *Πέρθω*, verderbe.

St. *ΠΕΡΘ*, *ΠΑΡΘ*, *ΠΡΑΘ*. (περθ) πέρθοντε, πέρθετο, περθομένη. Infin. ohne Modusvokal (περθ-σθαι) πέρθαι Jl. π, 708., dann πέρσειν, πέρσαι f. — 2. Aor. ἔπραθον, ἐξεπράθομεν. — *ΠΟΡΘΕ*, ἐπόρθουν, διαπορθήσας.

102. *Πέτομαι*, fliege.

St. *ΠΕΤ*, πέτεται, πέτονται, ἐπέτοντο, πετέσθην. — *ΠΤΕ*, ἐπιπτέσθαι Jl. δ, 126. — *ΠΕΤΑ* (πτα) ἔπτατο, πτάτο Jl. ψ, 880. Conj. (πτάηται) πτῆται Od. ο, 170. πταμέναι. — *ΠΕΤ*, *ΠΟΤΕ*, ποτέονται. — *ΠΟΤΑ*, ποτῶνται Jl. β, 462. ἀμφεποτᾶτο. *ΠΕΤ*, *ΠΩΤΑ*, πωτῶντο Jl. μ, 287. Verwandt sind aus *ΠΕΤΑ* mit dem Begriff von Ausbreiten πέπτανται, πέπτατο, πεπταμένη, πέτασσε, πετάσσας, πετασθῆναι. — Dann *ΠΕΤΑ* mit *Ν* πιτνάς, ἐπίτνα, ἀναπιτνάμεν. — Aus *ΠΕΤ* mit *Π* πίπτω, falle, πέσον, πεσών, F. πεσέεσθαι, und *ΠΤΑ*, πτήσσω, ducke mich vor Schreck, πεπτεώς, πεπτηῶτες, προτιπεπτηυῖαι. Endlich (πτα, πταν) ἀποπτανέουσι Jl. ξ, 101. werden sich verducken.

103. *Πέφνον*, tödete.

St. *ΦΕ* und *ΦΑ*. — *ΦΕ* mit *Ν* in (πεφενον) πέφνον, πέφνε, πεφνέμεν f. — *ΦΕΝ*, *ΦΟΝΕ*, βουφόνεον Jl. η, 466. — *ΦΑ* ohne *Ν* in πέφαται Jl. ο, 140. πέφανται Jl. ε, 531. πεφάσθαι Jl. ν, 447. πέφατ' Jl. ο, 140. u. a., πεφήσεαι Jl. ν, 829. πεφήσεται Jl. ο, 140.

104. *Πίνω*, trinke.

St. *ΠΙF* (lat. bib-o), wovon bey Pind. F. πίσω Isthm. 6, 108. will tränken, und πίομαι, trinke selbst, Ol. 6. 147., bey Homer das Bevorstehende bezeichnend (vergl. ἔδομαι) in πιόμενος Od. κ, 160. Vgl. Jl. ν, 493. Das andere dieses Stammes im 2. Aor. πίον, trank, ἔπιεν, ἔπιον, C. πίω, πίῃσθα, πίοιμι, πίε, πιέειν, πιέμεν, πιέμεν, πιών. *ΠΙ*, *ΠΕ*, Perf. *ΠΟ*, woraus ἐκπέποται Od. χ, 56. Vgl. ἐδήδοται unter ἔδω. Im übrigen *ΠΙ* mit *Ν* πίνειν, πίνεται, πίνεσκεν f.

105. *Πλα-*

105. *Πλανάω*, mache irren.

St. *ΠΛΑΝ* (Plan), *ΠΛΑΝΑ*, *πλανόωνται*, dann mit *Γ* Aor: *πλάγξε*, *πλάγχθη*, *πλαγχθείς*.

106. *Πλήθω*, bin voll.

St. *ΠΕΛ*, *ΠΛΕ*, *ΠΛΑ*, *πλῆτο σπέος*, war voll, Jl. σ, 50. *πλῆθ' ... ατος*, *πλῆντο*. Mit Redupl. (*πιπλα*) *ἐμπίπληθι* Jl. φ, 311., und (*πιμπλα*) *πιμπλᾶσι* Jl. φ, 23. *πίμπλαντο* Jl. α, 104. χ, 402., dann dehnt (*πιμπλαν*) *πιμπλάνεται* Jl. ι, 675. — *ΠΛΑΘΕ* (*πληθ*) *πλήθει*, *πλήθουσι*, sind voll, wovon *πλῆσαν*, *πλησάμενοι* f., *ἐπλήσθη*, *πλῆσθεν*.

107. *Πορεῖν*, gewähren.

Nur im 2. Aor. *πόρε*, *πόρῃ*, *πόροι*, *πορών*. *Πορ*, *προ*, *πέπρωται* Jl. σ, 329. ward zugetheilt.

108. *Ῥιγέω*, erschrecke.

St. *ΡΡΙΓ* (frig-us), davon Perf. *ἔῤῥιγα*, *ἔῤῥιγε*, *ἀπεῤῥίγασι*, *ἐῤῥίγησι*, Plusq. *ἐῤῥίγει*. *ΡΙΓΕ*, *ῥιγήσειν*, *ῥίγησα*, *ῥίγησε*, *ἐῤῥίγησε*, *ἐῤῥίγησαν*. — *ΡΙΓΟ* in *ῥιγώσέμεν* Od. ξ, 481. frieren werden.

109. *Ῥώεσθαι*, andrängen, sich heftig bewegen und bemühen.

St. *ΡΟΡ* (rob-ur), woraus *ΡΩ*, *θωρηχθέντες Ῥώοντ'* Jl. λ, 50. *ἀμφ' Ἀχελώϊον ἐῤῥώσαντο*, von tanzenden Nymphen. — Mit vorschlagendem *Ε* (heraus, zurück) *ΕΡΩ* (*ἐρωε*) *ἐρωεῖν*, zurückdrängen und weichen, *νέφος οὔποτ' ἐρωεῖ* Od. μ, 75. heraus-, herabstürzen, *αἷμα ἐρωήσει περὶ δουρὶ* Jl. α, 303. Activ, zurückdrängen, Jl. ν, 57.

110. *Σκεδάζω*, zertheile.

St. *ΚΕ* und *ΣΚΕ*, jenes in *δρυὸς ἣν λίπε κείων* Od. ξ, 425. *ΚΕΑ* in *ἐκεάτον* Od. ε, 60. und *κέασσε*, *κέασαν*, *κεάσθη*; mit *Δ* dazwischen (*κεδα*) *ἐκέδασσε*, *κεδασθέντες*, *ἐκέδασθεν*. Mit *Σ* (*σκεδα*) *σκέδασεν*. — *ΚΕΔΑ* mit *Ν* (*κιδνα*) *κίδναται*, *κίδνατο*. — *ΣΚΕΔΑ* mit *Ν* (*σκιδνα*) *διασκιδνᾶσι* Jl. ε, 526. *σκίδναται*, *σκίδνασθε*, *σκίδνασθαι*, *σκιδναμένω*, *ἐσκίδναντο*. — Verwandt ist *σχίζω*, scheide. St. *ΚΙΔ*, *ΣΧΙΔ* (Schied), wovon *ἔσχισε*, *διεσχίσθη*.

111. *Σκέλλω*, trockne.

St. *ΚΕΛ* (Keil), *ΣΚΕΛ* (schell in zerschellen), *ΣΚΛΑ* in *μὴ μένος ἠελίοιο Σκήλῃ* Jl. ψ, 191. austrocknete.

112. *Στυγέω*, schaudere vor etwas.

St. *ΣΤΥΓ* im 2. Aor. *ἔστυγον* Od. ν, 113. *στύξαιμι μένος* Od. λ, 501. will schaudern machen. — *ΣΤΥΓΕ* in *στυγέει*, *στυγέουσι*, *στυγέῃσι* f.

113. *Ταλάσαι*, ertragen.

St. *ΤΑΛ*, *ΤΛΑ*, wovon *ἔτλην*, *τέτλαμεν* und das zugehörige, dann *τλήσομαι* und *τέτληκα*. — *ΤΑΛ*, *ΤΑΛΑ*, *ἐτάλασσας*, *ταλάσσῃς*, *ταλάσσῃ*.

114. *Ταράσσω*, verwirre.

St. *ΤΕΡ* (ter-ror), *ΤΑΡ*, *ΘΡΑ*, wovon außer Homer *θράσσω*, *θράξω*. Mit den Paragogen *ΒΕ* und *ΑΧ*, (*ταρβε*) *ταρβεῖ*, *ἐτάρβει*, *τάρβησε*. *ΤΑΡΑΧ*, *ἐτάραξε*. *ΤΑΡΑΧ* (*τρααχ*, *τρηχ*) *τετρήχει* Jl. β, 95. und *τετρηχυῖα* Jl. η, 340.

115. *Τι-*

115. *Τέθηπα*, bin erstaunt.

St. *ΘΑΦ*, was 2. Aor. *ταφοίν* den ersten, und Perf. *τέθηπα* *τεθηπώς* den 2. Aspiraten verwandelt.

116. *Τέμνω*, schneide.

St. *TEM*, *TAM*, dieses im 2. Aor. *τάμον*, *τάμη* f. *TMA*, *τμημένον*. — Mit *N* Imp. *ἔταμνε*, *τάμνῃ*, *ταμνομένη*. — *TEM* mit *N* *τέμνε*, *τέμνετε*. — *TMA* mit *Γ* (wie *τα τεταγών*) in *ἀποτμήγουσι* Il. π, 290. *ἀποτμήξας*, 2. Aor. *διέτμαγον* Od. η, 276., Pass. *τμαγεν* und *διέτμαγεν*.

117. *Τέρπω*, ergötze.

St. *ΤΕΡΕΠ*, *ΤΕΡΠ*, *ΤΑΡΠ*. Jenes in *τέρπειν*, *τέρπεται*, dieses im 2. Aor. *τετάρπετο*, *τεταρπώμεσθα*, *τεταρπόμενος*, *ταρπώμεθα*, 2. Aor. P. *τάρπημεν*, *τάρπησαν*, *ταρπήμεναι*, 1. Aor. *τάρφθη*, *τάρφθην*, neben *τερφθείη* Od. ε, 74.

118. *Τέρσω* und *τερσαίνω*, trockne.

St. *TEP* und *ΤΕΡΣΕ* (dörren und Dörse oder Dürre), und dieses in *τέρσεται* Il. η, 124. *τέρσετο*, *τέρσοντο*. *ΤΕΡΣΕ*, 2. Aor. Pass. *τερσῆναι*, *τερσήμεναι*, dann gedehnt (*τερσαν*) *τέρσηνε* Il. π, 529.

119. *Τεταγών*, ergreifend.

St. *ΤΑ*, woraus Imperat. *τῆ*, *τῆ νῦν*, *τῆ σπεῖσον Διΐ*, *τῆ πίε οἶνον* Il. ψ, 618. Ω, 287. Od. ι, 343. nimm, wie *ἴστη*. Mit *Γ* *ταγ*, wovon allein *τεταγών* Il. α, 591. ο, 23. Das Wort ist im Thüringischen Dialect geblieben, Thå trink, Thå iß, welches Thå durch Aussprache seines Consonanten und Vokales wesentlich von da verschieden ist.

120. *Τέτμον*, trafen.

St. *TEM*, erloschen außer in (*τετεμεν*) *τέτμεν*, *ἔτετμεν* und *τέτμῃς*.

121. *Τετραίνω*, bohre.

St. *TEP*, *TPE* (drehe) zittere, *τρεῖν*, *τρέε*, *τρεῖ*, *τρεῖν*, *τρέσε*, *τρέσσαι* f., mit *M* *τρέμε*, (*τρομε*) *ἀμφιτρομέω*, *τρομέονται*. — *TEP*, reibe (durch Drehen), *τείρει*, *τεῖρε*, *τείρεσθαι*. — *TEP*, *TE-TEP*, mit der Paragoge *AN* (*τετεραν*, *τετραν*), ausbohren (durch Drehen), *τέτρηνα*, *τέτρηνεν*. — *TEP*, *TOP* und *TOPE* (*τορ*) 2. Aor. *ἔτορε ζωστῆρα* Il. λ, 236. (*τορε*) *ἀντετόρησε*, *ἀντιτορήσας* Il. ε, 337. κ, 267. *TOP* mit *NO*, rund machen, *τορνώσαντο*, *τορνώσεται* (*τορνώσηται*) Il. ε, 249. ψ, 255. — *TPO* mit gedoppeltem Vokal, verletze, *τρώει*, *ἔτρωσε*, *τρώσεσθαι*.

122. *Τεύχω*, bereite, *τυγχάνω*, treffe zu, gelinge.

St. *TYK*, wovon *τετυκεῖν* und *τετυκέσθαι*, nebst *τέτυξαι*, *τέτυκται*, *τετυγμένον*, *τετύγμην*. — *TET* *τεύχω*, *ομαι*, *τεύξω*, *ἔτευξε*. Das Perf. Act. hat pass. Bedeutung in *ἐπίτονος* — *ῥινοῖο τετευχώς* Od. μ, 423. Dann *Τυχ* *τύχον*, *τυχεῖν* f. treffen, und A. (*τυχε*) *ἐτύχησε*, *τυχήσας*. Gedehnt *καί μοι μάλα τύγχανε πάντα* Od. ζ, 231. — *TYK* mit *Σ* und Redupl. (*τιτυσκ*) *τιτυσκόμενος*, *τιτύσκετο*, suchte zu treffen, zielte.

123. *Φαίνω*, scheine.

St. *ΦΑF*, wovon *φάε δὲ χρυσόθρονος ἠώς* Od. ξ, 502. *πεφήσεται αἰπὺς ὄλεθρος* Il. ρ, 155. — *ΦΑF* mit *EN* (*φαεν*) *φαείνω*, Licht geben

n, φαείνοιεν, φαείνῃ; mit ΕΘ ἠέλιος φαέθων Il. λ, 734.; mit ΣΣ Redupl. παιφάσσουσα, blitzend und heftig anfallend, ἐκπαιφάσσεις ε, 803. — ΦΑF mit bloßem N (φαFνω), φαίνω, φαίνομαι, φῆναι, νεις, 2. Aor. Paff. φάνη, ἔφανεν πᾶσαι σκοπιαί Il. θ, 557. φανή-ναι, φανῆναι. — 1. Aor. (φανθεν) ἐξεφαάνθη, φάανθεν, Perf. ος — πέφανται Il. β, 122. — ΦΑΝ, ΦΑΝΕ, ὑπερηφανέοντες Ἀχαι- — ΦΑΝΑ, παμφανόωντα, παμφανόωσαν.

124. Φθίω, verderbe.

St. ΦΘΙ, wovon φθίῃς, ἔφθιεν, φθιόμεσθα, φθίσειν, φθῖσαι. Aor. ἔφθιτο, ἐφθίατο. Opt. (φθιμην) in ἠὲ πεσών — ἀποφθί-ην — ἢ ἀκέων τλαίην Od. κ, 51. (φθιιτο) πρὶν γάρ κεν καὶ νὺξ φθῖτ' ἄμβροτος Od. λ, 330., wo φθεῖτ' Variante ist, φθίμενος; mit Θ lein in ἀπέφθιθον ἐσθλοὶ ἑταῖροι Od. ε, 110. 133. μ, 251. Mit N θινέτω, φθίνουσι, φθίνοντος, vergehen; mit Paragoge ΥΘ, ver-derbe, φθινύθω, φθινύθουσι.

125. Χάζομαι, weiche.

St. ΚΑΔ, mache weichen, κέκαδον, κεκαδεῖν, κεκαδών, κεκαδή-σ, und κεκάδοντο, wichen. ΚΑΔ, ΧΑΔ, einlassen, fassen, ον κεφαλὴ χάδε Il. λ, 462. χαδέειν und χάζεσθαι, χάζετο, χάσσον-αι, χάσασθαι. Von ΧΑΔ mit N, wovon bey Theocrit ἐχάνδανε ιγ, 7., kommt κεχάνδει und κεχανδότα.

126. Χαίνω, sperre auf.

St. ΧΑ in χείσεται Od. σ, 17. mit dem äol. ΕΙ st. Η. — ΧΑΝ ἄνοι, ἀμφέχανε, χανών, κεχηνότα (gähnend), aufsperrend.

127. Χραισμεῖν, nützen.

St. ΧΡΑ mit ΣΜ (χραισμ, wohl aus ΧΡΑFΣΙ in χρήσιμος) 2. Aor. χραῖσμε, ἔχραισμε, χραίσμῃ, χραίσμωσι, χραισμεῖν. (χραισμε) χραισμησέμεν und χραισμῆσαι.

Anhang

Anhang
über die vorzüglichsten Abweichungen der Dialecte von dem des Homer.

Der neuionische Dialect des Herodotus.

§. 233.
Von dem herodotischen Dialect im Allgemeinen.

1. Den homerischen Dialect als bekannt vorausgesetzt, ist es am gerathensten, die übrigen Dialecte ihm so beyzufügen, daß überall nur angegeben wird, was von dem homerischen abweicht, indem die spätern Schriftsteller, welchem Stamme sie auch angehörten, mehr oder weniger aus dem alten, dem Volke geläufigen und für die Poesie als allgemeines Muster anerkannten Heldengesange in ihren Vortrag überpflanzten, und dadurch auch rücksichtlich ihrer Sprache gegen Homer in einem nähern oder fernern Verhältnisse stehen. — Was demnach mit dem epischen übereinstimmt, braucht keiner neuen Erwähnung, sondern nur dasjenige, womit die Schriftsteller aus ihrer Mundart das Homerische versetzt und gemischt haben.

2. Eines also zusammengesetzten Dialectes bediente sich auch Herodotus*), in dessen Vortrag sich epische, ionische und gemeine Formen unterscheiden lassen, obwohl die Handschriften vieles vermischen, und in ihnen nach der Neigung oder Ansicht ihrer Urheber bald die eine, bald die andere oder dritte Gattung von Formen vorherrschet.

§. 234.
Apostroph, Krasis u. a.

1. Der Apostroph wird selten gebraucht und die Worte stehen meist offen nebeneinander, auch wenn das andere mit einem kurzen Vokal schließt, doch ist eine bestimmte Norm nirgend sichtbar: *μήτε ἔργα, τό τε ἄλλα, ἀπὸ ἑωυτῶν, τὸ δὲ ἐνθεῦτεν, κατὰ ἥν τινα*, neben *παρ' ἑωυτῷ, παρ' ἑκάστων*. Gewöhnlich erleidet ihn *διά, δι' ἥν, δι' ἐκείνων*.

2. Krasis findet sich

a. bey

*) Hermogenes S. 513. Laur. sagt vom Hekatäus: *τῇ διαλέκτῳ δὲ ἀκράτῳ Ἰάδι καὶ οὐ μεμιγμένῃ χρώμενος οὐδὲ κατὰ τὸν Ἡρόδοτον ποικίλῃ.* Vergl. die Rezens. des Schweighäus. Herodot in Jen. Allg. L. Z. 1817. Sept. N. 181. f.

bey καί. καλοί τε κἀγαθοί, καλὸς κἀγαθός, κἄπειτα, κἀμοί, κἀκεῖνον.

b. im Artikel bey Adjektiven, auf die kein Subst. folgt: τὠποβαῖνον, ταὐτά, τἆλλα, ὡὐτός, ὧλλοι, ὡὐτοί, οὕτερος, τοὔτερον, τὠρχαῖον, τὠληθές, τοὐλάχιστον und τὠπὸ τούτου; bey Substantiven: τὤγαλμα, τοὔνομα, ὠνήρ, ὥνδρες, ὦναξ, ὥνθρωπος (wohl ὠνήρ, ὥνδρες, vergl. 237. 1. c.) und ὥνθρωπε, genauer ὤνθρωπε.

3. Der rauhe Hauch äußert auf das vorhergehende Wort keine ast: ἐπ' ἑωυτοῦ, οὐκ οἷοί τε, ἐπ' ὧτε, ἐπεξῆς, κατάπερ, ἀπελόμενοι.

4. Die Zusammenziehung unterbleibt gewöhnlich bey E vor I, E langen Sylben, als κέρδεϊ, εἴδεϊ, φοβέεαι, φανέεαι, ποίεε, ἐποίεε, ἔτεα, ἐπόνεε, ἐγεγόνεε, ἐώθεε, ποιέετε, ἐποιέετο; tritt aber

a. bey A vor E, ΕΙΣ, ὁρᾷς, ὀργᾷ, ἐφοίτα, ἐτίμα. So auch EA in ἀκλεᾶ u. a.

b. bey EO, ποιεύμενα, πλεῦνες, ποιεῦσι; doch sind die offenen Sylben hier überwiegend.

c. bey OO, OOI, ὀρθοῦντι, ὀρθοῖτο.

5. Das Augment durch E wird regelmäßig gesetzt: ἐποίεε, ἐβαίνετο f., außer bey den Formen auf ΣΚΟΝ und den Plusq. διαφθείρκε, ἀποβεβήκεε, δεδούλωντο. — Das Temporale fehlt gewöhnlich A, OI, ἄφθη, ἀμείψατο, ἐξαγόρευε, οἴκεον, ἐνοικίσθη. Auch ehre auf E ermangeln desselben: ἐλευθεροῖντο, ἐθελοκάκεον; doch lt beym Schwanken der Handschriften hier feste Norm.

§. 235.

Verschiedenheit der Vokale und Consonante.

1. Außerdem weicht der herodotische Dialect von dem homerischen rin ab, daß er in mehren Wörtern andere Vokale und Consonanten l, und zwar

2. A st. E, μέγαθος, Größe, aus μέγα, ἐπιτάμνειν, ἐτάμνετο, ἐκράπομαι, ἐπιτράψονται, ἄτερος. — A st. H in μεσαμβρίη, λάμψεαι λήψεαι. — A st. O in ἀῤῥωδεῖν.

3. E st. A in

a. den Acc. S. 1. Dekl., die, gleich den der dritten, A an den Stamm nehmen: Ἀρισταγόρης, (ἀρισταγορα — α) Ἀρισταγόρεα, Ὀρέστεα, δεσπότεα.

b. den Neutr. der 3. Dekl. τέρας, (τέρατος, τέραος) τέρεος. So κέρας, κέρεα, κερέων, κρέεσσι, γέρας, γέρεα. Eben so ὀπέων st. ὀπάων.

c. den Verben auf A, wenn A vor O Laut steht: nicht ὁρέεις, φοιτέειν (wiewohl χρέεσθαι). aber ὁρέων, ἐνορέων, καταρέονται, πλανέονται, ἐπειρωτέω, ἐπηρώτεον und εἰρωτεῦντες, ἠρώτευν. Dabey werden NTAI und NTO als ATAI und ATO angesetzt ohne O: ἐμηχανέατο, ὁρμέατο. In Formen ohne Modusvokal und vor O Lauten: ἐπίστασαι, (ἐπίσταται) ἐπίστεαι, δυνέαται u. a. Dann

d. im Innern einiger Stämme: ἔρσην, ἐρσένων, τέσσερες.

4. *I* st. *E* in ἱστία oder ἱστίη st. ἑστίη, und davon ἐπίστιος und ἱστιητόριον.

5. *O* st. *Ω* in λαγός und ζοή st. ζωή.

6. *Ω* st. *Α* in θωῦμα, sonst θώϋμα, auch θῶμα geschrieben, θωμάζειν, τρωῦμα oder τρῶμα, ἐμεωυτοῦ, ἐμεωυτόν, σεωυτοῦ, ἑωυτοῦ f. — *Ω* st. *OΥ* in ὦν und γῶν.

7. Von den Consonanten stehen *Z* st. *Δ* in ζορκάδες. — *K* st. *X* in δέκομαι, ὑπεδέκετο, παντακῇ f. — *K* st. *Π* in κῇ, κόθεν und ὁκόθεν, κοτέ und καίκοτε, κότερα, κῶ, κώς, κῶς, εἴκως, οὔκως, ὅκως, ὁκοτέρην, κοῖος, κοῖαι, ὁκοῖον. — *Ξ* st. *ΣΣ* in διξός, τριξός. — Daneben sind κιθών, ἐνθεῦτεν und ἐνθαῦτα st. χιτών, ἐντεῦθεν und ἐνταῦθα zu bemerken, als in denen Tenuis und Aspirata ihre Stellen vertauscht haben, und αὖτις st. αὖθις.

§. 236.

Abstoßung und Einsetzung von Vokalen.

1. Das *E* ist abgestoßen

a. in ὀρτή und ὀρτάζειν, οἰκώς, οἰκός, οἰκότα.

b. in den Verbalendungen εεαι und εεο: φοβέαι, αἰτέο, ἡγέο, ἐξηγέο, ἀπικνέο, φοβέο; doch auch δέεαι, τυπέεαι f.

2. *E* statt der Dehnung *EI* haben ἀπόδεξις, ἐπιτήδεος, ἐπιτηδεώτερος, ατος, ἐπιτηδέως, und einige Adjectivformen, ἰθέα neben ἰθείης, ἰθείῃ, und βαθέη oder βαθέα und βαθέῃ.

3. Dagegen wird das *E* noch über die homerische Weise eingefügt:

a. in die Casus mit *Α* und *Ω*, μνέας, δεσπότεας, ἐξηγητέας, Θεσσαλέων, αὐτέων, τουτέων, ἐκεινέων, ἀνδρέων, Εἱλωτέων, μυριαδέων, χηνέων, χιλιαδέων.

b. in Verbalformen nach langen Sylben: ἱστέασι, ἑστέασι, συμβαλλέομαι, περιοπερχίω, τυπτέω, χαιρέω, ῥιπτέω, und selbst ἐνείχεε st. ἐνεῖχε neben προσεῖχε, συνεῖχε. Eben so in zusammengezogenen: χρεώμενος, ὁρμεώμενος f. — Auch an dieses *E* werden die Ausgänge *ATAI* und *ATO* ohne Modusvokal gesetzt, als ἐβολέατο, wie vorher ἐμηχανέατο u. a.

4. Auch *A* wird eingesetzt vor die Personalendung *ETO*, ἐβούλεατο, ἐπιθέατο, ἐγραφέατο, δεδέατο, wodurch diese Formen den Pluralen auf *ATO* gleich werden.

Dorischer Dialect.

§. 237.

Von Krasis, Elision, Aphäresis und Synizesis im Pindar und Theocrit.

1. Die Krasis hat Pindar nebst Theocrit

a. vor *A* in καί, κᾀσόφοις, κᾀγοραί, κᾀγαθῷ, κᾀνθρώποις, κᾄκοντι Ol. 11, 78., wo Böckh ἄκοντι φράστωρ δ' geschrieben, δὲ nach

zwey Substantiven stellend. — Theocrit in καί, κἀμφιστειλαμένα 2, 74., κἀντιγένης, im Artikel τἀλαθέα, τἄλσεα, τἄλλα f.

b. vor *E* Pindar in καί, κἀκεῖνος*), κἀν γουνοῖς J. 3, 43., κἀν τελευτᾷ P. 1, 35., welche beyde Stellen nach κ' ἐν βραχίστοις J. 5, 56. zu behandeln und κ' ἐν γουνοῖς, κ' ἐν τελευτᾷ zu schreiben sind. — Theocrit, *AE* in *H* verschmelzend, in καί, κἠξ, κἤπειτα, κἤπε, κἠφ' ὅτι 2, 101., κἠτε, κἠγών, κἠμέ, κἠμ' 8, 72. wie statt κᾀμ' zu schreiben, κηὖ, κἠκ, κἤν, κἠ 3, 27. l. κῆ.

c. vor *O* Pindar in καί, und zwar χὤταν, χὠπόταν, χὤτι, χὠπόθεν, χὠπόσαι, wie st. χὤταν f. zu schreiben, und im Artikel τὠργεῖον, τωὐτοῦ, τωὔτ'. Vgl. Böckh zu Ol. 2, 73. — Theocrit in καί, χ' ὠ, schreibe χὠ, χὤταν f. mit Artikel ὥριστος, 'Ωπόλλων, ὡπόλος, ὡπόλοι, τὤντρῳ 2, 44. Die Schreibart ὥριστος bewahrt den rauhen Hauch und läßt die Koronis aus. Ist der rauhe Hauch in der Krasis überhaupt nöthig, so wird ihm genauer die Koronis beygesellt, ὡ̓πόλος, ὡ̓πόλοι, dann auch ὥ̓ριστος und attisch ἁ̓νήρ st. ὠνήρ. Daß aber die alten Grammatiker den rauhen Hauch in der Krasis zu bezeichnen nicht nöthig achteten, zeiget ihre Schreibung von ὦλλοι, ὥριστος u. a. im Homer. Es wird also auf gleiche Weise χὠπόταν, 'Ωπόλλων, ὠνήρ, ἁ̓νήρ u. a. zu schreiben seyn.

2. Zur Elision gehören (nach §. 38. 4. Anmerk. 2.) κ' οὐ Pind. ?yth. 4, 151. B. Vergl. vorher n. 1. b. und bey Theocrit κ' οὐ, κ' ὅτε, κ' οὐδέν, κ' οὔπω, κ' 'Ωρίων, κ' ᾤχετο, χ' οἱ, χ' ἁ, χ' αἱ, χ' ὡς, οὕτως u. a. — Der Elision ist nach §. 39. Anmerk. 1. im Pin?ar auch περί unterworfen, sowohl allein stehend: ταύτας περ' ἀτλάτω ?ἄθας Ol. 6, 65. περ' αὐτᾶς Pyth. 4, 471. (B. 265.), als in Zusam?enseßungen: περάπτων, περόδοις.

3. Aphäresis ist nach §. 40. 2. in ὦ 'νασσα J. 4, 6., ὦ 'πολλωνάς J. 1, 6. Böckh. — Bey Theocr. in ὦ 'γαθέ, ὦ 'νθρωπε, ὦ 'ναξ, ?'λεύθερε, τῶ 'Υβούλοιο u. a. — Krasis und Aphäresis in χ' ὠκ ?heocrit. 1, 77. schreibe χὠ 'κ, χὠ 'τερος 7, 36. aus καὶ ὁ ἕτερος, und ?uch wohl in χ' 'Ωδωνις, schreibe χὠ 'δωνις st. καὶ ὁ Ἄδωνις.

4. Die Aufhebung der Position hat im Theocrit und Pindar wei?ere Gränzen, als im Homer (§. 146. 5.). Pindar braucht nicht nur oft ?ie Sylbe vor *ΓΛ*, *ΘΛ* kurz, sondern auch vor *ΘΜ* und *ΦΝ*, wie in ?φνεός, ἔπεφνε, und dreymal vor *ΣΛ* in ἐσλός; doch ist st. Νεόπτολεμος N. 7, 35. (52.) wohl Νεοπόλεμος zu lesen, wie τύχεν ἄντα σκοποῦ N. 6, 28. (46.) jetzt σκοποῦ ἄντα τυχεῖν, st. εἰμί· σκοτεινόν N. 7, 61. ?89.) von Böckh εἰμι· κοτεινόν, und st. πλαγχθέντες N. 7, 47. (55.) ?on Hermann πλανέντες gelesen wird, so daß also Verkürzungen vor ?Τ, *ΣΚ* oder gar *ΓΧΘ* nicht weiter vorkommen. Vergl. Hermann de ?ial. P. S. 8. Böckh S. 289. — Theocrit wendet nicht nur die ho?erischen Verkürzungen auf viele dem Homer immer langgehaltene Sylben an, in ὅπλα, Κυκλώπων, νεκρός, ἄκρον, μακρόν, ὀφρῦς, ὄ?λος, θυγατρός, dazu κόχλιας, νίτρον, sondern er dehnt sie auch ?uf Muta mit *M* oder *N* aus: ἀριθματοί, λύχνον, τέκνον. Die Ver?ürzung vor *ΣΤ* in 23, 46. nach Lennep ist unzulässig, und die Stelle ?on Gräfe glücklich verbessert.

5. Au-

*) Böckh zu Ol. 3, 33. will hier die Krasis getilgt wissen und schreibt καὶ κεῖνος, weil nur dieses, nicht κἀκεῖνος, Homer habe, dem Pindar nachahme; unser Homer freylich, nicht aber der voraristarchische, dem Pindar folgte.

5. Außerdem werden von beyden Dichtern mehre von Natur lan-
ge Sylben kurz gebraucht: von Theocrit öfter πρώαν, τοιαῦτα, ποι-
von Pindar τετρᾰορίοισιν, Εὐξενίδᾰ, Κύκνειᾰ μάχη N. 7, 93. N. 7, 7
Ol. 11, 15.*), ἰοχέαιρα, μητίονται, πιαίνων P. 2, 9. 92. 4, 150.
σχῦν, ῥύονται, χρῡσός, χρῡσεος N. 7, 25. J. 7, 30. N. 7, 78. P. 4,
144. 231. ἥρωες, ἡρώϊον P. 3, 7. 4, 58. N. 7, 46. Dann Diphthon
τοιαῦτα, υἱέων, πατρῴων, αὐερύη (nehmlich ἀϜερύη) P. 8, 57.
6, 23. 9, 13. O. 13, 78.; αἰόλει, γαιαόχῳ P. 4, 233. O. 13, 78. wo Böck
ἐόλει, γεαόχῳ, und αἐ, ἱρέα, οἰκορίαν P. 9, 91. 4, 5. 9, 19. st.
ἱρεία aus ἱερεία, οἰκουριᾶν. Endlich θεός einsylbig und kurz P. 1, 5
Vergl. Hermann de Dial. P. S. 9. Böckh de Metris P. S. 289.

6. Den Hiatus bildet ohne Anstoß bey Pindar

a. eine lange Sylbe in der Arsis: βροτῷ. ἐμέ δ' O. 1, 100. Ὀρθωσ
ἔγραψεν O. 3, 32. παῖ ὃς Αἴτναν ἔχεις O. 4, 10. ἐπὶ γλώσσᾳ ἀκό-
νας O. 6, 141. αὐτῷ Ἰολάου O. 9, 104. ἄνθει ἐσαεί O. 10, 10
Θεσσαλοῦ ἐπ' Ἀλφεοῦ O. 13, 34. σεῦ ἕκατι O. 14, 19. u. a.

b. jede vor einem Vokal kurzgewordene Länge; doch steht dieser Hiatus nicht in trochäischen und daktylischen Versen und λυγρῷ ἐν νείκει N. 8, 25. αἰεῖ ἕδος N. 6, 3. sind nach Hermanns Vorgan-
ge ἐν λυγρῷ νείκει, αἰὲν ἕδος geschrieben; aber πολλά μοι ὑπ' ἀγ-
κῶνος O. 2, 91. οὔτ' ἄνεμοι ἐς μυχούς P. 6, 12. u. a. — Vergl. Hermann S. 7. Böckh S. 101.

7. Kurze Sylben machen den Hiatus vor Wörtern, die bey Ho-
mer digammirt sind: Ἐφιάλτα ἄναξ, κατὰ εἶδος, τόσα εἰπεῖν, παρ
ἐλπίδα, τρία ἔπεα u. a., und vor einigen Eigennamen, τε Ὦανον,
Ἰάλυσον. Vergl. Böckh S. 309.

8. Bey Theocrit nähert sich der Gebrauch des Hiatus mehr dem Epischen. Er stehet

a. nicht nur in der Arsis: ἀπ' ἀενάω Ἀχέροντος, στυγνῶ Ἀχέρον-
τος, λευκοῦ ἐλέφαντος, ἢ ὕδατι u. a., sondern auch

b. in der Thesis: ὢ ἔβενος, ὢ χρυσός 15, 123. wo das Gewicht der Sylbe den Hiatus deckt. Doch χ' ἤφθᾱ. εὐμαρέως 14, 22. ist von Gräfe**) richtig χ' ἄφθη, κ' εὐμαρέως κ. τ. λ. geschrieben.

9. Dazu machen ihn kurze Sylben nicht nur vor digammirten Wörtern, καλὰ εἰπῆν, μέγα ἄστυ, φίλα ἔργα, ὅσσα ἴσατι, sondern auch vor nicht digammirten, οἶσθα. ἐγώιν 22, 116. ὄλβια ὅσσα 15, 116. δά-
κρυε ὅσσ' ἐθέλεις 15, 41. χαῖρε, Ἄδων' 15, 149. οὐδὲ ἕν 23, 3.; doch ist τελέθοντι ἀοιδοῖς 16, 69. τελέθουσιν zu schreiben.

10. Endlich erlaubt sich der Dichter nach homerischer Weise kür-
zere in der Arsis zu doppeln: θῡγατέρες 16, 103. τὰν δ' ō, ῥοδόπαχυ
15, 128. θεαὶ ᾱείδοντι 16, 3. βροτοὶ ἀείδωντι 16, 4.

11. Die Synizese ist bey Theocrit, da er auch Formen, die im Homer nur offen erscheinen, z. B. εὖσα, εὖντι 2, 3. 76. zusammen-
zieht, auf ΕΩ eingeschränkt: ὁμαρτέω, ἐνοικέω, φρουρέωμες, φωνέων (also μισέων 23, 62. st. μισῶν), σφέων, ἀμέων, ἐς νέωτ' 15, 143. f. —

Weitere

*) So scheint auch νώμ' ἁπάσαις ἀνίαις J. 2, 22. νῶμα πάσαις ἀνί-
αις gewesen zu seyn, wie οὖτα bey Homer.

**) Epistola crit. in bucol. gr. S. 57.

eitere Gränzen hat sie im Pindar. In der Böckhischen Ausgabe
ergl. de Metris Pind. S. 290.) bilden sie bey *A* αε, αϊ, αο, αοι,
, Ἀέλιος, ἄεθλον (neben πεντάθλῳ O. 13, 29.), ἀέκων, θεός, vgl.
O. 1, 5. 7, 67. 9, 111. 11, 30. φαεννόν O. 7, 67. — Λαιον O. 2,
. (Böckh und Hermann Λᾶον) Ἄιδα (schr. Ἀΐδα) P. 4, 44. — τε-
αορον, τετραοριᾶν P. 10, 65. J. 3, 17. τιμάορος O. 9, 90. χρυσάο-
P. 5, 104. Λαομεδοντίαν J. 5, 27. — λαοισι P. 12, 12. ἀοιδαῖς N.
18. — ἀωσφόρος J. 3, 42.

12. Bey *E* in εα, εαι, εο, εοι, εου, εω, Πυθέῳ J. 5, 55. Νεμέα
4, 75. γλυκέα O. 14, 6. ἀδελφεάν N. 7, 4. διαπρεπέα J. 4, 49.,
s eher in διαπρεπῆ zu schließen, als Ὀδυσῆ, Ἀλκυονῆ N. 8, 26. J.
79. mit Böckh aufzulösen ist. Ferner νεαρά P. 10, 25. κτέατα, πο-
κτέανον, Κτέατον P. 10, 25. N. 7, 41. O. 1, 37. O. 9, 28. — Τε-
σιν J. 6, 50. ἐφάψεαι, παραμείβεαι O. 9, 13. N. 3, 26. — Πηλεος,
ηρεος J. 5, 24. N. 3, 55., was neben Ἡρακλεῦς, Πολυδεύκευς, Κλεύ-
ρον u. a. nicht bestehen kann. — Ἀδελφεοισιν J. 7, 35. φοινικεοισιν
3, 36. — Ἀλφεου O. 9, 20. — Αἰτεω, οἰκεων, ἐξαρκεων u. ähnl.
ροπρεωνα N. 7, 86. ἀργυρεῳ, πορφυρεῳ, κουλεῳ O. 9, 34. N. 9, 28.
, 6. πενθεων, γονεων, υἱεων J. 7, 5. P. 6, 26. J. 7, 25.

13. Daneben stehn noch einzeln doppelt Jota in Διί, Böckh Δι,
E in Ὀπόεντος O. 9, 62. viell. Ὀπεῦντος, wie λωτεῦντα st. λωτόεντα
Homer, *HE* in ἐπηετανόν N. 6, 10.

14. In zwey auf einander folgenden Worten stehn mit Synizese
ὅτ J. 6, 8. 9. ἄτᾳ εἰ P. 11, 55. δὴ αὐτόθεν N. 5, 20. δὴ ἀμφοτέ-
ωθεν O. 13, 95. und οἱ ὄψιν N. 10, 15.*)

§. 258.

Verschiedenheit der Vokale.

1. Der Plateiasmus des dorischen Dialectes bestehet nach §. 5.
dem häufigen Gebrauche des *A* und zwar an Stellen, wo der ioni-
he sich des *H* bedient; doch bleibt dieser Gebrauch in mehrfache
ränzen eingeschlossen, indem eine Anzahl Wörter ihr *H* nie wandeln,
andern aber die Handschriften bald *H* bald *A* bieten, und jenes *H*
n dem Dichter zuweilen als Annäherung an das Epische vorgezogen
urde.

2. Das *A* st. *H* erscheint

a. in

*) „οἱ ὄψιν bisyllabum — vereor ut cuiquam approbari possit."
Hermann Elem. doctr. metr. S. 55. Die Stelle ist καὶ οἱ ὄ-
ψιν εἰδόμενος Ἀθανάτων βασιλεὺς αὐλὰν ἐσῆλθεν. Die alten
Ausgaben und alle Handschriften haben τί οἱ ὄψιν st. καί οἱ ὄψιν.
Von τί οἱ nun ist τί offenbar aus ἴτ' und das aus ἴν τ' verdorben,
οἱ aber als Glosse zu der seltnen Pronominalform in den Text ge-
kommen, so daß zu lesen ἴν τ' ὄψιν εἰδόμενος.

a. in den Stämmen vieler Worte: *ἀέλιος, Ἆλις, ἀδύ, ἆμαρ, ἀμέ-ρα, ἀμέων, ὀδυναρός, ἄραρε, σκᾶπτρον, ἁμῖν, ἀοίς, κᾶρυξ, κρά-να, μᾶλον, νᾶες, Μιτυλάνα, τάκομαι, μνᾶμα, σᾶμα, φᾶμα* u. a.; doch behaupten ihr *H* unabänderlich *ἤ, ἠδέ, δή, θήν, μή, θρηνώ-πηδᾶν, πλῆρες, Θῆβαι, γῆρας, ἦτορ,* dann *Ἀσκλήπιον ἥρωα,* wie jetzt P. 3, 6. gelesen wird, u. a. Neben *ζαλωτός* O. 7, 10. *ἐρίζηλ* O. 11, 101. wo Böckh *ἐρίζαλος* liest; eben so schwankt *ἀσύχιος* und *ἡσύχιος, ἀναρίθματος* und *ἀναρίθμητος. Ἀμφιάρηον* ward O. 6, 19. als seltnere Form aufgenommen und *Ἰστριηνάν* für O. 3, 46. (27. B.) von Hermann *) vorgeschlagen. Eben so bey Theocri. Nach dem Schol. war *σεσαρώς* und *σεσηρώς* 5, 116. in den Hand-schriften. *Μύρμακι δὲ μύρμαξ, Ἴρηκες δ' ἴρηξιν* 9, 31. u. a.

b. am Schlusse der Stämme von Adj. und Verben, besonders in de-nen *A* ursprünglich ist. *Τολμάεις, φωνᾶεν, ὀνᾶσαι, νικᾶσαι, στά-σαι, στᾶναι, μνάσομαι, τεθνακώς, κεκμακώς, νενίκανται* u. a.; in den Formen von *κτάομαι* und *χράω*; doch bleibt *H* in *τυχηρός, γ-γιηρός* und im Ganzen bey Formen aus *EΩ, δωρήσομαι, τηρήσαι, καλλιερῆσαι, κάθησαι, πατησεῖς, ἤτην, δεδαημένος, θήσομαι.* Aus-gen. *κοινᾶσαι, παρακοινᾶσαι, δοναθεῖσα, ἐδινάθην, ἀφθόνητο* u. a. *πονῆσαι,* Mühe dulden, *πονᾶσαι,* ausführen durch Mühe vgl. Hermann S. 15. u. a. — *Νικασῶ* und *ἐνίκησας,* wie *ἀναρ-* und *ἄκρηβος,* und ähnliche im Theocrit kann neben einander nicht bestehen.

c. in den Endungen der ersten Dekl. *ἁ, τᾶς, τᾷ, τάν, Σελάνα, ἀνάγκα, εὐφροσύνας, κεφαλᾷ, ἄτα, ἄτας, ἄταν* u. a., dann im Dat. *κο-ρυφαῖς, ἀρεταῖς*; doch bleibt öfter in den vollen Formen der Jo-cismus, *ἀμετέρῃσι, θύρῃσιν, πορφυρέῃσι* u. a. Theocr.

d. in mehren Endungen der dritten: *ποιμάν, ταχύτας, ταχύτατι, γυ-νά*; doch bleibt *H* in *HΣ* und *HP, εὐρυσθενής, μάτηρ, πατήρ, ζω-στήρ, ζωστῆρι, κρητήρ,* vielleicht *κρατήρ* (l. crater), *κρητῆρ* u. a., dann in *βασιλῆος, νόημα, μέλη* u. a.

e. in dem Augment der mit *A* anfangenden: (*ἀκούω, ἤκουσα*) *ἄκουσα* (— — ∪), *ἄνυσα, ἆγον, ἆγες, ἄγαγον, ἀνάλατο, ἀπανάνατο* von *ἀπαναίνομαι, ἀμείφθην* (— — —); doch *συνήντετο* Theocrit 9, 1. und immer *H,* wo es aus *E* stammt, *ἦλθον, κατήλασα, ἤθελον, ἤ-κον* u. a.

f. in der Personalendung *MHN, ἱκόμαν* P. *ἀνυσάμαν, γενοίμαν, ἐφρα-σάμαν, ἐφάμαν* Th.; auch in *ΣΘHN, ἐξικέσθαν* P.; gewöhnlich nicht in *HN, ἐφάνη* P. *ἐκρίθην, ἐμάνην, ἐπάγην, κατεκλάσθη* Th.; doch *ἐτύπαν* Th. 4, 53.

2. Außer dem *A* st. *H* ist zu bemerken der Gebrauch

a. des *A* st. *E* in *σκιαρόν, φρασίν, τόκα* P. — *τόκα, πόκα, ὅκα, ὅκκα, ὅκχ', κά* und *γά* Th.; st. *EI, χαλκοπάραος, ποταινός* P.

b. des *OI* st. *OY* in *Μοῖσα, Μοισαῖος, ποί* P., *Ἀρέθοισα* Th.; des *Y* st. *O* in *ὄνυμα* P., wofür er nie *ὄνομα* braucht, und *Ω* st. *OY* in *ὦν.*

c. Mangel des Asper in *ἐπάμεροι* P. 8, 99.

3. Endlich hat das in diesem Dialect stark ertönende *A* die Kraft, nicht nur *E,* als *ποιᾶντα* st. *ποιάεντα* u. a., sondern auch den nach-schlagenden O Laut zu übertönen und schwinden zu machen:

a. in

*) in der dissert. de metrorr. quorr. mensura rhythmica S. 7.

a. in dem Gen. Sing. und Pl. der ersten Dekl. Ἀτρεΐδᾱ, Ζηνὸς νεφεληγερέτᾱ u. a. Μοισᾶν, Ἀτρειδᾶν, πασᾶν, wornach auch die andern Föminine ἀλλᾶν, πολλᾶν zu schreiben *).

b. in der Endung ΑΟΣ der zweyten Dekl. Μενέλας, Ἀρκεσίλας, Μενέλᾳ, Ἀρκεσίλᾳ u. a.

c. in der Endung ΑΟΝ der dritten: ξυνᾶνι, Ποσειδᾶν, Ποσειδᾶνος, —δᾶνι, Ἀλκμάν, Ἀμυθάν.

§. 239.

Verschiedenheit der Consonante.

1. Je älter die Formen sind, desto weniger haben sie lange Vokale und Diphthonge; die Sylben sind dann durch Verdoppelung der Consonante lang. Bey den Aeolern erhielt sich πέδιλλα, ὄμιλλος, φίλεμμα, ἔμμα, bey Pind. φαεννός, κλεεννός, κελαδεννός.

2. Außerdem steht

a. Γ st. Β in γλέφαρον P. 1, 8. neben βλεφάρων O. 3, 12. Böckh (Vergl. die Vorrede S. 34.) γλεφάρων.

b. Π und Δ st. Μ und Τ in πέδα, πεδαιγάζων, πεδάμειψαν, st. μετά in Gesängen, die der äolischen Gesangweise folgen. Eben so

c. Τ st. Σ in Ποτειδᾶνος neben Ποσειδᾶνος, vergl. Böckh zu Ol. 13, 5. S. 421. und κάπετον st. κάπεσον, ἔμπετες, πετοῖσα, πετόντεσσιν.

3. Dazu mangelt

a. Θ in ἐολός (◡◡) nach Hermann de D. P. S. 8.

b. Π in κάπετον O. 8, 48., wie καβάς Alcman bey Hephäst. S. 44.

c. Ρ in προτί, bey Th. immer ποτί, ποθόρημι, ποθ' ἑσπέραν u. a.

4. Indeß hat Pindar in der neuen Ausgabe die vollern Formen mit ΜΒ, ὀπισθόμβροτος, πλειστόμβροτος, ἀλεξίμβροτος, δαμασίμβροτος, ἄμβροτος, ἐναρίμβροτος bekommen, vergl. Böckh in den Noten S. 386. und δίδυμνος st. δίδυμος nach Hermann.

§. 240.

Pronominal- und Verbalformen.

1. Eigenthümlich sind dem P. und Th. im Sing. N. ἔγωγα Th. τύ st. σύ P. Th.

G. τεῦς Theocrit 2, 126. Vergl. das. Valck. und Apoll. π. Ἀντ. S. 356. A. dann 11, 52. 55. τεοῦς Th. 11, 25.

D. ἐμίν Th., τίν Th. P., ἴν P. dieses durch die neuere Kritik, vgl. Herm. zu Pyth. 4, 63. in οὐδ' ἀπιθησέ ἰν P. 4, 36. B. und καί τινα — φᾶοέ ἰν δώσειν μόρον N. 1, 66., wozu nach §. 237. Not. *) noch ἴν τ' ὄψιν N. 10, 15. kommt.

Akk. τύ und τέ st. σέ Th., τίν st. σέ Pind. P. 8, 72. nach Hermann S. 14., wogegen Böckh τιν ἁρμονίαν st. ἁρμονίαν σου gestellt annimmt. Dann Theocrit 11, 39. 55. 68. νίν und μίν P. Th. ψέ st. σφέ oder αὐτάς Th.

Anm.

*) Hermann zu Aristoph. Wolk. 338. Böckh Nott. crit. 376.

Anmerk. Der Zusammensetzungen, wie σαυτοῦ, ἐμαυτῷ, ἑαυτοῦ u. a. ermangeln beyde Dichter ganz, und αὐτοῦ, αὐτῷ f. wird demnach in ihnen, wie im Homer, mit dem gelinden Hauch zu schreiben seyn.

2. In der Tempusbildung tritt ξ st. σ in die Formen derer auf ΖΩ, ἐναρμόξαι, ἁρμόξων, ἐναρίξαι P. θεσπίξασα, καθίξας Th. Selbst ἔφθαξα Th. — Dazu im Perf. κεχλάδοντας, πεφρίκοντας P. nach der schon im homerischen Dial. entwickelten Analogie, und Infin. P. γεγάκειν, Aor. βᾶμεν, στᾶμεν.

3. In der Personalbildung haben beyde gemein

a. bey Verben ohne Modusvokale die ursprüngliche Endung *ΤΙ* statt *ΣΙ*, bey Pindar allein in ἐφίητι J. 2, 15. bey Theocr. auch ἐντί, φατί, ἴσατι, τίθητι.

b. die dritte Person Pl. Act. ohne das *Σ*, also durch den Ausgang *ΝΤΙ*, analog dem passiven *ΝΤΑΙ*: ἐντί, woneben εἰσί, φαντί, ἐντρέψοντι, φιλέοντι und φιλεῦντι, φάγωντι, ὦντι, ᾠδήκαντι u. a.

c. dieselbe Person bey Pind. mit *Σ* (*ΝΤΣΙ*), doch so, daß bey Reinigung der Formen *Ο* in *ΟΙ* st. in *ΟΥ* übergeht. Der Dichter*) wählt zwischen beyden nach Bedürfniß des Wohllautes:

a. die Wiederkehr der Sylbe *ΟΝΤ* oder ähnlich lautender vermeidend in στάξοισι θήσονταί τε P. 9, 65. Ἄνθρωποι καλέοισι N. 9, 41. u. a.

b. und deshalb immer *ΟΙ*, wo das Paragogikum nöthig: φιλέοισιν P. 3, 18., νωμάσοισιν 4, 18., ἐνέποισιν N. 6, 61. φυλάσσοισιν N. 11, 5., καλέοισιν J. 2, 27. Die Formen auf *ΟΥΣΙ*, ναίουσι J. 5, 62., περιπνέουσι O. 2, 78., διαιθύσσουσι O. 7. a. E., ἀλαπινάζουσι P. 10, 40. sind von Böckh meist aus Handschriften getilgt worden; doch scheinen die mit *Ε* vor *ΟΥ*, καλέουσι, περιπνέουσι u. a., eine Analogie für sich zu bilden und *ΟΙ* zu verschmähen.

4. Eben so wird die Fömininalendung der Participe *ΟΝΤΣΑ* behandelt: ἐοῖσα, ἀποθανοῖσα, ἔχοισα, κατασχοῖσα P. τεύχοισα, γελάοισα u. a. Th. und die des Aor. 1. Act. (αντς — αντσα), so daß α in αι übergeht: ῥίψαις, τρέψαις, μάρψαις, ὑπαντιάξαισι Pind. was aber nicht auf den zweyten Aorist στάς, ἀποβάς auszudehnen, wo α Stammvokal ist; vergl. Böckh Vorrede zum Pind. S. XXXIII.; eben so wenig auf Theocrit, der *ΑΣ* und *ΑΣΑ* behauptet.

5. In der Infinitivbildung bleibt die verkürzte Endung εν bey Th. in βόσκεν, ἀμέλγεν, ἐρίσδεν, ἀείδεν, λείχεν, ἀκούεν. Bey Pindar werden die Formen dieser Art, γαρύεν O. 1, 3. u. a., von Hermann und Böckh bekämpft**).

6. Ist nun schon ε im Stamme, so werden εε in η verbunden; doch nur bey Theocr. κοσμῆν, εὑρῆν, εἰπῆν, ὀρεχθῆν, κατοικῆν, χωρῆν, neben ἀποδαμεῖν 14, 58., παρενθεῖν 15, 60., nicht κοσμῇν u. s. mit Jota. Unhaltbar scheint χαίρην 14, 1., so wie ἀείδειν 15, 96. u. ähnliche.

7. Von den Verben auf *ΑΟ* ist zu bemerken, daß sie

a. mehre

*) Vergl. Böckh zu Ol. 2, 78.

**) Vergl. jenen in Diss. de Dial. Pind. S. 16., diesen in den Noten S. 365. und S. 386.

a. mehre Formen ohne Modusvokal bilden: νίκη Impf. N. 5. 5. nach Hermann, ποθόρημι, ποθόρησθα, νίκημι, νίκη Th. 6, 22. 6, 8. 7, 40. 6, 46.

b. *ΑΕ* in *Η* verbinden, jedoch nur bey Theocrit: ὑπερπηδῆτε, ὅρη, ἐρευνῇ, τολμῇς, φοιτῇς (genauer τολμῇς, φοιτῇς, aus τολμάες, φοιτάες), und im Inf. (λυσσάεν) λυσσῆν, σιγῆν *), αἰθριοκοιτῆν 8, 78. schr. αἰθριοκοιτῆν u. a.

c. *ΑΟ* aber, *Ε* für *Α* eintauschend, in *ΕΥ*, auch nur bey Theocr. ἠγάπευν, (γελαοντσα) γελεῦσα, ἀτιμαγελεῦντες, ὁρεῦντι, ποθορεῦσα, ἐθρήνευν, παρελεῦντα, neben einer Anzahl gewöhnlicher und epischer Schließungen, ἧρων, ὁρῶντε, ὁρῷεν, ὁρόωσα, κοιμᾶσθαι, πωτῶντο u. a., von denen vieles bey genauerer Sichtung durchfallen würde.

§. 241.

Verhältniß des Dorismus im Pindar zu dem im Theocrit und Eigenheiten des letztern.

1. Bey Pindar zeigt sich eine große Annäherung an den epischen Dialect. Aus der reichen Fülle dorischer Formen wählt er nur einelne heraus und braucht auch diese nur in wenigen Fällen durchgeends, meist nach Maasgabe der Gesangesart, je nachdem diese dem Ernst der Dorier oder den leichtern Weisen anderer Stämme entspricht, uch das reinäolische nicht verschmähend, wenn er in der äolischen Gesangweise dichtet. — Sein Dialect ist demnach episch mit ltdorischen und äolischen Formen mannigfach kolorirt **).

2. Weit freyer von ionischen und reichlich mit dorischen Formen usgestattet ist der Dialect des Theocrit oder der bukolische. Die vollständigere Entwöhnung von der Herrschaft des epischen, die ehr mannigfaltige Ausbildung des dorischen Dialects zu seiner Zeit, och mehr aber der Umstand, daß er Vorgänge und Menschen des alläglichen Lebens schildert, und sich so der altepischen Würde und Weise leichter entschlagen kann, verstatteten ihm, die Eigenthümlicheiten seines Stammes reiner auszuprägen. Daher braucht er die aufezählten dorischen Formen nicht nur hie und da, sondern meist durchehends, verfolgt die dorische Analogie weiter als Pindar, wie schon achgewiesen wurde, und hat außerdem noch einen bedeutenden Vorath dorischer Eigenheiten, die dem Pindar fremd sind; doch ist auch einen Werken des Epischen nicht wenig beygemischt, nur daß das Verhältniß sich hier umkehrt. Wie bey Pindar das Epische mit dorischen Formen, so ist hier das Dorische, als Grundton, mit epischen hier und da gleichsam gefärbt.

§. 242.

*) Auf diese dorischen Formen allein scheint der Mangel des unterschriebenen Jota zu beschränken und nicht, wie neulich geschehen, auf die gewöhnliche, σιγᾷν, φοιτᾷν, auszudehnen, die ihres Jota aus *ΑΕΙΝ* auf keine Weise verlustig werden können.

**) Vergl. Hermann de Dial. Pind. zu Anfange.

§. 242.

Dorismus des Theocrit.

1. Eigenthümlich ist dem Theocrit rücksichtlich der Vokale Vertauschung

a. des ε mit α in κα, γα, daher τύγα (σύγε), εἰσόκα, αἴκα, wiewohl nicht durchgehends.

b. des ου mit ω: zu Anfang und in der Mitte der Wörter, ὧρεα, βῶς, δῶλος, κῶρος, Μῶσα neben Μοῖσα. Im Gen. Sing. der 2. Dekl. τῶ, ἐφάβω, κόσμω, Πηνειῶ, ἀργαλέω, ἄκρω u. a. Die Spuren dieser Formen im Pind., z. B. οὐρανῶ, χρυσαλακάτω, werden getilgt. Vergl. Hermann a. a. O. S. 12. Im Acc. Pl. der 2. Dekl. τὼς ταύρως, ἐρίφως, ὄρχως, θύννως, ὀφθαλμὼς u. a., welches ω auch zum Behuf des Verses verkürzt wird, τὼς λύκος 4, 11., διδυματόκος αἶγας 5, 84., τὼς ἀμπέλος 5, 109. Die Beyspiele von diesem ω im Pindar sind unsicher. Vergl. Hermann a. a. O. Böckh S. 385. und Nem. 116. ist st. ἡμένως ἡμένω zu lesen*). — So ist auch, und zwar beständig, Acc. der 1. Dekl. ας kurz, αὐτὰς ἐλαύνει 3, 2. βόσκε τὰς 3, 3. μοίρας (l. μοῖρας) ἀράξεῖ 2, 160., πᾶσας ἀμέλγεις u. a.

2. Rücksichtlich der Consonante, Vertauschung

a. des ζ mit σδ, μελίσδεν, συρίσδεν, ἐσδώμεθα u. a. neben ἐλεγίζον, ῥαγίζοντι.

Anm. Formen, wie μάδδα der Megarer, θερίδδω der Böotier, γυμνάδδω der Lakonier, erklären den Ursprung des ζ in den Verben. — Aus Stamm ἐριδ in ἔρις, ἔριδ-ος, wurde ἐρίδω und nach alter Verdoppelung ἐρίδδω, vergl. im vorigen §. n. 2., wo dann δ vor δ in σ überging, vergl. §. 13. n. 5., und σδ durch das gemeinsame Zeichen verbunden wurde: ἐρίδω — ἐρίδδω — ἐρίσδω — ἐρίζω.

b. des λ mit ν in ἦνθον, βέντιστος.

c. ποτ und κατ aus ποτί st. πρός und κατά vor T. ποττῶ Διὸς 4, 50. καττῶ 5, 143.

3. Der Tempusbildung:

a. Umformung intransitiver Perf. in Präs. πεπόνθω u. a. Die Plusq. in H, πεπόνθης, πεφύκη, ἐλελήθη.

b. Endung der Fut. 1. Act. und Med. auf σέω — σέομαι, contr. σῶ — σεῦμαι: πεμψῶ, δοκασεῖς, λαψῆ, ἀποισῆ, ἀξῆ, νικασεῦ, θησεῦ-

*) Sind aber schon die dorischen Acc. in ΩΣ bey Pindar unhaltbar, wie vielmehr werden es die daraus nach Bedarf des Versmaases verkürzten in ΟΣ seyn, die Böckh aufgenommen, νάσος O. 2, 78. und κακαγόρος O. 1, 53. dieses selbst ohne Nöthigung des Verses. Pindar, als des ΟΥ unkundig, schrieb freylich ΚΑΚΑΓΟΡΟΣ, das aber, nachdem er einmal in das ionische Alphabet mit ΟΥ umgeschrieben ist, nicht als einzelnes Wahrzeichen alter Orthographie zurückbleiben durfte. — Hermann S. 21. glaubt diesen Acc. den Gedichten nach äolischer Weise eigen, wovon sich ebenfalls kein Grund angeben läßt, da sie dem dorischen Theocrit geläufig sind.

θησεύμεσθα u. a. — Im Pindar ist hiervon keine sichere Spur. Κλεΐξεῖν O. 1, 176. ist durch Conjectur im Texte.
c. von εἰμί die Formen ἐμμί und Inf. ἤμες und ἤμεν.

4. Der Personalausgänge. Das ursprüngliche ες statt εις, μες statt μεν. συρίσδες, εἴρπομες, ἐδοκεῦμες, σταξεῦμες, καλέωμες, τεθνάκαμες ἢ ζωοὶ εἰμές u. a.

5. Noch sind einzelne Wortformen zu bemerken. Bey Pindar: ἁμᾶ, κρυφᾶ, παντᾶ, st. ἅμα, κρύφα, πάντῃ, ἃς O. 11, 53. als, da, θαμάκις st. θαμά (nach πολλάκις), τουτάκι st. τηνικαῦτα, φήρ st. θήρ, ὤν st. οὖν, ὦτε st. ὥστε, so wie dessen Scheidung des Diphthong ει, Ἀλκεΐδᾶν, Ἀτρεΐδας, Λατοΐδας; dann σωπᾶσαι, διασωπᾶσαι st. σιωπᾶσαι, ἐν st. εἰς in Gedichten nach äolischer Weise, desgleichen ἔπειτεν, πέδα st. μετά, ὀνυμάξαι neben ὀνομάξαι. Bey Theocrit: ἄνδηρα st. ἄνθηρα, τῆνος (äol. κῆνος) st. κεῖνος, und τηνεί, τουτῶθεν, ἠνί, ἠνίδε st. ἰδού, ἦπα (eig. ἦ πα) st. ἦπου, τοσσῆνον st. τοσοῦτον, λῇς, λῶντι von ΛΑΩ, begehre, will, ὦ Δᾶν 7, 39. st. ὦ Ζεῦ.

6. Dem Homer, Pindar oder Theocrit sind, die Attiker ausgenommen, alle übrigen Schriftsteller rücksichtlich des Dialects entweder vollkommen gleich, oder doch so verwandt, daß die Formen ihrer Mundart, wenn auch weniger abweichend, doch da, wo sie abweichen, sich sämmtlich nach der Analogie in jenen Schriftstellern richten. — Hier und da werden noch manche Eigenheiten, besonders als äolisch, oder als Dialecten angehörig, die durch keine Schriftsteller ausgebildet wurden, in Fragmenten, Inschriften und alten Grammatikern gefunden, die jedoch füglich nur ausführlichen Werken über die Dialecte zu sammeln obliegen kann.

§. 243.

Attischer Dialect.

1. Der attische Dialect hat seine Grundform, wie erinnert, in dem entwickelten gemeinen Dialect. Hier sind noch einige attische Spracheigenheiten nachzutragen:

2. Die Vertauschung des ττ mit σσ in γλῶττα, πράττω, μέλιττα u. a., doch nicht bey den Tragikern, noch bey Thucydides, vgl. Poppo Observ. in Thuc. S. 131., und Einfügung des τ oder ττ in einige Verba auf ύω: ἀνύτω oder ἀνύττω, ἀρύτω u. a.

3. In der dritten Deklin. der Gen. Sing. derer auf ις und υς, welcher nicht ος, sondern ως ist, πόλις πόλεως, πῆχυς πήχεως. Der Gen. Dual. hat dann ων, πόλεων, πήχεων. Der Nom. Pl. mit doppeltem ε wird in η contrahirt, ἱππῆς, ἀμφορῆς u. a. Eben so von denen auf ΕΥΣ, Πλαταιῆς, Μεγαρῆς; doch schwanken die Handschriften, im Thucyd. meist — εῖς bietend. Poppo S. 133. Jener Gen. εως findet sich auch bey der Endung ευς, βασιλεύς βασιλέως.

4. Tritt in derselben Dekl. der Ausgang εα an einen Wortstamm, der mit einem Vokal schließt, so wird er in α contr., ὑγι — έα, ὑγιᾶ, χρέεα, χρέα, Πειραι — έα, Πειραιᾶ. So auch bey mehren der Ausgang εως in ως, εας in ας, ὁ Πειραιεύς, τοῦ Πειραι — έως, Πειραιῶς, ἀγυι — εύς, τοὺς ἀγυι — έας, ἀγυιᾶς.

5. Die zweyte Pers. auf εαι wird bey ihnen, wie man jetzt ziemlich allgemein annimmt, immer in ει zusammengezogen:

λειπο-

λείπομαι, λείπει, λείπεται
λείψομαι, λείψει, λείψεται
λιποῦμαι, λιπεῖ, λιπεῖται.

Sie hat Analogie mit der Contraction des Acc. der dritten Dekl., w[o]
Α auf gleiche Weise verschwindet: ἀληθέας, ἀληθεῖς u. a. — Im g[e]meinen Dialect hat sich diese Eigenheit erhalten bey βούλει, οἴει, ὄψ[ει].

6. In der Contr. folgen mehre auf *ΑΩ* der dorischen Weise, *ΑΕ* in *Η* verbindend, ζῆν, πεινῆν, διψῆν und χρῆσθαι, χρῆται.

7. *ΠΡΟΟ* wird in einigen Formen *ΦΡΟΥ*, φροῦδος, φρουρός und προ—οίμιον, φροίμιον.

8. Rücksichtlich der Tragiker ist zu bemerken, daß sie, wie nach Aristoteles in der Poetik K. 22. ihnen Ariphrades zum Vorwurf machte, Formen brauchten, deren sich in der Sprache des Umgangs (ἐν τῇ διαλέκτῳ) zu Athen niemand bediente*), also ihren Dialect ebenfalls mit fremden Formen versetzten. Es können hierher gezogen werden

a. epische: πόλιος, ἱρά, βίη, Θήβῃσιν, Ἀθήνῃσιν (auch in der Prosa geblieben), πόρπῃσιν, ὦ ξεῖνε, vgl. Valck. zu den Phönissen des Eurip. V. 11. und 285. εἱλίσσων, Porson zu den Phön. V. 3. (εἰναλίαν nur in den Chören), μάσσων, μάσσονα Aeschyl. Dazu σέθεν und Nachstellung der Präpos. mit zurückgezogenem Accent, τούτων πέρι, ὅπλων μέτα u. a. Aus späterem Jonismus stammt ζόη bey Eurip. Pors. zur Hecub. 1098.

b. dorische mit dem *Α*: Ἀθάνα, Δαμάτηρ. δαρός, ἕκατι, κυναγός, ποδαγός, λοχαγός, ξεναγός, ὀπαδός. Vgl. Pors. zu Eur. Orest. 26. ὄνασιν Soph. Aj. 391. Erf. Valckenaer beschränkt ματρός auf die Chöre und entfernt Ἑλλάνων, δύστανε, τλάμων u. a. φαεννός und δεννάζειν, nicht κλεεννός. Valck. zu den Phöniss. V. 84. Porson 82. Eben so νίν st. ἕ und αὐτόν, αὐτήν, σφέ st. jedes Accusativs der dritten Person.

*) Vom Aeschylus sagt Athenäus B. 9. S. 402. C. διατρίψας ἐν Σικελίᾳ πολλαῖς κέχρηται φωναῖς Σικελικαῖς.

Zweytes Buch.

Wortfügung oder Syntax.

Erster Abschnitt.

Von den Redetheilen.

§. 244.

Bestimmung der Begriffe.

1. Die Syntax (συντάσσειν — σύνταξις) lehret, wie die einzelnen Begriffe oder Theile der Rede unter sich und zu Sätzen verbunden werden.

2. Sie zerfällt demnach in zwey Abschnitte, von denen der eine, über die Redetheile, die Verbindung der einzelnen Begriffe unter sich, der andere, über die Sätze, ihre Vereinigung zu Sätzen betrachtet.

3. In beyden Theilen stützt sich das meiste auf den Gebrauch der Sprachen; dieser aber beruht in seinen Hauptzügen auf allgemeinen Gesetzen, deren Aufsuchung nöthig ist, damit man das Einzelne in seinen vielfachen Beziehungen zusammenfassen lerne, Einsicht in die Gründe gewinne und zu der Ueberzeugung gelange, daß alle mögliche Fälle verzeichnet und die Lehren wissenschaftlich erschöpft sind.

4. Eine solche wissenschaftliche Begründung der Syntax ist, wie in allen Sprachen, so besonders in der Griechischen Bedürfniß, da ihre Lehren ohne dieselben höchst verworren, aber nach gehöriger Entwickelung eben so einfach als zusammenhängend erscheinen. Auch ist gerade diese Sprache zu solcher Behandlung vorzüglich geeignet, weil in ihr, bey der größten Mannigfaltigkeit des Gebrauches, doch alle Grundansichten mit wunderbarer Schärfe bestimmt und geschieden sind. — Eigenheiten bilden sich daneben nach zufälligen Umständen und werden füglich in einzelnen Bemerkungen an ihrer Stelle in den zusammenhängenden Vortrag eingeschaltet.

5. Wir sahen früher, daß der Stoff der Sprache sich auf Bemerkung der Gegenstände (Nomen) und auf ihr Seyn oder Uebergehen in Eigenschaften und Zustände (Verbum) beschränket. Es zerfällt demnach der Abschnitt von den Redetheilen in zwey Abhandlungen vom Nomen und vom Zeitwort.

Vom Nomen.

§. 245.

Vorerinnerungen.

1. Wie das substantive Nomen sich als eine Zusammenfassung von Genus, Numerus und Casus darstellt, so auch die andern, das adjective, das numerale und personale. Es ist demnach hinreichend, diese Zusammenfassung an dem substantiven Nomen oder an den Bezeichnungen der Gegenstände zu untersuchen, da sie sich an den andern wiederholt.

2. Bestimmung des Genus war Sache der Formlehre, der Numerus kündigt sich überall selbst an. Einzelne Spracheigenheiten bey seinem Gebrauch in der Wortfolge werden wir gelegentlich verzeichnen. Als Hauptuntersuchung aber tritt die über die Casus oder über die Verhältnisse hervor, in denen Gegenstände zu einander stehen können.

Ueber die Casus oder Verhältnisse der Gegenstände.

§. 246.

Unterscheidung der möglichen Fälle.

1. Ein Gegenstand kann entweder für sich allein, oder in Verbindung mit einem andern betrachtet werden.

2. Wird ein Gegenstand allein betrachtet, so kann man entweder etwas von ihm aussagen, er wird genannt (nominatur), oder wir können ihn durch Nennung seines Namens auf unsere Rede aufmerksam machen, er wird angeredet (vocatur). — Die Grammatik nennt jenes den Nominativ (πτῶσις ὀνομαστικὴ, casus nominativus,) z. B. die Muse singt; dieses den Vokativ (πτῶσις κλητικὴ, casus vocativus,) z. B. Sieh, o Vater!

3. Wird ein Gegenstand in Verbindung mit einem andern betrachtet, so fragt sich vor allen, von wie vielerley Art jene Verbindung seyn könne.

4. Die Verbindung zweyer Gegenstände läßt sich denken als eine ruhige, und als eine thätige. Bey jener wird keine Wirkung des einen Gegenstandes auf den andern gedacht*), wohl aber bey dieser. Man

*) gedacht. Ich bitte das wohl zu erwägen. Eine solche Wirkung kann da seyn; aber sie beschäftiget in diesem Augenblicke die Vorstellung nicht, hat also keinen Einfluß auf die Form, in der ich meine Vorstellung darlege, oder auf die Rede. — Dieser Unterschied zwischen dem, was in den Gegenständen liegt, und zwischen dem, was ich jedesmal davon in die Vorstellung aufnehme und ausdrücke, ist, wie ich glaube, einfach und klar. Hauptsächlich daraus, daß Manche ihn nicht beachtet, und von dem was ist, verstanden haben was von den logischen Formen, unter denen es gedacht und ausgedrückt wird, war gesagt

Man nehme z. B. Blatt, Baum, — Flamme, Ofen. Ruhige Verbindung: das Blatt des Baumes, die Flamme im Ofen. Thätige Verbindung: das Blatt schmückt den Baum, die Flamme erhitzt den Ofen.

§. 247.

Von den Verhältnissen der Gegenstände in ruhiger Verbindung.

(Genitiv- und Ablativ-Verhältniß.)

1. Die ruhige Verbindung zweyer Gegenstände ist entweder eine innere, die Gegenstände sind ineinander, oder eine äußere, die Gegenstände sind aneinander.

2. Die innere Verbindung oder das Ineinander der Gegenstände beruht darauf, daß in jedem Gegenstande mehre andere vorhanden sind, die durch ihre Vereinigung und Durchdringung jenen Gegenstand erzeugen, und demnach als wesentlich verbunden, als ineinander gedacht werden müssen, z. B. die Rose besteht aus Blatt, Stiel, Stachel, wozu noch eine bestimmte Größe, Farbe, Geruch kommen, was alles durch seine innere Durchdringung, durch sein Ineinander erst den Gegenstand bildet. Eben so verhält es sich mit dem Bilde der Rose im Verstande, oder dem Begriffe derselben, der durch die Vereinigung und Durchdringung jener Begriffe erzeugt wird, oder dieselben in sich hält. — Nicht anders ist es mit Begriffen von persönlichen Gegenständen, z. B. Cäsar, dessen Bild sich in dem Geschichtskundigen offenbar aus einer Menge von bestimmten Thaten, Schicksalen, Aeußerungen, Tugenden, Lastern, auch wohl körperlichen Zügen zusammengesetzt hat.

3. Wird aus dieser innern Verbindung der Gegenstände einer herausgehoben, und in Verhältniß zum Ganzen gesetzt, so stehen beyde im Genitiv-Verhältnisse: das Blatt der Rose, die Farbe der Rose 2c., die Kriege des Cäsar, die Großmuth, die Eroberungen, die Ermordung des Cäsar u. dgl.

4. Alles demnach, was zu einem Gegenstande, oder dem Begriffe desselben gehört, kann gegen denselben in das Genitiv-Verhältniß treten: z. B. der Vater, die Brüder, die Unterthanen des Königs; denn alles dieses gehört zu dem, was ich unter dem Begriffe jenes bestimmten Königs zusammenfasse, und er selbst verschwindet, sobald ich seine Bestandtheile, die angegebenen und andere Gegenstände, auflöse, aus denen er sich in meinem Gemüthe zusammengesetzt hat.

5. Die äußere Verbindung oder das Aneinander der Gegenstände beruht darauf, daß kein Gegenstand für sich allein, sondern immer in Berührung, im Zusammenhange, mit einem andern erscheint und in der Vorstellung gedacht wird: das Blatt am Zweige, der Zweig auf dem Aste, der Ast am Stamme, der Stamm auf der Wurzel, die

gesagt worden, sind viele Misdeutungen und Einwürfe gegen die Lehre geflossen, mit denen wir uns weiter beschäftigen würden, wenn die Art und der Raum einer Grammatik solche Erörterungen, die ihrer Natur nach in die Breite gehen, gestattete.

die Wurzel in der Erde, die Erde im Garten, der Garten bey der Stadt u. s. w. Eben so: die Erscheinungen am Himmel, im menschlichen Geiste, bey einer Krankheit u. s. f. Sagt man das Blatt am Zweige, so wird der Zweig als etwas vom Blatte ganz verschiedenes betrachtet, an dem sich ein Blatt findet. Sagt man das Blatt des Zweiges, so gehört Blatt so gut wie Rinde, Saft, Dicke, Größe u. a. zu den Begriffen, welche durch ihre Vereinigung den Begriff des Zweiges erzeugen.

6. Werden zwey Gegenstände in äußerer Verbindung, oder aneinander gedacht, so stehen sie im Ablativ-Verhältnisse.

§. 248.

Von den Verhältnissen der Gegenstände in thätiger Verbindung.

1. Die thätige Verbindung zweyer Gegenstände beruht darauf, daß in dem einen eine Kraft, eine Eigenschaft wirksam gedacht wird, deren Wirksamkeit sich auf den andern Gegenstand erstreckt, oder auf ihn übergeht: der Muthige besteht die Gefahr, der Baum treibt Blüthen hervor, die Flamme entzündet das Haus. Hier werden der Muthige, der Baum, die Flamme wirksam, thätig gedacht: die Gefahr, die Blüthen, das Haus sind jener Wirksamkeit ausgesetzt, die Gefahr wird bestanden, besiegt, so gut wie das Haus entzündet wird. Die Wirksamkeit der erstern Gegenstände erstreckt sich demnach auf die andern, geht auf sie über.

2. Zwey Gegenstände, die in thätiger Verbindung gedacht werden, stehen im Accusativ-Verhältnisse.

3. Diese Thätigkeit, welche von einem Gegenstande geäußert wird, braucht jedoch nicht in den andern überzugehen, sondern er kann auch dabey nur betheiligt seyn: die Erde blühet für die Menschen, u. dgl.

4. Ein Gegenstand, der betheiligt ist, wenn ein anderer sich wirksam äußert, steht gegen denselben im Dativ-Verhältnisse.

5. Geht jene Thätigkeit zugleich auf einen andern Gegenstand über, so treten das Dativ- und Accusativ-Verhältniß in Verbindung: die Sonne beleuchtet die Erde den Menschen, die Erde trägt Früchte für die Menschen, u. s. f.

§. 249.

Zusammenfassung des Ganzen.

1. Bey jedem Verhältnisse müssen nothwendig zwey Glieder seyn, die sich zu einander verhalten; daher ist klar, daß von keinem Nominativ-Verhältnisse oder Vocativ-Verhältnisse die Rede seyn kann, weil hier die Gegenstände einzeln gedacht werden.

2 Was aber die vier andern Verhältnisse anbelangt, so ist leicht einzusehen, daß neben ihnen ein fünftes nicht bestehen kann: denn entweder sind die Gegenstände ruhig oder thätig verbunden, ein drittes ist unmöglich, und so erscheinen zwey Grund-Verhältnisse als nothwen-

nothwendig. — Das ruhige Beysammenseyn ist entweder ein inneres oder äußeres; auch hier ist jedes Dritte ausgeschlossen, und das eine Grundverhältniß spaltet sich in zwey untergeordnete. Eben so verhält es sich mit dem andern. Die Thätigkeit eines Gegenstandes geht entweder auf einen andern über, oder äußert sich nur so, daß er dabey betheiligt ist. Auch hier ist Unmöglichkeit eines Dritten und Spaltung des Grundverhältnisses in zwey untergeordnete Verhältnisse. Ist eine Thätigkeit an einem Gegenstande bemerket, die weder auf einen andern übergeht, noch so sich äußert, daß ein anderer dabey betheiligt ist, (der Baum blüht, Cajus eilt,) so wird auch kein Verhältniß der Gegenstände dadurch begründet.

3. Dagegen ergiebt sich bey näherer Betrachtung eine innere Verwandtschaft des Ablativ- und des Dativ-Verhältnisses, des Aneinander und der Betheiligung, weil betheiligte Gegenstände und die, von welchen die Betheiligung ausgehet, in der Vorstellung bey- oder aneinander gedacht werden.

§. 250.

Grammatische Casus.

1. Um das Verhältniß anzudeuten, in dem zwey Gegenstände zu einander stehen, wurde nach früherer Bemerkung in der Form des einen eine Veränderung vorgenommen. Welches von beyden geändert werden soll, ist in der Sprache zufällig. — Die Hebräer und andere Orientalen, um z. B. die Könige (melachim-reges) und die Erde (hârez-terra) in das Genitiv-Verhältniß zu bringen, ändern im ersten Worte (malchée-hârez), während die abendländischen Sprachen im zweyten ändern (reges-terrae, *οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς*).

2. Die also entstandenen Formen des Wortes heißen grammatische Casus desselben, und die vier genannten Verhältnisse liefern den Genitiv, Dativ, Accusativ, Ablativ (*γενικὴ, δοτικὴ, αἰτιατικὴ, ἀφαιρετικὴ*).

3. Der grammatische Casus ist demnach das Zeichen des Verhältnisses, bestehend aus einer Aenderung der Wortform. Dieses Zeichen ist im Deutschen oft der bloße Artikel, wie in: Schicksale der Menschen, und bey Zahlen-Verhältnissen die bekannten Zeichen 8+4, 2—1.

4. Da aber die einfache Setzung und die Anrede ebenfalls eigne Formen haben, so werden auch sie, wie erinnert, unter die Casus gezählt. Was von ihnen zu erinnern, gehört in den Anhang zu dieser Abhandlung.

5. Ist die hier versuchte Begründung der Verhältnisse richtig, so folget, daß der Sprache, außer Nominativ und Vokativ, vier Casus nöthig sind. — Die griechische Sprache hat deren nur dreye, weil sie die ebenberührte Verwandtschaft des Dativ- und Ablativ-Verhältnisses geltend gemacht und für beyde nur Ein Zeichen oder Einen Casus gebildet hat. Andere Sprachen spalten die verschiedenen Gattungen des Ineinander und Aneinander, und bezeichnen jede mit eignen Formen, woraus eine Menge anderer Case hervorgehn, z. B. im Armenischen der Narrativ, der Lokal, der Circumferential, der Instrumental, die demnach sämmtlich als Bezeichnungen von Untergattungen der Grundverhältnisse zu betrachten sind.

Vom Genitiv.

§. 251.

Vom Genitiv überhaupt.

1. Betrachtet man von den zwey substantiven Begriffen de Genitiv-Verhältnisses denjenigen näher, der das Zei chen des Genitivs trägt, so erscheint er in Beziehung a den andern als dessen Ergänzungsbegriff: z. B. das Brau sen des Sturmes, der Bruder der Mutter, der Zustand der See le. — Brausen, Bruder, Zustand sind erst Theile der Begriffe die dem Gemüthe vorschweben. Es ist nicht überhaupt ein Brau sen, als etwa des Meeres, der Flamme, sondern ein bestimmte ein Sturmesbrausen, so auch bey den andern. — Um dem nach jene Theile der Begriffe zu ergänzen, treten die Genitiv-Be griffe hinzu. — Merkwürdig ist die doppelte Beziehung des Genitiv in *Τίσασθαι δ' Ἑλένης ὁρμήματά τε στοναχάς τε*, ihr Beginne und die Thränen, welche sie erregt hat.

2. Beyde Wörter, als Theile eines gemeinsamen Begriff fallen deswegen auch nicht selten in ein Wort zusammen, wie di angeführten: Sturmesbrausen, Mutterbruder, See lenzustand, oder im Griechischen *ἀρχὸς τοῦ πολέμου*, in *πολέμαρχος*, *παιδεραστία* u. a. Dasselbe Verhältniß besteht bey Ge nitiven, wie *ἄστρων εὐφρόνη*, die Sternennacht, *πτέρυξ χιόνος*, der Schneeflügel, statt der schneeige, weiße, wie wir: Lilien arm, Rosenwange. Eben so *ἄμαξα χόρτου*, *πίθος μέλιτος*, *ὑδρία ὕδατος*, *χαλκὸς σποδοῦ*, Aschenkrug. Vergl. Schäfer zu Soph. Electr. 758. *φορβῆς νόστος* st. *νόστος* (d. i. *ὁδὸς*) *εἰς φορβήν* Soph. Philoct. 43. u. das. Schäfer. *θεῶν ἀπόειπε κελεύθους* Il. γ, 406. erklärt durch das Folgende *μηδ' ἔτι σοῖσι πόδεσσιν ὑποστρέψειας Ὄλυμπον*.

3. Ist nun aber der grammatische Genitiv im Geni tiv-Verhältnisse Ergänzungs-Begriff, so wird er, vermöge der Sprachentwickelung, auch außer jenem Verhältnisse überall er scheinen können, wo Ergänzung durch den Begriff eines Nomens nöthig ist.

a. Bey Adjectiven: *ἄξιος τιμῆς*, ehrwürdig, *ἔμπειρος πολέμου*, kriegskundig, *μεστὸς ῥύπου*, schmutzvoll.

b. Bey Verben: *ἀξιοῦν τιμῆς*, *χέειν οἴνου* oder *οἰνοχοεῖν*, *φαγεῖν ἰχθύων* oder *ἰχθυοφαγεῖν* u. a. Daher stehet z. B. der Genitiv bey den Verben anklagen (des Mordes), *διώκειν τινά τινος*, *ἐπεξιέναι τινί τινος*, angeklagt werden, *φεύγειν*, *γράφεσθαι κλοπῆς*, *φόνου*, richten, *δικάζειν*, verurtheilt werden, *ἁλῶναι*, beschuldigen,

ἐπαιτιᾶσθαι, αἰτίαν ἐπιφέρειν τινί τινος. Der Begriff des Anklagens wird durch Mord ergänzt, ob er der Form nach gleich nicht damit zusammenschmilzt (Mordanklagen).

c. Bey Adverbien: *τηλόθε πατρίδος αἴης, πέλας τῆς πόλεως, πόῤῥω τοῦ βίου* u. a.

4. Die Nothwendigkeit einer Ergänzung tritt besonders ein, wenn angegeben werden soll, wovon, womit, wo, warum und wann etwas geschieht, gethan oder gemacht wird. Die Angabe des Theils, des Stoffes oder Werkzeuges, des Ortes, der Ursache und der Zeit können demnach als Ergänzungsbegriffe gedacht werden, und stehen, als solche durch Substantive ausgedrückt, im Genitiv.

§. 252.

Angabe der Theile durch den Genitiv.

1. Beym Artikel: *οἱ μὲν Ἀθηναίων — οἱ δέ*, beym Relativ, *οὓς μὲν τῶν φευγόντων κατέλαβον, πάντας ἀπέκτειναν*. Eben so *ὅσοι, ὁπόσοι, οἵτινες* u. a.

2. Bey Adjectiven, bey *εἷς* und den folgenden Zahlen; so *οὐδείς, ἕκαστος, ἔνιοι, ὀλίγοι, οἱ ἡμίσεις, πολλοί, οἱ λοιποί — τῶν ἀνθρώπων*.

3. Daher auch bey den Superlativen, z. B. *κάλλιστος ἀνὴρ πάντων, ὅσοι ὑπὸ Ἴλιον ἦλθον*, und bey Verben, die einen Superlativ einschließen, z. B. *ὃς ἀριστεύεσκε μάχεσθαι Τρώων* Il. ζ, 460. So *καλλιστεύειν* und *ὑπατεύειν* u. a.

4. Bey Verben: *πάσσε δ' ἁλός*, streute Salz (des Salzes) darauf, Il. ι, 214. *πλησάμενος δ' οἴνοιο δέπας* Il. ι, 224. — *Τῆς γενεῆς (τῶν ἵππων) ἔκλεψεν ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγχίσης* Il. ε, 268. Daher bey den Verben Antheil an etwas a. haben, *μετέχειν*, b. bekommen, *λαγχάνειν εὐτυχίας, τυγχάνειν χρημάτων*, c. geben, *μεταδιδόναι τοῦ ἀργυρίου*, wozu auch genießen und genießen lassen gehört, *ἐπαυρεῖν, ὄνασθαι, ἀπολαύειν ἀγαθῶν*.

§. 253.

Angabe des Stoffes oder Werkzeuges durch den Genitiv.

1. Bey Substantiven: *ἔκπωμα ξύλου, τράπεζα ἀργυρίου, στέφανος ὑακίνθων*. Bey Adjectiven, besonders die eine Fülle und Leere anzeigen: *μεστὸς οἴνου, θορύβου, κενὸς ἀνθρώπων* u. a.

2. Bey Verben: κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο Il. α, 470. — Ἐμπρήσειν μαλεροῦ πυρὸς Il. ι, 244. πρῆσαι δὲ πυρὸς δηΐοιο θύρετρα Il. β, 415. — Αἵματος ἆσαι Ἄρηα Il. ε, 289. So die Verba duften, πνέειν μύρου, ὄζειν ἐλαίου.

§. 254.

Angabe des Orts durch den Genitiv.

1. Von dem Genitiv des Orts zeugen schon die örtlichen Adverbia, οὗ, ποῦ, ὅπου, wo, αὐτοῦ, daselbst. — Der Ort aber wird durch den Genitiv angegeben:

a. Bey Substantiven: ὁ δὲ στρατὸς — ἀφίκετο τῆς Ἀττικῆς ἐς Οἰνόην — ὡρμίζετο τῆς Χερσονήσου ἐν Ἐλαιοῦντι. Hier zeigen Attika und der Chersones die örtliche Lage der genannten Städte.

b. Bey Adjectiven: ἀπόσπαστος τῆς πατρίδος γῆς, συγχώριος τῆς Ἀττικῆς, πλησίοι ἀλλήλων.

c. Bey Adverbien des Ortes: ἄτερ πολέμου Il. δ, 376. ἄτερ λαῶν Il. ε, 473. θεῶν ἄτερ ἥμενον ἄλλων Il. ε, 753. — Ὑμείων προπάροιθε Il. δ, 348. μετόπισθ' Ἄτης Il. ι, 504. ὀπίσσω νεκρῶν Il. ν, 194. nebst der ganzen Schaar der andern örtlichen Adverbien, ἄνευ, ἄνευθεν, ἀπάνευθε, ἄγχι, ἀντικρύ, ἐγγύθι, ἐνταῦθα, ἑκάς, μεσηγύ, νόσφι, νέρθε u. a. Eben so bey ὅθι οἱ καταείσατο γαίης Il. λ, 351. Hesychius hat γαίῃ; doch vergl. Ἀθήναζε, οὗ τῆς Ἑλλάδος πλείστη ἐστὶν ἐξουσία τοῦ λέγειν Plato Gorg. §. 39. — Außer Homer auch ἄχρις, μέχρις mit dem Gen. —

d. Bey Verben, neben denen der Ort genennt wird: οἵη τις οὐκ ἔστι γυνὴ κατ' Ἀχαιΐδα γαῖαν, οὔτε Πύλου ἱερῆς, οὔτ' Ἄργεος, οὔτε Μυκήνης Od. φ, 108. — Νέφος δ' οὐ φαίνετο πάσης Γαίης οὐδ' ὀρέων Il. ρ, 373. — Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαίαται, ἔσχατοι ἀνδρῶν, Οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος Od. α, 24. — Ἦ οὐκ Ἄργεος ἦεν Ἀχαιϊκοῦ Od. γ, 251. — Βοῦν δ' ἀγέτην κεράων Od. γ, 439. — Ἐρείσατο χειρὶ παχείῃ Γαίης Il. ε, 310. — Ἕλκε ποδὸς Il. λ, 258. — Σπλάγχνα δ' ἄρ ἀσπαίροντος ὑπείρεχον Ἡφαίστοιο Il. β, 426. — Αὐτὰρ ὑπὸ χθὼν Σμερδαλέον κονάβιζε ποδῶν αὐτῶν τε καὶ ἵππων Il. β, 466., wo ὑπὸ den Ort im Allgemeinen andeutet, ποδῶν das Unten näher bezeichnet. φθὰν δὲ μέγ' ἱππήων ἐπὶ τάφρῳ κοσμηθέντες· Ἱππῆες δ' ὀλίγον μετεκίαθον Il. λ, 51., wo offenbar ἱππήων κοσμηθέντες zu verbinden und vor beyzudenken ist.

2. In diesen Fällen steht der örtliche Genitiv nur zufällig, weil bey δαίεσθαι, εἶναι, ἄγειν die Angabe des Orts selbst nur zufällig ist. — Nothwendig aber wird bey den Verben berühren, treffen, anfassen, ergreifen, wenn ausführlich gesprochen wird, der Ort oder die Stelle angegeben werden, wo man berührt, wohin man trifft u. s. w.; weshalb diese Verba selbst den Genitiv bey sich haben. *Γούνων ἁψάμενοι* Il. ω, 357. *ὂν δὲ πεσόντα ποδῶν ἔλαβεν* Il. δ, 463. *Μέσσου δουρὸς ἑλών* Il. θ, 78. — *Τύχε γάρ ῥ' ἀμάθοιο βαθείης* Il. ε, 581. (stieß auf tiefen Sand). *Οὔτε σὺ πομπῆς τεύξῃ* Od. γ, 314. (wirst nicht treffen auf Entsendung, sie nicht finden). *Ἔλπετο γὰρ τεύξεσθαι — προβιβῶντος* Il. π, 609. (werde treffen mit der Lanze auf den, oder blos den voranschreitenden).

Anmerk. Auch *ἵκειν* läßt Böckh zu Pindar. S. 369. mit dem Genit. verbunden seyn in: *Ψαύμιος γὰρ ἵκει Ὀχέων* O. 4, 11. 12., nehmlich *Κῶμος*, so daß es heiße: der Zug berühret den Wagen, folget ihm; doch ist dort *κῶμος* wohl als Festlied zu fassen, und dieses kommt auf des Psaumis Wagen, d. i. sein Sieg hat es erworben.

3. Zu den örtlichen Genitiven gehören auch die bey *ὡς*, *πῶς*, *ὅπως*, *ᾗ*, *ὅπῃ*, *οὕτως*, wenn *ἔχειν* (se habere) dabey steht, z. B. *ᾗ ποδῶν εἶχον* (oder *ὡς*, *ὅπως ποδῶν εἶχον*), *ἐβοήθεον εἰς ἄστυ*, Herodot. wie sie sich befanden an den Füßen, d. i. so schnell sie konnten. So auch Adverbien mit *ἔχειν*: *μετρίως ἔχειν βίου*, *φρενῶν*.

§. 255.

Umfang des örtlichen Genitivs.

1. Der örtliche Genitiv gewinnt dadurch große Mannichfaltigkeit, daß er sich auch über die Bewegung erstreckt. — Bewegung ist Wechsel des Orts; wo also Bewegung ist, muß ein Ort gedacht werden, von dem aus, über den, nach dem die Bewegung geht, und in der Angabe desselben liegt also eine Ergänzung des Wortes, was die Bewegung bezeichnet. Ferner kann der Ort als ein Gegenstand gedacht werden, von dem oder nach dem die Bewegung geschieht, die Bewegung selbst aber als eine Thätigkeit, die sich von einem Gegenstande erstrecket, als eine Richtung desselben: *κονίοντες πεδίοιο* Il. ν, 820. (stäubend, d. i. im stauberregenden Laufe eilend durch das Gefilde) ist wirkliche Bewegung, *ὁρμηθέντος ἀκόντισε* Il. ν, 183. ist räumliche Bewegung des Körpers oder äußere Thätigkeit; zeitliche Bewegung des Geistes oder innere Thätigkeit, die nach einem Gegenstande sich richtet, ist in *ἐρᾷν τῶν καλῶν*, *ποθεῖν τῆς εἰρήνης*, *μιμνήσκεσθαι τῶν κακῶν*, seine Liebe, Sehnsucht, Erinne-

rung (innere Thätigkeit des Geistes) auf etwas richten, und dieses Etwas ist der ergänzende Begriff von lieben, sehnen.

2. Es ergiebt sich hieraus, daß bey den Begriffen der Bewegung, Thätigkeit, sowohl der äußern als der innern, der Gegenstand, von dem aus, über den, nach dem sie geht, als Ergänzungsbegriff im Genitiv dazutreten könne.

3. Bewegung, Thätigkeit von. *κατὰ δ' αἷμα νεουτάτου ἔῤῥεε χειρός* Il. ν, 539. — *Χάζοντο κελεύθου* Il. μ, 262. — *Ἐρχόμενοι πολέμοιο* Il. ν, 524. — *Δεξάμενοι Ῥείης* Il. ξ, 203. — *Κύπελλον ἐδέξατο ἧς ἀλόχοιο* Il. ω, 305. — *Τρῶας ἄμυνε νεῶν* Il. ο, 731. — *πάλιν τράπεθ' υἷος ἑοῖο* Il. σ, 138. —

4. Hiermit hängen zusammen die Verba abhalten und nachlassen (eigentlich andere und sich entfernen von), vernehmen von, verfehlen (abirren von), ferner berauben, befreien oder lösen (trennen von), leeren (abscheiden von), Mangel haben (getrennt seyn von), verschieden seyn von u. ähnl. Z. B. *Μήτηρ παιδὸς ἐέργει μυῖαν* Il. δ, 130. — *Ὅς κρατὸς ἀλάλκησιν κακὸν ἦμαρ* Od. κ, 288. — *Πολέμοιο μεθιέμεν* Il. δ, 351. — *Εἶκε, Διὸς θύγατερ, πολέμου καὶ δηϊοτῆτος* Il. ε, 348. — *Οὔπω Ἄρης — πέπυστο — υἷος ἑοῖο πεσόντος* Il. ν, 521. — *Ὄρνιθος μὲν ἅμαρτε* Il. ψ, 857. — *Ἀσπάσιον δ' ἄρα τόνγε θεοὶ κακότητος ἔλυσαν* Od. ε, 397. — Eben so *στερεῖν, ἐλευθεροῦν, κενοῦν, δεῖσθαί τινος, διαφέρειν,* und die dazu gehörigen Adjectiven *διάφορος, ἕτερος, ἄλλος* u. a.

5. Bewegung, Thätigkeit über. *Ἔκαμον πολέος πεδίοιο θέουσαι* Il. δ, 244. — *Ἔρχονται πεδίοιο* Il. β, 801. — *Θέῃσι τιταινόμενος πεδίοιο* Il. χ, 23. — *Κλονέονται ἀτυζόμενοι πεδίοιο* Il. σ, 7. — *Μάλα δ' ὦκα διέπρησσον πεδίοιο* Il. β, 785. — *Ἵνα πρήσσωσιν ὁδοῖο* Il. ω, 264. — *Ἑλκέμεναι νειοῖο βαθείης πηκτὸν ἄροτρον* Il. κ, 353.

6. Daher der Genitiv bey Verben, welche überhaupt eine Thätigkeit anzeigen, die sich über etwas ausbreitet: sich bekümmern über etwas, gleichsam sich darüber verbreiten mit der Kümmerniß, sorgen, überlegen u. a. *κήδεσθαι, φροντίζειν, ἐνθυμεῖσθαι, ἀλέγειν τινὸς,* und das ganze Gebiet des über, *εἰπὲ δέ μοι πατρός τε καὶ υἱέος* Od. λ, 174.

7. Bewegung, Thätigkeit nach. *Μηριόνης αὐτοῖο τιτύσκετο δουρὶ φαεινῷ* Il. ν, 159. — *Ἀντιβολῆσαι μάχης* Il. δ, 342. — *Ὁρμηθέντος ἀκόντισε, ὀρέξατο* Il. ν, 183. 190. — *Αἴαντος ἀκόντισε* Il. ξ, 461.

8. Genitiv bey innerer Thätigkeit, die sich nach etwas richtet, und zwar bey den Verben verlangen, begierig seyn,

lieben, ἐπιθυμεῖσθαι, ἔλδεσθαι, ἐπιμαίεσθαι, ἵεσθαι, ἐφίεσθαι, ἐρᾶν, ἔρασθαι, z. B. ἱέμενοι πόλιος Il. λ, 168. — Ἐλδόμενοι πεδίοιο Il. ψ, 122. — Ἀθεμίστιός ἐστιν ἐκεῖνος, ὃς πολέμου ἔραται ἐπιδημίου Il. ι, 64.

9. Auch erinnern, erwähnen u. dgl., die eine Richtung des Geistes nach dem Vergangenen andeuten, haben deshalb den Genitiv: ὑπέμνησεν δέ ἑ πατρός Od. α, 321. — Μνήσατο γὰρ κατὰ θυμὸν ἀμύμονος Αἰγίσθοιο Od. α, 29.

10. Beym Austausch, Wechsel und Kauf wird eine Bewegung zweyer Gegenstände nach andern gedacht, und deshalb auch hier der Genitiv gesetzt: τεύχε' ἄμειβεν, χρύσεα χαλκείων, ἑκατόμβοι' ἐννεαβοίων Il. ζ, 236. — Τίε δύω Πριάμοιο-ἔλυσεν (Ἀχιλλεὺς) ἀποίνων, wechselte sie aus gegen Lösung, Il. λ, 106. — So die Verba ὠνέομαι, πωλέω, ἀλλάσσω, πρίαμαι u. a.

11. Mit dem Wechsel hängt ἄξιος (eigentlich austauschbar gegen) zusammen, daher ἄξιος πολλοῦ und ἰητρὸς μὲν ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων, Hom.

§. 256.

Angabe der Ursache durch den Genitiv.

1. Μελεδήματα πατρός (wegen) Od. ο, 8. — ὀδύνη Ἡρακλῆος Il. ο, 25. — Ἱρῶν μηνίσας Il. ε, 178. — Τῆς ὅγε κεῖτ' ἀχέων Il. β, 694. vergl. σ, 446. — Μυρμιδόνες Δαναῶν κεχολωμένοι Il. π, 546. — Ἤτ' ἐφάμην τίσασθαι Ἀλέξανδρον κακότητος Il. γ, 366. — Τοῦ δ' Ὀδυσεὺς μάλα θυμὸν ἀποκταμένοιο χολώθη Il. δ, 494. — Χωόμενον κατὰ θυμὸν ἐϋζώνοιο γυναικός Il. α, 429. vergl. Κούρης χωόμενος Βρισηΐδος Il. β, 689.

2. Ferner die Genitiven des Ausrufes in Schmerz und Freude. Ὦ Ζεῦ βασιλεῦ τῆς λεπτότητος τῶν φρενῶν Aristoph. Wolk. 153. — Χρηστοῦ κ' οἰκτίρμονος ἀνδρός Theocr. 15, 25. Vergl. Koen zum Gregor. Korinth. S. 137. f. Schäf.

3. Zu den ursächlichen Genitiven gehören auch die beym Comparativ: ὁ υἱὸς μείζων ἐστὶ τοῦ πατρός. Verglichen wird die Größe an Vater und Sohn: in der geringern Größe des Vaters liegt die Ursache davon, daß der Sohn als größer, denn er, bezeichnet wird, weshalb Vater, als ursächlicher Begriff, im Genitiv dabey steht.

4. Daher überhaupt, wo der Begriff einer Mehrheit angegeben wird: τὸ Περσικὸν στράτευμα πολλαπλήσιον ἦν τοῦ Ἑλληνικοῦ. — περιττὰ τοῦ δέοντος κτᾶσθαι — und bey

Verben, die einen comparativen Begriff enthalten: z. B. (geri-ger, besiegt werden) ἀπολείπεσθαι, ἡττᾶσθαι, μειοῦσθαι, ἐ-λασσοῦσθαι, ὑποστρέφεσθαι, und als Folge davon, gehorchen ἀκούειν, πείθεσθαι, ferner übertreffen, περιγίγνεσθαι, περιεῖναί τινος, herrschen, ἄρχειν, κρατεῖν, ἀνάσσειν τινός nebst den zugehörigen Substantiven und Adjectiven, ἐγκράτεια ἡ-δονῶν (über), ἀκρατὴς τῶν ἐναντίων u. a.

§. 257.

Angabe der Zeit durch den Genitiv.

1. Zeitangabe, auf die Frage wann? Νεφέλῃσιν ἐοικότες ἅςτε Κρονίων Νηνεμίης ἔστησεν ἐπ' ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν Il. ε, 522. — Ἠοῦς δὴ καὶ μᾶλλον ὑπερμενέα Κρονίωνα ὄψεαι Il. θ, 470. vergl. 525. — Ἐλθὼν γὰρ ἐκάκωσε βίη Ἡρα-κληείη τῶν προτέρων ἐτέων. — Daher die Genitive θέ-ρους, χειμῶνος, ἔαρος, ἡμέρας, νυκτός u. a.

2. Bestimmung des Anfangs einer Zeitperiode: seit wann ἐξ ἐτῶν ἄλουτος, Aristoph. — Πολλῶν ἐτῶν Ἀγάθων ἐνθάδ' οὐκ ἐπιδεδήμηκεν Plat. — Heindorf zu Plat. Gorg. §. 3. ver-steht ἐντός, was allerdings eintritt, sobald nähere Bestimmung als durch den bloßen Genitiv, soll gegeben werden, aber zu verste-hen nicht nöthig ist, wo es fehlt.

3. Bestimmung der Zeit, binnen und inner der etwas geschieht. οὐ μακροῦ χρόνου Soph. Electr. 478. „est intra breve tempus" Schäfer. οὐκ ἀφικνεῖται ἐτῶν μυρίων Plato. οὐ μαχεῖται δέκα ἡμερῶν und τριάκοντα ἡμερῶν ἀπὸ ταύτης τῆς ἡμέρας ἀπίτω λαβὼν τὰ ἑαυτοῦ Xenoph.

§. 258.

Genitivi Consequentiae.

1. Zuweilen wird Zeit oder Ursache durch ein Participium an-gegeben, z. B. ὥς ἔφατ' Ἀργείοισι δ' ἄχος γένετ' εὐξαμένοιο Il. ξ, 458. (Schmerz über den Prahlenden), wo die Art der deutschen Sprache oft Auflösung durch Zeit- und Ursach-Partikeln nöthig macht, als, da er prahlte. Ἤτοι ἐγὼν ἔλαχον πολιὴν ἅλα ναιέμεν αἰεί, Παλλομένων Il. ο, 191. als wir loosten. Und mit neuem Prädikat: Ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀϊστοὶ ἐπ' ὤμων χωομέ-νοιο, Αὐτοῦ κινηθέντος Il. α, 47.

2. Zu diesem Particip kann noch der Begriff eines Nomens gehören, wie z. B. oben zu παλλομένων noch ἡμῶν gedacht wer-den muß und es nach χωομένοιο als Apposition steht. Eben so: ὡς δ' ὅτ' ἐν αἰγιαλῷ πολυηχέϊ κῦμα θαλάσσης Ὄρνυτ' ἐπασσύτε-ρον.

ον, *Ζεφύρου ὑποκινήσαντος* Il. δ, 423. — *ὑπὸ δὲ* ῥῶες κεκάδοντο *Ἀνδρὸς ἀκοντίσσαντος* Il. δ, 498. — ἵη δ' ἐκ νεφέων ἐρεβεννὴ φαίνεται ἀὴρ *Καύματος* ἐξ ἀνέμοιο δυσαέος *ὀρνυμένοιο* Il. ε, 865. — *Κείσεται οὐτηθείς*, πολέες δ' ἀμφ' αὐτὸν ἑταῖροι, *Ἠελίου ἀνιόντος* ἐς αὔριον Il. θ, 538. vergl. 561. u. a.

3. Diese Genitiven stehen auch, wenn das Subject im Dativ vorhergehet: *ἡμῖν δ' αὖτε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ, Δεισάντων* φθόγγον τε βαρὺν, αὐτόν τε πέλωρον Od. ι, 256. — *Ὅττι οἱ* ὦκ ἤκουσε μέγας θεὸς, *εὐξαμένοιο* Il. π, 531. Vgl. Schäfer zu Lamb. B. S. 51.

§. 259.

Genitiv mit *εἶναι* und *γίγνεσθαι*.

1. *Εἶναι* und *γίγνεσθαι* treten oft zwischen zwey Begriffe, die ein volles Genitiv-Verhältniß ausmachen, z. B. *ὁ Ἀλέξανδρος τοῦ Φιλίππου* und *τὸ κτῆμα τοῦ πατρός*: *ὁ Ἀλέξανδρός ἐστι τοῦ Φιλίππου* oder *τοῦ Φιλίππου ἐστί*; — *τὸ κτῆμα ἐστὶ* oder *γίγνεται τοῦ πατρός*. *Ἐστὶ* kann dabey ausfallen, z. B. *Ἕκτορος ἥδε γυνή* Hom. *Πατρὸς δ' εἴμ' ἀγαθοῖο, θεὰ δέ με γείνατο μήτηρ* Il. φ, 109. *Αἵματος εἰς ἀγαθοῖο, φίλον τέκος, οἷ' ἀγορεύεις* Od. δ, 611. Vgl. Schäfer zu Dion. Hal. de Comp. V. S. 7.

2. Um *ἐστί* in solchen Beziehungen zu übertragen, müssen oft die Nebenbegriffe Gewohnheit, Pflicht, Kennzeichen u. a. aufgenommen werden, z. B. *Ἀπόστασις βιαίως τι πασχόντων ἐστίν* Thucyd. ist (Sache, Gewohnheit) derer, die ꝛc. Das Genitiv-Verhältniß ist *ἀπόστασις τῶν πασχόντων*. — Dem *εἶναι* gilt fast gleich *ἥκειν* mit dem Genitiv: *εὖ ἥκειν γένους*, *δυνάμεως ἥκειν μεγάλης*, *ἥκων γενεᾶς ἄριστος* Soph. Aj. 636. u. das. Lobeck.

3. Ebenso, wo Negationen und andere Nebenbegriffe eintreten: *Μηδενὶ εἴκειν ἀνδρείου, ὑπὸ μηδενὸς δ' ἡττᾶσθαι εὐτυχοῦς ἀνδρὸς εἶναι νομίζεται.*

4. Der deutsche Genitiv hat mit dem griechischen fast gleichen Umfang. Er enthält z. B., wie jener, Angabe des Orts, der Zeit, der Ursache, z. B. Ort: der Endes Unterschriebene, hiesiges Orts. — Bewegung: des Weges kommen, seiner Wege gehen. — Zeit: des Tags, des Sommers, selbst des Nachts gegen das Genus, da der Nacht auch Dativ seyn könnte. — Ursache: des Mordes angeklagt, vieler Verbrechen verdächtig, u. a. —

Eben

Eben so die Genit. Conseq. stehendes Fußes sich entschließen, währendes Kriegs, währender Nacht, wobey während aus dem Particip in eine Präposition sich verwandelt hat, so daß während des Kriegs u. s. f. üblich geworden ist. — Zu andern Fällen gehören eines Theils, großen Theils, widrigen Falls, Handels einig werden u. ähnl. —

§. 260.

Präpositionen, die den Genitiv regieren.

1. Wir haben bisher das Gebiet des Genitivs ausgemessen, und gefunden, daß es in den Ergänzungen eines Begriffes durch den Begriff eines andern Nomens beschlossen werde. Die Beziehungen, welche dabey zwischen den Begriffen eintreten konnten, waren eben so mannichfaltig als in dem Begriffe der Ergänzung übereinstimmend. Um nun jene Mannichfaltigkeit zu scheiden, und die Fälle näher zu bezeichnen, um z. B. anzugeben, ob man den genitiven Begriff als ursächlich oder örtlich, als Bewegung von oder über u. s. w. denken soll, bedient sich die Sprache der Präpositionen des Genitivs.

2. Die Präpositionen sind also a. nicht Wörter, die erst den Casus herbey führen, der schon ohne sie da und durch das Verhältniß der Begriffe begründet ist; b. nicht Wörter, die in dem Verhältnisse selbst eine Aenderung veranlassen; sondern a. es sind Wörter, die den Fall bestimmter bezeichnen, der durch den Genitiv erst im allgemeinen angegeben ist, z. B. ob Bewegung von (ἀπό) oder über (διά) oder nach (ἐπί) einem Gegenstande gedacht werden soll; b. es sind Wörter, die der Sprache nicht wesentlich, aber doch sehr nützlich sind, um die zahlreichen Fälle näher zu bezeichnen, in welche sich die Grundverhältnisse der substantiven Begriffe verzweigen; und endlich c. Wörter, die nach dem Gebrauche der Sprache und der Schriftsteller eben so oft ausgelassen, als gesetzt werden können, über deren Gebrauch oder Nichtgebrauch allein die Gewohnheit entscheidet. Ihr Ursprung aus Adverbien, Wortstämmen und Nomen wurde schon früher angedeutet, und wie sie im Verlauf der Sprachentwickelung ihre Selbstständigkeit allmählig abgelegt haben, so erscheinen selbstständig gebliebene Wörter zuweilen noch gleich ihnen verbunden, z. B. Ὡς οἱ μὲν μάρναντο δέμας πυρὸς αἰθομένοιο Il. λ, 595. Sie stritten, die Gestalt des Feuers, wobey die Bindung, es war, nicht nöthig war.

3. Die Präpositionen, die mit dem Genitiv verbunden werden, waren: Ἀντί, ἀπό, ἐκ, πρό, ἕνεκα, διά, κατά, μετά, ὑπέρ, ἀμφί, ἐπί, περί, πρός, παρά, ὑπό. Hiervon dienen zur

ur Angabe a. des Orts ἐπί, πρός, dabey, πρό, vor, μετά, mit, ὑπέρ, περί, über, ὑπό, unter; b. der Bewegung, Richtung von ἀπό, παρά, κατά, πρός, ἐκ (aus), und mit innerer Thätigkeit ὑπό, παρά, πρός, ἐκ, über, durch διά, Bewegung nach κατά, ἐπί, πρός, bey Wechsel ἀντί, gegen; c. der Ursache, ἕνεκα, wegen, διά, durch; d. der Zeit, ἐπί. —

4. Dieselbe Präposition dient demnach zur Bezeichnung mehrerer Verhältnisse, wie bey uns aus bey Bewegung (aus der Luft) und Ursache (aus Zorn) gebraucht wird: doch muß immer in den verschiedensten Beziehungen ein ursprünglicher Begriff obwalten, der mit der Präposition von ihrem Ursprunge her verbunden ist.

§. 261.

Verzeichniß der genannten Präpositionen mit Beyspielen.

1. Ἀντί anstatt (bey Gegenstellung, Vergleichung und Austausch): ἀντί νυ πολλῶν Λαῶν ἐστὶν ἀνήρ, ὅντε Ζεὺς κῆρι φιλήσῃ Il. ι, 116. statt vieler gilt. — Ἀντί τοί εἰμ' ἱκέταο, Διοτρεφές Il. φ, 75. gelte dir als ein —. Τρώων ἀνθ' ἑκατόν — στήσεσθ' ἐν πολέμῳ Il. θ, 233. statt hundert Troer, es mit ihnen aufnehmend. — Verwandt ist ἄντα, gegenüber, gerade vor und drauf, ἄντα παρειάων, σκοποῦ ἄντα τυχεῖν.

2. Ἀπό, (örtliche Bewegung) von: ἰῷ ἀπὸ νευρῆς βεβλημένος Il. λ, 664. auch entfernt von: ἐκτὸς ἀπὸ κλισίης Il. κ, 151. und ἀπὸ πτολέμοιο μένοντα Il. σ, 64. — Entfernt von: πολλοὶ Ἀχαιῶν Ἐν Τροίῃ ἀπόλοντο φίλης ἀπὸ πατρίδος αἴης Il. β, 161. 178. Vergl. μένων ἀπὸ ἧς ἀλόχοιο das. 292. und κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον Οἰκτρὸς ἀπὸ μνηστῆς ἀλόχου Il. λ, 241. — Mit ἐκτός: ἐκτὸς ἀπὸ κλισίης σὺν τεύχεσιν Il. κ, 151. außer dem Zelte und entfernt davon. Dann außer Homer ausgehend von: ὁ ἀπὸ τῶν πολεμίων φόβος Xenoph. Κάκιστ' ἀπ' ἔργων εὐκλεεστάτων φθίνει Soph. Sie kommt schändlich um, und dieses Umkommen geht aus von den herrlichsten Thaten. So ἀπὸ πολέμου τινὸς τῶν προσοίκων βαρβάρων ἐφθάρησαν Thucyd. 1, 24.

3. Ἐκ, ἐξ, aus, (örtliche Bewegung): οἱ μὲν ἀπὸ θεῶν, οἱ δὲ ἐκ θεῶν γεγόνασι Isocr. ἐξ ὀχέων, ἐκ θυμοῦ, u. dgl. von bey innerer Thätigkeit: τὰ λεχθέντα ἐξ Ἀλεξάνδρου, τὰ ἐξ ἀνθρώπων πράγματα. Eigentlich ist es auch hier aus: das aus Alexander durch die Rede hervorgegangene, nur daß unsere Sprache diesen Gebrauch des aus nicht erlaubt. Aus ursächlich,

was

was aus etwas entspringt, ἐκ ταύτης τῆς αἰτίας, παλαιῶν ἀ-
ρέος ἐκ μηνιμάτων Eurip.

4. Πρό, vor, (örtlich): πρὸ αὐτῶν κύνες ᾖσαν Od.
435. Die Bedeutung bleibt in ἀθλεύειν πρὸ ἄνακτος ἀμειλί[χου]
Il. ω, 734. πρὸ φίλων τεθνάναι, eigentlich kämpfen gestellt v[or]
dem Herrscher, sterben vor dem Freunde, dann statt sein[er]
für ihn.

5. Ἕνεκα, (ursächlich) wegen, nebst den Formen εἵνε[κα]
εἵνεκεν, und mit dem Genitiv verbunden, οὕνεκα, d. i. οὗ ἕνε[κα]
weswegen, τοὔνεκα, d. i. τοῦ ἕνεκα, deswegen. Beständig w[e-]
gen, ἀρητῆρος ἕνεκα, Ἑλένης ἕνεκα, u. a. Homer.

6. Διά, (örtliche Bewegung) durch: ἔγχος ἦλθε διὰ ὤ[-]
μου, ζωστῆρος, θώρηκος u. a. διὰ πεδίου ἕπεσθαι Hom.—Kur[-]
zer Ausdruck (concisa oratio) ist in διὰ χειρὸς ἔχειν τι, (ei[-]
gentlich etwas so vorhaben, daß es durch die Hand geht) sich
mit etwas beschäftigen, oder ὁ ποταμὸς διὰ σταδίων ἕν-
δεκα ἀναφαίνεται, (eigentlich nachdem er durch zehn Stadien
gegangen ist). Uebergetragen auf innere Zustände von
äußern erscheint es außer Homer in διὰ φόβου ἔρχεσθαι, wie
διὰ πεδίου ἔρχεσθαι, fürchten, woran sich eine Menge Redens[-]
arten schließen: ἔρχεσθαι, ἀφικνεῖσθαι, μολεῖν τινι δι' ἔχθρας,
einem verhaßt seyn oder werden, διὰ μάχης, ihn bekäm[-]
pfen, ἔχειν τινὰ δι' ὀργῆς, ihm zürnen, δι' οἴκτου, ihn
bedauern, διὰ σπουδῆς τι ἔχειν, sich damit eifrig beschäftigen,
εἶναι, γίγνεσθαι δι' ὀνόματος, berühmt seyn, werden.
Vgl. Valcken. zu Eurip. Phön. 482. Diese und ähnliche Redens[-]
arten ändern demnach die ursprüngliche Bedeutung nicht.

7. Κατά, (örtlich, bey Bewegungen). Es hängt mit κά-
τω, unten, wie ἄνα mit ἄνω, oben, zusammen. Dieser ur[-]
sprüngliche Begriff herrscht überall vor, z. B. βῆ δὲ κατ' Οὐλύμ-
ποιο καρήνων Il. α, 44. (von den Gipfeln herab); ψυχὴ δὲ κατὰ
χθονὸς ᾤχετο Il. ψ, 100. (in die Erde hinab). Daher von dem
Wurfe, der sich senkt: nicht κατὰ νεφέλων βάλλειν, wohl aber
κατὰ χειρὸς ὕδωρ χέειν, κατὰ σκοποῦ τοξεύειν. Eben so κατ'
ὀφθαλμῶν κέχυτο νύξ, (über die Augen herab verbreitete sich
Nacht) und ganz dem Deutschen gemäß in Absicht (Herabsicht),
z. B. ψεύδεσθαι κατὰ τοῦ θεοῦ (in Absicht auf Gott), τὸ μέ-
γιστον καθ' ὑμῶν ἐγκώμιον, (in Absicht auf euch der größte
Lobspruch).

8. Μετά, wir mit, (in Thüringen met) eigentlich mit[-]
ten (in Thüringen metten) drunter (örtlich), abgesprungen
aus μέτασσος bey Hom., daher auch bey ihm der Genitiv immer
Plural ist, μετὰ Βοιωτῶν ἐμάχοντο, μεθ' ἑταίρων, μετὰ δμώ-
ων u. s.

9. Ὑπέρ, (super und über sind aus demselben Stamme) tlich, z. B. ἔβαλεν κεφαλὴν ὑπὲρ οὔατος Il. o, 433. — Die Bedeutung über erstreckt sich auch auf Sorgfalt, wie bey uns, über etwas wachen. θύειν ὑπὲρ τῆς πόλεως, für, θνήσκειν ὑπὲρ τινός, (indem man über ihn wacht) προνοεῖσθαι ὑπὲρ τῶν μελλόντων u. a. — Auch den ursächlichen Begriff schließt es ein, wie unser über in: sich über etwas wundern, θαυμάζειν ὑπὲρ τινός. Μάχεσθαι ὑπὲρ βασιλικῶν δόμων, (über, um sie zu bekommen) und λίσσεσθαι ὑπὲρ πατρὸς καὶ μητέρος ἠδὲ τοκήων, Hom., wo die Vorstellung zu Grunde liegt, daß der über der Seinen Wohl wache, der den Flehenden erhört, indem er dadurch den gastlichen Zeus seinem Hause gewogen erhalte.

10. Ἀμφί, um, ursprünglich örtlich, wie das deutsche Wort, und eben so übergetragen in den ursächlichen Begriff: ἀμφὶ γυναικός, πόλεως μάχεσθαι (d. i. streiten, um die Stadt, das Weib zu bekommen).

11. Ἐπί, wie unser bey von Ort und Zeit. Es stammt nebst ἔπειτα, ἐπεί, aus ἕπομαι, folgen. Ἐπὶ κρατὸς λιμένος τανύφυλλος ἐλαίη, (bey der Spitze) und ἐπὶ κεφαλέων φορέουσι Herod. auf den Köpfen, und τὸ πρὶν ἐπ' εἰρήνης, beym Frieden, zur Zeit des Friedens, Hom. Daher stehen ἐπὶ Κέκροπος, ἐπ' Ἀλεξάνδρου, u. a., zur Zeit. Ἐφ' ἑαυτοῦ, bey sich, z. B. ἐφ' ἑαυτοῦ βουλεύεσθαι, bey sich selbst berathen, ἀφ' ἑαυτοῦ βουλεύεσθαι, von sich, von selbst, ohne fremden Antrieb. — Auch auf die Richtung nach übergetragen, wie bey im nachlässigen Ausdrucke: bey (statt zu) den Vater gehen. So πλεῖν ἐπὶ Σάμου, ἐπὶ Σάρδεων φεύγειν.

12. Περί, über, (örtlich, aus περισσός) wie ἀμφί, anzeigend, daß man etwas erlangen wolle: ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης, μάχεσθαι περὶ πτόλιος, streiten, um das Land, die Stadt zu retten: περὶ τείχεος, νηός, um Mauern, Schiff zu ersteigen: dann über, d. i. mehr als, περὶ πάντων τετιμένος, ἄθλιος, σοφός, u. a., über alle geehrt, mehr als sie.

13. Πρός, aus πρόσω, vorwärts, was weiter geht, also zur Bezeichnung der Richtung hin und her. Πρὸς μὲν ἁλός, nach dem Meere, Il. κ, 428. Τὸ δεδοικέναι πρὸς ἀνδρὸς οὐδὲν ὑγιές ἐστ' εἰργασμένου Aristoph. wie wir: kommt zu einem Manne. Ξεῖνος ἵκετ' ἐμὸν δῶ ἠὲ πρὸς ἠοίων, ἢ ἑσπερίων ἀνθρώπων Od. θ, 29. (von ihnen her). Ὑπὲρ σέο αἴσχε' ἀκούω πρὸς Τρώων Il. ζ, 525, von den Troiern, von ihnen her kommt die schimpfliche Nachrede. — So sind die Redensarten zu fassen: οἱ πρὸς αἵματος, die Blutsverwandten, (vom Blute her Verwandten), ἄδικοι

ἄδικον τὶ πρὸς θεῶν, was von den Göttern als Unrecht geachtet wird, πρὸς ἄλλου τι ποιεῖν, was von ihm befohlen ist. — Πρὸς θεῶν, bey den Göttern, ein Schwur.

14. Παρά, (hebr. bar, Sohn, latein. par-tus, Geburt, deutsch bar, ebenfalls Erzeugniß, der Mann ist streitbar, gleichsam Sohn des Streites,) was von jemand ausgeht, παρὰ Διός, παρὰ νηῶν, παρὰ σεῖο, Hom., φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ. Οἱ παρὰ Περσῶν ἄγγελοι, Herod. Oertlich, wo Ruhe ausgedrückt wird, steht es zwar meist mit dem Dativ, παρὰ νηυσί u. a., doch außer Homer auch zuweilen mit dem Gen.: ὦ Βακχεῦ ... Ναίων παρ' ὑγρῶν Ἰσμηνοῦ ῥεέθρων Soph. Antig. 1123. u. das. Schäfer.

15. Ὑπό, (sub), unter, örtlich, z. B. ὑπὸ γῆς εἶναι, ὑπὸ μαστίγων προϊέναι Herod. unter Geißeln, d. i. unter den Hieben der Geißel. So Νύμφας — δαΐδων ὕπο λαμπομενάων Ἠγίνεον ἀνὰ ἄστυ Il. σ, 493. und bey Pind. Ζεῦ, καὶ γὰρ Ὧραι ὑπὸ ποικιλοφόρμιγγος ἀοιδᾶς ἑλισσόμεναί μ' ἔπεμψαν Ol. 4, 2., wo also ἔπεμψάν με ὑπὸ φόρμιγγος zu verbinden seyn wird. Dann ὑπό τινος θανεῖν, unter den Streichen jemandes sterben, also durch jemanden, und τύπτεσθαι ὑπό τινος. Desgleichen ὑπ' ἀπειρίας τοῦτο ἐγένετο, unter unverständiger Leitung geschah es, in welchen Beyspielen es den ursächlichen Präpositionen sehr nahe kommt.

16. Man sieht, daß überall jeder Präposition ein bestimmter Begriff (also nicht mehr als eine Hauptbedeutung) zum Grunde liegt, daß ferner dieser Begriff dem Genitiv-Verhältnisse jedesmal angemessen, wiewohl nicht nothwendig ist, indem der Reihe nach alle Fälle, wo Präpositionen stehen, in den vorigen Paragraphen ohne dieselben angeführt wurden.

Vom Ablativ.

§. 262.

Vom Ablativ überhaupt, und seinen Verhältnissen zu andern Casen.

1. Das Ablativ-Verhältniß stellte zwey Gegenstände an einander, d. h. in eine äußere nicht wesentliche Verbindung: ὁ ἀοιδὸς σὺν τῇ λύρᾳ, ὁ καρπὸς ἐν τῷ κήπῳ.

2. Das Wort, welches das Zeichen des Ablatives bekommt, oder der grammatische Ablativ enthält demnach einen zufälligen

Zusatz

atz zu dem ersten, mit dem es in Verbindung steht: z. B. ὁ
ακλῆς σὺν τῷ ῥοπάλῳ. Herkules ist hier Hauptbegriff, zufäl-
ist die Angabe der Keule.

3. Daher tritt der Ablativ überall ein, wo zufällige oder bey-
fige Angaben in die Rede eintreten: ὁ ἀοιδὸς σὺν τῇ λύρᾳ oder
λύρᾳ ἔθελξεν ἀνδρῶν τὸ νόημα, Ἡρακλῆς σὺν τῷ ῥοπάλῳ
τῷ ῥοπάλῳ τοὺς κακούργους ἀνεῖλεν. Die Hauptbegriffe
dort: der Sänger sänftigt den Sinn der Männer, hier: Her-
es tödete die Uebelthäter; **mit der Leyer, mit der Keule**
zufällige Angaben.

4. Dabey ist zu bemerken:

a. daß Angaben des Stoffs, des Orts, der Zeit, der Ursache, als dem Hauptbegriffe blos zufällig betrachtet, so gut durch den Ablativ als den Genitiv angegeben werden können, nur daß sie dann nicht mehr als Ergänzungsbegriffe, sondern als beyläufige Nebenbestimmungen der Rede müssen betrachtet werden. Des Weges gehen, ὁδοιπορεῖν, und auf dem Wege gehen, ἐν ὁδῷ πορεύεσθαι, dort ist des Weges gehen ein zusammengesetzter Begriff, hier **Gehn** Hauptbegriff und **auf dem Wege** Nebenbestimmung desselben. — Da beydes auf gleiche Weise gedacht werden kann, so bleibt die Bestimmung des Casus hier dem Sprachgebrauche überlassen: die Lateiner haben in solchen Fällen den Ablativ, (ablativi consequentiae, causae, loci, temporis), außer in einzelnen, z. B. domi, Romae. Hier also, wo der Sprachgebrauch entscheidet, können die Fälle nur aufgezählt werden, in denen jene Angaben durch den Ablativ ausgedrückt werden.

b. Sodann kommt die schon §. 249. 3. angegebene Uebereinstimmung des Ablativ- und Dativ-Verhältnisses in Betrachtung. Das Dativ-Verhältniß trat zwischen Begriffen ein, von denen der eine bey der Wirksamkeit des andern betheiligt ist, ὁ ἥλιος λάμπει μόνον τοῖς βλέπουσι. Die Hauptbegriffe **Sonne** und **Menschen** werden hier in der Vorstellung **aneinander** gereihet, daher hat die griechische Sprache für beyde Casus nur Eine Form. Sollte von beyden Casusnamen einer aufgegeben werden, so ist klar, daß ihr die Dativ-Form fehlt, nicht die Ablativ-Form, indem wohl der Dativ als **zufällige Angabe** betrachtet, aber nicht der Ablativ als bloße Angabe betheiligter Gegenstände gefaßt werden kann. Erwünschter wäre es einen Namen zu besitzen, der beyde Verhältnisse **zusammen** bezeichnete, wie z. B. **Collectiv** wäre; doch bleibt es in solchen einmal festgewurzelten Bezeichnungen mit Recht beym Herkömmlichen.

chen. Die lateinische Sprache hat nur in dem Singular dreyer Declinationen zwischen Genitiv und Dativ unterschieden, und auch da nicht immer. Die deutsche unterscheidet nur durch Präpositionen.

§. 263.

Gebrauch des Ablativs.

1. Das Aneinander der Gegenstände ist entweder örtlich, an: *κῦμα θαλάσσης Αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται* Jl. β, 210. — *Ἥμενον Ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδειράδος Οὐλύμποιο* Jl. ε, 754. — Auf. *Βάλλειν ἄγρια πάντα, τάτε τρέφει οὔρεσιν ὕλη* Jl. ε, 52. — In. *Οἵω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν Ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ βαθείης τάρφεσιν ὕλης* Jl. ε, 554. — *Προκαλέσσατο χάρμῃ* Jl. η, 218. — *Εἰσόκεν αὐτὸς ἐγὼν Ἀΐδι κεύθωμαι* Jl. ψ, 244. — Hierher gehören die örtlichen Adverbien: *τῇ, ᾗ. Τῇ δ᾽ εἶς, ᾗ σ᾽ ἂν ἐγώ περ ἄγω* Hes., wie das lat. ea, qua, in eātenus, anteā, und qua, als wo, und in quatenus, qua-propter. b. zeitlich. *Νυκτὸς ἀμολγῷ* Hom. *Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ παρεῖναι* Xen. c. ursächlich, *τῷ*, deshalb, *φόβῳ τι πράττειν*, aus Furcht etwas thun. *Ὁ δ᾽ ἄρ᾽ ὦκα παρέδραμεν ἀφραδίῃσι* Jl. κ, 350.

2. Dazu kommen noch die Ablative, welche den Gegenstand angeben, womit etwas zusammengedacht werden müsse, womit oder wovon es gemacht oder geschehen sey: auch sie bezeichnen zufällige Zusätze, oder das Aneinander der Gegenstände, *χείρεσσι, ἔπεσσι, δούρασι μάχεσθαι.* — *Ἐπείγετο γὰρ βελέεσσι* Jl. ε, 622. — *Πέτετο πνοιῇς ἀνέμοιο* Jl. μ, 207. — *Ἡνία λευκ᾽ ἐλέφαντι* (von) Jl. ε, 583. — *Κριὸς λάχνῳ στεινόμενος καὶ ἐμοὶ* Od. ι, 445.

§. 264.

Präpositionen beym Ablativ.

1. Der Ablativ hat für zwey Fälle eigne Präpositionen: für das Zusammen der Gegenstände, *σύν*, und für das örtliche und zeitliche in, *ἐν*. *Πέτετο πνοιῇς* (oder *ἅμα πνοιῇς*) *ἀνέμοιο*. Eben so kann *ἐτραφέτην τάρφεσιν ὕλης* auch *ἐν τάρφεσιν ὕλης* werden. So steht *αὐτῇ σὺν φόρμιγγι* neben *αὐτῇ μὲν γαίῃ ἐρύσαιμ᾽* Jl. θ, 29. Vergl. den Schol. zu Eurip. Phöniss. 3. und 1189.

2. Daneben werden zu örtlichen Bezeichnungen noch von den vorigen Präpositionen beygezogen: *ἀμφί, περί*, um, *πρός* und *παρά*, bey, *ἐπί*, und *ὑπό*, unter.

3. Ἀμ-

3. Ἀμφί, das mit dem Genitiv blos ursächlich ist, hier ört- : θώρηξ ἀμφὶ στήθει Hom., auch in das Ursächliche über- weifend: τοιῆδ' ἀμφὶ γυναικὶ μάχεσθαι Hom. Eben so περί, B. περὶ χερσὶ φέρειν, μάχεσθαι περὶ δαιτί. — Das Gebiet beyden Casus grenzt, wie erinnert, hier aneinander, deshalb es der Präposition gleichgültig, welcher folgt. Hierher gehört ρὶ κῆρι, (was nicht πέρι κῆρι zu schreiben). Stellen wie κεῖ- δ' αὖ περὶ κῆρι μακάρτατος ἔξοχον ἄλλων Od. ζ, 158. gestat- das Adverbium πέρι nicht. — In κνίσση δ' οὐρανὸν ἷκεν ἑλισ- μένη περὶ καπνῷ Il. α, 317. ist περὶ καπνῷ nicht um den auch her zu denken, was den Accusativ herbeyführen würde, ndern gehört mehr dem Begriff des Verbums περιελισσομένη.

4. Πρός und παρά, beym Genitiv, was von Etwas aus- eng, hier, was von seiner Bewegung zur Ruhe gekommen. Πὰρ Διῒ Κρονίωνι καθέζετο Hom. παρὰ τείχεσι, παρ' ὄχθαις, u. Πυκιναὶ δὲ πρὸς ἀλλήλῃσιν ἔχονται Od. ε, 329. So πρὸς ὕδωρ, πρὸς πέτραις, πρὸς τοῖσι δὲ ὕπνος, (neben diesen noch r Schlaf) Hom. Beyspiele wie ἰέναι παρὰ Τισσαφέρνει müssen rch Hinzudenkung eines Nebenbegriffs ergänzt werden: er gieng, m zu seyn beym Tissaphernes.

5. Ὑπό hält sich beym Ablativ in der Bezeichnung des örtli- en unter: θρῆνυς ὑπὸ ποσσίν, eben so ὑπὸ γῇ, ὑπ' οὐρανῷ, ὑπὸ βαρβίτῳ χορεύειν, ohne, wie beym Genitiv, in das Ursäch- che überzuschweifen, ὑπό τινος θνήσκειν, (durch jemanden ster- en, unter seinen Streichen), ὑπό τινι θνήσκειν, unter jeman- en sterben, (unter ihm liegend).

6. Ἐπί, unter, als Unterordnung örtlich: ἐπὶ Ξέρξῃ, ihm unterworfen), da ἐπὶ Ξέρξου zeitlich, (als er herrschte), u fassen war. So ἐπ' αὐτῷ ἀνέστη, (nach ihm). Der Gebrauch on ἐπί, als der untergeordneten Begriffe, dehnt sich auf Bedin- ung, (ἐφ' ᾧτε, unter der Bedingung), Absicht, Zweck aus: ἐπ' ὠφελείᾳ τι ποιεῖν, (in der Absicht, daß es nütze), ἄγειν τινὰ ἐπὶ θανάτῳ, (um ihn zu tödten). Μεγάλοι θόρυβοι κατέχουσ' ἡμᾶς Ἐπὶ δυςκλείᾳ Soph. Aj. 142. was der Schol. nicht enau durch κακῇ φήμῃ erklärt, es ist zu der Schande, in in- famiam Ajacis compositi. — Ἐπιτιθέναι νόμους ἐπί τινι icht für, wie Heind. zu Plat. Gorg. §. 96. sondern auf, aß er ihnen gehorche. So ἀρχὸς ἐπί τινι.

Auch μετά und ἀνά brauchen die Dichter mit Ablativen: Με- τὰ δὲ τριτάτοισιν ἄνασσεν, μετὰ χερσὶν ἔχειν, χρυσέῳ ἀνὰ σκή- πτρῳ Hom.

Vom Accusativ.

§. 265.

Vom Accusativ überhaupt und seiner Verwandtschaft mit dem Dativ.

1. Der grammatische Accusativ wird vermöge früherer Erörterungen bey allen Gegenständen eintreten, auf welche die Aeußerung irgend einer Thätigkeit übergeht, sich erstrecket. *Οἱ πολέμιοι ἔπαιον τὰ νῶτα τῶν φευγόντων.* — *Διδάσκειν τοὺς μαθητάς. μακαρίζειν τοὺς θεούς*, u. a.

2. In manchen Fällen ist es willkührlich, ob man eine Thätigkeit übergehend auf einen andern Gegenstand denkt, oder so sich äußernd, daß derselbe nur dabey betheiligt erscheint, z. B. *οἰκτείρειν, ὠφελεῖν*, Mitleid haben, Nutzen bringen, kann gedacht werden so, daß jemand dabey betheiligt ist, also durch den Dativ, oder als eine Gemüthsbewegung, als ein Bemühen, das sich auf den andern erstrecket, auf ihn übergehet, also durch den Accusativ. In solchen Fällen lieben die Griechen jene Thätigkeit als übergehend zu denken, und brauchen deshalb den Accusativ, wo andere Sprachen den Dativ haben. Es geschieht dieses, außer bey *ὠφελεῖν, ὀνεῖν*, auch bey Gutes und Böses zufügen durch Wort oder That, *κακῶς, εὖ ποιεῖν, πράττειν, δρᾶν, λέγειν, εἰπεῖν τινα.* —

§. 266.

Verwandtschaft mit dem Ablativ.

1. Dem Uebergehen zur Seite stehen die Begriffe des Sichbeziehens, Sicherstreckens auf etwas. Es liegt darin das Uebergehn oder Uebertragenwerden einer Vorstellung auf eine andere, demnach etwas dem Uebergehn einer äußern Thätigkeit ganz analoges. Das Beyspiel: Die Schüler jeden Tag die Wissenschaften lehren, umfaßt jenes äußere und innere Uebergehn. Die Schüler lehren. Das Lehren erstreckt sich durch Wort und Vortrag auf die Schüler. Die Wissenschaften lehren. Der Begriff Lehren wird nicht in seiner Allgemeinheit gefaßt, sondern in Beziehung auf die Wissenschaften, wird also durch einen Act innerer Thätigkeit des Geistes auf den Begriff Wissenschaften übergetragen oder bezogen. Jeden Tag lehren. Der Begriff Lehren wird gegen über dem Begriffe der Zeit gedacht, und aus ihr einer ihrer Theile hervorgehoben, jeden Tag, auf den durch einen

gleichen

leichen Act innerer Thätigkeit der Begriff von Lehren übergetragen oder bezogen wird.

2. Dieses Uebertragen und Beziehen denket der Grieche oft, wo wir blos das äußere Beysammen der Begriffe setzen: τιμωρεῖσθαι τοὺς ἐχθρούς, αἰσχύνεσθαι θεούς. Das Sichrächen, Sichscheuen bezieht oder erstreckt sich ihm auf die Feinde, auf die Götter. Wir denken es als geschehend an den Feinden, vor den Göttern. Eben so νικᾷ πάσας μάχας, wo unsere Sprache nachkommt: er siegt alle Schlachten, wie alle Tage. Gewöhnlich auch ist: ἐν πάσαις μάχαις, in allen Schlachten.

3. Hieraus erklärt sich der Accusativ bey Adjectiven und intransitiven Verben: καλὸς τὰ ὄμματα, αἰσχρὸς τὴν ψυχήν, πόδας ὠκύς. Wir denken ihn blos schön an den Augen, häßlich an der Seele, schnell an den Füßen; der Grieche denkt schön, häßlich, schnell, und bezieht den Begriff auf die Augen, auf die Füße, trägt ihn auf dieselben über.

4. Eben so ἀριστεύει τὰ ὄμματα, ὁ θεὸς ἔλαμπεν ὅλον τὸ πρόσωπον, oder Οἳ περὶ μὲν βουλὴν Δαναῶν, περὶ δ' ἐστὲ μάχεσθαι Il. α, 258., wo περὶ ἐστέ als ἀριστεύετε gilt. — Αἰνῶς γὰρ κεφαλήν τε καὶ ὄμματα καλὰ ἔοικας Od. α, 208. Das Ausgezeichnetseyn, Leuchten, Gleichen, welches hier ausgesprochen ist, wird in Beziehung auf Augen, Gesicht, Haupt gedacht, deshalb Accusativ, wo wir an brauchen. Im ersten Beyspiel wird auch βουλῇ st. βουλήν gelesen, jenes an Rath, dieses den Rath, d. h. was anbelangt den Rath. Zuweilen wird auch die Beziehung durch eine hinzutretende Präposition bestimmter angegeben: ἀριστεύων κατ' ὄμμα Soph. Αἰνῶς ἀθανάτῃσι θεαῖς εἰς ὦπα ἔοικας Il. γ, 158. — Δράκων ἐπὶ νῶτα δαφοινός Hom. Jene Accusative durch ausgelassene Präpositionen erklären zu wollen, wird niemanden mehr begegnen, da die Präposition den Accusativ nicht herbeyführt, und nur als nähere Bezeichnung eintritt, wenn derselbe schon durch andere Umstände ist veranlaßt worden. So hilft es auch nichts, zu seiner Erklärung εἰ σκοπεῖς einzufügen: καλός ἐστιν, εἰ σκοπεῖς τὰ ὄμματα, woran kein Grieche gedacht: es reicht hin, daß man sich besinnt, wie die Sprache auch hier einen Begriff auf einen andern bezogen und übergetragen seyn läßt.

Noch einige Beyspiele: Ἱδρῶτι τείρετο, κάμνε δὲ χεῖρα Il. ε, 797. — Τυδεὺς μικρὸς μὲν ἔην δέμας Il. ε, 801. — οὔ τεο δευόμενον, οὔτ' ἂρ φρένας, οὔτε τι εἶδος Od. δ, 264. — Doch ist auch, wie bey uns, der Ablativ gewöhnlich: κεφαλῇ καὶ μείζονες ἄλλοι ἔασι Il. γ, 168. vergl. 195. 451.

§. 267.

Accusativ zur Bezeichnung des auf, über, wodur

1. Wird bey einer Thätigkeit angegeben, nicht wesha oder wodurch sie erregt wird, sondern worauf, wor ber sie sich ausbreitet, so wird im Griechischen häufig nur der ei fache Accusativ gesetzt, während wir die Präpositionen auf, üb u. a. zu Hülfe nehmen müssen.

2. Dergleichen Accus. stehen bey Gemüthsbewegunge sich betrüben, erzürnen, freuen. *Ἤχθετο γάρ ῥα Τρ σὶν δαμναμένους* (über) Jl. ν, 353. — *Μή μοι τόδε χώεο* ε, 215. (um das). — *Ἕκτωρ γηθήσαι προφανείσα* (Dual, üb *ἀνὰ πτολέμοιο γεφύρας* Jl. θ, 378. — *Τίς ἂν τάδε γηθήσ* Jl. ι, 75.

Anmerk. Nach diesem Vorgange haben die attischen Dicht *γέγηθα τὸν ἄνδρα* Kratinus beym vened. Schol. zu Jl. ι, *Ἥσθην πατέρα τὸν ἀμὸν εὐλογοῦντά σε* Soph. Philoct. 13 (Erf. 1290.) *Σὲ μὲν εὖ πράσσοντ' ἐπιχαίρω* Soph. Aj. 136. *π ξιν, ἣν ἤλγησ' ἐγώ* das. 780. wo Brunck *ὁρῶν* zu Hülfe nim andere *ἀκούων*. Gegen dergleichen Ellipsen erklärt sich Schä zum Lamb. B. S. 26.

3. Die Ursache steht im Accus., wenn nicht das w gen (*τούτου ἕνεκα*), sondern das durch (*διὰ τοῦτο*) aus drückt wird: *τὸ καὶ δέδοικα*, nicht nur das fürchte ich, sonde auch dadurch entsteht meine Furcht, das ist die Ursache, d ich fürchte.

4. Beyde in N. 1. und 3. erklärten Accusative sind, besonde beym Pronomen, merkwürdig: *Ἀλλὰ τάγ' οὐκ ἐγένοντο* *καὶ κλαίουσα τέτηκα* Jl. γ, 179. *Οἶδ' ἐπ' ἀριστερὰ νωμῆσαι β* *Ἀζαλέην, τό μοί ἐστι ταλαύρινον πολεμίζειν* Jl. η, 239. — *Ταῦτ' αἰνῶς δείδοικα κατὰ φρένα, μή οἱ ἀπειλὰς Ἐκτελέσω* *θεοὶ* Jl. ι, 244. *Ὅς κ' εἴπῃ, ὅ,τι τόσσον ἐχώσατο* Jl. α, 6 *Ὅ,τι δὴ χρειὼ τόσον ἵκει* Jl. κ, 142. *Τί νύ οἱ τόσον ὠδύσα* *Ζεῦ* Od. α, 62.

Anmerk. Eben so die Spätern: *ὃ καὶ* Kallim. Hymn. auf Zeu 64., was Arnaldus de diis *παρέδρ.* S. 116. angreift. *Νεώτα τος δ' ἦν Πριαμιδῶν· ὃ καὶ με γῆς Ὑπεξέπεμψεν* (nehmlich *πατήρ*) Eurip. Hekab. 13. wo Porson *ὃ* als quae res fassen oder *ᾧ* aufnehmen will. — *Ὃ καὶ δέδοικα* Phöniss. 270. Pors., w Valckenaer *ᾧ* verlangt. Uebrigens ist der Dativ *τῷ* statt dieser Fügung allerdings sowohl in als außer Homer häufig. *Τῷ μ μοι πατέρας ποθ' ὁμοίῃ ἔνθεο τιμῇ* Jl. δ, 410. Vgl. ζ, 224. (*τῷ* *καὶ* das. 353.) Jl. ε, 129. 209. 283. 410. 676. 816., und darnach *τῷ καὶ θαυμάζεσκον* Theocr. 5, 186. *τῷ καὶ νῦν* Kallim. Epigr. 46 5. „Apud Callimachum hoc usu nihil frequentius" Valcken. zu Eurip. Phön. 157. — Dann mit *ὅ,τι*, oder *τί* allein. *Οἶμοι μ τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας Πηδᾷν* (aus Freude springen) *ὅ,τι*

λέγ

λέξει Aristoph. Wolk. 1392. Küst. — *Δειμαίνω τί ποτ' ἀναστένεις* Eurip. Hekub. 185. *Καὶ μὴν θυραῖος, ὥστε μ' ὠδίνειν τί φῂς* Soph. Aj. 785. (793. Lob.) und das. Lobeck, der den Begriff des Erwartens zur Ergänzung beyzieht.

§. 268.

Accusativ zur Bezeichnung der Bewegung.

1. Auch tritt der Accusativ zu den Verben der Bewegung, [d]e sich bis an etwas hin, in etwas hinein, oder über, [d]urch etwas hin erstreckt, weil auch hier ein Ueberge[h]en, ein Gelangen bis, Sicherstrecken zu einem bestimmten [Z]iele, und demnach das Wesentliche des Accusativ-Verhältnisses [ge]dacht wird. Beyspiele: *Κνίσση δ' οὐρανὸν ἷκε* Il. α, 315. — *Ἐρχέσθην κλισίην Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος* Il. α, 322. — [ὃ]ῦς μὴ Κῆρες ἔβαν θανάτοιο φέρουσαι Il. β, 302. (zu denen). — *Πολλὰ δ' ἄναντα — δόχμιά τ' ἦλθον* Il. ψ, 116. (durch — [hi]n), vergl. *ἐλόωσι γαλήνην* Od. η, 319. — *Τὼ δ' ἄμφω γαῖαν [δ]ύτην* Il. ζ, 19. (in die Erde hinein). — *Ῥίψει χειρὸς ἑλὼν [ἀπ]ὸ πύργου λυγρὸν ὄλεθρον* (in) Il. ω, 735. — *Βασιλῆες, [ὅσ]οι κεκλήατο βουλήν* (in) Il. κ, 195. — *Δία Κρονίωνα κιοῦ[σ]αι* Il. ι, 511. (zum Zeus hin) — und *περῶν τὸν ποταμόν*, [d]urch — hin). — Die deutsche Sprache kommt hier nach in *ὁδὸν [ἐλ]θεῖν*, einen Weg kommen, z. B. *κέλευθα ἤλθομεν* Od. ι, 262. [Κρό]νου ἔβα κόρος Pind. Ol. 2, 173. u. das. Hermann*).

2. Daran schließen sich

a. die Accus. bey den Verben schicken und kommen, nach denen die Absicht durch ein Subst. angegeben wird: *Ἀγγελίην ἔπι Τυδῆ στεῖλαν Ἀχαιοί* Il. δ, 384. (l. *ἐπί* zu *στεῖλαν*), auf Botschaft, daß er sie bringe. *Μενέλαον ἄνωγεν Ἀγγελίην ἐλθόντα σὺν ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ Αὖθι κατακτεῖναι* Il. λ, 142. auf Botschaft, sie zu holen. Vgl. Tollius zu Apoll. Hom. Lexik. S. 755. ff.

b. die Accus. des Instrumentes oder Gliedes, mit dem die Bewegung geschieht, bey intransitiven Verben; doch nur in attischen Dichtern: *πᾷ πόδ' ἐπᾴξας* Eurip. Hek. 1062. *περᾷ πόδα* das. 53. *Βαίνειν πόδα* Electr. 94. 1182. Vergl. Orest. 1475. — *Ἐκκλησιάσουσ' οὐκ ἂν προβαίην τὸν πόδα τὸν ἕτερον* Aristoph. Ekkles. 161. Vgl. Porson zu Eurip. Orest. 1427. und in dieser Gramm. §. 266. u. 269.

3. In

*) Dahin scheint auch *στῆθ' αἱ μὲν ὑμῶν τήνδ' ἁμαξήρη τρίβον, Αἱ δ' ἐνθάδ' ἄλλον οἶμον* Eurip. Orest. 1249. zu gehören, nehmlich *στῆθ'* aus *βῆθ'* verschrieben. Beyde Züge *ΣΤ* und *Β* sind in Handschriften des 11—13. Jahrhunderts kaum zu unterscheiden.

3. In den Redensarten *χρειὼ γὰρ ἵκανεν*, — *χρειὼ* [illegible] *ἵκει*, — *χρειὼ γὰρ ἱκάνεται οὐκ ἔτ᾽ ἀνεκτός* u. a. wird das [Ver]bum, wenn ein Accusativ eintritt, gewöhnlich ausgelassen: [illegible] *βουλῆς ἐμὲ καὶ σέ*, — *τίπτε δὲ σὲ χρεώ*, *ὅττεο σὲ χρεώ*, [illegible] *σὲ χρεὼ ἐμεῖο* u. ähnl. Doch gehören *δεῖ* und *ἔδει*, *χρὴ* und [*ἐ*]*χρῆν* als dritte Personen nicht hierher; jene heißt eigentlich [es] bindet, zwingt, von *δέω*, diese es ist Bedürfniß, [wo]mit der Accusativ beym Infinitiv verbunden wird: *δεῖ σε ἥκειν*, [illegible] *σε παρεῖναι*. —

§. 269.

Accusativ zur Bezeichnung der Dauer.

Wie Bewegung, so veranlaßt auch Dauer durch ein[e] bestimmte Zeit hin aus demselben Grunde den Accusativ. *Παν*[*νυχίη*] *ὀλώλει νύκτα φυλασσομένοισι κακὴν* Jl. *κ*, 188. — So *ἤματα κ*[*αρ*]*πίζων* Od. *ε*, 156. — *φαίνοντες νύκτας* Od. *η*, 102. u. a. *Θεῖ*[*ός*] *μοι ἐνύπνιον ἦλθεν ὄνειρος* Jl. *β*, 56. und das. Heyne. D[ie] Moskauer Glosse erklärt es richtig *κατὰ τὸν τοῦ ὕπνου καιρ*[*όν*]. Daher *χρόνον*, eine Zeit hindurch oder lang, *νύκτα*, *ἡ*[*μέ*]*ραν*, nicht des Nachts, (*νυκτός*), noch in der Nacht, (*ἐν* *νυκτί*), sondern die Nacht, den Tag hindurch. Formeln *οὐδέπω εἴκοσιν ἔτη γεγονώς* Xenoph., *πολλὰ ἤδη ἔτη ἀποδημ*[*ῶν*] Plat., setzen zwanzig, viele Jahre als vergangen, also eine Dauer von unbestimmtem Umfange, und haben deshalb den Accusativ, wir brauchen seit. —

Anmerk. Zuweilen läßt sich der Accusativ nur durch Gebrauch mehrer Worte im Deutschen erreichen: *Σὺ δὲ θάρσει τόνδε γ᾽ ἔ*[*ε*]*θλον* Od. *θ*, 197. — *Πᾶσαν γὰρ ὁμηλικίην ἐκέκαστο* Jl. *ν*, 431. u. a. — Daß der Accusativ hier an seiner Stelle stehe, ist leicht einzusehen: denn jenes Muthhaben, geschmückt seyn wird auf einen bestimmten Gegenstand bezogen oder übergetragen. — Während die gelenke Rede der Griechen die accusative Beziehung angiebt, braucht unsere schwerfälligere Sprache: was diesen, was diesen Kampf anbelangt, oder in Beziehung auf etwas ꝛc. und drückt durch dieses Belangen an etwas wenigstens deutlich das accusative Bezogenwerden und Sicherstrecken des Muthfassens u. s. w. aus. Eben so *γνώμην ἐμήν*, was meine Meinung belangt, nach meiner Meinung, *χάριν ἐμήν* und ähnl., und adverbialisch: *Πεύθετο γὰρ Κύπρονδε μέγα κλέος* Jl. *λ*, 22. der nach Kypros gelangte, wo der Sch[ol]. *Σκάνδειάνδ᾽ ἄρα δῶκε* Jl. *κ*, 268. (jetzt *Σκάνδειαν δ᾽ ἄρα*) an[ge]führt.

§. 270.

Accusativ mit dem Infinitiv.

Bey diesem so weit umfassenden Gebiet des accusativen Uebergehens, wo der Begriff in Beziehung auf einen folgenden ge-

icht, diesen sogleich in das Accusativ-Verhältniß zu sich versetzt, klärt sich hier vorläufig der so seltsame als schwierige Accusativ it dem Infinitiv, (Accusativus cum Infinitivo). *Τεθνάναι νθρώπους* stellt den Begriff des Strebens auf, sich erstreckend er beziehend auf die Menschen, die demnach in das Accusativ-Verhältniß zu Sterben treten. Unsere Sprache hat nichts ähnli-es, und braucht deswegen das Sterben der Menschen, was h in, daß die Menschen sterben, umwandelt, sobald es in wei-re Verbindung tritt. *Πᾶσιν διατεθρύλληται, τεθνάναι τοὺς νθρώπους.* Die activen Verba haben in dieser Hinsicht einen ccusativus zweyfacher Art bey sich: *φιλεῖν τοὺς ἑταίρους* kann yn, die Freunde lieben, und das Lieben der reunde. Die Ausführung davon folgt beym Infinitiv und ansitiven Satze.

§. 271.

Accusativ wegen Verwechslung der Begriffe.

1. Bey manchem Accusativ läßt sich annehmen, daß statt des Wortes, welches mit ihm in Verbindung steht, dem Schriftsteller in anderes von verwandter Bedeutung vorgeschwebt hat. *Τυγχάνεις θῶμα ποιεύμενος τὴν ἐργασίην τοῦ σιδήρου* Herod., wo *θῶμα ποιεύμενος* als *θαυμάζων* gedacht ist. So in *ἐμὲ δὲ χρεὼ γίγνεται αὐτῆς* Od. δ, 634. *γίγνεται* als *ἱκάνει* gedacht. *ἀποδειράσκειν τινά* als *ἀποδρομῇ λείπειν*, und *δορυφορεῖν, ἐπιτροπεύειν τινά*, als Lanzenträger, Vormund jemand beschützen.

2. Dasselbe gilt:

a. von abgeleiteten Adjectiven, in denen der Begriff der Verbe herrschend bleibt: *φύξιμος κίνδυνον, ἐπιστήμων παντοίαν τέχνην* u. dergl. gedacht als *φεύγων τὸν κίνδυνον, ἐπιστάμενος παντοίαν τέχνην*.

b. von vielen Passiven mit dem Accusativ, wo das Uebergeben des Activs noch bestehend gedacht wird, *ἀφαιροῦμαι τὴν τιμήν*, man raubt mir die Ehre, *θοἰμάτιον ἐκδυόμενος*, einer, dem man das Kleid ausgezogen hat.

c. von verbis neutris in activer Bedeutung, indem z. B. *ῥέειν*, fließen, als *χέειν*, gießen, gedacht wird, in *ποταμὸς προρέων μέλαν ὕδωρ*, oder *ζέειν*, als *θερμαίνειν*, in *λέβητ' ἐπέζεσεν πυρί*. — Eben so *φρονοῦντα γάρ νιν οὐκ ἂν ἐξέστην ὄκνῳ* Soph. Aj. 82. und das. die Ausleger.

3. Man darf übrigens die Eigenheiten des griechischen Accusativs nicht häufen. So erscheinen z. B. *φθάνειν* und *ἐπιλείπειν* in gewöhnlicher Construction, wenn jenes durch übereilen ge-

dacht wird, dieses durch dabey-verlassen, (ausgehen lassen, z. B. ὁ ποταμὸς τὸ ὕδωρ ἐπιλείπει πινόμενος), ἐπὶ in λείπει dabey, (nehmlich beym Trinken). Erst wenn solche Verba durch entferntere Ausdrücke gegeben werden, zuvorkommen, mangeln, erscheinen sie als auffallend.

§. 272.

Accusativ wegen Kürze oder Ueberfülle des Ausdrucks.

Zuweilen treten Accusative ein, die als Anzeigen einer abgekürzten, oder als übervolle Begriffe einer schon abgeschlossenen Redensart zu betrachten sind. Zum ersteren Falle gehört δράκων πῦρ δεδορκώς, ὁ λέων φόνον βλέπων und ähnliche der Dichter. Voller Satz wäre dort δράκων δεδορκώς, ὥσπερ πῦρ ὀμμάτων ἀποπέμπων, hier ὁ λέων οὕτω βλέπων, ὥστε φόνον σημαίνειν, oder ähnliches, was die Griechen beym schnellen Auffassen des Gedankens nur andeuten. Auch wir: Mord, Feuer blickend. So auch beym Schwur in τοὺς θεούς, τὸν Δία ὄμνυμι, als „ich schwöre anrufend die Götter" rc. gedacht. — Zum zweyten Falle gehören: μάχην μάχεσθαι, (eine Schlacht schlagen), μέριμναν μεριμνᾷν, (eine Sorge sorgen bey Klopstock) u. dgl. Hinlänglich wäre schlagen, sorgen, doch geben die Sprachen noch den Gegenstand an, worauf sich die Begriffe beziehen. Besonders geschieht es, wenn noch ein Adverbium eintritt, das dann in das Adjectiv übergeht: statt οὕτως ἐχθαίρω σ' ἐγώ, παντοίως φιλῶ σ' ἐγώ, gestattet die Sprache τοσοῦτον ἔχθος ἐχθαίρω σ' ἐγώ, παντοίην φιλότητα φιλῶ σ' ἐγώ.

§. 273.

Doppelter Accusativ.

1. Nicht selten hat das Verbum zwey Accusative nach sich:

a. wenn sein Begriff sich auf einen Gegenstand und auf eine Eigenheit desselben (Praedicatum) zugleich erstrecket (Appositio). — Dieser Fall tritt ein bey den Verben nennen, machen, halten. Z. B. καλεῖν τινα προδότην. Auch wir: jemanden einen Verräther nennen. φίλους ποιεῖν πλουσίους, (zu Reichen). — Αἱρεῖν τινα στρατηγόν (zum). — Νομίζειν τινὰ ἄνδρα ἀγαθόν, (für). —

b. Wenn der Begriff des Verbums nicht nur auf eine Person, sondern auch auf einen Besitz derselben oder überhaupt auf eine Sache sich erstreckend gedacht wird. Unsere Sprache kommt nach in διδάσκω σε τὰ στοιχεῖα, ich lehre dich die

Anfangs-

Anfangsgründe, ἐρωτᾶν τί τινα, einen etwas fragen. — Gewöhnlich braucht sie für die Person den Dativ.

c. wenn außer dem Ganzen auch noch ein Theil erwähnt wird, auf den die Wirkung sich erstreckt, τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν*). Diese Fügung wird καθ' ὅλον καὶ μέρος genannt.

2. Diese doppelten Accusative treten besonders ein:

a. bei gelangen zu etwas hin: τί δέ σε φρένας ἵκετο πένθος Hom. — Ἐμὲ ἵξετ' ἄχος κραδίην Il. ψ, 47. Ferner bey werfen, treffen, schlagen, verwunden, wenn man nicht denkt woran, wo, in welchem Falle der örtliche Genitiv eintritt, sondern, wohin werfen, wohin verwunden, so daß sich ein Hingelangen, ein Uebergehen, also Accusativ zeigt. Ἤτοι ὁ μὲν κόρυθος φάλον ἤλασεν ἱπποδασείης Ἄκρον ὑπὸ λόφον αὐτόν· ὁ δὲ προσιόντα μέτωπον Ῥινὸς ὑπὲρ πυμάτης Il. ν, 615. — Πρῶτον γάρ μιν ἰόντα βάλεν στῆθος παρὰ μαζὸν Il. δ, 480. — Τὸν δ' ἕτερον ξίφεϊ μεγάλῳ κληῗδα παρ' ὦμον πλῆξε Il. ε, 147. — Ἕλκος, ὅ με βροτὸς οὔτασεν ἀνήρ Il. ε, 361. — Ἀφαρῆα Καλητορίδην ἐπορούσας Αἰνείας ... τύψε Il. ν, 541.

b. Bey fassen, nicht wo anfassen, sondern an etwas hin, also ergreifen: Ὁππότε κέν μιν γυῖα λάβῃ κάματος Il. δ, 230. — Τρῶας δὲ τρόμος αἰνὸς ὑπήλυθε γυῖα ἕκαστον Il. υ, 44. ein merkwürdiges Beyspiel griechischer Gewandtheit, wo das Uebergehen des Schreckens zu gleicher Zeit auf Troer, auf Kniee und auf jeden gedacht wird. — Damit hängt zusammen: auf etwas hin richten: βέλος δ' ἴθυνεν Ἀθήνη Ῥῖνα παρ' ὀφθαλμόν Il. ε, 291., und schelten, (mit Worten fassen, καθάπτεσθαι). Μή με, γύναι, χαλεποῖσιν ὀνείδεσι θυμὸν ἔνιπτε Il. γ, 438.

c. Bey hinwegnehmen (im Gegensatz zum Vorigen) und was dazu gehört, rauben, berauben: ὥς ἔμ' ἀφαιρεῖται Χρυ-

*) Der einsichtsvolle Rezens. dieser Gramm. in J. Allg. L. Zeitung 1813. July S. 138. setzt damit die Fügung von ἕκαστος, πᾶς, οἱ μὲν — οἱ δέ, wo schon ein Nomen vorhergeht, in Verbindung und sagt: „Geht das Denken streng logisch, so wird alles abhängig gemacht und das Frühere gleich in Beziehung gesetzt mit dem Spätern; man sagt dann nicht Ἀχαιοὶ δὲ ἕκαστος, sondern Ἀχαιῶν δὲ ἕκαστος, man sagt [nicht τοὺς ἀδελφοὺς τὸν μὲν — τὸν δέ, sondern] τῶν ἀδελφῶν τὸν μὲν — τὸν δέ, und τοῦ δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν u. s. w. Jenes aber ist dem ursprünglichen Denken zum Theil bequemer, weil dieß leichter anreihet, als streng innerlich verknüpft, und von allen Seiten in Verbindung setzt." —

Χρυσηΐδα Φοῖβος Ἀπόλλων Il. α, 182. — Ὅστις σ' ἀέκοντα βίηφι κτήματ' ἀποῤῥαίσει Od. α, 404. — Ἄμφω θυμὸν ἀπηύρα Αὐτὸν καὶ θεράποντα Καλήσιον Il. ζ, 17. θ, 237. — Εἴ μιν ἀριστεύοντα βαλὼν ἐξείλετο θυμόν Il. ο, 460. — Σὲ τεύχεα-συλήσω Il. χ, 258. — Πέφνε δ' Εὔρυτον, ὡς Αὐγέαν λάτριον Ἀέκονθ' ἑκὼν μισθὸν ὑπέρβιον Πράσσοιτο Pind. Ol. 11, 29. (10, 34.) d. i. ut exigeret ab Augea mercedem ff. — Στρατὸν διαιρέε δύο μέρη Herod. So auch abwaschen, νίζεσθαι, λοῦσθαι.

d. Umgeben, als eine Thätigkeit, die sich um etwas hin erstrecket, sich vollendet: Σὲ μάλιστα πόνος φρένας ἀμφιβέβηκεν Il. ζ, 355. So ἀμφιβάλλω und καλύπτω: τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν. Desgleichen ankleiden als verhüllen: χρὴ καλὰ μὲν αὐτὴν ἕννυσθαι Od. ζ, 28. So Pind. λάχναι νιν μέλαν γένειον ἔρεφον Ol. 1, 110.

3. Neben diesen erscheinen noch mehre einzelne Verba in solcher Verbindung: φεύγειν. ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων Il. δ, 350. ῥέζειν. οὔτε τινὰ ῥέξας ἐξαίσιμον Od. δ, 690. — Auch hier geht ῥέξας auf ἐξαίσιμον und ἐξαίσιμον ῥέξας auf τινὰ über, wie vorhin bey ἀπηύρα und ἐώργει Od. δ, 293. μήδομαι. Τόσα γὰρ κακὰ μήσατ' Ἀχαιοὺς Il. κ, 52., wo die Leseart zwischen Ἀχαιοὺς und Ἀχαιοῖς schwankt. Vgl. Od. ω, 425. Ἕκτορα δῖον ἀεικέα μήδετο ἔργα Il. χ, 395. — Ferner προσαυδᾶν, προσειπεῖν, μεθέπειν, διατρίβειν (Od. β, 204.) u. a.

4. Man hat neulich eine Verschmelzung zweyer Redensarten angenommen, um sich diesen doppelten Accusativ zu erklären, und z. B. τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν aus σκότος τὸν κάλυψεν und σκότος ὄσσε τοῦ κάλυψεν entstehen lassen. Aber abgerechnet, daß diese Aushülfe auf nur wenige Fälle paßt, so ist sie auch höchst unnatürlich, und begründet keine Einsicht in das Eigenthümliche dieser Verbindung.

Anmerk. Auch den attischen Dichtern ist diese Anreihung mehrer Acc. gewöhnlich: Οἴμοι τάλαινα, ποῖ μ' ὑπεξάγεις πόδα Eurip. Hec. 506. — Γονυπετεῖς ἕδρας προσπιτνῶ σ' ἄναξ Eurip. Phön. 300., wo Porson gegen Valckenaers γονυπετεῖ σ' ἕδρᾳ erinnert: „Si enim προσπιτνεῖν σε et προσπιτνεῖν ἕδραν separatim recte dicuntur, cur non etiam conjunctim?" und zu Πολλὰ μὲν σ' ἐγὼ Κατεῖδον ἤδη πανδάκρυτ' ὀδύρματα Τὴν Ἡράκλειον ἔξοδον γοωμένην Soph. Trach. 49. „ubi constructio usitatior esset πανδακρύτοις ὀδύρμασι."

§. 274.

Von den Präpositionen beym Accusativ.

1. Wo ein Accusativ erschien, sahen wir das **Uebergehen**, **Sicherstrecken**, und andere Thätigkeiten; doch jede so, daß sie um Ziele hingelangt, sich vollendet. Es zeigte sich ferner, daß ur Bezeichnung der vielfachen Arten des Uebergehens und Sicherstreckens die Form des Accusativ allein hinreichte.

2. Um jedoch bestimmter zu bezeichnen und die Fälle zu unterscheiden, treten auch hier Präpositionen ein, davon die meisten chon beym Genitiv und Ablativ gebraucht wurden. Diese werden uch hier ihre Bedeutung nicht ablegen; aber so wie sie beym Genitiv den Ergänzungsbegriff, und beym Ablativ das Beysammen in seiner nähern Beziehung darstellten, so hier das Uebergehen, Sicherstrecken und Vollenden, was im Deutschen durch **hin** und **her** sehr gut bezeichnet wird: **an** den Fluß **hin**, um die Stadt **her**, auch wohl **herum**. Ihre Namen waren: *ἀνά, ἐς, διά, κατά, μετά, ὑπέρ, ἀμφί, ἐπί, μετά, περί, πρός, παρά, ὑπό.*

3. *Ἀνά* von *ἄνω*, oben, und *ἀνύω*, (emporbringen), vollenden, daher darüber-hin, durch-hin, z. B. *ἀνὰ πόντον πλεῖν, ἀν' οὖρος ἰέναι*, ferner *ἀνὰ τὸν ποταμὸν πλεῖν*, den Strom **hinan** schiffen. — *Ἀνὰ στόμα τι ἔχειν*, etwas nicht nur im Herzen haben, sondern auch in den Mund **hinangehen** lassen, davon sprechen. Wir: **im** Munde haben. *Νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὦρσε κακήν* Hom. — *Ἀνὰ μέρος*, **wechselsweise**. Vergl. Valck. zu Eurip. Phön. 481.

4. *Ἐς* oder *εἰς* von *ἔσω*, also **hin-ein**, **nach** — **hin** u. dergl. *Ἔρχεσθαι ἄστυ* oder *εἰς ἄστυ. Αἱ τέττιγες τίκτουσιν εἰς γῆν* Plat. — *Ὁδὸς ἐς τὴν ἐρυθρὴν θάλασσαν φέρουσα* Herod. — *Αἴαντ' — Εἰς Ἀγαμέμνονα δῖον ἄγον* Il. η, 311. **Proclus** zu Hes. *Ἔ.* 84. nennt diesen Gebrauch des *εἰς* st. *πρός* ein **attisches Schema**, mit welchem Namen die Grammatiker meist das von Gewöhnlichen abgehende bezeichnen. — *Ἀλλ' ἐς μὲν Μενέλαον ἐγὼ κέλομαι καὶ ἄνωγα ἐλθεῖν* Od. ϑ, 517. — Ueberhaupt auch um die **Rücksicht-auf** auszudrücken: *ἥσσων ταχύτητα* und *ἡσσῶν ἐς ταχύτητα* Herod., und vollständig *ἥσσων ἐς ταχύτητα βλέποντι.* Häufig muß ein ähnlicher Hülfsbegriff beygezogen werden. *Ἐβουλεύοντο ἐκλιπεῖν τὴν πόλιν ἐς ἄκρα τῆς Εὐβοίας*, wo *οἰχόμενοι* oder *φεύγοντες* hinzugedacht wird. So in allen Fällen, wo es statt *ἐν* mit Dativ zu stehen scheint. Aehnlich *τὰ εἰς τὸν πόλεμον*, nehmlich *ἀναγκαῖα.*

Anmerk. *Ἐν* **mit dem Accus.** ist in neuern Zeiten auf böotischen Inschriften gefunden worden, und zeiget sich in einigen Fügungen bey Pindar. Vgl. **Heyne** zu Pyth. 1, 21. u. **Böckh** zum Anf.

Anf. von Pyth. 1. Es ist aus der Zeit übrig geblieben, wo auch ἐν und εἰν durch Antritt von Σ sich (ΕΝΣ, ΕΙΝΣ) ἐς und εἰς noch nicht geschieden hatten.

5. *Διά*, durch — hin — her. *Ἦλθεν ὄνειρος ἀμβροσίην διὰ νύκτα* Il. β, 57. und gleich unserm durch auch ursächlich, *διὰ τοὺς εὖ μαχομένους ἡ νίκη ἦν.* — *Διὰ Κροῖσον ἔφευγε*, aufgelöst: durch ihn vertrieben.

6. *Κατά*, beharrt in der Bedeutung nach; doch nicht mehr die Richtung, (*κατὰ σκοποῦ*), sondern das Sichvollenden ausdrückend: *κατὰ νόον* Herod. — *Κατὰ τὰς Κύρου ἐντολὰς* Xenoph. — *Μαχόμην κατ' ἔμ' αὐτὸν ἐγώ* Il. α, 271. nach eigenem Vermögen, für mich, *κατὰ σφέας γὰρ μαχέονται*, für sich, unter sich, Il. β, 366. *Κηδεῦσαι καθ' ἑαυτόν*, nach sich selbst, d. h. nach seinen Verhältnissen heyrathen. So *κατὰ δύναμιν*, *κατὰ κράτος*, was auch in *κατὰ τάχος*, *καθ' ἡδονήν*, *καθ' ἑαυτόν* (für sich selbst, allein) bleibt, ob wir gleich im Deutschen hier nicht nachkommen. — Auch bey Bewegung, die sich vollendet: *κατὰ στρατόν*, *καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος* Hom.

Anmerk. Ὡς steht zuweilen im Accusativ-Verhältnisse bey Bewegung zu etwas hin. *Ἔπεμπον οὖν εὐθὺς πρέσβεις ὡς τοὺς Ἀθηναίους* Xenoph. — Ὡς zeigt in solchen Fällen Absicht an, gehen, um zu gelangen zum König, steht also nur in entfernter Beziehung zum Accusativ, der vom Verbum der Bewegung abhängt, und deshalb neben ὡς auch ἐπί, εἰς zur nähern Bezeichnung hat: *ὡς ἐπὶ τὸν πορθμόν*, *ὡς εἰς στρατείαν.*

7. *Ὑπέρ* behält im Accusativ-Verhältniß seine Bedeutung über. Das Vollenden der Bewegung, der Dauer, deutet unsere Sprache durch weg, aus, hinweg, hinaus an: *ὑπὲρ τὸν οἶκον*, *τὸν σκοπὸν ῥίπτειν τι.* So auch von unkörperlichen Gegenständen: *ὑπὲρ τὰ τεσσαράκοντα ἔτη*, über die vierzig Jahre hinaus. *Ἕκτορ, ἐπεί με κατ' αἶσαν ἐνείκεσας οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν* Il. γ, 59.

8. *Ἀμφί* und *περί*, nicht mehr ergänzend (Genit.), oder ruhig (Ablat.), sondern in Thätigkeit, die sich erstrecket bis, und sich durch her, herum, ringsher ankündiget. *Ἀμφὶ Πύλον σταθεὶς* Pind., um Pylos her gestellt. — So *θώραξ ἀμφὶ* oder *περὶ στέρνα*, um oder über die Brust her (geschnallt, thätig). Hingegen *θώραξ ἀμφὶ* oder *περὶ στήθει*, *στέρνοις* (Xenoph. Hom.), im ruhigen Zusammen gedacht, über der Brust. — So auch von der Zeit: *περὶ τούτους τοὺς χρόνους* Thucyd., *ἀμφὶ δείλην* Herod., und von geistiger Thätigkeit: *περί*, *ἀμφί τι ἔχειν*, um etwas her beschäftigt seyn.

9. *Ἐπί*, hin — auf, darauf — hin: *ἐφ' ἵππον ἀναβαίνειν*,

ιν, auf das Pferd hinauf, ἐπὶ Συρίης, nach Syrien, als Richtung, ἐπὶ Συρίῃ, bey Syrien, in Ruhe, ἐπὶ Συρίην, bis nach Syrien hin, z. B. ἡ ὁδὸς ἡ ἐπὶ Συρίην φέρουσα, der bis — hin führt. — Ἐπ' οἶκον ἰέναι und ἐπ' οἶκον ἰέναι, jenes, nach dem Hause zu, dieses, bis nach dem Hause zurück. Aehnlich τὸ ἐπ' ἐμέ, was bis nach mir hingelangt, mich angeht. Bey der Zeit sagen wir nicht nach — hin, sondern gegen — hin, ohne den Begriff zu ändern: ἐπὶ τὴν ἕω εἰς ἐπιπεσὼν τῷ στρατοπέδῳ Arrian, — gegen Morgen hin.

10. *Μετά*, als Zuordnung, was gleich nach einem folgt. Νιρεύς, ὃς κάλλιστος ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλείωνα Il. β, 674. als nach dem Pelionen gestellt, betrachtet. — *Μετὰ δέκα μῆνας*, wo unsere Sprache zusammentrifft: mit zehn Monaten soll es geschehen, und ὅς με μετ' ἀπρήκτους ἔριδας καὶ νείκεα βάλλει Il. β, 376. mitten hinein.

11. *Πρός*, in ihrer alten Bedeutung; doch mit dem Zeichen accusativer Vollendung hin: βῆ πρὸς μακρὸν Ὄλυμπον, zum — hin, τέλεος ἀρετὴν oder πρὸς ἀρετήν, ἀποκρίνεσθαί τι oder πρός τι, πρὸς δεξιὰν κεῖται, nach der Rechten hin, πρὸς τοῦτο, zu diesem dazu (außerdem).

12. *Παρά*, darauf, oder daran hin, βῆ δ' ἀκέων παρὰ θῖνα, am Ufer hin, παρὰ θινί, am Ufer. *Παρὰ τοῦτο*, daneben hin, außerdem. *Πὰρ δύναμιν*, neben die Kraft hinaus, über Vermögen. — In einigen Stellen erwartet man den Ablat. st. des Accus. οὐ χθόνα ταράσσοντες Οὐδὲ πόντιον ὕδωρ κεινὰν παρὰ δίαιταν Pind. Ol. 2, 71. bey ärmlichem Leben. — Ἐχρῆν δέ τιν' ἔνδον .... ἔμμεναι Θεοῦ παρ' εὐτειχέα δόμον Nem. 7, 44. f. —

13. *Ὑπό*, zur nähern Bezeichnung des darunter — hin. Ὑπὸ Ἴλιον ἐλθεῖν Hom., Ilion als Burg gedacht, unter sie hin kommen nach (sub). Von der Zeit: ὑπὸ νύκτα πλεῖν, unter einbrechender Nacht. — Wo es im ruhigen Beysammen mit dem Accusativ steht, ist ein Hülfsbegriff beyzunehmen; z. B. ὕπεστι οἰκήματα ὑπὸ γῆν, (scil. ᾠκοδομημένα, unter die Erde gebaut). Richtig ist οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν ὑπὸ βασιλεῖ ὄντες Xenoph. Cyr. 8, 12. und ὑπὸ βασιλέα ebenfalls, welches als die unter den König gebrachten zu denken.

14. Mit der Lehre von den drey abgehandelten Verhältnissen und ihren Eigenheiten in der griechischen Sprache ist das Hauptsächliche vom Nomen abgethan. Der Dativ läßt sich in wenig Sätzen abhandeln, und vom Nominativ und Vocativ sind nur einige

Sprach-

Spracheigenheiten zu erörtern. — Adjective aber und Pronomina sind als Nomina in die vorige Abhandlung von den Verhältnissen mit eingeschlossen. Es sind jedoch auch bey ihnen, so wie bey einigen andern Punkten, Spracheigenheiten zu erörtern, welche in den Bemerkungen des Anhangs zusammengereiht werden sollen.

Anhang.

§. 275.

Ueber den Dativ.

1. Der Dativ trat ein, wenn die Thätigkeit eines Gegenstandes sich so äußert, daß ein anderer dabey betheiligt ist.

2. Dieses Betheiligtseyn kann auf die verschiedenste Weise Statt finden, je nachdem der Gegenstand als handelnd, empfänglich, leidend, denkend, sittlich erscheint. — Alles was am andern erscheint oder von ihm ausgeht, und ihm nützlich oder schädlich, erwünscht oder zuwider, erfreulich, schmerzlich, wahr, falsch, schön, häßlich erscheint, ihm zum Lobe oder Tadel gereicht, oder in äußern Verhältnissen etwas von ihm trennt, zu ihm fügt, versetzt ihn demnach in das Dativ-Verhältniß. *Συμφέρει, πολέμιών τί ἐστιν ἐμοί.* — *Ἐελδομένῳ τοῦτό μοι ἐγένετο.* — *Ἁρπάζειν, προστιθέναι, διδόναι τινί τι* u. dgl.

3. Da das Gebiet des Dativs in allen Sprachen dasselbe, einfach und frey von Verwickelungen ist, so bedarf die Sache keine weitere Ausführung. — Zu bemerken ist, daß einige Verba den Dativ veranlassen, die man bey uns mit andern Casen verbunden sieht. *Ἐπιμέμφεσθαι, εὔχεσθαι, μάχεσθαί τινι,* einem flehen, kämpfen, wir zu, mit. Sodann stehet er zuweilen, wo man im Griech. den Genitiv erwartet: *νήεσσ' ἡγήσατο* Il. α, 71. *ἀντὶ νεῶν,* sagt der vened. Schol, doch ist das eine den Schiffen Führer seyn, das andere der Schiffe.

4. Angeblich wird auch der Dativ zur Bezeichnung handelnder Personen gesetzt: z. B. *Δοιοῖσι* (von) *κασιγνήτοισι δαμέντε* Il. π, 326. wie im Latein. utrique fratrum interfectus. Doch ist der griechische Casus Ablativ, den die Lateiner aus Unkunde mit dem Dativ verwechseln. *Γαῖα δ' ὑπεστονάχιζε Διῒ ὡς τερπικεραύνῳ* Il. β, 781. wo *ὑπό* zeigt, daß *ὑπὸ Διῒ* (sub Jove) zu denken sey. Vergl. *Δάμεν Ἕκτορι δίῳ* Il. σ, 103. — *Κτείνεσθαι ἐάσετε λαὸν Ἀχαιοῖς* Il. ε, 465. mit *Ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ βαθείης τάρφεσιν ὕλης* Il. ε, 555.

Anmerk.

Anmerk. So wird auch das colophonische Schema angeblich mit einem doppelten Dativ (Vgl. Lesbonax S. 181.) zu fassen seyn. Ὦ κλεινὸν οἴκοις (d. i. ἐν οἴκοις) Ἀντιγόνη θάλος πατρί Eurip. Phön. 88. (86. Pors.), wo Markland πέρα änderte. Der Schol. zu V. 17. das. ὦ Θήβησιν (So die vieror. Handschrift) εὐίπποις ἄναξ nennt den Gebrauch des Dativs Nachahmung des Homer und πλαγιασμός, dessen dieser sich immer bediene. Θεοῖς λάφυρα ταῦτα τοῖς καθ' Ἑλλάδα Δόμοις ἐπασσάλευσε Aeschyl. Agam. 587. d. i. πρὸς δόμοις (und τοῖς καθ' auf θεοῖς bezogen), wie θεοῖσιν αὐτὰ πασσάλευε πρὸς δόμοις Eurip. Rhes. 180. vollständig geschrieben ist.

§. 276.

Vom Nominativ.

1. Dieselbe Anreihung mehrer Begriffe, welche statt ihrer Verknüpfung nach §. 275. im Accus. eintrat, ist dem Homer auch im Nominativ gewöhnlich, und zwar so:

a. daß nach dem Plural ein zusammenfassendes Wort, ἕκαστος, πᾶς, eintritt. *Βὰν δ' ἴμεναι κείοντες ἑὰ πρὸς δώμαθ' ἕκαστος* Od. σ, 428. — *Οἱ δέ τε κλῆρον ἐσημήναντο ἕκαστος* Il. η, 175. — *Οἱ δ' ἄλκιμον ἦτορ ἔχοντες Πρόσσω πᾶς πέτεται* Il. π, 265.

b. daß nach Nennung des Ganzen die Theile oder ein Theil nachgestellt werden. *Φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ' ὕλη Τηλεθόωσα φύει* Il. ζ, 147., demgemäß gleich darauf *ὣς ἀνδρῶν γενεὴ ἣ μὲν φύει, ἣ δ' ἀπολήγει* V. 149. mit Bekker S. 144. und Heyne statt der andern Leseart *ἡ μὲν — ἡ δ'* zu setzen seyn wird. — Ein Theil in *Νεστορίδαι δ' ὁ μὲν οὔτασ' Ἀτύμνιον* Il. π, 317. *Οἱ δὲ δύω σκόπελοι· ὁ μὲν οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει* Od. μ, 73., wo die Interpunction vor *ὁ μὲν* zu tilgen ist. *Ἄμφω δ' ἑζομένω γεραρώτερος ἦεν Ὀδυσσεύς* Il. γ, 211.

2. Durch solche Fügungen wurde es nach Homer überhaupt gewöhnlich den Nominativ da zu setzen, wo eine strengere Verbindung der Begriffe den Genitiv verlangte, doch nur bey Participen. So stehen *μετόν, παρόν, ἐξόν* häufig, auch mit ὡς. *Ἐκέλευον Κορινθίους τοὺς ...... οἰκήτορας ἀπάγειν, ὡς οὐ μετὸν αὐτοῖς Ἐπιδάμνου* Thuc. 1, 28. da sie keinen Theil an Epidamnus hätten. Eben so *δοκῆσαν*, vgl. Markl. zu Eur. Suppl. 129. *ἧκον καλῶς* Eurip. Alc. 292. *ἀρξάμενον, χρησθέν*. *Εἰρημένον δ' αὐτοῖς ἀπαντᾷν ἐνθάδε Βουλευσομέναισιν οὐ περὶ φαύλου πράγματος Εὕδουσι κ' οὐχ ἥκουσι* Aristoph. Lysistr. 13. Vergl. die Ausleger zu Gregor. Korinth. S. 59. u. Hermann zum Vig. S. 771. n. 218.

5. Zu=

5. Zuweilen bleibt er stehen, obwohl im Folgenden die Wortfügung sich so ändert, daß er keine Beziehung mehr hat: καὶ πρίν περ θυμῷ μεμαὼς Τρώεσσι μάχεσθαι, Δὴ τότε μιν τρὶς τόσσον ἕλε μένος Il. ε, 135. Der Dichter wollte fortfahren τρὶς τόσσον ἐχώσατο. — Aehnlich: οὐδέ σ' ὀΐω Ἐνθάδ' ἄτιμος ἐὼν, ἄφενος καὶ πλοῦτον ἀφύξειν Il. α, 171. Auf diese Weise ist auch der Accus. zu fassen in Μητέρα δ', εἴ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμέεσθαι, Ἄψ ἴτω ἐς μέγαρον Od. α, 275., wo der Sprecher das harte Wort (ἀπόπεμψον) vermeidet und einen mildern Schluß findet, als der Anfang verheißen hatte. — Was man sonst noch unter der Rubrik des Nominativ vereiniget, findet einen bessern Platz in der Lehre vom Subject.

§. 277.

Ueber den Vocativ.

1. Sehr häufig wird nach Nennung der Person δὲ oder μὲν mit σὺ verbunden eingefügt: Ἀτρείδη, σὺ δὲ παῦε τεὸν μένος Il. α, 282. — Ἀτρείδη, σὺ δ' ἔθ', ὡς πρίν — ἄρχεο Ἀργείοισι Il. β, 344. Vergl. Il. φ, 448. Od. γ, 247. ζ, 190. — Aehnlich τίπτε σὺ δ' Il. η, 24. — Αἰνεία, σὺ μὲν αὐτὸς ἔχ' ἡνία Il. ε, 230. Vergl. Il. η, 357. ι, 69. — Ἀτρείδη, τέο δ' αὖτ' ἐπιμέμφομαι Il. β, 225. *)

2. Auch andere Partikeln treten beym Homer nach dem Vocative ein: Ἀλλά Il. ρ, 645. υ, 104. — Ἀτάρ Il. ζ, 86. Od. δ, 236. — Ἐπεί Il. ι, 341. ν, 68. 775. Od. ζ, 187. — Ἐπειδή Od. γ, 211. — Ἤτοι Il. η, 406. Od. α, 307. 413. γ, 331. δ, 78. u. a., ohne daß sie eine andere Bedeutung haben, als nun — dann, fürwahr. — Bey Pind. steht auch γάρ, Ἐλατὴρ ὑπέρτατε βροντᾶς ἀκαμαντόποδος Ζεῦ· τεαὶ γὰρ ὧραι μ' ἔπεμψαν Ol. 4. im Anf. „A voce τεαὶ γάρ nulla incipit parenthesis" sagt Böckh richtig. Darum muß auch die größere Interpunction nach Ζεῦ getilgt werden.

3. Werden mehre angeredet, so geht die Rede bey den später gestellten öfter in einen andern Casus über: Ζεῦ, πάτερ Ἴδηθεν μεδέων, κύδιστε, μέγιστε, Ἠέλιός θ', ὃς πάντ' ἐφορᾷς Il. γ, 277. — Ὦ δῖος αἰθὴρ καὶ ταχύπτεροι πνοαί .... Καὶ τὸν πανόπτην κύκλον Ἡλίου καλῶ, Ἴδεσθέ μ' Aeschyl. Prometh. 88.

4. Außer-

*) So bey den Attikern: Ἥφαιστε, σοὶ δὲ χρὴ μέλειν ἐπιστολὰς Aeschyl. Prom. 3. Μενέλαε, σοὶ δὲ τάδε λέγω, δρᾶσαι τε πρός Eurip. Orest. 614. und das. Porson. Noch Valckenaer nahm an Ἀρσανίη, σὺ δὲ ναιχὶ καλός, καλός in Callim. Elegiar. Fragm. Anstoß an σὺ δέ, „quod ferri me judice, nequit."

4. Außerdem nimmt die Rede, welche an jemanden gerichtet wird, bey den Attikern noch manche eigene Formen an:

a. Die Angeredeten werden durch Nennung ihres Namens im Nominativ zuerst aufmerksam gemacht, worauf die zweyte Person eintritt: Ὁ Φαληρεύς, ἔφη, οὗτος Ἀπολλόδωρος, οὐ περιμενεῖς; Plat. Symp. zu Anf. „Der Phaleräer Apollodoros dort — wirst du nicht warten?" So steht auch οὗτος allein. Vgl. Apoll. π. Ἀντ. S. 285. und dort οὗτος καθεύδεις; aus Kratinus, οὗτος τί πάσχεις; Aristoph., ὦ οὗτος aus Sophron, und mit dem Namen: ὦ οὗτος, οὗτος, Οἰδίπους, τί μέλλομεν; Soph. Oed. Kol. 1627. Brunck; oder das Verbum voran: τί μέλλεθ', οἱ κατ' οἶκον, ἐν ἡσυχίᾳ Σφάγια φοινίσσειν Eurip. Orest. 1276. Pors.

b. Auf οὗτος folgt der Accus. mit καλῶ, φωνῶ u. a.: Οὗτος, σέ, τὸν ... ἀπευθύνοντα προςμολεῖν καλῶ, Αἴαντα φωνῶ· στεῖχε δωμάτων πάρος Soph. Aj. 71—73., dann ὦ οὗτος, Αἴας, δεύτερόν σε προςκαλῶ das. 89. — In der Stelle: Δεῦρο προςπόλων Ἄγ' αὐτόν; ὅςπερ χερσὶν εὐθύνων κυρεῖς das. 535. ist zu verbinden ἄγε ὅςπερ προςπόλων κυρεῖς.

§. 278.

Ueber den Gebrauch des Genus und Numerus.

1. Gewöhnlich entscheidet das Substantiv über das Genus und den Numerus der Wörter, die mit ihm in Verbindung stehen; statt seiner zuweilen der Begriff, der ihm (dem Substantiv) zu Grunde liegt: φίλε τέκνον Il. χ, 84. φίλον θάλος, ὃν τέκον αὐτή χ, 87., wo θάλος und τέκνον als Sohn gedacht werden. So φάλαγγες ἐλπόμενοι Il. π, 280. als Männer gedacht. So wird auch in δαϊζομένοιο πόληος, was Ruhnken in der Epist. crit. anführt, das gleichbedeutende πτολίεθρον zu denken seyn, wenn dort nicht besser δαϊζομένου πτολιέθρου geschrieben wird. — Ueber das Auffallende in den Adjectiven, wie κλυτὸς Ἱπποδάμεια u. a. ist schon im homer. Dial. bey den Adjectiven gesprochen worden. In den Tragikern will man solche Abschweifungen tilgen; doch führt der Anonymus περὶ Ὁμηρ. διαλ. bey Maittaire S. 481. Sturz auch aus Plato ἡ σοφὸς γυνή, ἡ δίκαιος an.

2. Im Dual ist diese Vermischung der Formen von verschiedenem Genus in Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη ... πληγέντε κεραυνῷ Il. θ, 455. — Ἴτον προλιπόντ' ἀνθρώπους Αἰδὼς καὶ Νέμεσις Hes. Ἔ. 199. und in der attischen Prosa: τὼ πόλεε, τὼ χεῖρε, τὼ γυναῖκε. —

3. Auch

5. Auch der Numerus wird öfter nach dem Gutachten (κατὰ τὸ νοούμενον) gesetzt: φεύγει ἐς Κέρκυραν, ὧν αὐτῶν εὐεργέτης Thucyd., wo bey αὐτῶν Κερκυραῖοι zu denken. Πολιορκουμένη Σόλοι Herod. Σόλοι als πόλις gedacht. — Dual und Pl. verbunden sind in Ἄμφω ... εἰν ἑνὶ δίφρῳ ἐόντας· ὁ μὲν . Il. λ, 103. Vergl. Heyne zu Il. α, 567. — Was im Numerus auffallendes bey Verbindung des Zeitworts mit dem Subj. vorkommt, gehört unter die Lehre vom Prädicat. —

§. 279.

Ueber die Präpositionen.

1. Da die Präpos. dienen Verhältnisse und Begriffe näher zu bezeichnen, so erscheinen sie außer mit dem Nomen

a. auch mit Adverbien, δίχα, ἄνδιχα, ἄνευθε, ἀπάνευθε, ἀπάτερθε, ἀπόπροθι u. a. ἐξ ὁμόθεν πεφυυίας Od. ε, 477. Sonst ἐξομόθεν π.

b. wo sonst in der Rede ihr Begriff nöthig ist. Ἐννοσίγαιος Ὦτρυν' Ἀργείους, πρὸς δὲ σθένει αὐτὸς ἄμυνεν Il. ν, 678. Vgl. χ, 59. — Ἐν δέ τε πολλὰ κύματα — πρὸ μὲν ἄλλα — αὐτὰρ ἐπ' ἄλλα Il. ν, 797—799. — Ὣς Τρῶες πρὸ μὲν ἄλλοι ἀρηρότες, αὐτὰρ ἐπ' ἄλλοι — ἕποντο das. 800. — Auch unsere Sprache hat ähnlichen Gebrauch der Präpositionen, doch mit da verbunden: dabey, daneben, darauf u. a. — Die Bemerkung, daß hier die Präpositionen als Adverbia stehen, erklärt überhaupt nichts, da zwischen beyderley Wörtern kein wesentlicher Unterschied ist, und Adverbia eben so als Präpositionen, wie umgekehrt betrachtet werden können; auch reicht man nicht aus, wenn man bey jeder freystehenden Präposition ein Verbum denken will.

c. Eben so treten auch zwey Präpositionen ohne Casus ein: Πὰρ δὲ Κεφαλλήνων ἀμφὶ στίχες οὐκ ἀλαπαδνοὶ Ἕστασαν Il. δ, 330. — Κατὰ δ' ἔπηξαν ποτὶ γαίῃ Od. θ, 190. — διὰ πρὸ δὲ εἴσατο καὶ τῆς Il. ε, 138. Vergl. ε, 66. u. a. — Ὄχθαι δ' ἀμφὶ περὶ μεγάλ' ἴαχον Il. φ, 10. Μὴ πρὶν μένος ἠελίοιο Σκήλει (l. σκήλαι) ἀμφὶ περὶ χρόα ἴνεσιν Il. ψ, 191. Eben so mit Subst. ἀμφὶ περὶ κρήνην Il. β, 305. Ἀμφὶ περὶ στήθεσσιν Od. ξ, 609., und getrennt ἀμφὶ δὲ πήληξ ... κονάβησε περὶ στήθεσσι Il. ο, 648., ohne daß, wie man sieht, nöthig wäre, eine als Adverbium zu fassen. Endlich stehen

d. zwey Präpos., die in den Begriff eines Adverbiums verschmelzen, und deshalb verbunden werden: ἄλλα παρὲξ μεμνώμε-

μνώμεθα Od. ξ, 168. *τυτθὸν ἀπόπρο νεῶν* Il. η, 334. so: viel als *ἀπόπροθι*, *πολλὸν ἀπόπρο φέρων* Il. π, 667.

2. Besonders erscheinen die Präpositionen häufig im Gebiet regimen) der Verba, um auch hier die Beziehung der Begriffe äher zu bezeichnen. Als bloße Nebenbegriffe haben sie auch hier uf den Casus keinen Einfluß, der allein durch das Verbum be: immt wird: *ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα* Il. , 44. — *Ἀμφὶ δ' ἄρ' ὤμοισιν βάλετο ξίφος* Il. β, 45., und in veiter Trennung vom Verbum: *ἐξ ἄρα δή τοι ἔπειτα θεοὶ φρέ- νας ὤλεσαν αὐτοὶ* Il. η, 360. Vergl. μ, 234. — *Ἐν γάρ τοι στήθεσσι μένος πατρώϊον ἧκα* Il. ε, 125. — So auch wir; doch steht dann die Präposition dem Verbum nach: Er band den Füßen unter, warf den Schultern über, sie tilgten dir aus; oder, wenn sie vorantreten sollen, mit Anfü: gung der Hülfssylben: darüber warf er den Schultern, her: aus haben dir die Götter den Verstand getilgt u. s. w. Das ist im Deutschen zwar hart, doch nicht gegen die Sprache, und muß genau erwogen werden, um auch hier Einsicht in die griechische Fügung der Präpositionen zu begründen, ohne die das ganze Ge: biet der Verhältnisse sich wieder verwirt, wie wenn oben um die Schultern, unter die Füße übersetzt wird, was aus Nachgiebigkeit gegen unsere Sprache nur dann geschehen darf, wenn man über die wahre Beschaffenheit der Sache zum Bewußt: seyn gekommen ist.

3. Diese Fügungen sind hauptsächlich der epischen Poesie eigen und in manchen Verhältnissen die einzig üblichen, als bey *ἐν* in Verbindung mit setzen, werfen, legen, heften u. dergl. mit Bewegung nach etwas, z. B. *Ἐν χερὶ θῆσω* Il. θ, 289. — *Ἐν γάρ τοι στήθεσσι μένος πατρώϊον ἧκα* Il. ε, 125. — *Ἡ δ' ἐν γούνασι πίπτε Διώνης δῖ' Ἀφροδίτη* Il. ε, 370. — *Μετα- φρένῳ ἐν δόρυ πῆξεν* Il. ε, 40. Vergl. Il. σ, 483. — Ich werde der Hand einlegen, habe der Brust eingesenkt, und in solchen Fällen nie ohne *ἐν*, nicht *κονίῃ κεῖσθαι*, *γούνασι πίπτειν* u. a. — Dagegen *Ζεὺς δὲ πατὴρ Αἴανθ' ὑψίζυγος ἐν φόβον ὦρσεν* Il. λ, 544. wo der Begriff des Uebergehens vorherrscht: er erregte, trieb den Aias ein, in die Furcht, woraus die Meinung entstan: den, daß *ἐν* auch im Homer mit dem Accusativ verbunden werden könne. Eben so *θεὰ δ' ἐν δώματα ναίει* Od. α, 51. „pro specioso vitio *ἐν δώμασι*" Wolf Praef. n. ed. S. 37.

4. Solche Präpositionen, die häufig in das Gebiet der Ver: ba eintreten, werden auch mit denselben verbunden: *ἔκπεσε δί- φρου*, *ἔκβαλε δίφρου*, *ἔκφυγε χειρός*, *μάχας εἰςήλυθον*, *ὁρμαί- νουσαν ἐπήλυθε* Hom. *Ἀξιοῦ, οὗ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικίδναται αἶαν* Il. β, 850. vergl. ε, 323. was Il. θ, 1. *Ἠὼς μὲν κροκό- πεπλος*

πεπλος ἐκλύσατο πᾶσαν ἐπ' αἶαν heißt. So der Reihe nach a Präpositionen. Σαρπηδόνος ἀμφιμάχεσθαι Il. π, 533. — Ν κυος περιδείσια Il. ρ, 240. — Οὐλύμποιο κατήλθομεν Il. 125. So steht προςέειπεν immer verbunden, außer wo μῦθον dazwischen tritt: καί με πρὸς μῦθον ἔειπεν Il. β, 59. verg 156. Τὸν καὶ Τληπόλεμος πρότερος πρὸς μῦθον ἔειπεν Il. 632. vergl. ζ, 581. u. a.

5. In andern Fällen wiederholt sich die Präposition: ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἐφίζανε Il. κ, 26. — Ἐπὶ ὅρκον (nicht ἐπίορκον) ἐπώμοσε Il. κ, 332. oder tritt ein, während schon eine andere, besonders κατά, das Verbum besetzt hat: Εὐσσέλμῳ ἐπὶ νηῒ κάτθεσαν Od. β, 414., wörtlich, sie setzten ihn nieder, dem Schiffe auf. Vergl. Il. ψ, 727. und 731. So κάτθεσαν ἐν λεχέεσσι Il. σ, 233. — Κὰδ δ' ἐπεσ' ἐν κονίῃσι Il. π, 469. — Auch wo ἀνά im Verbum ist: οὐδ' ὅ ἐπὶ τοῦτον ἀνῆκε Il. ε, 405. ἐπί in Bezug auf σοί gedacht, wie ἀνέηκεν ἐπ' ἀθανάτοισι θεοῖσι Il. ε, 882.

6. Auch diese zweyte Präposition wird zum Verbum gezogen: ἀκτὴν εἰσανέβαινον Il. σ, 68. — Νώτου ἀποπροταμὼν Od. θ, 475. — Κύματος ἐξαναδὺς Od. ε, 438. aus der Woge auftauchend. — Τάφρον δ' ἐκδιαβάντες Il. κ, 198. durch den Graben und herausgehend; wozu noch eine dritte Präposition tritt: ἐξ ὀχέων κατεπάλμενος Il. λ, 94. aus dem Wagen herab (κατά) und darauf zu (ἐπί) springend, welche ebenfalls in das Verbum übergehen kann: ὑπεξαναδὺς πολιῆς ἁλός Il. ν, 352. von unten (ὑπό) herauf (ἀνά) aus (ἐκ) der Woge tauchend. —

7. Wie in den bisher bezeichneten Fällen die Präposition dem Verbum oder Nomen, in dessen Gebiet sie tritt, oder dessen Verhältniß sie näher bezeichnet, vorangeht, so folgt sie in andern beyden nach, und ihr Accent bleibt unverändert, wenn sie außer Verbindung mit dem Nomen steht: Ὡς ὅτε πού τις θηρητὴρ κύνας ἀργιόδοντας σεύῃ ἐπ' ἀγροτέρῳ συῒ καπρίῳ ... Ὡς ἐπ' Ἀχαιοῖσιν σεύε Τρῶας ... Ἕκτωρ Il λ, 295. Θήσειν γὰρ ἔτ' ἔμελλεν ἐπ' ἄλγεά τε στοναχάς τε Τρωσί τε καὶ Δαναοῖσι Il. β, 40., wo Aristarch verbot ἔπ' zu schreiben. Vergl. den Schol. zu Il. β, 150, dem entgegen Nicias in τρομέει δ' ὑπὸ φαίδιμα γυῖα Il. κ, 95. ὕπο schrieb, welcher Weise Wolf folgt in τότε δ' ἤδη ἔχεν κάτα γαῖα μέλαινα Il. β, 699. — Κνίσση — ἑλισσομένη περὶ καπνῷ Il. α, 317. Auf das Nomen bezogen wäre es περὶ καπνόν.

8. Folgt die Präpos. auf ihr Nomen, so wird ihr Accent zurückgezogen: μάχης ἔπι Il. ρ, 368. ᾧ ἔπι Il. α, 162., während

τῇ

δ' ἐπὶ μὲν Γοργὼ ... ἐστεφάνωτο Jl. λ, 36. ἐπὶ in Bezug
f ἐστεφάνωτο steht. — Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσι Od. α, 247.
Ξύλοχον κάτα βοσκομενάων Jl. ε, 162. — Γιγνώσκω γὰρ
ρηα μάχην ἄνα κοιρανέοντα Jl. ε, 824. Also in Νῆας ἐπ'
σεύοντο Jl. β, 150. ist ἔπ' zu lesen. Ginge die Präpos. auf
s Verbum, so würde es νηυσὶν ἔπι heißen.

9. Streitig ist der Accent bey ihrer Stellung zwischen mehren
sammengehörigen Nomen, z. B. ποταμοῦ ἄπο oder ἀπὸ Σελ-
λήεντος Jl. β, 839. φίλης ἄπο oder ἀπὸ πατρίδος αἴης Jl. β,
62. Vergl. den vened. Schol. zu Jl. β, 839. (346. S. 85.
ill.). Aristarchus richtete den Accent nach dem höhern
Worte (τοῖς κυριωτέροις συνέταττε τὰς προθέσεις), als μάχῃ
νι κυδιανείρῃ, θοὰς ἐπὶ νῆας, Ξάνθου ἄπο δινήεντος; aber
οταμοῦ ἀπὸ Σελλήεντι weil der Eigenname vor dem bloßen
Subst. geachtet wird. — Ptolemäus und Nicias nach dem
enennenden (πρὸς τὰ προσηγορικώτερα), also ποταμοῦ
ἄπο Σελλήεντος, Ξάνθῳ ἐπὶ δινήεντι, μάχῃ ἐνὶ κυδιανεί-
ρῃ. Beydes vermischt Wolf, indem er Jl. β, 839. nach dem As-
caloniten, Jl. ε, 479. nach Aristarchus schreibt — Herodian
ndlich entschied sich nach weitläufiger Untersuchung für allgemeine
Anastrophe, wenn irgend einem Nomen die Präpos. nachtrete.
Uebrigens scheinen in der Anastrophe auch die tonlosen, ἐν, ἐκ, ἐς,
z. B. βουλῆς ἐξ ἦρχε νέεσθαι Jl. β, 84. θεῶν ἐκ θέσφατα ἤδη
Jl. ε, 64. den Accent eben so zu verlangen, wie ihn das nach-
stehende οὐκ hat. Gar nicht unterworfen sind der Anastrophe ἀν-
τί, ἀμφί, διά.

10. Zuweilen verlangt die genaue Bezeichnung zwey Präpo-
sitionen; aber die eine fehlt. So ὑπό st. ὑπέκ. Τρῶες ... ἀνα-
στήσονται ὑπὸ ζόφου Jl. φ, 56. — Ὑπὸ ζυγόφιν λύον ἵππους
Jl. ω, 576. — Αἶψα δ' ὑπὸ θρόνου ὦρσε Od. χ, 364., und bey
Pindar Ἦλθεν δ' ὑπὸ σπλάγχνων ὑπ' ὠδῖνος τ' ἐρατᾶς Ἴαμος
O. 6, 43. Vergl. Nem. 1, 35. — Eben so περί mit mangelndem
ἀπό oder ἐκ. Καὶ τοὺς μὲν λίπεν αὖθι ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων
Στήθεσι παμφαίνοντας, ἐπεὶ περίδυσε χιτῶνας Jl. λ, 99.;
dagegen steht in attischen Dichtern zuweilen eine Präposition über-
flüssig: πρὸς τῶν πνεόντων μηδενὸς θανεῖν ὑπό Soph. Trch.
1160. ἀμφί σ' οὕνεκα ders. Philoct. 554. Εἰς Ἀθηναίων ἐπὶ
γᾶν Eur. Jphig. Taur. 1138. Vergl. Hermann de Ell. et Ple-
on. S. 202.

11. Die Präp. steht öfter so, daß sie den Begriff des Zeit-
wortes andeutet, welches dann fehlen kann: Αἰνείας, τὸν ὑπ'
Ἀγχίσῃ τέκε δῖ' Ἀφροδίτη Jl. β, 820. — Daher die abso-
lut stehenden Präpositionen: ἀλλ' ἄνα (stehe auf) μηδ' ἔτι κεῖσο
Jl. σ, 178. Vgl. Jl. ζ, 331. ι, 247. Od. σ, 13. Eben so ἔνι,

 nicht

nicht ἐν: Ἐπεὶ οὔ οἱ ἔνι φρένες Il. ξ, 141. οὔ τοι ἔπι δέος Il. α, 515.

12. Manchmal haben die Präpos. die Bedeutung der Adverbien, wie ἀπό entfernt (procul), wovon früher, πέρι st. περισσῶς, und so in Zusammensetzungen: τὸν δ' εἰςεδέξ τειχέων πείσασά με Eur. Phön. 461. Porſ. und daſ. Valck. (454.) der Schol. ἀντὶ τοῦ εἴσω ἐδέξω. — Ἑρκέων ποθ' ἡμᾶς οὗτος ἐγκεκλεισμένους — Ἐῤῥύσατ' ἐλθών Soph. Aj. 1274. Br. Schol. ἢ ἐν ἀντὶ τοῦ ἐντός.

13. Manche Präpositionen müssen auf zwey Nomina bezogen werden: Καὶ κατ' ὄμμα καὶ φύσιν Soph. Trach. 379. und daſ. Schäfer, und so, daß sie erst beym zweyten eintritt: Μέλλων δὲ πέμπειν μ' Οἰδίπου κλεινὸς γόνος Μαντεῖα σεμνὰ Λοξίου τ' ἐπ' ἐσχάρας Eur. Phön. 290. 291., wornach auch wohl Οὕτω δὲ τάρβους (l. τάρβος) εἰς φόβον τ' ἀφικόμην daſ. 372. zu ändern ist.

14. Zuweilen tritt ein Adverb oder Pronomen zwischen die Präpos. und ihren Casus: ἐξέτι τοῦ ὅτε Il. ι, 106. l. ἐξ ἔτι τοῦ, noch aus der Zeit, schon seit der Zeit, was ἐξ οὗ δή Il. α, 6. heißt. — Καί τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν Il. κ, 224.

§. 280.

Vom Adjectiv.

1. Das geschlechtlose Adjectiv wird besonders in der attischen Prosa als Subst. gebraucht: τὸ σῶφρον, τὸ ὑγιές, τὸ ξυγγενές, die Besonnenheit, Gesundheit, Verwandtschaft. Eben so die Participe: Τὸ μὲν δεδιὸς αὐτοῦ, ἰσχὺν ἔχον τοὺς ἐναντίους μᾶλλον φοβῆσον, τὸ δὲ θαρσοῦν μὴ δεξαμένου, ἀσθενὲς ὂν πρὸς ἰσχύοντας τοὺς ἐχθροὺς ἀδεέστερον ἐσόμενον Thuc. 1, 36. Dagegen vertreten Substantive zuweilen die Stelle von Adjectiven, von gleichem Genus, als ἑλλὰς στολή Soph. Philoct. 223. ἑλλάδα γλῶσσαν Herod. 4, 78. und πόλις ἑλλάς daſ. 7, 22. φυγάδι ποδί u. a. und zu dem Behufe verwandelt: σάκος εὐρὺ γέρον πεπαλαγμένον ἄζῃ Od. χ, 184., woher bey den attischen Dichtern γέροντι ποδί, γέροντα χιτῶνα, γέροντ' ὀφθαλμόν, vergl. Valcken. zu Eurip. Phöniss. 163.; doch in der homerischen Stelle ist γέρον wohl Adjectiv aus dem Stamme ΓΕΡ, der sich in γῆρας (γηράντεσσι τοκεῦσι Hes.) und γηρεῖς oder γερεῖς Etym. M. erhalten hat; oder verschiedenem: Τύχη δὲ σωτὴρ ναῦν θέλουσ' ἐφέζετο Aeschyl. Ag. 675.

2. Das Verbale auf τεον entspricht zwar dem lat. Gerundium auf dum: ποιητέον ἐστὶ (faciendum est), es ist zu machen;

hen; wird jedoch auch transitiv gebraucht: ποιητέον τὴν εἰρήνην, φιλητέον ἐστὶ τοὺς φίλους.

3. Manche werden nicht nur activ, sondern auch passiv gebraucht, ἡσσητέον, man muß besiegen und besiegt werden. Κοὔτοι γυναικὸς οὐδαμῶς ἡσσητέα Soph. Antig. 678. — Ἀρκτέον γ' ὅμως Soph. Oed. Tyr. 628., d. i. χρὴ βασιλεύεσθαι, ἄρχεσθαι.

4. Was über die Adjective in unvollständigem Ausdruck, in adverbialer Bedeutung und in Beziehung auf ihr Subst. zu sagen, gehört unter die Lehren von der Ellipse, vom Gebrauch der Adverbien und vom Satze.

§. 281.

Vom Comparativ.

1. Das Ganze der Comparative wendet sich um den Begriff des Mehr und die Redeweisen, in denen es die Sprache ausdrückt. Wir betrachten es zuerst ohne Beziehung auf das zweyte Glied der Vergleichung, dann im Zusammenhange mit demselben.

2. Für den erstern Fall ist zu bemerken:

a. daß das Mehr zuweilen zwar in der Idee liegt, aber nicht in der Form ausgedrückt wird: Χρυσηΐδος ἀγλά' ἄποινα Οὐκ ἔθελον δέξασθαι· ἐπεὶ πολὺ βούλομαι αὐτὴν Οἴκοι ἔχειν Il. α, 113.

b. daß das Mehr zwar in der Form liegt, aber in der Idee fast erloschen ist, besonders beym Ausdruck: es ist gut oder nicht gut. Ἕκτορα ... περὶ σῆμ' ἑτάροιο φίλοιο Ἕλκει· οὐ μήν οἱ τόγε κάλλιον οὐδέ τ' ἄμεινον Il. ω, 52. Vergl. Il. α, 217. Hes. Ἔ. 570. und die Ausleger zu Lucian Nigr. §. 10. Heindorf zu Plat. Gorg. §. 16. Eben so: Μή μ' ἐρέθιζε, σαώτερος ὥς κε νέηαι Il. α, 32.

c. daß das Mehr dem Meist nahe kommt: Μαῖ', ἄγε δή μοι οἶνον ἐν ἀμφιφορεῦσιν ἄφυσσον Ἡδύν, ὅτις μετὰ τὸν λαρώτερος, ὃν σὺ φυλάσσεις Od. β, 350., wo nicht λαρώτατος aufzunehmen war. Auch wir: „welcher der bessere ist nach dem, d. i. welcher, den einen ausgenommen, besser ist, denn die andern."

d. daß das Mehr neben der comparativen Form auch noch durch μᾶλλον ausgedrückt wird: Ῥηΐτεροι γὰρ μᾶλλον Ἀχαιοῖσιν δὴ ἔσεσθε, Κείνου τεθνηῶτος Il. ω, 243. — Ὡς ἄμεινον εἴη ... μᾶλλον Herod. 1, 31. und Wesseling zu Herod. S. 569, 33. Θανὼν δ' ἂν εἴη μᾶλλον εὐτυχέστερος Eurip. Hekab. 377.

3. Wird das Mehr in Beziehung auf das zweyte Glied der Vergleichung gesetzt, mehr als, so liegt auch hier die Vergleichung theils nur in der Idee, nicht aber in der Form, theils wird sie ohne Comparativ, aber doch durch Hülfe von ἤ, ἠέ, ἠέπερ, dann durch Comparativ und ἤ, endlich durch Comparativ und andere Wörter ausgedrückt, die eine Gegenstellung bezeichnen können, als ἀντί, παρά, πέρα u. a.

4. Vergleichung nur in der Idee, nicht in der Form des Satzes ausgedrückt. Ὀλίγους γὰρ εἶναι στρατιῇ τῇ Μήδων συμβαλέειν Herod. 6, 109. wenige .. um zu schlagen, st. zu wenige, und mit ὥςτε: Γέρων ἐκεῖνος ὥςτε σ' ὠφελεῖν παρὼν Eurip. Androm. 80. st. zu alt, als daß.

5. Ohne Comparativ mit ἤ bey dem Ausdruck des Willens: Βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι, ἢ ἀπολέσθαι Il. α, 117. Τρωσὶν δὴ βόλεται δοῦναι κράτος ἢ Δαναοῖσιν Νίκην Il. ρ, 331. Ich will, daß das Volk unverletzt sey, statt daß es umkomme u. s. Vergl. Od. λ, 488. f. μ, 350. ρ, 81. — Außer Homer auch in andern Redensarten: Ἐμοὶ πικρὸς τέθνηκεν, ἢ κείνοις γλυκὺς Soph. Aj. 955. Οὕτω ὦν ἡμέας δίκαιον ἔχειν τὸ ἕτερον κέρας ἤπερ Ἀθηναίους Herod. B. 9. S. 705, 50. und das. Wessel. Dahin gehört auch ἤ nach ἄλλος. ἄλλῳ γ' ἢ Ἀχιλῆϊ Il. κ, 404. ἀλλοῖον .. ἢ Ὀδυσῆ Od. τ, 265. in welchen Fällen unser als nachkommt, einen andern als den Odysseus.

6. Mit Comparativ und ἤ, welches die geläufige Form ist. In ihr treten gegen einander Nomina, wobey das Nomen nach ἤ mit dem vor ἤ im Casus übereinstimmt: Γύπεσσιν πολὺ φίλτεροι, ἢ ἀλόχοισι Il. λ, 182. Ἤδη γάρ ποτ' ἐγὼ καὶ ἀρείοσιν ἠέπερ ἡμῖν Ἀνδράσιν ὡμίλησα Il. α, 260. — Adjective, die in beyden Gliedern comparative Form haben: Πάντες κ' ἀρησαίατ' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι, Ἢ ἀφνειότεροι Od. α, 164. Vgl. Heindorf zu Plat. Theät. §. 5. — Verba: Βέλτερον ἢ ἀπολέσθαι ἕνα χρόνον ἠὲ βιῶναι, ἢ δηθὰ στρεύγεσθαι Il. ο, 511. Πέπεισμαι σὲ μᾶλλον ἀποθανεῖν ἂν ἑλέσθαι ἢ ζῆν ὥςπερ ἐγὼ Xenoph. Memor. 1, 6. §. 4., wo nicht σέ und ἐγώ, sondern ἀποθανεῖν und ζῆν verglichen werden. Endlich Gemischtes, als Adverb und Nomen; doch dieses adverbialisch mit πρός, κατά, z. B. Μεῖζον ἢ κατ' ἄνθρωπον νοσεῖς Soph. Oed. Kol. 598., als nach menschlicher Weise. — Nomen und Verbum: Ἐγὼ δὲ πλέον ἔλπομαι Λόγον Ὀδυσσέος ἢ πάθεν διὰ τὸν ἁδυεπῆ γενέσθ' Ὅμηρον Pind. Nem. 7, 20.

7. Com-

7. Comparativ und andere Wörter, die eine vergleichen-e Entgegenstellung bezeichnen können: *Μεῖζον' ὅςτις ἀντὶ τῆς ὑτοῦ πάτρας Φίλον νομίζει, τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω* Soph. Antig. 82. statt des Vaterlandes einen größeren; und in Gegenstellung ohne Vergleichung *οὐκ ἔδει αὐτοὺς .... δικαιοτέρους γεγονέναι ἀντὶ ἀδικωτέρων ὑπ' ἐκείνου* Plat. Gorg. §. 153. ἐπί: *Οὐ γάρ τι στυγερῇ ἐπὶ γαστέρι κύντερον ἄλλο* Od. η, 216. παρά: *Ἐγὼ μὲν οὐκ ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλα φάναι* Plat. Gorg. §. 134., was im Neugriechischen allgemeine Form der Vergleichung geworden ist. πρός: *Αἴγυπτος ... ἔργα λόγου μέζω παρέχεται πρὸς πᾶσαν χώρην* Herod. 2, 35. *Νομίσας πάντα ὕστερα εἶναι τὰ ἄλλα πρὸς τὸ ναῦς συμπαρακομίσαι* Thucyd. 8, 41. πέρα: *Πέρα τοῦ δέοντος σοφώτεροι γενόμενοι* Plat. Gorg. §. 93. ἀλλά: *ἔστιν ὁ πόλεμος οὐχ ὅπλων τὸ πλέον, ἀλλὰ δαπάνης* Thucyd. 1, 83. ὅσον bey wechselnder Fügung: *οὔτε γὰρ ὕπνος Οὔτ' ἔαρ ἐξαπίνας γλυκερώτερον ... Ὅσσον ἐμὶν Μῶσαι φίλαι* Theocr. 9, 33., als ob *τόσον γλυκεραί* vorherginge.

8. Endlich stehet nach §. 256. 3. das zweyte Glied, als den ursächlichen Begriff enthaltend, im Genitiv: *Τόσσον ἐγώ φημι πλέας ἔμμεναι υἷας Ἀχαιῶν Τρώων* Il. β, 129. *οὐ μὲν γάρ τι ὀϊζυρώτερον ἀνδρός* Il. ρ, 446. *Οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποιο* Od. σ, 130. — Daneben ἤ und Genitiv: *Ἐρρέε μοι φωνὰ γλυκερωτέρα ἢ μελικήρω* Theocr. 20, 26. Genitiv u. ἤ: *Περὶ τούτου ἡμῖν εἰσιν οἱ λόγοι, οὗ τί ἂν μᾶλλον σπουδάσειέ τις ... ἢ τοῦτο, ὅντινα χρὴ τρόπον ζῆν* Plat. Gorg. §. 120. u. das. Heind.

9. In kurzem Ausdruck wird statt des Prädikats oder Attributs eines Gegenstandes dieser selbst als Genitiv in den vergleichenden Gegensatz gestellt: *Κρείσσων δ' αὖτε Διὸς γενεὴ Ποταμοῖο τέτυκται* Il. φ, 194., als das Geschlecht des Flusses. — *Μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον αὐδάσομεν* Pind. Olymp. 1. zu Anf. und in Vergleichung ohne Comparativ: *κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι* Il. ρ, 51.

10. Haben beyde Glieder in der Vergleichung Ein Subject, also im zweyten Gliede das Pronomen *αὐτοῦ, ἑαυτοῦ*, so wird der gewöhnliche Zustand des Subjectes mit dem ungewöhnlichen, der zur Vergleichung Anlaß giebt, zusammengestellt: *ἀρείων εἰμὶ ἐμαυτοῦ*, bin besser als ich selbst, als sonst gewöhnlich, „übertreffe mich selbst". So *Ὃν ἡβῶμεν χρόνον, εὐπρεπέστεροι αὐτοὶ ἑαυτῶν γινόμεθα .... κἂν γάρ αἰσχροί ὦσί τινες τὰς φύσεις, εὐπρεπέστεροι ἑαυτῶν γίνονται κατὰ τὴν τῆς ἀκμῆς χρόνον* Schol. zu Pind. Nem. 7, 3.

§. 282.

Vom Superlativ.

1. Da der Superlativ anzeigt, daß sich an einem Gegenstande eine Eigenschaft in einem höhern Grade befinde, als an mehren andern zusammen, so werden die letztern, wie beym Comparativ, als Ergänzungsbegriffe neben ihm im Genitiv stehen: *ἄριστος ἀδελφῶν, πάντων ἄριστος*, der allerbeste.

2. Da jemand auch sich in einem Momente größer zeigen kann, als in allen andern zusammen, so wird auch dieser durch den Genitiv des Pronomen, mit *αὐτός* verbunden, angezeigt: *Ἐπειδὰν δὲ* (die Gegend um Babylon) *ἄριστα αὐτὴ ἑωυτῆς ἐνείκῃ, ἐπὶ τριηκόσια ἐκφέρει* Herod. 1, 193. (S. 91, 18. und das. Wesseling.) *ἥ τε Μίλητος αὐτή τε ἑωυτῆς μάλιστα δὴ τότε ἀκμάσασα, καὶ δὴ καὶ Ἰωνίης ἦν πρόσχημα* ders. 5, 28. *Εἶδον δὲ καὶ αὐτὸς τὰ μέταλλα, καὶ μακρῷ ἦν αὐτέων θωμασιώτατα* ders. 6, 47.

3. Um den Begriff des Superlativs zu verstärken, werden *πολύ, πολλῷ, μακρῷ, μάλιστα, πλεῖστον, παρὰ πολύ, ὡς, ὅπως, ὅτι, ἤ, οἷος, ὅσον*, dann *δή* nach *μάλιστα, πλεῖστον* u. a., bey Homer auch *ὄχα, ἔξοχα, μέγα*, dazu gesetzt; z. B. *πολὺ φέρτατος* Il. β, 769. *μέγα φέρτατε* Od. λ, 478. *ὡς τάχιστα, ὅπως ἄριστα.* — *Ἀπέχθειαι ὅσαι χαλεπώταται*, (wie die härtesten, nehmlich sind). *Ταῦτα ἐγένετο ἢ τάχιστα*, (wie am schnellsten es geschehen konnte). — Auch *δύνασθαι, δυνατόν* wird beygefügt: *Ἄγων στρατιάν, ὅσην ἑκασταχόθεν πλείστην ἐδύνατο*, (oder *δυνατόν*, nehmlich *ἦν ἄγειν*) Thuc. — *Ἥκουσιν ὡς ἂν δύνωνται τάχιστα.* — Den Positiv zu verstärken, dient theils *ὡς*: *ὅτι ὡς ἀληθῶς μοι εὔνους εἶ* Plat.; theils *τρίς* u. *τετράκις*, z. B. *τρὶς μάκαρες Δαναοὶ καὶ τετράκις, οἳ τότ' ὄλοντο* Od. ε, 306. Vergl. ζ, 154. 155.

4. Eine eigne Umschreibung des Superl. ist mit *ἐν τοῖς μάλιστα*, unter dem (was der Art es eben giebt) am meisten: *ἐν τοῖς μάλιστα σοφός*. Eben so *ἐν τοῖς πάνυ, ἐν τοῖς πρῶτος*. — Daß *τοῖς* dabey das Neutrum sey, zeigen die Stellen, wo es beym Föminin steht: *λέξις ἐν ταῖς πάνυ ἀκριβοῦσα* Dio Halikarn. über Isokrat. K. 2. Vgl. Hermann zu Viger n. 250. S. 787. und bes. Reiz de prosod. graec. acc. incl. S. 17. f. mit Wolfs Bemerkungen.

5. Superlativ, wo man Comparat. erwartet, ist in *Σεῖο δ', Ἀχιλλεῦ, οὔ τις ἀνὴρ τοπάροιθε μακάρτατος, οὔτ' ἄρ' ὀπίσσω* Od. λ, 483., gegen dich (gehalten), dir gegenüber, war keiner der glücklichste, nachgeahmt von Thucyd. in der Vorrede: *ἐλπίσας*

λπίσας [τὸν πόλεμον] μέγαν τε ἔσεσθαι καὶ ἀξιολογώτατον τῶν προτέρων. Dann, wo der Positiv hinreichte: κεῖος δ' αὖ πέρι κῆρι μακάρτατος ἔξοχον ἄλλων Od. ζ, 158. — Comparat. u. Superl. verbunden: πάντες γάρ εἰσι χείρους μοῦ καὶ ἀνελευθερώτατοι Dio Chrysost. Vgl. Jacobs in den Actis M. 2. Th. S. 449.

§. 283.

Von den Zahlwörtern.

1. Rücksichtlich der Zahlwörter ist zu bemerken, daß der Begriff des Zusammen bey Zahlen durch σύν ausgedrückt wird: σύνδυο κοιμήσαντο H. γ, 74. σύντρεις αἰνύμενος Od. ι, 429., oder getrennt σὺν δὲ δύω μάρψας Od. ι, 289. σύν τε δύ' ἐρχομένω Il. κ, 224. Eben so mit πᾶς: ἐννέα πάντες ἀνέσταν Od. θ, 258.

2. Wenn von einer zuvor genannten Zahl ein Theil herausgehoben wird, so geschieht dieses mit dem Artikel: πέντε δέ τοι φίλοι υἷες ἐνὶ μεγάροις γεγάασιν, Οἱ δύ' ὀπυίοντες, τρεῖς δ' ἠΐθεοι θαλέθοντες Od. ζ, 62. 63. — Γλαυκοὶ δὲ δράκοντες ... Πύργον ἐσαλλόμενοι τρεῖς, Οἱ δύο μὲν κάπετον, εἷς δ' ἐνόρουσε Pind. Ol. 8, 37.

3. Die Ausscheidung durch allein, als einer allein, wird durch οἶος und μόνος ausgedrückt, nicht nur bey εἷς, sondern auch bey andern Zahlwörtern: μί' οἴη Od. ι, 207. μίαν οἴην Od. η, 65. δύ' οἴους Od. γ, 424. Ἀρχοὶ δ' αὖ δύο μοῦνοι ... ἀπόλοντο Od. δ, 496.

4. Μάλιστα bey Zahlwörtern bedeutet einen Ueberschuß über die genannte Zahl „mehr als", ὁμοῦ einen Mangel, „weniger als" oder „gegen", μάλιστα τρία τάλαντα, ὁμοῦ τρία τάλαντα, über, gegen drey Talente. Πολεμεῖν ηδη κατὰ τὰ ἔτη, περὶ δύο μάλιστα ὄντας μυριάδας Plato Kritias S. 112. E. Stephan. Εἰσὶν ὁμοῦ δισμύριοι οἱ πάντες Ἀθηναῖοι Demosth. geg. Aristog. S. 785, 23. Reiske. Vgl. Valcken. zu Herod. S. 426, 93. Bast Epist. crit. S. 37.

5. Auch Präpositionen finden sich den Zahlwörtern verbunden: ἀμφί, gegen, ἀμφὶ δισχιλίους, εἰς, bis zu, nicht weniger als, Αἶγά τέ τοι δωσῶ διδυματόκον ἐς τρὶς ἀμέλξαι Theocr. 1, 25.

§. 284.

Ueber die Pronomina.

1. Die substantiven Pronomina im Nomin. werden den Personen der Verba, besonders in der homerischen Rede, häufig nach unserer Weise **ohne besondern Nachdruck** gesetzt. *Μή σε, γέρον, κοίλησιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κιχείω* Il. α, 26. *τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω* das. 29. *οὕνεκ' ἐγὼ … ἄποινα Οὐκ ἔθελον δέξασθαι* das. 111.; in ganz ähnlichen Stellen aber auch eben so gut weggelassen: *ἀλλὰ καὶ ὧς ἐθέλω δόμεναι πάλιν, εἰ τόγ' ἄμεινον· Βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι* Il. α, 116. 117.

2. Erforderlich sind sie, wenn der Begriff hervorgehoben werden soll, also auch im Gegensatz: *Καὶ σὺ φίλος … ἄλκιμος ἔσσ'* Od. α, 300. *Εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι* Il. α, 137.; doch fehlen sie auch in solchen Fällen, besonders bey *αὐτός*. *Αὐτὸς ἑκὼν οἱ δῶκα* Od. δ, 649. *Αὐτὸς νῦν ἴδε πῶμα* Od. θ, 443.

3. Die Possessiva werden häufig von den Substantivpronomen im Genitiv vertreten: *βίος μου τοῦ ἀθλίου*, *ἡ εὐμορφία σου* u. a. So altdeutsch: Vater unser, (*πάτερ ἡμῶν*), o Mutter mein, (*ὦ μῆτέρ μου*). Dazukommende Wörter nehmen denselben Casus: *Δᾶερ ἐμεῖο, κυνὸς κακομηχάνου* Il. ζ, 344. — Tritt das Possessiv selbst ein, so bleibt der zugehörige Gen. zurück: *ἐμὸς τοῦ ἀθλίου βίος*, mein, des Unglücklichen, Leben. — *Σὴ τῆς καλλίστης εὐμορφία.*

4. *Αὐτός* mit Substantivpronomen der ersten und zweyten Person, oder ohne Zusatz bey Verben der dritten Person ist unser **selbst**, mit dem Artikel **derselbe**. *Αὐτὸς ἔφη*, er selbst sagte es. — *Σὺ αὐτὸς παρεγένου;* warst du selbst zugegen? — *Ἡμεῖς γοῦν αὐτοὶ ἐλευσόμεθα. Πᾶσιν τὸ αὐτὸ ἐδόκει.* Eben so mit Substantiven: *ὁ ἀνὴρ αὐτός*, der Mann selbst, *ὁ αὐτὸς ἀνὴρ*, oder *ὁ ἀνὴρ ὁ αὐτός*, **derselbe** Mann. — Im Ablat. steht es mit oder ohne *σύν*: *αὐτῇ σὺν φόρμιγγι* Il. ι, 194. — *Αὐτῇ σὺν πήληκι* Il. ξ, 498. — *Σειρὴν — ὅτ' ἐθέλοιμι ἐρύσσαι, αὐτῇ κεν γαίῃ ἐρύσαιμ' αὐτῇ τε θαλάσσῃ* Il. θ, 24.

5. Wo die gewöhnliche Rede nach einem Substantiv in dem darauf folgenden Satze *αὐτός* zu Beziehung darauf setzet (*ὡς εἶδον τὸν ἄνδρα, εἶπον αὐτῷ*), läßt es die epische Sprache gewöhnlich aus: *Ἀλλήλοισι κέλευον Ἅπτεσθαι νηῶν ἠδ' ἑλκέμεν εἰς ἅλα δῖαν* (nehml. *αὐτάς*) Il. β, 152.; auch wenn nur ein Pronomen vorhergeht: *Τὸν μὲν Μηριόνης, ὅτε δὴ κατέμαρπτε* (nehml. *αὐτόν*) *διώκων, Βεβλήκει* Il. ε, 65.

6. *Αὐτός* bey den beyden ersten Personalen geht in den Genitiv über, wenn sie selbst adjective Possessive werden; *ἐγὼ αὐτός*:

ιὸς αὐτοῦ πατήρ, ἡμεῖς αὐτοί: ἡμέτερος αὐτῶν πατήρ. Vgl. oben .2. So ἐῷ αὐτοῦ θυμῷ Il. κ, 204. — Νωΐτερον λέχος αὐτῶν Il. ο, 59. — So auch bey der dritten Person: Αὐτῶν γὰρ φετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο Od. α, 7. — Ἑὸν αὐτοῦ χρεῖος Od. α, 409.

7. Außer im Nominativ weicht αὐτός oft bey der dritten Person dem ἑαυτοῦ, wo nähere Beziehung eintritt: τὰ τέκνα αὐτῶν, ihre Kinder, τὰ τέκνα ἑαυτῶν, ihre eignen Kinder; oder den οὗ, οἷ, ἕ u. s., wo kein Gewicht darauf liegt. Αὐτῷ μὲν οὖν οὐδεὶς τιμωρὸς ἀνέστη, wo der Begriff αὐτῷ (ihm nun, ihm selber) Gewicht hat. Οὕτως οὖν ἀπέθανε καὶ οὐδείς οἱ τιμωρὸς ἀνέστη, wo man die Person des οἱ noch aus dem vorigen im Gedächtniß hat, und fast unbemerkt daran erinnert wird. — Δαῖέ οἱ ἐκ κορυφῆς τε καὶ ἀσπίδος ἀκάματον πῦρ, wo ἐκ κορυφῆς u. s. Hauptbeziehung wird, so daß οἱ ohne weitere Kraft leise die Person andeutet.

8. Auch geht οἱ in die Bedeutung von αὐτοῦ über: καί οἱ ὑπὸ σκήπτρῳ λιπαρὰς τελέουσι θέμιστας Il. ι, 156. unter seinem Herrscherstabe, eigentlich ihm unter dem Herrscherstabe, vergl. κ, 407. ν, 594. — So Ἕκτορι γάρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι Il. ο, 596. — Οἱ δέ οἱ ἵπποι Il. ψ, 500. Ἀγαμέμνονος ἀντίον ἐλθὼν Δέξατό οἱ σκῆπτρον πατρώϊον Il. β, 186., was bey δέχεσθαι auch in das Gebiet des Nomen übergeht: Θέμιστι δὲ καλλιπαρῄῳ Δέκτο δέπας Il. ο, 92., wornach παιδὸς ἐδέξατο χειρὶ κύπελλον Il. α, 596. παιδὸς χειρί zu verbinden ist.

9. Tritt nach dem Dat. des Pronomen ein darauf bezogenes Nomen im Dat. ein, so gehört der Fall zu der Fügung, die σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος heißt, z. B. Πῶς τίς τοι πρόφρων ἔπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν Il. α, 150. ἐν δὲ σθένος ὦρσεν ἑκάστῳ Καρδίῃ Il. β, 451. und Ἀχαιοῖς δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ Καρδίῃ Il. λ, 11.

10. Die Pronomina οὗτος, ὅδε, ὅγε, ὅς, ὅστις, τίς, τίνος, auch der Artikel ὁ, gehören wegen ihres Einflusses auf die Verknüpfung der Sätze unter die Lehre von denselben. Hierher aber gehört, was sie außer diesem Einflusse merkwürdiges haben.

11. Ὅδε und ὅγε treten bey Dichtern oft ein, wo nach unsern Begriffen eine demonstrative Bezeichnung unnöthig ist: sie stehen nur δεικτικῶς. Ἀλλ' ἄγετ', ἡμεῖς οἵδε περιφραζώμεθα πάντες Od. α, 76. — Ἀχιλλεύς — κεῖνος ὅγε προπάροιθε νεῶν ὀρθοκραιράων Ἧσται Il. τ, 344. — Δῶρα δ' ἐγὼν ὅδε πάντα παρασχεῖν Il. τ, 140. — Für uns bleibt blos die Beziehung des γε oder δε in solcher Verbindung, hier, dort, übrig: jener dort, ich

ich hier. So ἦ γὰρ Ἀχιλλεὺς Ἐγγὺς ὅδε κλονέων Il. φ, 533. — Νηῦς δέ μοι ἥδ' ἕστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος Od. α, 185. Das Schiff steht mir dort u. f.

12. Eben so die Attiker: ὥς με βαστάσῃ Πεπτεῶτα τῷδε περὶ νεοῤῥάντῳ ξίφει Soph. Aj. 816. in das Schwert dort, sagt Ajax, der außerhalb das Mordschwert aufgestellt hat und nur den letzten Gang über die vom Chor schon früher verlassene Scene thut*). — Bald darauf: Πλευρὰν διαῤῥήξαντι τῷδε φασγάνῳ das. 825.

13. Wie ὅδε, so wird auch οὗτος zeigend (δεικτικῶς) gebraucht. Οὗτός τοι, Διόμηδες, ἀπὸ στρατοῦ ἔρχεται ἀνήρ Il. κ, 341. dort kommt. Vergl. Eustath. zu Od. α. S. 1409. Z. 27. Eben so bey Plato: Σωκράτης οὗτος ἀναχωρήσας ἐν τῷ τῶν γειτόνων προθύρῳ ἕστηκεν Sympos. K. 3., Sokrates ist dort auf die Seite gegangen. — Ὁ τοιοῦτος μέγα δύναται ἐν τῇ πόλει ταύτῃ Gorg. §. 54., nicht in dieser Stadt, Athen (Vgl. Böckh zu Pind. S. 581.), sondern in der Stadt dort, von der früher gesprochen wurde. Endlich in Verbindung mit τίς: τίς δ' οὗτος κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεαι οἶος Il. κ, 82. wer kommst du dort.

Anmerk. 1. Wird οὗτος in Beziehung auf das Vorige (ἀναφορικῶς) gebraucht, so bleibt, wenn in dem Vorigen eine Negation ist, dieselbe bey der Beziehung unbeachtet: Εὐδαιμονέστατος μὲν ἄρα ὁ μὴ ἔχων κακίαν ἐν τῇ ψυχῇ, ἐπειδὴ τοῦτο (nehmlich ἔχειν κακίαν ἐν τῇ ψυχῇ, ohne μὴ) μέγιστον τῶν κακῶν ἐφάνη Plat. Gorg. §. 76.

2. Um den Begriff hervorzuheben, wird ὅδε und οὗτος nach dem Relativ und auf andere Weise wiederholt: τήνδε τέρψιν ἣν Τῷ μὴ διδῶσι πατρὶ τήνδ' αὐτὴ λάβοι Soph. Trach. 821. Δεινόν γε τοὺς μὲν δυσσεβεῖς κακῶν ἄπο Βλαστόντας εἶτα τούσδε μὲν πράσσειν καλά Soph. Fragm. Alet. 7. Vergl. Schäfer zu Soph. Trach. S. 315.

14. Ὅς, gleiches Ursprungs mit οὗτος (ὅς τος, ὅτος, οὗτος), hat im Homer noch öfter die demonstrative Bedeutung: Ἀλλὰ καὶ ὃς δείδοικε Διὸς μεγάλοιο κεραυνόν Il. φ, 198. — Πάτροκλον κλαίωμεν· ὃ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων Il. ψ, 9. — Ὃς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν Od. α, 286. — Οὔτοι ἔγωγε Ἧς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι Od. ι, 28. Eben so bey Anreihung der Theile: Αἵματι δ' ἄξων Νέρθεν ἅπας πεπάλακτο, καὶ ἄντυγες αἱ περὶ δίφρον, Ἃς ἄρ' ἀφ' ἱππείων ὁπλέων

*) Die angegebene Spracheigenheit übersehend hat man geglaubt, Ajax falle in das vor den Augen der Zuschauer aufgepflanzte Schwert, und die Scene habe sich zu dem Behufe verwandelt: zwey starke Irrthümer, jener überhaupt in Sachen des griechischen, dieser wenigstens des sophokleischen Theaters.

φαθάμιγγες ἔβαλλον, Αἴ τ' ἀπ' ἐπισσώτρων Il. λ, 534. —
y den Spätern hat sich das nach *καί* erhalten: καὶ ὅς, καὶ ἥ,
) in der dem Plato geläufigen Formel ἦ δ' ὅς, sprach er.

15. Wie ὅς als demonstrativ, so erscheint ὅ, eigentlich ὅς
ne Σ, in gleicher Bedeutung entweder als Demonstr. oder als
elativ. Als dieses in dem häufigen: Ὅ σφιν, z. B. ὅ σφιν
φρονέων ἀγορήσατο Il. α, 73. ὅ σφῶϊ προΐει das. 336. nach
istarch; andere ohne Noth hart ὅς σφιν. Eben so ἠπείλησεν
θον· ὃ δὴ τετελεσμένος ἐστί das. 588. und ὅτις: Ὡς ἀπό-
ιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Od. α, 47. — Relativ
d demonstrativ nach einander in Ἀλλὰ τὰ μὲν πολίων
ἐπράθομεν, τὰ δέδασται Il. α, 125. d. i. ἃ ... ταῦτα. —

16. Als demonstrativ bezieht es sich erstlich auf ein
rausgehendes Nomen zurück, und behält dann füglich den
cent: Οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ (l. οἵ) ἄναρχοι ἔσαν Il. β, 704. —
μιόνων· αἱ (l. αἵ) γάρ τε βοῶν προφερέστεραί εἰσι Il. κ, 352.
ρύσην ἠτίμησ' ἀρητῆρα Ἀτρείδης· ὃ γὰρ ἦλθε Il. α, 12. —
αὶ τῷ νήδυμος ὕπνος Od. ν, 79. — Οὔπω φησὶ τὸν εἶναι Od.
, 116. Es fand in diesen Fällen eine stärkere Aussprache als
ym gewöhnlichen Artikel statt. Vergl. Reiz de prosod. Graec.
c. inclin. S. 6. f. Apoll. Alex. περὶ ἀντ. S. 264. περὶ συντ.
, 22. und 120. Auf dieselbe Art braucht dieses Pronomen He-
dot und der ältere attische Dialect nach Präpos. ἐν δὲ τοῖς
ἢ τοῦτο Plat. in der Theilung und im Gegensatze ὁ μέν, ὁ δέ:
μὲν γὰρ ἀνόητον· τὸ δὲ μανικόν Isocrat. Vergl. Reiz a. a. O.
. 9. ff.

17. Zweytens stehet das bezeichnende ὁ, dann des Accentes
mangelnd und dadurch zum Artikel geworden, als vorläufige An-
ibe der Person, die im Verlauf der Rede genannt wird: Αὐτὰρ
μήνιε νηυσὶ παρήμενος ὠκυπόροισι Διογενὴς Πηλῆος
ἱός, πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς Il. α, 488. Aber der zürnte,
nehmlich) Achilleus. Τοῦ δ' ἐκραίαινεν ἐφετμὰς Φοίβου Ἀ-
όλλωνος χρυσαόρου Il. ε, 508. So auch wohl ἡ δ' αὐτοῦ τε-
ιυστο περὶ σπείους γλαφυροῖο Ἡμερὶς ἡβώωσα Od. ε, 67.
So lange und so ohne Noth läßt Homerus nicht warten auf das
Subject." Bekker. — Auch steht μίν (ihn) statt τόν (den) in
lcher Verbindung: Οἵ μιν ἄδην ἐλόωσι καὶ ἐσσυμένον πολέμοιο,
Ἕκτορα Πριαμίδην Il. ν, 315. — Δὴ γάρ μιν ἔφαντ' ἀποδή-
ιον εἶναι, Σὸν πατέρ' Od. α, 194. vergl. ζ, 48. — Zur Ver-
ärkung wird, wie überall, so auch hier γέ angefügt: Μήτε τις
ὖν θήλεια θεὸς τόγε, μήτε τις ἄρσην Πειράτω διακέρσαι ἐμὸν
πος Il. θ, 9. Niemand versuche dieses zu verletzen, mein
Wort.

18. Oft rückt er dem Substantiv sehr nahe: *Αἱ δ' ἐπιλευκαίνονται ἀχυρμιαί* Il. ε, 502. — *Τὸ δὲ φλέγει ἀκάματον πῦρ* Il. φ, 13. — *Αὐτὰρ ὁ αὖτε Πέλοψ* Il. β, 105. Oder fällt ganz mit ihm zusammen: *Οἵω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν Ἐτραφέτην* Il. ε, 554., so wie die, zwey Löwen nehmlich, vergl. ε, 574. So *τάγε τεύχεα* Il. ρ, 693. σ, 21. — *ὅγ' ἥρως* Il. ε, 308. er, der Held, vergl. ϑ, 268. λ, 483. u. a. Oder ohne γε: *Τοῖος ἔην Τυδεὺς Αἰτώλιος, ἀλλὰ τὸν υἱὸν Γείνατο εἷο χέρηα* Il. δ, 399. 400. ihn, den Sohn. — *Ποθέουσα πόσιν, τὸν ἄριστον Ἀχαιῶν* Il. ε, 414. so, daß er überhaupt aus dem Pronomen zur nähern Bezeichnung der Begriffe überging, wie bey uns: Wind und Wetter wechseln; der Wind und das Wetter wechseln, wovon unter der Lehre vom Subject wieder die Rede seyn wird.

Anmerk. 1. Die Dative *μοί* und *ἡμιν* werden auch im Griechischen pleonastisch gebraucht: *Βιπέμεναί μοι, Τρῶες, ἀγαυοῦ Πηνῆος Πατρὶ φίλῳ* Il. ξ, 501. — *εἰπὲ μοι πρὸς βασιλῆα, Μαρδόνιε* Herod. 8, 68. *Μανίᾳ γὰρ ἁλοὺς ἡμιν ὁ κλεινὸς Νύκτερος Αἴας ἀπελωβήθη* Soph. Aj. 216.

2. Verwechselung der Pronomina. Homer braucht *ἑός φρεσὶν ᾗσιν* st. *ἐμῇσιν* Od. ν, 320. *δώμασιν οἷσιν* st. *σοῖσιν* Od. α, 320. *μετὰ σφίσιν* st. *μεθ' ὑμῖν* Il. κ, 398. — Hesiod *ἑόν* f. *σφέτερον* E. 58. und das. Proklus, und *σφέτερον, σφετέροις* st. *ἑόν, ἑοὺς* A. 90. Ferner steht bey den Attikern *ἑαυτοῦ* für alle drey Personen. Porson zu Eurip. Orest. 626. *σφίν* st. *αὐτῷ* (wohl aus alter Form *φίν*). Lobeck zu Soph. Aj. S. 339. — *Σφέ* st. *ἕ*. *Τί δρᾷς, Ἀθάνα; μηδαμῶς σφ' ἔξω κάλει* Soph. Aj. 74. (ihn, den Ajax). *)

Von dem Verbum.

Bereits früher sind die Eigenthümlichkeiten der Verba, Genus, Tempus, Modus, Numerus und Person angedeutet worden. Die weitere Entwickelung davon liefert gegenwärtige Abhandlung.

Von Bezeichnung des Genus.

Da schon §. 84. das intransitive, transitive, reciproke und passive Genus der Verba unterschieden worden sind, mit der Bemer-

*) Auf diese Weise ist wohl die Stelle in Eurip. Orest. 581. zu behandeln, wo die Leseart ist: *ΟΥΚΑΤΕΚΤΑΝΕ* oder *ΟΥΚΑΠΕΚΤΑΝΕ*, l. *ΟΥΣΦΑΠΕΚΤΑΝΕ*, nehmlich *Ὁρᾷς Ὀδυσσέως ἄλοχον; οὔ σφ' ἀπέκτανε Τηλέμαχος*. Es ist eine pathetische Figur, die Plato im Gorgias §. 58. verlacht: *Ἀρχέλαον δήπου τοῦτον τὸν Περδίκκου ὁρᾷς, ἄρχοντα Μακεδονίας; ΣΩΚΡ. Εἰ δὲ μή, ἀλλ' ἀκούω γε.* — Dann wird V. 583. *ὁρᾷς Ἀπόλλων' ὅς* aufzunehmen seyn.

erkung, daß zu ihrer Bezeichnung active und passive Formen ge-
aucht würden, so ist zuvörderst das Nähere hievon zu erörtern.

§. 285.

Formen für das transitive Genus.

1. Das transitive Genus wird größtentheils durch active For-
en bezeichnet: λείπω, verlasse, ἀκούω, höre, ἅπτω, füge an;
och treten auch passive ein:

a. bey Bezeichnung zukünftiger Zeit die des Fut. M. in nicht wenigen Verben, z. B. ἀκούω, ἀκούσομαι, werde hören, ἀγνοέω, ἀγνοήσομαι, werde nicht wissen, (ἀείδω) ᾄδω, ᾄσομαι, werde singen, ἀπολαύσομαι, werde genießen, ἐπαινέσομαι, werde loben, θηράσομαι, werde jagen, ὀράσομαι, werde sehen u. a.

b. bey Bezeichnung einer jeden Zeit (Deponentia): ἀναβάλλομαι, verschiebe, βιάζομαι, zwinge, ἐργάζομαι, verrichte, γεύομαι, koste, διορίζομαι, trenne, u. a., von denen jedoch einzelne Formen passives Genus bezeichnen: ἐβιάσθην, ich ward gezwungen, εἰργασμένος, verrichtet, u. a., wie mehre Formen im Lat. adeptus, erlangt, hortatus, ermahnt.

2. Auch von übrigens activen Verben werden einige passive Formen mit activer Bedeutung gefunden: Οἱ περὶ τὸν Ἄθων κατοικημένοι Herod. Τί δ' ἐνήλλακται τῆς ἀμερίας*) Νὺξ ἥδε βάρος Soph. Aj. 208., und ἐπαλλαχθεῖσα st. ἐπαλλάξασα von Hesychius aus Soph. angeführt, πεποίημαι st. πεποίηκα u. a. bey Plato. Vgl. Erf. zu Soph. a. a. O. und Heind. zu Plat. Gorg. S. 25. 26.

3. Desgleichen von intransitiven Verben: αἷμ' ἔδευσα Soph. Aj. 374. und das. Lobeck, „habe gemacht, daß es feuchte" und ὅςτις ἀνθρώπου φύσιν Βλαστών das. 751.

Anm.

*) Das ἀμερίας hat wegen Form und Fügung mit Recht fast allgemeinen Anstoß gegeben. — Der Schol. erwähnt einer andern Leseart: ἀημερίας. Offenbar ist mit Umsetzung von *M* und *P* ἠρεμίας zu lesen. Das Wort braucht unter andern Strato in der palat. Anthologie XII, 280, 7. πολλὰ δ' ἐν ἠρεμίῃ προλαλήσεις. — Βάρος ἠρεμίας, die schwere Ruhe, ist die wort- und thatlose Schwermuth, in die Ajax versunken war, und die früher ἀλλ' ἄνα ἐξ ἑδράνων, ὅπου μακραίωνι στηρίζει ποτὲ τᾷδ' ἀγωνίῳ σχολᾷ ἄταν οὐρανίαν φλέγων V. 192. f. beschrieben ward. In noch näherer Beziehung steht die Stille auf das unmittelbar vorhergehende Αἴας θολερῷ κεῖται χειμῶνι νοσήσας, worauf die Frage: „wie hat die Nacht seine schwere Ruhe (in jenen Sturm) umgewandelt?" vollkommen paßt.

Anmerk. Das transitive Genus ist entweder erregend, (e[ffectiv]) versetzt einen andern in einen Zustand, z. B. ich sch[recke], schlage dich, oder blos sich erstreckend, ich trinke [den] Wein, sehe mich, liebe dich.

§. 286.

Formen für das passive Genus.

1. Für passives Genus sind gewöhnlich passive Formen im Gebrauche, doch sind die Aoristen dieses Genus activisch gebildet: λειφθῆναι, λιπῆναι. Ἁλῶναι, gefangen werden, von ἁλίσκομαι, ist ihnen in Form und Bedeutung gleich.

2. Für das passive Genus werden auch die Formen der Zeiten des Med. verwendet: z. B. καταλύσεταί σου ἡ ἀρχή Xenoph., anderwärts καταλυθήσεται. So ἀποσφαγήσοιντο, πολιορκήσοιντο, statt ἀποσφαγηθήσοιντο, πολιορκηθήσοιντο bey dems. Εὕδει δ᾽ ἀνὰ σκάπτρῳ Διὸς αἰετὸς — (φόρμιγγος) ῥιπαῖσι κατασχόμενος Pind. — Αἱ νῆες διεφθάροντο Herod. — Nur vom ersten Aorist des Mediums läßt sich keine sichere Stelle des passiven Gebrauchs nachweisen. In dem bekannten Verse: Ὑμετέραις βουλαῖς Σπάρτα μὲν ἐκείρατο δόξαν (Consiliis vostris laus est attonsa Laconum) ist auch die Bedeutung des Med., Sparta hat sich den Ruhm abgeschoren, übergetragen von κείρεσθαι κόμας zum Zeichen der Trauer.

3. Oefter werden Infinitive des Activs gesetzt, wo man passive erwartet: Τάφρος Εὐρεῖ᾽ οὔτ᾽ ἄρ᾽ ὑπερθορέειν σχεδὸν, οὔτε περῆσαι Ῥηϊδίη Il. μ, 52. 53. — Ἡ δὲ μάλ᾽ ἀργαλέη περάαν das. 63. — Ῥηΐτεροι γὰρ μᾶλλον Ἀχαιοῖσιν δὴ ἔσεσθε Κείνου τεθνηῶτος ἐναιρέμεν Il. ω, 244. Vergl. Dawes Miscell. crit. S. 100. Wie hier Ἀχαιοῖσιν sich auf ἐναιρέμεν herabbezieht, so läßt sich dort bey ὑπερθορέειν, περῆσαι, περάαν ein ähnlicher Dativ beydenken: Für die Kämpfenden, Nahenden, oder anderes, so daß die passive Bedeutung nur scheinbar ist.

4. Mehre intransitive Verbe nehmen in einzelnen Fällen active Bedeutung an: ἄνθος λάμπειν, κάλλος ἀστράπτειν u. a. Vgl. Erfurdt zu Soph. Aj. 40. Eben so ζεῖν, θάλλειν, πάλλειν, θοάζειν. — Καὶ ἐμὲ νῦν νόμισον τὸ σὸν σπεύδειν Plat. Gorg. S. 455. C.

Anm. Die älteste Sprache unterschied nicht zwischen transitiver und intransitiver Bedeutung, beyde in dem Begriffe einer regen Thätigkeit vereinigend. Daß eine Anzahl Formen jene, andere diese bekamen, ist Sache des sich allmählich bildenden Gebrauchs. — So bewahrt das intransitive λανθάνω seine active Bedeutung in Ἀοιδὴν θεσπεσίην ἀφέλοντο, καὶ ἐκλέλαθον κιθαριστὺν Il. β, 600.

§. 287.

Formen für das intransitive Genus.

1. Das intransitive Genus wird, wie das transitive, durch Formen aus beyden Conjugationen angedeutet: λάμπω, ich leuchte, βαίνω, gehe, λανθάνω, bin verborgen, βούλομαι, will, γίνομαι, werde, πέταμαι, fliege.

2. In manchen Fällen sind beyde Formen neben einander gewöhnlich: οἴω und οἴομαι, ich glaube, ἱκάνω und ἱκάνομαι, komme. —

3. Es wird auch die Perfect-Form von vielen transitiven Verben zur Bezeichnung dieses Genus gebraucht: ἔλπω, erwecke Hoffnung, ἔολπα, ich hoffe, ὄλλυμι, vertilge, ὄλωλα, gehe zu Grunde, σήπω, mache faulen, σέσηπα, faule selbst. Eben so διέφθορας Il. ο, 128. bist verloren, δόρυ δ' ἐν κραδίῃ ἐπεπήγει, war geheftet, haftete Il. ν, 427. — Θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γεγήθει, war erfreut Il. ν, 494. Nach dieser Analogie δέδορκα, ich sehe Il. χ, 95. γέγωνα, rufe, ὄδωδα, dufte, u. a.

Anm. 1. Da diese einfachen Perfectformen, besonders wo sie neben den längern und aspirirten gebraucht werden, gewöhnlich das intransitive Genus bezeichnen, so tragen sie bey den ältern Grammatikern, denen die neuern bis Buttmann folgten, den Namen der Perfecte des Mediums.

2. Manche activen Verba werden im nachlässigern Ausdruck ohne Accus. als intransitive gebraucht. So bey Plato im Gorg. §. 97. Kallikles: ἢ οἴει με λέγειν, ἐὰν συρφετὸς συλλεγῇ δούλων καὶ παντοδαπῶν ἀνθρώπων — καὶ οὗτοι φῶσιν, αὐτὰ ταῦτα (nehmlich ἃ ἂν φῶσι) εἶναι νόμιμα, wo nicht mit Heind. φῶσιν ἄττα, ταῦτα zu lesen. Der unstäte und schweifende Gebrauch ist ganz in der Art der dort sprechenden.

§. 288.

Formen für das reciproke Genus oder das Medium.

1. Das reciproke Genus hat gewöhnlich passive Formen. Im Deutschen drückt sich die Beziehung auf die Person aus:

a. durch den Dativ des substantiven Pronomens: αἱρέω, ich wähle, αἱρέομαι, wähle mir, αἱρέῃ, wählst dir, u. s. Λούει τὸ σῶμα, wäscht den Leib (eines andern), λούεται τὸ σῶμα, wäscht sich den Leib. Προσφέρειν σῖτόν τινι, jemanden Speise hinzubringen, προσφέρεσθαι σῖτον, sich selbst Speise hinzubringen.

b. durch den Accusativ des substantiven Pronomens: φυλάσσω, bewache

bewache (einen andern), φυλάσσομαι, bewache, hüte mich, (caveo), ἐπείγω, treibe an, ἐπείγομαι, treibe mich an, u. a.; ἀπέχω, hälte entfernt (andere), ἀπέχομαι, halte mich entfernt.

c. dadurch, daß die causative Kraft aufhört, und der Gegenstand selbst in die Handlung tritt: φαίνω, ich lasse erscheinen, φαίνομαι, erscheine selbst, παύω, lasse aufhören, παύομαι, höre selbst auf, ἔλπω, lasse hoffen, ἔλπομαι, hoffe selbst, φυλάσσω, bewache einen andern, φυλάσσομαι, wache selbst. — Zu dieser Klasse gehören eigentlich die meisten Intransitive, nur, daß von ihnen kein Transitiv nachgewiesen werden kann, z. B. μαίνομαι, αἰσθάνομαι, μάχομαι, wüthe, merke, kämpfe, zu denen die transitiven ΜΑΙΝΩ, ΑΙΣΘΑΝΩ, ΜΑΧΩ, ich bringe in Wuth, lasse empfinden, kämpfen, nicht mehr übrig sind, so wie die angeführten intransitiven Perfectformen, wo bey einigen die reciproke Bedeutung noch deutlich ist: ἐπεπήγει, hatte sich geheftet, haftete, ἔολπα, habe mir Hoffnung gemacht, hoffe. —

2. Zuweilen brauchen wir in solchen Fällen ein eigenes Wort, dem aber das reciproke Genus zu Grunde liegt. Ἄγω γυναῖκα, führe ein Weib, ἄγομαι γυναῖκα, ich heurathe, eigentlich: ich führe mir ein Weib. Ἀπογράφειν τινά, einen einschreiben, ἀπογράφεσθαι, Bürge seyn, (sich selbst als Bürge einschreiben), θεῖναι νόμον, ein Gesetz geben, θέσθαι νόμον, ein Gesetz annehmen, (sich ein Gesetz aufstellen), und daher θέσθαι überhaupt in Ordnung bringen, z. B. ἐν ἀπόρῳ εἴχοντο θέσθαι τὸ παρόν Thuc. 1, 25., wo nicht mit dem Schol. εὖ zu verstehn ist. Ἐπιτιθέναι τινί τι, jemanden etwas auflegen, ἐπιτίθεσθαί τινι, jemanden angreifen, (sich ihm auflegen), φοβέω, verscheuche, (bringe in Furcht), φοβέομαι, fürchte, (bin selbst in Furcht), κομίζω, trage, κομίζομαι, (trage mir), nehme. Bey δανεῖσαι, borgen, (ausleihen), δανείσασθαι, borgen, (entlehnen), bleibt zwar im Deutschen das Wort, aber nicht die Bedeutung.

3. Umgekehrt heißt der Meister lehrt den Knaben, διδάσκει, der Vater läßt ihn lehren, διδάσκεται, was jedoch von den Dichtern manchmal vermischt wird. — Γαμεῖν vom Manne, γαμεῖσθαι von der Frau, wenigstens in den meisten Fällen. Vgl. Pors. zu Eurip. Med. 297. und 264. Nur durch den nachtretenden Casus sind verschieden μεθίημί τι und μεθίεμαί τινος, lasse etwas und lasse von etwas ab. Vergl. Dawes Miscell. crit. S. 238. f.

4. Die reciproke Bedeutung ist oft so schwach, daß sie fast in die active übergeht. Ἐτιταίνετο καμπύλα τόξα Il. ε, 97. — Ἀκού-

κούετο λαὸς αὐτῆς Il. δ, 331. spannte sich, hatte bey sich versammen.

5. Außer den schon erwähnten Formen haben auch die früher rein passivisch gehaltenen der Aoriste, Future und Perf. des Passivs reciproke Bedeutung, z. B. *Πλαταιεῖς παῖδας καὶ γυναῖκας ἐκκεκομισμένοι ἦσαν* Thucyd. 2, 78. *Ὅταν ἀποθάνωσιν, ὡς ἐφοβήθη, οὐδέν τι μᾶλλον τούτου θαῤῥεῖ* (ὁ τύραννος) Xenoph. — *Χρὴ τὰ μὲν εἴδη τῶν λόγων μαθεῖν, περὶ δὲ τὰς χρήσεις αὐτῶν γυμνασθῆναι* Isocr.

6. Statt der passiven Form können auch, nach der Weise anderer Sprachen, die Pronomina gebraucht werden: Stehn bleiben oder sich anhalten heißt *κατέχειν ἑαυτόν* und *κατέχεσθαι, φυλάττειν ἑαυτόν* oder *φυλάττεσθαι*; doch fehlen diese Pronomina sehr oft, und das active Verbum bekommt durch diese Auslassung scheinbar die Bedeutung des Mediums *). *Νέστωρ ... οὐκ ἐπέτρεπε γήραϊ λυγρῷ* Il. κ, 78. *Κρείσσων γὰρ Ἅιδᾳ κεύθων ὁ νοσῶν μάταν* Soph. Aj. 626. Besonders geschieht das

a. bey den Formeln des Aufmunterns: *ἄγε, ἄγε δή, πρόςαγε, φέρε δή, ἔχε δή.*

b. bey Bezeichnung von Neigungen und Zuständen: *ἔχειν φιλικῶς πρός τινα, εὖ ἔχειν, κακῶς ἔχειν, προςέχειν, ἐπέχειν.*

c. bey Verben der Bewegung: *ἐλαύνειν, ἐμβάλλειν,* angreifen, *ἐςβάλλειν,* einfallen, *κλίνειν, ἀνακλίνειν,* vom Flusse *ἐκδιδόναι,* sich ergießen.

7. Eben so viele andere einzelne, z. B. bey Pindar: *ἐξαρκέων κτεάτεσσι* Pind. Ol. 5, 24. und das. Gl. *ἀντὶ (τοῦ) ἐξαρκούμενος· καὶ ἔστιν ἀλλοίωσις κατὰ διάθεσιν.* Aehnlich ist *ἐδώρησαν ... θυσίαις ... Ἑρμᾶν* Ol. 6, 78. st. *ἐδωρήσαντο,* (beschenkten den Hermes) st. des gewöhnlichen *ἐδωρήσαντο θυσίας Ἑρμᾷ,* und beyde Bedeutungen zusammengestellt in: *φιλέων φιλέοντ᾽, ἄγων ἄγοντα προφρόνως* Pyth. 10, 66. —

Anm. Auch hier ist Vorsicht nöthig, daß die Ellipse nicht zu weit ausgedehnt werde: *ὁ δ᾽ ἡδονῇ δοὺς* Eurip. Phöniss. 5., nicht *ἑαυτόν*, sondern wie dare (aliquid) amori, aus Begierde.

*) „Omnino hoc pronomen (*σεαυτόν*), ut cetera pronomina reciproca, subaudiendum ad plura verba, quae cum vi suâ genuinâ activa sint, neutrali significatione usurpantur; quorum ingens numerus est." Schäfer zu L. B. S. 433.

Ueber die Tempora.

§. 289.

Griechische Formen für die neun Zeitverhältnisse in der Gegenwart, Vergangenheit u. Zukunft.

1. Die im §. 85. hergeleiteten neun Zeitverhältnisse bezeichnet die griechische Sprache durch folgende einfache und zusammengesetzte Formen:

1. Gegenwart.	2. Vergangenheit.
a. unvollendet, γράφω,	aa. unvollendet, ἔγραφον
b. vollendet, γέγραφα	bb. vollendet, ἐγεγράφειν
c. bevorstehend, μέλλω γράφειν.	cc. bevorstehend, ἤμελλον γράφειν.

3. Zukunft.

aaa. unvollendet, γράψω

bbb. vollendet, γεγραφὼς ἔσομαι

ccc. bevorstehend, γράψων ἔσομαι.

Ueber die Aoristformen und ihr Verhältniß zu den übrigen wird unten gesprochen werden.

2. In dieser Zusammenstellung erscheint

a. das in der Formenlehre sogenannte Präsens oder das grammatische Präsens als unvollendete Gegenwart, d. h. als Angabe einer Zeit, die noch jetzt fortdauert: γράφω τινὰ βίβλον, das Schreiben geht noch fort, und das Werk ist mir noch unter den Händen. — Dieses Tempus kann für sich (absolut), wie in dem angeführten Beyspiele, oder in Beziehung auf ein anderes (relativ) gedacht werden: ἐν ᾧ σὺ σχολάζεις, σπουδαίως ἐγὼ ἐργάζομαι; endlich kann man es zur Angabe von Eigenschaften gebrauchen, die in einem Gegenstande ruhn oder thätig sind, ohne zu bestimmen, ob sie eben jetzo ihre Thätigkeit äußern: τὸ πῦρ καίει, ὁ ἥλιος λάμπει, ἡ στάσις διαφθείρει τὰς πόλεις. — Auch hier ist eine Gegenwart (die Eigenschaften bestehn noch), ohne daß ich ihre Wirkung als zu einem Ziele gelangt denke.

b. Das grammatische Perfectum als vollendete Gegenwart: Γέγραφα τὴν ἐπιστολήν, bin eben damit zu Ende gekommen. Ἡ πόλις ἔκτισται, die Stadt ist gebaut, ihr Bau ist nun vollendet, sie ist fertig; ἑάλωκεν ist eingenommen, ist über. Τοῦτο μὲν οὕτω πέπρακται, dieß ist nun also ausgeführt. So ἔκτημαι, habe mir erworben, besitze, ἡ ἧσσα ἡμᾶς ἀπεστέρηκε τῆς ἐλευθερίας, hat uns beraubt, so daß wir Sklaven sind. — Es ergiebt sich, daß hier überhaupt angegeben

wird, was sich vollendet hat, und nun in seiner Vollendung, Wirkung besteht. Daher die §. 280. erwähnte Erscheinung, daß die Perfecte so häufig intransitiv wurden. *Βρύχει τὸ κῦμα ῥηγνύμενον* ist zeitlose Bestimmung, eine Bemerkung, daß die Woge, wenn sie zerschellt wird, toset; hingegen *βέβρυχε*, in dem Augenblick, wo ihr Tosen wirklich vernommen wird. So sagt Odysseus, während er aus dem hohen Meere dem klippenvollen Ufer zuschwimmt: *Ἔκβασις οὔπῃ φαίνεθ' ἁλὸς πολιοῖο θύραζε, Ἔκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὀξέες, ἀμφὶ δὲ κῦμα Βέβρυχεν ῥόθιον, λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρη* Od. ε, 410. So *ὄδωδε τὸ ῥόδον*, deren Duft ich empfinde. *ἀπεῤῥίγασι νέεσθαι* Od. β, 52. *γέγωνα*, *δέδορκα* u. d. a.

c. Als drittes Tempus liefert die Zusammenstellung bevorstehende Gegenwart, wofür jedoch die Sprache keine eigenthümliche Form hat: *μέλλω γράφειν*, scripturus sum, ich bin im Begriff, zu schreiben, ich bin bereits in einem Zustande, (ein Schreibenwollender) also Gegenwart, aber ich schreibe noch nicht, folglich bevorstehende Gegenwart. — *Μέλλω, ζεύξας τὸν Ἑλλήσποντον, ἐλᾷν στρατὸν διὰ τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα*, sagt Xerxes beym Herodot 7, 8., indem er seinen Entschluß, der unverzüglich ausgeführt werden soll, der Versammlung mittheilt. Daher gleich darauf *τουτέων τοίνυν εἵνεκα ἀνάρτημαι ἐπ' αὐτοὺς στρατεύεσθαι.* — (*Αἰακὸν*) *Ἰλίῳ μέλλοντες ἐπὶ στέφανον τεῦξαι* (im Begriffe es zu thun) *καλέσαντο σύνεργον* Pind.

aa. Das grammatische Imperfectum als unvollendete Vergangenheit. Es stehet theils relativ: *Ἐπεὶ δὲ ἐπαιάνισαν, ἔθεον δρόμῳ οἱ ὁπλῖται* Xenoph.; beydes ist vergangen, aber das Laufen dauerte noch fort, als das Singen aufgehört hatte. Es wird demnach zwar eine vergangne Sache gedacht; aber die noch nicht vollendet war, als eine andere geschah, demnach unvollendete Vergangenheit. Sodann stehet es auch außer Beziehung: *καὶ οἱ μὲν ὁπλῖται ταῦτα ἐποίουν. — Ξενοφῶν δὲ τοῖς πελτασταῖς παρήγελλε* u. s., und seine Bestimmung ist in beyden Fällen eine Vergangenheit zu bezeichnen, bey der die Vorstellung verweilen, welche sie nicht ohne Dauer an sich soll vorübergehn lassen, indem sie die Handlung in dem ergriffenen Zeitpunkte als geschehend und noch nicht vollendet denkt.

bb. Das grammatische Plusquamperfectum als vollendete Vergangenheit, während nehmlich etwas anders geschieht: z. B. *Ἐπεὶ εἰσῆλθον, πάντα ἤδη κατείρ-*

κατο; beydes ist vergangen, aber, da das Hineinkommen g[eschah], war das Verrichten vollendet, also vollende[te] Vergangenheit.

cc. Für bevorstehende Vergangenheit fehlt wieder [die] Form, daher ἔμελλον γράφειν σοι, ἐπεὶ αὐτὸς ἤδη παρ[εγέ]νου; beydes ist vergangen, daß ich schreiben wollte, u[nd] daß du erschienest; aber als du erschienst, schrieb ich noch ni[cht,] sondern war im Begriff zu schreiben, also eine vergang[ene] Sache als damals bevorstehend gedacht; alle drey zusammen: ἐπεὶ ἐξῆλθον ἐκ τῆς πόλεως, ὁ ἥλιος λαμπρῶς ἀνέτελλε (unvollendet), ἀνετετόλει (vollendet), ἀνατέλλειν ἔμελλε (bevorstehend), während alles als vergangen gedacht wird.

Anmerk. 1. Ist ein Trieb oder Verlangen auszudrücken, so hat das Bevorstehende öfter eine eigne Form — σείω in ὀψείοντες αὐτῆς καὶ πολέμοιο Il. ξ, 37. sehn wollend, und [die] häufige κακκείοντες; — αἰνῶ in ἀλλ' εἴ τι δραίνεις Il. κ, 96. —
2. Auch dient die Form des Präsens, das Bestreben, den Willen zu bezeichnen. Ἠῶθεν γὰρ νεῦμαι ἅμ' ἠελίῳ ἀνιόντι Τεύχεα καλὰ φέρουσα Il. σ, 136. — Ἢ θὴν σ' ἐξανύω καὶ ὕστερον ἀντιβολήσας Il. λ, 365. und das. der Schol. Vergl. Il. λ, 454. ο, 351. — Πῶς δὲ φίλον ποιῇ με Batrach. 32. — Den bey den Attikern: Ἐγὼ δ' ἔριν λύουσ' ὑπόσπονδον μολεῖν Ἔπεισα παιδὶ παῖδα Eurip. Phöniss. 79., wo Valckenaer λύσουσ' ändern will. — Τούτοις δ' ὁρκίοισι μὲν ζυγεὶς Ἄγουσιν οὐ μεθεῖ' ἂν ἐκ γαίας ἐμέ Eurip. Med. 733.

aaa. Das grammatische Futurum als unvollendete Zukunft. Γράψω τὴν ἐπιστολὴν τῷ ἑταίρῳ, εἰ ἐς τὴν ἑαυτοῦ ἀπονοστήσεται. Beydes ist zukünftig; aber wenn er kommt, so wird das Schreiben noch nicht vollendet seyn, sondern erst erfolgen, vor sich gehen, also Zukunft, die nicht vollendet gesetzt wird. — Auch außer dieser Verbindung für sich (absolut) stehen: ἐλεύσεται ὁ πατὴρ u. a.

bbb. Für vollendete Zukunft, γεγραφὼς ἔσομαι, fehlt die Form der Sprache, aber nur im Activ, denn im Passiv dient das dritte Futurum, γεγράψομαι, zu ihrer Bezeichnung. „Der Brief wird morgen geschrieben seyn," setzt eine Zukunft, (morgen), und diese als vollendet, (das Schreiben ist morgen vorüber). Ἡ πόλις τελέως κεκοσμήσεται, ἐὰν αὐτὴν ἐπισκοπῇ φύλαξ ἐπιστήμων, wird vollkommen ausgeschmückt seyn, (Vollendung), aber dann erst, wenn rc. (Zukunft).

Anmerk. Diese Futurformen sind nur passiver Bildung. Zwar hat statt τεθνήξεται bey Plato Gorg. §. 56. die vortreffliche königliche Handschrift (codex regius) in Paris τεθνήξει mit der Bemerkung: ἐνεργητικὸν ἀντὶ παθητικοῦ τεθνήξεται καινοπρεπῶς παρελήφθη. Eben so las Thomas Magister (S. unter τεθνήξεται) in seiner Handschrift; doch kann diese active Bildung nicht

nicht als drittes Futur gelten, sondern nur als erstes von der Afterbildung τεθνήκω, wie anderwärts ἑστήξει von ἑστήκω. Vgl. Oudendorp zu Thom. M. a. a. O.

ccc. Die bevorstehende Zukunft, γράψων ἔσομαι τὴν ἐπιστολήν, ermangelt ganz einer eigenen Form. ὅταν παραγένηται, γράψων ἔσομαι, wenn er kommt, also jene Zukunft eintritt, werd' ich noch nicht schreiben, (nicht γράφων ἔσομαι), sondern erst entschlossen seyn, es mit der Zeit zu thun; und die Sprache bedient sich statt dieser zusammengesetzten gewöhnlich der Form für unvollendete Zukunft (aaa).

5. Noch können mehre Untergattungen von Zeiten gedacht werden, z. B. μέλλω ἀντιώσειν, ἔμελλον γράφειν; die jedoch zu den nun entwickelten Hauptbestimmungen der Zeit keine neue hinzufügen.

§. 290.

Der Aoristus.

1. Was vorüber ist, kann, in so ferne wir uns daran erinnern, noch als vorhanden gedacht werden: die Vergangenheit lebt in dem Andenken der Gegenwart. —

2. Das Erinnern an vergangene Dinge kann auf eine zweyfache Art geschehen: entweder gedenken wir einer Sache, um betrachtend bey ihr zu verweilen, oder um sie nur an dem Gemüth vorüberzuführen, ohne die Vorstellung davon weiter unterhalten zu können, oder zu wollen. „Der Fürst starb mit großer Gelassenheit," wird der sagen, der von seinem Todtenbette kommt, oder überhaupt, der von der Vorstellung erfüllt ist und sie bey sich unterhält; „der Fürst ist mit großer Gelassenheit gestorben," erzählt der andere weiter, der es von jenem vernommen hat, und weder auf gleiche Weise von der Vorstellung seines Todes erfüllt ist, noch auch die ganze Scene des Sterbens wie jener verweilend überdenken kann. —

3. Im ersten Falle erscheint die Vergangenheit als **dauernd**: wir denken nicht nur einen Moment an das Vergangene, sondern lassen es verweilend vor unserer Seele noch einmal geschehen. — Die Sprachen bezeichnen es durch das **Imperfectum**, was eben nach dem vorigen die unvollendete oder dauernd gedachte Vergangenheit ausdrücket. —

4. Im zweyten Falle erscheint die Vergangenheit als **ohne Dauer** vorübergehend: wir erwähnen nur, daß es geschehen sey, ohne uns über das Geschehene selbst ausbreiten zu können. — Zur Bezeichnung dieser **dauerlosen** Vergangenheit und eben deshalb der Nebenumstände und Hülfsbegriffe bey einer Erzählung bedient

sich

sich die griechische Sprache der Aoristen, die lateinische und deutsche in Ermangelung einer eignen Form dafür des Perfects. —

Anmerk. Daß diese Ansicht auch bey den Römern statt gefunden, erhellet unter andern aus folgender Stelle in des Gellius Noct. Attic. X, 3. bey der Vergleichung zweyer Redner: M. Gracchus: „Palus in foro defixus est, vestimenta detracta sunt, virgis caesus est." — Sed enim M. Cicero praeclare cum diutina repraesentatione, non „caesus est," sed „caedebatur," inquit, virgis in medio foro Messanae civis Romanus."

5. Beyspiele: Od. ζ, 316. 317. von der Nausikaa, die dem Odysseus gerathen, ihr zu Fuß nach der Stadt zu folgen: Ὡς ἄρα φωνήσασ' ἵμασεν μάστιγι φαεινῇ Ἡμιόνους. — Die Angabe, daß sie gesprochen, kann nur kurz, nehmlich blos deshalb erwähnt werden, um den übrigen Zusammenhang nicht zu unterbrechen. Sie ist demnach dauerlos, und im Aorist. Eben so erscheint das Geißeln der Maulthiere als Sache des Augenblicks, bey dem die Vorstellung nicht verweilen soll, und demnach als Aorist. — Αἱ δ' ὦκα λίπον ποταμοῖο ῥέεθρα. — λίπον wird schon durch ὦκα als dauerlos bezeichnet. Ebend. 318—320. Αἱ δ' εὖ μὲν τρώχων, εὖ δὲ πλίσσοντο πόδεσσιν· Ἡ δ' αὖ ἡνιόχευεν, ὅπως ἅμ' ἑποίατο πεζοί, Ἀμφίπολοί τ' Ὀδυσεύς τε· νόῳ δ' ἐπέβαλλεν ἱμάσθλην. — Das Laufen der Maulthiere, ihr Schlagen mit den Füßen, das Lenken der Jungfrau, und wie sie der Peitsche sich bedient, sind sämmtlich nicht Sachen eines Augenblicks, sondern gehen durch die ganze Fahrt hin fort und werden, um die Aufmerksamkeit bey dem Bilde zu erhalten (cum diuturna repraesentatione) durch die dem angemessene Zeitform bezeichnet. — V. 321. Δύσετο δ' ἠέλιος, καὶ τοὶ κλυτὸν ἄλσος ἵκοντο, das Untergehen der Sonne ist bloße Zeitangabe, Nebenumstand, darum dauerlos und Aorist, so auch das Ankommen, wie vorhin das Verlassen, Sache des Moments. — Eben so, um aus einem attischen Prosaiker eine Stelle in Bezug auf den Aorist zu analysiren, Xenoph. in der Anabas. 2, 6, 5. vom Kleander, dem Kyros zehntausend Goldmünzen gegeben: Ὁ δὲ λαβὼν οὐκ ἐπὶ ῥαθυμίαν ἐτράπετο. Das Nehmen ist blos zum Behuf des Ganzen, wie vorher φωνήσασα, darum nicht λαμβάνων. Da das Hinwenden zum ruhigen Leben verneint wird, tritt es ebenfalls als Sache auf, bey der die Vorstellung nicht verweilen soll, die also dauerlos, und deshalb aoristisch ist. Imperfect. könnte stehen, wenn οὗτος μὲν οὖν ἐς ῥαθυμίαν ἐτρέπετο oder ähnliches zu sagen wäre. — Ἀλλ' ἀπὸ τούτων τῶν χρημάτων συλλέξας στράτευμα, ἐπολέμει τοῖς Θρᾳξί. Das Sammeln ist zwar an sich nicht dauerlos, aber hier steht es nur als Hülfsbegriff zum Folgenden, und die Vorstellung wird, ohne zu verweilen, auf ἐπολέμει gezogen. — Καὶ μάχῃ τε ἐνίκησε, καὶ

ὁ ἑαυτοῦ ἔφερε καὶ ἦγεν αὐτούς. Daß er sie in einer Schlacht siegte, war Sache weniger Zeit, das Berauben und lündern war dauernde Folge seines Sieges.

6. Auch können Imperfectum und Aorist unmittelbar zusammenrücken: Ἦμος δ' Ἑωσφόρος εἶσι φόως ἐρέων ἀνθρώποις, ἦμος πυρκαϊὴ ἐμαραίνετο, παύσατο δὲ φλόξ Il. ψ, 228. μαραίνετο bezeichnet das allmählige Erlöschen, παύσατο das genblickliche, plötzliche Aufhören der Flamme.

7. Bey Verben, wo nur die Imperfecte, wie bey ἦν, ἔφα-, ἔκλυε, ἕζετο u. a., oder nur die Aoriste, wie in ἔστη, ἦλ-υ, ἔδυ gewöhnlich sind, auch bey andern, die häufig gebraucht rden, hat der strenge Unterschied zwischen beyden Zeitbestimungen sich verwischt, und die gewöhnliche Form ist für beyde im brauch.

§. 291.

Eigenheiten im Gebrauche des Aorist.

1. Statt des Aorist kann auch gebraucht werden:

a. das sogenannte historische Präsens in lebhafter Erzählung, die das Vergangene als ebengeschehend vorstellt. Athene von Ajas erzählend: Νύκτωρ ἐφ' ὑμᾶς δόλιος ὁρμᾶται μόνος .... Ἐγώ σφ' (αὐτὸν) ἀπείργω .... καὶ πρός τε ποίμνας ἐκτρέπω — Soph. Aj. 47. 51. 53. Präsens und Aorist verbunden: καί μοι τις ... φράζει τε κἀδήλωσεν· εὐθέως δ' ἐγὼ κατ' ἴχνος ᾄσσω das. 29. 31. 32.

b. das Präsens mit dem die Vergangenheit bezeichnenden Adverbium πάρος. Καὶ λίην σε πάρος γ' οὐκ εἴρομαι οὔτε μεταλλῶ Il. α, 553. — Ὧδε γὰρ ἔβρισαν Λυκίων ἀγοί, οἵ τὸ πάρος περ ζαχρηεῖς τελέθουσι Il. μ, 346. 347. — Ἀλλ' ὄρσευ πόλεμόνδ', οἷος πάρος εὔχεαι εἶναι Il. δ, 265. — Außer Homer auch ποτέ. So στηρίζει ποτέ Soph. Aj. 195. und wahrscheinlich in σῇ γάρ μ' ἀλόχῳ τότε (Barnes ποτέ) Τυνδάρεως Πέμπει φερνὴν Eurip. Iphig. in Aulis 47., wo ποτέ .... πέμπει zu lesen seyn wird.

2. Die Griechen stellen, theils durch ein richtiges Gefühl, eils durch die Schnelligkeit im Auffassen geleitet, mehre Dinge s vergangen im Aoriste dar, welche bey uns als gegenwärtig erheinen. Auch kömmt viel auf die Art der Darstellung an, ob was dauernd oder dauerlos in der Rede erscheinen soll, nd die epische Poesie hat oft Imperfecte, wo die Prose als bey unbe-

andeuteten Momentes der Handlung Aoriste brauche, und umgekehrt.

3. Das richtige Gefühl leitete die Griechen im Gebrauch des Aorists, wo wir Präsens haben:

a. bey Vergleichungen, wo etwas, welches früher geschah oder bemerkt wurde, zur Erläuterung eines Gegenwärtigen gebraucht wird. — Wir: so wie der Wanderer erschrickt, der eine Schlange sieht, obwohl kein Wanderer und keine Schlange vorhanden; darum der Griechen: wie der Wanderer erschrak, der eine Schlange sah. Ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίνορσος ἀπέστη Οὔρεος ἐν βήσσῃς, ὑπό τε τρόμος ἔλλαβε γυῖα, Ἂψ τ' ἀνεχώρησεν, ὦχρός τέ μιν εἷλε παρειάς, Ὣς αὖτις καθ' ὅμιλον ἔδυ Τρώων ἀγερώχων (Πάρις) Il. γ, 33—36. — Doch treten auch hier einzelne oder lauter Präsente ein; einzelne, wenn nach Aufstellung des vergleichenden Gegenstandes an ihm noch etwas besonders bemerkt wird: οἷον δ' ἀστέρ' ἧκε Κρόνου παῖς — λαμπρόν, τοῦ δέ τε πολλοὶ ἀπὸ σπινθῆρες ἵενται u. s. Il. δ, 75. 77. — Ἠΰτε βοῦς ἀγέληφι μέγ' ἔξοχος ἔπλετο πάντων Ταῦρος· ὁ γάρ τε βόεσσι μεταπρέπει ἀγρομένῃσιν Il. β, 480. 481. — Blos das Präsens steht Il. β, 455. 456. 462. 463.

b. Bey Bezeichnung dessen, was zwar nicht gegenwärtig geschieht, aber doch sonst zu geschehen pflegt. — Ὃς μέν τ' αἰδέσεται (st. αἰδέσηται) κούρας Διός, ἆσσον ἰούσας, Τόνδε μέγ' ὤνησαν καί τ' ἔκλυον εὐξαμένοιο Il. ι, 508. — Auch hier ist Vermischung mit dem Präsens: Ζεύς — Ὅστε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ καὶ ἀφείλετο νίκην Il. π, 177.

Anmerk. Man darf nicht glauben, daß der Aorist für sich in solchen Fällen ein Pflegen ausdrücke; die Griechen stellen die Sache als früher einmal geschehen dar, denken also hier ganz anders. Pflegen wird durch φιλεῖν, χαίρειν, ἐθέλειν ausgedrückt.

4. Die Schnelligkeit im Auffassen veranlaßt den Aorist, indem man die Zeit gleichsam überspringt, und sich etwas als schon vergangen vorstellt, was erst noch geschehen soll oder geschieht.

a. Im Indicativ. Εἴπερ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσεν, Ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ· σύν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν Σὺν σφῇσιν κεφαλῇσι γυναιξί τε καὶ τεκέεσσιν Il. δ, 160—162. — Er denkt sich in die Zukunft, wo die erst spät erscheinende Rache wirklich eingetreten: „dann haben sie es gebüßt."

b. Im Optativ. *Εἴθε οἱ αὐτῷ Ζεὺς ἀγαθὸν τελέσειεν, ὅ,τι φρεσὶν ᾗσι μενοινᾷ* Od. β, 34. Möchte er ihm doch gewährt haben. — *Ἠέλιος δ' ἀνόρουσε — ἵν' ἀθανάτοισι φανείη* Od. γ, 2. damit er geschienen habe. — *Ἠνώγει πέλαγος μέσον εἰς Εὔβοιαν Τέμνειν, ὄφρα τάχιστα ὑπὲκ κακότητα φύγοιμεν* V. 175. damit wir sobald als möglich entgingen.

c. Im Conjunctiv. *Πέμψω δ' ἐς Σπάρτην — — Νόστον πευσόμενον πατρὸς φίλου, ἤν που ἀκούσῃ*, ob er (dann nehmlich, wenn er gefragt) vernommen hat. — *Ἀλλ' ἕπεο προτέρω, ἵνα τοι πὰρ ξείνια θείω* Od. ε, 91. damit ich (wenn du bey mir gewesen) dir vorgesetzt habe. — *Ἄλλον πέμπωμεν ἱκανέμεν, ὅς κε φιλήσῃ* Od. δ, 29. —

d. Im Imperativ. *Δός μοι — ἔρξον ὅπως ἐθέλῃς* u. a. *Εἰ δ' ἄγε νῦν, φίλε Φοῖβε, κελαινεφὲς αἷμα κάθηρον Ἐλθὼν ἐκ βελέων Σαρπηδόνα — Πολλὸν ἄπο προφέρων, λοῦσον ποταμοῖο ῥοῇσιν, Χρῖσόν τ' ἀμβροσίῃ, περὶ δ' ἄμβροτα εἵματα ἕσσον, Πέμπε δέ μιν* u. f. Il. π, 667 — 670. die ganze Handlung als vergangen gedacht: habe ihn gereinigt, gewaschen, gesalbt, bekleidet. — Zuletzt verlangt der Vers das Präsens. Vergl. Il. ρ, 645.

e. Im Infinitiv. *Παύσασθαι δ' ἐκέλευσε καὶ εὐνηθῆναι* Od. ε, 384. Doch stehen auch Präsente in derselben Reihe. *Ἕκτωρ δὲ προτὶ ἄστυ δύω κήρυκας ἔπεμψεν καρπαλίμως ἄρνας τε φέρειν Πρίαμόν τε καλέσσαι* Il. γ, 117. — *Παύσασθαι κέλομαι μηδὲ ξανθῷ Μενελάῳ Ἀντίβιον πόλεμον πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι* Il. γ, 434. 435.

5. Schwankend wird dieser Gebrauch besonders dann, wenn ein Verbum vorhergeht, nach dem man im Futur zu denken gewohnt ist, vorzüglich nach *ἔλπομαι, μέλλω, νοέω, ὀΐω, φημί*, ich hoffe, u. f. daß dieses geschehen werde. Auch finden sich nicht selten unbestrittene Infinitive des Futurs: *ὀΐω — ἔσεσθαι* Il. φ, 533. — ψ, 310. — *Ἔμελλον — ἔσσεσθαι* Il. ο, 613. — *Ἔφασκον θήσειν* Od. ε, 136. Vergl. Il. τ, 298. — Daneben erscheinen aber auch eben so oft unbestrittene Aoriste der Angabe des Zukünftigen. *Ἔλποντο — ἐλθέμεν* Od. γ, 320. — *Καὶ γὰρ ἐκείνῳ φημὶ τελευτηθῆναι ἅπαντα, ὥς οἱ ἐμυθεόμην* Od. β, 171. In den meisten Fällen schwanken die Handschriften zwischen Futur und Aorist, wenn die Formen nur durch den Vokal *Α* und *Ε* geschieden sind: z. B. zwischen *ἔλπετο — τεύξεσθαι* und *τεύξασθαι* Il. π, 609. *ἔλπετο — μαχήσεσθαι* und *μαχήσασθαι* Il. ρ, 604. *ἔλπετο — δειδίξεσθαι* und *δειδίξασθαι* Il. υ, 201. während υ, 432. erstere Form ohne Unterschied gegeben wird. —

Νῦν

Νῦν δ' ἔτι καὶ μᾶλλον νοέω φρεσὶ τιμήσασθαι Il. χ, 235., was Valckenaer Opuscul. 2. Th. S. 54. gegen die andere Leseart *τιμήσεσθαι* in Schutz nimmt. Unsere Ausgaben schwanken eben so sehr, z. B. *ἔμελλε — τελέσσαι* Il. ρ, 99. und *ἔμελλον ἐπαΐξασθαι* Il. ψ, 773. *Οἴω — παύσασθαι* in der Iliade ε, 288. und *οἴω — παύσεσθαι* in der Odyssee ζ, 174. — Da jedoch die Hinneigung der Sprache zu diesem Gebrauch der Aoriste durch alle Mode sehr stark ist, und überall hervordrängt, muß man ihm (auch gegen Aristarch) folgen, wo sich dazu Gelegenheit findet. — Eben so verhält es sich mit den Participien, z. B. *ἀφυσσάμενοι* Il. γ, 295., wo Aristarch *ἀφυσσόμενοι*, wie auch υ, 452. *παύσεσθαι* st. *παύσασθαι* las.

Anm. 1. Dasselbe Schwanken findet sich bey den spätern, und nicht selten stehn Aorist und Futur in Einer Folge nach einander: *ἡγοῦμαι ἀνδρὸς ἀπολογήσασθαι ... ἀλλὰ κατηγορήσειν* Lysias. — *Συνέκειντο δεήσεσθαι ... μηδὲν δὲ ἐργάσασθαι* Lucian. Vergl. Hemsterhuis zu Xenoph. Ephes. in den Miscell. Observ. B. 4. S. 286. und Observ. nov. B. 3. S. 2. f. u. vom Inf. Aor. nach *πεπρωμένον ἦν, ὑποσχέσθαι* Jacobs zur Palat. Anthol. S. 802.

2. Gegen die alten Grammatiker, die behaupteten, daß *μέλλω* nicht mit dem Aorist verbunden werde; vergl. Böckh zu Pind. *Ἴλιον μέλλοντες ἐπὶ στέφανον τεῦξαι* Ol. 8, 32.

6. Nachdem wir über den Gebrauch der Zeitformen das Nöthige gesagt haben, gehen wir auf die Mode über, von denen §. 86. das Allgemeine ist bemerkt worden, und stellen über dieselben hier zusammen, was man von ihnen lehren kann, ohne auf den Satz, in dem sie stehen, Rücksicht zu nehmen. Ihr Gebrauch in den Sätzen wird im folgenden Abschnitte gezeigt.

Ueber die Mode.

(Vergl. §. 86.)

§. 292.

Vom Indicativ.

1. Der Indicativ ist bestimmt, was da ist oder nicht ist, zu nennen und zu bezeichnen, ohne Rücksicht auf die Bedingungen, unter denen es so ist und anders seyn könnte.

2. Er stehet entweder für sich (absolut) ohne Verhältniß zu einem andern Verbum; *Ἑκηβόλος ἄλγεα τεύχει, ἄποινα οὐκ ἔθελον δέξασθαι*, oder in Verhältniß zu andern: *Τὴν δ' ἐγὼ οὐ*

ύσω· πρὶν *) μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν, wo altern in Beziehung
lösen steht: „eher soll sie altern, als ich sie löse," ohne
aß das Lösen bedingt dargestellt würde, wie der Fall wäre,
enn es τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω, πρίν μιν γῆρας ἐπίησιν hieße.
ben so εἰ θεός ἐστιν, ἀγαθός ἐστιν. Der Begriff der Güte
ird durch den des Daseyns nicht bedingt, sondern nur zugleich
it ihm gesetzt: Ist Gott, so ist er gut. — Die weitere Verzwei-
ung der Lehre vom Indicativ folget in der von den Sätzen.

§. 293.

Vom Optativ.

1. Der Optativ bezeichnet das Gedachte, ein reines Be-
chäftigen mit der Vorstellung, die sich jedoch auf vielfache Weise
it der Wirklichkeit in Verbindung setzt. *Μὴ μὰν ἀσπουδί γε
ῶν ἐπιβαῖεν ἕκηλοι* Il. θ, 512. sagt Hektor, als er die Flucht
er Achäer vermuthet, und Antinoos, als Telemachos muthig ge-
prochen: *μὴ σέ γ' ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ βασιλῆα Κρονίων ποιήσειεν*
Od. α, 387. In beyden Fällen beschäftigt etwas, das ihnen als
möglich erscheint, ihre Vorstellung. — Vergl. *Μὴ γὰρ ὅγ' ἔλ-
θοι ἀνήρ, ὅςτις σ' ἀέκοντα βίηφιν κτήματ' ἀποῤῥαίσαι* Od. α,
405. (der Mann soll nicht kommen, u. s.). *Οἱ δ' ἄρ' ἴσαν, ὡς
εἴ τε πυρὶ χθὼν πᾶσα νέμοιτο* Il. β, 780. — *Ῥεῖα θεός γ'
ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσαι* Od. γ, 231. — *Ἕστασαν, ὁπ-
πότε πύργος Ἀχαιῶν ἄλλος ἐπελθὼν Τρώων ὁρμήσειε* Il. δ, 335.
— *Μερμήριξεν, Ἢ ὅγε φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μη-
ροῦ τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρείδην ἐναρίζοι, Ἠὲ χόλον
παύσειεν, ἐρητύσειέ τε θυμόν* Il. α, 189.

2. Die Vorstellung einer Sache, die geschehen soll, und daß
sie jemand ausführen soll, liegen unmittelbar bey einander. Da-
her der Optativ einen gemilderten Imperativ enthalten kann: *Ἀλλ'
ἔτι καὶ νῦν ταῦτ' εἴποις Ἀχιλῆϊ* Il. λ, 790. oder beyde abwechseln:
*Μή τις ἔτι πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἤπιος ἔστω, — Ἀλλ' αἰεὶ χα-
λεπός τ' εἴη καὶ αἴσυλα ῥέζοι* Od. β, 230 und 232.

3. Besonders findet er sich:

a. beym Ausdrucke der Wünsche, da sie Vorstellungen des noch nicht vorhandenen sind, auf welches das Verlangen sich hin-richtet. Hektor im Gebet für seinen Sohn: *φέροι δ' ἔναρα βροτόεντα, Κτείνας δήϊον ἄνδρα, χαρείη δὲ φρένα μήτηρ* Il. ζ, 480. — *Ὡς ἔρις ἔκ τε θεῶν, ἔκ τ' ἀνθρώπων ἀπό-λοιτο* Il. σ, 107. — Daher bey den Partikeln *αἴ, αἲ γάρ,*

εἰ,

*) Das Kolon nach λύσω mit Bekker S. 168. „damit nicht das Adverbium πρίν für die Conjunction genommen würde, die Homerus nie mit dem Indicativus verbindet." —

εἰ, εἴθε. — Αἰ γὰρ ἐγὼν ὥς Εἴην ἀθάνατος καὶ ἀγήραος ἤματα πάντα, Τιοίμην δ' ὡς τίετ' Ἀθηναίη καὶ Ἀπόλλων, Ὡς νῦν ἡμέρη ἥδε κακὸν φέρει Ἀργείοισι Il. Θ, 539. 540. — Εἰ γάρ ἐμοὶ τόσσην γε θεοὶ δύναμιν παραθεῖεν Od. γ, 205.

b. In allgemeinen, aus der Erfahrung abgezogenen Aussprüchen: Ἀτρείδη, περὶ μέν σε βροτῶν πεπνυμένον εἶναι, Νέστωρ φάσχ' ὁ γέρων, ὅτ' ἐπιμνησαίμεθα σεῖο Od. δ, 190. So oft wir dein gedachten. — Er sagt nicht, daß sie einmal oder zehnmal an ihn dachten, sondern faßt alles zusammen. — Die einzelnen Erscheinungen bestehen in der Wirklichkeit, die Zusamenfassung derselben, das So oft ist allein die Sache menschlicher Vorstellung, demnach optativisch als etwas reingedachtes. So Ἤτοι ὅτε λήξειεν ἀείδων θεῖος ἀοιδός, Δάκρυ' ὀμορξάμενος (Ὀδυσσεύς) — σπείσασκε θεοῖσιν, Αὐτὰρ ὅτ' ἂψ ἄρχοιτο u. s. Od. θ, 87. — Ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων Νῆα κυβερνῆσαι, ὁπότε σπέρχοιατ' ἄελλαι Od. γ, 283. — Das Nähere auch hierüber folgt in der Lehre von den Sätzen. Alle optativen Sätze müssen sich, so verschiedenartig auch ihre Formen sind, auf diese Grundansichten zurückführen lassen. —

§. 294.

Vom Conjunctiv.

1. Der Conjunctiv bezeichnete das Abhängige, Bedingte, was demnach noch eines andern bedarf, mag der Grund der Bedingung in unsrer Vorstellung oder in einem andern Gegenstande liegen.

2. Sein ältester Sitz ist in der ersten Pluralperson, wenn zu etwas ermuntert wird: ἴωμεν, ἔλθωμεν, ἀρχώμεθα. Es ist noch kein Gehen, Kommen, sondern noch hängt es von dem Willen, an den die Forderung ergeht, ab, ob man gehen, kommen wolle; als abhängig aber von etwas anderm erscheint es im Conjunctiv. Die kurzen Modusvokale, besonders in ἴομεν, z. B. ἀλλ' ἴομεν, μὴ ἴομεν, δεῦρ' ἴομεν, sind hier sehr häufig. —

3. Dieser Conjunctiv findet sich bey zusagenden (affirmativen) Sätzen nur in der angegebnen ersten Pluralperson, in den übrigen nicht. In ihnen wird die Sache entweder einfach genannt (Indicat.): ΠΟΛ. χαῖρ', ὦ τεκοῦσα, χαῖρε Κασάνδρα τ' ἐμή. — ΕΚΑΒ. χαίρουσιν ἄλλοι; μητρὶ δ' οὐκ ἔστιν τάδε Eurip. Hekab. 430. 431., wo Porson den Auslegern, die

zai-

ἰρωσιν ändern, zuruft: οὕτως αὐτοῖς ἀταλαιπώρως ἡ ποίη-ς διέκειτο. — oder es tritt der Imperat. oder der Opt. : ἴτε, ἔλθετε, ἄρχεσθε, ἴοιμι, ἴοις, ἴοιτε ꝛc., möge ich ge-n ꝛc. — Ὣς τῷ ῥ' ἰθὺς Δαναῶν ἴομεν (ἴωμεν) μηδ' οἵγε ηλοι Πάτροκλον νηυσὶν πελασαίατο τεθνηῶτα Il. ρ, 340.

4. Bey verneinenden Sätzen steht er auch in den zwey-n Personen: μὴ φοβηθῇς, μὴ φύγητε u. a., wovon unterm mperat. das Nähere.

5. Wie von dem Entschlusse und Willen, so kann es uch von dem weitern Erfolg abhängen, ob oder wie etwas eyn soll. Daher stehn alle Verba, welche diese Unentschie-enheit ausdrücken, im Conjunctiv. „Πάντα τὰ ἐπαπορητικὰ ἡματα ὑποτακτικὰ ὀφείλουσιν εἶναι" der Schol. zu des Sophokles τίς σε βαστάσῃ φίλων in Ajax 910. Wir brau-chen in diesen Fällen soll, kann, mag: Ὢ μοι ἐγὼ δειλός, τί ύ μοι μήκιστα γένηται Od. ε, 299. Vergl. damit: ΟΔΥΣ-ΣΕΥΣ. Μὴ πρὸς θεῶν .... ΑΘΗΝΑ. τί μὴ γένηται; πρόςθεν οὐκ ἀνὴρ ὅδ' ἦν Soph. Aj. 76. 77., wo in dem μὴ γέ-νηται nur eine Fortsetzung des Μὴ πρὸς θεῶν liegt, „was fle-hest du, daß nicht geschehen soll?" — Πῶς τίς τοι πρό-φρων ἔπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν Il. α, 150. — Τί σοι πιθώ-μεθ'; ΠΕΙ. ὅ, τι πίθησθε; πρῶτα μὲν Aristoph. Vö-gel 164.

6. Da auch das Zukünftige als ein noch unentschiedenes betrachtet werden kann, so ist dieser Conjunctiv öfter dem Futuro fast gleich zu achten: οὐ γάρ ... ἴδον οὐδὲ ἴδωμαι Il. α, 262., weder sah ich, noch soll ich (in Zukunft) d. i. noch werde ich sehen. — Οὔτε γὰρ γίγνεται, οὔτε γέγονεν, οὐδὲ οὖν μὴ γένηται ἀλλοῖον ἦθος κ. τ. λ. Plato in der Republ. 6 B. S. 492. E. Da-her diesem Conj. das Futur mit ἄν vorhergeht: Πάντα μὲν οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω Od. δ, 240. Οὐδ' ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ οὐδ' ἔσσεται, οὐδὲ γένηται Od. π, 437., wo die dop-pelte Bezeichnung des Zukünftigen durch οὐδ' ἔσσεται und οὐδὲ γέ-νηται nicht auffallen darf. Eben so verbindet Homer beyde im Opt. in Νῦν μὲν μήτ' εἴης βουγάϊε, μήτε γένοιο Od. σ, 79. Vgl. Schäf. zu L. B. S. 772.

7. Außerdem wird der Conjunctiv gebraucht, um die Ab-sicht, und einen bestimmten Fall anzugeben; die Ab-sicht: ἔρχομαι, ἵνα ἴδω; einen bestimmten Fall: ἐλεύσο-μαι, ἐὰν ἴδω; da so wohl Absicht als Fall nicht für sich bestehen, sondern etwas voraussetzen, wobey eine Absicht, ein Fall eintritt, welche demnach als abhängig von dem vorausgesetzten und so con-junctivisch erscheinen. Die weitere Ausführung in der Lehre von den Sätzen.

§. 295.

Vom Imperativ.

1. Vom Imperativ ist zu bemerken, daß er zuweilen mit dem Nominativ statt mit dem Vocativ verbunden wird: *Οἱ δὲ ἄλλοι μένετ' αὐτοῦ* Od. γ, 427. — *Κούροισιν μὲν ταῦτ' ἐπιτέλλομαι, αὐτὰρ οἱ ἄλλοι — ἔρχεσθε* Od. θ, 42. — *Ἀλλ' ἄγε λαοὶ μὲν σκίδνασθ' ἐπὶ ἔργα ἕκαστος* Od. β, 252. Vergl. §. 278. vom Vocativ.

2. Sodann findet sich statt seiner häufig der Infinitiv gebraucht. — *Σὺ δ' εὖ κρίνασθαι ἑταίρους* Od. δ, 408. — *Σὺ δὲ τούςδε μὲν ὠκέας ἵππους Αὐτοῦ ἐρυκακέειν — Αἰνείαο δ' ἐπαΐξαι μεμνημένος ἵππων, Ἐκ δ' ἐλάσαι Τρώων μετ' ἐϋκνήμιδας Ἀχαιούς* Il. ε, 262 — 264. — *Ὡς δὲ σὺ ῥέζειν* Il. χ, 259. vgl. ε, 606. ζ, 274. η, 79. 179. und der Accus. mit dem Inf. *εἶναι* verbunden: *Ζεῦ ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσιν ὄλβιον εἶναι* Od. ρ, 354. — Die Gewohnheit, den Befehl durch Infinitivformen auszudrücken, sucht man durch Hinzudenkung von *ἔθελε* zu erklären. So steht: *μήτε σύ, Πηλείδη, ἔθελ' ἐριζέμεναι βασιλῆϊ* Il. α, 277. — *Ἴσχεο μηδ' ἔθελ' οἷος ἐριζέμεναι βασιλεῦσιν* Il. β, 247. — *Χάζεο μηδὲ θεοῖσιν Ἶσ' ἔθελε φρονέειν* Il. ε, 440. — *Μηδ' ἔθελ' ἐξ ἔριδος σοῦ ἀμείνονι φωτὶ μάχεσθαι* Il. η, 111. während *Μή τι σύγ' ἀθανάτοισι θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι Τοῖς ἄλλοις — τήνγ' οὐτάμεν ὀξέϊ χαλκῷ* Il. ε, 130. derselbe Infinitiv ohne *ἔθελε* steht.

3. Doch stehet er auch da, wo *ἔθελε* nie hinzugedacht wurde: *Ζεῦ κύδιστε .... Μὴ πρὶν ἐπ' ἠέλιον δῦναι καὶ ἐπὶ κνέφας ἐλθεῖν* Il. β, 443., besonders beym Plural 2. Pers. *ὑμεῖς δ' ἄλλοθεν ἄλλοι ἐρητύειν ἐπέεσσιν* Il. β, 75. — *Παῖδα δ' ἐμοὶ λῦσαί τε φίλην τά τ' ἄποινα δέχεσθαι* Il. α, 21., wo auch nicht *ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν* aus dem vorigen sich herabziehen läßt, denn es folgt *Ἁζόμενοι Διὸς υἱόν*. — Dritte Person: *Τρῶες* (Nom. wie vorher *ἁζόμενοι*) *ἔπειθ' Ἑλένην .... ἀποδοῦναι* Il. γ, 285. — *Τὸν Ἀχαιοὶ Εὐρύν θ' ὑψηλόν τε τιθήμεναι* Il. ψ, 247. Vergl. Il. ξ, 501. — Imperat. und Infin. in Einer Folge stehen *Κεῖνος .... Τεύχεα συλήσας φερέτω κοίλας ἐπὶ νῆας, Σῶμα δὲ οἴκαδ' ἐμὸν δόμεναι πάλιν* Il. η, 77. ff.

4. Diese Umstände zusammen veranlassen, solche Infinitive nicht durch irgend eine Ellipse zu erklären, sondern sie als einen Rest der alten Imperativlosen Redeweise zu betrachten, der sich später in Griechenland, wie noch jetzo überall, nur die Kinder bedienten. So bey Theophrast die Kinder zu dem geschwätzigen Vater: (*Πάππα*) *Λαλεῖν τι ἡμῖν, ὅπως ἂν ἡμᾶς ὕπνος λάβῃ.* *Περὶ Λαλιᾶς* (K. 7. Coray) am Ende. Der Imperat.

ἔθελε

θέλε trat dann später hinzu, die Fügung sprachgemäßer zu machen, in andern Fällen *μέμνησο, κέλευσον, δός* u. ähnliche.*)

5. Wie hier der Inf., so findet sich in andern Fällen statt des Imperat. das Futur. *Γνώσεαι Ἀτρείδην* Il. κ, 88. und mit οὐ: *οὐχ ὅσον τάχος Χωρήσεταί τις Πυθίαν πρὸς ἑστίαν* Eurip. Androm. 1062.

6. Beym **Verbot** durch *μή* steht nur das Präs. im Imperat.; die Aoriste aber im Conjunct.: *μή μ' ἐρέθιζε* Il. α, 32. *μὴ δ' οὕτως ... Κλέπτε νόῳ* das. α, 131. 132. *μή τοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῇσι μελόντων* Il. τ, 29. — *Μὴ τοῦτό γε νεῖκος ... μέγ' ἔρισμα μετ' ἀμφοτέροισι γένηται* Il. δ, 37. 38. — *Πριαμίδη, μὴ δή με ἕλωρ Δαναοῖσιν ἐάσῃς Κεῖσθαι* Il. ε, 684. 685. Eben so *μηδέν* in *μηδὲν φοβηθῇς* Aeschyl. Prometh. 128. *μηδὲν μέγ' εἴπῃς* Soph. Aj. 377. *μηδὲν μέγ' ἀΰσῃς* Electr. 823. *μηδὲν τρέσῃς* Eur. Orest. 1102.

7. Diese Regel, welche nach den alten Grammatikern Dawes wieder erneuert hat (canon Dawesianus), umfaßt, wie man sieht, zwey Fälle, den **Conjunctiv** des Präsens und den **Imperativ** des Aoristes, deren Gebrauch in verbietenden Sätzen sie nicht gestattet.

8. Was den **Imperat. des Aoristes** anbelangt, so erleidet sein Verbot bedeutende Ausnahmen, sowohl durch Homer, als durch die Attiker. *Τῷ μή μοι πατέρας ποθ' ὁμοίῃ ἔνθεο τιμῇ* Il. δ, 400. Vergl. Od. ω, 248. — *Μή τις ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἀκουσάτω ἔνδον ἐόντος* Od. π, 301. und *καί μ' οἶον ἐάσατε πένθεϊ λυγρῷ Τείρεσθαι* Od. β, 70. 71., wo **Aristophanes** *μή μ' οἶον ἐάσατε* las. Vergl. **Bekker** S. 168.

9. Aus den Attikern wußten die alten Grammatiker nur zwey Beyspiele als eine große Seltenheit anzuführen: *μὴ νόμισον* aus **Sophokles** st. *μὴ νομίσῃς*, und *μὴ ψεῦσον* aus Aristoph. Thesmoph. 877. Vgl. Bekker Anecdota Gr. B. I. S. 107. Z. 30. und die Ausleger zu Gregor. Korinth. S. 15. **Schäfer**. Doch läßt sich ihre Anzahl nicht unbedeutend vermehren. Vgl. **Schäfer** zu den Gnom. Dichtern S. 155. und 364. Ueber den Gebrauch bey Spätern vgl. Schäfer und Jacobs zur Palat. Anthol. S. 735.

10. Die Conjunctive des Präsens nach dem verbietenden *μή*, *μὴ κινῆτε, μὴ ποιῆτε* u. a., werden meist nach bessern Handschriften

*) „Omnino probabile mihi fit, infinitivos illos, quos vulgo, ut *ἐλλιπῶς* dictos, explent subaudiendo *εὔχομαι, λίσσομαι, γένοιτο, δός, θέλε, δεῖ*, alia id genus, prout aut optantis sunt aut jubentis, reliquias esse priscae in struenda oratione simplicitatis vicesque gerere nunc optativi nunc imperativi." **Schäfer** zu L. B. S. 620.

in Imperative, μὴ κινεῖτε, μὴ ποιεῖτε, verwandelt, oder auf andere Art entfernt: τοῦτο πρῶτον ἢ σύμφαθι ἢ μὴ συμφῇς, „in quo μὴ soloece construeretur cum subjunctivo praesentis temporis“ Heindorf, der richtig σύμφαθι ἢ μή. συμφῇς; (l. συμφῇς) abtheilet.

11. Auch wird der Imperat. 1. Aor. in der zweyten Person Sing. bey den Attikern dem Perf. οἶσθα mit ὅ, ὅ,τι, ὡς nachgesetzt. Die Grammatiker führen (Vgl. zu Greg. Korinth. S. 17. Hermann zu Viger n. 145. S. 740.) an: οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον; aus Eurip. οἶσθ' ὅ,τι ποίησον; aus Menander. Die Nachahmung des Ausdruckes bey Plautus Tange, sed scin' quomodo? im Rudens 5. Aufz. 5, 18. zeigt, wie die Alten es verstanden. Es entspricht vollkommen unserem „Höre, weißt du wás“? mit dem Accent auf wás, nur daß der Imperat. im Griechischen nachfolgt, im Deutschen vorangeht, und Brunck übersetzt des Soph. οἶσθ' ὡς ποίησον; Oed. Tyr. 538., wie seit Canterus st. ποιήσων gelesen wird, richtig durch „fac, scin' quomodo?“ *)

12. Zu bemerken ist auch der Gebrauch von μεμνημένος in den Formeln des Gebietens. Τῆμος ἄρ' ὑλοτομεῖν μεμνημένος ὥρια ἔργα Hes. Ἔ. 392. Brunck. Ἀλλὰ σύ γ' ἡμετέρης μεμνημένος αἰὲν ἐφετμῆς Ἐργάζευ das. 273. Vergl. Schäfer zu den Gnom. Dichtern S. 565. unter μεμνημένος.

§. 296.

Vom Infinitiv.

1. Der Infinitiv muß für sich als selbstständiger Begriff betrachtet werden, und erscheint als solcher mit dem Artikel verbunden: τὸ θνήσκειν, das Sterben, wie das Leben, τὸ καλῶς καὶ γενναίως θνήσκειν. Auch kann zwischen Infinitiv und Artikel eine ganze Reihe von Begriffen stehen: οὐδὲν κρεῖττον τοῦ περὶ τῆς πατρίδος ἐν τῇ μάχῃ θνήσκειν. Oder es erscheint nach früherer Erklärung der Accusativ beym Infinitiv: τὸ θνήσκειν τινὰ ὑπὲρ τῆς πατρίδος καλή τις τύχη. —

2. Die

*) Die Stelle Ἆρ' οἶσθ' ὅ,τι Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν Ὁποῖον οὐχὶ νῷν ἔτι ζώσαιν τελεῖ; Soph. Antig. zu Anfange gehört nicht hierher, und ließe überhaupt sich nur dadurch erklären, daß ὅ,τι und ὁποῖον auf gleicher Linie stehend angenommen würden, nehmlich daß Sophokles, als in einer bewegten Rede (concitata oratio), das Relativ in ὁποῖον wiederholt, da das zuerst gebrauchte ὅ,τι etwas entfernt und hinter οἶσθα weniger bemerkbar ist; doch ist dort wohl ἔσθ' ὅ,τι st. οἶσθ' ὅ,τι zu schreiben: „an ullum malorum .... quod (ὁποῖον) Jupiter ... non perficiat?“ Ἔσθ' ὅστις, ἔσθ' ὅ,τι für „irgend einer“ ist besonders im Demosthenes häufig.

2. Dieser Gebrauch des Infinitivs mit dem Artikel geht dann urch alle Casus hin, und zwar so, daß immer der Casus oder die Präposition folgt, welche das Verhältniß der Begriffe verlangt: Ἐμοὶ οὐδέν ἐστι πρεσβύτερον τοῦ ὡς ὅτι βέλτιστον ἐμὲ γενέσθαι. — Πρὸς τὸ καλῶς λέγειν τετραμμένος. — Ἐκ τοῦ συνδειπνεῖν ὁρμώμενος. — Ἐν τῷ βελτίονα ἀεὶ γενέσθαι σπουδάζομαι.

3. Die epische Poesie enthält sich alles Gebrauchs des Artikels beym Infinitiv, und fügt ohne weitere Bestimmung ihn in allen Verhältnissen der Rede bey.

a. Nominativ. Ἐπὶ ξυροῦ ἵσταται ἀκμῆς Ἢ μάλα λυγρὸς ὄλεθρος Ἀχαιοῖς ἠὲ βιῶναι Il. κ, 173. 174. Οὐ γὰρ ἔτ' ἔμπεδα γυῖα ποδῶν ἦν ὁρμηθέντι, Οὔτ' ἄρ' ἐπαΐξαι μεθ' ἑὸν βέλος, οὔτ' ἀλέασθαι Il. ν, 512., wo die Infinitiven mit ἔμπεδα γυῖα in Einer Folge stehen. — Οὐ θέμις ἐστὶ λοετρὰ καρήατος ἆσσον ἱκέσθαι Il. ψ, 44. d. i. τὸ ἱκέσθαι λοετρὰ — οὐ θέμις, das Kommen — ist nicht geziemend. — So überall bey οὐχ ὁσίη, οὐ τόγε καλὸν u. a., bey χρὴ und ἔοικε, z. B. Ἀλλὰ χρὴ τὸν μὲν καταθάπτειν Il. τ, 228., d. i. τὸ καταθάπτειν τὸν χρὴ, das Begraben — ist Bedürfniß, vergl. ψ, 50. 649.

b. Genitiv. Νύμφη πότνι' ἔρυκε — λιλαιομένη πόσιν εἶναι Od. α, 15., d. i. τοῦ εἶναι αὐτόν οἱ πόσιν, wie anderwärts λιλαιόμενός περ ὁδοῖο, und wo sonst ein vorhergehendes Wort das Genitiv : Verhältniß veranlaßt. — Ἦμαρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι Il. ν, 98. und bey Soph. ὀμμάτων ... Αὐγὰς ἀπείρξω σὴν πρόσοψιν εἰσιδεῖν Aj. 69.

c. Dativ. Ἀλλ' ἤτοι μνηστῆρας ἀγήνορας οὔτι μεγαίρω Ἔρδειν ἔργα βίαια Od. β, 236., d. i. οὐ μεγαίρω τῷ ἔρδειν τοὺς μ. wie μηδὲ μεγαίροις ἡμῖν εὐχομένοισι Od. γ, 55.

d. Accusativ. Ἀκιδνοτέρη — ἰδέσθαι Od. ε, 217. Θέειν ἄριστος Od. θ, 123., wie ἀκιδνοτέρη τὴν ὄψιν, ἄριστος τὸν δρόμον. — Ἄλκιμος — μάχεσθαι Il. ο. 570. vergl. Ἀμείνων — ἠμὲν πόδας ἠὲ μάχεσθαι Il. ο, 642., soviel als πόδας ἠὲ μάχην. — Μένον δ' ἐπὶ ἕσπερον ἐλθεῖν Od. α, 422. δ, 786., d. i. μένον (erwarteten) τὸ ἐπελθεῖν τὸν ἕσπερον.

e. Auch in Beziehungen, wo sonst Präpositionen stehen. Τρέσσαι δ' οὐκέτι ῥίμφα πόδες φέρον ἐκ πολέμοιο Il. ν, 515. statt πρὸς τὸ τρέσσαι, d. i. φεύγειν, zum Fliehen trugen ihn nicht mehr u. s. w. — Ἑλένην — δώομεν Ἀτρεΐδῃσιν ἄγειν Il. η, 251. d. i. ἐς τὸ ἄγειν. — Στῆ δ' ἐπ' Ὀδυσσῆος μεγακήτεϊ νηῒ μελαίνῃ, Ἥ ῥ' ἐν μεσσάτῳ ἔσκε γεγωνέμεν

νέμεν ἀμφοτέρωθε Il. λ, 5. um zu rufen. — Βουλὰς βουλεύειν ἢ φευγέμεν, ἠὲ μάχεσθαι Il. κ, 147., d. i. περὶ τοῦ ἢ φεύγειν ἢ μάχεσθαι.

4. Die spätere Sprache erlaubt sich den Artikel nur beym Nominativ, und beym Accusativ, vor dem keine Präposition eintritt, wegzulassen, z. B. Οὐ δυνατὸν τοῦτο ποιῆσαι und ἀκούω τοῦτο εἶναι πεπραγμένον, was den zweyfachen Accus. mit Inf. im Subject und Prädicat giebt, wovon bey den Sätzen noch einmal muß gesprochen werden. So braucht auch die lateinische Sprache in diesen Fällen die bloße Infinitiv-Form, in den andern ihre Casus-Formen des Infinitivs oder die Gerundia. τὸ γράφειν, scribere, τοῦ γράφειν, scribendi, τῷ γράφειν, scribendo — Acc. τὸ γράφειν, scribere, εἰς τὸ γράφειν, ad scribendum.

5. Der Infinitiv wird nicht gestört, wenn πάρος oder πρὶν, zuvor, in die Rede eintreten: Ἔνθ' ἐμὲ κῦμ' ἀπόερσε πάρος τάδε ἔργα γενέσθαι Il. ζ, 348. — Ἴχνια τύπτε πόδεσσι πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι Il. ψ, 764. — Ὁ δ' ἀσπερχὲς μενέαινεν Ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ πάρος ἣν γαῖαν ἱκέσθαι Od. α, 20. 21. — Ἀλλ' ἐμὲ — γαῖα καλύπτοι Πρίν γ' ἔτι σῆς τε βοῆς σοῦ θ' ἑλκηθμοῖο πυθέσθαι Il. ξ, 464. η, 481. — Od. β, 374. — Diese Fügungen gehören zu N. 5, b. und sind durch den Genitiv zu erklären: πάρος τοῦ γενέσθαι, πρὶν τοῦ πυθέσθαι. —

Anmerk. Er steht absolut in den Ausdrücken ὡς ἐμοὶ δοκεῖν, δοκέειν ἐμοὶ bey Herodot, ὡς σάφ' εἰκάσαι Soph., ὅσον γέ μ' εἰδέναι u. a. Vergl. Reiz zum Viger S. 744.

§. 297.

Vom Particip.

1. Das Particip fällt als adjectives Nomen in die vorige Abhandlung; doch ist über seinen Gebrauch Folgendes noch zu bemerken.

2. Bey einem Substantiv kann es jedesmal durch das Relativ aufgelöst werden: Ἄνθρωπον ἀδικήσαντα ἡ ἐκ θεῶν ὀργὴ ἐπιφερομένη ταράσσει, d. i. Ἄνθρωπον, ὃς ἠδίκησεν — ἡ ὀργὴ, ἣ ἐκ θεῶν ἐπιφέρεται, ταράσσει. — Diese Auflösung verlangt unsere Sprache besonders bey λεγομένη, καλουμένη; ἐν τῇ Θεράπνῃ καλουμένῃ πόλει, d. i. ἐν πόλει, ἣ Θεράπνη καλεῖται.

3. Das Particip tritt häufig ein, wo man in andern Sprachen den Infinitiv oder Partikeln zu finden gewohnt ist. Ἀκούω τοῦ διαλέγεσθαι Σωκράτην περὶ φιλοσοφίας, oder Ἀκούω Σωκράτους διαλεγομένου περὶ φιλοσοφίας. So ἐπίστα-

ται τραφείς, d. i. ὅτι ἐτράφη. — Ὁρᾷς οὖν καταγέλαστος ὤν, d. i. ὅτι καταγέλαστος εἶ. — Οὔ κέν οἱ κεχάροιτο γυ..., μάλα περ χατέουσα, Ἐλθόντι Od. β, 249., d. i. ἐὰν ἔλθῃ. — Βῆ δ' ἴμεν ἀγγελέων Od. δ, 24., d. i. ἵνα ἀγγέλοι u. a. Dasselbe geschicht nach den Verben αἰσθάνομαι, ἄρχομαι, διατελῶ, λυσιτελῶ (Soph. Oed. Tyr. 518. Erf. in der kl. Ausg.), μέμνημαι, παύω und παύομαι, φαίνομαι, χαίρω γιγνώσκω, (z. B. ...όντες δέ ... οὐδεμίαν σφίσιν ἀπὸ Κερκύρας τιμωρίαν οὖσαν Thuc. 1, 25.).

4. Besonders sind die Participia bey λανθάνω, φθάνω, τυγχάνω zu bemerken. Λανθάνω ποιῶν τι, bin verborgen etwas thuend, d. i. thue etwas im Verborgnen, ohne mein oder anderer Wissen. Ὁ Κροῖσος φονέα τοῦ παιδὸς ἐλάνθανε βόσκων, ohne sein Wissen. Ὁ Θεμιστοκλῆς ἐκέρδηνε, ἐλάνθανε δὲ τὰ λοιπὰ ...ων Herod. Φθάνω τι ποιῶν, eile etwas thuend, thue etwas schnell; doch gewöhnlich mit comparativer Beziehung. Ἦ κε πολὺ φθαίη εὖ ναιομένη πόλις ὑμὴ Χερσὶν ὑφ' ἡμετέρῃσιν ἁλοῦσά τε περθομένη τε Il. ν, 815. wird viel früher — genommen werden. Τυγχάνω τι ποιῶν, bin zufällig etwas thuend, thue gerade etwas, z. B. ἔτυχον ἐν τῇ ἀγορᾷ καθεύδοντες. —

5. Mit dem Particip ist das Tempus durch καί verbunden in ...ς φαμένη καὶ κερδοσύνῃ ἡγήσατ' Ἀθήνη Il. χ, 247., und nach diesem Vorgange Theocrit Αὐτὸς ἐπενθὼν Καὶ ποτὶ τῷ ἀνδρὶ κατελάμβανον 4, 60. — und öfter so auch Aeschylus. Vergl. Hermann zum Viger S. 772. Eben so εἶτα in Ζητῶν τὰ πλείον' εἶτα πάντ' ἀπώλεσε u. a.

§. 298.

Vom Gebrauche der Adverbien.

1. Zur Angabe einer Beschaffenheit oder eines nähern Umstandes des Zeitworts, was das Geschäft der Adverbien ist, werden außer diesen gebraucht

a. Substantive, freystehende, als σὺ δέ με χρόνον ἐνθάδ' ἐρύκεις Od. δ, 599. eigentlich Zeit hindurch, d. i. lange Zeit, lange, oder mit Präpositionen, κατ' ἄνθρωπον, menschlich, διὰ τάχους, schnell, so wie viele andere Bestimmungen durch Casus, die weder im Regimen des Verbums, noch im Verhältniß zu andern Nomen stehn, adverbialer Beschaffenheit sind, μετ' ὀργῆς ἀποκρίνεσθαι, τάχος oder διὰ τάχους ἐλθεῖν u. a. Wird z. B. in πόνοι οἳ σὺν νεότατι γένωνται bey Pind. σὺν νεότατι gedacht als mit, während der Jugend, so ist es ein selbstständiger Theil des Gedankens, wenn aber als mit Jugend, jugend-

jugendlich, so ist es adverbial. — Mit der Präpos. ver bunden ist das Subst. in: ὑπέρμορον ἄλγε' ἔχουσιν Il. ε, 54. 55.

b. Adjective, geschlechtlos im Sing. περιώσιον, νέον, θέσκελον, αὖον ἄυσεν Il. ν, 447. ἐπιτηδές, ἀζηχές, δακρυόεν γελάσασα Il. ζ, 484. u. a. und adjective Pronomina, nehmlich ἄλλο, ein anderesmal, st. ἄλλοτε, Ἤδη γάρ με καὶ ἄλλο τεὴ ἐπίνυσσεν ἐφετμὴ Il. ξ, 249. τόδε, hierher, κατ' Οὐλύμπου τόδ' ἱκάνω Il. ξ, 309. Od. α, 409. τί, etwa, Οὐδέ τι ἴδμεν, Μήπως καὶ διὰ νύκτα μενοινήσωσι μάχεσθαι Il. κ, 101. τοῖον, so, τόσον, so sehr, οἷον, ὅ, wie. Τοῖον γὰρ ὑποτρομέουσιν ἅπαντες Il. χ, 241. Τοῖον γὰρ ὑπέκφερον ὠκέες ἵπποι Od. γ, 496. Ὅτι τόσσον ἐχώσατο Φοῖβος Ἀπόλλων Il. α, 64. οἷον ἐερσήεις κεῖται Il. ω, 419. οἷον ἀναΐξας ἄφαρ οἴχεται Od. α, 410. Λεύσσετε γὰρ τόγε πάντες, ὅ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλῃ Il. α, 120. und st. ὅτι, Γνῶ δ' Ὀδυσεύς, ὅ οἱ οὔτι βέλος κατακαίριον ἦλθεν Il. λ, 439. Vgl. Od. τ, 545. Endlich mit Artikel: τὸ πρῶτον, andere τοπρῶτον, aber auch τὸ δὲ τέτρατον Il. ν, 20. das vierte Mal, τὰ μὲν ἄλλα Il. ψ, 454. im übrigen, und in andern Casen, μακρῷ, um vieles, ἐκ μακροῦ, seit langem, ἐπ' ἴσης, gleicher Weise, wovon unter der Ellipse.

c. Adjective, geschlechtlos im Plur. Πρῶτα κορύσσεται Il. δ, 442. δοιά, zwiefach, Od. β, 46. καλὰ ἐνίσπες Il. ω, 388. πάντα γὰρ οὐ κακός εἰμι Od. θ, 214. ὑπασπίδια προποδίζων Il. ν, 158. 806. 807. δεξιά, ἀριστερά, ἔσχατα, πολλά, λαιψηρά, κραιπνά, ἐλεεινά u. a. Eben so χρῖσαν ἐλαίῳ ... οἷα θεοὺς ἐπενήνοθεν Od. θ, 364. Vgl. Od. ε, 197. und mit dem Artikel, τὰ πρῶτα Il. δ, 424. ζ, 489. Od. θ, 268.

2. Auch Adjective anderes Geschlechtes werden adverbial gebraucht:

a. bey Bestimmungen der Zeit und des Zusammentreffens: δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν Od. α, 286. παννύχιος, εἰνάνυχες Il. ι, 470. Eben so σκοταῖος, in der Dunkelheit, δευτεραῖος, am andern Tage, τριταῖος u. a. Ὡς ἀκμαῖος, εἰ βαίη, μόλοι Soph. Aj. 910., wo der Schol. aus Aeschyl. δρομαῖος, σταδαῖος, auf gleiche Weise gebraucht, anführt. Vgl. ἔνθα οἱ ἠπιόδωρος ἐναντίη ἤλυθε μήτηρ Il. ζ, 251.

b. bey οἷος, τοῖος, ποῖος. Οἵω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν ... Τοίω τὼ χείρεσσιν ὑπ' Αἰνείαο δαμέντε Καππεσέτην Il. ε, 554.

3. Die eigentlichen Adverbia finden sich verbunden
a. mit dem Artikel: τὸ πάροιθε, τὸ πάρος, τὸ πάροςπερ, τὸ πρίν, τὸ πρόςθεν Od. σ, 274. Il. ε, 806. κ, 596. ε, 54. ψ, 583.
b. mit Präpositionen: ἐς αὔριον Il. θ, 538. διὰ δ' ἀμπερές Il. ρ, 309. κατ' αὐτόθι Il. φ, 544. κατ' αὖθι Od. κ, 567. κατὰ δ' ὑψόθεν ἧκεν ἐέρσας Il. λ, 53. παρ' αὐτόθι Il. ψ, 147. ἐς τῆμος Od. η, 317., sammt den aus Substantiven abgeleiteten; ἀπὸ Τροίηθε μολόντα Il. ω, 492. ἀπὸ Τροίηθεν Od. ι, 38. ἀπ' οὐρανόθεν Il. θ, 365. φ, 199. Od. λ, 18. ἐξ οὐρανόθεν Il. η, 19. 21. ρ, 548. ἐξ Αἰσύμηθεν Il. θ, 301. εἰς ἅλαδε Od. κ, 351. πρὸ φόωςδε Il. π, 188. ἠῶθι πρὸ Il. λ, 50. Od. ε, 469. Ἰλιόθι πρὸ Il. θ, 561. κ, 11. Od. θ, 561. οὐρανόθι πρὸ Il. γ, 3. In den übrigen ist die Präpos. mit dem Adverb zu Einem Worte verbunden: πολλὰ δ' ἄναντα, κάταντα, πάραντά τε δόχμιά δ' ἦλθον Il. ψ, 116. Eben so ἀπάτερθε, ἀπύπρουθεν, ἀπόνοσφιν, διαμπερές u. a.

4. Mit dem Nomen werden die eigentlichen Adverbien so verbunden, daß sie dasselbe regieren, im Genit. ἄτερ πολέμου, ἀπάτερθε νεῶν u. a., wovon schon gesprochen wurde, auch so, daß der Genitiv vom Subst. regiert wird, das in dem Adverbium liegt: Τοῖσιν δ' ἡγεμόνευ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο Φαιήκων ἀγορήνδε Od. θ, 4. 5. ἁλὸς βένθοςδε ἔρυσσαν Od. δ, 780., oder so, daß sie es nur begleiten, ihm beygesellt werden.

5. Sie gesellen sich
a. dem Dativ: πρόςθε δέ οἱ δόρυ τ' ἔσχε Il. ε, 300. Vgl. 315. Verbinde: πρόςθε δὲ ἔσχε οἱ δόρυ, so daß πρόςθε ἔσχε als vorhalten zu denken ist. ἐχθρός .... ὁμῶς Ἀΐδαο πύλῃσιν Il. ι, 312. auf gleiche Weise mit den Thoren, d. i. so wie die Thore. So ἅμα in ἅμα δ' Ἀτρείδῃσιν ἕποντο Il. β, 762. zugleich mit den Atr., ἅμα δ' ἀμφιπόλη κίεν αὐτῇ (zugleich mit ihr) Il. ζ, 399. ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφιν Od. δ, 407. Ἀνδρομάχη δέ οἱ ἄγχι παρίστατο, nicht „stand ihm nahe", wie ἡ δέ μευ ἄγχι στᾶσα Od. κ, 400. ἄγχ' αὐτοῖο u. a., sondern stand nahe bey ihm. οὐδ' εἴ οἱ προπάροιθεν ἀδελφεὸν ... δῃόῳεν Od. δ, 225. nicht vor ihm, wie προπάροιθε πόλιος Il. β, 811. πρόςθεν ἔθεν ε, 56. πρόσθ' Ἕκτορος Il. κ, 595., sondern ihm tödeten vorne, vor den Augen. — θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι Il. ε, 130. nicht gegen die Götter, wie Ἕκτορος ἀντικρὺ Il. θ, 330., sondern mit den Göttern, entgegen (nehmlich ihnen). Βάλε κύκλα σιδηρέῳ ἄξονι ἀμφίς Il. ε, 723., verbinde ἀμφὶς ... ἔβαλεν ... ἄξονι, „umgab der Axe".

b. dem Nomen mit der Präp. als vorläufige Andeutung: *Τηλόθεν ἐξ Ἀμυδῶνος* Il. β, 8. und *νόσφιν ἀπὸ φλοίσβοιο* Il. ε, 322. *νειόθεν ἐκ κραδίης* Il. κ, 10. *ὑψόθεν ἐκ κορυφῆς ὄρεος* Od. β, 147. *πατρόθεν ἐκ γενεῆς* Il. κ, 68., besonders *αὐτοῦ*. *αὐτοῦ ἐπ' ἐσχατιῇ* Od. κ, 96, (viell. *ἐσχατιῆς*), *αὐτοῦ ὑπὲρ κεφαλῆς* Od. θ, 68. u. a.

6. Sie verbinden sich mit dem gleichstämmigen Adjectiv: *ἄλλυδις ἄλλος* Il. λ, 745. *ἄλλυδις ἄλλη* Il. μ, 461. *παρήμενοι ἀλλόθεν ἄλλος* Il. ι, 311., dieses bey Homer nur mit dem Plural, nicht *παρήμενος*. Vergl. Wolf in der Vorrede zur Il. S. 58. *ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλον* Il. ο, 684. und Adverbium: *ἄλλυδις ἄλλη* Il. ν, 279. bald so, bald anders, und die auf —*θεν* auch zur Verstärkung beyder: *Ἤν τινά που Δαναῶν προκαλέσσεται οἰόθεν οἶος* Il. η, 39. *Νῦν μὲν δὴ σάφα εἴσεαι οἰόθεν οἶος* (ganz allein) das. 226. *Ἦ μὲν δὴ λώβη τάδε γ' ἔσσεται αἰνόθεν αἰνῶς* das. 97., eine Fügung, die zu den Eigenheiten dieses siebenten Buches gehört.

7. Zwey Adverbien werden mit einander verbunden:

a. verschiedenes bezeichnend: *ἤγαγεν οὐρανόθεν πεδίονδε* Il. ψ, 189. *Ὀθρυονῆα Καβησόθεν ἔνδον ἐόντα* Il. ν, 363., der aus Kabesos (kommend) drinn (im Hause) war. *Κυθηρόθεν ἔνδον ἐόντα* das. ο, 438. *κατ' αὐτόθ' ἅλις ἔσαν* Il. φ, 344.

b. zur nähern Bezeichnung: *αὐτοῦ κ' ἔνθ' ἀνάχοιτο καθήμενος* Il. θ, 207. *πάλιν αὖτις* Il. ε, 257. ψ, 229. wieder von neuem. *ἐνθάδε κ' αὖθι μένων παρ' ἐμοὶ τόδε δῶμα φυλάσσοις* Od. ε, 208. *ποθὲν ἀλλόθεν* Od. η, 52. *δεῦρο ... τόδε* Il. ξ, 309.

c. zur Verstärkung: *εὖ* mit *πάντες*, „alle zusammen", *ἐπὴν εὖ πάντα πύθηαι* Od. δ, 494. *Λησάμενοι δ' εὖ πάντες ἐπὶ κλῃῖσιν ἐρετμὰ Ἔκβητ' ... ἀλγύνετε δαῖτα ... ἐγὼ δ' εὖ πᾶσι παρέξω* Od. θ, 39. *ἰδὼν δ' εὖ κείμενα πάντα Δῶρα* das. 427. Eben so *αἰεί* in *ἀσφαλὲς αἰεί*, *νωλεμὲς αἰεί*, *ἔμμενὲς αἰεί*, *ἔμπεδον αἰεί*, dann *μάλα* in *μάλ' ἄγχι*, *μάλ' ἐγγύς*, *μάλα μέγα*, *μάλα σχεδόν*, *μάλα πολλά*, *μάλα τηλόθεν*, *μάλ' ὦκα*, *αἶψα μάλ'*, *ἦρι μάλ'*, *πολλὰ μάλ'*, sammt *κηρόθι μᾶλλον*, *ἄγχι μάλιστα* Il. ξ, 460. und *εὖ μάλα*. Eben so *σμερδάλεον μέγ'* Od. ι, 395. *λίην ... ἀεικελίως* Od. θ, 231., so wie mit Adjectiven: *Ὑπὸ κόπρῳ, Ἦ ῥα κατὰ σπείους κέχυτο μεγάλ' ἤλιθα πολλή* Od. ι, 330. vgl. *χύσις ἤλιθα πολλή* Od. ε, 483., und die Adverbialendung wiederholend: *ὅνδε δόμονδε* Il. π, 445. u. a.

8. Auch

8. Auch die demonstrativen Adverbia τοῖον, τόσον, auf die Sache mit Verwunderung hindeutend, haben verstärkende Kraft: Νήπιος εἰς, ὦ ξεῖνε, λίην τόσον ἠδὲ χαλίφρων Od. δ, 571. „gar so sehr": ὃς τὸ μὲν ἄλλο τόσον φοῖνιξ ἦν, ἐν δὲ μετώπῳ Λευκὸν σῆμ' ἐτέτυκτο Jl. ψ, 454., welches (Pferd) im übrigen so ganz brandfarbig war. ἴθι σιγῇ τοῖον Od. η, 20., „so ganz stille". Σιγῇ τοῖον ἀναστάντες τελέωμεν Μῦθον Od. δ, 776.

9. Auch drey Adverbia finden sich in Einer Folge zur Verstärkung des Begriffs: ἔμπεδον ἀσφαλὲς αἰεὶ Jl. ο, 683. Νεκρὸν ὑπὸ χθονὸς ἀγκάζοντο Ὕψι μάλα μεγάλως Jl. ρ, 725. μάλα πολλὸν ἀπόπροθι δώματα ναίεις Od. δ, 811. μάλα πολλὸν ἑκαστέρω Od. η, 321.

Ueber die Partikeln.

§. 299.

Ueber die Bedingungspartikeln ἄν und κέν.

1. Die Partikeln, bestimmt die Begriffe der Zeitwörter in ihren Beziehungen auf andere näher zu bezeichnen, gehören in dieser Eigenschaft allerdings als ergänzender Theil zu dem Verbum; doch wird das meiste von ihnen seinen Platz in der Lehre von den Sätzen finden, in denen eben jene Beziehungen und Verhältnisse großen Theils mit Hülfe der Partikeln ausgedrückt werden. Wir stellen demnach in diesem Anhange zu der Lehre vom Zeitworte nur zusammen, was, unabhängig von den Sätzen, und zu weiterem Gebrauch bey denselben, vorläufig von einzelnen Partikeln zu sagen ist, indem wir zuerst handeln von ἄν und κέν.

2. Diese Partikeln deuten an, daß neben der Sache noch irgend ein bestimmender Umstand die Vorstellung beschäftige, und der Gedanke durch diesen beschränkt oder bedingt sey. Sie umfassen demnach das ganze Gebiet möglicher Fälle, der Wahrscheinlichkeiten, der Schwierigkeiten, mit einem Worte der Bedingtheit dessen, was als seyend oder geschehend gedacht wird, und treten deshalb in zahllosen Fügungen in immer neuen Gestalten auf. — Doch lassen diese Fügungen sich in zwey große Massen bringen, von denen uns hier nur die eine beschäftigen soll; die andere enthält fast die ganze Grundlage der Lehre von den Sätzen. Es steht nehmlich die Partikel ἄν oder κέν mit ihrem Verbum entweder frey, oder in Beziehung auf ein anderes

res Verbum, also mit einem andern Satze verflochten: frey in ἐμοὶ δέ κε ταῦτα μελήσεται, weil kein anderer Satz auf die Fügung Einfluß hat, verflochten in Σοὶ δ' αὐτῷ πυκινῶς ὑποθήσομαι, αἴ κε πίθηαι Od. α, 279., weil αἴ κε πίθηαι nicht ohne ὑποθήσομαι gedacht werden kann und dadurch bestimmt wird.

3. Stehet die Partikel mit ihrem Zeitwort frey, so hat sie dasselbe nach den Umständen im Indicativ, Conjunctiv und außer Homer auch im Opt. bey sich.

4. Im Indicativ bey Homer nur das Futurum, und diesem die Partikel immer vorantretend: Πληθὺν δ' οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω Il. β, 488. — Μυθήσομαι allein nur einfach: ich werde nicht aussprechen, andeutend den Gedanken, „ob wohl ich es kann", οὐκ ἂν μυθήσομαι, ich werde nicht aussprechen, andeutend „da es unmöglich ist". — Ἐμοὶ δέ κε ταῦτα μελήσεται, ὄφρα τελέσσω Il. α, 523. — Μελήσεται allein wäre geradezu versichernd, κε μελήσεται verspricht zwar auch, deutet aber ein „nicht gleich", ein „nach Umständen" an. „Ich will sehen, daß". — Καί κέ τις ὧδ' ἐρέει Τρώων ὑπερηνορεόντων Τύμβῳ ἐπιθρώσκων Μενελάου κυδαλίμοιο Il. δ, 176. Er sagt nicht gerade zu, daß es geschehen werde, sondern, es könne der Fall eintreten, daß. Die andern homerischen Fügungen, wo die Partikel nach ὅτε, εἰ u. a. angeblich mit dem Indic. stehe, gehören zum zweyten Falle und unter die Sätze.

5. Außer Homer stehet ἂν in freyer Fügung auch mit dem Imperfectum im Indicat. Ποτὲ μὲν ἐπ' ἦμαρ εἶχον, εἶτ' οὐκ εἶχον ἂν Eurip. Phöniss. 412. „Manchmal hatte ich auf einen Tag (meinen Unterhalt), auch trat der Fall ein, wo ich (ihn) nicht hatte, wenn nehmlich weder ein Gastfreund mir ihn reichte, noch sonst ein günstiger Umstand mich ihn finden ließ." — Classisch ist in dieser Hinsicht eine Stelle in Sophocles Philoctetes, wo dieser immer mit Besetzung von ἂν erzählt, welche Leiden und Mühen er nach den Umständen seiner Lage erduldet, und wo überall der Gedanke „es trat der Fall ein, daß" zum Grunde liegt. Γαστρὶ μὲν τὰ σύμφορα Τόξον τόδ' ἐξηύρισκε (hier ohne ἂν, weil sein Bogen allein ihn ernährt, also keine Voraussetzung oder bestimmende Umstände hier zulässig sind). Πρὸς δὲ τοῦθ', ὅ μοι βάλοι Νευροσπαδὴς ἄτρακτος, αὐτὸς ἂν τάλας Εἱλυόμην δύστηνον ἐξέλκων πόδα. Πρὸς τοῦτ' ἂν εἴ μ' ἔδει τι καὶ ποτὸν λαβεῖν (Angabe eines bestimmenden Umstandes), Καί που πάγου χυθέντος, οἷα χείματι, Ξύλον τι θραῦσαι (nehmlich εἴ μ' ἔδει, Angabe eines andern), ταῦτ' ἂν (Wiederholung des ἂν, was nach Πρὸς τοῦτ' stand, wovon später,) ἐξέρπων τάλας Ἐμηχανώμην. Εἶτα πῦρ ἂν οὐ παρῆν (dann traf es sich, daß). V. 287 — 295.

6. Im

6. Im Conjunctiv. *Τὴν μὲν ἐγὼ ... Πέμψω, ἐγὼ δέ κ' ἄγω Βρισηΐδα καλλιπάρῃον* Il. α, 184. „dann will ich führen", „dann wird es geschehen, daß". Vgl. *ἧς ὑπεροπλίῃσι τάχ' ἄν ποτε θυμὸν ὀλέσσῃ* Il. α, 205. „bald wird es geschehen, daß" oder „bald soll." — *Σήμερον ἢ δοιοῖσιν ἐπεύξεαι Ἱππασίδῃσιν — Ἤ κεν ἐμῷ ὑπὸ δουρὶ τυπεὶς ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσῃς* Il. λ, 433. „oder sollst verlieren."

7. Im Optativ. Nach Aufzählung mehrer Meinungen über das Schicksal des Mischkruges, den die Spartiaten nach Sardes zum Krösus sandten, fährt Herodot fort: *Τάχα δὲ ἂν καὶ οἱ ἀποδόμενοι λέγοιεν ἀπικόμενοι ἐς Σπάρτην, ὡς ἀπαιρεθείησαν ὑπὸ Σαμίων* 1. B. 70. K. Der Opt. ohne *ἂν* wäre: „sie mögen wohl sagen", mit *ἄν*: „sie möchten wohl sagen", d. h. „auch könnte wohl der Fall seyn, daß". — Bey Homer, z. B. in *Ὣς νῦν ἡβώοιμι βίη τέ μοι ἔμπεδος εἴη. Δοίη κέν τις χλαῖναν ἐνὶ σταθμοῖσι συφορβῶν* Od. ξ, 503., nehmlich *εἰ νῦν ἡβώοιμι*, ist der Opt. mit *ἂν* im bedingten Satze und gehört in den zweyten oben bezeichneten Fall, wo *ἂν* mit dem Opt. in Beziehung auf ein anderes Verbum steht.

8. Im zweyten Falle, wenn nehmlich *ἂν* oder *κέν* mit seinem Verbum in Beziehung auf ein anderes Verbum und dessen Satz steht, kommt es hauptsächlich auf dieses verbundene Verbum und seinen Satz, oder vielmehr auf das Verhältniß zwischen beyden Verben an, was bey jeder einzelnen Art von Sätzen besonders soll nachgewiesen und erläutert werden. Hier bemerke man vorläufig, daß hier das Bedingende in den Partikeln besonders hervortritt, indem sie beyde, *ἂν* und *κέν*, dienen, in gewissen Fällen die Bedingung (conditio) auszudrücken, sey es nun, daß der Gedanke selbst bedingend (conditionalis) oder durch einen andern bedingt (conditionata) ist.

a. Bedingend: in dem erwähnten Beyspiele, *Σοὶ δ' αὐτῷ πυκινῶς ὑποθήσομαι, αἴ κε πίθηαι* Od. α, 279. dir selbst will ich wohl rathen, wenn (d. i. unter der Bedingung oder Voraussetzung, daß) du gehorchest. „Wenn du gehorchst," macht die Bedingung, unter der er rathen will, ist also conditionalis.

b. Bedingt: *Ταῦτά κέ οἱ τελέσαιμι μεταλλάξαντι χόλοιο* Il. ι, 157. „Das würde ich ihm gewähren, im Fall er aufhörte zu zürnen." Das Gewähren tritt noch nicht ein, sondern nur unter gewisser Bedingung, ist also bedingt, (conditionatum.

§. 300.

§. 500.

Ueber die Verneinungspartikeln.

1. Die beyden verneinenden Partikeln sind im griechischen οὐ (non) und μή (ne), aus denen durch Zusammensetzung οὐδέ, οὔτε, οὔτι, οὔπω, οὔποτε, οὔτοι, οὐκέτι, οὐδαμοῦ u. a., μηδέ, μήτε, μήτι, μήπω, μήποτε, μηκέτι, μηδαμοῦ u. a. entstehen.

2. Οὐ wird bey einfacher und gerader Verneinung gebraucht, und nicht nur, wie non, mit Verben verbunden, οὐ γίγνεται, οὐκ ἐγένετο, οὐ γενήσεται, sondern auch mit Adjectiven, ἐν οὐκ ἀγαθοῖς, ἐν οὐ καλοῖς, und Substantiven, ἐν οὐ καιρῷ, ἡ οὐ περιτείχισις Thucyd. 5, 95. ἡ ... οὐ διάλυσις Thucyd. 1, 137. Vgl. Schäfer zu Gregor. Korinth. S. 56. Matthiä Gr. Gramm. S. 885. Es verneint unmittelbar und selbstständig den Begriff, zu dem es gehört.

3. Μή verneinet, wie ne, nicht selbstständig und unmittelbar, sondern in Beziehung auf etwas anderes, sey es, daß ein Fall, eine Bedingung oder Absicht gesetzt werde, oder daß ein Wunsch, Wille, Befehl, eine Furcht, Besorgniß oder Fürsorge ausgedrückt wird.

4. Ein Fall oder eine Bedingung wird gesetzt in μὴ φιλοσοφῶν τις oder ἐάν τις μὴ φιλοσοφῇ, wenn einer nicht philosophirt, während οὐ φιλοσοφῶν ein nicht philosophirender ist, und überall nach εἰ, ἐάν, ὁπόταν u. a.; doch stehet nach dem einfachen εἰ auch οὐ, das dann den Begriff, vor dem es stehet, und nicht mehr das Ganze regiert: Εἰ δέ τοι οὐ δώσει ἑὸν ἄγγελον εὐρύοπα Ζεύς Il. ω, 296. „wenn Zeus seinen Boten verweigert." Absicht in ἵνα μὴ ἀκούῃ, damit nicht er höre. Die Ausführung dieser Fügungen folgt unter den Sätzen.

5. In den übrigen unter N. 3. bezeichneten Fällen stehet μή

a. mit dem Indic. in der Frage, ablehnend was man als des andern Meinung voraussetzt: Ἆρ' οὐ δοκεῖς, glaubst du nicht. Ἆρα μὴ δοκεῖς, „du glaubst doch nicht". Vgl. Schäfer zu Sophokl. Electr. V. 446. und beyde Partikeln in derselben Folge: οὐ σῖγ' ἀνέξει (wirst du nicht ruhig aushalten, d. i. halte ruhig aus) μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς (und wirst doch nicht Feigheit zeigen, d. i. und sey nicht feig) Soph. Aj. 75., jenes gebietet, dieses verbietet. — Οὐ θᾶσσον οἴσεις μηδ' ἀπιστήσεις ἐμοί ders. Trachin. 11. — Sodann zu Anfange der Frage: Μή τι σοι δοκῶ ταρβεῖν ὑποπτήσσειν τε τοὺς νέους θεούς Aeschyl. Prometh. 958. „Ich scheine dir doch nicht etwa vor den Göttern zu zittern", was der

der geraden Frage „zittere ich etwa" gleich gilt, nur daß in dieser die Beziehung auf des andern Meinung wegfällt. — Daher muß in dieser Fügung, wo Negation nöthig ist, noch οὐ nachtreten: Ἀλλὰ μὴ τοῦτο οὐ καλῶς ὡμολογήσαμεν; Plato Meno S. 89. C. Wir haben doch nicht etwa das nicht recht (falsch) bestimmt?

b. mit dem Optativ, wo ein reiner Wunsch ausgedrückt ist: Μηκέτ' ἔπειτ' Ὀδυσῆϊ κάρη ὤμοισιν ἐπείη, μηδ' ἔτι Τηλεμάχοιο πατὴρ κεκλημένος εἴην, Εἰ μὴ ἐγώ σε λαβὼν ἀπὸ μὲν φίλα εἵματα δύσω Il. β, 259. 260. „nicht möge ich genannt seyn". — Οὐκ εἴην κεκλημένος hieße „nicht würde ich genannt seyn" und verlangte als bedingter Satz ἄν.

c. mit dem Imperativ in jedem Falle der Verneinung: μή μ' ἐρέθιζε, μὴ δ' οὕτως κλέπτε νόῳ, und auch wo auf andere Weise das Verbot ausgedrückt wird: μὴ νομίσῃς, μὴ νομίσητε, wovon vorher.

6. Mit dem Infinitiv steht es überall, da dieser nicht selbstständig, sondern immer in Beziehung auf andere Begriffe steht. Besonders ist es:

a. versichernd: Πέποιθα δὲ ξένον μή τινα ... κυριώτερον ... δαιδαλωσέμεν ὕμνων πτυχαῖς Pind. Ol. 1, 205. — Αὐδάσομαι ἐνόρκιον λόγον, τεκεῖν μή τινα ... πόλιν φίλοις ἄνδρα μᾶλλον εὐεργέταν das. 2, 104.

b. verwehrend: Ἀλλ' ἀπαγορεύω μὴ ποιεῖν ἐκκλησίαν Aristoph. Acharn. 163. Eben so nach ἀρνοῦμαι, ἀπείργω, ἀπειπεῖν, κωλύω. Vgl. Schäfer zum Gregor. Korinth. S. 103.

c. abwehrend und vorsehend: Μυρίους οἰστοὺς ἀφεὶς Ἄλλοις τὸ σῶμα ῥύεται μὴ κατθανεῖν Eurip. in ras. Herk. 194. Ἐξευλαβοῦνται μὴ φίλοις τεύχειν ἔριν ders. Androm. 644.

7. Mit dem Adject. und Partic. ist es ursächlich: οὐκ ἔστιν ἐν τοῖς μὴ καλοῖς βουλεύμασιν Οὐδ' ἐλπίς Soph. Trach. 727. „in den nicht guten" andeutend, weil sie nicht gut. οὐ καλοῖς wäre in den schlechten ohne weitere Beziehung. — Μάτην γὰρ ἥβην ὧδέ γ' ἂν κεκτῴμεθα Πολλὴν ἐν Ἄργει μή σε τιμωρούμενοι Eurip. Heracl. 283. nicht dich bestrafend und aufgelößt: „weil wir dich nicht bestraft, so werden wir ff."

8. Auch nach den Wörtern der Furcht, δέος, δείδω, δέδοικα, stehet μή mit dem Indicat. Conjunct. Optat. Δείδω μὴ δὴ πάντα θεὰ νημερτέα εἶπεν Od. ε, 300. — Δείδω μὴ θήρεσσιν ἕλωρ καὶ κύρμα γένωμαι Od. ε, 473. — Δείσας μή πως οἱ ἐρυσαίατο νεκρὸν Ἀχαιοὶ Il. ε, 298. Die Fügungen

gungen mit dem Modus finden in der Lehre vom transitiven Satze ihre Erklärung. Hier ist zu bemerken, daß in unsrer Vorstellung die Negation nach δείδω erlischt. „Ich fürchte, daß die Göttin wahr gesprochen, daß ich werde" u. a. Der Grieche fand ihren Grund in der Art des Gedankens. Der Furcht liegt immer ein Wunsch zum Grunde, daß das Gegentheil dessen geschehen möge, was man fürchtet; auf diesen wird im Gebrauche der Negation Rücksicht genommen: ich fürchte (nicht wünschend), daß die Göttin wahr gesprochen u. f.

§. 301.

Von Wiederholung und Verbindung der negativen Partikeln.

1. Bey Homer wiederholt sich von den negativen Partikeln οὐ in Οὐ γὰρ ὀΐω, Οὔ σε θεῶν ἀέκητι γενέσθαι τε τραφέμεν τε Od. γ, 27., wo Bekker S. 167. ὀΐω, οὔ, σε θεῶν fordert, daß das zweyte οὔ einen Gedanken für sich enthielte *). Dann οὐδέ: οὐδὲ μὲν αὐθ' οἱ ἄναρχοι ἔσαν Il. β, 703. — Οὐδὲ γάρ οὐδέ κεν αὐτὸς ὑπέκφυγε κῆρα μέλαιναν Il. ε, 22. οὐκ ἄρ' ἔμελλες Οὐδὲ θανὼν Od. λ, 553. Außer Homer ist auch dann doppelte Negation, wenn auf einen Satz mit οὐδέ, οὐδείς ein Gegensatz mit οὔτε — οὔτε folget: οὐδεὶς τοῦτο οὔτε λέγει οὔτε πράττει. Μὴ δύνασθαι μήτε γνῶναι, μήτε ποιῆσαι. Eben so οὐδ' οὐδαμοῦ Soph. Aj. 869. οὐκ ... οὔπω Soph. Trach. 159. Vergl. Erfurdt in den Zusätzen zu der kl. Ausg. der Antig. S. 151.

2. So wie in diesen Fällen die Negation sich wiederholt, so werden auch οὐ μή und μὴ οὐ zusammen verbunden. Zuerst οὐ μή. — Μὴ γένηται, daß es nicht geschähe; οὐ μὴ γένηται, wörtlich: „nicht daß es nicht geschähe", was bey uns sich in „es wird geschehen" aufheben würde, aber nach dem Begriff der Furcht und Besorgniß, der in dieser Fügung ausgedrückt liegt, erlöscht auch hier im Griechischen eine Negation; und so ist zu übersetzen, nicht (ist zu besorgen) daß es geschähe, d. i. „nicht wird es geschehen". — Οὐ γάρ σε μὴ γῆρας τε καὶ χρόνος μακρὸς

*) So wie Equidem de te nil tale verebar, Nec fas; non. — Virgil. Aeneide 9, 27. — Nach dieser Weise hat Böckh eine sehr schwierige Stelle in Pindar behandelt: Ὄλβος οὐκ ἐς μακρὸν ἀνδρῶν ἔρχεται, Ὃς πολὺς εὖτ' ἂν ἐπιβρίσαις ἕπηται Pyth. 3, 105., ὃς in οὐ verwandelnd. Statt dem gemäßigten Gange der pindarischen Rede diese abgebrochene, der stärkern Betheurung eigene Redeweise anzubilden, wird man schicklicher (εὖτ' ἂν) ΕΥΤΑΝ in ΑΙΣΑΝ ändern: ὃς πολὺς αἶσαν ἐπιβρίσαις ἕπηται, das Loos der Menschen belastend, gleichsam überladend und ihm so der Götter Neid erregend. Vgl. ἐν θεῷ ... ὥσπερ καὶ Κινύραν ἔβρισε πλούτῳ Nem. 8, 18.

ακρῷ Γνῶσ', οὐδ' ὑποπτεύσουσιν ὧδ' ἠνθισμένον Soph. Electr. 42., wo οὐ μὴ γνῶσι und ὑποπτεύσουσι auf Einer Linie stehen, „nicht ist zu besorgen, daß sie dich erkennen, noch werden sie argwohnen" u. s. Desgl. bey οὐδέ. ἀλλ' οὐδὲ νῦν σε μὴ παρόντ' ἴδῃ πέλας Soph. Aj. 83., d. i. οὐδὲ μὴ ἴδῃ, nicht (ist zu fürchten) daß er dich sähe, und im Allgemeinen „er wird nicht sehen". Eben so in optativen Sätzen: Καὶ τἀπὶ Τροίᾳ πέργαμ' ὡς οὐ μή ποτε (l. ποτ' ἂν) Πέρσοιεν, εἰ μὴ τόνδε πείσαντες λόγῳ Ἄγοιντο νήσου τῆσδ' Soph. Philoct. 611. „sie würden nicht zerstören" das. Schäf. „rarior constructio particularum οὐ μή cum optativo, sed h. l. genuina."

3. Μὴ οὐ wird auf ähnliche Weise gebraucht, und wie οὐ μὴ γένηται andeutet, daß eine Furcht oder Besorgniß nicht statt finde, so deutet μὴ οὐ γένηται an, daß eine Furcht oder Besorgniß statt finde, daß nehmlich nicht sey oder werde, was man wünschet *). Μή νύ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον καὶ στέμμα θεοῖο Il. α, 28. „Es möchte dir nicht nützen." Nehmlich nach dem darin enthaltenen Begriff von Besorgniß, Furcht, erlischt der Begriff der ersten Negation μή, und das Nichtseyn oder Nichtwerden, was die andere angiebt, bleibt in Bedeutung. Eben so μὴ οὐ γένηται, „daß es nicht geschehe." Μὴ καθαρῷ γὰρ καθαροῦ ἐφάπτεσθαι μὴ οὐ θεμιτὸν ᾖ Plat. Phäd. S. 67. B. es möchte nicht gebührlich seyn. — Καὶ μὴν ἐδόκει μὲν ἄρτι καλῶς λέγεσθαι (nehmlich ὅτι διδακτόν ἐστιν ἡ ἀρετή). ΣΩΚΡ. Ἀλλὰ μὴ οὐκ ἐν τῷ ἄρτι μόνον δέῃ αὐτὸ δοκεῖν (es möchte nicht nur jetzo uns scheinen müssen) καλῶς λέγεσθαι, ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ νῦν, καὶ ἐν τῷ μετέπειτα, εἰ μέλλει τι αὐτοῦ ὑγιὲς εἶναι. ΜΕΝ. Τί οὖν δή; πρὸς τί βλέπων δυσχεραίνεις αὐτὸ καὶ ἀπιστεῖς, μὴ οὐκ ἐπιστήμη ᾖ ἡ ἀρετή derf. in Meno S. 89. D. und zweifelst, es möchte die Tugend keine Wiss. seyn.

4. Eine andere Wendung nimmt diese Fügung vor dem Inf. und Particip.

a. μὴ οὐ mit dem Inf. nach vorhergehender Negation, lat. ne non oder quo minus, daß nicht: Οὐδ' ἐθέλω προλιπεῖν τόδε Μὴ οὐ τὸν ἐμὸν στοναχεῖν πατέρ' ἄθλιον Soph. Electr. 132. „nicht will ich dieses unterlassen, nicht meinen Vater nicht zu beklagen." Das Nichtbeklagen soll nicht eintreten, also sie will ihn beklagen. Und mit τό. οὔ τι μὴ σφαλῶ γ' ἐν σοί ποτε Τὸ μὴ οὐ τόδ' ἄγγος, ὡς ἔχει, δεῖξαι φέρων, und nach Brunck Οὐδὲν ἐλλείψω τὸ μὴ οὐ (st. τὸ μή) Πᾶσαν πυθέσθαι τῶνδ' ἀλήθειαν πέρι das. 88.

*) Δέδοικα μὴ θάνω dicit is, qui, quum non velit, moriturum se putat; δέδοικα μὴ οὐ θάνω, qui, quum optet mori, se non putat moriturum. Hermann de Ellips. et Pleon. S. 216.

8c. Auch mit ausgelassenem Infin. Καὶ φημὶ δρᾶσαι κ' οὐκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μὴ οὔ Soph. Antig. 443. (nehmlich δρᾶσαι) nach Hermann de Ellips. et Pleon. S. 221. u. nach ebendemselben Κόμπος πάρεστι κ' οὐκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μὴ οὔ ders. Aj. 96. Endlich nach ὥστε: Πείσομαι γὰρ οὐ (l. γὰρ οὖν) Τοσοῦτον οὐδὲν ὥστε μὴ οὐ καλῶς θανεῖν Soph. Antig. 96.

b. μὴ οὐ mit dem Particip bedeuten „wenn nicht", nisi. Δυσάλγητος γὰρ ἂν Εἴην, τοιάνδε μὴ οὐ κατοικτείρων ἕδραν Soph. König Oed. 12. Οὐ γὰρ ἂν μακρὰν Ἴχνευον αὐτός, μὴ οὐκ ἔχων τι σύμβολον das. 220. οὐκ ἔχων wäre „nicht habend", „als ein ermangelnder", μὴ ἔχων, weil ich nicht habe. Um das Hypothetische auszudrücken, wurden beyde vereiniget: μὴ οὐκ ἔχων, „wenn ich nicht hätte".

§. 302.

Ueber die Verbindung mehrer Partikeln.

1. Es ist hauptsächlich der epischen Sprache eigen, mehre Partikeln auf verschiedene Art zu verbinden, besonders αὐτάρ, ἀτάρ, aber, ἀλλά, doch, ἄρα, ῥα, demnach, αὖ, wieder, αἴ, wenn (utinam), γάρ, denn, δή, so, ja, in der Folgerung und Betheurung, ἦ, nun, verstärkend, εἰ, wenn, ἔπειτα, darauf, καί, und, μήν, fürwahr, μέν und δέ, verbindend, νῦν, νύν, νυ, οὖν, nun, jetzt, ὅτε, da, ποτέ, einmal, τι, etwa, τότε, dann; indem nicht nur einfache Zusammenstellung, z. B. αὖτε, (und wieder), ἤδη, so nun, ἤτοι, traun nun; sondern auch drey-, vier- und fünffache gefunden werden; z. B. ἀλλ' ἤτοι Il. α, 140. 211. δ, 62. ϑ, 466. doch traun nun. Ἀλλ' ἤτοι νῦν μὲν πειθώμεθα νυκτὶ μελαίνῃ Il. ϑ, 502. doch traun jetzt nun wollen wir u. f. Δὴ τότ' ἔπειτα Il. ε, 114. Od. κ, 531. λ, 44. so dann darauf, oder καὶ τότ' ἔπειτα Il. α, 426. und dann darauf. Καὶ γάρ δή νύ ποτε Ζῆν' ἄσατο Il. τ, 95. denn auch den Zeus hat sie ja nun einmal beschädigt. Unserer Sprache ist solche Häufung lästig, der epischen wesentlich, da es ihr zukommt, die Betrachtung auf den Gegenständen festzuhalten, um der genauern Erwägung Raum zu geben, was am füglichsten durch eingefügte Partikeln geschieht. So wie: „wenn ihr es thun wollt" und: „wenn ihr denn nun ja einmal es thun wollt." — Man darf demnach nicht glauben, daß diese Partikeln blos stünden, um den Vers auszufüllen, vielmehr giebt jede, selbst das versteckteste νυ oder ῥα dem Gedanken eine neue, wenn auch leise Wendung, und dient die Geschmeidigkeit u. Biegsamkeit der epischen Sprache zu bezeugen.

2. Es werden von diesen Verbindungen viele in der Lehre von Sätzen zu betrachten kommen; hier bemerke man vorläufig:

a. **Verbindungen mit** *αἴ, ἀλλά, αὐτάρ* oder *ἀτάρ*, und *αὐτίκα*. *αἲ γάρ, αἲ γὰρ δή* Il. δ, 189. — *Ἀλλ' αἰεί τε* Il. π, 688. Andere *γε*; doch vergl. Il. ρ, 676. *Ἀλλ' ἄρα* Od. γ, 259. δ, 718. *ἀλλ' ἄγε δή* Il. α, 62. κ, 479. υ, 351. *ἀλλ' (ὁ) γὰρ* Il. φ, 581. *ἀλλὰ (σὺ) γὰρ δή* Il. ψ, 607. *ἀλλ' ἤτοι* Il. α, 140. 211. δ, 62. θ, 466. *ἀλλ' ἤτοι μέν* Il. ψ, 279. Od. α, 267. *ἀλλ' ἤτοι νῦν μέν* Il. θ, 502. *ἀλλ' ἔτι μέν* Od. ε, 290. *Ἀλλὰ καί* Il. τ, 422. *ἀλλά νυ* Od. α, 195. δ, 377. *ἀλλά ποθι* Od. α, 348. *ἀλλά τε ... καί τε* Il. ρ, 678. *αὐτὰρ ἄρα* Il. β, 103. *αὐτὰρ ἐπεί* Il. α, 605. *αὐτὰρ ἔπειτα* Il. α, 51. *ἀτὰρ δή* Il. ψ, 871. *ἀτὰρ τε* nach *ἤ ῥά τε* Il. δ, 484. — *Αὐτίκ' ἔπειθ'* ohne weitere Verbindung mit dem vorigen Il. α, 583.

b. **Verbindungen mit** *γάρ*. *Γὰρ αὖτε* Od. ε, 29. *γὰρ αὖτε .... γε* Od. ι, 393. *γὰρ δή* Il. β, 301. ε, 585. *γὰρ καί* Od. γ, 15. 44. *γὰρ οὖν* Il. β, 350. *γάρ ῥ'* Il. α, 425. β, 342. 467. *γάρ τε* Il. γ, 25. ι, 406. 410. *γάρ τε ... γε* Il. ο, 583. ψ, 156. ω, 354. *γάρ τι* Il. ε, 901. ω, 385. *γάρ τοι* Il. κ, 250. Od. β, 276.

c. **Verbindungen mit** *δέ, δή*. *Δ' ἄρα, δ' ἄρ'* Il. α, 46. 148. 308. 471. *δ' ἄρα τε* Il. ν, 493. *δ' αὖ* Il. γ, 200. 325. *δ' αὖτε* Il. α, 206. β, 225. *δ' αὖτις* Il. δ, 222. *δέ (τοι) αὖτις* Il. α, 426. *δὲ δή* Il. η, 94. 399. χ, 300. *δ' ἔπειτ'* Il. α, 35. *(σοὶ) δ' ἤτοι μὲν (ἐγώ)* Il. ε, 809. *δέ νυ* Il. α, 582. χ, 405. *δέ τε*. — *Δὴ γάρ* Il. ο, 488. Od. α, 194. *δὴ γὰρ καί* Il. ω, 351. *δὴ νῦν* Od. β, 162. ζ, 255. *δή περ* Il. θ, 245. *Δή ῥα τότ'* Il. ω, 457. Od. ζ, 217. 238. *δὴ τότε* Il. ε, 135. *δὴ τότ' ἔπειτα* Il. ε, 114. Od. κ, 530. λ, 44.

d. **Verbindungen mit** *ἦ*. *ἦ ἄρα* Od. ω, 193. *ἦ ἄρα δή* Il. ν, 446. σ, 479. *ἦ ἄρ τι* Il. τ, 56. Od. δ, 632. *ἦ ῥα* Il. ψ, 103. *ἦ ῥά νυ* Il. γ, 183. ζ, 215. κ, 403. τ, 318. *ἦ ῥ'* Il. δ, 82. ε, 715. — *Ἦ γάρ* Il. α, 78. 232. 242. 355. *ἦ γάρ ῥα* Il. χ, 301. *ἦ δή* Il. α, 518. 573. β, 273. 337. *ἦ δή που μάλ'* Il. φ, 583. — *Ἦ δή* verbunden *ἤδη*. *ἤδη γάρ ποτ'* Il. α, 260. *ἤδη μέν ποτ'* Il. α, 453. und umgesetzt *ἦ μὲν δή* Il. β, 798. — *Ἦ θην ... γε* Il. λ, 367. *ἤδη νῦν* Il. α, 456. *ἦ μάλα* Il. ε, 278. *ἦ μάλα δή* Il. ε, 422. ζ, 518. θ, 102. *ἦ μέν* Il. α, 77. ξ, 275. ω, 416. *ἦ μὲν δή* Il. γ, 430. Od. δ, 33. *ἦ μήν* Il. β, 201. *ἦ μὴν καί* Il. α, 57. (*ἦ μάν τοι κἠγώ* Theocr. 8, 21.) *ἦ νυ* Il. χ, 11. *ἦ νύ τι* Il. υ, 184. *ἦ νῦν δή* Od. λ, 160. — *ἦ που* Il. γ, 43.

ἦ τε

ἤ τε Il. γ, 56. 366. λ, 362. ἤ und τοι verbunden ἤτοι Il. α, 68. 101. δ, 537. ἤτοι μὲν γάρ Il. δ, 576. Dazu noch ἤ, ἠέ, ἠμέν ... ἠδέ im Gegensatze, wovon später, und allein ἠδὲ καί Il. α, 534. β, 265. ε, 128. ἠδ' ἔτι καί Il. β, 118. ἠέπερ Il. α, 260.

e. Verbindungen mit καί. Καὶ γάρ Il. β, 37. καὶ γάρ δή νυ ποτε Il. τ, 95. καὶ γάρ ῥα Il. α, 113. καὶ γάρ τε Il. α, 63. καὶ γάρ (τις) θ' Il. β, 292. — Καὶ δέ Il. η, 113. 173. 375. 394. καὶ δέ (κεν) Il. ω, 370. καὶ δ' αὖ Il. φ, 421. καὶ δέ νυ Il. χ, 420. καὶ δέ τε Il. υ, 28. καὶ δή Il. α, 161. β, 135. δ, 180. καὶ (κεν) δή Il. ε, 898. καὶ μέν, καὶ μέν (τις) τε Il. ι, 632. καί νυ Il. γ, 373. καὶ νῦν Il. α, 174. καὶ νῦν ἤτοι Od. δ, 151. καὶ ῥα, καὶ ῥ' Il. α, 360. 500. 569. η, 118. 344. καί ῥ' ὅτε περ Il. ε, 802. καὶ ῥ' ὡς οὖν Il. γ, 396. καί τε, καί τ' Il. α, 521. μ, 284. ν, 734. π, 9. καὶ τότε, καὶ τότ' ἔπειτα Il. α, 426. καὶ τότε δή Il. α, 92. Il. ϑ, 69.

f. Verbindungen mit μέν, μή, μήν, νῦν. μέν ἄρ Il. ε, 133. μέν ῥα Il. β, 1. 48. 211. ζ, 311. μὲν γάρ Il. δ, 226. μὲν γάρ τε ... (δέ τε) Il. ψ, 590. μὲν δή Il. ι, 309. μὲν ὁμῶς Od. κ, 28. μέν τε Il. δ, 341. ι, 410. Od. α, 215. ε, 447. μέν τοι Il. δ, 263. — Μὴ δέ Il. α, 131. τ, 155., verbunden μηδέ, μηδέ τε Il. β, 179. μηδέ τι Od. δ, 825. μὴ δή Il. α, 514. 545. ε, 684. μήτε, μήτε (τις) οὖν Il. ϑ, 7. μήτις, μήτι, μήτις τ' Il. ξ, 90. Νῦν, νῦν αὖτε Il. α, 237. γ, 67. 241. νῦν δέ, νῦν μέν, νῦν μὲν δή Il. η, 226. — Μὴν δή Il. α, 514.

g. Verbindungen mit οὐ und οὕνεκα. οὐκ ἄρ' Il. ε, 698. οὐ γάρ, οὐ γάρ πω Il. δ, 331. οὐ γάρ πω τι Il. π, 303. οὐ und δέ verbunden οὐδέ, οὐδ' ἄρα Il. α, 330. δ, 298. Od. ε, 81. οὐδ' εἰ Il. α, 102. οὐδέ νυ Od. δ, 559. οὐδέ νύ πω Il. χ, 9. οὐδέ κώ πώ περ Il. φ, 410. οὐδέ (με) πω Il. ψ, 75. οὐδέ τε Il. λ, 406. φ, 248. χ, 300. οὐδέ τι Il. ψ, 520. Od. δ, 109. 452. οὐ μὰ γάρ Il. α, 86. οὐ μάν οὐδ' Il. δ, 511. οὐ μέν ... γε Il. δ, 372. ε, 287. οὐ μὲν γάρ τι Il. τ, 182. οὐ μέν πως Il. β, 203. δ, 158. οὐ νύ ποθ' Il. ψ, 33. οὔ νύ τι Il. χ, 185. οὔπω, οὐ πώποτε Il. α, 106. οὔτε, οὔτε τοι Il. α, 298. οὔτι. — Οὕνεκα mit ἄρ, οὕνεκ' ἄρ Il. η, 140. οὕνεκα δὴ νῦν .... τοὔνεκα δὴ νῦν Il. γ, 403. 405.

h. Verbindungen mit τέ, τοί. τε γάρ Il. ψ, 277. und verschiedenen Gliedern der Rede angehörig: τ' ἠδέ Il. β, 206. δ, 440. ι, 99. τ, 285. τε ἰδέ Il. ϑ, 147. und τε καί. — Τοί ist mit γάρ verbunden: τοίγαρ Il. α, 76.

4. Verbindungen mit ὡς, ὥς, ὧδε. ὡς δ' αὔτως Il. γ, 339. ὡςεί Il. π, 59. χ, 140. ὡςεί τε Il. π, 192. ι, 366. ὡς εἴ τ' Od. κ, 420. ὡς δή Il. α, 110. O. ε, 308. ὡς δὴ δήθ' Od. δ, 466. ὡς ἤτοι Od. ε, 24. ὡς οὖν Il. β, 32. γ, 50. 396. — ὥς (κέ τις) αὖτ' Il. τ, 151. ὥς τε Il. γ, 381. δ, 433. ὥς (τίς) τε Il. ρ, 133. 542. 657. Od. δ, 535. — ὥς ἄρα Il. α, 428. 584. β, 265. ὥς ἄρα δή Il. σ, 75. ὥς δ' αὔτως Od. ζ, 166. ὥς μέν ... ὥς δέ ... ὥς δ' αὖ νῦν Od. ε, 121. ... 129. — Ὧδ' αὔτως Il. ο, 513.

Anmerk. Von den Verbindungen in bestimmten Gattungen der Sätze, dem Gegensatz, Nachsatz, der Frage u. a. wird im folgenden Abschnitt an den gehörigen Stellen gehandelt werden.

§. 303.

Ueber γε und περ.

1. In der Formlehre wurde bemerkt, daß γε und περ, jene aus ΓΕΝΩ, diese aus πέρι, περισσός, herstammen, und beyde schon ihrem Ursprunge nach etwas andeuten, das neu anwächst oder über das Maas hinzutritt, also den Sinn hebet, verstärkt. — Als Verstärkungspartikeln zeigen sie sich in allen Fügungen. Wenn Achilleus zur Athene sagt: Χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε ἔπος, θεά, εἰρύσσασθαι Il. α, 216. so drücken wir die Verstärkung des Begriffs σφωΐτερον dadurch aus, daß wir euer vorsetzen und betonen: Euer Wort, o Göttin, muß man beachten. Betonung allein in Τούτου γ' ἑσπομένοιο καὶ ἐκ πυρὸς αἰθομένοιο Ἄμφω νοστήσαιμεν Il. κ, 247. wenn der mir folgt. — Ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Od. α, 47. der solches thut, und σὺ δὲ θάρσει τόνδε γ' ἄεθλον Od. θ, 197. und darauf V. 198. οὔτις Φαιήκων τόνγ' ἵξεται. Was diesen Kampfwurf anbelangt, da sey getrost, den wird keiner erreichen. — Die Verstärkung des Begriffs kann außerdem nach ihren verschiedenen Beziehungen im Deutschen durch nun, ja, doch, wenigstens, gar gegeben werden: nicht als ob γε alles dieses bedeute, sondern weil unsere Sprache sich vielerley Wörter bedienen muß, um eine an sich einfache Sache zu bezeichnen. —

2. Es erscheint zum Behuf der Verstärkung

a. bey Partikeln, die ein Bejahen oder Verneinen bekräftigen sollen; doch immer von ihnen um ein oder einige Worte getrennt: Ἀλλ' ἤτοι — γε Od. λ, 118. — Ἦ γάρ — γε Od. δ, 546. — Ἤτοι γάρ — γε Od. γ, 124. — Ἤτοι μέν — γε Od. η, 299. — Ἦ θήν — γε Il. υ, 452. — Ἦ δή — γε Od. ε, 182. — Γάρ — γε Il. κ, 59. — Γάρ αὖτε — γε Od. ι, 393. — Καὶ γάρ — γε Il. φ, 192. — Γάρ τε —

γε Il. ψ, 156. — Γάρ ῥα — γε Od. δ, 566. — Ναὶ δή — γε Il. κ, 169. σ, 126. ψ, 626. ω, 379. — Οὐ — γε Il. ν, 286. Od. γ, 319. — Οὐ γάρ — γε Il. β, 386. ψ, 621. Od. δ, 62. — Οὐ μὲν γάρ — γε Il. ψ, 77. ψ, 834. ω, 66. — Οὐδ' ἄρ — γε Il. ρ, 497. χ, 371. — Οὐδὲ γάρ — γε Il. ρ, 363. — Οὔ κεν — γε Od. δ, 223. — Οὐ μάν — γε Il. ο, 508. — Οὔτοι — γε Il. υ, 182. Od. α, 203. — Οὐ μέν τοι — γε Od. α, 222. δ, 836. — Οὔτι — γε Od. δ, 810. ι, 448. — Οὐ μέν τι — γε Od. ε, 564. — Οὐ μὲν γάρ τι — γε Od. η, 73. — Μὴ γοῦν — γε Il. π, 30. — Μὴ δή — γε Il. κ, 447. — Μηδέ τι — γε Od. η, 195. η, 201. — Μὴ μάν — γε Il. ο, 476.

b. Eben so findet es sich und gleichfalls getrennt bey Angabe der Zeit und Ursache, jetzt nun, da nun, weil nun, wenn denn nun u. ähnl.

aa. Μὲν νῦν — γε Il. ρ, 336. — Νῦν δή — γε Il. χ, 216. — Δή — γε Od. θ, 209. — Τότε δή — γε Il. ψ, 374. — Doch auch verbunden kommen vor: νῦν γε Il. α, 506. Od. η, 68. — Νῦν ἔτι γε Il. χ, 219. — Δὴ τότε γε Il. π, 246. — πρίν γε Il. α, 98. und sonst häufig. πάρος γε Od. η, 201. u. a. —

bb. Εἰ — γε Il. α, 393. σ, 427. — Εἰ μὲν δή — γε Il. ι, 434. κ, 242. — Εἰ γάρ — γε Il. ν, 485. — Εἰ γὰρ κε — γε Il. ψ, 344. — Εἴπερ γάρ τε — γε Il. δ, 261. — Εἰ μή — γε Od. κ, 343. — Ἐπεί — γε Il. ι, 425. κ, 210. — Ὅτε — γε Od. β, 31. 43. — Ὅτε μή — γε Il. ν, 319. ξ, 248. — Verbunden kommt einmal εἴ γε Od. ζ, 313. vor, was später geläufig wurde. — Ungewöhnlich sind εἰ μέν — γε, οὐ μέν — γε, auch folgt γε nicht, wenn ἄν in einer der angeführten Partikeln vorhergeht: nicht ἤν (d. i. ἐάν) γε oder ὅταν — γε u. dergl. —

c. Außerdem kommt es noch vor getrennt bey δέ: δέ — γε Il. ω, 430. — δέ τε — γε Od. κ, 306. Bey Spätern auch δέ γε verbunden. Ferner verbunden auch mit den Pronominen, ἔγωγε, σύγε, ὅς γε u. a. wenn sie nicht enclitisch sind, also nicht μοίγε, wohl aber παρ' ἐμοίγε καὶ ἄλλοι, wovon früher, — beym Relativ ὅς γε durch alle Casus, οὗτός γε Il. γ, 178. und andern Wörtern, die so gestellt sind, daß die Verstärkung der Begriffe auf sie fällt.

3. Nicht verschieden an Bedeutung, nur in der Fügung zu andern Wörtern abweichend ist πέρ. Die verstärkende Kraft tritt da am meisten hervor, wo es durch sehr sich geben läßt: Ὅς τράφη ἐν δήμῳ Ἰθάκης κραναῆς περ ἐούσης Il. γ, 201. —

Ἠὼ κα-

Ἰσπαιρε μίνυνθά περ, οὔτι μάλα δήν Il. ν, 573. — Eben so, o gedrängt wird etwas zu thun: *Τόδε πέρ μοι ἐπικρήηνον ἐέλ-ωρ* Il. θ, 244. — *Ὦ πέπονες, κάκ' ἐλέγχε', Ἀχαιΐδες, οὐκ' Ἀχαιοί, Οἴκαδέ περ σὺν νηυσὶ νεώμεθα* Il. β, 236. — Ei-er besondern Hebung bedürfen die Begriffe in der Entgegenstel-ung: *Ἀλλ' οὐδ' ὧς ἑτάρους ἐῤῥύσατο ἱέμενός περ* Od. α, 6. So *χνύμενός περ* Il. α, 588. — Auch hier kann oft nur durch Be-nung eines Wortes seine Verstärkung ausgedrückt werden: *Ἀρί-νωτοι δὲ θεοί περ* Il. ν, 72. — *Στιβαρώτερον οὐκ ὀλίγον περ* Od. θ, 187. — *Ὁ δὲ πείσεται εἰς ἀγαθόν περ* Il. λ, 789. zum Guten, wenn es etwas Gutes ist, wird er gehorchen. — uch *περ* muß dem Zusammenhange gemäß durch mancherley deut-che Partikeln übersetzt werden, ohne seine ursprüngliche Kraft zu erlieren.

4. Die Partikeln, wodurch bekräftigt wird, *ἤτοι*, *ἦ γάρ* u. verschmähen *περ*, so auch die verneinenden, außer *οὐδέ — περ* Il. ξ, 374. und *οὔ περ* Od. θ, 212. so daß in diesem Gebiet hauptsächlich *γε* obwaltet.

5. Mehr trifft *περ* mit *γε* in Angabe der Zeit und Ursache zu-sammen. *Πάρος περ* Il. ε, 506. ω, 201. — *Πρίν περ* Il. θ, 452. Eben so *ἦμος δέ — περ* Il. λ, 86. — *Εἰσόκε — περ* Il. ι, 46. und wo sonst *γε* folgte bey Zeitangaben. Mit *εἰ* ist es häufig verbunden, *εἴπερ*, wenn nun, wenn auch, (obschon); doch auch getrennt beym Eintritt anderer Partikeln: *εἰ δέ — περ* Il. χ, 389. — *Εἴ ποτε — περ* Il. ο, 372. Eben so *ἐπεί — περ* Od. α, 236. und *αἴ κε — περ* Od. δ, 34. — Auch zur nähern Bezeichnung des Orts dient es: *ἔνθα περ* Il. ζ, 379. — *Ἵνα περ* Il. ω, 382. *ὅθι περ* Il. β, 861. und der Entgegenstellung: *ἀλλά — περ* Il. κ, 114. λ, 796. — *Δέ — περ* Il. ω, 130. *Δὲ καί — περ* Od. δ, 214. So auch *ἤπερ*, *ἠέπερ* u. a. häufig.

6. Außerdem stehet es wie *γέ* bey *ὅς*, verbunden *ὅςπερ* und getrennt, in welchem Falle es dem lat. quidem, das auch verstärkend gebraucht wird, entspricht.

Zweyter Abschnitt.

Von den Sätzen.

§. 304.

Uebergang und Inhalt.

1. Der vorige Abschnitt von den Redetheilen zeigte die Begriffe, und ihre Zeichen, die Wörter, in ihren Verhältnissen unter einander, so daß sich die Hauptsache in zwey Abhandlungen vom Nomen und vom Zeitworte zusammenfassen ließ. In diesen Abhandlungen ist der Stoff für die weitere Entwickelung der Rede enthalten.

2. Es fragt sich nehmlich weiter, wie die Redetheile zur Darlegung der Gedanken in größere Ganze oder Sätze vereiniget, und wie diese unter einander zur Rede verbunden werden. Auch diese Lehre umfaßt zwey Untersuchungen, die erste von den Sätzen überhaupt, ihrem Ursprunge, ihrer Gliederung und ihrem Umfange, sodann von der Verbindung der Sätze.

Von den Sätzen überhaupt.

§. 305.

Von dem Ursprunge und den Bestandtheilen der Sätze.

1. Das Gebiet der Sprache war in Bemerkung von Gegenständen und ihren Eigenschaften — beyde Begriffe im weitesten Umfange gefaßt — eingeschlossen.

2. Geschieht es nun, daß an einem Gegenstande eine Eigenschaft bemerkt, ihm beygelegt oder von ihm ausgesagt wird, so entsteht der Satz.

3. Zum Satze gehören demnach nothwendig

a. der Gegenstand, von dem etwas ausgesagt, welcher der Betrachtung unterworfen wird, (subjicitur), das Subject, und

b. das

b. dasjenige, was von ihm ausgesagt wird, (praedicatur), das **Prädicat**. Beyde sind

c. durch die Copula verbunden, als welche das Prädicat dem Subject mit Angabe der Zeit aneignet. *Σωκράτης*, Subject — *ἦν*, Copula — *σοφός*, Prädicat. — *Θεός ἐστιν αἰώνιος*. — Wird der Satz durch Zeichen ausgedrückt, so ist das Gleichheitszeichen die Copula: $a = x$, (a ist x).

4. Ist Copula und Prädicat im Verbum verbunden, so erscheinen nur zwey Wörter zur Bezeichnung der drey Theile des Satzes, *Πλάτων ἀποδημεῖ*, d. i. *ἐστὶν ἀποδήμιος*. Auch können alle drey durch Ein Wort angedeutet werden, z. B. *φιλῶ* enthält *ἐγώ εἰμι φιλῶν*. — *Τύπτῃ* ist *σὺ εἶς τυπτόμενος*. Jede Person eines Verbums kann für sich einen Satz bezeichnen.

§. 306.

Vom Subject.

1. Das Subject, als Gegenstand, von dem ausgesagt, der demnach genannt wird, muß als solcher ein **Nominativ** seyn. Es hat ohne nähere Beziehung auf einen bestimmten der Vorstellung vorschwebenden Gegenstand entweder nichts, oder *τις* bey sich: *ἀνὴρ καὶ γυνή*, „Mann und Weib", oder *ἀνήρ τις*, „ein Mann", *ἄνδρες τινές*, Männer, nicht gerade **einige** Männer.

Anmerk. Bey folgendem *ὁ μέν, ὁ δέ*, *ἡδοναί τινές εἰσιν αἱ μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ κακαί* Plat. Gorg. §. 118. ist *τις* zwar nicht zu tilgen, aber doch auch nicht für **grammatisch genau** zu halten. Offenbar wollte er sagen *ἡδοναί τινές εἰσιν ἀγαθαί, ἄλλαι δὲ κακαί*, änderte aber nach *εἰσιν* die Folge und fuhr mit dem Gegensatz *αἱ μὲν — αἱ δὲ* fort, der das unbestimmte *τινὲς* ausschließt. Uebrigens ist *τις* nicht **wesentlich** und *γυνή* oder *γυνή τις*, *ἀνήρ*, *ἀνήρ τις* stehen auf gleiche Weise richtig.

2. Wird hingegen ein bestimmter Gegenstand bezeichnet, von andern geschieden oder besonders hervorgehoben, so tritt zu diesem Behuf der Artikel hinzu: *ἀνέτειλεν ὁ ἥλιος καὶ οἱ πολέμιοι παρῆσαν*; **Sonne** und **Feinde** werden hier bestimmt gefaßt und bezeichnet. Nicht Feinde überhaupt, oder **einige**, sondern die **erwarteten, die Feinde**. In *ἡλίου ἀνατέλλοντος παρῆσαν οἱ πολέμιοι* verliert *ἥλιος*, jetzo nur Hülfsbegriff, mit der Selbstständigkeit den Artikel; doch könnte es auch *ἀνατέλλοντος τοῦ ἡλίου* heißen.

3. Zwar hat so der Artikel ein bestimmtes Gebiet; doch kommt vieles dabey auf die **Vorstellung** und den **Gebrauch** an: beyde wechseln nach **Zeiten** und **Arten** der Darstellung.

4. Be=

4. Bey Homer ist nach §. 284. N. 14. der Artikel zwar schon aus der Pronominalbedeutung herausgetreten; doch wird er als wahrer Artikel sehr selten und nur dann gebraucht, wenn einer Sache oder Person irgend ein Vorzug soll beygelegt werden. — Vergl. Reiz de Accent. incl. S. 74. u. das. Wolf. — So steht οὕνεκα τὸν Χρύσην ἠτίμησ' ἀρητῆρα Il. α, 11. als von einer bekannten Person. Ἦν ποτε δασμὸς ἵκηται, Σοὶ τὸ γέρας πολὺ μεῖζον das. 166. „das Ehrengeschenk", das bekannte, dem jeder Held entgegen sah. Eben so von dem bekannten Scepter Agamemnons: τὸ σκῆπτρον ἀνέσχεθε Il. η, 412. Τρώων τὸν ἄριστον ἔπεφνεν Πανθοΐδην Εὔφορβον Il. β, 81.

5. Bey ἄλλος hat Homer, wo bestimmte bezeichnet werden (ceteri, nicht alii), zwar den Artikel: μίστυλλόν τ' ἄρα τἄλλα Il. α, 465. τῶν ἄλλων Δαναῶν Il. β, 674. Vgl. Il. ζ, 402. κ, 408. ο, 67. σ, 103.; doch nicht immer: ἄλλοι μέν ῥα θεοὶ ... Εὗδον παννύχιοι, Δία δ' οὐκ ἔχε νήδυμος ὕπνος Il. β, 1. Ἡ δ' ἄλλους μὲν ἔασε, Θέμιστι δὲ καλλιπαρῄῳ Δέκτο δέπας Il. ο, 87.

6. Auch steht er bey abgezogenen (abstracten) Begriffen, z. B. ἀρετή, κακότης, von denen etwas ausgesagt ist: Τὴν μέν τοι κακότητα καὶ ἰλαδὸν ἔστιν ἑλέσθαι Hes. Ε. 285. Τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν das. 287. — Ἡμεῖς δ' αὖ ποτιδέγμενοι ἤματα πάντα Εἵνεκα τῆς ἀρετῆς ἐριδαίνομεν Od. β, 206. So bey den Spätern: ὄφρ' ἄρα (l. ἂν) τῆς ἥβης ἀγλαὸν ἄνθος ἔχῃ Tyrtäus 1, 28.; geschützt durch Ἄνθεα τῆς ἥβης γίγνεται ἁρπαλέα Mimnerm. 1, 4. οὐδ' ἡ ὑγίεια σ' ἔχει Eur. Phön. 407. u. das. Valck. Ἀλλ' οὐδὲν ἡ ὑγίεια πρὸς τὸ πλῖτταν Eur. Alcm. Fragm.

7. Wie in der epischen Sprache der Gebrauch des Artikels auf wenige Fälle eingeschränkt ist, so wird er auch später bey Dichtern weniger gebraucht, als in der Prosa. So brauchen ihn die Tragiker bey Eigennamen nach Valck. zu Eurip. Phön. S. 147. gar nicht, nach Porson sehr selten, so daß z. B. in παιδὶ τοῦ Λαερτίου Soph. Philoct. 1357. die andere Lesart παιδὶ τῷ Λαερτίου vorzuziehen ist.

8. Im übrigen dient er

a. das Subject vom Prädicat zu unterscheiden: σὸν τὸ ἔργον dein (ist) das Werk; σὸν ἔργον, dein Werk (ist es). Νὺξ ἡ ἡμέρα ἐγένετο Herodot 1, 102. bey Sonnenfinsterniß. Ἀρ' οὖν παραπλήσιοι ... ἀγαθοί τε καὶ κακοὶ οἱ ἀγαθοὶ καὶ οἱ κακοί, Plat. Gorg. §. 135. a. E. außer wo einer Verwechselung durch Stellung oder auf andere Weise vorgebeugt ist: οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη Hom. οὐκ ἄρα σωφροσύνη εἴη

αἰδώς.

αἰδώς, αἴσθησις φὴς ἐπιστήμη u. a. Vergl. Heind. zu Plat. Hippias Mäj. §. 31.

b. öfter, wo wir den unbestimmten haben: οὐδὲ βουλόμενος ἂν εὕροις τὸν νύκτωρ πορευόμενον Xenoph. Cyrop. 5, 2, 6. „den bey Nacht reisenden", nehmlich welchen du wünschest, wir „einen bey Nacht reisenden". Ἔπειτ' ἐμοὶ τὰ δείν' ἐπηπείλησ' ἔπη Soph. Aj. 303. Σὲ δὴ τὰ δεινὰ ῥήματ' ἀγγέλλουσί μοι Τλῆναι das. 1213.

9. Dagegen fehlt er auch in der Prosa bey Wörtern, die durch häufigen Gebrauch geläufig geworden, als ἀνήρ, θεός, βασιλεύς und μέγας βασιλεύς st. ὁ μέγας βασιλεύς, vom Perserkönige.

10. Wird ein Einzelnes oder eine zusammengefaßte Menge durch Hindeutung darauf (δεικτικῶς) bezeichnet, so geschieht es durch ἐκεῖνος, ὅδε, οἵδε, οὗτος, und zwar

a. durch κεῖνος, ἐκεῖνος ohne nachtretenden Artikel: Μὴ κεῖνος ἀνὴρ ἔτι νοστήσειεν Il. ν, 232. Bey adverbialer Bezeichnung tritt ὅγε hinzu, κεῖνος ὅγε, jener dort, Il. γ, 391. τ, 344.

b. mit ὅδε, so daß der Artikel zu schärferer Bezeichnung nachtreten kann: ἦ ῥ' ὅγ' ὁ λυσσώδης ... ἡγεμονεύει Ἕκτωρ Il. ν, 53., und im Gegenfall wegbleibt, besonders wo ὅδε Adverbialbedeutung hat. Vgl. §. 284, 8.

c. οὗτος bey Homer ohne nachtretenden Artikel: ὦ γέρον, οὐχ ἑκὰς οὗτος ἀνήρ, τάχα δ' εἴσεαι αὐτός, Ὃς λαὸν ἤγειρα Od. β, 41. Τοῦτον δ' οὐ δύναμαι βαλέειν κύνα λυσσητῆρα Il. θ, 299. Bey den Spätern mit dem Artikel: οὗτος ὁ ἀνήρ oder ὁ ἀνὴρ οὗτος, eigentlich dieser der Mann, oder der Mann dieser.

11. Ob der Artikel bey den Spätern fehlen könne und wenn, ist ein noch nicht gehörig erwogener Punkt. Demosthenes hat ihn gewöhnlich nebst οὑτοσί. ὁ γενναῖος οὑτοσί, ὁ βδελυρὸς οὑτοσί u. a. außer bey Eigennamen: ἤρετο Σάτυρον τουτονί Περὶ παραπρεσβ. S. 73. Tauchn. Ausg. Αἰσχίνην οἶδ' ὅτι τουτονί das. S. 77. Bey Plato ist in οὑτοσὶ ἀνὴρ οὐ παύσεται φλυαρῶν Gorg. §. 97. und bey Aristophanes, den dort Heindorf anführt, in "Ανθρωπος ἀμαθὴς οὑτοσὶ καὶ βάρβαρος. Δέδοικά σ', ὦ πρεσβῦτα, μὴ πληγῶν δέῃ Wolk. 163. wohl ἁνήρ und ἅνθρωπος zu lesen.

12. Die verschiedenen Bezeichnungen des Subjects sind also ἀνήρ, ἀνήρ τις, ἄνδρες, ἄνδρες τινές, ὁ ἀνήρ, κεῖνος ἀνήρ, ὅδε ὁ ἀνήρ oder ὁ ἀνὴρ ὅδε, οὗτος ὁ ἀνήρ, ὁ ἀνὴρ οὗτος und

ἀνὴρ ὅδε, welche nach Bedarf der Rede in die andern Casus und Numeros übergehn.

§. 307.

Von der Copula.

1. Wenn die Copula außer Verbindung mit dem Prädicat, blos εἶναι ist, so kann sie fehlen: Ἄμμι δὲ ἔργον Αὔτως ἀκράαντον Il. α, 158. Desgl. ὁ Σωκράτης ἐστὶ σοφός, oder σοφός ἐστιν ὁ Σωκράτης, auch ὁ Σωκράτης σοφός, und σοφὸς ὁ Σωκράτης, und in dem bekannten pythischen Ausspruche: Σοφὸς Σοφοκλῆς, Εὐριπίδης σοφώτερος, Ἀνδρῶν δὲ πάντων Σωκράτης σοφώτατος.

2. Die Ausstoßung kann nicht eintreten, wenn εἶναι mehr als bloße Copula ist, wenn es bestehen, daseyn (existere) bedeutet, wo es auch den Accent zurückzieht. Ἔστι θεός, gleichsam θεός ἐστιν ὤν. So unterscheiden auch wir im Tone Gott ist, Gott ist gut.

3. Die Copula wird öfter durch κυρεῖν, τυγχάνειν umschrieben, und zwar

a. durch κυρῶ ὤν, ὅςτις ἐχθρὸς ὢν κυρεῖ Eurip. Alc. 957. κἂν θυραῖος ὢν κυρῇ ders. Andr. 423. Eben so steht κυρῶ mit andern Verben. ποῦ κυρεῖ βεβώς ders. Iph. Taur. 1285 Κυρεῖ ... Προφῆτις εἰσβαίνουσα μαντεῖον θεοῦ ders. Ion 41. 42. Wie aber das allein stehende εἶναι ausfallen kann, so auch ὢν in Verbindung mit κυρῶ: αὐτὸς ... ὁμόγαμος κυρεῖ Phöniss. 137. Ὃς ἂν μάλιστα φίλτατος κυρῇ βροτῶν Hippol. 1421.

b. durch τυγχάνω ὤν. Ἐτύγχανον γὰρ οὐ τρίβων ὢν ἱππικῆς Aristoph. Wesp. 1429. καὶ σοῖς ἀγυιᾶς γ' οὖσα τυγχάνω δόμοις Eurip. Med. 608. Eben so mit andern Verben: Κινούμενον γὰρ τυγχάνει Πελασγικὸν Στράτευμα Eurip. Phön. 107. Τὸ δὲ σὸν οἶκτω φέρουσα τυγχάνω Eur. Androm. 148. Und ohne ὤν. ὁ γὰρ Μέγιστος αὐτοῖς τυγχάνει δεδογμένων Soph. Electr. 46. Νῦν δ' ἐχθροῖσι τυγχάνει das. 313. *)

4. Aehnliche Umschreibung, doch nicht bey εἶναι, findet durch ἔχω statt. Ἀφίκετο μὲν ἀνδρός, ὅς σφε νῦν ἀτιμάσας ἔχει Eurip.

*) Ueber das auszulassende ὢν ist Streit, erregt von Phrynichus S. 120., der ὢν für nöthig hält, οὕτως γὰρ οἱ ἀρχαῖοι λέγουσιν. Ihm folgt Porson zur Hekab. 782. Gegen ihn Lobeck, Erf. und das Mus. Crit. N. 3. S. 351. zu Sophokl. A. 9., so wie Heindorf zu Plat. Gorgias §. 123.

p. Med. 55. — Ἀλλ' ἤ τις εἰς σὸν οὖς με διαβαλὼν ἔχει ders. ippol. 932. — Ἄλλοι δ' ὅπως ὄρνιθες ἐν μυχοῖς πέτρας Πτήξαντες εἶχον, αἷμα δ' οὐκ ἐνῆν χροΐ ders. Cyclop. 406. 7. Ἔχω zeichnet in solchen Fällen einen Zustand, so daß zu dessen Bezeichnung ein Particip dient, ἔχω ποιήσας, wie εὖ, κακῶς ἔχω, in in dem Zustande eines, der gethan hat; doch wechselt es in manchen Fällen. Nicht nur λῃρῶν ἔχω, sondern auch λῃρῶ ἔχων, seyend in einem solchen Zustande". Uebrigens ist die älteste Spur es Gebrauchs in Κρύψαντες γὰρ ἔχουσι θεοὶ βίον ἀνθρώποισι ues. Ἔ. 42.

5. Bey εἶναι stehet zuweilen statt des Nomens ein Adverbium, das sich in manchen Fällen durch Hinzunahme eines naheliegenden Begriffes als in gewöhnlicher Weise gesetzt assen läßt: Οὐδὲ γὰρ οὐδὲ Δρύαντος υἱὸς κρατερὸς Λυκόοργος Δὴν ἦν Il. ζ, 130. 131. war (lebte) lange. — Τῶν γὰρ νῆες ἔασιν ἑκαστάτω Il. κ, 113. sind (gestellt) am entferntesten. — Διαγνῶναι χαλεπῶς ἦν ἄνδρα ἕκαστον Il. η, 424. — Τόφρα δὲ Κουρήτεσσι κακῶς ἦν Il. ι, 551. — Ἦ μὲν δὴ λώβη τάδε γ' ἔσσεται αἰνόθεν αἰνῶς Il. η, 97. Eben so bey den Spätern. Vgl. Schäfer zu Dionys. Halik. de Comp. V. S. 76. und mit ausgelassenem ἐστί. εἰκότως κακῆς γυναικὸς ἄνδρα γίγνεσθαι κακόν Eurip. Orest. 727. *) Desgleichen γίγνεσθαι außer Homer: Δασμὸς δ' οὐκ ἴσως γίγνεται ἐς τὸ μέσον Theogn. 686.**) und, von Schäf. angeführt: Ἐπειρώτεον, τίνα ἂν θεῶν ἱλασκόμενοι κατύπερθε τῷ πολέμῳ Τεγεητέων γενοίατο Herod. 1. K. 67.

6. Der Numerus des verbindenden Verbums stimmt nicht immer mit dem des Subjects überein. Man verbindet

a. den Sing. des Subjects mit dem Plural des Verbums bey collectiven Begriffen: ὣς φάσαν ἡ πληθύς Il. β, 278. — Ἡ πληθὺς ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν ἀπονέοντο Il. ο, 305. — Eben so ὡς μή μοι τρύζητε παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος Il. ι, 311. und die Stellen, wo ἕκαστος, πᾶς an den Plural gereihet wird.

b. den Dual des Subjects mit dem Plural des Verbums: Τὼ δὲ τάχ' ἐγγύθεν ἦλθον ἐλαύνοντ' ὠκέας ἵππους Il. ε, 275. — Δοιὼ δὲ κυβιστητῆρε ... ἐδίνευον κατὰ μέσσους Il. σ, 606.

c. den Plural des Nomens mit dem Dual des Verbums, wo

*) Porson, diese Fügung übersehend, meinte: „forte distinguendum post εἰκότως, et oratio in fine versus suspendenda utpote abrupta."

**) Vergl. Acta Monac. 1. Th. S. 217. 2. Th. S. 269.

wo nehmlich von zweyen der Plural gebraucht wird: Τερπνὴν φιλότητι παρ' ἀλλήλοισι μένοντες Od. ε, 227. in der Harlej. Handschrift und mit Bekker S. 124., der in solchen Fällen die vollern Pluralformen vorzieht: Τὼ δ' ἰθὺς βήτην Λυκίων μέγα ἔθνος ἄγοντες Il. κ, 330., wie vor Aristarch gelesen ward. Τὼ δ' ἔσταν ... μένοντες Od. χ, 181. aus einer Wiener Handschrift. Eben das. 378. ω, 153.

d. den Plural des Nomens mit dem Sing. des Verbum. Bey Homer kann das geschehen: Καὶ δὴ δοῦρα σέσηπε νεῶν καὶ σπάρτα λέλυνται Il. β, 135. Bey den Attikern ist es gewöhnlich und der Plur. tritt bey ihnen nur ein, wo das Neutrum Belebtes bezeichnet: also nicht οἷς δὲ μὴ πίπτουσιν εὖ, Τά τ' ἔνδον εἰσί, τά τε θύραζ' δυστυχῆ Eurip. Or. 595., sondern δυστυχεῖς; aber Πῶς μοι κατ' ἄντρα νεόγονα βλαστήματα, Ἢ (l. βλαστήματα; ἢ) πρὸς γε μαστοῖς εἰσί; Eurip. Cycl. 206., wo βλαστήματα ἄρνες καὶ ἔριφοι bedeutet. Vergl. Pors. zu Eurip. Orest. 596. — Bey Pind. wird das Verbum im Sing. mit dem Plur. jedes Genus gefunden: Ὑστέρων ἀρχαὶ λόγων τέλλεται Ol. 10, 5. — μελιῤῥόθων δ' ἔπεται ποταμοὶ Pindar (wahrscheinl.) bey Lesbonax S. 104. Vgl. Böckh zu Ol. 8, 83. 591.

§. 503.

Vom Prädicat.

1. Das Prädicat legt dem Subj. ein Nomen bey: Λεωνίδας βασιλεὺς ἦν τῶν Λακεδαιμονίων, Ἀλκιβιάδης πολὺ κάλλιστος ἦν, aus dem durch Verbindung mit der Copula, wie nimmt, die Verba erwachsen: Λεωνίδας ἐβασίλευεν τῶν Λακεδαιμονίων, Ἀλκιβιάδης πολὺ ἐκαλλίστευεν.

2. Oft mangelt der Sprache das Nomen, um das Prädicat mit Einem Worte zu bezeichnen. So kann zwar wo νεῖκος ἦν ἐν τῷ δήμῳ, ἐν τῇ ἀγορᾷ, ἐν γυναιξί gesagt werden ἦν ἐνδήμιον, ἀγοραῖον, γυναικεῖον, aber bey τὸ δένδρον ἐστὶν ἐν τῷ κήπῳ muß die Rede bleiben, da man nicht ἐγκήπιος wie ἐνδήμιος hat. Eben so ἡ βίβλος ἐστὶν τοῦ ἑταίρου. — Ὁ Σωκράτης ἦν ἀεὶ σὺν τοῖς νέοις. In solchen Fällen erscheint das Prädicat als eine Angabe, die durch Hülfe von Casen und Präpositionen das Subject als mit einem andern durch Zeit, Ort, Besitz und dergl. verbunden darstellt.

3. Ist das Prädicat ein Adjectiv, so kann es allgemein gefaßt

faßt und geschlechtlos gesetzt werden: οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη β, 204. ἡ πατρὶς ... φίλτατον βροτοῖς Eurip. Phön. 409. manchen Fällen steht τί, πρᾶγμα, χρῆμα, κτῆμα dabey: δει- τι ἡ γυνή, σοφόν τι χρῆμ' ἄνθρωπος Theocr. 15, 83.; ἐγκρά- α καλόν τε κἀγαθὸν ἀνδρὶ κτῆμά ἐστιν Xen. Mem. 1, 5, 1. ch darf dergleichen, wo es fehlt, so wenig hinzugedacht werden, e bey den lateinischen triste lupus stabulis, dulce satis hu- or und dergl. Vgl. Schäfer zu L. B. S. 536.

4. Auf ähnliche Weise kann das Substantiv im Prädicat vom ubj. an Genus und Numerus verschieden seyn. Ἐγὼ καὶ ἔπειτα ι η φ ε ί η καὶ ὄ ν ε ι δ ο ς Ἔσσομαι Il. π, 498. — Ἦ κέν ιν δειλοῖσι γόου κατάπαυμα γενοίμην Il. ρ, 38. Vgl. das. 636. Λώβη τ ά δ ε γ' ἔσσεται Il. η, 98. Ὁ ἄνθρωπος π ᾶ ν ἐστι μφορή Herod. 1, 32.

5. Besonders zu bemerken sind in diesem Gebrauche ὁμηλικίη u. νεή. Ἀλλὰ νεώτερός ἐσσιν, ὁμηλικίη δ' ἐμοὶ αὐτῷ Il. γ, 49. Vgl. 23. Μέντορ, ἄμυνον ἀρήν ..., ὁμηλικίη δέ μοι ἐσσι Od. χ, 209. azu Ἡ δ' ἄρ' ἔην θ ε ῖ ο ν γ έ ν ο ς οὐδ' ἀνθρώπων Il. ι, 538. Nach eicher Analogie mit Bekker S. 142. εἰ γὰρ ὁμηλικίη γε γενοί- εθα Il. ν, 485. ὁμηλικίη zu schreiben ist, so wie auch οἵ γε μὲν θεόφιν γ ε ν ε ή, θνητοῖς μέγ' ὄνειαρ Hes. Θ. 871. st. γενεῇ.

§. 309.

Von Erweiterung des Subjects durch Aufnahme des Prädicats.

1. Was im Prädicat dem Subjecte beygelegt wird, kann mit em Subjecte als ein ihm zugehöriger Theil zusammengeschlagen verden. Es war aber dieses entweder ein Nomen oder Angabe ei- es Gegenstandes, mit dem das Subject durch Hülfe der Case, Präpositionen und Adverbien verbunden wurde.

2. Ein Nomen. Aus Λεωνίδης ἦν βασιλεύς wird ὁ βα- ιλεὺς Λεωνίδης, oder danebengestellt (appositio) Λεω- ίδης ὁ βασιλεύς. — Adjective, auf diese Art mit dem Subject ereiniget, haben mit ihm Genus, Casus und Numerus gemein: εινὸν ἡ τυραννίς, aber ἡ δεινὴ τυραννίς. Zuweilen jedoch haben e das Subst. im Genit. nach sich: τῆς γῆς πολλή, ὀρθοτάτη τῆς κέψεως, ὁ πολὺς τοῦ χρόνου, ὁ ἥμισυς τοῦ σίτου. Vgl. Schä- fer zu L. B. S. 274. Aehnliche Umschreibung ist in τὸ ἔσχα- τον τοῦ κινδύνου, κακοῦ, ἐν παντὶ κακοῦ, εἰς πᾶν κακοῦ; ders. S. 222.; und mit dem Artikel: ἐν τῷ πράγματος Soph. Aj. 305. und ἐν τῷ δὲ κεῖσαι συμφορᾶς Eurip. Helen. 1211.

3. Auch das durch Genus oder Numerus vom Subject ver- schiedene Nomen im Prädicat kann, als Apposition, zum

Subjecte treten. Aus ἡ πατρὶς φίλτατόν ἐστιν wird ἡ πατρὶς φίλτατον ὂν (nicht ohne ὂν oder anderes Particip). Νεώτεροι ἄνδρες ἕπονται Πάντες ὁμηλικίη μεγαθύμου Τηλεμάχοιο Od. γ, 364. Eben so Ἡ δὲ χολωσαμένη, δῖον γένος, Ἰοχέαιρα Il. ι, 538. Εὐρυσθεὺς ... σὸν γένος Il. τ, 123.

4. Bey solcher Anreihung wird es manchmal zweifelhaft, wo die Apposition angeht: nicht in Ἀτρείδη κύδιστε, φιλοκτεανώτατε πάντων Il. α, 122., mehr schon in Ἀτρείδα δὲ μάλιστα δύω κοσμήτορε λαῶν Il. α, 16., und εἷς δέ τις ἀρχὸς ἀνὴρ βουληφόρος ἔστω Il. α, 144., wo der vened. Schol. richtig mit εἷς δέ τις ἀρχὸς abschließt, ἀνὴρ βουληφόρος verbindend. — Ἀζόμενοι Διὸς υἱὸν ἑκηβόλον Ἀπόλλωνα das. 21., wo υἱὸν ἑκηβόλον und ἑκηβόλον Ἀπόλλωνα sich verbinden läßt. Aehnlich θεὰ λευκώλενος Ἥρη, θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη, wo nach θεὰ die Apposition beginnt.

5. Wie in diesen Fällen, tritt auch dann keine Interpunction ein, wenn die angereihten Adjective blos schmückend sind: ὁ φίλη ἐριβώλακι βωτιανείρῃ Il. α, 155. Δάρης ἀφνειὸς ἀμύμων Il. ε, 10. Vergl. 194. 745. Il. ι, 63. κ, 24. u. a.; wohl aber, wo die Bezeichnung nicht stehend, sondern nur für den bestimmten Fall gewählt ist: ὤ μοι ἀναιδείην ἐπιειμένε, κερδαλεόφρον Il. α, 149. — Οἰνοβαρές, κυνὸς ὄμματ' ἔχων das. 225. oder, und mit gleicher Kraft, wo Begriffe, das Subst. zu heben, nachtreten: χαλεποὶ δέ μιν ἄνδρες ἔχουσιν, Ἄγριοι Od. α, 199. — Καλὰ πέδιλα, Ἀμβρόσια, χρύσεια das. 97. — Ἄλκιμον ἔγχος, ἀκαχμένον ὀξέϊ χαλκῷ, Βριθὺ, μέγα, στιβαρόν das. 99. 100.

6. Treten in dem so erweiterten Subjecte die oben erwähnten Bezeichnungen durch τις, ὁ, οὗτος ein, so ist in ihrer Stellung auch hier die nöthige Vorsicht zu beobachten:

a. Τις steht gewöhnlich in der Mitte: σοφός τις ἀνὴρ, oder ἀνήρ τις σοφός.

b. Der Artikel ist von dem zum Subject tretenden Substantiv oder Adjectiv unzertrennlich: ὁ βασιλεὺς Λεωνίδας, ὁ σοφὸς ἀνήρ, oder Λεωνίδας ὁ βασιλεύς, ἀνὴρ ὁ σοφός, auch mit Wiederholung des Artikels, wenn das ursprüngliche Subject vorantritt: ὁ Λεωνίδας ὁ βασιλεὺς, ὁ ἀνὴρ ὁ σοφὸς, nicht ὁ ἀνὴρ σοφός, ὁ Λεωνίδας βασιλεύς, oder σοφὸς ὁ ἀνὴρ, βασιλεὺς ὁ Λεωνίδας, was wir oben als Sätze erkannten: weise (ist) der Mann, der Leonidas (ist) König. Σὸν ἔργον ἐστὶ, es ist dein Werk, σὸν τὸ ἔργον, das Werk ist dein. Uebrigens ändert die veränderte Stellung des Artikels auch die Beziehung der Begriffe: ὁ πατὴρ ὁ ἐμός, ist „mein und keines andern Vater" (οὐκ ἄλλου)

λου), ὁ ἐμὸς πατήρ ist mein Vater und kein anderer (οὐκ ἄλλος). Vergl. Apoll. Alex. π. ἀντ. S. 278. A. Uebrigens kann das Adjectiv ohne Artikel dem Subst. mit Artikel zwar nicht vorangehn, aber doch nachstehn, wiewohl nicht außer Verbindung der Rede: nicht ὁ παῖς δύστηνος für sich, wohl aber Κἀνταῦθ' ὁ παῖς δύστηνος οὔτ' ὀδυρμάτων Ἔλειπετ' οὐδέν Soph. Trach. 936., was sich dann zur Apposition hinneigt, „der Sohn, unglücklich, sparte nicht" u. s.

Anm. 1. Da ὦ beym Vocativ nicht Artikel, sondern Partikel des Ausrufs ist, wie auch in der lateinischen Sprache, die gar keinen Artikel, wohl aber ihr vocatives o hat, so ist hier erlaubt, ὦ παῖδες οἰκτροί Soph. — ὦ νὺξ ἱερά Eurip. zu sagen, obwohl οἱ παῖδες οἰκτροί, ἡ νὺξ ἱερά fehlerhaft wäre. Vergl. Erfurdt zu Soph. Antig. 738. der kl. Ausgabe und Hermann zum Vig. 794. In dem Epischen steht dieses ὦ auch zwischen Adj. und Subst. διοτρεφὲς ὦ Μενέλαε Il. κ, 43. Ἥρως ὦ Ἰόλαε Hes. Ἀ. 78.

2. Bey πᾶς wechselt der Artikel mit der Bedeutung eben wie im Deutschen: πάντες ἄνθρωποι, alle Menschen, οἱ πάντες ἄνθρωποι, die sämmtlichen Menschen, πάντες οἱ ἄνθρωποι, alle die Menschen, οἱ ἄνθρωποι πάντες, die Menschen alle. Eben so ἀμφότερος: ἀμφότεροι φίλοι und ἀμφότεροι οἱ φίλοι u. s.

c. Οὗτος setzt sich immer mit dem Artikel in Verbindung, und nimmt diesem gemäß seine Stellung: οὗτος ὁ σοφὸς ἀνήρ, ἀνὴρ οὗτος ὁ σοφός; auch mit Wiederholung des Artikels, οὗτος ὁ ἀνὴρ ὁ σοφός, oder ὁ ἀνὴρ οὗτος ὁ σοφός.

7. Ferner wurde das Subject erweitert dadurch, daß in dasselbe die Angaben, welche durch Hülfe der Casen, Adverbien und Präpositionen als Prädicate angefügt sind, hineingezogen werden: ἡ βίβλος ἐστὶν τοῦ ἑταίρου, τὸ νεῖκος ἐγένετο ἐν τῇ ἀγορᾷ, als Subject: ἡ τοῦ ἑταίρου βίβλος, τὸ νεῖκος τὸ ἐν τῇ ἀγορᾷ γενόμενον. Eben so ὁ πόλεμος ἐγένετο (ἦν γενόμενος) πρὸς τοὺς βαρβάρους, als Subject: ὁ πόλεμος ὁ πρὸς τοὺς βαρβάρους γενόμενος.

8. Zu diesem erweiterten Subjecte können ferner noch neue Prädicate der einen oder andern Art gezogen werden, so daß es sich durch alle Verhältnisse, welche durch die Casus-Lehre begründet wurden, erstreckt: z. B. ὁ πόλεμ. γενόμ. πρὸς τοὺς βαρβάρους ἦν τῶν Ἑλλήνων; — alles als Subject: ὁ πόλεμος τῶν Ἑλλήνων ὁ πρὸς τοὺς βαρβάρους γενόμενος u. a.

9. Daß dadurch die Einheit des Subjects nicht verloren gehe, zeigt sich auch durch das Bestreben der Sprache, die verschiedenen Begriffe desselben durch Ein Wort zu bezeichnen: z. B. ὁ δικαστὴς τῶν Ἑλλήνων durch Ἑλληνοδίκης. — Ἡ μάχη τῶν Γιγάντων — ἡ Γιγαντομαχία, u. a. — Eben so, was früher erwähnt wurde, ἡ μάχη τῶν βατράχων πρὸς τὰς μῦς ausgedrückt durch ἡ βατραχομυο-

χομνομαχία. Wie in diesen, eben so ist auch in ὁ πόλεμος τῶ Ἑλλήνων πρὸς τοὺς Πέρσας u. a. Einheit des Subjects: ein b stimmtes, der Seele vorschwebendes Bild, zu dessen Darlegu die Sprache mehre Wortformen braucht, wie wenn in Zahlzeich der Begriff von einer Million durch sieben Zeichen dargelegt wird.

10. Die Casus erscheinen demnach hier als Theile des Su jects, und ihre ganze früher entwickelte Lehre tritt folglich hier a ergänzender Theil in die vom Subjecte.

11. Ueber die Stellung der Artikel ist dabey folgendes bemerken:

a. Tritt Nominativ und Genitiv im Subjecte zusammen, wechseln die Artikel auf verschiedene Art ihre Stellung: στρατὸς τῶν Μήδων und τῶν Μήδων ὁ στρατός. — Στρα τὸς ὁ τῶν Μήδων. — Ὁ τῶν Μήδων στρατός, oder bey fehlendem τῶν: Μήδων ὁ στρατός. — Στρατὸς ὁ Μήδων. — Ὁ Μήδων στρατός: nicht ὁ στρατὸς Μήδων, aber mit doppeltem ὁ: ὁ στρατὸς ὁ Μήδων. Nicht στρατὸς τῶν Μήδων, wohl aber στρατὸς ὁ Μήδων. Eben so μνῆμα τὸ Ζήθου st. τοῦ Eurip. Phöniss. 145. Παιδὶ τῷ Λαερτίου Soph. Philoct. 1357. aus Handschr. Vgl. Porson zu Eu rip. a. a. O. So schon bey Homer Θάμυριν τὸν Θρήϊκα παῦσαν ἀοιδῆς Il. β, 595. Ἄντυγες αἱ περὶ δίφρον Il. λ, 535. Doch ist diese Stellung nothwendig nur wo ein Eigenname folgt, nicht in andern Fällen: ἀντὶ τῆς ἥ βης, ἐμαυτὸν παῖδα τῆς τύχης νέμω u. a.

b. Bey vortretenden Präpositionen lieben die Griechen ihn dem Subst. nachzusetzen: ἡ παρασκευὴ ἐς πόλεμον τὸν πρὸς τοὺς Πέρσας. Ἀποδρασμὸς ἐκ μάχης τῆς ἐν Θερμοπύλαις γε νομένης. — Er darf in solchen Fällen nicht fehlen, wohl aber doppelt stehen: ἐς τὸν πόλεμον τὸν πρὸς Πέρσας.

12. Die Copula kann ihrer Natur nach, als Zeitangabe, nie zusammengesetzt seyn, und was sie außer der Zeit zu enthalten scheint, gehört zum Prädicat: οἱ Ἕλληνες καλῶς ἠγωνίζοντο, d. i. ἦσαν καλῶς ἀγωνιζόμενοι.

§. 310.

Erweiterung des Prädicats durch Aufnahme des Subjects.

1. Jedes Subject wird zum Prädicat, sobald ein anderer Gegenstand dazu tritt, dem der Begriff desselben in seinem Umfange beygelegt wird: ὁ κάλλιστος τῶν Περσῶν βασιλεύς; als Prädicat: Ξέρξης ἦν ὁ κάλλιστος τῶν Περσῶν βασιλεύς.

2. Oder

2. Oder es geht in einen bloßen Theil des Prädicats über: ...όλεμος πρὸς τοὺς Ἕλληνας; als Theil des Prädicats: ὁ Ξέρ... παρεσκευάζετο (ἦν παρασκευαζόμενος) ἐς τὸν πόλεμον τὸν ...ὸς τοὺς Ἕλληνας.

3. Im Prädicate treten demnach alle Fügungen wieder ein, ... sich im Subjecte gebildet hatten, nur den Umständen nach an... ...s gestellt, und in andern Casusverhältnissen.

4. Im Griechischen erscheint oft die bey uns im Prädicate ver... ...gene Person zum Subjecte erhoben: „es ist gehörig, daß zu ...kündigest", Δίκαιος εἶ ἀπαγγέλλειν. Δῆλος ἦν ἀπιέναι βου... ...μενος u. a.

§. 311.

Vereinigung mehrer Prädicate und Subjecte in Einen Satz.

1. Bisher erschien Subject und Prädicat immer als Ein, ...enn auch aus mehren Gliedern zusammengesetzter, Begriff.

2. Treten nun mehre Sätze zusammen, in denen entweder die ...rädicate oder die Subjecte gleich sind, so können dieselben durch ...ne zeitlose Copula (τέ, καί u. a.) zu einem Satze verbunden ...erden, und in dem also entstandenen Satze wird Subject oder ...rädicat nicht mehr **eins** seyn, sondern **mehre** zu Einem ...atze verbundene.

3. Verbindung mehrer Sätze mit **gleichen Subjecten** ...nd **verschiedenen Prädicaten**: ὁ ἔλαφός ἐστι ταχὺς ...nd ὁ ἔλαφός ἐστιν ἄγριος = ὁ ἔλαφός ἐστι ταχὺς καὶ ἄγριος, besser gestellt: ταχύς ἐστι καὶ ἄγριος) oder ταχὺς ἄγριός τε. ...oll die Verbindung enger werden: καὶ ταχὺς καὶ ἄγριος, ταχύς ...ε ἄγριός τε, endlich ταχύς τε καὶ ἄγριός ἐστι. — Eben so bey ...eitläufigen Prädicaten: Λεωνίδας βασιλεὺς ἦν τῶν Λακεδ. καὶ ...γένετο ἀνὴρ ἄριστος τῶν Ἑλλήνων.

4. Verbindung mehrer Sätze mit **gleichen Prädicaten** ...nd **verschiedenen Subjecten**, wo sich dem vereinten Sub... ...ecte gemäß der Numerus der übrigen Begriffe ändert: ὁ ἔλαφός ...στι ταχὺς und ὁ λαγὼς ἐστι ταχὺς = ὁ ἔλαφος καὶ ὁ λαγὼς εἰσι ...αχεῖς, eben wie $a=x$, $b=x$, also $a+b=2x$.

5. Sind die verbundenen Subjecte von verschiedener Person, ...o richtet sich das Verbum nach der ersten, und in Ermangelung ...ieser nach der zweyten: ἐγὼ καὶ σὺ oder ἐγὼ καὶ ἐκεῖνος εἴπο... ...μεν. — Σὺ καὶ ἐκεῖνοι εἴπετε. — Ὑμεῖς καὶ ἐκεῖνος εἴπε... ...τε u. a.

6. Doch

6. Doch ist es nicht immer der Fall, daß ihr gemeinsam Verbum im Plural steht; besonders wenn es eintritt, ehe bey Subjecte genannt sind: Ἠνώγει Πρίαμός τε καὶ ἄλλοι Τρω ἀγαυοὶ Εἰπεῖν Il. η, 386. — Σοὶ γὰρ ἔδωκε Νίκην Ζεὺς Κρ νίδης καὶ Ἀπόλλων Il. π, 844. — Αἰγύπτῳ ἐπέλασσε φέρ ἄνεμός τε καὶ ὕδωρ Od. θ, 300.

7. Umgekehrt stehet auch schon nach dem ersten Subje das Verbum im Dual oder Plur. ἧχι ῥοὰς Σιμόεις συμβάλλετ ἠδὲ Σκάμανδρος Il. ε, 774. Ἔνθα μὲν εἰς Ἀχέροντα Πυ Φλεγέθων τε ῥέουσιν Κωκυτός τε Od. κ, 513. — Εἰ δὲ κ' Ἀρ ἄρχωσι μάχης καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων Il. υ, 138.

8. Treten unpersönliche Gegenstände zusammen, so wird d Verbum ohne Beachtung der andern zuweilen nur auf den erst bezogen: Γούνατά τε κνῆμαί τε πόδες θ' ὑπένερθεν ἑκάστ Χεῖρές τ' ὀφθαλμοί τε παλάσσετο μαρναμένοιιν Il. ρ, 38 Verb. παλάσσετο γούνατα. Vergl. Il. ψ, 380.

9. Aehnliche Eigenheit besteht im Gebrauch des Genus b Adjectivis, die auf verschiedene Subjecte gehen: das höhere, z. Masculin, und in Ermangelung dessen das Föminin ist vo herrschend: Αἱ δέ που ἡμέτεραί τ' ἄλοχοι καὶ νήπια τέκνα Ε ατ' ἐνὶ μεγάροις ποτιδέγμεναι Il. β, 136. — Παρθενικαί καὶ ἠΐθεοι, ἀταλὰ φρονέοντες Il. σ, 567. — Ἔνθα μὲν ἠ θεοὶ καὶ παρθένοι ἀλφεσίβοιαι Ὠρχεῦντ' ἀλλήλων ἐπὶ καρπ χεῖρας ἔχοντες Il. σ, 593.

10. Eben so findet sich bloße Beziehung auf das zuerst stehen de Subject: Αἰεὶ γάρ τοι ἔρις τε φίλη πόλεμοί τε μάχαι τε Il ε, 891. — Γαῖα δ' ἔτι ξυνὴ πάντων καὶ μακρὸς Ὄλυμπος Il ο, 193.

§. 312.

Ueber die Verbindung der einzelnen Theile des Subjects und des Prädicats.

1. Die Verbindung der einzelnen Theile im Subject ode Prädicat des Satzes richtet sich nach dem Verhältniß, in dem die selben zu einander stehn. Findet bloße Anreihung der Begriff statt, so geschieht sie bey zweyen durch τέ: κύνεσσιν Οἰωνοῖσ τε πᾶσι, und καί: ἐμεῦ ζῶντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο oder durch τε — τε, nicht nur bey zwey Nomen: φιλέουσά τε κη δομένη τε, sondern auch bey mehr umfassenden Theilen des Satzes: Ὃν δ' αὖ δήμου τ' ἄνδρα ἴδοι βοόωντά τ' ἐφεύροι Il. β, 198. und mit dem Artikel: Πάντα γὰρ τά τ' οὖν πάρος τά τ' εἰσέπειτ σῇ κυβερνᾶται χερὶ Soph. Aj. 24.; dann durch τε — καί: Ἀτρεΐ

ἄναξ ἀνδρῶν, καὶ δῖος Ἀχιλλεύς, oder durch τε καὶ·
... ἴδαί τε καὶ ἄλλοι. Endlich werden mehre Glieder angereiht
durch Wiederholung von τε: Εἶδός τε μέγεθός τε φυήν τ' ἀγχι-
στα ἐῴκει Il. β, 58.

Anm. 1. Καὶ steht nach πολύς, wo wir keine Verbindung haben,
als πολλὰ καὶ καλὰ ἐπιστάμενος, viel Schönes; auch δὲ dabey: πολ-
λὰ δὲ πήματα καὶ νεοπαθῆ Soph. Trach. 1277.

In ὅς ἂν δύνηται, πόλεος ἔν τ' ἀρχαῖσιν ᾖ Eurip. Orest. 887.
stellt Porson das Komma nach πόλεος, weil die enclitische Copu-
la nach der Präpos. (ἐν τε) nur dann stehe, wenn diese als
Glied des Satzes anfängt: „Potuit igitur Atheniensis dicere ἔν
τε πόλεος ἀρχαῖς, vel ἐν πόλεός τε ἀρχαῖς, non πόλεος ἔν τ' ἀρ-
χαῖς". —

Τέ entspricht keinem deutschen Worte. Nach seinem Ursprunge
aus (τε, τεν, τειν) τείνω, dehne aus, strecke, erinnert es im
Allgemeinen, das Wort, nach dem es steht, in seinem Zusammen-
hange mit einem andern zu fassen, und verbindet sich deshalb fast
mit allen andern Partikeln. Vgl. §. 303. Es war allgemeines
Bindewort, und erst allmählig gewöhnte sich die Sprache, ἀλλά,
αὖ, γάρ, δέ u. a. ohne dasselbe als Sätze verknüpfend zu denken.

2. Zwischen καί und τε καί bestehet der Unterschied, daß καί
ein an einander reihet, ohne näher zu verknüpfen, τε καί aber
dieselbe Vorstellung umfassende enger vereinet, weshalb z. B.
ὁ πύκτης τῇ πυκτικῇ μὴ καλῶς χρῆται τε καὶ ἀδικῇ Plat.
Gorg. §. 56. nicht mit Heindorf die Enclitika zu tilgen, da der
letztere Begriff nur erörtert, was der vordere enthält. Uebrigens
können auch in sich verschiedene Glieder in der Vorstellung als
eng verbunden erscheinen, wie dort ἔλεγχέ τε καὶ ἐλέγχου §. 59.
... τὸ χωρίον ... μετὰ μεγίστων κακῶν οἰκειοῦταί τε καὶ πο-
λεμοῦται Thucyd. 1, 56., wo andere die Enclitika weglassen, wäh-
rend μετὰ μεγίστων κακῶν, auf beyde bezogen, zu engerer Eini-
gung auffordert.

3. Die engere Verbindung der Glieder durch τε καί zeigt sich
auch beym Hinzutritt von ἄλλος und ἄλλως: φαῦλοι γὰρ ἂν τῷ
γε τῷ λόγῳ εἶεν τῶν ἡμιθέων οἵ τε ἄλλοι καὶ ὁ τῆς Θέτιδος υἱός
Plat. Apolog. K. 16., und mit dem Adverbe: τολμητέον γὰρ οὖν
τό γε ἀληθὲς εἰπεῖν ἄλλως τε καὶ περὶ ἀληθείας λέγοντα Plat.
Phädr. S. 247. C. „in anderm Falle und" oder „sowohl ... als
besonders"; ἐς θόρυβον μέγαν κατέστησαν ἄλλως τε καὶ ἀλλή-
λοις ὕποπτοι ὄντες Thucyd. 4, 104. „aus anderm Grunde und";
oder τε καί durch mehre Worte getrennt: Ἀλλά μοι τὰ χρήματα
τὸν υἱὸν ἀποδοῦναι κέλευσον, ἄλαβεν, Ἄλλως τε μέντοι καὶ
κακῶς πεπραγότι Aristoph. Wolk. 1269.

Anmerk. Ἄλλως allein heißt oft anders als man erwartet,
vergeblich, ἄλλως τε ohne καί „und im übrigen", so-
viel als „übrigens", „wenn auch sonst", θυγατέρα ...
ἀνδρός

ἀνδρός μοι τυχεῖν Πλουτοῦντος, ἄλλως τ' ἠλίθιον ... Aristoph. Thesmoph. 296.

4. Uebrigens können die Zeiten und Modi in den durch τε .... τε oder τε ... καί verknüpften Gliedern verschieden seyn, und es folget Indicativ auf Particip: Ἐρητύοντο μένοντες, Ἀλλήλοισί τε κεκλόμενοι, καὶ πᾶσι θεοῖσιν Χεῖρας ἀνίσχοντες μεγάλ' εὐχετόωντο ἕκαστος Il. θ, 345. Σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν Il. κ, 224. ... τε τρόπῳ πειράζοντες καὶ μηχανὴν προσήγαγον ... Cyr. 4, 100. — Optativ auf Inf. Εἴ πως φανείη γ' ... τ' ἔχειν καλῶς Στρατῷ τε μὴ δόξαιμι Κασάνδρας χάριν ... βουλεῦσαι φόνον Eurip. Hec. 848. Porſ. Vgl. Schäfer zu Dion. Hal. π. συνθ. ὀν. S. 52.

5. Werden beyde Glieder getrennt gehalten, oder eins durch das andere hervorgehoben, so geschieht es durch μέν — δέ. περὶ μὲν πραπίδας, περὶ δ' ἐσσὶ νόημα Hes. Θ. 655. So ... rod. Θεμιστοκλέης στρατηγὸς μὲν Ἀθηναίων, ἀνὴρ δὲ συμμάχων πάντων ἄριστος. — Vergl. Reiz zum Viger S. 841.

Anm. Auch μέν (von μένω, bleibe, beharre) und δέ (... binde) entsprechen keinem deutschen Worte. In Fällen, ... die obengesetzten, kann nur und gebraucht werden.

6. Δέ ohne μέν steht in einfacher Anreihung der Sätze, welche ohne innere Verbindung nach einander, d. h. so in die Vorstellung treten, daß bey dem nächst vorhergehenden der darauf folgende weder bedingt noch beachtet wird. ἄλγε' ἔθηκεν, Πολλὰς δ' .... προΐαψεν ... αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσιν — Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή. — Αὖ st. δέ nach μέν stehet in Κνημῖδας μὲν πρῶτα ... Δεύτερον αὖ Il. λ, 17. 19. Vgl. das. 101. ἀτάρ Il. α, 166. f. αὐτάρ Il. α, 50. u. a. Μέν ohne δέ steht bey wechselnder Rede. Τῷ μὲν εἶπε· Φίλια δῶρα Κυπρίας ἄγ' εἴ τι .... ἐς χάριν τέλλεται κ. τ. λ. Pind. Ol. 1, 75., wo dem μέν nach einer langen Rede kein δέ entspricht, sondern V. 56. ... ἔννεπεν οὐδ' ἀκράντοις ἐφάψατ' ὧν ἐπέεσσι wiederholend fortgefahren wird, also nicht ohne Vernachlässigung genauer Folge. So Φοίτα γ' ἄλλοτε μὲν πρόσθ' Ἕκτορος, ἄλλοτ' ὄπισθεν Il. ε, 595. Vergl. Pind. Nem. 6, 63.

Anmerk. Μέν und δέ werden nach dem ersten Worte gestellt, auch nach dem zweyten, wenn das erste eine Präposition ist. Vgl. Hermann zum Orpheus S. 820. Bey den attischen Dichtern tritt jedoch δέ noch weiter zurück: Διὸς προφήτης δ' ἐστί Aeschyl. Eum. 19. ξουθῆς μελίσσης νάμασιν δὲ συμμιγῆ Antiphanes bey Athenäus S. 449. C. Vgl. Erfurdt zu Soph. Aj. 509.

7. Auch kann vor μέν ... δέ noch ein δέ vorhergehen. Die Partikeln μέν ... δέ verknüpfen dann

a. zwey Glieder eines Satzes, den das vorangehende δέ be...

übrigen Rede verbindet: *Οὐ γνώμᾳ διπλόαν θέτο βουλάν, ἀνὰ δ' ἔλυσεν μὲν ὀφθαλμόν, ἔπειτα δὲ φωνὰν χαλκομίτρα Κάστορος* Pind. Nem. 10, 90.

b. zwey Sätze, von denen der vordere durch *δέ* der übrigen Rede verbunden ist: *Ὁ δ' ἀποπλέων Σκύρου μὲν ἅμαρτε, Πλαγχθέντες δ' εἰς Ἔφυραν ἵκοντο* Pind. Nem. 7, 54. In beyden Fällen wird *μέν* durch das vorangehende *δέ* vom Anfange des Satzes zurückgedrängt.

8. Sind mehr als zwey Glieder, so werden die nach dem ersten folgenden entweder durch *δέ* angereiht: *μέν ... δέ ...* u. s. w. *Δένδρεσι μὲν χειμὼν φοβερὸν κακόν· ὕδασι δ' αὐχμός· Ὄρνισι δ' ὕσπλαγξ· ἀγροτέροις δὲ λίνα· Ἀνδρὶ δὲ παρθενικᾶς ἁπαλᾶς πόθος* Theocr. 8, 57. f.; oder es entsprechen sich ihre *μέν* und *δέ*, z. B. *μέν .... μέν .... δέ .... δέ*, wenn die beyden vordern Glieder in demselben Verhältniß stehen, wie die beyden hintern: *Εἰ δὲ ἡ στάσις ἤλλακτο τῶν ὡρέων, καὶ τοῦ οὐρανοῦ τῇ μὲν νῦν ὁ βορέης τε καὶ ὁ χειμὼν ἑστᾶσι, ταύτῃ μὲν τοῦ νότου ἦν ἡ στάσις καὶ τῆς μεσαμβρίης, τῇ δὲ ὁ νότος νῦν ἕστηκε, ταύτῃ δὲ ὁ βορέης· εἰ ταῦτα οὕτως εἶχε κ. τ. λ.* Herod. S. 114, 4. nach Schäfer Melet. crit. S. 111. Anmerk. Vergl. Hoogeveen Doctr. Particull. S. 538. Schütz und Buttmann im Anhange zu Demosth. gegen Midias S. 129.

9. Die Gebiete von *τέ, καί, μέν, δέ,* durchkreuzen sich auf mehrfache Art. Es folgen auf einander neben *τε ... τε, τε ... καί* auch *τε ... δέ*; vgl. Hermann z. Viger S. 836. Böckh z. Plat. Minos S. 86.; und neben *μέν ... δέ* auch *μέν .... καί*: *Πρύτανι κύριε πολλᾶν μὲν εὐστεφάνων ἀγυιᾶν καὶ στρατοῦ* Pind. Pyth. 2, 58.; vgl. Böckh das. S. 384.; *μέν ... τέ* Pind. das. V. 31. Vgl. Poppo Observv. in Thucyd. S. 26.

10. Auch tritt *ἅμα*, und bey Dichtern auch *θαμά* zu *μέν ... δέ*, also *ἅμα μέν ... ἅμα δέ*; aber auch *ἅμα μέν ... τε* in *ἅμα μὲν φορμιγγι παμφώνοισί τ' ἐν ἔντεσιν αὐλῶν* Pind. Ol. 7, 12.; auch *θαμὰ μέν .... τε, θαμὰ δέ .... καί*. Vergl. Böckh a. a. O.

11. Sodann einet sich der Artikel mit *μέν ... δέ, ὁ μέν ... ὁ δέ*, oder *ὁ μέν τ' ... ὁ δέ τ'*, in verbundenen Sätzen, wie in Satztheilen, auch so, daß *ὁ μέν* fehlt; *ἀλλ' ὅτε δὴ ... ἵκοντο ... ἀλλήλους ἀνέμιμνον, ... Οἱ δ' ἔτι κῦμ μέσσον πεδίου φοβέοντο* Il. λ, 172. *Τῇ ῥα παραδραμέτην, φεύγων, ὁ δ' ὄπισθε διώκων* Il. χ, 157. — *Ξύλλογον πόλεως ἀκούσας, τὸν δ' ἰδὼν αὐτὸς σαφῶς* Eurip. Or. 720. u. nach Porson *Λαοὶ δ' ἐπευφήμησαν, ὡς καλῶς λέγοι, Οἱ δ' οὐκ ἐπῄνουν* das. 891.

und Porsons Anmerk., und οἱ μὲν .... δὲ ohne Artikel: Οἱ μὲν ἄρ' ἐθρήνεον, ἐπὶ δὲ στενάχοντο γυναῖκες Il. ω, 721. Vergl. Od. α, 115. Auch folgen auf einander ὁ μέν .... καὶ ὁ oder ἄλλος δέ, οἱ μέν ... ἔνιοι δέ, oder ὁ μέν .... ὃς δέ, das alte Demonstrativ, oder ὃς μέν ... ὃς δέ, οἱ μέν ... εἰσὶ δ' οἵ.

Anmerk. Gewöhnlich geht ὁ μέν auf das nähere, ὁ δέ auf das fernere Subject; doch ist es umgekehrt in Τῶν μὲν ἄρ' Ἀμφίμαχος καὶ Θάλπιος ἡγησάσθην, Υἱες ὁ μὲν Κτεάτου, ὁ δ' ἄρ' Εὐρύτου Ἀκτορίωνος Il. β, 620. 621. und das. die Schol.

12. Sollen beyde Theile als nach Umständen, Zeit, Gebrauch u. a. verschieden bezeichnet werden, so geschieht es

a. durch den geschlechtlosen Artikel bey μέν ... δέ, also τὸ μέν oder τὰ μέν .... τὸ δέ oder τὰ δέ, τὰ μὲν οὖν .... τὰ δέ, τὰ μέν τι .... τὰ δέ, auch τοῦτο μέν .... τοῦτο δέ; doch fehlt auch hier öfter das erste Glied, oder das zweyte weicht ab, z. B. τὰ μέν .... τε in τὰ μὲν ἀμφ' Ἀχιλεῖ νεοκτόνῳ, ἄλλων τε μόχθων ἐν πολυφθόροις Ἁμέραις Pind. Nem. 8, 31. 32. Eben so τοῦτο μέν .... τοῦτο δέ, und abweichend Τοῦτο μὲν τὰ Λαΐου σέβοντες .... κράτη, Τοῦτ' αὖθις Soph. Antig. 107.

b. bey Zeitbestimmungen auch durch ὅτε μέν ... ὅτε δέ: ὅτε μὲν θοῦ γούνατ' ἔπαλλεν ... ὅτε δ' αὖτε μεταλλήγων .... βοάασκε Apoll. Rhod. 1, 1270.; oder gleichbedeutend ποτὲ μέν .... ποτὲ δέ, und voller, ποτὲ μέν ... τοτὲ δ' αὖτε oder dorisch τόκα μέν .... τόκα δ' αὖτε (wohl auch τοκὰ μέν ... τοκὰ δ' αὖτε), oder ἄλλοτε .... ἄλλοτε, so daß auch hier mannichfaltiger Wechsel eintritt. Es steht nehmlich (ohne ὅτε μέν) ὅτε δέ allein in ὅστε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ ... ὅτε δ' αὐτὸν ἐποτρύνει Il. ρ, 179.; eben so Παμφαίνων, τότε (l. τοτὲ) δ' αὖτις ἔδυ νέφεα σκιόεντα Il. λ, 62. 63.; oder es fehlt einmal ἄλλοτε: Φορούμενος πρὸς οὖδας, ἄλλοτ' οὐρανῷ Σκέλη προφαίνων Soph. Electr. 752.; oder es folgt auf ὅτε μέν .... ἄλλοτε δὲ in ὅτε μέν τε μετὰ πρώτοισι φάνεσκεν, Ἄλλοτε δ' ἐν πυμάτοισιν Il. λ, 64. Vgl. Porson zur Hekab. 28. Schäf. zu L. B. S. 753. Hermann zum Viger S. 792. In Pindar ist ποτὲ μέν ... τότ' αὖθ' Pyth. 2, 165. durch Conjectur. — Merkwürdig ist auch die Entgegenstellung in Κἀδόκει μὲν ἔσθ' ὅτε (est quando, bisweilen) Δισσοὺς Ἀτρείδας αὐτόχειρ κτείνειν ἔχων, Ὅτ' ἄλλοτ' ἄλλον Soph. Ajax 56. f. wo im zweyten Gliede ὅτε und ἄλλοτε verbunden sind.

13. Wird das eine Glied durch das andere hervorgehoben, beschränkt, gerechtfertiget, so folgt auf μέν ἀλλά: Παῦρα μέν, ἀλλὰ μάλα λιγέως Il. γ, 214. „zwar .... aber". ἀνόσια μὲν δρῶν,

ρῶν, ἀλλὰ τιμωρῶν πατρί Eurip. Orest. 562. μέντοι: Ἡ δὲ ύσις βούλεται μὲν τοῦτο ποιεῖν, οὐ μέντοι δύναται Aristol. Po[l]. 1,6. und καίπερ: Χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε, θεά, ἔπος εἰρύσσασθαι Καὶ μάλα περ θυμῷ κεχολωμένον Il. α, 217.; doch [w]ird auch in solchen Fällen die einfache Entgegenstellung durch μέν . δέ gefunden: ὠφέλιμον μέν, αἰσχρὸν δέ, „zwar ... jedoch". [Ἀ]τὶν' ἄγλωσσον μέν, ἦτορ δ' ἄλκιμον λάθα κατέχει Ἐν λυγρῷ [ν]εἴκει Pind. Nem. 8, 24. „den des Wortes unkundigen, obwohl er kühnes Herzens ist"; und μέν ohne δέ in Ὦ παῖ .... [π]ατρὶ λυσσαίνων πάρει, Ἢ σοὶ μὲν ἡμεῖς πανταχῇ δρῶντες [φ]ίλοι; Soph. Antig. 634. Br. dir doch, (wenn auch andern [n]icht). Vergl. Schäfer Melet. crit. S. 66.

14. Wird das zweyte Glied neben dem ersten mit gleichem [N]achdruck oder Steigerung gesetzt, so geschieht es durch οὐ μόνον .. ἀλλά, oder οὐ μόνον ... ἀλλὰ καί, oder zusammengestellt: ἀφελέσθαι ἃ δέδωκεν· οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ καὶ τὰ [π]ροϋπάρχοντα Kebes; oder οὐ μὴν ἀλλὰ καί: οὐδαμοῦ [φ]ανήσονται δίκην εἰληχότες ζῶντι τῷ Δημαρήτῳ· οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ .... οὐδ' ἐνὸν αὐτῷ λαχεῖν Demosth., wo nach οὐ [μ]όνον, οὐ μήν der Satz vorher wieder zu denken ist. Ἀεὶ μὲν οὖν [ο]ἵ τε ἡμέτεροι πρόγονοι καὶ Λακεδαιμόνιοι φιλοτίμως πρὸς ἀλλήλων εἶχον· οὐ μὴν (nicht fürwahr das allein) ἀλλὰ καὶ [π]ερὶ καλλίστων ..... ἐφιλονείκησαν Isokrat.

Anmerk. Freyere Fügung ist in Οὐκ εἰς ἀκοὰς ἔτι δυστυχία Δώματος ἥκει· πάρα γὰρ λεύσσειν Eur. Phöniss. 1489. u. das. Valck. S. 501. statt der Entgegenstellung οὐ μόνον ... ἀλλὰ καί; und dem gewöhnlichen näher: εἴσονται δ' οὐχ οἱ τὸ παρὸν ἀκηκοότες .... ἀλλ' ὅσους ὁ μεθ' ἡμᾶς αἰὼν βίος Phalaris Br. 21. u. das. Lennep S. 107.

15. Andere Fügungen dieser Art sind

a. mit οὐχ ὅτι .... ἀλλά oder ἀλλὰ καί. Καὶ οὐχ ὅτι μόνος ὁ Κρίτων ἐν ἡσυχίᾳ ἦν, ἀλλὰ καὶ οἱ φίλοι αὐτοῦ Xenoph. Ἀπομν. 2, 9. „nicht daß er — sondern auch" das heißt, „nicht nur er — sondern auch". Οὐχ ὅτι τῶν ὄντων ἀπεστερήμην ἄν, ἀλλ' οὐδ' ἂν ἔζην Demosthenes, „nicht daß ich wäre beraubt worden, sondern nicht einmal am Leben wäre ich geblieben", d. h. „nicht nur wäre ... sondern". Vgl. Lennep zum Phalaris S. 255. Schäfer zum L. B. S. 775. Mit μόνον in Καὶ μὴν ὑπεραποθνήσκειν γε μόνοι ἐθέλουσιν οἱ ἐρῶντες, οὐ μόνον ὅτι ἄνδρες, ἀλλὰ καὶ γυναῖκες Plat. Gastm. S. 179. B.

b. mit οὐχ ὅπως .... ἀλλά oder ἀλλὰ καί, „nicht als ob", d. i. nicht nur nicht. ἡ δὲ γῆ οὐχ ὅπως καρπόν τινα ἤνεγκεν, ἀλλὰ καὶ τὸ ὕδωρ ... ἐκ τῶν φρεάτων ἐπέλιπεν Demosth.

Demosth. πρὸς Πολύκλ. S. 1225. Z. 12. Reiske. — Οὐχ ὅπως ἀπέστρεψεν ... ἀλλ' αὐτὸς ἡγεμὼν γεγένηται δεῖ κατὰ Κόνων. S. 1263. Z. 25. Vgl. Reiske im Index zu Demosth. S. 546.

c. οὐχ οἷον .... ἀλλά. Τύραννος δ' ὢν ... οὐχ οἷον ἀνθρώπῳ (l. ἂν ἀνθρώπῳ) τινὶ πεισθείην καταθέσθαι τὴν ταύτης ἐξουσίαν, ἀλλ' οὐδὲ θεῶν τῷ δυναστεύοντι Phalaris Br. 81. S. 236. und das. Lennep.

16. Schließt ein Glied das andere ganz aus (sententia disjunctiva), so tritt ἢ ... ἤ, auch ἢ ... ἢ καὶ in Gebrauch: Ἢ ἀμφαδὸν ἠὲ κρυφηδόν Od. ξ, 330. vergl. Il. γ, 24. 239. — Eben so, wo mehre Glieder zu scheiden: ἢ τεόν, ἢ Αἴαντος — γέρας ἢ Ὀδυσῆος Il. α, 138. vergl. V. 145. Ἤ ἔπει ὤνησας κραδίην Διός, ἠὲ καὶ ἔργῳ Il. α, 395. vergl. β, 300. auch so, daß ἢ beym ersten Worte fehlt: Μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆα, Ἢ καὶ ὀνειροπόλον Il. α, 62.

17. Auch tritt an ein ἢ oder beyde ἢ die Enclitika τε: χρεὼ ἑστάμεναι, ἤτ' ἔβλητ' ἢ βάλεν ἄλλον Il. λ, 410. Πόνος ἔσται ... ἤτ' ἀλκῆς ἤτε φόβοιο Il. ρ, 92. Nur einmal steht ἤτε in παρασχέμεν ὡς ἐπιεικὲς ἤτ' ἐχέμεν Il. τ, 148. Sodann tritt τοι an, aber nur an das eine ἤ. Häufig ist ἤτοι .... ἤ. ἤτοι τόδε ἢ τόδε, vergl. Thomas Magister S. 427.; sehr selten ἢ .... ἤτοι: ἀλλά τι προσφέρομεν ἢ μέγαν νόον ἤτοι φύσιν ἀθανάτοις Pind. N. 6, 5. 6., was Schäfer zum Scholiasten des Apollonius S. 321. gegen Lobeck (Addenda ad Soph. Aj. S. 443. „nunquam ἢ—ἤτοι“) anführt, mit der Bemerkung: „ἤτοι — ἤτοι qui posuerit, praeter hunc Scholiastam scio neminem.“

18. Nimmt ἢ ... ἢ noch μέν ... δέ zu sich, so wird dann nicht das eine Glied mehr durch das andere ausgeschlossen, sondern jedes bejaht: Πέρι μέν σε τίω — Ἠμὲν ἐνὶ πτολέμῳ, ἠδ' ἀλλοίῳ ἐπὶ ἔργῳ, Ἠδ' ἐν δαίθ' Il. δ, 259. auch so, daß ἠμὲν fehlt: Μῆρ' ἔκηα Ταύρων ἠδ' αἰγῶν Il. α, 41. und mit καί: Διὸς ἄγγελοι ἠδὲ καὶ ἀνδρῶν V. 334.; oder nur μὲν st. ἠμὲν steht: ἄνεμος μὲν ἐπαύσατο, ἠδὲ γαλήνη Ἔπλετο Od. μ, 168. χαίρεσκον μὲν ἰὼν εἰς οὐρανὸν ... ἠδ' ὁπότ' ἂψ ἐπὶ γαῖαν ... προτραποίμην Od. μ, 381.; endlich ἠμὲν .... οἵ τε in ἠ μὲν (l. ἠμὲν) ὅσοι χαλεποί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, οἵ τε φιλόξεινοι Od. θ, 575., wo die Fügung abgebrochen und statt ἠδὲ φιλόξεινοι in Bezug auf χαλεποί τε ..., οἵ τε φιλόξεινοι gesetzt wurde. — Getrennt steht ἢ μὲν in ἢ μὲν ὅσα ... ἠδ' ὅσα καὶ ... Od. γ, 105. f., was nicht zu den übrigen, noch zu ἠμὲν οἵτινες .... ἠδ' οἵτινας μινύθῃ τε Il. δ, 491. noch zu ἠμὲν ὅσοι ... ἠδ' ὅσοι das.

2. stimmt. — Auch in ἦ μὲν ἐμαρνάσθην .... ἠδ᾽ αὖτ᾽ Il.
501. und ἦ μὲν ἀπείλησας ... ἦ δ᾽ ἄρ᾽ ἑτοῖμα τέτυκτο Od. θ,
34. verlangt Bekker S. 143. ἠμὲν ... ἠδέ.

Anmerk. Außer Homer ist in disjunctiven Sätzen auch εἴτε ...
εἴτε allein oder mit οὖν, εἴτ᾽ οὖν .... εἴτε, εἴτε .... εἴτ᾽ οὖν, εἴτ᾽
οὖν ... εἴτ᾽ οὖν, beyde, oder so, daß die vordere fehlt. λόγοισιν
εἴτ᾽ ἔργοισιν Soph. Oed. Tyr. 517. — ξεῖνος αἴτ᾽ (l. εἴτ᾽) ὢν
ἀστός Pind. Pyth. 4, 78. Mit Negation: εἴτε oder εἴτ᾽ οὖν ...
εἴτε μή. Freyere Fügung ist in ἐάν δέ τοι ληφθῇ τε καὶ μή Soph.
Antig. 327. Vgl. Hermann zum Viger S. 834. Bey Homer steht
εἴτε ... εἴτε nur in doppelter Frage, wovon später.

19. Werden beyde Glieder besonders verneint, so geschieht es
a. durch Wiederholung der Negation οὐ oder μή, so, daß entweder in dem hintern Gliede allein, oder in beyden τε oder δὲ beygefügt wird. Οὐ ... οὔτε: οὔ μοι Τρώων τόσσον μέλει οὔτε ... οὔτε ... οὔτε ... ὅσσον σεῦ Il. ξ, 450. ... 454. — Οὔτε ... οὔτε: οὔτε θεῶν τις, οὔτ᾽ ἀνθρώπων Il. α, 548. vergl. β, 202. γ, 218. u. a. Auch οὐ ... οὐδέ: οὐ ... θεᾶς ἔρος οὐδὲ γυναικὸς Il. ξ, 315. und οὐδέ ... οὐδέ: οὐδέ τί οἱ βουλὰς συμφράσσομαι, οὐδέ τι ἔργον Il. ι, 374.

b. dieselben Fügungen treten bey μή ein, z. B. μήτε ... μήτε: Μήτε σύ γ᾽ Ἄρηα τὸν δείδιθι, μήτε τιν᾽ ἄλλον Ἀθανάτων Il. ε, 328. Vergl. Il. η, 400. π, 98. ω, 337. Μή ... μηδέ Il. α, 550.; auch μηκέτι (μή—ἔτι) und μηδ᾽ ἔτι Il. β, 260.

20. Es wechseln auch hier die Fügungen. So folgen sich οὔτε .... οὐδέ, μήτε .... μηδέ (neque .... neque adeo oder ac ne ... quidem), οὔτε .... δέ, μήτε .... δέ; vgl. Böckh zum Pindar S. 476.; oder es fehlen im ersten Gliede die Negationen: Ναυσὶ δ᾽ οὔτε πεζὸς ἰὼν Εὕροις ἄν Pind. Pyth. 10, 29. Πάρις γὰρ οὔτε συντελὴς πόλις Aeschyl. Agam. 543. Τρῳὰς οὐδ᾽ Ἑλληνίς, οὐδὲ βάρβαρος Τεκοῦσα Eur. Troad. 481. Ἑκόντα, μήτ᾽ ἄκοντα Soph. Philoct. 770. Μῆτερ, σὺ δ᾽ ἡμῖν μηδὲν ἐμποδὼν γένῃ Λέγουσα μήτε δρῶσα Eurip. Hec. 376., d. i. μήτε λέγουσα, μήτε δρῶσα. Vergl. Schäfer zu Lamb. B. S. 777.

21. Endlich werden mit οὔτε und μήτε, besonders im Epischen, mehre andere Partikeln verbunden. Homerisch sind: οὔτ᾽ ἄρ ... οὔτ᾽ ἄρ᾽ Il. ζ, 552. υ, 205. οὔτ᾽ ἄρ τε ... οὔτ᾽ ἄρα Il. ε, 90. οὔτ᾽ ἄρ ... οὐθ᾽ Il. α, 93. ε, 533. ο, 72. χ, 200. ω, 40. οὔτ᾽ ἄρ ... οὔτε τι Od. δ, 264. — Οὔτ᾽ οὖν .... οὔτ᾽ Od. α, 415. β, 200. οὔτε (τις) οὖν ... οὔτ᾽ ἄρα Il. υ, 7. — Οὔτε ποτ᾽ ... οὔτε ποτ᾽ Il. α, 490. 491. — Οὔτε τι ... οὔτ᾽ Od. α, 202.

202. οὔτ' .... οὔτε Il. ε, 879. ν, 286. φ, 316.; und in einer Folge; αὐ δέμας, οὐδὲ φυὴν, οὔτ' ἂρ φρένας, οὔτε τι ἔργα Il. α, 115. — Μήτ' ἄρ .... μήτε Il. η, 400. κ, 25. μήτ' ἄρ (τις) ... μήτ' ἄρ τε Il. ω, 537.

22. Nachdem wir die verschiedenen Formen und Gliederungen des einfachen Satzes gezeigt haben, wird es nöthig seyn, ehe wir zur Verflechtung mehrer Sätze übergehn, von dem zu handeln, was in dem Satze fehlen kann oder zuviel steht, und die Lehren von Ellipse und Pleonasmus finden hier am füglichsten ihre Stelle.

§. 315.

Von der Ellipse.

1. Ellipse tritt dann ein, wenn in der Rede nicht alle Vorstellungen und Begriffe, deren sie fähig ist, hervortreten und ausgesprochen, aber aus Stellung und Zusammenhang leicht können ergänzt werden. Wer, was er denkt, nicht sagt, spricht ungeschickt, es sey denn, daß Furcht, Scheu oder andere Rücksichten ihn hindern ganz auszusprechen, was er will. Wer den Gedanken nicht mit allen Begriffen denkt, die er umfassen kann, spricht elliptisch. Ein solcher, gleichsam nicht durchgeführter und ausgeführter Gedanke ist einem Umrisse zu vergleichen, den ein und der andere Strich, noch hinzukommend, zwar nicht bezeichnender, aber doch voller macht. — In ἡ δὲ ... φέρει Herodot. 5, 82., oder bey uns „der Acker trägt" ist der Gedanke vollständig, in ἡμῖν γῆ καρπὸν ἐκφέρει ders. 5, 82. erschöpft: der Begriff Frucht, dort weder gedacht noch ausgedrückt, ob er gleich hätte gedacht werden können, ist hier noch in die Vorstellung getreten. Eben so verhalten sich Ἄλλος δ' ἄλλῳ ἔρεζε θεῶν αἰειγενετάων Il. β, 400., wo ῥέζειν durch häufigen Gebrauch für opfern stehend geworden ist, gegen Ὄφρ' ἡμῖν Ἑκάεργον ἱλάσσεαι ἱερὰ ῥέξας Il. α, 147., wo ἱερά hinzutritt. Im vorigen konnte es gedacht werden, wurde aber nicht gedacht und darum nicht ausgedrückt.

2. Man hüte sich also, Ellipse zu bestimmen als Mangel eines nöthigen, oder eines zwar gedachten, aber nicht ausgedrückten Theiles der Rede. Nach beyden Bestimmungen gäbe es überhaupt keine Ellipse, weil, was nöthig ist, oder was in die Vorstellung tritt, auch gesagt wird. Eben so halte man, was in dem vollern Satze steht, in dem weniger vollen nicht für ausgelassen, sondern für Begriffe, welche die Vorstellung nicht aufzunehmen und zu wecken braucht, die also eben so gut stehen als fehlen können.

3. Auf diese Weise können im Subject und Prädicat gewisse Begriffe stehn und fehlen; z. B. im Subj. Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου, „des Philippus Alexander", und Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου υἱός; im Präd. Ἀγωνιστὴς Διονύσου gegen Ἀγωνιστὴν Διονύσου ἀγῶνα. Das ganze Subject fehlt in λέγουσι, ὕει, βροντᾷ, wo wir als Stellvertreter desselben man und es haben: „man sagt", „es regnet", auch in voller Rede: λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι, ὕει μὲν ὁ Ζεύς u. a. Die Copula fehlt theils in οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη und ähnlichen.

chen, theils die zum Verbum gewordene in ὕει Ἀθηνᾶν (nehmlich Ζεὺς) u. a. wovon unten. Das ganze Prädicat aber kann nicht fehlen, weil aus dem Subject kein Schluß auf dasselbe statt findet. In θύοντι οὐκ ἐγίγνετο ἱερὰ Xenoph. fehlt ein Haupttheil desselben: „das Opfer (Subj.) wurde nicht dem Betenden“, was uns unverständlich ist, den Griechen nicht, die den vollen Gedanken mit καλά, σωτήρια, ἐπιτήδεια oder κατὰ θυμὸν geläufig hatten, und darum auch ihn ohne die Beywörter denken konnten. —

4. Auch ganze Sätze können fehlen, auf deren Daseyn und Inhalt die andern und deren Eigenthümlichkeit schließen lassen; wovon unter den Sätzen das Nähere.

5. Als Theile des Satzes fehlet das **Substantiv**:

a. nach dem Artikel und dem Genitiv: Τηλέμαχος ὁ Ὀδυσσέως, Ἰφιγένεια ἡ Ἀγαμέμνονος, Ἀγαμέμνων ὁ Κλυταιμνήστρας, Ἑλένη ἡ Μενελάου, wo die Berühmtheit der Personen unnöthig macht, den Begriff von υἱός, θυγάτηρ, ἀνήρ, γυνή in die Vorstellung treten zu lassen. Eben das kann bey gehöriger Stellung und nach dem Zusammenhange auch mit πατήρ, μήτηρ, ἀδελφός, διδάσκαλος, μαθητής, dann bey μαντεῖον, ἱερόν, δῶμα und andern geschehen: εἰς Ἀΐδαο, ἐν Διός. — Οὗτος σὺ ποῖ θεῖς; — Εἰς τὸ τῶν σεμνῶν θεῶν Aristoph. Thesmoph. 779. Πολλὰ δ' ἐν ἀφνειοῦ πατρὸς κειμήλια κεῖται Il. ζ, 47. — Ἐς **πατρὸς** ἀνωγέτω ἀπονέεσθαι Od. β, 195. oder ἐν ἐμαυτοῦ, ἐν ἐμοῦ, u. a.

b. bey **Adjectiven**, die gewissen Gegenständen ausschließend zukommen, so daß der Begriff des Substantivs in sie übergegangen. So ὀλοοίτροχος ὥς ἀπὸ πέτρης Il. ν, 138. (λᾶας): χείμαρρος (ποταμός). παρθενική (κούρη). So die Beynamen der Götter: Γλαυκῶπις, Ἑκάεργος, Χρυσοκόμας. Χρυσόθρονον Ἠριγένειαν Ὦρσεν Od. ψ, 347. Ἐνυάλιος. So bey Hesiod Ἀλλ' ὁπότ' ἂν **φερέοικος** ἀπὸ χθονὸς ἂν φυτὰ βαίνῃ E. 571. die **Schnecke**; und der Polyp wird adjectivisch theils πολύπους (Vielfuß), theils ἀνόστεος Hes. E. 524. (**Knochenlos**) bezeichnet. Eben so τριήρης, „der Dreyruder“, σχεδίη, ἑρπετά u. a.

c. bey Adjectiven, die zwar auch andern Substantiven beygelegt werden, aber nach dem Zusammenhange der einzelnen Stellen den Begriff eines bestimmten Substantivs in sich aufnehmen. So wird der Zusammenhang zeigen, ob man ἐπιτάφιος als Rede (λόγος) oder Kampf (ἀγών) beym Grabe, ob τὸ νικητήριον als ἆθλον oder μέλος, ἡ εὐθεῖα als ὁδός oder γραμμή zu fassen sey.

6. Auf diese Art bezeichnen Adjective als **Stellvertreter** oder **Statthalter** von Substantiven.

a. **Feste**: Ὀλύμπια, Πύθια, Παναθήναια, woneben der Begriff ἱερά in der Vorstellung **erloschen** ist. Eben so τὰ γενέθλια, τὰ σωτήρια, τὰ μειλίχια (Sühnopfer).

b. **Zeitbestimmungen**, besonders bey Zahlen: ἧκεν ἐς τρίτην, τῇ δεκάτῃ, ἡ ἐπιοῦσα, ἕκτῃ ἱσταμένου. Auch wir „er kommt den **dritten**, den **sechsten** des **bevorstehenden**“, ohne daß wir die geläufigen und deshalb nicht in die Vorstellung tretenden Begriffe vom **Tag** (ἡμέρα) und **Monat** erwecken oder ausdrücken. Eben so: Εἴκοσι τὰς πρὸ κυνὸς καὶ εἴκοσι τὰς μετέπειτα Οἴκῳ ἐνὶ σκιερῷ Διονύσῳ χρῆσθαι ἰητρῷ, ein **Orakel** bey Athenäus 1. Th. 84. S.

c. Be-

c. Bestimmungen des Maases, Gewichtes u. dergl. die als bekannt leicht verstanden wurden: πυρῶν μυριάδες δέκα, nehmlich μεδίμνων. Ὠνεῖσθαι τρισχιλίων, nehml. δραχμῶν. — Τιμήτης ἐπιβολὴν (Strafe) ψηφιεῖ μίαν μόνην Aristoph. Wesp. 766.

d. Glieder: Αὐτὰρ ὅγ' ἀμφοτέρῃσι λαβὼν ἐλλίσσετο γούνων Od. κ, 264. ἐπ' ἀμφοτέροιν δὲ βεβηκὼς Theocr. 14, 66. — Παραβλέπουσα θἀτέρῳ Πάλιν μετεσκεύαζε Aristoph. Eccles. 494. — Τυφλὸς ἐν ἀμφοτέροις u. a.

e. andere einzelne durch häufigen Gebrauch geläufig gewordne Subst. Kleider: φορεῖν λευκά, μέλανα, πένθιμα, ohne εἵματα, ἁπλοῖς, διπλοῖς, ohne χλαῖνα, χρυσίς, ohne κρηπίς. Geräthe: κεράμειον, πυρεῖον, χαλκεῖον. — Τέθριππον (ἅρμα). Διήρης, τριήρης. Winde: βόρειος, ἐτησίαι, οὔριος, πόμπιμος u. a. wie bey uns „der Nord, der Süd". — Eben so stehen ohne αἶσα oder μοῖρα ἡ πεπρωμένη, ohne βουλή ἡ σύγκλητος, u. a., ohne βρέτας oder ἄγαλμα Αὐτίκα δ' ἐκ γαίης πλάσσε κλυτὸς Ἀμφιγυήεις Παρθένῳ αἰδοίῃ ἴκελον Hesiod. Ἔ. 70., wo die epische Weise verbietet ἴκελον unbestimmt zu fassen und τι dabey zu denken; ohne γῆ Γνῶθι δ' οὖσ' ἐπὶ ξένης Eurip. Androm. 136. ἡ ἄπειρος, ἡ οἰκουμένη, ἡ πατρίς. Ἐπὶ τραφερήν τε καὶ ὑγρήν Il. ξ, 308. Od. υ, 98. Αὔην καὶ διερὴν ἀρόων Hes. Ἔ. 458.; ohne γνώμη oder δόξα κατὰ τὴν ἐμήν. Ἐὰν ἥ γ' ἐμὴ νικᾷ, ἐκ τῆς νικώσης ἔπραττον ἅπαντα; ohne δίκη ἰθεῖα γὰρ ἔσται Il. ψ, 580. Vgl. ἰθείῃσι δίκῃσι Hymn. Demet. 152. Κρίνεσθαι τὴν ἐπὶ θανάτῳ, φεύγειν φόνου; ohne δορά, δοραί, βοὸς μεγάλοιο βοείην Il. ψ, 389. σ, 582. — Ἔντοσθεν δὲ βοείας ῥάψε θαμειάς Il. μ, 296. Παρδαλέη, λεοντῆ, τραγεία. Bey κυνέη ist der Begriff von Fell ganz erloschen, und als Helm (ursprünglich aus Hundsfell) steht es auch mit ταυρείη, κυνέην ταυρείην Il. κ, 258.; ohne δόρυ, Balken, νήϊον ἐκτάμνῃσι Il. γ, 62. vgl. δόρυ νήϊον Il. ο, 410. Od. λ, 384.; ohne ἔθνος τὸ Ἑλληνικόν, τὸ βαρβαρικόν. Ferner ohne ἔπεα Αὐτίκα κερτομίοισι Δία Κρονίωνα προσηύδα Il. α, 539. Πολλὰ δὲ μειλιχίοισι προσηύδα Il. ρ, 431. Vergl. Il. δ, 256.; ohne ἡνίαι Ἐν δὲ παρηορίῃσιν ἀμύμονα Πήδασον ἵει Il. π, 152.; ohne θάλασσα πουλὺν ἐφ' ὑγρὴν Il. κ, 27. und οἳ γλαυκὴν ἀμπέρφσιλον ἐργάζονται Hes. Θ. 440.; ohne θύρα ἡ αὔλεια, μέσαυλος, δικλίς; ohne ἵππος ὁ κοππατίας, ὁ σαμφόρας, der Koppa-, der Santräger, ὁ ζύγιος, κέλης, wie wir die Schecke, die Falbe. So stehet nicht κέρας bey τὸ δεξιόν, τὸ εὐώνυμον, wo von Schlachtordnung die Rede ist; κρέας bey βόειον, ὕειον, χοίρειον u. a.; nicht κύλιξ ἕλκε τὴν μεγάλην, πολλὰς πίνων u. a.; nicht μάχη oder ὑσμίνη ἐσθλὸς δ' ἐν σταδίῃ Il. ο, 283. Vgl. ἀγαθὸς δὲ καὶ ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ Il. ν, 314.; nicht ναῦς bey ὁλκάς, λῃστρίς, στρατηγίς u. a.; nicht νίκη in ὀλυμπιάδα, ἰσθμιάδα ἀνελέσθαι; nicht ὁδός bey ἡ ἁμαξιτός, ἡ πλατεῖα u. a.; nicht οἶνος πίνειν Χῖον, ἐγχεῖν ἄκρατον u. a.; ὀσμή bey Πόθεν βροτοῦ με προσέβαλ', ὦ 'ναξ Ἡράκλεις Arist. Frieden 179.; πέλαγος in πλεῖν ἐν τῷ Αἰγαίῳ, Ἰωνίῳ u. a.; πληγή in ἐτρώθη καιρίαν, ὀλίγας παίειν; πνοιή in Ζεφυρίη πνείουσα τὰ μὲν φύει, ἄλλα δὲ πέσσει Od. η, 119.; πόσις in παίδων δὲ προτέρων καὶ κουριδίοιο φίλοιο Οὐκ ἔτι μέμνηται Od. υ, 22. vergl. ψ, 150.; ποτήριον in ἐν μικροῖς, ἐν μεγάλοις πίνειν; πύλαι in τὰς δὲ διὰ Σκαιῶν πεδίονδ' ἔχον ὠκέας ἵππους Il. γ, 263.; τέχνη in ἡ Μουσική, ῥητορική und den übrigen; τρίχες in φύονται δὲ καὶ νέοις ἐν ἀνδράσιν πολιαὶ θαμά Pind.; ὕδωρ in θερμῷ λοῦσθαι, ψυχρὸν πίνειν,

πίνειν; χορδή in ἡ ὑπάτη, ἡ παραμέση u. a.; ψῆφος in ἡ λευκή, μέλαινα; ὦτα in ἐπ' ἀμφότερα καθεύδειν.

7. Fälschlich wurden zu den Ellipsen der Substantive bey Adjectiven gerechnet:

a. die substantiv gebrauchten Neutra, bey denen man ἦθος, ἔργον, κέρδος u. a. verstand: τὸ πρόθυμον, τὸ βάρβαρον, τὸ ὑγιές, τὸ νοσοῦν, τὸ σὸν, τὸ ἐμόν. Καὶ τὸ σὸν σπεύδουσ' ἅμα καὶ τοὐμὸν αὐτῆς Soph. Electr. 251. „dich um das Meine bestrebend", was denn durch Zusammenhang näher bestimmt wird. Im Griechischen ist dieser Gebrauch noch weiter, wie im Deutschen, ausgedehnt. Ὡς εἰδῶ σαφῶς, Εἰ τοὐμὸν ἀλγεῖς μᾶλλον ἢ 'κείνης Soph. Trach. 1069. und Ὅταν δὲ τἀμ' ἀθυμήσαντ' ἴδῃς Eur. Orest. 290. Vorf. Val. Schäfer zu L. B. S. 171. Eben so ist nicht ἔπος oder μῦθος zu denken bey ποῖον εἶπας; nicht ἔργον bey ποῖον ἔρεξας, „was hast du gesagt, gethan", obgleich daneben ποῖον τὸν μῦθον εἶπας, „was für ein Wort", ἔργον ἔρεξας ἀτάσθαλον u. a. gesagt wird; nicht κοσμήματα oder ὑφάσματα bey ἐντάφια, Grabesschmuck, der in Opfern, Spendung, Kleidern, Haarlocken u. a. bestehen kann; nicht λόγοι bey διὰ πλεόνων, διὰ βραχέων, wir „mit mehren"; nicht μέλος bey οἰκτρὸν ἀείδειν, was Adverbium ist; nicht μέρος bey τὸ πλεῖστον, τὸ πλέον, τὸ λαιόν, und ohne Artikel ἴσον ἐμοὶ βασίλευε καὶ ἥμισυ μείρεο τιμῆς Il. ε, 612., nicht μέρους bey ἀπὸ τοῦ ἴσου, ἐκ τοῦ ἴσου od. ἐξ ἴσου, ἐπ' ἴσου, „in gleichem", nicht μέρη in τὰ πρῶτα, τὰ ἀριστεῖα, τυφλὰ τοῦ σώματος, ἐπέκεινα (ἐπ' ἐκεῖνα), κατ' ἐκεῖνα, daselbst, mit τά und τό: ἀκτή τίς ἐστι τοὐπέκεινα Eurip. Hippol. 1210. Br. Eben so werden alle Zeit- und Ursachbestimmungen, ἐξ οὗ, „seit dem", ἀπὸ μακροῦ, „seit langem" u. a. ohne Ellipse stehn.

b. die weiblichen Adjective, theils die scheinbaren: πάντῃ, ἁπάντῃ, τριπλῇ, τετραπλῇ, theils die wirklichen: ἐξ ἴσης, ἐπ' ἴσης, ἐξ ἰθείης, gerade, ἐκ καινῆς, von neuem, ἐκ νέης, ἀπὸ πρώτης, ἄλλῃ, ταύτῃ, ποίᾳ, πεζῇ, ἰδίᾳ, δημοσίᾳ, ᾗ, z. B. ᾗ ποδῶν εἶχε, wie er beschaffen war an den Füßen, (örtlicher Genitiv), d. h. so gut, so rasch er konnte, μίαν in εἰ δέ ποτ' ἔς γε μίαν βουλεύσομεν Il. β, 379. Wie nehmlich die Adverbien ποῖ und πῇ in männlicher und weiblicher Form beyde auf gleiche Weise die Art bezeichnen, vergl. Schäfer zu Soph. Oed. Colon. 227. S. 311., ohne daß dabey etwas zu verstehn wäre, so thun das auch in gleicher adverbialer Bedeutung die genannten Wörter, und ἐξ ἴσης, ἀπὸ πρώτης stehen so selbstständig, wie ἐξ ἴσου, ἀπὸ πρώτου, oder ἐκ τοῦ πρόσθεν, κατέναντα u. a. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 43. u. a.

Anmerk. Mit diesen als unhaltbar bezeichneten Ellipsen nicht zufrieden, gingen, meist nach Vorgang alter Grammatiker, die Frühern noch weiter, und wo irgend eine Fügung vom Gewöhnlichen abwich, wurden soviel Worte eingesetzt, bis alles im Gleichen war, z. B. in ἔσχατα νῆας ἔϊσας Εἴρυσαν Il. θ, 225. mußte sich da adverbiale Wort durch εἰς τὰ ἔσχατα μέρη, in τόσον νέκυος περιδείδια Il. ρ, 240. durch κατὰ τόσον μέρος, und in ξυνετρίβη τῆς κεφαλῆς der örtliche Genitiv durch κατά τι μέρος τῆς κεφαλῆς erklären lassen.

8. Wie aber in den zuvor aufgeführten Ellipsen die Stellung der Rede

Rede unwürdig machte, neben dem Adjectiv das Substantiv zu nennen, und der Begriff von diesem erloschen, das Adjectiv aber als sein Stellvertreter zu betrachten war, so können auch häufig die Verba so gebraucht seyn,[3] daß bey ihrem Eintritt das Subst. bereits verstanden wird, und darum fehlen kann. So bey uns im nachlässigen Ausdruck: „sich aus- und anziehn", wo der Begriff der Kleider darin liegt, ohne besonders gedacht zu werden. Eben so im Griech. ἐνδύεσθαι, ἀποδύεσθαι, ἐκδύεσθαι, und in weiterer Ausdehnung ἀναστέλλεσθαι, ἀνασύρεσθαι, „sich aufziehn", das Kleid aufheben, αὐτός τ' ἀμφιβαλεῦμαι ἰών Od. χ, 103. „will mich umwerfen", mir die Waffen schnell anlegen. Desgleichen ἐπελθεῖν, διέρχεσθαι, ἅπαντα, wir: „alles durchgehn", voll gedacht mit λόγῳ. Eben so ὑπολαβών („untergreifend", wir einfallend) εἶπε. In den Formeln ἄγειν oder πορεύεσθαι τὴν ἐπὶ θανάτῳ, τὴν ὀπίσω, ist das Subst. (ὁδός) nur durch den Artikel angedeutet.

9. Das Adjectiv und Adverbium können nicht wegbleiben, weil sie als dem Satze zufällige Begriffe durch keine Stellung der übrigen Theile können angedeutet werden. Die Participe ὤν und γενόμενος, ὑπάρχων glaubte man ausgelassen bey Adverbien mit dem Artikel: οἱ πάλαι ἄνθρωποι, τέκνα Κάδμου τοῦ πάλαι, ἡ χθὲς ἡμέρα. — Οὕτω καὶ τῶν πρόσθεν ἐπευθόμεθα κλέα ἀνδρῶν Il. ι, 524. — Κάρτιστος ... ἀνδρῶν τῶν τότε das. 559.; doch sind dergleichen Bezeichnungen so selbständig, wie bey uns „der dort, die vorn, die drinn". Vergl. Hermann de Ellips. et Pleonasm. S. 121.

10. Von den Pronomen fehlen zuweilen

a. τὶς. Εἰ δ' εἴη μὲν Ὀλυμπιονίκας, βωμῷ τε μαντείῳ ταμίας Διὸς ... τίνα κεν φύγοι ὕμνον Pind. Ol. 6, 4. Ἄνδρα δ' ὠφελεῖν ἂν ὧν ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνων. Vergl. Schäf. zu L. B. S. 915.

b. ἄλλος in Ἐκ μὲν Δουλιχίοιο Ἐχινάων θ' ἱεράων Il. β, 625. und das. Heynes καὶ γὰρ τὸ Δουλίχιον τῶν Ἐχινάδων Strabo 8, 3. §. 8. Ἕκτορι μὲν καὶ Τρωσί. Ὦ Ζεῦ καὶ θεοί u. a. Vgl. Schäf. im Index zu L. B. S. 847.

c. ἕτερος im Gegensatze: δοιοὶ γάρ τε πίθοι κατακείαται ἐν Διὸς οὔδει δώρων, οἷα δίδωσι, κακῶν, ἕτερος δὲ ἑάων Il. ω, 527. Vergl. Ἐν δέ οἱ ἀσκὸν ἔθηκε θεὰ μέλανος οἴνοιο Τὸν ἕτερον, ἕτερον δ' ὕδατος μέγαν Od. ε, 265. Daß auch ἐμαυτόν, σεαυτόν, ἑαυτόν bey activen Verben reciproker Bedeutung fehlen, ist schon erwähnt worden.

11. Auch Verba können aus dem Uebrigen des Satzes verstanden werden. Es stehen ohne dieselben

a. der Schwur und die Bitte: νή, ναὶ τὸν Δία, μὰ τοὺς θεούς, πρὸς θεῶν, „bey den Göttern", in voller Rede mit ἱκετεύω πρὸς θεῶν, ὄμνυμι τοὺς θεούς. Eben so Ἀλλ' ἔξιθ' ὡς τάχιστα ... M. Μὴ πρός σε γονάτων nehml. ποιήσῃς, ἱκετεύω, und πρός σε τῶνδε γονάτων, Οἴκτειρον Eurip. Androm. 892. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 892.

b. bey Sprüch- u. Schimpfwörtern: ἐξ ὄνυχος λέοντα (γιγνώσκειν), ὗς τὴν Ἀθηνᾶν (διδάσκει), Γλαῦκας εἰς Ἀθήνας (φέρειν), ἐς κόρακας (ἄπαγε).

c. bey vertraulicher oder ungenauer Rede: Ἀλέξανδρος Ἀριστοτέ-

λει

λει χαίρειν (εὔχεται). — Ὦ φίλε Φαῖδρε, ποῖ καὶ πόθεν; Plat. Phädr. zu Anf. Ἐγὼ μὲν οὖν ἐς τὸ βαλανεῖον βούλομαι Aristoph. Frösche 1312. Wir „ich will in das Bad" ohne eben gehen zu denken. — Ὥρα ὅμως κ' εἰς οἶκον Theokr. Adoniaz. 147. „doch es ist Zeit nach Hause".

d. bey Weihgeschenken: Ταῖς Νύμφαις Κινύρης τόδε δίκτυον, Τῇ Παφίῃ τὸ κάτοπτρον u. a., öfter mit ἔθηκα, δῶρον ἔθηκα, ἐκρέμασα.

12. Der Ellipse verwandt ist das σχῆμα ἀπὸ κοινοῦ und κατὰ τὸ σημαινόμενον, die Redefügung, in der ein Begriff aus einem nahestehenden Worte oder Formel beygedacht werden muß: Ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ᾤχετο κῆλα θεοῖο, Τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχιλλεύς Jl. α, 53. nehml. ἡμέρᾳ, was in ἐννῆμαρ angedeutet ist. Ἡ μὲν (Θέτις) ἔπειτα Εἰς ἅλα ἆλτο βαθεῖαν ἀπ' αἰγλήεντος Ὀλύμπου, Ζεὺς δὲ ἑὸν πρὸς δῶμα Jl. α, 531., wo aus ἆλτο der Begriff von ging hinzuzudenken ist. — Λέων ... κατὰ σταθμοὺς δύεται, τὰ δ' (nehmlich μῆλα) ἔρημα φοβεῖται· Αἳ μέν τ' ἀγχιστῖναι ἐπ' ἀλλήλῃσι κέχυνται Jl. ε, 141., wo neben μῆλα der Begriff von ὄϊες zu denken. Eben so πόθος γάρ πάνυ με ὅ τι φωνεῖς ἔχει Aristoph. Acharn. 361., was dem Sinne nach „mich verlangt zu wissen" heißt. Ἦν δ' ἔρις στρατηλάταις (stritten unter sich), Οἱ μὲν πατάξαι πρόσθε Πολυνείκην δορί, Οἱ δ', ὡς θανόντων οὐδαμοῦ νίκη πέλοι Eur. Phön. 1471. und das. Valckenaer.

13. Ueber die Ellipse der Präpositionen haben wir uns früher bereits erklärt, daß sie nehmlich zu Bezeichnung der Verhältnisse nicht wesentlich, aber sehr nützlich sind, und demnach stehn oder fehlen, so wie es die Weise des Schriftstellers und der Redegebrauch verlangen. Auch Partikeln fehlen in mehren Fällen, worauf wir bey den einzelnen Sätzen zurückkommen werden.

§. 314.

Vom Pleonasmus.

1. So wie unter Ellipse am füglichsten alle Wörter und Ausdrücke zusammengefaßt worden, welche wegen Stellung und Bedeutung der übrigen in der Rede fehlen können, so wird Pleonasmus dasjenige in sich begreifen, was, über das Maas des Nöthigen eintretend, zwar keinen neuen Begriff hinzufügt, aber doch einen, der vorhanden ist, in weiterm Umfang oder größerer Fülle zeigt. Auf solche Weise stehen pleonastisch

a. Subst. ἀνήρ in Ehrenbenennungen: ἀνὴρ Ἕλλην, ἄνδρες δικασταί, ἄνδρες Θηβαῖοι, ἄνθρωπος γέρων, wo die Prädicate ursprünglich adjective Bedeutung hatten.

b. von Adjectiven ἄλλος. Πὰρ δ' αὐτὸς κλισμὸν θέτο ποικίλον, ἔκτοθεν ἄλλων Μνηστήρων Od. α, 133. von Telemachus. ἅμα τῇγε καὶ ἀμφίπολοι κίον ἄλλαι Od. ζ, 84. Τοῖς τε Ἀχαιοῖς καὶ τοῖς ἄλλοις Τρωσίν Plat. 1 Alc. S. 112. B. Ὅρα, μή τι γένους ὄγκῳ ἐλαττώμεθα τῶν ἀνδρῶν καὶ τῇ ἄλλῃ τροφῇ das. S. 121. B. Das Subst. stehet dabey in einer Art von Appos. „außerhalb den andern, nehmlich Freyern", „den Achäern und den andern (nehmlich Troern)", wiewohl dieselbe durch die Form der Rede nicht angedeutet ist.

c. Pro-

c. Pronomina, ἐγώ, σύ u. a. in der epischen Rede oft ohne Nachdruck, wovon früher. Merkwürdig ist die Wiederholung des Subjects durch ὅγε, σύ γε, oder des Prädicats σέ γε im zweyten Gliede des disjunctiven Satzes, wenn in demselben das Verbum aus dem ersten Gliede herüberwirkt: Εἰσόκε σ' ἢ ἄλοχον ποιήσεαι, ἢ ὅγε δούλην. — Ἤ τινας ἐκ Πύλου ἄξει ἀμύντορας ἠμαθόεντος, Ἢ ὅγε καὶ Σπάρτηθεν Od. β, 326. Ἤ σέ γε Μοῦσ' ἐδίδαξε, Διὸς παῖς, ἢ σέ γ' Ἀπόλλων Od. θ, 488. — Von andern Fällen der Art, dann von Präpositionen, Partikeln, die über das Nöthige hinaus stehen, ist an andern Orten die Rede.

d. Verba in Einer Folge: ἤγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο Il. α, 57. πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι u. a. oder in Wiederholung: Αἴας δ' ἐκ Σαλαμῖνος ἄγεν δυοκαίδεκα νῆας, Στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες Il. β, 557. 558., und mit einiger Verschiedenheit des Begriffs: ὃς φεύγων προφύγῃ κακόν Il. ξ, 81.

e. Adverbien: Οὐ πολλῷ μετέπειτα χρόνῳ ὕστερον Herod. 3, 36. „hierauf nicht um viele Zeit später". δέκα ἔτεσι ὕστερον μετὰ ταῦτα ders. 9, 85. Eben so πάλιν αὖτις, νόσφιν ἄτερθε, ἀδικώτεροι μᾶλλον und andere Präpositionen, als wovon anderwärts.

2. Häufig entstehet Pleonasmus, indem dem Affirmativen sein Gegensatz durch die Negation verbunden wird (σχῆμα τῶν ἐκ παραλλήλου). Ἐπεί νύ τοι αἶσα μίνυνθά περ, οὔτι μάλα δήν Il. α, 416. Ἐπεί με κατ' αἶσαν ἐνείκεσας, οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν Il. γ, 59. Τῶν γὰρ νῆες ἔσαν ἐκαστάτω οὐδὲ μάλ' ἐγγύς Il. κ, 113.; und bey den Attikern: ἑκόντες, οὐκ ἄκοντες, γνωτὰ κ' οὐκ ἄγνωτα. Eben so durch Nebenbegriffe erläuternd in Ἔπεα φρεσὶν ᾗσιν ἄκοσμά τε πολλά τε ᾔδη Μάψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον Il. β, 213.

3. Dem zunächst steht, wenn ein im vorangehenden Satze enthaltener Begriff in dem folgenden durch Umschreibung, oder auf andere Weise weiter entwickelt wird: Δώδεκα δ' ἵππους Πηγοὺς ἀθλοφόρους, οἳ ἀέθλια ποσσὶν ἄροντο Il. ι, 124. Ἐξελάαν ἐνθένδε κύνας Κηρεσσιφορήτους, Οὓς Κῆρες φορέουσι μελαινάων ἐπὶ νηῶν Il. θ, 527. — Σαφῶς ἀποφαίνεις τὴν σαυτοῦ ἀμέλειαν, ὅτι οὐδὲν σοι μεμέληκε περὶ ὧν ἐμὲ εἰσάγεις Plat. Apol. §. 12.

4. Oefter ist in einem zusammengesetzten Worte der eine Begriff überflüssig, als αἰπόλι' αἰγῶν Il. β, 474. Ställe, αἰπόλος αἰγῶν Od. υ, 173. Hirt der Ziegen, συῶν συβόσια Od. ξ, 101., oder bey Spätern ἄπαις ἀῤῥένων παίδων Xenoph. Cyrop. 4, 6, 2. Παίδων ἄπαιδας γραῦς ἔθηκας Eur. Androm. 613. oder ναῦς ναυπηγεῖν, δεσμωτήριον οἰκοδομεῖν u. a. Vergl. Weiske de Pleonasm. S. 24. u. 42. Musgrave zu Eurip. Orest. 964. Doch bleibt in Ausdrücken, wie ἄπαις ἄῤῥενος γένους, ἄχαλκος ἀσπίδων, ἄκενος ἀσπίδων u. a. der zweyte Begriff des Zusammengesetzten in Kraft: „kinderlos männlichen Geschlechts" st. ohne Kinder männlichen Geschlechts.

5. Was sonst noch diesem ähnliches aufgeführt werden kann, besteht in einer Redefülle, die besonders in Umschreibung bey Nachdruck oder dann eintritt, wenn zu einem Begriffe noch eine nähere Beziehung desselben angegeben wird.

6. Umschreibungen dieser Art finden sich

a. beym Nomen in der Formel οἱ ἀμφί τινα, ursprünglich „die um einen, seine Freunde, Schüler, Begleiter", schon bey Herodot

bloße

bloße Personalbezeichnung. Wie nehmlich τὸ τῆς τύχης in der Vorstellung mit ἡ τύχη zusammenfließen kann, so τὰ περὶ Ἑλένην mit Ἑλένη, und, die Analogie einmal gegeben, auch οἱ ἀμφὶ Μενέλαον mit Μενέλαος. So Πακτύης ... ᾤχετο .. Μαζάρης δὲ ... ὡς οὐκ εὗρεν ἔτι ἐόντας τοὺς ἀμφὶ Πακτύην ἐν Σάρδεσι Herod. 1, 157. Οἱ ἀμφὶ Θεμιστοκλέα τε καὶ οὓς ἄρτι Ἄνυτος ὅδε ἔλεγε Plat. Meno S. 99. B. Desgleichen die Umschreibungen durch Substantive: Βίη. βίη Ἡρακλῆος Il. σ, 117. ὃν τίκε Ἀστυδάμεια βίῃ Ἡρακληείῃ Il. β, 858. Vgl. Il. ο, 640. Od. δ, 269. wobey das Relativ im Mascul. bleibt: Ἀλλ' οἷόν τινά φασι βίην Ἡρακληείην Ἔμμεναι Il. ε, 633. Ἴς. ἱερὴ ἲς Τηλεμάχοιο Od. β, 409. θ, 359. Μένος. ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο, μένος Ἄρηος u. a. σθένος Ἠετίωνος Il. ψ, 817. Πατροκλῆος λάσιον κῆρ Il. π, 554. Vgl. β, 851. Aehnlich Ἐν μέσσῳ δὲ δράκοντος ἔην φόβος Hes. Ἀ. 144. τέλος μέλανος θανάτοιο, θανάτοιο τελευτή, κοῦροι oder υἷες Ἀχαιῶν, und bey den Tragikern auch δεσπότου δέμας, Ἰσμήνης κάρα, ὦ μητρὸς ἐμῆς σέβας Aeschyl. Prom. 1099., so wie in der Prosa χρῆμα: συὸς χρῆμα μέγα Herod. 1, 36. χρῆμα παρθένου u. a.

b. Bey Verben, um Nebenbegriffe zu bezeichnen. Außer τυγχάνω, κυρῶ und ἔχω, von denen §. 307, 3. f., stehet auf solche Weise κινδυνεύω in Formeln, wie κινδυνεύεις λέγειν τι, „vielleicht sagst du etwas" (wahres), und die Verba zur Bezeichnung des Sichzutragen, Sichergeben bey Untersuchungen: συνέβη τοῦτο γίγνεσθαι, αὐτὸν τελευτῆσαι u. a. So κάθαρσις δὲ εἶναι ἆρα οὐ τοῦτο συμβαίνει, ὅπερ πάλαι ἐν τῷ λόγῳ λέγεται Plat. Phädon S. 67. C. Eben so συμβάλλεσθαι, συγκυρεῖν, συμπίπτειν, συμφέρειν; vgl. Weiske de Pleon. S. 119.; und bey Angabe des Vorhandenseyns: Σοὶ δὲ συκοφάντῃ μὲν εἶναι δοκεῖν ὑπάρχει Demosth. π. στεφ. K. 60. dir ist vorhanden, es ist dein Gewinn, daß du geachtet wirst ein Verläumder zu seyn. — Auf ähnliche Weise stehen: βουλήσομαι ... ὑμᾶς ἄγειν Aristoph. Plut. 290. Ἔρχομαι ..., μηκύνων τὸν λόγον Herod. 2, 35. Ἥκει φέρων Αἴαντος ἡμῖν πρᾶξιν Soph. Aj. 801., οἴχομαι ἀπιών, εὔχομαι εἶναι, und statt der Präposition: ἔρχομαι ἔχων τὸ στράτευμα, mit dem Heere, λαβὼν τὸ ἀργύριον ἀπέρχου, τί παθὼν oder τί μαθὼν τοῦτο ποιεῖς, nach welcher Erfahrung oder Bemerkung, d. i. warum thust du dieses; und mit ἔστι: Ἔστιν οὖν ὅπως ἄν ποτε ἔμαθες τι; Plat. im ersten Alcib. S. 106. D.

7. Des Nachdrucks wegen wiederholt sich ἕν bey οὐδέν in ὡς δὲ καὶ ἀνθρώπου σῶμα ἓν οὐδὲν αὔταρκές ἐστι Herod. 1, 32. durchaus keiner, gar keiner. Ἕν τε οὐδὲν κατέστη ἴαμα Thucyd. 2, 57. πᾶς bey τρίποδας γὰρ ἐείκοσι πάντας ἔτευχεν Il. σ, 373. Auch wir ganze zehn Dreyfüße. Anderwärts ist es im Ganzen oder zusammen: βασιλεύσαντα μὲν τὰ πάντα ἑπτὰ ἔτεα καὶ μῆνας πέντε Herod. 3, 66., und πλεῖονες δὴ πάντες τοῦτο λέγουσιν ἄνθρωποι, mehre sagen das zusammen. Ferner gehört hierher, wenn ein Subst. durch ein gleichbedeutendes Adjectiv andern Stammes gestärkt wird, als ἀκούσιος ἀνάγκη, χρειὼ ἀναγκαίη Oppian Cyneget. 1, 82. „zwingende Nothwendigkeit", u. die Ausführung eines allgemeinen Begriffs durch specielle (μερισμός): οὔτε γὰρ ζῶντα, οὔτε ἀποθανόντα φανῆναι οὐδαμοῦ γῆς Herod. 7, 166. und bey uns der Dichter: „nicht im Wald, nicht in der Flur fand ich vom Robert eine Spur". — Οὐδ' ἐστὶν οὔτε μεῖζον οὔτ' ἔλαττον ψήφισμα οὐδὲν

οὐδὲν Αἰσχίνῃ Demosth. π. στεφ. K. 45. Desgl. οὐδὲν ἀγαθὸν οὐδὲ κακόν, βοᾷς ῥητὰ καὶ ἄῤῥητα ὀνομάζων Demosth. π. στεφ. 37. Aus demselben Grunde werden die Negationen gehäuft: Νομάδες, ὁ νέμει δ' οὐδεὶς οὐδὲν οὐδενὸς Eurip. Cycl 120. Μηδενὶ μηδὲν μηδεμίαν δύναμιν ἔχειν κοινωνίας εἰς μηδὲν Plat. Sophist. S. 162 F. Οὐδέποτε οὐδαμῇ οὐδαμῶς ἀλλοίωσιν οὐδεμίαν ἐνδέχεται Plat. Phädon S. 36. Wyttenbach und dazu die Anmerk. S. 199.

8. Die Angabe einer näheren Beziehung, wodurch Fülle in der Rede erzeugt wird, ist sehr mannigfach. Das zutretende Wort steht

a. im Genitiv: τίς; πόθεν εἰς ἀνδρῶν Od. ο, 264. ποῖ γῆς οἰκουμένη Herod. 3, 73. οὐδαμοῦ γῆς ders. 7, 166., welche auf gleicher Linie mit den übrigen Genitiven des Ortes bey Adverbien stehn, οὐχ ὁρᾷς ἵν' εἶ κακοῦ Soph. Aj. 386.

b. im Accus., erstlich beym Nomen, wo dem Adjectiv das Substantiv, in Bezug auf welches es gesagt wird, nachtritt: καλὸς τὴν ὄψιν, νέος τὴν ἡλικίαν, ἄπειρος τὸ πλῆθος στρατός, auf gleicher Linie mit διάδηλος, περίβλεπτος τὴν ἀρετήν. Eben so ἰδεῖν in χαρίεις ἰδεῖν: Καλὸν, ὦ Θρήκη, Σκύμνον ἔθρεψας κοίλαρχον ἰδεῖν Eurip. Rhes. 379. und εἰς ὦπα bey ἔοικα Jl. γ, 157. Sodann beym Verbum, wenn außer demselben das Object der Handlung genannt wird: μάχην μάχεσθαι, πόλεμον πολεμεῖν, δουλείαν δουλεύειν. Schon bey Hom. βουλὰς βουλεύειν Jl. κ, 147. ἀρίστην βουλὴν βουλεύσῃ Jl. ι, 74. Verschieden ist ἔπεα προσαυδᾶν, was nicht ohne Adjectiv, als ἔπεα πτερόεντα προσηύδα, vorkommt, auch ἔπος εἰπεῖν in der Formel ὡς ἔπος εἰπεῖν, „um ein Wort zu sprechen", in welcher ἔπος in der häufigen Bedeutung eines hervorstechenden, sich durch Sinn und Kraft über die gewöhnliche Rede erhebenden Wortes steht.

c. im Ablat. als Angabe des wo: ἐπιστάμεναι σάφα θυμῷ Od. δ, 730. ἐνὶ φρεσὶ μῆτιν ὑφήνας das. 739; eben so τέρπεσθαι, χαίρειν θυμῷ, ἐν θυμῷ u. a. Doch gehört nicht hierher, wo der Ablativ von mehrern, was sich beym Zeitworte denken läßt, Eins bezeichnet: χείρεσσι μάχεσθαι, da auch ἔριδι ... μάχεσθαι gesagt wird, λόγοις πείθειν, da auch auf andere Weise Ueberredung Statt findet: Πείθωμεν ἢ δώροις ἢ χάρισιν Plat. Laches S. 187. A. ἑλληνίζειν τῇ φωνῇ, da es auch ἤθεσι, διανοίᾳ geschehen kann. Aehnlich μεγέθει μέγιστος u. a. gehalten gegen καὶ μεγέθει μεγίστους τε καὶ ἀνδρείᾳ.

9. Endlich wird bey Verben dem Allgemeinen noch das Besondere nachgesetzt: Βῆ ῥ' ἴμεν ἐκ θαλάμοιο Od. β, 5. setzte sich in Bewegung, wir „machte sich auf zu gehen". Βῆ δὲ θέειν Jl. λ, 617. Βάσκ' ἴθι Jl. β, 8. ἤϊξεν ... πέτεσθαι Jl. φ, 247.

Von

Von dem Zusammenhange der Sätze.

§. 315.

Allgemeine Angaben.

1. Wir sind bisher dem Ursprunge des Satzes nachgegangen, haben dann durch Aufnahme der Prädicate zu Theilen des Subjects, wie durch Umstellung also erweiterter Subjecte zu Prädicaten, ihn über das Gebiet aller Verhältnisse sich ausdehnen, und durch Vereinigung mehrer Subjecte oder Prädicate auf jede mögliche Weise erflechten lassen: in jedem Falle wurden die eigenthümlichen Redeformen nachgewiesen.

2. Wie bisher die Bildung eines einzelnen Satzes, so kommt nun die Bildung der Rede zu betrachten, welche, grammatisch genommen, eine Verflechtung von Sätzen ist, um zu bezeichnen, was sich im Gemüthe entwickelt.

3. Derjenige, dessen Besinnung über sich selbst und sein Denken noch nicht ausgebildet ist, achtet und bezeichnet es kaum, daß seine Gedanken in einem innern Zusammenhange stehen: ein Gedanke scheint dem andern zu folgen, wie ein Ton dem andern, und alle werden durch die einfachsten Bindewörter der Sprachen, durch und, aber u. dergl., durch τέ, καί, μέν, δέ u. a. in einer Reihe nach einander gestellt. Ist der eine abgelaufen, dann beginnt der andere, ohne ihn zu berühren oder vorauszusetzen. In diesem Nacheinander redet das Kind, so wie der Mensch im Naturstande; ähnlich ihm derjenige, welcher ihm nahe steht, der Orientale und oft auch der epische Dichter: alle die einfachen Verknüpfungen des Satzes kehren, wie wir gesehn haben, auch in Verbindung der Sätze zur Rede wieder, und eine Sprache in ihrer ersten Entwickelung würde mit dem einfachen Satze und seinen Formen ihr Gebiet abschließen.

4. Doch schon in dem epischen Vortrage ist die griechische Sprache zum vollen Bewußtseyn eines innern Zusammenhanges der Gedanken gekommen und hat ihm gemäß die Fügungen der Rede angeordnet; zwar alles noch einfach, und wie im ersten Umrisse; auch so, daß neben der strengen Verbindung die ursprüngliche, lockere des Nacheinander noch eintritt, und die meisten Fügungen das enclitische Bindewort τέ als ein gemeinsames Cement annehmen; im Ganzen aber jedes Verhältniß eben so sorgfältig geschieden, als durch Mode und Partikeln scharf umrissen, so daß aus so wohlgestaltetem und gesundem Schößling sich die spätere Prosa in den Windungen ihrer Periode als ein vielfach und schön verschlungenes Gewächs mit Sicherheit und Klarheit entwickeln konnte.

5. So wie nehmlich der menschliche Geist in das Gewebe und Gefüg der Rede scheidend und ordnend einzudringen anfängt, bemerkt er bald, daß die Sätze, welche neben- und nacheinander hervortreten, eben so, wie die Begriffe auf mehr als Eine Art in Verhältniß und Beziehung stehn, so daß der Eine eintritt, weil oder wenn der andere vorausging, diesen voraussetzt, ergänzt, bedingt, und deshalb ohne denselben weder gedacht noch verstanden werden kann. Die Sprache wird sofort bemüht seyn, Sätze, zwischen denen auf solche Art

Art mehr oder weniger innerer Zusammenhang statt findet, aus der einfachen Verbindung, oder dem Nacheinander heraus zu heben und, wie vorher die Verhältnisse der Begriffe, so nun die Verhältnisse der Sätze auf eigenthümliche Art zu bezeichnen, damit bey den gebrauchten Zeichen sogleich das Verhältniß klar werde, in dem beyde Sätze zu einander stehn. Als Zeichen dienen, wie beym Nomen die Beugungen oder Casusformen, denen zur nähern Bezeichung die Präpositionen zu Hülfe kommen, so hier, jenen vollkommen analog, die Modusformen, unterstützt von Partikeln.

6. Soll nun nachgewiesen werden, wie vielfach jenes engere Verhältniß zwischen den Sätzen seyn könne, so ist zuvörderst zu erwägen, daß der Satz, eine Zusammenstellung mehrer Begriffe, dem Verstande selbst wieder ein bestimmtes einziges, obwohl zusammengesetztes Bild vorführt. Demnach wird er sich gegen die einzelnen Begriffe verhalten, wie das Ganze zu seinen Theilen, und es werden zwischen den Sätzen keine andern Verhältnisse Statt finden können, als diejenigen, welche zwischen den Begriffen nachgewiesen wurden, so daß die Lehre jener Verhältnisse sich über die von den Sätzen ausbreiten und erweitern wird.

7. Das erste demnach ist, daß eben so, wie die Gegenstände oder ihre Bilder im Verstande, die Begriffe, entweder in einem ruhigen Verhältnisse, oder in einem thätigen standen, auch bey den Sätzen dieses doppelte Grundverhältniß anzunehmen seyn wird.

8. Das ruhige Verhältniß wird auch hier ein äußeres, ein Aneinander, oder ein inneres seyn.

§. 316.

Vom Aneinander der Sätze.

1. Zwey Sätze werden aus der einfachen Verbindung, aus dem Nacheinander herausgehoben und aneinander gefügt, wenn der hintere von einem Begriffe des vordern eine nähere Bestimmung enthält, und deshalb auf jenen Begriff bezogen wird. „Kalchas führte die Schiffe nach Ilios durch seine Seherkunst; diese, oder: und diese gewährte ihm Phöbus Apollon". In dieser Form steht der Satz bloß nach dem vordern, ihm nicht näher verbunden, denn auch und, weder dem vordern noch dem hintern Satze angehörend, hebt das bloße Nacheinander nicht auf. Gleichwohl enthält der hintere nur eine nähere Bestimmung des Begriffes Seherkunst, nehmlich die Angabe ihres Urhebers. Beyde sind deshalb unmittelbar aneinander zu knüpfen, und dieses geschieht durch das Relativ „seine Seherkunst, welche ihm Apollon verlieh". Man sieht, daß dieses Verhältniß der Sätze vollkommen dem Ablativverhältniß der Nomen entspricht, und da diese Aneinanderknüpfung durch das Relativ geschieht, werden wir diese Sätze relative nennen.

2. Die attische Redeweise verknüpft dergleichen Sätze immer durch das zum Relativ gewordene ὅς, ἥ, ὅ. Die homerische stellt bey der in ihr noch obwaltenden Unentschiedenheit der Formen ὅ, ὅς, οὗ, τοῦ u. f., theils die des spätern Artikels, Κάλχας ... νήεσσ᾽ ἡγήσατ᾽ Ἀχαιῶν Ἴλιον εἴσω Ἣν διὰ μαντοσύνην, τήν οἱ πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων Il. α, 72. eben wie die deutsche Sprache „die ihm Phöbus

us geliehen", theils der später relativ gewordenen Form: Τοῖσι δ' ἀνέστη Κάλχας ... Ὃς ἤδη τά τ' ἐόντα, τά τ' ἐσσόμενα, πρό τ' ἐόντα as. 70. und, zur Andeutung der Relation und Verknüpfung der Sätze, beyde Formen in Verbindung mit τε. Κίρκον, ὅ, τε σμικρῇσι φόον φέρει ὀρνίθεσσι Il. ρ, 756. ἀνδρῶν ὅ,τε μοι εἴξειε πόδεσσι Od. ξ, 21. Ἀπόλλωνα ... ᾧτε σύ, Κάλχας, εὐχόμενος Δαναοῖσι θεοπροπίας ἀναφαίνεις Il. α, 86. Il. ξ, 198 u. a. Zeugniß von dem ursprünglichen Nacheinander der Sätze geben auch die relativen Sätze von mehren Gliedern, in denen die Relation sich nicht auf das zweyte Glied erstreckt: Ἠ γὰρ ὀΐομαι ἄνδρα χολωσέμεν, ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατέει καί οἱ πείθονται Ἀχαιοί Il. α, 79. wovon später.

3. Geht die Beziehung nicht auf ein Nomen im vordern Satze, sondern auf ein Verbum, so wird sie durch eine Partikel, wo, worin, wobey, ὅθεν, οὗ, ὅθι, ἵνα, ἔνθα bezeichnet, welche wir deshalb relative Partikeln nennen werden. Ἑδριόωντο ἐν καθαρῷ, ὅθι δὴ νεκύων διεφαίνετο χῶρος Il. κ, 199. „Sie setzten sich an einer reinen Stelle, nehmlich (da setzten sie sich) wo der Boden aus den Leichen hervorschien", so daß also die örtliche Bezeichnung des Sitzens erst in einem Nomen, im Ablativ ἐν καθαρῷ, dann in einem relativen Satze enthalten ist.

4. Auch finden sich ganze Sätze in gegenseitiger Relation, nehmlich die durch ὡς, ὥσπερ .... οὕτως, οἷος, ὅσος .... τοῖος, τόσος, ἦμος ... τῆμος u. a. verbunden sind, und ihr Eigenthümliches besteht eben darin, daß die Relation durch zwey auf einander bezogene Partikeln oder Pronomina ausgedrückt wird, und daß der hintere sich eben so auf den vordern, wie der vordere auf den hintern bezieht. Ὁππότερόν κ' εἴπῃσθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις. Wir werden diese Sätze, eine Untergattung der relativen, correlative nennen.

§. 317.

Vom Ineinander der Sätze.

1. Wie bey zween Sätzen, die durch das Relativ (§. 316. N. 2. 3.) aneinander gebunden sind, der relative mit einem Begriffe des andern zusammenhängt und durch denselben veranlaßt wird, so kann es geschehn, daß nicht ein einzelner Begriff, sondern der ganze Gedanke des einen Satzes den andern Satz nothwendig macht und herbeyführt. „Die Luft wurde kühl, als — da — wenn — so oft — weil — die Sonne aufging". — Betrachtet man den ersten Satz „die Luft wurde kühl" für sich, so liegt nicht in einem oder dem andern Begriffe, nicht in Luft, nicht in Kühlwerden, sondern in beyden zusammen, also im Ganzen der Grund, der den andern Satz nothwendig macht. — Dieser andere Satz also ergänzt den ganzen erstern, und beyde legen in dieser Verbindung gemeinsam die Vorstellung dar, die dem Gemüthe vorschwebt. — Beyde erscheinen demnach, wie die Begriffe im Genitivverhältniß, als ineinander, als durch ihre Durchdringung das Ganze, die dem Gemüth als eine Einheit vorschwebende Vorstellung, bezeichnend, und, wie in jenem Verhältniß der Begriff mit dem Zeichen des Genitivs als Ergänzungsbegriff erschien, so wird hier der durch die Partikel mit dem andern vereinigte Satz als Ergänzungssatz können bezeichnet werden.

Anmerk. Der relative Satz ergänzt zwar auch, aber einen einzelnen Begriff des andern, und da wir hier nicht die Verhältnisse eines Satzes zu einem Begriffe, sondern von Satz zu Satz betrachten, so kann bey seiner Bestimmung auf jene Eigenheit nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern nur auf das Aneinander, in welches durch die Relation Satz zu Satz gebracht wird.

2. Auch im Ergänzungssatze lassen sich zwey Gattungen unterscheiden, indem entweder von Wirklichem die Rede ist, wo dann durch ἐπεί, ὅτι, da, als, verbunden wird, oder von Gedachtem Hypothetischem, εἰ, ἐάν, wenn u. a. — Wie genau ferner das Verhältniß zwischen diesen Sätzen dem Genitivverhältnisse einzelner Begriffe entspricht, zeigt sich auch darin, daß die mit ὅτι, ἐπεί u. a. anhebenden Sätze, aufgelöst, durch Genitive ausgedrückt werden: Οὔτις, ἐμεῦ ζῶντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο, Σοὶ κοίλης παρὰ νηυσὶ βαρείας χεῖρας ἐποίσει Il. α, 88. Niemand soll dich verletzen, „weil ich lebe" u. s.

3. Gleich den relativen Sätzen waren auch die das Ineinander bezeichnenden in der Ursprache nacheinander, und es haben sich davon überall Spuren erhalten; und zwar finden sie sich noch nacheinander gestellt:

a. mit δέ, τέ. So in der berühmten Stelle: Οἵη περ φύλλων γενεή, τοιήδε καὶ ἀνδρῶν. Φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ' ὕλη Τηλεθόωσα φύει· ἔαρος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη. Ὣς ἀνδρῶν γενεὴ ἡ μὲν φύει, ἡ δ' ἀπολήγει Il. ζ, 146. f. „denn gleich wie der Blätter Geschlecht, ist jenes der Männer. Blätter die giebet der Wind an den Boden hin, andere zeuget Wieder der sprossende Wald, und es naht sich die Stunde des Frühlings. So der Männer Geschlecht, dieß sprosset und jenes vergehet". — Eben so mit εὖτε .... δέ, wo εὖτε und zugleich bedeutet, wie εὖ bey εὖ πάντες st. ἅμα πάντες. Κεῖτο βαρυστενάχων .... Εὖτε τὸν ὕπνος ἔμαρπτε, λύων μελεδήματα θυμοῦ ... Ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχὴ Πατροκλῆος δειλοῖο Il. ψ, 60. — mit ἀλλά. Νῦν δ' ἴδεν, ὃς μέγ' ἄριστος Ἀχαιῶν εὔχεται εἶναι. Ἀλλ' ἄγετ', αἴ κέν πως θωρήξομεν υἷας Ἀχαιῶν Il. β, 83. st. Νῦν δ' ἐπεὶ ... ἴδεν ... θωρήξομεν. —

b. die hypothetischen entweder mit dem Imperativ: „Sey glücklich und die Freunde lieben dich". Ἰοκάστη. Φίλοι δὲ πατρὸς καὶ ξένοι σ' οὐκ ὠφέλουν; Πολυνείκης. Εὖ πρᾶσσε· τὰ φίλων δ' οὐδέν, ἤν τις δυστυχῇ Eurip. Phöniss. 413. 414., wo bey εὖ πρᾶσσε zu denken: „und sie werden dir helfen" st. „wenn du glücklich bist, so". — oder mit der Frage: Ἀδικεῖ τις ἑκών; ὀργὴ καὶ τιμωρία κατ' αὐτοῦ. Demosth. Pacem vult M. Antonius? Arma ponat. was sich bey uns, wo wenn fehlt, jedoch mit erloschener Frage erhalten hat: „Will Antonius Friede, lege er die Waffen nieder". Endlich so, daß die Frage dem mit καὶ δή aufgestellten Satze nachtritt. Καὶ δὴ δέδεγμαι· τίς δέ μοι τιμὴ μένει; Aeschyl. Eum. 883. Καὶ δὴ τεθνᾶσι· τίς με δέξεται πόλις; Eur. Medea 388.

§. 318.

Vom thätigen Verhältniß der Sätze.

1. Es bleibt noch übrig ein Verhältniß zwischen den Sätzen nachzuweisen, das dem **thätigen** zwischen den Begriffen entspricht. — Wenn sich hier nur ein dem **Accusativverhältniß**, kein dem **Dativverhältniß**, entsprechendes findet, so darf das darum nicht auffallen, weil der **Dativ** als Theil eines umfassendern Verhältnisses, das ihn und den Ablativ zugleich in sich begreift, zu betrachten ist.

2. Es kann aus einem Satze der **accusative** Theil des Prädicates herausgehoben und, in einen eignen Satz ausgebildet, dem vorangehenden verbunden seyn. Das **transitive** Verhältniß, in dem er als Theil des Prädicats zum Ganzen stand, ist dadurch nicht aufgehoben worden, und bestehet fort zwischen den Sätzen, weshalb wir den hintern den **transitiven** Satz nennen werden.

3. Jener Accusativ im Prädicat aber setzet etwas voraus, das auf ihn übergeht, sich auf ihn erstreckt, und dieses ist

a. eine **Wahrnehmung**, und was daraus folget, Schluß, Urtheil, Wissen u. s.: ich sehe ihn kommen, ich höre ihn sprechen. In einen Satz verwandelt: ich sehe, **daß er kommt**, höre, **daß er spricht**. „Ich vermuthe oder weiß ihn gesund“ oder „vermuthe, schließe, weiß, daß er gesund sey.“

b. ein **Willen, daß etwas sey**: ich will ihn gesund, oder „daß er gesund sey“. „Ich verlange, begehre ihn wagend,“ oder „daß er wage“.

c. ein **Willen** in Verbindung mit einem **Zwecke**, der ihn leitet, oder eine **Absicht**: Xerxes zog aus in den Kampf gegen Athen, oder Xerxes zog aus, **damit, auf daß** er Athen bekämpfete.

4. Für den ersten Fall sind die Verbindungspartikeln ὅτι, ὡς, für den **dritten** oder die Absicht ἵνα, ὡς, ὡς ἄν u. a. Für den zweyten ist im Griechischen der Infin. gewöhnlich. *Βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι ἢ ἀπολέσθαι* Il. α, 117.

5. Beym ersten Falle tritt eine nähere Verknüpfung der Sätze nicht ein, wohl aber beym dritten, bey der Absicht, wo sich die beyden Sätze auf das engste verbinden und gegenseitig bestimmen.

6. Die ursprüngliche Form des transitiven Satzes der dritten Gattung, so lange er sich aus dem **Nacheinander** noch nicht herausgebildet hatte, war entweder ein doppelter **Imperativ**: „Thue Recht und sey glücklich“; oder eine einfache Nachstellung des Infinit.: *Καὶ τὸν πλεῖστον ὅμιλον τῶν ψιλῶν εἶργον, τὸ μὴ* (oder *διὰ τὸ μὴ*) *προσεξιόντας τῶν ὅπλων τὰ ἐγγὺς τῆς πόλεως κακουργεῖν* **Thucyd.**; auch Nachstellung des **Conjunctivs** oder nach Bedarf des **Optativs**, wovon noch **Spuren** bey Homer: *Θάπτε με ὅττι τάχιστα, πύλας Ἀΐδαο περήσω* Il. ψ, 71. und bald darauf *ἆσσον στῆθι· μίνυνθά περ ἀμφιβαλόντε Ἀλλήλους ὀλοοῖο τεταρπώμεσθα γόοιο* das. 97. 98., bis später die hinzugetretenen Partikeln sich festsetzten und diese Fügung von andern bemerkbarer unterschieden.

7. Schon die Besinnung, daß in der bisherigen Entwickelung der Zusam-

Zusammenhang unserer Gedanken oder ihrer Bezeichnungen, nehmlich der Säze, nach Raum und Zeit, Ursache und Absicht nachgewiesen ist, möchte jeden Versuch, eine andere Art von Sätzen aufzufinden, als vergeblich erscheinen lassen. — Noch mehr zeigt sich dieses, wenn man erwägt, was vorher erinnert wurde, daß zwischen Sätzen kein anderes Verhältniß Statt finden kann als zwischen ihren Theilen, den Begriffen, und daß wir dieselben Verhältnisse, welche zwischen den Begriffen Statt gefunden, nun auch wirklich zwischen den Sätzen nachgewiesen haben. — Sonach dürfte die Frage, wie unsere Gedanken verbunden seyen, als beantwortet, und die möglichen Verhältnisse der Säze nach Entwickelung des relativen, ergänzenden und transitiven Satzes als dargelegt betrachtet werden.

8. Die Frage, das Ausgesagte von der Entscheidung, dem Wollen oder Wissen eines andern abhängig machend, ist kein eigner Satz, sondern, wie Bejahung oder Verneinung, eine eigne Form, die ein jeder Satz annehmen kann, und die zwischen dem Bejahen und Verneinen in der Mitte liegt.

§. 519.

Vom Wesen der Verbindungspartikeln zwischen diesen Sätzen.

1. Die Verbindungspartikeln dieser Sätze sind, wie überall, durch den Gebrauch bestimmt, manche blos für einerley Sätze, wie ὅτι, εἰ für den ergänzenden, manche für zwey, wie ἵνα, ὅπως für den relativen und transitiven, ὡς für alle drey.

2. Schon daraus ergiebt sich, daß auch diese Partikeln, wie die Präpositionen, den Verhältnissen, die sie bezeichnen, blos zufällig, und die Fügungen der Rede (constructiones) nicht an sie geknüpft sind. Wer z. B. die Constructionen von ὡς, ἄν, ἵνα u. a. aufzählt, wird die halbe Syntax unter einander zu werfen genöthigt seyn. Die Formen der Rede beruhen auf innern Gründen: der Sprachgebrauch entscheidet dann, welche Partikeln zu ihrer Verknüpfung gebraucht werden; und an eine Entwirrung der Syntax ist nicht zu denken, so lange man, statt auf diese Gründe, auf jene Partikeln sieht und nur nach ihnen und unter sie die verschiedensten Regeln zusammenhäuft.

3. Es könnte gleichgültig scheinen, in welcher Ordnung diese Sätze abgehandelt würden; doch setzt der relative Satz die beyden andern voraus, um in seinen verschiedenen Formen verständlich zu werden, und unter den beyden andern behauptet der Ergänzungssatz schon wegen seiner Analogie mit dem Genitiv den ersten Rang. Die Frage aber, als eine allgemeine Form, die jeder Satz annehmen kann, und alle andern, auch den relativen voraussetzend, wird demnach an das Ende der Syntax zurücktreten.

Von

Von dem Ergänzungssatze.

§. 320.

Allgemeine Angaben.

1. Der Ergänzungssatz, welcher nach dem Vorigen das eine Glied jenes Verhältnisses ist, in dem die Gedanken, durch zwey Sätze ausgedrückt, als Ineinander erscheinen, und der den andern Gedanken ergänzt, umfaßt theils die Angabe der Zeit oder Ursache, wenn oder warum geschehen ist, was in dem andern Satze ausgedrückt wird, theils stellt er den ergänzten Gedanken hypothetisch, d. h. an den ergänzenden gebunden und von ihm bedingt. Z. B. Er wird sich freuen, wenn (zu der Zeit, wo) er kommt — Angabe der Zeit — indem oder weil er (zu dieser erfreulichen Begebenheit) kommt — Angabe der Ursache — wenn (im Fall) er kommt — Hypothesis seines Kommens. — Die hypothetische Form drücken wir auch durch Voranstellung des ergänzenden Gliedes ohne Partikel aus: Kommt er, so wird er sich freuen. Ist ein Gott, so ist er gut.

2. Die Angaben der Zeit und Ursache sind in der Sprache nicht so genau geschieden, wie sie in der Vorstellung sich scheiden lassen, indem das wenn und weil bey einer Begebenheit oft zusammenfällt, oder doch zugleich gedacht wird. Daher bezeichnen die meisten hier gebräuchlichen Partikeln Zeit und Ursache zugleich, nehmlich ὅτε, ἐπεί, εὖτε, ὡς, Zeit allein ὁπότε, Ursache allein ὅτι.

3. Genauer scheiden sich von diesen die hypothetischen Ergänzungen, die εἰ, αἰ und andere mit diesen verbundne Partikeln an ihrer Spitze haben; wiewohl auch hier manches, beym Nichthypothetischen gebräuchliche, herüberschweift, und z. B. Sätze mit ὅτ' ἄν hypothetisch seyn können.

4. Der Satz, von dem Zeit und Ursache angegeben wird, ist der Hauptsatz, derjenige, welcher ihn ergänzt, aber sein Nebensatz. Die Grammatiker bezeichnen sie auch nach ihrer gewöhnlichen Stellung, den Nebensatz Vordersatz (πρότασις), den Hauptsatz Nachsatz (eigentlich Abgabe, Nachgabe, ἀπόδοσις) nennend, was das unbequeme hat, daß der Nachsatz oft voran, und der Vordersatz oft nachsteht. —

5. Da die Hypothesis in ihren Fügungen manches Eigenthümliche hat, und besonders der ihr verbundene Hauptsatz eigene For-

:men

men annimmt, so werden wir sie, also die Sätze mit εἰ, αἰ, εἰ κέ, ἐάν u. s. ausscheiden und nach den nichthypothetischen behandeln, bey diesen aber zuerst im Allgemeinen den Gebrauch der Mode und Partikeln nachweisen, sodann in die Art einer jeden einzelnen Partikel weiter eingehen.

§. 321.

Ueber die Mode nach den Zeit- und Ursachpartikeln.

1. Der Indicativ stehet in diesen Sätzen überall bey vergangenen Dingen, wo einfache Angabe der Zeit oder Ursache eintritt: Οἱ δ' ὅτε δὴ λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἵκοντο, ἱστία μὲν στείλαντο, θέσαν δ' ἐν νηῒ μελαίνῃ Il. α, 432. Sie kamen, ordneten und legten wird einfach als der Zeit nach verbunden durch ὅτε angegeben. Eben so ursächlich: Χωόμενος, ὅτ' ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτισας das. 244. Γνῷ δὲ .... Ἀτρείδης Ἣν ἄτην, ὅτ' ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτισεν das. 412. Ἔφησθα ... ἀεικέα λοιγὸν ἀμῦναι, Ὁππότε μιν ξυνδῆσαι Ὀλύμπιοι ἤθελον ἄλλοι das. 399. Οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ἤγερθεν ... ἀνιστάμενος μετέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς das. 57. Οὐδ' ὅγε νηὸς ἐϋσσέλμοιο μελαίνης Ἅπτετ', ἐπεί μιν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἵκανεν Il. β, 171. 172. Τλῆ δ' Ἀΐδης ... εὖτέ μιν ωὐτὸς ἀνὴρ ... βαλὼν ὀδύνῃσιν ἔδωκεν Il. ε, 396. Ἄχος ἔλλαβ' Ἀχαιούς, Ὡς ἔπεσ' ἐσθλὸς ἀνήρ Il. π, 600. Κήδετο γὰρ Δαναῶν, ὅτι ῥα θνήσκοντας ὁρᾶτο Il. α, 56.

2. Indeß vervielfältigen sich die Fügungen, wenn von dem, was geschieht und bevorsteht, also von Gegenwart und Zukunft, Zeit und Ursache soll angegeben werden. Auch hier kann beydes einfach mit dem Indicativ geschehn: ich lebe, weil ich esse, ich lebe, während ich esse. Jetzt bittest du, weil du Mangel hast. Jetzt wo du Mangel hast, bittest du; oder im Griechischen:

a. Angabe der Ursache von Gegenwärtigem: Ζεῦ πάτερ, οὐκ ἔτ' ἔγωγε μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσι Τιμήεις ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὔτι τίουσι Φαίηκες, τοί πέρ τοι ἐμῆς ἐξ εἰσὶ γενέθλης Od. ν, 128. da oder weil sie mich nicht ehren. Δαιμονίη, τί νύ σε Πρίαμος, Πριάμοιό τε παῖδες Τόσσα κακὰ ῥέζουσιν, ὅτ' ἀσπερχὲς μενεαίνεις Il. δ, 32. „was haben sie gethan, weil (wir „daß") du so zürnest". Ἦ δὴ λοίγια ἔργ', ὅτε μ' ἐχθοδοπῆσαι ἐφήσεις Ἥρῃ („weil du mich nöthigen wirst, ihr feindselig zu seyn"), ὅτ' ἂν (wenn) μ' ἐρέθῃσιν ὀνειδείοις ἐπέεσσιν Il. α, 518. f. Ὁππότε δὴ τὸν ὁμοῖον ἀνὴρ ἐθέλῃσιν ἀμέρσαι

Kai

Καὶ γέρας ἂψ ἀφελέσθαι, ὅτε κράτεϊ προβεβήκει Il. π, 52. „weil"; doch liest Hermann das. ὅ,τε, welcher, st. ὅςτε, wie Il. ρ, 757. Eben so *ἐπεὶ πολὺ βούλομαι, ἐπεὶ οὐ ἕθεν ἐστὶ χερείων, ἐπεὶ οὐδὲ ἔοικεν.*

b. Angabe der Zeit von Gegenwärtigem, und zwar während, *ἦμος . . . τῆμος: Ἦμος δ' ἑωςφόρος εἶσι ... Τῆμος πυρκαϊὴ ἐμαραίνετο* Il. ψ, 226. oder mit da, wo: *Ἔρχεαι οἷος Νύκτα δι' ὀρφναίην, ὅτε θ' εὕδουσιν βροτοὶ ἄλλοι* Il. κ, 83. — *Μυιάων ἀδινάων ἔθνεα πολλὰ ... ἠλάσκουσιν Ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ, ὅτε τε γλάγος ἄγγεα δεύει* Il. β, 471. Vergl. Il. π, 585. 641. Od. σ, 272. 367. χ, 500. Ferner: *Νῦν δ' ὅτε δὴ καὶ θυμὸν ἑταίρου χώεται αἰνῶς* Il. υ, 29. *Νῦν δ' ὅτε δὴ μέγας εἰμὶ ... Πυνθάνομαι* Od. β, 314. Vgl. Il. σ, 217. τ, 332. Od. χ, 231.

3. Doch sieht man, daß die sämmtlichen Sätze, welche hier Angabe der Zeit von dem Gegenwärtigen mit dem Indicativ haben, relative sind, sowohl die mit *ἦμος .... τῆμος* (§. 316, 4.), als die mit *ὅτε* (das. N. 2. 3.), denn die Zeitangabe nach *ὅτε* bezieht sich in ihnen nicht auf den ganzen vorangehenden Satz, sondern nur auf einen Begriff in demselben, „in der Dunkelheit, wo", „im Frühlinge, wo", „jetzo, wo".

4. Anders aber ist die Sache, wenn der Zeit angebende Satz bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen sich auf den ganzen vorangehenden bezieht, also ein wahrer Ergänzungssatz ist. „Ich habe gleichen Lohn, wenn die Achäer Troja zerstören". Hier ist nicht einfache Angabe der Zeit, „zu der Zeit, wo", sondern auch die Angabe, daß etwas geschehen müsse, damit das andere Statt haben könne: unser wann, im Fall. Dadurch aber tritt der Satz aus der einfachen Beziehung heraus und verliert seine Selbstständigkeit. Er kann ohne den vorangehenden nicht mehr gedacht werden, ist ihm wesentlich verbunden, ihm untergeordnet oder von ihm abhängig (*ὑποτακτικῶς*) gestellt, und ihn bedingend. So *οὔτ' αὐτὸς νέος ἐσσί ... Ἄνδρ' ἀπαμύνασθαι, ὅτε τις πρότερος χαλεπαίνῃ* Il. ω, 369. *Οὐ μὲν σοί ποτε ἶσον ἔχω γέρας, ὁππότ' Ἀχαιοὶ Τρώων ἐκπέρσωσ' εὐναιόμενον πτολίεθρον* Il. α, 163. — *Θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς Ἡμῖν, εὖτ' ἔρδωμεν ἀγακλειτὰς ἑκατόμβας* Od. η, 202. — Was hier *ὅτε ... χαλεπαίνει* heißen würde, ist sowohl an sich klar, als auch verglichen mit *ὅτε ... τίουσι* und den andern N. 3. a. gegebenen Beyspielen, nehmlich weil, oder da er beleidiget; aber nicht dieses wird gesagt, sondern wenn, im Fall er beleidiget. Eben so: die Götter erscheinen uns, nicht „da", sondern wenn wir opfern, und beyde Fügungen scheiden sich demnach so

streng von einander, daß sie sich gegenseitig ausschließen, d. h. daß die eine nicht stehen kann, wo die Art des Satzes die andere verlangt, oder, an unrechter Stelle gebraucht, Sinn und Fügung in Widerspruch setzet.

5. Was die relativen Sätze mit ὅτε anbelangt, so sind sie keineswegs an den Indicativ, der in ihnen eintreten kann, gebunden, wie die Ergänzungssätze an den Conjunctiv, sondern sie können ihrer Seits ebenfalls den Conjunctiv haben, sobald in die Relation der Begriff eines Falles mit aufgenommen wird: Ἠδ' ἐν δαιτ', ὅτε πέρ τε γερούσιον αἴθοπα οἶνον Ἀργείων οἱ ἄριστοι ἐνὶ κρητῆρσι κέρωνται Il. δ, 259. „beym Schmauße, wo sie mischen" wäre ὅτε (κεράονται) κερῶνται, „beym Schmauße, im Fall oder wenn sie mischen" ὅτε κέρωνται. Eben so ὡς δ' ἄνεμος ἄχνας φορέει ἱερὰς κατ' ἀλωὰς Ἀνδρῶν λικμώντων, ὅτε τε ξανθὴ Δημήτηρ Κρίνη .... καρπόν τε καὶ ἄχνας Il. ε, 500.

6. Zum Conjunctiv tritt unmittelbar hinter die Zeitpartikeln und durch kein anderes Wort von ihnen getrennt noch ἄν oder κέν, um den Satz zugleich als für den andern bedingend zu bezeichnen. Τὰς διαπέρσαι (zerstöre), ὅτ' ἄν τοι ἀπέχθωνται περὶ κῆρι Il. δ, 53. Μή νύ τοι οὐ χραίσμωσι, ὅσοι θεοί εἰσ' ἐν Ὀλύμπῳ Ἆσσον ἰόνθ', ὅτε κέν τοι ἀάπτους χεῖρας ἐφείω Il. α, 567. Ἀλλὰ τόδ' αἰνὸν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἱκάνει, Ὁππότ' ἂν ἰσόμορον .. Νεικείειν ἐθέλῃσι Il. ο, 210. Μαχήσεται, ὁππότε κέν μιν Θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἀνώγῃ καὶ θεὸς ὄρσῃ Il. ι, 702. Οὐ γὰρ ἔτ' ἄλλη Ἔσται θαλπωρή, ἐπεὶ ἂν σύ γε πότμον ἐπίσπῃς Il. ζ, 412, und ἐπεὶ ἄν in ἐπήν verbunden: Τὸν μὲν ἐπὴν δὴ πρῶτα κατευνηθέντα ἴδησθε, Καὶ τότ' ἔπειθ' ὔμμιν μελέτω κάρτος τε βίη τε Od. δ, 414. Ὥς τ' αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες Ῥεῖα διακρίνωσιν, ἐπεί κε νομῷ μιγέωσι Il. β, 475. Τοῖς δ' οὔτι δυνήσεαι ἀχνύμενός περ Χραισμεῖν, εὖτ' ἂν πολλοὶ ὑφ' Ἕκτορος ἀνδροφόνοιο Θνήσκοντες πίπτωσι Il. α, 242. Ueberall ist der Satz nach der Partikel nicht nur als abhängig durch den Conjunctiv, „wenn sie dir verhaßt sind", „wenn ich anlege", sondern durch ἄν und κέν auch den andern bedingend gestellt: zerstöre sie, (vorausgesetzt daß oder) wenn sie dir verhaßt sind u. f. Eben so in den Sätzen mit bloßer Relation: Ἔσσεται ἦμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή Il. δ, 164. ζ, 448. Ἔσται μὰν (es wird seyn, nehmlich die Zeit) ὅτ' ἂν αὖτε φίλην Γλαυκώπιδα εἴπῃ Il. θ, 373. Ἤματι τῷ, ὅτ' ἂν οἱ μὲν ἐπὶ πρύμνῃσι μάχωνται Il. θ, 475. „wo der Fall eintritt, daß" u. s. w.

7. Der Optativ stehet im Ergänzungssatze zur Bezeichnung des

bloß

loß gedachten, der reinen Vorstellung, sowohl bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen, als bey vergangenen, wo die Vorstellung häufig das wiederholt geschehene, das sooft (quoties) in den Optativ zusammenfaßt:

a. bey gegenwärtigen, wenn der Hauptsatz, eine reine Vorstellung bezeichnend, den Optativ hat, und so der Ergänzungssatz als Theil dieser Vorstellung erscheint. So von der Charybdis: *Μὴ σύγε κεῖθι τύχοις, ὅτε ῥοιβδήσειε* Od. μ, 106. *Αἲ γάρ μιν θανάτοιο δυσηχέος ὧδε δυναίμην Νόσφιν ἀποκρύψαι, ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἱκάνοι* Jl. σ, 465. *Οὔ κέ μοι ἀχνυμένῳ τάδε δώματα πότνια μήτηρ Λείποι ἅμ' ἄλλῳ ἰοῦσ', ὅτ' ἐγὼ κατόπισθε λιποίμην* Od. φ, 116. „da oder während ich zurückbliebe".

b. bey vergangenen. *Ἤτοι ὅτ' ἐς πεδίον τὸ Τρωϊκὸν ἀθρήσειεν, Θαύμαζεν πυρὰ πολλά, τὰ καίετο Ἰλιόθι πρό* Jl. κ, 11. Hier wäre *ὅτε ἄθρησε* „da er sahe", von einem bestimmten Male. *Ὅτε ἀθρήσῃ* oder *ὅτ' ἂν ἀθρήσῃ*, wenn und im Fall er sieht, und, dieses in das Gebiet des Vergangenen gerückt, *ὅτ' ἀθρήσειε*, wenn er sah. Dieses deutet an, daß es mehr als einmal geschehen. Wird nehmlich das wiederholt geschehene zusammengefaßt, so ist eben diese Zusammenfassung etwas im Gemüth bewirktes, nur in ihm vorhandenes, reine Vorstellung, und demnach, durch einen Modus bezeichnet, der Optativ. — *Αὐτὰρ ὅτ' ἐς νῆάς τε ἴδοι καὶ λαὸν Ἀχαιῶν, Πολλὰς ἐκ κεφαλῆς προθελύμνους ἕλκετο χαίτας* das. 14. *Πὰρ δὲ ζωστὴρ κεῖτο παναίολος, ᾧ ῥ' ὁ γεραιὸς Ζώννυθ', ὅτ' ἐς πόλεμον φθισήνορα θωρήσσοιτο* das. 78.

8. Tritt zu diesem Optativ *ἄν* oder *κέν*, so wird dadurch die Vorstellung eine andere bedingend, als: *Νῦν γάρ χ' Ἕκτορ' ἕλοις, ἐπεὶ ἂν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι* Jl. ι, 304. sagt Ajas zu Achilleus: Nun würdest du den Hector besiegen, „da er dir nahe kommen würde", wenn nehmlich du zum Kampfe ausgiengest, was aus dem Zusammenhange leicht genommen werden kann. — *Ἀλλ' ἀνδρῶν γένος ἐστὲ Διοτρεφέων βασιλήων Σκηπτούχων, ἐπεὶ οὔ κε κακοὶ τοιούςδε τέκοιεν* Od. δ, 64. „da geringe nicht solche erzeugen würden". Dieselbe Fügung ist in *Τῷ μάλα πόλλ' ἐπέτελλε παρασχέμεν, ὁππότε κέν μιν Γυῖα λάβῃ κάματος* Jl. δ, 230. durch Aufnahme von *λάβοι* aus der harlejanischen und einer Wiener Handschrift herzustellen: „wenn ihn die Ermattung ergreifen würde". Noch vergleiche man die ganz ähnliche Form nach *εἴπερ*: *Στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴπερ ἂν αὐταὶ Μοῦσαι ἀείδοιεν* Jl. β, 597. wenn auch die Musen selbst singen würden.

9. Ganz dieselbe bedingende Kraft hat ἄν in dieser Fügung beym Indicativ: ὑπόειξεν χεῖρας ἐμὰς, ἐπεὶ οὔ κεν ἀνιδρωτί γ' ἐτελέσθη Il. ο, 228. „weil nicht ohne Schweiß es zu Ende kam, oder würde gekommen seyn"; wenn nehmlich er nicht gewichen wäre. Da also ἄν und κέν in diesen Sätzen ihre bestimmt hervortretende Kraft und ein abgeschlossenes Gebiet haben, nehmlich das unseres hypothetischen Zeitwortes „würde", so ist hiermit zugleich angegeben, daß, wo der Satz jene Bedeutung nicht gestattet und nicht in dieses Gebiet fällt, er auch nicht ἄν und κέν mit dem Optat. oder Indicativ haben könne.

10. Faßt man die hergeleiteten Sätze zusammen, so gehn für den Ergänzungssatz, die Partikel εἰ noch ausgeschlossen, rücksichtlich des Gebrauches der Mode folgende Gesetze hervor.

a. Sie haben den Indicativ bey einfacher Angabe des Vergangenen, sowohl nach Zeit (da) als Ursache (weil), und bey Angabe des Gegenwärtigen und Bevorstehenden nach Ursache (weil).

b. Sie haben den Conjunctiv mit oder ohne ἄν und κέν bey Angabe des Gegenwärtigen und Zukünftigen in abhängigen und bedingten Sätzen (wenn, gesetzt daß, im Fall).

c. Sie haben den Optativ ohne ἄν und κέν bey Angabe dessen, was als reine Vorstellung besteht.

d. Sie haben κέν und ἄν beym Indicativ und Optativ, wenn der Satz zugleich hypothetisch ist (würde).

11. Wir werden sofort die Sätze, unter die einzelnen Partikeln geordnet, mit denen sie beginnen, näher betrachten, ihre übrigen Eigenheiten, so wie auch dasjenige genau angeben, was der oben entwickelten Lehre in dem homerischen Texte, wie er jetzo ist, entgegen steht, oder zu stehn scheint. Dieses letztere ist um so nöthiger, da sich gegen dieselbe starker Widerspruch erhoben hat.*)

§. 322.

Von den Sätzen mit ὅτε.

1. Ὅτε wird, außer mit ἄν und κέν, mit ἄρα, δή, περ, τε verbunden: ὅτ' ἄρ Il. κ, 540. ὅτε δή Il. α, 432. γ, 15. 209. ε, 14. 438. ζ, 201.

*) Die oben gegebene Herleitung ist, nur in Nebenumständen berichtiget und weiter begründet, theils aus den Sätzen der ersten Auflage, theils aus meinen Abhandlungen im ersten Bande der Acta Monacensia über diesen Gegenstand genommen. Dagegen vergleiche man besonders die beyden Abh. von Hermann de legibus quibusdam subtilioribus sermonis homerici und seinen Anhang zur 2ten Aufl. des Viger; dann die Rezens. der Acta in den Ergänzungsblättern zur Jen. A. L. Z. 1817. N. 53. u. f.

201. ὅτε δὴ τάχ' (da nun eben) Il. ψ, 773. — Ὅτε δή ῥα Il. 493. γ, 221. 264. δ, 210. 446. ε, 834. 780. Diese Verbindungen
e stehen bey Erzählungen mit dem Ind. — Dann ὅτε περ. οὐδ'
ὅτ' ἠρασάμην Ἰξιονίης ἀλόχοιο ... Οὐδ' ὅτε περ Δανάης Il. ξ,
7. f., wo das Zeitwort zu wiederholen, und deshalb ὅτε durch πέρ
rstärkt wird. Eben so καί ῥ' ὅτε περ ... οὐκ εἴασκον Il. ε, 802.
ch sogar als. — Ὅτε τε Il. β, 782. κ, 286. ξ, 203. — Ὅτε
ῥ τε Il. κ, 7. ξ, 203. — Tritt ἄν und κέν ein, so bleiben die andern
artikeln aus; doch steht ὅτε κεν δή Il. θ, 180.

2. In der blosen Relation stehen ὅτε δή nach νῦν δέ Il. υ, 29.
d. β, 314. Eben so Νῦν δ' ὅτε πέρ μοι ἔδωκε Il. σ, 293. — ὅτε
Il. γ, 189. κ, 83. ω, 363. und mit πέρ τε verbunden: ὅτε πέρ τε
l. δ, 259.

3. Der Indicativ vergangener Zeit nach ὅτε steht auch in Ver-
leichungen: Ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίνορσος ἀπέστη
l. γ, 33. — Ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ σκοπιῆς εἶδεν νέφος αἰπόλος ἀνήρ Il. δ,
75. Vgl. ε, 902. ν, 389. π, 823. Die Vergleichung wird dann als
ine Erzählung, als ein kleines Epos für sich behandelt und
eschmückt, diesem gemäß aber die Rede geordnet. Nicht selten geht
e dabey aus dem Vergangenen in das Gegenwärtige, aus der Erzäh-
ung in die Darstellung (ἐπίδειξις) über. Es gehört hierher auch
Ὡς δ' ὅτ' ... κῦμα θαλάσσης Ὄρνυτ' Il. δ, 422. l. ὤρνυτ', als ὤρνυ-
ο, und darauf Πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται das. 424.

Anmerk. Man sieht übrigens aus den angeführten Beyspielen,
daß nach ὅτε zwar meist der Aorist folgt; aber doch auch das Im-
perf. Il. ε, 802. δ, 275. u. a. Eben so bey den attischen
Dichtern. Vergl. Porson gegen Brunck zu Eur. Orest. 372.

4. Gegen das Gesetz, nach dem der Conjunctiv von dem Gebiet
er Vergangenheit ausgeschlossen ist, scheint zu streiten: Οὐ γάρ οἵ
τις ὁμοῖος ἐπισπέσθαι ποσὶν ἦεν Ἀνδρῶν τρεσσάντων, ὅτε τε Ζεὺς ἐν
φόβον ὄρσῃ Il. ξ, 522., wo ich früher ὄρσαι, Hermann ὤρσεν
erlangte; doch bezieht sich ὅτε τε auf Ἀνδρῶν τρεσσάντων als auf eine
allgemeine Angabe: „bey der Flucht, wenn" und gehört zu dem
§. 321. N. 5. erklärten Fall. Auch widerstreitet nicht ὅτε γηράσκωσι
.. κατέπεφνεν Od. ο, 411., wo das Imperf. mit gegenwärtigen Din-
gen verbunden nur die Schnelle der Handlung bezeichnet.

5. Ὅτε bey Angabe des Gegenwärtigen und Bevorstehenden mit
dem Conj. stehet sowohl in andern Sätzen, als auch häufig bey Ver-
gleichungen.

a. außer der Vergleichung: ὅτ' αἰσχύνωσι ... τοῦτο πέλεται
Il. χ, 74. τ, 183. ω, 369. 416. Οὐ μὲν τοῦ γε κρεῖττον ... ἢ ὅτ' ἔχη-
τον Od. ζ, 183. ὀδυρόμενοι, ὅτε που σύ γε νόσφι γένηαι Od. κ,
486. Vgl. Od. ξ, 60. α, 137. φ, 133. — Nach Perfecten in
der Bedeutung des Präsens: Δείδοικεν, ὅτε ... σμαραγήσῃ
Il. φ, 198. Vergl. Il. ο, 207. Od. η, 72. π, 71. Nach dem Fu-
tur: σῆμα τετεύξεται ... ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί Il. ψ,
322. Bevorstehendes, ohne daß die Form des Futurs vor-
anginge, bezeichnend: Πηλῆά γ' οἴομαι ... ἀκαχῆσθαι ... ποτι-
δέγμενον αἰεὶ Λυγρὴν ἀγγελίην, ὅτ' ἀποφθιμένοιο πύθηται Il.
τ, 337.

b. in Vergleichungen, und zwar nach einfachem ὅτε. Γαῖα δ'
ὑπεστενάχιζε Διῒ ὣς (nehmlich ὑποστεναχίζει) ... ὅτε τ' ἀμφὶ
Τυφωεῖ

Τυφωέα γαῖαν ἱμάσσῃ Il. β, 782. Vgl. Il. α, 91. μ, 286. π, 36
386. ρ, 756.; dann nach ὡς, so daß ὡς ὅτε, ὡς δ᾽ ὅτε, ὡς δ᾽ ὅτε (τις) τε verbunden werden: ὡς δ᾽ ὅτε στήῃ Il. ε, 597. — θείῃ ζ, 506. ο, 263. ἅπτεται Il. θ, 338. Vergl. λ, 155. 325. 415. ν, 334. 588. ξ, 16. 414. ο, 80., wo ἀναΐξῃ st. ἂν ἀΐξῃ anzunehmen, 624. 606. π, 212. 298. 642. ρ, 62. 390. σ, 207. φ, 34 χ, 163. 188. — Od. ε, 328. τ, 518. υ, 27. Eine einzige Vergleichung hat den Optativ: Δίνεον, ὡς ὅτε τις τρυπῷ (al. τρυπάοι) δόρυ νήϊον ἀνήρ Od. ι, 387. wo die Sache nicht als ein Fall (wie wenn), sondern als gedacht: „als ob ein Mann bohrete" erscheint, also ὡς ὅτε dem ὡς εἰ gleichbedeutend.

6. Dem Gebrauche des Conjunctivs scheinen zu widerstreiten: Formen mit kurzem Vocal im Präs.: ὡς δ᾽ ὅτ᾽ ἐν οὐρανῷ ἄστρα ... φαίνετ᾽ ἀριπρεπέα Il. θ, 556. ὡς δ᾽ ὅτε ... βρέμεται Il. β, 210. — συμβάλλετον Il. δ, 453. — ἐπείγετον Il. κ, 360. — λιλαίεται Od. ν, 31. — ποτιδέρκεται ρ, 518.; scheinbare Future: κρείσσων γὰρ βασιλεύς, ὅτε χώσεται Il. α, 80. ὡς ὅτε μήτηρ Παιδὸς ἐέργῃ μυῖαν, ὅθ᾽ ἡδέϊ λέξεται ὕπνῳ Il. δ, 130. Vom Eber unter den Hunden: Ἀλλ᾽ ὅτε δή ῥ᾽ ἐν τοῖσιν ἑλίξεται, ἀλκὶ πεποιθώς, Ἂψ τ᾽ ἀνεχώρησαν, διά τ᾽ ἔτρεσαν ἄλλυδις ἄλλος Il. ρ, 729., wo übrigens die Aoriste von dem Schnellgeschehenen gebraucht sind, wie N. 4. dieses §. κατέπεφνεν. Nicht wenn der Eber sich ummwenden wird, sind die Hunde entflohn, sondern wenn er sich ummwendet (ὅτε ἑλίξηται). Nicht weil oder da die Sterne scheinen, ὅτε ἄστρα φαίνεται, sondern „wie wenn", ὅτε φαίνηται, verlangt der Sinn, und man wird also jene Formen für Conjunctive zu halten haben, deren lange Vocale das Maas des Verses gebrochen hat.

7. Dadurch aber verliert ein der Form nach wahres Futur seine Stütze: Ἀργεῖοι δὲ μέγ᾽ ἴαχον, ὡς ὅτε κῦμα Ἀκτῇ ἐφ᾽ ὑψηλῇ, ὅτε κινήσει Νότος ἐλθών Il. β, 395. Die Woge ertönt nicht, wenn der Wind sie bewegen wird, κινήσει, sondern, wenn er sie bewegt, ὅτε κινήσῃ, was als Variante geboten wird und richtig ist, da man bey ὡς ὅτε ἰάχῃ verstehn kann, wenn gleich ἴαχον vorhergeht. Vgl. N. 5. b. das erste Beyspiel. — Eben so steht es nun ὡς ὅτε κινήσει Ζέφυρος βαθὺ λήϊον ἐλθών Il. β, 147., wo die Variante κινήσῃ aufzunehmen. Nun erst stimmt ὡς δ᾽ ὅτε κινήσῃ ... Ζεύς Il. π, 297. — Uebrigens braucht in ὡς ὅτε κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης Αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται, σμαραγεῖ δέ τε πόντος, σμαραγεῖ nicht ungerührt zu werden, da die mit δέ τε wechselnde Rede den Wechsel des Modus herbeyführt. Vergl. Il. ζ, 506. ξ, 415. ο, 626. ρ, 391. Eben so nach οὐδέ Il. ξ, 18. und nach τε: ὡς ὅτε τις ἅπτηται ... τε δονέει Il. θ, 340. κινήσῃ ... τ᾽ ἠμύει Il. β, 149. ἐμπέσῃ ... τε φέρει Il. λ, 156.; doch ist hier die Orthographie in δονέῃ, ἠμύῃ, φέρῃ zu ändern, da die Rede durch τε nicht kann gewandelt werden, sondern in einem Zuge fortgeht. Ueber die Partikel δέ hinaus erstreckt sich der Conjunctiv nur einmal, Il. ρ, 520. f.

8. In andern Stellen stehet der Conjunctiv nach ungenauer Orthographie: ὡς ὅτε ... ἐκποτέονται Il. τ, 357. ἠερέθονται Il. φ, 12. ἔχονται Od. ε, 432. ποτέονται ... ἔχονται Od. ω, 7. 8. und ὡς ὅτε .... προΐησι Od. μ, 251., wo προΐῃσι lesen wird, wer das Jota im Conjunctiv nicht missen will; und selbst gegen die richtigere Leseart im Texte: ὡς ὅτε ... ἐέργει Il. δ, 131., wo die Townlej. Handschrift ἐέργῃ hat, ὡς δ᾽ ὅτε καπνὸς ἰκάνει

Il. φ,

. φ, 522., wo der vened. Schol. ἵκηται anführt, und ὡς ὅτε βέβρυχεν
. ρ, 264. (Perfectform, das Gegenwärtige bezeichnend), wo Ari-
rch βεβρύχῃ las.

9. Während nun der scheinbare Widerstreit sich von selbst auf-
set, bleibet, wahrhaft widerstrebend, eine einzige Stelle
rig, die aber aus andern Gründen als verdorben zu betrachten ist.
πὶ δ' ὤρνυτο δῖος Ὀδυσσεὺς Ἄγχι μάλ'· ὡς ὅτε τίς τε γυναικὸς
ζώνοιο Στήθεός ἐστι κανών, ὅντ' εὖ μάλα χερσὶ τανύσσῃ Πηνίον ἐξέλ-
νσα παρὲκ μίτον, ἀγχόθι δ' ἴσχει Στήθεος· ὣς Ὀδυσεὺς θέεν ἐγ-
ύθεν Il. ψ, 759.; denn offenbar steht κανών ἐστι στήθεος γυναικὸς
nz ohne Sinn, und dieser verlangt das Adverb. ἄγχι, so daß zu le-
n ὡς ὅτε τίς τε γυναικὸς ἐϋζώνοιο Στήθεος ἄγχι κανών, jenes ἐστι
er als ungenaue Glosse zu betrachten ist, welche ἄγχι verdrängt
at. Ungenaue sagten wir, denn nicht ἐστι war zu verstehn, son-
ern ὤρνυτο aus dem vorigen. So Ἤριπε δ', ὡς ὅτε τις δρῦς ἤριπε Il.
, 389. vergl. ἤριπε, ὡς ὅτε πύργος ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ Il. δ, 462.
gl. Il. β, 394. δ, 462. μ, 132. ο, 362. — Wie aber hier ἄγχι ...
γχι ... ἀγχόθι ... ἐγγύθεν nach einander folgt, so steht in derselben
bsicht, einen bestimmten Begriff hervorzuheben und in der Vorstel-
ung zu erhalten, πάντων ... πάντων ... πάντεσσιν ...
ᾶσι Il. α, 288 — 290. und τήκετο ... κατετήκετ' ... κατέ-
ηξεν ... τηκομένης ... τήκετο Od. τ, 204 — 207.

10. Mit ἄν verbunden stehet ὅτε in ἐφήσεις Ἥρῃ, ὅτ' ἄν μ' ἐρέθῃσι
Il. α, 519. ὅτ' ἄν τοι ἀπεχθόνται Il. δ, 53. Vgl. Il. η, 335. 459. ι, 101.
Od. β, 374. Od. δ, 476. ι, 6. λ, 18. ν, 101. In Vergleichung: ὅτ'
ἄν ἔνθ' ἢ ἔνθα γένωνται Il. β, 397., und mit ὡς, ὡς ὅτ' ἄν,
ὡς δ' ὅτ' ἄν. ὡς ὅτ' ἂν ἀστράπτῃ Il. κ, 5. ὡς δ' ὅτ' ἂν ὠδίνου-
σαν ἔχῃ Il. λ, 269. Vergl. Il. ο, 80. 170. ρ, 520. τ, 375. ω, 480.
Od. ε, 394. κ, 216. ψ, 233. — Mit kurzem Vocal: ὡς δ' ὅτ' ἂν
ἔν τε κύνεσσι ... λέων στρέφεται Il. μ, 41. Durch Anakolu-
thie entschuldigt ist ὡς δ' ὅτ' ἂν ἄγραυλοι πόρτιες ... ἐπὴν βοτάνης
κορέσωνται, Πᾶσαι ἅμα σκαίρουσιν, denn nach ἐπήν bricht die Re-
de ab, und πᾶσαι ἅμα σκαίρουσι verbindet sich, als ob es nicht zu ὅτ'
ἄν als Theil des Nebensatzes gehörte, sondern als Hauptsatz zu
ἐπήν .... κορέσωνται. — Endlich ἄν mit dem relativen ὅτε: Ἔσσεται
ἦμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή Il. δ, 164. ζ, 448. Vergl. θ, 475.
373.

11. Ὅτε mit κέν stehet in ὅτε κέν τοι χεῖρας ἐφείω Il. α, 567. Ὅτε
κεν τῶν δῆμον ἵκωμαι Il. ζ, 225. Vergl. ζ, 454. θ, 180. ι, 138. 501.
κ, 130. υ, 130. χ, 359. Od. δ, 420. θ, 242. λ, 217. ν, 100. ο, 446.
π, 287. τ, 6. 567. In Vergleichung steht ὅτε κεν nur einmal, Il.
υ, 167., nie zu Anfange der Vergleichung mit ὡς, ὡς ὅτε κεν. Fehlt
eine Sylbe, so wird δή zu ὡς ὅτε gesetzt. — Mit kurzem Vocal stehet
ὅτε κεν συμβλήσεται Il. υ, 335.; falsch mit dem Indic. nach dem re-
lativen ὅτε in Ἤδη μὲν πολέων τάφῳ ἀνδρῶν ἀντεβόλησας Ἡρώων,
ὅτε κέν ποτ' ἀποφθιμένου βασιλῆος Ζώννυνταί τε νέοι καὶ ἐπεν-
τύνονται ἄεθλα Od. ω, 88. f. Was κέν mit dem Indicativ bedeute,
ist §. 321, 9. angegeben. Statt ὅτε κεν wird also hier ὅτε περ zu le-
sen seyn, welche Partikel nach dem relativen ὅτε öfter steht. Vergl.
in diesem §. N. 2.

12. Ὅτε mit dem Optativ, wenn das Ganze als eine Vorstel-
lung, als ein Gedachtes, Furcht, Wunsch, Besorgniß erscheint,
bey vergangenen Dingen:

a. einen

a. einen möglichen Fall zu bezeichnen: Ἐν δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ Ἕννυσθαι, ὅτε τις χειμὼν ἔκπαγλος ὄροιτο Od. ξ, 522. „wenn entstünde“. — Ἀλλ' ὅτε δὴ κοίτοιο καὶ ὕπνου μιμνήσκοιτο, Ἡ μὲν δέμνι' ἄνωγεν ὑποστορέσαι δμωῇσι Od. υ, 139. „wenn er gedächte“. — In der Gegenwart wäre es bereits unter „wenn er gedenket“, ὅτε oder ὅτ' ἂν μιμνήσκηται. — Vgl. Il. λ, 543. Od. τ, 37. —

b. das öfter geschehene, das „So oft“ zu bezeichnen: Ζεὺς δὲ πρὸς ὃν λέχος ἤϊ' Ὀλύμπιος ἀστεροπητής, Ἔνθα πάρος κοιμᾶθ', ὅτε μιν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι Il. α, 609. — Ἀλλ' ὅτε δὴ πολύμητις ἀναΐξειεν Ὀδυσσεύς, Στάσκεν, ὑπαὶ δὲ ἴδεσκε Il. γ, 216. Σὸν δὲ πλεῖον δέπας αἰεὶ Ἕστηχ' ὥσπερ ἐμοὶ πιέειν, ὅτε θυμὸς ἀνώγοι Il. δ, 262. Vgl. Il. θ, 189. κ, 11. 14. 78. ρ, 463. 733. σ, 566. χ, 502. υ, 226. 228. — Od. δ, 191. η, 138. θ, 87. 90. 220. ι, 208. 333. λ, 509. 512. 595. μ, 237. 240. π, 141. ω, 7. τ, 49.

13. Bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen gebraucht Homer den Optativ nur, wenn auch der andere, ergänzte Satz als gedacht mit dem Optativ erscheint, in der Iliade zweymal: Ἀλλ' ὅτι δὴ καὶ ἐγὼ πρόφρων ἐθέλοιμι ἐρύσσαι, Αὐτῇ κεν γαίῃ ἐρύσαιμ' Il. θ, 24, wo jedoch Aristarch ἐθέλωμι las, und Αἲ γάρ μιν θανάτοιο δυσηχέος ὧδε δυναίμην Νόσφιν ἀποκρύψαι, ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἱκάνοι Il. σ, 465., wo die Optativform auch nicht verlässig ist. Fest aber stehet der Gebrauch in der Odyssee: Τρὶς μὲν γάρ τ' ἀνίησιν ἐπ' ἤματι, τρὶς δ' ἀναροιβδεῖ Δεινόν· μὴ σύ γε κεῖθι τύχοις, ὅτε ῥοιβδήσειε Od. μ, 106. Τὴν δέ κ' ἀμυναίμην, ὅτε μοι σίνοιτό γ' ἑταίρους das. 114. Vergl. Od. β, 31. 43. ε, 189. λ, 375. Od. φ, 116. — Nicht durch einen Optativ in dem ergänzten Satze geschützet, stehet diese Form in keiner sichern Stelle, denn Od. ξ, 374. war ἔλθῃ st. ἔλθοι gemeine Leseart und Il. γ, 55. stehet μιγείης wohl aus μιγείῃς verschrieben.

14. Noch ist von ὅτε zu bemerken

a. seine Verbindung mit μή: ὅτε μή, später ὅτι μή, st. εἰ μή, „wenn nicht“, nach welcher Verbindung der Modus schwankend ist: Αἰπύ οἱ ἐσσεῖται ... Νῆας ἐνιπρῆσαι, ὅτε μὴ αὐτός γε Κρονίων Ἐμβάλοι (andere ἐμβάλῃ) αἰθόμενον δαλὸν Il. ν, 317. Ζηνὸς δ' οὐκ ἂν ἔγωγε Κρονίονος ἆσσον ἱκοίμην ... ὅτε μὴ αὐτός γε κελεύοι (andere κελεύει) Il. ξ, 247. — Οὐ γάρ πως ἂν θνητὸς ἀνὴρ τόδε μηχανόῳτο ... ὅτε μὴ θεὸς αὐτὸς ἐπελθὼν ... θείη νέον, ἠὲ γέροντα Od. π, 197. Vergl. Od. ψ, 185. Für den Conjunctiv ἐμβάλῃ — κελεύῃ — θείῃ spricht der Gebrauch des Apoll. Rhod., der gewöhnlich construirt, wie er in seinen Exemplaren die homerischen Constructionen fand, I, 244. und καί δ' ἂν ἐγὼ ... ὑπείξαιμι ... ὅτε μή με διατμήξωσι IV, 409., während bey vergangenen Dingen der Optativ steht: ὅτε μὴ νίψαιε ... ἔννεπε IV, 587. Dem Optativ ἐμβάλοι — κελεύοι — θείη ist günstig, daß er in zwey Stellen vorangeht, und daß ὅτε μή st. εἰ μή stehet, welches in solcher Fügung oft mit dem Optativ gefunden wird. — Ohne Verbum stehet ὅτε μή, wie nisi, in Οὔτε τέῳ σπένδεσκε θεῶν, ὅτε μὴ Διῒ πατρὶ Il. π, 227.

b. sein elliptischer Gebrauch: ἦ οὐ μέμνῃ (nehmlich „wie es war“), ὅτε πέρ σε ... Σεῦα Il. υ, 188. — Ὄφρ' εἰδῇ Γλαυκῶπις (nehmlich „was es sey oder bedeute“), ὅτ' ἂν ᾧ πατρὶ μάχηται Il. θ, 406. Ὄφρ' εἰδῇς, Γλαυκῶπι, ὅτ' ἂν σῷ πατρὶ μάχηαι das. 420.

c. seine Verbindung mit πρίν γε. πρίν γ' ὅτε, πρίν γ' ὅτε δή, πρίν γ' ὅτ' ἄν. Ἐπὶ ἶσα μάχη τέτατο ... Πρίν γ' ὅτε δὴ Ζεὺς κῦδος ὑπέρτερον Ἕκτορι δῶκεν Jl. 437. bevor als, d. i. bis. So πρίν γ' ὅτ' ἂν .... γένηται (bis daß) Od. β, 374. Vgl. Od. ν, 322. ψ, 43. 1 sodann mit εἰς, εἰς ὅτε, in εἰς ὅτε κέν μιν Μοῖρ' ὀλοὴ καθέλησι Od. β, 99. τ, 144. „für die Zeit) wann ihn".

d. sein Gebrauch st. ὅτι. Οἱ δ' ὡς οὖν εἴδονθ', ὅτ' ἄρ' ἐκ Διὸς ἤλυθεν ὄρνις Jl. ϑ, 251., welche Gemeinschaft der Bedeutung auf dem gleichen Ursprunge von ὅτε und ὅτι aus ὅ beruht, von dessen Gebrauch st. ὅτε und ὅτι früher gesprochen ward.

e. sein Gebrauch ὁτὲ μέν .... ὁτὲ δέ in Gegensätzen, wovon früher, auch das eine Glied ohne das andere, wohin zu gehören scheint: Ὅς τε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ καὶ ἀφείλετο νίκην Ῥηϊδίως, ὅτε δ' αὐτὸς ἐποτρύνῃσι μάχεσθαι Jl. π, 789., lies ὁτὲ δ' αὐτός, so daß ὁτὲ μέν vorne fehlt, und ὁτὲ mit dem Conj. des Präs. verbunden ist.

f. außer Homer seine Verbindung mit ἐστίν: Ἔσθ' ὅτε τοῖς καλοῖς πάντα χαριζόμεθα Mnasalcas Epigr. 1, 4. „es ist wenn wir gewähren", d. i. zuweilen gewähren wir. Ohne nachfolgendes Zeitwort: Ἔστιν ...... ἀνέμων ὅτε πλεῖστα χρῆσις Pind. Ol. 11, 1. und σπόρον ἔσθ' ὅτε βάλλοντες Theocrit 35, 26. Dann mit νῦν, so daß ἐστι fehlt. νῦν ὅτε, „nun ist es, wo", im allgemeinen jetzo. Νῦν ὅτε σοι παρέστακεν Aeschyl. Sieben geg. Theb. 711. Νῦν ὅτε καὶ θεοὶ διογενεῖς κλύοιτ' εὐκταῖα γένει χεοῦσας ders. die Bittend. 638. Καθ' ἡμέραν Τὴν νῦν ὅτ' αὐτῷ θάνατον ἢ βίον φέρει Soph. Aj. 802. Vgl. Hermann zum Pindar S. 306. der neuen Ausg.

§. 325.

Von den Sätzen mit ὁπότε.

1. Auch ὁπότε stammt, wie ὅτι und ὅτε, aus dem Relativ ὅ, nur daß st. τι oder τε hier πότε angesetzt wird. Verbindungen, außer mit ἄν und κέν, kommen vor ὁπότ' ἄρ, ὁππότ' ἄρ, ὁππότε δή, ὁππότε κεν δή, ὁπότ' ἂν δή, keine mit πέρ oder τε.

2. Mit dem Indicat bey vergangenen Dingen steht es in ὁπότε ... ἤθελον Jl. α, 309. ὁππότε ... ἑπόμην Jl. γ, 173. Vgl. Jl. , 230. λ, 670. ξ, 317. 327. ψ, 630. — Od. δ, 731. ε, 125. ψ, 345.

3. Mit dem Conjunctiv bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen: ὁππότ' Ἀχαιοὶ ... ἐκπέρσωσι Jl. α, 163. ὁρώρηται Jl. ν, 271. ἀρήσῃ ν, 818. ἤῃσιν ο, 359. Vergl. Jl. π, 53. 245. ρ, 98. 201. φ, 112. — Od. δ, 650. ξ, 170. π, 268. ρ, 320. τ, 16. ψ, 258. Mitten in der Vergleichung: ὥστε μέγα κῦμα ... ὁππότ' ἐπείγῃ Ἲς ἀνέμου Jl. ο, 382. Vgl. Od. δ, 792. Zu Anfange mit ὡς. ὡς ὁπότε ... στυφελίξῃ Jl. λ, 303. ὡς δ' ὁπότ' ... ἐξερύῃσι Od. δ, 335. 126. — Mit kurzem Modusvocal: ὁππότε ... ἐγείρομεν Jl. δ, 351. — μνήσομαι Jl. ι, 646. — βλῆεται Od. ρ, 472. Widerstreitend ist allein ὡς δ' ὁπότε πλήθων ποταμὸς πεδίονδε κάτεισιν Jl. λ, 492. wo doch Zenodotus δίηται las in der Bedeutung des Mediums sich kürzet. —

4. Mit hinzutretendem ἄν. ὁππότ' ἂν ... Νεμεσήσῃ ἐθέλῃσι Jl. ο, 209. Ἀλλ' ὁπότ' ἂν δὴ Νῆας ἐμὰς ἀφίκηται αὐτή Jl. π, 63.

Vergl. Il. υ, 316. φ, 375. Od. ζ, 303. θ, 445. κ, 508. λ, 17. τ, [illegible] 490. — Mit kurzem Vocal: ἀλλ' ὁπότ' ἂν δὴ Φθίγξομ[illegible] Il. φ, 340. Ὁππότ' ἂν ἡβήσῃ τε καὶ ἧς ἱμείρεται αἴης Od. α, [illegible] Widerstreitend ist keine Stelle.

5. Ὁππότε κεν. ὁππότε κέν μιν Γυῖα λάβῃ κάματος Il. δ, 23[illegible] Ὁππότε κέν μιν Θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἀνώγῃ Il. ι, 702. Vgl. Il. δ, 4[illegible] ξ, 504. Od. κ, 293. λ, 105. υ, 84. χ, 216. — Mit δή verbunden ὁππ[illegible] τε κέν δή zu Anf. des Verses Od. λ, 126. und ψ, 274. Vgl. Il. ν, 15[illegible] 394. Am Ende des Verses Il. σ, 115. χ, 365. Od. β, 357. [illegible] Widerstrebend ist allein: Ὁππότε κεν πολύβουλος ἐνὶ φρεσὶ θήσει Ἀθήνη, Νεύσω μέν τοι ἐγὼ κεφαλῇ Od. π, 282. — Die Entstellung [illegible] homerischen Conjunctivformen des zweyten Aorist in Future des In[illegible] cat. ἐφήσει, ἀποδώσει, θήσει ist den Handschriften sehr geläufig, [illegible] in unserer Stelle werden die genauern θῇσιν st. θήσει gehabt haben.

6. Mit dem Optativ:

a. bey vergangnen Dingen, das Mögliche oder Wiederhol[illegible] te bezeichnend: ξείνισσεν … ὁπότε Κρήτηθεν ἵκοιτο Il. γ, 23[illegible] δαιτὸς ἀκουάζεσθον (Imperf.) ἐμεῖο, Ὁππότε δαῖτα γέ[illegible] ἐφοπλίζοιμεν Ἀχαιοί Il. δ, 344. Vergl. Il. κ, 189. ν, 711. ο, 28[illegible] σ, 544. τ, 317. — Od. γ, 283. λ, 591. μ, 387. ζ, 217. Wider[illegible] strebend ist allein: Ἔνθα δ' ἀνὰ σταφυλαὶ παντοῖαι ἔασιν, Ὁππ[illegible] δὴ Διὸς ὧραι ἐπιβρίσειαν ὕπερθεν Od. ω, 343. der Optativ nach dem Indic. des Präsens. Dieser Gebrauch, dem spätern Epos gemein, z. B. in Oppian: Τρομέουσι … ὁππ[illegible] μνήσαιτο — ὅτε θαρσήσειε … ἱκάνει — ὁππότε δ' ἀθρήσει… ἐρείδει Cyneg. 2 B. 50. 79. 464., beym Homer in jenem zu[illegible] später als die andern geschriebenen, aber doch noch alten Gesange hervortretend, ist ein Beweis, wie früh die reine [illegible] genaue Redeweise des alten Epos ausartete.

b. bey gegenwärtiger Zeit, wenn in dem zugehörigen Satz der Optativ steht: Μηδ' ἀντιάσειας ἐκείνῳ, Ὁππότε κεν στήσειε Od. σ, 148. — Ποίεον, ὄφρα τὸ κῆτος ὑπεκπροφυγ[illegible] ἀλέοιτο, Ὁππότε μιν σεύαιτο ἀπ' ἠϊόνος πεδίονδε Il. [illegible] Vgl. Il. ν, 22.

7. In der Frage steht ὁππότε mit dem Indic. ἦ ῥά τι ἴδμεν … Ὁππότε Τηλέμαχος νεῖτ' ἐκ Πύλου Il. λ, 492.; und der Frage [illegible] he nach δέγμενος mit dem Opt. bey vergangnen Dingen: [illegible] γμενος, ὁππότε ναῦφιν ἀφορμηθεῖεν Ἀχαιοί Il. β, 794. [illegible] Il. η, 415. ι, 190. σ, 523., und dem Sinne nach gleich οἱ δὲ μένον [illegible] Ἔστασαν, ὁππότε πύργος … ὁρμήσειε Il. δ, 334., dem gemäß [illegible] δέρκετο, δέγμενος αἰεί, Ὁππότε δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφ[illegible] σει Od. υ, 386. aus einer Breslauer Handschrift ἐφείη aufzuneh[illegible] men ist. Die lockere Redefügung der spätern, besonders der Ge[illegible] sprächston der Attiker, erlaubt hier das Futur des Indic.

8. Auffallend ist der Gebrauch in κατακείετε οἴκαδ' ἰόντες, Ὁππ[illegible] θυμὸς ἄνωγε· διώκω δ' οὔτιν' ἔγωγε, wo es zwischen Präs. und Im[illegible] perf. steht *), und in Ἀλλὰ θεοὶ δυόωσι πολυπλάγκτους ἀνθρώ[illegible] Ὁππότε καὶ βασιλεῦσιν ἐπικλώσονται ὀϊζύν Od. υ, 196., [illegible] ὁππ[illegible]

*) Warf διώκω, wie andere Wörter, nach Bedarf seinen ersten Consonant ab — was durch παλίωξις, ἰωκή u. a. wahrscheinlich wird — so hatte jener Vers wohl ursprünglich θυμὸς ἀνώγῃ· [illegible] δ' οὔτιν' ἔγωγε.

πότε κεν .... ἐπικλώσωνται, richtiger der Fügung nach, wie-
hl auch so der Zusammenhang der Gedanken nicht deutlich ist, wel-
r nicht wenn, sondern „die auch" verlangt.

§. 324.

Von den Sätzen mit ἐπεί.

1. Während ὅτε nur selten und ὁπότε nie ursächlich ist, be-
utet ἐπεί eben so oft Ursache, als Zeit. So steht es in der ersten
apsodie von der Zeit in V. 57. 458. 464. 467. 469. 484. 615.;
n der Ursache aber V. 112. 114. 119. 132. 153. 231. 274. 278.
9. 416. 576 gebraucht.

2. Es verbindet sich mit den Partikeln ἄρα, δή, ἦ, νύ, νύ περ,
, und zwar ἐπεὶ ἄρ Il. θ, 269. ρ, 858. ω, 42., und mit οὐκ dazwi-
en ἐπεὶ οὐκ ἄρα Il. ι, 316. ἐπεὶ οὐκ ἄρ Il. ε, 686. σ, 98. — ἐπεὶ
und ἐπεί ῥ' Il. α, 458. 484. δ, 476. λ, 64. — ἐπεὶ δή oder
ειδή Il. α, 235. δ, 124. ζ, 178. und ἐπεὶ ἄρ δή Od. α, 231. ο, 390.
εὶ ἦ (ungenau ἐπειή geschrieben) Il. α, 156. 169. δ, 56. 307. ἐ-
ί νυ Il. α, 416. Od. α, 244. ἐπεί νύ περ Od. β, 327. — ἐπεὶ
Il. α, 157. β, 661. γ, 4. 340. — Diese sämmtlichen Zusammen-
ungen deuten beyde Zeit und Ursache an, außer ἐπεὶ οὖν, das nur
it bezeichnet, wie in den angeführten Stellen, so Il. δ, 244. 382.
573. κ, 272. ν, 1. λ, 642. π, 394. χ, 475. ω, 329. 349. 587. Od. 372.
467. π, 478. ρ, 226. σ, 362. φ, 57. 273. ψ, 300. ω, 489.; auch ἐπεὶ
ist meist zeitlich, außer in der Od. η, 152. θ, 411. ξ, 149. χ, 371.,
der Il. nur ξ, 65. — Ἐπεί mit ἄν und κέν verbunden giebt ἐπεὶ
, ἐπήν, ἐπεί κεν, wobey von den andern Partikeln nur δή eintritt
ἐπήν δή, denn ἐπειδάν (d. i. ἐπεὶ δὴ ἄν) Il. ν, 285. und unter
n Varianten Od. μ, 55. ist nur den spätern eigen, vgl. Eustath.
Il. ζ. S. 652. Z. 7. und aus Homer zu verweisen.*)

3. Die Fügungen von ἐπεί, je nachdem es zeitlich und ursächlich
, sind wie bey ὅτε. Mit dem Indicativ, die Ursache bezeich-
nd, stehet es bey jeder Zeit. Eben so als Zeitpartikel bey vergange-
n Dingen. Zu erwägen kommt, wie bey ὅτε, sein Gebrauch
ls Zeitpartikel mit dem Conj. und Optativ.

4. Ἐπεί mit dem Conj. stehet bey gegenwärtigen nur noch in
εὶ ἄρ ... ὑμνήσωσι H. α, 158. und gehört in ὁ γάρ τ' ἐπέλησεν ἁπάντων
. ἐπεὶ ἄρ βλέφαρ' ἀμφικαλύψει Od. υ, 86., wo ἀμφικαλύψῃ die Vul-
ta war; doch sind beyde Stellen ohne weitere Stütze, und da ἐπεί
häufig für Ursache in indicativen Bezeichnungen steht, so ist mehr
s wahrscheinlich, daß, wo es als Zeitpartikel vom Gegenwärti-
n mit dem Conjunctiv stehet, noch die Bedingungspartikel gebraucht
d in beyden Stellen ἐπεὶ ἄν gelesen wurde. In παῖς ... ἐπεὶ οὖν
ιήσῃ ἀθύρματα νηπιέῃσιν, Ἄψ αὖτις συνέχευε ist zwar nichts gegen
e Folge von ποιήσῃ ... συνέχευε zu sagen, da das Imperfect nur das
hnell geschehene, keine reine Vergangenheit, bezeichnet; doch
thet der Gebrauch von ἐπεὶ οὖν, das in den oben angeführten vier-
dzwanzig Stellen immer von vergangenen Dingen mit dem In-
c. steht, hier, wo die Handschriften zwischen ποιήσει und ποιήσῃ
hwanken, ποίησεν zu lesen.

5. Ἐπεὶ ἄν mit dem Conj. nur in ἐπεὶ ἄν σύ γε πότμον ἐπι-

*) ἐπεὶ δέ κε τελευτάσῃ hat ein Beschluß der Kymäer bey Caylus
Rec. d' Antiq. T. II. pl. 58. Z. 44.

σπης Il. ζ, 413., im übrigen zu ἐπήν verbunden: ἐπήν κεκάμω α, 168. ἐπήν ... ἔλωμεν Il. δ, 239. Vergl. ζ, 489. η, 5. ι, 358. κ, μ, 369. ν, 753. ο, 147. π, 95. τ, 223. ψ, 76. ω, 155. 184. 717. — Od. α, 293. δ, 414. 494. ε, 363. ζ, 297. θ, 511. 553. κ, 411. 526. λ, 191. μ, 55. ξ, 130. ο, 36. 336. σ, 268. τ, 206. 515. χ, 219. 251. dann mit δή, ἐπήν δή ... ἴδησθε Od. δ, 414. ἐπήν δή ... τινάξη ε, 363. ἐπήν δή τάς γε πάρεξ ἐλάσωσι Od. μ, 55. nach der Harl. Handschrift, wornach in ἐπεὶ δή τόν γε λίπῃ Il. π, 453. die Vulg. ἐπὴν δή zurückzuführen, und ἐπειδή τόν γε δαμάσσεται Il. λ, 47... πήν δή zu schreiben ist, da δαμάσσεται st. δαμάσσηται stehet. — ... men mit kurzen Vocalen nach ἐπήν stehen in αὐτὰρ ἐπὴν σπείσῃς καὶ εὔξεαι Od. γ, 45. Vergl. δ, 412. ι, 348. ζ, 262. υ, 202. φ, 1...

6. Ἐπεί κε überall mit dem Conj. in großer Uebereinstimmung der Handschriften: ἐπεί κε ... μιγέωσι Il. β, 475. ἐπεί κε ἐποτρύνητον Il. ζ, 83. η, 410. ι, 824. 707. λ, 455. 764. π, 246. ρ, ... υ, 121. 280. τ, 402. υ, 337. φ, 534. 575. χ, 67. 125. 258. 509. ψ, ... — Od. 554. λ, 221. ξ, 153. ρ, 23. σ, 149. υ, 7.

7. Ἐπεί mit dem Opt., das Wiederholte bezeichnend, steht in Ἀλλ᾽ ὅγ᾽ ἐπεὶ ζεύξειεν ὑφ᾽ ἅρμασιν ὠκέας ἵππους, Ἕκτορα δ᾽ ἕλκεσθαι δησάσκετο δίφρου ὄπισθεν Il. ω, 14.

8. Ἐπεί mit dem Opt. und ἄν stehet richtig, d. h. hypothetisch, in Νῦν γάρ χ᾽ Ἕκτορ᾽ ἕλοις, ἐπεὶ ἂν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι Il. ι, 304. „da er dir nahe kommen würde", unrichtig, d. h. nicht hypothetisch, ἐπήν ... παραθείμην Od. τ, 130., ἐπήν ... παραθεῖμεν Od. β, 105. ω, 139., wo nach der Analogie von Il. ω, 14. ἐπεί zu setzen. Eben so zwischen zwey Optativen Il. ω, 226. τ, 208. Od. δ, 2...

Anm. 1. Ἐπεί mit τε verbindet sich bey Homer nur in der Form αὐτίκ᾽ ἐπεί τ᾽ ἐνόησε Il. μ, 393., wie simul ac oder simul atque, bey Herodot auch in andern Fügungen, der übrigens in der eben bemerkten auch das Particip hat: αὐτίκα οἱ εὕδοντι I, 34. ihm sobald er schlief.

2. Bey den Attikern steht ἐπεί, wie ὅτε, mit dem historischen Präsens im Indicativ: Ἐπεὶ δὲ Τροία θ᾽ Ἕκτορός τ᾽ ἀπόλλυται Ψυχὴ πατρῴα θ᾽ ἑστία κατεσκάφη ... Κτείνει μ᾽ u. s. Eurip. Hekab. 21. und das. Porson. Wann aber bey den Attikern ὅτε, ἐπεί u. a. mit ἄν und dem Optativ verbunden werden? wenn, wie bey Homer, die Sache hypothetisch als eines andern Meinung ausgedrückt wird: Ἐνταῦθα πέμπει τούσδ᾽, ὅπως, ὅτ᾽ ἂν νεῶν Φθαρέντες ἐχθροὶ νῆσον ἐκσωζοίατο, Κτείνοιεν Aeschyl. Pers. 448. — Eine weitere Ausdehnung dieses Gebrauches zu begründen, müßten aus Dichtern Stellen, in denen die Leseart durch das Versmaas gesichert ist, angeführt werden, was bisher von den Vertheidigern dieser Sache nicht geschehen ist; und dann erst würde es sich fragen, wie dieselbe Fügung das Hypothetische und das Nichthypothetische zugleich bedeuten könne.

§. 325.

Von den Sätzen mit εὖτε, ὡς, ὅτι.

1. Εὖτε ohne ἄν bey vergangenen Dingen mit dem Indic. steht in εὖτ᾽ ὄρεος κορυφῇσι Νότος κατέχευεν Il. γ, 10. εὖτε ... ἔδωκεν Il. ε, 396. Vergl. Il. ...

ζ, 392. θ, 367. λ, 735. μ, 373. π, 662. ψ, 62. 85. ω, 392. — Od. ν, 93. ρ, 359. υ, 50. 73. χ, 102. ω, 147. und εὖτ' ἄρ Il. ζ, 518.

2. Εὖτε mit dem Conj. stehet allein Od. η, 202., in den übrigen ἄν: εὖτ' ἄν ... πίπτωσι Il. α, 252. Vergl. Il. β, 34. 228. τ, 158. α, 192. ρ, 320. σ, 193. Εὖτε mit Optat. fehlt im Homer, auch κε ist ungewöhnlich.

3. Ἠΰτε bedeutet meist so wie, ἠΰτε .... ὥς, also in correlativen Sätzen, Il. α, 359. β, 480. 872. und stehet auch bey Gegenwärtigem vor dem Indicativ: ἠΰτε ἔθνεα εἶσι ... ὥς ἐστιχόωντο β, 87. Vgl. das. 455. Einmal gilt es dem ὡς ὅτε gleich und hat rt den Conj. nach sich: Ἠΰτε πορφυρέην ἶριν θνητοῖσι τανύσ- Ζεὺς ἐξ οὐρανόθεν Il. ρ, 547.

4. Ὡς als Zeitpartikel steht nur bey Vergangenem, als sachpartikel auch bey Gegenwärtigem, aber überall mit Indic. Theils allein, theils ὡς οὖν und ὅπως (wie und so e, als) Il. β, 321. γ, 21. 30. Auch ὅτι nur als Ursachpartikel ils allein, theils mit ῥα. ὅτι ῥα und ὅττι ῥα Il. α, 56. ρ, 568. eben so οὕνεκα und γάρ. —

§. 526.

Von den hypothetischen Sätzen im Allgemeinen.

1. Die Sätze, welche mit εἰ oder αἰ und den zugehörigen artikeln beginnen, enthalten, wie erinnert, die Bedingung πρόθεσις) derjenigen, mit denen sie verbunden sind, d. h. es rd in beyden ausgesagt, etwas sey oder geschehe, wenn ein anres sey oder geschehe.

2. Es kann aber entweder die Beschaffenheit einer Sa, oder ihre Begegnisse, was sie ist, oder was sie thut oder det, zur Bedingung gemacht werden: „Wenn Gott gerecht, so straft er die Bösen". Seine Gerechtigkeit liesst die Bestrafung des Bösen ein, und diese besteht, weil jene steht, nur daß in der Fügung mit Wenn die eine hypothesch gestellt wird. „Wenn er kommt, so wird er siegen". Hier sein Sieg an sein Kommen, also an etwas, was in einer Zeit ntritt, geschiehet, geknüpft, und dieses Kommen hypothetisch stellt oder zur Bedingung gemacht, unter welcher er sieget.

§. 527.

Von εἰ und αἰ im Allgemeinen.

1. Die Partikeln, welche hier in Erwägung kommen, sind εἰ und αἰ, welches zu εἰ als besondere Form in demselben Verhältniß steht, wie die dorischen Formen κταίνω, φθαίρω zu κτείνω, φθείρω, und deshalb dorisch genennt wird.*) Beyde

*) Eustath zur Odyss. S. 1647. Vergl. das. 1581. Z. 21. S. 1763. Z. 58. S. 1889. Z. 57. und zu Il. S. 852. Z. 27. Koen zum Greg. Kor. S. 250. Not. 50. Schäf.

weichen ab im Gebrauche, in dem sich αἰ nicht, wie εἰ, mit τε, [illegible] noch ohne Zutritt von κεν mit dem Conjunct. verbindet. Dann [illegible] het αἰ besonders wo irgend eine Gemüthsbewegung entweder [illegible] fach angedeutet, αἲ γὰρ δὴ οὕτως εἴη Il. δ, 189., oder in d[illegible] hypothetischen Satze mit enthalten ist: αἴ κέ ποθι Ζεὺς Δῷσι [illegible] α, 129. αἴ κε πίθηαι das. 207. Vergl. λ, 790. Αἴ κέν πως [illegible] θέλῃσι Il. α, 407., weshalb es von den Grammatikern ἐπίῤῥη[illegible] εὐκτικόν, θρηνητικόν, μεμπτικόν, δυςφορικόν genannt wird. Daher wird bey Angaben, wo jene Regungen des Gemüths a[illegible] geschlossen sind, besonders nach εἴσομαι, τίς δ' οἶδ', οὐκ οἶδ', πε[illegible] σομαι, immer εἰ oder ἤν gebraucht, und wo ein bestimmt[illegible] einzelnes, einem mehr umfassenden entgegensteht, z. B. Τῷ [illegible] αἴ κε θεὸς πειρώμενος ἐνθάδ' ἵκηται, Μή τι σύ γ' ἀθανάτοισι [illegible] οἷς ἀντικρὺ μάχεσθαι Τοῖς ἄλλοις· ἀτὰρ εἴ κε Διὸς θυγάτ[illegible] Ἀφροδίτη Ἔλθῃσ' ἐς πόλεμον, τήν γ' οὐτάμεν ὀξέϊ χαλκῷ [illegible] ε, 129. f.; doch ist dieser Gebrauch auf vielfältige Art in uns[illegible] Texten gestört und verwirrt.

2. Uebrigens stehet εἰ nach den erwähnten εἴσομαι, τίς [illegible] οἶδ' und nach ähnlichen, z. B. φράσαι, εἴ με σαώσεις, ob bedeutend, in der indirecten Frage, durch welche der Satz ebenfalls hypothetisch gestellt wird; eben so ist αἰ, αἴ κε häufig ob; indeß werden diese Fälle hier gleich mit angeschlossen wegen Gleichheit der Form und der Fügung.

3. Die Negation, welche auf εἰ folgt, ist μή, wenn der ganze Satz verneint wird; doch erscheint auch οὐ, οὐκ, aber nur den Begriff verneinend, zu dem es gehört, als εἰ δέ οἱ οὐκ ἐπιεσσ' ἐπιπείσεται Il. σ, 178. „wird er ungehorsam seyn". Εἰ δ' ἂν ἐμοὶ τιμὴν Τίνειν οὐκ ἐθέλωσιν Il. γ, 288. „verweigern sie mir". Εἰ δέ τοι οὐ δώσει ἑὸν ἄγγελον Il. ω, 296. — Nach εἰ μή wiederholt sich bey den Attikern εἰ, wie bey den Lateinern si nach nisi. εἰ μὴ εἴ τις ὑπολάβοι ... κατηγορεῖν δεῖν μάλιστα μὲν ἑαυτοῦ Plat. Gorg. §. 79. und das. Heind.

§. 328.

Vom Gebrauch des Indicativ nach εἰ.

1. Der Indicat. nach εἰ stehet in allen Zeiten bey Bezeichnung der Beschaffenheit oder bey einfacher, keinem weitern Zweifel oder Erfolg mehr unterworfener Angabe dessen, was ist und geschieht. Bey der Gegenwart: Ἀλλὰ καὶ ὣς ἐθέλω δόμεναι πάλιν, εἰ τό γ' ἄμεινον Il. α, 116. nehml. ἐστίν. Agamemnon zweifelt selbst nicht daran, daß es besser sey. Eben so: Φεῦγε μάλ', εἴ τοι θυμὸς ἐπέσσυται das. 173. Εἰ μάλα καρτερός

ός ἔσσι, θεός πού σοι τό γ' ἔδωκεν das. 178. Vgl. das. 61. 564. 74. β, 357. γ, 67. 402. Bey der Vergangenheit: *Εἴ ποτέ οι χαρίεντ' ἐπὶ νηὸν ἔρεψα, Ἢ εἰ δή ποτέ τοι κατὰ πίονα ηρί' ἔκηα ... τόδε μοι κρήηνον ἐέλδωρ* Il. α, 39. f. *Εἰ δέ ιν αἰχμητὴν ἔθεσαν θεοὶ αἰὲν ἐόντες, Τοὔνεκά οἱ προθέουσιν νείδεα μυθήσασθαι* das. 290. *εἴ ποτε δή σε μετ' ἀθανάτοισιν νησα ... τόδε μοι κρήηνον ἐέλδωρ* das. 503. Bey der Zukunft: *Γνώσεαι δ', εἰ καὶ θεσπεσίῃ πόλιν οὐκ ἀλαπάξεις* Il. β, 367. *Εἰ δέ ποτ' ἔς γε μίαν βουλεύσομεν, οὐκ ἔτ' ἔπειτα Τρωσὶν ἀνάβλησις κακοῦ ἔσσεται* das. 579. Er stellt es nicht zweifelhaft, sondern denkt die künftige Zeit, wo es geschehn wird, bestimmt bevorstehend. *Εἰ δὲ σύ γ' ἐς πόλεμον πωλήσεαι, ἦ τέ σ' ὀΐω Ῥιγήσειν* Il. ε, 350. — Bey *αἰ* wird der Indicativ nicht gefunden.

2. In manchen Stellen erscheint der Indicativ, wo man erwartet, die Sache würde als eine **reine** Vorstellung im Opt. auftreten. *Πεζοὶ δὲ μενοίνεον, εἰ τελέουσιν* Il. μ, 59. *Ὁσσάκι δ' ὁρμήσειε .... γνώμεναι, εἴ μιν ἅπαντες Ἀθάνατοι φοβέουσι* Il. φ, 267. Der Dichter spricht dann gleichsam in der Seele der Handelnden: „wir wollen versuchen, ob wir vollenden werden, ich will sehn, ob mich verfolgen", nur daß er als Erzähler in der gehörigen Person fortfährt. — Diese Redeweise ist besonders der attischen Prosa eigenthümlich.

3. *Εἰ* vor dem Indicat. findet sich mit den Partikeln *δέ, δή, καί, μέν, μή, πέρ, ποθί, ποτέ, πού, τί,* auch **nach andern** mit *ἄρα, ῥα* und *γάρ* verbunden, nehmlich *εἰ δέ* Il. α, 564. *εἰ δ'* (*ἐτεὸν*) *δή* Il. η, 359. *εἰ δέ ποτ'* Il. β, 379. — *εἰ δή* Il. α, 61. 294. μ, 79. ν, 111. π, 66. σ, 120. φ, 463. *) *εἰ δή .... γε* Od. σ, 76. *εἰ δὴ μή* Od. ω, 433. *εἰ δή ποτε* Il. α, 40. *εἰ δή που* Il. π, 746. Od. δ, 739. *εἰ δή ῥα* Il. ο, 724. ξ, 337. — *Εἰ καί* (wenn auch) Od. η, 194. — *Εἰ μέν* Il. ψ, 274. *μέν .... εἰ δέ* Il. χ, 49. 52. Od. β, 138. 141. *εἰ μὲν γάρ* Il. μ, 67. 322. ω, 270. 406. *εἰ μὲν δή* Il. λ, 138. 386. ο, 49. ω, 660. Od. ι, 410. *εἰ μὲν δή .... γε* Il. ι, 434. κ, 242. *εἰ μὲν δὴ νῦν* Od. α, 82. — *Εἰ μή* Il. β, 146. 201. Od. ι, 228. τ, 346. und *εἰ μή* ohne Verbum: *Οὐδέ τις ἄλλος Γίγνετ' ἔπειτ' ἀνέμων, εἰ μὴ Εὖρός τε Νότος τε* Od. μ, 326. Vergl. Od. ρ, 383. Ursprünglich ward das Verbum wiederholt gedacht, hier *ἐγένετο*, bis diese Beziehung erlosch, und *εἰ μή* den Begriff **außer** annahm. — *Εἰ μὴ ἄρ* (*ὀξὺ νόησε*) Il. γ, 374. *εἰ μή πού τι* Od. β, 71. — *Εἴπερ* (wenn auch, wenn denn, **wenn** oder **da** ja) Il. δ, 55. κ, 115. ν, 464. ο, 99. 117. ω, 667. Od. ε, 40. θ, 408. ν, 138. 143. ρ, 14. und getrennt *εἰ τελέει περ* Il. θ, 415. *εἴπερ .... γε* Il. η, 117. *εἴπερ γάρ τε καί* (*αὐτίκ'*) Il. δ, 261. *εἴπερ καί* Od. η, 321. ι, 35. — *Εἴ ποθι* Od. μ, 96. ρ, 195. — *Εἴ ποθεν* Il. ι, 380. Od. α, 115. υ, 224. **) *εἴ ποτε* Il. α, 39. und in der

*) Die Stellung *εἰ δὴ τήνδε τε γαῖαν ἀνείρεαι* Od. ν, 238 ist durch keine Analogie geschützt. Vielleicht war *τήνδε γε γαῖαν.* Vergl. *τόνδε γ' ὄλεθρον* Od. μ, 216. *τάδε γ' ἔσσεται* Od. ω, 453.

) Beyde Partikeln **getrennt und **verbunden**: *εἴποθεν* und

der auffallenden Formel εἴ ποτ' ἔην γε oder εἴ ποτ' ἔην. Δαὴρ αὖτ' ἐμὸς ἔσκε κυνώπιδος, εἴ ποτ' ἔην γε Il. γ, 180. „wenn er denn einst es war", wobey das unterdrückte „und nun nicht mehr ist" leicht angedeutet ist, also im Ausdruck der Wehmuth, des Schmerzes, daß etwas aufgehört oder sich geändert hat. Vergl. Il. λ, 761. ω, 426. Od. ο, 268. τ, 315. — Εἴ ποτε δή Il. α, 394. 503. — Εἴ που Od. δ, 323. κ, 66. λ, 457. ξ, 144. εἴ που .... γε Il. τ, 327. — εἴτε .... εἴθ' Il. α, 65. Εἴ τί που ἔστι Od. δ, 193. und εἴ τις ἄρ' ἐστι Od. χ, 158.

4. Der Partikel vorantretend erscheinen καί, οὐδέ und ὡς. καὶ εἰ (und wenn, wenn auch) Il. υ, 371. καὶ εἴ που Il. η, 320. — Οὐδ' εἰ (auch nicht wenn) Il. ε, 645. υ, 102. Od. δ, 293. ε, 80. Ὡς εἰ und ὡς εἴ τε, wie wenn, so wie, und zwar mit wiederkehrendem Zeitworte: Λαοὶ ἕποντ', ὡς εἴ τε μετὰ κτίλον ἕσπετο μῆλα Il. ν, 492., und ohne dasselbe: ἐπλέομεν ὡς εἴ τε κατὰ ῥόον Od. ξ, 254., nehmlich ἐπλέομεν, und beyde Partikeln, gleich unserem so wie, ohne bestimmt angedeutetes Zeitwort: ὠκεῖαι ὡς εἰ πτερόν Od. η, 36. Vgl. Il. τ, 368. Od. ρ, 111. τ, 39. 211.

5. Eben so bey den Attikern, bey denen auch πέρ und ἄν dazwischen treten, ὡς ἂν εἰ, ὥσπερ ἂν εἰ. Vergl. Heindorf zu Plato's Gorg. §. 76. Τὸ αὐτὸ διαπεπραγμένοι εἰσί, ὥσπερ ἂν εἴ τις ... διαπράξαιτο μὴ διδόναι δίκην Plat. Gorg. §. 76., wo das ὥσπερ ἂν auf den Satz zurückweist, der durch εἰ ergänzt wird; aber auch ganz ohne Zeitwort: δουλεύοντες, ὡς ἂν εἰ ἄνθρωποι ... διεφθαρμένοι Isokrat Panegyr. S. 86. Morus. Ausgeführt und selbständig wäre der Satz εἰ ἄνθρωποι ... διεφθαρμένοι ἦσαν, ἐδούλευον ἂν οὕτως.

§. 329.

Vom Gebrauche des Conjunctiv nach εἰ.

1. Im Gebrauch des Conjunctiv kommen die hypothetischen Sätze mit den Zeitsätzen darin überein, daß er in beyden nur bey Gegenwärtigem und Zukünftigem und dann eintritt, wenn die Sache von weiterm Erfolg oder Entschluß abhängig dargestellt wird, also wieder, wo unser im Fall, gesetzt daß oder soll stehet. Τούτω δ' οὐ πάλιν αὖτις ἀποίσετον ὠκέες ἵπποι Ἄμφω ἀφ' ἡμείων, εἴ γοῦν*) ἕτερός γε φύγῃσιν Il. ε, 259. „gesetzt auch, daß". Αὐτοῦ δ' ἰχθυάᾳ, δελφῖνάς τε κύνας τε καὶ εἴ ποθι μεῖζον ἕληται Od. μ, 96. und größeres, im Fall sie es fangen

εἴ ποθεν. Dasselbe Schwanken herrscht in εἴποτε und εἴ ποτε, ὡς εἰ und ὡσεί. So wenig wir εἰ μή, außer, oder εἴ τι in εἰμή, εἴτι verbinden, dürfen wir auch nicht εἴποτε, ὡσεί u. a. zulassen. Selbst εἴ περ, εἴ γε, γ' οὖν, εἴ τε scheinen der alten Weise, welche der Verschmelzung der Wörter überall entgegen ist, gemäßer, als εἴπερ, εἴγε, γοῦν, εἴτε, und in andern Fällen τοπρῶτον, ταπρῶτα u. a.

*) γοῦν ist dem Homer fremd, denn μή ἐμὲ γοῦν οὗτός γε λάβοι χόλος Il. π, 30. ist nach Handschriften μή ἔμεγ' οὖν zu lesen, oder εἴ γ' οὖν, wie Od. ε, 206. εἴ γε μέν, was vorher erwähnt wurde.

n kann. Οὐδὲ πόλινδε Ἔρχομαι, εἰ μή πού τι περίφρων Πηνελόπεια Ἐλθέμεν ὀτρύνῃσι Od. ξ, 373. Ἤ τι κασιγνήτοις ἐπιμέμφεται οἷσί περ ἀνὴρ Μαρναμένοισι πέποιθε, καὶ εἰ μέγα νεῖκος ὄρηται Od. π, 98. Eben so Εἴ ποτε δ' αὖτε χρειὼ ἐμεῖο γένηται Jl. α, 340. l. εἴποτε δὴ αὖτε mit der Synizese, vergl. Jl λ, 158. 386., denn εἴ ποτε δέ ist ohne alle Analogie, nicht aber εἴ ποτε δή, vergl. §. 328.; 2. und nach εἴπερ in εἴπερ γάρ Jl. χ, 86. φ, 576. εἴπερ γάρ .... γε Jl. , 164. εἴπερ γάρ τε ... γε Jl. α, 81. δ, 261. und εἴπερ τε Jl. , 225. λ, 116. 225. 245. Od. α, 81. — Zu dieser Fügung gehören: οὐδέ τις ἡμῖν Θαλπωρή, εἴπερ τις .... φησίν Od. α, 168. wo φῆσιν „gesetzt auch daß" zu lesen nach Scholiasten und Handschriften, vergl. Acta Philolog. M. 2 Th. S. 266. . und so auch Jl. ϑ, 154. — Die Verknüpfungen der Partikeln vor dem Conj. sind also nur εἴ γ' οὖν, εἰ μή πού τι, εἴπερ, εἴπερ γάρ, εἴπερ γάρ τε, εἴ ποτε δή und καὶ εἰ.

Anmerk. Man sieht, daß bey Homer der Stellen, die εἰ vor dem Conj. haben, verglichen mit den gleichfolgenden, in denen εἴ κεν, αἴ κεν u. a. vorangehen, wenige sind. Was die Spätern belangt, so hat Pindar vor diesem Conjunctiv nie εἴ κεν, ἤν u. a., sondern stets das einfache εἰ, umgekehrt die attische gute Rede nie εἰ, sondern ἐάν, ἤν, außer vielleicht bey den Tragikern. Vergl. Wunderlich Observv. in Aeschyl. S. 195. Herodot vor dem Conj. εἰ nur in der Frage, was geschehen solle, wovon nachher; in hypothetischen Sätzen aber ἤν. Vergl. Werfer in den Actis Monacc. Th. 1. S. 235.

2. So beschränkt die Anzahl der Conjunctive nach dem einfachen εἰ ist, so groß wird sie nach εἰ mit κέ oder ἄν. Auch αἰ, das weder mit dem Ind. noch allein mit dem Conj. gefunden wird, steht, mit κέν verbunden, häufig vor demselben. Also

a. αἴ κε mit dem Conj. nicht nur wenn, im Fall bedeutend: Αἴ κεν δή μοι ταῦτα κατὰ μοῖραν καταλέξῃς, Αὐτίκ' ἐγὼ πᾶσιν μυθήσομαι ἀνθρώποισι Od. ϑ, 496., sondern auch ob etwa, ob vielleicht, einen Wunsch, eine Sorge und Furcht zugleich einschließend: Ἐσθλὸν γὰρ Διῒ χεῖρας ἀνασχέμεν, αἴ κ' ἐλεήσῃ Jl. ψ, 301. ϑεοὺς ἐπιβώσομαι ...... Αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῷσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι Od. α, 379. β, 144.; und zwar stehet einfach αἴ κεν, αἴ κε, αἴ κ' in Jl. α, 129. 207. 408. 420. δ, 98. 170. 249. 353. ε, 129. 260. 762. ζ, 94. 96. 260. 275. 277. 281. 309. 443. η, 118. 394. ϑ, 142. 191. 287. 471. ι, 172. 255. 359. κ, 55. λ, 404. 405. 701. 797. 799. μ, 275. ν, 236. 260. 743. 829. ξ, 310. π, 41. 445. ρ, 652. 692. σ, 143. 199. 278. 306. 457. 601. τ, 71. 147. υ, 186. 301. 436. φ, 293. χ, 256. ψ, 82. 413. 543. ω, 594. — Od. α, 279. 379. β, 102. 133. 186. γ, 92. δ, 34. 322. 391. ι, 502. 520. λ, 105. 348. μ, 49. 216. ν, 182. 359. ο, 312. ρ, 230. 549. σ, 83. τ, 147. υ, 233. φ, 305. 314. 348. χ, 7. ψ, 79. ω, 137. 511. (αἴ χ' nur Od. φ, 314.) und vor Conjunctiven mit kurzem Vocal Jl. φ, 437. Od. ω, 217. — Außerdem kommen folgende Verbindungen mit and ern Partikeln vor: αἴ κε .... γε Od. ε, 169. χ, 167. — αἴ κεν δή Od. ϑ, 496. — αἴ κε μή Jl. π, 32. σ, 97. αἴ κε .... περ

.... περ Il. ρ, 121. — αἴ κέ ποθι Il. ζ, 527. Od. α, 379. β, 144. δ, 34. ξ, 118. ρ, 51. 60. χ, 253. — αἴ κέν πως Il. ι, 725. σ, 213. ω, 111. und vor Conj. mit kurzem Vocale: Il. α, 66. β, 72. 83. — Getrennt ist κε von αἰ nur in αἰ δέ κε Od. μ, 53. 163.

b. εἴ κεν mit dem Conj. und zwar ohne andere Partikeln im freyen hypothetischen Satze, εἴ κεν, κε, κ', χ': Τούτῳ μὲν γὰρ κῦδος ἅμ' ἕψεται, εἴ κεν Ἀχαιοὶ Τρῶας δηώσωσιν Il. δ, 415. αὐτὰρ εἴ κε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη Ἔλθῃσ' ἐς πόλεμον, τήν γ' οὐτάμεν ὀξέϊ χαλκῷ Il. ε, 131. Vergl. das. 820. κ, 106. λ, 315. ν, 379. ξ, 369. ο, 498. π, 494. ρ, 29. 39. υ, 181. — Od. ζ, 313. η, 75. μ, 299. ρ, 79. τ, 327. 488. 496. φ, 213. 339. 364. χ, 345. und vor Formen mit kurzem Vocale: Il. β, 258. Od. π, 254. — In indirecter Frage nach τίς δ' οἶδ' Il. ο, 403. π, 860., nach ἵνα εἴδομεν Il. χ, 244., nach διαείσεται Il. θ, 535., nach εἴσομαι mit Gegensatze εἴ κεν .... ἤ κεν: Εἴσομαι, εἴ κέ μ' (l. κ' ἔμ') ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης Πὰρ νηῶν πρὸς τεῖχος ἀπώσεται (v. l. ἀπώσηται), ἤ κεν ἐγὼ τὸν Χαλκῷ δηώσας, ἔναρα βροτόεντα φέρωμαι Il. θ, 532—534., wovon später. — In der Bedeutung von ob etwa, gewöhnlich αἴ κε, nur in ἔχωμεν Ἀθρόοι, εἴ κέν μιν ... οὐδοῦ ἀπώσομεν Od. χ, 70. — Sodann εἴ κεν ..... γε Od. ζ, 313. η, 75. εἴ κε καί Od. β, 332., mit vortretendem καί: καὶ εἴ κ' Il. λ, 391. Od. φ, 260. καὶ εἴ χ' Il. ε, 351. nebst οὐδ' εἴ κεν Od. ξ, 140. — Εἰ κεν durch andere Partikeln getrennt: εἰ γάρ κ' ..... γε Il. ψ, 344. εἰ δέ κεν, κε, κ', χ' meist im Gegensatze mit εἰ μέν κεν Il. β, 364. γ, 284. ε, 212. η, 81. ι, 362. 414. 604. κ, 452. μ, 71. ρ, 94. 567. υ, 138. χ, 111. — Od. α, 289. β, 220. ε, 470. λ, 112. μ, 139. π, 405. ρ, 82. Vor Conj. mit kurzem Vocal: Il. ε, 212. χ, 111. Od. ε, 417. — Εἰ δέ κεν αὖ Il. π, 88., dem εἰ αὖτε (l. εἴ κ' αὖτε) ... Πρώτῃ ἐπαύρηαι Il. ο, 16. um so mehr gleichzustellen, da εἰ αὖ, εἰ αὖτε nirgend unmittelbar auf einander folgen. — Εἰ δέ κεν αὖτε Il. ι, 136. 277. — εἰ δέ κε μή Il. α, 137. 324. ξ, 398. — Εἰ μέν κεν Il. γ, 281. η, 77. ι, 412. φ, 553. χ, 99. — Od. α, 387. β, 218. ε, 466. λ, 110. μ, 137. ξ, 395. π, 403. φ, 114., und in noch weiterer Trennung: εἰ μὲν γάρ κε Il. κ, 449. — εἴπερ γάρ κε Il. α, 580. μ, 302. Od. θ, 355. und ohne γάρ: εἴπερ κεν Od. λ, 113. μ, 140.

c. εἰ ἄν mit dem Conjunctiv immer so, daß δέ dazwischen steht, εἰ δ' ἄν, in Εἰ δ' ἄν ἐμοὶ τιμὴν ... Τίνειν οὐκ ἐθέλωσι ... καὶ ἔπειτα μαχήσομαι Il. γ, 288. Εἰ δ' ἄν ἐμοῖς ἐπέεσσι πιθώμεθα ..... Νύκτα μὲν εἰν ἀγορῇ σθένος ἕξομεν Il. σ, 233., nach welchen beyden also Εἰ δ' αὖ τις ῥαίῃσι θεῶν ... Τλήσομαι Od. ε, 221. εἰ δ' ἄν zu schreiben seyn wird, zumal da diese Stelle jenen beyden auch im Gebrauch des Futurs im Nachsatze gleich stehet, und wo sonst εἰ δ' αὖ vorkommt, der Optat. folget, Od. π, 105. σ, 371. 376. — Dann εἴπερ ἄν Il. γ, 25. ε, 225. 232.

d. εἰ ἄν in ἤν verbunden mit dem Conj., und zwar ohne andere Partikeln in freyem hypothetischen Satze: ὄψεαι, ἢν ἐθέλῃσθα Il. δ, 353. ι, 359. Ὄφρα ... ἕπηται Αὔριον, ἢν ἐθέλῃσιν Il. ι, 429. 692. Vgl. Il. ο, 504. Od. μ, 121; in der Bedeutung ob etwa, Il. υ, 172. Od. α, 282. Sodann ἢν γάρ Il. ι, 303. ἢν

δέ Od.

δέ Od. φ, 237. ἤν καί Il. ξ, 78. (ob doch). — Ἤν μέν fehlt; aber ἤν μή καί Il. χ, 55. — ἤν μήτις (l. μή τις) Od. λ, 158. ἤνπερ καί Od. π, 276. ἤν (τινα) που Il. η, 39. und ἤν που als ob etwa, ἤν που Il. π, 39. υ, 172. Od. α, 94. β, 360. γ, 83. ε, 417. — Endlich ἤν πως Il. χ, 319. Od. μ, 288.; und mit vortretenden Partikeln: ἀτάρ ἤν Il. α, 166. οὐδ' ἤν Il. α, 90. θ, 482., nicht καί ἤν. —

3. Die Attiker verbinden εἰ ἄν nicht nur in ἤν, sondern auch in ἐάν und dieses in ἄν, selbst die Dichter nach Schäfer im Index an der Odyssee unter ἄν.

§. 330.

Vom Gebrauche des Optativ nach εἰ und αἰ.

1. Der Optativ stehet auch nach εἰ, um die Sache als eine bloß gedachte, als eine reine Vorstellung, oder als eine solche zu bezeichnen, die nicht die Gewißheit eines Gegenstandes enthält, sondern diesen selbst problematisch und als nur in der Vorstellung bestehend darstellt. Er stehet nach dem einfachen εἰ, wenn. Ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες ... Εἰ σφῶϊν τάδε πάντα πυθοίατο Il. α, 257. nach εἰ, ob, bey vergangnen Dingen: Ἀρίστη φαίνετο βουλὴ Νέστορ' ἔπι πρῶτον Νηλήϊον ἐλθέμεν ἀνδρῶν, Εἴ τινά οἱ σὺν μῆτιν ἀμύμονα τεκτήναιτο Il. κ, 19. Vergl. Il. μ, 122. ψ, 40. u. a. — Mit andern Partikeln: εἰ δ' αὖ Od. π, 105. σ, 371. 376. — εἰ μή Il. β, 491. εἰ μή .... γε Od. κ, 343. — εἴ περ γάρ Od. υ, 42. 49. εἴ ποτε Il. β, 97. εἴ (τινά) που Il. ζ, 330. κ, 206. ο, 571. — εἴ πως Il. ρ, 104. Od. δ, 388.; dann nach οὐδέ und ὡς. οὐδ' εἰ Il. ι, 379. ὡς εἰ Il. λ, 389. 467. Od. ξ, 460. —

2. Auch stehet εἰ, ohne daß ein Nachsatz folgt, wie bey uns wenn doch, den Wunsch zu bezeichnen: Ἀλλ' εἴ τις καλέσειε θεῶν Θέτιν ἄσσον ἐμεῖο, Ὄφρα τί οἱ εἴπω πυκινὸν ἔπος Il. ω, 74. Eben so εἰ γάρ. Εἰ γὰρ Ἀθήνη Δοίη κάρτος ἐμοί .... Τῷ κεν ἔγωγ' ἐθέλοιμι Il. ρ, 561. f. ξεῖν', εἰ γὰρ νῶϊν ἶρις ἔργοιο γένοιτο ... ἔχοιμι ... ἔχοις .... παρείη. Εἰ δ' αὖ u. f. Od. σ, 366. f. und εἰ γάρ πως εἴη αὐτάγρια πάντα βροτοῖσιν, Πρῶτόν κεν τοῦ πατρὸς ἑλοίμεθα νόστιμον ἦμαρ Od. π, 148., wo also vor Πρῶτον eine größere Interpunction zu stellen.

3. Besonders wird auf diese Weise αἴ, dann mit dem Acut bezeichnet, gebraucht: αἲ γάρ Il. δ, 189. 299. β, 371. η, 132. u. a. αἲ γὰρ δή Od. κ, 536. σ, 272. Od. δ, 697. υ, 169. φ, 402. αἲ γὰρ δή ποτε Od. τ, 22. αἲ γάρ πως Il. χ, 346.

4. Wenn in optativen Sätzen dieser Art die hypothetische Partikel ἄν und κέν ihre Anwendung finde, lehrt die Vergleichung einiger sichern Stellen: Μοῦσαι Ἀντόμεναι Θάμυριν τὸν Θρῆϊκα παῦσαν ἀοιδῆς ... Στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴπερ ἂν αὐταὶ Μοῦσαι ἀείδοιεν, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο Il. β, 594. f., gehalten gegen: (λέων) ἐσθίει, εἴπερ ἂν αὐτὸν Σεύωνται ταχέες τε κύνες, θαλεροί τ' αἰζηοί Il. γ, 25. Hier wird gesagt, was nach des Dichters Meinung geschehe, wenn auch, wenn gleich ein anderes eintritt. Dort wird erzählt, was nach eines dritten Meinung geschehe=

geschehen würde, wenn gleich ein anderes eintreten würde. — Hieße es dort εἴπερ Μοῦσαι ἀείδοιεν, so wäre es Vorstellung des Dichters: „sängen die Musen", εἴπερ ἂν Μοῦσαι ἀείδοιεν heißt wenn auch die Musen singen würden, und ist eines dritten hypothetisch gestellte Vorstellung, die der Dichter als solche wiedergiebt. Eben so sagt Penelope, was Eumäus dem unerkannten Odysseus melden soll, also: Αἴ κ' αὐτὸν γνώω νημερτέα πάντ' ἐνέποντα, Ἕσσω μιν χλαῖναν Od. ρ, 594. u. Eumäus, dieses wiederholend: Εἰ δέ κέ σε γνοίη νημερτέα πάντ' ἐνέποντα, Ἕσσει σε χλαῖναν das. 556. (sie sagt, daß,) wenn sie dich als wahrhaftigen erkennen würde. — Auch εἴ κ' αὐτὸν γνοίην könnte Penelope sagen mit Rücksicht darauf, daß Eumäus dieses als ihre Meinung dem Odysseus melden solle: (sag' ihm) „wenn ich ihn erkennen würde". So sagt Agamemnon Εἰ δέ κεν Ἄργος ἱκοίμεθ' Ἀχαιϊκόν, οὖθαρ ἀρούρης, Γαμβρός κέν μοι ἔοι Il. ι, 142., was man dem Achilleus melden solle, (sagt ihm, daß,) „wenn wir würden nach Argos kommen", und Odysseus, dieses wiederholend, spricht: Εἰ δέ κεν Ἄργος ἱκοίμεθ' Ἀχαιϊκόν, οὖθαρ ἀρούρης, Γαμβρός κέν μοι ἔοις das. 283. — Es ist also in jedem Falle eine hypothetisch ausgesprochene Vorstellung, Meinung,

a. die ich als die eines andern berichte,

b. die ich als die meinige einem andern will berichtet wissen,

welche nach εἰ der Optat. mit ἄν ausdrückt. Tritt aber der Gedanke nicht in dieser Form und Beziehung auf, sondern nur im allgemeinen als reine Vorstellung, so genügt zu seiner Bezeichnung der Optativ. Οὐδ' εἰ πεντάετές γε καὶ ἑξάετες παραμίμνων Ἐξερέοις Od. γ, 115. Vgl. Od. γ, 228. δ, 224. 226. μ, 79. 88. ξ, 56. χ, 61. ω, 174. und Τίς κ' οἴοιτο ... Μοῦνον ἐνὶ πλεόνεσσι, καὶ εἰ μάλα καρτερὸς εἴη, Οἵ τεύξειν θάνατον Od. χ, 14., oder er erscheint als abhängig gedacht mit κεν und dem Conj. Οὐδ' εἴ κεν πατρὸς καὶ μητέρος αὖτις ἵκωμαι Οἶκον Od. ξ, 134. Τίς δ' οἶδ', αἴ κε καὶ αὐτός ... Τῆλε φίλων ἀπόληται Od. ν, 332. ob ihm bestimmt ist, daß er umkomme.

5. Nach dieser Scheidung der Constructionen stehet der Optativ in solcher Fügung, außer in den angeführten Stellen, noch richtig

a. nach αἴ κε in Ἠνώγει Πρίαμος ... Εἰπεῖν, αἴ κέ περ ὔμμι φίλον καὶ ἡδὺ γένοιτο, Μῦθον Ἀλεξάνδρου Il. η, 387. „ob es euch lieb seyn würde", als Wiederholung des Auftrags; wenn dort nicht nach Il. χ, 41. δ, 178. π, 722. αἴθε zu lesen, das Ganze als reiner Wunsch: αἴθε ... γένοιτο in die Mitte (ἐν παρενθέσει) gestellt, wie es auch in δεῦρ' ἱκόμεθ' — αἴ κέ ποθι Ζεὺς Ἐξοπίσω περ παύσῃ ὀϊζύος! ἀλλὰ λῦ' ἵππους Od. δ, 34. (l. αἴθε ... παύσαι) geschehen muß; αἴθε gehört auch in αἴ κέ μοι ὣς μεμαυῖα παρασταίης Od. ν, 389. wo reiner Wunsch ist. — In αἴ κε τύχοιμι Il. ε, 279. η, 243. ist aus den Varianten τύχωμι aufzunehmen. Vergl. Hermann Dissert. de Praeceptis quibusdam Atticistarum S. 18. Eben so αἴ κε .... γνώῃ st. γνοίη Il. ω, 686. αἴ κέ μ' ἐπιγνώῃ καὶ φράσσεται (d. i. φράσσηται) ... Ἦ κεν ἀγνοιῆσιν st. ἐπιγνοίη und der Unform ἀγνοιησιν. —

b. nach εἴ κεν, außer in den angeführten, in keiner. Dagegen widerstreiten in dieser Fügung nach οὐδ' εἴ κεν die Optative Il. ι, 445. χ, 220. 351. τ, 322. der Analogie von Il. θ, 478. λ, 38. χ, 450. ψ, 346. Od. ξ, 139., so wie nach τίς δ' οἶδ', εἴ κεν ... ὀρίνοις (Hermann a. a. O. S. 18. ὀρίνῃς) Il. λ, 792. und Od. ξ, 120.,

der

der Analogie von Il. ο, 483. Od. β, 332. γ, 216., und εἴ κεν .... γε φίγοιμεν Il. α, 59. vgl. Od. β, 76. η, 315. (wo auch im vorangehenden Verse οἶκον δέ κ' ἐγώ, κε st. τε zu lesen) der von εἴ κεν .... γε φιλοφρονέῃσι Od. η, 75. Vergl. Od. ζ, 313. So wie in diesen Stellen und auch Od. μ, 345. (vgl. Hermann a. a. O. S. 18.) der Modus umzustellen ist, so in folgenden die Partikel κέν in μέν Od. ϑ, 352. nach der Analogie von Il. κ, 243. κέ in γέ Il. ε, 273. ϑ, 196. nach Il. ζ, 284. ξ, 208. Od. α, 163. σ, 254. vgl. Il. ν, 485. Od. β, 62. κέν in καί Od. ο, 357. aus den Varianten. Vgl. Od. η. 52. 194. ϑ, 139. 217. u. a. Ferner in Il. ζ, 49. κ, 380. Vergl. Il. β, 367. ξ, 78. π, 623. Eben so aus den Varianten in εἴπερ γάρ κε βλεῖο (l. καί) Il. ν, 288. Vgl. Il. ο. 117. Od. η, 371. ι, 34. Dieses vorausgesetzt, wird εἴπερ γάρ κ' ἐθέλοιμεν Il. β, 123. ϑ, 205. anders zu accentuiren seyn, nehmlich γὰρ κ', so daß κ' aus καί apostrophirt ist, wie καί τε πολεῖς ἐσάωσε, μάλιστα δὲ κ' αὐτὸς ἀνέγνω Il. ν, 734. Βέλτερον, εἰ κ' αὐτὴ περ ἀποιχομένη πόσιν εὗρεν Od. ζ, 282., woraus Hermann a. a. O. den Gebrauch von εἰ κεν mit dem Aorist beweisen wollte.

c. nach εἰ .... ἄν außer Il. β, 594. keine. Nach ἤν könnte der Optativ stehen in ἢν δέ τις ἢ στοναχῆς ἠδ κτύπου ἔνδον ἀκούσῃ ... μήτι θύραζε προβλώσκειν Od. φ, 383., was Eumäus, als Auftrag des Telemachus, an die Euryklela meldet; mit dem Conj. sagt er es ohne diese Beziehung, wie auch Il. ι, 692. geschieht.

Anmerk. 1. Auch stehet außer dieser Beziehung κέν zwischen εἰ und dem Optativ im hypothetischen Satze; jedoch in weiterer Trennung, und nur in einer Stelle: Εἰ καί νύ κεν οἴκοθεν ἄλλο μεῖζον ἀπαιτήσειας Il. ψ, 592., was die Attiker nachgeahmt haben: Εἰ μή πέρ γ' ἅμα Αὐτὴ γένοιτ' ἂν γραῦς τε καὶ νέα γυνή Aristoph. Wolk. 1184. Εἰ πάντα δ' ὣς πράσσοιμ' ἂν εὐθαρσὴς ἐγώ Aeschyl. Agam. 939. Vergl. mehre Beyspiele bey Hermann zum Vig. S. 830. Ungewöhnlich ist dieses nach dem fragenden εἰ, und das dort angeführte Ἐρωτᾷς, ἔφη, τοῦτο, ὦ παῖ, εἴ τις ἂν ἀπὸ σοῦ πόρος προσγένοιτο Xenoph. 1, 6, 10., wo ἄν ob (an) bedeuten soll, ist offenbar ἄρ' ἀπὸ zu lesen. In Σκέψαι δὲ τοῦτο πρῶτον, εἴ τιν' ἂν δοκεῖς Ἄρχειν ἑλέσθαι ξὺν φόβοισι μᾶλλον, ἢ Ἄτρεστον εὕδοντ' Soph. Oed. Tyr. 584. ist nach Hermanns eigner Bemerk. S. 835. ἄν zu ἑλέσθαι zu ziehn: ob du meinst, daß er wählen würde; und in ὡς οὐκ οἶδ' ἄρ' εἰ Φθαίης ἄν· ἐπίκεινται γὰρ ἐγγὺς αὐταί Aristoph. Vögel 1070. haben wohl die Partikeln ihren Sitz getauscht. L. οὐκ οἶδ' ἄν, εἰ φθαίης ἄρ'. Vgl. §. 334, 8. und Dissen a. a. O. S. 9.

2. Eben so hat κέ zu εἰ und Opt. gehörig einmal vor εἰ seinen Platz in Τόν κ' εἴ μοι δοίης ... Καί κεν ὀρὸν πίνων μεγάλην ἐπιγουνίδα θεῖτο Od. ρ, 225., was sich bey den Attikern wieder findet. Θεοῖς δ' ἂν ἀμπλάκητος εἰ μόλοι στρατός, Ἐγρηγορὸς τὸ πῆμα τῶν ὀλωλότων Γένοιτ' ἄν Aeschyl. Agam. 353.

3. Der Gebrauch des Indic. nach εἴ κε bey Homer beruhet auf ungenauer Orthographie. Εἰ δέ κ' (l. δὲ κ') ἔτι προτέρω γένετο δρόμος Il. ψ, 527. Eben so Εἴπερ γάρ κ' (l. γὰρ κ') Ὀδυσεὺς .... μενοινήσει ἐνὶ θυμῷ Od. β, 246. Vgl. das oben erwähnte Od. ζ, 282. Εἴ κέ σφι ... τελευτήσει κακὸν ἦμαρ, wo εἰ καί die früher

der gewöhnliche Leseart ist. Dasselbe gehört auch Od. σ, 265 und π, 260., wo εἰ καὶ .... Ἀρκέσει „ob auch hinreichen wird" ebenfalls früher gelesen ward. Dann wird εἴ κ' Ἀχιλῆος ἑταῖροι ... κύνες ἑλκήσουσι Il. ρ, 558. das durch Handschriften und alte Grammatiker sehr wohl begründete ἑλκήσωσι in sein Recht einzusetzen, und in αἴ κεν .... περιδήσεται Il. ο, 213. eine reduplicirte Aoristform, wie das früher bemerkte κεχολώσεται, mit kurzem Vocal anzunehmen seyn, vorausgesetzt, daß sonst in der Stelle alles richtig ist.

§. 331.

Einiges Besondere beym Gebrauch der Mode im Ergänzungsatze.

1. Da der Modus nicht von der Partikel abhängt, so kann es geschehn, daß nach derselben in verschiedenen Gliedern der Rede verschiedene Mode folgen:

a. Indic. und Optat. Δεινὸν γάρ, εἰ τριωβόλου μὲν οὕνεκα Ὠστιζόμεσθ' ἑκάστοτ' ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, Αὐτὸν δὲ τὸν Πλοῦτον παρείην τῳ λαβεῖν Aristoph. Plut. 329. „wenn wir uns stoßen lassen (was als geschehen erwähnt wird) und wenn ich überließe" (was als gedacht, als möglicher Fall erscheint). Λέγων, ὡς φιλαθήναιος ἦν καὶ τὰν Σάμῳ πρῶτος κατείποι ders. Wespen 282. Vergl. Porson zu Eurip. Phöniss. 91. 92.

b. Optativ und Conjunctiv, so daß mit dem Subject der Modus wechselt. Ἥδε δέ οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή, Ἐλθεῖν εἰς Ἴδην εὖ ἐντύνασαν ἓ αὐτήν, Εἴ πως ἱμείραιτο (ob er etwa verlangen möchte) παραδραθέειν φιλότητι Ἧι χροιῇ, τῷ δ' ὕπνον ἀπήμονά τε λιαρόν τε χεύῃ (und ob sie gießen solle) ἐπὶ βλεφάροισιν Il. π, 646., und in antithetischer Frage (ἤ ... ἤ): καὶ φράζετο θυμῷ ... ἤ ν.. Ἕκτωρ .... τεύχε' ἕληται, Ἦ ἔτι καὶ πλεόνεσσιν ὀφέλλειεν πόνον αἰπύν Il. π, 646. — Eben so Παῖδας ἐπεὶ θρέψαιο, καὶ ἄρμενα πάντα παράσχῃς, Χρήματα δ' ἐγκαταθῇς, πόλλ' ἀνιηρὰ παθών, Τὸν πατέρ' ἐχθαίρουσι Theogn. 275. f. „wenn du auch nährest" — „und ob gleich du gewährtest", „und gesetzt du gewährtest". —

2. Anderer Art ist Ἐπὶ δ' αὐτῷ πάντες ἔχωμεν Ἀθρόοι, εἴ κέ μιν οὐδοῦ ἀπώσομεν (d. i. ἀπώσωμεν) ἠδὲ θυράων, Ἔλθωμεν δ' ἀνὰ ἄστυ, βοὴ δ' ὤκιστα γένοιτο Od. χ, 75. Hier ist κέ auch zu γένοιτο herab zu denken und dieses als Hauptsatz zu fassen: Es würde aber (wenn nehmlich das geschähe) schnell Hülfe kommen. Eben so Ἔνισπε, Αἴ πως τὴν ὀλοὴν μὲν ὑπεκπροφύγοιμι Χάρυβδιν, Τὴν δέ κ' ἀμυναίμην, ὅτε μοι σίνοιτό γ' ἑταί-

ταίρους Od. μ, 112. Hier folgt zwar auf αἴ πως im ersten Gliede ἐν ὑπεκπροφύγοιμι der bloße Optativ, und im zweyten δέ κ' μυναίμην der Opt. mit κέ; aber dieser letztere stehet nicht nur im Verhältniß zu αἴ πως, sondern ist in Beziehung auf das Folgende uch Hauptsatz und durch dasselbe, als durch seinen Nebensatz, edingt. Eben so stehn nicht verschiedene Mode in derselben Folge n Εἰ δέ κεν .... καταδραθῶ (l. καταδράθω), εἴ με μεθείη ῥῖγος καὶ κάματος, γλυκερὸς δέ με ὕπνος ἐπέλθη, Δείδω Od. , 470. μεθείη nehmlich als allgemeine Leseart ist gegen den von Wolf eingesetzten Conj. μεθείη wieder aufzunehmen, „ob mich verlassen möchte", ἐπέλθη aber hängt mit εἰ δέ κεν zusammen: εἰ δέ κεν καταδράθω .. γλυκερὸς δέ με ὕπνος ἐπέλθη f.

Anmerk. Aehnlicher Wechsel tritt in dem Gegensatze wenn .... wenn aber ein, wo erst der Ind. dann der Conj. stehet; doch immer nach εἰ ..... ἤν oder εἴ ... κε: εἰ μὲν δώσουσι .... εἰ δέ κε μὴ δώωσι Il. α, 135. u. a. Τοῦτο μὲν δή, εἰ νικήσεις, τί σφεας ἀπαιρήσεαι; τοῦτο δέ, ἢν νικηθῇς, μάθε, ὅσα ἀγαθὰ ἀποβαλέεις Herod.

3. Oefter erscheint bey vergangnen Dingen, aus deren Gebiet der Conj. ausgeschlossen ist, derselbe dennoch in der Fügung des Ergänzungssatzes, wo sodann der Gedanke als in gerader Rede (oratio directa), als Theil dessen, was der Erwähnte gesagt hat, zu betrachten ist. Εὔχετο πᾶσι θεοῖσι τεληέσσας ἑκατόμβας Ῥέξειν, αἴ κέ ποθι Ζεὺς ἄντιτα ἔργα τελέσσῃ Od. ρ, 60. Τελέσσαι als Optat. wäre nicht falsch, da eines dritten hypothetisch gestellte Rede wiederholt wird: (sie sagte) „wenn vollenden würde". Τελέσσῃ führt uns die Bittende vor Augen: „wenn vollendet". — Eben so bey Pindar εὖτ' ἂν δὲ ... Ἡρακλέης ... κτίσῃ πλειστόμβροτον τεθμὸν ... τότ' αὖ χρηστήριον θέσθαι κέλευσεν O. 6, 67. Wir haben den Gott „wenn Herakles stiftet". — Καὶ γὰρ ὅτ' ἂν θεοὶ ... Γιγάντεσσι μάχαν ἀντιάζωσι .... πεφύρσεσθαι κόμαν Ἔνεπεν N. 1, 67. Vergl. Apollon. Rhod. 3, 582. und 608. Ὁ δ' εὐθὺς ὡς ἤκουσεν .... Πᾶσιν προφωνεῖ (historisch), Εὖτ' ἂν φλέγων ἀκτῖσιν ἥλιος χθόνα Λήξῃ, κνέφας δὲ τέμενος αἰθέρος λάβῃ, Τάξαι νεῶν μὲν στῖφος Aeschyl. Pers. 359. f. — Besonders ist dieser Gebrauch der prosaischen Erzählung geläufig: ἔπρασσον, ὅπως ἑτοιμάσαιντο τιμωρίαν, ἢν δέῃ .... ὑπέσχοντο αὐτοῖς, ἢν ἐπὶ Ποτίδαιαν (l. Ποτείδαιαν) ἴωσιν Ἀθηναῖοι, ἐς τὴν Ἀττικὴν ἐμβαλεῖν Thucyd. 1, 58. und sonst häufig. — Aehnlich ist ᾤχετο πευσόμενος μετὰ σὸν κλέος, ἤν που ἔτ' εἴης (l. εἴῃς) Od. ν, 415. Vergl. Od. α, 94. β, 360.; aber nicht hierher gehören Sätze wie ἐπεὰν ἀπίκωνται πλέοντες ἐς τὴν Βαβυλῶνα .... τὴν καλάμην πᾶσαν ἀπεκήρυξαν Herod. 1, 194. und ähnliche, wo der Aorist bezeichnet, was gewöhnlich geschieht, und der Bedeutung nach dem Präsens gleich gilt.

4. Dieselbe Bewandtniß, wie mit jenen Conjunctiven, hat es mit dem Conjunctiv der Berathung (conjunctivus deliberativus), der nach εἰ auch bey vergangnen Dingen dann gesetzt wird, wenn gefragt wird, was man thun solle. So bey Herodot: Ἐπειρώτων τὰ χρηστήρια, εἰ στρατεύηται ἐπὶ Πέρσας Κροῖσος 1, 53. ob er streiten solle. Ἐχρηστηριάζοντο ἐν τῇ Δωδώνῃ οἱ Πελασγοί, εἰ ἀνέλωνται τὰ οὐνόματα τὰ ἀπὸ βαρβάρων ἥκοντα 2, 52. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 754. Werfer in den Actis Monacens. Th. 1. S. 231. Die Attiker brauchen in solchen Fällen gewöhnlich πότερον.

5. Der Optativ in Stellen dieser Art, z. B. εἰ στρατεύοιτο, würde bedeuten: „ob der andere glaube, daß er streiten werde"; der Indicat., ohne jene Beziehung auf des andern Vorstellung, einfach, ob etwas ist oder seyn wird, so daß

a. entweder das Futur folgt: χρησόμενος τῷ χρηστηρίῳ, εἰ αἱρέει ἐπ' ἣν στέλλεται χώρην Herod. 5, 43. τάδε χρηστηριαζόμενος, εἰ οἱ πολυχρόνιος ἔσται ἡ μουναρχίη ders. 1, 55.

b. oder das Präsens, nicht nur bey gegenwärtigen Dingen: ἐρωτῶ, εἰ καλόν ἐστι ταῦτο, sondern auch bey vergangenen: Ἐχρέωντο τῷ χρηστηρίῳ, εἰ αὐτοῖσι τὰ παρεόντα ἀγαθὰ οἷά τέ ἐστι πολὺν χρόνον παραμένειν Herod. 3, 57. Οἶμαι δὲ πατέρα τὸν ἐμόν, εἰ κατ' ὄμματα Ἐξιστόρουν νιν, μητέρ' εἰ κτεῖναί με χρή f. Eurip. Orest. 282. Pors. Vergl. Werfer a. a. O. S. 232. Dissen Disquis. Philol. Spec. I. S. 15. f.

6. Bey indirecter Rede löst sich der Nebensatz häufig in den Infinit. auf. Λέγουσιν ... σιτοδηΐην ... γενέσθαι ... μετὰ δὲ ὡς οὐ παύεσθαι, ἄκεα δίζησθαι Herod. 1, 94. Ξέρξεα λέγεται .... ἀποσωθῆναι ἐς τὴν Ἀσίην, ὡς δὲ ἐκβῆναι τάχιστα ἐς γῆν τὸν Ξέρξεα, ποιῆσαι τάδε ders. 8, 118. — Τοιαῦτ' ἄττα σφᾶς ἔφη διαλεχθέντας ἰέναι .... ἐπειδὴ δὲ γενέσθαι ἐπὶ τῇ οἰκίᾳ τῇ Ἀγάθωνος, ἀνεῳγμένην καταλαμβάνειν τὴν θύραν Plat. Symp. §. 2.

7. Der Begriff des wenn gleich, obgleich wurde, wie wir sahen, im Homer durch εἴπερ, εἴπερ τε, καὶ εἰ, καὶ εἴ κε ausgedrückt, und damit der Modus, den die Beschaffenheit des Gedankens begehrt, verbunden. Es ist als Ergänzung noch beyzufügen:

a. daß derselbe bey bloßem Prädicat ohne Verbum durch καὶ ... περ, oder καὶ allein bezeichnet wird: χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε, θεά, ἔπος εἰρύσσασθαι Καὶ μάλα περ θυμῷ κεχολωμένον Il. α, 217. „auch der gar sehr zürnende". καὶ ἀχνύμενοί περ Il. π, 270. καὶ πεζός περ ἐών Il. λ, 721. ἐπιμνησαίμεθα χάρμης καὶ πρὸς δαίμονά περ Il. ρ, 103. Vergl. Il. η, 247. Dann καὶ. Ἕκτορα καὶ μεμαῶτα μάχης σχήσεσθαι οἴω Il. ι, 651. Vgl. ο, 298. und περ.

Τοῖς

Τοῖς δ' οὔτι δυνήσεαι ἀχνύμενός περ Χραισμεῖν Il. α, 241. — *Καίπερ*, bey den Spätern auch zu dieser Bezeichnung verbunden, stehet bey Homer nur in *ὥς κέ με … ἐμῆς ἐπιβήσετε πάτρης Καίπερ πολλὰ παθόντα* Od. η, 223. „daß, wenn auch nach vielen Leiden" u. f.

b. daß bey den Attikern zu *καὶ εἰ*, *καὶ εἰ … ἄν*, die in *κεἰ*, *κἄν* verbunden werden, noch *ὅμως* eintritt, (wenn gleich …. dennoch) gewöhnlich zwar in den Nachsatz: *κεἰ … οὐκ ἔχω φράσαι* oder *καίπερ οὐκ ἔχων φράσαι, ὅμως* oder *ἀλλ' ὅμως ἐρῶ σοι δι' αἰνιγμῶν*, nicht selten aber auch an den Schluß des Satzes mit εἰ: *Λέξον καταστάς, κεἰ κακοῖς στένεις ὅμως* Aeschyl. Pers. 295. *Μέμνησ' Ὀρέστου, κεἰ θυραῖος ἔσθ' ὅμως* ders. Choeph. 113.; dann bey bloßen Prädicaten: *Φίλοι, γυναικὸς δαίμον' εὐτυχέστερον Τοῦ 'μοῦ νομίζω, καίπερ οὐ δοκοῦνθ' ὅμως* Eurip. Alc. 938. *ἡ δέ, καὶ θνήσκουσ' ὅμως* Eurip. Hec. 568. Vergl. Museum criticum N. 3. S. 351.

Anmerk. Das doch im Hauptsatze nach dem wenn auch anzudeuten, dient auch das bloße *γε*. *Καθαρὰν γὰρ ἦν τις εἰς πόλιν πέσῃ ξένος, Κἂν τοῖς λόγοισιν ἀστὸς ᾖ, τό γε στόμα Δοῦλον πέπαται, κ' οὐκ ἔχει παῤῥησίαν* Eurip. Jon 673.

8. Nachdem wir die Eigenheiten des Ergänzungssatzes für sich nachgewiesen haben, müssen wir ihn in Verbindung mit dem Satze, den er zu ergänzen hat, betrachten, wobey zuerst die Partikeln, durch welche die Verbindung geschieht, dann die Art oder das Bedingtseyn des verbundenen Satzes in Erwägung kommt.

§. 332.

Von den Partikeln, durch welche der ergänzende und ergänzte Satz verbunden werden.

1. Der Hauptsatz wird im Deutschen entweder durch keine Partikel dem Ergänzungssatze verknüpft („Als er kam — ging ich"), oder durch so, da, da nun, u. dergl. Reichhaltiger sind die Verknüpfungen in der epischen Sprache der Griechen.

2. Sie geschehen

a. durch einzelne Partikeln: *Ἄρα, ἄρ, ῥά*, Il. ε, 15. 574. ζ, 238. η, 19. θ, 61. μ, 106.; welche Partikel auch, wenn die Zeitbestimmung durch ein Particip angegeben wird, zwischen *κατ' — ἕζετο* tritt: *Ἦτοι ὅγ' ὣς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο* Il. η, 365. vergl. Od. γ, 406. η, 153. — Ferner treten ein: *Ἔνθα* Od. ε, 56. — *Ἔπειτα* Od. α, 84. β, 406. η, 76. — *Δέ* Il. α, 58. 194. 324. μ, 374. π, 706. — *Δή* Il. χ, 76. — *Ἦτοι* Il. ζ, 201. π, 463.

b. durch mehre Partikeln, wo zu beachten, nach welchen Partikeln im Ergänzungssatze sie eintreten: *Ἄρα δή* nach *ἔπειτα*, nach *εἰ δ' ἐτεὸν δή* Il. η, 359. — *Ἔνθ' αὖτ'* nach *ἀλλ' ὅτε δὴ ἄρ* Od. ζ, 110. — *Ἔνθ' ἤτοι* nach *ὅτε δή* Od. ζ, 86. — *Δὴ*

ἔπειτα nach ἐπεί Il. υ, 538. — Δὴ τότε nach ἀλλ' ὅτε δὴ Od. γ, 270. 288. δ, 511.; nach αὐτὰρ ἐπεί Od. γ, 542. — Τότε δή nach ἀλλ' ὅτε δή Od. γ, 288. δ, 514. — Ἦ τε nach εἰ δέ—γε Il. ε, 550. nach εἰ μὲν γάρ δή Il. μ, 69. nach εἰ δέ Il. π, 687. — Ἦ τε—ἔπειτα nach ἀλλ' εἰ Il. χ, 49. — Καὶ δή nach ἀλλ' ὅτε Od. ε, 400. — Καὶ τότε nach αὐτὰρ ἐπειδή Od. ι, 251. nach ἦμος δέ Od. ι, 508. u. a. Vergl. Od. κ, 145. 157. 188. — Καὶ τότε δή nach αὐτὰρ ὅτε, ἀλλ' ὅτε, ἀλλ' ὅτε δή, αὐτὰρ ἐπεὶ δή u. a. Vergl. Od. β, 108. δ, 421. 461. ε, 459. u. a. — Καὶ τότ' ἔπειτα nach ἀλλ' ὅτε δή Od. ε, 391.; nach ἦμος δ' Od. ι, 438.

3. Man sieht, daß die meisten Verflechtungen der Art bey Angabe der Zeit und zwar des Vergangenen eintreten: die Beschauung hat dann Raum, bey jedem Momente zu verweilen, während die Angabe der Ursache das Gemüth im Nachdenken weiter zieht, und kein ruhiges Erwägen des Vorliegenden gestattet. Daher hier blos ἦ τε in den Hauptsätzen als Betheuerung sich vorfand, wozu noch gefügt werden muß: ἀλλά — περ (so — doch) Il. π, 38. besonders nach εἴπερ. So ἀλλά τε nach εἴπερ τε Il. κ, 226. χ, 192. ἀλλά τε καί nach εἴπερ γάρ τε Il. α, 82. — Ἀλλά τε καί nach εἴπερ γάρ Il. φ, 577. — Auch steht blos τε Il. δ, 161. und δέ Il. δ, 261. μ, 246. dem εἴπερ und εἴπερ τε entgegen.

§. 333.

Von dem Bedingtseyn des Hauptsatzes durch den Nebensatz.

1. Der Hauptsatz ist immer bedingt, wenn der Ergänzungssatz hypothetisch ist, und könnte also dann in jedem Falle ἄν oder κεν haben, sein Bedingtseyn zu bezeichnen; doch wird κεν und ἄν gewöhnlich ausgelassen.

a. bey indicativer Angabe der Gegenwart. Εἰ δέ μοι αἶσα Τεθνάμεναι παρὰ νηυσὶν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων, Βούλομαι Il. ω, 226. — Εἰ δ' ὑμεῖς πολέμοιο μεθήσετε λευγαλέοιο, Νῦν δὴ εἴδεται ἦμαρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι Il. ν, 98. Οὐδὲ πόλινδε Ἔρχομαι, εἰ μή πού τι περίφρων Πηνελόπεια Ἐλθέμεν ὀτρύνῃσι Od. ξ, 373. Indeß fehlt es außer Homer nicht an Beyspielen, die zeigen, daß auch hier ἄν gebraucht wurde: Εἰ δὲ μὴ ταχὺ λίποι, Ἔτι ... κεν ἔλπομαι κλεΐξειν Pind. O. 1, 109., und dem ganz gleich: εἰ δ' αὐτὸ καὶ θεὸς ἂν ἔχοι (s. ἀνέχοι) Ἐν τίν κ' ἐθέλει ... εὐτυχῶς ναίειν ... Σωγένης Pind. N. 7, 90., wo Hermann τίν γ' ändern wollte, und Böckh κ' ἐθέ-

κ᾽ ἐθέλει für verdorben erklärt. — Bey den Attikern steht diese Fügung, um die strenge Folge des hintern aus dem vordern zu mildern. Nicht in *εἰ θεός ἐστι, σοφός ἐστι;* aber wohl *εἰ ἔστι τοῦτο, ἔστιν ἂν καὶ ἐκεῖνο*, wo nicht gerade ausgeschlossen wird, daß es auch nicht seyn könnte, also in ungenauer Fügung statt *εἴη ἂν καὶ ἐκεῖνο*. Vgl. Dissen Disquis. phil. Sp. I. S. 9.

b. bey indicativer Angabe der Zukunft durch das Futur: *Εἰ ἐτεὸν παρὰ ναῦφιν ἀνέστη δῖος Ἀχιλλεύς, Ἄλγιον ... τῷ ἔσεται* Il. σ, 305. Eben so Il. γ, 288. σ, 233. Od. ε, 221. u. a. Uebrigens ist auch hier die Anwendung von *ἂν* nur durch den Sprachgebrauch beschränkt. Noch stehet es bey Homer in *Εἰ δέ κεν εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα* (l. *ἀφικώμεθα*) *πατρίδα γαῖαν, Αἶψά κεν Ἠελίῳ Ὑπερίονι πίονα νηὸν Τεύξομεν* Od. μ, 345. *Εἰ δ᾽ Ὀδυσεὺς ἔλθοι καὶ ἵκοιτ᾽ ἐς πατρίδα γαῖαν, Αἶψά κε σὺν ᾧ παιδὶ βίας ἀποτίσεται ἀνδρῶν* Od. ρ, 340. Eben so Pindar *Μαθὼν δέ τις ἂν ἐρεῖ, εἰ πὰρ μέλος ἔρχομαι ψόγιον ὄαρον ἐννέπων* Nem. 7, 68. (100.), wo der Nebensatz in das Particip übergegangen (§. 334, 3. e.); aber in *τὸν Ἀργείων τρόπον Εἰρήσεταί πα κ᾽ ἐν βραχίστοις* Isthm. 5, 55. (6, 85.), was Böckh hierher zieht, ist *κ᾽* aus *καί* und also *πα* ohne Accent zu schreiben. Eben so bey den Attikern. Vergl. Dissen S. 21.

c. bey indicativer Angabe des Vergangenen in zwey Fällen. Erstlich, wenn, was noch bevorsteht, durch ein Vorgreifen in der Zeit als vergangen dargestellt wird: *Εἰ δέ κεν οἴκαδ᾽ ἵκωμι φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν, Ὤλετο μοι κλέος ἐσθλόν, ἐπὶ δηρὸν δέ μοι αἰὼν Ἔσσεται* Il. ι, 416. Es steht ihm erst noch bevor, heim zu kehren. Er denkt es als geschehen; dann war ihm verloren gegangen. Eben so *Ἢν δ᾽ ἄρα που καὶ πείρᾳ σφαλῶσιν, ἀντελπίσαντες ἄλλα, ἐπλήρωσαν τὴν χρείαν* Thucyd. 1, 70. und *ἢν δ᾽ ὑπερβάλῃ Πολὺς ταραχθεὶς πόντος, ἐκδόντες τύχῃ Παρεῖσαν αὐτοὺς κυμάτων δρομήμασι* Eurip. Troad. 686. Zweytens in den Redensarten: *χρῆν, ἔδει, εἰκὸς ἦν, προαιρητέον ἦν, καλὸν ἦν, αἰσχρὸν ἦν*, weil, was Recht und billig, oder schändlich und ungebührlich ist, füglicher ohne Bedingung ausgesprochen, einfach gesetzt oder verneint wird: *χρῆν γάρ σε μήτ᾽ αὐτόν ποτ᾽ ἐς Τροίαν μολεῖν* Soph. Philoct. 1363. Auch wie: „du mußtest nicht gehn" st. „du hättest nicht gehn sollen". Vergl. *εἰ δὲ μήτε διδάσκαλον εἴχομεν ... ἐπιδεῖξαι ... οὕτω δὴ ἀνόητον ἦν δήπου ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις ἔργοις* Plat. Gorg. §. 148. Vergl. Matthiä Gr. Gr. S. 715. Dissen a. a. O. S. 15.

d. beym Imperativ. *Ἀλλ᾽ εἰ δή ῥ᾽ ἐτεόν γε ... ἀγορεύεις, Ἔρχεο νῦν* Il. ο, 55. Vgl. π, 450. 494.

2. In allen übrigen Fällen hat der Hauptsatz beständig ἄν oder κεν, und zwar ist er entweder indicativisch oder optativisch: ein Conjunctiv hat, wo es auf das Verhältniß beyder Sätze ankommt, darum nicht Statt, weil wohl der Nebensatz vom Hauptsatze, aber als Hauptsatz nicht von dem andern abhängig seyn kann. Doch erlaubt der Nebensatz neben dem Indicativ und Optativ, wie das Vorige gelehrt, auch den Conjunctiv. Es kommen demnach folgende 6 Fälle vor:

a. N. Indic. — H. Indic.
b. N. Indic. — H. Optat.
c. N. Conj. — H. Indic.
d. N. Conj. — H. Optat.
e. N. Optat. — H. Indic.
f. N. Optat. — H. Optat.

3. Nebens. Indic. — H. Indic., wo beyde von vergangenen Dingen handeln, von denen das Eine geschah, wenn das andere erfolgte, oder im Gegenfalle unterblieb. So sagen auch wir: „Wenn Hektor nicht war, tödtete Odysseus noch mehre.“ *Καί νύ κ᾽ ἔτι πλέονας Λυκίων κτάνε δῖος Ὀδυσσεύς, Εἰ μὴ ἄρ᾽ ὀξὺ νόησε μέγας κορυθαίολος Ἕκτωρ* Il. ε, 679. vgl. W. 897. — *Καί νύ κε δή — οὐτάζοντο, Εἰ μὴ κήρυκες — Ἦλθον* Il. η, 273. vergl. θ, 90. 130. 217. u. a.

4. Nebens. Ind. — Hauptſ. Opt. Auch hier liegt alles in der Vergangenheit; doch wird der Hauptsatz nicht als geschehen gesetzt, sondern nur gedacht, daß es würde geschehen seyn, wenn das andere eintrat. Es ist eine leise Einbeugung der Rede, wie wenn wir sagen „er hätte die Waffen gewonnen, wenn ihm Phöbus nicht zürnte“ statt „er gewann die Waffen, wenn ihm Phöbus nicht zürnte“, oder „er hätte ... wenn nicht ... hätte“. *Καί νύ κεν ἔνθ᾽ ἀπόλοιτο Ἄρης — Εἰ μή — Ἠερίβοια Ἑρμέᾳ ἐξήγγειλεν* Il. ε, 390. — *Ἔνθα κε ῥεῖα φέροι κλυτὰ τεύχεα Πανθοΐδαο Ἀτρεΐδης, εἰ μή οἱ ἀγάσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων* Il. ρ, 70. — *Εἰ μὲν γάρ τίς μ᾽ ἄλλος ἐπιχθονίων ἐκέλευεν — Ψεῦδός κεν φαίην* Il. ω, 220. vergl. W. 296. 660. Il. β, 80. — Auch von dem, was geschehen soll, findet sich diese Form einmal: *Οὐκ ἄν με σαόφρονα μυθήσαιο Ἔμμεναι, εἰ δὴ σοί γε βροτῶν ἕνεκα πολεμίζω* Il. φ, 462.

5. Nebens. Conj. — Hauptſ. Indic. Diese Form fällt in die unter N. 1. gegebenen Bestimmungen, nach denen im indicativen Hauptsatze bey Gegenwart und Zukunft die Bedingungspartikel gewöhnlich fehlt.

6. Ne-

6. *Nebens. Conj.* — *Haupts. Opt.*, im Fall der er-
ere abhängig wird, also nicht bey *Vergangenem*, und zwar
n der *Vorstellung*, dem *Reingedachten*, das der Haupt-
z enthält. *Ἦ κέ σφιν δειλοῖσι γόου κατάπαυμα γενοίμην, Εἴ
ν ἐγὼ κεφαλήν τε τεὴν καὶ τεύχε' ἐνείκας Πάνθῳ ἐν χείρεσσι
κλω* Il. ρ, 40. — *Ἀλλ' ἔτι μέν κε καὶ ὥς, κακά περ πάσχον-
ς, ἵκοισθε, Αἴ κ' ἐθέλῃς* Od. λ, 105. vergl. V. 110. u. a. —

7. *Nebens. Opt.* — *Hauptს. Indic.* gehört wieder
die N. 1. bezeichneten Fälle, bey denen die Bedingungspartikel
ewöhnlich im Hauptsatze fehlt.

8. *Nebens. Opt.* — *Hauptს. Opt.*, wenn beydes als
ünftig erscheint, so, daß man denkt, das Eine werde erfolgen,
enn das Andere eintreten sollte: *Εἰ μὲν γὰρ πόλεμον περὶ τόνδε
υγόντε Αἰεὶ δὴ μέλλοιμεν ἀγήρω τ' ἀθανάτω τε Ἔσσεσθ', οὔ-
ε κεν αὐτὸς ἐνὶ πρώτοισι μαχοίμην, Οὔτε κε σὲ στέλλοιμι*
Il. μ, 325. vergl. Il. ι, 515. — *Τάχα κεν φεύγοντες ἐναύλους
Πλήσειαν νεκύων, εἴ μοι κρείων Ἀγαμέμνων Ἤπια εἰδείη* Il.
, 73. — *Εἰ καὶ ἐγώ σε βάλοιμι ... Αἶψά κε — Εὖχος ἐμοὶ
οίης* V. 625. Die Bedingung wird durch unser *würde* über-
ll sehr gut bezeichnet: „du *würdest* mir geben" u. a.

9. In einigen Fällen hat der Hauptsatz den Conjunctiv mit ἄν, κεν,
elcher dann nicht aus seinem Verhältnisse zum Nebensatze zu erklären
t, sondern unabhängig von diesem deshalb steht, weil darin ein *Sol-
en* oder *Wollen* ausgedrückt ist: *Εἰ δέ κε μὴ δώωσι, ἐγὼ δέ κεν
ὐτὸς ἕλωμαι Ἐλθὼν σὺν πλεόνεσσι· τό οἱ καὶ ῥίγιον ἔσται* Il. α,
25. — *Εἰ μὲν δὴ ἀντίβιον σὺν τεύχεσι πειρηθείης, Οὐκ ἄν τοι
ραίσμῃσι βιὸς καὶ ταρφέες ἰοί* Il. λ, 386. „so *soll* dir nichts nü-
en". — *Μή νύ τοι οὐ χραίσμωσι ... θεοί ... ὅτε κέν τοι ἀάπτους
εῖρας ἐφείω* Il. α, 567.

§. 334.

Besondere Formen des Ergänzungssatzes bey dem bedingten Hauptsatze.

1. Der Ergänzungssatz ist zuweilen nur durch εἰ δέ *eingelei-
tet* und nicht ausgeführt: *Εἰ δέ, καὶ αὐτοὶ φευγόντων σὺν νηυσὶ φί-
λην ἐς πατρίδα γαῖαν* Il. ι, 46. „Wenn aber, dann mögen auch sie
fliehen". *Εἰ δέ, σὺ μὲν μευ ἄκουσον, ἐγὼ δέ κέ τοι καταλέξω* das.
262. „Wenn aber, dann höre mich", ohne daß dort „*sie wollen*",
hier „*du willst*" *durch* gedacht wäre. Besonders mit ἄγε, ἄγετε,
„Wenn aber, wohlan": *Εἰ δ' ἄγε μὴν πείρησαι* Il. α, 302. *Εἰ δ' ἄγε
τοι κεφαλῇ κατανεύσομαι* das. 524. *Εἰ δ' ἄγετ' ἀμφὶ πόλιν σὺν τεύχεσι
πειρηθῶμεν* Il. χ, 381.

2. Zuweilen fehlt im Nebensatze vom Verbum εἶναι die Person
auch dann, wenn die Fügung einen Conj. verlangt: *Ἀλλά μοι πάρες
Κἂν σμικρὸν εἰπεῖν* Soph. Electr. 1479. κἄν ist καὶ ἐάν, nehmlich ᾖ. —
Εὖτ' ἂν ἐσθλὰ δοκῶν ὁρᾶν, Παραλλάξασα διὰ χερῶν Βέβακεν ὄψις
Aeschyl. Agam. 435. Vergl. *Dissen* Disquis. Phil. Sp. I. S. 29.

3. Vor

3. Vor einem bedingten Hauptsatze mit κέν oder ἄν gehet der Nebensatz häufig über

a. in einen Ausruf oder Wunsch: εἴθ' ὣς ἡβώοιμι, βίη δέ μοι ἔμπεδος εἴη· Τῷ κε τάχ' ἀντήσειε μάχης κορυθαίολος Ἕκτωρ Jl. η, 158 „Wäre ich doch ... dann würde", st. „Wenn ich wäre, so würde". — Ὡς ὄφελον θανέειν ἐν χερσὶν ἐμῇσιν· Τῷ κε κορεσσάμεθα κλαίοντε Jl. χ, 27. statt εἰ ἔθανε. — Vergl. Od. α, 379. δ, 341.; und mit dem Präs. das Bevorstehendes bezeichnet: Αἴθε θεοῖσι φίλος τοσσόνδε γένοιτο, Ὅσσον ἐμοί· τάχα κέν ἑ κύνες καὶ γῦπες ἔδονται Jl. χ, 41.

b. in einen Gegensatz mit ἀλλά: Οὐδὲ γὰρ οὐδὲ κεν αὐτὸς ὑπέκφυγε Κῆρα μέλαιναν, Ἀλλ' Ἥφαιστος ἔρυτο Jl. ε, 23. statt εἰ μὴ Ἥφαιστος αὐτὸν ἔρυτο. Vergl. Jl. ρ, 322. Od. δ, 598. η, 280. ι, 79.

c. in einen relativen Satz: Ἔνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών, Ὅστις ἔτ' ἄβλητος — δινεύοι κατὰ μέσσον Jl. δ, 539. statt εἴ τις — δινεύοι, „Niemand würde tadeln, wenn er u. s." — Οὐκ ἄν τις ἀνήρ, ὃς ἐναίσιμος εἴη, Ἔργον ἀτιμήσειε Jl. ζ, 521. statt εἰ ἐναίσιμος εἴη, οὐκ ἂν ἀτιμήσ. Vergl. Jl. η, 456. μ, 228. ν, 341. ξ, 91.

d. in eine Frage: Οὕτω δή ... Ἀργεῖοι φεύξονται ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης, Κὰδ δέ κεν εὐχωλὴν Πριάμῳ καὶ Τρωσὶ λίποιεν; Jl. β, 158., wo das Fragezeichen hinter λίποιεν zu tilgen, und nach θαλάσσης zu setzen ist.

e. in ein Adjectiv oder Particip: Ἔνθα κ' ἄϋπνος ἀνὴρ δοιοὺς ἐξήρατο μισθοὺς Od. κ, 84. „wenn er schlaflos wäre, so würde er" oder zusammengezogen „ein schlafloser würde." — Vergl. Jl. π, 638. — Ταῦτά κέ οἱ τελέσαιμι μεταλλήξαντι χόλοιο Jl. ι, 157. statt εἰ μεταλλήξειε. — Ἔπειτα δέ κ' αὐτὸν ἐπαΐξαντες ἕλοιμεν Jl. κ, 345. Vgl. Jl. ι, 373. Od. γ, 229. ι, 373. η, 293.

f. in Genitiv. Conseq., da die Ergänzungssätze, als Angaben der Ursache und Zeit, in ihren Genitiv zurücktreten können: Καί κεν τοῦτ' ἐθέλοιμι, Διός γε διδόντος, ἀρέσθαι Od. α, 390., d. i. εἰ Ζεὺς δοίη, ἐθέλοιμ' ἄν u. s.

g. in ein Verbum, welches das Subject bildet: χαλεπόν κεν ἀνήνασθαι δόσιν εἴη Od. δ, 651., d. i. τὸ ἀνήνασθαι δόσιν χαλεπὸν ἂν εἴη, statt εἰ ἀνήναιο τὴν δόσιν, χαλεπὸν ἂν εἴη.

4. Der Ergänzungssatz wird oft nur durch ein Pronomen angedeutet, wodurch auf einen vorigen Satz zurückgewiesen wird, und zwar

a. durch ὅ. Ἔρχεο, δῖε Θοῶτα, θέων, Αἴαντα κάλεσσον, Ἀμφοτέρω μὲν μᾶλλον· ὃ γάρ κ' ὄχ' ἄριστον ἁπάντων Jl. μ, 344., wo ὃ auf Ἀμφ. μᾶλλ. καλ. zurückweiset, und das Ganze als εἰ γὰρ ἀμφοτέρω καλέσειας — τοῦτο ἁπάντων ὄχ' ἄριστον ἂν εἴη gedacht werden muß. Auch wir: „das würde das beste seyn." Vergl. V. 356. — Ὤφελεν ἀθανάτοισιν Εὔχεσθαι· τό κεν οὔτι πανύστατος ἦλθε διώκων Jl. ψ, 547. d. i. εἰ ηὔχετο.

b. durch das demonstrative τῷ, so, dann, auf diese Weise. Αἴθ', ὅσον ἥσσων εἰμί, τόσον σέο φέρτερος εἴην· Τῷ κε τάχα στυγερῶς πολέμου ἀπερωήσειας Jl. π, 723. Τῷ, d. i. εἰ σέο φέρτερος εἴην. Vergl. Jl. ξ, 126. ρ, 563. — Τὴν ὄφελ' ἐν νήεσσι κατακτά-

τακτάμεν Ἄρτεμις ἰῷ — Τῷ κ' οὐ τόσσοι Ἀχαιοὶ ὀδὰξ ἕλον ἄσπετον οὖδας Il. τ, 61. Τῷ hier εἰ Ἄρτεμις αὐτὴν ἔκτανε. Auch wir: „dann würden nicht."

5. Oft ist der Ergänzungssatz durch kein besonderes Wort angedeutet, kann aber leicht aus früher aufgestellten Sätzen gebildet werden: εὖ δ' ἄλλους περ Ἀχαιοὺς Τειρομένους ἐλέαιρε — ἦ γάρ κέ σφι μάλα μέγα κῦδος ἄροιο Il. ι, 303., nehmlich εἰ ἐλεαίροις. Vergl. ξ, 97. Od. ι, 77. — Τὸν μὲν ἐγὼ βούλευσα — οὐτάμεναι πρὸς στῆθος — ἕτερος δέ μοι θυμὸς ἔρυκεν· Αὐτοῦ γάρ κε καὶ ἄμμες ἀπωλόμεθ' Od. ι, 299. Vergl. Il. κ, 204—212. ξ, 335. ρ, 105. φ, 560.

6. In andern Stellen ist der Ergänzungssatz als vollkommen ausgelassen anzunehmen; doch so, daß ihn der Zusammenhang leicht an die Hand giebt: Ὦ πόποι, ἦ μέγα πένθος Ἀχαιΐδα γαῖαν ἱκάνει. Ἦ κε μέγ' οἰμώξειε γέρων ἱππηλάτα Πηλεὺς Il. η, 125. „Wie würde Peleus seufzen", nehmlich: „wenn er dieses hörete". Voll stehen beyde Sätze in Ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες ... Εἰ σφῶϊν τάδε πάντα πυθοίατο μαρναμένοιϊν Il. α, 255. — Ἕκτωρ δ' ἁρπάξας λᾶαν φέρεν — τὸνδ' οὔ κε δύ' ἀνέρε δήμου ἀρίστω Ῥηϊδίως ἐπ' ἄμαξαν ἀπ' οὔδεος ὀχλίσσειαν Il. μ, 448. „Sie würden ihn nicht wälzen" — nehmlich: wenn sie es versuchten, oder der Art etwas.

7. So kann der Hauptsatz durch unser Wollen, Verstehen, Fürchten, Hoffen, u. dgl. bedingt seyn, ohne daß gerade jenes Wollen, Fürchten u. a. ausgedrückt ist: Ἄλλον μέν κεν ἔγωγε θεῶν αἰειγενετάων Ῥεῖα κατευνήσαιμι, καὶ ἂν ποταμοῖο ῥέεθρα Ὠκεανοῦ, (nehmlich κατευνήσ.) — Ζηνὸς δ' οὐκ ἂν ἔγωγε Κρονίονος ἄσσον ἱκοίμην Οὐδὲ κατευνήσαιμι Il. ξ, 244. Auch wir: „ich würde jeden einschläfern, nur dem Zeus würde ich nicht wagen mich zu nahen." Ὑμεῖς δ' ἐς βρωτὺν ὀτρύνετον· ἦ τ' ἂν ἔγωγε Νῦν μὲν ἀνώγοιμι πτολεμίζειν υἷας Ἀχαιῶν Il. τ, 50. Vergl. Il. θ, 210. 455. ω, 35—38.

8. Ist etwas, das geschehen soll, nur durch meinen Willen bedingt, so, daß es geschieht oder unterbleibt, sobald ich will oder nicht, dann erscheint der bedingte Satz (ἂν mit Opt.) ganz dem Futur gleich, und steht deshalb auch neben ihm öfter in derselben Stelle: Κτενεῖ Ἕκτορα δῖος Ἀχιλλεύς. Ἐκ τοῦ δ' ἄν τοι ἔπειτα παλίωξιν παρὰ νηῶν Αἰὲν ἐγὼ τεύχοιμι Il. ο, 69. — Ἀλλ' ἐγὼ οὐδέν σε ῥέξω κακά, καὶ δέ κεν ἄλλον Σεῦ ἀπαλεξήσαιμι Il. ω, 371.

9. Desgleichen kann ἂν mit der zweyten Person des Optativ dem Imperat. gleichgelten, wie bey uns: „du würdest doch das nicht thun", doch ist es im Gr. stärker verbietend. Τῷ οὐκ ἂν βασιλῆας ἀνὰ στόμ' ἔχων ἀγορεύοις Καί σφιν ὀνείδεά τε προφέροις, νόστον τε φυλάσσοις Il. β, 450.

10. Bey den Attikern mildert diese Fügung den Befehl: οὐκ ἂν πράττοις, λέγοις τοῦτο, wie in der ersten Person die Verneinung: οὐκ ἂν λέγοιμι, οὐκ ἂν προσέχοιμι, εἴ τις τοιαῦτι λέγοι, aus welcher Weise es auch in den Indicativ οὐκ οἶδα übergegangen ist, z. B. οὐκ οἶδ' ἄν, εἰ πείσαιμί σε Eurip. Alc. 48. Οὐκ οἶδ' ἄν, εἰ πείσαιμι, πειρᾶσθαι δὲ χρή ders. Med. 937. Vergl. Dissen Disquis. Phil. Sp. I. S. 9. Wir auf ähnliche Weise „ich wüßte nicht, ob".

§. 335.

§. 355.

Besondere Formen des Hauptsatzes.

1. Auch der Hauptsatz nimmt eigene Formen an, zuerst **die der Frage**: *Εἰ μὲν δὴ ἕτερόν γε κελεύετέ μ' αὐτὸν ἑλέσθαι, Πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην* Il. κ, 243. Dieser Art ist bey Plato: *Ἀτὰρ εἰ, νῷϊν ἐχόντοιν ἑκατέρου λύραν, ἔφη αὐτὰς ἡρμόσθαι ὁμοίως, πότερον εὐθὺς ἂν ἐπιστεύομεν, ἢ ἐπεσκεψάμεθ' ἄν, εἰ μουσικὸς ὢν λέγει; ΘΕΑΙ. Ἐπεσκεψάμεθ' ἄν.* Theät. S. 7., wo der Satz in gewöhnlicher Form *οὐκ ἂν εὐθὺς ἐπιστεύομεν, ἀλλὰ* ... wäre. Uebrigens setzt nach dem ersten *ἐπεσκεψάμεθα* eine neue Frage mit *εἰ* ... *λέγει* an, in welcher *λέγοι* st. *λέγει*, was **Heindorf** geschrieben („sermonis lege“), der Redeweise widerstreitet. Vgl. §. 331. 3 und 4.

2. Sodann geschieht es, daß er dem vorangehenden auf irgend eine Weise verknüpft ist, und zwar

a. **bey vollständigem Nebensatze**: *ἐπεὶ οὔ κε θανόντι περ οὐδ' ἀκαχοίμην, Εἰ μετὰ οἷς ἑτάροισι δάμη Τρώων ἐνὶ δήμῳ* Od. ι, 236., wo der Hauptsatz hinter *ἐπεὶ* durch diese Partikel dem vorangehenden verknüpft ist. Vergl. **Dissen** Disquisit. Philol. Spec. I. S. 17.

b. **bey fehlendem Nebensatze**: *Δέδοικα γάρ, μὴ πρῷ λέγοις ἂν τὸν πύθον Τὸν ἐξ ἐμοῦ, πρὶν εἰδέναι τἀκεῖθεν εἰ ποθοίμεθα* Soph. Trach. 654. u. das. **Schäfer**, der *εἰ ἄλλο ἐννέποις* versteht. Der Hauptsatz dazu liegt in *πρῷ λέγοις ἄν*, dem vorangehenden durch *μή* verknüpft.

3. Auf diese Weise verflechten sich zwey, drey oder noch mehr Gedanken im Vorsatz oder Nachsatz, oder in beyden, z. B. *Οἶμαι δὲ πατέρα τὸν ἐμόν, εἰ κατ' ὄμματα Ἐξιστόρουν νιν, μητέρ' εἰ κτεῖναί με χρή, Πολλὰς γενείου τοῦδ' ἂν ἐκτεῖναι λιτάς, Μὴ τῆς τεκούσης εἰς σφαγὰς ὦσαι ξίφος, Εἰ μήτ' ἐκεῖνος ἀναλαβεῖν ἤμελλε φῶς, Ἐγὼ δ' ὁ τλήμων τοιάδ' ἐκπλήσειν κακά* Eurip. Orest. 282. Vgl. Plato Gorg. §. 148. und **Dissen** S. 21.

4. Der Hauptsatz fehlt zuweilen ganz, wenn er einen nicht bedeutenden und aus dem Zusammenhange leicht abzunehmenden Gedanken enthalten würde: *Ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοὶ* ... *Εἰ δέ κε μὴ δώωσι* Il. α, 135. 137. „*λείπει, παύσομαι, ἢ ἡσυχάσω*“ Greg. Korinth. S. 49. *Ἀλλ' εἴ τις καὶ τούσδε μετερχόμενος καλέσειεν, Ἀντίθεόν τ' Αἴαντα καὶ Ἰδομενῆα ἄνακτα· Τῶν γὰρ νῆες ἔασιν ἑκαστάτω* Il. κ, 111. vergl. φ, 487. Gewöhnlich ist dieses, wo *εἰ*, *αἰ* einen Wunsch einschließen, sowohl wenn sie **allein**, oder mit *θε*, *εἴθε*, *αἴθε*, verbunden sind, wie bey uns **wenn doch**. — Eben so *ὡς ὄφελον*, *εἴθ' ὄφελον*, *αἴθ' ὄφελον*: *Αἴθ' ὄφελες παρὰ νηυσὶν ἀδάκρυτος καὶ ἀπήμων ἧσθαι* Il. α, 415. vergl. γ, 40. 173. δ, 315. — Bey den Attikern auf ähnliche Weise; doch nach *εἰ*, *εἰ δέ* nur in nachlässiger Rede, wie z. B. wo Plato den Gorgias in der lockern Weise des Sophisten sprechen läßt: *εἰ πάντα γε εἰδείης, ὦ Σώκρατες, ὅτι (ἡ ῥητορική)* ..... *ἁπάσας τὰς δυνάμεις συλλαβοῦσα ὑφ' ἑαυτῇ ἔχει. μέγα δέ σοι τεκμήριον ἐρῶ· πολλάκις γάρ* κ. τ. λ. §. 25.

5. Geht der Hauptsatz bey weiterer Verflechtung in ein Particip über, so bleibt *ἄν* neben demselben zurück: *ὦ πάντα τολμῶν κἀπὸ παντὸς ἂν φέρων Λόγου δικαίου μηχάνημα ποικίλον* Soph. Oed. Col. 791., wo der Satz *ἀπὸ παντὸς ἂν φέροις* ... *μηχάνημα* in jene Participform

pform aufgelößt wurde. Vergl. Dissen Disquis. Philol. Spec. I. . 27.

6. Dasselbe geschieht, wenn er sich in den Infinitiv auflößt. chilleus sagt: *Καὶ δ' ἂν τοῖς ἄλλοισιν ἐγὼ παραμυθησαίμην Οἴκαδ' ποπλείειν* Il. ι, 417. Odysseus, dieses wiederholend: *Καὶ δ' ἂν τοῖς λλοισιν ἔφη παραμυθήσασθαι Οἴκαδ' ἀποπλείειν* das. 684. Eben so *προμνᾶταί τι μοι Γνώμα, τάχ' ἂν δώσειν τὰν δεινὰ τλᾶσαν* Soph. Oedip. Col. 1074. Der freye Satz würde haben *τάχ' ἂν δοίη*, als gemildertes Futur. *Ταλθύβιον εἶπον πάντ' ἀφιέναι στρατόν, ὡς ὕποτ' ἂν τλὰς θυγατέρα κτανεῖν ἐμήν* Eur. Iphig. Aul. 98.

Anmerk. Der Meinung, daß auch Nebensätze, in Participe aufgelößt, ihre Partikel behaupten, widerstreitet der homerische Gebrauch, vergl. §. 334, 2. e. Die Stellen bey den Attikern, welche hier hergezogen wurden (Vergl. Hermann zum Viger S. 815. und die Acta Monacens. Th. 2. S. 107.), haben das doppelte oder wiederholte *ἄν*, von dem §. 337. gehandelt wird, beydes auf das Verbum zu beziehn, z. B. *οὐδεὶς τ' ἂν οὐκ ἂν ἀλγύναις πλέον* Soph. Oed. Tyr. 446. *Τῶν γὰρ μεγάλων ψυχῶν ἱεὶς* (nicht *ἂν ἱεὶς*) *οὐκ ἄν τις ἁμάρτοι*, *Κατὰ δ' ἂν* (in Bezug auf das folgende *πείθοι*) *τις ἐμοῦ Τοιαῦτα λέγων Οὐκ ἂν πείθοι* Soph. Aj. 154. Auch Stellen, wie bey Aristophanes *Σωκρ. Ἄλλο τι δῆτ' οὐ νομιεῖς ἤδη θεὸν οὐδένα, πλὴν ἅπερ ἡμεῖς; Στρ. Οὐδ' ἂν διαλεχθείην ἀτεχνῶς τοῖς ἄλλοις, οὐδ' ἂν ἀπαντῶν* Wolken 423. f. beweisen nichts, und ist hier bey *ἂν ἀπαντῶν* der Opt. *διαλεχθείην* wiederholt zu denken.

§. 336.

Von der fehlenden Bedingungspartikel.

1. Außer den im §. 333. 1. angegebenen Fällen, wo *ἂν* in der Regel dem bedingten Hauptsatze fehlt, findet sich die Partikel auch zuweilen ausgelassen, wo sie in der Regel steht, so daß dann das Hypothetische des Gedankens nicht durch seine Form, sondern aus dem Zusammenhange erkannt wird; doch sind die Beyspiele selten und nur bey Dichtern. Vgl. Poppo de usu partic. *ἂν* S. 11.

2. Am häufigsten fehlt die Bedingungspartikel, wenn der unmittelbar vorhergehende Satz sie enthält, und so ihre Kraft noch herüberwirkt: *Τόν κεν ἄγοιμ' ἐπὶ νηός· ὁ δ' ἡμῖν μυρίον ὦνον Ἄλφοι, ὅπῃ περάσητε* Od. ο, 453. *Τῷ κέ οἱ οὐδὲ θανόντι χυτὴν ἐπὶ γαῖαν ἔχευαν, Ἀλλ' ἄρα τόνγε κύνες τε καὶ οἰωνοὶ κατέδαψαν* Od. γ, 259. Vergl. Il. γ, 373. So bey Aristoph. *Οὐδ' ἂν θύσαιμ', οὐδ' ἂν σπείσαιμ' οὐδ' ἐπιθείην λιβανωτόν* Wolk. 426. *Ἀλλ' οὐκ ἂν μαχέσαιτο, χέσαιτο γάρ, εἰ μαχέσαιτο* in den Rittern 1057.

3. Aber auch in Sätzen, die außer dieser Beziehung stehen, fehlt zuweilen die Partikel

a. beym Indicat. *Οὔποτε γὰρ φρενόθεν γ' ἐπ' ἀριστερά, παῖ Τελαμῶνος, ἔβας, Τόσσον ἐν ποίμναις πιτνῶν. Ἥκοι γὰρ ἂν θεία νόσος* Soph. Aj. 185.

b. beym Opt. in Verbindung mit Nebensatze: *ὡς ἀκμαῖος, εἰ βαίη, μόλοι* Soph. Aj. 921. *ὡς γέρον, οὔτις ἐκεῖνον ἀνὴρ ἀλαλημένος ἐλθὼν Ἀγγέλλων πείσειε γυναῖκά τε καὶ φίλον υἱόν* Od. ξ, 123. und im alleinste-

letzt stehenden Satze: *ἐν πυρὶ δὴ βουλαί τε γενοίατο μήδεά τ' ἀνδρῶν Σπονδαί τ' ἄκρητοι καὶ δεξιαί*, wo die Folge von τε ... τε ... τε das erste gegen Aenderung schützt. Vgl. Od. ν, 248. *Τὰ πόρσω δ' Ἐστὶ σοφοῖς ἄβατον Κἀσόφοις. οὔ μιν* (l. *οὐ μὰν*) *διώξω· κεινὸς εἴην* Pind. Ol. 3, 46. *Τὸ γὰρ Ἐμφυὲς οὔτ' αἴθων ἀλώπηξ, Οὔτ' ἐρίβρομοι λέοντες διαλλάξαιντο ἦθος* ders. O. 10, 19 (11, 21.). Vergl. Hermann zum Viger S. 818. Classical Journal VII. S. 241.

Anmerk. Doch sind diese Beyspiele nicht zu häufen. So gehört in *Τῶν δ' ἕκαστος ὀρούει Τυχὼν κεν, ἁρπαλέαν σχέθοι φροντίδα τὰν πὰρ ποδός* Pind. P. 10, 61. (95.) nach §. 335. 4. Anmerk., auch verglichen mit *θῆξαις δέ κε φύντ' ἀρετᾷ ποτὶ Πελώριον ὁρμάσαι κλέος ἀνὴρ* Ol. 11, 21. (10, 25.), nicht *Τυχὼν κεν* zusammen, so daß *σχέθοι* allein stünde, sondern *κέν* und *σχέθοι*, und ist das Komma nach der Partikel zu tilgen, so wie in Hesiod. Theog. 723. f. die Leseart mehrer Handschriften *δεκάτη δ'* auf *δεκάτη κ'* führt. — Bey den Prosaikern fehlt *ἄν* in den bezeichneten Fällen nur durch Schuld der Handschriften oder Herausgeber.

§. 337.

Von der Wiederholung der Bedingungspartikel.

1. Wie in den eben behandelten Stellen die Bedingungspartikel fehlte, so wird sie in andern, jedoch nur bey den Attikern so wiederholt, daß dadurch der Hauptbegriff, zu dem sie gehört, verstärkt, mit grösserer Bestimmtheit auf ihn hingewiesen, oder er in der Vorstellung durch das wiederkehrende *ἄν* lebendig erhalten wird.

2. Auf diese Weise wird die Partikel, welche bey ihrem Zeitwort steht, nach dem Dazwischentritt anderer Begriffe wiederholt: *ἔδρασ' ἂν εὖ τοῦτ' ἴσθ' ἄν, εἰ μὴ τοῦ θεοῦ Πρώτιστ' ἔχρηζον ἐκμαθεῖν τί πρακτέον* Soph. Oed. Tyr. 1438., wo das wiederkehrende *ἄν* den Begriff von *ἔδρασα* zurückruft. *Οἶδ' οἶδα τὸν νοῦν· παῦε, παῦε τοῦ λόγου. Οὐκ ἂν γενοίμην Ἡρακλῆς ἄν* Aristoph.

3. Sodann tritt es, die Fügung vorläufig einleitend, an die Wörter, mit denen der Satz beginnt, und wiederholt sich beym Zeitworte. Daher so viele Anfänge mit *τίς ἄν, τίς δῆτ' ἄν, πῶς ἄν, πῶς γὰρ ἄν, ἆρ' ἄν, οὐκ ἄν*, und vor *εἰ*, *ὡς ἄν, ὥσπερ ἄν, κἂν εἰ*, und nach Adverbien, *τάχ' ἄν, ἴσως ἄν, μάλιστ' ἄν, ἥκιστ' ἄν*, u. a. vor dem beym Zeitworte wiederkehrenden *ἄν*. *οὐκ ἂν γ' ἑλόντες αὖθις ἀνθέλοιεν ἄν* Aeschyl. Ag. 351. *πῶς γὰρ ἂν καὶ μείζονι Λέξαιμ' ἂν ἤ σοί;* Soph. Oed. Tyr. 601. *Κἂν εἴγε τύπτοις μ' οὐκ ἂν ἀντείποιμί σοι* Aristoph. Frösche 542. *Ἀλλ' ἄν, εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς Μητρὸς θανόντ' ἄθαπτον ἐσχόμην νέκυν, Κείνοις ἂν ἤλγουν* Soph. Antig. 465., wo mit Hoogeveen Hermann zum Viger S. 814. *ἄν* als *παραπληρωματικόν* betrachtet.

4. Eben so haftet die Partikel an einem durch seinen Sinn hervortretenden Worte, bey dem die Vorstellung verweilt, und wo die Andeutung, daß der Gedanke hypothetisch sey, am füglichsten eintritt: *Παρὼν τάγ' ἐμποδὼν Ὀχλεῖς, συθείς τ' ἂν οὐκ ἂν ἀλγύνοις πλέον* Soph. Oed. Tyr. 445. *Ὦ μιαρὰ φάρυγξ, Ὡς ἡδέως ἄν σοι λίθῳ τοὺς γομφίους Κόπτοιμ' ἄν, οἷς μου κατέφαγες τὰ φορτία* Aristoph. Frösche 578.

5. Endlich können zwey der bezeichneten Fälle zusammentreffen, und ἂν steht dann dreymal, immer in Bezug auf dasselbe Zeitwort: ὥστ' οὐχὶ μαντείας γ' ἂν (N. 4.) οὔτε τῇδ' ἐγὼ βλέψαιμ' ἂν εἵνεκ' οὔτε τῇδ' ἂν (N. 2.) ὕστερον Soph. Oed. Tyr. 857. Eben so verbindet sich πῶς ἂν und οὐκ ἂν in πῶς ἂν οὐκ ἂν ἐν δίκῃ θάνοιμ' ἄν; Soph. beym Grammatiker in Bekker's Anecdot. gr. Th. 1. S. 28. Vergl. Dissen a. a. O. S. 28.

Vom transitiven Satze.

§. 338.

Vom transitiven Satze erster Gattung.

1. Der transitive Satz erster Gattung (§. 318, 2. a.), umfassend alles, was auf Angabe einer Wahrnehmung, Vermuthung, des Sagens, Glaubens, Wissens u. s. als Satz eintritt, verbindet sich dem vorangehenden durch ὅτι, ὡς, bey Homer auch durch ὅ st. ὅτι Il. θ, 32. 465. ι, 489. 530. λ, 439. ο, 448. π, 120. ρ, 207. Vergl. Apollon. Alex. π. ἀντ. S. 415. und den Verf. περὶ ὁμηρ. διαλ. S. 477. über Od. τ, 543. Ferner ὅτι ῥα, ὅττι ῥα Il. ν, 568. 675. — ὅτι δ' αὖτε allein Il. η, 448. Vergl. das. 459. — ὡς δή Il. α, 110. ὡς δὴ δήθ' Od. δ, 466. ὡς ἤτοι Od. ε, 24.

2. Den Indicativ haben diese Sätze bey einfacher Angabe der Sache: ἦ ὄνοσαι, ὅτι τοι βίοτον κατέδουσι ἄνακτος Od. ρ, 378. Οἶδα γάρ, ὅττι κακοὶ μὲν ἀποίχονται πολέμοιο Il. λ, 408. Οὐδέ μιν Ἥρη Ἠγνοίησεν ἰδοῦσ', ὅτι οἱ συμφράσσατο βουλὰς Ἀργυρόπεζα Θέτις Il. α, 537. Γνωτὸν δ' ..... ὡς ἤδη Τρώεσσιν ὀλέθρου πείρατ' ἐφῆπται Il. η, 402. Ἀλλ' ἐγὼ οὐκ αὔτως μυθήσομαι, ἀλλὰ σὺν ὅρκῳ, Ὡς νεῖται Ὀδυσεύς Od. ξ, 152.

3. Dieselbe Leichtigkeit, directe Rede in indirecter Fügung anzudeuten oder anzufangen, welche wir bey dem Ergänzungssatze angemerkt haben, zeigt sich auch hier. Angedeutet liegt sie, wo bey vergangnen Dingen nach ὡς, ὅτι das Präs. oder Fut. Indic. eintritt: ἐπολιόρκεε ... προϊσχόμενος, ὡς οἱ καταχρᾷ, εἰ βούλονται κ. τ. λ. Herod. 1, 164. Ἡ δὲ εὔνοια ... ἐποίει ... μᾶλλον ἐς τοὺς Ἀθηναίους, ἄλλως τε προειπόντων, ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσι Thucyd. 2, 8. Die Lakedämonier selbst werden redend gedacht „wir befreyen Hellas," und der Erzähler ändert nur die Person; auch diese nicht in πρίν τινες ἰδόντες εἶπον, ὅτι νῆες ἐκεῖναι ἐπιπλέουσι ders. 1, 51. Αὐτὰρ ἐγὼ τὸ μὲν οὔποτ' ἀπίστεον, ἀλλ' ἐνὶ θυμῷ Ἤιδε', ὃ (d. i. ὅτι, daß,) νοστήσεις Od. ν, 339. Angefangen un=

unmittelbar nach ὅτι wird sie in der attischen Prosa: ἥκειν ἀγγέλλοντα, ὅτι Σωκράτης οὗτος ἀναχωρήσας ἐν τῷ τῶν γειτόνων προθύρῳ ἕστηκε, κἀμοῦ καλοῦντος οὐκ ἐθέλει εἰσιέναι Plat. Symp. §. 3. Μετὰ ταῦτα, ἔφη, ὦ Ὀρόντα, ἔστιν ὅ τι σε ἠδίκησα; Ὁ δὲ ἀπεκρίνατο ὅ τι οὔ. Xenoph.

4. Mit dem Opt. bey vergangenen Dingen, wo eines andern Rede, Meinung oder Erwägung angeführt wird. ἔλεγε, ὅτι ἐστι oder ἔσται steht ohne Beziehung auf des andern Meinung, als seine Angabe: ἔλεγε, ὅτι εἴη καλός, als was er von ihm hält, „er wäre schön". Μερμήριξε δ' ἔπειτα ... Κύσσαι ἠ περιφῦναι ἑὸν πατέρ' ἠδὲ ἕκαστα Εἰπεῖν, ὡς ἔλθοι καὶ ἵκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν Od. ω, 237. Ἄλλας δέ τινας οἶσθα ἐπῳδάς; οὐκ· ἀλλ' ἤκουσα, ὅτι Περικλῆς πολλὰς ἐπίσταιτο Xenoph. Memor. 2, 6, 13. ἐπίστατο wäre, daß er wußte, ἐπίσταιτο, daß er nach der Erzählenden Meinung wußte, oder „daß er gewußt hätte". Ἦλθον ... Διός τ' Ὀδυσσεύς χὠ τροφεὺς τοῦ μοῦ πατρός, Λέγοντες ... Ὡς οὐ θέμις γίγνοιτ', ἐπεὶ κατέφθιτο Πατὴρ ἐμός, τὰ Πέργαμ' ἄλλον ἢ μ' ἑλεῖν Soph. Philoct. 545.; und mit ausgelassenem ὡς oder ὅτι: ὑπέσχετο ... Τὸν ἄνδρ' Ἀχαιοῖς τόνδε δηλώσειν ἄγων· Οἴοιτο μὲν μάλισθ', ἑκούσιον λαβών das. 615.

5. Beyde Mode können deshalb in Einer Folge stehn: Ἀῤῥώδεον, ὅτι ... ὑπὲρ γῆς τῆς Ἀθηναίων ναυμαχέειν μέλλοιεν, νικηθέντες δὲ ἐν νήσῳ ἀπολαμφθέντες πολιορκήσονται Herod. 8, 70. Οὗτοι ἔλεγον, ὅτι Κῦρος μὲν τέθνηκεν, Ἀριαῖος δὲ πεφευγὼς ἐν τῷ σταθμῷ εἴη ... ὅθεν τῇ προτεραίᾳ ὡρμῶντο Xenoph. Anab. 2, 1, 3.

6. Die Attiker ziehn öfter den Hauptbegriff aus dem hintern Satze als Accus. in den vordern, und sagen also in den angeführten Beyspielen: ἰδοῦσα Θέτιν, ὅτι αἱ βουλὰς συνέφρασε, οἶδα γὰρ κακούς, ὅτι ἀποίχονται πολέμου u. a. Ἵνα μή με τις εἴπῃ, ὡς ἄρα λίαν ἀκριβολογοῦμαι ἅπαντα Aeschin. geg. Timarch. B. 3. S. 66. Reiske. Λέγουσι δ' ἡμᾶς, ὡς ἀκίνδυνον βίον ζῶμεν Eurip. Med. 250. Vgl. Bast zum Greg. Kor. S. 128.

7. Der Satz nach ὅτι kann in Bezug auf einen andern Hauptsatz seyn, und nimmt dann eine oder die andere der Formen an, welche jener haben kann: εἶπεν, ὅτι οὐκ ἂν ἀπαρνήσαιτο, oder ὅτι οὐκ ἂν ἀπηρνήσατο τὸ πραχθὲν εἰ μὴ κελευσθεὶς οὕτω ποιεῖν. Εἶπε ... ὅτι οὐκ ὀρθῶς γιγνώσκοιμι, εἰ οἰοίμην χαλεπὰ ἐπιτάττειν Xen. Oecon. 10, 18., wo ἂν bey γιγνώσκοιμι nicht nöthig scheint.

Anmerk. Nach einem längern Zwischensatze wiederholt sich ὅτι, nicht unähnlich hierin dem hypothetischen ἄν. Λέγουσιν, ὅτι, εἰ μὴ ἐκποριοῦσιν τῇ στρατιᾷ μισθόν, ὥστε ἔχειν τὰ ἐπιτήδεια ἐκπλέοντας, ὅτι κινδυνεύσει μεῖναι τοσαύτη δύναμις ἐν τῷ Πόντῳ Xenoph. Anab. 5, 6, 19. Vgl. das. 7, 4, 5.

8. Häufig tritt dieser Satz in das Prädikat des vorhergehenden zurück, und zwar:

a. in Nominativ mit Infinit., wenn er kein eignes Subject hatte:

hatte: Ἔφησθα κελαινεφεῖ Κρονίωνι Οἴη ἐν ἀθανάτοισιν ἀεικέα λοιγὸν ἀμῦναι Il. α, 397. statt ὅτι οἴη ἀμύνειας. — Εὔχεο δ' Ἀπόλλωνι Λυκηγενεῖ κλυτοτόξῳ Ἀρνῶν πρωτογόνων ῥέξειν κλειτὴν ἑκατόμβην Οἴκαδε νοστήσας Il. δ, 103. vergl. ψ, 20. — Werden die Personen nur durch Pronomina angegeben, so fehlt dann der Casus beym Infinitiv ganz: Ἐχάρη Μενέλαος — φάτο γὰρ τίσασθαι ἀλείτην Il. γ, 28. — In diesen Fällen werden alle Casus auf das ursprüngliche Subject bezogen: Εὔχεο — νοστήσας, als ein zurückgekehrter, u. s.

b. in Accusativ mit Infinit., wenn er ein eignes Subject hatte: Οὐ μὲν γάρ τί σε πεζὸν ὀΐομαι ἐνθάδ' ἱκέσθαι Od. α, 173. Οὐδέ ἕ φημι, πόδεσσί γε οἷσι κιόντα, Εὐφρῆναι ἄλοχόν τε φίλην, κεδνούς τε τοκῆας Il. ρ, 27. — Ἐλθέμεναι ... ὄφρ' .... εἴπῃσι Ποσειδάωνι ἄνακτι Παυσάμενον πολέμοιο, τὰ ἃ πρὸς δώμαθ' ἱκέσθαι Il. ο, 57. — Ἤδη γὰρ νῦν ἔλπομ' Ἄρηΐ γε πῆμα τετύχθαι Il. ο, 110. — Πηλῆά γ' οἴομαι ἢ κατὰ πάμπαν Τεθνάμεν, ἤ που τυτθὸν ἔτι ζώοντ' ἀκαχῆσθαι Il. τ, 334. — Eben so nach νοέω, πυνθάνομαι, ἀράομαι, und überhaupt nach allen Verben, hinter denen der folgende Satz in einen Theil des Prädicats übergehen kann. — Ueber den Ursprung des Accusat. beym Infin. war schon in der Lehre vom Accus. die Rede.

9. Statt des Nominativs kann auch der Accus. mit dem Infin. stehn: Τῶν δ' ἄλλων ἐμέ φημι πολὺ προφερέστερον εἶναι Od. θ, 221. Vgl. Schäfer zum L. B. S. 224.

10. In manchen Fällen hat diese Fügung nicht alle Theile des Satzes durchdrungen: Οὐδέ σ' ὀΐω Ἐνθάδ', ἄτιμος ἐών, ἄφενος καὶ πλοῦτον ἀφύξειν Il. α, 117. — Οὐδὲν γὰρ οἶμαι τοσοῦτον κακὸν εἶναι ἀνθρώπῳ, ὅσον δόξα ψευδής Plat. Gorg. §. 30., nehmlich ἐστί, st. ὅσον δόξαν ψευδῆ. Mehr Anakoluthie, als diese Fügung, ist Il. β, 350.

11. Außer Homer finden sich beym Accus. mit dem Infin. statt ὅτι noch folgende Eigenheiten zu bemerken:

a. daß zuweilen der Begriff, von dem er abhängt, aus dem Zusammenhange muß entnommen werden: Λέγεται δέ, ὡς αὐτός σφεας ἀπέπεμψε Λεωνίδης, μὴ ἀπόλωνται, αὐτῷ δὲ καὶ Σπαρτιητέων τοῖσι παρεοῦσι οὐκ ἔχειν εὐπρεπέως ἐκλιπεῖν τὴν τάξιν Herod. 7, 220., wo οὐκ ἔχειν nicht von λέγεται, sondern von einem beyzudenkenden „er meinte" abhängt.

b. daß die Fügung mit ὅτι, ὡς und dem Infin. in derselben Folge abwechselt: Ἔστι δὲ .... λόγος, ὡς, ἐπειδὴ Ξέρξης ... ἀπίκετο ἐπ' Ἠϊόνα ... ἐκομίζετο ἐς τὴν Ἀσίην· πλώοντα δέ μιν ἄνεμον Στρυμονίην ὑπολαβεῖν Herod. 8, 118.; oder mit ὅτι beginnt und in den Infin. ausgeht: εἰδώς, ὅτι, ὅσῳ ἂν πλείους συλλεγῶσιν ἐς τὸ ἄστυ καὶ τὸν Πειραιᾶ, θᾶττον τῶν ἐπιτηδείων ἔνδειαν ἔσεσθαι Xenoph. gr. Gesch. 2, 2, 2.

c. daß

e. daß sie Dative, die zu dem Gebiet eines andern Zeitworts gehören, in das ihrige herüberzieht: Ἔξεστι τοῦτο ποιοῦντα (st. ποιοῦντι) εὐδαίμονα εἶναι, vgl. Dorville zum Chariton S. 116., oder in demselben Falle ihren Accus. aufgiebt: Οἰόμενος ... τούτῳ προσήκειν ἀθλίῳ εἶναι Plat. Gorg. §. 78. u. das. Heindorf.

12. Auch der Accus. mit dem Infin. kann als Hauptsatz sich auf einen entweder ausgelassenen oder ausgeführten Nebensatz beziehn, und nach diesem Verhältniß sich gestalten, als: Νομίζων, εἰ ξύμμαχα ταῦτα ἕξοι ὅμορα ὄντα τὰ χωρία, ῥᾷον ἂν τὸν πόλεμον μετ' αὐτῶν ποιεῖσθαι Thucyd. 1, 57. Προσδοκία οὐδεμία ἦν, μὴ ἄν ποτε οἱ πολέμιοι ἐξαπιναίως οὕτως ἐπιπλεύσειαν· ἐπεὶ οὐδ' ἀπὸ προφανοῦς τολμῆσαι ἂν καθ' ἡσυχίαν, οὐδέ, εἰ διενοοῦντο, μὴ οὐκ ἂν προαισθέσθαι Thucyd. 2, 93. Die Fügung hängt von dem Begriffe erwarten in προσδοκία ab. Von der Andeutung der Furcht darin wird μή vor οὐκ ἄν veranlaßt, und als Hauptsätze liegen οὐδὲ ... τολμήσειαν ἄν, οὐκ ἂν προαίσθοιντο in Infinitive aufgelößt.

13. Die transitiven Sätze, die das Begehren und Wollen bezeichnen, z. B. „ich will, daß dieses geschehe", haben im Griechischen keine Selbstständigkeit; die Angaben nach den hierher gehörigen Zeitwörtern stehen immer im Infin. mit oder ohne Accus., und was davon zu bemerken war, ist in der Lehre vom Infinitiv bereits erwähnt worden; desto wichtiger aber sind die der letzten Gattung oder die Absichtssätze.

Von den transitiven Sätzen, die eine Absicht bezeichnen.

§. 339.

Vom Eigenthümlichen der Absichtssätze im Allgemeinen.

1. Der transitive Satz, von dem wir sprechen, soll die Absicht angeben, weshalb dasjenige geschieht, was in dem andern Satze, mit dem er verbunden ist, ausgesagt wird. Πείρησαι, ἵνα γνώωσι καὶ ἄλλοι Il. α, 302. „Versuche, damit auch die andern es erkennen;" oder er soll einen Theil des Prädicats als eignen Satz aufstellen (§. 318. 4.). Sprechen wir zuerst von der Absicht, die er bezeichnet.

2. Der Satz, welcher die Absicht angiebt, kann nicht gedacht werden ohne den andern, von dem die Absicht angegeben wird. Er ist ihm folglich nothwendig verbunden, demnach von ihm abhängig, und seiner Natur nach conjunctiv.

5. Diese Art von Abhängigkeit besteht jedoch nur da, wo von gegenwärtigen und zukünftigen Dingen geredet wird. Tritt bey Angabe der Gegenwart und Zukunft nach bekannter Spracheigenheit

enheit ein Präteritum ein, so macht das in der Fügung keinen Unterschied. Ist aber etwas wirklich vergangen, so besteht die Absicht nicht mehr, aus der es geschah; denn diese liegt allein in dem Gemüthe des Handelnden, und hört mit der Handlung auf; aber man hat die Vorstellung, daß es aus einer Absicht geschehen sey, der Satz erscheint deshalb gedacht und optativisch; z. B. Zeus sagt: Ἀλλ' ἴθι οἱ νέκταρ — Στάξον ἐνὶ στήθεσσ', ἵνα μή μιν λιμὸς ἵκηται Jl. τ, 347. und der Dichter, es als vergangen und geschehen erzählend: Ἡ δ' Ἀχιλῆϊ Νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι — Στάξ', ἵνα μή μιν λιμὸς ἀτερπὴς γούναθ' ἵκοιτο V. 359.

4. Faßt man diese Herleitung in eine einfache Regel, welche sich beschränkt, die Sprachfügung nur zu bezeichnen, so wäre sie: Die Absichtspartikeln haben den Conjunctiv, wenn ein Präsens, Futurum oder ein Präteritum in der Bedeutung des Präsens vorangeht, und den Optativ, wenn ein Präteritum vorangeht, das seine Bedeutung behält.

5. Die Partikeln, wodurch die Absicht bezeichnet wird, sind: ἵνα, ὄφρα, ὡς, ὡς ἄν, auch ὅπως und ἕως; und negativ: μή, ἵνα μή, ὄφρα μή, ὡς μή, ὅπως μή, ὡς ἂν μή.

6. Ἄν könnte mit jeder dieser Partikeln verbunden werden, da der Satz, der eine Absicht anzeigt, eben deshalb durch den Hauptsatz bedingt ist; doch erlaubt ihr der Sprachgebrauch in diesem Satze nur bey ὡς zu stehen. Die Stellen, wo es oder κε bey ἵνα und ὄφρα sich findet, gehören zum relativen Satze oder bedürfen einer Berichtigung.

§. 340.

Weitere Ausführung über ἵνα, μή, ἵνα μή.

1. Ἵνα findet sich mit andern Partikeln verbunden: ἵνα δή Jl. η, 26. ψ, 207. ἵνα περ Jl. ω, 382. ἵνα μή .... γε Jl. η, 195.

2. Conjunctiv nach ἵνα: a. bey vorhergehendem Präsens. Ἄλκιμος ἔσσ', ἵνα τίς σε καὶ ὀψιγόνων εὖ εἴπῃ Od. α, 302. und γ, 200. — Σοὶ δ' ὧδε μνηστῆρες ὑποκρίνονται, ἵν' εἰδῇς Αὐτὸς σῷ θυμῷ, εἰδῶσι δὲ πάντες Ἀχαιοί Od. β, 111. — Ἀλλ' ἕπεο προτέρω, ἵνα τοι πὰρ ξείνια θείω Od. ε, 91. vgl. ζ, 311. θ, 462. 542. u. a. b. bey vorhergehendem Futurum: Ταῦτα δέ τοι μάλα πάντα τελευτήσουσιν Ἀχαιοί .... ἵνα θᾶσσον ἵκηαι Od. β, 307. — Δώσω καλὸν ἄλεισον, ἵνα σπένδῃσθα θεοῖσιν Od. δ, 591. vergl. Jl. ο, 31. c. bey vorhergehendem Präteritum, das zur Bezeichnung des Gegenwärtigen oder Zukünftigen gebraucht wird: Οὐκ ἂν δή μοι ἄμαξαν ἐφοπλίσσαιτε τάχιστα — ἵνα πρήσσωμεν ὁδοῖο Jl. ω, 264. — Λῦσον, ἵν' ὀφθαλμοῖσιν ἴδω V. 550. Vergl. Jl. τ, 173. Δός μοι ἔτι πρόφρων ... ἵνα τοι πὰρ ξείνια θείω Od. ε, 91. vgl. ι, 356. d. Kurze

Mo-

Modusvocale der Conjunctive nach ἵνα sind: Ὀρυμαγδὸν ὄρινε Φιτρῶν καὶ λάων, ἵνα παύσομεν ἄγριον ἄνδρα Il. φ, 341. — Εἶμι γὰρ ... Αἰθιόπων ἐς γαῖαν — ἵνα δὴ καὶ ἐγὼ μεταδαίσομαι ἱρῶν Il. ψ, 207. vgl. Od. η, 165.

3. **Optativ nach** ἵνα bey vorhergehendem Präteritum, das etwas wirklich vergangenes bezeichnet, oder das seine Bedeutung behält: Ἠέλιος δ' ἀνόρουσε ... ἵν' ἀθανάτοισι φανείη Od. γ, 1. Vergl. ε, 1. — Χρυσόν ... βοὸς κέρασιν περίχευεν Ἀσκήσας, ἵν' ἄγαλμα θεὰ κεχάροιτο ἰδοῦσα Od. γ, 438. — Τῷ δ' ἄρ' Ἀθήνη Ὕπνον ἐπ' ὄμμασι χεῦ', ἵνα μιν παύσειε τάχιστα Δυσπονέος καμάτοιο Od. ε, 492. vergl. Od. ζ, 50. ι, 53. 234. 489. u. a.

4. *Μή*, wozu noch μήπως, μήπου, μήτις, μήτι (daß nicht etwa) gehören, Partikeln, welche außer der **Absicht** auch die **Furcht** bezeichnen, **mit Conjunctiv** in denselben Fällen: Μαντεύεο σοῖσι τέκεσσιν Οἴκαδ' ἰών, μή πού τι κακὸν πάσχωσιν ὀπίσσω Od. β, 179. — Ἀλλ' ἴομεν (ἴωμεν), μὴ δηθὰ διατρίβωμεν ὁδοῖο B. 404. — Τῶν ἀλεείνω φῆμιν ἀδευκέα, μή τις ὀπίσσω Μωμεύῃ Od. ζ, 273. vergl. δ, 396. ε, 147. 467. 473. u. a. Θεῶν δ' ὑποδείσατε μῆνιν, Μήτι μεταστρέψωσιν Od. β, 67. vergl. Il. π, 126. So nach δείδια μή Il. φ, 536. Od. δ, 820. δείδοικα μή Od. θ, 230. — Mit kurzem Modusvokal: Νῦν τόδ' ἱκάνω, Μήπως μοι μετέπειτα χολώσεαι Il. ξ, 310. — Ἀλλ' ἄνεχ' ἵππους — Μήπως ἀμφοτέρους δηλήσεαι Il. ψ, 428.

5. *Μή* **mit dem Optativ** nach wirklich vergangenem: Αὐτὸς γὰρ ἑκὼν μεθέηκεν ἐλαύνειν, Μήπως συγκύρσειαν ὁδῷ ἔνι μώνυχες ἵπποι Δίφρους τ' ἀνστρέψειαν ἐϋπλεκέας, κατὰ δ' αὐτοὶ Ἐν κονίῃσι πέσοιεν Il. ψ, 434. — Πολλὴν ἠέρα χεῦε ... Μήτις κερτομέοι ἐπέεσσι καὶ ἐξερέοι, ὅτις εἴη Od. η, 17.

6. *Ἵνα μή* **in denselben Fällen**: a. **mit Conjunctiv**: δεδμημένος εὕδει ... ἵνα μή ... ἔῃ Il. ξ, 483. — Ἀρεσσάσθω ... ἵνα μήτι ἔχῃσθα Il. τ, 180. — Μὴ μίμνε ... ἵνα μὴ τάχα πότμον ἐπίσπῃς Il. χ, 39. — b. **mit Optativ**: θωὴν ἀλέεινεν Ἀχαιῶν ... ἵνα μὴ πάθοι ἄλγεα θυμῷ Il. ν, 670. — Χρῖεν ἐλαίῳ Ἀμβροσίῳ, ἵνα μή μιν ἀποδρύφοι ἑλκυστάζων Il. ψ, 187. ω, 21. vergl. Od. δ, 70. ε, 490. u. a. **Vermischt** sind beyde Constr. in Μὴ ... ἓ κατακτείνειε, Διὸς δ' ἀλίτηται ἐφετμάς Il. ω, 586.

§. 341.

Ueber ὄφρα, ὄφρα μή, ὡς, ὡς ἄν, ὡς ἂν μή.

1. Ὄφρα (zusammengesetzt ὄφρ' ἤτοι Il. ψ, 52.) **mit Conjunctiv**: a. **nach Präs.**: Ἀργειφόντην — ὀτρύνομεν (ὀτρύνωμεν), ὄφρα τάχιστα Νύμφῃ ἐϋπλοκάμῳ εἴπῃ νημερτέα βουλήν Od. α, 85. — Αὐτὰρ ἐγὼν Ἰθάκην ἐσελεύσομαι, ὄφρα οἱ υἱὸν Μᾶλλον ἐποτρύνω B. 88. — Μόριμον δέ οἵ ἐστ' ἀλέασθαι, ὄφρα μὴ ἄσπερμος γενεὴ καὶ ἄφαντος ὄληται Il. υ, 303. vergl. Od. γ, 334. 4 1. 4 6. u. a. — b. **nach Futur**: Ἐγὼ δ' ἵππων ἀποβήσομαι, ὄφρα μάχωμαι Il. ρ, 480. — Δουρὸς ἀκωκῆς ἡμετέροιο Γεύσεται, ὄφρα ἴδωμαι ἐνὶ φρεσὶν ἠδὲ δαείω Il. φ, 61. — c. **nach Präterit. in Präs. Bedeutung**: Ἐπίμεινον ... ὄφρα κίῃς Od. α, 311. Ὄρσεο — ὄφρα σε πέμψω Od. ζ, 255. — d. **mit kurzem Modusvokal**: Κρηήνατ' ἐέλδωρ, Ὄφρ' ... ἱλάσσομ' Ἀθήνην Od. γ, 419. vergl. Od. δ, 670. ζ, 218.

2. Ὄφρα **mit Optativ nach Prät.**: Ὤιχετο ... ὄφρα οἱ εἴη

Od. α,

Od. α, 261. — Ἠνώγει ... ὄφρα ... φύγοιμεν Od. γ, 175. — Ὡς δ' ἂν ἔνθα κατίσχετ' ... Ὄφρ' ἕταρον θάπτοι B. 284. — Τίς νύ τοι ... συμφράσσατο βουλάς, Ὄφρα μ' ἕλοις Od. δ, 463. — Ὤφελλες ... Ῥέξας ἱερὰ καλ' ἀναβαινέμεν, ὄφρα τάχιστα Σὴν ἐς πατρίδ' ἵκοιο B. 474.

Anmerk. Ὄφρα κε oder ὄφρα ἄν ist so wenig als ἵνα κεν und ἵνα ἄν im transitiven Satze zu dulden, umgekehrt aber steht ὄφρα eben so wie ὄφρα κε und ὄφρ' ἄν im relativen.

3. Ὡς, ὡς ἄν, ὥς κε mit Conjunctiv: a. nach Präsens: Ἴκρια πῆξαι ... ὥς σε φέρῃσι Od. ε, 164. — Πείθεο, ὥς τοι ἐγὼ μύθου τέλος ἐν φρεσὶ θείω, Ὡς ἄν μοι τιμὴν μεγάλην καὶ κῦδος ἄρηαι Il. π, 83. — Μέγα ἔργον ἄρεκτον· Ὥς κέ τις αὖτ' Ἀχιλῆα μετὰ πρώτοισιν ἴδηται Il. τ, 151. — Ἆσσον ἴθ', ὥς κεν θᾶσσον ὀλέθρου πείραθ' ἵκηαι Il. υ, 429. vergl. Il. φ, 459. ω, 75. — b. nach Futur: Κακὰ φράσσονται ὀπίσσω, Ὥς κε δόλῳ φθίῃς Od. β, 368. — Οὐδ' ἐπικεύσω, Ὥς κε μάλ' ἀσκηθὴς ἣν πατρίδα γαῖαν ἵκηται Od. ε, 144. vergl. Od. η, 192. — c. nach Präter. in Präs. Bedeutung: Πρίαμον ὡς ἄγαγ', ὡς μήτ' ἄρ τις ἴδῃ, μήτ' ἄρ τε νοήσῃ Il. ω, 337. — Πέμψον ... ὥς κε ... ἵκηται. Μνηστῆρες δ' ... ἀπονέωνται Od. ε, 27. — Ἀλλ' ὄμοσον, μὴ μητρὶ φίλῃ τάδε μυθήσασθαι — Ὡς ἂν μὴ κλαίουσα κατὰ χρόα καλὸν ἰάπτῃ Od. β, 373. — d. mit kurzem Modusvocal: Φυλάξω, — Ὡς ἂν ἐπισμυγερῶς ναυτίλλεται εἵνεκα πατρός Od. δ, 672. — Μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς, Ὡς ἂν Πηλείδην τιμήσομεν ... Γνῷ δὲ καὶ Ἀτρείδης Il. π, 271. — Στείομεν, ὥς κε πρῶτον ἐρύξομεν ἀντιάσαντες Il. ο, 297.

4. Dieselben Partikeln mit dem Optativ: Σκοπὸν εἷσεν ... Ὡς μεμνέῳτο δρόμου καὶ ἀληθείην ἀποείποι Il. ψ, 361. — Κτήματα δασσάμεθ', ὡς μήτις μοι ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης Od. ι, 42. vergl. Il. ε, 24. — Θυμὸς ἐώλπει ... νέεσθαι, Ὡς ἄν μοι τὸν παῖδα ... Σκυρόθεν ἐξαγάγοις καί οἱ δείξειας ἕκαστα Il. τ, 331. — Πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι, Ὥς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο Od. θ, 21.

Anmerk. Endlich erscheint auch ὅπως und ἕως, welche meist relativ gebraucht werden, zuweilen im transitiven Satze. Φραζώμεθα πάντες Νόστον, ὅπως ἔλθῃσι Od. α, 77. vergl. Od. γ, 19. — Αἱμυλίοισι λόγοισι Θέλγει, ὅπως Ἰθάκης ἐπιλήσεται Od. α, 57. — Ἡ δὲ μάλ' ἡνιόχευεν, ὅπως ἅμ' ἑποίατο πεζοὶ Od. ζ, 319. vergl. θ, 345. Il. φ, 548. — Πέμπε δέ μιν — Εἵως Πηνελόπειαν — Παύσειε κλαυθμοῖο Od. δ, 800. — Δῶκεν — ἔλαιον, Εἵως χυτλώσαιτο Od. ζ, 80. vergl. Od. ι, 376.

§. 342.

Besondere Formen des transitiven Satzes, der die Absicht angiebt.

1. Es kann eine Sache vollkommen vergangen seyn, aber in ihren Folgen noch fortdauernd gedacht werden. Auch in diesem Falle kann der Conjunctiv nach Präter. stehen: Ἔνθα δὲ Τηλέμαχον καὶ βουκόλον ἠδὲ συβώτην Προὔπεμψ', ὡς ἂν δεῖπνον ἐφοπλίσσωσι τάχιστα Od. ω, 359. — Ἀλλά σοι ... ἑσπόμεθ', ὄφρα σὺ χαίρῃς Il. α, 158. (wir folgten dir und sind hier). Κατήλθομεν (wir kamen herab und sind hier), ἵνα μή τι μετὰ Τρώεσσι πάθῃσιν Il. υ, 126. Eben so Ἤλυθες, ὄφρα ἴδῃ Od. λ, 94. und ἐπέπλως, ὄφρα πύθηαι Od. γ, 15.

und mit kurzem Vocal: πρό μ' ἔπεμψεν ... 'Αγαμέμνων ... ἱερὴν ἑκατόμβην 'Ρέξαι ὑπὲρ Δαναῶν, ὄφρ' ἱλασόμεσθα ἄνακτα Il. α, 443. vgl. Il. η, 26. mit Il. α, 203. ι, 99. 495.

2. Zuweilen geschieht es auch, daß der Erzählende sich in die Zeit zurücksetzt, wo die Sache geschah, und den Conjunctiv braucht, weil er sich dieselbe als gegenwärtig denkt. Bey Homer geschieht dies besonders, wo der Erzählende von sich spricht, oder sich mit einschließt: 'Εμίμνομεν ἠῶ δῖαν Τηλέμαχον λοχόωντες, ἵνα φθίσωμεν ἑλόντες Od. π, 368., wo der Conj. nur stehen kann, in wiefern sich der Sprechende zurücksetzt in die Lauer: „wir erwarten hier den Morgen, damit wir den Telemachus fangen und vertilgen." Αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κελόμην ... νηῶν ἐπιβαινέμεν ... Μήπως τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθηται Od. ι, 102. Ἔπεσσι τε πάντας ἑταίρους Θάρσυνον, μήτις μοι ὑποδδείσας ἀναδύῃ Od. ι, 377. Daher ist mit Recht Il. ε, 346. (vergl. das. 316.) und ψ, 190. (vgl. δ, 113. φ, 328. u. a.), wo von andern erzählt wird, der Optativ vorgezogen worden. Doch schwankt häufig Leseart und Gebrauch, und die Sache bedarf weiterer Prüfung. Auch Herodot hat den Conj. beym Vergangenen sehr häufig, die Tragiker zuweilen (Porson zu Eurip. Phöniss. 68.), öfter die attische Prosa, so daß der Conj. bey vergangenen Dingen des Schriftstellers Ansicht bezeichnet, weshalb etwas geschehen, der Optativ aber die Sache als Ansicht der handelnden Person darstellt.

3. Wie hier der Conj. bey vergangenen, so stehet der Optativ bey gegenwärtigen, wenn der transitive Satz nach einem reinen Optativ eintritt; doch ist dieser Gebrauch dem Homer fremd. Εἰρήνη καὶ πλοῦτος ἔχοι πόλιν, ὄφρα μετ' ἄλλων Κωμάζοιμι Theogn. 881. Ἥβης μέτρον ἔχοιμι ... ὄφρα βίον ζώοιμι κακῶν ἐκτοσθεν das. 1115.

4. Daher können auch in diesem Satze verschiedene Modi nach einander gebraucht werden: Πέρι γὰρ δίε ποιμένι λαῶν, Μήτι πάθῃ, μέγα δέ σφι ἀποσφήλειε πόνοιο Il. ε, 567. Ἔκτορι γάρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι ... ἵνα ἐμβάλῃ .... Θέτιδος δ' ἐξαίσιον ἀρὴν Πᾶσαν ἐπικρήνειε Il. ο, 596. Αὐτὴ γὰρ ἐνὶ φρεσὶ θάρσος 'Αθήνη Θῆχ', ἵνα μιν περὶ πατρὸς ἀποιχομένοιο ἔροιτο, Ἠδ' ἵνα μιν κλέος ἐσθλὸν ἐν ἀνθρώποισιν ἔχῃσιν Od. γ, 78., wo jedoch der letzte Vers verworfen wird. So Herodot ἵνα καὶ ποιέειν δοκέωσι καὶ οἱ Σκύθαι μὴ πειρῴατο βιώμενοι 4, 139. „iuncta utraque syntaxi, quod haud raro fit". Schäfer zu Soph. Oedip. Tyr. S. 248.

5. Zuweilen wird das transitive Verhältniß der Sätze nur durch den Conjunctiv des letztern angedeutet, was als die ältere Form des transitiven zu betrachten ist. 'Αλλ' ἄγε νῦν ἐπίμεινον, 'Αρήϊα τεύχεα δύω. — Δότε δὴ καὶ τόνδε γενέσθαι Παῖδ' ἐμὸν, ὡς καὶ ἐγώ περ, ἀριπρεπέα Τρώεσσιν· Καί ποτέ τις εἴπῃσι Il. ζ, 480. vergl. Od. ζ, 273. — Τῶν ἀλεείνω φῆμιν ἀδευκέα, μήτις ὀπίσσω Μωμεύῃ· μάλα δ' εἰσὶν ὑπερφίαλοι κατὰ δῆμον· Καί νύ τις ὧδ' εἴπῃσι — u. s., wo bey καί νύ τις offenbar μή zu wiederholen, zum Beweis, daß auch bey dem vorigen affirmativen ἵνα zu denken.

6. Wenn zwey Sätze der Absicht auf einander folgen, so wird im hintern die Partikel nicht wiederholt: ἵνα πάντες ἐπαύρωνται βασιλῆος, Γνῷ δὲ καὶ 'Ατρείδης Il. α, 411. oder es stehet nur ἄν ohne die zugehörige Partikel: Νῦν δ' ὄνομα πρῶτον μυθήσομαι, ὄφρα καὶ ὑμεῖς Εἴδετ'· ἐγὼ δ' ἂν ἔπειτα φυγὼν ὕπο νηλεὲς ἦμαρ Ὑμῖν ξεῖνος ἔω

Od. ι,

Od. ι, 18. Ἀλλὰ μὲν' ... Ὡς σπείσῃς Διῒ πατρὶ καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισι Πρῶτον· ἔπειτα δέ κ' αὐτὸς ὀνήσεαι Il. ζ, 260., in welchen Stellen übrigens die großern Interpunctionen nicht nöthig sind.

7. Häufig stehet bey den Attikern der Indicativ nach ἵνα, ὅπως in Sätzen, welche man für transitiv gehalten, die aber dann zu den relativen werden zu rechnen seyn.

8. Im Homer ist, wo Indicative eintreten, die bloße Relation offenbar, z. B. Στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες Il. β, 558. Τῷ ἐνὶ δήμῳ, ἵν' οἴχεται Od. δ, 821., und selbst in Τρωσὶν ἐφ' ἱπποδάμοις ἰθύνομεν, ὄφρα καὶ Ἕκτωρ Εἴσεται, ἢ καὶ ἐμὸν δόρυ μαίνεται ἐν παλάμῃσιν Il. θ, 110. was getäuscht hat. Es ist „bis auch Hector erfahren wird", denn „damit er erfahren wird", wie zu übersetzen wäre, da εἴσεται kein Conjunctiv seyn kann, ist im Griechischen, wie im Deutschen, widersinnig.

9. Dagegen treten bey den Attikern auffallende Formen dieser Relation ein, und zwar erstlich bey ἵνα mit dem Imperf. οὐκ ἂν ἐσχόμην τὸ μὴ ποκλεῖσαι τοὐμὸν ἄθλιον δέμας, Ἵν' ἦν τυφλός τε καὶ κλύων μηδέν Soph. Oed. Tyr. 1599. wo, d. h. da dann ich blind und taub war, so wie in Κείνους δὲ κιχησόμεθα πρὸ πυλάων Ἐν φυλάκεσσ', ἵνα γάρ σφιν ἐπέφραδον ἠγερέεσθαι Il. κ, 127. ἵνα γάρ da dort bedeutet. Ferner mit dem Aorist: Ἦλθε ... οὐ πορθμίς, ἥτις Ἑλένην ἀπήγαγ' ἐνθάδ', ἥ μ' ἀπώλεσεν, Μενέλεών θ', ἵν' αὐτοὺς ἀντετιμωρησάμην Eurip. Iphig. Taur. 357. da denn, wenn sie nehmlich kamen, ich mich rächte. Ein Späterer hat sogar Präs. Conj. und Fut. Ind. vereint: Ἵνα μὴ παρῶ τῷ δήμῳ, μηδὲ ἕξουσιν οἱ συκοφαντούμενοι τὸν παραιτούμενον Dio Chrys. S. 506. D.

Anmerk. Man sieht, daß bey jenen Indicativen hypothetische Sätze ohne ἂν sind, daher entstanden, daß man sich als geschehen dachte, was man herbey wünschte. Homer sammt allen Schriftstellern, die seiner Redeweise folgen, hat sich dieser Fügung enthalten. Statt ihrer braucht er τῷ κε Il. η, 157. π, 722. Od. ε, 308. Vergl. Acta Monac. B. 1. S. 212. und 490.; doch zeiget die erste Spur davon der Gebrauch von ἔνθα in Ὥς μ' ὄφελ' ..... Οἴχεσθαι προφέρουσα κακὴ ἀνέμοιο θύελλα Εἰς ὄρος, ἢ εἰς κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης· Ἔνθα με κῦμ' ἀπόερσε, πάρος τάδε ἔργα γενέσθαι Il. ζ, 348.

10. Auch vor dem Conj. und ἂν ist ἵνα relativ: Καὶ ταῦτ' ἐθελήσεις ἀπομόσαι μοι τοὺς θεούς, Ἵν' ἂν κελεύσω 'γώ σε Aristoph. Wolk. 1235. Ἄγε νῦν σύ με, παῖ, Ἵν' ἂν εὐσεβίας ἐπιβαίνοντες Τὸ μὲν εἴπωμεν, τὸ δ' ἀκούσωμεν, Καὶ μὴ χρείᾳ πολεμῶμεν Soph. Oed. Col. 188.

11. Zweytens steht der Indic. in scheinbar transitiven Sätzen nach ὡς: Αἴθ' ἐπ' ἐμεῦ ζωοῖς ἐναρίθμιος ὤφελες ἦμεν, Ὡς τοι

ἐγὼν ἐνόμενον ἂν ὥρεα τὰς καλὰς αἶγας Theocr. 7, 89. da ja, oder da dann. Εἴ γάρ μ᾽ ὑπὸ γῆν .... ἧκεν δεσμοῖς ἀλύτοις Ἀγρίως πελάσας, ὡς μήτε θεὸς Μήτε τις ἄλλος τοῖσδ᾽ ἐπεγήθει, da so sich keiner freuete. Wie hier ὡς dem ἐπεὶ τώς gleich gilt, so in ὦ μέλεος ἡ τεκοῦσα θ᾽ ὡς διώλετο Eurip. Orest. 90. Pors.

12. Drittens ὅπως vor dem 2ten Aor. in Τί δῆτ᾽ ἐμοὶ ζῆν κέρδος, ἀλλ᾽ οὐκ ἐν τάχει Ἔρριψ᾽ ἐμαυτὴν τῆσδ᾽ ἀπὸ στυφλοῦ πέτρας, Ὅπως πέδῳ σκήψασα τῶν πάντων πόνων Ἀπηλλάγην Aeschyl. Prometheus 753. da auf diese Weise (wenn ich mich hinabstürzte) ich frey ward. — So stehet ὅπως st. ἐπεὶ οὕτως auch in Πολλή γ᾽ ἀνάγκη θυγατρὶ συνθανεῖν ἐμέ ... Ὁποῖα κισσὸς δρυὸς ὅπως τῆσδ᾽ ἕξομαι Eurip. Hec.

13. Viertens ὅπως und ὅπως μή vor dem Futur nach Präs. u. Futur sowohl: Φράζ᾽, ὅπως μηδείς ... ἀμφιδύσεται .... μηδ᾽ ὄψεταί νιν Soph. Trach. 613. — Γνώσεσθε γὰρ ἐκ τούτου πρόνοιάν τινα ἔχοντας ἡμᾶς, καὶ ὅπως ὑμεῖς μηδὲν αἰσχρὸν ποιῆσαι δόξετε, καὶ ὅπως .... ἀφαιρήσεται, καὶ ὅπως .... ἕξουσι τὰ δοθέντα Demosthen. geg. Lept. §. 72. Wolf. und das. dessen Anmerk. — als auch nach Präteritum: Ἐπράττετο γὰρ οὐ πρὸς τοὺς ἄλλους πρέσβεις, ἀλλὰ πρὸς Φιλοκράτην καὶ Δημοσθένην· πρῶτον μὲν, ὅπως μὴ περιμενεῖτε τοὺς πρέσβεις ... δεύτερον δὲ, ὅπως ... ψηφιεῖσθε Aeschines geg. Ktesiph. S. 438. A. In beyden Fällen behält ὅπως seine relative Bedeutung, „sorge, wie niemand hereiu kommt", „wir sorgen, wie ihr nichts unschädliches thun werdet", und in dem letztern ist das Vergangene noch als gegenwärtig gedacht. Man sieht ihn beschäftiget zu bewirken, wie das Volk die Gesandten nicht erwarten wird, u. s. Doch ist es gewagt, mit Dawes (vergl. Anecdota gr. B. 1. S. 157. Bekker) alle conjunctiven Formen des ersten Aor. Act. und Med. nach ὅπως μή und οὐ μή in Future umzusetzen, z. B. ὅπως δὲ τοῦτο μὴ διδάξῃς μηδένα Arist. Wolk. 822. in διδάξεις, da die transitive Fügung der Partikel sicher und demnach ὅπως μὴ διδάξῃς so sprachgemäß ist, wie ὅπως μὴ διδαχθῇς, an dem niemand zweifelt. Es kommt dazu, daß oft die besten Handschriften mit großer Uebereinstimmung den Conj. liefern. Vergl. Poppo zum Thucyd. S. 155.

Anmerk. 1. Χρή und δεῖ haben außer dem Futur noch den Accus. Λῆδα, σὸν ἔργον · δεῖ σ᾽ ὅπως εὐσχήμονος Ἀλεκτρυόνος μηδὲν διοίσεις τοὺς τρόπους Σκοπεῖν Kratinus bey Athenäus B. 9. S. 37., „es bindet dich, ist nöthig, wie du dich nicht unterscheiden wirst, d. i. du wirst dich nicht unterscheiden müssen". — Τὴν Φιλοκτήτου σε δεῖ Ψυχὴν ὅπως λόγοισιν ἐκκλέψεις λέγων Soph. Philoct. 54., d. i. δεῖ σε ὅπως ἐκκλέψεις, du wirst

wirst täuschen müssen, so daß nicht mit **Brunck** *φροντίζειν* beyzudenken ist.

Anm. 2. Auch *μή* nach den Wörtern der Furcht und Sorge hat nach sich, **Vergangenes** zu bezeichnen, den Indic.: *Δείδω, μὴ δὴ πάντα θεὰ νημερτὲς ἔνισπεν* Od. ι, 300. auch wir „**ich fürchte**, sie hat gesagt". Bey den Attikern auch bey Gegenwärtigem und **Zukünftigem**: *Περισκοπουμένη .... μὴ ξυμφορὰ γενήσεται Τὸ πρᾶγμα* Aristoph. Ekkles. 486. und bald darauf: *μὴ καί τις ὄψεθ' ἡμᾶς.* Verbunden ist diese Fügung mit der gewöhnlichen in *Ἐπίσχες, ὡς ἂν προὐξερευνήσω στίβον, Μή τις πολιτῶν ἐν τρίβῳ φαντάζεται Κἀμοὶ μὲν ἔλθῃ φαῦλος ὡς δούλῳ λόγος* Eurip. Phöniss. 90. f. Jenes ist „**ob nicht etwa schweifet**", dieses „**damit mir nicht komme**".

Vom relativen Satze.

§. 343.

Allgemeine Angaben.

1. Der relative Satz ist dem vorangehenden entweder durch das **Relativ** oder durch eine relative Partikel verbunden, und hat mit ihm entweder gleiches, oder ein eignes Subject.

a. **Durch Relativ mit gleichem Subject:** *Τοῖσι δ' ἀνέστη Κάλχας Θεστορίδης, οἰωνοπόλων ὄχ' ἄριστος, Ὃς ᾔδη τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα* Il. α, 20.

b. **Durch Relativ mit eigenem Subject:** *Καὶ νήεσσ' ἡγήσατ' Ἀχαιῶν Ἴλιον εἴσω Ἣν διὰ μαντοσύνην, τήν οἱ πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων* das. 72. — *Πυλαίχμης ἄγε Παίονας ... ἀπ' .... Ἀξίου, οὗ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικίδναται αἶαν* Il. β, 850.

c. **Durch relative Partikel mit gleichem Subject:** *ὡς εἰ πατρίδ' ἱκοίατο ... Τρηχείης Ἰθάκης ἵνα τ' ἐτράφεν ἠδ' ἐγένοντο* Od. κ, 417.

d. **Durch relative Partikel mit eigenem Subject:** *Στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες* Il. β, 558. Auch die **abhängige Frage**, *Εἴπ' ἄγε μ' .... ὅππως τούσδ' ἵππους λάβετον* Il. κ, 545., kann hierher gezogen werden, wie die nach *εἰ* zu dem Ergänzungssatze, da *ὅπως* relative Partikel ist und die Fügungen der Frage den Gesetzen der Relation folgen.

2. Die beyden ersten Arten können durch Hülfe der Participe als Theile in den vorangehenden Satz aufgenommen werden, z. B.

die

die angeführten; *Κάλχας ... εἰδὼς τά τ' ἐόντα* u. s. f. *Διὰ μαντοσύνην δοθεῖσαν αὐτῷ ὑπ' Ἀπόλλωνος*; doch ist die letztere Verschmelzung der epischen Weise weniger eigen, als der spätern Prosa. Die beyden andern Gattungen aber stehen selbstständiger und verknüpfen zwey durch Zeit, Ort oder andere Umstände in Beziehung stehende Sätze.

3. Wir werden den Satz, mit dem ein anderer in Relation steht, in Beziehung auf denselben den Hauptsatz, den andern aber den relativen nennen.

4. Die gegenseitige Beziehung der Sätze (correlatio) verlangt bey voller Form in dem Hauptsatze ein Wort, durch welches auf den relativen hingewiesen wird, und auf welches dann die Relation zurückweiset: *Τὸν μὲν δὴ ἕταρόν γ' αἱρήσεαι, ὅν κ' ἐθέλῃσθα* Il. κ, 235. *Τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ Υἱὸν ἐμὸν τίσωσιν* Il. α, 509.

5. Das Relativ findet sich, wie schon bemerkt wurde, theils in den Formen ohne Σ, als *ὅ τε*, *ὅ τις*, wohin auch *ὅπου* (l. *ὅ που*) *τις* Od. π, 306. gehört, theils in voller Form mit den Partikeln *ἄρα*, *δή*, *νῦν*, *τε* verbunden: *Ὅς ἄρα*, und zwar *ὅς ῥα* Il. α, 430. 405. β, 713. γ, 187. *τόν ῥα* Il. β, 21. *τόν ῥ'* Il. β, 309. δ, 459. 500. *ἅ ῥα* Il. β, 38. *ἅ ῥ'* Il. β, 36. — *ὅς ῥ' ... περ* Il. δ, 524. — *ὅς ῥά τε* Il. γ, 61. ε, 137. ν, 63. *ἥ ῥά τε* Il. δ, 484. *αἵ ῥά τ'* Il. ο, 631. — *Ὅς δή* Il. α, 388. β, 117. *ἐξ οὗ δή* Il. α, 6. *τὰ δή* Od. κ, 533. *Ὅς νῦν* Il. α, 91. — *ὅς περ* Il. β, 318. δ, 324. u. a. *ἧς περ* Il. ε, 265. *οἵ πέρ τ'* Il. ε, 478. *ὅς τε* durch alle Casus, *ὅς τε ἄρα* in *οἵ τ' ἄρ* Il. β, 584. und *ὅς τέ νυ* Il. β, 308. — Zur Vergleichung mögen hier die Zusammensetzungen des Demonstrativs stehn: *ὁ δέ*, *ὁ δ' ἄρ* u. a. *ἡ δέ νυ* Il. χ, 149. *τοῦ δή* Il. β, 117. *οἱ δὴ νῦν* Il. γ, 134. *τὰ δὴ νῦν* Il. β, 335. — Von *ὁ μέν*: *τὸν μὲν ἄρ* Il. ε, 48. *τὸν μὲν ῥ'* Il. φ, 51. — *ἡ μὲν γάρ* Il. χ, 149. *τὸν μὲν δή* Il. κ, 235. — *τοῦ μέν τε .... (ὁ δέ τε)* Il. ψ, 519. Vergl. Il. φ, 260. — *Τῆς μέν τ'* Il. τ, 92.

6. Außer *ὅς* kommen als relative Pronomina vor: *οἷος*, mit *δή*, *μέν*, *περ*, *τε*, und zwar *οἷος δή* Il. ω, 376. *οἷον δή* Il. ε, 601. Od. ε, 183. und im Ausruf *οἷον δή νυ* Od. α, 32. — *οἷον μέν τινα* Od. υ, 377. — *οἷῳ περ* Od. σ, 192. — *οἷός τε* Il. η, 208. *οἷά τε* Od. γ, 73. ε, 422. Ferner *ὁποῖος*, *ὁπποῖ' ἄσσα* Od. τ, 218. *ὁππότερος*, *ὅσος*, *ὅσον τε* Il. κ, 351. Od. κ, 517. ν, 114. *ὅση .... γε* Il. θ, 294. und *ὁσσάτιον* allein in *ὁσσάτιόν τε καὶ οἷον* Il. ε, 758.

7. Relative Partikeln sind: *ἔνθα*, wo, Il. ι, 194. ο, 124. *ἔνθα περ* Il. ν, 524. ο, 675. und wohin, *ἐς Τροίην ἀναβήμεναι, ἔνθα περ ἄλλοι Ἀργείων οἱ ἄριστοι ἔβαν* Od. α, 210. *ἔνθεν*, woher, von wo, Il. η, 472. — *Ἕως*, *εἵως*, bis, Il. λ, 342. υ, 412. — *Εἰςόκεν* Il. κ, 62. 89. u. a. *εἰς ὅτε κεν* Od. β, 99. — *Ἧι*, wie, in der Formel *ἣ θέμις ἐστί* Il. β, 73. und das. Heyne; doch wird füglicher *ἣ θέμις ἐστί* nach *ἥτε ξείνων θέμις ἐστίν* Od. ι, 268. δ, 691. und den ähnlichen Redensarten außer der Relation geschrieben: Il. ρ, 228. Od. λ, 218. ξ, 59. σ, 275. Sodann *ᾗ*, wo und wohin, Il. ν, 329. κ, 67.

7. ᾗ περ Od. ζ, 41. φ, 4. ᾗ ῥ' Il. μ, 389. ν, 679. ο, 616. ἧχι, wo, Il. α, 607. γ, 326. — Ἵνα, wo, vom Ort, Στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες Il. β, 555., von Zeit, Σοὶ δὲ γάμος σχεδόν ἐστιν, ἵνα χρὴ καλὰ μὲν αὐτὴν Ἕννυσθαι Od. ζ, 27. Vergl. Schäfer zu Soph. Oed. Kol. 621. wohin, Τῶν ἐνὶ δήμῳ, ἵν' οἴχεαι Il. δ, 821. Vergl. Od. ζ, 55.; dann verbunden, ἵν' ἄρ Od. ζ, 322. ἵνα τε Od. δ, 85. κ, 417. — Ὅθεν, woher, ὅθεν τέ περ Od. γ, 321. — Ὅθι, wo, Il. β, 572. 722. ὅθι περ Il. β, 861. ὅθι που Od. τ, 411., und verbunden ὅπου Od. γ, 16. neben ὁπόθι in ὁππόθ' ὄλωλεν Od. γ, 84. und ὅθι τε Il. θ, 83. — Ὅπῃ, wie, Il. ν, 25. ὅπῃ δή Il. χ, 185. ὅππῃ Il. ν, 784. — Ὁππόσε, wohin, Od. ξ, 139. ὅπως, wie, Il. α, 136. β, 252. ὅππως Il. κ, 225. und ὡς, so wie, Il. ζ, 262. 286. ὥστε Il. β, 474. ὡς ... περ Il. α, 211. Od. ρ, 212. Dann die Adverbien der Relative: ὅ, οἷον, οἷόν τε Od. τ, 233. ὅσον, οἷα, οἷά τε; und πάρος, bevor, Il. ψ, 474. 764. nebst πρίν Il. ο, 588. ρ, 32. πρίν γε Il. β, 127. σ, 284. Selbst ἐπεὶ erscheint in der Relation, wie Πλάγχθη, ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσε Od. α, 2. Vergl. Porson zu Eurip. Med. 138. Außer Homer auch ἔς τε und μέχρις, bis, jenes, als aus ἕως τε entstanden, ursprünglich wohl mit rauhem Hauch geschrieben.

Anmerk. Die Neutra der Relative werden auch als Partikeln gebraucht: ἅτε, ἅτε δή, οἷα δή, ἃ δή, wie, als, in wiefern. αἰθόμενον πῦρ ἅτε διαπρέπει νυκτὶ Pind. Ol. 1. zu Anf. Τάχ' ἂν κακοῖς Γελῶν ἃ δὴ (als) κακοῦργος ἐξίκοιτ' ἀνήρ Soph. Aj. 1631. — Οἷον ἅπαντες Ἧσθ' ἄνεῳ Od. β, 239. und die relativen Partikeln außer der Relation, als εἵως, anhaltend: Ἔνθ' ἤτοι εἵως μὲν ἐγὼ καὶ δῖος Ὀδυσσεὺς Οὔτε ποτ' εἰν ἀγορῇ δίχ' ἐβάζομεν, οὔτ' ἐνὶ βουλῇ Od. γ, 126. Aehnlich ὄφρα in ὁ δ' ὄφρα μὲν εἰλίποδας βοῦς Βόσκ' ἐν Περκώτῃ, δηΐων ἀπονόσφιν ἐόντων Il. ο, 547.

8. In Gegenbeziehung (correlatio) stehen

a. von den relativen Pronomen: ὅς .... ὁ in οἵ τε ... τῶν. — οἳ δ' ... τῶν — οἳ oder οἵ τε .... τοῖς δ'. — οἳ δ' .... τῶν αὖθ'. — οἳ δ' ἄρ .... τῶν αὖθ'. οἵ τ' ἄρ ... τῶν. — οἵ ῥ' ... τῶν. — οἳ .... τῶν μὲν ἄρ'. — οἳ δ' ἄρα .... τῶν δὲ im zweyten Buch der Il. im Katalog. Sodann Τοῖος und οἷος oder ὁποῖος in οἷος ... τοῖος Od. ω, 367. Τοίῳ, ὁποῖος Od. ρ, 420. τοῖον ... οἷόν τε Od. φ, 172. — οἵη περ ... τοιήδε (l. τοίη δέ) Il. ζ, 196. — Τοιόσδε ... οἷον Od. ρ, 313. Τοιοῦδ', οἷος Od. α, 371. — Ὅσος und τόσος, ὅσον ... τόσον Il. π, 722. ὅσα ... τόσσα Od. δ, 791. — Τόσον ... ὅσον Il. ζ, 454. θ, 16. τόσσα ... ὅσσα Il. ι, 125. τοσσοίδ', ὅσσοισιν Il. ξ, 94. — Τόσσον ... ὅσσον τε Od. δ, 356. ε, 400. ὅσσον τε .... τόσσον Od. θ, 124. τόσος ... γε .... ὅσος Il. β, 528. ὅσση ... τόσσ' ἄρα Il. ω, 317.

b. von den relativen Partikeln, die sich auch ihrer Form nach entsprechen: ἔνθα ... ἔνθεν Od. ε, 105. ἔνθεν ... ὅθεν Il. δ, 58. ἕως ... τέως Il. υ, 42. Od. δ, 91. — Ἧι ... τῇ ῥ' Il. π, 377. — Τῇ .... ᾗ Il. ν, 329. τῇ ... ᾗ κεν δή Od. ο, 46. τῇ γάρ ... ᾗ ῥα Il. ο, 448. — Ἦμος δὲ ... τῆμος Il. λ, 86. ψ, 220. Ἦμος δ' (οὔτ' ἄρ πω) .... τῆμος ἄρ' Il. η, 434. ω, 788. Od. δ, 400. ἦμος ... τῆμος δή Od. μ, 439. — Ὁσσάκι .... τοσσάκι Il. φ, 265. — Ὄφρα ... τόφρα Od. ε, 361. ὄφρα .... τόφρα δὲ Od. κ, 125. Ὄφρα μὲν ... τόφρα δὲ Od. ι, 58. Τόφρα

φρα .... ὄφρ' Il. o, 510. — Πρὶν .... πρὶν Il. β, 348. 354. δ, 114. πρὶν .... πρίν γε Il. α, 97. — ὡς ... ὣς in ὡς δ' ἴδεν, ὥς μιν ἔρως πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν Il. ξ, 294. Vgl. Il. ϑ, 538. ὡς .... ὡς εἴτ', ὥστε .... ὥς Il. β, 474. Od. ω, 410. Τὼς .... ὡς Il. γ, 415.

c. von Relativen und relativen Partikeln, die in ihrer Form den demonstrativen nicht entsprechen: Οὐκ ἔτι τελέσσειν ἔοικεν, Οἷά ποτε .... κατέλειπεν Ὀδυσσεὺς Od. τ, 8. Ἕως ... τόφρα Il. o, 540. Od. ε, 424. ἦντε .... ὥς Il. ρ, 737. ἦμος od. ἦμος δέ .... αὐτίκ' ὁ Od. τ, 428. oder δὴ τότε Od. ε, 168. 558 560. μ, 8. τ, 480. δὴ τότ' ἔπειτα Od. ρ, 1. oder καὶ τότε Od. ε, 170. καὶ τότ' ἔπειτα Od. ε, 437. καὶ τότε δή Od. δ, 431. καὶ τότε δή ῥ' Il. π, 779., auch ἦμος oder ἦμος δέ .... (ἄφνω τ') ἄρ Od. β, 1. γ, 404. δ, 306. ϑ, 1. (βάν) ῥ' Od. τ, 428. — Ὅπως .... ὥς Od. o, 112. Ὅσσον .... ὣς δέ Od. η, 109. Πάρος ... πρίν γε Il. ε, 218. — Πρὶν μέν .... τόφρα τι Il. φ, 101. (l. τόφρα δέ). — Τόφρα .... ἕως Od. ε, 123. — So steht auch dem demonstrat. Pronomen eine relative Partikel entgegen in ἤ τέ μι τοῖον ἔθηκεν, ὅπως ἐθέλει· δύναται γὰρ Od π, 208., und τοῖον· ὅθεν Od. γ, 321. wo die größere Interpunction zu tilgen. Dann τηλίκος ..... ὥστε Od. φ, 21., oder statt derselben ein Ergänzungssatz, entweder unmittelbar: Μηδὲ πρὶν (l. πρίν γ') ἀπόπαυε τεὸν μένος, ἀλλ' ὁπότ' ἂν δὴ Φθέγξομ' ἐγὼν ἰάχουσα, τότε σχεῖν ἀκάματον πῦρ Il φ, 340., oder an die Relation οἷον, ὡς angeschlossen: Εἴσοκεν αὖτις θυμόν ... λάβητε (nehmlich τοῖον) οἷον (nehmlich ἐλάβετε oder εἴχετε) ὅτε πρώτιστον ἐλείπετε πατρίδα γαῖαν Od. κ, 461. Vergl. Od. χ, 227. Il. ξ, 295. ε, 447. Ἐθέλοιμι κε ἔμεν, ὡς ὅτε ... κατέκταν Il. δ, 319. ὣς ἔμεν, ὥς εἴτ' ἐς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα Od. κ, 416.

9. Auch doppelte Correlation findet sich, so daß die sie bildenden Relative, wenn gleich in weiterer Trennung, dennoch in Beziehung auf einander stehen: Ὃν τινα μὲν βασιλῆα καὶ ἔξοχον ἄνδρα κιχείη, Τὸν δ' ἀγανοῖς ἐπέεσσιν ἐρητύσασκε παραστάς· — Ὃν δ' αὖ δήμου τ' ἄνδρα ἴδοι βοόωντά τ' ἐφεύροι, Τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκεν, ὁμοκλήσασκέ τε μύθῳ Il. β, 187. 188. und 198. 199. Eben so: Ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθε, Δὴ τότε κοιμήσαντο παρὰ πρυμνήσια νηός. Ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος ἠώς, Καὶ τότ' ἔπειτ' ἀνάγοντο μετὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιῶν Il. α, 475. bis 478. Wie dort sich die Beziehungen kreuzen: ὅν τινα μέν .... ὃν δ' αὖ, und dazwischen die zweyten Glieder: τὸν δέ .... τόν, so hier: ἦμος δέ .... ἦμος δέ, und dazwischen: δὴ τότε .... καὶ τότε. Letztere Form kehrt vollkommen gleich wieder Od. κ, 185.

§. 544.

Besondere Formen der Relation.

1. Genus und Numerus des Relativs werden durch das Nomen bestimmt, auf welches sich dasselbe bezieht; doch finden sich dann manche Abweichungen.

a. Sein Genus richtet sich öfter nach einem Worte, das gedacht, aber nicht ausgesprochen ist: Νεφέλη δέ μιν ἀμφιβέβηκε Κυανέη· τὸ (nehmlich νέφος) μὲν οὔποτ' ἐρωεῖ Od. μ, 74. Auch bezieht sich

sich das Genus auf das Prädicat des Hauptsatzes st. auf sein Subject: *οὐδέποτ' ἂν εἴη ἡ ῥητορικὴ ἄδικον πρᾶγμα, ὅ γ' ἀεὶ περὶ δικαιοσύνης τοὺς λόγους ποιεῖται* Plat. Gorg. §. 42. und das. Heind. *καὶ δίκη ἐν ἀνθρώποις πῶς οὐ καλόν, ὃ πάντα ἡμέρωκε τὰ ἀνθρώπινα* ders. Gesetze S. 937. D. Eben so, wenn das Prädicat in dem relativen Satze begriffen ist: *Τὴν ἄκρην, αἳ καλοῦνται κληῗδες τῆς Κύπρου* Herod. 5, 108.; doch hat Herodot auch die andere Form: *Περσικὸν ξίφος, τὸν ἀκινάκην καλέουσι* B. 7, 54.

b. Sein Numerus richtet sich oft mehr nach dem Sinne als nach der Form des Hauptsatzes, und es folget der Sing. auf den Plural beym collectiven *ὅστις*: *Ἀνθρώπους τίνυσθον, ὅτις κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ* Il. γ, 279. Vergl. Soph. Aj. 750. *Πίσα ... τᾶς ἄπο θεύμοροι νίσσοντ' ἐπ' ἀνθρώπους ἀοιδαί, ᾧ τινι Κραίνων ἐφετμάς κ. τ. λ.* Pind. Ol. 3, 19. und das. der Schol. Der Plural auf Sing., indem beym Plural die Classe gedacht wird, aus der das einzelne genannt ward: *Φάσθαι τοι Νύμφης ἑλικώπιδος ἔκγονον εἶναι, Αἳ* (einer von denen, die) *τόδε ναιετάουσιν ὄρος καταειμένον ὕλῃ* Hymn. auf Aphrod. 285. — *Κῆτος .... οἷά τε πολλὰ τρέφει κλυτὸς Ἀμφιτρίτη* Od. ε, 422. Vergl. Brunck zu Soph. Aj. S. 586. Ers. Porson zu Eurip. Orest. 910. Schäfer zu Dionys. Halik. *περὶ συνθ. ὀν.* S. 11.

2. Der Casus des Relativs richtet sich nach dem Zeitworte des relativen Satzes; doch übt das Wort im Hauptsatze, auf welches die Beziehung geht, wenn es im Genitiv oder Dativ stehet, eine Art von anziehender Kraft (attractio) auf das Relativ aus, im Fall dasselbe ein Accus. ist, indem es ihm seinen Casus mittheilt. Im Homer sind die ersten Spuren dieser Attraction, welche die gedrungene Rede der Attiker weiter ausgebildet hat. *Ὡς ὄφελες τιμῆς ἀπονήμενος, ἧσπερ ἄνασσες, Δήμῳ ἔνι Τρώων θάνατον καὶ πότμον ἐπισπεῖν* Od. ω, 31. neben *Λαῶν, οἷσιν ἄνασσεν* Od. β, 234. ε, 12. Vgl. Od. α, 117. 402. δ, 93. *Τῆς γάρ τοι γενεῆς ἧς Τρωΐ περ Εὐρύοπα Ζεὺς Δῶχ' υἷος ποινὴν* Il. ε, 265., und bey den Attikern: *Τάλαιν' ἐγὼ τῆς ὕβρεος, ἧς ὑβρίζομαι* Aristoph. — *Παισίν, οἷς Ἄρης ἐγείνατο, Μάχην συνάψαι* Eurip. — *Ἔν τε ταῖς ἄλλαις ἑορταῖς, αἷσιν ἡμεῖς ἤγομεν* Aristoph. — Eben so die andern Relative: *Κάλλιστος Μήδων, ὅσων ἑώρακα* Xenoph. — *Τοιούτοις ἤθεσιν, οἵοις Εὐαγόρας εἶχε* Isocr.

3. In der Correlation fällt das Demonstrativ ganz aus: *Σύμφωνα οἷς τὸ πρῶτον ἔλεγες* Plat., d. i. *τούτοις, ἅ.* — Auch, wenn eine Präposition vorhergeht: *Ἦλθον ... σὺν ᾧπερ εἶχον οἰκετῶν πιστῷ μόνῳ* Soph., d. i. *σὺν τούτῳ οἰκετῶν, ὃν μόνον πιστὸν εἶχον. Τὰ ἀρχαῖα προσαπολλύουσι πρὸς οἷς ἐκτήσαντο* Plat., d. i. *πρὸς τούτοις, ἅ.* — Steht vor dem Relativ auch eine Präposition, so geht diese ganz verloren: *Πρωτεύειν παρ' οἷς ἐβούλετο ἑαυτὸν φιλεῖσθαι* Xenoph., d. i. *παρ' ἐκείνοις, ὑφ' ὧν* u. s. Vgl. Schäfer zum L. B. S. 479. f. Doch ist die gewöhnliche Fügung den Attikern keineswegs fremd, und die Attraction nur in überwiegendem Gebrauch.

4. Aehnlich ist die durch Kürze des Ausdrucks erzeugte Gleichstellung beyder Wörter im Accus. in *Τὴν δὲ γυναῖκα Εὗρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφὴν* Od. κ, 113. Voller Ausdruck wäre *τόσην, ὅση ἐστίν, ὄρεος κορυφή.*

5. Umgekehrt nimmt zuweilen das Wort, auf welches die Beziehung geht, den Casus des Relativs an: *Ἀσπίδες ὅσσαι ἄρισται ἐνὶ στρατῷ*

στρατῷ ἠδὲ μέγισται, Ἑσσάμενοι Il. ξ, 371. st. *ἀσπίδας ἑσσάμενοι.* — *Ἄλλου δ' οὔ τευ οἶδα, τεῦ ἂν κλυτὰ τεύχεα δύω* Il. σ, 192.

6. Auch wird dieses Wort der Beziehung zuweilen in den relativen Satz gezogen: *Οὐδὲ τὰ ᾔδη, ἅ ῥα Ζεὺς μήδετο ἔργα* Il. β, 38. st. *τὰ ἔργα, ἃ κ. τ. λ.* *Εἴη δ' ὅστις ἑταῖρος ἀπαγγείλειε τάχιστα Πηλείδῃ* Il. ρ, 641. *Τὰς μέν οἱ δώσω, μετὰ δ' ἔσσεται, ἣν ποτ' ἀπηύρων Κούρην Βρισῆος* Il. ι, 130. — *Τὸν ἐλθόνθ', ὅστις ἐστὶν ὁ ξένος, Μὴ πάντ' ἀληθῆ δοξάσῃς εἰρηκέναι* Eur. Hel. 314. Vergl. Porson zu Eurip. Orest. 1645. Lobeck zu Soph. Aj. S. 343.

7. Folgen zwey relative Sätze mit verschiednem Casen der Relative nach einander, so erstreckt sich in der epischen Sprache die Relation in der Regel nur auf den erstern, der zweyte aber wird diesem durch *καὶ* oder *δὲ* so angefügt, daß hinter dieser Partikel das substantive Pronomen statt des relativen folgt. *Ἦ γὰρ ὀΐομαι ἄνδρα χολωσέμεν, ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατέει καί οἱ πείθονται Ἀχαιοί* Il. α, 78. st. *καὶ ᾧ πείθονται.* *Ὅστις ἐπίσταιτο ᾗσιν φρεσὶν ἄρτια βάζειν, Σκηπτοῦχός τ' εἴη καί οἱ πειθοίατο λαοί* Il. ξ, 94. Vergl. Il. μ, 229. *Εἰπὲ ... ὅσοι χαλεποί ... οἵ τε φιλόξεινοι καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής* Od. θ, 576. *Ἔνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών, Ὅστις ἔτ' ἄβλητος καὶ ἀνούτατος ὀξέϊ χαλκῷ Δινεύοι κατὰ μέσσον, ἄγοι δέ ἑ Παλλὰς Ἀθήνη* Il. δ, 53. *Ἀντίθεον Πολύφημον, ὅου κράτος ἐστὶ μέγιστον Πᾶσιν Κυκλώπεσσι, Θόωσα δέ μιν τέκε νύμφη* Od. ι, 70.

8. Das substantive Pronomen aber in dem zweyten relativen Satze fällt ganz aus, wenn derselbe ein auf eine andere Person bezogenes Pronomen enthält: *Δοίη δ', ᾧ κ' ἐθέλοι καί οἱ κεχαρισμένος ἔλθοι* Od. β, 54. st. *καὶ ὅς οἱ.* — (Den Kyklopen) *ἀνήροτα πάντα φύονται, Πυροὶ καὶ κριθαὶ ἠδ' ἄμπελοι, αἵτε φέρουσιν Οἶνον ἐριστάφυλον, καί σφιν Διὸς ὄμβρος ἀέξει* Od. ι, 110. Zuweilen auch, wo dieses nicht der Fall ist: *ᾧ λαοί τ' ἐπιτετράφαται καὶ τόσσα μέμηλε* Il. β, 25. *Οὕς κεν εὖ γνοίην καὶ τοὔνομα μυθησαίμην* Il. γ, 235. st. *καὶ ὧν τὸ ὄνομα.* — *Ἄνωχθι δέ μιν γαμέεσθαι Τῷ, ὅτεῳ τε πατὴρ κέλεται καὶ ἁνδάνει αὐτῇ* Od. β, 114. — *Ἀλλὰ κελεύω Γήμασθ' ᾧ κ' ἐθέλῃ, ποτὶ δ' ἄσπετα δῶρα δίδωσι* Od. υ, 341., wo die Vulgata nicht gegen *δίδωμι* zu vertauschen war. — *Ἐκλελάθοιντ' Ἀφροδίτης, Τὴν ἄρ' ὑπὸ μνηστῆρσιν ἔχον, μίσγοντό τε λάθρῃ* Od. χ, 444. *Ἀνέρες, οἷσιν ἔπεστι μέγα κράτος ἐνθάδε τιμῆς Δήμου τε προὔχουσι* Hymn. auf Dem. 151. und nach *ἤ*: *Ἀνέρος, οὗ δή που λεύκ' ὀστέα πύθεται ὄμβρῳ Κείμεν' ἐπ' ἠπείρου, ἢ εἰν ἁλὶ κῦμα κυλινδεῖ* Od. α, 161.

Anmerk. Auch bey den Spätern finden sich noch Spuren dieser lockern Fügung: *Θεοδώρου δὲ ἔργον .... σφραγίς, ἣν Πολυκράτης ... ἐφόρει τε μάλιστα, καὶ ἐπ' αὐτῆς* (st. *ἐφ' ἧς*) *περισσῶς δή τι ἠγάλλετο* Pausan. B. 8. K. 14. S. 629.

9. Auch in der Correlation löst sich zuweilen die Beziehung des Gliedes im Hauptsatze zu dem im relativen auf: *Ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ* Il. α, 218. st. *τούτου μάλα ἔκλυον.* *Ὃν δέ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε μάχης ἐθέλοντα νοήσω Μιμνάζειν παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν, οὔ οἱ ἔπειτα Ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν κύνας* Il. β, 392.; oder sonst in eine dem ersten Gliede nicht entsprechende Weise: *ὃν δέ κ' ἐγὼν (μῦθον) ἀπάνευθ' ἐθέλοιμι* (l. *ἐθέλωμι*) *νοῆσαι, Μήτι σὺ ταῦτα ἕκαστα διείρεο μηδὲ μετάλλα* Il. α, 549.

10. Wie in den zuletzt erwähnten Fällen die Relation sich nicht über ihr ganzes Gebiet ausbreitete, so dehnt sie sich auf der andern

Seite

elte häufig auf Sätze aus, die bey uns demonstrativ sind. Es erden aber gebraucht

a. in einfacher demonstrativer Bedeutung ὅς: Ἐλθὲ .... παρὰ ξανθὸν Μενέλαον, Ὃς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων Od. α, 286. Vergl. Ἐς μὲν Μενέλαον .... Ἐλθεῖν· κεῖνος γὰρ νέον ἄλλοθεν εἰλήλουθεν Il. γ, 318. Αἴαντα κάλεσσον· Ἀμφοτέρω μὲν μᾶλλον· ὃ γάρ κ' ὄχ' ἄριστον ἁπάντων Εἴη Il. μ, 343. Eben so ἵνα γάρ Il. κ, 127.

b. in Demonstration mit Einschluß des Grundes: Οἷος ἐκείνου θυμὸς ὑπέρβιος, οὐκ ἐθελήσει Μίμνειν Il. σ, 262. „wie sein Gemüth unbändig ist (d. i. da sein Gemüth so unbändig ist), wird er nicht wollen". Vergl. Od. ο, 212. Il. θ, 451. Ὀδυσεὺς ἤδη ἐν πατρίδι γαίῃ, Οἷον ἐγών, οἰωνὸν ἐΰσσελμον ἀπὸ νηὸς Ἐφρασάμην Od. ρ, 160. da eine solche Andeutung ich wahrnahm. — Ἦ μάλα τίς τοι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἄπιστος, Οἷόν σ' οὐδ' ὀμόσας περ ἀνήγαγον Od. ξ, 392. Eben so οἷ' ἀγορεύεις Il. σ, 95. οἷά μ' ἔοργας Il. χ, 347. οἷον ἔθ' εὕδεις Il. ω, 683. Vgl. Schäfer zum L. B. S. 252. f. Jacobs zur palat. Anthol. S. 858. Eben so ὡς in Μενέλαον Νεικέω ... Ὡς εὕδει, σοὶ δ' αὐτῷ ἐπέτρεψεν πονέεσθαι Il. κ, 116. Daher ist in Ἦ δὴ ἀλιτρός γ' ἐσσὶ καὶ οὐκ ἀποφώλια εἰδώς! Οἷον δὴ τὸν μῦθον ἐπεφράσθης ἀγορεῦσαι! Od. ε, 182. kein Ausruf, in Ἕκτορ, τίς κέ σ' ἔτ' ἄλλος Ἀχαιῶν ταρβήσειεν; Οἷον δὴ Μενέλαον ὑπέτρεσας Il. ρ, 386. das Fragezeichen nach ταρβήσειεν zu tilgen, und in Καί νύ κεν ἐς δεκάτην γενεὴν ἕτερόν γ' ἔτι βόσκοι ... Τόσσα οἱ ἐν μεγάροις κειμήλια κεῖτο ἄνακτος Od. τ, 294. ὅσσα wieder aufzunehmen.

II. Die Relation in οἷος bezeichnet öfter Verwunderung, Unwillen, Freude, und hat dann den Gegenstand derselben in gleichem Casus nach sich. Οἷον μέν τινα τοῦτον ἔχεις, ἀλίαστον ἀλήτην Od. υ, 377.

§. 345.

Ueber den Indicativ im relativen Satze.

1. Der Indicativ stehet nach dem Relativ bey einfacher Angabe durch das Verbum: Ἀργυρότοξ', ὃς Χρύσην ἀμφιβέβηκας .... Τενέδοιό τε ἶφι ἀνάσσεις, Μῆνιν ... ἣ ... ἔθηκε, ἐξ οὗ διαστήτην, und bey gegenwärtigen Dingen auch dann, wenn das Relativ oder die relative Partikel sich auf ein Zeitwort im Hauptsatze bezieht. Καί κε .... πειρηθεῖμεν ... ὅτις οὐκ ἀλέγει Od. π, 305. Εἰπέ μοι, ὁπποῖ' ἄσσα περὶ χροῒ εἵματα ἕστο Od. τ, 218. Ἀρήγετ', ὅπῃ νόος ἐστὶν ἑκάστου Il. υ, 25. Ὄφρα πύθηαι πατρὸς ὅπου κύθε γαῖα. Ἔρξον ὅπως ἐθέλεις Il. δ, 37. Εἶπ' ἄγ' ... ὅππως ἵππους λάβετον Il. κ, 545. Ἄρσαντες κατὰ θυμὸν ὅπως ἀντάξιον ἔσται Il. α, 136. Οὐδέ τι ἴδμεν .... ὅπως ἔσται τάδε ἔργα Il. ο, 252. Vergl. Il. δ, 14. ξ, 3. υ, 116. ρ, 78. 274. Φράζευ ὅπως Δαναοῖσιν ἀλεξήσεις Il. ι, 25.; doch steht von den relativen Partikeln πρίν nicht mit dem Indic. und in

Τὴν

Τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω, πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν Il. α, 29. ist nach λύσω eine größere Interpunction zu stellen. So auch Od. ν, 427. Vergl. Bekker S. 168.

2. Bey vergangenen Dingen geht die Rede nach der Relation öfter in den Indic. des Präs. oder Futur über: Ἐκέλευε τῆς ἑωυτοῦ χώρης οἰκῆσαι ὅκου βούλονται Herod. 1, 163. Ἐννοηθέντες δὲ οἷά τε πάσχουσιν ὑπὸ τῶν Ἀσσυρίων .... ἔδοξεν αὐτοῖς ... ἀποστῆναι Xenoph. Cyrop. 4, 2, 3. Bey Homer kommt dieser Art vor: ἑλίσσετο μερμηρίζων .... Ὅππως δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσει Od. υ, 29., wenn dort nicht nach der sichern Analogie ähnlicher Stellen ἐφείη zu lesen ist.

3. Werden ἂν und κεν zwischen die Relation und den Indicativ gestellt, so ist der relative Satz als Hauptsatz zu betrachten, dessen Nebensatz entweder angedeutet, oder aus dem Zusammenhange zu entnehmen ist. Es steht aber nach der Relation

a. nicht vor dem Präsens. Denn bey Homer ist in πρὸς ζόφον ... ἧπερ ἂν ὑμεῖς Νῆα παρὰ γλαφυρὴν ἰθύνετε, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ Od. μ, 81. ἰθύνετε Conj. „wohin ihr richten sollt". Das übrige ist nachlässige Orthographie, z. B. Δῶρον δ', ὅττι κέ μοι δοῦναι φίλον ἦτορ ἀνώγει Od. α, 316. Ἐν γὰρ .... ἀνέρες εἰμὲν, Οἵ κε ... Ἴλιον εἰρυόμεσθα Il. φ, 587., wo Aristarch καί las, u. a. Μή μέ πω ἐς θρόνον ἵζε, Διοτρεφὲς, ὄφρα κεν Ἕκτωρ Κεῖται Il. ω, 554. l. κῆται, was Wolf schon in αἴ κεν ἄτερ σπείρου κῆται Od. β, 102. hergestellt hat. — In einer hierher gezognen Stelle bey Aristophanes aber hat ἂν seinen Platz nicht zwischen Relation und Zeitwort, sondern hinter diesem: Ὦ χαῖρε, κολλικοφάγε Βοιωτίδιον, Τί φέρεις; Βοι. ὅσ' ἔστ' ἂν ἀγαθὰ Βοιωτοῖς ἁπλῶς Acharn. 872., welcher Vers offenbar durch nachlässigen Ausdruck des Gespräches aus der natürlichen Fügung ὅσ' ἂν ᾖ gerückt ist. Durch den Vers aus dem Bruchst. von Eurip. Danae: Τόν θ' ὃν καλοῦσιν αἰθέρ', ὅς τ' ἂν ἔστι δή, den Toup zum Suidas S. 306. anführt, wird diese Fügung noch nicht begründet. Aber richtig steht es

b. vor dem Futur: Φεῦγε μάλ' ..... παρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι, Οἵ κέ με τιμήσουσι Il. α, 175. „welche (wenn du auch fliehest) mich ehren werden." — Ἐν δ' ἄνδρες ναίουσι πολύρρηνες, πολυβοῦται, Οἵ κέ ἑ δωτίνῃσι, θεὸν ὥς, τιμήσουσι Il. ι, 155. Ἆ δειλοί, πόσ' ἴμεν; τί κακῶν ἱμείρετε τούτων, Κίρκης ἐς μέγαρον καταβήμεναι, ἥ κεν ἅπαντας Ἢ σῦς ἠὲ λύκους ποιήσεται Od. κ, 432. welche, wenn ihr hineingehet, euch machen wird. Πολλοὺς γὰρ Τρώων καταλείψομεν, οὕς κεν Ἀχαιοὶ Χαλκῷ δῃώσουσιν, ἀμυνόμενοι περὶ νηῶν Il. μ, 227. nehmlich „wenn wir vertrieben werden." Οὔτι τόσον νέκυος περιδείδια Πατρόκλοιο, Ὅς κε τάχα Τρώων κορέει κύνας ἠδ' οἰωνούς, Ὅσσον ἐμῇ κεφαλῇ Il. ρ, 241. „welcher (wenn wir ihn nicht retten) bald sättigen wird". Vgl. Il. β, 229 κ, 44. — Dagegen ist mit Recht geschrieben: Τῷ πείσεαι, ὅς κεν ἀρίστην Βουλὴν βουλεύσῃ Il. ι, 75. welcher (und wenn er) sagt. Aehnliches ist noch anderwärts zu berichtigen, z. B. Ἀλλά σφωε δόλος καὶ δεσμὸς ἐρύξει, Εἰσόκε μοι μάλα πάντα πατὴρ ἀποδώσει

θώσει ἔεδνα Od. θ, 318. l. ἀποδώσιν. Der Schol. zu Il. α, 129. Δῶσι πόλιν] ... Τοιοῦτόν ἐστι καὶ τὸ ἐν Ὀδυσσείᾳ τὸ φησὶν ἐμὲ γενέσθαι (l. φῆσιν ἐλεύσεσθαι zu Od. α, 170. Vergl. Acta Mon. B. 2 S. 266. f.) καὶ τό· εἴσόκε μοι μάλα πάντα πατὴρ ἀποδῷσιν ἔεδνα. — Φράζευ ... ὅππως κε ... σαώσεις Il. ρ, 144., wo σαώσῃς wieder einzusetzen. Vgl. Il. ε, 681.

c. vor dem Imperf. und Aorist: Οὔτε τις ξένος ἀφῖκται χρόνου συχνοῦ ἐκεῖθεν, ὅστις ἂν ἡμῖν σαφές τι ἀγγεῖλαι οἷός τ' ἦν περὶ τούτων Plat. Phäd. S. 4. und das. Heindorf. „welcher konnte, wenn er nehmlich kam". Ἐγὼ γὰρ οὐκ οἶδ', ὄμμασιν ποίοις βλέπων Πατέρα ποτ' ἂν προσεῖδον εἰς Ἅιδου μολών Soph. Oed. Tyr. 1372. f. Vgl. Dissen Disq. phil. S. 7.

§. 346.

Ueber den Conjunctiv im relativen Satze.

1. Das Gebiet des Conj. ist auch in der Relation auf Gegenwärtiges und Bevorstehendes eingeschränkt, und er tritt ein, wenn in ihr zugleich ein Sollen (Conjunctivus deliberativus), oder ein gesetzter Fall, oder eine Absicht, also ein wann oder damit auszudrücken ist, so daß man dann eigentlich Ergänzungssätze und transitive Sätze mit relativer Form hat.

2. Auf diese Weise stehet der Conj. nach dem Relat. selbst: Νῦν δ' οὐκ ἔσθ' ὅστις θάνατον φύγῃ (der fliehen soll), ὅν κε θεός γε ... ἐμῆς ἐν χερσὶ βάλῃσιν Il. φ, 104. — Τὴν γὰρ ἀοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι, Ἥτις ἀκουόντεσσι νεωτάτη ἀμφιπέληται Od. α, 351. — Οὔτε θεοπροπίης ἐμπάζομαι, ἥντινα μήτηρ Ἐς μέγαρον καλέσασα θεοπρόπον ἐξερέηται B. 416. „im Fall, oder wenn die Mutter einen ausforschet". — Ῥεῖα δ' ἀρίγνωτος γόνος ἀνέρος, ᾧτε Κρονίων Ὄλβον ἐπικλώσῃ Od. δ, 208. wo die neue Ausgabe — σει aufnahm: doch ist es „im Fall ihm Zeus zutheilte," und das Futurum in solcher Fügung immer fehlerhaft. Τόσσον ἄνευθ', ὅσσον τε πανημερίη γλαφυρὴ νηῦς Ἤνυσεν, ᾗ λιγὺς οὖρος ἐπιπνείῃσιν ὄπισθεν Od. δ, 357. Πολλὰ γὰρ ἄλγε' ἔχει πατρὸς παῖς οἰχομένοιο Ἐν μεγάροις, ᾧ μὴ ἄλλοι ἀοσσητῆρες ἔωσιν Od. δ, 164. Vergl. Od. γ, 320. ε, 448. θ, 210. Οὐκ ἂν δὴ Τρῶας μὲν ἐάσαιμεν καὶ Ἀχαιοὺς Μάρνασθ', Ὁπποτέροισι πατὴρ Ζεὺς κῦδος ὀρέξῃ Il. ε, 33. u. a.

3. Besonders ist diese Fügung häufig in Vergleichungen, die das Präsens haben, weil die Vergleichung nicht sagt, was ist, sondern einen Fall setzt und annimmt, daß etwas sey. Ὡς δ' ὑπὸ λαίλαπι πᾶσα κελαινὴ βέβριθε χθών, Ἤματ' ὀπωρινῷ, ὅτε λαβρότατον χέει ὕδωρ Ζεύς, ὅτε δή ῥ' ἄνδρεσσι κοτεσσάμενος χαλεπήνῃ, Οἳ βίῃ εἰν ἀγορῇ σκολιὰς κρίνωσι θέμιστας, Ἐκ δὲ δίκην ἐλάσωσι, θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες Il. π, 384. Im folgenden Verse der Stelle geht es in Erzählung über: Τῶν δέ τε — ποταμὸν πλήθουσι u. f. Im zweyten Theile der Iliade kommen der Art vor: ὅστε — δίηται ο, 680. — Ὃν ῥα — δίωνται ρ, 110. — Οἱ ῥα — συναντήσωνται P. 134. — Οἵ τε — ἀΐξωσι P. 726. — Ὡς ῥα — ἁρπάσῃ σ, 319. — Ὅς ῥα — θήῃσι χ, 23. — Ὅς ῥά τ' ἔλκῃσιν ψ, 518. — Ὄντ' εὖ — τανύσσῃ P. 761. — Freylich stehen in denselben Gesängen fast eben so viele Indicative in gleicher Fügung; doch zum Theil gegen bessere Lesarten der Handschriften, z. B. Il. ν, 472. 572. ο, 588. π, 159. u. a.

4. Mit Recht aber wird der Conj. in Vergleichungen verschmäht, wenn die Setzung eines Falls durch die Natur der Vergleichung ausgeschlossen ist und die Relation keine Begebenheit, sondern eine Beschaffenheit andeutet: Ἴσχον γάρ ... ἠΰτε πέτρη ... Ἥτε μένει λιγέων ἀνέμων λαιψηρὰ κέλευθα Il. ο, 620. Ὥστε κρήνη μελάνυδρος, Ἥτε κατ' αἰγίλιπος πέτρης δνοφερὸν χέει ὕδωρ Il. π, 4.

5. Eben so die relativen Partikeln: Ὀτρύνεις δὲ καὶ ἄλλον, ὅθι μεθιέντα ἴδηαι Il. ν, 229. „wenn du wo ihn siehst". — Τέρπειν, ὅππῃ θυμὸς ἐποτρύνῃσιν ἀείδειν Od. δ, 45. Οὐ γὰρ ἔτ' ἄλλον Ἤπιον ὧδε ἄνακτα κιχήσομαι, ὁππόσ' ἐπέλθω Od. ξ, 139. Οἷς δ' ὁ γέρων μετέῃσιν, ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω Λεύσσει, ὅπως ὄχ' ἄριστα μετ' ἀμφοτέροισι γένηται Il. γ, 110. Vergl. Od. ν, 365. ψ, 117. Πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν, Ὅπως κέρδος ἔῃ Il. κ, 225. Vergl. Il. ψ, 324. Od. α, 349. — Φεύγων, ὄφρ' αἷμα λιαρὸν καὶ γούνατ' ὀρώρῃ Il. λ, 477. Οὐ μ' ἔτι δεύτερον ὧδε Ἵξετ' ἄχος κραδίην, ὄφρα ζωοῖσι μετείω Il. ψ, 47. Οὐδέ μιν ἀναστήσεις, πρὶν καὶ κακὸν ἄλλο πάθῃσθα Il. ω, 551.

6. Häufig sind auch in der Correlation ὡς und ὥστε in Vergleichungen mit dem Conj.: ὡς δ' ὄρνις ἀπτῆσι νεοσσοῖσι προφέρῃσιν Μάστακ', ὣς καὶ ἐγώ Il. ι, 323. ὡς δὲ λέων .... ἐνορούσῃ Il. π, 485. ὡς δὲ γυνὴ κλαίῃσι Od. θ, 523., wonach die Orthographie zu berichtigen in ὡς δὲ ... βέβριθε χθὼν Il. π, 354. ὡς δ' ἀναμαιμάει .... πῦρ Il. υ, 490., besonders aber in ὡς δ' ἄνεμος ζαὴς ἠΐων θημῶνα τινάξει Od. ε, 368.; dann ὥστε in ὥστ' ἀμητῆρες .... Ὄγμον ἐλαύνωσι Il. λ. 68. ὥστε σφῆκες .... Οἰκία ποιήσωνται Il. μ, 167. ὥστε δύ' αἶγα λέοντε ... φέρητον Il. ν, 198. ὥστ' .... θῆρε δύω κλονέωσι Il. ο, 324. ὥστ' αἰγυπιοὶ ... μάχωνται Il. π, 429. ὥσθ' ἡμίονοι ... Ἕλκωσ' Il. ρ, 742., wonach die Orthographie in ὥστε νιφάδες χιόνος πίπτουσι Il. μ, 278. ὥστε ... ὀρυμαγδὸς ὄρωρεν Il. π, 633. zu berichtigen ist.

7. Uebrigens stehet auch hier der Indicat. mit Recht, wenn die Vergleichung den Begriff eines Falles, einer Begebenheit ausschließt und nur einfach angereiht wird, oder die Beschaffenheit einer Sache bezeichnet: Ἀλλ' ὥστε στάθμη δόρυ νήϊον ἐξιθύνει Il. ο, 410., wo der Schol. den Conj. hat. ὥστε στήλη μένει ἔμπεδον, ἥτ' ἐπὶ τύμβῳ Ἀνέρος ἑστήκει Il. ρ, 434. ὥστε πρὼν ἰσχάνει ὕδωρ Il. ρ, 747. Dahin gehören auch die Sätze mit δύνασθαι Il. σ, 161. χ, 200. Nichtachtung einfacher Unterschiede hat auch hier Verwirrung in die genaue Redeweise des Epos gebracht. — Kurze Modusvocale haben Il. κ, 183. π, 765. ο, 382. ρ, 755.

8. Die attische Prosa bedient sich nicht des Relativs vor dem Conj. ohne ἄν, wohl aber die der epischen Weise näher stehende Diction der Tragiker, in der sowohl das Relativ als die relativen Partikeln vor dem Conj. gebraucht werden, seltner bey Aeschylus, ἥτις νοσφίσῃ Eum. 206. τοῖσιν συμπέσωσιν das. 332., häufiger bey Soph. u Eurip. ὃν τέκῃ, οἷς γένηται, αἳ φανῶσι, ἀφ' ὧν βλαστῶσι Soph. Electr. 764. Philoct. 1336. Kön. Oed. 1227. Electr. 1056. u. a. Πρὶν ἐκβάλῃ, ἕως μεθῇ, ἔστε μόλω, ἁνίκα ἐξανίῃ ders. Aj. 984. 550. 1172. Philoct. 904. u. a. Besonders finden sich diese Conjunctive vor relativen Partikeln in Sprüchen und Lehrsätzen, als: Οὐ γάρ ποτ' οὔτ' ἂν ἐν πόλει νόμοι καλῶς Φέροιντ' ἄν, ἔνθα μὴ καθεστήκῃ δέος Soph. Aj. 1074. und das. Schäfer. Ὅπου δ' Ἀπόλλων σκαιὸς ᾖ, τίνες σοφοί Eur. Electr. 478. Vergl. Dissen a. a. O. S. 18. 19. u. S. 22.

9. Da die Natur des Conj. auch **Bedingung** einschließt, wird, um diese näher zu bezeichnen, überall zwischen der Relation und dem Conj. auch *ἄν* und *κέν* eintreten können.

10. Auf diese Weise stehet mit *κέν*

a. das **Relativ** das **Bevorstehende** hypothetisch (im **Fall**) stellend. *Σοὶ δὲ γάμος σχεδόν ἐστιν, ἵνα χρὴ καλὰ μὲν αὐτὴν Ἕννυσθαι, τὰ δὲ τοῖσι παρασχεῖν, οἵ κέ σ' ἄγωνται* Od. ζ, 28. welche dich dann führen, wenn nehmlich Hochzeit wird. *Νεμεσσῶμαί γε μὲν οὐδὲν Κλαίειν, ὅς κε θάνῃσι* (im **Fall, gesetzt daß** jemand stirbt) *βροτῶν καὶ πότμον ἐπισπῇ* Od. δ, 196. — *Κεῖνος δ' αὖ περὶ κῆρι μακάρτατος ἔξοχον ἄλλων, Ὅς κέ σ' ἐέδνοισι βρίσας οἶκόνδ' ἀγάγηται* Od. ζ, 159. *Οὐ μέν τι κασιγνήτοιο χερείων Γίγνεται, ὅς κεν ἑταῖρος ἐὼν πεπνυμένα εἰδῇ* Od. θ, 585.

b. **das Relativ eine Absicht oder ein Sollen enthaltend**: *Σοὶ δέ, γέρων, θωὴν ἐπιθήσομεν, ἥν κ' ἐνὶ θυμῷ Τίνων ἀσχάλλῃς* Od. β, 193. die bezahlend du dich betrüben sollst. *Ἀλλ' ἄγε μοι δότε νῆα θοὴν καὶ εἴκοσ' ἑταίρους, Οἵ κέ μοι ἔνθα καὶ ἔνθα διαπρήσσωσι κέλευθον* das. 213. *Ἄλλον πέμπωμεν ἱκανέμεν, ὅς κε φιλήσῃ* Od. δ, 29. *Οὐ γὰρ ὀΐω Πάγχυ θεοῖς μακάρεσσι γονὴν Ἀρκεισιάδαο Ἔχθεσθ', ἀλλ' ἔτι πού τις ἐπέσσεται, ὅς κεν ἔχῃσιν Δώματα* das. 754. „Sie werden einen übrig lassen, **damit er**". — *Ἡμιόνους καὶ ἄμαξαν ἐφοπλίσαι, ἥ κεν ἄγῃσιν Ζῶστρά τε καὶ πέπλους* Od. ζ, 39., und mit **kurzem Modusvocale**: *Κίρκης .... ἥ κεν ἅπαντας Ἢ σῦς ἠὲ λύκους ποιήσεται* Od. κ, 432.

11. Eben so die andern relativen Pronomina: *Οἷός κεν. Τοῖος ἐών, οἷόν κε κατευνηθέντα ἴδηαθε* Od. δ, 421. Es geht dort vorher *Τὸν μὲν ἐπὴν δὴ πρῶτα κατευνηθέντα ἴδηαθε* V. 411., so daß man den Conj. auflösen kann: *Τοῖος ἐών, οἷός ἐστι, ἐπὴν ἴδησθε.* — *Κεῖθι φιλήσεαι, οἷά κ' ἔχωμεν* Od. ο, 281. — *Ὁπποῖός κε. Ὁπποῖόν κ' εἴπῃσθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις* Il. υ, 250. f. — *Ὁππότερός κε. Εἴδομεν, ὁπποτέρῳ κεν Ὀλύμπιος εὖχος ὀρέξῃ* Il. χ, 130. Vgl. ψ, 805. — *Ὅσος κε. Οὔτοι ἀπόβλητ' ἐστὶ θεῶν ἐρικύδεα δῶρα, Ὅσσα κεν αὐτοὶ δῶσι* Il. γ, 66.

12. Endlich die **relativen Partikeln**: *εἰσόκεν* (eigentlich *εἰς ὅ κεν*), **bis**: *Αὖθι μένω μετὰ τοῖσι δεδεγμένος, εἰσόκεν ἔλθῃς* Il. κ, 62. *Ἔτι γάρ σφισι κῦδος ὀρέξω Κτείνειν, εἰσόκε νῆας ἐϋσσέλμους ἀφίκωνται, Δύῃ τ' ἠέλιος, καὶ ἐπὶ κνέφας ἱερὸν ἔλθῃ* Il. ρ, 453. Vergl. Il. β, 332. η, 30. 71. 291. 378. 397. ι, 48. λ, 193. 208. 666. μ, 150. ξ, 6. 77. π, 455. φ, 128. 231. 531. ψ, 244. — Od. β, 97. ε, 378. ζ, 295. ι, 138. κ, 461. λ, 122. 351. ν, 59. ο, 51. 75. 544. ρ, 56. τ, 142. χ, 59. 72. φ, 443. ψ, 458. ω, 133. — *Εἰς ὅτε κεν* Od. β, 99. — *Ἕως κε. Αὖθι μένω, εἵως κε τέλος πολέμοιο κιχείω* Il. γ, 291. Vergl. Il. ρ, 622. ω, 154. 183. — *Ἧι κεν. Τῇ ἴμεν, ᾗ κεν δὴ σύ, Κελαινεφές, ἡγεμονεύῃς* Od. ο, 46. *Φθέγγεο δ', ᾗ κεν ἴῃσθα* Il. κ, 67. — *Ὅπως κεν. Ζεὺς δ' ἀρετὴν ἄνδρεσσιν ὀφέλλει τε, μινύθει τε, Ὅππως κεν ἐθέλῃσιν* Il. υ, 243. Vergl. Od. α, 270. 295. und *ὅππως κεν δή* Od. δ, 545. — *Ὄφρα κε. Ἢ ἐμὲ δήσαντες λίπετ' αὐτόθι νηλέϊ δεσμῷ, Ὄφρα κεν ἔλθητον* Il. κ, 443. *Ὄφρα κε κείνη τοῦτον ἔχῃ νόον .... Ἡμεῖς δ' οὔτ' ἐπὶ ἔργα ἴμεν* Od. β, 124. Vergl. Il. τ, 190. χ, 192. ω, 461. Od. β, 204. δ, 588. — Mit kurzem Modusvocalen Il. φ, 134. und *ὥς κεν* Od. α, 310. β, 168.

13. Ἂν ist in dieser Fügung bey Homer sehr selten. Mit δέ steht es nur in Ὃν δ' ἂν ἐγὼν ἀπάνευθε νεῶν ἑτέρωθι νοήσω Il. ο, 348; doch las hier Aristoteles, der Analogie gemäß, ὃν δέ κ' ἐγών, wie Heyne das.. Dann bleibet allein Ὅσσοι δ' ἂν πολέμοιο περὶ στυγεροῖο λίπωνται Il. τ, 230., wo, als in stärkerm Gegensatze, wohl ὅσσοι δ' αὖ gelesen ward. — Dagegen stehet ἄν in mehrern Stellen:

a. beym relativen und correlativen ὄφρα. Μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς· Ὄφρ' ἂν ἐγὼν Ἀχιλῆος ἀμύμονος ἔντεα δύω Il. ρ, 186. Τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ Υἱὸν ἐμὸν τίσωσιν, ὀφέλλωσίν τέ ἑ τιμῇ Il. α, 510. Vergl. Il. κ, 325. ο, 23. υ, 24. φ, 558. Od. γ, 353. ζ, 305. η, 319., und mit kurzem Vocal: ὄφρ' ἂν ἐγὼ φύσας ἀποθείομαι Il. σ, 409.

b. bey ὡς in der Formel Ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼν εἴπω, πειθώμεθα πάντες Il. μ, 75. ξ, 74. σ, 297.

14. Selbst κεν tritt nach ὄφρ' ἄν mit μέν noch in die Rede: Ὄφρ' ἂν μέν κεν ὁρᾷ Il. λ, 187. Ὄφρ' ἂν μέν κεν ὁρᾷς das. 202. Ὄφρ' ἂν μέν κεν δούρατ' ἀρήρῃ Od. ε, 361. Ὄφρ' ἂν μέν κ' ἀγροὺς ἴομεν Od. ζ, 259. Dieser Pleonasmus, lästig und zwecklos wie er ist, auch ohne Spur außer dieser Folge von ὄφρ' ἂν μέν, ist wohl kaum haltbar, und muß in ὄφρ' ἂν μὲν καί, ὄφρ' ἂν μὲν κ' aufgelößt werden. Vgl. Ἀλλ' ἄγετ' εἰς εὐνὴν τράπεθ' ἡμέας, ὄφρα καὶ ἤδη Ὕπνῳ ὕπο γλυκερῷ ταρπώμεθα κοιμηθέντες Il. δ, 295.

15. Wie beym ergänzenden und transitiven Satze, so schweift auch in dem relativen der Gebrauch des Conj. über das Gebiet des Gegenwärtigen und Bevorstehenden in das des Vergangnen:

a. wo zwar die Verbalform die eines Präteritum ist, aber die Sache gegenwärtig gedacht wird. Γνώσεαι δ' Ἀτρεΐδην Ἀγαμέμνονα, τὸν περὶ πάντων Ζεὺς ἐνέηκε πόνοισι διαμπερές, εἰσόκ' ἀϋτμὴ Ἐν στήθεσσι μένῃ καί μοι φίλα γούνατ' ὀρώρῃ Il. κ, 88. Σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν, Ὅππως κέρδος ἔῃ das. 225.

b. bey vergangenen Dingen, die als gegenwärtig, als in directer Rede, gedacht werden, besonders in Berathung (Conjunctivus deliberativus): Ἀλλ' ὅγε μερμήριζε κατὰ φρένα, ὡς Ἀχιλῆα Τιμήσῃ, ὀλέσῃ δὲ πολέας ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν Il. β, 4.; aber unhaltbar scheint: Ὃν δὲ λάβοιμι, Ῥίπτασκον τεταγὼν ἀπὸ βηλοῦ, ὄφρ' ἂν ἵκηται Γῆν ὀλιγηπελέων Il. ο, 23.

§. 547.

Ueber den Optativ im relativen Satze.

1. Der Optativ steht auch in relativen Sätzen, den Wunsch und das Reingedachte zu bezeichnen:

a. bey Gegenwärtigem und Zukünftigem, besonders nach optativen Hauptsätzen: Ἔνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών, Ὅστις ἔτ' ἄβλητος .... Δινεύοι κατὰ μέσσον, ἄγοι δέ ἑ Παλλὰς Ἀθήνη Il. δ, 539. Ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Od. α, 47. und in dieser Formel selbst nach indica-

indicativem Hauptsatz: Μηκέτι νῦν χαλεποῖσιν ἀμείβεσθον ἐπέεσσιν, Αἶαν Ἰδομενεῦ τε, κακοῖς· ἐπεὶ οὐδὲ ἔοικεν. Καὶ δ' ἄλλῳ νεμεσᾶτον, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Jl. ψ, 492. Vgl. Καὶ δ' ἄλλῃ νεμεσῶ, ἥτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Od. ζ, 286. hier: „welche immer dieses thäte", als Vorstellung des Möglichen, in der ersten Stelle: „wer auch dieses thue", wo die optative Weise des Hauptsatzes auch den relativen als bloße Vorstellung erscheinen läßt. Unhaltbar ist jedoch der Opt. in Οὐδέ τι οἶδε νοῆσαι ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω, Ὅππως οἱ παρὰ νηυσὶ σόοι μαχέοιντο Ἀχαιοί Jl. α, 344., wo auch der Hiatus zur Herstellung des Futurs im Indic. μαχέονται einladet. Vgl. die Beyspiele §. 345. 1. —

b. bey Vergangenem, nach dem Relativ selbst in Verbindung mit indicativem Satze: Πολύμητις Ὀδυσσεύς, Ὄντινα Τυδείδης ἄορι πλήξειε (dieselbe Handlung öfter geschehend und in Eine Vorstellung zusammengefaßt) παραστάς, Τὸν δ' Ὀδυσεὺς μετόπισθε λαβὼν ποδὸς ἐξερύσασκεν Jl. κ, 488. Καὶ τὸν Ἀχιλλεὺς θῆκεν ἄεθλιον οὗ ἑτάροιο, Ὅστις ἐλαφρότατος ποσσὶ κραιπνοῖσι πέλοιτο Jl. ψ, 749. demjenigen, welcher wäre, als Vorstellung des Achilleus. Vergl. Jl. β, 188. 199. Od. ι, 94. ξ, 221.: und in Verbindung mit optativen Sätzen: Πάπτηνεν δ' ἀνὰ πύργον Ἀχαιῶν, εἴ τιν' ἴδοιτο Ἡγεμόνων, ὅστις οἱ ἀρὴν ἑτάροισιν ἀμύναι Jl. μ, 334., wo die Vorstellung „ob er einen sähe" sich auch auf das Folgende „der ihm abwehrete" erstreckt. — Eben so die relativen Partikeln: Καὶ τότ' ἐγὼν τὸν μοχλὸν ὑπὸ σποδοῦ ἤλασα πολλῆς, Εἵως θερμαίνοιτο Od. ι, 376. Auch wir bis daß, Relation und Absicht verbindend. Ἐπεί μ' ἔμνησας ὀϊζύος, ἣν ἐν ἐκείνῳ Δήμῳ ἀνέτλημεν .... Πλαζόμενοι κατὰ ληΐδ', ὅπῃ ἄρξειεν Ἀχιλλεύς Jl. γ, 106 — Ὥρμηνεν δ' ἀνὰ θυμόν, ὅπως παύσειε πόνοιο Δῖον Ἀχιλλῆα Jl. φ, 137. Vergl. Od. γ, 129. ι, 420. 55. — Ὁσσάκι δ' ὁρμήσειε ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς .... τοσσάκι μιν μέγα κῦμα ... Πλάζ' ὤμους Jl. φ, 265.

2. Opt. und Conj. in derselben Folge stehen in Καὶ δ' ἄλλῃ νεμεσῶ, ἥτις τοιαῦτά γε ῥέζοι, Ἥ τ' ἀέκητι φίλων πατρὸς καὶ μητρὸς ἐόντων Ἀνδράσι μίσγηται Od. ζ, 286. f. „welche das thäte und wann (im Fall) sie umgeht".

3. Tritt ἄν oder κέν zu dem Optativ im relativen Satze, so ist derselbe in Bezug auf einen Nebensatz, der angegeben oder ganz ausgelassen ist, als bedingter Hauptsatz desselben zu betrachten:

a. beym Relativ selbst: Ἠέ τινάς φαμεν εἶναι ἀοσσητῆρας ὀπίσσω, Ἠέ τι τεῖχος ἄρειον, ὅ κ' ἀνδράσι λοιγὸν ἀμύναι; Jl. ο, 736. f. „welche Mauer (wenn sie da wäre) abwehren würde". Οὐ μέν τι σχεδόν ἐστι πόλις πύργοις ἀραρυῖα, Ἧι κ' ἀπαμυναίμεσθ' das. 738. „in welcher Stadt (wenn sie da wäre) wir uns schützen würden". — Οὐδέ τί μοι εἶπες πυκινὸν ἔπος, οὗτέ κεν αἰεὶ Μεμνῄμην νύκτας τε καὶ ἤματα δακρυχέουσα Jl. ω, 744. Vergl. Od. ω, 189. — Οὐ νυ καὶ ἄλλοι ἔασι νεώτεροι υἷες Ἀχαιῶν, Οἵ κεν ἔπειτα ἕκαστον ἐγείρειαν βασιλήων Πάντῃ ἐποιχόμενοι Jl. κ, 165. „welche (wenn jemand sie schickte) leicht aufwecken würden". Vergl. das. 171. und Jl. κ, 307. — Ἀτὰρ οὔτι μοι ἐνθάδε τοῖον, Οἷόν κ' ἠὲ φέροιεν Ἀχαιοὶ ἢ κεν ἄγοιεν Jl. ε,

484. Ἐπεὶ τόσα εἶπες, ὅσ' ἂν πεπνυμένος ἀνὴρ εἴποι καὶ ῥέξειε Od. δ, 204. — Da solche Sätze als bedingte Hauptsätze zu betrachten sind, so ist in ihnen, wie in jenen, die Negation nicht μή, sondern οὐ. Οὐ πάνυ γε ῥᾴδιόν ἐστιν εὑρεῖν ἔργον, ἐφ' ᾧ οὐκ ἄν τις αἰτίαν ἔχοι Xenoph. Mem. 2, 8, 5. Doch ist ungenaue Orthographie in Ἄγγελον Πριάμῳ .... Δῶρα δ' Ἀχιλλῆϊ φερέμεν, τά κε θυμὸν ἰήνῃ .... Κῆρυξ τίς οἱ ἕποιτο γεραίτερος, ὅς κ' ἰθύνοι Ἡμιόνους .... ἠδὲ καὶ αὖτις Νεκρὸν ἄγοι Il. ω, 149. Andre κ' ἰθύνῃ, daß er ihm lenke. Doch l. ὅς κ' (d. i. καὶ) ἰθύνοι, der ihm lenke und führe. Dann ὅντινα μέν κεν ἐᾷς ... ᾧ δέ κ' ἐπιφθονέοις Od. λ, 149. l. ἐπιφθονέῃς. Eben so Il. α, 549.

b. Von den relativen Wörtern sind ἔνθα, ἵνα, ὅθεν, ὅπου, ὅπως, ὡς, ὥστε dieser Verbindung fähig, z. B. Βουλοίμην ἄν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἃ λέγεις· ὅπως δὲ ταῦτα γένοιτ' ἄν, οὐ δύναμαι γνῶναι Xenoph. Memor. 3, 5, 1. Διὰ πολεμίας πορευομένους βέλτιόν ἐστι τεταγμένους πορεύεσθαι οὕτως, ὡς ἂν ἄριστα μάχοιντο Xenoph. Oecon. 20, 7. „wie sie streiten würden, wenn es nehmlich zum Kampf käme". Vgl. Heind. zu Plat. Gorg. §. 18. Nicht aber kann diese Fügung eintreten nach denen, die bis bezeichnen, ἕως und ὄφρα, da nach diesen der Satz nicht als Hauptsatz zu einem Nebensatze kann gedacht werden. In ἕως κ' ... δοθείη Od. β, 76. ist κε zu tilgen, und in εἰσόκε .... ἔλοιεν Il. ι, 71. aus der Leipz. Handschrift ἕλωσι aufzunehmen.

§. 548.

Vom Infinitiv im relativen Satze.

1. Steht der relative Satz mit einem andern, welcher den Accus. mit dem Infin. hat, in Verbindung, so folgt er der Infinitivfügung desselben: Ἔδοξε ... ἔκ τε τοῦδ' ἄνω Βλαστεῖν βρύοντα θαλλόν, ᾧ κατάσκιον Πᾶσαν γενέσθαι τὴν Μυκηναίων χθόνα Soph. Electr. 421. — φησὶ ... ποταμὸν ... καταδύεσθαι δ' εἴς τινας ἰσθμούς, οὓς καλεῖσθαι ζέρεθρα Strabo B. 7. K. 7. §. 4. Coray.

2. Aber außerdem findet sich nach den relativen Pronomen und Partikeln eine Reihe von Infinitivconstructionen, welche, wie der Accus. mit Inf. selbst und wie der Inf. statt Imperat., als Reste des alten weitverbreiteten Gebrauchs des Inf. statt der Personalformen zu betrachten sind.

3. Das Relativ ὅς kommt außer Homer so verbunden nur in den Formeln ἐφ' ᾧ, ἐφ' ᾧτε und ἐφ' ᾗτε vor. Sie heißen auf die Bedingung, daß. Διαλλαγή σφιν ἐγένετο, ἐπ' ᾧ τε ξείνους ἀλλήλοισι εἶναι καὶ ξυμμάχους Herod. 1, 22. Οἱ δ' ἔφασαν ἀποδώσειν, ἐφ' ᾧ μὴ καίειν κώμας Xenoph. Anab. 4, 2. Vergl. Reiz de Accent. incl. S. 28. „Hujus constructionis qui me rationem doceret, frustra quaesivi". — Es liegt offenbar eine Form der Attraction zum Grunde: ἐπὶ τούτῳ ὅ oder ὅ τε, so daß ὅ und ὅ τε als Accus. zu fassen: ἐπὶ τούτῳ ὅ oder ὅ τε ξείνους εἶναι, „zu dem, nach welchem (oder daß) Freunde seyn", was durch das folgende τοῖον οἷον oder οἷόν τε, τόσον ὅσον τε

mit

ßt dem Infin. seine weitere Erläuterung findet. — Sehr selten ist er Gebrauch von ἐφ' ἧτε in dieser Bedeutung: ἐφ' ἧτε μὴ ἐπιγράφειν τὰ ὀνόματα τὰ ἑαυτῶν Aeschin. geg. Ktesiph. S. 572. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 454.

4. Nach οἷος stehet der Infinitiv zunächst in der Correlation: Οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ, Οἷόν τε ῥυτῆρα βιοῦ ἔμεναι καὶ ὀϊστοῦ Od. φ, 173. „wie um zu seyn, oder so daß du wärest"; dann so, daß das erste Glied der Correlation fehlt: Ἤδη γὰρ ἀνὴρ οἷός τε μάλιστα Οἴκου κήδεσθαι, τῷτε Ζεὺς κῦδος ὀπάζει Od. τ, 160. Voll wäre es: τοῖός ἐστι, οἷος, „so ist er, wie um zu besorgen", also im Stande zu besorgen, in welcher Bedeutung οἷός τε in die Rede der Spätern übergegangen, οἷος allein meist als „wie beschaffen, in der Beschaffenheit": Καὶ μὴν ὅτι γε οἷος παῤῥησιάζεσθαι .... αὐτός τε φῂς καὶ κ. τ. λ. Plat. Gorg. . 94.

5. Auf ähnliche Weise stehet der Infin. nach ὅσος. Φύλλων γὰρ ἔην χύσις ἤλιθα πολλή, Ὅσσον τ' ἠὲ δύω, ἠὲ τρεῖς ἄνδρας ἔρυσθαι Od. ε, 484. „so viel wie zu beschirmen".

6. Von den relativen Partikeln haben den Infinitiv nach sich:

a. πάρος ohne Ausnahme: Ἐς δ' ἀγορὴν ἀγέροντο, πάρος δόρποιο μέδεσθαι Il. σ, 245. Αὐτὰρ ὄπισθεν Ἴχνια τύπτε πόδεσσι, πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι Il. ψ, 764. Vgl. Od. α, 21. Mit dem Indicativ stehet es, wie πρίν, nur außer der Relation, als Οὐδὲ γυναῖκας Ἄξεις ἐν νήεσσι· πάρος τοι δαίμονα δώσω Il. θ, 166., wie auch πρίν.

b. πρίν: Οὐδ' ὅγε πρὶν λοιμοῖο βαρείας Κῆρας ἀφέξει, Πρίν γ' ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι ἑλικώπιδα κούρην Il. α, 98. Τῷ μήτις πρὶν ἐπειγέσθω οἶκόνδε νέεσθαι, Πρίν τινα πὰρ Τρώων ἀλόχῳ κατακοιμηθῆναι Il. β, 355. u. a.

c. ὅπως zuweilen bey den Attikern: Τί δῆτ' ἂν ἀλγοίης ἐπ' ἐξειργασμένοις; Οὐ γὰρ γένοιτ' ἂν ταῦθ' ὅπως οὐχ ὧδ' ἔχειν Soph. Aj. 368. Vgl. das. die Ausleger und zu Diod. Sic. B. 20. S. 408. Z. 98.

d. ὥστε schon bey Homer und Hesiod: Εἰ δέ τοι αὐτῷ θυμὸς ἐπέσσυται, ὥστε νέεσθαι, Ἔρχεο Il. ι, 42., eigentlich οὕτως, ὡς oder ὥστε νέεσθαι, „so, wie zu gehen", d. i. so daß du gehest, und daher ὥστε in dieser Weise immer so daß, um zu. Οὐ γὰρ ἐπὶ σταθμοῖσι μένειν ἔτι τηλίκος εἰμί, Ὥστ' ἐπιτειλαμένῳ σημάντορι πάντα πιθέσθαι Od. ρ, 21. Ῥηϊδίως γάρ κεν καὶ ἐπ' ἤματι ἐργάσσαιο, Ὥστε σέ κ' (l. σέ κ', nehmlich καί,) εἰς ἐνιαυτὸν ἔχειν Hes. Ἔ. 44. vergl. Θ. 830. Zuweilen fehlet ὥστε: Οὐδέ τι παιδὸς Μνήσατο τηλυγέτοιο ἀπὸ δαπέδου ἀνελέσθαι Hymn. auf Demet. 281., und mit εἶναι, seinem Inf. καὶ μητέρ' ἄλλη μοῖρα τὸν φύσαντά τε Καθεῖλεν, Ἅιδου θανασίμους οἰκήτορας Soph. Aj. 512. „so daß sie Bewohner sind". Auch steht es bey den attischen Dichtern, wo die Rede sein nicht bedurfte: Κύπρις γὰρ ἤθελ' ὥστε γίγνεσθαι τάδε Eurip. Hippol. 581. Δικαιοῦν ὥστ' ἐμοὺς κλύειν λόγους Soph. Oed. Kol. 1350. und das. Schäfer, so wie zu Soph. Electr. 543. und zu Lamb. B. S. 784. — Nicht ungewöhnlich ist endlich den Tragikern, den Nomi. st. Accus. in dieser Fügung zu setzen: Ἐξῆλθον ... δοὺς τῷδ' ἀνάσσειν ... Ὥστ' αὐτὸς ἄρχειν αὖθις ἀνὰ μέρος λαβών Eurip. Phöniss. 488. und das. Porson.

7. Zuweilen geht der Infin. in ein Particip über: Ἔνθ᾽ οὐχ εἰά-λασαν πρὶν εἰδότας Od. ν, 113. st. πρὶν εἰδέναι. Οὔτ᾽ οὖν ... δευήσεαι ... Ὧν ἐπέοιχ᾽ ἱκέτην ταλαπείριον ἀντιάσαντα Od. ζ, 193. Es ist eine Art von Anakoluthie, ein Vergreifen in der Form, als ob noch ein Infin. nachkäme, wie hier ἂν ἐπέοικε ἀντιάσαντα τυχεῖν oder ἔχειν.

§. 549.

Von Ellipse und Pleonasmus.

1. In der Correlation fehlt häufig das eine zum Hauptsatze gehörige Glied: Καὶ τὸν Ἀχιλλεὺς θῆκεν ἄεθλιον οὗ ἑτάροιο, Ὅστις ἐλαφρότατος ποσσὶ κραιπνοῖσι πέλοιτο Il. ψ, 749. statt τῷ ὃς πέλοιτο. Βέλτερον, ὃς φεύγων προφύγῃ κακόν, ἠὲ ἁλώῃ Il. ξ, 81. st. τῷ ὃς προφύγῃ ... ἢ τῷ ὃς ἁλώῃ. — Vergl. Il. ξ, 221. τ, 235. Ἀλλ᾽ ὅτε δὴ τ᾽ ἀπέην, ὅσσον τ᾽ ἐπίουρα πέλονται Il. κ, 351. d. i. τόσσον ὅσσον τε πέλονται. Auch wir „da er entfernt war, wie viel betragen". Vgl. Od. ν, 114. und im §. 348. 3, 4, 5, 6. d. — Vor einer Präp. Οἱ ἐθέλεσκε μάχην ἀπὸ τείχεος ὀρνύμεν Ἕκτωρ, Ἀλλ᾽ ὅσον ἐς Σκαιάς τε πύλας καὶ φηγὸν ἵκανεν Il. ι, 354. d. i. τόσον ἵκανεν ὅσον ἐς φηγόν, „so weit kam er, wie (es ist) bis zum". — Nur angedeutet ist die Correlation in Οὐ μέν τοι ὅσση δύναμίς γε πάρεστιν Il. θ, 294. „Ich höre nicht auf, wie viel Kraft ich habe, st. so lange, als ich Kraft habe".

2. Auch das relative Glied fehlt zuweilen: Σοὶ δ᾽ αὖ νέον ἔσσεται ἄλγος Χήτει τοιοῦδ᾽ ἀνδρὸς ἀμύνειν δούλιον ἦμαρ Il. ζ, 463. st. τοιοῦδε ἀνδρὸς οἷόν τε ἀμύνειν. Vergl. §. 348, 4. Ὁππότε τις μεταπαυσωλὴ πολέμοιο γένηται Καὶ μένος οὐ τόσον ἦσιν ἐνὶ στήθεσσιν ἐμοῖσιν Il. τ, 202. Voll: οὐ τόσον ὅσον τε νῦν. Auch wir „und nicht so viel Kraft in mir ist", ohne das „wie jetzo" bestimmt zu denken.

3. Zuweilen fehlt nach der Relation das Verbum, wenn dasselbe aus dem Zusammenhange leicht kann verstanden werden: Ἀρχῇ τε αὐτὰρ ἐγὼ μάλα πείσομαι, ᾗπερ ἂν οὗτος Il. η, 286. nehml. ἄρχῃ.

4. Das substantive Verbum nach ὅς, ὅστε, ὅστις fehlt

a. im Indic. Μῦθος δ᾽ ὃς μὲν νῦν ὑγιής, εἰρημένος ἔστω Il. θ, 524. Μήκων δ᾽ ὡς ἑτέρωσε κάρη βάλεν, ἥτ᾽ ἐνὶ κήπῳ, Καρπῷ βριθομένη νοτίῃσί τε εἰαρινῇσι das. 306. Ἠδὺν, ὅτις μετὰ τὸν λαρώτερος, ὃν σὺ φυλάσσεις Od. β, 350. und βοῦν, ἥτις ἀρίστη Il. ρ, 62. Od. κ, 522. λ, 30. Ἄλλοι δ᾽, οἳ κατὰ ἄστυ καὶ οἳ περιναιετάουσι Od. θ, 551. Δμώων, οἳ κατὰ δώματ᾽ Ὀδυσσῆος θείοιο Od. υ, 298. nehmlich εἰσί, und οἵ τε κυβερνῆται καὶ ἔχον οἰήια νηῶν Il. τ, 43. nehmlich ἦσαν. — Eben so nach οἷος: ὑφ᾽ εἰδῇς, οἷός τοι ἐν ἀνδράσι δυσμενέεσσι Μέντωρ Ἀλκιμίδης (nehml. ἐστί) εὐεργεσίας ἀποτίνειν Od. φ, 235. Οὐδέ τις ἀλκή (nehml. ἐστί), Οἵη (nehml. ἦν) ὅτ᾽ .... ἐμάρναντο Od. χ, 227.

b. im Conj. Ἀλλ᾽ ὃν μέν κ᾽ ἐπιεικὲς ἀκουέμεν Il. α, 547. nehml. ᾖ. — Τά τ᾽ ἔλδεται, ὅς κ᾽ ἐπιδευής Il. ε, 481. — Ὃς δέ κ᾽ ἀνὴρ μενέχαρμος, ἔχει δ᾽ ὀλίγον σάκος ὤμῳ Il. ξ, 376. ὅς κ᾽ ... μενέχαρμος, nehml. ᾖ. Sodann l. ἔχῃ. Vergl. Od. τ, 167. — Οὐδέ τί σε χρή, Πρὶν ὥρη, καταλέχθαι· ἀνίη καὶ πολὺς ὕπνος Od. ο, 394. wo bey πρὶν ὥρη nicht ἐστί, sondern ᾖ zu verstehn, weil

das

das relative *πρίν*, wie erinnert, keinen Conj. nach *ἤ* vor sich hat. — Eben so nach *ἔστ' ἄν*, bis, in *Νῦν δ' ἐκ δόμων μέν, ἔστ' ἂν ἔκδημος χθονὸς Θησεύς, ἄπειμι* Eurip. Hippol. 659.

5. Pleonastisch stehet *αὐτός* nach der Relation in *Οἷς Ὀλύμπιοι* [illegible] *Δοῖεν ποτ' αὐτοῖς ἀντίποιν' ἐμοῦ τυχεῖν.* Eben so *αὐτῶν* nach [illegible] *ὁ μέν*. Vgl. Herm. zum Viger S. 709.

6. In Anakoluthie verwickelt sich die Correlation bey *Αἲ γάρ*, [illegible] *. . . Οἷος Νήρικον εἷλον . . . . Τοῖος ἐὼν . . . Τεύχε' ἔχων ὤμοισιν*, [illegible]*εστάμεναι καὶ ἀμύνειν . . . Τῷ κε σφέων γούνατ' ἔλυσα* Od. ω, 376. f., [illegible] die Fügung *ἐφεστάμην* und *ἄμυνα* verlangt hätte.

Von den Fragen.

§. 350.

Ueber das Eigenthümliche der Fragen.

1. Zwischen den Sätzen, die etwas bejahend aussagen oder verneinen, stehet eine dritte Art, welche es dem Urtheil eines andern anheim stellt, ob die Sache bejaht oder verneint werden soll, die Entscheidung demnach blos einleitet und verschiebt, bis das Ja oder Nein erfolgt. — Es sind dieses die fragenden Sätze oder die Fragen.

Anmerk. Die Frage verlangt nicht gerade an jemand gerichtet zu werden; auch die Sätze folgen ihren Fügungen, über deren Bejahung oder Verneinung aus irgend einem Grunde noch nicht entschieden werden kann: z. B. „Wir wollen sehn, ob es geschieht", „wie lange es währt", „wohin er geht".

2. Die Frage ist entweder frey stehend, oder in Verbindung mit einem vorhergehenden Satz: „Was geschah?" „Sage mir, was geschehen ist".

3. Sie ist entweder einfach oder doppelt: „Ist er wild?" „Ist er gastfreundlich?" verbunden: „Ist er wild oder gastfreundlich?"

§. 351.

Von der freystehenden Frage.

1. Ist die frey- oder außer Verbindung stehende Frage einfach, so ermangelt sie entweder eines Fragworts: *Εὕδεις, Ἀτρέος υἱέ;* Il. β, 23. *Οὕτω δὴ οἶκόνδε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν Αὐτίκα νῦν ἐθέλεις ἰέναι;* Od. ε, 202., wobey die Negation vorantritt: *Οὔ νύ τ' Ὀδυσσεὺς . . . χαρίζετο* Od. α, 60. vergl. Od. ε, 23. η, 23.; oder sie wird durch ein Fragewort eingeleitet.

2. Die Fragewörter bey Homer in der einfachen Frage sind:

a. *ἦ* in Verbindung mit andern Partikeln: *ἦ ῥα* Il. ε, 421. θ, 236. — *ἦ ἄρα δή τι* Il. ν, 446. — *ἦ ῥά νυ* Il. δ, 93. η, 48. — *ἦ ῥά τι* Il. ε, 762. — *ἦ νύ που* Od. ζ, 125. — *ἦ νύ τι* Il. υ, 184. — Auch ohne Partikeln, wenn der Fragende die Antwort muthmaßlich in einer zweyten Frage sogleich nachstellt: *Τίπτε τόσον*

...

… ἐβόησας … ἦ μήτις σευ μῆλα … ἐλαύνει; Ἦ μήτις σ' αὐτὸν κτείνῃ; Od. ι, 405. „es entführet dir doch Niemand die Heerden, es wird doch niemand dich tödten"; und mit ἵνα: Τίπτε σὺ δ' … ἤλυθες ἀπ' Οὐλύμποιο …. Ἦ ἵνα δὴ Δαναοῖσι … νίκην δῷς; Il. η, 27. Vergl. Il. ρ, 443., womit nicht übereinstimmt Il. α, 203. Od. δ, 710. Das ἦ stehet als oder, nicht zur Frage gehörig, sondern ihren Satz nur dem vorangehenden verklärend mit οὐ: Οὐδέ τί σε χρὴ νηπιάας ὀχέειν …. Ἦ οὐκ ἀΐεις, οἷον κλέος ἔλλαβε δῖος Ὀρέστης; Od. α, 297., wohin auch Od. ρ, 376. kann gezogen werden.

b. πῆ, πῆ δὴ Il. β, 348. ποῖος, ποῖον, πόθεν, πόθι, πόσε in πόσε φεύγετε; Il. π, 422. Vergl. Od. ζ, 199. κ, 431. ποῦ, ποῦ δέ νυ Od. α, 407. — πῶς, πῶς γάρ Il. α, 123. πῶς δὴ Il. δ, 351. πῶς τ' ἄρ Il. λ, 838., nebst πόστον δὴ ἔτος ἐστὶν Od. ω, 288. ποσσῆμαρ μίμονας κτερεΐζομεν Ἕκτορα δῖον Il. ω, 657.

c. γάρ, den Grund der Frage, Mangel an Kenntniß, Entschluß u. a. andeutend: πῶς γὰρ νῦν …. εὕδουσι Il. κ, 424. Τίς γάρ σοι μοι ἄγγελον ἧκε Il. σ, 182.

d. τίς, τίς δ' Il. κ, 82. τίς δ' αὖ Il. α, 540. τίς νυ Il. φ, 509. — Τίς τ' ἄρ Il. α, 8. — Τί, (τί ἤ) τίη Il. α, 365. τίη δέ Il. ζ, 55. τίη δὴ Il. μ, 310. τί νυ Il. α, 414. δ, 30. τί τ' ἄρ Il. μ, 409. τίο δ' αὖτ' Il. β, 225. τίων αὖτε Od. ζ, 119.

3. Bey den Spätern kommen außerdem in der Frage vor:

a. ἀλλότι ἤ. ἀλλότι ἢ λείπεται τὸ ἐντεῦθεν ἐμοὶ κινδύνων ὁ μέγιστος Herod. 1, 109. bleibet etwas anders als, d. i. bleibet nicht die höchste Gefahr übrig; in nachlässigerm Gebrauch auch ohne ἤ als bloßes Fragewort: ἀλλότι οὖν οἵγε φιλοκερδεῖς φιλοῦσι τὸ κέρδος;

b. ἆρα, unterschieden von ἄρα in der Folgerung, daß, wenn die Frage eine Folgerung enthält, ebenfalls in ihr, doch nicht als Fragewort steht: ἆρα πάσχει, erfährt er? πάσχει ἄρα, er erfährt also, auch vorantretend. Vgl. Heindorf zu Plat. Charmid. §. 15. Buttmann zum Gorgias S. 514. ἆρα aber auch gegen das Ende gerückt: Ἐνδίκως ἡ Τυνδάρειος ἆρα παῖς διώλετο Eurip. Orest. 1526. Mit οὖν, immer in Frage, also ἆρ' οὖν, nicht ἄρ' οὖν, nach Hermann zu Soph. Antig. 628. Erf. der kl. Ausg. — Mit οὐ, wo wir einfach, ἆρα μή, wo wir mit Furcht, daß es seyn möchte, fragen: ἆρ' οὐκ ἐστιν ἀσθενής, „Ist er nicht krank?" ἆρα μὴ ἐστιν ἀσθενής, „Er ist doch nicht krank?" — Ὦ παῖ, τελείαν ψῆφον ἆρα μὴ κλύων Τῆς μελλονύμφου πατρὶ λυσσαίνων πάρει; Soph. Antig. 632., wo ἆρα μὴ λυσσαίνων πάρει zu verbinden, und κλύων f. als Grund davon zu betrachten ist.

c. μῶν, eigentlich μὴ οὖν, also Besorgniß ausdrückend, die aus dem Vorangehenden in der Rede (οὖν) abgeleitet wird: Μῶν ἐκ καλῶν εἰ κἀγαθῶν, sagt der Feldherr Demosthenes zum Wursthändler bey Aristoph. Ritt. 184., es fürchtend und aus seinen Reden vermuthend. Τί ἐστι; μῶν οὐκ αὖ φέρεις ders. im Frieden 280.: „du bringst es doch nicht etwa nicht zurück, hast es doch nicht verloren?" — Bey nachtretendem μή heben sich die Negationen auf: Τί; ἔφη. Ὑμῖν τὰ λεχθέντα μῶν μὴ δοκεῖ ἐνδεῶς λέγεσθαι; Plato Phäd. §. 35. Fisch.; — und so in der Doppelfrage: Οἱ τὴν ἡδονὴν

ἀγαθὸν

ἀγαθὸν ὁριζόμενοι, μῶν μήτι ἐλάττονος πλάνης ἔμπλεοι τῶν ἑτέρων, ἢ οὔ; Plato Republ. S. 505. C.

d. οὐκ voranstehend (vergl. vorher N. 1.) mit οὖν, οὔκουν, Frage mit Folgerung aus der Natur der Sache. Ἀφέξω τοῖς καινοῖσιν δίκην. Ἀγαμ. Οὔκουν δικαίως, εἴπερ εἰργάσω κακά; Eur. Hek. 1244. — Ὀρέστ. Ἔκτεινα μητέρ᾽ .... σοί, πάτερ, ἀρήγων. Ἠλέκτρ. οὐδ᾽ ἐγὼ προὔδωκά σε. Πυλάδ. Οὔκουν ὀνειδη τάδε κλύων ῥύσει τέκνα; ders. Orest. 1234. — Außer der Frage mit Circumfl. οὐκοῦν (nicht also): Μολόντι δ᾽ ἐλπὶς ἔστι σωθῆναι κακῶν. Ὀρέστ. Εἰ τύχοι, γένοιτ᾽ ἄν. Πυλάδ. Οὐκοῦν τοῦτο κρεῖσσον ἢ μένειν das. 769. — Δάκρυα γοῦν γένοιτ᾽ ἄν. Πυλάδ. οὐκοῦν οὗτος οἰωνός μέγας das. 778.

e. οὐ und darauf μηδέ, beyde vor dem Futur, das erste befehlend, das andere abwehrend: Οὐ θᾶσσον οἴσεις, μηδ᾽ ἀπιστήσεις ἐμοί Soph. Trach. 1183. Οὐ σῖγ᾽ ἀνέξει, μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς Soph. Aj. 75. In einfacher Form wäre es: schweig und sey nicht feige, wovon früher.

f. Τί mit αὖ, δαί: τί δ᾽ αὖ, τί δαί, was nun? τί δαὶ λέγεις σύ Aristoph. Frösche 150. Τί γάρ; denn wie? mitten in der Rede und als Clausel: Ποῖ δή με δεῦρο τὴν τάλαιναν ἤγαγες; Οὔ δή ποτ᾽ εἰ μὴ ξυνθανουμένην; τί γάρ; Aeschyl. Ag. 1148. — Τί mit δέ, τί δέ; bey Angabe eines neuen Gegenstandes, um die Frage einzuleiten: τί δέ; (wie aber?) τὰς τριήρεις οὐ σὺ πληροῖς; Arist. Plut. 172., auch τί δὲ δή, τί οὖν, wie also? Als Antwort τί μήν; eigentlich wie traun? st. allerdings. τί δ᾽ οὔ, wie nicht? st. freylich; auch so, daß nach τί μήν; der andere die Rede mit τί οὖν; (wie nun? st. nun weiter) wieder aufnimmt. Vergl. Plato Phädr. S. 263. C. — Ferner τί nach ἵνα, ἵνα τί; „damit was?" nehmlich geschehe, oder aus welcher Absicht. ὅτι τί; daß was? nehmlich geschehe, oder aus welcher Ursache. — Τί mit den Participen μαθών und παθών, τί μαθών, was erkundet habend, oder nach welcher Bemerkung, Nachricht. τί παθών, was erfahren habend, nach welcher Erfahrniß, schon bey Homer: τί παθόντε λελάσμεθα θούριδος ἀλκῆς Il. λ, 313.

4. Auch kann τί sich auf ein nachfolgendes Masculin beziehn: Τί ποτε λέγεις τοὺς βελτίους Plat. Gorg. §. 98. und das. Heindorf.

5. Bey wirklicher Anrede an einen Unbekannten folgt auf τίς die zweyte Person des Zeitwortes: Τίς δ᾽ οὗτος κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεαι οἷος Il. κ, 83. Ἔα. τίς οὗτος σῶμα τοὐμὸν οὐκ ἐᾷς κεῖσθαι; τί κινεῖς μ᾽, ὅστις εἶ, λυπουμένην; Eurip. Hekab. 505., ἐᾷς st. ἐᾷ nach Walckenaers auf eine florentiner Handschrift und die sicherste Analogie gegründeter Schreibung zu den Phönissen 368.

6. Enthält die Frage Angabe von Person und Sache, so werden beyde durch τίς in Frage gestellt: Τίνα σε χρὴ καλεῖν ὡς τίνος ἐπιστήμονα τέχνης Plato Gorg. S. 449. A. Ἡ τίσι τί ἀποδιδοῦσα τέχνη ders. Republ. S. 332. E., und die Frage nach der Sache mit ἐπειδή eingeleitet: Νῦν δ᾽ ἐπειδὴ τίνος τέχνης ἐπιστήμων ἐστί, τίνα ἂν καλοῦντες ὀρθῶς καλοῖμεν das. S. 448. C. Vergl. Heindorf das. §. 4.

7. Den Fragepunct mehr hervorzuheben, wird nach dem fragenden Pronomen noch das demonstrative gesetzt: Ποίαισι τόλμαις

ταῖσδε

τῇσδε καὶ ποιμνῶν θρέμμασι Soph. Aj. 46., dem das bezeichnende (δεικτικόν), wie in τίνας ποθ' ἕδρας τάσδε μοι θοάζετε ders. Oed. Tyr. 2. (auf welchen Sitzen hier) sehr nahe steht.

8. Mehre unabhängig auf einander folgende Fragen werden oft ohne Copula an einander gesetzt: Τί χρῆμα πάσχεις; τίς σ' ἀπόλλυσιν νόσος; Eurip. Orest 3[illegible]9. Eben so, wo die erste nur aus einem Fragworte besteht: Τίς; πόθεν εἰς ἀνδρῶν; Od. τ, 105., und darnach τίς; πόθεν μολὼν σοὶ μαρτυρήσει Soph. Trach. 421. und das. Schäfer, doch auch mit τέ dazwischen: τίς τε καὶ πόθεν πάρει Soph. Philoct. 56.

9. Elliptisch ist der Gebrauch von τί δῆτ' ἄν in der Sprache des gemeinen Umgangs: Τί δῆτ' ἄν, ἕτερον εἰ πύθοιο Σωκράτους φρόντισμα Arist. Wolk. 154. Auch nur „wie aber, wenn du hörest“. Τί δῆτ' ἄν, εἰ πύθοιο καὶ τὴν τῶνδ' ὕβριν ders. Lysistr. 402. Voll wäre es τί δῆτ' ἂν εἴποις oder λέγοις. Daneben stehn die kurzen Fragformen, wenn die Frage aus dem Zusammenhange muß ergänzt werden, oder nur in ihm deutlich ist: Θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔ τί πω θέλω. Ἀθήνη. Πρὶν ἂν τί δράσῃς (bevor du was gethan?) ἢ τί κερδάνῃς πλέον; — Αἴας. Πρὶν ἂν . . . νῶτα φοινιχθεὶς θάνῃ Soph. Aj. 106. Ταὐτόν ἐστιν ὀψοποιΐα καὶ ἡ ῥητορική; Σωκρ. οὐδαμῶς γε, ἀλλὰ τῆς αὐτῆς ἐπιτηδεύσεως μόριον. — Πῶλ. τίνος λέγεις ταύτης; Plat. Gorg. §. 41., was auseinander gezogen seyn würde: τίς ἐστιν ἡ ἐπιτήδευσις αὕτη, ἧς μόριον εἶναι λέγεις τὴν ῥητορικήν;

10. Ist die freystehende Frage doppelt, so werden ihre Glieder geschieden:

a. bey Homer durch ἤ .... ἦ: Ἤ ῥ' οἵγ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, Ἦε φιλόξεινοι καὶ σφιν νόος ἐστὶ θεουδής Od. ζ, 120. Auch so, daß im vordern Gliede die Partikel fehlt, Il. κ, 62.

b. bey den Spätern πότερον oder πότερα .... ἤ: Πότερα κατ' οἴκους, ἢ προσεδρείαν πυρᾶς; Eurip. Orest. 97.; auch so, daß πότερον, vorangestellt, beyde Theile zusammenfaßt und diese dann einzeln nachgestellt werden: Πότερα δ' ἡγῇ, ὦ Κῦρε, ἄμεινον εἶναι, σὺν τῷ σῷ ἀγαθῷ τὰς τιμωρίας ποιεῖσθαι, ἢ σὺν τῇ σῇ ζημίᾳ; Xenoph. Cyrop. 3, 1, 15.

11. Ist das zweyte Glied in der Doppelfrage eine Negation (oder nicht?) so wird sie nach Umständen durch ἢ οὔ oder ἢ μή ausgedrückt. Bey Homer ἦε καὶ οὐχί. Ἀλλὰ σὺ πότερον ὁμολογεῖς οὕτως ἢ οὔ; Plat. Republ. S. 473. A. st. ἢ οὐχ ὁμολογεῖς, das Ganze verneinend. — Τὸν Ἔρωτα πότερον φῶμεν τῶν ἀμφισβητησίμων, ἢ τῶν μή; ders. Phädr. S. 263. C. st. ἢ τῶν μὴ ἀμφισβητησίμων, einen Theil des Vorhergehenden verneinend. Daher auch die Antwort dort: τῶν ἀμφισβητησίμων δήπου.

12. Im hintern Gliede der Doppelfrage wird ἄλλο und ἄλλοθεν öfter ausgelassen: Ἡμεῖς δὲ προσμένωμεν; ἢ τί χρὴ ποιεῖν; Soph. Trach. 390. u. das. Schäf. Eben so Ἀλλὰ τίνα μήν, nehml. ἄλλον, u. τί δαί st. τί γὰρ ἄλλο;

§. 352.

Ueber die Mode in der freystehenden Frage.

1. Der Indicativ zeiget auch hier die Sache ohne Beziehung auf etwas anders, als für sich bestehend an: Τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι

ξυνέηκε μάχεσθαι; Il. α, 8. *Πῶς γάρ σοι δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί; Οὐδέ τί που ἴδμεν ξυνήϊα πολλά* das. 123., wie werden dir geben? d. h. sie werden dir nicht geben, denn u. s. —

2. Die Partikel *ἄν* und *κεν* deutet an, daß ein bedingter Hauptsatz in Frage steht: *Πῶς δέ κεν Ἕκτωρ Κῆρας ὑπεξέφυγεν θανάτοιο, Εἰ μή οἱ … ἤντετ᾽ Ἀπόλλων* Il. χ, 202. *Τίς οὐκ ἂν ἐξεπλάγη ἀκούων* Plat. Sympos. §. 20. „wer wäre nicht erschrocken". —

3. Der Conjunctiv in der Frage ist theils berathend (*βουλευτικός*): *Πῶς γάρ μοι μύθῳ ἐπιτέλλεαι ἠδὲ κελεύεις; Αὖθι μένω μετὰ τοῖσι … Ἦε θέω μετὰ σ᾽ αὖτις, ἐπὴν εὖ τοῖς ἐπιτείλω* Il. κ, 60. Soll ich bleiben … oder soll ich zurückeilen. *Τί ῥέξομεν, Εὐρύπυλ᾽ ἥρως;* Il. λ, 838. st. *ῥέξωμεν;* oder die Rathlosigkeit bezeichnend (*ἀπορητικός*): *Μέντορ, πῶς τ᾽ ἄρ ἴω; πῶς τ᾽ ἄρ προσπτύξομαι* (d. i. *προσπτύξωμαι*) *αὐτόν* Od. γ, 22. „wie soll ich gehn, wie soll ich ihn anrufen". Das Futur im Indic. wäre „wie werde ich ihn anrufen". *Πῶς τ᾽ ἄρ᾽ ἴω μετὰ μῶλον; ἔχουσι δὲ τεύχε᾽ ἐκεῖνοι* Il. σ, 188. In Bezug auf äußere Dinge bezeichnet er eine durch dieselben bedingte Unwahrscheinlichkeit: *Πῶς τίς τοι πρόφρων ἔπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν* Il. α, 150. wie soll dir jemand gehorchen; oder Furcht: *Ὤ μοι ἐγὼ δειλός, τί νύ μοι μήκιστα γένηται* Od. ε, 299. was soll noch werden. — *Ὤ μοι ἐγώ, τί πάθω; τί νύ μοι μήκιστα γένηται* das. 465., in allen Fällen mit unserm Soll zusammentreffend, und die Sache als von einer andern abhängig darstellend.

4. Der Bedingungspartikel hat sich in diesem Fall Homer ganz enthalten. Aus den spätern Dichtern führt Schäfer zu Soph. Oed. Col. S. 326. *τίνα κεν, τίνα μῦθον ἐνίψω* Theocr. 27, 38. an, und zu den gnomisch. Dichtern S. 195. mißbilligend *Τίς γὰρ ἂν οὐ στυγέῃ τοῖον γένος;* Oppian Cyneg. 2, 606., was Schneider statt des richtigen *τίς … στυγέοι* aufgenommen. Bey Theocr. aber ist wohl *τίνα καί* zu lesen aus der bekannten Formel: *τί καὶ λέξω, τί καὶ εἴπωμεν.* — Auch der Prosa ist dieser Gebrauch fremd, außer der ganz späten. *Αἱ Ὧραι τίνι ἂν ἄλλῳ ἢ ἄνθεσι στεφανωθῶσι;* Moschopulus zu Hes. Ἔ. 76.

5. Der Optativ allein ist in der Frage bey Homer in einigen Stellen zu finden, welche in Bezug auf den nachfolgenden Satz als Ergänzungssätze zu betrachten sind: *Ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο, Λυκάονος υἱὲ δαΐφρων; Τλαίης κεν Μενελάῳ ἐπιπροέμεν ταχὺν ἰόν; Πᾶσι δέ κε Τρώεσσι χάριν καὶ κῦδος ἄροιο.* Il. δ, 93. f., wo nach dem zweyten Verse das Fragezeichen zu tilgen, und der Zusammenhang ist: möchtest du mir gehorchen, so würdest du u. s. st. *εἴ τί μοι πίθοιο, Τλαίης κεν.* — Diese Stelle entscheidet über *Ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο; κασίγνητος δέ τοι εἰμί. Ἄλλους μὲν κάθισον Τρῶας* Il. η, 48. wo hypothetisch zusammenhängen „Wenn du mir folgen magst, so laß sitzen", so daß *κασίγνητος δέ τοι εἰμί* außer Verbindung (*ὡς ἐν μέσῳ*) stehet. Eben so in der Doppelfrage, der immer ein hypothetischer Gedanke zum Grunde liegt, dessen Hauptsatz das zweyte Glied, das erste aber den Ergänzungssatz enthält: *Ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο, φίλον τέκος, ὅττι κεν εἴπω;* (wo die Frage zu tilgen) *Ἦέ κεν ἀρνήσαιο κοτεσσαμένη τόγε θυμῷ* Il. ξ, 191. Wenn er folget, so verweigert er es nicht; das hintere hypothetisch (*κεν ἀρνήσαιο*) durch das vordere. Aber st. *πῶς τ᾽ ἄρ᾽ ἔοι* Il. λ, 838. ist *πῶς κ᾽ ἄρ᾽ ἔοι* zu lesen. Vgl. *πῶς κ᾽ ἔοι* Il. ξ, 333. Die spätern Dichter haben auch jenseits dieser Gränzen sich zuweilen den bloßen Optativ in der Frage gestattet. So

in

in den Stellen bey Hermann zum Viger S. 729. Schäfer a. a. O. Jacobs zur palat. Anthol. S. 121. Die Prosa hat sich dieser Fügung ganz enthalten.

6. Die gewöhnliche Fügung hat den Optativ mit ἄν, als in einem in Frage gestellten Hauptsatze, dessen Nebensatz ausgedrückt, oder zu verstehn ist, und wo spätere Dichter den bloßen Optativ haben, sind das Ausnahmen.

a. bey ἦ. Ἦ ῥά κεν ἐν δεσμοῖς ἐθέλοις κρατεροῖσι πιεσθεὶς Εὕδειν Od. θ, 336.

b. bey οὐκ zu Anf. der Frage mit ἄν. Οὐκ ἂν δή μοι ἄμαξαν ἐφοπλίσσαιτε τάχιστα Il. ω, 263. Vgl. Od. ζ, 57. η, 22.

c. bey τίς mit ἄν und κέν. Εἴ τίς σε ἴδοιτο ... τίς ἂν δή τοι νόος εἴη Il. ω, 367. Τίς γάρ κεν ἀνὴρ ὃς ἐναίσιμος εἴη, Πρὶν τλαίη πάσσασθαι ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος, Πρὶν λύσασθ' ἑτάρους Od. κ, 383. Vergl. Il. ι, 77. 437. κ, 303. ρ, 260. 327. 586. τ, 90. Od. γ, 113. δ, 44. 649. ε, 100. θ, 208. 352.

d. bey πότε mit κεν. Πότε κέν τις ἀναπνεύσειε πόνοιο Il. τ, 227. und πῶς mit ἄν und κέν. πῶς ἄν ... λαθοίμην Il. κ, 243. Od. α, 65. πῶς κ' ἔοι Il. ξ, 338. Vergl. Il. ι, 437. ρ, 327. Od. θ, 352. — Il. ρ, 149. τ, 82. Od. ι, 351. λ, 144.

§. 553.

Von der einem andern Satze nachstehenden Frage.

1. Ist die einem andern Satze nachstehende Frage einfach, so wird sie dem vorangehenden Satze verbunden:

a. durch τίς, τί und die relativen Pronomina: ὁπποῖος, ὁππότερος f. und Partikeln: ὅπου, ὁπόθεν, ὅπῃ, ὡς u. a. Ὅπου wird dabey von den attischen Dichtern auch an das Ende des Satzes gestellt: Τὰ μὲν σημαίνομαι, τὰ δ' ἐκπέπληγμαι, κ' οὐκ ἔχω μαθεῖν ὅπου Soph. Aj. 33. st. ὅτου nach Porson in den Adversarien S. 101. Ἦ τοὐπίτριπτον κίναδος ἐξῆρου μ' ὅπου; das. 103. — Σχέτλια γὰρ ἐμὲ .... ἀμενηνὸν ἄνδρα μὴ λεύσσειν ὅπου Soph. Aj. 882. Vgl. Mus. Crit. 1 Th. S. 352.

b. durch εἰ, ob: φράσαι, εἴ με σαώσεις Il. α, 83. Ὄσσε φαεινὼ παντόσε δινείσθην ... Εἴ που Νέστορος υἱὸν ἔτι ζώοντα ἴδοιτο Il. ρ, 681. πεζοὶ δὲ μενοίνεον, εἰ τελέουσι Il. φ, 266., bey Furcht auch ἤν: ὄφρα ἴδῃ, ἤν τοι χραίσμῃ Il. ο, 32. αἴ κε in αἴ κε πίθηται, αἴ κ' ἐλεήσει u. a. Der Gebrauch der Mode ist für den ersten Fall in den relativen Sätzen, für diesen in den Ergänzungssätzen gelehrt worden.

c. durch ἤ: Ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ ... Ἢ καὶ Λαέρτῃ αὐτὴν ὁδὸν ἄγγελος ἔλθω Od. π, 138. Vgl. Il. θ, 111. Daß übrigens das Daseyn von εἰ in der abhängigen Frage durch die Erscheinung dieses ἤ an derselben Stelle nicht bedroht werde, zeigen Stellen wie Μερμήριξεν Ὀδυσσεύς, Ἢ γούνων λίσσοιτο ... Ἢ αὔτως Λίσσοιτ', εἰ δείξειε πόλιν καὶ εἵματα δοίη Od. ζ, 144.

d. durch μή bey den Attikern, wo ob nicht mit Besorgniß ausgedrückt wird: Ἀλλ' εἰσόμεσθα, μή τι καὶ κατάσχετον Κρυφῇ καλύπτει καρδίᾳ θυμουμένῃ Soph. Antig. 1253., wo Brunck καλύπτει

πτει aus Handschriften st. καλύπτῃ hergestellt hat, welchen Modus Schäfer auch ohne Handschriften nach ὄρα verlangt in "Ορα, καθ' ὕπνον μὴ καταληφθεὶς κυρῇ Soph. Phil. 30. — Homer bleibt in diesem Fall beym Conj. Καταβήομεν, ὄφρα ἴδωμεν, Μὴ τοὶ μὲν καμάτῳ ἀδδηκότες ἠδὲ καὶ ὕπνῳ Κοιμήσωνται Il. κ, 97. Οὐδέ τι ἴδμεν, Μήπως καὶ διὰ νύκτα μενοινήσωσι μάχεσθαι das. 100.

2. Ist die einem andern Satze nachstehende Frage doppelt, so werden ihre Glieder

a. bey Homer durch ἤ .... ἦ verbunden: Ἀγόρευσον ... Ἠὲ νέον μεθέπεις, ἦ καὶ πατρώϊός ἐσσι ξεῖνος Od. α, 175. Vergl. Il. α, 190. ε, 86. κ, 309. 342. μ, 328. ν, 327. 455. π, 713. ρ, 180. — Od. ζ, 142. ι, 174. ο, 168. ρ, 236. ἤ ῥα ... ἠὲ καὶ Il. κ, 445. Doch breitet sich neben dieser Disjunction auch εἰ .... ἤ aus: Οὐκ οἶδ', εἰ .... ἠέ Od. δ, 712. Vergl. Il. ζ, 367. χ, 244. Eben so εἴτε .... ἠέ: Γνώμεναι, εἴτε ψεῦδος ὑπόσχεσις, ἠὲ καὶ οὐκί Il. β, 349.; endlich εἴτε.... εἴτε Il. μ, 239., während ἤτε .... ἤτε allein auf die nicht fragenden disjunctiven Sätze beschränkt ist, z. B. Τὸν δὲ μάλα χρεὼ Ἑστάμεναι κρατερῶς, ἤτ' ἔβλητ', ἤτ' ἔβαλ' ἄλλον Il. λ, 410. vergl. Il. ρ, 92.

b. bey den Attikern gewöhnlich πότερον .... ἤ, indeß auch ἤ ... ἤ, auch wird πότερον ausgelassen, so wie das erstere ἤ bey Homer: Οὐδέ τι ἴδμεν, ζώει ὅγ' ἦ τέθνηκεν Od. δ, 110.

3. Auch in diesen Sätzen richtet sich der Modus im Ganzen nach der im Ergänzungssatze beschriebenen Weise, und stehet

a. der Indic. bey einfacher Angabe des Gegenwärtigen: Πυθέσθαι, Ἠὲ φυλάσσονται νῆες θοαί ... Ἦ ἤδη ... Φύξιν βουλεύουσι Il. κ, 308., und das Verbum aus dem Vorangehenden herabzunehmen das. 342. Εἴδομεν, ἠέ τῳ εὖχος ὀρέξομεν, ἠέ τις ἡμῖν Il. ν, 327. ob wir darreichen werden. Vgl. Il. ρ, 181. φ, 61.

b. der Conj. bey Berathung und Unentschiedenheit: Διχθὰ δέ μοι κραδίη μέμονε .. Ἦ μιν ... θείω ... Ἦ ἤδη ... δαμάσσω Il. π, 436. Εἴσεται, ἤ ῥα καὶ οἶος ἐπίστηται πολεμίζειν ... ἦ οἱ τότε χεῖρες ἄαπτοι Μαίνονθ' (l. μαίνωνθ'), ὁππότ' ἐγὼ κ. τ. λ. Il. π, 243.

c. der Conj. mit κεν: Φρασσόμεθ', ἤ κε νεώμεθ' ἐφ' ἡμέτερ', ἤ κε μένωμεν Il. ι, 619. Ἵνα εἴδομεν, Εἴ κεν Ἀχιλλεὺς Νῶϊ κατακτείνας ἔναρα βροτόεντα φέρηται ... ἤ κεν σῷ δουρὶ δαμείη Il. χ, 244. l. δαμείῃ. Vgl. Il. θ, 532. — Hierher gehören auch die scheinbaren Future mit κεν: θεῶν ἐν γούνασι κεῖται, Ἤ κεν νοστήσας ἀποτίσεται (d. i. ἀποτίσηται) ἠὲ καὶ οὐκί Od. α, 268. Vgl. Il. χ, 179. f. Νόησον Αἰνείαν, ἤ κέν μιν ἐρύσσεαι, ἤ κεν ἐάσεις Il. υ, 311. l. ἐάσῃς. Vgl. Il. ν, 742. Eben so, wenn gleich vom Vergangnen: Ἐπιπροέηκε ... Ὁρμαίνων, ἤ κεν θάνατον φύγοι (l. φύγῃ), ἤ κεν ἁλώη (l. ἁλώῃ) Od. ο, 299. ob er fliehn werde.

d. der Opt. bey vergangnen Dingen, die als Vorstellung erscheinen: Μερμήριξεν, Ἦ ὅγε .... Τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρείδην ἐναρίζοι, Ἠὲ χόλον παύσειεν, ἐρητύσειέ τε θυμόν Il. α, 189., und in Verbindung mit optativen Hauptsätzen: Τυδείδην δ' οὐκ ἂν γνοίης, ποτέροισι μετείη, Ἠὲ μετὰ Τρώεσσιν ὁμιλέοι, ἦ μετ' Ἀχαιοῖς Il. ε, 86. Vgl. Il. π, 713.

4. Op-

4. Optativ und Indicativ mit ἂν oder κέν kann in abhängiger Frage nicht Statt finden, als im Ergänzungssatze, der auf keine Weise bedingter Hauptsatz seyn kann; doch läßt sich hier noch der Gebrauch der Mode in den nicht fragenden Gegensätzen anschließen; in den mit ἤ .... ἤ: Ἢ γάρ μιν ζωόν γε κιχήσεαι, ἤ κεν Ὀρέστης Κτεῖνεν ὑποφθάμενος Od. δ, 547.; mit Einem ἤ, so daß das erstere fehlt: Νῦν αὖτέ με θυμὸς ἀνῆκεν Στήμεναι ἀντία σεῖο· ἕλοιμί κεν, ἤ κεν ἁλοίην Il. χ, 252.; mit ἄλλος .... ἄλλος: Ἥτ' ἐστὶ δίκη θείων βασιλήων, Ἄλλον κ' ἐχθαίρῃσι βροτῶν, ἄλλον κε φιλοίη Od. δ, 692. Beyde Glieder nehmlich stehn in dem Verhältniß des Haupt- und Ergänzungssatzes, wenn auch in eigener Form, nehmlich das hintere bedingt durch das vordere, wenn das eine nicht geschieht, geschieht das andere: wenn du ihn nicht mehr lebend triffst, so hat ihn Orestes getödet. Daher findet sich im vordern bedingenden κιχήσεαι und κ' ἐχθαίρῃσι, im hintern bedingten κεν ... κτεῖνεν, κε φιλοίη; deshalb ist wohl in Il. χ, 252. ἕλωμί κεν im vordern Gliede zu lesen. So hatten wir oben Ὁπποῖόν κ' εἴπῃσθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις Il. υ, 250., und diese Fügung festgestellt, haben wir das Regulativ für πρὶν .... ἤ Il. ρ, 506., wo das erste Glied nach πρὶν den Infin. hat, und im zweyten st. ἁλώῃ die Orthographie durch ἁλοίη aus der Harlej. Handschrift zu verbessern ist. Eben so ὅς .... ἤ Il. ξ, 81., wo Βέλτερον, ὃς (andere richtiger ἤ) φεύγων προφύγῃ κακὸν ἤ κεν ἁλοίη (oder vielmehr ἤ κε Ϝαλοίη) st. ἠὲ ἁλώῃ zu lesen. Richtig steht κεῖνόν μὲν ἐάσομεν, ἤ κεν ἁλώῃ (l. ἁλοίη) Ἤ κε φύγοι καί κέν οἱ ὑπέρσχοι χεῖρα Κρονίων Od. ξ, 183., welche Stelle über Κεῖνον μὲν ἐάσομεν, ἤ κεν ἴῃσιν Ἤ κε μένῃ Il. ι, 702. entscheidet, wo also μένοι zu lesen, und diese Stellen treten also als eine Reihe Beyspiele derselben Fügung zusammen, nehmlich als Haupt- und Ergänzungssätze in disjunctiver Form.

5. Uebergang aus dem Conj. in die Optativverbindung in der abhängigen Doppelfrage ist in Μερμηρίζων, Ἢ ἤδη καὶ κεῖνον ... Χαλκῷ δῃώσῃ, ἀπό τ' ὤμων τεύχε' ἕληται, Ἢ ἔτι καὶ πλεόνεσσιν ὀφέλλειεν πόνον αἰπὺν Il. π, 651., wo der Modus wechselt, um den Wechsel des Subjects bemerklich zu machen: ob er (Hektor) solle, oder ob er (Zeus) noch mehrete, — und aus Ind. in Opt. in Πυθέσθαι, Ἠὲ φυλάσσονται νῆες ... Ἢ ἤδη ... Φύξιν βουλεύοιτε Il. κ, 398. ob bewacht werden, oder ob ihr bedächtet.

§. 354.

Von der Antwort.

1. Auf die Frage wird die zustimmende Antwort durch φημί: Ἐγὼ γὰρ τὸν ἐμὸν οἰκήσω δόμον. Πολ. Τοῦ μέρους ἔχων τὸ πλεῖον; Ἐτ. Φημ', ἀπαλλάσσου δὲ γῆς Eurip. Phöniss. 611.; sodann durch ναί gegeben, sey es, daß die Frage affirmirend stehe: ταῦτα λέγεις; ἢ γὰρ τὰ κομψὰ τῆς τέχνης; Φαῖδρ. Ναί Plat. Phädr. S. 266. D. „Meinst du das? Sind denn das u. s." „Ja", oder eine Negation enthalte: Ψυχὴν δ' αὐτὴν ἀνδρειοτάτην καὶ φρονιμωτάτην — ἥκιστ' ἄν τι ἔξωθεν πάθος ταράξειέ τε καὶ ἀλλοιώσειε; Ναί ders. Republ. S. 381. A.

2. Die verneinende Antwort wird durch οὔ φημι oder durch οὐκ allein gegeben. Diese Partikel verneint

a. den ganzen Satz sammt der Negation: ἢ ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς καταμανθάνω; — οὐκ, ἀλλὰ ... καλῶς συνῆκας Plato Parmenid. 128. A. Nicht (nehmlich begegnet dir das οὐκ ὀρθῶς καταμανθάνειν), sondern u. s.

b. bey zwey Gliedern des Satzes das erste verneinend: Πότερον δὲ περὶ μὲν μίαν ψυχὴν ἐστι τοῦτο, περὶ δὲ δύο καὶ πολλὰς οὐκ ἔστιν; Καλλ. Οὐκ, ἀλλὰ καὶ περὶ δύο καὶ περὶ πολλάς Plat. Gorg. §. 122.; und das zweyte, wenn es negativ ist: Ὅστις διδάσκει ὁτιοῦν πρᾶγμα, πότερον ὃ διδάσκει πείθει ἢ οὔ; — Γοργ. Οὐ δῆτα (nehmlich begegnet ihm nicht zu überzeugen), ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ πάντων μάλιστα πείθει Plat. Gorg. §. 19. und das. Heind.

3. Häufig hängt die Antwort mit der Frage so genau zusammen, daß ihr Verbum aus der Frage herabgedacht werden muß,

a. in derselben Person, in welcher es die Frage hat: Ἐτεοκ. Λέγει δὲ δή τι τῶν ἐκεῖ νεωτέρων; Κρ. Μέλλειν πέριξ πυκνοῖσι Καδμείων πόλιν Ὅπλοις ἑλίξειν αὐτίκ' Ἀργείων στρατόν Eurip. Phöniss. 720. f.

b. in einer andern Person: Δηϊ. Τίν' εἶπας, ὦ γεραιέ, τόνδε μοι λόγον; Ἀγγ. Τάχ' ἐς δόμους σοὺς τὸν πολύζηλον πόσιν Ἥξειν Soph. Trach. 186. nehmlich εἶπον. — Μεῖζόν τι χρῄζεις, παῖδας ἢ σεσωσμένοις; Ἰο. Καὶ τἀπίλοιπά γ' εἰ καλῶς πράσσω κλύειν Eurip. Phöniss. 1226. nehml. χρῄζω; dann zusammt dem Nomen: Ὀρέστ. Οὔ τί που κραυγὴν ἔθηκας, Μενέλεῳ βοηδρομεῖν; Φρ. Σοὶ μὲν οὖν ἔγωγ' ἀμύνειν ders. Orest. 1524. nehml. κραυγὴν ἔθηκα; und sammt dem Conj. Μὴ πέτρος γένῃ δέδοικας; ... Φρύξ. μὴ μὲν οὖν νεκρός Eurip. das. 1534. nehml. γένωμαι δέδοικα, „wenigstens daß".

4. Auch der Fragende läßt aus vorangehender Rede das Verbum verstehn: Ἀντιγ. Εἰ ξυμπονήσεις καὶ ξυνεργάσει, σκόπει. Ἰσμ. Ποῖόν τι κινδύνευμα; Soph. Antig. 41. nehml. ξυνεργάσωμαι; oft die Rede unterbrechend, die dann nach seiner Frage in ihrem Zusammenhange fortgeht: Ἑπτ' ἄνδρας αὐτοῖς φασὶ ... Ἐτεοκ. τί προστετάχθαι δρᾶν; (nehml. φασὶ τούτους.) Κρ. Λόχων ἀνάσσειν (was unmittelbar mit αὐτοῖς φασὶ zusammenhängt), ἑπτὰ προσκεῖσθαι πύλαις Eurip. Phöniss. 749., wo übrigens der Verbindung wegen wohl ἑπτά τ' ἐπικεῖσθαι zu lesen ist. Diese Form ist besonders in der Tragödie häufig, wenn der Dialog in kurzen Sätzen und gleichsam gebrochen geht. Vgl. Eurip. Hek. 1249. 1261. Orest. 1598. 1626. Phöniss. 420. 613. u. a.

5. In der Antwort werden Ja und Nein oft ausgelassen, aber angedeutet

a. durch γε: Βούλει τράπωμαι δῆθ' ὁδοὺς ἄλλας τινάς; Κρ. Πάσας γε, πρὶν κίνδυνον εἰς ἅπαξ μολεῖν Eurip. Phön. 735. Vgl. Soph. Oed. Kol. 417. 479.

b. so daß die Rede des Fragenden fortgesetzt wird durch καί: Ἰοκ. Ἐνταῦθα Ταλαοῦ παῖς ξυνῆκε θέσφατα; Πολυν. Κἄδωκεν ἡμῖν δύο δυοῖν νεάνιδας Eurip. Phön. 433.; durch ὥστε: Ἥψω δὲ γονάτων τῶν ἐμῶν ταπεινὸς ὤν; Ὀδυσσ. Ὥστ' ἐνθανεῖν γε σοῖς πέπλοισι χεῖρ' ἐμήν Eurip. Phön. 250.

c. durch

e. durch γάρ, wenn der Grund der Verneinung oder Bejahung angegeben wird: Ἑκ. Σοὶ δ᾽ οὐκ ἔχρησεν οὐδὲν, ὧν ἔχεις, κακῶν; Πολ. Οὐ γάρ ποτ᾽ ἂν σύ μ᾽ εἷλες ὧδε σὺν δόλῳ Eurip. Hek. 1258. Vergl. Eurip. Orest. 744. 784. Ἐτεοκλ. Κᾆτα σὺν πολλοῖσιν ἦλθες πρὸς τὸν οὐδὲν ἐς μάχην; Πολυν. Ἀσφαλὴς γάρ ἐστ᾽ ἀμείνων, ἢ θρασὺς στρατηλάτης Eurip. Phön. 607.

Berichtigungen.

S. 9 Z. 1 lies Er statt Es
— 12 N. 6 Z. 3 l. καθομιλουμένη st. καθομιλομένη
— 22 Z. 12 l. δηνάριον st. δηνάριος
— 24 N. 7 ist Z. 3 So wird bis Z. 7 ausgelassen zu tilgen
— 25 *) Z. 1 l. gesprochen st. geschrieben
— 26 Z. 1 l. imá st. iomá
— 27 am Ende l. VII. K. LVI. st. VII.
— 30 Z. 10 st. κλαύσω l. κλαύσομαι
— 32 N. 5 Anm. 1 Z. 4 l. Vorwort (praepositio) st. Fürwort
— 34 lezte Zeile l. τετρῖφθαι st. τετρίφθαι
— 35 N. 3 Z. 8. l. δεικνῦσι st. δείκνῦσι
— 38 N. 4 Z. 7 bis 11 sind die Formen τέμνω, τύπτω u. f. ohne ω
τεμν, τυπτ u. f. zu schreiben.
— 41 N. 6 Anmerk. 2 Z. 1 l. Consonanten st. Vokalen.
— 42 Z. 6 l. θοἰμάτιον st. θοιμάτιον
— 44 Z. 3 l. τἆλλα st. τᾄλλα
das. Z. 6 l. θαἰμάτια st. θαιμάτια
das. Z. 7 u. 8 ist genauer so auszudrücken: οα in α in ὁ ἀνήρ, ἁνήρ.
So ἄνθρωπος, ἀδελφός, αὑτός, ταὐτό; doch wird in den
Ausgaben bey dem Asper die Koronis gewöhnlich ausge-
lassen, und ἀνήρ, ἄνθρωπος, ἀδελφός, αὐτός geschrieben.
das. Z. 7 vom Ende l. κ᾽εἰ, κ᾽οὐ, κ᾽αὐχένα st. κ᾽ει, κ᾽ου, κ᾽αιχένα
S. 52 N. 6 Z. 3 l. σφίσιν st. σφισίν. — N. 9 Z. 5 v. E. l. Τὸ σῶμά st.
σῶμα
— 56 Z. 1 und 2 v. E. l. άων st. έων, τιμάων st. τιμέων
— 61 Z. 3 v. E. l. ἱμάν st. ἱμάς, und am E. νυκτοῖν st. νίκτοιν
— 62 Z. 5 u. 8 l. νυξί st. νύξι. — das. Z. 16 l. δαῖμον st. δαίμων. —
das. Z. 6. 4. 3 v. E. l. οἰοῖν, οἰῶν, οἰσί st. οἶοιν, οἴων, οἶσι
— 63 Z. 5 l. έως und οῦς st. εως u. ους. das. Z. 35. l. τὸ φῶς st. ὁ φῶς
— 64 Z. 6 u. 7. tilge εε — ει
— 65 N. 5 Z. 1 st. auf ευς l. auf ευς, αυς u. ους, und Z. 2 βοῦς, βουσί
nach ναυσί
das. Z. 11 v. E. l. ἀνδροῖν st. ἄνδροιν
S. 67 Z. 9 u. 10 l. χράος u. χρέως st. χραός u. χρεώς
— 68 Z. 4 v. E. l. γρυφός st. γρύφος, und das. Z. 3 καλαῦροψ st. κα-
λοῦροψ
— 70 Z. 1 v. E. l. ἡ χείρ st. χερί
— 73 N. 7 l. ώς, ῦα, ός st. ως, υᾶ, ος
— 74 hinter N. 11 gehört N. ὁ ἄρσην, ἡ ἄρσην, τὸ ἄρσεν, männlich,
G. τοῦ ἄρσενος, τῆς ἄρσενος, τοῦ ἄρσενος, st. ὁ τέρην u. f.
— das. N. 1 Z. 4 l. χρύσεος st. χρυσέος. — das. N. 4 Z. 2
l. κός st. κτός
— 76 N. 2 Z. 4 l. χρυσοῦς, χρυσοῦν st. χρύσους, χρύσουν
— 81 Z. 15 tilge γλυκοῦς, γλυκοῖς
— 82 N. 5 Z. 2 l. von κρυβ in κρύπτω st. κρύφω κρύπτω

S. 85 N. 4 Z. 1 l. auf ον st. auf ν
— 93 Z. 8 l. σφίσι st. σφισί.
— 97 Z. 15 u. 16 l. οὐδεμιᾶς u. οὐδεμιᾷ st. οὐδεμίας, οὐδεμίᾳ
— 109 N. 3 Z. 1 l. so daß auch der Asper st. so daß der Asper
— 111 N. 2 nach ε in ο l. „und führen im Pass. ευ auf υ zurück"
— 112 Z. 2 l. ἐτετύγμην st. ἐτετεύγμην
— 121 Z. 4 tilge „im Imp." und Z. 5 tilge λιπέ,
— 130 N. 5 l. Optativformen st. Formen
— 141 N. 9. Anmerk. Z. 4 l. ἤ δ' ὅς st. ἦν δ' ὅς
— 143 N. 10 Z. 9 l. τεύχω st. τείχω. — das. 14 Z. 1 l. ein st. im
— 144 N. 20 Z. 4 l. πνεύσομαι st. πνεύσω
— 149 N. 9 Z. 3 u. 4 tilge „und von βα" bis „Homer"
— 157 N. 5 Z. 2 l. Stamme st. Stamme
— 158 N. 2 b. l. οὕνεκα st. οὔνεκα
— 169 N. 8. Z. 5 und N. 9. Z. 5 l. οἴσετ' st. οἴσατ'
— 172 Z. 3 v. E. l. οἵοισιν st. ὅτοισιν
— 175 Z. 12 l. ἀναγνοίη τὸν st. ἀναγνώστον
— 177 N. 5 Z. 7 l. dadurch st. durch, und das. N. 6 Z. 4 l. sechsten statt siebenten — Z. 6 l. ◡́ ◡ ◡, statt ◡ ◡ ◡ — Z. 8. statt ◡ ◡ ◡́ ◡ ◡ ◡ ◡́ ◡, l. ◡ ◡ ◡́ ◡ ◡ ◡́ ◡ ◡
— 178 N. 10 Anmerk. Z. 4 tilge παρα) bis Il. ψ, 792.
— 179 N. 3 Z. 6 tilge ἀλλ' ἐγομαρτεῖτην Il. Θ, 191.
— 182 N. 2 Z. 1 l. daß er st. daß es
— 185 N. 8 Z. 6 l. Nach st. nach
— 186 N. 9 Z. 9 l. ein Zahlzeichen st. ϛ als Zahlzeichen
das. N. 7 Z. 2 v. E. l. Elis-Inschrift st. Elea-Inschrift
— 187 N. 10 Z. 3 l. ἀντωνυμ. st. προθέσ.
— 191 Z. 21 l. die in ν st. die in ν
— 193 Z. 4 v. E. l. νοτίησι τε st. νατίησι(ν)
— 194 Z. 13 v. E. l. der Art st. der Acc.
— 196 Z. 3 l. πότνια Ἥβη st. πότνια Ἥρη
— 199 Z. 14 l. μοι ἄναξ st. μοι Fάναξ
das. N. 14 Z. 11 l. „in ἧ, welches in der Bedeutung wie als φή" st. „in ἧ, wie, welches als φή"
S. 202 Z. 12 l. ΣIFEFETΣI st. ΣIFEFΣI
— 203 Z. 9 l. ἔδFεισεν oder ἔFδεισαν st. ἔδFεισεν
— 204 Zu N. 6 kommt als Anmerk. Damit ἕκηλος, d. i. Fέκηλος, neben εὔκηλος, d. i. ἔFκηλος, nicht störe, oder zur Annahme von FέFκηλος verleite, vergleiche man von quietus den Stamm QVIE oder QVEE, d. i. KFEE. — Da die Lautfolge von KF der griechischen Analogie widerstrebt, so wurde die Reihe KFEE in FEKE und EFKE, d. i. Fεκε und ἐFκε, die Stämme von ἕκηλος und εὔκηλος, umgesetzt.
— 205 §. 163 a. Z. 5 u. 6 l. μ' εἶα, μηδ' εἶα st. μ' ἐᾶα, μηδ' ἐᾶα
— 207 Z. 7 l. ὀξεῖ st. ὀξεῖ
— 209 N. 11 c. Z. 7 bis 13 statt „Indeß würden die" ... bis „Mit größerm Vertrauen mag" ist blos zu lesen „Eben so mag" und die Stelle als unrichtig zu tilgen.
— 210 Z. 4 l. τἄλλα st. τάλλα
— 216 Anmerk. Z. 9 l. ΦΛOFOΣ st. ΦΛOFON
das. Z. 3 v. E. tilge „παρμέμβλωκε aus παραμεμόληκε".
S. 220 Z. 2 tilge „oder vielmehr εἴρῦσθαι zu schreiben"
— 224 gehören N. 4 bis z. E. als Ergänzung zu S. 210 statt N. 3. 4 daselbst.

S. 229 N. 3 Z. 4 st. *μελ μλε* l. *μελ μεβλ*, vgl. S. 203 zu Anf.
— 234 N. 19 Z. 6 u. 7 st. den einzelnen Bezeichnungen der Begriffe l. der Bezeichnung einzelner Verhältnisse. — das. a. E. setze hinzu, „außer von *Νύμφη Νύμφα φίλη* Il. γ, 130.“
— 237 Z. 1 bis 3 tilge „Auch die“ bis „Il. γ, 130.“
— 248 N. 22 Z. 6 l. *ὄνειρος* st. *ὄνευρος*
— 253 Z. 28 l. *ἵδρως* st. *ἴδωρ*
— 254 Z. 6 l. einem st. immer, und Z. 12 l. *ἕνεκα* st. *ἔνεκα*
— 255 N. 20 Z. 10 l. Unform st. Urform
— 258 N. 29 Z. 2 l. Pura st. Muta
— 268 Z. 3 l. aber mit st. auch mit. — das. N. 4 Z. 1 l. *ΙΣ* allein st. *Σ* allein
— 274 Z. 2. l. die dadurch st. die da
— 282 N. 15 Z. 12 l. *γάρ σεο* st. *γάρ σιο*, und Z. 13 l. *γάρ σέο* st. *γάρ σέο*
— 291 N. 22 Z. 9 l. Also st. Als
— 291 b. Z. 1 tilge *ἐξερητύσασκε*
— 304 N. 58 Z. 9 tilge (l. *πεπνῦσθαι*)
— 352 N. 8 b. gehört das Beyspiel *ὦ ξεῖνος*, *ὦ χρυσός* 15, 123. unter a. zurück
das. N. 10 Z. 1 l. Kürzen st. kürzere
S. 358 N. 2 Anm. Z. 4 u. 5 tilge „vergl. im vorigen §. N. 2.“ und „vergl. §. 13 N. 5.“, und Z. 5 l. gemeinsame statt gesame
— 375 N. 2 Z. 2, 3 tilge „auch entfernt“ bis „*μένοντα* Il. σ, 64.“
— 376 Z. 1 l. *παλαιῶν* st. *παλαιῶ*.
— 393 N. 12 am E. setze hinzu „Es ist auch hier daran oder dazu hingestellt, hingeordnet“
— 398 Z. 1 l. Gedachten st. Gutachten
— 419 Z. 2 tilge „§. 280. erwähnte“
— 429 N. 5 Z. 4 l. *ἀπορητικά* st. *ἐπαπορητικά*
— 432 N. 12 Z. 3 l. *ὥριον ἔργον* st. *ὥρα ἔργα*
— 440 N. 5 Z. 8 l. Beysetzung st. Besetzung
— 442 N. 4 Z. 6 l. verneint st. regiert
— 449 N. 1 Z. 1 u. 2 l. „jenes“ und „dieses“ st. „jene“ u. „diese“
— 455 N. 11 Z. 5 l. Th. 2 S. 73 st. S. 73.
— 468 N. 1 Z. 4 l. erinnert st. nimmt
— 475 N. 7 a. Z. 7 l. *τοὐμὸν* st. *τοὐμῶν*
— 478 N. 1. c. am Ende tilge als vor wovon
— 483 Z. 1 l. die ... gewordene st. der ... gewordenen
das. wird N. 3 deutlicher und einfacher so gefaßt: Wird ein Begriff des vordern Satzes, welcher Art, Ort oder Zeit bezeichnet, durch eine weitere Angabe näher bestimmt, so wird die Relation durch eine Partikel, *ᾗ*, *ὅθι*, *οὗ*, *ἵνα*, *ἔνθα*, *ὅθεν* u. s. w. ausgedrückt, welche wir deshalb relative Partikeln nennen werden; z. B. *Ἑδριόωντο ἐν καθαρῷ, ὅθι δὴ νεκύων διεφαίνετο χῶρος* Il. κ, 199., wo der schon durch *ἐν καθαρῷ* bezeichnete Ort des Niedersitzens in *ὅθι δὴ νεκύων διεφαίνετο χῶρος* eine weitere Bestimmung erhält
— 493 N. 4 Z. 4 l. *ὦρσεν* st. *ωρσεν*
— 494 Z. 7 l. noch st. nun

S. 495 N. 10 Z. 2 l. ἀπέχθωνται st. ἀπέχθονται
— 496 Z. 5 l. „breitete unter" st. bereits unter
— 504 Z. 8 v. Ende tilge nicht hinter wir auch
— 508 Z. 6 fehlt Od. ω, 217. hinter ἀγνοιῇσιν
— 516 Z. 9 fehlt Alles zusammengenommen hinter dennoch
— 521 Z. 2 v. E. l. ὢ γέρον st. ὡς γέρον
— 526 N. 1 Z. 5, 6, 7 tilge oder er soll bis die er bezeichnet, was aus Versehn aus der ersten Auflage aufgenommen ist.
— 534 N. 5 Z. 2 l. ὅ που st. ὁ που
— 547 N. 6 a. Z. 6 tilge wie auch πρὶν
— 549 Z. 8 l. Pleonasmus im relativen Satze st. Pleonasmus
— 549 Z. 1 tilge „η vor"
das. Z. 16 l. ob die Sache st. oder die Sache
S. 553 Z. 14 l. τί πάθω st. τί πάθιο
— 557 N. 2 b. Z. 1 tilge verneinend



